

JOHANNES KEPLER GESAMMELTE WERKE

IM AUFTRAG DER
DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT
UND DER
BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
BEGRÜNDET VON
WALTHER VON DYCK † UND MAX CASPAR †
FORTGESETZT VON
FRANZ HAMMER †
HERAUSGEGEBEN VON
DER KEPLER-KOMMISSION
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

C.H.BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN

JOHANNES KEPLER GESAMMELTE WERKE

BAND XIX

DOKUMENTE ZU LEBEN UND WERK

BEARBEITET VON
MARTHA LIST



C.H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN

Mit vier Abbildungen im Text

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Kepler, Johannes

[Sammlung]

Gesammelte Werke.

Bd. 19. Dokumente zu Leben und Werk.

ISBN 3 406 01675 8;

ISBN 3 406 01674 X

ISBN 3 406 01674 X (Halbpergament)

ISBN 3 406 01675 8 (broschiert)

© Bayerische Akademie der Wissenschaften, München, 1975

Druck der C. H. Beck'schen Buchdruckerei Nördlingen

Printed in Germany

GRAZ

1 1

(1593 Nov. Graz)

Die Inspektoren der evang. Stiftsschule in Graz tragen den Verordneten der Landschaft Steyer ihre Absicht vor, wegen eines Nachfolgers für G. Stadius an etliche Universitäten zu schreiben. – Die Verordneten billigen am 12. Nov. 1593 den Entschluß der Schulinspektoren.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wolgeborne gnedig vnd gebietttundt herrn. E:g: haben sich ainer Er:La: gewessten schuell *professoris* vnnd *Mathematici* M: Georgius Stadius numer seeligen, lang werenden getreuen diensten noch gnedig zuerinnern. Weill dan sein stöll bißher vaciert, vnd *suprema classis* ohne daß yezundt nit allerdings gnuegsam bestellt ist, in erwegung, daß licentiat Goblmanuß offtern abwesig, vnd M: Chargius auch jmer schwach vnd khranckh ist, daß also vnsers gehorsamen erachtens eines *Mathematicj*, der auch *Hystoriaß* vnd *graecam linguam* profitiert, bey diser schuell woll nit lenger zuentbörn. Welliches E:g: wir also in gehorsam anbringen sollen, da es nun derselben geföllig, so wolten wier auf ettlich vniuersiteten schreiben vnd ein qualifizierte Persohn mit erssten heer vocieren, doch alles zu E:g: gefölligen willen: vnd entlichen ratification haimbgestellt, dero wier vnnß treues vleiß thuen beuelchen. E:g: Gehorsame willige

N: Khirchen vnd schuell *Inspectores*

1 2

1594 März 5 (a. St.), Stuttgart

Herzog Friedrich v. Württemberg erteilt Kepler über den Magister domus des Stifts in Tübingen, Stephan Gerlach, die Erlaubnis zur Annahme der Mathematik-Professur in Graz.

Tübingen, Evang. Stift. Archiv. K. 4, F. 15, Nr. 2

Von Gottes gnaden Friderich, Hertzog zu Württemberg etc. Vnnsern gruos zuuor, Hochgelarte Ersamer, Lieben getrewen. Wir haben vnsers *Stipendiarij*, M. Johann Keplers von Lewenberg vnderthönig Suppliciern, beneben Eweren vnderschreiben, auch D. wilhelmen Zimmermans Superintendenten, vnd Euangelischen predigers zu Grätz in Steuer eingelegtem Zedel, die erledigte *professionem Mathematices* daselbsten betreffent, abgelesen, vnnd ist vnns nit zuwider, das Ir Ime Keplern hineinzuziehen, vnnd nach erlernter gelegenheit, solche *Conditionem*, weil Ir Ine darzu tauglich erachten anzunehmen vergönnen, wolten wir euch zu gnediger *resolution* nit pergen. Datum Stutgardten den 5ten *Martij Anno etc.* 94.

1 3

1594 April 8 (a. St.), Graz

Kepler bittet die Schulinspektoren, sich bei den Verordneten der Landschaft für die Erstattung der Auslagen, von denen ein Verzeichnis beiliegt, für seine Reise von Tübingen nach Graz verwenden zu wollen.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule. Eigenh.

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XIII, Nr. 9.

1 4

1594 April 19, Graz

1. Die Schulinspektoren befürworten bei den Verordneten der Landschaft eine probeweise Aufnahme Keplers in den Stiftsschuldienst und den Reisekostenersatz.
2. Reisekostenanweisung durch die Verordneten.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Wolgeborn Edl Gestreng Gnedig gebietund Herrn. Auf Eur Gnaden Guetthaissen haben wir disem *Mag: Johannem Keplerum ad Mathematicum professionem* von Tübingen her vocirt, welcher verschiner wochen herkhomen, vnd nit allain seine ehrliche *Testimonia* mitbracht, sondern wir haben auch mit jme nach notturfft conversirt, vnd dahin befunden, das wir gänzlichen verhoffen, Er werde dem *Mag: Stadio* seligen *dignè* succedirn können. Doch wollen wir ain Monat zway mit jme versuechen, ee dan Er mit gwisser Besoldung bestellt wirdt. *Interim* aber, wie Eur Gnaden aus seinem Supplicirn hieneben vernemen, weil Er mit einem Geferten herkhomen, khönten wir nit erachten, das jme sein begern billichen solte abgeschlagen werden: Sondern bitten Eur Gnaden, die wollen jme ain Sechzig gulden aus dem Einnemeramt gegen Quitung zugeben, mit gnaden verordnen. Dero vns beynebends beuelhend. Eur Gnaden Gehorsame willige

N. N. Schulinspektoren

2. Lieber Herr Einnemer wellet hierinuermeltem *M. Joanni Kepplero Mathematico* dise gerattene Sechzig gulden reinisch, gegen quitung erlegen vnnd begeben. Grätz den 19. Ap: 94.

N. N. Verordnete

1 5

1594 April 20, Graz

1. Reisekostenvergütung in Höhe von 60 fl.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Ausgabenbuch für Kirchen- u. Schuldienner 1593, Bl. 121, Nr. 178

Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1593, Bl. 122

2. Quittung Keplers. Eigenh. Unterschrift mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M: Joanni Klepler* (sic!) zu der *professionem Mathematicam* doch auf versuchen hieheer vociert hab ich weegen seines hieheer raisenns gegen ratschlag vnnd Quitung geben 60 fl. Dem 20. *Aprilis* 94ten.

2. Ich *Mag: Johannes Kheppler*, Einer Er:La: bestelter Schuel Professor, Bekhenn hiemit, das der Edl vnd Gestreng Herr Georg von Eybeßwald zum Purckhstall, wolgedachter Einer Ersamen La: in Steyr Einnemer, auf meiner

gnedigen vnd geb: Herrn, der Herrn Verordenten Ratschlag, mir heut dato erlegt vnd bezahlt hat, Benäntlichen Sechzig gulden Reinisch, die Ich zu meinen sichern handen empfangen vnd eingenomen. Quitier derwegen wolernenten Herrn Einnemer, jn vrkhundt meiner hierundergestellten handschrift vnd Petschafft, ohn alles gevärde.

Beschehen zu Grätz den zwainzigisten Tag *Aprilis*, *Anno etc.* vierundneünzigisten.

M. Johan Kepler von Löwenberg
in Wirtemberg *Mpp.*

1 6

1594 Juli 23, Graz

Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1594.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1594, Bl. 87 v, Nr. 24

M. Joanni Kheplero einer E:L: angenommenen *Mathematico* hat auf der Herrn Verordenten ratschlag Herr Einnemer sein vom ersten *Aprilis* diz 94isten angeordnete halbe Jars besoldung gegen quitung zalt. 75 fl. Den 23. *Julij* 94

1 7

1594 Nov. 15, Graz

Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1594.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1594, Bl. 96 v, Nr. 83

M. Johannj Kepler Mathematico Quotember besoldung von ersten *Octobris* bis letzten *Decembris* 94 gegen quitung. 37 fl. 4 s. Den 15. *Nouembris* 94.

1 8

1594 Nov. 19, Graz

Kepler erhält für den Kalender auf 1595 ein Gnadengeld.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1594, Bl. 97, Nr. 86

M. Johannis Keplero Mathematico hat Herr Einnemer wegen sein auf das 95 Jar gestelten vnd offerirten *Calendaria* zu einen Gnadengelt gegen ratschlag vnd quitung (zalt). 20 fl. Den 19. *Nouembris* 94.

1 9

1595 März 1, Graz

Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1595.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1594, Bl. 104 v, Nr. 140

M. Joannj Kepler Mathematico hat Herr Einnemer bis zu ende *Martij* diz 95isten sein besoldung gegen quitung zuegestelt. 37 fl. 4 s. Den 1. *Martij* 95.

1 10

1595 Juli 3, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1595.

Graz St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1595/96, Bl. 3, Nr. 15
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1595/96, Bl. 3

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M: Johanni Keplero* bestelten *Mathematico* sein Quotembers gebür vom ersten *Aprilis* bis letzten *Junij* diz hab jch gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Den 3. *Julij* 95 ten.

2. Ich M. Johan Kepler E. E. Lantschafft *Mathematicus* allhie, beken hiemitt, das der Edl vnd Gestreng Herr Georg von Eybeßwald zum Purgstall, wolgedachter E. E. Landtschafft Einnemer mir heutt dato mein quaterberlich besoldung, benandtlich Achthalb vnd dreissig fl. Reinisch erlegt vnd bezaltt hatt, damitt Ich dan meiner besoldung vom ersten Aprilen an, biß zu end verschinen Monatts *Junij* contentirt. Quitire demnach wolernenten herrn Einnemern vnd wer quitirnens bedörfftig, in vrkund meiner eigner handschrift vnd hierunter getrucktem Petschafft on alles gevärde.

Actum Grätz den dritten Monats *Julij Anno etc.* im fünff vnd neüntzigisten.

1 11

1595 Sept. 12, Graz

Kepler hat die Verordneten der Landschaft gebeten, seinen Kalender für 1596 bei Widmanstetter drucken lassen zu dürfen. Dem Ersuchen wird stattgegeben.

Graz, St. LA. landsch. A. Expeditbuch 1595, Bl. 208 v

M: Jacobuß (sic!) Khepleruß Sup: an die Herrn Verordennten vnnd bith weilen der Puechdruckher Hanß Schmidt ausser Lanndts verraist jme souil zuuerwilligen, das er sein heurig vnnd aufs 86. (sic!) Jar gesteltes *Calendarium* bey dem Widmansteter derf Truckhen lassen.

Rath: Einer Er: La: Puechdruckhern furzuhalten, vnnd weilen es solche mainung seines verraisens hat, den Supplicanten dits orts auch der Puechdruckher gsell nicht Contentirn khan, so mag im nicht verwert werden, das er dise seine sachen den Widmanstetter druckhen lasse. Grätz den 12. *Septembris* 95 ten.

1 12

1595 Sept. 30, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1595.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1595/96, Bl. 8 v, Nr. 61
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1595/96, Bl. 8 v

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M: Joannj Keplero Mathematico* sein besoldung vom ersten *Julij* bis letzten September die hab jch gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Den letzten Sebtember 95 ten.

2. Ich M. Johan Kepler, E. E. Landtschafft in Steür *Mathematicus* beken mitt diser meiner handschrift, das der Edl vnd Gestreng herr Georg von Eybißwald zum Purgstall etc. Wolgemelter Einer Er. Landtschafft Einnemer, mir meine Quatember besoldung, so sich den ersten *Julij* angefangen, benandtlich 37½ fl. Reinisch an heütt dato zu meinen handen entrichtet vnd bezahlt. Will dero wegen wolgedachten hern einnemern, oder wer dessen bedürfftig, hiemitt quitirt haben, jn vrkund mein Petschafft.

Actum Grätz den 30ten Sept: *Anno* 1595.

1 13

1595 Dez. 13, Graz

Kepler bittet die Verordneten der Landschaft um ein Gnadengeld für die Überreichung seines Kalenders auf 1596.

Die Verordneten fragen am 14. Dez. beim Einnemeramt an, was man Kepler für den Kalender auf 1595 verwilligt habe.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XIII, Nr. 27.

1 14

1595 Dez. 18, Graz

Die Schulinspektoren sollen den Verordneten berichten, ob Kepler seine Vorlesungen auch so gut wie sein Vorgänger halte, damit man ihm die Besoldung nicht allein für das Kalendermachen reiche.

Graz St. LA. landsch. A. 1. Ausgehende u. Registrierte Copeyen 1595, Bl. 128

2. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Vom 18. Decembr: 1595. An die Herrn *Inspectores*, sollen die Herrn verordneten berichten, ob *Mathematicus* Johannes Khepler auch seines vorfordern Lecturen verrichte, das jme nicht die Besoldung allain weegen des Calender machens geraicht werde.

2. Vonn N. den Herrn einer Ersamen La: des Herzogthums Steir verordneten wolgedachter La: bei dero Euangelischen Kirchen vnnd Schueln alhie geordneten Herrn *Inspectoribus* anzuzaigen, Nachdem *M. Joannes Kepler Mathematicus* mit inligundem Suppliciren weegen seines, auf iezt eingehendes 96. Jar gestelten, vnd in drukh verfertigten Colenders einkommen, Also wellen ermelte Herrn *Inspectores*, Sy die Herrn verordente erindern, Ob auch Berürter Kepler die Lecturn wie sein vorforder, weilent *M. Stadius* seeliger verrichte, dann solt man jm allein des Calendermachens halb jarlich ein solche bsoldung, vnnd darzu noch auf iede Hereingebung etlicher Exemplar ein sonderbares Deputat raichen, So hies es gar zu teuer erkhaufft, vnnd sein daneben Sy Herrn verordente, jnen mehrernenten Herrn *Inspectoribus* mit gnaden vnnd freundlich wolgenaigt. Grätz den 18. *Decembris* 95.

Verordente

1 15

1596 Jan. 3, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1595.

Graz, St. L.A. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1595/96, Bl. 15 v, Nr. 116
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1595/96, Bl. 15 v

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Weil der Stadt, Kepler-Museum

1. *M: Joanni Keplero Mathematico*, auch sein besoldung vom ersten October bis lezten December diz, hab jch gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Den 3. *Januarij* 96ten.

2. Ich M. Johan Kepler Einer Ersamen Landtschafft jn Steür *Mathematicus* bekhen mitt diser meiner handtschrift, das mir der Edel vnd Gestreng Herr Georg von Eybeßwald zum Purgstall etc. Wolgemelter E. E. Landt etc. Ein-nemer meine Quatemberbesoldung von dem 1ten October *annj* 95 biß den letzten December vnd Anfang des Sechsvndneünzigisten sich erstreckhend; Nämlich sibenvnddreyssig vnd ein halben gulden Reinisch an heütt dato zu meinen henden entrichtet vnd bezahlt. Dessen jch Wolgedachten Herrn Ein-nemern oder wer dessen bedürfftig hiemit quitirt haben will.

Actum Grätz den dritten *Januarij* Anno 1596.

1 16

1596 Jan. 3, Graz

Die Schulinspektoren bezeugen den Verordneten, daß Kepler ein der Stiftsschule wohl-anstehender Professor sei. Wenn er wenig Zuhörer habe, so dürfe man das nicht Kepler zur Last legen, sondern der Interesselosigkeit der Schüler für das mathematische Studium. Die Zahl seiner Vorlesungen wurde auf andere Fächer ausgedehnt in der Hoffnung, auf diese Weise den gelehrten Magister der Schule erhalten zu können.

Graz, St. L.A. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wolgeborn, auch Edl vnnnd Gestrenng Gnedig gebietund Herrn, Eur g: vnd Herrn begern auf beyligund *M. Johannis Kepleri* gehorsames anbringen zu-berichten, ob Er auch seiner *profession* nach, diejenigen *Lectiones* darzue Er bestellt, jnmassen sein *Antecessor M. Georgius Stadius* seliger ordenlich verrichte, damit seine *calendaria* vnd *prognostica* nit all zutheur ergezt wurden. Hierauf erindern Eur g: vnd Herrn wir gehorsamlich, das bemelter *M. Keplerus* vor zweyen Jarn auf Eur g: vnd Herrn guethaissen von Tybingen hieher vocirt worden, der sich auch anfangs *perorando*, hernach *docendo* vnd dan auch *Disputando* dermassen erweisen, das wir anders nit *iudicirn* khönnen, dann das Er bey seiner Jugend ein gelehrter vnd in *moribus* ein beschaidner vnd diser Einer Ersamen Landschafft Schuell alhie ein wolanstehunder *Magister* vnd *professor* seie.

Nit ohn ist, das Er das erst Jar, wie auch *M. Stadius* seliger, wenig *Auditores* gehabt, diß Jar her aber mehrer Thail gar khaine *Auditores* zu seiner *profession* gehabt mügen, welches vnsers wissens nit jme, sondern denen *Auditoribus* (weil *Mathematicum studium* nit jedermans thuen ist) zu *imputirn*, die wir sonsten an disem Jungen man nichts billichen zu *culpirn* wissen. Damit Er aber den-

noch sein Besoldung nit vmb sonst einneme, haben wier jme auf guethaissen *Domini Rectoris, Arithmeticam*, wie auch *Vergilium vnd Retoricam* sechs stund in der wochen in *superioribus classibus* zu *docirn* anbeuolhen, dem Er auch gehorsamlich thuet nachkhumen, biß etwo auch in *Mathematicis publice* zu profitirn mehrer gelegenhait fürfelt.

Wäre derwegen vnser gehorsames guettachten, Eur g: vnd Herrn hetten mehrgemelten *Mag: Keplerum* in seiner *Vocation* auch füro erhalten, jme sein Jars besoldung der 150fl. wie auch für beschreibung der calendarien jährlichen 20fl. (weil *M. Stadius* seliger in ainem vnd andern ein mehrers gehabt) mit gnaden eruolgen lassen, dan man gelerther leüth bey diser Schuell wol bedarff, vnd nit alzeit zubekhomen, auch gar selten verbessert werden, haben Eur G: vnd Herrn gehorsamlich berichten sollen. Dero vns beynebens beuelhend. Eur G: vnd Herrn Gehorsame willige

N. N. Schulinspektoren

1 17

1596 Jan. 4, Graz

Die Verordneten der Landschaft Steyer unterrichten die Schulinspektoren davon, daß Kepler für seinen Kalender (auf 1596) diesmal noch ein Gnadengeld erhalten soll. Man möge neben der Mathematik auch den andern Fächern wieder auf die Füße helfen, damit die Kinder der Herrn und Landleute zu diesen Studien nicht ausser Landes müssten geschickt werden.

Anweisung der Verordneten zur Auszahlung des Gnadengeldes.

Graz, St. LA. landsch. A. 1. Registraturbuch 1596, Bl. 2v

2. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Vom 4. *Januarj Anno* 1596tem an die Herrn *Inspectores*, antworth auf inligunden jren bericht wegen des *Magister Khepleri* jarlich stellenden *Calendari* wie es hinfüro gehalten solle werden.

2. Vonn den Herrn einer Ersamen La: des Herzogthums Steir Verordenten, wolgedachter La: bei dero Kirchen: vnnd Schueln geordneten Herrn *Inspectoribus*, vnnd dem Rektori auf jr gsambtes, weegen *Magistri Joannis Kepleri*, einer Er:La: derzeit weesenden *Mathematici* beschehen schriftlich anbringen, vnnd gethanen bericht, freuntlich vnnd mit g: anzusaigen, Sy Herrn Verordenten haben sich gleichwol entschlossen, das ernentem Kepler, noch ditsmalen seines auf heuer verfertigten Colenders vnnd practikh halb, die zwainzig gulden aus gmeiner La: Einnemeramt sollen geraicht werden. Nachdem aber weilendt *M. Stadius* seeliger, da Er allein *Mathematicus* gewesen, jährlich dafür mehrers nicht gehabt, dann zwenunddreüssig gulden, vnnd do jm die ibrige bsoldung ausgmacht worden, Er auch *professionem Juris*, vnnd *Hystoriarum*, vnnd was mehr darzu, vnnd zur mathematischen Lectur gehört, mit lob, vnnd nicht geringem nuzen verrichtet hat, wie nicht minder sonnst, in denen *Classibus praeceptores* vnderhalten werden, welche den Knaben vorstehn, vnnd gar zuuul wär, weil etwan diser *M. Keplerus* jr ainem zu dociren hilfft, das jm derohalb die 150fl. bsoldung jerlich solten gegeben werden, vnnd etwan vnder den Stipendiaten oder *pruatis praeceptoribus* solten verhanden sein, die zum nottfal

dergleichen vmb vil ein ringers vnd schlechtes khunten, vnd gar gern wurden leisten, Also wellen die Herrn *Inspectores* vnd Rector vnbschwärt vnnnd vnuermeidenlich dahin bedacht sein, das obberürten vnnnd andern seer notwendigen *publicis professionibus* widerum ehist auf die füeß geholfen werde. Inmassen vnzweifelich bei so richtigen gueten bsoldungen gnuagsam taugliche Leut woll zubekommen sein, damit auch überflüssiger vnkhosten, weilen *M. Stadius* seeliger zugleich *Jura* docirt hat, möcht erspart, diser einer Er: La: Schuelweesen in desto mehrerm ersprießlichen aufnehmen, erhalten, gepflanzt, vnnnd die Herrn vnd Landtleut, sambt andern bewegt werden, jre Kinder vnnnd befreundte nicht ferr ausser Lannds denen *studijs* nachzuschikhen: sonndern dieselben alheer zuverordnen, vnnnd wissen hierüber wolermelte Herrn *Inspectores* den sachen allenthalben, dem in Sy gestelten, besonders hohen, vnd grossen vertrauen, auch jrem ohne das zue wolfart diser Kirchen vnnnd Schuelen erckhennten rüemlichen eifer nach, zum bessern rechts zu thuen, als denen hiebeineben wolernente Herrn verordente, in namen gmeiner La: vnnnd für jre Personen freundlich vnnnd mit gnaden wolgnait verbleiben. Grätz den 4. *Januarij* 96.

Verordente

Lieber Herr Einnemer Wellet dem Supplicanten, weegen seines hierinuermelts, auf gegenwurtigs Jar verfertigten Colenders vnnnd practic ditsmals noch, Benäntlich Zwainzig gulden reinisch gegen quitung entrichten vnd vnder die Kirchen: vnd Schuel: ausgaben einbringen. Grätz den 4. *Januarij* 1596.

N. N. Verordnete

1 18

1596 Jan. 8, Graz

1. Kepler erhält für den Kalender auf 1596 ein Gnadengeld.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1595/96, Bl. 16 v, Nr. 120
Dasselbe: I. c. Gegenbuch 1595/96, Bl. 16 v

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Johannj Kepler* bestelten *Mathematico*, hab jch auf ratschlag wegen seiner auf dises Jar gestelt: vnd offerirten calender vnd *practicam* dizmal gegen Quitung erlegt. 20 fl. Den 8. *Januarij* 96ten.

2. Ich *M. Johan Kepler*, Einer Ersamen Landtschafft in Steür *Professor Mathematicus* bey dero stiftt Schuel allhie, bekhen mitt gegenwürtiger Handschrift, das heütt dato der Edel vnd Gestreng Her Georg von Eybißwald zum Purgstall etc. mir wegen meines, auff gegenwürtigs Jahr verfertigten Calenders vnd Practic, so E. Ersamen Lantschafft Hern Verordneten *dedicirt*, zu einem Gnadengeltt, Zweintzig gulden Reinisch entrichtet vnd bezahlett hatt. Dessen jch Wolernenten Hern Einemer vnd wer quitierens bedürfftig, hiemitt quitire, jn vrkund mein Petschafft.

Actum Grätz den 8ten *Januarij* des 96isten.

I 19

1596 Sept. 10, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Jan. bis 30. Juni 1596.

Graz, St. L.A. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1596/97, Bl. 9 v, Nr. 67
Dasselbe: I. c. Gegenbuch 1596/97, Bl. 9 v

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. L.A. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M: Joanni Keplero* einer Er:La: *Matthematico* hab jch sein bsöldung vom Ersten *Januarij* biß lezten *Junij* 96ten gegen Quittung zalt. 75 fl. Den 10. September 96ten.

2. Ich *Magister Joannes Kepler*, Einer Er: Landtschafft diß Hörzogtumbs Steür *Mathematicus* bekhenne mitt diser meiner Handtschrift, das der Edel vnd Veste Her Sebastian Speidl von Vattersdorff, Wolgemelter Einer Er: Landtschafft einnehmer, mir heütt dato meine zwo ausstehunde quatember besoldungen, vom ersten *Januarij*, biß zu end *Junij* sich erstreckhende, benandtlich sibenzig fünff Gulden Reinisch, zu meinen Händen entrichtet vnd bezahlt hatt: Darum Wolgemelter Her Einnehmer hiemitt quitirt ist, jn vrkund mein pettschafft.

Actum Grätz den 10ten *Septembris* alles im 1596isten Jahr.

I 20

1596 Sept. 11, Graz

1. Kepler bittet die Verordneten um Ausbezahlung der Besoldung auch für die Zeit seiner Abwesenheit in Stuttgart von Januar bis August 1596.

Graz, St. L.A. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XIII, Nr. 51.

2. Die Verordneten erwarten den Bericht der Schulinspektoren zu Keplers Eingabe.

Graz, St. L.A. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

2. Denen Herrn *Inspectoribus* vmb Jren bericht zuezustöllen. Grätz den 12. Sept. 96.

H. Ad. Gablkhauer

I 21

(1596 Sept. zwischen 12 u. 14, Graz)

Kepler hat für die über den Urlaub hinausreichende Abwesenheit vom Dienst schriftlich und mündlich begründete Entschuldigungen vorgebracht. Da er ohnehin den Sommer über im Amt nicht viel versäumt hat und gegen seinen Willen durch den Herzog v. Württemberg aufgehalten wurde, befürworten die Schulinspektoren bei den Verordneten die Gewährung der vollen Besoldung.

Graz, St. L.A. landsch. A. 1. Registraturbuch 1596, Bl. 107

2. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. [Vom 20. *Septembris* 96] Der herrn Inspector alhie bericht, weegen des *Matematici M: Kepleri* vorgehabten Raiß, vnnd lanngen aussenbleibens.

2. Wolgeborn, Edl vnd Gestrenng, Gnedig vnd gebietend Herrn. Eur g: vnd Herrn berichten wir vber beyligund *M: Keplery* Supplicirn gehorsamlich, das Er ia mit vnsern vnd auch Herrn Mathesen Amanß vorwissen vnd erlaubnus die ersten zway monat abwesent gewest, welches wir jme auch aus denen damalß fûrgewendten vnd an iezo widerholten warhafften vrsachen nit waigern haben sollen, vmb das Er aber noch fünff monat darüber aussenbliben, weil Er sich hinczwischen bey vns mehrmal schriftlich entschuldigt, vnd an iezo seine begründten kundtschafften Eur g: vnd Herrn auch fürbringt, kunten wier nicht erachten, das jme solcher fünf monat wegen an seiner Besoldung (welche des Jars 150 fl. bringt) jchtes solte abziehen, inbedenken, das Er in seiner *profession* für andere sehr gelert vnd erfahren, disen verschinnnen Summer so gar vil nit verabsaumbt, vnd vber seinen willen von Herzogen zu Wirttemberg seinen Landsfürsten aufgehalten worden, in sonderer erwegung, das auch sein Fürstlich Gnaden, wie auch derselben Hochlöblich vorfodern, bey diser Einer Er: Lta Kirchen vnd Schuellen alhie vnd im ganzen Land mit dem, das Gelerte Leush dannenher befördert worden, vil guettes gethon. Also wen jr für: g: hernach erkundigen solten, das jme *Keplero* diser fünf monat halben, Er zu Stuetgart aufgehalten, an seiner Besoldung was abgezogen wär worden, wurde es jrer für: g: Zweifls ohn zu nit geringer befrembdung bekhumen. Dem allen nach wär vnser gehorsmes guetachten, Eur g: vnd Herrn hetten jme an Herrn Einnemmer ein Ratschlag mit gnaden erthailt, das Er jme sein ordinärj Besoldung, souil jme ausstendig, gegen Quittung völlig eruolgen ließ, solches wird Er in seiner *profession* (deren Er gar wol ansteth) treues fleiß zuuerdienen vnuergeressen sein. Dero wier vnd gehorsamlich thuen beuelhen. Eur g: vnd Herrn Gehorsame Treuwillige

Wilhelmus Zimmerman D. pastor
Adam Venediger D. m. propria

1 22

1596 Sept. 14, Graz

Die Verordneten weisen Kepler die volle Besoldung auch für die Zeit seiner Abwesenheit von Graz an.

Graz, St. LA. landsch. A. Expeditbuch 1596, Bl. 151-151 v
Dasselbe auf Keplers Eingabe Nr. 20

Auf des *M: Khepleri* anhalten vmb Passierung seiner völligen besoldung, weilen Er vber die Zeit außgewest, vnnd der Herrn Inspectorn darüber gethonen bericht.

Rath: Auf der Herrn Inspectorn nebenligunden bericht wellen die Herrn Verordennte dem Sup: sein völlige bsoldung, auch von der Zeit Er auß chafften Vrsachen vber gegebne erlaubnuß außbliben passiern lassen. Grätz den 14. September: 96ten.

1 23

1596 Nov. 30, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1596.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1596/97, Bl. 16, Nr. 119
Dasselbe: I. c. Gegenbuch 1596/97, Bl. 16

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. L.A. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Johanni Keplero Mathematico* besöndung vom ersten *Julij* biß lezten *Septembris* dits 96ten gegen Quittung zalt. 37 fl. 4s. Den lezten *Novembris* 96ten.

2. Ich M. Johan Kepler E. Ersamen Landt: *Mathematum Professor* bekhenne, das heütt dato der Edel vnd vest Her Sebastian Speidl etc. wolgedachter E. Er. Landt: Einnemer mir meine quaterberbesöndung 37½ fl. von dem 1ten *Julij* biß auff den lezten September ditz Jahrs sich erstreckende, zu meinen Handen entrichtet. Darumben Gemehlter Her Einnemer hiemitt quitirt ist, jn Vrkund mein petschafft.

Act: den lezten November *Anno etc.* 96.

1 24

1596 Dez. 23, Graz

Die Verordneten der Landschaft weisen ein Gnadengeld für Keplers Kalender auf 1597 an.

Graz, St. L.A. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Lieber Einnemer, wellet *Magistro Johanni Keplero* einer Ehr: La: bstöltem *Mathematico*, wegen seiner, auf diß eingeundt 97 Jar gestölten Practikhen vnd Calender benäntlich zwaintzig gulden gegen Quitung zuestöllen, vnd vnter di Khirchen vnd Schuell ausgaben eintragen. Grätz den 23. *Decembris Anno etc.* 96.

N. N. Verordnete

1 25

1597 Jan. 2, Graz

1. Auszahlung des Gnadengeldes für den Kalender auf 1597.

Graz, St. L.A. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1596/97, Bl. 19 v, Nr. 142.
Dasselbe: I. c. Gegenbuch 1596/97, Bl. 19 v

2. Quittung Keplers vom 31. Dez. 1596. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. L.A. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joanni Keplero Mathematico* wegen des gestelten Calender auf das 97te Jar jme die gewändliche verehrung gegen Rathschlag vnnd Quittung zalt. 20 fl. Den 2. *Januarij* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, Einer Er: Landtschafft des Hörtzogtumbs Steür *Mathematum Professor* bekhen, das der Edel vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff etc. Wolgedachter E:Er:Landt: Einemer mir heütt dato, wegen meiner auff das eingehund 97iste Jahr gestellten Practik vnd Calenders, auß

genediger Verordnung deren Hern Verordneten benandtlich Zweyntzig Gulden bezahlet: Darumb Wolgedachter Her Einnemer mitt gegenwürtiger meiner Handtschrifft vnd Petschafft quitirt ist.

Actum 31. Dec: anno 1596.

1 26

1597 Feb. 13, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1596.

Graz St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1596/97, Bl. 24 v, Nr. 179
Dasselbe: I. c. Gegenbuch 1596/97, Bl. 24 v

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joannj Keplero Mathematico* ain verfallen Quattermber besoldung als vom Ersten *Nouembris* biß lezten *Decembris* dits 96. Jar gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Den 13. *Februarij* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, Einer Ersamen Landtschafft des Hörtzogtumbs Steür *Mathematicus* bekhenne, das heütt dato der Edel vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff etc. Wolgedachter E: Er: Landt: Einemer mir meine quattermberliche besoldung so sich mitt eingehendem October angefangen vnd biß zu end des verschinen 96isten Jahrs erstrecket, benantlich Achthalben vnd Dreyssig gulden zue meinen Händen entrichtet. Darum Wolgedachter Her Einnemer mitt gegenwürtiger meiner Handtschrifft vnd vndergedrucktem petschafft quitirt ist.

Actum 12. Febru: Anno 97.

1 27

1597 März 20, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1597.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1596/97, Bl. 30, Nr. 216
Dasselbe: I. c. Gegenbuch 1596/97, Bl. 30

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Norwalk, Connecticut, U.S.A. Burndy Library

1. *M. Johannj Keplero Mathematico* ain Quattermber besöldung vom 1. *Januarij* biß lezten *Martij* dits 97ten Jar gegen Quit: zalt. 37 fl. 4 s. Den 20. *Martij* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, Einer Ersamen Landtschafft diß Hörtzogtumbs Steir *Mathematum Professor* bekhenne das der Edl vnd Veste Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff, Wolgedachter E. Ers: Landt: Einnemer mir meine quattermberliche besoldung von dem Ersten *Januarij* an biß zu end des ablaufenden *Martij*, Benandtlich Achthalben vnd Dreyssig gulden heütt dato zu meinen Händen entrichtet. Darumben Wolgedachter Her Einnemer mitt gegenwürtiger meiner handtschrifft vnnd beygedrucktem petschafft quitirt ist.

Actum 20. Martij des 97isten.

1 28

1597 April 12, Graz

Kepler lädt die Verordneten der Landschaft Steyer zu seiner Hochzeit ein.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XIII, Nr. 65.

1 29

1597 April 26/28, Graz

1. Die Verordneten weisen Kepler eine Hochzeitsverehrung an.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

2. Auszahlung der Hochzeitsverehrung.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1596/97, Bl. 33, Nr. 238

Dasselbe: I. c. Gegenbuch 1596/97, Bl. 33

1. Lieber Einnemer, wellet einer Er:La: bstöltem *Mathematico M. Johanni Keplero*, zu erzeugung eines Trinkhgeschiers so jme von gmainer La. wegen auff sein hochzeit Tag solle verehret werden, hierauff siben vnd zwainzig gulden zuestöllen. Grätz den 26. April 1597.

N. N. Verordnete

2. *M. Joannj Keplero* einer Er:La: *Matthematico* hab jch die bewilligte Hochzeit verehrung gegen Quittung dargezalt. 27 fl. Den 28. *Aprilis* 97ten.

1 30

1597 Juni 30, Graz

Kepler bittet die Schulinspektoren um Fürsprache bei den Verordneten, damit ihm Wohnungs- und Holzgeld bewilligt werden, da er nach seiner Verheiratung die Dienstwohnung im Stiftsschulgebäude aufgegeben habe.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XIII, Nr. 70.

1 31

(1597 zwischen Juni 30 u. Juli 10, Graz)

Die Schulinspektoren setzen sich bei den Verordneten der Landschaft für eine Erhöhung von Keplers Besoldung ein. Er stehe an guten Qualitäten seinem Vorgänger, der höher besoldet gewesen sei, nicht nach und versehe sein Amt auch nach seiner Verheiratung gewissenhaft.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wolgeborn, Edl vnd Gestrenng, Gnedig gebietund Herrn. Welchermassen *Mag: Johannes Keplerus*, Einer Ersamen La: Schuel bestelter *Mathematicus* vnd *professor* bey vns angelant, haben Eur Gnaden beinebens gnedig zuuernemen. Wiewoll wir nun beschaffenheit diser geferlichen Zeiten dahin erwegen, das Eur gnaden wir mit dergleichen *intercessionen* gern verschonen wolten, yedoch,

weil *M. Keplerus* dennoch dise Jar her so treu, willig vnd fleissich sich verhalten, vnd mit andern seinen guetten Qualiteten seinem *in officio antecessori M. Johanni Stadio* seligen (welcher bei meniglichen ein guetes lob vnter jme verlassen) nichtes beuor gibt, gemelter *M. Stadius* auch bald anfangs seines Diensts 200 fl. jārlicher besoldung, vnd die leztern Jar noch ainhundert gulden Zuebueß gelt gehabt, in erwögun, diser *Mag: Kepler* mit seinem heyraten an seinem habenden *officio* nichtes verabsaumbt, sondern dardurch stattes vnd immer nutzlicher alhie zu *continuirn* gleichsam verbunden, bißhero aber mehrers dan jarlichen 150 fl. nicht gehabt, demnach an Eur gnaden vnser gehorsames anlangen, Die wöllen gemeltem *M: Keplerum* mit gnaden dahin bedenken, damit jme füro sein besoldung mit 50 fl. (welche für ein *Habitation* vnd Holzgelt, oder sunsten für ein Zuebueß gerechnet) vermehrt werde, dan in warheit dergleichen Glerte Leüth die auch sonsten *bonis moribus* sein, nicht leicht zubekumen, daran Erweisen Eur gnaden jme ein sunder *gratiam*. Ein Er: La: wierdet hierdurch nicht beschwärt, Er wierdet es auch treues fleiß zuuerdienen vnuerگessen sein. Dero wier vns gehorsamlich thuen beuelhen. Eur Gnaden Gehorsame Willige

N. N. Schulinspektoren

Diser mainung sein auch baid Herrn Aman mit welchen wier hievor destwegen conferirt haben, vnd sonderlich weil sich *M. Keplerus* nit allein in seiner *profession*, sondern auch *extra ordinem in classibus* zur not offtern vnd nuzlich gebrauchen lest.

1 32

1597 Juli 10, Graz

Die Verordneten antworten den Schulinspektoren, daß sie auf deren so löbliche Empfehlung hin, wie auch aus eigenem Bedenken Keplers Besoldung um ein Zimmer- und Holzgeld erhöht haben. Sie erwarten der Inspektoren Bescheid über den Zeitpunkt seiner Wohnungsaufgabe im Stiftsgebäude.

Graz, St. LA. landsch. A. 1. Registraturbuch 1597, Bl. 79 v

2. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Vom 10. *Julij* 97. An die herrn *Inspectores*, der herrn verordneten Resolution, auf jr weegen besserung M: Johann Kheplers jarlich bsoldung, für jne eingebrachte *Intercession*.

2. Die Herrn N. einer Er. La. des Herzogthums Steyr Verordente, lassen wolernenter La. vber derselben Khirchen vnd Schuelwesen geordneten *Inspectoribus*, auf jr dem *Mag: Johanni Keplero Mathematico*, wegen bösserung seiner vnterhaltung, eingewente wolmainente *Intercession* vnd angehefftes rätliches guetachten, zu fr. bschaid hiemit anzaigen, Dieweilen ermelter *M. Keplerus* vor seiner verehlichung vber die 150 fl. jārliche bsoldung, im Stiff *Collegio* mit wohnung vnd Holz frey gehalten worden, Also wellen Sy Herrn Verordente, sonderlich auff der Herrn Inspectorn so starkhe *commendation* vnd berüemung seines fleiß nicht zu wider, sondern erachten es selbst für billich sein, das gedachtem *Kheplero* für Zimmer vnd Holzgelt, in bedenken seiner ohne das habenden geringen bsoldung, von der Zeit an, als Er sich aus dem *Collegio* in

das ander Losament vberzogen, dessen Sy Herrn Verordente aigentliche nachrichtung begeren, jährlich die Funffzig gulden aus wolgfällen geraicht werden. Grätz den 10. Juli Anno 97.

Verordente

I 33

(1597 Juli vor 18, Graz)

1. Die Schulinspektoren teilen den Verordneten mit, daß Kepler im April die Dienstwohnung verlassen habe. Sie bitten, seine Besoldung ab 1. April zu erhöhen.

2. Die Verordneten weisen am 18. Juli den Einnehmer an, Kepler vom 1. April 1597 ab zu seiner Besoldung noch jährlich 50 fl. Zimmer- u. Holzgeld auszubezahlen.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Wolgeborn Edl Gestreng, gnedig vnnd gebietundt Herrn, auf das Eur g: vber vnnsrer gehorsam *Intercession M: Johanni Keplero* sein besoldung mit fünffzig gulden jährlichen *Habitationgelt* gnedig verbessert, beynebens aber zu wissen begern, zu was Zeit Er sein Wohnung aus dem Stift *Collegio* in seines Weibs behausung transferirt, Berichten Eur g: wir hierauf, das solliches negst verschinen April beschehen, Weil dan sein Jarsbestallung alzeit den ersten *Aprilis* anfahet, inhalt seines Bstalbriefs hieneben, so werden Eur g: kain bedenken haben, im Einnemeramt durch Rahtschlag zuuerordnen, damit jme *M: Keplero* berürte 50 fl. neben seiner ordenlichen bstallung der ainhundert fünfzig gulden von ersten *Aprilis* anzuraiten, hinfüro gegen Quitung vnnd also quotemerlich fünffzig gulden geraicht werden, welliches Er alles treulich verdiennen wirdt, vnnd thuen Eur g: vnnsß beynebens gehorsamlich beuelhen. Eur g: Gehorsame Willige

N: Kirchen vnnd schuelen *Inspectores*

2. Lieber Einnemer wellet einer Er: La: *Mathematico M. Johanni Keplero*, welcher hieuor im Stift *Collegio* Zimer vnd Holzfrey gehalten worden, hinfüro, vom ersten April dises 97. Jars, das verwiligte Zimer vnd Holzgelt, als fünffzig gulden rh. neben seiner bsoldung der 150 fl. jährlich gegen Quitung bezalen. Den 18. Juli 97.

N. N. Verordnete

I 34

1597 Juli 18, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1597.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 4 v, Nr. 25

Dasselbe: I. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 4 v

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 6 (19. Juli)

2. Quittung Keplers. Eigenth. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joanni Keplero* Einer Er: La: besteltem *Mathematico*, hab ich sein bsoldung vom Ersten April bis lezten *Junij* diz gegen Quitung zalt. 37 fl. 4 s. Den 18. *Julij* 97ten.

3 Kepler XIX

2. Ich M. Johan Kepler, Einer Ersamen Landtschafft des Hörtzogtumbs Steür *Mathematicus* bekhenne, das der Edel vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vattersdorff etc. mir heutt dato meine alte quaterberliche besoldung, so sich mitt eingehendem Monat Aprilen angefangen vnd biß auff verschinen ersten Tag *Julij* erstrecket, benandtlich Dreissig sibem vnd ein halben gulden Reinisch (den newlich bewilligten Zusatz für Holtz vnd behausung nicht darzu geraitt) zu meinen Händen entrichtet. Darumben dan Wolgemelter Her Einnehmer mitt gegenwürtiger meiner Handschrift vnd vndergedrucktem pettschafft quitirt ist.

Actum den 18. *Julij* anno 1597.

1 35

1597 August 29, Graz

1. Auszahlung des Zimmer- u. Holzgeldes für die Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1597.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 8-8 v, Nr. 50

Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 8-8 v

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 10

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joanni Keplero* einer Er: La: *Mathematico*, hab ich das, vermüg Ratsschlags aufhinfüro bewilligt Zimer: vnnd Holzgelt, vnnd iezo von ainem halben Jar, welches sich den Ersten April diz 97ten angefanngen, gegen Quitung dargezalt. 25 fl. Den 29. *Augusti* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, Einer Er: Landt: des Hörtzogtumbs steür *Mathematicus*, bekhenne, das heütt dato der Edl vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff, Wolgedachter Einer Er: Landt: Einnehmer, mir an meinem Zimmer vnd Holzgeltt, zwey quartal, vom ersten *Aprilis* biß auff den Letzten *Septembris* diß 97ten Jahrs sich erstreckhende, benantlich Fünff vnd zwaintzig fl. Reinisch zu meinen Händen bezahlet, darumben dan Wolgemelter Her Einnehmer mit gegenwürtiger meiner Handschrift vnd pettschafft quitirt ist.

Actum Grätz den 29. *Augustj* anno 1597.

1 36

1597 Okt. 6/31, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1597.

Graz St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 15 v, Nr. 93

Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 15 v

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 14 v (7. Okt.)

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joannj Keplero Mathematico*, hab ich sein bsoldung vom Ersten *Julij* bis lezten *Septembris* diz Jar gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Denn lezten *Octobris* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, einer Ersamen Landt: *Mathematicus* bekhenne, das der Edl vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff etc. Wolgedachter einer Er: Landt: Einnemmer mir mein alte quatemberliche besoldung, so sich vom ersten *Julij* biß zu end *Septembris* diß 97ten Jahrs erstreckht, benandtlich Siben vnd Dreyssig vnd ein halben gulden Reinisch, an heütt dato zu meinen Handen bezahlet hatt, Derowegen Ich Wolernenten Hern Einnemer mitt gegenwürtiger meiner Handschrift vnd Petschafft quitire.

Actum Grätz den 6. *Oct: anno* 1597.

1 37

1597 Dez. 18, Graz

Die Verordneten der Landschaft weisen ein Gnadengeld für Keplers Kalender auf 1598 an.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Lieber Herr Einnemer, Wollet einer Er: La: besteltem *Mathematico M: Johan Kheplero*, für den aufs eingunde 98. Jar gestelten Kalender bewilligte ergezhligkhait, Nemblichen Zwainzig gulden Reinisch, hierauf vnnd gegen Quittung entrichten vnnd bezallen. Grätz den 18. December 97.

N. N. Verordnete

1 38

1597 Dez. 23/31, Graz

1. Kepler erhält für den Kalender auf 1598 ein Gnadengeld.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 22-22 v, Nr. 138
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 22-22 v

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 19 v (23. Dez.)

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joannj Keplero* einer Er: La: *Mathematico*, hab ich sein Deputat, wegen der gestelten Kalender vnnd Practica auf das 98te Jar, gegen Ratschlag vnnd Quittung zugestellt. 20 fl. Den lezten *Decembris* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, einer Ersamen Landtschafft bestelter *Mathematicus* bekhenne das heütt dato der Edl vnd veste Her Sebastian Speidl, Wolgedachter einer Er: Landt: Einnemer mir die von den Hern Verordneten auff mein des künfftigen 98isten Jahrs verfertigten Kalender vnd practik verwilligte Ver-ehrung, benandtlich Zweintzig gulden zu meinen Handen bezahlet. Derentwegen Wolermelter Her Einnemer mit gegenwürtiger meiner Handschrift vnd petschafft quitirt ist.

Actum den 23. *Decemb: anno* 97.

1 39

1597 Dez. 31, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1597.

Graz St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 22 v, Nr. 140

Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 22 v

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 20 (30. Dez.)

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joannj Keplero* einer Er: *La: Mathematico*, hab ich sein bsoldung bis lezten *Decembris* diz Jars von ainer Quotember, gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Den lezten *Decembris* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, einer Ersamen Landt: des Hörtzogtumbs Steür *Mathematicus* bekenne, das der Edel vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vatters-
torff etc. Wolgedachter Landtschafft Einnemmer, mir meine quaterberliche,
mit dato verfallene besoldung, benantlich Siben vnd dreissig vnd ein halben
gulden zu meinen Händen geliefert. Darumben Wolermelter Her Einnemmer
mit gegenwürtiger meiner Handschrift vnd petschafft quitirt ist.

Actum 31. *Decemb: anno* im siben vnd neüntzigsten.

1 40

1597 Dez. 31, Graz

Auszahlung des Zimmer- u. Holzgeldes für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1597.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 22 v–23, Nr. 141

Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 22 v–23

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 20 (30. Dez.)

Ime *Keplero*, hab ich an seinen bewilligt: vnnd außgemachten Zimer: vnnd
Holzgelt, die gebür von ainer Quotember, als vom Ersten *Octobris* bis lezten
Decembris diz 97ten gegen Quittung zalt. 12 fl. 4 s. Den lezten *Decembris* 97ten.

1 41

1598 April 1, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1598.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 36 v, Nr. 221

Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 36 v

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 38 v (3. April)

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Basel, Univ.Bibl. Autographen-Sammlung Geigy-Hagenbach, Nr. 738

1. *M. Joannj Keplero* einer Er: *La: Mathematico*, hab ich sein bsoldung, auch
vom Ersten *Januarij* bis lezten *Martij* diz gegen Quitung zalt. 37 fl. 4 s. Den
ersten April 98ten.

2. Ich M. Johan Kepler, einer Ersamen Landtschafft in Steür *Mathematicus*
bekhenne, das der Edl vnd Vest Her Sebastian Speidl, Wolgedachter einer Er.

Landt: Einnemer mir heütt dato mein quaterberliche mitt dato verfallene besoldung, benandtlich Sieben vnd dreissig gulden, dreissig kreützer zu meinen Handen entrichtet. Darumben Wolermelter Her Einnemer hiebey mitt meiner eigen Handschrift vnd Petschafft quitirt ist.

Actum 1. Apr: *Anno* jm acht vnd neünzigisten.

1 42

1598 April 1, Graz

1. Auszahlung des Zimmer- u. Holzgeldes für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1598.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 37, Nr. 222

Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 37

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 38 v (3. April)

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig- u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Ime *Keplero*, hab ich an seinem außgemachten Zimer: vnd Holzgelt die gebür bis lezten *Martij* diz auch von ainer Quottember gegen Quittung erlegt. 12 fl. 4 s. Den Ersten April 98ten.

2. Ich M. Johan Kepler einer Ersamen Landtschafft ditz Hochlöblichen Hörtzogtumbs Steür *Mathematicus* bekhenne, das der Edl vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff, Wolgedachter einer Er: Landt: Einnemer mir heüt dato meine quaterberliche, mit dato verfallene, für Holtz vnd Zimmer gemachte summa, benandtlich zwölf vnd ein halben gulden zu meinen Handen entrichtet. Darumben Wolermelter Her Einnemer mit gegenwürtiger meiner Handschrift vnd Petschafft quitirt ist.

Actum 1. Apr: jm acht vnd neüntzigisten.

1 43

1598 Juli 10, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1598.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 51 v

Herrn Johans Khepler bsoldung vnnd Zimergelt. 50 fl.

Den 10. Juli 1598.

1 44

1598 Sept. 13, Graz

Erzherzog Ferdinand befiehlt dem Landeshauptmann und den Verordneten von Steiermark die Entlassung der Prädikanten und Aufhebung des ganzen Stifts-, Kirchen- u. Schulministeriums in Graz und anderen Städten binnen 14 Tagen.

Graz, St. LA. landsch. A. Hs. 1167: Sötzingen, Reformations-Acten I, Bl. 248-249 (Kopie)

Von der Für: Dur: etc: vnsers gnädigisten Herren wegen denen Herrnen Landshaubtman vnnd Verordneten ainer Er: La: in Steyr gnädigist anzuzeigen,

Sie werden sich gutermaßen zuerinnern haben, das bey derselben Höchstgedachter Für: Dur: etc: geliebter Herren Gebrüder Praeceptor M: Laurentius Sonnabender alß Pfarherr allhier zu Grätz vnlangst schriftlichen einkommen, vnnd begehrt, die Predicanten allhier in der Stifft, vnnd das *Exercitium* der Augspurgischen Confession, wie mans nennet, alß welches ihm Pfarherr in seiner Pfärrlichen Jurisdiction vnzustehend vnd vnzuläßig, mannigfaltigen Eintrag thun abzuschaffen.

Vnnd weil ihm denn vber sein beschechnes göttlichs ersuechen, so woll bey ermelten Herrn Verordneten, alß dem berhüerten *Exercitio* khein gehör worden, noch ainiche abstellung bißhero eruolgt, sondern sie in vbung solches immer fortfahren, welches alles von ihnen wider vhraltcs vnnd vielhundert Jahren hero erhaltenes Recht vnnd Gewonheit, beschicht, vnnd drüber wolgedachter Pfarherr bey Ihrer Für: Dur: etc: angebrachtem Suppliciren mit mehrem hierneben zuuernemen.

So haben hierauff Ihre Für: Dur: etc: vnnd auch da Er der Pfarherr gleich nichts darumb supplicirt hette, *ex proprio motu* zu salvirung ihres Gewissens, alß ein Catholischer Erzherzog zu Österreich, vnnd Erblandfürst in Steyr, auch vogt vnnd Lehens Herr der hieigen Pfarr, wie auch in gemein Obrister vogt aller Geistlichen Stifften in ihren Erblanden gelegen, vermöge deß Hochlöblichen Hauß Österreich *special* freyheit, alß auch in Krafft der in ganzen H: Römischen Reich statuirten vnnd observirten allgemeinen Religions Pacification ihnen Herrn Landshaubtman vnnd Verordneten hiemit alles sonders Ernstes aufflegen vnnd befelhen wollen, daß sie ihre Stifft Predicanten, vnnd das ganze Stifft- Kirchen vnnd Schul *Exercitium*, so wol hie, alß zu Judenburg, vnnd aller Ihrer Für: Dur: etc: Eygentumblichen Stätten, Märkten vnnd derselbigen Gezirkhen, von *dato* inner vierzehnen tagen gewißlichen abthun vnnd abschaffen, auch solche ihre vnderhaltene Predicanten, vnnd dienner dahin weisen, daß sie in solchem Termin alle Ihrer Für: Dur: etc: Länder raumen, vnd sich darin weiter kheines weges betretten laßen, vnd hinfüro sie Herrn Landts-haubtman vnd Verordnete, auch der Bestallung dergleichen Personen vnnd dienern in Ihrer Dur: etc: Eigenthumblichen Stätten, Märkten, vnnd Fleckhen, vnnd derselbigen Gezirkh sich gänzlich enthalten, an dem allen vollziehen sie Ihrer Dur: etc: eygenen auch endlichen willen vnnd ernstliche Meinung, vnd sein Jr Für: Dur: etc: Inen herrn Landts-haubtman vnd verordneten, sonst mit allen L: Fürstlichen gnaden wolgewogen. 13. September Anno etc. 1598.

Decretum per Ser^{min}: dominum Archiducem

Peter Casal, *manu propria*

1 45

1598 Sept. 22, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1598.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 64v

M: Johanni Kheplero besoldung auch Zimer vnd holzgelt. 50fl.

Den 22. September 1598.

I 46

1598 Sept. 23, Graz

Unter Androhung der Todesstrafe an die Prädikanten und Stiftslehrer gerichteter Befehl Erzherzog Ferdinands, innerhalb 8 Tagen Graz und das Land zu verlassen.

Graz, St. LA. landsch. A. Hs. 1167: Sötzingen, Reformatiions-Acten I, Bl. 256 v (Kopie)

Von der Für: Dur: etc: herrn Herrn Ferdinandi Ertzherzogen zu Österreich, vnsers gnädigisten Herrns vnnnd Landtsfürstens, wegen denen allhie wesenden Stifft Praedicanten, Schul Rectorn, vnnnd Schul diennern, wie die namen haben, vnd souiel deren sein, in Craft dieses Fürstlichen Decrets ernstlich zubefehlen, daß sie sich in Angesicht, alles Predigens vnd anders *Exercitij*, wie auch Schulhaltens, in dieser ihrer Erzherz: Dur: etc: eygenthumblichen Hauptstatt Grätz gänzlichen enthalten: auch innerhalb acht tagen den nechsten alle Ihrer Erzherz: Dur: etc: Erbfürstenthumbe vnd Lande räumen, vnnnd sich weiter darinnen bey verlihrung ihres leibes vnd Lebens, nit betreten laßen. Darnach wissen sie sich zurichten, vnd beschicht an diesem allen Ihrer Für: Dur: etc: ernstlicher auch endlicher willen vnd meinung.

Decretum per Ser^{eniss}: Archid: 23. Septembris Anno etc. 1598.

P. Casal

I 47

1598 Sept. 28, Graz

Erzherzoglicher Befehl an die Stiftsprädikanten, Rektoren und Schuldienner, noch gleichen Tags Graz und innerhalb 8 Tagen die fürstlichen Erblände zu verlassen.

Graz, St. LA. landsch. A. Hs. 1167: Sötzingen, Reformatiions-Acten I, Bl. 271 v-272 (Kopie)

Von der Für: Dur: etc: Herrn, Herrn Ferdinanden Erzherzogen zu Österreich, vnd Erblandsfürstens in Steyr etc. vnsers gnädigisten Herrens wegen denen alhieigen Stifft Predicanten, Rectorn, auch Schuldienern, vnd dem ganzen *Ministerio Augspurgischer Confession*, wie sie sich nennen, zugethan, hiemit abermaln gnädigist anzuzai gen, Sie hetten sich gehorsambst zuerinnern: Waß höchstgedachte Für: Dur: etc: Ihnen vom 23. dieses lauffenden monaths *Septembris* vnd Jahrs, für ein Decret zuekhommen lassen, vnnnd Krafft dessen aufgelegt, von allen Kirchen vnd Schul *Exercitio* als paldt abzustehen, auch innerhalb acht Tagen aller Ihrer Für: Dur: etc: Erblände zuraumen, vnd darinnen sich weiter nit betreten zulassen. Vnd ob sie gleichwol im ersten Punct, wie Ir Dur: etc: berichtet worden, gehorsamet, jm andern aber sich waß weglichen erzeigen, dort vnd da allerley Schutz vnd Schirm wider Ir Dur: etc: alß Herrn vnd Landtsfürsten, vnd derselben gebott vnd verbott suchen sollen vnd wollen, jnmassen dann Jhr Für: Dur: etc: auß dem gnugsam warnemen, daß sie zur sachen wenig thun, vnd sie zur Reise garnichts bißhero praeparirt, vnd den Termin fast zum Ende lauffen laßen, so haben demnach mehr Höchst-ermelte Jhre Für: Dur: etc: ernenten Stifft Predicanten, Rectorn, vnnnd Schuldienern hiemit auß Landtsfürstlicher macht ferrer ernst: vnd endtlich beuelhen wöllen, daß sie sich sament vnd sonders, noch heutiges tags, bey schei-nender Sonnen, auß der Für: Dur: etc: Eygenthumblichen Statt Grätz, vnd deren Purkhfridt, gewißlichen erheben, vnd volgents in dem vorgesetztem

Termin der acht Tagen alle Jhre Dur: etc: Lande gewißlichen raumen, vnd nach endung derselben fürgeschribnen acht Tagen, sich weiter darinnen, bey verlihrung jhres Leibs vnd Lebens, gewiß nit betreten lassen, damit Ihre Für: Dur: etc: nicht vrsach gewinnen, die vorbedroete straff würcklich exequiren zulaßen; Darnach sie sich zurichten, vnd vor schaden selbs zuhütten werden wissen. Vnd an dem allen volziehen sie Jhrer Für: Dur: etc: ernstlichen, auch endtlichen willen vnd mainung.

Decretum per Ser^{mm} Archid: 28. Septembris Anno etc. 1598.

Hannß Harrer

1 48

1598 Sept. 28, Graz

Die ausgewiesenen Kirchendiener und Lehrer erhalten ein Zehrgeld. Kepler steht auf der Liste an 20. Stelle.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 65

Denen verfolgten Khirchen vnd Schuellpersonen Zerung.
M. Johanni Kheplero Zerung 50 fl.

1 49

(1598 Okt. Graz)

Eine Eingabe Keplers hat bewirkt, daß Erzherzog Ferdinand ihm den weiteren Aufenthalt in Graz bewilligt. – Den Wortlaut der Verfügung teilt Kepler am 8. Dez. 1598 Mästlin mit (Ges. Werke Bd. XIII, Nr. 106).

Stuttgart, Landesbibl. Cod. Math. fol. 14a, Bl. 86

Ihr Durchl: wöllen hierauff auß sondern gnaden verwilligt haben, das Supplicat vngeacht der *general* ausschaffung etc. noch lenger allhie verpleiben möge. Doch soll er sich allenthalben gebürlicher bescheidenheit gebrauchen, vnd sich also vnverweislich verhalten, damit Jr D: solliche gnad wider aufzuheben nit verursacht werden.

1 50

1599 Jan. 9, Graz

1. Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1598.

2. Auszahlung eines Gnadengeldes für den Kalender auf 1599.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 76

1. *M: Johanni Kheplero* besoldung 50 fl.
Den 9. *Januarj* 1599.

2. Mer ime Khepler neue Jars ehrung 24 fl.
Den 9. *Januarj* 1599.

1 51

1599 April 15, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1599.

Graz, St. L.A. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 91 v

Herrn M: *Johanni Kheplero* bsoldung 50 fl.

Den 15. *Aprilis* 1599.

1 52

1599 Aug. 13, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1599.

Graz, St. L.A. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1599/1600, Bl. 10, Nr. 53

Graz, St. L.A. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 107 (7. Aug.)

M. Johanni Keplero Mathematico hab ich sein besoldung auch Zimmer vnd Holtzgeldt vom Ersten April biß lesten *Junij* ditz gegen Quittung erlegt. 50 fl. Den 13. *Augusti* 99ten.

1 53

1599 Okt. 6, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1599.

Graz, St. L.A. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1599/1600, Bl. 16 v, Nr. 89

Graz, St. L.A. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 114

M. Johanni Keplero Mathematico hab ich sein besoldung vnd Zimmer geldt von einer Quatember weliche sich den letzten September ditz geendet gegen Quittung zalt. 50 fl. Den 6. October 99ten.

1 54

1599 Dez. 14, Graz

Erzherzog Ferdinand verfügt, daß Kepler seinen im Landhaus gedruckten Kalender auf 1600 vertreiben dürfe. Doch soll er fernerhin nichts ohne fürstliche Approbation und nur bei dem Widmanstetter in Druck geben.

Graz, St. L.A. landsch. A. 1. Registraturbuch 1599, Bl. 125 v

2. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Ir Für: Dur: etc. decret an den *Mathematicum* Johan Khepler wegen verkhaffung seines an heur gestelten vnd alberaith gedruckhten Calenders. Den 14. *Decembr:* 99.

2. Von der Für: Dur: Herrn Herrn Ferdinanden Erzherzogen zu Össterreich etc. vnsers gnedigisten Herrn wegen, M: Johann Khepler, auf sein, wegen der im Lanndhauß gedrukhten Calender, aufs Sechshundertiste Jar ge-

horsamist eingebrachtes Supplicirn gnedigst anzuzai gen, Das jme vnd den Puechfürern gleichwol erlaubt sein solle, dise gedrukhte Calender abgehn zulassen. Doch solle jme hiemit ernstlich eingepunden sein, hinfüro nichts in Druk zugeben, Es sey dann solches jrer Durchl: vorhero zum ersehen: vnd gnedigster *approbation* vbergeben, vnd das diß bey jrer Durchl: Puechdrukher dem Widmanstätter alhie gedrukht werde.

Decretum per Ser: Archid: Grätz den 14. *Decembris Anno* 99.

Hannß Harrer

1 55

1599 Dez. 20, Graz

Auszahlung eines Gnadengeldes für den Kalender auf 1600.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1599/1600, Bl. 22 v, Nr. 122
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 123 v (31. Dez.)

M. Johanni Keplero einer Er: La: bestelten *Mathematico* hab ich sein Deputat wegen der offerirten *Calendaria* von eingeunden 1600ten Jar gegen ratschlag vnd Quittung geben. 30 fl. Den 20. December 99ten.

1 56

1599 Dez. 29, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1599.

Graz St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1599/1600, Bl. 23, Nr. 125
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 123 v (31. Dez.)

M. Johanni Keplero einer Er: La: bestelten *Mathematico* hab ich sein besoldung biß letzten December 99ten von ainer Quatember gegen Quittung zalt. 50 fl. Den 29. December 99ten.

1 57

1600 Febr. 7, Graz

Der Landtag von Steiermark berät als Punkt 6 über eine Zuwendung für das von Kepler überreichte Werk „*Mysterium Cosmographicum*“ (1596). Die vom Landeshauptmann vorgeschlagene Summe von 200 Taler wird gebilligt. – Vgl. dazu Nr. 58.

Graz, St. LA. landsch. A. Landtagsprotokoll 1600–1602 (zu 1600), Bl. 44, 46–48, 50

Den 7 Febr: *Anno* 1600 proponiert:

6. *M. Johannes Keplerus*

Herr Landtschaubtman: ist einer Er. La. rümblich das Sy gelerte leit hat, vnd damit Er seines werchs nicht in schaden khum, 200 Taller vor nicht zuuil.

Herr Abd von Admont: in dem vnd andern wie Landtschaubtman.

Herr Landtsuerweser: 200 Taller.

Herr Probst von Pöla: Kepler ist ein junger glerter gsell. 200 Taller.

H. Georg Ruepr: von Herberstain: Kepler were ja eines mehrern würdig, aber wirt sich mit 200 Taller beschlagen lassen.

Herr Wilhelm Herr von Gera: wie Herr Landtshaubtman.

Herr Gabriel Frh. von Teufenbach: *in caeteris* wie Herr Landtshaubtman.

H. Hanß Sig: Wagn: *Keplerus* hat mit den 200 Tallern fir sein mhie wenig, hat großen vncosten darauff gewent.

Ausspruch: Kheplero 200 Teller.

1 58

1600 Febr. 7, Graz

Kepler hat am 10. Jan. 1600 um eine Remuneration für sein den Ständen von Steiermark gewidmetes Werk „Mysterium Cosmographicum“ (Tübingen 1596) gebeten. Am 7. Febr. 1600 bewilligt der Landtag in Anerkennung der gehorsamen Dienste Keplers und als Druckkostenzuschuß 200 Taler. – Vgl. dazu Nr. 57.

Graz, St. LA. landsch. A. Landtagshandlungen samt Ratschlägen 1600-1603 (zu 1600), Bl. 145, Nr. 46

Dasselbe: l. c. Landtagsratschläge 1600-1602 (zu 1600), Bl. 39 v, Nr. 47

1600 Jan. 10. Einer Ersamen Lanndschafft *Mathematicus*, Magister *Johannes Keplerus* begert ein ergözligkeit, wegen seines im Truckh verfertigten *operis Mathematicij*.

Ist beratschlagt: Weillen ein Ersame Lanndschafft an des Supplicanten gehorsamen diennsten bißheer ein benüegiges gefallen, vnnd iederzeit genait gewest, gelerten leüthen, welche sich löblicher Khünsten vnnd Thuegendten beflissen, fuerdernuß zuerweisen, hat Sy ein ersame Lanndschafft, Jme zu etlicher massen ergezung seiner gehabten Mhüe vnnd aufgewenndten vncostens des in Truckh verfertigten werckhs Zwayhundert Teller verehrt, vnnd auß dem Einnemmer Ambt zubezallen verordnet.

1 59

1600 April 29, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1600.

Graz St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1599/1600, Bl. 37 Nr. 202

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 143 (2. Mai)

M. Johanni Keplero Mathematico besoldung biß letzten *Martij* dits von ainer quatember hab ich gegen quitung zalt. 50 fl. Den 29. April. 1600ten.

1 60

1600 Juli 8, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1600.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1600, Bl. 160 v, Nr. 19

Dasselbe: l. c. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 151 v

M. Johanny Keplero Mathematico hat Herr Einnember sein besoldung von ainer Quotember, welche den letsten Junj diz verfallen gegen quitung zalt. 50 fl. Den 8. Julij 600.

1 61

1600 Aug. 3, Graz

Der Kanzler Wolfgang Jöchlinger übersendet Erzherzog Ferdinand die ihm von Angelus Costede ausgehändigten Listen der Bürger, die sich bei der am 27. Juli 1600 dekretierten Vornahme der Reformation in Graz am 2. Aug. als gehorsam oder ungehorsam erwiesen haben. Unter den letzteren steht an 15. Stelle Kepler, der sich aber dem Verlauten nach heute mit anderen zur Beichte und Kommunion in der katholischen Kirche bereit erklärt habe.

Graz, St. LA. Meiller Akten XX-t-18

Durchleuchtigster Erzherzog zu Ossterreich. Gnädigster Fürst vnd Herr: E. F. G. sein meine gehorsamiste dienst in aller vnderthenigkhait beuor.

Auß beiligten verzaichnußen werden E. F. D. gnädigst vernemen: wer sich gestern zur Catholischen Religion bekehret: welche sich auch wider wertige erzaigt. Welches E. F. D. ich gern ehender vberschickht: so hat aber Dr. Angelo soliche verzaichnußen mir erst dise stunt anghendigt, vnd vermeldt, er hette E. D. das ihenig was vor gestern füngeloffen, alberait ausirt. Was heunt füngangen, bin ich von jme noch nit genugsamb bericht, sagt aber, er wolle mir jrer verrichtungs Relation auch noch heut vberschickhen. Wenn es nun geschicht: so thue es E. F. D. ich auch strags vbersenden. Des Dr. Angelo anzaigen nach solle sich heut der herr Wagn, M. Khepler, Michelitsch, vnd vill andere Catholisch zu sein, auch zu beichten vnd communicieren erclärt haben. Das Rathauß ist fast voll der sectischen Büecher. Man wirt es nothwendig verprennen: vnd das hauß lären müessen: damit die vbrigen auch hinein bracht mögen werden.

Im vbrigen sein alle sachen in guettem staat, jnmassen es E. F. D. hie verlassen. Damit thue E. F. D. ich mich in aller vnderthenigkhait gehorsamist beuelhen. Grätz, 3. August Anno 1600, hora 5. post meridiem.

E. F. D. vnderthenigster diener
W. Jöchlinger

Verzaichnus der vngehorsamen Burger vnnd Inwohner zu Grätz so außgeschafft sein worden. Sollen inderhalb 6 Wochen 3 tag aus dem Lanndt (2. Augusti): Hannß Kepler *Mathematicus*.

1 62

1600 Aug. 3, Graz

Der Kammerprokurator Costede berichtet dem Erzherzog über den Fortgang der Reformation in Graz. Kepler hat gestern den schuldigen Gehorsam verweigert; Pater Ludwig berichtet aber glaubwürdig, daß sowohl er wie auch der Edelmann Wagen sich innerhalb 14 Tagen zur Beichte und Kommunion in der katholischen Kirche einstellen wollen.

Graz, St. LA. Meiller Akten XX-t-14

Durchleichtigster Erzherzog, Genedigster Fürst vnd Herr: E: Für: Dur: sein meine vnderthenigste diennst ieder Zeit zuuorann: Wie, oder was gestaltd daß gestrige examen in werender reformation abgangen, wer auch in demselben gehorsamb, oder nit gehorsamb zu laisten, fürkhommen, haben E: Für: Dur: verhoffentlich solliches nunmehr von mir genedigist verstanden. Vnnd ist gleichwill weniger nit, daß *Magister Joannes Keplerus Mathematicus* sich an gestert deß schuldigen gehorsams verwidert, wann aber wir Commissarien an heut von *Ren. do. patre Ludonico Capucino* souill glaubwürdig erindert worden, daß nit allein Er *Keplerus*, sonndern auch der in geschickhlichhait beruembte Lanndtman der Wagen sich *expresse* im landthaus vernemben laßen, daß Er junerhalb 14 tagen sich mit beicht vnd *Communion* bey der Catholischen khirchen einstellen wollen, habe E: Für: Dur: jch solliches gehorsambist anzu bringen nit vnderlaßen, beynebens auch nit verhalten sollen, daß sich der Michelitsch auf vnser starckhes zuesprechen, wie schwär es jme auch ankommen, deß schuldigen gehorsams erkhlet, vnd angelobt hat: Waß aber sonnst aus der ander burgerschafft, jnwohner, vnd Lanndtschafft dienner, gehorsamb gelaist oder nit (doch außershalb der jhenigen, welliche hieuor Catholisch gewesen) khünnen E: Für: Dur: auß disen beyligunden verzaichnußen mit mehrerem genedigist vernemben. Dero jch mich dann zu lanndtsfürstlichen Genaden vnderthenigist thue beuelchen. Graz den 3. *Augusti* deß 1600. Jars.

E: Für: Dur: Vnderthenig: Gehorsambister
Angelus Costede

1 63

1600 Aug. 9, Graz

Auszahlung des vom Landtag bewilligten Gnadengelds an Kepler für die Widmung des „Mysterium Cosmographicum“.

Graz, St. L.A. landsch. A. Ausgabenbuch 1600, Bl. 162 v, Nr. 33

Dasselbe: I. c. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 155 v

M. Johannj Keplero Mathematico hat die vom 5. tag *Februario* diz Jar in gemeinem Landtag zu etwas ergezung seiner gehabtten mühe vnd in der Druckhe-
rej vnd sonst auf das verfertigte vnd offerirte werckh angewenten vncostens
bewilligte verehrung, Herr Einnember gegen ratschlag vnd quitung zugestellt.
250 fl. Den 9. *Augusti* 600.

1 64

1600 August 12, Graz

Kepler, der sich nicht zum katholischen Glauben bekannt hat, wurde von der Reformationskommission ausgewiesen. Er hat um Dienstentlassung und ein Zeugnis gebeten. Die Verordneten bewilligen, falls Kepler nicht wider Verhoffen dem Land erhalten bleiben kann, die Ausstellung der gewünschten Papiere, sowie zur „Abfertigung“ eine Halbjahresbesoldung.

Graz, St. L.A. landsch. A. Expeditbuch 1600, Bl. 102

M: Johan Kheplerus, einer Er: La: in die sibben jar lang bestelter *Mathematicus* supplicirt an die Herrn verordneten, weiln Er von jrer F. D. *Reformations commissarien*: vmb wiln das Er sich zur Bäbstischen Religion nit bekennen wellen, genzlich außgeschafft worden, jme seines diensts g. zuerlassen, vnd neben gebürlichen *Testimonium* mit g. abfertigung zubedenken.

Rath: Der Herrn verordneten bschaid ist hierauf, jm faal der Supplicant vber jr gehn hoff beschechnes anbringen, neben andern einer Er: La: officirn wider verhoffen im Land lenger nicht wurde khünnen erhalten werden, so solle Er auf dis sein gehorsams anlangen, seines bißher gehabten diensts hiemit wükhlich erlassen sein, deme auch zu g. abfertigung ain halbe jars bsoldung aus dem Einnemeramt, auf sonderbaren Rathschlag zurichten, vnd das begerte *Testimonium* bei der Canzlei zufertigen verwilligt ist. 12. *Augustj* 600ten.

1 65

1600 Aug. 30, Graz

1. Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1600.

2. Zur Abfertigung Auszahlung einer halbjährigen Besoldung.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1600, Bl. 164 v, Nr. 51

Dasselbe: l. c. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 158 v

1. *M. Johannj Keplero Mathematico* hat Herr Einnember sein hinterstellig: vnd bis letsten *Septembris* diz gebürende Quotember besoldung zalt. 50 fl. Den 30. Aug: 600.

2. Dan auch zur g. vnd volstendigen abfertigung die gebür von ain halben Jar 100 fl. also in alls auf ratschlag vnd gegen quittung erlegt 150 fl. Den 30. Aug: 600.

1 66

1600 Sept. 4, Graz

Die Verordneten der Landschaft Steyer stellen Kepler bei seinem Abgang von Graz ein ehrenvolles Zeugnis aus und empfehlen ihn andernorts als einen gelehrten Mann und erfahrenen Mathematiker.

1. Graz St. LA. landsch. A. Registraturbuch 1600, Bl. 71

2. Original unbekannt. Veröffentlicht nach: R. Peinlich, M. Johann Kepler's Dienstzeugniß bei seinem Abzuge aus den innerösterreichischen Erbländern (Mitt. d. hist. Vereines f. Steiermark, H. 16. Gratz 1868. S. 187-195; hier S. 191-193)

1. *Testimonium M: Johan: Kepleri*. Den 4. September: 600.

2. Wir N. einer ehrsamten Landschaft des Herzogtums Steier Verordnete bekennen und thun hiermit kund vor männiglich, nachdem Fürweiser dieses, der ehrenfeste, wolgelehrte Magister *Johannes Keplerus*, von wolgedachter steirischer Landschaft in allhiesiger viel lange Zeit her wol bestellt gewesenenen Augsburger *Confession* zugethanen christlichen kirche und Schule zu einem

professore publico und *mathematico* wirklich bestellt an- und aufgenommen worden, hat er M. Kepler neben solcher seiner „ordinari“ ihm anbefohlenen mathematischen auch „*historicam* und *ethicam professionem* treues Fleißes und mit stattlicher *Dexterität*“ verrichtet, sich auch sonst *in vita et moribus* so wol verhalten, inmassen einem getreuen Professor gebührt, daß eine ehrsame Landschaft und wir in derselben Namen hieran wol zufrieden, auch ein besonderes gnädiges Gefallen gehabt und allerdings gern gesehen und gewünscht hätten, daß er Kepler bei gemeldeter seiner *Profession* unbetrübt hätte verbleiben „mögen“. Weilen aber Ihre fürstl. Durchl. Erzherzog Ferdinand zu Oesterreich etc. unser gnädigster Herr und Landesfürst vorgedachter steirischer Landschaft evangelisches Kirchen- und Schulwesen „verschiner“ Zeit ganz ernstlich und „unter ainsten“ eingestellt und neben andern allen Kirchen- und Schul- Officieren und Dienern auch Fürweiser dieses M. *Keplerum* relegirt und ausgeschafft, so haben wir im Namen „oft wol ernenter“ einer ehrsamten Landschaft Augsb. *Confession* zugethanene ihm Kepler solcher seiner gehabten Schul*profession* gleichwol dazumal erlassen müssen, nichts weniger aber bei höchsternennter fürstl. Durchlaucht unserm gnädigsten Herrn ihm *salvum redeundi conductum* durch gehorsamste *Intercession* und daß er als einer ehrsamten Landschaft *Mathematicus* allhier verbleiben möge unterthänigst gebeten und erlangt. Wann er aber jetzt unter der in diesem Lande Steier und desselben fürstlichen Hauptstadt Grätz „exercierenden allgemeinen vnserer seligmachenden Religion reiner Augsb. *Confession* betrüblichen *Reformation*“ wegen beständiger derselben Religion offener Bekenntniß gleichfalls wieder relegirt und ausgeschafft worden, und uns auch solches seines ehrlichen Abzuges wegen um offene Kundschaft und *Intercession* zu mehrerer seiner Beförderung gehorsamlich gebeten, demnach haben wir ihm sein billiges Begehren nicht verweigern wollen, sondern es gelangt hierauf an alle und jede was Würden und Standes oder Wesens die „sein“ und mit diesem unseren offenen Schreiben ersucht werden unser freundliches Ansinnen und Bitten, die wollen von wolgedachter einer ehrsamten Landschaft und unsertwegen innen mehrberührten exulirenden gelehrten Mann und erfahrenen *Mathematicum* M. *Johannem Keplerum* bestens befohlen sein lassen, ihm auch seiner Qualitäten wegen alle geneigte Beförderung gnädig und wirklich erweisen, wie solches der mildreiche Gott laut seiner Zusage gewißlich belohnen, und wir im Namen einer ehrsamten Landschaft und für unsere Person gegen männiglich eines und anderen Standes und Würden nach in gleichem und mehreren Fällen zu beschulden wolgeneigt erbietig und willig, auch er M. Kepler hinwiederum zu verdienen gehorsam und beflissen sein „wierdet“. Dessen zu wahren Urkund haben wir dieses *Testimonium* und offenes *Commendations*-Schreiben mit unseren hier anhangenden Amtspetschaften und hier „untergezogenen“ Handschriften verfertigt und bekräftigt. Gegeben und beschehen zu Grätz in Steier den 4. *Septembris anno 1600*.

1 67

1600 Sept. 14, Graz

Auszahlung einer Ablösung für 11 lederne Wassereimer an Kepler bzw. seine Frau Barbara bei ihrem Abzug von Graz.

Graz, St. LA. landsch. A. 1. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 161 v

2. Ausgabenbuch 1600, Bl. 234, Nr. 41

1. Frau Barbara Kheplerin vmb emper 6 fl.

2. *M. Johannj Kepler Mathematico* hat Herr Einnemer vmb gelüfert 11 lidernen wasser ember auf ratschlag vnd gegen quitung zalt. 6 fl. Den 14. Sept: 600.

1 68

1601 Dez. 20, Graz

Vergütung für abgeliefertes Getreide von den Erben des Jobst Müller, darunter Kepler in Vertretung seiner Frau Barbara, geb. Müller.

Graz, St. L.A. landsch. A. Ausgabenbuch 1601, Bl. 38 v, Nr. 37

Dasselbe: l. c. Ausgabenbuch 1600/1601, Bl. 16 v, Nr. 37

Merten Kherlin vnd Hansen Nidenauß, alß weilent Jobsten Müllner seligen nachgelassnen erben hat herr einnehmer vmb 53 viertl waiz, iedes mit der Liffierung auf Ragkcherspurg vmb 4 fl. vnd 36 viertl Khorn, mit geherter liffierung iedes viertl per 3 fl. vom *M. Johanni Keplero* ierem schwagern genumen Profiant Trait, also in allen gegen Ratschlag vnnd Quittung bezalt 320 fl. Den 20. *Decembris Anno etc.* 1601.

1 69

1624 Jan. 27, Graz

Kepler hat auch die 2. Auflage seines „Mysterium Cosmographicum“ (1621) den Ständen von Steiermark gewidmet. Der Landtag berät über die von den Verordneten vorgelegte Anfrage wegen einer Verehrung für die von Kepler überreichten Exemplare.

Graz, St. L.A. landsch. A. Landtagsprotokoll 1624–1627 (zu 1624), Bl. 64, 71 v, 72 v, 75

Sambstag 27. *Januarij* 1624. Sein von dem hern landtagmarschalch die eingaben Suppl. in Rath gelegt worden.

Johann Khepler betr. *cum maioribus*.

Herr Landtsverweser: Khepler. *Insimilj* (d. h. auf die hern verordneten zuweisen).

[Alle Landtagsmitglieder haben sich dem Landsverweser angeschlossen.]

Ausspruch: Magister Johan Khepler, wegen seines verehrten Mathematischen Tractetls, auch auf die herrn verordneten remittirn.

1 70

1624 Jan. 29, Graz

Der Landtag verweist die Anfrage wegen einer Verehrung für Keplers Werk an die Verordneten zurück.

Graz St. L.A. landsch. A. Landtagshandlungen samt Ratschlägen 1623–1625 (zu 1624), Bl. 359 v, Nr. 56

Dasselbe: l. c. Landtagsratschläge 1622–1633 (zu 1624), Bl. 57 v, Nr. 59

Ratschlag: Auf die Herrn Verordneten zu remittieren die werden die Suppl-
canten der gebür nach zubeschaiden wissen. *Actum* Grätz im Lanndtag den
29. *Januarij* 1624.

Insimili sein zubescheiden:

Johan Khepler der Röm: Khay: May: vnnd ainer Er: La: in Österreich ob
der Ennß *Mathematicus*.

1 71

1624 Juli 4, Graz

Die Verordneten der Landschaft Steyer weisen Kepler für die Widmung der 2. Auf-
lage des „*Mysterium Cosmographicum*“ ein Gnadengeld an.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Lieber herr Einnember wellet *M: Joanni Kheplero* wegen seines Verehrt:
oder dedicierten Mathematischen Exemplar, die jhenigen jme verwilligten
Dreyhundert gulden gegen diser anschaffung bezollen. 4. *Julij* 1624.

N. N. Verordnete

1 72

1624 Juli 23, Linz/Aug. 1, Graz

1. Kepler erhält für die 2. Auflage des „*Mysterium Cosmographicum*“ ein Gnaden-
geld.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1624, Bl. 142, Nr. 54

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Unterschrift u. Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M: Joanni Kheplern* der Röm: Kay: May: etc. auch ainer Er: La: in Öster-
reichen ob der Ennß besteltem *Mathematicum*, hab Ich wegen seiner dedicirt:
vnnd verehrten Mathematischen Exemplarn, die Ihme verwilligte ergötzlich-
kait, auf Ratschlag, vnnd gegen Quitung zuegestellt 300 fl. Den Ersten *Augusti*
1624.

2. Ich Johan Keppler, der Röm: Kay: Mt vnd dero getr: Landtschafft in
Österreich ob der Ens *Mathematicus* bekhen, Demnach ein Er: Lands des Hört-
zogthumbs Steir mir für mein dero dedicirtes Astronomisches werckh *Mysterium*
Cosmographicum zu einem *Honorario* Drey Hundert Gulden Reinisch bewilligt
vnd *de dato* 4. *Julij* des vier vnd zwainzigisten durch dero Herrn Verordnete
gnädig anschaffen lassen, Das hierauff der Wolgeporne Herr Herr Christoff
Herr von Eybißwald etc. Röm: Kay: Mt Rath etc. vnd Wolermelter Landt-
schafft in Steir Einnemer etc. Mir an heütt *dato* zu meines Gewalttragers Handen
Ermelte Drey Hundert fl. par entrichtet vnd bezahlet hatt. Hierumben ob Wol-
ermelten Einnemern jch vnter diser meiner Handschrift vnd Petschafft quitire.

Actum Lintz den drey vnd zwainzigisten *Julij* im 1600 vnd 24ten Jahr.

Johan Keppler

R. K. Mt etc. *Mathematicus m. propria*

1 73

1625 Okt. 1, Graz

Auszahlung des Jahreszinses für ein bei der Landschaft von Steiermark stehendes Kapital Keplers.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1625, Bl. 61, Nr. 155

Johann Kheplern, Röm: Kay: May: *Mathematicum etc.* hab jch von 500 fl. rh. Capital ain: den 14. *Augustj* jüngsthin verfallene Jahrs uerzünsung auf Rathschlag vnnd gegen Quitung bezalt. 30 fl. Den 1. 8ber. 1625.

1 74

1626 Nov. 4, Graz

Rückzahlung des von Kepler 1624 bei der Landschaft von Steiermark eingelegten Kapitals.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1626, Bl. 54, Nr. 37

Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1626, Bl. 38

Herrn Johann Kheplern Rhöm: Khay: May: etc. vnd ainer Er: La: jn Österreich Ob der Ennß besteltem *Mathematicum etc.* hat herr Einnemer die jhenigen 500 fl. Capital, So ainer Er: La: Er den 24. *Augustj* des 1624. Jars dargelichen, an iezo auf Rathschlag gegen Quitt: vnd abgeledigtem Original Schuldtbrieff hinwider bezalt. *Id est* 500 fl. Den 4. *9bris Anno etc.* 626.

1 75

1626 Nov. 15, Graz

Auszahlung des Jahreszinses für das bei der Landschaft von Steiermark stehende Kapital Keplers.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1626, Bl. 85 v, Nr. 178

Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1626, Bl. 75

Johann Kheplern Rhöm: Khay: May: *Mathematico etc.* hat herr Einnemer neben abzallen 500 fl. Capital, auch ain ausstendige jars verzünsung, auf Rathschlag, bei dem angeschafften haubtgueth vnder No. 37 ligundt, vnd gegen Quittung bezalt 30 fl. Den 15. *9bris Anno* 626.

PRAG

Kepler schreibt seine ins einzelne gehenden Überlegungen, die für einen längeren Aufenthalt bei Brahe in Böhmen sprechen, nieder, um selbst Klarheit zu gewinnen und eine Unterlage für weitere Verhandlungen zu schaffen.

Er war Anfang Februar 1600 zu Tycho Brahe nach Benatek bei Prag gekommen in der Hoffnung, dort fertige Unterlagen zur Nachprüfung seiner im „Mysterium Cosmographicum“ veröffentlichten Ideen und der damit verbundenen harmonischen Spekulationen zu finden. Doch der Einblick in dessen Arbeitsmethoden belehrte ihn eines anderen. Brahe besaß zwar die besten Beobachtungen, auch Assistenten, allein es fehlte der Architekt, der damit etwas anfangen konnte. Kepler selbst fühlte sich als Baumeister des neu zu errichtenden Gebäudes berufen. Dazu müßte er jedoch ein bis zwei Jahre bei Brahe weilen, was auch den Vorteil hätte, aus der Ferne die weiteren religionspolitischen Ereignisse in Graz verfolgen zu können.

Für diesen Fall bedürfen eine Reihe von Fragen einer wohlüberlegten Entscheidung: Wie kann er die Einwilligung der Verordneten der Landschaft Steyer zu einer so langen Abwesenheit erlangen? Wer soll die entsprechende Eingabe dorthin richten? Tycho oder er selbst? Soll der Kaiser vermitteln? Wenn die Erlaubnis vorläge, müßte seine Frau ihn begleiten. Soll er alsdann in Prag oder Benatek wohnen? Wie würde sich das Zusammenleben mit Brahe gestalten? Wäre es nicht besser, er stünde im Dienst des Kaisers und widmete sich obendrein Tycho, als allein von diesem abhängig zu sein? Wenn er sich diesem ganz verpflichtete, müßte er bestimmte Bedingungen stellen, allgemeine Versprechungen würden nicht ausreichen. In 11 Punkten werden diese Bedingungen der Wohn- und Arbeitsgemeinschaft im einzelnen aufgeführt.

Das Schriftstück gelangte in die Hände Brahes, der zu den Punkten 8–11 von der Hand seines Assistenten Ericksen Bemerkungen anbringen ließ.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10 703, Bl. 131–135. Eigenh.

Deliberatio de morâ Bohemicâ.

Deliberationis meae capita sunt varia. Primùm ut annum unum atque alterum in Bohemiâ morer, et eventum rerum in Styriâ eminus contempler, consultum rebus meis, adeoque et studijs esse videtur: maximè si, quod Tycho pollicetur, obtineri queat, ut salarium Styriacum nihilo secius continuetur. Hac occasione tempus mihi suppeditaretur, liberandj fidem meam in promisso automate coelestj, possem paulatim innotescere, ut postmodum in omnem eventum de conditione aliqua mihi non difficile esset prospicere. Forsan et C. Majestati innotescerem, conditionemque honestissimam adipiscerem. In studijs meis hoc nomine proficerem, quod particulares dispositiones orbium coelestium, mihi ad mea inventa percolenda scitu necessarias, diuque desideratas, successu temporis addiscerem. Speraveram quidem, me ista apud D. Tychonem jam parata inventurum. Sed major res est, quam ut tam facile, tam brevi tempore decidatur. Tycho observationes habet optimas, quae instar materiae sunt ad hoc aedificium extruendum, habet et operarios, et quicquid desiderari omninò potest. Unus illi deest architectus, qui his omnibus juxta se utatur. Nam etsi ingenium in ipso foelicissimum et planè architectonicum est: ingens tamen varietas, et in singulis profundissimè latens veritas hucusque diligentissimum Tychonem detinuit, cum jam senectus illi obrepat, ingenium et omnes vires enervans, aut non multos post annos enervaturum, adeò ut difficulter solus omnia efficere possit. Itaque si fine mei itineris nolo privari, duorum alterum est faciendum;

aut describendae mihi privatim ejus observationes (Id autem non concedet, et meritò. Hic enim est ejus thesaurus, in hoc totam vitam et tot opes consumpsit), aut unâ cum ipso annitendum ad maturationem operis. Et profectò C. Majestas, quae tale quid videtur moliri, quale Alphonsus quondam, consultò faceret, si etiam morem Alphonsi servaret et alios Tychoi adjungeret, specie quidem, ut Tychoi tantum petenti morem gerat, quo minus offenderetur adductis aemulis (quisque namque suos patimur manes, maximè mathematici et tam excellentes), sed re verâ, ut tanto rectius operi consuleretur, utque sint, qui operam collocare velint. Nam et mihi grave esset, missâ illustri procerum universitate ad privatum transire. Et quia in hanc mentionem incidi publicorum studiorum, traducam huc reliquum sermonem. Etenim si quid humanitus Tychoi contingat (quod quam diutissimè Deus avertat oro), neque sit certus aliquis, qui harum rerum curam gerat, metuendum est, ut observationes ἀγνοῖα aut πλεονεξία quorundam intervertantur, aut penitus pereant. Ipse etiam Tycho etsi vivat, tamen hic vel alibi vivat, susque deque fert. Nec enim adhuc exhaustum patrimonium suum, et si videat se contempni, non magni faciet novam peregrinationem. Quod si accidat, vix poterit ab interitu laborum Tychois sejunctum esse: ad minimum in longius adhuc tempus differentur ejus editiones. Itaque consultum est et C. Majestatis proposito in faciendis sumptibus et ipsi Tychoi, ejusque famae, ut maturentur ejus opera. Jam ut à publicâ literaturâ ad meam personam redeam: si maneam in Bohemiâ, facile interea discere potero, an gravis sim Ordinibus provinciae. Ut id suspicer, faciunt quorundam ex Proceribus sermones, quos, in meam an suae Reip: utilitatem dirigant, nescio. Consulunt enim, ut medicinae operam dem, neque perpetuò astronomiae indormiam: turpe enim esse, nihil adeò Remp: juvare, cum ingenium mihi non desit. Hoc ergo est unum caput deliberationis meae, in quo parum est, quod me quominus absolutè decernam remoretur, quod quidem in sequentibus patebit.

Cum enim hoc mihi semper sit primò loco positum, ut haec mora mea fiat cum consensu Magistratus mei: quaeritur, quomodo is consensus sit impetrandus. S. C. Majestatis autoritate si id fiat, eâ quidem re os obturabitur socero meo, qui contemptui ducit, sic ex Styriâ cum uxore, filiâ suâ, discedere: quas me ejiciat inopia, omnium hoc tempore scelerum turpissimum et nocentissimum. Sed et gravabitur in privignae meae (cujus bonorum tutor est, quâque uxor mea carere, loco praesertim peregrino, non vult) iter consentire: nisi auctoritate aliqua muniatur hoc iter. Vivit enim liber, nec nisi Principem agnoscit superiorem socer meus, habetque bona provincialia: et privigna mea est sub jurisdictione aulicâ.

Contra, vix videtur impetrari posse a S. C. Majestate, ut ipsius nomine potius ad Ordines scribatur, quam ad Principem. At Principi si morem hic geram, aut si per illius auctoritatem agam, invidiam in me concitabo Procerum. Atque etiam ipsi Proceres nescio quo animo sint excepturi literas Caesareas. Nam non venient oratum, sed erunt scriptae imperatoriè. Tum quis me Caesaris commendabit: Tycho? At malim ab alio. Nam videtur ipse non satis omnibus, quibus necesse est, commendatus esse. An ego petam aliquid a Caesare? Religio mihi est. Sum enim obstrictus Styrensis. Ut autem ab alijs proprio motu commender, id petere arrogantis est.

Sed neque ipse satis honesta oratione ad D. Proceres Styriae uti potero, ut hanc moram impetrem. Putabunt, me res privatas agere, lucrum captare, quod

quidem secus est. Quaero enim salarium, quod ab ipsis habeo, quam optime collocare per hoc interregnum scholasticum. Utinam id perpendant, aut à quopiam edoceantur, se magnam partem gloriae, quam C. Majestas aucupatur tribus aut 4 florenum millibus in annos singulos, non nisi usitato, et hoc exiguo ducentorum stipendio ad se derivare posse. Sed et plus petere videbor, quam meam deceat modestiam. Jam noviter enim literis amicj cujusdam mihi relatum est, decretos mihi ducentos thaleros pro editione et dedicatione libellj mej. Itaque tantum abest, ut ipse ego consensum ordinum in hanc moram meam petere possim: ut vix aliter infamiâ carere possim, nisi ultrò jussus ab ipsis hic manere, me id aegrè facere similem.

Quod si solus Tycho scribat ad Proceres, quod se facturum pollicetur, videor non satis multum magistratuj meo tributurus, videor nimis neglectam instituturus petitionem, ut scilicet integra Universitas privato domino concedat ministrum suum. Quo pacto metuo, ut repulsam feram, aut mihi plenaria missio proponatur: quae mihi gravis accideret, propter uxorem, socerum et affines in Styriâ.

Jam verò, ut fingam concedi mihi, quod petiturus sum: non leves sunt difficultates oeconomiae. Deserj uxor integro biennio vel amplius honestè non potest. At si huc adducatur, non erit id sine sumptu. Nec aliter quàm honestè, et misso curru deducere illam possum. Quis ergò sumptus ad iter suppedabit, de necessarijs ad reditum quis cavebit? Quis, quae domi in praedijs uxoris negliguntur, restituet, quis neglectas commoditates et annum reditum centum amplius florenis aestimandum, ex donarijs faventium mihi procerum compensabit? An solus Tycho omnia? Vix faciet. An ego omnia astronomiae causa negligam? Vellem, si mihi suppetere aliunde sumptus necessarij ad alendam loco peregrino familiam, si non de uxoris meae bonis ageretur: quorum tutor cùm sim, diligentem me custodem esse fama posthuma jubet.

Quod si mihi constet adducendam uxorem, jam illud dispiciendum, tempore parcam ipse ego, et alium, qui uxorem adducat, conducam ex consanguineis ejus, quod equidem malim: an verò ipse descendam, omnia coram disponam, uxorem honestè praesentiâ meâ comiter, et sic etiam me iterum sistam Proceribus? Fortassis id ita fierj consultum, etiam propter meam existimationem, ne putent Ordinarij, meo instinctu fierj ista, sed habeant me excusatum, si quiescens ego domj literis revocer in Bohemiam.

Illud etiam considerandum, quem locum ad habitandum velim eligere. Praga meis studijs apta est, isthic est frequentia nationum, isthic rectissimè rebus meis prospicere possem: isthic est aliqua inter homines germanicam linguam callentes amoenitas, qua soletur uxor mea amicorum et cognatorum absentiam. Contrà non potest isthic vivj, nisi magno sumptu, qui mihi vel non suppetit, vel à Tychone non suppedabitur. Hic in Benatka paucj sunt germanj, solitudo hominum. Tychonis verò angustae aedes, magna turba familiae: cui nolim immiscere meos, qui tranquillitatj et modestiae assueverunt. Et tamen, ut Tychonj crebrò praesens sim, studiorum ratio et ipsius Tychonis propositum postulat.

Sed ferè omisi, quod primò loco erat perpendendum: praestetne, si fierj possit commodè, tantisper in Caesaris servitio vivere, et Tychoni ex abundantj operam dare, an a solo Tychone pendere? Illud suadet Caesaris majestas et aulae splendor, dissuadent haec. Primùm vix me recipient, nisi totum, renunciata Styrensj functione, aut receptum postea non amplius dimittent. Nec enim rusticè clemen-

tissimis Caesaris imperijs repugnandum esset. Deinde salaria aulica, ut audio, valde sunt impedita. Conjiceretur ergo familia mea crebrò in difficultates: quod uxori meae summae miseriae instar videretur. At si me Tychoni certis conditionibus, quod postulat, obstringam, videtur me sibi nimium mancipaturus, quod nec meae famae studijsve consultum, nec ad Magistratum meum excusari posset. Ac posset haec res fortè praeveniri formâ concessionis Ordinariorum Styriae, qui aliqua in meum commodum exciperent.

Ego sanè, si meopte solo iudicio decernere vellem (·quod nolo·), has conditiones peterem.

1. Si vellet uxor mea in Tychonis aedibus habitare, ut hypocaustum et cameram et culinam, quam nunc occupant studiosj, unâ cum ea parte contignationis sub tectò, quae est supra id hypocaustum, prius ex omni parte ad commodè habitandum instructum et maceriebus ubi opus est interseptum, ne cui alij pateat aditus, mihi concedat nec unquàm me meosque inde ejiciat, aut alios mihi cohabitatores obtrudat, donec, quod mihi destinatum, conclave meridianum fuerit absolutum, non minus habitationj aptum quam illud alterum.

2. Ut de lignis mihi vel ipse per aestatem prospiciat, vel caesarianos id mihi confirmare procuret, idque temporj, ut in hyeme aridis lignis sufficienter sim instructus.

3. Ut certum corpus nominet victualium, quae ex ejus domestico commeatu carni, piscium, cerevisiae, vini, panis sim habiturus. Hic quidem, quasj curiosè agam et suae liberalitatj diffidam, mihi succensebit. Sed ego generalibus pollicitis nequaquam acquiescam, et omninò hic certj quid statui volo.

4. Ut praeterquàm astronomicis, ijsque necessarijs ad suas editiones non me oneret.

5. Ut nullum neque tempus neque materiam studiorum mihi praescribat, sed mihi fidem habeat, praeterquàm ea, quae in gratiam Styrorum et si quis hactenus meus fautor fuit, elaboranda sunt, nihil me temporis ejus editionibus subtrahendum.

6. Ut Pragae iturum et si quo usus fert non impediat: modò ne nimia sit mora.

Haec si coram teste confirmet, tunc ego de uxore adducenda (·ipsius tamen sumptibus, vel parte·) cogitabo: sin non, in Styriam ad meos redibo.

7. Ut pro qualitate eorum, quae effecturus sum, omninò tamen aliquam pecuniam redituro in Styriam suppeditet.

8. Cum in multam saepè noctem in Tychonicis laborem, nec stimulo, sed freno opus habeam ad evitandam phthisin: peto vicissim, ut cùm interdiu propter incidentia domestica mea negotia interdum et rarò quidem in urbem egressus fuero, ne D. Tycho se defraudari putet.

9. Si quid publicè sub meo nomine edj voluerit, id peto per omnes apices ita relinquatur, uti mihi audito et expenso D. Tychonis iudicio visum fuerit; sin autem: nomen meum supprimatur.

10. Liceat mihi mensam D. Coraducij accedere ibique pernoctare. Id autem fiat salvis ijs, quae praemissa sunt. Dabo operam, ut quae tecta D. Tycho voluerit, ibi tractans tecta habeam. Nisi enim a D. Coraducio aliquid etiam accedat salarij, certè de ducentis florenis vivere non possum.

11. Pro hac operâ D. Tycho numerabit mihi ad singulas annj quartas quinquaginta florenos, uti obtulit, et quidem usque ad proximam Pentecosten eam summam, quae ab eo tempore quo huc veni usque ad Pentecosten pro rato

debebitur. Quae intereâ accepi, non venient in hanc summam. Nam quae in conductas aedes sunt expensa, restituentur a Caesare: reliquos viginti quinque Thaleros loco triginta florenorum, quos inde à superiore anno Rebenecchio debui, et D. Tycho solvendo suscepit, mihi remittet. Si pecunia justo tempore numeretur, obstrictus ero ad biennium exactum.

Procurabit etiam mihi D. Tycho salarium apud Caesarem, quam primum fieri poterit, de quo impetrato et legitimè penso, pecuniam ipsi restituam, quam quovis tempore dederit mutuò.

Randbemerkungen Brahes zu:

Nr. 8. Non est ita suspicax; nec liberalia ingenia tam servilia reddit, cùm et ab illiberalibus talia saepè patitur, iisque indulgeat, ac patienter ferat.

Nr. 9. De eo dispiciemus prout aequum fuerit. Aequum autem est, ut quicquid sub ipsius nomine prodit, ipso conscio fiat, et approbante. Aliàs agnoscere non potest aut defendere: Et fieret illi fraus atque injuria: à quibus semper alienissimus fui.

Nr. 10. Ipsemet eum Domino Coraducio commendavi, et aliquoties admonui, ut illum accederet: nunquam minimo verbo ostendi, mihi ingratum fore. Nam ego Dominum Coraducium suspicio, et ipsemet in propriâ personâ talia in ejus gratiam facerem. Accedat igitur, quoties petierit Dominus Coraducius, vel ipsi libuerit Keplero. Quò plus lucri et commodi inde habere potuerit, eò sibi fore gratius. Et ego pro viribus promovebo.

Nr. 11. Dixi me numeraturum illi 200 florenos annuatim et singulis anni quadrantibus soluturum. Hoc praestabo. Et inchoabitur tempus à discessu ejus è Styriâ, sicuti etiam addixi. Nec pecunia, quam illi intereâ ex meâ concessi, mihi damno esse debet, cùm eâ ipsâ de caussâ id fecerim, absque magno emolumento. Particularia tamen non numero; quae à Caesare illi impetrare potuero, si summam hanc annuatim exuperant, in ejus id cedat lucrum, sin minus, meum fit damnum: saltem biennium addicat.

2 2

(1600 April, Prag)

Der mit Brahe befreundete und eben in Prag weilende Wittenberger Professor Joh. Jessenius wollte im Namen Keplers über dessen Zusammenarbeit mit Brahe Besprechungen führen, wozu das vorliegende Schriftstück als Unterlage gedacht war. Kepler legt darin die Bedingungen dar, unter denen er Brahe bei den astronomischen Arbeiten im Hinblick auf Zeit, Art und Umfang und mit Rücksicht auf seine körperliche und geistige Konstitution Dienste zu leisten bereit ist.

Das Blatt kam wider Absicht Brahe zu Gesicht, der in Randbemerkungen (aus der Feder des Joh. Ericksen) die Freiheit betont, die er jedem in seiner Umgebung zugestehe.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 135 v. Eigenh.

Conditiones, quibus Magnifico D. Tychonj Brahe
in Astronomicis operam meam collocare possum.

Quicquid mihi D. Tycho rerum astronomicarum mandaverit, id, quoad per valetudinem licuerit (· quae mihi sub aliquo Principe damno non est ·) diligenter

expediam. Insuper meâ sponte in astronomiae Tychonicae scopum semper intentus ero, eoque studiosorum ipsius operas, seu absente eo, seu praesente, si opus est, ita dirigam proponendo et instituendo, ut tempus sine impedimento, si modò velint, benè collocare semper possint.

Ad observationes verò sum hebetj visu, ad Mechanica ineptâ manu, ad negocia domestica et politica curiosâ et cholericâ naturâ, ad continuè sedendum (·praesertim ultra justum et statum tempus epularum·) infirmo corpore, etiam cum valetudo constat. Crebrò mihi surgendum et ambulandum, tenenda constans ratio temporis ad diaetam.

Atque cùm multa soleant incidere fortuita astronomica negocia, quae moras objiciunt ad scopum tendentibus: D. Tycho mihi hanc libertatem philosophicam indulgebit, et mecum partietur diem. Ut si placeat antemeridianum tempus per id agam, quicquid ipsj visum fuerit, seu id fortuitò incidat, seu ad rem faciat: methodo etiam utar, quam ipse praescripserit. Vicissim post meridiem meum sequar genium, et, ut soleo, liberè in materijs Tychonicis versabor. Ac ut constet, Tycho mihi operari tum, non mihi: paratus ergo ad vespertas singulas rationem transactae diej reddere.

Dies feriatos mihi liberrimos relinquet et ad sacra et ad mea privata studia.

Randbemerkungen von Tycho Brahe zu:

Z. 9: Haec nunquam petij, nec peto.

Z. 13: Prout voluerit in his faciat, neque opus indicatione hic vel praescriptione ullâ, cùm ego illi in his non tam strictè omnia urgeo, nec ursi unquam. Volo, ut liberâ voluntate omnia fiant pro commoditate loci et temporis, tam quoad me quàm quoad ipsum.

Z. 22: Quando prohibui, vel ullam mentionem hac de re feci, cùm et studiosis meis id libenter faciam?

23

(1600 April 5, Prag)

Für die im Beisein des Jessenius stattfindende Aussprache mit Brahe hat Kepler erneut die Bedingungen und Vorschläge aufgezeichnet, unter denen er bereit ist, mit seiner Frau nach Böhmen zu kommen. Die wichtigsten darunter sind folgende: Abwesenheitsgenehmigung seiner Dienstbehörde in Graz und damit die Weiterzahlung seines Gehalts (1). Auslagenersatz für die Reise mit Frau und Haushalt nach Böhmen (2). Wohnungsnahme in Prag und nicht bei Brahe in Benatek, da Kepler durch das ewige Durcheinander in dessen Hauswirtschaft zur Wut gereizt wird. Lieferungen an Naturalien zur Haushaltsführung. Auf welche Weise die wissenschaftliche Zusammenarbeit geschehen soll (3). Bitte um den Wortlaut des Briefes, den Brahe wegen eines kaiserlichen Rufs an Kepler einreichen wird (5). Brahe soll eine etwaige Verzögerung im Eingang von Keplers Gehalt aus Steiermark überbrücken helfen (7). Schließlich sollen alle Abmachungen an den jetzigen Aufenthaltsort Brahes gebunden sein (9).

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 126v-127v. Eigenh.

Quibus conditionibus in Tychonis Gratiam in
Bohemiam cum uxore concedere cogitem.

1. Ante omnia impetrandus erit consensus mej magistratus. Nam hoc si non impetretur, sic ut salarium Styriacum nihilominus retinere possim, omnia, quae vel hactenus acta sunt, vel in posterum agentur, irrita sunt.

2. Ut M. et G. D. Tycho sumptus itinerj necessarios mihi suppeditet, vel si metuit, ut nimis sim sumptuosus, dicat ergò, aestimatione factâ, quantum mihi pecuniae pro itinere conficiendo, et uxore, privigna et ancilla cum unâ rhedâ, ut suppellectilibus, quantum fert illa rheda, per sexaginta milliaria adducenda suppeditare velit, ut deliberare mecum possim, an sufficiant nec ne.

3. Cum proposuerit mihi G. D. Tycho habitationis loca Pragam, Brandisium, Boleslaviam, Benatecum, suam ipsius domum in arce: etsi propter commoditatem studiorum diu inclinavj in hanc partem, commodissimè me in ipsius aedibus habitaturum: tamen, re diligentissime deliberatâ, invenio, solam mihi Pragam eligendam. Primùm, conclave, quod mihi destinat, non est ad commodam habitationem instructum, caret multis requisitis, quae non nisi cum sumptu comparantur, ut de suppellectilibus Pragâ advehendis nihil dicam. Etsi verò constituit Tycho, non solum hoc conclave ad commoditatem instruere, sed novum etiam versus meridiem aedificare pro meâ familiâ: non possum tamen hac conditione quicquam paciscj, cùm haec, quae D. Tycho proponit, in multorum aliorum potestate sint, ut fit in aedificationibus. Quare omninò sic paciscar, ut qui Praegae semper per hoc tempus sim mansurus. Si postea, conclavj aedificato, et necessarijs suppellectilibus instructo, vult alias mecum inire conditiones, id in meâ et uxoris potestate erit, velimusne acceptare, an pristinis inhaerere, quae etiam in eum eventum valere debent. Debet hoc D. Tychonj et illud persuadere, quod facile videt, aut diuturnum aut jucundum convictum nostrum esse non posse, dum hae perpetuae confusiones oeconomicae me ad insaniam et ad dicendi carpendique intemperantiam adigunt. Taceo, quod ad cavendas turbas familiarum nunquam satis conditionum ferj possit.

Tertiò neque sine comodo Tychonis erit, si Praegae habitem. Conducatur pro me conclave, prospiciat mihi de lignis, et quoties Pragam venit, ad me divertat, pecuniam det uxori meae pro emendis, dum adest, victualibus, non ineptam experietur coquam. Emat avenam Boleslaviae, vehat in urbem, prospiciat equis de stato stabulo. Si quid Praegae effectum velit, mittat ad me vel Danielem, vel studiosum aliquem, conveniatur de hebdomadalj symposio, ibique commoretur tamdiu quam est necesse. Ita multos sumptus in anno redimet. Vicissim ego, quoties propter astronomica studia, eaque praecipue non amanuensia, necesse mihi vel ipsi videbitur, misso equo Benaticum veniam, sed intra biduum vel triduum Pragam redibo, nisi fortè magis solitarius, minus turbulentus mihi sit locus commorandj. Praegae vero necessaria et Astronomica studia, quae quovis tempore praecipua esse scivero (quia temporj consulendum est, quod non erit ultra unum vel alterum annum), ea fide et diligentia tractabo, ut apud me summa gloriae dej, proxima Tychonis, minima meae ratio sit futura, et id mihi imperabo ipsj, quod haud scio, an in Germania quisquam alius facere velit.

4. Ineundae erunt ergo conditiones bifariam, primum si mihi ipsi de habitatione et lignis sit prospiciendum: deinde si de utroque mihi, ubi Pragam venero, jam prospectum a D. Tychone sit, quid in utrumque eventum pecuniae mihi (praeter jam ductum viaticum, quod in hunc censum venire non debet) sit in annos singulos tributurus. Hic audiam, quid ipse proponat, nullo modo prior ipse petam. Deliberabo verò postea, victumne tolerare possim, si hoc

Tychonicum Styriaco salario adjungatur. Etenim quae astronomiae causa facere possem, illa libenter sine compensatione facerem, cum ipse in his studijs profectus per communicatas D. Tychonis observationes operam facile compenset: sed possem illa Grätij perficere, ut non sit necesse, ideò me privare commoditatibus, quae jam a meipso aestimarj nequeunt. Cùm ergo itinere Bohemico me illis privem, non astronomiae praecipuè, sed D. Tychonis gratiâ: aequum est, mihi parte aliqua illas a D. Tycho compensarj. Nec haec lucri causâ dicuntur: metus me, non spes lucrj huc adigit. Nam in Styria annuatim omnia consumo, quae vel ab uxoris bonis, vel a meis laboribus habeo.

5. Etsi scio, id agere D. Tychonem, ut Caesaris autoritate veniam in Bohemiam: peto tamen et mihi documenta hujus rej literis consignata, quae ad magistratus Bohemicos valitura sint, communicarj, ut habeam, si ita ferat usus, ubj jus appellem.

6. Scribendae erunt et solennibus verbis ad me in Styriam literae D. Tychonis manu propriâ, quibus conditiones, de quibus hic ante abitum inter nos convenerit, confirmentur, ut ex ijs tanto rectius uxori et socero meo hujus mej itineris ratio demonstrarj possit.

7. Quia non semper pecuniam e Styriâ per tantum intervallum habere potero, pollicebitur G. D. Tycho, se mihi interpositis convenientibus cautionibus pecuniam ad necessarios usus domesticos commodato daturum, quas etiam fideliter restituam, sicque non passurum, ut necessarijs ad victum aliquando indigeam.

8. Annj principium esto primum atque Pragam venero, itineris verò, primum atque requisitas suprâ literas No: 5. 6. unâ cum viatico et praesentj pecuniâ Grätij accepero. Pecunia mihi nulla praesens est Grätij, nec sponsionibus iter potero perficere: itaque praesentj pecuniâ opus erit. Nec M. et G. D. Hofmannj opera, quam pollicetur, tanquam mihi, sed tanquam D. Tycho praestetur, censeatur. Quamvis videatur ille innuere, se subditos suos ad vecturam adhibiturum, ubi nihilominus aliqui D. Tychonis sumptus erunt in symposijs solvendis, et remunerandis, ut fert christiana charitas, aurigis inopibus. Neque enim velim, pridem pene oppressos tot Styriacis expeditionibus meâ causâ ulterius premj.

9. Si quod nolim, interea D. Tycho in mentem venerit aliorum abeundj, conditiones tamen annuae ad finem durabunt cujusque annj, neque mihi necesse erit, aliorum Pragâ ire.

10. Exacto tempore, quod mihi indulerit magistratus meus, aut etiam si quis interea de me casus fiat, pollicebitur M. et G. D. Tycho meae uxori in literis, quas ad me scribet in Styriam, se curaturum, ut honestè illa in Styriam redire possit, eamque ad rem sumptuum certam partem numerabit.

Bei einer Aussprache zwischen Kepler und Brahe in Gegenwart des vermittelnden Jessenius nahm Brahe in entgegenkommender Weise Stellung zu den von Kepler in Nr. 3 aufgestellten Bedingungen für eine Zusammenarbeit. Er will sich bemühen, durch geeignete Mittelsmänner, wenn nötig über eine höhere Stelle, eine zeitweilige Freistellung Keplers vom Dienst bei der steierischen Landschaft zu erwirken. Auf keinen Fall aber sollen Kepler Ungelegenheiten entstehen (1). Brahe kann sich nicht erinnern, daß

Kepler während seines Aufenthalts in Benatek von irgendjemand gekränkt worden wäre. Wenn Kepler jedoch nicht bei ihm wohnen will, sondern in Prag, dann steht das in seinem Belieben. Allerdings kann er dort nicht mit freier Wohnung rechnen. Es wäre Brahe angenehm, wenn Kepler bis zur endgültigen Regelung der Angelegenheit sich der leichteren Verständigung wegen in der Nähe von Benatek niederlassen würde (3). Über die Honorierung von Keplers wissenschaftlicher Arbeit bei Brahe kann sich dieser nicht äußern, da er nicht weiß, was Kepler erwartet und welchen Umfang dessen Tätigkeit annehmen wird (4). Kepler ist über den Stand von Brahes Bemühungen wegen eines kaiserlichen Rufs an Kepler unterrichtet. Hoffnung besteht, aber etwas Endgültiges müssen erst die Briefe seiner Vertrauensmänner am Kaiserhof melden (5). Brahe wird gern mit Geld aushelfen, wenn die Zahlungen an Kepler aus Steiermark auf sich warten lassen sollten (7). Einen Ortswechsel Brahes braucht Kepler in nächster Zeit nicht in seine Überlegungen einzubeziehen (9).

Kepler ließ sich nicht von seinem Plan abbringen, anderntags mit Jessenius nach Prag zurückzukehren, obwohl Brahe ihn noch bis zum Eingang neuer Nachrichten von dort aufhalten wollte. Zum Beweis seiner wohlmeinenden Absichten gab er Kepler einen Brief Tengnagels zu lesen, in dem mitgeteilt wurde, Kaiser Rudolph sei einverstanden mit der Heranziehung Keplers zur Mitarbeit bei Brahe (vgl. Bd. XIV, Nr. 159).

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 128-130. Abschrift von Keplers Hand

Quae ad proposita M. Keplerj respondj, mihi a D. D. Jo: Jessenio
in ipsius praesentiâ praelecta, die 5 Apr: anno 1600.

1. Ad primum sic respondj: scire ipsum Keplerum, id in mea potestate non esse situm, ideoque certo promittere non posse, quod penes me non est, daturum nihilominus operam, ut per alios, et quacunque ratione id fierj queat, hoc a Styriacis dominis impetrarj possit, etiam intercessione superiorum, si opus fuerit: sin autem concedere id nolint, me nequaquam cupere, ut mea de causa quippiam sibi creet incommodj aut dispendium faciat rei familiaris. Quin potius ibi maneat, et sint, ut ait, irrita omnia, quae aut inter nos acta sunt, aut in posterum de migratione in Bohemiam agj poterunt.

2. Sumptus itinerarios, si cum conjuge accesserit, et ijs, de quibus loquitur, me praebiturum jam antea obtulisse, in qua etiamnum persisterem sententiâ: at cum ego nesciam, quid in talj itinere insumendum sit, utpote locorum hominumque, et quàm carè vivatur ignarus, eos sumptus aestimare non possem: rogavj itaque ante dies festos Keplerum, ut ipsemet id consignaret, aut mihi oretenus exponeret, quod et nunc liberum ipsi reliqui.

3. Quod proposuerim illj locum habitationis Pragam, quam ab initio nominat, respondj, nunquam id a me factum esse, idque sanctè affirmavj, cùm et ipsemet oblatam ab initiò isthic habitationem renuerim, quod viderem, me ibi ocio non satis fruj posse Philosophico, tum quoque alijs de causis; et ipsum Keplerum mihi dixisse, Pragam esse multis irrequietudinibus obnoxiam. Addidj et hoc, mihi perinde esse, sive Pragae sit, sive in Styria, si mihi adesse illi non luberet, imò malle me cum ipso in Styria mea, quae in Astronomicis habeo, per literas communicare, quàm si Pragae degeret: cujus rej meas quasdam haberem rationes. Si tamen omninò illi staret sententia, Pragae cum conjuge habitare, per me id illi licere, et tantum abesse, ut id, etiamsi possem, impedire velim, ut potius, quantum in me sit, ipsum, ut suis votis hac in parte potiatur, meâ intercessione juvare constituerim: si fortè Caesar illi salarium clementissimè concedere velit, quo se commodè isthic sustentare queat. At de meo quippiam illi,

dum ibi manet, contribuere necdum statuisset: id tamen facturum, ubi aedes illas, quas Caes. Majestas mihi clementissimè pollicita est, ibi uti spero nactus fuero, ut gratis in ijs habitet. Et si uxor ejus quae dicit praestare voluerit ubi accessero officia, futurum id mihi acceptum, et quae requiruntur, lubentem subministraturum. At quia vix fieri potest, ut sine dispendio tam temporis, quam eorum quae facienda sunt, omnia maturè et ritè peragantur, nisi simul esse possimus, atque inter nos subinde conferre de ijs, quae exequenda sunt, tum quoque ob conversationem mutuam, malle me ut hic Benaticj degeret, et si ille hic in arce mihi cohabitare suis ductus rationibus, aut etiam suspicionibus, respueret, et camerae illae una cum adjunctâ coquinâ, quas prius hic pro se ipsemet elegit atque expetijt, neque aliae, quaecunque hic esse possint, commoditates amplius illi placeant, velle me in vicina urbe Benateca de opportunis aedibus illi prospicere, ubi cum conjure et suis tranquillè, suoque more vivere possit. Vicinam quidem Boleslaviam me non admodum abhorrere, si ibi esse malit: attamen illic de lignis atque carbonibus non ita atque hic ipsj prospicere posse, nec tam saepe inter nos, atque opus fuerit, conferre sic daretur, multis difficultatibus rem illam involutam esse, nec tamen, si admodum urgent renuiturum.

De Brandisio me nullam fecisse mentionem, mihi enim id idem fermè videtur, ac si Praegae esset: ubi si aliquando habitaverit, tunc despiciam, quid in posterum juxta ejus desideria praestare queam, vel secus, quod etiam mihi in omnem eventum liberum reservo. Quae de confusionibus oeconomicis et turbis familiarum infert, replicare me nolle, cum quidvis metuentes sibi mille ejusmodj suspicarij, et pro lubitu exasperare queant. Si tamen ejuscemodj quid ad me perlatum foret, effecturum pro virili ut emendetur. Existimare autem me, quod nec ego, nec quispiam meorum Keplerum, interea dum hic fuit, verbo aut facto ullo modo laeserit. Si autem id contigit, me prorsus inscio et invito factum esse. De ijs, quae ipsemet patienter tulerim, nolle quid referre, ne aegrè ferre videar, aut animum erga ipsum benevolum remittere.

4. Quid illi salarij loco pro suis laboribus in re astronomicâ annuatim praeter viaticum, de quo antea, tribuere velim, dixi me nihil certj hac de re statuere posse, antequam ab ipso audiam, quid petat, neque enim mihi ipsius res ita perspectas esse aut constare, quibus opus habeat, atque ipsimet, ideoque etiam ante Pascha eum admonuisse, ut hoc pariter notaret, me, etsi eum ditare nequeam, uti neque ego ex hujus artis tractatione quippiam lucri habuerim, aut rem fecerim, sed potius eò majores expensas sustinuerim, nolle tamen, ut meâ de causâ sibi creet incommodum, aut dispendium suarum rerum faciat. At si existimaret, in Styriâ Grâtij commodius id efficere posse, per me etiam illi hoc licere, cum illi quàm optimè cupiam.

5. Quid egerim ejus de causâ Praegae, quo etiam nomine proximè eo simul assumpto profectus sum, et quomodo meos de negotio illius in aulâ sollicitando instruxerim, ipsemet novit. Ad quae, cum necdum categoricè responsum sit, sed potius spes facta, omnia ex voto successura, nihil certò addicere posse, antequam Daniel, meus domesticus, reversus fuerit, aut a Mag. Domino Coraducio, qui se mihi de singulis rescripturum Tegnaglio nostro dixit, literas acceperim: tum quoque a Domino Barwitio, si is rescribere voluerit. Si a Caes. Majestate hic receptus fuerit, aut etiam meâ de causâ tale quid fiet, spero nos media inventuros, ut hic non saltem commodè, sed et tuto degat, injuriis aliorum citra jus non expositus, quod et per se aequum est.

6. Literas ipsius uxori, prout expetit, scribere non tergiversaturum, cum et antea id ipsum sponte obtulerim, modo prius inter nos convenisset, et plenarie transactum esset, et quae scribenda sint omnimodè constarent.

7. Si pecunijs interea, dum hic est, opus haberet Keplerus, libenter me ei, sicubi peteret, mutuò daturum, donec ex Styriâ, quas isthinc expectat, obtinerit, quod et antea me facturum illi pollicitus essem.

8. Quae octavo loco proponit etiam facile praestari posse, si caetera successerint.

9. Me non nisi gravibus de causis aliorum iturum, uti neque patriam leviter reliqui. Si tamen necessitas aliqua sic urserit, nihilominus ipsius indemnitatj prospectum irj. At quod de conditionibus usque ad anni finem duraturis adfert, admittj, ut non opus sit ipsum aliò, quàm velit, interea concedere.

10. Quae ultimò loco proponit, si ita fieret, aequum esset, ut hoc praestarem, etiamsi de eo inter nos actum nunquàm fuisset.

Cum hunc in modum ad singula respondissem, dixj conclusionis loco ad Keplerum, qui abitum Pragae versum ad sequentem diem nihilominus urgebat: si ipsi sic luberet, consultum mihi viderj, ut Danielis domesticj mej reditum ex aulâ per triduum vel quatrimum expectaret, qui si ante diem Lunae huc non reverteretur, posse Keplerum ipso die Lunae satis adhuc Pragae venire, atque sua isthic negocia expedire: sin autem per pauculas istas dies expectare nolit, concessurum illi crastinâ die currum, quo pro suo arbitrio Pragae eat.

Ut autem eo certius perspiceret, me nullâ aliâ de causâ id dicere, quàm quod vellem plenam resolutionem interea nobis ex aulâ adferri, ut rectius quid concludere liceret, produxi Tengenaglij mei literas die 27 Martij Pilsnae datas, et Keplero legendas tradidi, quarum copia sequitur. Haec cum Keplerus legisset, se tamen altero die Pragae abiturum aiebat, et potius cum Daniele rediturum. Ego autem ipsi liberum reliqui, facere quae vellet, meque obtemperaturum, et de curru provisurum, ut postera die unâ cum Doctore Jessenio, qui nobis adsidebat, Pragae proficiscj possit. An verò cum Daniele huc redire velit, vel secus, ipsi pariter liberum relicturum.

Tycho Brahe, manu propria scripsj.

Randbemerkungen Keplers zu:

Z. 2: Nota. Non meminj praelecta haec esse Tychonj a Jessenio in mea praesentia. Tycho quidam postulata mea partim legit ipse, partim Jessenio legenda dedit.

Z. 18: Ego verò non aliter sum persuasus, et sic etiam scripsj in Styriam.

Z. 21: Si hoc dixi, non fuit de meâ personâ, sed de Tychonis intelligendum. Dixi quidem Pragae carius vivj. Et id argumento est, de Pragâ disputatum esse inter nos.

Z. 78: Ut uxori meae scribat non petij, sed ipse obtulit, cum dicerem, non opus esse.

Z. 93: Ante pascha promissionem fecit, si Danjel interea non redeat, se statim post ferias me dimissurum: Addidit et commendationem constantiae suae indictis.

Z. 98: Imò ne mihi soli currus attribueretur, eo die ire volui, quo Jessenius erat iturus in curru Tychonis.

2 5

1600 April 5, Benatek

Kepler verspricht höchste Geheimhaltung alles dessen, was Brahe ihm an Beobachtungen, Erfindungen und astronomischen Arbeiten mitgeteilt hat oder noch mitteilen wird. Er spielt dabei auf die Indiskretion an, die Brahe dem kais. Mathematiker Raimarus Ursus glaubte nachsagen zu können.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 150–150v. Abschrift von der Hand des Joh. Ericksen

Ich M. Johan Kepler, einer Er: Landt: in Steir *Mathematicus*, bekhenne, demnach Ich mit gnediger Erlaubung wolermelter landtschafft ein reise in Beheim fürgenommen, fürnemlich den Edlen vnd Gestrengen Herrn Tycho Brahe, Herrn auf Knudstrup vnd Vraniburg, wegen dero Gest. ansehnlicher vnd weiterberühmpter Astronomischer Instrumente vnd fürhabender bücher zue besuchen, Das ich zue dem ende den vierten *Februarij* des 1600. Jahrs allhero gehn Benathka kommen, allda den wollermelten Herrn gnedig vnd allerfreundtlichst woll empfangen, auch diese gantze Zeitt vber aller müglicheit nach also *tractirt* worden, das ich mich hingegen iederzeit zue aller Vnderthaniger Danckbarkeit schuldig erkenne.

Demnach auch Jr Gest: als einem liebhaber aller künsten, vnd denen beygethonen *Cultoribus*, gnedig gefallen, mir einen gueten theill Jrer *observationum*, sambt andern anhengigen *Inventionibus* vnd *laboribus Astronomicis* freywillig mitzuetheilen: vnd Ich aber jetziger Zeitt bösen schädlichengebrauch, anderer leutte nützliche vnd rhuemliche arbeit eigen nütziger verschlagener weiß zue hindergehen, den rechten Vrhavern zue entziehen, vnd anderen rhumberechtigt zuezuschreiben, zue gemueth geführt: hab ich eigner sorgfaltigkeit halber für nützlich vnd rathsamblich geachtet, mit gegenwürtiger meiner eignen handschrift, vnd vndergedrucktem Petschafft dahin mich zueuerpflichten, das ich alles das, so mir von wolermeltem Herrn Brahe communicirt oder hernacher, in was wege es wolle, communicirt soll werden, in hochster geheim halte. Darmit auch nicht anders, alß einem liebhaber der *Philosophia* geben, vnd offermeltem Herrn Brahe, alß dem rechten *authori* selbst den 5. *Aprilis* im 1600. Jah. Benat.

2 6

1600 Anfang Juni, Benatek

Brahe versieht Kepler vor seiner Heimreise nach Graz mit einem Empfehlungsschreiben. Kepler habe sich während seines Aufenthalts in Benatek in ehrenhafter Führung durch umsichtige Mitarbeit bei den astronomischen Übungen und Studien und im wissenschaftlichen Gespräch hervorgetan. Besonders letzteres war Brahe wertvoll und es wäre ihm sehr willkommen, ließe es sich auch in Zukunft ermöglichen.

Von den 2 Ausfertigungen mit eigenh. Unterschrift befindet sich eine bei den Kepler-Hss. in Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 151–152, eine andere bei den Brahe-Hss. l. c. Cod. 10686^{30–44}, Bl. 4–5

Ego Tycho Brahe de Knudstrup et Vraniburg in Regno Daniae, Nunc uero Sacrae Caesareae Majestatis cliens in Arce Bohemiae Bennaticha habitans, notum

facio omnibus et singulis hasce literas inspecturis cuiuscunque status, dignitatis et conditionis fuerint, earundem exhibitoem, Ornatiss. et Eruditiss. Virum M. Keplerum, Illustrium Ducatus Styriae statuum Mathematicum, hoc labente Anno Epochae Christianae 1600 ab initio Mensis Februarij usque ad finem Maij, per quatuor nimirum intercedentes Menses, pro maiori parte hic in dicta Caesaris Arce Bennaticha mecum fuisse, seque interea in meo conuictu honeste gessisse, et apprimè diligentem operam in Exercitijs et studiis Astronomicis praestitisse, intermediantibus meis justae magnitudinis et conformationis Instrumentis, et Obseruationibus multiplicibus atque diutinis, mutuaque inter nos de talibus atque alijs ad philosophiam facientibus collocatione: Vt omnino mihi persuadeam, illum id temporis non minus frugiferè hic collocasse, quam si interea domi desedisset, imo si absque inuidia id affirmare liceret, longe utilius. Quo nomine etiam eius praesentia et conuersatio mihi imprimis grata extitit, multòque adhuc gratior futura, si eadem imposterum saepius et diutius concedi poterit.

Quapropter omnibus Illustribus, Praestantibus et Cordatis Viris praeonomi-
natum M. Keplerum de meliore nota quam commendatissimum esse cupio,
vtque eius laudabile propositum et conatus egregios in hac sublimi et à vulgi
captu semota scientia ulterius et plenius excolenda adiuuent et promoueant,
quibus possum precibus obnixè et officiosè rogo atque obtestor: fecerint sic
meo equidem iudicio Reipubl. literariae, precipue vero Diuinae illius Astro-
nomiae totiusque Eruditae Matheseos alumnis rem admodum utilem atque
acceptam; quin et non saltem ipsi M. Keplero commodam, sed et mihi ob con-
formia studia longe gratissimam ac quocunque per me licuerit officio vicissim
compensandam et obsequiosa mente perpetuo recolendam. In quorum omnium
euidentiorem et pleniorum testificationem sigillum meum apposui et propria
manu subscripsi. Actum in Arce Caesarea Bennaticha inchoante Mense Junio,
Anno 1600.

Tycho Brahe
manu propria scripsi.

27

1601, Prag

Kepler, kaiserlicher Mathematiker unter Rudolph II. (vgl. Nr. 2, 13).

Wien, Nat. Bibl. Cod. 14724: Kaiserlicher Hofstaat. Aula Rudolphi II. S. 96

Mathematicus

Johann Khepler, vom ersten *Octobris Anno* 1601.

Monatlichen 41 fl. 40 Kr. Järlich 500 fl.

28

1602 März 9/15, Prag

Kepler erhält, weil er in Diensten des Kaisers verreisen soll, das erste Geld als Hof-
beamter.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 547/1602, Bl. 108

2. Hofzahlamtsbuch 53/1602, Bl. 421-421 v

7 Kepler XIX

1. M. Johan Keplern, *Mathematico*, sein auß sondern Jrer Mtt. etc. beuelch in abschlag 200 fl. gegen quittung, weil er in Jrer Mtt. etc. diensten verraisen soll, zuraichen angeschafft worden. 9. März 1602.

2. Johann Kepler *Mathematico* hab ich am 15. dito wegen seiner bißher geführten zehrung 200 gulden gegen quittung, laut Particular befelchs geraicht. 15. März 1602.

29

1604 März 27, Prag

Kepler soll dafür Sorge tragen, daß die von Kaiser Rudolph gekauften mathematischen Instrumente Tycho Brahes wohlbehalten dem Superintendenten der Universität Wien übergeben werden.

– Der Kaiser bat auch seinen Bruder Matthias um sorgfältige Unterbringung der wertvollen Beobachtungsinstrumente in Wien.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 573/1604, Bl. 169 v

2. Gedenkbuch 165/1604, Bl. 537 v–538

Kanzleivermerk nach: Jahrbuch d. Kunsthist. Sammlungen d. allerh. Kaiserhauses Bd. XV (1894), 2. Teil, S. 36, Nr. 11738

1. Johan Kepler solle die von weil. Tychonj Brahe dem Eltern erkhauffte *Instrumenta Mathematica* damit sie vnderwegs nicht schaden nehmen, aufs best einmachen, dieselben auf die fuhr, so man jme darzue ordnen würdt richten, vnd zue Wien dem Superintendendj der Vniuersitet zue Wien, an ein darzue außgezeigtes orth einstellen vnd vberliefern. 27. März 1604.

2. Wie sich Johan Kepler die von weillandt Ticho Brahe erkaupte *Instrumenta Matematica* so nach Wien zueliefern sich zuuerhalten.

Von der Röm:Kay:Maytt: vnnsers Allergnedigisten herren wegen dem (Tittl) Johan Kepler hiemit anzuezaigen, Es hetten sich höchsternente jhr Maytt: gnedigist resoluiert diejenige *Innstrumenta Mathematica*, welche Sy von dem (Tittl) des Ticho Brahe dem eltern erkhaufft mehrerer sicherhait wegen, gegen Wien abführen zuelassen. Damit nun dieselben etwo vnnterwegs nit schaden nemen, So solle Er Kepler alsaldt dieselbe bestermassen einmachen vnnd auf die Fuhr so man Ihme darzue verordnen wirdet richten, auch sich benebens dieselbe biß aldorthin gegen Wien zuebeladten gefast machen, vnnd nachdehme Er darmit zue Wien anlangen wirdt, sich bey dem superintendj (sic) der vniuersitett anmelden, der Ihme ortt vnnd stell zue solchen Instrumenten zue assigniren vnnd außzuezaigen, vnnd was verner zuethuen zuuerordnen hatt. Daran volziehe Er Ihrer Maytt. genedigisten willen. *Actum Prag den 27. Marty Anno* im 1604.

Kanzleivermerk: Die Romische kais. may., vnser allergnedigister herr, lass iro allergnedigist gfallen, das die *instrumente mathematica* des Tiho Brahe von hie nach Wien gefiert aber durch die alhieigen *mathematici*, so si vnder handen haben, eingemaht vnd siher one shaden hinausgiert werden. Dieselben *mathematici* sollen auch hinaus vnd solhe an gelegnen orten, die man dazue zurichten sole, ausmachen vnd in irer verwharung vnd sorg haben. Der furstlihen durchlaucht

ist solhes zuzushreiben, das sie auch ein gelegens ort wolten aussuchen vnd zurichten auch dem superintendenti der universitet bevelhen, darauf sein inspection vnd sorg zu haben, damit nihs verderbt auch allain die dazu gelassen werden, so dem *studio mathematico* zugethan seien. *Per imperatorem 12. martij 1604.*

Wolf Unverzagt freiherr

2 10

1605 März 2, Prag

Weisung an den Hofzahlmeister, Kepler die Jahresbesoldung für 1605 zu reichen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 583/1605, Bl. 89 v
2. Gedenkbuch 166/1605, Bl. 70 v

1. Der Hoffzallmaister solle Ierer Mtt. *Mathematico Johan Keplero* die bewilligte vnderhaltung der 500 fl. nach außgang deß vorigen auch auf diß Jahr bezallen. 2. März 1605.

2. Der Hofzalmaister sol dem *Mathematico Johann Keplero* die bewilligte Vn-terhaltung der 500 fl. nach außgang des vorigen auch auf diß Jahr bezallenn.

Lieber herr hofzahlmaister, Wollet Ihrer Mtt. *Mathematico Johanni Keplero* die bewilligte vnterhaltung der fünfhundert gulden reinisch nach außgang des vorigen, auch auf diß Jahr, gegen Quittung reichen. *Actum* Prag den andern Marty deß Sechzehenhundertt fünfften Jahrs.

2 11

1604 Dez. 4 / 1605 Juni 24, Prag

Kepler erhält und quittiert für sein Kaiser Rudolph II. gewidmetes Werk „*Astronomia Pars Optica*“ ein Gnadengeld.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 563/1604, Bl. 578
2. Hofzahlamtsbuch 56/1605, Bl. 239

1. Joannj Kepler wegen aines Mathematischen Buechs aus gn. 100 Taler angeschafft. 4. Dez. 1604.

2. Die Kay: Mt: haben verrer deroselben *Mathematicus* Magister Johan Khepler wegen aines Jrer Mt: zugeschribenen auch dedicierten Astronomischen Buechs benenntlichen 100 Teller oder 116 gulden 40 Khreuzer lauth dero *Particular* beuelchs zerrreichen genedigist bewilligt, dieselben hab ich Jme gegen hiebeyligender seiner Quittung am 24. Juny dis Jars entricht [1605].

2 12

1606 Febr. 27, Prag

Kepler hat um Ausbezahlung seines Gehalts für 1606 gebeten.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

- Hofffinanzindex E 585/1606, Bl. 55 v

Johann Keplers *Mathematicj* memorial daß jhme sein besoldung der jährlichen 500 fl. auch für diß Jar im Hofzahlambt verschafft werden wolle. 27. Febr. 1606.

2 13

1606 Febr. 27, Prag

Es wird Kepler bestätigt, daß er noch vor dem 1. Januar 1606 von Kaiser Rudolph II. als Mathematiker mit einer jährlichen Besoldung von 500 fl. aufgenommen worden ist (vgl. Nr. 7 und 20).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex R 593/1606, Bl. 56

Ordinanz für Johann Keplern waßmassen Ihre Mt. jhne noch vorn 1. *Januarij* diß Jahrs zu deroselben *Mathematico* an dero Kaiserlichem Hoff mit 500 fl. jarlicher Hofbesoldung auff vnd angenomben. 27. Februar 1606.

2 14

1606 Juli 18 / 1607 Jan. 31, Prag

Für den Druck seines Werks „De Stella Nova“, das Kepler Kaiser Rudolph II. gewidmet hat, erhält und quittiert er 100 Taler.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hofffinanzindex E 585/1606, Bl. 203 v
2. Hofzahlambtsbuch 58/1607, Bl. 378

1. Joannj Keplern *Mathematico* sein zu druckhung aines Jrer Mtt. dedicirten Bueches 100 Taler angeschafft. 18. Juli 1606.

2. Die Kay: Mt: haben deroselben *Mathematico* Johann Kepler zu Druckhung seines Jrer Mt: dedicierten Buchs benentlichen 100 Teller zu 70 Kreüzer, vermüg Particular Beuelchs zu geben bewilligt, Welche ich Jme den lezten Januari dis Jars gegen seiner hiebeiliegenden quittung bezalt. 31. Jan. 1607.

2 15

1606 Dez. 20, Prag

Kepler bittet um eine Teilzahlung seiner Hofbesoldung für 1606.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 585/1606, Bl. 311

Johan Keplers *Mathematicj memorial pro* anschaffung 100 fl. in abschlag seiner Hofbesoldung. 20. Dez. 1606.

2 16

1606 Dez. 29, Brandeis / 1607 März 27, Prag

Kepler hatte den Kaiser am 4. Dez. 1606 um die Druckkosten für sein Werk „*Astronomia Nova*“ (Commentaria de motibus stellae Martis) gebeten (vgl. Bd. XV, Nr. 402). Rudolph II. bewilligt nun dafür 400 fl. mit dem Vorbehalt des Eigentumsrechts

an der ganzen Auflage. Er befiehlt dem Hofkammerpräsident Helmhart Jörgen, die entsprechende Anordnung für eine unverzügliche Auszahlung der Summe zu treffen.

– Das Schreiben wurde erst am 27. März 1607 rubriziert und im Einlauf indiziert.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 599/1607, Bl. 94v

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 123. Eigenh. Unterschrift mit Siegel

Dasselbe: Haus-, Hof- u. Staats-A. Böhmen Kart. 3, Bl. 382. Konzept

1. Kay: von der Reichshofkanzlei außgefertigter beuelch, daß dem Johan Kepler zuuerfertigung etlicher Jhrer Mtt. dedicirtes *Commentaries, de motibus stellae Martis*, 400 fl. verlag geraicht werden wollte. 27. März 1607.

2. Rudolff der ander von Gottes gnaden Erwelter Römischer Kayser,
zu allen zeitten Mehrer deß Reichs.

Edler lieber getrewer. Vns hatt noch für zwey Jahren vnser *Mathematicus* vndt getreuer lieber Johan Keppler ein Astronomisch werck, genant *Commentaria de Motibus stellae Martis* allervntertänigst praesentirt, welchs wir gnedigst ersehen, vnd es also beschaffen zusein befinden, das es zu publicirn der mühe wohl werth.

Derwegen, vnd dieweil wir, zue erweiterung vnserer vnd vnserer Hochgeehrten Vorfahren am Hauß Österreich angewohnten lieb, zue befürderung der *Astronomiae* nitt gern ehgedachts Buch, dorinnen souil herrliche gehaimnus der Natur begriffen, ersizen lassen wolltten,

Alß haben wir ehgemelttem Keppler vfferlegt, dasselb in Druck bringen zulassen, jdoch daß Er one vnser vorwissen vnd bewilligung nymanden kain Exemplar dauon gebe, vnd so dan ein Verlag hiezue von nötten, Alß seindt jhme Keppler vierhundert Gulden jn vnserm Namen zuliffen bewilligt. Beuehlen dir demnach gnedigst, du wollest die anordnung thuen, das mehrbesagten vnseren *Mathematico* solche vierhundert gulden vnuerzüglich zugestellt werden. Das geraicht vns zue sonderem gefallen; Es ist auch also vnser endtlicher willen vnd mainung, vnd wir bleiben dir mit Kay: gnaden wohl gewogen.

Geben vff vnserm Schloß zu Brandteiß den Neun vnd zwanzigsten Monats-tag *Decembris Anno* Sechzehenhundert vnd im Sechsten, Vnserer Reiche deß Römischen im zway vnd dreißigsten, deß Hungerischen im Fünff vnd dreißigsten, vnd deß Behemischen auch im XXXII.

Rudolff mpp.

Ad mandatum Sac:^{ae} Caes:^{ae}

Majestatis proprium

An: Hannewaldt m. propria

Dem Edlen vnserm lieben getrewen Helmharten
Jörgen zu Tollet vnd Keppach, Freyherm auf
Kreußbach, Erblandt Hoffmaister in Österreich
Ob der Enß, Vnserm Rath Hoff Camer Presiden-
ten, vnd Obristen Profiantmaister.

2 17

1607 Jan. 10, Prag

Der Hofzahlmeister soll Kepler 500 fl. (in einem verschlossenen Befehl) bewilligtes Gnadengeld auszahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 603/1607, Bl. 39

Der Hoffzallmaister Joachimb Hueber solle Jhrer Mtt. *Mathematico* Johann Köppler vmb gelaister gehorsambister Dienst willen 500 fl. bewilligtes gnadengelt reichen vnd eruolgen lassen. 10. Jan. 1607.

2 18

1607 März 28, Prag

Kaiserlicher Befehl an den Reichspfennigmeister Welser, Kepler die für den Druck der „*Astronomia Nova*“ bewilligten 400 fl. (Nr. 2, 16) auszuzahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex R 603/1607, Bl. 118

2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 123. Konzept

1. Der Reichs Pfennigmaister Wellser solle Jhrer Mt. *Mathematico* Johann Käplern zu verlag eines Astronomischen Buechs genantdt *Commentaria de motibus stellae Martis* in druckh bringen zuelassen 400 fl. raichen vnnnd eruolgen lassen. 28. März 1607.

2.

Rudolff etc.

Demnach wir vnnserem *Mathematico* vnnnd getreuen lieben Johann Kepplern, ein Astronomisch Buch so Er vnns gehorsambist praesentirt, genant *Commentaria de Motibus Stellae Martis*, jnn druckh brinngen zulaßen, aber ohne vnnser vorwüssen vnnnd bewilligung niemanden kain Exemplar dauon zugeben, anbefohlen, vnnnd jhme zu nothwendiger verlag hiernzue 400 fl. r. auß vnnseren Reichs Pfennigmaister Ambtsgeföllen erfolgen vnnnd raichen zulaßen gnedigist bewilligt,

Allß ist hiemit vnnser gnedigister befelch, daß du jhme Kepler berürtte 400 fl. r. zu gemeltem ende auß angeregeten dir anuertrauten Reichs Pfeningmaister Ambtsgeföllen, gegen Quittung richtig machest vnnnd erlegest, welche Außgab dir auf disen vnnsern Kay: befelch vnnnd gebürliche Quittung bei künftiger deiner Ambtsraittung für richtig vnnnd guett angenommen, gelegt vnnnd paßirt werden solle, vnnnd du volziehest hieran vnnsern genedigen gefelligen willen vnnnd mainung. Geben Prag den 28 *Martij Anno* 607.

An herrn Welser Reichs Pfeningmaister.

2 19

1607 April 23, Prag

Kepler bittet um Bezahlung des bewilligten Gnadengeldes von 500 fl. (vgl. Nr. 2, 17).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 599/1607, Bl. 123

Johann Keplers *Mathematicj* supplicieren, vmb bezahlung des jhme bewilligten gnadengelts der 500 fl. 23. April 1607.

2 20

1607 Nov. 7, Prag

Der Hofzahlmeister hat Kepler seine Besoldung für die Zeit vom 1. Okt. 1601 bis 31. März 1602 gegen 3 Quittungen, deren letzte am 7. Nov. 1607 ausgestellt wurde, bezahlt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 58/1607, Bl. 257v-258

Die Kay: Mt: haben Johann Kepler zu deroselben *Mathematico* am Kayserlichen Houe, mit fünfhundert gulden jährlicher Vnderhaltung noch hievor den ersten October des Ain Tausent sechshundert vnnd ersten Jars, inhalt hiebei gelegter Ordinanz allergnedigist auf vnnd angenumben. Darauf ich jme die gebühr von den ersten sechs monaten, welche sich den lezten *Martij* des Ain Tausent sechshundert vnnd andern Jars verfallen, benentlichen zway hundert vnnd fünfzig gulden gegen drey quittung, deren leztern datum den siebenden Nouember dis Jars bezahlt hab.

2 21

1607 Nov. 21/22, Prag

Kepler bittet um einen Paßbrief zur zollfreien Beförderung eines Wagens Wein von Österreich nach Böhmen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 599/1607, Bl. 425
2. Hofffinanzindex R 603/1607, Bl. 541v

1. Johann Keplers *Mathematici* supplicieren *per* fertigung aines Paßbrieffs auf 1. wagen schwär Österreichischen weins. 21. Nov. 1607.

2. Paßbrieff für Jhrer Mtt. *Mathematicum* Johann Keplern das Er einen wagen schwär weins in Österreich erkauffen, vndt aller Mauth Zoll vnnd dergleichen gebüernuß frey in Behaimb abführen lassen müege. 22. Nov. 1607.

2 22

1608 April 26, Prag

Kepler bittet den Kaiser, einen Abgesandten zur Hochzeit seiner Stieftochter Regina mit Philipp Ehem senden zu wollen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hofffinanzindex E 607/1608, Bl. 114v
2. Familien-Akten K. 65

Wiedergabe des Schreibens: Johannes Kepler, Gesammelte Werke Bd. XVI, Nr. 490

Johann Keplers memorial vmb bewilligung aines abgesanten zu seiner tochter Hochzeit. 26. April 1608.

2 23

1608 Juli 18, Prag

Kepler bittet erneut um Ausbezahlung der ihm bewilligten 500 fl. Gnadengeld.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 607/1608, Bl. 165

Johann Keplers *Mathematice* anlangen vmb entrichtung deren Jme von Jrer Mtt. etc. aus gnaden bewilligten 500 fl. 18. Juli 1608.

2 24

1608 Aug. Prag

Kepler erinnert Präsident und Räte der Hofkammer daran, daß ihm der Kaiser zum Druck der „Astronomia Nova“ das Geld habe reichen lassen. Er erlaubte ihm zudem zur Ausführung des Drucks eine Reise nach Frankfurt. Da Kepler aber bisher keine Besoldung erhielt, war er gezwungen, die zum Druck verwilligte Summe für Hausnotdurften zu verwenden, so daß er jetzt keine Mittel für die Reise hat. Er bittet daher um Anschaffung und Auszahlung einer Jahresbesoldung.

Die Hofkammer will dazu den Bericht des Hofzahlmeisters hören.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanz Österreich, rote Nr. 131. Eigenh.

Wolgeborne, Edle vnd Gestrenge, Gnädige Herrn. EE. GG. werden sich wissen zuerinnern, das Jr Kay: Mt mir vor einem Jahr vnd drüber, ein buch, vmb wölliches verfertigung willen mir anfenglich mein bestallung gemacht, in druck zubringen Allergnädigst anbefohlen, vnd mir darzu eine *summa* geltz durch die Hoff-Camer raichen lassen.

Demnach aber Jre Mt ferners von mir vnderthänigst berichtet worden, das mein Truckher, mit wöllichem Jch contrahirt, nach Eempfangenem *Exemplar* Stöckhe vnd gelt, ein so lange Zeitt verzogen, vnd zu Franckhfort andern geschäftten abwartete, Haben Die mir Allergnädigst erlaubet, eine raise dahin zuthuen, vnd sollichen Truckh ainst zu end zubringen.

Weiln nun EE. GG. Hochvernünfftig zuerachten, das Jch eine solliche ferne raise ohne Zehrpfenning, vnd versorgung meiner Hinderlassenden Hauswürtschafft nit verpringen khönde: zumahl Jch dise Zaitt yber, als die sach sich verzogan, in abgang der Hoffzallung das obvermelte, von Jrer K. Mt mir auff druckhung dises buchs verwilligte gelt, anderst vnd auff Haußnotdurfften zu guttem Thail verwendet,

Alß gelangt an EE. GG. mein gehorsame bitt, Die wollen mir zu gehorsamister Höchstschuldigister *effectuirung* Jrer Kay. Mt Allergnädigsten willens vnd entlicher verfertigung des werckhs, wölliches verhoffentlich Jrer K. Mt zu einem rhuem gedeyen würt, eine Jahrsbesoldung auß dem Hoffzalampft anschaffen, vnd ohne auffzug (·zu gewinnung der Zeitt·) zustellen lassen.

EE. GG. mich zu gnädiger gewährung gehorsamlich befehlend.

EE. GG. vnderthäniger vnd gehorsamer

Johan Keppler

Jrer Kay. Mt *Mathematicus*

An der Röm: Kay: auch zu Vngarn vnd

Böheim Königlichen Mt etc. Herrn

Hoff-Camer Praesidenten vnd Rätthe etc.

Kanzleivermerk: Herrn Hofzalmaister vmb seinen bericht was man dem Kepler an seiner besoldung im Zal: Ambt hinderstellig ist. *Ex Con. Cam. Aul.* 25. Aug. 608.

2 25

1608 Sept. 9, Prag

Der Hofzahlmeister berichtet dem Hofkammerpräsidenten, daß er Kepler die vom 1. April 1602 bis 15. Nov. 1606 ausstehende Besoldung gegen 3 Quittungen, deren letzte vom 9. Sept. 1608 datiert ist, bezahlt habe.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofzahlamtsbuch 59/1608, Bl. 233

Johann Kepler, Röm: Kay: May: etc. *Mathematicus*, hab ich die jährlichen 500 gulden vnderhaltung, von 55 vnnnd $\frac{1}{2}$ Monnat anzuraiten vom 1. Apprill 1602, biß zu end 15. Nouember des 1606. Jars benentlichen 2312 gulden 30 Kreuzer gegen drei Quitungen, deren letstern Datum den 9. September diß Jars endricht. 9. Sept. 1608.

2 26

1608 Sept. 10-13, Prag

Die bis dato ausständige Hofbesoldung Keplers beläuft sich, zusammen mit dem bewilligten Gnadengeld, auf 1695 fl. 20 Kr. Der Hofzahlmeister legt der Hofkammer eine Aufstellung über die Zusammensetzung dieser Summe vor.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 607/1608, Bl. 199 v

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 131. Eigenh. Unterschrift

1. Hofzahlmaisters bericht *per* Johann Keplers ausstendige Hofbesoldung. 13. Sept. 1608.

2. Hochloblich woluerordnete Herrn Hofcammer Präsident vnd Rätth etc.

Gnedig Herrn. Waß Herrn Johann Keplern, Jhr Mt etc. *Mathematicus*, an seiner besoldung biß end jüngst verfloßenen Monnats Augustj, mitsambt deren 500 fl. so von Jhr Mt etc. Jhme auß gnaden bewilligt worden, ausstenndig, Das haben Euer gn. ob der Abraitung hiebeyligund mit mehrerm zuersehen vnnnd thue Euer gn. mich damit befehlend. Dem 12 September Anno etc. 1608.

Euer gn. gehorsamber

Jo: Hueber *mpp.*

Beilage: Johann Keppler Jrer Maytt: *Mathematicus*, ist seiner monatlichen 41 $\frac{2}{3}$ fl. besoldung bis zu End May verschinnen 1602 Jars bezalt. Restierete Jme derowegen mit End *Augustj* nechsthin an der Zeit 75 Monat, in gelt 3125 fl. Rh. Weiln Er aber zu vnderschiedlich maln 1929 fl. 40 Kr. hieran empfangen, verbleibt auf abzug noch aintausend ainhundert fünffvndneunzig gulden Reinish, zwanzig Kr.

Id est 1195 fl. 20 Kr.

Item so haben Jr Maytt: Jme Keppler, laut verschloßenen Beuelch vmb seiner gehorsamen dienst vnd von gnaden wegen, 500 fl. außm Hoffzalambt reichen zulaßen allergnedigist bewilligt.

500 fl.
Summa 1695 fl. 20 Kr.

Hoffzalambt den 10. September *Anno* 1608.

2 27

1608 Sept. 13, Prag

Der Kaiser hat Kepler zur Durchführung einer Reise nach Frankfurt mit einer Teilzahlung seiner rückständigen Besoldung an den Reichspennigmeister verwiesen. Welser soll Kepler aus den ihm unterstehenden Gefällen gegen eine hofzahlmeisterliche Quittung 300 fl. reichen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 611/1608, Bl. 257

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 131. Konzept

1. Dem Reichspennigmeister Wellser würdet auferlegt das Er Jhrer Mtt. *Mathematico* Johann Kepler 300 fl. in abschlag seiner bey Jhrer Mtt. habennenden anforderung auß denen alten vnnnd newen Reichshülffs Restannten gegen deß Hoffzallmaisters Quittung bezahlen solle. 13. Sept. 1608.

2.

Rudolff

Demnach wir (Tittl) vnnsern *Mathematicum* vnnnd g. l. Johann Keplern mit 300 fl. in abschlag seiner bey vnns habenden richtigen lautern anforderung auf die Alten vnnnd neuen Reichshülffsrestannten deiner Einnamb gnedigist verweisen,

Alß ist solchem nach vnnser gnedigister Beuelch hiemit an dich, das du Jhne Keplern solcher 300 fl. gegen vnnsers Rathshofzalmaisters vnnnd g. l. Joachimben Huebers Empfang Quittung alsbalt zufriden stellest vnnnd vergnüegest vnnnd also verhelffest damit Er dasjenige darumben Er aniezo nach Franckfurt am Mayn mit vnnserer gnedigisten erlaubnus verreiset, desto besser verrichten kenne. Die sollen dir alsdann auf disen vnnsern Kaiserlichen Beuelch, vnd angeregte hofzalmaisterische Quittung bey khunfftiger deiner Ambtsraittung für aine richtige Außgabe angenumben, gelegt vnd passiert werden. Vnnnd beschiecht auch daran vnnser gnedigister will vnnnd mainung. Geben Prag den 13. *Septembris Anno* etc. 608.

2 28

1608 Sept. 13, Prag

Der Hofzahlmeister Huber wird beauftragt, eine auf Welser lautende Empfangsbestätigung über 300 fl. auszustellen (vgl. Nr. 27), sie Kepler gegen Quittung auszuhandigen und genannte Summe als Eingang und Ausgang in seiner Rechnungslegung zu buchen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex R 611/1608, Bl. 257.

2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 131, Konzept

1. Der Hoffzallmaister Hueber solle für Jhrer Mtt. *Mathematicum* Johann Köpler in Abschlag seiner bey Jhrer Mtt. habenden anforderung ein Quittung vber 300 fl. auß denen altten vnnd newen Reichshülffs Restannten deß Welsers bedienung zuebezahlen ferttigen vnnd sich hingegen wiederumben quittieren lassen. 13. Sept. 1608.

2. Der Rom: Kay: Mtt vnnsers Allergnedigsten herrn Rath vnnd hofzalmaister herrn Joachimben Hueber hiemit anzusaigen, höchsternennte Jhre Kay: Mtt hetten deroselben *Mathematicum* Johan Keplern mit 300 fl. in abschlag seiner bey Jhrer Mtt habenden anforderung auf die Alten vnnd Newen Reichshülffs restanten herrn Reichspfennigmaisters Matheusen Welsers Einnamb gnedigst verweisen, hierumben so solle nun Er herr hofzalmaister ainen dergleichen auf ernenneten herrn Welser lauttenden Schein, als wann Er zu seiner des Keplers Befridigung ernennete 300 fl. dannenhero baar in sein Amt Empfangen hette, fertigen, dennselben gegen seiner des Keplers Quittung hinaus geben, vnnd dann merberüerte 300 fl. wie gebreüchig für Empfang vnnd Außgab verraitten. Daran beschehe Jhrer Mtt genedigister willen. Prag den 13. September Anno 608.

2 29

1609 Jan. 31, Prag

Kepler erhält gegen Quittung seine rückständige Besoldung für die Zeit vom 16. Nov. 1606 bis 15. Jan. 1607.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofzahlamtsbuch 60/1609, Bl. 222 v

Johan Kepler, Röm: Kay: Mt: *Mathematicus*, hab ich die jarlichen 500 gulden vnderhaltung von 2 Monaten, anzuraiten vom 16. Nouember 1606 biß zu end 15. *Januarij* des 1607. Jars benentlichen 83 gulden 20 Kreüzer, gegen seine den letzten Januari diß Jars gefertigten Quittung geraicht. 31. Jan. 1609.

2 30

1609 April 3, Prag

Als Mittelsmann berichtet Kepler über den Hofkammerpräsidenten dem Kaiser im geheimen von einer den kaiserlichen Fiskus angehenden Erbschaftsangelegenheit. Eine dem Kaiser ergebene Person, die nicht genannt sein will, weiß von einem Legat, das

eine reiche Witwe zu Regensburg dem Kaiser zugedacht hat. Die Stadt Regensburg macht jedoch jetzt nach deren Tod Einwände dagegen geltend. Gereicht die Anzeige der kaiserlichen Kasse ganz oder zum Teil zum besten, so bittet der Anzeiger um die für derartige Mitteilungen ausgesetzte Prämie.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 615/1609, Bl. 63 v
2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 134. Eigenh.

1. Johann Keplers Kay: *Mathematici* anbringen wegen einer verstorbenen weibsperson zu Regenspurg Scholzin genent. 3. April 1609.

2. Allergnädigster Kayser vnd Herr etc.

E. K. Mt soll Jch Allervnderthänigst nit verhalten, das Jch von einer E. K. Mt getrewen person in gehaim berichtet worden, wie nämlich vor einem halben Jahr ein wolvermögliche Wittib, die Scholtzin genannt, so hiebevorn sich von Wien nacher Regenspurg begeben, vnder dessen sie im werckh gewest, Jr *Testament* zuschreiben, vnd darunter eines von Vlm, namens Marthallers rath zupflegen, in dessen abwesen Todts verfahren, vnd hinter Jr mehrers nit dan einen *Codicillum* mit etlichen eingelegten Zeddeln, darunter auch E. K. Mt *in specie* mit einem *Legato* bedacht worden, verlassen habe: Wöllichen *Codicill* vnd Zeddel der *Magistrat* zu Regenspurg nit gedacht sey zupassirn, alweil Er nit nach Statt recht vnd brauch verfasst, derowegen Er nach dem nechsten *Haeredj ab intestato*, der doch ein weiter freünd, geschriben habe, wöllicher sich auff den weg gemacht, aber zu Peurbach vnder wegens gestorben. Nach Jme seyen noch weitere Erben, die seinem angeben nach zu Hollaprun wohnen, vnd arme vnverständige leütte sein sollen, mit wöllichen abermahl der *Magistrat* zu Regenspurg, oder doch die jenige, so sich für *Testamentarios* angeben (·sich doch nur auff Mundtliche aussag berueffend, deren drey neulich von Vlm nach Regenspurg gelanget, *cogitandum an subornatj ad invidiam ab urbe Ratisponensj, in Ulmensem potentiorum derivandam*·) vmb die Erbschaft zu tractirn in willens: da dan mein *index* vermaint, der *fiscus* gewißlich Jnen vorgehen werde: vnd der *Magistrat* solliches wol wisse.

Wan dan gleich die *Codicillarische disposition* Jre gültigkeit erraichen vnd alle darinnen begriffene *Legata* par außgezahlt werden sollen, macht mein *index* disen yberschlag (·doch auff bessere erkundigung sich berueffend·), das noch bey 60^M fl. *ab intestato* fürhanden sein werden.

Neben diser *relation* gelanget an E. K. Mt mein *Index* (·durch mich, weil er an jetzo vons besten willen nit genennet sein will·) allervnderthänigst *supplicirent*, E. K. Mt wöllen von dero Hoff Camer auß vnverzogenlich einen *Commissarium* mit genugsamen Credentzbriefen vnd volmacht nach Regenspurg abfertigen: wöllicher auff mein andeütten, darzu Jch mich gleichsals gehorsamist erbietete, dise sach mit abforderung des *Codicills*, *arrestation* oder ybernemung der güetter, vnd was dem anhengig, also . . . *derire*, damit Er der *index* darunter nit vermerckht werde vor der Zeitt: dan solliches Jme zur Vnglegenhait gedeyen wurde.

Entlich vnd wan sein *indicium* sich *in parte vel toto* richtig vnd zu E. K. Mt *fiscj* bestem finden vnd gedeyen wurde, wie er allerdings hoffend: ist Er der gehorsamisten Zuversicht, E. K. Mt werden Jme, sonderlich in ansehung sei-

nes hiermit verdienenden Vnglimpffs, dasjenige, was die Kayserliche geschriebene Rechte einem *Indiej* zusprechen, allergnädigst davon erfolgen lassen.

Solliches hab E. Mt Jch vnderthänigster Trew nit verhalten sollen, vnd thue dero mich zu Kay: Gnaden gehorsamist empfehlen.

E. K. Mt

Allervnderthänigster vnd
gehorsamister *Mathematicus*
Johan Keppler

2 31

1610 Febr. 1, Prag

Kepler erhält gegen Quittung einen Besoldungsrückstand für die Zeit vom 16. Jan. bis 15. März 1607.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 61/1610, Bl. 412-412 v

Johann Kepler Röm: Kay: Mt: *Mathematicus* die jährlichen 500 gulden Vnterhaltung von zwaiien Monaten, anzuraiten vom 16. *Januarij* biß end 15. *Martij* deß 1607. ihars, benentlichen 83 Gulden 20 Kreuzer gegen seiner den 1. *Februarij* diß ihars gefertigten Quittung geraicht. 1. Feb. 1610.

2 32

1610 April 29, Prag

Kaiser Rudolph II. belohnt seinen Mathematiker Johannes Kepler für zehnjährige treue Dienste mit einem Gnadengeld von 2000 Talern. Die Summe soll mit 5 % verzinst und aus den dem Reichspfennigmeister unterstehenden Gefällen bezahlt werden.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex R 627/1610, Bl. 119

2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 150. Beglaubigte Abschrift

1. Verschreibung für Jhrer Mtt. *Mathematicum* Johann Köppler vber 2000 Taler zu 70 Kr. geraittes gnadengeltt, waßmassen Jhme dieselben vmb ins zehende Jahr gelaister dienst willen mit ehister gelegenheit auß des Reichspfennigmaister ambtts gefallen geraicht, vnnd von Eingannß diß Monatts *Aprilis* biß zur bezahlung mit 5 *pro Cento* verzinnt werden sollen. 29. April 1610.

2. Wir Rudolff der Ander von Gottes genaden, erwölter Römischer Khaiser zu allen Zeiten, mehrer des Reichs, jn Germanien, auch zu Hungern vnnd Behaim etc. Khönig etc. Erzherzog zu Österreich etc. Herzog zu Burgundt, Steyr, Cärndten, Crain vnnd Wierttemberg etc. in Ober vnd Nider Schlesien, Marggrauen zu Märhern, in Ober vnd Nider Laußniz, Graue zu Tyroll etc. Bekhennen hiemit für vns, vnser Erben vnd Nachkhomen öffentlich mit disem Brief, vnd thuen khundt meniglich, das wir gnediglich angesehen, wargenomen vnnd bedacht, die getreuen, vleissigen, schickhlichen vnd vnuerdrossene vnderthenigste diennst, welche vnß vnser *Mathematicus* vnd getreuer lieber

Johan Keppler nun ins Zehende Jar hero zu vnsern angenehmen gnedigisten wolgefallen vnnnd Benüegen mit sonderer Mühe gehorsamist erzeugt vnnnd bewisen hat, auch noch täglich laistet, vnd hinfüro nit weniger zuthuen vnderthenigist erbiettig jst. Vnd demnach Jhme zue etwas derselben vnd seines dabey geführten einbiessens, ergözung, sonderlich aber von Gnaden wegen, dise gnedigiste Bewilligung gethan, zuegesagt vnd versprochen haben. Thuen solches auch hiemit wissentlich Crafft dis briefs. Also vnd dergestalt, das wir Jhme Keppler, seinen Erben oder getreuen diß briefs jnhabern zway Tausendt Taller jeden zu 70 Kr. gerechnet, als ein woluerdients vnwiderrufliches Gnadengelt aus vnserm Reichspfeningmaisteramt des Ernuesten vnser Raths Reichspfeningmaisters vnnnd lieben getreuen Steffan Schmidts von Freyhofen auf Constat etc. Bedinung mit ehister gelegenheit raichen vnd eruolgen. Entzwischen aber bis zur bezahlung dieselbe jährlich mit fünf *pro Cento* von Eingang diß Monats *Aprilis* dises lauffunden Sechzehnhundert vnd Zehenden Jahrs anzuraiten, verzinsen lassen sollen vnd wöllen, jnhalt vnd vermüg vnser sonderbaren Khaiserlichen Beuelchs so wir vnter gleichem *dato* an ehebenanten vnsern Rath vnd Reichs Pfeningmaister dem Schmidt verfertigter haben ausgehen lassen. Genediglich vnd ohn alle gefährde. Mit vrkhundt diß Briefs. Geben auf vnserm Khönigl: Schloß zu Praag, den Neunvndzwainzigsten *Aprilis Anno* Sechzehnhundert vnd Zehenden, vnserer Reiche des Römischen im fünfvnddreissigsten, des Hungerischen im achtvnddreissigsten, vnnnd des Behamischen im fünfvnddreissigsten.

Rudolff etc.

*Ad mandatum Electi Domini
Imperatoris proprium
Paul von Khrauseneegg etc.*

2 33

1610 April 29, Prag

Verschlossener Befehl an den Reichspfennigmeister, Kepler 2000 Taler Gnadengeld zu reichen und solches bis zur erfolgten Ausbezahlung mit 5 % zu verzinsen. Der Hofzahlmeister dagegen wird angewiesen, eine auf den Reichspfennigmeister lautende Quittung über 2000 Taler auszufertigen und sich deren Hinausgabe quittieren zu lassen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 627/1610, Bl. 119

2. Hofffinanzindex R 627/1610, Bl. 119

1. Verschlossener beuehlich an Herrn Steffan Schmidtt, Reichspfennigmaister, waßmassen Ihre Mtt deroselben *Mathematico* Johann Köpler 2000 Taler gnadengelt mit ehister des Ambtts glegenheit zuebezahlen auch biß solches eruolgtt innmittelß mit 5 *pro Cento* verzinnsen zulaßen bewilligt. 29. April 1610.

2. Der Hoffzallmaister Hueber solle für Johann Köpler *Mathematicum* ein Quittung vber seine 2000 Taler gnadengeltt auff denn Reichspfennigmaister Steffan Schmidten fertigen vnnnd sich hingegen wieder quittiren lassen. 29. April 1610.

2 34

1610 Aug. 9, Prag

Die Schlesische Kammer soll Kepler aus angegebenen Mitteln 2000 Taler rückständige Hofbesoldung gegen hofzahlmeisterliche Quittung ausbezahlen. Der Hofzahlmeister wird angewiesen, die vorgeforderte Quittung auf den Rentmeister in Schlesien lautend auszustellen und gegen Empfangsbestätigung hinauszugeben.

– Das Dekret an die Schlesische Kammer wurde erst am 8. Jan. 1611 vom Kaiser unterschrieben (vgl. Bd. XVI, Nr. 609).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 627/1610, Bl. 209 v

2. Hofffinanzindex R 627/1610, Bl. 209 v

1. An die Camer in Schlesien waßmassen Jhre Mt. Johann Köplern *Mathematico* 2000 Teller zu 70 Kr. geraitt hinnderstellige Hoffbesoldung, halb auß denn jänigen vererbungen, so mit nechsten in Schlesien volgen werden vnnd auf *dato* annderwerts nit angewiesen, vnnd die annder helfft auß denen Camer gefölln daselbst ausser Jhrer Mt. Vorbehalts gegen des Hoffzallmaisters Quittung reichen vnnd eruolgen zulassen bewilligt. 9. August 1610.

2. Der Hoffzallmaister Hueber wirdt erinnert waßmaßen Jhre Mt. dero-selben *Mathematicum* Johan Köplern mit 2000 Teller hinnderstelliger besoldung auf die Schlesische Camergeföll angewiesen, das Er hierumben nottwenndige Quittung auf denn Renntmaister in Schlesien fertigen vnnd sich hinwieder quittiren lassen solle. 9. August 1610.

2 35

1610 Aug. 26, Prag

Kepler wurde mit 2000 Talern Gnadengeld an die Reichspfennigmeister-Amtsgefälle in Augsburg verwiesen (vgl. Nr. 32). Er hat eine über diese Summe ausgestellte Quittung des Hofzahlmeisters Huber in Empfang genommen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofzahlamtsbuch 61/1610, Bl. 63 v–64

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 150. Beglaubigte Abschrift

1. Ferner, auff Jhrer Mayt. bewilligung vnd vom 30 Apriliß, darauff erfolgten Hoff Cammer Decrets, ist dero-selben *Mathematicus*, Johann Keplern, 2000 Thaler oder benantlichenn 2333 gulden 20 Kr. alß ein bewilligtes gnadengelt aus den Reichspfennigmeister Ambsgefellen zu Augspurgk zubezahlen gnedigst verwiesen worden. Diese obberürte 2000 Thaler oder 2333 gulden 20 Kreuzer hatt obgedachter Johann Kepler *Mathematicus* von Herrn Stephan Schmidt gegen Herrn Hueberß quittung, deren datum 26 Augusti eingenommen vnd empfangen.

2. Ich Joachim Hueber, Röm: Khay: Mtt Rath vnnd Hofzalmaister, Bekhenne hiemit, demnach die Röm: Khay: Mtt vnser Allergenedigister Herr, Jnhalt der Hochlöblichen Hof Camer *de dato* dreissigsten tag *Aprilis* negsthin an mich ergangnen *Decrets*, dero-selben *Mathematico* Johan Kheplern zwey-

tausendt Taller, als aines Jhme bewilligtes Gnadengeltt aus dem Reichs Pheningmaisteramtb zu Augspurg raichen vnd bezahlen zulassen gnedigist bewilligt,

Alß habe Jch hierauf von Höchsternerter Jrer Khay: Mtt Rath vnd Reichs Pheningmaister zu Augspurg, dem Edlen vnd Gestrengen Herrn Steffan Schmidt von Freyhofen auf Khunstat vnd Jnnerstain, angeregte zway Tausend Taller, jeden deroselben *pro* Sibenzig: die benigen in Reinischer Münz zu Sechzig Khreüzern geraittet, Benentlichen zway Tausendt drey hundert drey vnd dreissig gulden R: zwainzig Khreüzer obuerstandnermassen zu sein des Kheplers Handen vnd contentierung vbernommen vnnd empfangen. Sag derowegen gedachten Herrn Reichspfeningmaiser den Herrn Schmidt, oder wer sonst vmb mehrbesagte zway Tausendt dreyhundert drey vnd dreissig gulden zwainzig Khreüzer ferre quittierens vonnöten, vnter meiner hierunter gestelten aigen Handschrift vnd Petschafft quit ledig vnnd loß. *Actum* Praag den Sechs vnd zwainzigsten Augustj jm Sechzehnhundert zehenden Jahr.

J. Hueber
G. Pühler

2 36

1610 Sept. 24, Prag

Hofzahlmeister Huber hat von dem Rentmeister in Schlesien zur Befriedigung der rückständigen Hofbesoldung Keplers 2000 Taler übernommen. Er quittiert diesen Empfang (vgl. Nr. 34). Die Quittung wurde Kepler ausgehändigt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanz Österreich, rote Nr. 150. Beglaubigte Abschrift

Ich Joachim Hueber, Röm: Khay: Mtt Rath vnd Hoffzalmaister, Bekhenne hiemit, demnach die Röm: Khay: Mtt vnser Allergenedigister Herr, Jnhalt der Hochlöblichen Hoff Camer *de dato* Neünden *Augusty* nägsthin an mich ergangenen *Decrets*, deroselben *Mathematico* Johan Kheplern zway Tausend Taller hinterstellige Hoffbesoldung aus dem Renthmaisteramtb in Schlesien dergestalt eruolgen zulassen gnädigist bewilligt, daß Jhme die Helffte daran als ain Tausend Taller aus den jenigen vererbungen, so mit dem nägsten in Schlesien volgen werden, vnd auf *dato* anderwärts nit berait austruglich angewisen sein, vor meniglichen bezahlet: die vbrigen ain Tausend Taller aber aus denen dalselbst einkumbenden Renthambtsgefallen, jedoch ausser der gen Hoff deputirten Piergeldern, entrichtet werden sollen. Also habe Jch hierauf von Höchsternerter Jrer Khay: Mtt Rath vnnd Renthmaister in Schlesien, dem Edlen vnd Gestrengen Herrn Eliasen Härte von Grunberg, angeregte zway Tausend Taller, jeden derselben *pro* Sibenzig: die benigen in Reinischer Münz zu Sechzig Khreüzern geraittet, Benentlichen zway Tausendt drey hundert drey vnd dreissig gulden R: zwainzig kreuzer obuerstandnermassen zu sein des Kheplers Handen vnd contentierung vbernommen vnnd empfangen. Sag derowegen gedachten Herrn Rändtmaister den Härte, oder wer sonst vmb mehrbesagte zway Tausend dreyhundert drey vnd dreissig gulden zwainzig

Khreüzer ferre quittierens vonnöten, vnter meiner hierunter gestelten aigen Handschrift vnd Petschafft quit ledig vnd loß. *Actum* Prag den vier vnd zwainzigsten September jm Sechzehnhundert vnd zehenden Jahr.

J. Hueber
G. Pühler

2 37

1610 Okt. 29, Prag

Auf der kaiserlichen Verordnung vom 9. Aug. 1610 (vgl. Nr. 34) fehlt noch immer die Unterschrift des Kaisers. In Sorge darüber, daß diese Subskription noch länger auf sich warten lasse, hat Kepler, der die angewiesenen 2000 Taler rückständige Hofbesoldung nötig braucht, gebeten, die Schlesische Kammer schon im voraus von der kaiserlichen Auflage zu unterrichten. Dieser Bitte entsprechend legt die Hofkammer der Schlesi- schen Kammer einstweilen eine Abschrift des kaiserlichen Schreibens vor mit dem Ersuchen, jetzt schon auf Mittel und Wege zu sinnen, wie sie gegen eine hofzahl- meisterliche Quittung (die bereits ausgestellt ist; vgl. Nr. 36) die baldigste Bezahlung Keplers durchführen könne.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 627/1610, Bl. 267

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 141. Konzept

1. Die Camer in Schlesien wirdt vorher erinnert, waß massen Jhre Mt. dero- selben *Mathematico* Johann Köplern mit 2000 Taller yeden *pro* 70 Kr. die helfft auß den vererbungsgeldern so mit ehisten in Schlesien volgen werden, vnnnd annderwerts nit *Expressè* beraitt assignirt vnd die anndern auß denn Ca- mergefüllen bezahltt werden sollen. 29. Oktober 1610.

2.

Wollgeborn etc.

Vnser etc. Auß nebenligender abschrift haben die herrn mit mehrerm zu- uernemben, welchernaßen die Röm: Kay: Mt: Vnser Allergnedigister herr dero *Mathematicum* Johann Kepplern mit 2000 Thaller yeden derselben zu 70 Kr. geraittet ausstendiger Hofbesoldung auf die den herrn vntergebne Rentgefüll dergestalt gnedigist angewiesen, daß Jhme darauß die helfft auß den yehnigen Vererbungen so mit nechstem in Schlesien volgen werden, vnd an- derwerts nit beraitt *expressè* assigniert sein, vor menigelichs bezahlt, die ander oder ybrige helfft aber auß andern gefüllen, yedoch auß der vorbehalt nach hoff nach vnd nach richtig gemacht werden solle, jnmaßen dann das Kayl: Schreiben seider den 9. *Augustj* negsthin bey Jhrer Mt: signatur ist, vnd ver- stehentlich mit ehistem hinach khomen wirdt, Sintmal vnns aber gedachter Keppler instendiges vleiß angesucht, weyl sich ernentes original alda bey gemelter *subscription* leichtlich noch etwas lenger verweilen möchte, Jhme aber an ehister contentierung mercklich gelegen wäre, die herrn inzwischen diser Jhrer Mt: gnedigiste verordnung zuerinnern,

Als haben Wir nit vmbgehen mügen den herrn obberüerte abschrift hiemit zuuorher einzuschließen, Mit freundlichem ersuechen, Sy wöllen vnerwartet des originals ainen als den andern weg höchsternerter Jhrer Mt: gnedigisten

intention vnd willen gemäß, vnbeschwerdt darauf gedenckhen vnd Ihnen angelegen sein lassen, damit Jhme Keppler die bezahlung solcher angewißenen 2000 Taler, verstandener maßen gegen angedeutter hofzahlmaisterischen Quittung chist möglich eruolgen vnd geschehen müge. Wie die herrn ohne maßgeben zuthun wißen werden, Mit denen Wir vnns samentlich Gottlicher bewahrung empfehlen. Geben zu Prag den 29. October 1610.

2 38

1611 Juni 30, Prag

Hofzahlmeister Huber hat in Ausführung der Befehle vom 30. April 1610 (vgl. Nr. 33) und 10. Jan. 1607 (vgl. Nr. 17) Kepler insgesamt 2833 fl. 20 Kr. Gnadengeld gegen 2 Quittungen vom 30. April 1610 (vgl. Nr. 35) und 30. Juni 1611 bezahlt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofzahlamtsbuch 62/1611-1614, Bl. 707v-708

Johann Keplern *Mathematico* haben die Röm: Kay: Mt etc. inhalt deroselben an herrn Joachimben Hueber Hofzallmaister erganngen Beuelchs, am *dato* 30. *Aprilis* 1610. Jahrs, daruon vidimierte abschrift hiebei, vmb seiner throien, fleißigen, geschickhlichen, vnuerdrossnen dienst willen, jnsonnderheit aber von gnaden wegen, 2000 Taler zue 70 Kreüzern, zue ainer ergötzlichkeit aus den Reichspfeningmaister amts geföllen raichen: vnnd bezahlen zulassen, gnedigist bewilligt. Solchem nach die Hochlöbliche Hof Cammer gedachtem herrn Huber, lauth den 30. *Aprilis* gemelts Jahrs gefertigt: vnnd hierbei ligenden *decret*, aine amtsquittung an herrn Stephann Schmidt Reichspfennigmaister auszufertigen anbeuolhen. Widerumben haben hochsternente ihre Kay: May: etc. vermüg aines andern den 10. *Januarij* 1607 Jahrs an herrn Huber ergang: vnnd beyschloßenen Beuelch, gedachtem Herrn Kepler 500 gulden gadengeldt aus den hofzallamtsgeföllen zueraichen anbeuolhen. Welche beede posten dann so zusammen 2833 gulden 20 Kr. brinngen, ihme herrn Kepler, lauth zwaier seiner gefertigten, denn 30. April 1610, vnnd lezten *Junij* 1611. Jahrs, datierten Quittungen bezallt worden.

2 39

1611 Sept. 5, Prag

Der Reichspfennigmeister wird ersucht, Kepler 4000 Taler aus Antizipationsmitteln auszuzahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanzindex R 637/1611-1612, Bl. 135 v

Herr Christoff von Loß Reichs Pfennigmaister wirdt ersuecht, das Er Jhrer Mt. *Mathematico* Johann Köpler auß denn verhoffennden 15. Monathen *anticipation* deßwegen an Herrn Administratorn des Erststieffts Bremen ain *Resolution* vnnd einhelliger Craiß schlues eruolgen wirdt, die angeschafften 4000 Taler gegen seiner aigenen Quittung außzahlen vnnd eruolgen lassen wölle. 5. Sept. 1611.

2 40

1611 Sept. 12, Dresden

Reichspfennigmeister Christ. v. Loß antwortet der Hofkammer auf die an ihn ergangene Aufforderung, 4000 Taler für Kepler bereitzustellen (vgl. Nr. 39). So gern er ihr entsprochen hätte, zumal da sich Kepler auch persönlich deswegen an ihn wandte, so ist er dazu im gegenwärtigen Zeitpunkt doch nicht in der Lage. Die vom niedersächsischen Kreis zu leistende 15 monatliche Hilfe ist noch ungewiß und es steht überhaupt noch nicht fest, wie hoch sich die eingehende Summe belaufen wird. v. Loß hat Kepler auf ungewisse Zeit vertröstet.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanz Österreich, rote Nr. 144. Original

Wolgeborne, Edle vnnd Gestrenge, denselben seindt meine ganzwillige vnnd geulißene dienste bestes vleißes iederzeit zuuor, Gnedige Herrn.

Welchergestaldt im nahmen der Röm: Kay: auch zu Hungern vnnd Böheimb Königl: Mayt: vnsers allergnedigsten Herrn, E. g. anbeuohlen, mir angelegen sein zulaßenn, ob vnd wie Ihrer Kay: Mayt: *Mathematico* Herrn Johann Köplern aus der von dem Nieder Sächsischenn Crais beuorstehenden funffzehen Monatlichenn Hulff mit 4000 thl: Kr. genn seiner quittung ausgeholffenn werden möchte, das hab aus deroselben schreibenn vom $\frac{28 \text{ Augusti}}{5 \text{ Septemb:}}$ jungstuerwichen Ich aller gebuer mit meherem vernommen, Es hatt auch erwenter Herr Keppler Ihn mit zuuersichtigen gewißenn bescheide weßen er sich zugetrosten, zuuersehen, ganz instendig bey mir angehaltten.

Nun wolt ich zwar vonn grundt meines Herzens mehrers vnnd liebers nicht wuntschenn, denn das es mit diesem Ambt also beschaffenn, das ich ihme auch außér obangedeutem mittel ann die handt gehen, oder vff angefügte Nieder Saxische bewilligung der Zeit halben gewisse vertröstung thun können, zumahl weil ich vermercke, das allerhöchstgedachter Kay: Mayt: etc. Er ganz annehme, diese anweisung auch von E. g. ihme so guetwillig ertheilet worden.

Es ist aber denenselbenn der hiesige Zustandt also bekandt das Sie leichtlich zuermeßen, das dem guten Mann izo zuhelffenn vnmüglich, So ist dem von E. g. selbst mir vor wenig tagenn gethanem andeuten nach es mit der Nieder Sächischenn Hulff noch ein ganz vngewis ding, wie dann auch mir (Sintemahl ich eigentlich nicht weis, wie Hoch sich das so bey vnderschiedenen Stendenn albereit darauff anticipirt sein mag erstreckt) was der Rest daran sein möchte, do gleich die bewilligung also vollig erfolgete, noch zur Zeit vnwißent. Dero wegen ich ihme zwar der Zeit halben keine gewisse vertroistung thun können, Ich hab mich aber gegen Ihme dahin erbothen, wenn die Nieder Saxische bewilligung zur richtigkeit gebracht, ihn so balden ich mich enthobenn auch mein von mir gegeben brieff vnnd Siegell gelöset vor allen andern zu contentiren. Binn der dienstlichenn Zuuersicht, E. g. werden mit dieser meiner erclerung (weill Ich ie vor diesesmahl bey so beschaffenem dieses Ambts ganz elenden Zustande weiter nicht gehenn können) zufrieden sein, es auch dohin vermitteln, damit diese gefelle beysammen bleiben, vnnd Ich solcher meiner Zusage desto gewißer nachkommen könne, Solte E. g. ich hinwieder nicht verhalten, denen

ich angenehme vnnnd behegliche dienste euserister meiner möglichkeit nach zuleisten wie schuldig so willigk bin.

Datum Dreßden den $\frac{2}{12}$ *Septembris Anno etc.* 1611.

E: G: Ganz dienstwilliger
Chr. vom Loß
Reichspf: *mpp.*

Den Wolgebornen Edlen vnnnd Gestrengen Herrn N:
der Rom: Kay: auch zu Hungern vnd Boheimb Konigl:
Mayt: Hochlöblichen Hoff Cammer Praesidenten vnd
Rathen zu Prag, Meinenn gnedigen Herrn.

Kanzleivermerk: soll anzeigen, was er anticipirt.

2 41

1611 Okt. 12, Prag

Die Hofkammer läßt die Entschuldigung des Reichspfennigmeisters, Kepler jetzt die 4000 Taler nicht zahlen zu können (vgl. Nr. 40), nicht ohne weiteres gelten. v. Loß soll eine genaue Aufstellung über die antizipierten Mittel liefern.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex R 637/1611-1612, Bl. 154v

Anntwortt an Herrn Christoffen von Loß alles eine entschuldigung, das Er Jhrer Mt *Mathematico* Johan Köpler seiner an Jhne gemutteten bezahlung nit nachkommen khönnen, was auch dem Herrn Administrator des Erzstieffts Magdeburg der Jänigen fürssten vndt Stenndt diß Nieder Saxischen Craisses erlegungen halber geschrieben vnnnd daß Er eine gewisse verlässige verzeichnus für Jhre Kay: Mt Er *anticipando* vnnnd bey wem *in specie* auch wie viel an einem vndt dem andern ortt aufgebracht, vnnnd er *in proprio* verschrieben sey. 12. Okt. 1611.

2 42

praes. 1611 Nov. 17, Prag

Während der Wirren um die Abdankung Kaiser Rudolfs II. starben Keplers Lieblingssohn und im Juli 1611 seine Frau. Leidgebeugt harrt Kepler beim Kaiser aus in der Hoffnung, wenigstens seine finanzielle Not lindern zu können. Dabei geht es um das Bemühen, die tatsächliche Ausbezahlung der so sauer erworbenen Bewilligung von 4000 Talern zu erwirken. Nachdem seine persönliche Vorsprache beim Reichspfennigmeister v. Loß in Meissen nur eine Vertröstung einbrachte, bewirbt er sich jetzt bei der Hofkammer um Aufnahme mit 4000 Taler in die Liste für die Niedersächsische 15 monatliche Antizipation. Man möge bei der Aufstellung der Liste nichtweniger Bedürftige ihm voranstellen, was einer Verhöhnung seiner äußersten Not gleichkomme. Der Hofkammerpräsident wolle etwas mehr wie seither des Schadens eingedenk sein, der Kepler durch seine Hofdienste und Aufgabe anderer Positionen entstanden sei.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 635/1611-1612, Bl. 199 (19. Nov.)

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 144. Eigenh. Unterschrift

1. Johann Keplers, Jhrer Kay: Mtt *Mathematicj* Suppliciren, seine anweisung betreffend. Ligt da aufgehebt. Ist mit 4000. Talern in die Lista auf die Nieder Sachsische 15. monatliche *anticipation* einkommen. 19. Nov. 1611.

2. Wolgeborn, Edle vnnd Gestrenge, Gnädige Herren. Ich kan nit vmbgehen E. Gn. in gehorsam zuerinnern, das, wan E. Gn. mir jezo in verfassung der Lista vber die in Nidersaxen bewilligte 15 Monate, dasjenige entweder gantz, oder zum maistentheil widerumb benemen wollen, was sie mir erst vor sechs wochen auff Jrer Kay: Mt: ernstliches befehlen gegeben, lautt eines so lauttern vndt so fleissig gestelten Camerschreibens an den Herrn von Loos, das in diesen *terminis* nichts lautterers oder fleissigers gestellt werden köndte.

Wölliches auch das ainige *fundament* ist, darauff Jch bey Jrer Kay: Mt:, dero allergnedigstem befehl nach, beharlich auszudauren getrawe, vnndt vmb wöllicher gemachten Hoffnung willen Jch nit allein mein Raise in Meichsen gethan, sondern auch noch bis *dato* vber vermugen auffwarte, vndt daruber leyde, was sonsten ein Ehrlicher Man, zugeschweigen ein *litterata* vndt *publicè nota persona* nimmermehr erleiden vnndt ausstehen wurde.

So muessen E. Gn. dessen entweder von Jrer Kay: Mt: ausdrücklichen *special* befehl haben, mich also, *non obstante priore commendatione* an jetzo zuverdrungen, vndt allen andern, so in die Lista einkommen, *in toto vel parte*, nachzusetzen, wölliches Jch aber in ansehung noch neulicherer Kay: befehlen vnndt *remittirung* meiner fernern *supplicationum ad Cameram aulicam* nit leichtlich glauben soll: Oder, wan sie ein solliches mit Jrem Obligenden Ampt, vnd mit dem vertrauen, das Jre Kay: Mt: in siege setzt, bey sich selbst zuerechtfertigen vndt gegen dem Herrn von Loos, auch meinen künfftigen *lamentationibus* zuschitzen gedencken, so werden sie ohne zweiffel die Lista also verfasst haben muessen, das kain ainige parthey darein khommen, die da nit notdürfftiger seye als Jch, auch alle vnndt jede notleydente partheyen, jede *pro rata* Jrer summen, mit wöllicher sie durch Kay: befeliche der hoffcamer einbefohlen worden, also gleich mir hindtangesetzt werden, damit Jch dahero kain verklainerung meiner, sonsten Jrer Kay: Mt: gefälliger dienste, auch kaine *ludification* meiner äussersten notdurfft abzunehmen habe.

Allweil Jch nun weder von einem sollichen Kay: *special* befehl, der mir zuwider, noch auch von einer so gar durch vnnd durch notgezwungenen außthailung kain wissenschaft nit habe, will Jch der tröstlichen hoffnung sein, E. Gn. werden Jre wort im Camer schreiben, vndt darbey der Camer *reputation* in acht nemen, vnd mich, wie hiuvor in das Camerschreiben, also auch jetzo in die Lista mit völligen 4000. Talern einkommen lassen; oder im widerigen fall mir gnädig zue guett halten, wan Jch alles vndt jedes versuche, was Jch zue behauptung dieser völligen ainmahl erlangten, vnndt so saur erworbenen bewilligung vndt *devolution*, an wöllicher mir hail vnd wolfarth gelegen, versuchen kan vndt mag; vndt darunter hoch vnndt Niederstands personen, *quippe iam in eventum sinistrum, aliàs desperatâ hac causâ*, behellige vnndt bemuhe: Damit Jch künfftig, wan Jch je nichts ausrichten solte, vor meniglichen zuverweisen habe, das allein diese *ludification* (die warlich auch in andre wege mir nichts gutts bedeuten wurde) mir zue fernerer muglicher achtnemung meines vnnd meiner verwaisteten Kinder hails vnd wolfarth den weg gewisen.

Solliches hab E. Gn. Jch zum forderisten in gehorsam andeuten sollen, höchst bittendt, E. Gn. wollen den vnermesslichen schaden, welchen Jch durch meine Hoffdienste, vnnndt verlassung anderer mehr aignender stellen verursachet, etwas mehr, dan bißhero beschehen, behertzen. E. Gn. mich gehorsamlich empfehlendt.

E. Gn. vnderthäniger gehorsamer
Der Röm: Kay: Mt: *Mathematicus*
Johan Kepler

An der Röm: Kay: auch zu Vngarn vnd Böheim
Kön: Mt: Hoff Camer *Praesidenten* vnd Räthe.

2 43

1612 Jan. 11, Prag

Dem Reichspfennigmeister wird trotz seiner Entschuldigung (vgl. Nr. 40) abermals auferlegt, Kepler in Ansehung seiner getreuen Dienste 4666 fl. 40 Kr. (= 4000 Taler) seiner Schuldforderung an die kaiserliche Kasse aus den 15 monatlichen Antizipationsgefällen des Niedersächsischen Kreises unbedingt zu bezahlen. Das Stück wurde nicht ausgefertigt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 637/1611-1612, Bl. 193

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 145. Konzept

1. Waßmassen der Reichspfennigmaister Christoff von Loß Jhrer Mt. *Mathematico* Johann Köpler die zuuor dahin angewiesene 4666 fl. 40 Kr. liquidirten vndisputierlichen ausstanndts auß der Herrn Fürsten vnd Stennde Nieder Saxischen Craisses *anticipationes* bewilligung gegen des Hoffzallmaisters quittung bezahlen solle. 11. Jan. 1612.

2.

Rudolff etc.

Lieber getrewer: Demnach Wir Vnserm *Mathematico* vnd des Reichs lieben getrewen Johan Keppler 4666 fl. 40 Kr. richtig liquidirt vnd vndisputirlicher Anforderung schuldig verpleiben, jnmassen du dich aber in vnterthenigem gehorsam zuerinren haben würst, was Wir an dich auch vor disem ehgenentes Keplers contentierung halben gnedigist gelangen lassen, Demnach Wir dan Jne Keppler, in ansehung seiner Vns leistenden getrewen, willigen, vleißig vnd vnuerdroßnen dienst, mit vorangeregter seiner Schuldtforderung auf die Vns von Fürsten vnd Ständen des Nider Sächsischen Craiß vnlengst bewilligte 15. monatliche *anticipation* nach dem einfachen Reuer zug zubezahlen gnedigist verweisen,

Also beuehlen Wir dir hiemit gnedigist, daß du obbesagtem Joan Keppler angedeute Summa der 4666 fl. 40 Kr. aus vnd von obgehörtem N: Sächsischen *anticipation* mitl gewiß vnd vnfälbarlich entrichtest vnd bezahlest.

Solche Außgab solle dir bey deiner künfftigen Amptß Raitung auf gegenwertigen Beuelch vnd (Titul) Hofzahlmeisters Quittung, für richtig vnd gut angenommen, gelegt vnd cassirt werden. Du volbringst auch hierinn Vnnsern

gnedigisten gefelligisten willen vnd mainung. *Datum* zu Prag den 11. *Januarij* Anno 1612.

An Reichs Pfennigmeister H. von Loß

Kanzleivermerk: Nota. Ist nit außgefertigt sondern bey Jhrer Mt. subscription verblieben.

2 44

1612 Jan. 16, Prag

Der Hofzahlmeister soll für Kepler eine auf den Reichspfennigmeister lautende Quittung über 4666 fl. 40 Kr. ausstellen, Reichspfennigmeister v. Loß dagegen die für Kepler angewiesene Summe nunmehr aus der neu aufgelegten 10 monatlichen Anticipation entrichten.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 637/1611-1612, Bl. 193

2. Hofffinanzindex R 637/1611-1612, Bl. 194 v

1. Der Hoffzahlmaister Hueber wirdt erinndert, waßmassen Jhrer Mt. *Mathematicus* Johann Köpler mit 4666 fl. 40 Kr. auf die Nieder Saxische anticipationshülff verwiesen, das Er Ihme hierüber nottwendige quittung auf den Reichspfennigmaister von Loß fertigen vnnd sich hingegen wieder quittiren lassen solle. 16. Jan. 1612.

2. Christof von Loß Reichspfennigmaister wirdt erinnert, das Jhrer Mt. *Mathematico* Johann Köpler die vor diesem auff sein ambt angewiesene 4666 fl. 40 Kr. nunmehr auß der newen frist zehen monatlichen anticipation bezahlt werden sollen. 16. Jan. 1612.

2 45

1612 März 10, Prag

Kepler hat einen Besoldungsrückstand für die Zeit vom 16. März 1607 bis 15. Juni 1611 gegen 2 Quittungen in Empfang genommen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofzahlamtsbuch 62/1611-1614, Bl. 386

Johann Keppler hat an seiner vnderhaltung der jährlichen 500 gulden reinisch die gebür von 51 monathen, anzuraitten vom 16. *Martij* 1607. bis 15. *Junij* 1611. Jahrs benenntlichen 2125 gulden rh. lautt seiner zwaier gefertigten Schein, dessen leztern datum ist 10. *Martij* 1612, empfanngen. 10. März 1612.

2 46

1612 Mai 14, Prag

Kepler erhält von der Schlesischen Kammer gegen Quittung 100 fl. in Abschlag des angewiesenen Besoldungsrückstandes in Höhe von 2333 fl. 20 Kr. (= 2000 Taler).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanz Österreich, rote Nr. 196, Abschrift

Laut des Schlesischen Quartals Außzug vom Ersten April bis Lezten Junj 1612. seindt dem Johann Khepler den 14 May in abschlag seiner hinderstelligen Besoldung vnnd seiner Interims Quittung bezahlt worden 100 fl.

2 47

praes. 1612 Okt. 4, Prag

Nach dem Tod Rudolphi II. (20. Jan. 1612) waren Kommissare zur Abfertigung der kaiserlichen Hofhaltung eingesetzt worden. Kepler (inzwischen nach Linz übergesiedelt) wendet sich im vorliegenden an sie mit zwei unter dem verstorbenen Kaiser ihm erwachsenen rückständigen Forderungen an die Kasse: 1. einer am 29. April 1610 bewilligten Gnadengabe von 2000 Talern (vgl. Nr. 32) und 2. seiner ausständigen Hofbesoldung in Höhe von ebenfalls 2000 Talern, mit denen er am 9. Aug. 1610 (vgl. Nr. 34) an die Schlesische Kammer verwiesen worden war. Er hat davon nichts erhalten als zwei hofzahlmeisterliche Quittungen (vgl. Nr. 35 u. 36) und 100 fl. in bar (vgl. Nr. 46). Von den Quittungen wie dem Gnadenbrief liegen Abschriften bei. Kepler bittet um Annahme und Auslösung dieser Stücke, da er das Geld dringendst benötigt für sein Hauswesen, für Studien, Reisen und Gehilfen. Dabei hebt er seine für das Haus Österreich geleisteten und noch zu leistenden Dienste hervor (Kepler war am 18. März 1612 von Kaiser Rudolphi Nachfolger Matthias als kaiserlicher Mathematiker bestätigt und mit seiner Besoldung in das Hofbuch aufgenommen worden), indem er mit der Abfassung der Rudolphinischen Tafeln die Wissenschaft fördere und dem kaiserlichen Namen Ruhm verschaffe. Zudem ist er erbietig, historiographische Aufzeichnungen über die kaiserlichen Regierungsjahre in einem guten lateinischen Stil zu verfassen.

In einer Beilage erinnert Kepler daran, daß er wegen seiner mißlichen Lage um Entlassung aus dem Hofdienst angehalten habe, vielerseits aber bestürmt wurde, diesen Plan aufzugeben mit dem Entgegenkommen, daß seine Anweisungen über 4000 Taler Hauptsumme in die Liste der niedersächsischen 15 monatlichen Kreis-Antizipationen aufgenommen worden sind. Er hat aber bisher noch keinen Pfennig bekommen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanz Österreich, rote Nr. 150. Abschrift

Wolgeborne, Edle vnnd Gestrenge, Gnädige Herrn. Es gibt es der augenschein, das die Röm: Khay: Mtt etc. sowol auch dero Herrn Gebrüedere, Erzherzogen zu Österreich etc. Jnen nichts neher angelegen sein lassen, dan das sie die jungst abgeleibte Khay: Mtt etc. Hochlöblichster gedechtnus nach der gebürn bestatten vnd also dero den lezten dienst als dero Herrn Gebrüeder vnnd Erben laisten.

Wan dan das fürnemiste vnd beste Stuckh dises lezten dienstes *in perpetuatione Nominis* bestehet, vnd von mir durch die endliche verfertigung *Tabularum Rudolphj*, an welchen Jch nach ableiben des Edlen vnnd Hochberuembten Herrn *Tychonis Brahe* in werenden meinen Khay: diensten gearbeitet, vnnd darzue Jch auch jezo bestellet bin, gesuecht würd: wie nebens Jch mir auch nit zuwider sein liesse, das jenige, was vnter der Regierung Höchsternenter Khay: Mtt etc. Lob- vnnd Rhuemwürdiges fürgelauffen, wofern Jch darzue tauglich erkennet, vnd mit notturfftigen *Communicationibus* befördert würde, mit einem gueten Lateinischen *Stylo* zuuerfassen.

Hierzue aber, vnnd sonderlich zu vollendung der *Tabularum Rudolphy* in albeg von nöthen sein wil, das Jch meines aussenstandes vnnd Khay: hierzue *deputirter* Gnad, welche baide Summen mir bey lebzeiten Jrer Khay: Mtt etc. ganzes ernsts, durch vilfeltige auf die Hoff Camer richtigen wegs ergangene beuelche, vnnd zwar vmb befürderlicherer *contentirung* willen toppelt angeschafft worden, dermallen eines würckhlich thailhaftig werden vnd genuessen vnd damit meine Glaubiger *contentirn*, meine verwaistete Khinder aus der eusseristen Armueth, in welche Jch sie gesetzt, vmb etwas erretten, mein Haußwesen anderwärts anstellen, mir zu fortsetzung meiner *Studien* notturffftige rhue schaffen, vilfeltiger sorg, verderbung der zeit vnd Reiß vncostens vberhoben sein vnd entlich taugliche gehülffen zu mir ziehen vnd vnterhalten khönde.

Als gelangt an E. G. wegen anbeuolhener *Commission* mein gehorsames ansuchen, die wollen meine in Händen habende Zahlmaisterische Quittungen vnd Gnadenbrief anlangend 4250 Taller, auf welche Jch mehrers nit dan 100 fl. aus der Schleichischen Camer empfangen, von mir annemen vnnd mit parem gelt auslösen mit beylegung des jenigen gar wenigen, welches mir vber das obige im Zahlambt noch ausstehet, vnnd für sich allein fast des Reißvncostens nit werth ist.

Daran werden E. G. Jrer Khay: Mtt etc. vnd verhoffentlich der gesampten Erben Allergnedigisten vnnd Gnedigisten willen volnziehen, weil wie gesagt, dise meine abfertigung an jr selber zwar billich vnd *in genere* zuegesagt, aber *in specie* zu dem Khay: *Conduct* vncosten zuraitten ist: vnd Jch bin der Allervnterthenigisten zuuersicht, da E. G. Jre Mtt etc. vnd FF: Durch: hierumben absonderlich vmb beschaid ersuechen, werden die Jnen nit zuwider sein lassen, das Jch vor allen andern ehist *contentirt* vnd zu meinen in der frembd hinterlaßnen waisen nach Hauß abgefertigt werde.

E: Gn: mich gehorsamblich empfelhendt.

Eur Gn: gehorsamer

Der Röm: Khay: Mtt etc. *Mathematicus*

Johan Khepler

An die wolgeborne Edle vnnd Gestrenge Herrn N.

zu abfertigung der alt Khay: Hoffstat woluerordnete Herrn *Commissarios* etc.

Kanzleivermerke: Der *Supplicant* sol Abraitung seines jm Hoffzahlambt habenden ausstandts abfordern vnd fürbringen, jm andern bleibt es bey denen beschehnen anweisungen. *Ex cons: Dom: Commiss. 15. Octob. Anno etc. 1612.*

Den original beschaidt dises Inhalts hat Herr Kepler mit sich genomben. 9. *Novembris.*

Ferners zuwissen, demnach mir auf hieob gesezte baide Zahlmaisterische Quittungen weder aus dem Reichspfening Ambt Augspurg, noch aus der Schleichischen Camer nichts nit volgen wöllen, vnd Jch derowegen aus höchsteingender noth vmb erlassung meiner Hofdienst allervnterthenigist angehalten, Alß haben Jhr Khay: Mtt etc. Hochlöblichster gedechtnus durch Jhr Fürstl. Gnaden Herrn Landgrauen von Leuchtenberg etc. Herrn von Mollart etc. vnnd Herrn Steffan Schmidt Reichspfeningmaistern etc. zu villen vnterschiedlich mallen mir den Abzug von Hoff ganz ernstlich einstellen vnd hingegen dero

Hoff Cammer anbeuelhen lassen, das sie alle mügliche mitl vnd weeg suechen wölle, damit Jch wegen diser meiner vier Tausend Taller anderwerts mit ehistem *contentiert* werde.

Also bin Jch vngeacht der hieobigen anweisungen mit disen vier Tausend Tallern Hauptsuma noch ainmal, nemlich auf die von dem Nider Sächsischen Kraiß Jhrer Mtt etc. Hochlöblichster gedechtnus bewilligte *Anticipation* der Fünfzehen Monaten durch zway vnterschiedliche Camerschreiben vnnd Khay: beuelch angewisen, vnd hernach in die *Lista* eingesetzt worden.

Jch hab aber auch von disem orth bis dato keinen Heller empfangen, jn-massen mir auch der Herr Zahlmaister kein Quittung auf den Herrn von Loß etc. lauttendt nit zuegestellt.

Aus Schlesien hab Jch zun verschinen Ostern zum erstenmal empfangen Ainhundert gulden, hab aber wegen diser anweisung mit Raißvncosten vnd ausbringung Chur: vnd Fürstl: *Intercessione* von meinem doch aufgeborgetem geltt ein mehrers ohnworden.

Kanzleivermerk: Vber obbemelte auf daß Schle: Rentamtb angewiesene 2000 taler, ist ein Kayserlicher befelch gefertigt, vnnd vermüg fürgewießener Vrkhundt jm *Januario* 611. dahin eingeliefert worden.

2 48

1612 Okt. 27, Prag

Kepler war im Juni 1611 in die Dienste der oberösterreichischen Stände getreten und im Frühjahr 1612 nach Linz übergesiedelt. Gleichzeitig auch in kaiserlichen Diensten stehend, bittet er bei der Hofkammer um Zimmer- u. Holzgeld für seine neue Behausung in Linz.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanzindex E 635/1611-1612, Bl. 356v

Johann Keplers Jrer Mt. *Mathematicj suppl.* das Jme biß zu erlangung Jrer Mt. ganzlichen *resolution* nottürfftige Zimmer vnd Holz verschafft wolten werden. Ist dem Vizdomb zu Linz eingesch. 27. Okt. 1612.

2 49

1612 Okt. 29, Prag

Kaiserlicher Befehl an den Vizdom Hans Adam Gienger in Linz, dem kaiserlichen Mathematiker Johannes Kepler bis zur endgültigen Festsetzung eine leidlich entsprechende Jahressumme für Wohnung und Holzbedarf aus den ihm unterstehenden Amtsgefallen gegen Quittung zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 637/1611-1612, Bl. 279

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 147. Konzept

1. Der Vizdomb zu Linnz Hanns Adam Gienger solle Jhrer Kay: Mt *Mathe-matico* Johann Köpler *interim* biß sich dieselb vber den Einkommenen bericht

wegen seiner bewohnung vnd Holzung daselbst zu Linnz *resoluirn*, denn nottürfftigen Zimmer Zinß auß denen daselbst Jhme anuertrauten Vizdomb Ambtts-gefällen bezahlen. 29. Okt. 1612.

2.

Matthias etc.

Wir geben dir hiemit in gnaden zuuernemen, daß Wir Vnserm *Mathematico* vnd g. l. Johann Keppler, auf sein hiebey verwartetes vnterthenigistes supplieren, *interim* biß Wir Vnns vber den einkommen bericht wegen seiner bewohnung vnd holzung daselbst zu Lynz entlich resoluiren, den nottürfftigen Zimmerzinß alda auß Vnsern dir anuertrauten Vizdombambt geföllen entrichten vnd bezahlen zulaßen gnedigist verwilligt.

Beuehlen dir demnach hiemit gnediglich, daß du gedachtem Keppler vnter dessen aines leidenlichen gepürenden Jarszinß souil derselbe außtragen wirdet, bewilligter maßen gegen gprechiger Quittung, gewiß erlegest vnd außzehlest. Solche außgab solle dir auf gegenwertigen vnsern Kays: beuelch vnd berüerte Quittung bey khünfftiger deiner AmbtsRaittung für richtig vnd guett angenommen, gelegt vnd passiert werden. Du erstattest auch daran Vnsern gnedigisten willen vnd meinung. Geben zu Prag den 29. *Octobris Anno etc.* 1612.

2 50

1613 Juli

Der Vizdom in Linz hat Kepler im abgelaufenen Jahr ein Zimmer ausgerichtet und eine zeitlang mit Holz versehen. Da in der kaiserlichen Instruktion (vgl. Nr. 49) aber keine gewisse Summe für diese Posten genannt war, gibt es im Vizdomamt Ungelegenheiten. Kepler bittet den Kaiser um endgültige Festsetzung des Zimmer- u. Holzgeldes.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanz Österreich, rote Nr. 150. Eigenh.

Allerdurchleüchtigster Röm. Kayser, auch zu
Vngarn vnd Böhheim König etc.

Allergnädigster Herr. Auff E.K.Mt allergnädigsten befehl hatt zwar der Herr Vizdom allhie mir diß Jahr vber ein Zimmer außgericht, vnd mich eine Zeit lang mit Holz versehen. Weillen aber in E.K.Mt befehl khain gewisse summa für Zimmer oder Holzgelt nit gemeldet würdt, dahero es im Vizdomamt allerlay vnrichtigkhaitt abgibt: als gelangt an E.Kay:Mt mein gehorsamistes bitten, Die gerhuehen sich auff eine richtige vnd gewisse summa eines Jährlichen Zimmer- vnd Holzgelts, nach dero gutachten, vnd dises orts auch meiner *studien* glegenhaitt, allergnädigist zu *resolviren*.

E. K. Mt mich allervnderthänigist empfehlend.

E. K. Mt

Allervnderthänigster vnd gehorsamister *Mathematicus*
Johan Keppler

An die Röm. Kay. auch zu Vngarn vnd
Böheim Königliche Mt etc.

Kanzleivermerk: Dem herrn Vizdomb alhie vmb bericht vnd guetachten.
Ex Cam. Aul. 4. Julij 613.

2 51

1613 Juli 20, Linz

Der in Linz weilende Kaiser weist den dortigen Vizdom an, Kepler jährlich 60 fl. Zimmer- u. Holzgeld, vom 18. März 1612 an gerechnet, zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 649/1613, Bl. 119 v

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 149. Konzept

1. Der Vizdomb zu Linz Herr Hanß Adam Gienger solle vorbeuolhner massen Jrer Mt *Mathematico* Johann Kheplern von zeit seiner bestallung, als vom 18. *Martij* verflossenen 1611. [richtig: 1612.] Jahres anzuraitten, bedes für Haußzinß vnd Holznotturfft jārlichen 60 fl. vnd so lang er alda zu Linz verbleiben wüerdet, gegen Quittung raichen vndt bezallen. 20. Juli 1613.

2.

Matthias etc.

Lieber getreuer. Du hast dich zweifelß ohne guetter massen zubescheiden, welcher gestalt wir dir noch vnter dato Prag den neun vnd zwanzigsten *octobris* deß verwichenen 1612. Jhars gnedigist auferlegt vnd befohlen haben, vnserm *Mathematico* vnd getreuen Lieben Johan Keplern *interim* vnd biß wir vns wegen seiner Bewohnung vnd Holzung alhier zue Linz endtlich resoluireten, den notturfftigen Zimmer Zinß, so viel derselbe jharlich außtragen möchte, auß vnserm dir anuertrautten Vizdomb Ambt gegen sein Keplers Quittung zu entrichten vnd zubezahlen.

Wan wir vns dann vf deinen vns in vnderthenigkeit gethanen bericht vnd gehorsambistes guetachten nach gnuugsamer erwegung desselben dahin gnedigist resoluirte, daß gemeltem vnserm *Mathematico* von Zeit seiner von vns habenden bestallung, daß ist von 18 *Martij* deß verfloßenen 1611. Jhars, beedes für Haußzinß vnd Holznotturfft jārlichen 60 fl. geraicht werden sollen,

Alß haben wir dich dessen hiermitt erjnnern wollen, gnedigist befehlende, daß du von obernanten Zeit an Jhme Kepler diese verwilligte Summa der 60 fl. auß angeregten deines Ambts gefellen vnd einkhomben ordentlich entrichtest. Solche außgab solle dir vf diese vnser Kay. *Resolution* vnd oftgenanten Keplers Quittung für richtig angenomben, gelegt vnd passirt werden. Du erstattest auch hieran vnsern gnedigisten willen vnd Meinung. Geben Lynz den 20 *Julij* Anno 613.

2 52

1613 Ende Mai – August, Prag – Wien

Kepler wurde am 18. März 1612 als kaiserlicher Mathematiker mit monatlich 25 fl. Besoldung aufgenommen und ihm erlaubt, größerer Ruhe und anderen Vorteils wegen in Linz zu wohnen. Er bittet den Kaiser, der Hofkammer Befehl zu erteilen, daß ihm

diese Besoldung, von der er seither nur 4 Monate erhalten hat, an einem geeigneten Ort bereitgestellt und dann auch ausbezahlt werde. Er hat für seine wissenschaftlichen Arbeiten einen Gehilfen zugezogen und braucht das ausstehende Geld sehr notwendig, zumal da er in Linz keine Möglichkeit zu einem Nebenverdienst hat. – Die Hofkanzlei legt Keplers Eingabe der Hofbuchhalterei und der Niederösterr. Kammer zur Berichterstattung vor, die auch alsbald eingeht: man möge Kepler auf das Mautamt in Linz anweisen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex E 643/1613, Bl. 168 v (21. Aug. 1613)
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 150. Eigenh. Unterschrift
3. Niederösterr. Kammer E 223/1613, Bl. 287–287 v (7. Juni 1613)

1. Johann Keplers Jrer Mt *Mathematicj* suppl. daß Jhme seine monatliche 25 fl. vnnterhalten ordennlich angewiesen vnd gefolgt wollten werden. 21. Aug. 1613.

2. Allerdurchleuchtigster Römischer Kayser,
auch zu Vngarn vnd Böhheim König etc.

Allergnedigster Herr. Dieweil E. Kay. May. mich vom 18 *Martij* des 1612ten Jahres zu dero *Mathematico* mit Monathlichen 25 fl. besoldung an vnd aufgenommen: Nebens Mir Allergnedigst erlaubt, vmb besserer rhue vnd mehrern nutzes willen in dero Ertzhertzoglichen Hauptstadt Lintz zuwohnen: also habe Jch dieses Jahr vber nicht allein für Meine person bey dem fürhabenden werck *Tabularum Astronomicarum*, so dan auch bey dem *Studio Chronologico* mein bestes vnd mögliches gethan, in massen Jch alberait im werck E. Kay. May. mit einer getruckten antwort auff *D. Röslini* Zeitrechnung, vnd sonsten in andere wege meinen *profectum* zu *demonstriren*: sondern auch vmb nothwendiger hülff vnd befürderung willen, einen tauglichen gelehrten *Studiosum* zu mir gezogen. Dahero E. Kay. May. nunmehr so wol, vnd mehr dan anfangs meiner bestallung zuerachten haben, das Jch der von E. May. mir allergnedigst geordneten besoldung, sonderlich an einem solchen orth, vnd bey sollicher verrichtung, da mir alle mittel etwas *extra ordinem* zuerwerben abgeschnitten, sehr hochnotturfftig, vnd ohne dieselbe mit dem angefangenen ernst, weniger mit aushaltung nothwendiger Gehülffen nicht *continuiere* würde können.

Gelangt derothalben an E. Kay. May. mein allervnterthenigstes bitten, die gerhuen dero Hoff Cammer anzubefehlen, das die mir die Monathliche 25 fl. (daran Jch biß *dato* erst vier Monath empfangen) an einem gelegnen orth in E. May. Ertzhertzogthumb Österreich anschaffe, vnd allda wegen richtiger außzahlung gegen meinen quittungen gnugsame verordnung thue.

E. Kay. May. mich zu allergnedigster gewehrung gehorsamist empfehlende.

E. Kay. May. Aller vnterthenigster *Mathematicus*
Johan Kepler

An die Römische Kay. auch zu Hungarn
vnd Böhheim Königl. May.

Kanzleivermerke:

Der Puechhalterej vmb bericht vnd guetachten zuezustellen. Ersten *Junij* 613.
Der NÖ Camer vmb bericht vnd gutachten. *Ex Cam. Aul. 29 Maij* 613.

Bericht der Buchhalterei (*praes.* 7. *Junij* 613):

Gnedige Herrn, vnns ist vmb deß Supplicanten verdienen vnd besoldungs ausstandt, weniger wann vnnd mit was besoldung Er bey der jezigen Khay: Mt angenomben, nichts bewust, sondern wierdt dessen mehrere nachrichtung bey hoff zufinden sein, zum fall Er aber seinem anbringen nach im ersten mit seiner alten ausstendigen besoldung auf die schlesisch Camer angewiesen, so erachten wier nit vnbillich sein, Jme die bezalung durch Khay: beuelch zuuerordnen, im andern was sein jezige besoldung anlangt, möcht Er, weill Er zu Linz sein Wohnung haben soll, mit bezalung solcher besoldung auf das maut ambt daselbst angewisen werden. Stett darüber bey E. gn. mehrern bedunckhen, wie Sie den Supplicanten bescheiden lassen wöllen.

Bericht der Niederösterr. Kammer:

3. Johann Khepler. Der Khay: Mt: *Mathematicus* bitt vmb anweisung seiner Monatlichen 25 fl. besoldung auß gewissen Anbringen, so von 29 May von hof der Camer vmb bericht zuekhumen. Ratt: der Puechh: vmb bericht vnd guetachten zuezustellen.

Puechh: bericht Ratt: der Khay: Hof Camer zuüergeben. Die haben auß der Puechh: bericht zuuernemen, das man alda vmb des Suppl: verdienen vnd besoldung sowoll seinen ausstandt vilweniger wan vnd zu was Zeit Er angenomben worden nit weiß, daher die mehrer nachrichtung bey Hof zufinden sein wirdt. Zum fall Er aber im Ersten seinem anbringen nach mit seiner alten ausstendigen besoldung auf die Schlesisch Camer angewisen worden, So eracht die Camer, das der Bezallung halben von hof auß die notturfft daselbst verordnet werden möcht, vnd weill Er nunmehr sein wohnung zu Linz haben solle, So hat die Camer wider der Puechh: guetachten das jme khunfftig dieselb vnderhaltung so lang Er jm geben sein wirdt auß den Mauthgefallen zureichen verordnet werden khundt, khein bedenckhen. Doch stets zu der herrn gefallen die hierüber ohne maßgeben beschaidt zu geben vnd die notturfft zuuerordnen werden haben. 7 *Junij* 613.

2 53

1613 Aug. 21, Regensburg

Kaiser Matthias, in dessen Gefolge sich Kepler in Regensburg aufhält, befiehlt dem Mautner von Linz, Kepler die ausstehende wie die künftige Besoldung von 25 fl. monatlich, sowie das ebenfalls vom 18. März 1612 an zu rechnende Zimmer- u. Holzgeld von jährlich 50 fl. aus den ihm anvertrauten Mautamtsgefallen zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 649/1613, Bl. 150

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 150. Konzept

1. An Mautner zu Lynz Hanß Bayer, daß er Hanßen Köplers *Mathematicum* seiner besoldung der Monatlichen 25 fl. vom 18. *Martij* verwichenen 612. Jahrs anzureyten, neben jerlichen 50 fl. Zimmer vnd holzgeldt solang alß er zu Lynz wonhaftig sein würdet, gegen seiner aigenen Quittung raichen vnd erfolgen lassen solle. 21. Aug. 1613.

2.

Matthias etc.

Wir fuegen dir hiemit gnedigeliich zuuernemen, daß Wir vnsern *Mathe-maticum* vnd g. l. Hannsen Keppler noch den 18. *Martij* nechstverwichenen 1612. Jahres zu angeregtem vnserm dienst mit Monatlichen 25 fl. R. besoldung in gnaden an: vnd aufgenommen haben, an welcher besoldung Er bißher mehrers nit dann 4 Monat empfangen.

Wann Wir dann yezo Jme sowohl die ausstendige, als khunfftige besoldung so lang Er aldort zu Lynz wohnhafft sein wirdet, von vnd auß vnsern dir anuertrautten Mautt-Ambts geföllen vnd Einkhomen reichen vnd eruolgen zulaßen gnedigist verwilligt,

Als beuehlen Wir dir hiemit gnedigeliich, daß du gedachtem vnserm *Mathe-matico* dem Keppler die hinterstellige: ohne sondern verzug vnd dann die khunfftige verfallende besoldung dannenhero gewiß vnd ordentlich gegen sein aigen Quittung erlegest vnd richtig machest.

Vber diß haben wir auch auf sein gehorsamistes anhalten mit gnaden be-willigt, das Jhme für das praetendirte Zimmer vnnd Holz gelt, damit es von andern nit in ain *consequenx* gezogen werde, jerlich von obberierten 18 *Martij* anzuraiten, funfzig gulden R. neben der habenden besoldung gereicht vnd geuolgt werden. Die wellest du Jhme ebensfals gegen seiner quittung also ent-richten vnnd bezahlen.

Solche außgaben sollen dir auf gegenwertigen vnsern Kays: beuelch vnd ermelte Quittung bey khunfftiger deiner Ambts Reittung für richtig vnd guett angenomben, gelegt vnd passiert werden. Es beschicht auch daran vnser gne-diger will vnd meinung. Geben zu Regenspurg den 21. *Augustj* 1613.

2 54

1613 Aug. 21, Prag

Der Vizdom in Linz berichtet wegen des jährlichen Zimmer- u. Holzgeldes, das er Kepler liefern soll (vgl. Nr. 51).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 643/1613, Bl. 168 v

Hanns Adamen Giengers ob der Ennserischen Vizdombs bericht, wegen dessen von dem Kepler *Mathematico* gebettenen jährlichen Haußzinß vnd Holz-gellt. 21. Aug. 1613.

2 55

1613 Sept. 4, Prag

Verordnung an die Schlesische Kammer, auf welchem Weg sie aus den ihr unterste-henden Gefällen für Kepler die angewiesenen 2000 Taler rückständiger Hofbesoldung flüssig machen soll.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex R 649/1613, Bl. 174 v

Waßmaßen die Schlesische Camer Jrer May. *Mathematico* Johan Köplern mit bezahlungh seiner dahin verwiesenen 2000 Taler auß den vnderhanden haben-den vererbungen vnndt Camergefellen helfen sollen. 4. Sept. 1613.

2 56

1613 Okt. 16, Prag

Kepler erhält gegen Quittung eine Jahresbesoldung für die Zeit vom 18. März 1612 bis 18. März 1613.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 63/1613-1614, Bl. 378 v-379

Den 16. *Octobris* 1613. Jares wurde Johann Keppler, Jrer Kay. Mt *Mathematicus*, seüner hofbesoldung, der Monatlichen 25 gulden, als vom 18. *Martij* 1612 bis 18. *Martij* 1613. Jares, laut Quittung vnnd nebengelegter Ordniantz, von 12 Monatten mit 300 gulden föllig bezahlt. 16. Okt. 1613.

Auf beyligunte Ordinanz vnnd quittung die Erste zahlung.

2 57

1613 Dez. 18, Prag

Der Mautner Hans Bayer von Linz hatte erklärt, die aufgetragenen Zahlungen an Schlauerspacher und Johannes Kepler (vgl. Nr. 53) nicht ausführen zu können. Die Hofkammer bedeutet ihm darauf in vorliegendem Schreiben, daß sie ihm insofern entgegenkommen wolle, als sie die Hälfte der Anweisung des Schlauerspacher anderswohin zu transferieren bereit sei; dem kaiserlichen Mathematiker jedoch müsse er unweigerlich und ohne fernere Entschuldigung die Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 643/1613, Bl. 196-197

Herrn Hannsen Bayrn, Mauttnern zue Linz bericht vnd erjnnnerung, die bezahlung des Schlauerspachers sowohl deß Johann Köplers angewiesene Besoldung vnd Holtzgeldt betreffendt, jst Jhme wiederumb zugestölt, mit deme andeüten, der Hof Camer währe zuuor bewust, vnnd Jre zwar nichts liebers, dann das Sy Jhnne mit jnuermelten Anweisungen genzlich verschonen khünte, wie Sy dann seiner biß dahero, bey anndern vielen vnumbgenglichen außgaben souiel müglich verschonet hette, damit Er aber so hochsich nichtzubeschwären, wölle Sy sehen, das Sy Jhne mit halbem thail des Schlauerpachs anweisung, wie schwär es auch seye, entheben, vnnd annderswohin transferirn müege, doch das er hingegen Jrer Mtt. *Mathematicum*, dem Köplero, daruon er sich vor diesem ebensfaals entschuldigt, seiner besoldung, vnd funffzig gulden Jährlichen zupueß angewiesener maßen vnwaigerlich vnnd ohne alle verrere entschuldigung hinfüro contentire vnd bezahle.

Ex Con: Cam: Aul: 18. Decembris (1613).

2 58

1613 Dez. 18, Prag

Der Mautner von Linz begründet seine Entschuldigung, warum er Kepler die angewiesene Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld nicht aus seinen Amtsgefällen bezahlen könne.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 643/1613, Bl. 317 v

Herrn Hannsen Bayrs Mauttners zue Linz entschuldigung, warumben vnnd auß was vrsachen er dem Johann Köppler *Mathematico*, seine angewiesene Besoldung vnnd Holzgelt auß seinen Amtsgeföllen nit bezahlen khünne. 18. Dez. (1613).

2 59

1614 Jan. 29, Prag

Kepler hat eine Hochzeitsverehrung gegen Quittung in Empfang genommen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 63/1613-1614, Bl. 326

Johann Kepler, Jhr Mt: etc. *Mathematico*, hab ich sein verwilligte vnnd angeschaffte hochzeit verehrung, denn 29. *Januarij* 1614. Jars, gegen Quittung mit 60 gulden reinisch geraicht.

2 60

1614 Juli 26, Linz

Kepler berichtet dem Kaiser von den Wegen, die noch zu Lebzeiten Kaiser Rudolfs II. beschritten wurden, um die endliche Ausbezahlung seiner Forderungen an die Hofkasse in Höhe von 4000 Talern zu erreichen. Nach dem Tod Rudolfs bestätigte die Abfertigungskommission zwar sowohl die ordentliche Anweisung von 2000 Talern Gnadengeld auf das Reichspfennigmeisteramt in Augsburg, als auch eine außerordentliche über 4000 Taler (2000 Taler ausständige Besoldung und abermals die 2000 Taler Gnadengeld) auf das gleiche Amt in Leipzig lautend; bares Geld erhielt er jedoch nicht, sondern wurde mit seiner Forderung hintan gestellt. Kepler will die Angelegenheit weiter verfolgen und bittet Kaiser Matthias ebenfalls um Bestätigung seiner Anweisungen, damit die beiden Ämter mit besserer Sicherheit gedeckt seien.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 653/1614, Bl. 364

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 155. Eigenh. Unterschrift u. Adresse

1. Johann Khöpfplers Supplicieren seine jhme vor diesem bewilligte 2000 fl. Genaden gelte betr. 26. Julius 1614.

2. Allerdurchleüchtigster Großmächtigster Vnüberwindtlichster Römischer Kayser, auch zu Hungern vnnd Behaimb König etc.

Allergnedigster Herr, Es hatt die jüngst abgeleibte Kay: May: hochlöblichstenn angedenckhens, mir zu etwas ergözung meiner dero gelaisten gehorsambster diensten, vnd darbey geführten einbüessens deßen ich mich zu Vihlen Vnderschiedlichen mahlen aufs höchst beclagen vnd endtlich armuth halben gar den abzug von hoff begehren müessen, auß Kay: Gnaden zwey thausendt Thaler auß dem Reichspfenningampt Augspurg mit ehister gelegenheit, gegen einer Zahlmeisterischen Quittung, die ich deßhalben in händen, vnd

hingegen das Hoffzahlamt Quittiert habe, inmittels aber vnd biß zur bezahlung ein jährliche pension fünff *per cento* gegen meiner aigen Quittung, vom ersten Apprillis des 1610. Jahres an allergnedigist bewilligt, vnd dero Reichs Pfenningmaistern h. Steffan Schmidten zubezahlen anbeuohlen, welches aber wegen des Reichs Pfenningmaisters stättig fürgewendter endtschuldigungen, vnd sonderlich auch darumb bißhero anstehen gebliben, weil mir auß dem Reichs Pfenning Ampt Leipzig anderwerz diser vnd mehrer forderungen halben, allergnedigliche fürderliche Vertröstung gemacht, vnd deßhalben allda *per* bezahlung vier tausendt Thaler verordnung gethon worden, welcher näherer Verordnung so man hette nachkhommen mögen, jch allßdann die in händen habende anweisungen aufs Ampt Augspurg vnd andere hette müeßen zu ruckh geben; Ob nuh wohl baides, die Ordinary Anweyßung aufs Ampt Augspurg, so wohl auch die Extra Ordinari zu mehr fürderlicher meiner contentirung gemainte Verordnung beym Ampt Leipzig mir vor einem Jahr zu Praag von den herrn Abfertigungs *Commissarijs* confirmirt, vnd ich mit denselben anstatt paares gellts abgefertigt vnd hindan gewißen worden; So wöllen mir doch auch bey bayden Ämptern, zu deroselben beßerer sicherhait vnnd richtigkhait auch Eur Kay: May: allergnedigiste *Confirmationes* höchlich von nöthen sein, vmb welche jch hiermit Allervnderthenigst gebetten haben will, Eur Kay: May: mich gehorsambist Empfehlendt.

E.K.Mt. Aller vnderthanigister vnd Gehorsamister *Mathematicus*
Johan Kepler

An die Röm: Kay: auch zu Vngarn vnd
Böheim Königliche Maiestat etc.

2 61

1614 Juli 28, Linz

Der Reichspfenningmeister wird daran erinnert, daß dem Kepler seiner treuen Dienste wegen von Kaiser Rudolph ein Gnadengeld von 2000 Taler bewilligt und baldigst auszuzahlen verordnet wurde. Da letzteres immer noch nicht geschehen ist, befiehlt Kaiser Matthias auf eine Eingabe Keplers hin (vgl. Nr. 60) dem Pfennigmeister Schmidt, seinem „wirklichen Mathematicus“ unverzüglich die genannte Summe nebst Zinsen zu reichen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 657/1614, Bl. 279v

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 155. Konzept

1. Der Reichspfenningenmaister Herr Steffan Schmid solle voranbeuolhner massen Jhrer Mt *Mathematico* Johan Köplern die Jme noch von w. Kaiser Rudolffo bewilligten 2000 Taler gnad, sampt den dauon verfallenen *Interesse* gegen der in Handen habenden althen Hofzalmaisterischen quittung ehist so möglich contentiern vnd bezahlen. 28. Juli 1614.

2. Von der Rom: Kay: auch zu Hungern vnd Behaimb Kün: Mt: Vnsers Allergnedigisten Herrn wegen deroselben Rath vnd Reichspfenningmaister Herrn Steffan Schmidt von Freyhofen auf Kunstadt hiemit anzusaigen, Er

werde sich zuerinnern wissen, welchermaßen w. Keyser Rudolff der Ander Höchstlöblichster gedächtnus jme noch vnter *dato* den 29. *Aprilis* des verwichenen 1610. Jahrs gnedigst anbeuohlen, deroselben gewesten *Mathematico* Johann Kepplern 2000 Taller in ansehung seiner Jhrer Mt: gelaisten getrewen willigen, vleißigen vnd vnuerdroßnen dienst bewilligtes gnadengelt mit ehister des Ambts gelegenheit zubezahlen, vnd enzwischen biß zur bezahlung mit 5 *per Cento* zuuerzinsen.

Dieweil Er Keppler obhöchstgedachte Jhre Kay: Mt: in vnterthenigkhait berichtet, daß jme biß *dato* ainiche *satisfaction* oder *contento* eruolget, mit gehorsambister pitt gemeltem Reichs Pfenigmaister derselben abstattung von newem aufzuerlegen, vnd nun Jhre Kay: Mt: darein gnedigst verwilligt, auch sonders gern sah, daß Er als deroselben wirklicher *Mathematicus* ohne sondern verzug deßfals zufriden gestellt wurde,

Als seye höchsternerter Jhrer Kay: Mt: gnedigster beuelch, daß vorbesagter Reichspfeningmaister Schmidt anbeuohlnen maßen bemeltem Keppler ange-regte 2000 Taller gnadengelt sambt dem verfallenen vnd biß zur abstattung verfallenden *Interesse* numehr vnuerzüglich mit ehister Ambts gelegenheit gegen der in henden habenden Hofzahlmaisterischen Ambts Quittung entrichten vnd richtig machen solle. Wie Er zuthun wissen werde, daran beschehe Jhrer Mt: gnediger will vnd mainung.

Lynz den 28. *Julij Anno* 614.

2 62

1614 Sept. 9-15-18, Prag

Kepler beabsichtigt, in Linz ein Haus zu kaufen. Er bittet bei Hof um Beistand und finanzielle Unterstützung. Die Hofkammer verweist seine Bitte an den Vizdom und das Mautamt in Linz.

Wien, 1. Nat. Bibl. Cod. 14391 (Geheimes Raths-Protokoll), Bl. 96 v

2. Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanzindex E 653/1614, Bl. 435 v

3. Nat. Bibl. Cod. 14391, Bl. 104 v

1. Kheppler Johan p. Hilff vnd erkhauffung eines Hauß zu seiner *Mathe-matic etc.* *Ad Cam: Aul:* 9. Sept. 1614.

2. Johann Köplers *Mathematicj* Suppliciren vnnd Anbringen, *per* assistentz zu erkhauffung eines Hauses in Lintz. Ist dem Herr Vietzdomb vnnd Mauttambtleuten zugestölt worden, die wolten dem Köplero wegen des Haußkauffs einen Beystandt laisten, vnd sehen wie Sy jhme zum besten solches abhandlen, Sy die Mauthambtleütthe auch mit der bezahlung darzue verhelfen künten, vnnd des Schlußes oder eruolgs alß dann wieder berichten. *Ex Con: Cam: Aul:* 15. September 1614.

3. Kheppler Johan p. behausung hinterm Schloß, dem hern landtsauptman ob der Enß vmb bericht vnd guetachten. 18. Sept. 1614.

2 63

1615, Prag

Der Hofzahlmeister hat Kepler rückständige Besoldung für die Zeit vom 18. März bis 18. Mai 1613 ausbezahlt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 64/1615, Bl. 178-178 v

Johann Kheplern, Jhr. Khay: May: etc. *Mathematici*, habe ich auf verordnung vnd quittung zwai Monnat soldt, alß 50 gulden geraicht, so den 18. *Maij Anno* 1613 verfallen.

2 64

1616 Juli 8, Prag

Kepler beschwert sich wegen der ausständigen Hofbesoldung und bittet um richtige Anweisung derselben.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 669/1616, Bl. 403

Johann Keplers Jrer Mtt etc. *Matthematicij* Suppliciren vndt beschwär p. raich: vnd richtige Anweyßung seiner ausstendigen Kay: Hofbesoldung. 8. Juli 1616.

2 65

1616 Juli 9, Prag

Der Mautner von Linz soll, wie ihm schon lange auferlegt wurde, Kepler die ausständige wie künftige Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld ohne weitere Entschuldigung bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex R 673/1616, Bl. 244 v

Der Mautner zu Lynz solle lengst verordneter massen Jhrer Mt. *Mathe-maticum* Johann Käplern, sowol seiner ausstendigen vnd khunfftigen besoldung, alß auch des jährlichen holz vnd zimergelts, ohne fernere entschuldigung vnd aufzueg aus den Jhme vndergebenen Meüthgefellen contentieren vnd befriedigen. 9. Juli 1616.

2 66

1616 Juli 10, Prag

Kepler reicht eine Bittschrift wegen seiner gesperrten Anweisung über 4000 Taler auf die Schlesische Kammer und das Reichspfennigmeisteramt Augsburg ein.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 669/1616, Bl. 407 v

Johann Keplers Jrer Mtt etc. *Matthematicij* Suppliciren, die gesperte Anwey-sung auf die Schlesich Camer vnnd Reichspfennigmaister Ambts Augsburg betr. 10. Juli 1616.

2 67

1616 Juli 11, Prag

Am 28. Juli 1614 wurde dem Reichspfennigmeister auferlegt, dem kaiserlichen Mathematiker das von Kaiser Rudolph verwilligte Gnadengeld in Höhe von 2000 Taler, zusammen mit den bis dahin angefallenen Zinsen aus seinen Amtsgefällen zu bezahlen (vgl. Nr. 61). Kepler beschwert sich jetzt, daß ihm bisher weder das Kapital noch die verfallenen Zinsen entrichtet wurden. Dem Reichspfennigmeister wird vorliegend nochmals mit Nachdruck befohlen, Kepler wenigstens die Zinsen zu verabreichen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 673/1616, Bl. 245 v

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 166. Konzept

1. Der Reichspfennigmeister Herr Steffan Schmidt, solle auf gewiße mittel gedacht sein, wie Jhrer Mt. *Mathematicus* Johann Köpler, seiner auff das Reichspfennigmeisteramt verwisener 2000 Taler Gnadengelts contentiert vnd befriedigt werden müge. 11. Juli 1616.

2. Der Röm. Kay. auch zue Hungarn vnd Böhheim Khönigliche Mtt. vnsern allergnedigsten Herrn. Deroselben Rath vnd Reichs Pfennigmaistern Herrn Steffan Schmidt von Freyhofen auf Khunstadt etc. hiermit in gnaden anzeigien, Er werde bei seinem anuertrauten Reichs Pfennigmeister Ambt ohn Zweifel alt nachrichtung finden, welcher gestalt Höchstgnedige Jhre Kay. Mtt. Jhme vnter dato den 28. *Julij* deß verfloßenen 1614 Jhars just auferlegt vnd befohlen haben, deroselben *Mathematico* Johan Keplern 2000 Thaller Jhme noch von weilend Khaiser Rudolffen Christseligster gedächtnis etc. verwilligten Gnadengelttes sambt deme biß zur Abstattung daruon verfallenden *Interesse* mit chister Ambts gelegenheit vnuerzuglich entrichten vnd bezahlen zulassen. Wann sich aber ermelter Kepler an iezo widerumb Jnn höchstem beschwärt, daß Jhme weder das *Capital* noch die verfallene *pension* biß dahero nit seie entrichtet worden, vngeachtet Er sich deretwegen beim Ambt zun offtern angemeldet hette,

Alß seie demnach mehrallerhöchstgnediger Jhrer Kay. Mtt. nochmaliger ernst: vnd endtlicher befehl, daß Er vf gewisse mittel vnd weeg bedacht sein solle, wie mehrgedachtem Keplern, wo nit die Haupttsumma, doch wenigst die Zinsen zue seiner vnderhaltung ohne weitter *dilation* bezahlt werden mögen.

An deme erstatte Er allerhöchstgnedigen Jhrer Kay. Mtt. gnedigsten auch ernstlichen willen vnd Meinung. Prag den 11. *Julij* Anno 616.

2 68

1616 Juli 23, Prag

Ungehalten über die Säumigkeit in der Bezahlung von 2000 Talern rückständiger Hofbesoldung an Kepler wird die Schlesische Kammer von der Hofkammer ersucht, Kepler endlich vor allen anderen aus den angegebenen Mitteln diese Summe zu bezahlen. Dadurch werde Kepler, der während so vieler Jahre Geduld aufbrachte und dabei Schaden erlitt, zur Fortsetzung seines Werks „*Tabulae Rudolphinae*“ verholffen, der Kaiser aber von seines Mathematikers berechtigtem Lamentieren verschont.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 673/1616, Bl. 261

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 166. Konzept

1. Die Schlesische Camer würdet an bezahlung des Johann Keplers Jhrer Mtt *Mathematici* dahin verwiesen 2000 Taler zu abkhombung des stetten lamentir. vnd molestierens vermahnt. 23. Juli 1616.

2. Wolgeborn, Edll, Gestreng etc. Vnsrer etc.

Die Herrn werden sich zweifels ohne zu erjndern wüßen, waß maßen wir Sy noch den 4. *Septembris* des verfloßenen 1613. Jahrs auf vielfaltiges *lamentiren* Jhrer Khay: May: *Mathematici* Johann Keplers dienstfreundlich ersuecht, verhoffen zu sein, damit Er seiner noch hieuor lengst bey den Herrn angewiesenen Restierenden hofbesoldung der 2000 Teller nach so lang getragner geduldt würckhlich habhafft, vnd Jhme der halbe Thaill, vermueg beschehener anweißung, vnd auch der Herrn *Visitations Commissarien* des Schlesischen Camerwesens selbst darbey gethanem fürsclag nach, auß den negst zutragenden vererbungen bezahlt, des Vberrests aber auß der Schlesischen Camer gefellen auch ehist befridiget werden mechte.

Wann aber gedachter Kepler sich anietzo abermalln zum högsten beclagt, daß Er vber instendiges *sollicitiern* biß dato das geringste seines vieljährigen verdienten Lidlohns zu seinen höchsten Notturfftten vnd sonderlich fortsetzung der vorhabenden *Tabularum Mathematicarum* nit erlangen müegen, vnd dahero vmb nochmallige würckhliche verordnung gehorsam gebetten, auff Jhne vor allen andern zugedenckhen, vnd seiner billichen *praetension* zu *contentiern*,

Alß werden die Herrn, jnmaßen wier Sy hiemit dienstfreundtlich ersuchen, auff mittl vnd weeg gedacht zu sein, vnd die sachen vnbeschwertt dahin zu richten wüßen, damit mehrgedachtem Kepler aus obangedeütten oder andern mitln vnd vor andern auß den negst einkhombenden gefellen, in ansehung seiner so viell Jahrngewachten geduldt vnd dardurch erlittenen schaden, würckhlich geholffen, vnd Er lenger nit aufgehalten werde, auch Jhre Kay: May: verrer zu *molestiern* nit vrsach haben, vnd also ainstmals zu seiner völligen *contentierung* der beschehenen verwilligung nach vnfailbar gelangen müege. Wie die Herrn, mit denen wier vns der Göttlichen Allmacht beuehlen, rechts zuthuen wißen. Geben Prag den 23. *Julij Anno* 616.

2 69

1616 Sept. 12, Prag

Der Mautner von Linz entschuldigt sich, Kepler die angewiesene Besoldung nicht bezahlen zu können.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 669/1616, Bl. 504v

Constantin Grundemans Kay: Mtt. Mauttners zue Lyntz berichtliche entschuldigung Jrer Mtt. *Mathematicj* Herrn Johann Köplers beym Mauttampts daselbst angewiesene Besoldung. 12. Sept. 1616.

2 70

1616 Sept. 14, Prag

Des Mautners von Linz Entschuldigung (vgl. Nr. 69) wird nicht angenommen, Grundemann vielmehr angewiesen, Kepler rechtzeitig seine jährliche Besoldung auszuhändigen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex R 673/1616, Bl. 326 v

Antwort an Mauthner zu Lynz Constantin Grundeman, wasmassen Er ausser fernern entschuldigung Jrer Mt. *Mathematico* Johann Köplern seine dahin verwiesene jährliche besoldung zur rechten zeit, gegen Quittung raichen vnd bezahlen lassen solle. 14. Sept. 1616.

2 71

1617 Febr. 11, Prag

Kepler überreicht dem Kaiser einen aus den „Rudolphinischen Tafeln“ berechneten Kalender und bittet um ein Reisegeld nach Prag.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 678/1617, Bl. 74

Johan Keplers Jrer Mtt: *Mathematicj* anbringen, mit *praesentirung* eines Calenders vnd *pronosticon*, so er aus den *Tabulis Rudolffj* gerechnet, mit pitt ihm an seiner besoldung ein Raisgelt auf hieher zuuerordnen. 11. Februar 1617.

2 72

1617 Febr. 11, Prag

Der Vizdom zu Linz soll Kepler das für eine Reise an den Kaiserhof nach Prag nötige Geld ohne Verzug reichen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex R 681/1617, Bl. 49

Der Vizdomb zu Lynz solle Jhrer Mt. bestelten *Mathematico Joanni* Köplern den notturfftigen Raißkosten alher nach hoff zuerscheinen, aus seinen vndergebenen amtsgefellen ohne verzueg raichen vnd erfolgen laßen. 11. Februar 1617.

2 73

1617 März 31, Prag

Kepler wird bei der Hofkammer wegen eines ausstehenden Besoldungsrests aus dem Mautamt in Linz vorstellig.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 678/1617, Bl. 129 v

Johann Köplers *Mathematicj* anlangen *per* bezahlung seines ausstendigen Besoldungs resst außn Mautamt Lienz. 31. März 1617.

2 74

1617 April 1, Prag

Die Hofkammer befiehlt dem Mautner Grundemann in Linz die widerspruchslose und rechtzeitige Ausbezahlung von Keplers Besoldung.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 681/1617, Bl. 119

Der Mauthner zu Lynz Constantin Grundeman solle vorbefohlener massen, Jhrer Mt. *Mathematico Johanni* Köplern, sein dahin verwisene besoldung, ohne alle fernere entschuldigung, ordentlich vnd zu rechter zeit entrichten vnd bezahlen laßen. 1. April 1617.

2 75

1617 April 24, Prag

Kaiser Matthias verlängert bzw. erteilt seinem in Prag weilenden Mathematiker ein Druckprivileg, wozu er Ende März einen Antrag präsentiert hatte. Der darin ausgesprochene urheberrechtliche Schutz bezieht sich auf Keplers philosophische und mathematische Werke für die Dauer von jeweils 15 Jahren. Das große Ephemeridenwerk jedoch soll den Schutz für 30 Jahre genießen. (Vgl. Nr. 7, 80.)

Wien, Österr. St. A. Haus-, Hof- u. Staats-A.
Impress. K 35, Bl. 187-188

Matthias etc.

Agnosimus et notum facimus tenore praesentium vniuersis, Quod cum Honorabilis, Doctus, Fidelis nobis dilectus Joannes Keplerus, Mathematicus noster Caesareus, demissè nobis exposuerit, plurima se opera cùm Philosophica tùm Mathematica et Astrologica magno studio et labore composuisse, eaque, vt in plurium vtilitatem redundare possint, typi beneficio, idque proprijs sumptibus in publicum edere decreuisse, Metuere autem, nè quod aliàs fuerit exportus aemulorum fraude vel dolo, qui primas istiusmodi Editiones inuitis auctoribus temerè imitari atque ita ex alienis sudoribus quaestum facere consueuerint, ipse sperato laboris, industriae et impensarum suarum fructu ad alios translato defraudetur.

Ac proindè suppliciter Nos rogârit, vt indemnitati suae solenni Diplomate nostro Typographico clementer consulere dignaremur, Nos benignè recolentes grata atque fidelia obsequia, quae Diuo quondam Imperatori Rudolpho, Domino fratri et praedecessori nostro colendissimo, Nobisque supradictus Keplerus in eo, quod profitetur studio nauiter praestitit, quaque etiamnum praestat, et deinceps quoque non minore sedulitate atque diligentia praestare poterit, atque debebit, precibus illius clementer annuendum duxerimus, vti vigore praesentium annuimus, Ac proinde omnibus et singulis Bibliopolis, Typographis et alijs quibuscunque negotiationem librariam exercentibus seriò interdictum volumus nè, quis antedicti Kepleri libros, siue Philosophici, siue Mathematici ij sint, intra quindecim annos, tum vel maximè Opus Ephemeridum ab illo congestum intra triginta annos à prima editionis die computandos, praeter scitum, voluntatem, atque consensum dicti auctoris, vel ipsius haeredum intra

nostros et Sacri Imperij Regnorumque et Dominiorum nostrorum haereditariorum fines alio vel simili typo siue in toto siue in parte, clàm vel palàm recudere aut aliò recudendos dare, vel etiam alibi impressos aduehere, vendere vel distrahere praesumat, Si quis autem secus faciundo Priuilegium hoc nostrum Caesareum ausu temerario spernere vel violare praesumpserit.

Datum Pragae 24. Aprilis Anno 1617.

2 76

1617 Mai 11, Prag

Die Hofkammer wendet sich abermals (vgl. Nr. 68) an die Schlesische Kammer mit der eindringlichen Ermahnung, Kepler die angewiesene Forderung von 2000 Taler ohne Aufschub zu reichen. Der kaiserliche Mathematiker sei „wehmütig klagend“ vorstellig geworden, wie er nun schon 7 Jahre auf das Geld warte, jetzt sogar abgewiesen worden sei. Dabei leide nicht nur er und seine Familie Not, sondern vor allem auch das astronomische Werk (die Rudolphinischen Tafeln), das zum größten Teil fertig sei. Der Kaiser bekundet sein großes Interesse daran, indem er befiehlt, die Vollendung des Werks nicht durch mangelnde Zahlung zu verhindern.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex R 681/1617, Bl. 178 v

2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 170. Konzept

1. Die Schlesische Camer würdt nochmals an bezahlung des Johann Keplers *Mathematici* dahin angewiesenen 2000 Taler zu verhüttung Ihrer Mtt fernern behelligung beweglich vermahnt. 11. Mai 1617.

2.

Wolgeborn etc.

Vnnser etc.

Welchermassen wir die Herrn vber voriges, auch vnnter dato 23ten Julij des negstuerschiedenen Jares freundlich ersuecht vnd ermahnt, darob zusein vnnd zuuerhelffen, das Jrer Mt: *Mathematico* Johann Keplern, bey der beraith damahln langwierigen gehabt gedult, seine vor lengsten auf die den Herrn anuertraute Schlesische Renntgeföll angewiesene 2000. Taler tails auß denen durch den gewesten Herrn Visitations Commissarien selbst nambhafft gemachten vererbungs mittln, der vberrest aber auß den Schlesischen Camergefällen ehister möglichkeit nach abgestatt vnnd bezahlt werden möchten, dessen haben Sy sich noch ganz woll zuentsinnen. Dieweilln aber wider verhoffen nichts würckhlichs eruolgt, vnd dahero Er Kepler aniezo bey Jrer Kay. Mt: wie auß dem einschluß hiebey zusehen, ganz wehemüettig clagent einkhomben vnd gebetten, jn dem Er nunmehr in ganzer 7 Jaren seiner anweisung nit habhafft worden, nun auch vber alles lamentiern, anrueffen vnd bitten wie andere vnuerdientere gemaine leuth mit der vnmöglichkeit oder gar stillschweigen abgewisen wuerde, daß Jhme die würckliche vnuerlengte bezahlung verordnet werden wollte, ausser dassen Er an seiner vnterhaltung nothleiden, nit weniger auch das vnterhanden habende so ansehliche Astronomische werkh, welches doch maisten tails verfertigt, Jre Mt: auch selbstn fürderlichst complirt haben wollten, auß hannden legen vnd ersizen lassen müesste. Welches dann Jre Mt: nit wenig empfunden, vnd demnach gnedigst beuolhen, Jhne Kepler mit seiner bezahlung kaines weegs

lenger aufzuhalten, oder Jne in mangl derselben an vollführung gehörtes werks weiter zuerhindern.

Alß haben wir dessen die Herrn hiemit erinnern wollen, dieselben nachmalen dienst vnd freuntlich ersuechendt, Sy auf alle mögliche weeg bedacht sein vnd verhelffen wollten, damit Sy Jhme Kepler jn voriger sol woll jeziger Jrer Kay: Mt: gnedigstem willen vnd auflag nach, ohne weittern verzug oder aufschub, ehist seinen *contento* geben oder machenkhünnen, vnd Er mit weitterer beschwer bey Jrer Khay: Mt: derentwegen fürzukhomen nit vrsach haben dürffte. Jn-massen Sy zuerhüettung vnglegenheit vnd Jrer Mt: mehrern behelligung woll zuthuen werden wüssen. Mit denen wir vnnß allerseits der bewahrung des All-mechtigen empfehlen. Geben Prag den 11. May 617.

2 77

1617 Mai 17, Prag

Kepler hat zum Unterhalt in Prag, wo er sich seit Anfang März bei der Hofkammer aufhält, ein wöchentliches Liefergeld empfangen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 66/1617, Bl. 453-453 v

Johan Khepler *Mathematicus*, empfing den 17. *Maij* jüngst hin gegen der hof Cammer geschäft, vnd seiner darbey verwahrten Quittung, das Jhme verwilligte liefergelt der wochentlichen 10 gulden, 9 vnnnd $\frac{1}{2}$ wochen mit 95 gulden reinisch. 17. Mai 1617.

2 78

1617 Mai 22, Prag

Auf der Suche nach Mitteln, aus denen ihm seine Anweisung auf die Schlesische Kammer bezahlt werden könnte, hat Kepler eine Möglichkeit gefunden. Er bittet die Hofkammer, ihn aus den mitgeteilten Gefällen zu befriedigen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 680/1617, s. v. Köpler

Johann Köplers *Suppliciren per* bezahlung seiner angewiesenen Schlesischen Anforderungen, auß den Mezeradischen Lehenfeligkeiten, den *Commissarien* vmb Bericht. 22. Mai 1617.

2 79

1617 Dez. 2, Prag

Im Namen des Kaisers wird dem Mautner von Linz abermals anbefohlen, Kepler die (seit Mai 1613) ausstehende Besoldung ohne Verzug und Entschuldigung zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hofffinanzindex R 681/1617, Bl. 533 v
2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 173, Konzept

1. Der Mautner zu Lynz Constantin Grundeman würdt an bezahlung Jhrer Mtt *Mathematici* daselbst des Johann Köpplers ausstendigen besoldung nachmahls ernstlich vermahnt. 2. Dez. 1617.

2. Vnseren grueß vnndt alles guets zuuor. Edler vesster lieber Mauthner, Jer werdet euch zuerinnern wissen, was euch nun zum öfftern mall wegen bezallung Jerer Mtt. *Mathematico* dem Keppler seiner ausständigenbesoldung auß Euren Mauthambts geföllen anbeuolhen worden.

Wann aber gedachter Keppler, vmb willen er biß dato von euch vber sein vilfeltiges anhalten nichts vberkhommen mügen, sich zum högisten beschwärt vnndt vmb nachmallige ernstliche verordnung gebeten, högistgnedigste Jer Mt. auch gnedigst wollen, das Jhme geholffen werde,

Alß ist in deroselben nahmen vnser beuelch an euch, das Jer Jhme Kheppler berürter seiner besoldung anbeuolhner massen ohne weittern aufschub oder endtschuldigung contentieret vnndt zu friden stellet, vnndt dardurch Jerer Mt. vnndt vnnsere ferrere behelligung verhüettet, Wie Jer zu thuen wissen werdet, dem schuz des allmechtigen vnñß damit allerseits empfelhendt. Geben Praag den 2 December Anno 1617.

2 80

1618 April 30, Prag – Mai 5, Wien

Die Niederösterreichische Kammer wird von der Hofkammer gebeten zu verordnen, daß Kepler in Abschlag seiner rückständigen Besoldung 100 fl. aus dem Salzamt gegen zahlmeisterliche Quittung bezahlt werden.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 685/1618, Bl. 128 v

2. Niederösterr. Kammer E 233/1618, Bl. 274f.

1. Die N.Ö. Camer solle verordnen, das Jhrer Mt. bestelten *Mathematico* Johan Keplern 100 fl. in abschlag seiner besoldung aus dem Salzamt, *in specie* aber von dem fertigen hinterstelligen Kuchldeputat gegen des hofzahlmaisters Quittung bezahlt werde. 30. April 1618.

2. Decret von der Hof Camer den letzten *Aprilis*, darinnen wirdt verordnung zuthun begehrt, das dem Kheppler aus dem Salzamt alhie *in specie* aber von dem Khuchl Deputat gegen des Hofzahlmaisters Quitung 100 fl. geraicht werden.

Rath: *Fiat* aufzulegen *per* geschäft vnd *Decretum* wie begehrt wirdt (5. Mai 1618).

2 81

1618 Mai 2, Prag

Kepler bittet die Hofkammer um Bezahlung seiner Besoldung.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanzindex E 683/1618, Bl. 125 v

Joannis Kepleri Mathematici anhalten vmb bezahlung seiner besoldung. 2. Ma 1618.

2 82

1618 Mai 2, Prag

Der Hofzahlmeister soll eine auf den Salzamtman lautende Quittung über 100 fl. für Kepler ausstellen und gegen Empfangsbestätigung hinausgeben.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanzindex R 685/1618, Bl. 141

Der Hoffzahlmaister Herr Joseph Nießer solle ein Quittung für Jhrer Mt. *Mathematicum* Johan Keplern p. 100 fl. in abschlag besoldung auff den Salzamtman alhie, *in specie* aber das fertige hinterstellig Kuchl deputat fertigen, sich hinwieder quittieren lassen vnd folgens verraiten. 2. Mai 1618.

2 83

1618 Mai 14, Prag

Kepler quittiert dem Hofzahlmeister den Empfang rückständiger Besoldung für die Zeit vom 18. Mai bis 18. Sept. 1613.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofzahlamtsbuch 67/1618, Bl. 119v (Ausgaben)

Johann Khepler Khaiserlicher *Mathematicus*, hatt nach lautt seiner am *dato* 14. *Maij* dits Jahrs beiliegenden geferttigten Quittung vier Monnat soldt, so sich vom 18. Maij biß 18. September des 1613. Jahrs verfallen, mit 100 gulden reinisch zum benügen baar empfanngen. 14. Mai 1618.

2 84

1618 Mai 8/14, Wien

Die Niederösterreichische Kammer befiehlt dem Salzamtman dafür Sorge zu tragen, daß Kepler die laut Dekret vom 30. April 1618 angewiesenen 100 fl. (vgl. Nr. 80) gegen hofzahlmeisterliche Quittung gereicht werden.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Niederösterr. Kammer R 234/1618, Bl. 144, Nr. 69

2. Niederösterr. Kammer, rote Nr. 208. Konzept

1. Geschäft vom 14. *Maij* Anno 618ten an hiesigen Salzamtman, daß Er Jhr Khay. Mt. bestelten *Mathematico* Johann Kheppler, jn abschlag seiner habenden besoldung, *in Specie* aber vom ferttigen hinderstölligen Khuchldeputat, 100 fl. gegen des Hofzallmaisters quittung raichen solle.

2. Von der Röm:Khay:Mtt: vnsers Allergnedigisten herrn Verordneten NÖ Camer Praesident vnd Rätten Seiner Khay: Mtt: Rath vnd Salzamtman alhie herrn Leopolden Khauffman hiemit anzusaigen.

Demnach Jhrer Mtt: bestelten *Mathematico* Johan Keppler in abschlag seiner habenden besoldung inhalt der khayserlichen Hof Camer an *dato ultimo Aprilis* negsthin daher eruolgten absonderlichen decrets ainhundert fl. auß dem Salzamt alhie *in specie* aber von dem hinderstelligen Kuchl deputat zu bezalhen bewilligt vnd derowegen begert werden die weitere verordnung zuthuen, da-

mit ihm dieselben geuolgt werden. Darauf so ist in höchsternerer Ihrer Khay: Mtt: Namben jhr der Camer beuelch Er herr Salzamtman wölle dahin gedacht sein vnd verhelffen, damit ihm Keppler berüerte ainhunderdt fl. dannenhero gegen Ihrer Mtt: raths vnd hofzalmeisters Josephen Niesers von Stainstraß quittung geraicht vnd entricht werden. Inmaßen er rechts zuthun wirdet wißen. Das soll hierauf vnd berüerte quittierung bei seinen Ambsraittungen für richtig außgab angenomben, gehalten vnd paßiert werden. Vnd eruolgt auch hieran seiner Khay: Mtt: etc. *Actum* Wien den 8 *Maij* (14. dits) *Anno* 618.

2 85

1618 Dez. 31, Prag

Der Salzamtman löst die vom Hofzahlmeister ausgestellte Quittung ein und zahlt Kepler in Abschlag seiner Besoldung 100 fl. in bar aus.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 67/1618, Bl. 82

Den letzten December dits Jahrs bezalte Herr Salz Amtman Ihrer Khay: Mt: *Mathematico*, Herren Johan Kheplern, gegen seiner Quittung, die ihm in Abschlag dessen besoldung dahin angewiesenen 100 fl. r. baar, welchen Schein ich gleichfalls vbernommen, darauf solche 100 fl. hiemit *per* empfang verraitt werden.

2 86

1619 Jan. 15/21, Wien – Febr. 11, Prag

Kepler hat bei der Hofkammer um einen Paßbrief für Druckpapier und Bücher, die er selbst veröffentlicht oder die er zu seinem Studium benötigt, angehalten. Die Kammer gibt die Eingabe an die Niederösterr. Kammer weiter. Von dort wird sie ohne Erinnerung dagegen an die Hofkammer zu freistehendem Entscheid zurückverwiesen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 687/1619, Bl. 79
2. Niederösterr. Kammer E 235/1619, Bl. 38 v

1. Johan Keplers *Mathematici* anhalten *per* Paßprief auf seine in Truckh fertigte Püecher, solche frei hin vnd wider zuuerführen. 11. Febr. 1619.

2. Khay. *Mathematicus* helltet an vmb einen Paßbrief auf Druckhpapier vnd büecher so Er zu seinen *studijs* von nöten.

Rath: Der Buchh. vmb fürderlichen bericht vnd guetachten 15. Jan. 1619.

Buchh: thuet bericht. Rath: Der Khay. Hof Camer wider zuübergeben vnd weil die N.Ö. Camer wider der vntergebenen Buechh: guetachten khain bedencken, das der Supplicat von seiner *praetension* vmb hierjnn angezaigten vrsachen willen abgewisen werden möchte, Also wirdts zu der herrn entschluß stehen, wie Sy Jne beschayden lassen wöllen. 21. *Januarij*.,

2 87

1621, Prag

Kepler erhält den Besoldungsrückstand für die Zeit vom 18. Sept. bis 18. Dez. 1613.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofzahlamtsbuch 70/1621, Bl. 79 v-80

Johann Khepler gewester *Mathematicus*, wurde Jnnhalt Scheins mit 75 gulden reinisch seiner Monnatlichen 25 gulden Hof besoldung, vom 18. September biß 18. December des 1613. Jahrs, richtig contentiert vnnd vergnügt. 1621.

2 88

1621 Dez. 29, Prag

Kepler bittet nach dem Tod von Kaiser Matthias (20. März 1619) um Verlängerung des Prädikats „Kaiserlicher Mathematiker“ und um Unterhalt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanzindex E 695/1621, Bl. 349 v

Johann Kepler bit vmb *prolongation* deß praedicats *Mathematici Caesarei*, vnd vnderhaltung. 29. Dez. 1621.

2 89

1621 Dez. 30, Wien

Kaiser Ferdinand II. erinnert Kepler daran, daß er ihn von Regierungsantritt an als kaiserlichen Mathematiker mit der gleichen Besoldung, wie sie ihm unter Kaiser Matthias ausgesetzt war, aufgenommen habe. Kepler soll alsbald an den Kaiserhof kommen; für diese Reise sind ihm 100 fl. aus dem Mautamt in Linz verordnet worden.

Wien, 1. Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A. Hofffinanzindex R 697/1621, Bl. 459

2. Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 161-161 v. Eigenh. Unterschrift

Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 184, Konzept

1. Johan Kepler *Mathematicus* wiert erindert, welcher massen er in Jhr Mt: Dienst von antretung dero Regierung gegen monatlichen 25 fl. besoldung vnd jährlichen 30. Zimer vnd holzgelt angenomben worden, vnd soll sich nebenens an Kay: hoff förderlich einstellen. 30. Dez. 1621.

2.

Ferdinandt der Ander von Gottes gnaden Erwölter
Römischer Kayser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs

Gethreuer Lieber. Demnach wier vnnß auf dein eingeraichtes gehorsambistes anhalten genedigist resoluirn vnnd dich zu vnnserem *Mathematico* mit gleichmäßiger Vnderhaltung, allermassen dier solche vonn Weilendt Kayser *Matthiae* vnnserers freuntlich geliebten herrn Vetters vnnd Vettern Ld: bewilligt vnnd auß dem mauth ambt zu Linz geraicht worden, an vnnd aufgenommen,

Alß haben wier dich dessen in gnaden hiemit erindern, benebens genedigist beuelchen wöllen, daß du dich nach empfachung diß an vnnseren Kayserlichen

Hof fürderlich einstellen sollest. Wie wier dann bey vnserem mauth ambt alda zu Linz berait die gemessene verordnung gethan, daß Er dier zu solcher raiß also balden ainhundert gulden rheinisch gegen deinner quitung raichen vnnd bezahlen lasse, so vonn Jme du, wie auch obberürte deinne vnderhaltung ordentlich zu begehren vnnd einzunehmen haben wierdest. Hieran volbringestu Vnseren genedigisten willen vnnd mainung.

Geben in vnserer Statt Wienn den dreyssigsten *Decembris Anno* im Sechzehnhundert ain vnnd zwainzigsten, Vnserer Reiche deß Römischen im dritten, des Hungarischen im vierten vnnd deß Behaimbischen im fünfften.

Ferdinandt

Vnserem gethreuen lieben Johan Keplern,
vnserem bestelten *Mathematico*, Lynnz
oder wo Er anzudreffen allsbaldten zuezuschickhen.
Praes: 11 Janu: 1622.

2 90

1621 Dez. 30, Prag

Dem Mautner von Linz wird die Bestätigung Keplers als kaiserlicher Mathematiker mit gleichbleibender Besoldung wie zuvor (vgl. Nr. 89) mitgeteilt. Grundemann soll Kepler für eine Reise nach Wien 100 fl. reichen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 697/1621, Bl. 460 v

Mautner zu Linz wiert erindert welcher maßen Johan Kepler *Mathematicus* in Jr Mt: Dienst noch von antretung dero Regierung mit gleichmessiger vnderhaltung allermassen Jme solche von Kay. Matthiae bewilligt, auf genomben worden, benebens das Er Mautner Jme Kepler zu seiner alher Raiß 100 fl. raichen solle. 30. Dez. 1621.

2 91

1622 Okt. 10, Prag

Der Hofzahlmeister hat Kepler die rückständige Hofbesoldung für die Zeit vom 19. Dez. 1613 bis 18. Jan. 1616 ausbezahlt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 71/1622, Bl. 87-87 v

Johann Kheplern habe ich den 10. October dieses 1622 Jahrs vf Quittung ainen Monnath soldt, als 25 gulden reinisch bezalt, der sich vom 19. December *Anno* 1613. biß 18. Januari 1614. verfallen.

Vermüg absonderer Quittung hiebei, ist er Khepler verrer seiner besoldung vom 19. Januari 1614. biß 18. Januari 1616. als zway völligen Jahren, mit 600 gulden reinisch befridigt worden. 10. Okt. 1622.

2 92

1624 Dez. Wien

Kepler hatte Kaiser Ferdinand von der Fertigstellung der Rudolphinischen Tafeln unterrichtet und gebeten, ihm zu deren Drucklegung seine alten, von Kaiser Rudolph herrührenden Ausstände reichen zu lassen. Das kaiserliche Wort, das Werk fördern zu wollen, veranlaßte Kepler im Okt. 1624 zur Reise nach Wien, um das für den Druck der Tafeln nötige Geld flüssig zu machen. Er beriet darüber mündlich mit den Räten der Hofkammer, deren Bemühungen zu Ende des Jahres 1624 sich in den folgenden Dokumenten widerspiegeln.

Als erstes überreicht ihnen Kepler vorliegendes Memorandum, in dem er unterbreitet, welche Gelder man ihm noch schuldet, wie sie aufgebracht werden können und wie er sie für den Druck des Werks einsetzen will. Die Hofkammer befiehlt daraufhin dem Reichspfennigmeister, die ganze Summe von 6299 fl. aus den Leistungen der Städte Nürnberg, Ulm, Memmingen und Kempten aufzubringen und gegen Quittungen des Hofzahlmeisters zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 708/1624, Bl. 1159 (9. Dez. 1624)

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 196. Eigenh. (liegt unter dem 4. Dez. 1624)

1. Keppler *per* bezahlung seines Ausstandts vnnd Rudolffischen gnadt.
9. Dez. 1624.

2. Johan Kepplers *Memorial*, altausstendigen Kay:
Rudolffischen lidlohn vnd Gnadengelt betreffend.

Anno 1610 Monats Augustj haben Jre Kay: Mt. etc. H. Rudolff höchst: ged: mich mit einem Gnadenbrief allernedigst begabet, in wöllichem mir bey dem Oberreichspfennigamt Augspurg 2333 fl. 20 Kr. Hauptsummen, sampt einer jährlichen *pension* fünff *pro cento* biß zu erstattung der Hauptsumma angeschaffet worden.

Wie dan desthalben ein Befelch an H. Reichspfennigmaister ergangen, das er mir die Hauptsumma gegen einer zalmaisterischen Quittung gleich par, vnd in verpleibung dessen, hernach die jährliche *pensiones* gegen meinen eigenen Quittungen bezahlen solle. Vnd hab Jch damahlen die berührte Quittung von H. Jocham Hueber Zalmaister empfangen, vnd Jne dargegen als vmb die par-empfangne Hauptsumma quittirt: wölche zalmaisterische Quittung Jch alhie beyhanden habe.

Es verlauffen sich also die ausgeplibene *Pensiones* nunmehr biß *Augustj* des 1624 Jahrs auff 1633 fl. 20 Kr.

Thuet bey disem Ersten posten Hauptsumma vnd *Interesse* zusammen
. 3966 fl. 40 Kr.

Weil Jch dan von 1600 in 2000 fl. vmb papir haben muß, vnd in erfahrung, kommen, das solche wahr zu Memmingen vnd Kempten *in copia* vnd rechtem werth zu bekommen; auch in Hoffnung stehe, das in der Nachpaurschafft alldorten, nämlich zu Vlm, gutte Textschriffen zubehandlen sein werden: also wäre zu befürderung des werckhs, vnd zu verhüttung Jrer Kay: Majestet Mißfallens ab verlengerung desselben, sehr notwendig, das dise nahend 4000 fl. mir an besagten Orten par entrichtet wurden.

Ferners bin Jch noch bey Kay: Rudolffi s. g. lebzeiten mit dem damahls verfallenen Rest meiner Kay: Hoffbesoldung vnd Lidlohn, in einer summa 2333 fl.

20 Kr. auff die Slesische Camergefelle angewisen worden: wölcher anweisung halben mir gleichfalls ein zalmaisterische Quittung zugestellt ist worden, dagegen Jch als vmb einen paren empfang der Hauptsumma quitirt habe.

Als hernach, auff Kay: Rudolffj ableiben das hinterlassene Kay: Hoffgesind abgefertigt worden, hette Jch dise Quittung gern zuruckh geben, hab aber nichts erhalten, bin also drauff abgefertigt worden.

Es haben auch die jetzregierende Kay: Mt. in anno 1617 mir *Intercessionen* an Kay: *Matthiam* erthailt, das mir diser ausstand einest bezahlet werde, drauff ein weiterer Befelch an die Slesische Camer ergangen, aber dannenhero von gelt mir nichts ervolget: Behalte also auch dise Quittung noch in Handen.

Thuet 2333 fl. 20 Kr.

Wan dan Jch zu Nürnberg neue Zifferschriften güssen lassen mueß, auch diß orts sich taugliche Druckher vnd setzer finden: zumahl dise Stat jr die befürderung der *Astronomischen Observationum* vnd werckhe, wie von andert-halb-hundert Jahren hero, villeicht noch nit zuwider sein lassen würt: als wär Jch gehorsamisten bittens, das obgesetzte summa Lidlohns mir bey Nürnberg vberschafft, vnd hingegen selbige statt vmb sovil in anderen Anlagen enthebt werde.

Zum vberfluß aber, vnd weil es jetzo nit vmb mein *privat interesse*, sondern vmb *contentirung* Jrer Kay: Mt. wölche dero Kay: wort zu befürderung des werckhs gegeben, vnd an demselben ein allergnedigstes Kay: Gefallen tragen:

Also würt dem Herrn Camerpraesidenten vnd HH. Räthen von mir gehorsamlich haimgestellt, ob die für guet achten wolten, das auff vnverhofften fall der verwaigerung vnd nit ervolgung diser zwoer so angewisener Summen, etwa einem oder anderem Jrer Kay: Mt. Getreuen Räthen nach jedes Orts gelegenheit, als Nämlich Herrn H. von Vlm, Reichsvicercantzlern, als einem anschlichen *patronen* der Künsten, jtem H. D. Höhern jetzt anwesenden Nürnber-gischen Gesanten *Commissionsweise* aufgetragen wurde: das sie mir zu schleü-niger ervolgung baiden posten nach möglichait verhülfflich sein wolten, es sey gleich an baiden fürgeschlagen, oder auch an andern Orten.

Drittens betreffend main vnder der Nachgefolgten Kay: Mt. Herrn *Matthiae* etc. s. g. verdienen, begehrt Jch dismahls allain Abraitung vnd bescheinung des Rests.

J. Keppler

Kanzleivermerke: Dem herrn Hof Puechhaltern vmb Bericht.

Fiat beuelch an herrn Reichspfennigmaister Schmidt, das Er dem Khepler zu befürderung dieses dem gantzen gemainen wesen sehr nutzlichen werckhs nit allein die dahin auf das Reichspfennigmaister Ambt Anno 610 angewisne Genadt so sich sambt dem *Interesse* numehr aus 3966 fl. belauft: sondern auch noch 2333 fl. 20 Kr. seiner ausstendigen Kaiser Rudolphischen besoldung vndt zusamben der völligen 6299 fl. auß denen von Nürnberg, Vlm, Memingen vndt Khempten gebüernus abuolgt, entrichte vndt bezalle auf hofzallmaisterische Quittungen. 12. *Novemb.* 624.

Zu *Z. Fiat Decret* hofzallmaister mit Jhme abraiten vndt dan abraitung zue hofcamer khomben lassen. 12. *Nov.* 624

2 93

1624 Dez. 5, Wien

Der Hofzahlmeister soll eine Aufstellung über Keplers ausständige Besoldung liefern.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanzindex R 710/1624, Bl. 449

Decret an hofzahlmaister Aloysi Forno *per* verfaß: vnnd vbergebung einer abraitung waß man dem Johan Keppler *Mathematico* an seiner besoldung hinderstellig. 5. Dez. 1624.

2 94

1624 Dez. 5, Wien

Die Hofkammer ersucht die Schlesische Kammer um Bericht, ob Kepler von den angewiesenen 2333 fl. rückständiger Hofbesoldung tatsächlich nur 100 fl. ausbezahlt wurden. Mit den restlichen 2233 fl. ist er jetzt zur Bezahlung an einen anderen Ort verwiesen worden. Das möge die Kammer zur Kenntnis nehmen und ihre Expedition davon unterrichten.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 710/1624, Bl. 449 v

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 196. Konzept

1. An die Schles: Camer *p.* bericht, ob dem Johan Keppler an denen Ihme noch hieuor dahin angewiesenen 2333 fl. 20 Kr. austendiger besoldung nur 100 fl. bezahlt, vnd weil Er mit den vbrigen 2233 fl. anderwärts hin verwiesen worden, solches *ad notam* zunehmen. 5. Dez. 1624.

2. Wolgeborne etc. Denselben etc. Es werden die herrn sich guetter massen zuerinnern oder sonders zweiffels bey Jhrer vntergebnen *Expedition* mehrere nachrichtung zu finden haben, was gestalt höchst ermelter Jhrer Khay: Majestät *Mathematicus* Johannes Keppler wegen aines Jhme noch bey weilandt Khayser Rudolphi Christmüldigister gedechtnus lebzeiten an seiner damahlen verdienten hoffbesoldung verbleibenden Rests mit 2333 fl. 20 Kr. auß deroselben Schlesischen Camer gefölln zubezallen ist angewüsen, Jhme aber vnser wissens daran mehr nicht dan ein hundert gulden richtig gemacht worden.

Wan dan die ietzt Regierende Khay: Majestät vnser allergnedigister herr Jhme Keplern zu befürderung vnd jn Trukh Verferttügung eines ser nützlichen mathematischen werkhs auf sein gehorsambistes anlangen vnd bitten die Contentierung der hinderstelligen 2233 fl. 20 Kr. anderwertshin albereit gnedigist *transferiert* vnd mit der Bezahlung angewiesen,

Als haben wür dessen die herrn hiemit zur nachrichtung freundlich erinnern wollen, die werden hierauf, massen wihr dieselben hiemit freundlich ersuechen, vor allen dingen zuberichten, ob Jhme Keplern vber die 100 fl. ein mehrers bezahlt worden seie, vnd darauf bey obgemelter Jhrer vntergebnen *Expedition* die weitere Verordnung zuthuen haben, damit obbemelte beschene *Translation* alda *ad notam* genomben, vnd hiedurch zu Verhüettung Jhre Majestät nachteil vnd schaden die doppelte bezallung verhüettet werde. Wie Sye recht zuthun werden wüssen. Vns benebens beeder Seüts Göttlicher bewahrung empfelhent. Wien den 5 *December Anno* 1624.

2 95

1624 Dez. 5, Wien

Der Kaiser hat bewilligt, daß Kepler mit der Summe von 3966 fl. (d. i. das Gnadengeld samt Zinsen bis Ende Aug. 1624) auf die fränkische Kreishilfe der Stadt Nürnberg, mit 2233 fl. rückständiger Hofbesoldung auf die Kreisbewilligung der Städte Memmingen und Kempten angewiesen wird. Er befiehlt dem Reichspfennigmeister die dazu nötigen Quittungen hinauszugeben, dagegen von Kepler die Hofzahlamtsquittungen zu übernehmen. Die entsprechenden Schreiben an die genannten Städte (vgl. Nr. 97 u. 98) sind in Abschrift beigelegt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 710/1624, Bl. 452 v

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 196. Konzept

1. Beuelch an den Reichspfeningmaister Schmidt, daß dem *Mathematico* Johann Keppler seine hieuor angewisene gnadt vnd *pension*, so sich in allem auf 3966 fl. 40 Kr. erstreckt, auß der Frankischen Craiß bewilligung der Stadt Nürnpekh *quota*, dan seine von w. Kaiser *Rudolpho* austendige besoldung alß 2233 fl. 20 Kr. auß der Statt Memingen vnd Kempten lezten angebührnuß bezahlt werden soll. 5. Dez. 1624.

Item Schreiben an die Stadt Nürnberg, Memingen vnd Kempten.

Ferdinandt etc.

2. Demnach wür auf vntherthenigistes anlangen vnd bitten vnseres bestelten *Mathematico* vnd g. l. Johan Keplers Jhne mit seiner noch vor disem auf vnser Reichspfennigambt angewüsenen gnadt vnd *pension*, so sich nunmehr bis endt *Augusti* dis lauffenden 1624 Jahrs am *Capital* sambt dem davon gebüerenden *Interesse* auf 3966 fl. 40 Kr. erstreckht (wie du dan dessen bey deinem vntergebnen ambt mehrer nachrichtung haben würdest) auf die jungst verwilligte Franckische Craißhülff, vnd wan solches wie zuuermuethen dannenhero nimmer geschehen khöndte, alßdan auf die negst daraus folgende allgemeine *Contribution*, nit weniger auch Jhne Keplern der ihme noch von weilandt Khaysern *Rudolpho* vnd *Matthiae* beeder vnseren freundlich geliebten herrn Vettern vnd Vettern Christmüldigsten angedenckhens ausstendigen hofbesoldung, welche sich vber den empfang, so sich allein vf 100 fl. erstreckt, auf 2233 fl. 40 Kr. belaufft, aus der von der Stat Memingen vnd Kembten in abschlag der jüngst beschehenen Craiß verwilligung von den lezten *termin* gebüerenden *quottam Contentieren* vnd befrüdigen zu lassen gnedigist verwilligt, darüber auch an ain vnd andere obbesagte stat die weitere notturfft vermög vnseres hiebey ligenden Khay. befelch abschrüfft gnedigist ausferttigen lassen,

Als ist hiemit vnser gnedigister befelch, du wollest solchermassen gedachtem Keplero vmb obvermelte zwo vnterschüedtlche posten die gebreüchige vnd an iedes ort gehörige absonderliche ambtsquittung, als ob du von der yeder die oberstandene Summa abgehörter massen in das Reichspfennigambt empfangen hetttest, hinausgeben, hergegen aber von Jhme Keplern die von vnserm hofzalambt vmb ain vnd andere post Jhme angehendigte Quittung gebüerender massen vbernemen, vnd solche deinen khünfftigen ambtsraittungen, welche dir auf diesen vnsern Khay. befelch vnd besagte Quittung für richtig passiert, gelegt vnd angenomben werden solle, ordentlich beylegen vnd verreitten. Wie

du gehorsamist recht zuthun wirst wissen. Daran beschiet vnser gnedigster wilen vnd mainung. Geben jn vnser Stat Wien den 5. *December Anno 1624.*

2 96

1624 Dez. 5, Wien

Die Hofkammer unterrichtet den Hofzahlmeister davon, daß die von seinem Amtsvorgänger für Kepler ausgestellte, auf das Schlesische Rentamt lautende Quittung über 2333 fl. (vgl. Nr. 36) kassiert wird. Forno soll dafür eine auf das Reichspfennigmeisteramt Augsburg lautende Quittung über 2233 fl. ausfertigen und sie Kepler gegen Bescheinigung aushändigen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 710/1624, Bl. 457

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 196. Konzept

1. Decret an Hofzahlmaister Forno *p*: quittung vmb 2333 fl. deß Johan Kepplerß *Mathematici* ausstendige hofbesoldung, so Jhme beim Reichspfeningamt zu Augspurg angewisen. 5. Dez. 1624.

2. Von der Khay: Hofcamer Jhrer Khay: Mtt. Hofzahlmaistern Aloisio Forno hiemit anzumelden, Es wäre noch lengst vor diesem Erst allerhöchst gedachtt Jhrer Khay: Mtt. bestellter *Mathematicus* Johan Keppler mit bezahlung 2333 fl. rh: ausstendiger Hofbesoldung auf das Schles: Rändtamt gegen des damahlig gewesten Hofzahlmaisters weyl: Joachimben Hueberß Ambts Quittung angewisen worden.

Weilln aber gedachter Kheppler daran bis dahero mehrers nit alß ain hundert fl. empfangen, vnd Jhme anietzo auf sein verrer gehorsambistes anhalten vnd bitten der noch ausstendige Rest, alß 2233 fl. auf das Reichspfeningmaister Ambt zu Augspurg transferiert, auch obgedachte Hueberische Quittung der N: Ö: Camer zum Cassiren bereith eingehendigt worden,

Alß solle Er Hofzahlmaister ain gebreüchige vmb obberüerten verbleibenden rest der 2233 fl. rh: auf gedachttes Reichspfeningmaister Ambt lautende quittung, alß wan Er dannenhero zu sein des Kepplers contentierung so viel empfangen hette, verfertigen vnd hinausgeben, Sich aber dagegen von demselben der notturfft nach hinwiderumb bescheinen lassen. Wie Er wol zuthuen wiß. Wien den 5. *December Anno 1624.*

2 97

1624 Dez. 5, Wien

Kaiserlicher Befehl an die Stadt Nürnberg, Kepler für den Druck eines astronomischen Werks 3966 fl. rückständiger Forderung an die Hofkasse aus der schon verwilligten oder auf Vorschuß aus der nächstens zu verwilligenden fränkischen Kreishilfe zu bezahlen. Der kaiserliche Mathematiker hat darum gebeten, weil Nürnberg einen guten Ruf als Förderin der astronomischen Wissenschaft genießt und er willens ist, eine Ziffernschrift zum Druck seiner „Rudolphinischen Tafeln“ dort gießen zu lassen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanz Österreich, rote Nr. 196. Konzept

Ferdinandt etc.

Wir geben euch hiemit gnedigist zuvernemen, das wir vns auf des (tit.) vnseres bestelten *Mathematici* vnd g. l. *Joannis* Keplers allervnterthenigistes anlangen, die durch ihme schon eine guete zeit hero zu Ehren der *Antiquitet* vnd zum behelff der ganzen *posteritet* zusamb getragene *Astronomische scripta* nunmehr am tag khomben vnd in Trukh verfertigen zulassen allernedigist *resolvieret* haben. Wan dan Er allergehorsamist angezaigt, wie das Er die zu solchem ende benötigte zifferschrüften in vnserer vnd des heiligen Römischen Reichs Stat Nürnberg (alda auch taugliche Trukher vnd Setzer zufinden sein sollen) güessen zulassen vorhabens wäre, dahero dan gebetten, die gewisse gnedigiste verordnung zuthun, auf daß Ihme diejenige 3966 fl. 40 Kr. damit Er lengst vor disem auf vnser Reichspfennigmeister Ambt angewiesen vnd biß dahero nicht *contentirt* worden were, *in specie* auf die vnlengst verwilligte Franckische Craiß hülff vnd die stadt Nürnberg angewiesen vnd Er allermassen befriediget, auch die nothwendige Verlag zue Beforderung obangedeuten werckhs hergenomben werden möchte.

Alß ersuechen wir Euch hiermitt gnedigist, Ihr wollet auß angedeuten Mittel wie gebetten worden, besagte *Summa* der 3966 fl. 40 Kr. gegen gewöhnlichen Reichspfennigmeisterischen Quittung vnuerzueglich bezahlen, oder aber da vber die albereith beschehne Anweisung nicht mehr so viel in der *cassa* bey Euren Händen, mehrbesagte *Summam* zue dieses werkh Beforderung jnnmittelß dergestalt *anticipatinè* herschießen, daß Ihr dieselbe an negst verhoffender Reichs oder Craißhülff wider in handen behalten, vnd obangeregte Quittung an baren geldes stat in vnser Reichspfennigmeister Ambt zuruckh geben möget. Deß gnedigisten versehens, Ihr werdet Euch dieß werckhs Beforderung vns zue gnedigistem wolgefallen, auch Eurer zue den *Astronomischen observationen* tragender vnd sonderlich geuebter lieb nach, möglichst angelegen sein lassen. Pleiben Euch damit in genaden gewogen. Geben in vnser Stat Wien den 5. *December Anno* 1624.

2 98

1624 Dez. 5, Wien

Kaiserlicher Befehl an die Stadt Memmingen (und gleichlautend an Kempten), Kepler auf Vorschuß aus der künftigen Kreisverwilligung zum Druck der Rudolphinischen Tafeln einen Teil seiner ausständigen Hofbesoldung in Höhe von 2233 fl. zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanz Österreich, rote Nr. 196. Konzept

Ferdinandt etc.

Demnach wir vnserem bestelten *Mathematico* vnd g. l. Johan Keplern auf sein vnterthenigistes anbringen vnd bitten zue Ehren der *Antiquitet* vnd zu behelff der ganzen *posteritet* gemainten sehr nuzlichen Astronomischen werckhs (welches Er mit vnserm gnedigisten vorwissen vnd einwilligung in Trukh ausgehen zulassen vorhabens) eines theils den ihme hierzue nothwendigen verlag aus Eurer angebnen jungst beschehenen Crais Verwilligung, so ihr mit endt des

letzten *termins* zuerlegen schuldig sein werdet, entrichten vnd bezallen zulassen gnedigist verwilligt, wir iz auch solches werckh je ehender so beßer befördert genedigist gern sehen wolten,

Als ist vnser gnedigister befelch an euch hiemit, ihr wollet solchemnach daran sein, wie besagtem vnserm *Mathematico*, obgleich die in den Craißabschieden angesetzte letzte frist der zeit noch nicht an der Hand, dennoch mit solcher Verlag *anticipatiue* gegen gewöhnlichen Quittung ohne allen schadlichen verzueg, so zue verlengerung der sachen gereichen möchte, darbey Jhr iz ausser einer geringen zeit ainigen verlusts gar nicht zuleiden habt, wurckhlich verhoffen werden möge. Wie Jhr vnserm zue Euch gesteltem gnedigisten vertrauen nach woll zuthuen werdet wissen. etc. Erstattet hieran vnsern gnedigsten wolgefelligen willen. etc. Den 5. *December Anno 1624.*

2 99

1624 Dez. 14, Wien

Die Hofkammer hat angeordnet, Kepler in Abschlag seiner rückständigen Besoldung 300 fl. auszubezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanzindex E 708/1624, Bl. 1124

Dem Keppler 300 fl. ahngeschafft in abschlag seiner besoldung. 14. Dez. 1624.

2 100

1624 Dez. 10/16, Wien

Kepler hat der Hofkammer die hofzahlmeisterliche Quittung über 2333 fl. seiner ausständigen Besoldung zurückgegeben. Sie wird der Niederösterr. Kammer zugestellt mit der Erinnerung, daß der kaiserliche Mathematiker mit dieser Summe an das Reichspfenningmeisteramt Augsburg angewiesen, die Quittung also kassiert worden sei.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 708/1624, Bl. 1124 v-1125

2. Niederösterr. Kammer E 247/1624, Bl. 481 v-482

1. Johan Keppler vbergibt Hueberische Quittung *per* 2333 fl. seiner hinderstelligen hofbesoldung. Der N.Ö. Camer zuezustellen, mit Erinnerung daß Ihrer Mtt. *Mathematicus* Kepler, mit hierinnen gesagter *Summa*, daran jhme von der Schlesischen Camer allein 100 fl. bezahlt worden, auf das Reichspfenningmaister Ambt zue Augspurg angewiesen, also diese Quittung hierdurch cassiert worden seye, derhalben nun Sy die N.Ö. Camer bei dero Puechhalterei die verordnung zuethuen haben wirdt, damit bey denen Hueberischen Raitung dises also *ad notam* genomben werde, wie dan die Schlesische Camer dessen auch beraith erindert worden. 10. December 1624.

2. Des gewesten hofzallmaisters weilendt Joachim Hueber datierter Schein wegen Johann Khepler *Mathematico* hinderstellige hofbsoldung *per* 2000 Teller,

ist den 10. dis von der hof Camer alher khomen mit erinderung, das Jrer Khay: Mt: *Mathematicus* Khepler mit hierinen gesezter Suma, daran jme von der Schlesischen Camer allain 100 fl. bezalt vnd auf das Reichs Pfeningmaister Ambt zu Augspurg angewißen, also dise Quittung hierdurch cassirt worden sey, derhalben nun Sy die N. Ö: Camer bey dero Buechh: die verordnung zuthuen haben wirdt, damit bey denen Hueberischen Raittung dises also *ad nodem* (sic!) genomben werde, wie dann die Schlesische Camer deßen auch bereit erindert worden. 16. Dec. 1624.

Ratt: der Buechh: allermaßen der hof Camer decret vermag.

2 101

1624 Dez. 14, Wien

Da Kepler vom Schlesischen Rentamt von seiner Anweisung über 2333 fl. nur 100 fl. bisher erhalten hat und auf sein Bitten mit den restlichen 2233 fl. jetzt auf das Reichspfennigmeisteramt Augsburg angewiesen wurde, stellt der Hofzahlmeister dem Reichspfennigmeister eine Quittung über diesen Betrag aus.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofzahlamtsbuch 73/1624, Bl. 8-9v

Demnach auch inhalt der Hochlöblichen Hof Cammer an mich ergangenen verordnung, ihrer Kay: May: etc. bestelten *Mathematicus* Johann Kepler noch lengst vor disem mit bezahlung 2333 gulden reinisch ausstendiger hofbesoldung auf das Schlößische Renndtamt gegen deß damallen gewesten Hofzahlmaisters weilenndt herrn Joachimben Huebers Ambtsquittung angewisen. Weiln aber gedachter Kepler daran biß dahero mehrers nicht alß 100 gulden reinisch empfanngen, vnd ihme ann yezo auf sein ferrer gehorsamistes anhalten vnnd bitten der noch ausstendige Resst, als 2233 gulden, auf das Reichspfeningmaisteramt zue Augspurg transferirt, auch obgedachte Hueberische Quittung der N.Ö. Cammer zum *cassirn* beraith eingehenndigt worden, Alß thue ich solchem nach berierte 2233 gulden von ermeltem Reichspfeningmaister, Herrn Stephann Schmidt etc. auf mein den 14. *December* dises schwebenndten 1604 (sic!) Jahrs außgefertigte Ambts Quittung in empfang nehmen.

2 102

1624 Dez. 20, Wien

Kepler, der immer noch in Wien weilt, bittet um Audienz beim Kaiser. Der Obersthofmarschall soll die erbetene Ordonnanz ausfertigen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 708/1624, Bl. 1159

2. Hofffinanzindex R 710/1624, Bl. 468 v

1. Kepler *per ordinanz*. 20. Dez. 1624.

2. Erinderung an den Obr: hofm: p: außfertigung *ordinanz* für den *Mathematicum* Johan Kepler, so mit gleichmeßiger vnderhaltung, wie zu Kaiser *Matthiae* zeitten von antretung ieziger Kay: May: Regierung bestellt vnnd angenomben worden. 20. Dez. 1624.

2 103

1625 Jan. 12, Nürnberg

Von dem am 5. Dez. 1624 an Nürnberg ergangenen kaiserlichen Befehl (vgl. Nr. 97) wird die Stadt noch vor Ankunft des Schreibens durch ihren Gesandten am Kaiserhof unterrichtet (1). Die Beratung im Lösungsamt über die Auflage, Kepler zum Druck der „Rudolphinischen Tafeln“ 3966 fl. aus der Kreiskasse oder auf Antizipation der fränkischen Kreishilfe zu bezahlen, führt zu deren Ablehnung mit der Begründung: die Kassen seien bei den Kriegsläufen leer, Antizipationen verboten und zudem sei zuvor schon vieles auf Vorgriff angewiesen worden (2). Der Rat der freien Reichsstadt teilt die Ansicht der Losunger; er beschließt, dem Kaiser und Kepler in diesem Sinne zu antworten (3). Am 12. Jan. 1625 entschuldigt sich die Stadt Nürnberg mit Bedauern beim Kaiser, zum Druck des astronomischen Werks von Johannes Kepler nichts beisteuern zu können (4).

1. Nürnberg, Bayer. St. A. Verlässe z. Lösungsamt Nr. 9, Bl. 115 (24. 12. 1624)

2. Nürnberg, l. c. Ratsschlagbuch Nr. 89, Bl. 47 (4. 1. 1625)

3. Nürnberg, l. c. Ratsverlässe 1624/25, Bd. 11, Bl. 16 (11. 1. 1625)

4. Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

a. Hofffinanzindex E 712/1625, Bl. 160v (1. 3. 1625)

b. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 197 vom 12. 1. 1625 (liegt unter dem 23. 3. 1625). Original

Nürnberg, Bayer. St. A. Briefbuch Nr. 243, Bl. 13v-14v. Konzept

1. Weil Herr doct: Heher berichtet, das meinen Herrn ein Kayß: schreiben werde zukommen, das Sie zu verlaag Johan Keplers astronomischen wercks 3966 fl. 40 Kr. von der Crayshilff, gegen des Reichspfenningmeisters quittung sollen herschießen: Soll man desselben erwarten, vnd inmittelst das schreiben in die Losungstuben geben. *Act: 24. Decemb. 1624.*

2. *Consult: sub 4. Januarij*, nachdem Johann Kepler, kayserlicher *Mathematicus*, etliche fürneme *opera Astronomica* alhie will trucken lassen, alß die *tabulas Rudolphi Tychonis Brabe etc.* vnd 4000 fl. entweder auß der Krayßcassa, oder vff *anticipation* der Reichscontribution, alhie zu erheben begert, alß mit welchem gelt er bey dem Reichspfenningmeister angewiesen werde, zu solchem end auch keyserliche *intercessionales* erlegt, alß soll man ihme solches glimpfflich ableinen, weil solche *anticipationes* in Reichsabschieden verboten, Meine Herrn auch zuvor schon vill *anticipirt*, vnd bey diesen Kriegsleufften vnd stetigen durchzügen an gelt sehr erschöpfft. *etc.*

3. Die Kay: Maj: soll man auff Ihr Schreiben für dero *Mathematicum* Johann Kepler beantworten wie der Herren Hochgelehrten Bedencken vermag, vnd auff gleiche mainung, mitt einschluß einer Copey deß Schreibens an die Kay: Maj: Jhne Kepler auch beantworten. Erichtags 11. Jenner 1625.

4a. Deren von Nürenberg Entschuldigung wegen der 3966 fl. so Sy dem Keppler erlegen sollen.

4b. Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster vnd vnvberwindlichster Römischer Kayser, Auch zu Hungern vnd Böheim König, Eur Röm: Kais: vnd König: Mayt: seyen vnser vntherthenigst, schuldig, gehorsam vnd willigst dienst, demütiglich vnd mit allem fleiß voran berait, Allernedigster Herr.

Eur Röm: Kay: Mayt: Allergnedigst *intercession* Schreiben für dero bestellten *Mathematicum* Herrn Johann Kepler, Jhme zu verlag seiner in Truck zuverfertigen Astronomischen Schrifften 3966 fl. 40 Kr. von der Craißhülff alhie, gegen gewonlicher E: Kay: Mayt: ReichsPfenningmaisters Quittung herzuschießen, oder vf künfftige Reichshülff zu anticipiren, haben Wir mit Allervnterthenigster Reverenz empfangen, vnd gehorsamist vernommen. Ob wir nun wol nichts lieber wünschen wollten, dann daß es mit vnß vnd gemeiner vnser Statt ihres erschöpfften *aerarij* vnd Vermögens halben dermassen geschaffen were, daß E: Kay: Mayt: vnd ermeltem dero *Mathematico* zu behuef vnd befürderung dessen vorhabenden löblichen *intention* mit Allergnedigst begierter ansehlichen hülff möchten erschießlich sein, So ist es doch an diesem, daß von den Craißhülffen vnd Anlagen dieser Zeit bey vnß nichts vbrig, sondern sonsten schon alles angewiesen, So ist auf die künfftige Reichshülffen auch albereit viel anticipirt worden, der vnaufhörlichen schweren Costbahnen durchzüg, die Wir bißhero erlitten, vnd dern end wir noch nicht sehen können, wie auch anderer mannichfaltigen vnvermeidlichen vnd merklichen außlagen, darinnen Wir vnß befinden, zugeschweigen. Gelangt demnach an E: Röm: Kay: Mayt: vnser Allervnterthenigstes bitten, Sie geruhen, vnß dißfalls Allergnedigst für entschuldigt zuhalten, vnd diese vnser wahrhafft erclerung in vngnaden nit vfzunehmen, Worinnen E: Kay: Mayt: in andere möglichste weg Wir Allervnterthenigst dienstwillfährigkeit erzaigen können, erkennen Wir vnß darzu jederzeit gehorsamist schuldig, geflissen vnd bereit, deroselben vnß vnd gemeine Statt zu Kays: gnaden Allervnterthenigst empfehlendt. Datum 12 *Januarij Anno 1625*.

E: Kay: Mayt: vnd deß Heyligen Römischen Reichs
Getreue vnterthanen

Burgermaister vnd Rath zu Nürnberg

2 104

1625 Jan. 12 (a. St.), Nürnberg

Der Rat der Stadt Nürnberg entschuldigt sich bei Kepler, nichts zum Druck der Rudolphinischen Tafeln zahlen zu können aus Ursachen, die er aus der beigefügten Abschrift eines Schreibens an den Kaiser (vgl. Nr. 103) entnehmen möge.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 205. Original

Vnser freuntlich dienst zuvoran. Edler vnd hochgelehrter herr Kepler. Was die Römische Kays: May: vnser allergnedigster herr, wegen herschiessung einer ansehnlichen Summen gelts, zu verlag in den Truck zufertigen etlicher Astronomischer Schrifften *intercedendo* allergnedigst gelangen lassen, Das haben aus Jrer Kay: May: allergnedigstem Schreiben wir mit gebührlicher Reverenz, wie auch, was der herr deßwegen an vnß gesonnen, jnhaltlich vernommen. Ob wir nun wol allerhöchstgedachter Kay: May: zu allervnterthenigsten Ehren gehorsamist zu willfahren, auch dem herrn zu vortsetzung seiner löblichen *intention* zu *gratificirn* vorderist wol geneigt, So haben wir doch gegen Jrer May: vnß, wie vngern es auch beschehen, entschuldigen müssen, gestalt obhiebegfügter abschrift zuvernehmen, freuntlich pittendt, Der herr wolle vnß

dißfalls aus wahrhaften darinn befindlichen *motiven* vnd vrsachen freuntlich für entschuldigt halten. Worinnen wir Jhme sonsten freuntliche dienstwillfährigkeit erweisen können, darzu hat Er vnß jederzeit ganz wolgewillt vnd geneigt. *Datum 12 Januarij Anno 1625.*

Burgermeister vnd Rath der Statt Nürnberg

2 105

1625 April 20, Kempten

Kepler hat der Stadt Kempten das kaiserliche Schreiben vom 5. Dez. 1624 (vgl. Nr. 98) übergeben. Da die Stadt zu einer Barzahlung des gewünschten Betrags nicht imstande ist, Keplers astronomischem Werk aber möglichste Förderung angedeihen lassen will, wird sie, wie sie in vorliegender Antwort an den Kaiser ausführt, dem kaiserlichen Mathematiker mit einer Obligation über 936 fl. derart helfen, daß er bei den städtischen Papierern das zum Druck nötige Papier erhalten soll.

Es fällt auf, daß sich die Originale des vorliegenden, wie auch des folgenden Schreibens Nr. 106 in Keplers Nachlaß befinden; sie sind auch nicht als Einlauf im Hoffinanzindex verzeichnet.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 206–207 v. Original

Allerdurchleüchtigster Großmechtigster vnd vnüberwündtlichster Römischer Kayser. E: Kays: Mt. seünd vnnsere allerunderthenigste, gehorsambste dienst eüssersten vermögens jederzeit zuuor, allergenädigster Kayser vnd Herr.

Ewer Röm: Kay: Mt. schreiben, darinn Sie allergenädigst beuehlen, dero besteltem *Mathematico*, dem Hochgelerten Johann Kepplern, zu befürderung seines Astronomischen Werckhs, das lestere vff dem jüngsten Schwäbischen Crayßtag bewilligte vnnd erst vf nechstkommenden 6. Martins tag verfallendes zühl der 936 fl. *anticipando* folgen zulassen, haben wür von Jme Kepplern selber mit allerunderthenigster *reuerenz* empfangen: Sollen hieraus E: Röm: Kay: Mt. gehorsambst nit verhalten, das wür vns zwar schuldigst erkennen, dero gnädigstem Beuelch vnnderthenigst zuegeleben. Dieweil wür aber diser zeit mit solcher baarschaft nit verfast gewesen, vnd doch Jhne Kepplern sambt seinem angeregten nützlichen werckh nit vfhalten, sonndern gern möglichst befürderen wöllen, Alls haben wür Jhne mit einer *obligation* vmb berüerte 936 fl. der gestalt versichert, das er bey vnseren Pappirmaistern die noturfft Pappyr bekommen künden. Dardurch wür verhoffen, E: Kay: Mt. gnädigstem beuelch allerunderthenigstes benüegen gethon zuhaben. Dero wür vns zu beharrlichen Kayl: gnaden gehorsambst thuen beuehlen. Datum Kempten den 20. *Aprilis Anno 1625.*

E: Röm: Kay: Mt:

allerunnderthenigste treüwilligste vnnd gehorsambste
Burgermaister vnnd Rath . . . Kempten

2 106

1625 April 22, Memmingen

Das an die Stadt Memmingen gerichtete kaiserliche Schreiben vom 5. Dez. 1624 (vgl. Nr. 98) hat Kepler selbst dort überreicht. Die Stadt erwidert darauf, daß sie dem an

sie gerichteten Befehl nachkomme; sie habe Kepler 1297 fl. bewilligt, die, da er jetzt kein Bargeld wolle, bei der Stadt deponiert bleiben, bis er sie abrufe.

1. Memmingen, Stadt-A. Ratsprotokoll 22. April 1625

2. Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 208–209 v. Original

1. Was vf der Röm: Kai: Mait: schreiben, derselben *Mathematico*, Johann Käppelern, an der jungst bewilligten *Contribution* für geltt, alß 1297 fl. geuollgt, aber von Jme, *in deposito*, vfm Steürhauß noch zur Zeit gelassen worden, wie er quittirt, vnd man Jme dagegen für ain *Recognition* hinauß geben, auch an Jr Mait: wider geschriben, ist alles vfm Steürhauß zuefinden. Den man beim Roten Oxen außgelöst, aber D. Mägerlin nit, sambt seinem Knecht. 22. April 1625.

2. Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster vnüberwindlichster Römischer Kayser, auch zue Hungarn vnd Böheim König etc. Allergnedigster Herr. Ewr Kays: Mt: sein vnser allervnderthenigste, gehorsambste diennst eüssersten vermögens jederzeit zuuor, Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Ewr Röm: Kays: Mt: etc. Schreiben, darinnen Sy allergnädigst befehlen, dero besteltem *Mathematico* vnd getrewen lieben Johann Keppeler eins theils die Jhme zue seinem vorhabenden sehr nuzlichen Astronomischen werckh nothwendig verlag auß vnserer angebüehr jungstbeschehener Craiß verwilligung, so wir mit end deß lezten termins zuerlegen schuldig sein werden, *anticipando* volgen zulassen, haben wir von Jhme Keppeler selbsten gleichwol erst auf gesterigen tag in allervnderthenigster reverenz empfangen.

Weil dann Ewer Kays: Mt: gnädigstem beuelch vnderthenigst nachzusezen vnd vnß nach möglichkeit zubequemen wir gehorsamist erbietig, vnß auch dahero der *anticipation* destoweniger beschweren wollen, Er Keppeler aber selbsten für dißmahl der Baarschaft nit begert hat, sondern vil lieber das gelt *in deposito* bey vnß ligen lassen wollen:

Alß haben wir Jhme in abschlag obberürter vnserer *quotae* Tausent Zweyhundert Neünzig vnd Siben guldin dergstalt bewilligt, daß Er dieselbige alhie in vnser verwahrung ligen lassen vnd seines gefallens vber lange oder kurze Zeit erheben möge: Dardurch verhoffenlich Ewr Kays: Mt: gnädigstem befehl von vnß gehorsambstes benüegen geschehen sein wirdt. Dero wir vnß zu beharrlichen Kays: Gnaden ietzt vnd allezeit allervnderthenigst befehlen. Datum den 22ten *Aprilis Anno* 1625.

Ewr Röm: Kays: Mt: Allervnderthenigste vnd gehorsambste

Burgermaister vnd Rhatt der Statt Memmingen

2 107

1625 Mai 13, Wien

Die von Nürnberg vorgebrachte Entschuldigung, Kepler zum Druck der Rudolphinischen Tafeln die angewiesenen 3966 fl. nicht bezahlen zu können (vgl. Nr. 103), wird von der Hofkammer nicht angenommen. Vielmehr ermahnt der Kaiser die Stadt von neuem, zum Druck des Werks, dem eine besondere Bedeutung zukomme, die geforderte Summe in bar oder durch Lieferung der in Nürnberg zu giessenden Ziffernschrift beizusteuern.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex R 714/1625, Bl. 153
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 198. Konzept

1. An die Statt Nürnberg, daß Sy Jhrer Kay: May: *Mathematico* Johan Keplern zuuerlegung der in Truckh zuuerfertigen Astronomischen Schrifften die Jhme vf die franckische Craiß helf *assignirte* 3966 fl. 40 Kr. vngehindert Jhrer entschuldigung entrichten lassen wolle. 13. Mai 1625.

2.

Ferdinand etc.

Wier haben zwar auß Euerm vom 12 *Januarij* jüngsthin gethonen vnderthenigsten Schreiben gnedigst vernomben, waßmassen jhr Euch von bezahlung der vnserm bestelten *Mathematico* vnd g. l. Johan *Keplero* zur verlag seiner in truckh zuuerfertigen vorhabenden Astronomischen Schrifften von der Franckhischen Craißhülff alda bey Euch *assignirten* 3966 fl. 40 Kr. entschuldiget.

Wan wier aber erwehte eine guete Zeit hero zue ehrn der *antiquitet* vnd zu behelff der ganzen *posteritet* mit grosser mühe vnnnd arbeit zusamben getrognen schrifften mit ehestem an tag gebracht vnd verfertigt gnedigst gern sehen wolten,

Alß versehen wir vnß zu Euch gnedigst, jhr werdet es an einem so wenigen dardurch diß werckh merckhlich befördert werden khan, zumahlen Er Kepler ohne das die darzu bedürfftige Ziffer bey Euch giessen zulassen vorhabens ist, vnnnd jhr allein bey den Euerigen einzusprechen habt, diß orts nicht ersezen lassen, sondern vnß zu gehorsambisten Ehrn Euch bemüehen, damit obstehende 3966 fl. auf einen oder den andern Weg zu handen mehrbemelten Keplers gegen annembung der jhme darübers anghendigten Reichspfennigmaisterischen Ambsquitung, bey welcher jhr nichts zuuerliehnen, richtig gemacht werden. Verbleiben Euch benebens mit Kay: g: wol gewogen. Wien den 13 *Maij* Anno 1625.

2 108

1625 Juni 16, Erbach

Der Reichsvizekanzler Ludwig v. Ulm bittet den Hofkammerpräsident Anton Abt v. Kremsmünster um Vermittlung wegen Keplers Geldanweisungen an die Städte Kempten, Memmingen und Nürnberg. Kepler berichtete ihm persönlich von seinem Mißgeschick bei dem Reichspfennigmeisteramt in Augsburg, wo er von den Beamten mit Einwendungen und Bedenken gegen die Ausstellung der Anweisungen hingehalten wird. Seine im Mai an die Hofkammer gerichtete Bittschrift um Behebung der Mängel (Beilage) blieb ohne Antwort. Der Vizekanzler bittet nun den Kammerpräsident, bei der Expedition in Wien die nötigen Verfügungen zu treffen, damit bei dem Amt in Augsburg wie auch in Nürnberg alle weiteren Winkelzüge ausgeschaltet werden und der notleidende Kepler endlich seinen sauer verdienten Lohn erhält, den er für den Druck eines großen Werks, das auch den Ruhm des Hauses Österreich mehren hilft, verwenden will.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex E 712/1625, Bl. 388 v (7. Juli 1625)
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 199. Eigenh. (liegt unterm 7. Juli 1625)

1. Herrn von Vlmb's *Intercession* für'n *Mathematicum* Keppler wegen seines angeschafften gelts. 7. Juli 1625.

2. Hochwürdiger Herr Praelat, vilgeliebter großgünstiger Herr Vatter. Ewer Hochwürden ersprießlich zudienen, bin Jch von grundt meines Herzen beraith.

Es ist gesterigs tags der Röm: Kay: Mt: *Mathematicus* Herr Keppler bey mir ahngelangt, vnd mir erstlich gerüembt, wie Gnedig Jme E: Hochwürden bey der loblichen Hoff Camer geholffen, das Jme von höchstgedachter Kay: Mt: allergnedigist selbst ahngeschaffte gelt, welches mherthails verdieneter Lidlohn ist, dargegen aber gehorsambist verbunden, die, von allen Gelerthen so hoch desiderirte *Astrologicas Tabulas* vndt *observationes Tychonis Brahe*, in saubern offnen Truckh zuuerförtigen, vermittelst des Reichs Pfeningmaister Ampts ordenliche Quittung an den ahngeschafften orthen erlegt werden möchte, vnd auß waß für schlechten einwendungen vnd bedenckhen man Jne hingegen bey gedachtem Reichs Pfeningmaister Ampt biß daheero aufgehalten habe, geklagt, dero substanzlicher Jnnhalt in der beylag gar khurz begriffen, vndt welcher gestallt Jme weiters zuehelffen, ahngedeut worden.

Wann mir dann gar wol bewußt, das allerhöchst gedachte Kay: Mt: selbstn allergnedigist gern sehen, das solch ahnsehenlich werckh, welches mit so grosser bemühung, von Kayser Ruedolff, lobwürdigister gedechtnus, selbstn so starckh ahngetrieben worden, nhunmher vnder deß Kay: Hauß Össterreichs Nahmen vndt Schuz, der ganzen Welt zum bessten, ahn des Tags Liecht khommen möchte, vndt es fürwar *respectiue* vmb ein schlechtes zuthun ist, zugeschweigen, das darmit des nothleidenden Ehrlichen Manns saur verdiennte *Salarium* endt-richt würdt,

Allso gelanggt an Meinen Herrn Vattern mein gar Söhnlich gehorsamb vndt allerhöchste Pitt, Jme gedachtem Herrn *Keplerum*, der vor andern *nostro saeculo in disciplinis Mathematicis* fundirt ist, gnedig lassen beuohlen sein. Vndt weiln es laut beygefüegten *Extracts* seiner vor disem abgangner *Supplication* bloß vndt alleinig ahn einer beylag (welche bey der *Expedition* vergessen worden) vndt an einer *declaration*, die Jer Mt: allergnedigsten ahnschaffung allerdings gemäß, ermanglet, bey seiner Hoff Camer *expedition* die gnedige vndt fürderliche ver- fügung zuthun, damit dem Reichs Pfeningmaister Ampt, wie auch der Statt Nürnberg, an welche die ahnschaffung geschehen, alle weitere *tergiuersationes* vnd *scrupuli* benohmmen werden, Jedoch pit er vndt Jch neben Jme gar hoch, das solche *declaration* aufs fürderlichst so möglich erfolge, damit er sein vnder- haltung bekommen, vndt dem schönen werckh baldt ein ahnfang gemacht werden khündte. Daran thundt Ewer Hochwürden Jer Mt: ein gehorsamb wolgefallen, vndt machen sich ahngedeüter hoch *desiderierten publication* des allerschönsten werckhs thailhaftig, welches er billich, in gedachter *publication*, rhüemen, vndt sich danckhparlich verhallten würdt, vndt soll. Jch verdien vndt beschuldt es auch in gleichem, vnndt wo Jch sonstn würdt khünden. Datum vff Erbach den 16. *Junij Anno etc.* 1625.

P. S. Wann verhoffende *declaration* mir *per ordinariam postam* zuekheme, kontt Jch sye dem *Supplicanten* sicher vnd baldt vberschickhen.

E. H. W. Dienstwilligster Sohne
Ludwig von Vlm etc.
Freiherr zu Erbach mpp.

Beilage:

Extract auß Johann Keplers Kay: *Mathematici* gehorsambsten *Supplication* von Augspurg nacher Wien geschickht jm Mayen Anno 1625.

Weil die Reichs Pfening Ampts Beampte zue Augspurg bey dem Kay: beuelch, dem Kepler Ampts Quittungen auf Memmingen vndt Khempten zuerthailen, darumb bedenckhens tragen, Weilen Sye vom 14. Marty einen Kay: beuelch empfangen, vor contentierung deß Eckhstains von der Schwäbischen Craißbewilligung nhiemanden, wer der auch wäre, jchtwas zuüberlassen, Allshat Kepler ein außtruckhliche *declaration* ahn das Pfening Ampbt außzuferttigen gepeten, daß durch disen jüngern beuelch der jenige ältter, auff 5. *Decembris* datierte, welcher Keplern etwas vom Letsten, erst khünfftigen *termin* auf Memmingen vndt Khempten einraumet, nit *cassiert*, sondern durch den jüngern *praesupponiert* worden, alls sey der ölttere allberaith *exsequirt* gewesst.

Ahnlangendt den andern thail des von Keplern *praesentierten* Kay: beuelchs wenden die Pfening Ampts Beamptete zu Augspurg für, es sey zwar der fränckhischen Craißhilff, oder nechst khünfftigen allgemainen *Contribution* drinnen gedacht, aber der Statt Nürnberg geschehe khein außtruckhenliche meldtung, es seyen auch *Copiae* Kay: ersuechungsschreiben an Nürnberg, auf welche der beuelch sonsten sich *referiert* hette, gar aussen gebliben, deßhalben Kepler *suppliciert*, das durch ein nachuolgendes Kay: Hoff Camer schreiben diser abgang erstattet, vnd das Reichs Pfening Ampt ferner ermahnet werde, Jme Keplern ahnbefohlner massen Quittung vom Reichs Pfening Ampt an Nürnberg per 3966 $\frac{2}{3}$ fl. zuerthailen.

Es wolle dann die lobliche Hoff Cammer an deren Quittung statt ein anndere gewissere ahnweißung auf etwas allberaith bewilligtes erthailen, dessen ist Kepler zufriden.

Dem Hochwürdigen Herrn *Anthonio* Abbtten deß
Lobl: Gotshauß Khrembsmünster, Röm. Kay. Mt.
Gehaimen Rath vnd Hoff Camer *Praesidenten etc.*
Meinem vilgeliebten vnd vertrauten Herrn vnd
Freündt. Wien

2 109

1625 Juli 8, Wien

In Erledigung von Keplers Eingabe vom Mai 1625 (und auf Grund der Interzession Ludwigs v. Ulm bei dem Hofkammerpräsidenten, vgl. Nr. 108) wird dem Reichspfennigmeister von der Hofkammer aufgetragen, sich persönlich bei seinem Amt um die baldige Ausfertigung der Anweisungen auf die Städte Kempten, Memmingen und Nürnberg zu bemühen, damit der kaiserliche Mathematiker nach dem Wunsch des Kaisers am Druck seines astronomischen Werks nicht länger gehindert werde. Zur Heilung der Mängel werden die nötigen Unterlagen beigelegt; im Falle der Anweisung auf die schwäbische Kreisbewilligung soll Kepler vor einem anderen Bewerber den Vorrang haben.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 714/1625, Bl. 211 v

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 199. Konzept

1. Hofcamer *Declaration* an herrn Reichspfenningmaister Schmidt, wegen der dem Johan Kheppler auß der Schwäbischen Craißhülff durch die Statt Memmingen vnd Khempten zubezahlen angewisenen 2233 fl. 8. Juli 1625.

2.

Edler gestrenger etc.

Wir werden von der Röm: Khay: Mt: vnseres allergnedigsten hern besteltem *Mathematico* Johan Khöppler gehorsamist berichtet, wasmassen ihm von dem Reichspfenningmaisteramt des herrn verwaltung die gebrauchige quittungen wegen der auff des Schwäbischen Craises jungst beschehenen verwilligung vnd *in specie* der Statt Memmingen vnd Kempten angebürnuß noch den 5ten *Decembris* nechst verwichenen 1624ten Jahrs angewißener 2233 fl. 20 Kr. auß der vrsachen verwaigert werden wöllen, das den 15ten Marty jungsthin keiner partheyn biß zuuor die Jhrer Mt: ob: Prouiantambts Leuttenamt herrn Christoffen Ekhstain von Ehrnegg zu des ob: Prouiantambts notturfft dannenhero assignirten 100000 fl. abgeführt, was zubezahlen anbefohlen worden; dan bey der auff obbenanten 5. *Decembris* auff die Fränkische jungst verwilligte Craißhülff vnd *in specie* die Statt Nürnberg Jhme Khepplern p. 3966 fl. 40 Kr. erthailten anweisung die *difficulteten* fürfallen, das in dem an herrn abgangenen beuelch der Statt Nürnberg kaine außtruhentliche meldung beschehen vndt die *Copia* des Khayserlichen dahin lautendten ersuechungsschreiben gar auß geblieben.

Wan es aber, so viel die anweißung auff der Statt Memmingen vnd Khempten gebürnuß anlangt, mit oberwehnten wegen des ob: Prouiantambts gethanen schreiben nit den verstandt gehabt, das der Kheppler mit seiner *Summa* hiedurch, zumahlen es ein schlechtes ist, gesperreth werden solle, jm anderen auch die anweisung auff Nürnberg betr: wann gleich dieselbe jn dem an den herren abgangenen befelch nit *expresse* gesetzt, jedoch destwegen die Statt selbst, auch den 5. *Decembris* nechstverwichenen Jahrs ersucht, vnd auf Jhre einkhombene entschuldigung Jhr den 13. *Maij* jungsthin, wie alles auß beyligundten abschriften mehrers zuuernemen, weiter zuegeschriben worden vnd nit zu zweiueln, es werde so woll die Statt Memmingen vnd Khempten alß Nürnberg Jhrer Mt. zu gehorsambisten Ehren, zumahlen Sy wissen, daß Jhre Khay: Mt. das vorhabunde werckh numehr aller möglichkeit nach in truckh gebracht vnd verfertigt haben wöllen, diß orts das Jhrige zuthuen vnd auf die gebrauchigen Reichspennigmaisterischen Ambtsquittungen dem Keppler die begerunde *satisfaction* gleich zugeben nit vnterlassen, Alß wolle der herr solchemnach bey dem ambt die verfügung thun vnd seines thails darob vndt daran sein, damit mehrgedachtem Khöppler obangeregte quittungen voranbefohlener massen alsobaldt ertheilt, der gestalt diß werckh befördert vndt Jhre Mt. die es im widrigen hoch empfinden wurden, hierinn weiter nit behelligt werden. Wie Er rechts zuthun wirdet wissen. Vnns benebens allerseits göttlicher bewahrung emphelendt. Geben Wien den 8. *July* 625.

2 110

1625 Aug. 1 (a. St.), Nürnberg

Das durch Kepler überreichte kaiserliche Schreiben vom 13. Mai (vgl. Nr. 107) beantwortet die Stadt Nürnberg auf eingeholten Bericht ihrer Losunger hin (2) mit einer

neuerlichen Entschuldigung (3), dem Mathematiker zum Druck seiner astronomischen Schrift nichts bezahlen zu können. Die den Ständen auferlegten Leistungen gingen nicht oder nur zum Teil ein; das eingegangene Geld sei bereits, das zu erwartende schon auf Vorgriff verausgabt. Durch den Gesandten der Stadt bei Hof werde der Kaiser wohl von der unerhörten Summe für die neue Armee Wallensteins erfahren haben, welche die Stadt bewilligte, um als Truppenquartier verschont zu bleiben.

1. Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hoffinanzindex E 712/1625, Bl. 554v (25. Nov. 1625)

2. Nürnberg, Bayer. St. A. Verlässe z. Losungsamt Nr. 9, Bl. 200v

3. Nürnberg, l. c. Briefbuch Nr. 243, Bl. 391-393. Konzept

1. Statt Nürnberg p: bezahlung dem Johan Kepler 3966 fl. auß des Franckischen Craiß *Cassa*. 25. Nov. 1625.

2. Vff der Losungambtleuth, wegen Johann Keplers, Kays: *Astronomi*, suchens, gethanen bericht, vnd der Herrn Hochgelerten darüber gegebenen bedenckens, ist beuohlen, demselben gemeeß an die Kay: Majestät zuschreiben, den Inhalt, ihme Kepler, mündtlich fürzuhaltten vnd *copiam* des schreibens den Herrn Gesandten nach Wien zuzuschicken. *Act: 1. Augusti* 1625.

3.

An die Kay. Mayt.

Allergnädigster Herr. E.Kay.Mt. allergnädigst Schreiben vnd begern, daß wir zu beförderung deß E. vnd hochgelehrten Herrn Johann Köplers, E.Kay. Mt. bestellten *Mathematici*, durch den truck zu publiciren vorhabenden astronomischen Schrifften vnß bemühen wolten, damit die *summa* der 3966 fl. aus deß Fränckischen Craiß *Cassa* oder vff andere weg, zu Hannden gedachts Herrn Keplers, gegen annehmung der ihme darüber eingehändigten Reichspfenningmaisterampts Quittung, richtig gemacht werde, haben wir seines fernern innhalts mit aller vnderthänigster reuerenz vernommen. Ob wir nun wohl deß Craises einnehmern bericht alsobalden darüber eingenommen, ob bey deß Craises *Cassa* ein vorrath vorhanden, davon dem Herrn Kepler geholffen werden könnte? So werden wir doch von Ihnen vmbstendig berichtet, daß an denen im abgewichenen iahr E.Kay.Mt. bewilligten 10. Monaten, die Herrn Catholischen Ständt dieß Fränck: Craises gar nichts erlegt, so verbleiben die Herrn Evangelischen Ständt noch hinderstellig 7313 fl. 20 Kr. was aber an diesen 10. Monaten erlegt worden, haben Sie alsobalden vnserm Burger Mang Dillherr dem Eltern, alß deß Herrn Reichspfenningmaisters Beuelhaber paar eingeliefert, soviel aber vnser *quotam* dieser 10. Monat belangt, haben Wir nit allein dieselbe, wie E.Kay.Mt. allergnädigst bewust, vff deroselben *special* beuelch zu hindanrichtung deß Herrn Obristen von Hirßberg, vor verscheinung deß im Craißschluß bestimpten *termins*, außgezahlt vnd *anticipirt*, sondern auch, weil dieselbe nicht erklecken wollen, noch darzu vff künfftige Reichsanlag 3200 fl. hergeschossen, anderer größerer *anticipationen* zugeschweigen, wie dann auch E.Kay.Mt. durch vnser an dero Kayß. Hoff noch anwesende Gesandte allervnderthänigst werden berichtet worden sein, was für eine große vnd beynahe allerdings vnerschwingliche summen [wir] zu beförderung E. Kay. Mt. neuen *armee*, vnter dero Herrn General, dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten

vnd Herrn, Herrn Albrecht Herzogen zu Friedland etc. vff versprochene versicherung, vnserer Statt vnd Gebieth mit dem Sammel vnd Musterplaz, auch Durch vnd nachzügen [zu verschonen], paar herzuschiesen bewilliget, also daß vnß, bey so vielen biß anhero getragenen außlagen, vnd abnehmenden gefallen, vnmöglich fallen thut, weitere paarschafft herzuschießen, oder vnß wieder das herkommen bey vnsern Burgern in Bürgschafft einzulassen, der allervnderthänigsten Hoffnung vnd zuversicht gelebend, E. Kay. Mt. werde vnß, bey so erheblichen vrsachen allernädigst für entschuldigt halten. Wir vernehmen aber doch, daß ein Kriegsrüstungshändler von Suhla vff dem Craiß ausstand verwiesen. Wann nun E. Kay. Mt. allernädigste meinung sein solte, Herrn Keplern vor gedachtem Burger zu Suhla die bezahlung zu laisten vnd deßwegen an den Herrn Reichspfennigmaister vnd Craißbeinnehmern *special* beuehl abgehen zu laßen, Jhro allernedigst belieben laßen wurden, wollen wir Herrn Kepler gern willfart sehen, vnd E. Kay. Mt. *intention* nach möglichkeit allervnderthänigst befördern. Welches E. K. Mt. den wir vnß in aller vnderthänigkeit demütiglich beuehlen, vff Jhr begeren nicht verhalten bleiben sollen. *Datum 1. Aug. 1625.*

2 111

1626 Juni 6/Okt. 8, Prag

Kepler bittet bei Hof (1) um einen Paßbrief (für eine Reise aus dem belagerten Linz nach Ulm). Er wird am 8. Okt. von der Hofkanzlei ausgestellt (2).

1. Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanzindex E 716/1626, Bl. 179 v

2. Wien, l. c. Hofffinanzindex R 720/1626, Bl. 460

1. Johann Kepler p. Paßbrief. 6. Juni 1626.

2. Paßbrief für Johan Kepler Kay. *Mathematicum* aller orten frey durchpaßieren zulaßen. 8. Okt. 1626.

2 112

1628 Jan. 8, Prag

Mitteilung an die Hofkammer, daß Kepler, der in Prag weilt, von seiner rückständigen Forderung an die kaiserliche Kasse 300 fl. angewiesen worden sind.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofffinanzindex E 725/1628, Bl. 4 v

Dem Kepler *Mathematico* 300 fl. in abschlag seines ausstandts angeschafft. 8. Jan. 1628.

2 113

1628 Februar, Prag

Über die Hofkammer berichtet Kepler dem Kaiser, daß er für den ihm anbefohlenen, nunmehr beendeten Druck der Rudolphinischen Tafeln 2000 fl. eigenes Vermögen aufgewendet habe. Er bittet um Erstattung dieser Summe sowie um ein Gnadengeld. Die

Kammer empfiehlt dem Kaiser, seinem Mathematiker alles in allem 3000 fl. reichen zu lassen, der Kaiser bewilligt, nicht zuletzt auf die Fürsprache des Kepler wohlgesinnten Fürsten Eggenberg hin, 4000 fl.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex E 725/1628, Bl. 97 (7. März 1628)

2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 213, Konzept

1. Johan Kepplers ausstandt vnd gnaden *recompens* betr. aufgehebt.
7. März 1628.

2. Allergnedigister Khayser vnnndt Herr.

Ewrer Khay: May: *Mathematicus* Johann Khöpler gibt deroselben in vnnderthenigkheit zuerkennen, was massen Er auf außfertigung deß Werkhs *tabularum Rudolphi* von der Zeit an, alß Jhme solches von E: Khay: May: gnedigist beuohlen worden, biß in die 2000 fl. von den seinigem trewlich aufgewendet, dahero Er vmb abstattung derselben vnnnd benebens vmb ein gnaden ergezhlichkeit mit vnderthenigisten er bieten, das Er von verrer außfertigung deß jenigen, so noch zu solchem werkh gehörig, nit nachlassen wölle, gehorsambist bitten thuet.

Die hoff Camer ist der vnmaßgebigen mainung, E: Khay: May: möchten Jhme für alles vnnnd jedes 3000 fl. reinisch der Statt Nürnberg, Frankhfurt vnnnd Vlm, nemblich von jedweder 1000 fl. vnnnd das Jnen selbige an Jhren khunfftigen Reichs oder Craiß *contributionen* widerumben abgehen solle, gnedigist bezahlen lassen, doch stehet es etc.

Kanzleivermerk: *Conclud: Imp:* das dem Köpler 4000 fl. für alles bewilligt sein, vnd mit dem halben theil er auf die Statt Vlm, mit dem andern halben theil aber auf die Statt Nürnberg angewiesen werden solle.

In aud: apud Princ: ab Eggenb: Pragae 10 Feb: Anno 628.

2 114

1628 April 5, Prag

In Beantwortung seiner im Februar vorgetragenen Bitte (vgl. Nr. 113) eröffnet die Hofkammer Kepler, daß der Kaiser die für die Herstellung der Rudolphinischen Tafeln verausgabten 2000 fl. zurückzuerstatten und dazu von Gnaden wegen noch 2000 fl. bewilligt habe, zahlbar von den Städten Nürnberg und Ulm.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex R 727/1628, Bl. 124

2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 213, Konzept

1. *Intimations Decret* an Johan Khöpler Kay. *Mathematico*, was massen Jre Mt. Jme wegen der bey verfertigung *Tabularum Rudolphi* aufgewandter 2000 fl. vnkosten, neben andern noch 2000 fl. zuer gnaden ergezhlichkeit, halb von der Stadt Vlmb, vnd die eine helffte von der Stadt Nürnberg künfftiger Reichs *Contributionen*, gegen einer Reichspfennigmaisterischen ambtßquittung zueentrichten gnedigst verwilligt haben (mit dem Signat expedirt). 5. April 1628.

2. Von der Röm: Khay: wie auch zu Hungarn vnnnd Böhaimb Khön: May: vnnsers allergnedigsten herrn wegen (tit:) Johann Khöpler hiemit in gnaden anzuzai gen, Erst höchst ernendter Khayserlichen May: were gehorsambist fürgetragen worden, was massen Er auf außfertigung des Werkhs *Tabularum Rudolphi* von den seinigen biß in die 2000 fl. außgelegt, vnnnd dahero so wol vmb abstattung solches vnochostens, alß auch benebens einer genaden ergezlikheit in vnderthenigkheit gebetten habe. Wan dan mehr höchst ernendte Khay: May: sich darüber solcher gestallt gnedigst *resoluiert*, das Jhme Khöplern an stath seiner außgelegten geltern vnnnd *praetendierten* ergözlikheit 4000 fl. reinisch, alß nemblich die hölfte von der statt Nürnberg, vnnnd die vbrigen 2000 fl. von der Statt Vlmb in abschlag Jhrer khunfftigen Reichs *contribution* gegen einer gebrechlichen Reichs Pfeningmaisterischen Quitung bezahlt vnnnd entrichtet werden sollen, Alß hat man Jhme Khöpler dessen zuer nachrichtung vnnnd seiner *interims* versicherung hiemit erinnern wollen, vnnnd verbleiben benebens Jhre Khay: May: Jhme mit Khayserlichen genaden gewogen. *Signatum etc.* den 5. April 1628.

2 115

1628 April 5, Prag

Mit der Bezahlung des von Kaiser Rudolph herrührenden Gnadengelds samt Zinsen bis Ende August (nicht wie es im vorliegenden Konzept heißt „endt 24 Aprilis“) 1624 in Höhe von 3966 fl. war Kepler am 5. Dez. 1624 an die Fränkische Kreishilfe verwiesen worden (vgl. Nr. 95). Jetzt befiehlt der Kaiser dem Reichspfennigmeister, Kepler, der des Kriegs wegen dieses Geld immer noch nicht erhalten hat, zum Druck eines Werks in Augsburg wenigstens die seit 1624 verfallenen Zinsen mit Vorrang vor anderen Anweisungen aus den Reichsgefällen zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 727/1628, Bl. 124v

2. Hofffinanz Österreich, rote Nr. 213. Konzept

1. Kay. befelch an herrn Reichspfennigmaister Schmidt, daß Er Jrer Mt. *Mathematico Joanni Khöpler* die *ab Anno* 1624 von 2000 Behm. Thalern der dahin auf selbiges ambt angewiesenen gnadt biß anhero verfallene vnd weiters kommende jährliche *Interesse* der 116 $\frac{2}{3}$ fl. auß berürten Reichspfennigambtsgeföllen vor andern anweißungen bezahlen lasse. 5. April 1628.

2.

Ferdinandt

Was Wier dier noch vnderm *dato* 5. *Decembris* 1624. Jahrs wegen Bezahlung auß der Frankhischen Craiß Bewilligung vnnsers *Mathematici* vnnnd g. l. Johann Khöplers dahin verwisenen genadt, so sich sambt dem verschribenen *interesse* der 5 *pro Cento* biß endt 24 *Aprilis* gedachtes 1624. Jahrs auf 3966 fl. 40 Kr. erstrekhet, gnedigst anbeuohlen, dessen würdest du dich gehorsambist zu erinnern, auch bey deinem anuertrauten Ampt die mehrer nachrichtung darüber zu finden haben.

Wan dan gedachter vnnsers *Mathematicus* zu uoluirung seines zu Augspurg vorhabendes druckwerkhs einer gewissen sichern verlag bedürfftig, welche Er

aber der Zeit von der Frankhischen Craiß Bewilligung, der bekhandten Khriegs vngelegenheiten halber, nit habhafft werden khan.

Hierumben so beuehlen Wier dier hiemit gnedigst, du wöllest mehrgedachtem Khöpler die, zeit obgedachtes 24 April 1624 Jahrs biß anhero verfahlene, auch ins khunfftig verfahlende *interesse* der 5 *pro cento* auß vnnsern zu Augspurg eingehenden Reichs geföllen gegen seiner Quittung, oder wer dieselbe an seiner statt fürweisen würdet, gewißlich vnnd vor andern dahin abgangenen anweisungen, zumahlen es ein schlechtes vnnd jährlich mehrers nicht dan 116 $\frac{2}{3}$ fl. außtragt, bezahlen vnnd entrichten lassen, damit gedachtes sein vorhabendes, der lieben Posteritet sehr nützliches werkh in kheine weitere verlängerung gezogen werde. Daran erstattest du vnnsern gnedigsten willen vnnd meinung. Geben *etc.* Prag den 5. April: 1628.

2 116

1628 Mai 10, Prag

Kepler wird bei der Hofkammer wegen seiner Forderungen an die kaiserliche Kasse vorstellig.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 725/1628, Bl. 186

Johan Kepplers Hoff*praetension* betreffend. 10. Mai 1628.

2 117

1628 Mai 10, Prag

Ferdinand II. möchte seinen Mathematiker mit dessen gesamten Ausständen in Höhe von 11817 fl. gern befriedigen. Da die Hofkasse wegen der unerschwinglichen Ausgaben für den Krieg dazu nicht in der Lage ist, ersucht der Kaiser Wallenstein, Herzog v. Friedland, den er zur Hilfe bereit weiß, er möge an den Orten, wo er sich Erfolg verspreche, die nötigen Verordnungen erlassen, damit Kepler endlich zu seinem Geld komme.

1. Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex R 727/1628, Bl. 184 v
2. Wien, Österr. St. A. Kriegs-A. Alte Feldakten 1629-13-I/ad 3
Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 210. Abschrift
Prag. A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, Bl. 1-4. Abschriften

1. Kay: schreiben an den Herzogen Albrecht zu Fridtlandt, dahin verhöflich zu erscheinen, wie Johann Khöpler *Mathematicus* seiner gesamnten Hoff*pretensionen* der mit Jhme abgeraitten 11817 fl. gegen einer Hoffzahlmaisterischen Ambts Quittung contentirt werden möge. 10. Mai 1628.

NB. Dises *decret* ist noch nit vnderscriben worden den 12. *Junij* 628.

Item *decret* an den Hoffzahlmaister Aloysij Forno *p.* Quittirung.

2. Ferdinand der Ander von Gottes gnaden Erwölhter
Röm: Keyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs.

Hochgeborner lieber Ohaimb vnd Fürst. Demnach vnserm *Mathematico* vnd getrewen lieben Johann Khöpler an seinen bey vnß habenden Anforderungen

in die Ailff Tausendt Achthundert Siebenzehn Gulden hinterstellig verbleiben, deren Wir ihme genedigst gern contentirt vnd befriediget sehen möchten, nun aber solches dieser orthen, wegen der vns obliegenden ohne daß höchst-beschwården vnd vast vnerschwinglichen Außgaben, der Zeit nicht beschehen kan. Also vnd weiln Wir nicht zweiffeln, d. L. werden Jhne Káppler zu seiner befriedigung vorderst gern verhülflich sein. Ersuechen Wir dieselbe gnädigst, Sy solcher orthen die weitere verordnung thun wollen, damit er zu besagten Ailff Tausend Achthundert Siebenzehn gulden, gegen vnsers Hoff Zahlmeisters vnd getreuen Lieben Aloysio Forno gebreüchlichen Ambts quittung würcklich gelangen möge. Daran handeln d. L. zu vnserm gnedigsten gefallen, vnd Wir verbleiben derselben mit Kay. gnaden vnnd allen gueten wolgewogen.

Geben auff vnsern König. Schloß zu Prag, den Zehenden Maij Im Sechzehnhundert Acht vnd Zwainzigisten, vnserer Reiche des Röm: im Neündten, deß Hungarischen im Zehenden, vnnd deß Böhmischen im Ailfften Jahr.

Ferdinandt

*Ad mandatum Electi Domini
Imperatoris proprium
Jacob Berthold*

Christoff Freyherr von Schellendorff
Clem: Radolt *mpp.*

2 118

1628 Mai 17, Prag

Der Reichspfennigmeister wird durch kaiserlichen Befehl davon unterrichtet, daß Kepler mit seiner ehemals auf das Reichspfennigmeisteramt Augsburg lautenden Anweisung über 3966 fl. anderwärts angewiesen worden sei.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex R 727/1628, Bl. 171 v

Kay. befelch an Reichspfennigmeister herrn Stephan Schmidt, daß er die dem *Mathematico* Johanni Köppler noch Anno 1624 wegen des gehabter 2000. vnd mit 5 *pro Cento* dahin auf selbiges amt angewiesene 3966 fl. 40 Kr. wegen der Jme Köppler vnlengst beschehenen anderwertigen anweisung *ad notam* nemben laßen solle. 17. Mai 1628.

2 119

1628 Aug. 30, Prag

Der Reichspfennigmeister gibt der Hofkammer 5 Befehle zurück, die sich auf die Überweisung von Keplers Forderung an das Reichspfennigmeisteramt Augsburg beziehen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 725/1628, Bl. 262 v-263

Steffan Schmiedt vbergibt drey Kay. vnd zwey hoffcamer beuelch zum cassirn wegen Johan Keplers ins Reichspfennigambt vor diesem, jertz aber anderst-
wohin angewiesenen 2000 Teller sambt dem dauon verfallenen *Interesse*.
30. Aug. 1628.

2 120

1628 Aug. 30, Prag

Die von dem Reichspfennigmeister zurückgegebenen Befehle (vgl. Nr. 119) werden dem Hofbuchhalter zur Einziehung zugestellt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 725/1628, Bl. 263

Herr Hoffbuechhalter hierinnen erwehnte von dem herrn Reichspfennig-
maister Schmiedt auf empfangene verordnung eingeraichte drey Kay. vnd
zway hoffcamer beuelch, hiemit zuezustellen, der würdet solche gebreüchiger
maßen zu cassieren wißen. 30. Aug. 1628.

2 121

1628 Sept. 1, Prag

Für die Kassierung der eingereichten Befehle (vgl. Nr. 119) ist nicht der Hofbuchhalter
(vgl. Nr. 120), sondern der Registrator zuständig.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 725/1628, Bl. 263

Herr hoffbuechhalter vermeldet, daß die cassierung des beuelch mit dem hoff-
buechhalter, sondern dem Registrator zugehöre. Dieses zur Registratur zu-
geben vnd inliegende beuelch alda zu cassieren, vnd vmb khünfftiges wissen
willen des herrn hoffbuechhalters andeütten nach ordentlich fürzumerckhen.
1. Sept. 1628.

2 122

1629, Prag

Der Hofzahlmeister hat Kepler die rückständige Besoldung für die Zeit vom 1. Juli
1619 bis 31. Jan. 1624 gegen Quittungen bezahlt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 76/1629, Bl. 799 v

Dem Herrn Johann Kheppler *Mathematico*, hab ich 55 Monnath besoldung,
die sich vermög der vbergab vonn 1. July 1619 biß lessten *Januarij* 1624. Jahrs
erstreckht vnnd inn gelt 1375 gulden r. außtragen haben, gegen seinen mit
No. 1276 signierten 10 Quittungen hieneben richtig gemacht vnd bezahlt. 1629.

2 123

1629, Prag

Die auf das Schlesische Rentamt lautende Quittung über 2333 fl. rückständige Hofbesoldung Keplers, wovon er nur 100 fl. erhielt, wurde von Kepler, da er mit den restlichen 2233 fl. auf das Reichspfennigmeisteramt Augsburg angewiesen wurde, am 10. Dez. 1624 zurückgegeben und der Niederösterr. Kammer zugestellt (vgl. Nr. 100). Der Hofzahlmeister hat sie als Einnahme gebucht; er stellt dafür jetzt eine auf das Reichspfennigmeisteramt lautende Quittung in Ausgabe.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 76/1629, Bl. 800-800 v

Demnach vermög beyligundten *Decret* Herr Johann Kheppler *mathematicus* mit seiner bey weilandt Khaiser Rudolpho seligister gedechnuß Erdienten Hoffbesoldung mit 2333 gulden auf daß Schlesische Renntambt, gegen deß herrn Joachim Huebers, auch gewesten Hoffzallmaisters bescheinung angewißen, aber mehrers nit alß 100 gulden daran bezahlt, alß ist der Resst der 2233 gulden reinisch auf daß Reichspfeningmaisterambt *transferiert*, auch die Hueberische Quittung der N. Ö. Camer zum *cassiern* bereith eingehendndigt worden, dieweillen jch dann solche inn meinem Empfanng Eingbracht, alß thue ichs hiemit auch alda auf sein Khepplers Quittung mit No. 1277 signiert, auch inn Außgab stöllen. 1629.

2 124

1630 März 18, Prag

Kepler hat bei der Hofkammer um 1000 fl. für die Aussteuer seiner Tochter gebeten. Er wird (wegen der getroffenen Abmachungen mit Wallenstein) abgewiesen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 733/1630, Bl. 129 v

Johan Kepler *p.* bezahlung 1000 fl. zu aussteuerung seiner dochter auf die izt beurstehende Linzermeß. Die Hofcamer kan auß dem geschloßnen vergleich Jhres theyls nit weichen. 18. März 1630.

2 125

1631, Prag

Das Hofzahlamt zahlt Kepler die rückständige Besoldung für die Zeit vom 31. Jan. bis 12. Juli 1624 gegen Quittungen aus.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 78/1631, Bl. 438 v-439

Herr Johann Khepler *mathematicus* hat an seiner von lessten *Januarij* 1624. Jahrs biß dato ausstendiger besoldung zue zwaymahlen 135 gulden crafft seinen mit No. 400 signierten Quittungen hieneben empfanngen, die hiemit in Außgab gestellt werden. 1631.

Randbemerkung: Vermög der vbergaab fol. 147 bezahlt biß 12. Julij Anno 6 . . [abgeschnitten] dan gegen beyligunter gefertigten quittung.

3 1

1611 Juni 10, Linz

Nachdem sich Kepler als Hofbeamter 12 Jahre in Prag mit der Hauptaufgabe, die Rudolphinischen Tafeln zu verfertigen, aufgehalten hat, möchte er jetzt zur Vollen-
dung dieses Werks den Unruhen, die dort infolge der politischen Wirren eingetreten
sind, entfliehen. Er bietet (nach vorausgegangenen mündlichen Verhandlungen) den
Ständen von Oberösterreich seine Dienste „in studiis Mathematicis Philosophicis et
Historicis“ an sowie das Patrozinium über das zu vollendende Tafelwerk.

Linz, O.Ö. LA. landsch. A. Akten: D. XIII. 3. Eigenh. Unterschrift
Landschafts-Akten Bd. 434. Abschrift

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVI, Nr. 617.

3 2

1611 Juni 14, Linz

Die Verordneten des Erzherzogtums Österreich ob der Enns nehmen den kaiserlichen
Mathematiker Johannes Kepler seiner berühmten Geschicklichkeit und lobwürdigen
Tugenden wegen in ihre Dienste auf. Er soll die Rudolphinischen Tafeln vollenden,
eine Landmappe verfertigen und ganz allgemein mit seinen Studien den Ständen wie
der adligen Jugend nützlich sein. Dafür wird ihm eine Besoldung von 400 fl. bewilligt.
Die Kündigungsfrist beträgt ein halbes Jahr.

Linz, O.Ö. LA. Landschafts-Akten Bd. 434. Konzept

Wür N. vnd N. der löb: vier Ständt von Praelaten, Herrn, Ritterschaft vnd
Städten des löb: Erzherzogthums Österreich ob der Enns Verordnete, Be-
kennen hiemit, demnach wollermelte löb: vier Ständt für gar rathsamb vnd
dem Landt nützlich angesehen, den Edlen Ehrnuesten vnd wollgelarten *Joannem
Keplerum*, der Röm: Kay: May: Vnsers allergnädigsten Herrn *Mathematicum*,
vmb seiner berhümbdten geschickhlichkhait vnd wissenden lobwürdigen Tu-
genden willen, zu Jhren diensten zubefördern, das wür dem nach in namen
mehr wollermelter löb: Ständt jhme *Keplerum*, hiemit in jhr der Ständt dienst
auff vnd angenommen, vnd zu seiner nachrichtung jhme nachvolgende bstal-
lung vnd *Instruction* vnder vnsern ampts pettschaften anghendigt.

Erstlich solle Er für der löb: Ständt auffgenommer vnd bestellter diener von
meniglich erkhent, gehalten vnd geehrt werden, auch mit Weyb, Khündter
vnd gsündt in der selben schutz vnd *protection* sein.

Fürs ander soll Er seinen Respect vnd auffsehen auff mehr wollgedachte
Ständt, vnnd in jhrem namen auff die Herrn Verordneten haben vnd wagen.
Vnd was Sie jhme seiner *profession* anhängig schaffen vnd gebieten, demselben
in allem gehorsamblich globen vnd nachkhommen.

Vnd demnach fürs dritte Er Kepler, das zu Prag durch *Tychonem Brahum*
angefangene Werckh, *Astronomiae restaurandae, et Tabularum Rudolphi conden-
darum*, noch nit zu endt gebracht, also soll zu Ehrn Jhrer Kays. vnd König. May.
Vnserer allergnädigsten Herrn vnd des gantzen hochlöb. Hauses Österreich,
auch zu nutz deren löb: Ständen vnd dem gantzen Landt, wie nit weniger auch
zu seiner selbs aignem rhumb vnd lob Er solches mit bester befürderung con-
tinuiren vnd volführen, vnd was Er auch, nit allain in *studijs Mathematicis*, sonder
auch *Philosophicis et Historicis*, denen löb: Ständen in gmain, als woll auch jedem

in *privato*, wie nit weniger derselben Adelichen Jugendt nutzlichs vnd fürträglichs erzaigen khan, Er solches zu thun nit vnderlaßen soll.

Vnd da Er aber zur continuirung dises Werckhs vnd also in gsambter löb: Ständt namen, vorderist in auffrichtung vnd Verfassung Einer Landt Mappen raisen, vnd eines vnd andern ortts gelegenhaitt besichtigen würde, soll jhme dafür jedes mals ain billiches lifergeltt passirt, vnd auß dem Einnember ampt auff fürbringende Verzeichnuß bezalt werden.

Sonsten aber ist jhme zu seiner bsoldung vnd Vnderhaltung, auch für Wohnung vnd beholtzung, vnd also für alles vnd alles vier hundert gulden auß dem Einnember ampt zuraichen bewilligt worden. Mit dem fernern andeütten, da Er nit weytter dienen, oder die löb: Ständt jhne bey diser Verrichtung gebrauchen wolten, ein thaill dem andern ein halbes Jar zuuor die auffkhündtung thun soll.

Des zu wahren Vrkhundt haben die Herrn Verordneten jhre amptspett-schafften hiefür gestellt.

Actum Linz 14. Junij 611.

3 3

1611 Juni 14, Linz

Die Verordneten des Landes ob der Enns weisen Kepler für die Übersiedlung von Prag nach Linz 100 fl. an.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1606/1612, Bl. 452 v-453

Bschaidt jns Einnemer Ambt pro 100 fl. für Johan Kepler.

Die Herrn Verordneten beuelhen deroselben Einnemer Gregorien Handl er solle *Johanni Keplero*, welchen die Löblichen Stenndt in ihre Diennst aufgenommen zu hieherbringung seines Weibs Kinder vnd Hauß Rats, auf den Raisvncossten Ainhundert gulden, so ihme zu schenken verwilligt, zuestöllen. 14 Junii Anno 1611.

3 4

1612 August 25, Linz

Kepler erhält die Erlaubnis zu einer Reise nach Prag.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1606/1612, Bl. 572 v

Bschaidt. Johan Kepler *Mathematicus pro* Erlaubnus nach Prag zuraisen.

Ist bewilligt, doch solle sich der Supplicant aufs eest als jmer müglich widerumben alhir einstöllen. 25 Augusti 612.

3 5

1612 Dezember 29, Wien

Kaiser Matthias lädt zum Erscheinen auf dem Reichstag in Regensburg am 24. April 1613 ein. Das allgemein gehaltene Schreiben begründet die Ursachen und Ziele seiner

Einberufung, sowie den Ort der Tagung. Kepler soll als Berater in der Frage der Kalenderreform erscheinen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10704, Bl. 84-86

Matthias von Gottes genaden Erwölter Römischer
Khayser zu allen zeiten Mehrer des Reichs.

Edler lieber getreuer. Nachdem wir durch schikhung des allmechtigen zu der würde vnd hohait des Khayserthumb erhebt worden, haben wir all vnser Sinn vnd gedankhen (Inmaßen vnser tragendes ambtsschuldigkeit erfordert) dahin gewendt, wie das Heylig Römisch Reich, vnser geliebtes vatterlandt teütscher Nation mit rath hülff vnd zuthuung des Heilligen Reichs Chur: Fürsten vnd Stänndt zu gewünschter ruhe, frid: ainig: vnd sicherheit gebracht, zuuorderist aber die geliebte *Justitia* (als die Grundfest alles wolstandts vnd heilsamen wesens) durch dero stekhung man ein zeithero in allerhandt vnuerträulich: vnd mißhelligkeit, auch Kriegs: verfaß: vnd gegenverfaßungen gerathen, Jtem vnser Cammergerichts *Visitationes* widerumben in ihren gang gericht, welcher gestalt alle vnd iede von obbemelts Cammergerichts vrtheiln gesucht *Revisiones* erortert, der Cammergerichts Beysizer anzahl vermehrt, derselben bsoldung etwas verbeßert, die durch den vnderschiedt der Calender verursachte vilfeltige *ferien* abgeschnitten vnd berüerter Calender halben (daran auch der *Commerciën* vil gelegen) durchgehende gleichheit getroffen, die vnerörtet *dubia* erledigt, vnd andern geclagten beschwerden abgeholfen, vnd also im H: Reich das alt guet, redliche vertrauen, vnd ainmüettige zusamben sezung angericht vnd dermaßen befestigt werden möge, damit man auf den antrohenenden nothfall, gegen algemainen Erbfeindt der Christenheit, dem Türkhen, zum widerstandt berait vnd gefast, wir auch Jhme zeitlich zubegegnen, in ansehung daß der bruch des geschloßenen friden anstands bey ihme vmb souil desto mehr zubesorgen, weil Er, wie allerhandt zeitungen vnd bericht ie lenger ie mehr mit sich bringen, an der einnehmung Moldau vnd Wallachey: auch anderm was wider die geschloßene *Capitulation* gegen Sibenbürgen durch deßen verlust vnserer Cron Hungern vnd nachfolig dem H: Römischen Reich eüerste gefahr zuwachsen möchte, fürgenomen worden, nicht ersettiget, sondern nachdem Er, wie für gewis einkhombt, den friden mit dem persianer geschlossen, sich starkh bemüehet, allerley gefärliche *factiones* anzustellen, vnd dardurch ietzt angedeuttes Landt noch vor: oder ohne ainen offnen Veldtzug, desto beßer in seinen gewald zubringen, wie er dan gegen den ienigen, welche wir nach *Constantinopl* geschikht, obbestimbte Fridens *Capitulation* in *disputat* ziehet vnd Sibenbürgen für sein erb eigenthumb halten will. Neben deme, wan es mit ihme dem Erbfeindt zum fridtbruch gelangen wurde, wie: vnd was gestalt man zur nottwendigen Rettung, vnd da auch schon das wesen in gegenwertigem standt verblibe, zu vnderhalt: vnd widererhebung der Hungerischen Gränzen, als des H: Reichs vormaur, zu einer guetherzig: vnd freywilligen Hülff khomen möge, in betrachtung vnserer so schwär angetretnen Khayserlichen Regierung, bey welcher wir, die bey den nechst vergangenen Reichstügen beschene bewilligungen nicht allein allerdings aufgewendt zu sein, sondern auch ferner befunden, daß man zu dem so lang gewehrten Krieg vnser löblich Haus Österreich, auch dessen Königreich vnd Erblanden Einkhomen vnd Gefell aufs

eüserist angegriffen, zugeschweigen, daß auch gar der eigenthumblichen Camer-güetter, vnd vnderschiedlich Herrschafften, auch anderer vnser Haus nuz vnd ansehnlicher gerechtigkeiten nit verschonet worden, weill auch ofenbar, welcher maßen das schedliche Münz wesen ie lenger ie mehr vberhandt nimbt, auch was beschwär dardurch, so woll den Herrschafften als vnderthonen zugezogen würdt, wie der mangel verbeßert vnd dan des Reichs *Matricul*, zuzolg des *Anno* 1603. gemachten Reichs abschiedts, ainest ergenzt, auch die *Moderationes* fürgenomen, vnd in mehrer richtigkeit gebracht werden mögen. Seitemall wir dan in gnedigster erwegung, obuerstandener des H: Römischen Reichs obligen, vnd demselben antrohenden gefährlichkeiten bey vnser zu Frankfurth gehaltenen wahl vnd Crönungs versammlung der vnnvmbgänglichen notturft geachtet, ainen algemeinen Reichstag anzustellen, Inmaßen wir dan der daselbst angewesenen Churfürsten, wie auch des *Administratori* der Churpfalz LL, vnd den Churfürstlichen Brandenburgischen abgesanten deßen freündt: vnd gnädiglich errinert, mit begehren, daß der samentlichen Churfürsten LLLLLL Jhnen die fürderliche Haltung erstgehörtes Reichstag nit zuwider sein, sondern dem vblichen herkommen nach, darzue ihren *Collegial consens* erhalten wolten, der vns nicht allain eruolgt, sonder sy haben auch vnser hierzwischen gethane erinnerung so weit in acht genomen, daß sy ihnen anstat vnser vnd des H: Reichs Statt Nürnberg, als sonsten vermög der guldenen Bull, nach ausweißung obangezeigtes Churfürstlichen *Collegial consens* gebüerenden orth, beuorab, weil bey vns der Rath ietzt genanter Statt Nürnberg allerhandt erhebliche vrsachen fürbringen laßen, vmb dern willen man ihr der Statt mit mehr gedachten Reichstag für dißmall gnedigst zuuerschonen gebetten, die Statt Regenspurg zur wahlstatt, auch die zeit den vier vnd zwaynzigsten *Aprilis* neuen Calenders, so da sein wiert der mitwoch nach *Misericordia Domini*, obgemelts 1613. Jars, dergestalt belieben laßen, daß gleichwol dise angedeute veränderung vorangeregter Guldenen Bull khönfftiglich vnschädlich sein soll. Hierauf seindt wir entschlossen, mehrgedachten Reichstag auff erst angezogne zeit in Namen Gottes in das werkh zusezen vnd in vorbemelter vnser vnd des H: Reichs Statt Regenspurg vermittelst Göttlicher gnaden in aigner persohn gewißlich zuerscheinen, vnd der sachen alsbald einen anfang zu machen.

Verkhünden dir demnach bestimbten Tag vnd Wahlstatt mit diesem brief gnädiglich ersuchent, auch von Röm: Khayserlichen macht bey den pflichten vnd schuldigkeiten, damit du vns vnd dem H: Reich zugethan, ernstlich beuehlendt, daß du, hindangesezt aller anderer geschäften, auf obangedeüten Tag zu Regenspurg aigner persohn also gewißlich vnd vnfälbar erscheinst, damit zu vnserer auch diener vnd anderer Chur: fürsten vnd Ständt ankhonfft vngesaumbt zur sachen würkhlich geschritten, vnd durch aines oder des andern aufzug wir vnd die erscheinend: vnd gegenwertige Ständt an zeitlicher berathschlagung algemeiner wolffahrt vnd bestens nicht aufgehalten werden. Da aber du aintweder aus verhinderung Göttlichen gewalts oder andern erheblichen vrsachen persönlich zuerscheinen nicht vermöchtest, doch deine abgeordnete, sambt vollmächtigem vngemeßnem Gewalt ohne hinder sich bringen vnd einmischung frembter daher nit gehöriger Händl abfertigest, mit vnd neben vns, auch Chur: Fürsten vnd gemainen Ständten des H: Reichs von obangedeüten oder etwa hie zwischen noch weiter fürfallenden puncten vnd notwendigkeiten, die wir ebenmäßig fürtragen laßen möchten, zu rathschlagen, zu hand-

len, zu schließen, vnd dich hierinnen gehorsamb erzeigest. Dan ob du schon nit erscheinst, so würde doch dir nichts desto weniger obliegen, das ienige was durch vns vnd die erscheinende Churfürsten, Fürsten vnd Ständt, oder der abwesenden Rath, Pottschaften vnd Gesandten verabschiedt würdt, neben andern abwesenden zuuolziehen. Welches wir dir nicht verhalten wollen, dich darnach dißelbs eigentlich zurichten. Deme wir mit Khayserlichen Gnaden vnd allem guettem wol gewogen.

Geben in vnser Statt Wien den 29. Tag des monnats *Decembri* nach Christi vnsers lieben herrn vnd Seligmachers Geburt im 1612. Vnserer Reich des Römischen im Ersten, des Hungerischen im fünfften, vnd des Behaimischen im andern Jahr.

Ad mandatum Sacrae Cesareae Majestatis Proprium

Citatur ad Comitia Ratisbonensia in negotio

Calendarij Gregoriani à Matthia Imperatore.

Jo: Kepplerus Mathematicus

3 6

1613 Juli 20, Linz

Kepler hat die Stände in Linz um ein Darlehen von 500 fl. (zur Zahlung einer Schuld, die beim Buchhändler in Prag noch offen steht) gebeten. Für diese Summe will er im Laufe eines Jahres Bücher liefern (vgl. Nr. 8).

Linz, O. Ö. LA. Annalen-Bescheidebücher, Hs. Nr. 121, Bl. 230

Zwainzigsten khombt der Löblichen Stenndt bestelter *Mathematicus* Johann Khepler *Supplicando* ein, Die Löblichen Stenndt wollen jme vmb erheblicher vrsachen willen ein gefertigten Schein p. fünffhundert gulden zustellen, dagegen woll er jnnen vmb souil werth büecher lifern, mit dem weittern erbietten, das der Termin zur bezahlung von dato vber ein Jar gesetzt werde, vnnd will er inmittels bis die *Summa* der geliferten büecher auf fünffhundert gulden aufflauffen wierdt, gegen Heraußnembung des Schuldbriefs annembliche Pürgschafft laisten, dardurch die Löblichen Stenndt versichert, das die Büecher von jme jinnerhalb jars frist ohne schaden vnnd Collationiert in Franckhforter Tax vnnd zwelff Kreüzer aufgab gewiß geliffert werden sollen.

Lynz den . . . *Julij Anno* 1613ten.

3 7

praes. 1613 Juli 25, Linz

Der Oberstkämmerer hat Kepler den kaiserlichen Befehl mitgeteilt, sich als Berater in der Kalenderfrage mit dem Hofstaat auf dem Reichstag in Regensburg einzufinden (vgl. Nr. 5). Kepler bittet die Verordneten um Urlaub zu dieser Reise, auf der er die ihm anbefohlenen Studien fortsetzen und den mitreisenden Herrn und Landleuten des Landes ob der Enns beratend zur Seite stehen will (1).

Die Verordneten genehmigen die Reise; doch soll Kepler möglichst bald wieder zu seinem Dienst nach Linz zurückkehren (2).

1. Linz, O.Ö. LA. landsch. A. Akten: D. XIII. 4. Eigenh.
Landschafts-Akten Bd. 434. Abschrift
Annalen, Hs. GGG (59), Bl. 338-339. Abschrift

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVII, Nr. 659.

2. Linz, O.Ö. LA. a. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 57
b. landsch. A. Akten: D. XIII. 4
c. Annalen, Hs. GGG (59), Bl. 339v. Abschrift

2 a. Bscheid. *Johannis Kepleri Mathematici pro* Erlaubnus nach Regensburg.

Fiat: Doch soll sich Supplicant, so ehist, so möglich, widerumb in sein dienst einstellen. Den fünfundzwainzigsten *Julij Anno* 613ten.

3 8

1613 August 28, Linz

Die Verordneten tragen kein Bedenken, von Kepler einen Schuldbrief über 500 fl. anzunehmen (vgl. Nr. 6). Er soll die Summe in der vorgeschlagenen Weise durch Bücherlieferungen zurückzahlen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 71v-72

Bscheid auf *Johannis Kepleri Mathematici memorial. Pro* vbernehmung seiner schuld 500 fl. beim Buechhandler zu Prag, gegen liferung der buecher.

Wann der Supplicant die fünfhundert gulden mit liferung der buecher in Frankfurter tax vnd zwelf kreizer aufgab, nach der Löblichen Stend guetten gelegenheit, vnd ohn all jren entgelt erstatten will, destwegen aber ein ordentlicher contract vorher aufzurichten, darein jedesmals das jenig, was Er Kepler von Zeit zu Zeit an buechern lifern wirdt, geschriben vnd verzeichnet werden soll, alsdann haben die Herrn Verordneten in aufrichtung des Schuldbriefs *per* fünfhundert gulden kein bedenken. Den 28 *Augusti Anno* 613ten.

3 9

1614 April 3, Linz

Kepler hat zur Verfertigung eines Instruments 30 Latten aus dem Linzer Bauamt genommen. Die Bezahlung aus der Landschaftskasse wird von den Verordneten bewilligt.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 114

Bscheidt *Johannis Kepleri per* 1 fl. 2 Sch. 2 Pf. für 30 latten, so Er aus dem Pauamt zu Linz zu einem instrument genommen.

Diser auszug ist mit ain gulden zwen schilling zwen Pfening zu bezallen bewilligt. Den 3 April *Anno* 614ten.

3 10

1614 Nov. 5, Linz

Der Bitte Keplers um Vergütung der ihm bei der Anfertigung einer Landkarte von Oberösterreich entstandenen Unkosten wird von den Verordneten mit Bewilligung von 50 fl. Zehrungszulagen entsprochen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 187v

Bschaydt. Johannis Keplers *Mathematici pro* angewendten Vncossten in Verfertigung der Lanndt Mappen.

Dem Supplicanten sein Abschlag seiner gethannen Zörung fünfzig gulden aus dem Einnember Ampt erfolgen zulassen Bewilligt. Den 5 Nouembers Anno 614ten.

3 11

1614 Dez. 12, Linz

Die Verordneten der Landschaft Österreichs ob der Enns wenden sich auf Bitten Keplers als Vermittler an den Schlesischen Kammer-Präsidenten Niklas von Burghausen mit der Bitte, ihrem Mathematiker dabei behilflich sein zu wollen, daß er seinen von Kaiser Rudolph herrührenden, an die Schlesische Kammer angewiesenen Besoldungsrest erhält.

Linz, O.Ö. LA. 1. Landschafts-Akten Bd. 529, Nr. 79. Konzept
2. Annalen, Hs. DDD (57), Bl. 319-320 v. Abschrift

Edler Gestrenger sonders freundlicher vnnd gunstiger Herr, vnnsrer freundt willig vnd befißen diennst zuuor.

Waß der Röm:Khay:Mtt: auch ainer Ersamben Lanndtschafft diß Erzherzogthumbs Österreich ob der Enns bestelter *Mathematicus* Johann Khepler, bey vnns angebracht, vnnd wegen seiner, noch vor in Gott ruhenden Kayserlichen Mtt: herrüerenden ausstendigen diennstes besoldung, mit welcher Er auf die Schleßische Cammer gefell schon vorlengst gewisen sein solle, vmb erthailung an Euer Fr: vnnd gst: einer schriftlichen *Intercession*, bitlich ersuecht, khünnen Euer Fr. vnnd gunsten auß beyschluß mit mehrerm vernemen.

Wann wir dann ainer Löblichen Lanndtschafft officier jren nutzen vnd wol-fahrt billich gern befüerdert sehen, vnnd wolerachten khündten, das gedachtem Khepler an solchem ausstanndt vnnd verdienten bestallungs rest nit wenig, vnnd seinem Vermelden nach sein maistes vermügen gelegen, Alls haben wir jhme solche *Intercession* nicht verwaigern khündten. Vnnd gelangt hierüber an Euer Freundschaft vnnd gunsten vnser freundt: vnnd dienstliches bitten, Sie wollen merbemeltem Kheppler, sonderlich in erwegung, das solches ein Lang-erworbnos dienstgelt, Jr mit gnaden beuolchen sein lassen, vnd jme die genedige Hannndtraichung laisten, damit Er durch Euer Freundschaft vnnd gunsten befüerdung, solches seinen angewißenen rests habhafft werden, vnnd Er also vnserer *Intercession* würckhlichen genüessen möchte. Solches sein wir vnser thails, vmb Euer Fr: vnd gunsten, mit anderer wilfahrigkhait, freundt vnnd diennstlich zuuerdiennen erbiettig vnnd wiert Er Khepler selbiges möglichist zuuerdiennen gefißen sein, Benebens vnnß gesambt der bewahrung des All-mechtigen empfelchent. Datum Linnz den 12. *Decembris anno* 614ten.

N. Verordnete etc.

Dem Edlen vnd Gestrengen Herrn
Niclas von Burghausen vnd Stoltz auf Schiltberg
vnd Dannstorff etc. Röm:Kay:Mt: Rath vnd Schle-
sischen Cammer Praesidenten etc. vnserm sonders
freundlichen auch günstigen Herrn.

3 12

1615 Okt. 20, Linz

Kepler hat gebeten, bei der Landschaft 2000 fl. mütterlichen Erbguts seiner Kinder aus erster Ehe anlegen zu dürfen. Die Verordneten bewilligen die Annahme gegen Ausstellung eines Schuldbriefs.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 289v-290

Bschaydt. *Joannis Keppleri Mathematici pro* 2000 fl. so Er bey der La. *loco cautionis* wegen seiner Ersten Kinder Mieterlichen guets anlegen will.

Die Herrn Verordneten verwilligen jnuermelte Zweytausent guldten anzunehmen, vnnd dem Supplicanten destwegen ein Schultbrief aus dem Einnember Ampt hinaus zugeben. 20 *Octobris* 615.

3 13

1615 Nov. 2, Linz

Für die ständische Bibliothek hat Kepler Bücher geliefert; dafür schuldet ihm die Landschaft noch eine Restsumme. Ihre Auszahlung wird von den Verordneten bewilligt.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 294

2. Annalen-Bescheidbücher, Hs. Nr. 122, Bl. 292v

1. Bschaydt. *Joannis Keppler Mathematici pro* 341 fl. 24 kr. Rest wegen der zur Bibliothec zum drittenmal gelieferten Buecher.

Fiat wie begert, das Jhme der Rest aus dem Einnember Ampt bezahlt werde.
2 *Novembris* 615.

3 14

1616 Jan. 21, Linz

Die Verordneten entsprechen Keplers Bitte um Ausstellung eines Schuldbriefs über 2000 fl. (vgl. Nr. 12) mit dem Datum 24. Aug. 1615.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 315

Bschaydt. *Johannis Keppler pro* Fertigung eines schultbriefs aus 2000 fl.

Ist in des Supplicanten Begern Bewilligt vnnd solle das datum auf Bartholomei des verwichenen 615 Jars gesetzt werden. 21 *Januarii* 616.

3 15

o. D. (ca 1615/1616) Linz

In einem von den Scholarchen verfaßten Gutachten über das Schulwesen wird in Punkt 8 angeregt, auf der 5. Klasse der Landschaftsschule in Linz noch eine 6. und 7. Klasse aufzubauen. Denn nachdem die Stände zur Hebung der Schule mit nicht geringen Unkosten Kepler für das Fach der Astronomie und Geschichte, sodann Megiser für die Erlernung der italienischen Sprache bestellt haben, müssen auch die Studierenden, die sich diesen Studien mit Erfolg widmen wollen, entsprechend vorgebildet sein.

In der Beratung über dieses Gutachten wird die Errichtung neuer Klassen abgelehnt; Kepler und Megiser sollen sich für ihren Unterricht mit Vorwissen der Scholarchen und des Rektors taugliche Knaben auswählen.

Linz, O. Ö. LA. Annalen-Bescheidbücher, Hs. Nr. 121, Bl. 317v–318v, 326

...

Achten, *Studia* berüerent ist nicht allein, das die bißhero in den *Classibus* gelerete *Lectiones* noch also ferner Continuiert, vilmehr wie solche noch höher gebracht, vnnd zu der *quinta* auch *sexta* oder *septima Classis*, darinnen *Ethica* vnnd *physica* geleret, aufgericht vnnd angeordnet werden möge, jn acht zunehmen, dann eben dises neben vorhergehenden fürnemblich zu aufnembung deß gannzen Schuelwesens geraichen vnnd gedeyen wurde. Es haben die Löblichen Stennde (welches sehr rühmblich) neben den *Studijs* auch allerlay *Exercitia* alß Bereitter, Fechter, Lautenisten, Instrumentisten bestellt, deren die Erste ain zimbliche sterckh, die anndern aber gleichwol auch ein feines *Judicium*, sollen sie annderst mit nuz begriffen, vnd erlehrt werden, erfordern: Wil geschweigen das *Studium Astronomiae* vnnd *Historiarum* zu deren *profession* *Keplerus* nicht mit geringem Vnchosten, so wol als *Megiserus* zu der *profession linguae italicae* bestellt, ain *firmitum judicium*, dergleichen wür in vnnsern *Classibus* der Zeit wenig zu finden haben will. Solle nun dergleichen järlicher Vnchossten nicht vbel vnnd vergebens angewendt werden, müessen in warheit *Capacia ingenia*, die wir annders nicht, dann mit erhöhung der *Classium* vnnd *Lectionum* bey vnnser Schuel erhalten khönnen, solchen vnndtergeben werden, wil geschweigen, sich wällisch zu lehrnnen, ehe einer sein Latein verstehet, oder fliegen, ehe ainer flügl hat, nicht wol thuen, wol aber vil dabey versaumben lässt ...

Volgt nun darauff der Herrn Verordneten, Scholarchen, vnnd deß Löblichen Außschuß beratschlagung.

...

Die *Studia* belanngent, weilen Khepler vnnd *Megiserus* allein destwegen hieher erfordert vnnd derentwegen vnndterhalten werden, Alß sollen sie beede auch, ein ieder in seiner *profession* zu vnndterrichten etlicher tauglicher Knaben, so sie selbs hiezue erwehlen mügen, in welscher vnnd französischer sprach, so wol auch in *Historicis* als *Mathematicis* gewiße stunden, doch mit vorwissen der Herrn Scholarchen vnnd *Rectoris* anwenden aber khein neue Claß anrichten ...

3 16

1616 Mai 20, Linz

Anläßlich der Überreichung der „Stereometria Doliorum“ hatten die Stände Kepler wissen lassen, daß sie es lieber sähen, wenn er dergleichen Arbeiten einstellen und dafür seine Hauptaufgabe, die Rudolphinischen Tafeln und die Landkarte von Oberösterreich vornehmen würde. Am Schluß eines längeren Berichts über den Stand dieser Arbeiten (vom 9. Mai 1616) bat Kepler daher um Bescheid, welche Aufgabe er nun zunächst fördern solle (1).

Die Verordneten fordern daraufhin von Kepler zur Vorlage bei den Ständen die Übergabe dessen, was er bisher an den ihm gestellten Aufgaben gearbeitet habe (2).

1. Linz, O. Ö. LA. landsch. A. Akten: D. XIII. 3. Eigenh.
Landschafts-Akten Bd. 434. Abschrift

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVII, Nr. 734

2. Linz, O.Ö. LA. a. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 342 v
b. landsch. A. Akten: D. XIII. 3

2a. Bschatydt. *Joannis Keplers Mathematici pro fertigung der tabularum Rudolphi vnnnd Lanndt Mappa betr.*

Dem Supplicanten wierdet hiemit anbeuolhen, Er solle alles was Er bißher gearbeit zusambenrichten, vnnnd denen Herrn Verordneten vbergeben, damit Sie solches dennen Löblichen Stenndten, vmb derselben Resolution, was Er kunfftig weiter fuernembten soll, fürbringen können. 20 *Maij anno 616.*

3 17

1616 Aug. 25/30, Linz

In der Landtagssitzung vom 25. Aug. wurde als 22. Beratungspunkt Keplers Eingabe zu der Frage, woran er in Zukunft arbeiten und ob er überhaupt im ständischen Dienst verbleiben solle, vorgelegt. Die Verordneten sprachen sich für eine Entlassung Keplers aus (1). In der Beratung des Stände-Ausschusses war die Mehrzahl der Mitglieder wegen Einsparung der Mittel ebenfalls für Keplers Entlassung mit einer halbjährigen Kündigungsfrist (2).

Die Ratifikation des Vorschlags unterblieb jedoch.

Linz O.Ö. LA. Annalen, Hs. HHH (60), Bl. 36 v u. 36 v. Abschrift (Bl. 241-248 Einschluß zu Punkt 22: Bericht Keplers „Von den Tabulis Rudolphi“ und „Von der Landmappa“; vgl. Nr. 16.)

1. Memorial der Verordneten vom 25. August:

22. Punkt. Johann Keplers supplicieren, in waß *materj* er künfftig laborieren, vnnnd ob er noch lennger in der bestallung verbleiben solle, fürzubringen, vnnser mainung wer, es khönte diser vncosten, mit abfertigung seiner Person, wohl erspahret werden.

2. Gutachten des Ausschusses vom 30. August:

Zum zwei vnd zwainzigsten. Auf Johannis Keplers beigelegt supplicieren, wegen seiner vnterschiedlichen vnter hannden habenten *operum*, seyen wier mehrern theilß der mainung, daß, weil ohne dem die Löblichen Stenndt mit vilen vnnnd hohen außgaben beladen, daß man sich seiner person halber gar erleüchtern, vnnnd die bestallung, so auf jhne gehen, ersparen möchte, doch daß jhme ein halb Jar zuuor, damit er sich annderwerts vmb gelegenheit bewerben möchte, aufgekhündet werde, zu beßerer nachrichtung, haben wier sein bestallung aufsuchen vnnnd herzulegen laßen.

3 18

1616 Okt. 14, Linz

Kepler hat bei den Verordneten um 2 Monate Urlaub für eine Reise nach Prag und um Vergütung für die überreichten Exemplare seiner „Stereometria“ angehalten. Es werden die Reise und 50 fl. für die „Stereometria“ bewilligt.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidebuch 1613/1618, Bl. 384

2. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 93

1. Bschatdt. *Johannis Keppleri Mathematici pro* Raiß auf 2 Monat nach Prag. *Item pro* Recompens wegen seinen verehrten exemplar *stereometrica*.

Die Herrn Verordneten verwilligen dem Supplicanten die Begerte zwey Monat zu seiner Raiß, so sollen Jhme auch funfzig gulden für jnuermelte *exemplaria* aus dem Einnember Ampt erfolgt werden. 14 *Octobris* 616ten.

2. *Johanni Keplero* ist wegen seiner verehrten *Exemplarum Stereometriae etc.* zur recompens verwilligt worden 50 fl. 14. *Octobris* 616.

3 19

1616 Dez. 16, Linz

Die 4 Stände des Landes ob der Enns verwilligen Kepler im Landtag für die Widmung seines Kalenders auf 1617 und die überreichten Exemplare der „Stereometria“ 150 fl.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidebuch 1613/1618, Bl. 405

2. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 93

1. Bschatdt. *Johannis Keppleri Mathematici pro* dedicirte *prognosticon* auf das 617 Jar.

Die Löblichen vier Stenndt dises Erzherzogdoms Össterreich ob der Enns verwilligen, das dem Besteltem *Mathematico Johanni Keplero*, wegen Dedizirung seiner vber vorstehendes 1617 Jar Publicirten Astrologischen Practic, so wol auch wegen vor disem von jme offerirten *stereometriae* Ainhundert fünfzig gulden zur Verehrung aus dem Einnember Ampt erfolgt werden sollen. Lanndtag den 16 *Decembris* 616.

2. *Johanni Keplero Mathematico* ist wegen dedicirung seiner vber das 1617. Jar publicirten astrologischen practic, sowol auch wegen der vor disem von jme offerirter *Stereometriae* 150 fl. verehrt worden. Im Landtag 16. *Decembris* 616.

3 20

1617 März 6, Linz

Kepler ist durch kaiserlichen Befehl nach Prag gerufen worden. Er bittet um Erlaubnis, dorthin reisen zu dürfen. Die Verordneten bewilligen die Reise mit der Auflage einer baldigen Rückkehr.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidebuch 1613/1618, Bl. 425

Bschatdt. *Johannis Keppleri Mathematici pro* Erlaubnus nach Prag zureisen als er auf Jr Mt. beuelch durch Herrn obristen Camerer citirt worden.

Ist bewilligt, doch solle sich Supplicant mit ehisten widerumben nach Hauß befürdern. 6 *Martij* 617.

3 21

1617 Sept. 23, Linz

Der Augsburger Buchhändler Johann Krüger hat den Verordneten Keplers Werk „Epitome“ zum Kauf angeboten. Diese bewilligen die Anschaffung von 200 Exemplaren für die ständische Bibliothek.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 479

2. Annalen-Bescheidbücher, Hs. Nr. 122, Bl. 338

1. Bschatdt. Johannis Krueger Puchhandlers in Augspurg *pro Epitomen astronomicam Keppleri* yedes exemplar *pro* 20 Kr.

Inuermeltes *Epitomae Astronomicae* sollen zweyhundert *exemplaria* in der Löblichen Stenndt Bibliothec genomen vnnd dem Supplicanten für jedes exemplar zweinzig kreizer aus dem Einnember Ampt bezallt werden. 23 *Septembris Anno* 617.

3 22

o. D. ca 1617, Linz

Kepler überlegt einen Verrechnungsmodus mit dem Augsburger Buchhändler Krüger zur Abnahme seiner Bücher (Epitome) gegen eine Lieferung für die Landschaftsbibliothek.

Original unbekannt

Erster Druck: Ch. Frisch, Joannis Keppleri Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871, S. 833

Krüeger

Wenn Krüeger mir gibt für meine Bücher ohne Abzug 438 Thaler vnd pares Gelt auch ohne Abzug 162 Thaler, vnd liefert mir an Büchern in Franckforter Tax ohne Auffgab vnd Abzug nach Lintz 480 Thaler, lest sie mich einer Landtschafft für 600 Thaler einraichen, so verdient er an allen den Fuhrvncosten, gewinnt an 162 Th. den fünfften Thail, d. i. $32\frac{2}{3}$ Th., das gehet ihm auff Fuhrlohn vnd felst noch die Gefahr mit dem Vertreiben. Wann er Bücher von mir für 438 Th. annimmt vnd darzue par 162 Th. vnd gibt mir in Franckfort Bücher ohne Abzug 600 Th., so hatt er 438 Th. mit Gefahr vnd Vertreibung.

Kepler

Wann Krüeger die Bücher von mir annimmt für 438 Th., vnd par Gelt bezahlt 162 Th., Summa 600 Thaler, so mag er dafür alhero bringen für 480 Th. in Franckforter Tax, die gelten ime 600 Thaler. Die bekhompt er zu Franckfort für 438 vnd $105\frac{2}{3}$ Th., hat nichts darbey, sondern die Gefahr vnd Vertreibung.

3 23

1617 Okt. 9, Linz

Die Verordneten bewilligen Kepler auf seine Bitte hin eine Reise in die Pfalz.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 482

Bschaydt. *Johannis Keppleri Mathematici pro* Raiß in die Pfalz.

Dieweil dem Supplicanten ist die Raiß aus jnuermelten Vrsachen verwilligt, doch soll er sich souil jmmer müglich widerums Haimb befürdern. Den Neunten *Octobris Anno* 617.

3 24

1618 Jan. 5, Linz

Für Keplers dedizierten Kalender mit Praktik auf das Jahr 1618 bewilligen die Verordneten 50 fl. Verehrung.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 498

2. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 94

1. Bschaydt. *Johannis Keppleri pro* dedicirten vnnd verehrten Kalender auf das 618 Jar.

Die Herrn Verordneten verwilligen dem Keppler für sein Kalender fünfzig gullden zuuerehren. Den fünften *Januarij anno* 618.

2. *Johanni Keplero Mathematico* ist wegen seiner auf das 618 Jar dedicirten Kalenders vnd practic zur Verehrung bewilligt worden 50. fl. Den 5 Jan. 618.

3 25

1618 März 22, Linz

Kepler hat für die ständische Bibliothek Bücher verschiedener Autoren geliefert; dafür bewilligen die Verordneten 65 fl. 36 Kr.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 519 v-520

Bschaydt. *Johannis Keppleri Mathematici pro* 65 fl. 35 kr. für die *opera Alphonsi Tostati, Item prima parte Macrocosmi de Flud, Graettseri Eistetensis episcopi, Juuenalis Cornuti.*

Dem Keppler sein für die dargegebene Buecher fünfvnndsechzig gullden fünfvnnddreißig Kreizer aus dem Einnember Ampt zubezallen bewilligt. 22 *Martii Anno* 618.

3 26

1619 Jan. 29, Linz

Kepler hat den Ständen von Oberösterreich seinen Kalender auf 1618/19 und andere Traktate überreicht, wofür sie ihm 100 fl. zu verehren bewilligen.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidprotokoll 1619, Bl. 16

2. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 95

1. Bscheid. *Johannis Keplers Mathematici pro* offerirten Kalender vnd andere Traktätl.

Die löbl: anwesenden Stend verwilligen dem Kepler für den offerirten Kalender vnd andern inuermelten vndterschidlichen Traktat mehr ainhundert gulden zuuerehrn. Den 29 Jan: 619.

2. *Johanni Keplero Mathematico* ist für seine offerirte Kalender vnd andern vnterschiedliche tractat 100 fl. verehrt worden. 29 Jan: 619.

3 27

1620 Jan. 3, Linz

Die Verordneten weisen Kepler für die den Ständen verehrten Kalender auf 1620 50 fl. an.

Linz, O. Ö. LA. Bescheidprotokoll 1620, Bl. 2

Bschaid. Johannis Keplers *Mathematici pro* verehrten Kalender.

Dem Supplicanten sein für die verehrten Kalender 50 fl. zu präsentiren be-
willigt. 3. Jänner 1620.

3 28

1620 April 10, Linz

Die Verordneten des Landes ob der Enns weisen Kepler an, daß er an Stelle des Sekretärs Ernst neben H. L. Gebhard ein Inventar von der Bibliothek des (im Nov. 1619 verstorbenen Historikers und Vorstands der ständischen Bibliothek) Hieronymus Megiser aufrichten helfen soll.

Linz O. Ö. LA. Annalen, Hs. RRR (69), Bl. 172 v-173. Abschrift

Von N: Gemainer Lanndtschafft des Erzherzogthumbs Österreich ob der Ennß Herrn Verordnten, derselben bestelten *Mathematico Jonnj Keplero* anzuzeigen, obwoll dem *Secretario* Ernsten anbefohlen worden, daß Er neben dem Gebharten die Inuentur vber die Megiserische Bibliothec verrichten soll, inmassen dann beraith von jnnen baiden ein anfang gemacht worden: So will sich doch die Inuentur etwaß verlengern, vmb willen gedachter *Secretarius* Ernst solcher wegen seines diennsts, vnnd dabey obligenden andern villfältigen Amtsgeschäften, nit woll füeglich abwarten khann: Wann aber die Herrn Verordnten solches werckh so eheist alß immer möglich gehrn befördert sehen wolten: Alß wird wollermelten *Keplero* hiemit anbefolhen, daß Er anstat des *Secretarij* Ernsten diser Inuentur, neben Hainrich Ludtwigen Gebhart beywohnen, vnnd solche je ehr je besser verrichten, vnnd beförderen helffen soll. *Actum* Linnz den zehenten Monatstag April *Anno* Sechzehenhundert vnnd zwainzigist.

3 29

1620 Juni 15, Linz

Kepler und der Linzer Buchhändler Höhenkircher überreichen den Verordneten das von ihnen beendete Inventar über die Megisersche Bibliothek, dazu ein Verzeichnis der an Val. Ferd. Megiser aus dem Nachlaß seines Vaters ausgelieferten Bücher.

Linz O. Ö. LA. Annalen, Hs. RRR (69), Bl. 175 v-176 v. Abschrift

Ehrwürdig vnnnd Geistliche, auch Wolgeborne Herrn Herrn, Edl vnnnd Gestrenge Herrn, Vesst Ehrnuesste Fürsichtig vnnnd Weise, genedige vnnnd gunstige Herrn, Eur g. sein vnser gehorsambe diennst zuuor.

Obwoll Eur. g. zu inuentir: vnnnd beschreibung Weilendt *Hieronimi Megiserj* verlassenen Varenden haab vnnnd Guets dero *Secretarj* Hannß Geörgen Ernnsten vnnnd Hainrichen Ludtwigen Gebhardten zu Commissarien deputirt, die auch in sachen einen anfang gemacht, so ist doch Er *Secretarj* erlassen, vnnnd an dessen stell Ich Johann Khepler ihme Gebhardten zugeordnet, vnnnd alß Er Gebhardt, seines angenumbenen Volckherstorfferischen diennsts halber der sachen nit abwarten mögen, mir Khepler, Joachim Höhenkircher adiungirt worden.

Wann Wir beede dann solche Inuentur völlig zu endt gebracht, vnnnd waß von Püchern, so auch sein *Megiserj* aigenen truckhten *operibus* (so khauffmanß-wahr, vnnnd von vill *Exemplaria*) vnd andern verhanden gewest, alleß vleiß beschriben, inmassen beyligendt gefertigtes *Inuentarj* solches mit mehrerm außweist. Alß haben Eur G. Wir dasselb hiemit gehorsamblich vbergeben, benebenß auch souil berichten sollen, Demnach Valentin Ferdinandt Megiser zu continuirung seiner Studien verraisen müessen, vnd Er Pücher auß dem Verlaß begehrt, daß Ich Khepler jme, jnmitß dieselben jnligender verzeichnus nach erfolgen lassen, Eur G. vnnß Gehorsamblich Beuelhend. Linz, 15 Junj Anno 1620.

Eur Gnaden Gehorsambe

Johann Khepler *Mathematicus etc.*

Joachim Höhenkircher etc.

3 30

1620 Sept. 4, Linz

Johannes Kepler und Tobias Zorer (Lehrer an der Landschaftsschule) überreichen ein von den Verordneten gefordertes Gutachten über den Nachlaß des Hieronymus Megiser und die Vormundschaftsverhältnisse. Die Verordneten verfügen die Aufstellung von Kommissaren zur Errichtung eines ordentlichen Inventars über den Nachlaß.

Linz O.Ö. LA. 1. Annalen, Hs. RRR (69), Bl. 178–185 v (mit Bescheid). Abschrift

2. Bescheidprotokoll 1620, Bl. 101v (nur der Bescheid)

1. Hoch Ehrwürdige, auch Wolgeborne Edle, vnnnd Gestrenge Herrn, Ehrnuesst, Fürsichtig vnnnd Weise, Genedig: vnnnd gebietttunde Herrn, Eur g. zway Decreta, 23 vnnnd 28 Augustj datirt, darinen Wir vnderscribene sambtlich zu fürforderung vnnnd vernembung deren bey der Megiserischen verlassenschaft interessirten, auch vber dero befundene *praetensiones* vnser guetachten dennen Herrn Verordneten zuüberegeben verordnet worden, haben Wir ander tags hernach in gehorsamb vernumben, der sachen alßbalden, sonderlich wegen frauen Lucretia Kholbenschlagin, alß eltister Tochter instendigelichen anhaltenß in ainem vnnnd anderm nachgesetzt: Demnach aber die fraw Wittib wegen erwartung jhres freunds zu ainem beystand Aufschub biß auff den dritten *Septembris* gestrig verganngen tags begehrt, Alß ist besagte Kholbenschlagin gestern frue verraiset, daherö Wir obwoll vnuerrichter sachen, danoch dessen, so wir etlicher massen in Wissenschaft gebracht, gehorsamben

bericht zuthuen, vnnnd hiermit vnnß für aines dises Commission zuentladen nit vnderlassen sollen.

Wir befinden anfangs dreyerlay Partheyen, die Erben, deren alß vnmündiger dreyer Töchter, vnd zwayer Söhnen, Eur g. von ober Gerhabschafft wegen (neben der Sechsten Lucretia Kholbenschlagin, so selber zugegen gewest) sich annemen.

Zum anderten die verlassene Wittib.

Drittenß die *Creditores*, bekhanndte, vnnnd Außlendische vnbekhanndte.

Wann dann die Wittib, zufferist, lauth jres Heüratbriefs, wegen jreß zuebringenß, gegenvermachts, vnnnd *donation*, jre sprüche zu dem verlaß sezet, Neben welcher dann auch die *Creditores*, jn: vnnnd außlendische thailß alberait sich mit Außzügen bei der frawen Wittib angemeldet, thailß noch etwa fürkhommen möchten.

Alß stehet fürß erste den gesambten Erben oder wer sich deren annimet zubeckenhen, welcher gestalt Sie sich dises jres vätterlichen verlaßes annemen sollen, *absolutè*, oder *cum beneficio inuentarij*.

Zu diser *deliberation* gehört anfänglich ein richtig liquidirt *inventarium*. Nun haben zwar Jch Keppler, vnnnd neben mir Wolff Höhenkhircher, die Inuentur deren stuckhe, so durch *Secretarij* Ernsten, vnnnd Hieronymum Höhenkhirchern Expeditorn, in die sperr genumben, bestes vleiß verrichtet, mit beysezung deßen, waß die fraw Wittib von gemachten Schulden, vnnnd versezten stuckhen guetwillig vnnnd auß der gedächtnuß angezaigt. Eß seint aber die Tochter Lucretia, sambt jrer bej sich habenden Schwester Sibilla Elisabetha mit disem *Inuentario* nit zu friden, sondern haben anfangs ein verzeichnus von 17 puncten abgehenten Cleinodien, Mannßklaiden, vnnnd anderer sachen vbergeben. Darauf die fraw Wittib jren bericht hete geben sollen. Fürß ander hat die fraw Wittib sich Scheinß von jrem Ehewirth see: berüehmet, darinen Er sie wegen jrer eigenthumblichen paraphernalischen versezten Klainodien versichert, daß waß sie auf dieselbigen aufnehmen werde, jnmassen Sie dann solche aufgenumbene pesten vnder die gemachte schulden einbringen lassen, solches jro zuwidereinlößung jres eigenthumbs, von sein *Megiserj* verlaß, zu forderist soll entrichtet werden. Dise versicherungen sollen vnnß jnnamben, vnd auß commission Eur g. alß obergerhaben zu forderist fürgeuissen vnnnd zu examinirn gezaigt worden sein. Darmit wuerde die fraw Wittib jre Wittibliche sprüche, souil die sich vber jren heüratbrief erstreckhen, sowoll auch den verlaß anlanngen, die versezte stuckh zu der Erben nachrichtung liquitirt haben, darmit man gewust hette, ob die Wittib, oder die Erben dieselbige einzulösen schuldig wären.

Vnnnd findet sich hierbei Drittenß, auch diser Mangel, daß an etlichen orton, da solche stuckh versezt stehen solten, man vnnß auf gebüehrichs nachfragen weder stuckh noch verschreibung gezaigt, mit fürwendung, daß baides mit einander ausser Lanndtes geflechnet, auch so bald nit alhero gebracht werden, vill schwarer aber zu Regenspurg durch frembte Leüth ihre Trühen eröffnet, vnnnd dise Cleinodien heraußer genumben, oder gewissen werden khönnen. Auch da es schon sein khönnte, so seyen sie doch von der Wittib auff ein Neueß, biß wider Jacobj versezet, vnnnd gebe man Sie ohne abzug der völligen *interesse* nit herauß. Entlichen so sey doch die Wittib nit gesinet, solche auß hannden zulassen, sondern begere sich darauff abfertigen zulassen.

Wann aber die Erben, bey so beschaffenen sachen, nit wissen können, waß dann ain jedeß diser versetzten stückhe werth, vnnd wann schon die Außlösung ihnen obligen wurde, ob manß lösen, oder verstehen lassen solle, Sonderlich wegen ainer khetten geredt wird, die Kholbenschlagin fürgibt, daß sie neben noch zweyen trinckhgeschiern zu Leibzig vmb fünffhundert gulden versetzt gewest, vnnd außgelöset worden seye, die doch an jezt nur vmb zweyhundert gulden stehen, vnnd hundert Cronen wegen sollen, Also gibt diß abermal bey disem verlaß eine Merckhliche vnrichtigkeit, darumben die Erben Eur g. alß jr ordenliche Instanz anflehen, vnnd zum wenigsten vmb fürweisung solcher stuckhen anrueffen mechten. Diß souil desto mehr, weil khetten vnnd Gnadenpfening von Khindern, sonderlichen da man Adeliche *Instrumenta* hinderleset, nicht gern auß handen gelassen, sondern ehe wo immer möglich, mit papirem gelt außgeleset werden, oder es findet sich etwa ein vermöglicher patron der souil herleihet, auch ohne *Interesse*, vnnd den Söhnen zum besten, solches Clainot zu seinem vnderpfandt, biß zu jrer aufwachßung aufbehelt.

Fürß Viertte, erindert die Tochter Lucretia Kholbenschlagin, daß jr Vatter noch ein alte Hoff forderung an Jre Khay: May: wegen dero Herrn Vatters Erzherzog *Carolj* see: ged: habe, so sich sein *Megiserj* aussag nach vber zweytausent gulden anlauffen solle, hierumben soll seine *Megiserj* aigne verzeichnuß in der frauen Wittib absonderlicher verwahrung fürhandten sein, Welches sie die Wittib zwar selber anmeldet, aber vrsachen jres bedenckenß, warumb sie dergleichen sachen, weder bey der sperr, noch jnuentur angezeigt, auch auf vnser begehren noch nit furgewisen, Vnzweifel Eur g. oder den khünfftigen Gerhaben vnnd Erben, auf anhalten auß aignem Mundt selber anzaigen wird. Weil es dann mit den *Inuentaria*, vnd zuegehörungen zum verlaß in disen puncten ansethet, alß wird vnser erachtenß niemandts sich der Gerhabschafft leichtlich zu vnderwinden haben, es werden jme dann zuuorderist der gleichen *obstacula* durch Eur g. hoch vernünftiges einsehen (darinnen Wir vnß khainer maßgebung vnderwünden) auß dem weeg geraumet, Vnnd souil von den Erben.

Anlangent die Wittib, verspüren wir woll, daß sie mit jren Wittiblichen sprüchen sich nit leichtlich von dem *possess* deß völligen verlasses geben werde, biß jr mit *repraesentation* dessen so sie befuegt sein wird, in parem gelt, oder annemblichen schuldverschreibungen begegnet werde. Da Wir dann bey der Inuentur souil *obiter* zuuernemen gehabt, daß Sy auf ein Sechß oder Sibenhundert gulden brieflich versichert sein möchte, woferr Sy anderst nit *caution de numerata pecunia* nach dem Landtßbrauch versichert, vnnd oberwehnter vier posten halber, so zur gänzung deß *Inuentarij*, vnnd verlaß gehörig, gegen die Erben fundiert ist, welches die angestellte *tractation* hette geben sollen.

Weil dann einmall ein schönne auserlesene, vnnd sonderlich in *Historijs linguis et Genealogijs* treflich instruirte bibliothec, Neben seinen statlichen, vnd weit gebrachten *praeparatorijs ad Historiam Austriacam* fürhandten, wolten Wir verhoffen, es wurde sich jemandt finden, der souil, alß jr Wittibliche forderung antrifft, auf die Bibliothec herleihe, oder einen Schuldtbrieff dafür außgäbe, biß man zu völligem verkhauff gelangen, vnnd denselben wider contentirn müge, zu dem endt dann Eur Genaden ein stell im Lanndthauß, zu dero behaltnuß alberait bewilliget.

Ob aber die Vormundtschafft am Ersten durch Eur g: bestellt, vnnd jr der Wittib hiermit jr bezaller gezaigt werden müesste, wie sie es für hat, oder ob sie

zuuor erleütterung deß verlasses halben, doch ohne *depossessionirung* zugeben, vnnd daß Inuentarumb zuergänzen schuldig, weil diß der Inuentur, so der Gerhabschafft bestellung vorgehet, anhängig, auch damit, sonderlich an vnmündigen Erben Gerhaben sich mit annemung der Gerhabschafft zuuerhalten wissen: Da werden Eur g: sich selber deß Lanndtbrauchs, vnnd dero obrigkeitlicher befüegnuß in erster instanz (weil eß bei endtstehender strittigkeit zu einer *appelation* geduen khundte) zuberichten.

Endlichen die vbrige *Creditores* betr: haben wir weill die handlung verbliben, vnnd die Wittib vnnß die Außzüg noch nie zuegestellt, bei den hienwesenden, vnnß nach notturfft nit erkundigen khönnen, wie hoch eineß jeden forderung, oder wie Er sich abfertigen zulassen gewillet, sonderlich die Außlendische betr: behelt die Wittib abermall jrem anzeig nach etliche sendtschreiben, darauß man sich zuerhollen, Wie die Erben jres Vatters see: halben mit denen stehen. Desto beschwerlicher wird eß denn Gerhaben fallen, sich ein zulassen: allweill auch diß ortß zweifelhafft, ob menigentlich, sonderlich bei jezigem vnwehrt der Büecher, contentirt werden möge.

Wir stellen aber weiter zubedencken, ob nit diß ein fürschatz, nit allain zu contentirung der *Creditorum*, sondern auch sonnst, damit die Erben dannacht auch etwaß von jrem Vatterlichen erhalten: Daß die auff den khauff getruckhte vnd verhandene vil *exemplaria* vnderschiedlicher *operum Megiserj*, so nach *Megiserj* schätzung, Wann man stuckh für stuckh vmb baares gelt vertribe, auf Aintaused gulden anlauffen, wo nit alle doch zum maisten thail nacher Franckfort geschickht, alda dem Vormundt Ambt eingantwortet, vnd den vnmündigen Erben, Weil sie nach jrem Vatter jr Burgerrecht alda haben, zuuertreibung solcher Büecher Vormunder begehrt wurden. Hierzue dann Eur G. *Intercession* sehr ersprießlich sein wurde, auch Jch Kheppler, da ich von Eur g: erlaubnuß wegen meiner aigen truckher nottuerfften inß Reich zuraisen erlanngete, vnnd die Franckhfurter Meß noch erraichen mechte, nit allain mit behuetsamber erkundigung, waß ainer oder der ander buech Händdler an *Megiserum* zu fordern, oder jme zuthuen, so auch wo möglich, mit paarer versilberung eineß thailß, vnnd dann mit obangedeüter versorgung deß vbrigen mein bessteß thun wollte: Wafer anderst von Eur g: mir ein solches *per expressum* aufgetragen, vnnd gemessener Beuelch, mit welchem Jch gegen die Erben geschuzet, vnd schadloß gehalten werden möchte, mir zuegestellt wurde.

Endtlichen weil von Eur g: mir Zorer, zumahl auch die Gerhabschafft anbefolhen, Alß khann Eur g: ich gehorsamblich anzufügen nit vmbgehen, daß derselben decretirten Auflagen gehorsamblich zu gleben, Jch mich so willig: alß schuldig erkhe. Dieweillen aber von Eur g: ich vor disem zu ainem *officio scholastico* verordnet, vnnd in solchem mein maiste Zeit zuezubringen schuldig, zu dem Jch von meinem *Antecessor* see: Khinder erheürath, auch selbstn durch Gottes gnaden Seegen Khinder erobert, Also daß Jch forderist mit meiner *functione scholastica*, dann mit meinem aigen haußgeschafft gnuugsamb zuthuen hab, vnd dise Gerhabschafft mit geringem fromben vnnd nuzen der vnmündigen Puppiln verrichten mechte.

Darumben dann, so gelebe Jch der tröstlichen hoffnung vnd zuuersicht, Eur g: werden bei oberzelten beschaffenheiten, mich diser Gerhabschafft erlassen, vnnd einem andern, ohn mein Maßgeben zuuerwalten anbefelhen, Diß allein erinnerent, daß es der vnerzognen Töchter nuz nit sein wurde, wo sie jre

anstehende glegenheiten durch mangl der Gerhaben versaumben vnnd nit an stat solcher, durch Eur g: selber der frauen Khißlin die begehrte verschreibung der Tochter Catharina in dero diennst biß auf jre verheürathung mit aller eheistem außgefertiget, vnnd zubefürdert würd. Hierüber Eur g: Gest: vnnd Hr: vnñß vnderthenig gehorsamblich beuelhend.

Eur G: Gstr: vnd Hr: Gehorsambe Vnderthenige

Johann Keppler *Mathematicus*
Tobiaß Zorer *2^{ae} Classis collega*

Volgt der Bschaidt hierauff.

Es sollen mit eheistem Commissarien geordnet werden, die sollen ein ordenlichs *Inuentarij* aufrichten, vnd die sachen schätzen lassen, wan solches beschehen, alß dann soll in ainem vnnd andern weiter beschaidt volgen. Den 4. *Septembris Anno 620*.

3 31

1620 Sept. 12, Linz

Die Verordneten erteilen Kepler die Erlaubnis zu einer Reise ins Reich; doch soll er spätestens an Ostern des folgenden Jahres wieder zurücksein.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1620, Bl. 108

Bschaid. *Johannis Kepleri Mathematici pro* Erlaubnus zu seiner Raiß ins Reich.

Fiat: doch soll sich Supplicant so ehist, als es sein kan, vnd lengst auf kunftig ostern sich widerumb alhie einstellen. 12. Sept. 1620.

3 32

1621 April 19, Linz

Nachdem die bis Ostern (11. April) 1621 für die Reise ins Reich bewilligte Frist abgelaufen ist (vgl. Nr. 31), hat Kepler, da er sie nicht einhalten kann, um Verlängerung und die Ausbezahlung seiner Jahresbesoldung gebeten. Die Verordneten bewilligen einen neuen Rückkehrtermin; die Besoldung kann ihm jetzt nicht gezahlt werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1621, Bl. 206

Bschaid. *Johannis Kepleri Mathematici pro termin* seines lezden ausbleibens: vnd Jarsbesoldung.

Der Termin ist bewilligt: was aber die bsoldung betrifft, wird Supplicant biß gelt verhanden, zur gedult gewisen. den 19. April *anno 1621*.

3 33

1623, Jan. 18, Linz

Ludwig Kepler wird für das Abschreiben und die Überreichung des von seinem Vater verfassten Kalenders auf 1623 von den Verordneten eine Verehrung von 40 fl. bewilligt.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidprotokoll 1623, Bl. 221

2. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 95

1. Bscheid. Ludwig Kepler *pro* abschreibung vnd vbergebenen *prognosticon* auf das 1623 Jar seines Vaters *Johani Kepleri Mathematici*.

Die Herrn Verordneten verwilligen dem Jungen Kepler für den Kalender Vierzig gulden zu uerehren. den 18. Jänner 1623.

2. Ludwigen Kepler wegen abgeschribnen vnd vbergebnen *prognosticon* seines Vatters Joh: *Kepleri Mathematici* auf diß 1623 Jar. 40 fl. 18 Jan: 1623.

3 34

1623 April 1, Linz

Der zur Revision der ständischen Bibliothek neben dem Konrektor Paumgartner bestellte Dr. Marchtrenker fragt bei den Verordneten an, was mit den dort liegenden ungebundenen Exemplaren der „Konkordienformel“ und Keplers „Epitome“ geschehen solle.

Linz, O.Ö. LA. Landschafts-Akten Bd. 434. Eigenh.

E. G. Gestr. vnd Hr. haben mier neben dem *Conrectore* bey deroselben Adlichen Landschafft Schuel vor gueter zeit der Löbl: zwen Ständ von Herrn vnd Ritterschafft Bibliothec zurevidiern anbefolhen, welche *Revisio* auch lengst verrichtet, vnd wier bede vnser Relation zu vbergeben gefast sein.

Vnter dessen aber hab ich neben Herrn M. Daniele Hizler, alß Schuelinspector, für ein sondere Notturfft erachtet, E. G. Gestr. vnd Hr. gehorsamb dienstlich zuerinnern, daß in angezogner Bibliothec sich ein zimbliche Anzahl roher vnd vneingebundner Exemplarien *Formulae Concordiae*, jtem Herrn Keplers *Epitomes Astronomiae Copernicanae* vorhanden, welche im staub vergeblich liegen, vnd mit der Zeit schaden nemmen möchten. Welchem aber damit vorzukommen, wann die *Exemplaria* der *Formulae Concordiae* etwa einem Buechhandler im Landthauß verkaufft oder füergelegt: des Herrn Keplers *tractatus* aber jhme selbst (inmassen Er sich gegen mier vernemmen lassen, daß Er dieselbigen, wann er nuer die tax wüste, wider zurucknehmen wolte) gegen Erstattung billichen Werts hinauß gegeben wurden. Könnten demnach E. G. Gestr. vnd Hr. (doch ohne maßgeben) berüerte Büecher nach ieziger Zeit gelegenheit taxieren lassen, vnd dem Wolfen Wezelmayr, deme ohne das die Schuelrechnungen meines Wissens vertrauet sein, deßwegen in ainem vnd anderm, solcher tax halber, gemeßnen Befelch thuen . . .

3 35

1623 Mai 12, Linz

Die Stände des Landes ob der Enns weisen ihre Verordneten an, Kepler für die ihnen überreichten Bücher eine angemessene Verehrung zu geben.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1623, Bl. 246

Bscheid. Johann Keplers *Mathematici pro* dedicirte Büecher.

Auf Johann Keplers *Mathematici* den löbl. Stenden dedicirte vnd jüngst vberraichte Büecher, sollen die herren Verordnete nach ersehung vnd befindung derselbigen Jme ein gebürliche *recompens* ervolgen lassen. den 12. May 1623.

3 36

1623 Mai 29, Linz

Der Schulinspektor Hitzler nimmt Stellung zu dem Bericht des Dr. Marchtrenker (vgl. Nr. 34). Was Keplers „Epitome“ betrifft, so ist er dafür, daß die Exemplare dem Autor gegen Bezahlung wieder zurückgegeben werden.

Linz, O.Ö. LA. Landschafts-Akten Bd. 434. Eigenh.

...

Vnd solle auff E. G. vnd Hr. vber Herrn D. Marckhtrenckhers in Bibliothec sachen beschehenes anbringen an mich ergangenen bescheid ich gehorsamlich berichten: . . .

3. Seind zwar in Anno 1617. zwey hundert *Exemplaria Epitomes Astronomicae Kepleri* herein genomen worden gegen bezahlung für iedes Exemplar 20 Kr. Weil er aber die selbige Exemplarien gegen widerbezahlung hinauß zunemen begeret, seind sie, in ansehung das sie ohne der löbl. Stände Nutzen daligen, jhme billich hinauß zugeben . . .

3 37

o. D. (1623), Linz

Stephan Marchtrenker zeigt den Verordneten an, daß er Kepler Exemplare seiner „Epitome“ ohne Bezahlung hinausgegeben habe.

Linz, O.Ö. LA. Landschafts-Akten Bd. 434

...

Allso haben E. G. vnd Hr. aus der Verzeichnuß D. gleichsfalß zusehen, was ich D. Marchdrenckher seit der beschechnen Revidierung von den vngebundenen Schuelbüchern an vnterschiedliche Ort, wie auch herrn Keplern von seinen Exemplarien *Epitomes Astronomiae Copernicanae* gegen Schein aus der Bibliothec auf Borg herauß geben . . .

3 38

1623 Aug. 26, Linz

Auf Anweisung der Verordneten sollen Kepler die rückständige Besoldung sowie die Zinsen für seinen Schuldbrief über 2000 fl., worum er gebeten hat, bezahlt werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1623, Bl. 270 v

Bscheid. Johannis Keplers *Matthematici pro* bsoldung vnd Interesse.

Die ausstendige Verfalne Bsoldung soll in Reichsthalern, das Intereße aber, wie andern in guldinern bezahlt werden. 26. August 1623.

3 39

1623 Okt. 19, Linz

Keplers Bitte um Herausgabe der im Nachlaß von Megiser sich befindenden kleinen Holzstöcke mit den Kaiserbildnissen, die häufig auf Kalendern zu sehen sind, wird von den Verordneten entsprochen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1623, Bl. 280

Bscheid. Johannis Keplers *Mathematici pro* Megiserische stöcklein mit dem Kaiserl. bildnussen, so auf die Calender getrukt werden.

Fiat wie beghrt. 19. Octob. 1623.

3 40

1624 Feb. 24, Linz

Auf Befehl der Stände des Landes ob der Enns bewilligen die Verordneten Kepler für die überreichten Exemplare seiner „Epitome“ 60 Taler.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 7

2. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 95 (anschließend an Nr. 3, 33)

1. Bscheidt. *Johannis Kepleri Mathematici pro Epitomes Astronomiae Copernicanae*, so Er den löb: Stenden zu zwaimaln dedicirt.

Aus bevelch der löbl: Stend, bewilligen die Herrn Verordenten dem Supplicanten für sein vberraichte büecher Sechzig Thaler zuuerehren. Den 24 Febr: 1624.

2. *Insimili* wegen *Epitomes Astronomiae Copernicanae* so Er den löb: Stenden dedicirt, 60 thaler. Den 24 Feb. 1624.

3 41

1624 Juli 26, Linz

Kepler hat bei den Verordneten um die im Nachlaß Megisers vorhandene „Trautmanstorffersche Genealogie“ gebeten. Sie weisen die Vormünder der Megiserschen Erben an, Kepler eine Abschrift des Werks zu liefern.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 40 v

Bscheid. Johann Keplers *pro* Trautmanstorfferische *genealogiam* aus der Megiserischen Inventur.

Denen Gerhaben zuezustellen, die sollen von invermelten sachen, zum fol dergleichen verhanden, abschriftt gegen gebrauchiger Tax ervolgen lassen. Den 26 *Julij* 1624.

3 42

1624 Okt 2, Linz

Die Verordneten bewilligen Kepler eine Reise nach Wien.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 56

Bscheid. Johann Kepler *pro* raiß nach Wienn.

Fiat wie begert. Den 2. *Octobris* 1624.

3 43

1625 Aug. 30, Linz

Auf Keplers Bitte um die rückständige Besoldung und die Zinsen für seinen Schuldbrief bewilligen die Verordneten die Auszahlung der ersteren; mit den Zinsen muß er sich noch gedulden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 121v

Bschaid. Johan Kepler *Mathematici pro* Interesse vnd bsoldung.

Die bsoldung ist zubezallen verwilligt, mit dem Interesse aber wirdt sich Supplicant biß mehrer gelt einkumbt, gedulten. 30 *Augusti* 1625.

3 44

1625 Sept. 19, Linz

Kepler darf laut Anweisung der Verordneten mit Hilfe des Zeugwarts im Landhaus ein Zimmer beziehen; auch die Schulfahrnis soll an einen anderen Ort gebracht werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 129

Bschaid. Johann Kepler *Mathematici pro* Zimmer im Landhauß.

Fiat wie begert, vnd soll der Damper die notturfft machen lassen, wie auch die schuelfarnus in ein anders verwahrtes ort bringen. Den 19 *Septembris* 1625.

3 45

1625 Okt. 10, Linz

Auszug aus dem Religionspatent vom 10. Okt. 1625: Ausweisung der Prädikanten und nicht katholischen Schulmeister. Der Auslauf zu fremden, unkatholischen Predigern wird verboten. Bürgerskinder, die außerhalb des Landes weilen, sollen gemeldet, wenn sie evangelische Schulen besuchen, an katholischen untergebracht und unkatholische Hauslehrer durch katholische ersetzt werden. Auch die Landschaftsoffiziere (zu ihnen zählt Kepler) unterliegen den gleichen Bestimmungen. Wer sich diesen (u. anderen) Weisungen bis Ostern 1626 nicht fügen will, wird unter Einziehung des Steuerzehnten des Landes verwiesen werden.

Linz, O.Ö. LA. Neuerwerbungen Akten Bd. 84, Nr. 6. Einblattdruck mit eigenh. Unterschrift des Statthalters Adam Graf von Herberstorff

...
Nemblich vnd Erstlichen, bleibt es noch allerdings bey der Außschaff: vnd Fortweisung der Predicanten, vnd Vnkatholischen Schuelmaister, daß sich keiner, bey vermaydung schwerer Leib vnd Lebensstraff im Landt, weder haimblich oder öffentlich betretten lasse, viel weniger sich ainigen *exercitii*, eines vermainten Berufs nicht anmasse, Nicht weniger Jemands aus den Land-leuten, Herrn: Ritter: Burgerstandt vnd Innwonern sich ainigen Predigens, singen, lernens, oder selbst vermainten Außlegung der Evangelien, noch ander *conventicul* vnd exercitien in Ihren: oder frembden Häusern nicht vnter-stehen: Oder auch jemands verstatten sollen, bey vermaydung Ihrer Kayserl: Mayst: Hohen vnaußbleiblichen Vngnad vnd Straff. Sonders auch, weil für-

kompt, daß die fürnehmen Burger: vnd Handtwercksweiber mit ihren Gespielschafften, auch andern darzu kommenden Weibern, haimliche *conventicula* vnd gleicher massen verbottnes Postill lesen, Predigen vnnnd Vnterweisens, in Glaubenssachen anstellen, das sol hiemit auch gäntzlich abgeschafft, vnd jren Männern bey gleichmässiger vnnachlässlicher schwerer Straff, auferladen seyn, daß sie Ihre Weiber von allem Postill lesen, Predigen, Vnterweisen, vnd disputirn in Glaubenssachen würcklichen abhalten: vnnnd da sich dieser vngedult, auch verwittibte oder ledige Weibspersohnen vnterfiengen, vnd hierinn halbstärrig weren, dieselben alßbaldt auß dem Land geschafft werden sollen.

Zum Andern, Weilln öffentlich am Tag, daß, vngedult ob aller Höchster-nanter Kayserl: Mayst: ernstlich Publicierten Mandaten vnd wolmainenden Anschaffungen, sich jederman bey den Catholischen Kirchen vnd darinn gehaltenen Gottesdiensten, vnd Predigen einstellen, dadurch zur Catholischen Religion wenden, vnd informiren lassen solle, der Außlauff zu frembden Vncatholischen Predigern, ohne schew vnd respect bemeldter Kayserl: Mandaten vnd Geschäft starck im schwang, Alls solle solcher Außlauff: dahin Fahrung oder Reittung, vnd suchung der gleichen vermeynten Seelsorger, als Copulation, Kindts Tauff, vnd Communion, allen vnd jeden im Landt hiemit gäntzlich abgeschafft seyn, vnd Wer oder Welche darüber betretten, die sollen nach gelegenheit jedes Standts vnd Vermögens ernstlich gestrafft werden . . .

Fürs Siebende, würdet den bemelten Burgerlichen Magistraten in allem Ernst auferlegt, von Dato an jinnerhalb Sechs wochen glaublich zuberichten, vnd anzuzeigen, alle Burgerskinder, so der zeit nit anheimbs, sondern in die Frembde geschickt worden, oder vor sich selbst darein geraißt, wo dieselben an jetzo seyen, vnd da sich dieselben bey den Vncatholischen Schulen auffhielten, selbige allzugleich jinner Sechs Monaten von Dato diß abfordern, vnd in ein Catholisch Ort schicken sollen, bey verliering jhrer Erbgüter vnd gäntzlicher Entziehung derselben. Da dann auch Jemandts einen Vncatholischen Preceptorn, oder Schuelmeister in seinem Hauß oder sonsten, für seine Kinder oder Pupillen hette, Der: vnd dieselben sollen vnverzogentlich abgeschafft: vnd dafür Catholische bestellt vnd angenommen werden, bey namhafter Straff, so dieses geschäft farlässig oder widerig vberschritten wurde.

Vorderst vnd zum Achten, würdet nicht weniger hiermit allen vnd jeden Landtleuten, Herrn vnd Ritterstands, neben allen denen, die in diesem Landt wohnen: als auch Doctorn/Advocaten, Nobilitirten, vnd Burgerlichen Persohnen ohne vnterschied bey hoher Straff auferlegt, hinführo ohne Jhrer Kayserl: Mayst: vnd zumaln deß Regierenden Herrn diß Landts Vorwissen vnd Bewilligung keine Kinder zu Vncatholischen Schuelen oder zu Studiern, noch sonsten Länder zu sehen, vnd Sprachen zu lernen, zuverschicken, Insonderheit auch, was dieselben berait für Kinder ausser Landts, vnnnd wohin sie selbige verschickt, oder wo sie sich derzeit auffhalten, alßbald ein warhafft gegrundte *Listam* jinnerhalb Sechs wochen den Herrn Reformation Commissarien zu vbergeben vnd zuzuschicken, damit solche widerumb abgefordert werden mögen.

Vnd demnach nun vors Neundte, ob allerhöchsternerter Kay: Mayst: allergnädigste wolmeynliche intention vnd darzugehabte Vrsachen gnugsam verstanden, daß alle Innwohner inn diesem Ertzhertzogthumb Oesterreich ob der Ennß, sich zu der waren Catholischen Religion wenden, bekehren, vnd begeben

sollen, Als würdet denenselben in Krafft diß offnen Patents, zu solcher Bekehrung, vnd endlichen Resolution zwischen Dato vnd nächstkommenden Ostern des bald folgenden 1626. Jahrs ein schließlicher Termin, nach dessen verfließung aber ainiger ferner Termin / durchaus nicht gegeben oder zugelassen werden solle, hiermit *peremptoriè* angesetzt, gleichwoln Jhr Kays: Mayst: niemand hierzu zwingen, oder nötigen zu lassen gedacht, sondern wer ein vermeintliche Beschwer seines Gewissens Ihme selbst movirn, vnd sich diß falls seiner ordentlichen Oberkeit nicht *accommodirn* will, dem würdet vermög der Reichs Constitutionen vnd Religionsfriedens, das *Jus emigrationis* jnner berürten Termin frey gelassen.

Wer aber hierzwischen oder auch nach Außgang diß besagten Termins in den Vngehorsam beharren, halßstarrig verbleiben, sich in solcher Zeit weder zur Catholischen Religion würcklich bekehren, oder da ainem oder anderm entzwischen Zeit vnd Gelegenheit hierzu gemangelt, mit seinen erheblichen Vrsachen nit anzeigen, ob er sich informirn vnd vnterweisen, vnd bekehren lassen wil oder nit, sondern gefährlich oder fahrlässig die Termin verstreichen, vnd die Bekehr: vnd Vnterweisung nit jhne angelegen seyn lassen, zu Hertzen nemen, sorg vnd fleiß anwenden würde: der, oder dieselben sollen das Land raumen: vnd von allem jhrem Vermögen den Zehenden Pfenning Nachsteuer . . . dem Landsfürstlichen *Fisco* vnnachlässlich erlegen vnd bezahlen, also daß ohne weitere conniventz gegen deme, oder selbigen verfahren werden solle . . .

Vors Eylffte, Weillen kundlich, daß die Land Officier alle der widrigen Religion zugethan, dahero dieselben eben so wol als andere, in derselben Reformirt vnd Corrigirt werden sollen, vnd man sich im wenigsten nichts daran jrren lassen würdet. Ob schon dieselbigen oder jhre Verthättiger fürgeben wurden, samder Landschafft, da sie wegen der Religion die Dienst verlassen müsten, oder wolten, großen Schaden dardurch entstehen: Oder man so bald nicht *subjecta* von Catholischer Religion haben könd, Als ist so wol den Officirn hiemit alles ernst aufgelegt, daß sie sich zu Jhrer Kay: Mayst: Verordnung, in annehmung der Catholischen waren Religion, *accommodirn*, oder widrigen fals ein Landschafft oder derselben Verordnete, nach andern tauglichen *subjectis* von Catholischer Religion trachten, vnd vnfehlbar bestellen, vnd solches von Dato jnner nechst halben Jahrs effectuiren sollen . . .

3 46

1625 Nov. 26, Linz

Kepler hat um 500 Gulden gebeten; die Verordneten bewilligen die Ausbezahlung, sofern Geld in der Kasse ist.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 137v

Bschaid. Johan Kepler *Mathematici pro 500 fl.*

Invermelte 500fl. sollen dem Supplicanten begertermassen wan gelt vorhanden, nach vnd nach aus dem Einnemeramt bezahlt werden. Den 26 *Novembris* 1625.

3 47

1626 Jan. 6, Linz

In einer Zeitungsmeldung wird mitgeteilt, daß im Zuge der gegenreformatorischen Maßnahmen (vgl. Nr. 45) in Linz die Bücher visitiert und auch die Studierstube des kaiserlichen und ständischen Mathematikers Kepler versiegelt worden sei.

Druck: Zeitungen des 1626. Jahrs. III. (21. Januarij 1626) (Stuttgart, Württ. Landes-Bibl.)

Bey uns ist die Reformation nicht eingestellet, sondern von Jh. Maj. fortzusetzen bevohlen, obgleich die Ständ lang zu Wien, und jetzo wider denselben etliche adjungirt werden, zwischen heut und Ostern muß ChurBayern 300 000. fl. erlegt werden, man nembs wo man wölle, sonsten werden wol Mittel gefunden werden, auff der verabseumenden Gütern. Heut und gestern hat man die Bücher visitieret, bey der Landschafts Officirern den anfang gemacht, im Landhauß, deren sechse, auch Herrn Keppler Key. M. und der Ständ *Matbematico* sein Studierstuben verbitschirt worden . . .

Auß Lintz den 6. Januarij 1626.

3 48

1626 Jan. 15, Linz

Für eine Arbeit Keplers im Hinterstock des Landhauses (wo die Landschaftsschule untergebracht worden war) bewilligen die Verordneten eine Vergütung.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 145

Bschaid. *Insimili pro* arbeit Joh: Keplers im Hinderstockh.

Diser auszug soll mit 6 fl. 50 kr. bezahlt werden. 15 Jan: 1626.

3 49

1626 Juni 5, Linz

Die Verordneten ersuchen Dr. Schiffmann und Kepler, sich der im Landhaus lagernden Bibliothek des Hieronymus Megiser anzunehmen, sie, wenn nötig, an einen sichereren Ort zu bringen und darüber zu berichten (1). Kepler überreichte ein ausführliches Gutachten über den Schutz dieser Bibliothek gegen Feuer oder Beschädigung durch die im Landhaus einquartierten Soldaten (2).

1. Linz, O.Ö. LA. Landschafts-Akten Bd. 434. Konzept

2. Linz, O.Ö. LA. landsch. A. Akten: D. XIII. 16. Eigenh.
Landschafts-Akten Bd. 434. Abschrift

1. Einer Löb: Land: in Österr. ob der Ens H: H: Verordnete lassen dem Schifman vnd Johan Keplern hiemit anzeigen, nachdem ein Notturfft, daß die Megiserisch Bibliothec vmb gewisser Vrsachen willen besser verwarht werde: als ist hiemit wolged: H: H: Verordneten ersuechen, Sie bede wollen sich der Mühe vnterfahen, vnd mit zu sich ziehung des Dampers alsbald das Zimmer allda im Landhauß, darinnen berürte Bibliothec, eröffnen, vnd sehen wie es damit beschaffen, vnd zum fal es vonnöthen, selbige anderwerts zu transferirn,

sollen Sie es in das Zimmer, so vor disem der Zeiller, gewester praeceptor innen-gehabt, oder wo sie es mehr für tauglich befinden, an ein ander sichers orth hierinnen im Landhauß, bringen lassen, vnd diser jhrer Verrichtung alsdan relation thun. Linz, 5 Junij 1626.

2. Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVIII, Nr. 1028.

3 50

1626 Nov. 4, Linz

Im Begriff, Linz für immer zu verlassen, bittet Kepler die Verordneten um Anweisungen an 2 Gläubiger des Einnahmeramtes, den Steuereinzahler in Engelhardszell und den Propst zu St. Nikola bei Passau, bei denen sein Reiseweg nach Ulm vorbeiführt, Kepler aus ihren Amtsgefallen eine gewisse Summe zu erlegen, welche die oberösterreichische Landschaft diesem noch schuldet (1). Die Verordneten weisen ihre Kanzlei an, Kepler die begehrten Schreiben auszufertigen (2).

1. Uppsala, Univ. Bibl. Sammlung Waller. Eigenh.

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVIII, Nr. 1031a.

2. Uppsala l. c. Rubrum auf der Briefrückseite

Fiat wie begert, vnd sollen dem Supplicanten beede schreiben aus der Canzlei ertheilt werden. Den 4. *Novembris* 626.

3 51

1627 Juni 21, Linz

Die Verordneten sind zur Zeit nicht in der Lage, den Bitten derer nachzukommen, die um Zinszahlung für ein gegebenes Darlehen angesucht haben (1). Auch Kepler ist unter denjenigen 48 Adressaten, denen ein solches Schreiben zugeht (2).

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 211v

1. Wie gehrn gleich die Herrn Verordneten dem Suppli: hierinnen wilfahren wolten, so haben sie doch hiezue bey wissenlichem Landts vnuermögen noch der zeit khein mitel. Sye wellen aber demselben vnderdessen auf beghren einen ordenlichen legschein ertheilen, vnd dise ausstendige interesse nach vnd nach bezaln lassen.

2. Bschaidt. Johann Kepler. 2jährig interesse betr.
in simili. 21 Junij 1627.

3 52

1628 Juli 3, Linz

Kepler hat in Linz den Verordneten seine fertigen „*Tabulae Rudolphinae*“ überreicht und dabei um Entlassung aus den Diensten der Landschaft ob der Enns gebeten. Beides wird ihm bewilligt mit einer Zahlung von 200 fl. seiner rückständigen Forderungen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1628, Bl. 90v

Bschaidt. Johann Keppler, wegen recompens vmb die verehrte *Tabulas Rudolphi*, vnd erlassung seines gehabten dienst.

In die gebetne Erlassung, als auch in die abraitung, wellen die herrn Verordneten hiemit gewilligt, vnd dem Supplicanten in abschlag zu seiner raiß noturfft zway hundert gulden aus dero Einnemer Ambt zubezalen, angeschafft haben. Den 3 *Julij* 1628.

3 53

1628 Juli 4, Linz

Kepler hat wegen des Geldes angefragt, das ihm die Landschaft Österreich ob der Enns noch schuldet. Es sollen ihm nach Beschluß der Verordneten davon 61 fl. in bar gereicht, über den Rest ein Schuldschein ausgestellt werden.

Linz, O. Ö. L.A. Bescheidprotokoll 1628, Bl. 92 v

Bschaidt. Joannes Keppler, wegen seiner bei der Landtschafft ligenden gelts.

Fiat, vnd sollen dem Supplicanten inuermelte Ain vnd Sechzig gulden auß dem Einnemeramt baar bezalt, vnd das vbrig aber, waß vnd so vil sich in richtiger abraitung befinden thuet, ein gebreüchige obligation begerter massen angehendigt werden. 4 *Julij* 1628.

3 54

1629 Aug. 28, Linz

Kepler mahnt die Verordneten wegen ausständiger Zinsen. Die Herrn wollen auf deren baldige Bezahlung bedacht sein, erinnern aber daran, daß Kepler seine Dienste bei ihnen aufgekündigt habe.

Linz, O. Ö. L.A. Bescheidprotokoll 1629, Bl. 161

Joh: Keppler *Mathematicus pro* 210 fl. Inter:

Die Herrn Verord: wissen sich ainicher bestallung gegen dem Suppl: ieziger Zeit nicht, wol aber der beschehenen resignation vnd aufkündung zuerindern: was aber das Inter: anlangt, will man der contentirung ehst vnd möglichist gedacht sein. 28 *Augusti* 1629.

3 55

1629

Quittung Keplers über 45 fl. Zinsen von 1500 fl. bei der Landschaft Österreich ob der Enns liegendem Kapital.

Pulkowo, Sternwarte, Kepler-Mss. Bd. XX, Bl. 267. Eigenh. Fragment

Quittung pro fünffvndvierzig gulden von fünfzehnhundert gulden bey einer Löbl: Landt: ob der Ens Einnemeramt ligender hauptsummen halb-jähriges jnteresse mit Ostern des Neünvndzwainzigisten verfallen.

i. e. 45 fl.

3 56

1630 Jan. 31, Linz

Der Propst zu St. Nikola bei Passau hat den Betrag seiner Landsteuer für 1628 Kepler (der mit dieser Summe für seine Ausstände befriedigt werden sollte) zur rechten Zeit erlegt. Er bittet die Verordneten um Aufhebung der wegen Verzugs auferlegten Strafe. Sie wird nachgelassen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1630, Bl. 16

Fridrich Carl, Probst zu St: Nicola von Passaw, bittet vmb nachlassung 17 fl. – Sch. 26 $\frac{2}{3}$ straff vonn der landtsteuer auf das 1628igiste Jahr, weilen Er mit erlegung derselben niemahlen *in morâ* gewest, vnnd hieuor auch dem Herrn Kheppler, ehe sich seine gebir verfallen, erlegt worden. Jeremiaß Loser [Vorleger]

Fiat, vnnd seye die geraitte straffen, vmb jnuermelter Vhrsach willen hiemit nachzesehen gewilligt. 31. Januari 1630.

3 57

1630 April 18, Linz

Kepler bittet um Übersendung der längst versprochenen Zinsen samt den neu angefallenen durch seinen nach Linz abgefertigten Boten. Zugleich verehrt er den Ständen 20 Exemplare eines von ihm gedruckten kleinen Werks. Mit der Bezahlung der Zinsen vertrösten die Verordneten Kepler bis Geld vorhanden sei. An die überreichten Exemplare wollen sie bei der nächsten Ständezusammenkunft erinnern.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1630, Bl. 53

Johann Keppler, *Mathematicus*, bittet, jhme die hieuor lenngst versprochene Interesse, 210 fl. sambt noch ainem halb jährigen Zinnß, bey seinem aignen, nach Linz abgefertigtem Poten, zu vbersenden. Verehrt denen löbl: Stenndten 20 *Exemplaria* seines in Druckh gefertigten tractätleins. *per* Potten [Vorleger]

So bald gelt verhandten, solle die bezallung jnuermeltes Innteresses erfolgen, vnd wollen auch im vbrigen, der dedicirten Exemplar halber, die Herrn Verorndten, die sich inmitls derowegen bedannckhen, bey denen Löblichen Stenndten, vnnd derselben negsten Zusammenkhunfft jnngedennckh seyn. 18 Aprill 1630.

3 58

1630 April 27, Linz

Der Buchdrucker Voytlender (Nachfolger Plancks) bittet um Aushändigung der von Kepler zurückgelassenen, in Holz geschnittenen Formen und Figuren für seine Druckerei. Die Verordneten bewilligen gegen Bürgschaft die Herausgabe.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1630, Bl. 66v

Crispinus Voytlender *Typographus*, *pro* eruolglassung der verhandntenen Keplerischen, in holz geschnittenen formben, vnnd figuren, zur Truckherey zugebrauchen. *Ipse* [Vorleger]

Wann Supplicantt genuegsame Pürgschafft laistet, so sollen jme nicht allain jnuermelte in holz gestochenne formb vnnd figuren, sonndern auch das gelt, zu außzallung der bestelten dreyen schrifftten, darumben Er in einem absonnderlichen anbringen gebeten, auf wider erstattung darzuleihen, bewilligt, doch zuuor besagte formen orndtlich verzeichnet werden. 27 April 1630.

3 59

1630 Aug. 8, Linz

In höchster Bedürftigkeit hat Kepler von Sagan aus um Bezahlung von 420 fl. Zinsen gebeten. Der Einnehmer soll den Verordneten berichten, welchen Weg er sehe, um Kepler zu befriedigen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1630, Bl. 160

Johann Kepler *Mathematicus* zue Sagan *pro* bezallung 420 fl. Interesse von 4500 fl. Capitall, deren Er hegstes bedirfftig ist. Einnemberamt [Vorleger]

Einnember solle berichten, ob- vnnd was gestalt eine miglichkheit seye, dem Suppl: an jnnberiertem seinem Interesse einen *contento* zumachen. 8 *Augusti* 1630.

3 60

1630 Aug. 9, Linz

Der Einnehmer gibt den Verordneten die in Nr. 58 erbetene Auskunft. Zur Bezahlung von Keplers Zinsen ist zur Zeit kein Geld vorhanden. Er soll sich bis zum Eingang neuer Mittel auf Martini (11. Nov.) gedulden und wieder melden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1630, Bl. 162

Bschaidt. Vber denn abgeforderten Einnemberamts bericht, Johann Keppler, vnnd bezallung seines ausstendigen Innteresse betr: Wezlmayr [Vorleger]

Weil der Zeit, wie gern man dem Supplicanten geholffen hete, khain mittel verhandnten, dieselben aber auf negstkumbendt St: Marthinstag, wegen der, auf solche Zeit sich begebennden Gefell, verhoffennd ist, alß wirdt sich Suppl: vnnbeschwerdt biß dahin zudedulten, vnnd sodann widerumb anzumelden wissen. 9 *Augusti* 1630.

3 61

1632 Feb. 4, Linz

Ludwig Kepler verehrt den Verordneten im Namen der Witwe und Erben Johannes Keplers einige Exemplare von dessen „Ephemeriden“. Er bittet dabei um die für zweieinhalb Jahre ausständige Besoldung seines verstorbenen Vaters und um die rückständigen Zinsen für zwei Schuldbriefe. Die Verordneten übergeben die Dedikation des Keplerschen Werks den Ständen zur Erledigung. Über die Forderungen an die Kasse soll der Einnehmer berichten.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 25 v

N: weillanndt Johann Keplers, witib vnd Erben, verehren denen Herrn Verordndten etliche *exemplaria Ephemeridum*, vnnd bitten fürs erste, dieselbe zu acceptieren, 2. jhnen die 2 ½ Jahr ausstendige bstallungs gebir, vnnd 3. die noch hinterstelligen Interesse auß dem Ambt eruolgen zulassen. M. Ludwig Kepler [Vorleger]

Im ersten, der beschehennen dedication halben, das vorhero vbergebene Suppliciern aufzusuechen, vnnd denen löblichen Stendten, oder dero deputiertem Ausschuß zur erledigung firzubrinngen.

Im anddern, vnnd driten, wegen der bsoldung, Item ausstendigen Interesse, solle Einnember, wieuil ainß vnnd anders sich in richtiger abraitung befindte, auch was der witib, oder denen Erben vermüge Abthailung dauon gehörig seye, berichten. 4 *Februarij* 1632.

3 62

1632 Feb. 7, Linz

Ludwig Kepler bittet um die gesamten Zinsen von 2 Jahren für den Schuldbrief über 1500 fl. Die Verordneten bewilligen gnädig die Bezahlung.

Linz, O.Ö. LA Bescheidprotokoll 1632, Bl. 28

M. Ludwig Keppler, *Medicinae stud.* bittet, weilen Er zuuerraisen gedacht, lhme 180 fl. zwayer Jahrs Innteresse völig eruolgen zelassen. Selbsten [Vorleger]

Dem Supplicanten werdt vmb angezogner vhrsachen willen, vber die noch gestern angeschaffte 150 fl., die gebetenen 30 fl. vnd also inn *summa* 180 fl. gegen Quitung, auß dem Einnemberamt zubezallen, auß genaden gewilligt. 7 *Februarij* 1632.

3 63

1632 Feb. 12, Linz

Susanna Kepler bittet die Verordneten um Auszahlung oder Anweisung der 210 fl. rückständiger Zinsen. Die Anweisung auf Barbara v. Polheims Rückstand wird bewilligt.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 35

Susanna Kheplerin, Witib, bittet vmb bezallung 210 fl. Innteresse, oder anweißung derselben bey der Frauen Barbara vonn Polhaimb 1631 jätigem resstierendem risstgeld. Selbsten [Vorleger]

Fiat die anweisung, wie begert. 12 *Februarij* 1632.

3 64

1632 März 12, Linz

Auf seine Eingabe vom 4. Feb. 1632 (vgl. Nr. 61) hat Ludwig Kepler noch nicht zu allen Punkten Antwort erhalten; darum bittet er jetzt, sowie um 64 fl. Zinsenrest. Die

Verordneten können jedoch erst dann einen Bescheid erteilen, wenn die dem Ansuchen zugrunde liegenden Unterlagen zur Hand sind.

Linz, O. Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 61

M. Ludwig Kheppler *Med. studiosus*, bittet, jme wegen etlicher vnerledigten Puncten, allß ausstendigen besoldungsressts, Schultbriefs eruolglassung, vnnd offerierten *Ephemeridum*, aigenntliche verbschaidung zuerthailen, vnnd die noch hinterstelligen 64 fl. Interesse jhme eruolgen zulassen. *Ipsē* [Vorleger]

Das jungste anbringen vnnd verbschaidung, darauf sich dises *memoriale* referiert, herbeyzulegen, wirdt alsdan fernerer bschaidt eruolgen. 12. *Martij* 1632.

3 65

1632 März 13, Linz

Um Ludwig Kepler Bescheid auf seine Eingabe (Nr. 64) erteilen zu können, soll der Einnnehmer berichten, wieviel man Johannes Kepler an der Besoldung noch schuldig, die Kanzlei mitteilen, wieviel vormals für Widmungen gegeben worden ist. Der Zinsrest von 64 fl. wird, sofern Geld vorhanden, zu zahlen bewilligt.

Linz, O. Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 62 v

Fernere Verbschaidtung M. Johann Kheppler betr. *Ipsē* [Vorleger]

Im ersten solle Einnnehmer, wieuill dits orts ann der besoldung noch ausstendig seye, berichten, im anndern bey der Cannzley nachgesuecht, vnnd gleichsals erindert werdt, was auf dergleichen *dedicationes* für verehrungen vormals gebreuchig gewesen, damit sich die herrn Verornndten ferners darüber erclären, vnnd die gebetenne ausfertigung eines schultbriefes verschaffen mögen. Im lessten ist der Interesse resst der 64 fl. mit Ambts gelegenheit zu enntrichten verwilligt. 13. *Martij* 1632.

3 66

1632 März 19, Linz

Endlich ergeht der Verordneten Bescheid auf Ludwig Keplers Eingabe vom 4. Feb. 1632 (Nr. 61). Die Besoldung Johannes Keplers läuft nur solange, als er im Dienst der Stände Österreichs ob der Enns stand. Über den bis dahin schuldig verbliebenen Besoldungsrest, vermehrt um 100 fl. Verehrung für die Widmung der „Ephemeriden“, soll, wie gewünscht, ein Schuldbrief ausgestellt werden.

Linz, O. Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 70

Bschaidt. M. Ludwigen Kepler betr. so vber eingeholte bericht ferer geben wordten. *Ipsē* [Vorleger]

Daferrn dem verstorbenen Kepler, ehedann vnnd zuuor Er auß dem lanndt emigriert, denn Er hernacher nit mehr inn der Löbl: Stenndt diennst oder bstallung gewesen, ann seiner besoldung was im ausstanndt verbliben, mag daselbe, wie auch noch 100 fl., So *pro dedicatione Ephemeridum* hiemit zu einer Verehrung verwilliget seyn, inn eine *Summa* zusammen geschlagen, vnd darumben eine *obligation*, wie begert, außgeferttiget werden. 19. *Martij* 1632.

3 67

1632 April 6, Linz

Mit dem Bescheid vom 19. März 1632 ist Ludwig Kepler nicht zufrieden; er bittet abermals um den Besoldungsrest seines Vaters, den er für Dienste bis zu dessen Tod glaubt in Rechnung stellen zu dürfen. Ferner benötigt er die 64 fl. Zinsen. Nach Ratsschlag der Verordneten soll es bei dem vorigen Bescheid verbleiben. Den Zinsrest kann Ludwig Kepler durch einen Bevollmächtigten kassieren lassen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 104

M. Ludwig Keppler, repliciert nochmahlen, vnnd bittet vmb eruolglassung der noch hinterstelligen bsoldung, dann 64 fl. Innteresse, weilen Er zuuerraisen gedennckht. *Ipsa* [Vorleger]

EB hat bey jungst vorigem bschaidt nochmalen sein verbleiben, vnnd kan Supplicannt, wegen der mit Ambtsgelegenheit bewilligten 64 fl. weilen Er sich selber alhie nit aufzehalten hat, jemandt annderm an seiner stat gewalt geben, der Abschiedt aber mag außgefertiget werden. 6 Aprill 1632.

3 68

1632 Juni 30, Linz

Auf Ludwig Keplers erneute Bitte hin bescheiden die Verordneten, daß sie, sobald die Soldaten wieder aus dem Land sind, die 64 fl. Zinsenrest zu bezahlen verordnen werden. Wegen des Besoldungsrückstands bleibt es bei den gegebenen Bescheiden. Über die 100 fl. Verehrung soll ein unverzinsliches Schuldanerkenntnis erteilt werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 231v

M. Ludwig Kheppler, *Medicinae Studiosus pro* bezallung 64 fl. ausstendigen Innteresses, Item 2 ½ jähriger bsoldungs gebür, vnnd dann eruolglaßung einer obligation *pro* 100 fl. verwilligtes gnadengelt. Herr Andre Schmidtberger [Vorleger]

Denn Innteresse ausstanndt will mann, so bald mann der *soldatesca* widerumben auß dem lanndt ledig wordten, vnnd die Außgaben was rinnger werden, zubezallen verordnen, Im anndern, der bsoldung halber, so biß auf des Supplicanntens Vatters absterben gesuecht wirdtet, hat es bey vorigen verbschaidungen sein verbleiben. Im driten, ist vmb die verehrten 100 fl. eine *recognition* ohnne Innteresse zuertheillen bewilligt. 30 Junij 1632.

3 69

1632 Dez. 13, Linz

Ludwig Kepler bittet um Ausbezahlung der verfallenen Zinsen und des seinem Vater schuldig verbliebenen Besoldungsgelds. Da aus Kanzleiprotokollen hervorgeht, daß Johannes Kepler im Juli 1628 seinen Dienst aufgesagt hat (vgl. Nr. 52), weisen die Verordneten die Bitte ab.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 444v

M. Ludwig Kheppler *pro* eruolglassung seines verfallennen Innteresses, vnnd der seinem Vattern schuldig verblibennen bstallungs gebür.

Der Supplicantt wirdet mit disem seinem begeren, zumahlen sich bey dem Canzley prothocoll lauter befinndtet, das sein Vater selbst, noch im *Julio* des 1628igsten Jahres, seinen diennst resigniert, allerdinggs abgewisen. 13 December 1632.

3 70

1633 März 18, Linz

Ludwig Kepler bittet, ihm über 200 fl. Zinsen und 100 fl. Verehrungsgeld einen verzinsbaren Schuldbrief auszustellen. Die Verordneten bewilligen einen Schuldschein, jedoch ohne Verzinsung.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1633, Bl. 134

M. Ludwig Kepler, *Med: Studiosus*, bitet, weillen man jme 200 fl. Innteresse, vnnd wegen Verehrter *Ephemeridum* 100 fl. so zusammen 300 fl. bringt, schuldig sey, jhme hierumben eine obligation, mit inserierung 6 *pro Cento* verzinnsung zuerthailen. H. Andre Schmidtberger [Vorleger]

Fiat auf die jenige *Summam*, so sich beraith verfallen, eine amtsgebreuchige *recognition* ohnne Innteresse. 18 *Martij* 1633.

3 71

1633 Mai 20, Linz

Von dem bei der Landschaft Österreich ob der Enns liegenden eigenen Kapital sowie dem seiner Geschwister tritt Ludwig Kepler die Zinsen für ein Jahr ab gegen eine Schuldverschreibung über die darüber hinausgehenden, verfallenen Zinsen. Die Verordneten nehmen die Abtretung zur Kenntnis.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1633, Bl. 205 v

M. Ludwig Kepler, cediert *per memoriale*, dennen Löbl: Stenndten, vermüg des Kay: Mandats, nit allain vonn seinem aigenen Capital der 1500 fl., sondern auch vonn seiner geschwisstert haubtgueth der 2000 fl., ain Jahrs Innteresse, mit diser Condition, dafernn bey Ihrer May: kain genad ditsfals zuerlanngen, solches ferer nit giltig sein solle, mit bitt, jhme vmb das vbrige Interesse eine Obligation eruolgen zelassen. Anñß Ambt geben.

Zu denen neuen hilffsmittls sachen zulegen, vnnd dise Cession *ad notam* zunehmen. 20 *Maij* 1633.

3 72

1634 Febr. 25, Linz

Die Verordneten lehnen die von Ludwig Kepler erbetene Verzinsung bereits verfallener Zinsen wie vordem (vgl. Nr. 70) ab. Wegen der 100 fl. Verehrung (für die „Ephemeriden“) muß er sich gedulden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1634, Bl. 75 v

M. Ludwig Kepler, *Medicinae Studiosus*, bitet, die Herrn Verorndnten wollen jhme von seinem ausstendigen Innteresse vnd gnadengelt noch fernere Ver-

zinnßung raichen lassen, oder dasselbe Par bezallen. H. Andre Schmidtberger [Vorleger]

Im ersten hat es der begerten verjnnteressierung halber bey vorigem bschaidt sein verbleiben, im anndern, weil mitl bey ieziger Zeit vnnd beschaffenheit nit verhandnten, wirdt sich Supplicannt ferners gedulten müessen. 25 *Februarij* 1634.

3 73

1637 Sept. 16, Linz

Ludwig Kepler bittet um 540 fl., wenigstens aber um die Hälfte seiner verfallenen Zinsen. Die Verordneten weisen den Einnehmer zur Zahlung der Summe für ein Jahr an, sobald die in der Ausgabenliste des Landes vorangehenden Posten bezahlt sind.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1637, Bl. 219 v

M. Ludtwig Khepler *Medicinae Candidatus*, büttert, weil er aniezo gern doc-
terirn wolte, *pro* bezallung 540 fl. interesse, wo nit vollig wenigist den halben
theill. Abraham Sidler [Vorleger]

Einnember soll dem Suppl: ain Jahres interesse, wan die in der *Lista* ein-
khomene posten vorhero bezahlt, entrichten. 16 *Septembris* 1637.

3 74

1638 Feb. 3, Linz

Ludwig Kepler bittet um die verfallenen Zinsen für sein und seiner Schwestern bei der
Landschaft stehendes Kapital. Die Verordneten verweisen die Eingabe an den Stände-
ausschuß.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1638, Bl. 30

Magister Ludtwig Kheppler *Medicinae Doctorandus*, bittet, weil er gern
nacher Padua inß Weillischlandt wegen erlangung seines Doctorats, ihme zu
solchem seim guetten forhaben verhilfflich zu sein, vnd die ihme von Capital
1500 fl. ausstendige 559 fl. interesse, wie auch wegen bezallung seiner Schwe-
stern von 2000 fl. verfallnen interesse eruolgen zu lassen. selbstn [Vorleger]

Für den Löbl: Außschuß zuweisen. 3. *Februarij* 1638.

3 75

1638 Juli 23, Linz

Ludwig Kepler bittet um Bezahlung der 1500 fl. und 2000 fl. Kapital samt der verfallenen
Zinsen und der 100 fl. Gnadengeld. Die Zahlung der Kapitale können die Verord-
neten zur Zeit nicht bewilligen. Die Zinsen sollen nach und nach bezahlt werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1638, Bl. 172

Ludwig Kepler *Phil: et Medicinae Doctor*, bitt *pro* bezahlung zwayer Haupt-
sumen, sambt denen verfallenen interesse vnd 100 fl. gnaden gelt *pro dedicatione*
Ephemeridum. Herr Dr. Khurz [Vorleger]

Das Capital khan der Zeit nit verwilligt werden, die interesse aber solle der Einnember nach vnd nach bezahlen. 23. *Julij* 1638.

3 76

1638 Sept. 15, Linz

Ludwig Kepler wiederholt die Bitte um Auszahlung der 2 Hauptsummen mit den daran verfallenen Zinsen (vgl. Nr. 75). Eine Kapitalauszahlung können die Verordneten aus Geldmangel nicht bewilligen; doch soll ihm etwas von den Zinsen bezahlt werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1638, Bl. 226

Ludwig Khepler *Phil: et Med:* Dr: bitt *pro* bezallung zwayer Hauptsummen ainß *pro* 2000, das ander *pro* 1500 fl. sambt denen ausstendigen interessen, weillen er ein weitte Raiß vor ihm. sein Diener [Vorleger]

Capitalia der Zeit abzustatten, ist wegen ermanglung der mitl, nit miglich, es sollen aber die herrn Verordt: sehen, wie sie dem Suppl: bei vorhabendter seiner Raiß an dem Interesse etwaß richtigmachen lassen mögen. 15. *Septembris* 1638.

3 77

1638 Nov. 5, Linz

Ludwig Kepler bittet abermals um das Geld aus den gekündigten Schuldbriefen samt Zinsen. Die Verordneten können ihm nur die Zinsen anweisen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1638, Bl. 243

Ludwig Khepler *Med:* Doctor, bitt *pro* abstattung seiner lengsthin aufgekühnten Capitalien sambt denen verfallenen interesse. sein Diener [Vorleger]

Mit dem Capital khan dem Suppl: wie vorgemelt, der Zeit nit geholffen werden: das interesse aber würdet bei dem auffschlag zu Vöckhlbruckh angewisen. 5. *Novembris* 1638.

3 78

1639 Jan. 26, Linz

Ludwig Kepler will von 3500 fl. bei der Landschaft stehendem Kapital bis zu 1700 fl. nachlassen, wenn ihm die übrigen 1800 fl. bezahlt werden. Die Verordneten verweisen das Angebot an die Stände.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1639, Bl. 17

Ludwig Khepler *Medi:* Doctor erbieth sich an seinen beeden Capitalien so sich zusamben auf 3500 fl. belauffen, biß in die 1700 fl. nachzulassen, wofern er die vbrigen 1800 fl. würckhlich bezalter haben khan. *per* Diener [Vorleger]

Dennen Löbl: Stenden zu jhrer erklärung fürzubringen. 26. *Januarij* 1639.

3 79

1639 Feb. 5, Linz

Ludwig Kepler bittet um baldige Erledigung seiner vorigen Eingabe (Nr. 78). Die Verordneten werden von den Ständen angewiesen, Keplers Anerbieten anzunehmen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1639, Bl. 28 v

Ludwig Kheppler *med*: Doctor bitt, weill er in seinem jüngst gethanen erbiethen vnd nachlaß seines Capitals halber auf die Löbl: Stendt zu ihrer erclerung gewisen worden, ihme mit schleiniger vnabschleglicher resolution zu expedirn. selbstn [Vorleger]

Für die Herrn Verordt: die sollen dises erbiethen dennen Löbl: Stendten zum besten, annemben, vnd mitl verschaffen, damit der Suppl: des vber den erbottten nachlaß noch verbleibendten Rests vnuerlengt befridiget werden müge. 5. *Februarij* 1639.

3 80

1639 März 5, Linz

Ludwig Kepler bittet die Verordneten, den ihnen von den Ständen zugegangenen Bescheid (Nr. 79) auszuführen. Er wird mit 1800 fl. auf die in Vöcklabruck eingehenden (Verbrauchs-)Steuern angewiesen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1639, Bl. 47

Ludwig Kheppler *Medi*: Dr: bitt die g: anordt: vnd anschaffung wegen bezallung seines Capitals gegen schwindtung von demselben 1700 fl. so von den Gesamten Löbl: Ständten ergangen, wirckhlichen zuuollziehen. Ab. Sidler [Vorleger]

Fiat, vnd würdet Suppl: zuuollziehung jüngster der Löbl: Stendt verbschaidtung bei dem Aufschlag zu Vöckhlabruckh angewißen. 5. *Martij* 1639.

3 81

1639 März 31, Linz

Da die auf Vöcklabruck angewiesene Bezahlung stockt, bittet Ludwig Kepler um Anweisung auf ein anderes Gefälle. Die Verordneten gehen darauf ein; mit der Bezahlung kommt L. Kepler aber erst dann an die Reihe, wenn ältere Anweisungen befriedigt sind.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1639, Bl. 74

Ludwig Kheppler *Phil: et Med*: Doctor, bittet man wölle jhme sein accor-dierte *Summa per* 1800 fl. weillen die jhme auf den aufschlag Vögglabrugge ertheilte anweisung vmb ermanglender geldtmittel jhren vortgang nit erraicht, bei dem Särmingstainischen Neuen aufschlags Geföhlen, vor allen andern partheyen zu bezahlen assigniern. Abraham Sidler [Vorleger]

Die Herrn verordt: khünen die vorhero, auf jnuermeltes mittel verwisene eltere partheyen, nit woll zu ruckh stellen, wann aber dieselbige bezahlt worden seindt, so dann mag dem Supplicanten die Contentierung gleichsfals beschehen. 31. *Martij* 1639.

3 82

1640 Aug. 27, Linz

Ludwig Kepler, der von Vöcklabruck noch nicht einmal die Hälfte seines angewiesenen Geldes erhielt, bittet um Auszahlung des Rests aus dem Zahlamt der Landschaft. Die Verordneten wollen bei dem Steuereinzahler in Vöcklabruck vorstellig werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1640, Bl. 287v

Ludwig Khepler *Phil: et Med:* Dr. vnd bestelter Statt *Physicus* zu Oedenburg in Vngern bittet, weillen er von der mit jhme accordierten, vnd bey dem auffschlag zu Vögglabrug angewiesenen Schuldtforderung noch ainichen halber nit empfangen, man wolle jhm mit würckhlicher *satisfaction* aus dem ambt zu Hülff khomben. selbst [Vorleger]

Dem auffschleger zu Vögglabrug der fürder: vnd würckhlichen abstattung halber nochmallen beweglich zuezuschreiben, da aber daselbsten nit mittel vorhanden, dem Einnember anzubefelhen, das er anderwerts die contentierung laiste. 27. *Augusti* 1640.

3 83

1640 Aug. 31, Linz

Da von Vöcklabruck für die nächste Zeit keine Zahlung des ausstehenden Geldes zu erwarten ist, bittet Ludwig Kepler, ihm inzwischen aus der Landschaftskasse ein paar hundert Reichstaler zu reichen. Der Einnehmer wird von den Verordneten angewiesen, das zu tun.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1640, Bl. 291

Ludwig Khepler, *Med:* Dr. bittet abermallen, man wolle dem Einnember anbefelhen, das er jhme an seiner accordierten *praetension, interim* vnd bis der Marckht zu endt lauffe nur ein baar hundert Rthaller auszehlen thue, wegen des vberrests aber, vmb willen so woll nach Herrn Engls alls des Einnembers aignen bericht, bey dem Auffschlag zu Vögglabrug der Zeit nichts zuerhalten, auff die Zahlwochen sich bemittle. selbst [Vorleger]

Dem Einnember, der solle sehen vndt auff mittel trachten, wie der Suppl: contentiert, vnd dem mit jhme getroffenen accordt ein benüegen gelaistet werden müge. 31. *Augusti* 1640.

3 84

1640 Sept. 3, Linz

Abermals bittet Ludwig Kepler inständig, in Anbetracht seiner Bedürftigkeit ihm das geschuldete Geld zu bezahlen. Die Verordneten befehlen dem Einnehmer, auf Mittel und Wege, wie man ihm helfen könne, bedacht zu sein.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1640, Bl. 299

Ludwig Kepler Dr. bittet abermallen ganz beweglich, man wolle in ansehung seiner bedürffigkeit etwo ain *extraord:* mittel ergreifen, wodurch er zu seiner contentierung der mit jhme accordierten Post gelangen khüne. selbst [Vorleger]

Dem Einnember wierdet hiemit anbefolchen, auff mittel vnd weg zuge-
denckhen, damit der Suppl: wegen seiner accordierten *praetension* alls ain nott-
leidende parthey, die würckhliche contentierung vnuerlengt haben müge.
3. *Septembris* 1640.

3 85

1641 März 23, Linz

Obwohl Ludwig Kepler von 3500 fl., die ihm die Landschaft schuldet, 1700 fl. nachge-
lassen hat (vgl. Nr. 78), wurde ihm der Rest von 1800 fl. bisher immer noch nicht be-
zahlt. Er nimmt jetzt sein Angebot zurück und bittet um die ganze Summe samt Zinsen.
Dem Einnember wird von den Verordneten baldige Ausbezahlung des längst verspro-
chenen Geldes auferlegt.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1641, Bl. 51v

Ludwig Kepler *Med:* Dr. khombt ein, vndt vermeldet, weillen jhme mit dem,
vber beschechenen grossen nachlaß, accordiertem gelt nit zuegehalten worden,
vnd er noch bis dato des rests nit habhafft werden khüen, alls seye jhm vn-
müglich bey dem accordt zu verbleiben, wolle auch selben hiemit reuociert
haben, mit bitt, jhme nunmehr die Hauptsumma vnd Interesse erfolgen zu-
lassen. H. Pater Rector allhie erheben lassen [Vorleger]

Weill diß ein accordierte sach ist, vndt die Bezahlung lengst versprochen
worden, alls solle der Einnember auff würckhliche vnd vnuerlengte Bezahlung
vor andern gedacht sein. 23. *Martij* 1641.

3 86

1641 Aug. 12, Linz

Ludwig Kepler bittet in größter Bedürftigkeit um einen Wechsel über sein gesamtes
Guthaben von 3500 fl. mit Einschluß der Zinsen. Die Verordneten verlangen von dem
Steuereinnemer in Vöcklabruck, daß er unverzüglich die wiederholt geforderte
Summe von 1800 fl. an das landschaftliche Einnemeramt bringe und dazu die bisher
eingegangenen Gelder. Man will Ludwig Kepler endlich befriedigen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1641, Bl. 164v

Ludwig Khepler *Medicinae* Dr. bittet, weillen er seiner accordierten Schuldt-
forderung, vber villfeltige anschaffung, noch dato nit bezahlt werden khüen,
die herrn Verord. wollen jhme an iezo in seiner grösten bedürfftigkeit, selbige
durch den Gerlach Peckhen, oder die Pestaluzischen durch wexl vbermachen
vnd bezahlen lassen. selbst [Vorleger]

Dem aufschleger zu Vöglabrugge vorigem Inhalt nach, nochmallen zuezu-
schreiben, vnd jhme zuvermahnen, das er nit allein die ausstendig, vnd beraith
hievor begerte Raittung vnuerlengt vnd würckhlich herabbringen, sondern
auch die dato hereingangene Geföll mit sich nemen, vnd ins ambt lifern solle,
damit in sonderheit dise parthey, mit der man auff einen zimblichen nachlaß ac-
cordiert, vnd die man schon vor geraumber Zeit dahin angewisen, ains mallen
befridiget werden khüene. 12. Aug. 1641.

4 1

1628 April 26, Prag

Albrecht v. Wallenstein (A. Hz. F. = Albrecht Herzog zu Friedland) teilt dem Landeshauptmann des Herzogtums Sagan, Grabus v. Nechern, mit, daß der kaiserliche Mathematiker Johannes Kepler in Sagan zu wohnen begehre. Nechern soll für eine bequeme Wohnung sorgen und Kepler in allem an die Hand gehen. – Kepler präsentierte persönlich dieses und das folgende Schreiben gleich nach seiner Ankunft in Sagan.

Breslau, St. A. Rep. 132 c. Dep. Herrschaft Sagan Zg. 17/24.
 Fach 57/13, Bl. 1. Eigenh. Unterschrift

Albrecht, von Gottes gnaden Hertzog zu Friedland vnd Sagan,
 Röm: Kay: Maytt: *General* Obrister Veldhauptman, wie auch deß
Oceanischen vnd Balthischen Meers General

Gestrenger, lieber getreuer: Wir fügen Euch hiermit zu wissen, daß Ihrer Kay. Maytt. *Mathematicus*, der Ehrenvest vnd hochgelahrte *Johan Kepplerus*, in Vnser Statt Sagan zu wohnen begehret, welches Wir Ihm auch, weiln Er ein *qualificirter* vnd hochehrfahner Mann in der *Mathematic* vnd *Astronomia* ist, bewilliget haben.

Derowegen an Euch Vnser beuehl, daß Ihr ihn nicht allein mit einer bequemen wohnung, gegen leidlicher bezahlung versehen, sondern auch sonst in allem die verhilffliche hand bitten, vnd denselben Euch wohl *recommendiret* sein lassen sollet. Vnd verbleiben Euch mit Fürstl. gnaden gewogen. Prag, den 26. *Aprilis Anno* 1628.

A. Hz. F.

praes. Sagan den
 26. *Julii* 1628.

Ad mandatum celsitudinis Suae proprium
 G. Graf *Secretarius mpp.*

4 2

1628 April 28, Prag

Wallenstein läßt den Landeshauptmann des Herzogtums Friedland, Gerhard v. Taxis, wissen, daß er Kepler in Sagan zu wohnen bewilligt habe. Taxis möge die nötige Anordnung treffen, daß dem kaiserlichen Mathematiker (vom 1. Aug. 1628 an) jährlich 1000 fl. Besoldung gereicht werden.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 7–8. Eigenh. Unterschrift

Albrecht, von Gottes gnaden Hertzog zu Friedland vnd Sagan,
 Röm: Kay: Maytt: *General* Obrister Veldhauptman, wie auch deß
Oceanischen vndt Balthischen Meers General

Wolgeborner, lieber getreuer, Wir fügen Euch hiemit zu wissen, daß Wir Ihrer Kay. Maytt: *Mathematico*, *Johan Kepplero*, in Vnser Statt Sagan zu wohnen bewilliget haben. Weiln Er nun ein wohl *qualificirter* Mann ist, alß werdet Ihr anordnung thun, daß man Ihm seineß Soldts, alle Jahr *Tausend Gulden* Reinisch, allezeit die helffte, in einem halben Jahr, lieffere. Welches alsobald von der Zeit an, wan Er sich dahin begeben würdt, angehen soll. Derowegen Jhr der

sachen rechts zuthun wissen werdet. Vnd sind Euch mit Fürstl. gnaden gewogen. Prag, den 28. *Aprilis Anno* 1628.

A. Hz. F.

Ad mandatum celsitudinis Suae proprium
George Graff mpp.

Kanzleivermerk: Den 1. Augu: *Anno* 1628.
das gnaden geld anzufangen.

4 3

1628 Aug. 12, Gitschin

Kepler hat der fürstlichen Kammer in Gitschin seine Ankunft in Sagan mitgeteilt und um Vorschuß auf seine jährliche Besoldung angehalten. Die Kammer bittet den Hauptmann von Sagan, aus angegebenen Mitteln Kepler 250 fl. auszuhändigen.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 11. Konzept

Wohl Edler Gestrenger Insonders freundlicher gnediger
lieber Herr vnd Freundt.

Neben erbietung meiner Jederzeit ganz willigen dienst, fuege Ich dem Herrn freundlich zuuernehmen, wie daß der Rom:Kay:May:, auch vnsers gestrengen Fursten vnd Herrn bestelter *Mathematicus* Herr Johan Kepler schriftlich an mich gelangen lassen, welcher gestalt Er jüngsthin aldort zum Sagan angelangt, aber mit Vnterhaltung wegen mangel geldes vbel versehen daher gebeten, Ich Ihme von hier auß *Anticipando* seiner Jährlichen bestallung ettwaß zukomen lassen wolte. Wann aber wegen vielfeltiger hieischer außgaben daß Rendtambtt alhier gannz erschöpft, Alß ist an meinen gliebten Herrn mein dienstfreundlich bitten bei einem Rath daselbst die anordnung zuuerschaffen, daß von denen geldern, welche Sy alhie Studierenden Knaben halber zu vberschicken schuldig, gedachtem Herrn Kepler 250 fl. eingehendigten. Hingegen es denen hieischen Leüthen annderwärts gutt gemacht vnd Sy contentirt werden sollen. Verbleibe jm vbrigen.

H. St.

4 4

1629 Jan. 2, Sagan

Der Hauptmann v. Sagan, Grabus v. Nechern, teilt Gerhard v. Taxis in der Nachschrift zu einem Brief mit, daß er Kepler 250 fl. habe zustellen lassen.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/43/II, S. 4. Eigenh.

P. S. Ich habe lassen dem H. Keplern 250 fl. zustellen; hoffe, daß Her Gevatter werdt sie zu Jitschin den Wirten, wo die Knaben sindt, hin widerumb zum Kostgelt geben lassen.

4 5

1629 März 15, Güstrow

Wallenstein befiehlt Gerhard v. Taxis festzustellen, wo sich das Original zu dem, Keplers Forderungen an die Hofkasse betreffenden kaiserl. Befehl (vom 10. Mai 1628; s. Nr. 2, 117), von dem er eine Zweitschrift beilegt, befindet.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 13-14. Eigenh. Unterschrift

Albrecht von Gottes gnaden Hertzog zu Fridlandt vnnndt Sagan,
Röm: Kayserl: Maytt: *General* Obrister Veldthaubtman, wie auch
des *Oceanischen* vnnndt Balthischen Meers *General*

Wolgeborner lieber getrewer. Waßgestalt hiebeuor an vnnß wegen der Johann Khepler Ihrer Kay:May: *mathematici* habender *praetensionen* Kayserl: beuelch abgangen, vernembt ihr auß dem einschluß mit mehrern. Wann vnnß aber nit wissens wo daß *original* seye, Alß ist Vnnser beuelch hiemit, daß ihr vnnß dessen berichten sollet.

Geben in Vnnserer Stadt Gustraw den 15. *Martij Anno* 1629.

A. Hz. F.

4 6

1629 April 2, Gitschin

Der Landeshauptmann von Friedland antwortet auf Wallensteins Anfrage (Nr. 4, 5), daß das Original des kaiserl. Schreibens auf Schloß Skal, eine Abschrift davon bei der Kammer in Gitschin liege.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 15-16. Eigenh.

3 Abschriften des kaiserl. Schreibens l. c. Bl. 1-4

Durchleuchtiger hochgeborner Fürst

Gnedigister herr. Euere Fürstl. Gnaden schreiben mir vnd begeren gnedigist zu wißen, wo Ein Kayserliches an Euer Fürstl. Gnaden von Ihrer Kay:Maytt: abgangesen schreiben, jn welchem dieselbe ersuchen, das Eu:Fü:Gn: dero *Mathematicum* Johan Kepplern vmb die somma von 11817 fl. gegen Ihres Hoffzahlmaisters *Aloysij Forno* Ambts quittung verhülfflich sein wollen, zu finden seye.

Darauff ich Euer Fürstl. Gnaden gehorsambist berichten thue, das daßelbe schreiben jn *originali* (von *dato* den 10. May des verlittenen 1628. Jahrs) auff dem Schloß Sckall neben anderen Cameralischen sachen lieget, vnd jn der Fürstl. Cammer deßen abschrift auffgehalten wirt. Vnd verbleibe

Euer Fürstl. Gnaden Gehorsambister Diener
Gerard von Taxis *mpp.*

Datum Gitschin den 2 *Aprilis anno* 1629.

4 7

1629 Mai 6, Gitschin

Von Wallenstein wiederum gemahnt, schickt Gerhard v. Taxis nochmals eine Abschrift des kaiserl. Schreibens vom 10. Mai 1628.

Wien, Österr. St. A. Kriegs-A. Alte Feldakten 1629-13-I/3. Eigenh.

Durchleuchtiger hochgeborner Fürst

Gnedigster herr. Auff dero gnedigstem befehl vberschicke ich Euer Fürstl. Gnaden abermaln die abschrift der Kay: Maytt: briefs, an Eu: Fü: Gnaden wegen des Johan Keplers *Mathematici*, weil dieselbe Eu: Fü: Gn: nit vor disem zuekommen, mueß ich erachten, das meine vorige brieff verloren worden vnd Eu: Fü: Gn: nit zuekommen seyen. . .

Thue mich hiemit Euer Fürstl. Gnaden gehorsambist befehlen. Datum Gitschyn den 6. May 1629.

Euer Fürstl. Gnaden Gehorsambister Diener
Gerard von Taxis *mpp.*

4 8

1629 Mai 25, Gitschin

Wallenstein hat Kepler als Zuschuß für die Druckerei wöchentlich 20 fl. aus dem fürstlichen Rentamt genehmigt. Gerhard v. Taxis teilt dem Landeshauptmann von Sagan mit, daß man wegen der wöchentlichen Auslieferung des Geldes Bedenken trage; es sollen jeweils 100 fl. auf einmal nach Sagan geschickt werden.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/1/4. Hauptbuch

Eine Ausgab wird zur Druckerey gen Sagan ahn Geld deputirt.

Herr Landshauptman Taxis hat gen Sagan dem auch Landshauptman herrn Grabes von Nechern in einer *missiv sub dato* den 25. *Maij Anno* 1629 aus befehlich Jhr F.G. geschrieben, das der Hauptman zu Friedland zum Verlag der Druckerey von dem negstkünftigen Ersten *Junio* ahn, aus der Fürstlichen Rendte Wochentlich darreichen sol zu 20 fl. R. Weil es aber dergestalt viel mühe auch botenlohn kosten würde, wan man alle Wochen das geld schicken solte, darbey auch die gefahr fürlaufen würde, So ist es bey dem hauptman zu Friedland dahin Verstehen, das Er auf einmal Hundert guelden R. auf Fünff Wochen dahin vermachen solte, vnd wan die Fünff wochen furieber, hernach ferner mit Einhundert fl. R. continuiren. Solch geld hat Herr Johan *Keplerus Mathematicus* zu empfaen auch sonder zweivel zu verrechnen.

4 9

1629 Mai 31, Friedland

Der Herrschaftshauptmann Heinrich v. Griessel hat von der fürstlichen Kammer in Gitschin den Auftrag erhalten, Kepler vom 1. Juni ab wöchentlich 20 fl. aus dem Rentamt nach Sagan zu schicken, und zwar jeweils 100 fl. auf einmal. Wegen der Unsicherheit auf den Straßen kann Griessel soviel Geld jetzt nicht überbringen lassen.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 15 (Kopial), S. 71

P.P. Vnd ist mir der Fürstl. Cammer schreiben ganz wol vberantwortet worden. Darauß Jch mit mehrern vornommen, gestaltsame H. *Johanni Keplero* besteltem *Mathematico* zum Sagan wochentlich auß hiesigem Fridtlandischem Rendtampte zwanzig fl. reinisch gegeben, vnd dahin abgeföhrett werden solte, anfahende den 1. tag *Junij*, vnd zu diesem ende, damit es nit viel zuschaffen gebe, solte man Jhme an 120 hundert fl. auf einmahl vbersenden.

Hierauf berichte Jch die Fürstl. Cammer, daß an izo die strassen gantz vn-sicher, vnd so viel geldt einem Boten gar nit zu trawen, wil aber nit vnterlassen auf sichere Mittel zgedenken, wie solche 100 fl. ohn gefahr ehist werden dahin bracht vnd der Fürstl. Cammer anordnung *effectuiert* werde.

4 10

1629 Juni 5, Friedland

Heinrich v. Griessel berichtet der fürstlichen Kammer nach Gitschin, daß er die 100 fl. für Kepler nach Sagan geschickt habe.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 15 (Kopial), S. 72

P.P. Vnd berichte die Fürstl. Cam: das mir albereit sichere gelegenheit zuhanden gestossen das ich die 100 fl. reinisch H. Joh: *Kepplero Mathematico* nachm Sagen gesendet vnd die *Recognition* hirüber beihanden: Welche kunftig dem Rentmeister an stat bahres geldes eingehendiget werden soll: Vnd wan die 5. Wochen verflossen alssdan ohn Jhr Gestrenge weitere ordinantz darmit *continuiert* werden.

4 11

1629 Juni 17, Friedland

H. v. Griessel bittet Kepler um Mitteilung, wieviel für das in der Friedländer Papiermühle hergestellte Papier gezahlt werden soll.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 14 (Missiv), S. 50

P.P. Vnd füge dem Herrn hirmit freundlich zu vornehmen, gestaltsame mir Ihr Gnaden der H. Landesh. angedeüet, dem Herrn hiermit zu schreiben, damit derselbe Mir anhero zu wissen machen wolle wie thewer das Median Pappier welches alhir zu vorfertigen gezahlet werden sol. Pitte also der Herr mir solches bei diesem Poten zuschreiben wolle. Vnd wan in künftig in dergleichen sachen etwas anher anzudeuten, wolle der Herr es mir nur zuschreiben, sol alhier schon befehl geschehen, damit eines vnd das ander in solchem gefodert werde.

4 12

1629 Juni 30, Friedland

Kepler hat am 20. Juni geschrieben, daß er wegen des Kontrakts mit dem Papierer nach Friedland kommen wolle. Griessel ermuntert ihn, diesen Plan bald auszuführen.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 14 (Missiv), S. 51-52

P.P. Vnd ist mir deß Herren schreiben *sub dato* den 20 *Junij* ganz wol vberantwortet worden, darauß ich deßen meinung wegen deß Median Pappieres vorstanden, welches schreiben auch damaln alsobaldt beantwortet hette werden sollen, dafern Ich zuhause vnd nit verreiset wehre gewesen. Bericht also hierauf demselben nit, daß mein schreiben damahln nur zu dem Ende geschehen, damit

man eine gewisheit hette Ob der Pappiermacher zu Verfertigung dessen anzuhalten. Was aber die Spesen vnd was sonstn auf das Pappier *spendiret* werden möchte anlanget, wirdt hernach zweifelsohne an des Herren *praetensionen* abgerechnet werden. Weiln aber derselbe willens in eigener Person sich einhero zuverfügen, vnd mit dem Pappierer vmb solches zu *contrabiren*, vernehme Ich solches ganz gerne: Ist auch mein freundliches ersuchen solche reise nach dessen gelegenheit ehestes ins werg zu richten, kan alsdan mit dem Pappierer geschlossen vnd das Pappier ehestes vorfertigt werden, weiln der Zeug bei ihme albereit vorhanden, vnd blos der *Contract* zu schliessen von nöthen: Welches Ich dem Herrn zur freundlichen nachricht nit pergen wollen.

4 13

1629 Juli 13, Friedland

Griessel berichtet dem Landeshauptmann von Friedland, daß Kepler am 11. Juli in Friedland gewesen sei und mit dem Papierer (Kaspar Zimmermann) verhandelt habe; ein Kontrakt sei aber noch nicht abgeschlossen worden.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 15 (Kopial), S. 85

Es ist auch den 11 *Julij* H. Johan Kepler *Mathematicus* vom Sagan alhir gewesen, vnd mit dem Pappiermaister wegen des median pappieres gehandelt. Ist daß Rieß median Pappier von Druckerzeug vf $2\frac{1}{2}$ fl. geblieben, vf welches aber gedachter H. Kepler nit genzlich geschlossen sondern Er 14. tage frist begehret, biß Er sich anderswo gleichs falß des Kaufs erkundigen möge. Jhn hat sehr vorlanget auf die *Resolution* etlicher Punkte so Er Jhr Gnaden H. Graff *Maximiliano* verwichen zugeschrieben.

4 14

1629 Juli 16, Friedland

In einem Bericht an die Kammer in Gitschin betont Griessel, daß er Kepler wiederum einen Druckereizuschuß von 100 fl. ausgehändigt habe.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 15 (Kopial), S. 87

Vnd sol Jhr Gestrenge hierbey dinstlichen zu berichten nit vmbgang nehmen, gestaltsame auf dero gnedige anordnung Jch von dem 1. Thag *Junio* an, bis zum 6 *Julij* Herrn *Johanni Keplero Mathematico* zum Sagen vf 5 Wochen auf iede 20 fl. *summa* 100 fl. nit alleine zugestellet, sondern auch vom sechsten *Julio* biß kunftigen 10 Aug. sind wiederumb 5. Wochen gleichsals 100 fl. weil wolgedachter H. Kepler vorwichene Tage selbst alhir gewesen, entrichtet. Derowegen die Fürstl. Cammer vnbesorget sein wolle, weiln es von mir iederzeit biß Jhr Gestrenge andere Ordinantz ertheilen, richtig abgefehret werden soll.

4 15

1629 Aug. 14, Friedland

In Beantwortung eines Briefes von Kepler teilt Griessel diesem mit, daß ihm etwas darin unklar sei. Er sendet einen Boten zu Kepler, der den ab 10. Aug. fälligen Druckereizuschuß überbringen wird.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 14 (Missiv), S. 66-67

P.P. Vnd weiß der Herr sich freundlich zu entsinnen, welcher gestalt Mir die Fürstl. Cammer vor disem anbefohlen, alle 5 Wochen den Anfang vom 1. *Junio* nehmende, dem Herrn 100 fl. Reinisch zu vbersenden.

Wan dan der Herr mir zwar diese Tage geschrieben, vnd deß Geldeß gedacht, jedoch Jch nit darauß vorstehen kan, waß derselbe mit der Abreitung zwischen H. Canzlern vnd seiner Person meint, alß habe Jch Zeigern dessen abgefertiget, weil Jch von hochgedachter der F.C. keine andere Ordinantz hierin biß *dato* bekommen, derselbe wirdt dem Herren abermahln 100 fl. Reinisch vorwahret vberreichen vndt einantworten, sintemahln die 5. Wochen albereit den nechst vorstrichenen 10. Aug. wiederumb angegangen. Gegen welcher Einantwortung der Herr dem Poten Ein *recepisse*, vnd Quittung ertheilen, vnd anhero senden wolle.

4 16

1629 Aug. 14, Friedland

Griessel vermittelt an den Kanzler Stefan Ilgen einen Brief Keplers.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 15 (Kopial), S. 107

P.P. Vnd demnach mir von dem Herrn *Keplero Mathematico* zum Sagan ein Briefel zukommen alß vbersende Jch solcheß dem Herren Schwager freundlich. Vndt dafern es Antwortens bedörfutig, wolle der Herr Schwager selbige mit dem boten anhero senden, sol schon hinunter an geherigen ort gefodert werden.

Hierbey füge Jch dem herrn schwager freundlich zu vornehmen, daß wolermelter Herr Kepler Mir zwar darneben wegen etliches geldes geschrieben so der herr Schwager wegen der Saganer empfahen sollen, kan mich aber nit darauf vorstehen wie es gemeinet sein möge.

4 17

1629 Aug. 14, Friedland

Griessel informiert die Gitschiner Kammer über die dritte Geldlieferung für Keplers Druckerei.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 15 (Kopial), S. 108

P.P. Vnd fuge hirmit der F.C. vnterdinstlichen zu wissen, das Jch gleich wiederumb (vnd also zum dritten mahl) dem Herrn *Keplero Mathematico* zum Sagen 100 fl. Rein. zugesendet, wie vor diesem die F.C. mir Ordinanz anhero geben.

4 18

1629 Aug. 21, Friedland

Griessel bedankt sich bei Kepler für ein Buchgeschenk. Er hat mit dem Papierer wegen des Preises für 2 Sorten Papier aus der Friedländer Papiermühle verhandelt.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 14 (Missiv), S. 71–72

P.P. Vnd ist mir deß Herrn Schreiben nebenst dem Geometrischen Tractat vorgangen zu recht eingehendiget worden. Thue mich zum fr. der Vorehrung bedancken vnd sol von Mir in kein Vorgessen gestellet, sondern in vorfallender *Occasion* fr. hinwider beschuldert werden.

Hiernebenst berichte Jch den Herrn, daß Jch den Pappierer also baldt vor mich erfodern lassen, vnd wegen deß Pappiereß mit Jhme geredet. Derselbe aber giebt zur antwort daß der Herr Vorwichen alß Er hier gewesen, mit Jhme vmb solches gehandelt, Es auch so weit vorlassen, daß Er Jhme vmb Ein Rieß solches Pappier wie No. 1. beigelegt, vmb 2 $\frac{1}{2}$ fl. Reinisch zahlen wolte vmb das ander Ein Riß pro 2 fl. Jedoch dafern es dem Herrn nochmahln Beliebete, wil er daß Rieß vmb 2 Schock bömisch iedes pro 70 Kr. gerechnet geben. Daß ander aber No. 2. konte Er nit anders als das Ris pro 2 fl. geben. Nach welchem der Herr sich entlich im kauf zu richten, weiln der Papierer nit weiters sich erkleren kan.

4 19

1629 Sept. 26, Friedland

Mitteilung Griessels an Kepler. Ein Bote wird den Druckereizuschuß für die Zeit vom 14. Sept. bis 19. Okt. 1629 überbringen.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 14 (Missiv), S. 80

Edler Ehrenvester hochgelehrter, jnsonders grosgunstiger geliebter Herr vnd werther freundt, demselben sind meine fr. dienste, vormittels wunschung aller ersprislichen wolfarth.

Vnd demnach die 5. Wochen wiedero vorgangenen 14. Septembr. *de novo* angengangen, da dem Herrn abermaln, der Fürstl. Cammer Ordinantz nach auf folgende 5. Wochen 100 fl. sollen zugeschickt werden, so hat es sich doch bis *dato* wegen alerhandt wichtiger *occupationen* ein wenig vorzogen: welches der Herr aber in keinem vbele vormerken wolle.

Vnd wird derselbe vorzeigern gedachte 100 fl. wol vorwahret ganz richtig zu empfaßen haben, damit also von gedachtem 14. Septembr. an bis zum 19 Octobr., sind aber mahln 5. wochen, solches geldt dem Herrn abgeführt ist. Gegen welcher Einantwortung der Herr dem boten ein *Recepisse* vnd Quittung ertheilen, vnd mir anhero vbersenden wolle.

4 20

1629 Okt. 26

Quittung Keplers für ein am 26. Okt. 1629 verfallenes Vierteljahresgehalt von Wallenstein.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 45. Eigenh.

Quittung pro Bezahlung eines, an meiner, auß der Fürstl: RantCamer zu Gitschin folgenden jährlichen vnderhaltung, mit 26 *Octobris* deß Neün vnd

zwainzigsten Jahrs verfallenen Quartals, zway hundert fünffzig gulden Reinsch.

Johan Keppler
Der Röm:Kay:Mt, auch Fürstl:Fridländischer
Mathematicus M. propria

4 21

1629 Nov. 23, Friedland

In einem Schreiben teilt Griessel Kepler mit, daß dessen Überbringer ihm auch den Druckereizuschuß für die Zeit vom 23. Nov. bis 28. Dez. aushändigen werde.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 14 (Missiv), S. 91

P.P. Vnd demnach die 5. Wochen heut *dato* als den 23 Novembr. wieder *de novo* angehen, das der Fürstl. Cammer zu Jitschin Ordinantz nach dem Herrn abermahl auf die folgende 5. wochen 100 fl. sollen zugesendet werden. Alß habe Jch Zeigern diesen aigenen Poten zu dem Ende abgefertiget, von welchem der Herr obermelte 100 fl. richtig zu empfangen hatt, damit also vom 23. Novembr. an biß zum 28. Decembr., sint abermahl 5. Wochen, solches deputirdes geldt demselben abgeführt ist. Gegen dessen Einantwortung aber wolle Mir der Herr durch den Poten eine Recognition vnd Quittung vbersenden.

4 22

1629 Dez. 9, Gitschin

Zbynek, Sekretär an der Gitschiner Kammer, verzeichnet Papier, das für Kepler von Prag angekommen ist.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/1/4, Hauptbuch

Den Tag zuvor nemlich den 8. *hujus*, hat der Secret. Antonni Lommizky von Prag 80. Rieß Papier herrn *Keploro* zustendig her geschafft.

4 23

1629 Dez. 18 u. 20, Friedland

Der Herrschaftshauptmann H. v. Griessel fragt bei der fürstlichen Kammer in Gitschin an, wohin das gelieferte Papier gehöre. Die Antwort lautet: Johann Kepler nach Sagan (vgl. Nr. 22).

Friedland, Schloß-A. Brief-Extraktbuch 1629

Demnach etliche Kasten Pappier anhero bracht, vnd darneben kein bericht beschehen, wo soliches hingehörig, Alß bitt Jch Jhr Gest. hierinn vmb Nachricht vnd großgunstige Anordnung, vnd do es weiter zuführen, ob hievon zuzahlenn. 18 Dec. 1629.

Resolution: Dieses sol gen Sagan herrn Johanni Keplern zugeschickt werden. 20 Dec. 1629.

4 24

1630 Jan. 14, Friedland

Griessel teilt Kepler mit, daß er Fuhrleute mit Druckpapier nach Sagan abgefertigt habe. Gleichzeitig schickt er den Druckereizuschuß für die Zeit vom 28. Dez. 1629 bis 1. Feb. 1630.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 16 (Missiv), S. 3

P.P. Vndt demnach Mir von der Fürstl. Cammer etlich Drucker Pappier in 6. kästeln zugesendet worden, alß hab Jch Zeigere diese Fuhrleute abgefertiget, welche solcheß hinunter führen, vnd Hochgedachter Fürstl. C. befehl nach dem Herren vberantworten sollen.

Im andern werden zugleich die 100 fl. so gleichsals von der F.C. geordnet dem Herrn alle 5. Wochen zu vbersenden mitgeschickt, vnd gehen dieselben vorgangenen 28. Tag *Decembris* abgewichenen 29. Jahres an, vnd enden sich auf den 1. Febr: dieses 30. Jahreß.

Hetten zwar mit solchem nit so lange *in residuo* bleiben sollen, so ist die vrsache gewesen, daß Jch biß *dato* nit zu hause gewesen, vorsehe mich also der Herr mich g. vor entschuldiget halten werde. Wie nun vber die 100 fl. also wolle der Herr mir gleichfalß vber daß gelieferte Pappier in den 6 Kesteln eine absonderliche Quittung vbersenden, sintemahln solche Quitt. nit an Einen ortt gehören, vnd thu hiermit etc.

4 25

1630 Jan. 19, Friedland

Griessel fragt bei der fürstlichen Kammer in Gitschin an, ob Kepler auch im begonnenen Jahr wieder fünfwöchentlich 100 fl. geliefert werden sollen.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 17 (Kopial), S. 6

P.P. Vnd vbersende hierbei Jhr Gest. ein kurzes *Memorial*, darin etlicher Bericht vorfasst, vf welche Jch der F. C. grosgunstige *resolution* vnterdinstlichen Pitten thu. . . .

2. Ob dem *Mathematico Kepplero* das geldt, alß alle 5. Wochen Einhundert fl. wie das vorgangene Jahr geschehen also auch dieses Jahr soll zugesendet werden.

4 26

1630 Jan. 24, Friedland

Die Kammer in Gitschin beantwortet Griessels Anfrage (Nr. 25): wegen Fortsetzung der Geldlieferung für Keplers Druckerei soll er sich bei dem Landeshauptmann von Friedland erkundigen. Außerdem soll er das Papier für Kepler baldigst nach Sagan liefern.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 5

4. Sol daß Pappier dem *Kepplero* nach Sagan chestes liefern, weil Er albereit wieder darumb geschrieben.

5. Wegen deß Keplers 100fl. die Jhme diß Jahr alle 5. Wochen geschickt worden, ob solcheß *Continuieren* wirdt, sol Jch mich bei Jhr Gnd. Herrn Landeshauptman erkundigen.

4 27

1630 Jan. 25, Friedland

Griessel meldet dem Kammerregenten Heinrich v. Kustoß nach Gitschin, Keplers Schreiben (vgl. Nr. 26) und die Papierlieferung hätten sich gekreuzt.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 17 (Kopial), S. 9

P.S. Das Pappier Herrn *Keplero* auf Sagan zustehendt anlangende ist solches albereit vor ein 14 tagen hinunter geschickt, vnd drunten gewesen, ehe des H. *Mathematici* schreiben hinauf kommen.

4 28

1630 Feb. 1, Friedland

Der Landeshauptmann Gerhard v. Taxis weist Griessel an, Kepler auch ferner den Zuschuß zur Druckerei für den Druck der Tychonischen Beobachtungen zu liefern.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 9

Mathematico Keplero muß noch ferner die geldt *provision*, wie vorhin erlegt werden. Die Quittungen darüber zufodern, das Es zu beförderung deß *Tychonis de Brabe* Mathematischen Bücher vorgestreckt wehrde.

4 29

1630 Feb. 11, Friedland

Kepler hat Griessel wissen lassen, daß ihm das Friedländische Lehen Görlachsheim gegen Anrechnung auf seine rückständige Hofbesoldung angeboten worden sei. Griessel zerstreut die Bedenken, die Kepler in dieser Sache nach verschiedenen Seiten hegt.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 16 (Missiv), S. 14-15

Edler Ehrenvester Hochgelahrter jnsonders grosünstiger geliebter Herr vnd Freundt, demselben sind hinwider meine geflissene willige denste, Vnd ist mir des Herrn schreiben von dem Poten gar wol eingecantwortet worden, daraus ich den dessen meinung wegen des Lehnguertes Görlichsheimb mit mehrern vorstanden.

Weiln mir den von Jugendt auf solches gutt vnd also fast alle beethe darauf bekandt, als weis jch nit wie einem ehrlichen Manne der solches zu kaufen gesonnen, der Kauf zu *dissuadiren* vnd wiet *hoc in passu* gar nit das selbiger nit vom Adel ist, sintemahln auch hiebevohr vnter Jhr Fürstl. Gnaden Lehen gutter haben, so nur Burgerstandes sindt. Wie aber solches bei Jhr Fürstl. Gnaden u. g. F. u. H. anzubringen, achtete jch vor das beste mittel, daß es entweder durch den herrn oder sonsten einen andern gutten freundt selbsten

bei höchst gedachten F. G. gesucht würde. Waß es aber mit der *Religion* vor eine beschaffenheit habe, vnd wie es mit derselben verbleiben möchte, wird der Herr als ein hochvorstendiger hierin wol rath zu treffen wissen. Vnd wie ich mir nichts Liebers wünschen wolte, als das ich dermahl eins gelegene vrsach vnd *occasion* vberkommen könnte, der bishero angefangenen freundt vnd Kundtschaft Zeugnus, vnd bestetigung zu geben also wil ich nit vnterlassen, was mir in kunftig bei dieser sachen vor meine Person zuthun möglich, dem herren mit affectionirtem gemut alle angenehme freundschaft zuerzeigen: *vt re ipsa intelligas, T. E. nihil frustra scripsisse.*

4 30

1630 Feb. 28, Friedland

Griessel stellt Kepler den Druckereizuschuß für die Zeit vom 1. Feb. bis 8. März zu.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 16 (Missiv), S. 24

P.P. werden Jhm die 100fl. gesendet so angangen sindt 1. *Febr*: vnd enden sich den 8. *Martij*.

4 31

1630 März 6 u. 7

Kepler hat bei dem Kanzler Ilgen um weitere Papierlieferungen oder den Gegenwert in Geld angehalten (1). Wallenstein befiehlt, daß Kepler in Zukunft weder Geld noch Papier für die Druckerei erhalten soll. Er erwartet eine Zusammenstellung des bisher Gelieferten (2).

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/1/4. Hauptbuch

1. Herr Johan Kepler von Sagan hat sich gegen herrn Cantzlern Stephano Ilgen erklet, das er vom hauptman zu Friedland 8. Ballen Papir habe empfangen, deß wolle man Jhme noch 12. verschaffen, Sintemal Er deß jährlich 20. ballen haben müste, Oder möchte die Fürst. Cammer das geld was das Papir kostet, namlich 360fl. abfolgen lassen, Als wolte Er das Papir ohne belastigung der Cammer selbst verschaffen. 6. März 1630.

2. Herrn Johanni Kepplern *Mathematico*, sol ferner zur Druckerej weder geld, noch Papir auf verlag Jhr F. G. gegeben werden, vnd was bißhero geben ist, sol man aussuchen, zusammen rechnen, vnd Jhrer F. G. furtragen. 7. *Martij* 1630.

4 32

1630 März 6, Friedland

Der Sekretär der Gitschiner Kammer möchte von Griessel Auskunft darüber, was Kepler bisher zur Druckerei geliefert wurde (1). Später hinzugefügter Bescheid: Es soll nichts mehr dafür nach Sagan geschickt werden (2).

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 17

1. P. S. Wollen alß baldt wissen, waß dem Keppler *Mathematico* zur Druckerej an gelde geben worden. Jngleichem an Pappir vnd was dasselbe mit dem Fuhrlohn gekostet solches baldt hinauf zuberichten.

2. Sol zu solcher drückerej weder geldt noch sonsten etwas mehr dahin schicken.

4 33

1630 März 8, Friedland

Griessel berichtet dem Kammerregenten nach Gitschin, was Kepler an Bargeld für seine Druckerei seit 1. Juni 1629 erhalten hat. Über die Papierlieferungen kann er keine Auskunft geben (1). Angefügter Bescheid: Es soll kein Geld mehr nach Sagan gesendet werden (2).

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 17 (Kopial), S. 34

... Daß geldt so H. Keppler bekommen, von dem 1 *Junio* 1629. anzufahren, vnd alle 5. wochen der F. C. ordnung nach 100 fl. biß auf den 1. Febr: dises 1630. Jahreß da Jhm das Letzte geliefert, thut in der Summa so aus hiesiger Renterej geschickt worden 700 fl.

Das Pappier ist anhero von Jitschen geschickt, weiß Jch nit wo es erkaufft oder waß es gestandten, von hierauß aber biß nach Sagan hat daß fuhrlohn nichteß gekostet, sondern haben es die Leute vmb sonst bis dahin führen müssen.

Sol also nun von *dato* an, Jhr Gestr. befehl nach, kein geld mehr dahin gesendet werden.

4 34

1630 März 10, Friedland

Der Landeshauptmann v. Taxis hat Griessel den Befehl Wallensteins mitgeteilt, Kepler außer seiner jährlichen Besoldung nichts Weiteres für die Druckerei zu liefern.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 18

Schreiben Mir Jhr Gnaden haben anbefohlen einzustellen vnd dem H. *Kepplero* nichts weiters zur Buchdruckerey zugeben zulassen, alß seine 1000 fl. jährliche Vnterhaltung.

4 35

1630 März 15, Friedland

Die fürstliche Kammer in Gitschin weist Griessel an, Kepler ohne ausdrücklichen Befehl nichts mehr an Geld oder anderen Hilfsmitteln zu liefern.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 20

Dem Keppler sol ohn ausdrücklichen befehl nichts mehr an gelde oder sonsten geben werden.

4 36

1630 März, Sagan

Kepler fragt bei Wallenstein an, ob die bis 1. Feb. 1630 zur Druckerei gelieferten 20 Ballen Papier jährlich und 20 fl. Geld wöchentlich auf seine rückständige Hofbesoldung angerechnet werden sollen.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 22-25. Eigenh. Unterschrift

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVIII, Nr. 1133.

4 37

1630 März 27, Gitschin

Der Kammerregent H. v. Kustoß referiert über die von Wallenstein getroffene Entscheidung über neue Vorschläge Keplers zum Betrieb der Druckerei. Der Herzog billigt sie unter der Bedingung, daß die Druckerei sein Eigentum bleibt und Kepler das Werk, das er soeben druckt (Ephemeriden), ihm widmet. Neben einem Geldgeschenk und Lieferungen für die Drucker verspricht er Kepler noch weitergehende Unterstützung.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/1/4. Hauptbuch

Auf Herrn Johan Keplers *Mathematici* schriftlich furbringen nach dehm Jhr F. G. dißfalls recht verstendigt vnd *informirt* worden, haben sie sich gnedig *resolvirt* wie folgt:

Wan das *Corpus* der druckerey Jhnen verbleiben wird fur eigen, das jetzo zu Sagan ist vnd vmb dero geld erkaufft worden, auch Er herr *Keplerus* das werck so jetzo vnter der Preß ist, Jhrer F. G. zugeschrieben haben wird, Als sein sie mit dem furschlag gedachten herrn Keplers zufriede, Schencken vnd verehren ihm die 250 fl. Wollen auch die drucker so furhanden, mit dem begerten Korn 12. schl. 10. klafftern holtz, 3 virtl bier sampt freyer Wohnung verlegen laßen: Auch noch andere furderung zu thun gnedig verstaten. *Relator* herr Heinrich Custoß Regent. *Actum* 27. *Martij*.

4 38

1630 April 10, Gitschin

1. Der Wallensteinsche Zahlmeister wird zur Zahlung von 100 Reichstalern (= 150 fl.) an Kepler angewiesen.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/1/4. Hauptbuch

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 30-31

1. Jhrer Fürstlich Gnaden Zahlmeister, Johann Pozeteczkhy soll Herrn Johann Keplern *Mathematico etc.* auß Beuelch Ersthochgedacht Jhrer Fürstl. gnaden Ain Hundert Reichßtaler erlegen, vnndt bezahlen. Gittschin den 10. *Aprilis Anno* 1630.

2. Jch Johan Keppler, der Röm: Kay: Mt, auch Jrer Fürstl: Gnaden, Hörtzogens zu Mechelburg, Fridlanden vnd Sagan etc. *Mathematicus*, bekhen, das der Edl vnd Ehrnvest Herr Johan Poczatecky, Hohermelter Fürstl: Gn: Zalmaister mir an heütt *dato* par entricht vnd bezahlt hatt benentlichen Ainhundert Reichstaler, wölche Mehrhohermelte Jre Fr. Gn: Mir zur Abfertigung vnd Haimraise gnädig verordnet. Hierumben wolermelten Herrn Zalmaistern Jch vnter gegenwürtiger meiner Handschrift vnd Petschafft quitirt habe. *Actum* Gitschin den zehenden *Aprilis* des Dreyssigisten Jahrs.

Johan Keppler
Mathematicus
M. propria

4 39

1630 Mai 14, Gitschin

Von dem Kepler beim Rentamt in Gitschin zustehenden Geld hat der Rentamtman Druckpapier bezahlt.

Pulkowo, Sternwarte, Kepler-Mss. Bd. XIX, Bl. 253 a. Eigenh.

Daß ich endes benahmbter auß Herrn *Johanni Keppleri* geldern So ehr auß dem hiesigen Renttamt anietzo zu fodern gehabt, zu bezahlung fünff Ballen druck Papires zu meinen henden empfangen Neuntzig gulden Rh. ieden deren fl. 60 Kr. geraitet, bezeigt diese meine eygne handtschriefft. Gietschin, den 14. *Maij Anni* 1630.

Chriestoff Straussen
Fürstl. Friedl. Rentner *mpp.*

4 40

1630 Mai 23, Friedland

Griessel beantwortet eine Anfrage des Sekretärs Georg Graf dahingehend, daß er ohne Befehl der fürstlichen Kammer Kepler die 10 Reichstaler nicht zustellen kann.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 17 (Kopial), S. 55

P.P. Vnd ist mir des Herren Schreiben gar wol vberantwortet worden, hab auch dessen meinung wegen der 10 R. Th. von H. *Kepplero* herrührende, mit mehrem vorstanden. Sol hierin dem Herren ganz gern vnd schuldig gewilfahret werden. Alein bericht Jch hierbey, das mir bis dato kein befehl von der Fürstl. Cammer beschehen dem H. *Kepplero* etwas von gelde zuzustellen, seiter vorwichen die *inhibition* mir geschehen. Derenthalben Jch fr. bitte, der H. *Secretarius* ohn Beschwer bei wolgedachter Fürstl. Cammer mir schriftliche ordiantz ausbringen wolle, vndt also mit ehester gelegenheit mich berichten, wie viel vndt vnter was tittel, ob es auf seine besoldung oder seine *opera*, wolgemeltem H. *Kepplero* geldt zugesendet werden, vnd die Rente darauf quittiren solte. Alsdan dem herren die 10 R. Th. ingehalten vnd zugesendet werden sollen. Derowegen Jch die *Carta bianca* der Quittung bei mir behalten, das

Original schreiben aber hiebei inligendt wieder zurück vberschike vnd was Jch dem herren in diesem vnd anderem wilfahrig sein kan, hat mich derselbe iederzeit zu seinen dinsten schuldig.

4 41

1630 Juni 16, Friedland

Von der Gitschiner Kammer wurde Druckpapier an Griessel geschickt, das er an Kepler nach Sagan weiterleiten soll.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 34

Schiken mir 3. truhen Pappier so von Prage kommen, vnd dem *Kepplero* gehörig sein. Sol Jhme solches mit ehester gelegenheit senden. Den Fuhrleuten hiervon zahlen, vndt an des *Keppleri* geldt abrechnen.

4 42

1630 Juni 20, Friedland

Griessel gibt Kepler auf eine Anfrage vom 16. Juni Auskunft über den Fuhrlohn für das an ihn geschickte Papier.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 16 (Missiv), S. 72

Edler Hochgelahrter, jnsonderß grosg. Herr vnd freundt. Deßelben schreiben *sub Dato* den 16 *Junij* habe Jch zu recht empfangen, vnd den inhalt gar woll vorstandenen. Vnd ist mir gleich daß Papier, darumb mir der Herr schreibt, von Gitschin in vier Kasten zukommen, auch alsobaldt einem fuhrman auf Görlitz angedinget worden.

Vndt hat solches gewogen 7 Centner 2 Stein 12 Pf. Von jedem Centner die Meile 5 Kr. sindt auf Görlitz 4 Meilen, *Summa* 2 fl. 28 Kr. Bömischer Zahlung. Habe dem Herrn George Bertolten geschrieben, wie Er begehret, daß Er dem Fuhrman solches fuhrlohn *jnterim* wolle außlegen, vnd würde hernachmahlß die *restitution* von dem Herrn wiederumb zuerwarten haben.

Diß Jch den Herrn hirbey vnbericht nicht vnterlaßen wollen, denselben hirmit Göttlicher *protection etc.*

4 43

1630 Juli 26, Friedland

Griessel teilt dem Sekretär Graf mit, daß er Kepler, sobald sich die Gelegenheit dazu gibt, Geld zukommen läßt.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 17 (Kopial), S. 85

Waß mir sonsten der Herr vor diesem neben dem Blanquet, den Herrn *Kepplerum Mathematicum* zum Sagan *concernirende*, geschrieben, hab Jch alhir in gutter Verwahrung vnd wan es die gelegene *Occasion* von hinaus nur giebt, daß Jhme etwas von geldt solte zukommen, wird des herren bei mir gewis nit vorgessen sein.

4 44

1630 Sept. 6

Befehl Wallensteins an den Hauptmann v. Friedland, Heinrich v. Griessel, Kepler in Abschlag seiner Provision 250 fl. zu reichen.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/1/4. Hauptbuch

Dem Hauptman zu Friedland befehl gegeben, das Er herrn Johan *Kepplero Matematico* 250 fl. jn abschlag seiner *provision* reichen solle. 6. *Septembris*.

4 45

1630 Sept. 6 Gitschin u. 9, Friedland

Die Kammerräte in Gitschin weisen Griessel an, daß er Kepler von seiner rückständigen Besoldung 250 fl. schicken und mit der nach Gitschin abzuliefernden Quote verrechnen soll.

Friedland, Schloß-A. 1. K VII-12, S. 4-4v

2. K IV-6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 48

1. Vnsern freündlichen Gruß, vnd was wier mehr liebes vnd guetes vermögen zuuor, Edler vndt Gestrenger sonders geliebter Herr Hauptman.

Demnach vermög Jhrer Fürstl. g. genedigen befelch, dem Herren Johan Keppler Röm: Kay: Maytt: *Mathematico* ein gewises Interteniment Jährliches in gnaden deputiret, Wan dan bereith in fünffhundert die Fürstl. Cammer Restirent, Jme aber lenger zue lauiiren gantz vnmöglich, Alß ist hiemit der befelch, obgedachten Herren *Kepplero* in abschlag der ienigen *quota*, so dem Herren den 10. *dito* abzuführen bestimbt, benantlichen 250 fl. gegenn ordentlicher empfangs Quittung reichen zu laßen, Welche ausgab dem Herren nachmahls, an statt bahrem geldes paßyret werden solle, so wier dem Herren freundl. nit verhalten sollen.

Vns Göttlicher bewahrung empfelendt. Geben Gitschin den 6. *Septembris Anno* 1630.

NN. Jhr Fürstl. g. Hertzogs zu Mechelburg, Friedlandt vndt Sagann bestelte Cammer Räte des Hertzogstumbs Friedlandt.

G. Graff *m. propria*

2. Weiln die Furstl. Cammer dem H. *Kepplero* 500. restiret, sol Jch auf die *Quotam*, so den 10 *dito* zu Gitschin sol abgeführt werden, zwey hundert 50 fl. gegen der Quittung auf Sagan zusenden. 9. Septembr.

4 46

1630 Sept. 10, Friedland

Griessel übersendet Kepler durch einen Boten 235 fl. in bar; weitere 15 fl. erhält er von Gitschin. Er soll eine Quittung über 250 fl. an das Friedländische Rentamt schicken.

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 16 (Missiv), S. 101

Edler, Gestrenger vnd Hochgelahrter jnsonderß grosg. Herr vnd Hochgelherter Freundt, demselben verwünsche Jch nebenst erbittung meiner willigen dinst alle selige wolfahrth.

Vnd demnach Jch *sub dato* den 9. Septembr. von der F. C. zu Gitschin Befehl bekommen, auf dises was von Jhr. F. G. v. g. F.v. H. Jhme jährlichen deputirt zweyhundert vnd 50 fl. Reinisch auf Sagan zuversenden,

Alß habe Jch zu gehorsamer folge dises nit vnterlassen sollen, vnd vber sende dem Herren hiermit bey Zeigern an Bahrem gelde 235 fl. Rein. vnd dan eine Quittung, so Er vor diesem dem H. *Secretar*: Grafen zu Gitschin gut zu machen vbergeben vber 15 fl. welche 15 fl. den nehesten tages gedachtem H. Grafen nacher Gitschin vbersendett werden sollen.

Wird der H. also vnbeschwert eine Quittung auf hisiges Friedlandisches Rentamt vber 250 fl. vor vol zu vorfertigen vnd zu vbersenden wissen. *etc.*

4 47

1630 Sept. 10, Friedland

Griessel erstattet dem Sekretär Graf nach Gitschin die 10 Reichstaler (= 15 fl.) zurück, die dieser zur Aufrundung von Keplers Besoldungsrate beigesteuert hatte (vgl. Nr. 46).

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 16 (Missiv), S. 102

P.P. Vnd habe nit vnterlassen von des H. *Mathematici Keppleri* gelde die 10 R. Th. zu *defalciren*, vnd Jhm dem Kepp. seine dem H. gegebene vnd mir vberschickte Quittung an stadt bahres geldes zu vberliefern. Wird also der H. die 10 R. Th. hierbei von Zeigern zu empfangen haben.

4 48

1630 Dez. 9, Gitschin

Jakob Bartsch teilt Wallenstein den Tod seines Schwiegervaters Johannes Kepler mit. Er übergibt eine Übersicht zum Stand der Arbeit in der Druckerei, die ohne fürstlichen Befehl nicht fortgesetzt werden kann. Bartsch erwartet daher Wallensteins Anordnung, was von den astronomischen Arbeiten Keplers zum Nutzen der Allgemeinheit und mit geldlicher Unterstützung des Fürsten gedruckt werden soll.

Wien, Österr. St. A. Kriegs-A. Alte Feldakten 1629-13-I/6, Eigenth.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst,
Gnedigster Fürst vnd Herr.

E. Fürstl. Gnaden berichte ich in aller unterthänigkeit, das E. F. Gnaden *Mathematicus, Joannes Kepplerus*, mein geehrter Schwehr Vatter, den 15. *Novembr.* zu Regensburg sanft in Gott verschieden, vnd den 18. allda Christlich und Ehrlich zur erden bestattet worden.

Thut sich derhalben nebens mir die hinterlassene betrübte Wittib, samt ihren zweyen grossen Stieff- vnd fünf unerzognen kleinen kindern, in E. F. Gnaden weyttere Gnaden, und gnedigen schutz unterthänig befehlen.

Darneben haben E. F. Gnaden aus miteingehändigten bogen in Gnaden zuvernemen, was auf gedachten *Keppleri* anordnung, und meine beförderung, nach seinem Abreysen, in E. F. Gnaden Druckerey zum Sagan, in seinem

Somnio, und meinem *Manuali Astronomico* getruckt worden, und mit ehestem noch sollen ausgedruckt werden.

Weyln aber auf diesen todsfall in derselben ohn E. F. Gnaden weytern gnedigen befehlich fortzufahren mir und den Druckern nicht gebührn wil, Als erwartte ich gehorsamb, was E. F. Gnaden weyter in dero Druckerey mit den *Astronomischen* wercken, sonderlich denen lang *desiderirten Hipparcho Kepleri*, vnd *Observationibus Tychoonis Brahe* gnedig anordnen werden. Vnd wo sonder zweyfel E. F. Gnaden eines oder das ander, zu E. F. Gnaden der nunmehr weltkundigen beförderung dieser *studien* ewigem ruhm, vnd aller *posteritet* nützlichem Danck, durch den öffentlichen Druck, der Gelehrten Welt zu *communiciren* gnedig gesonnen, wie E. F. Gnaden wegen nothwendigen verlags darzu gnedige *provision* thun möchten.

Befinde schließlichn, zu E. F. Gnaden gehorsamsten Diensten, zu des *Kepleri* rühmlichn schrift-gedächtnüß, vnd seiner hinterlassenen Waysen bestem, mich mit den Druckern schuldig, alles dasienige darbey zuthun, was E. F. Gnaden *commendiren*, und uns möglich ist.

Erwartten unterthänigst E. F. Gnaden gnedige nachrichtliche und allerseits erfrewliche *resolution*. Geben Gitschin den 9 *Decem.* 1630.

E. Fürstl. Gnaden in aller unterthänigkeit
gehorsamster Diener
Jacobus Bartsch Doct.
Philomathemat.

4 49

1630 Dez. 9, Gitschin

In einem zweiten Schreiben an Wallenstein (vgl. Nr. 48) berichtet Bartsch ausführlicher über die Todesumstände Keplers und den Arbeitsstand in der Druckerei. Als von seinem Schwiegervater eingesetzter Kurator derselben gibt er einen Überblick über die bisher darin gedruckten astronomischen Arbeiten und die zum Druck als nächste vorgesehenen. Der Gunst des Fürsten empfiehlt er neben sich die Witwe mit ihren 7 Kindern.

Wien, Österr. St. A. Kriegs-A. Alte Feldakten 1629-13-I/7. Eigenh.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnedigster Fürst vnd Herr. E. Fürstl. Gnaden seind meine unterthänigst vnd gehorsambste Dienste aller eussersten vermögligkeit zu vorn.

Vnd kan E. F. Gnaden Jch in gehorsamber unterthänigkeit, mit hochbetrübtem gemüth, nicht bergen, wie das Jhr Kayß. Maytt vnd E. Fürstl. Gnaden *Mathematicus, Joannes Keplerus*, mein vielgeehrter SchwehrVatter, nachdem Er den 2 *Novembr.* zu Regenspurg wol angelanget, wenig tag hernach mit kranckheit von Gott heimgesuchet worden, welche auch bald bey sehr geschwächtn Leybskräften also zugenommen, das er darüber den 15. IXbr. (sic.) sanft in Gott verschieden, vnd den 18. hernach, auf verordnung des Regierenden Obristen Cammerers allda Christlich und der gebühr nach Ehrlich zur Erden bestattet worden, wie solches den hinterlassenen nach Sagan, vor ietzo acht tagen durch einen eygnen botten zugeschrieben vnd berichtet worden.

Wie Er nun zuvor und hernach, als Jch nach meiner zugleych gehaltenen *promotion* und Hochzeit mit seiner Lieben mir verehlichten Tochter von Durlach vnd Straßburg vor 7 monathn wieder nachhauß und Sagan gelanget, mich zu desto schleuniger *edirung* des Ersten *Tomi Ephemeridum* gebrauchet, das Jch die letzten, E. F. Gnaden *dedicirten* 8 Jahr *Ephemerides calculiret*: Also hatt Er mich auch vor seinem Abreysen in E. Fürstl. Gnaden Druckerey zum Sagan zu einem *Curatore* verordnet, damit unterdessen, biß zu seiner verhoffentlich glücklichn wiederkunft, etliche sachen möchten gedruckt werden, welches auch bißhero möglichstem fleyß nach geschehen, vnd wan es Gott anders gefüget, zu Jhrer Fürstl. Gnaden gnedigem *contento* weiter hette geschehen sollen.

Weyln aber durch diesen unverhofften, uns sehr kümmerlichn todsfall solche und andere anordnung oder *impression* sehr *turbiret* und *impediret* worden, vnd mir nebens den Druckern nicht gebühren wollen, in E. Fürstl. Gnaden Druckerey, ohn deroselben gnedigen befehlich, weiter fortzufahren, Alß hatt die hinterlassene betrübte Wittib nicht allein solches bey Jhrer Fürstl. Gnaden bestellten H. Landshauptmann zum Sagan alsbald *insinuiret*, vnd darbey E. F. Gnaden weytern gnedigen schutz gehorsamlich *imploriret*: sondern habe es auch der notturft gehorsam erachtet, an E. F. Gnaden selbstn schriftlich gehorsamlich zugelingen, was bißhero in den *Astronomischen Wercken* gedruckt worden, vnd noch mit ehestem sollen gedruckt werden.

Vnd haben E. Fürstl. Gnaden aus hiebeygelegten bogen in Gnaden zu sehen, was in gedachten *Keppleri* abwesen mehrentheils gedruckt worden, als erstlichn in seiner *Astronomiâ Lunari*, oder *Somnio Astronomico*, und *Notis in Plutarchi libellum de facie in orbe Lunae*, über welchem letzten, vnd vor 10 Jahrn *elaborirten scripto* Er nun gar entschlaffen: hernach in meinem, mir von ihm vergunten *Manuali Astronomico*, darinnen zu den *Astronomischen supputationibus* der newen Logarithmischen *Arithmetick* Tabellen kurtz begrieffen.

Wan aber Gott der Allmechtige ihm das zeitliche leben lenger gefristet, und gesund nachhauß hette kommen lassen, so hette Er nicht allein die *Ephemerides* auf andere 20 Jahr, so Jch allein *calculiren* sollen vnd wollen, *continuiret*, sondern auch seinen *Hipparchum*, und so lang *desiderirte observationes Tychonis Bræbe* alsbald zudrucken angefangen, auch andere schöne nützliche wercklin nebens mir verfertigett.

Wiewol mir nun gantz nicht zweyfelt, Es werden E. Fürstl. Gnaden wie vordrin, also auch noch in alle weg, diese *Astronomische* werck in Gnaden belieben, vnd dero Heroisches Gemüth in deroselben mildreychen nunmehr weltkundigen beförderung zu höchstem Danck aller *posteritet* Zeugnüß geben: Jedoch weil es Gott mit dem unverhofften todsfall, leyder, anders und also geschicket, das Er nunmehr *Lunam* oder *Astra* nicht mehr allhier *speculiren* oder *describiren* kan, befinde ich mich schuldig, E. Fürstl. Gnaden zu unterthänigsten gehorsamsten Diensten, zu des *Keppleri* Ehrngedächtnuß, vnd seinen hinterlassenen kindern zum besten, alles das ienige darbey zuthun, was E. Fürstl. Gnaden hierinnen gnedig befehlen werden, und meiner *tenuitet* wird möglichn seyn.

Ob nun E. F. Gnaden bey solchem zustand die obangerührtn werck, entweder eins, oder mehr, oder alle, in Gnaden wollen durch den öffentlichen Druck befördert haben, vnd wie etwan E. F. Gnaden den nothwendigen verlag darzu verordnen möchten, erwartte Jch in aller unterthänigkeit E. F. Gnaden gnedigen befehlich.

Sonsten thutt sich nebens mir die hinterlassene hochbetrübte Wittib mit Jhren zweyen Stieff- vnd fünf unerzognen kleynen Eygnen Kindern, so in der frembde sonst fast gar verlassen, vnd der mütterlichen wartung vnd hülffe täglich noch bedürfen, zu E. Fürstl. Gnaden weytern Gnaden vnd Gnedigem Schutz gehorsamlich und unterthänig befehlen vnd untergeben. Gott den Allmechtigen hertzlich anrufende, Er wolle E. Fürstl. Gnaden viel lange Zeyt, bey gutter gesundheit, vnd glücklicher regierung, in gnaden erhalten.

Darmit thue E. Fürstl. Gnaden Jch mich zu gnediger nachrichtlicher und den bekümmerten Widwen vnd Waysen erfrewlichen *resolution* gehorsamlich entfehlen. Geben Gitschin den 9 *Decemb.* 1630.

E. Fürstl. Gnaden in aller unterthänigkeit
gehorsambster Diener
Jacobus Bartsch Doct.
Philomathemat.

5 1

1604 Juli 8, Prag

Vertrag zwischen Tegnagel und Kepler über die Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln. Tycho Brahe hatte 1601 von Kaiser Rudolph II. den Auftrag erhalten, zusammen mit Kepler neue, auf Brahes Beobachtungen aufgebaute Planetentafeln zu veröffentlichen mit der Erlaubnis, sie „Rudolphinische Tafeln“ nennen zu dürfen. Bald darauf starb Brahe; der Kaiser betraute dessen Schwiegersohn Tegnagel mit der Leitung in der Fortführung des Unternehmens. Die Zusammenarbeit mit Kepler führte in der Folgezeit zu Mißhelligkeiten, die durch vorliegenden Vertrag beseitigt werden sollten. Danach steht Tegnagel die freie Entscheidung über Aufnahme oder Zurückweisung derjenigen Darlegungen oder Tafeln in das Werk zu, die Kepler auf der Grundlage von Brahes Beobachtungen erarbeitet hat. Im Falle der Aufnahme jedoch verpflichtet sich Tegnagel, nichts gegen Keplers Willen daran zu ändern. Die Gestaltung, Edition und Widmung des Werks behält sich Tegnagel von Rechts wegen allein vor. – Vgl. dazu den entsprechenden Tenor von seiten Keplers in Nr. 2.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737⁴, Bl. 22. Abschrift

Dasselbe: Innsbruck, Landesreg. A. f. Tirol. Autogramme G. Abschrift

Ego Franciscus Gansneb Tegnagel in Camp, Sacrae Caes. Majestatis Consiliarius, tenore praesentium bona fide polliceor me in successu operis Tabularum RVDOLPHEARVM, cujus Directorium Sacra Caesarea Majestas clementissimè mihi concredidit, veritati sese patefacienti, per demonstrationes Geometricas, nullius planè autoritatis respectu me oppositurum, ita tamen ut nomini et honori soceri mei Domini Brahei L. M. (salua uti dictum veritate) parcatur. Ac quoniam Sacra Caesarea Majestas socium operis dicti, Clarissimum Virum M. Johannem Keplerum Mathematicum suum, mihi Clementissimè adjungere dignata est, ita inter nos conuenit, ut si quas demonstrationes aut Tabulas ex Obseruationibus Tychonicis extractas ac à sese elaboratas Keplerus proponet, eas mihi liberè in Operis partem vel recipere liceat, vel ab eo excludere. At si recipere illas voluero, nihil omnino earum invito Keplero, tanquam Authore (cujus etiam nomen ubique in ipsius inuentis adjungam) immutabo. Totius verò libri conformationem, dedicationem, editionem ego, ut Domini Tychonis Brahe primi Authoris gener, Studiorum haeres, Obseruationumque (quae fundamenta sunt) possessor, jure mihi reseruo. In cujus rei fidem hunc Contractum manu propria exaravi et sigillo meo corroborauì. Actum Pragae die octaua Julij Styli reformati Anni Christiani Dyonysiaci 1604.

L. S.

Franciscus Gansneb Tegnagel

Hoc Exemplum cum Originali verbotenus concordat, id quod ego manu propria attestor, atque ita inter nos conuenisse, tenore praesentium confiteor.

Joannes Keplerus

5 2

1604 Juli 8 (Prag)

In dem mit Tegnagel geschlossenen Vertrag über die Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln (vgl. Nr. 1) bestätigt Kepler, daß dieser ihm dazu die Tychonischen Beobachtungen zum Teil bereits übergeben hat, den andern Teil noch aushändigen wird.

Kepler verspricht, ungefragt oder gegen den Willen Tegnagels keine eigenen, auf diesen Beobachtungen gegründete Arbeiten vor dem Erscheinen des geplanten Tafelwerks zu veröffentlichen. Auch wenn er von seinen anderen mathematischen Studien, bei denen er mit Hilfe von Brahes *Astronomica* vorankam, etwas zu edieren vorhat, will er zuvor Tegnagels Urteil darüber hören.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737^a, Bl. 2. Beglaubigte Abschrift (25. Okt. 1621)

Dasselbe: Innsbruck, Landesreg. A. f. Tirol. Autogramme G. Abschrift

Ego Joannes Keplerus, S. C. Majestatis Mathematicus, tenore praesentium attestor, me has cum Nobili et Praestantissimo D. Francisco Tegnagelio in Camp etc. S. C. Majestatis Consiliario, rationes inisse: Postquam is Soceri sui L. M. Domini Tychonis Brahe etc. Observationes et inuenta sincere mihi communicavit, et communicaturus est, me nihil eorum, quae ad opus Tabularum Rudolphi et Astronomiae restaurationem pertinentia, ex iisdem Observationibus et inuentis dicti Domini Brahe deducta demonstrataque, aut ijs superaedificata à me sunt, inconsulto aut inuito Tegnagelio in publicum editurum, tantisper dum Tabulae dictae perfectae et publicatae fuerint: postmodum libertate philosophicâ mihi salua manente. Quod uerò alia mea studia operaue Mathematica attinet, si qua interim perfecero et editurus sum, in quibus ex Astronomica Tyconica profeci: amicum Domini Tegnagelij iudicium super ijs prius audiam, eoque expenso, quod ad conseruationem amicitiae faciat, in ijs edendis aut corrigendis eligam et sequar. In cuius rei fidem hunc contractum manu propria exarau, sigilloque proprio communiui. Actum 8. Julij Anno 1604.

Joannes Keplerus

5 3

1612 Okt. 29, Prag

Kepler trifft mit den Braheschen Erben, deren Wortführer jetzt, nachdem Tegnagel zu politischen Geschäften engagiert wurde, Brahes Sohn Georg ist, Abmachungen wegen der Überlassung der Tyconischen Beobachtungen für die Bearbeitung der Rudolphinischen Tafeln und deren Veröffentlichung. Eingangs berichtet er über das Schicksal der Manuskriptbände seit Brahes Tod bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt, zu dem sie sich in Keplers Händen befinden. Um dem darob entstandenen Argwohn der Erben zu begegnen, macht er ihnen Zusicherungen für deren sorgfältige Aufbewahrung und ausschließlichen Gebrauch zur Verfertigung der Tafeln. Vor der Publikation derselben will Kepler den Erben das Druckmanuskript vorlegen. In Titel und Widmung sollen Brahes Name und Verdienst in erschöpfender Form rühmlich genannt werden.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737^a, Bl. 5–8. Eigenh. Unterschrift mit Siegel

l. c. Bl. 9–12 beglaubigte Abschrift

Zu wissen sey jedermenniglichen. Alß der Edle vnnd Gestrenge herr, Georg Brahe, denn fünffvnndzwanzigsten *Octobris* deß aintausent sechßhundert vnnd zwölfften jareß, mihr vndenbenanten, für sich vnnd jm Nahmen der vbrigen, Weylandt deß Edlen, Gestrengen vnnd weiterümbten Herrn *Tychonis Brahen* zue Knudtstrup seeligen hinterlassene Kinder vnnd Erben folgende wort fürgehalten.

Daß nachdeme die vorige Kay: Mayt: hochlöblichster vnnd christmildister gedächtnuß, vor diesem gedachten Brahischen Erben jhres herrn vattern seeliger hinterlassene ansehnliche *Instrumenta Astronomica* abhandlen laßen, vnnd sie die Erben nit jm vermügen gehabt, auß jhres herrn vattern *Observationibus* daß von jhme *deputirte* Buch, TABVLAE RVDOLPHEAE genant, zuuerfertigen, Derentwegen sie höchstgedachter Kay: Mayt: auch solche *Observation* Bücher dieser gestalt überlassen, daß darauß die TABVLAE RVDOLPHEAE verfertigt, vnnd obgedachtes jhres herrn vattern (·alß welcher durch vil von jugent auff darauff gewante Mühe, Arbeit vnnd aigen vnkosten deren ainiger *Author* sey·) guter Nahmen hierinnen keineswegs hindangesetzt oder verschwigen, sondern vilmehr wie billich *illustrirt* würde, auch desthalben denn auch Edlen vnnd Gestrengen Herrn Franzen Ganßneb, genant Tengnagel zum Campe, höchstermelter jhrer Kay: Mayt: Rath vnnd wolgedachtes herrn *Tychonis Braben* ayden, hierinnen zu einem Obristen *Inspector* gnedigist verordnet, jch aber von mehr höchstgedachter Kay: Mayt: alß deroselben *Mathematicus*, jhme herrn Tengnagel, hierinne zu einem gehülffen (·laut eines zwischen jhme herrn Tengnageln vnnd mir destwegen auß befelch mehr höchstgedachter jhrer Kay: Mayt: auffgerichteten *Contracts*·) zugegeben worden. Weiln aber gedachter herr Tengnagel, alß welcher auß obgemeltem befelch gedachte Bücher jnn verwahrung gehabt, vnter dessen *in Politicis* gebraucht worden, vnnd darüber solches werckh ligen blieben, hierunter sich zugetragen, daß einer jhrer Mayt: Cammerdiener, welcher vor diesem herrn *Tychonis Braben discipulus* vnnd diener gewest, jm verschiedenen Aintauesent Sechßhundert vnnd Ailften jhar, vmb damaln entstandener empörung willen, solche Bücher zu besserer verhüttung aller gefahr jn seine verwahrung genommen. Darüber gedachter Cammerdiener mit Todt abgangen, vnter seinen Büchern aber, welche einem andern jhr Mayt: Cammerdiener vnnd Schatzmeister aufzuheben anuertrauet, die erwente *Observation* Bücher sich befunden.

Alß hetten die Brahischen Erben nit allerdings gern vernommen, daß jch von der jezigen Kay: Mayt: vmb ermelte *Observation* Bücher angehalten, vnnd dieselbe zu *Continuirung* deß angefangenen werckhs erlanget, vnnd gegen einer bekäntnus herauß gebracht, sondern sich hierüber dieses zwar vnnötigen argwohns vnnd verdachts vermerckhen laßen, alß würde jch nun hinfüro etwa die gemelte *Observationes* zu jhres der Erben hochgeehrten vnnd weiterüembten herrn vatters verkleinerung, oder auch jhrem Nachtheil anwenden, oder dieselbige, alß ob jch *author* were, mir zuschreiben.

Nun bin jch mir zwar so vil bewust, vnnd werden mir die Erben dessen zeugnus geben, daß jch diese Eilff jhar über zu keinem solchen bösen verdacht die wenigste vrsach nit gegeben, vnnd hatt obgedachter herr Georg Brahe, warzu jch mich vnterstanden, diese *Observation* Bücher herauß zubringen, beydeß vor meinem wegraisen nach Lintz, alß auch zu meiner wiederkunfft nach Prag, mein Ehrliches *intent* gnugsamb vernommen. Muß jedoch hierinnen der Erben Trew gegen jhrem seeligen Herrn vattern, vnnd dero an jhm selbst rümblichen sorgfältigkeit, die sie bey so gefährlichen verenderungen für dessen Tewre, werde arbeit vnnd Bücher tragen (·sonderlichen wegen vilfältiger von jhme herrn *Tycho Braben* seeligen empfangener gutthaten·) jn etwaß nachsehen, vnnd diesen bösen verdacht so genau nit außbrechen.

Derowegen zu stiftung vnnd erhaltung guter vertrewlichkeit vnnd freund-

schaft, habe ich mich nicht allein gegen Herrn Georg Brahen mündtlich dessen erklärt, daß ich mich in gebrauch dieser Bücher gegen deroelben ersten vñnd ainigen *Authore Tychone Brahe* vñnd dessen weiterüemhten Nahmen an einem, vñnd am andern gegen deßen hinterlassenen Kindern vñnd Erben, alß welche ihr grosses *interesse* hierbey haben, verhalten wolle, wie ich es alß ein Ehrlicher Man vñnd ein danckbarer *discipulus* gegen denn Erben, vñnd sonst gegen menniglichen, Hoch: vñnd Nidrigen Standes Ehrliebenden vñnd der sachen verständigen Leuthen, so wol auch gegen Gott vñnd meinem gewissen zuuerantworten getrawe, vñnd Göttlichen segens zu meinen *studijs* vñnd zeitlicher Nahrung hinwiederumb gewertig sey; sondern trage auch keine schew, eben solches, sonderlichen denn abwesenden Erben, zu gewisserer Nachrichtung vñnd versicherung in dieser schrift, vñter meiner handt vñnd insigel, zuwiederholen vñnd zubestättigen. Insonderlichen bedencken, daß ihrer Kay: Mayt: *intent* keineswegs nicht sey, daß ich diese mir herauß erfolgte *Observation* Bücher, so böeßlich, wie ich verdacht werde, mißbrauchen, sondern vilmehr deren in den mir anbefohlenen *studijs Astronomicis* zu nutzen der Christenheit, vñnd ohne deß *Authoris Tychonis Brahe* einige verklainerung seines guten Nahmens gebrauchen solle, will auch mich im wenigsten nicht versehen, daß höchstgedachte ihre Kay: Mayt: an denn jeztfolgenden mehr außführlichen Punkten, auff welche ich die *Brabische* Erben mit betewrung meines Ehrlichen Nahmens hiemit vertrösten vñnd versichern thue, ainiges vngefallen tragen.

Erstlichen, daß ich die ermelte *Observation* Bücher, die ich obbemelter maßen bekommen, vñnd bey handen habe, Nemblichen vier *Tomos in folio*, so man die *Protocolla* nennet, von 1582 biß 1596. jhareß *inclusiue*, außgenommen die jhar 1587. 1588. 1589. bestes vleißes in verwahrung halten vñnd keines wegs abzuschreiben, zu druckhen, noch in ainige *Bibliothec*: aufzuheben, *communiciren*, oder auch solches jemandts andern zu thun gestatten, ich auch dieselbe alleine zuuerfertigung der *Tabularum Astronomicarum* vñnd kunst, dahin sie von ihrem *Authore Tychone Brahe* gemeinet, anwenden vñnd gebrauchen will, noch jemandt anderst zu thun gestatten.

Fürß ander, da ihr Kay: Mayt: künfftig solche Bücher von mir fordern würdt, ich alßdann solches, denn gedachten *Brabischen* Erben, deren einem oder dem andern, so baldt mir ein solcher befehl *insinuirt* würde, zum fürderlichsten, auch da es die nott erfordert, auff ihre vnkosten zuwissen fügen.

Zum dritten, wan es nun mit verleihung Göttlicher hülffe vñnd segens dahin kommen, daß ich mit denn vorhabenden *Tabulis* fertig, vñnd dieselbe zu *Publiciren* fürnehmen werde, ich alßdan vñnd zuuor, ehe solches geschehe, daß lauter *Exemplar*, wie es an tag kommen solle, obengedachten *Brabischen* Erben, oder sonst einem verstendigen Man, welchen die Erben hierzu *deputiren* werden, am Kayserlichen hoff oder sonst an einem ort, der alßdan vnns zu beyden theilen hierzu belieben möchte, fürweisen vñnd durchsehen lassen will, dadurch zuuernehmen, waß gedachte Erben für sich oder durch einen solchen gelehrten Mann an der formb, oder jergent einem dem werckh zugehörigen stuckh, so wol auch wegen *publicirung* vñnd deß orts, da es gedruckt werden solle, für bedencken haben, da dann der Erben *motiuen* von mir ganzes vleisses erwogen, vñnd waß billich in acht genommen werden solle.

Zum vierten vñnd anlangent denn *Titulum* vñnd *dedicationem operis* soll darinnen der Erben herrn vatters *Tychonis Brahe*, alß des Ersten *Authoris* vñnd an-

fängers dieses werckhs vnnd dessen *Observationum*, alß deß Rechten grundes, auff welchen daß werckh gebawet würdt, jn allewege, wie billich, Ehrlich vnnd Rühmlich gedacht, vnnd mir keines wegs mehr daran zugeschrieben werden, alß waß jch auß gedachtes herrn *Brahei Observationibus deduciret*. So woll auch in allen andern meinen aignen werckhen vnnd Büchern herrn *Tychonis*, wie bißhero, also auch füro jn Ehre gedacht, vnnd waß jch von seinen *studijs* habe, dasselbige jederzeit zubekennen, zurühen vnnd jhme alß dem *Authori* heimbzuschreiben jn keinem wege von mir vnterlaßen werden.

Entlich vnnd zum fünfften soll auf einen jeden *Thomum* der obgemelten *Observationen*, so baldt jch nach Lintz komme, ein offene zettel auffgeleimet, vnnd meinen Erben darinnen von mir anbefohlen werden, daß solche Bücher, da jch etwa todeß verbliche, alsobaldt zu meinem schatz oder Kleinodien eingesperret, vnnd vor der eröffnung jhrer Kay: Mayt: so wol auch den *Brahischen* Erben vmb weitere versorg: vnnd verwahrung deroselben angemeldet werden, damit also die Erben, auch auff diesen fall, des obgesetzten Ersten Puncts halben desto mehr versichert sein.

Dieß zu mehrer vrkundt vnnd bestättigung habe jch mich mit aigner handt vnterschrieben, vnnd mein angebornes Pettschafft hierunter gedruckt. *Actum* Prag denn Neun vnndt zwanzigsten *Octobris Anno* Sechzehenhundert vnnd zwölffe.

L. S.

Johan Keppler,
der Röm: Kay: Mt vnd ein: Er: Landt: in Öst.
ob der Ens *Mathematicus M. propria*

54

(1624 Juni 22, Linz)

Kepler hat die Arbeit an den Rudolphinischen Tafeln abgeschlossen und denkt jetzt an deren Veröffentlichung. Zuvor aber sucht er mit den Braheschen Erben durch Vermittlung des Severin Schato in Verbindung zu treten. In dem vorliegenden Schreiben an diesen in Prag lebenden Arzt macht Kepler einleitend Mitteilung über die Lebensumstände von Brahes Familie. Anschließend gibt er eine chronologische Übersicht über den Fortgang an der Bearbeitung der Tafeln während der 24 Jahre, die er sich damit abmühte; dabei vergißt er nicht, die Widerstände Tengenagels anzuführen, das ominöse Auftauchen einiger Beobachtungsbände in den Händen eines kais. Kammerdieners sowie das Vorgehen Tengenagels, als dieser 1621 Kepler in Linz besuchen wollte, ihn aber dort nicht antraf. Kepler steht zu seinem 1612 gegebenen Versprechen (vgl. Nr. 3), vor der Drucklegung der Tafeln mit den Erben Brahes darüber zu verhandeln. Dabei ist ihm wegen der besseren Beurteilung der Sachlage der Beistand des auch mit den Braheanern bekannten Schato sehr erwünscht. Daneben bleibt noch zu entscheiden, ob die Tychonischen Beobachtungen nach der Edition der Tafeln ebenfalls gedruckt werden sollen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10686¹⁵, Bl. 1-2. Abschrift

Non existimo tibi excidisse memoriam Generosi D. Tychonis Brahei, neque amorem eius uel defuncti, quem viuum es veneratus, depositum; eius porro Generum D. Franciscum Gansneb dictum Tengenagel Pragae non ita pridem decessisse, ignorare non potes. Mihi quidem de re sola constat, circumstantia-

rum omnium, et loci ubi decubuit sum ignorans. Ex eo vero proximo quam moreretur anno cum Lyncium transiret, percepi superesse in Bohemia Tychonis dicti filios, Tychonem quidem in agro Brixiensi, praedium incolentem vxoris suae, Wenceslai quodam Poppellij ditioni subiectum, Georgium verò natu minorem ducta Vxore, Ciue Pragae degere; e quatuor filiabus Braheanis, dictorum duorum fratrum sororibus, illam, quam ipse Tegnagelius habuit in matrimonio, reliquisse sibi Idam Catharinam in Gynaeceo Reginae Poloniae degentem, et duos filios Rudolphum Tychonem et Leopoldum apud Jesuitas Passavij degentes, quorum ille post mortem Patris Passauio nescio quorsum discessisse nunciatur: alter stipendio Archiducis Leopoldi adhuc ibi sustentatur. Jam filiam natu minimam Caeciliam nuptam quondam nobili Sueco Sparre decessisse, ni fallor, sine liberis cum ea uerò profectam in Poloniam Magdalenam sororem natu maximam, illaque mortua utrum haec apud sororium manserit, an in Gynaeceum et ipsa recepta sit neptis gratiae, id uero mihi excidit; quartam denique Sophiam cum Tychone fratre esse in Bohemia adhuc caelibem. Haec omnia tibi forte notiora erunt quam mihi.

Jam uerò et illud nosti, me in condendis Tabulis Rudolphi, quas Tycho morte praeuentus non potuit perficere, totos iam 24 annos desudare. Quo in Opere cum Tegnagelius ante 22 annos sibi partes praecipuas vindicauerit, directoriumque eius à Caesare Rudolpho impetrauerit, eaque super re simultas inter nos orta esset, factum est interpositione D. Pistorij, confessarij Caesaris, ut qui nobis à Caesare datus erat arbiter, ut mutua obligatione tandem litem deponeremus. Ex eo verò cum Tegnagelius ad Politica negotia transisset, crebris in Angliam, aliasque loca missitationibus Pragâ esset absens, turbis etiam interitus Bohemiae praecursoribus transitione à Rudolpho ad Leopoldum facta magno suo cum malo implicaretur, exilio denique multatus in Regis Poloniae seruitia transisset: eaque de causa legibus, quas ipsi nobis anno 1602 praescripsimus, obseruandis materia deesset, ut in re prosublatis haberi possent factum est inde, ut existerent aliquae Braheorum querelae, Tegnagelio ex locis dissitis nihilominus leges contractus strick à me exigente, cum ipse ne minimum quidem eorum, super quibus pepigeramus, haberet sub manibus. Accidit etiam cum Lyncium ego domicilium transtulissem, Pragamque reuersus Thomos aliquot Observationum Brahearum, qui Autographa complectibantur, quos sciebam in Bibliothecam Caesaris Mathiae (occasione turbarum à Passauensi milite concitatorum et subsecutae mortis cuiusdam qui olim Tychoni Braheo, denuo Caesari Rudolpho ministrauerat inter cubicularios, quique Thomos illos ad se securitatis causa acceperat), illatos à Caesare Mathia commodato impetrassem: animo mihi meo praesagiente pericula, quibus hi Thomi relinquebantur illo in loco: accidit inquam, ut hac super re grauissimis suspicionibus onerarer à duobus Tychonis filiis, praecipuè Georgio: qui a me petebat, ut tomos, quos à Caesare data, vicissim mea recognitione *χρὸς χάριν* obtinueram, sibi et haeredibus restituerem, quod equidem mihi factu integrum non erat: Consultum verò id non esse in tanta filiarum artis imperitia tam incerto et lubrico eorum statu, non ipse solùm tunc clam mecum reputaui, sed clarissimè docuit sequentium temporum euentus, omni Tragoedia longissimè tristior. Et si igitur quicquid huius feci observationum custodiendarum, et commodi publici causâ ex fide et iam qua me uel mortuo Tychoni obstrictum consui, factum esset, nec esset in praeiudicium Caesaris uel minimum concedendum flagitationibus istis Georgij Brahei: cum

tamen reputarem non carere suae iustitiae specie curam illam rei propriae, et dolorem super deportatione librorum; nec consultum videretur existimationi meae, ingratitude et perfidiae in Tychonem passim insimulari ab eius filijs, mediam quondam viam sum ingressus: et cum obligare fidem meam in rebus à Caesare concessis non possem voluntaria saltem declaratione propositi mei, animum hominis ut mihi semper uidebatur infirmitate indicij impingentis, mitigandum consui, eique declarationi scriptae hanc adiunxi inter caetera promissionem, quae vim obligationis habet, cuius exemplum mitterem nisi esset apud Braheos, cum primum Caesar aliud de libris hisce prouiderit, hoc me haeredibus, quam optimè potero, ipsorum tamen impensis nunciaturum interim hos libros in Bibliotheca mea non aliter habiturum, quam cum agglutinata scheda, cuius illi essent, cuique si me mori contingeret, inter clinodia mea usque ad legitimam repetitionem custodiendj. Haec igitur hactenus sic à me fuerunt obseruata, venitque in rem praesentem Georgius ipse anno 1614, meaque fide cognita, multa beneuolentiae signa dedit. Sequitur annus 1616, quo anno cum inciperem scribere Caledaria, primùmque in annum 1617 praefixi prognostico praefationem luculentam de Tabulis Rudolph: quam ut per otium legas, mutuo sumptum uel à Domino Socero Pileo uel à Schörckelio Pharmacopaeo, etiam atque etiam rogo. Illa praefatione lecta nouas Braheanj querelas serere, nouas inde Tengnagelius minas inde è Polonia iaculari: satisfeci tamen et hac vice hominibus ad suspicandum natis ut potui: ut a querelis desisterent.

Post haec succedentibus turbis toti Regno Bohemiae prouincijsque uicinis funestis, quas haec omnis status publici ruina, et conflagratio est consecuta; commercium literarum inter nos fuit interceptum: accidit tamen subinde, ut Tengnagelius iam reuersus post Mathiae mortem in Germaniam, Lyncium transiret mecumque de progressu operis loqueretur.

Postquam vero pacem inter foederatos ad Rhaenum et Catholicos Vlmae facta, Bauaricis exercitibus occupata fuit haec nostra superior Austria: ipse malis cognitionis meae domesticis in Wirttembergia Lincio excitus, per annum 1621 totum absens Lincio fui, causis forensibus impeditus: utque familiam et propiorum et extra periculum haberem, iussi uxorem Ratisbonam usque me sequi cum familia: profectus itaque Septemb. Anni 1620 reuersus sum Nouembri anni 1621. Vno non amplius mense priusquam reuerterer Lincium, Octobri sermo scilicet anno 1621, Lincium rursus Tengnagelius transiit, compertoque ex hospite suo homine Romanae Religionis, quo cum mihi nihil negotij fuit unquam, me prouincia excessisse cum uniuerfa familia, cum nemo esset, qui causam ipsi profectionis modumque explicaret, suspicionibus indulgens ut primum Passauium attigit, ad suos notos Viennam adiuncto monutoriali ad Caesarem, cuius copiae sunt in fasciculo, habuitque promptam curiam aulicam scriptae literae nomine Caesaris ad Ducem Wirttembergiae, huiusque (cum ego vix limitibus Wirttembergicae Prouinciae excessissem) mandata ad me Lyncium: quorum omnino habes copias: quidque responderim; ex quibus lectis, quo in statu Tengnagelius moriens negotium hoc reliquerit, quidque de eo Tengnagelius nomine suo iure, nomine haeredum, quid vicissim Caesar sibi uindicet, perspicere recte poteris.

Actum hac de re me inter et Tengnagelium paulo post, cum Passauio valedicens Viennam se conferret, inter aulicos Consiliarios, ut opinabatur, recipiendus. Excusauit se homo uti potuit in Iesuitas, nullo indiuiduo nominato,

eorumque improbas flagitationes, ut observationes istas possiderent, culpam transtulit, de caetero se promotorem operis apud Caesarem, si a me perficiuntur, obtulit fidemque dedit.

Actum uerò est prius etiam cum Caesar Oenipontim uersus proficiscens hanc prouinciam transiret, me inter et consiliarios aulicos super iniuria mihi illata: verum quod Tegnagelius exspectaretur in Consilium aulicum ultra querelam non sum progressus, concedens hoc dignitati ordinis, ut iniuriam silentio siquidem ille quiesceret, extinguerem.

Praemissa hac narratione satis prolixa, sed quae breuior esse non potuit, nunc ad postulata mea progredior explicanda.

Tabularum opus per Dei gratiam tandem aliquando perfectum est. Jamque in curas typi unico sum, intentus et prout usus feret propediem Viennam indeque, si Caesar annuerit, in Imperium profecturus. Et si uerò mortuo Tegnagelio tandem sublatus est contractus noster, nec ille praefationem amplius praefiget, quod legibus contractus sibi vindicabat. Et si etiam filios Braheos ob artis imperitiam negligere tuto possem, praesertim alijs vel negocijs occupatos vel necessitatibus distractos: tamen quod honestas ipsa suadet, quod aequum omnino est et haeredum in dedicatione ratio habeatur, neque negligendum, neque oscitanter, incuriosè et sine bonorum et praecipue dignitatis virorum testimonio transigendum censeo. Memini me spem ipsis facere ni fallor in dedicatione mea scripta, me si opus perfecero, eius visendi (in mea tamen potestate retendi) copiam haeredibus facturum in aula Caesarea iudicium eorum, si quid ex suggestionem amicorum doctorum virorum, quod ad operis ornatum et decentiam adque Tychonis primi authoris honorem pertinebit, afferrent, expensurum. Huius meae promissionis non poenitet: cum enim toti Orbi literato sit notissimum, quid ipse in opere praestiterit, cur primum authorem à quo sunt observationes excluderem, cur aemulatione ductus honorem dedicationis à sua parte ipsis inuiderem? Quin potius et mihi honori et operi existimationi cedet huius participationis dignatio, nomenque Tychonis vel in filijs superstes. Cum autem metuum ne forte ipsis non sit commodum, ut expeditum Viennam ire hac de re causa: Censui praeveniendum ipsorum pudorem occurendum ipsi intra Bohemicam, idque per te amicum ipsis patrium Virum doctissimum magneque dignitatis, qui non solum optimae meae voluntatis in nomen Tycho-nicum nudum agat interpretem. Sed etiam Salutaria ipsis Consilia suppedit et ne forte per usitatas ipsis suspensiones plures obiciantur remorae editioni vel aliquid ipsi ex imperitia petant, quod uel in me iniquum vel in Caesarem ne fas, vel ipsis nominique Braheano incommodum, vel veritati fraudi, vel denique in Rep. litterariam sit iniurium. Quorum omnium cum Tu accuratam habeas notitiam, iudiciumque exactum, nullatenus dubito, plurimum tibi paciscendi arbitrium transcribere, singula, quae meo nomine promiseris, fide summa praestaturus. Habeant optionem: si uolent ire Viennam, faciant resciscam, quodnam tempus ipsis commodum, ut ad id ipse quoque me praesentem sistam: sin malunt, hac itineris necessitate exsolui omnemque rem meae fidei permittere ut agam ipse, scribamque in dedicatione ipsorum nomine fide bona, quae omni juri aequitati honestati inuenire potero consentanea: declarent igitur hanc suam voluntatem literis sua manu scriptis, quas tamen tibi prius exhibeant legendas et comprobandas: ut ijs receptis fidem facere possim me nec egisse quicquam contra pacta, nec iniussu illorum nomen illorum in dedicatione usurpasse.

Quod attinet exemplaria, velim etiam atque etiam diligenter circumspicerent praesentia tempora, neque prius de sumptibus in typos erogandis, deque numero exemplarium ad se recipiendo cogitent, quam liquido constat, id est cum utilitate sua meaque et cum dignitate operis iri coniunctum, ne forte vilescant exemplaria passim obtrusa. Si tamen hic praestabunt in sententia, opinione magni alicuius commodi: age Amicorum fidissime, quod ex aequo et bono fuerit paciscere, vtrique parti suam portionem sumptuum et analogon numerum exemplarium assignabo illudque considerato, sit ne proficua et possibilis plenaria societas in distribuendis vendendisque exemplaribus anne praestet societatem non ultra diuisionem exemplarium extendi: illud uero fortunae permitti, ut concurramus passim in donandis aut vendendis exemplaribus; an denique, si non simus pares sustinentes sumptibus, praestet exemplar vendere Typographo pro modico exemplarium numero, quae inter nos dividamus, et qua ratione vicissim mihi de parte sumptuum, qui ad iter et curam correctionemque typi requirentur (nisi me Caesar hic subleuet) utrisque commodo satisfacere ipsi velint.

Est adhuc aliud Caput ipsis proponendum, ubi mea nihil Reip. literaria plurimum ipsorum non parum refert. Cum enim Tegnagelius in programme, quod profixum est meis Commentarijs Martis Anno 1609. editis, pollicitus sit editionem Observationum cum tabulis, iam tabulis perfectis, dum de editione agimus, essent etiam adiungendae observationes. Opus erit non publicè venale nec ultra 400 Exemplaria multiplicandum, sed passim in Bibliothecas distribuendum. In eo opere si edatur, nullus erit meo nomine locus, cum solus Tycho Brahe author sit, nec ego quicquam addam, nisi operam in correctione et inspiciendo typographacis operis. Et cupio vehementer typo praesens adesse hancque fidem Tychoni Brahe promissam tandem et ipsi et Reip. literariae exsoluere; ut observationes correctè prodeant, ut thesaurus posteritati relinquendus, quo fides saeculorum nititur et motuum caelestium regularitas ad futura tempora commendatur; nec his laboriosissimis observationibus accidat, quod Regiomontani et Waltheri observationibus ante 150 annos scriptis accidit, ut edantur vitiosissimè, quae sunt scriptae diligentissimè, quo pacto posteritatem non fuerint adiuturæ, sed plurimum impedituræ, quod magna plurimi temporis laborumque jactura sum expertus, in Waltherianis, atque haec res etiam existimationi Tychonis Brahei plurimum detraheret, illumque genuina sua laudae adhibitae diligentiae plus quam humana priuaret. His de causis ego censeo officij mei esse, Caesarem admonere, ut sumptus suppeditet in Editionem observationum. Quia ergo promisi Braheanis, me si Caesar tale quid agitet, quod statum observationum concernat, ipsis significaturum iam igitur perinde, ac si Caesar, quod sum suasurus ipse iam annuisset, Braheanis quid agitem palam et cum D. Doctoris Conscientia significo, et eius testimonio super hac re potiri postmodum possim.

Zwischen dem von Kepler bevollmächtigten Dr. Severin Schato (vgl. Nr. 4) und den Erben Brahes ist im Beisein des Dr. Daniel Basilius wegen der Rudolphinischen Tafeln und ihrer Veröffentlichung folgendes beschlossen worden: Kepler soll von Titel, Widmung und Vorrede ein Konzept verfassen und den Erben übersenden, nach erfolg-

ter Verständigung auch ein druckfertiges Exemplar vorlegen. Sobald darüber ein Vergleich erzielt wurde, soll er durch dazu verordnete Kommissare dem Kaiser übergeben und diesem die Veröffentlichung anheimgestellt werden. Dann erst wollen sich die Erben wegen der Herausgabe der Tychonischen Beobachtungen mit Kepler und anderen erfahrenen Leuten beraten. Was Kepler von den Beobachtungsbänden noch abgeht, soll ihm von den Erben Tegnagels zugeschickt werden.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10686³⁶⁻⁴⁴, Bl. 1-2. Konzept

Heut dato den 2 Nouembris Anno Dominj 1624 jst zwischen herrn *Seuerin Schato*, vornembem *Medicinae Doctore* jm Königreich Behemb, vndt weylandt herrn *Tychonis Brahen* Seligen nachgelassenen Erben jn beysein der Röm. Kay. Maj. vnsers allergnedigsten herrn Primasen der Kleinen Stadt Prag, Herrn *Doct. Daniele Basilio*, alß eins diß *Studij* wohl erfahrenen Mannes, Jhres herrn Vattern hochberumbtes wergk *Tabulae Rudolpheae* antreffende, welche Verfertigung herr *Johann Kepler* höchstgedachter Kay. Maj. *Mathematicus* vnter henden hatt, vndt Jme, herrn *Doct. Schatorj*, von herrn *Keplero* jn Ansehung, daß solche *Elaboration* nunmehr zum Ende gebracht vndt auf den *Typum* beruhen thut, die Volmacht angetragen worden, mit gedachten Brahischen Erben deß Titels, *Dedication*, *Praefation* vndt waß mehr solchem wergk anhengig, zu reden vndt zu schliessen, nachvolgendes verabschiedet vndt vor guth angesehen worden: Daß herr Johan Kepler ein *Concept* vndt form deß Titels, *Dedication* vndt *Praefation* verfasse vndt ehist anhero zu der Brahischen Erben erschung schicke, wie nicht weniger hernacher, wan zwischen Jnen dißhalber alles in die feder gebracht vndt verabschiedet sein wirt, daß erste *Exemplar Tab. Rud. ante Editum* offtbemelten Brahischen Erben auffzuweisen oder zuzuschickhen vndt Jre meinung darüber zuuernemen, hierzu erpettene gelärte Leuthe vor recht angesehen werden. Alß wollen Sie (welche gegen hern Keplern, der ohne einigen Jhren oder andern zweifeln Jhres hern Vattern Seligen, alß diß wergk einigem *Authoren* hochberümbter Nahme sey, solche *Tabulis* vndt wergk durch vndt durch genugsamb jn Acht nehme vndt dannebenst sein, des *Kepleri* gehabte mühe so weit sichs gebürt *honorifice* gedacht werde) sich jn allem der billigkeit gemeß ganz willfertig erzeugen, mit fernerer Zuziehung vndt *consoltirung* diß hohen wergks verstendige Leutte ehist vndt so baldt jmer müglichen also eine Antwort darauff verfertigen, waß an sich selbst billich vndt wie bemelte Erben auch wünschen, daß solches baldt inß wergk gericht werden möge, vor einß. Zum andern, waß obbemelter herr Kepler jn sein vnter dato den 22 Junij diß 1624 Jahrs an hern *Doctor: Scat:* vberschichtes schreiben den *Observation* Büchern in sich selbstem betreffend melden thut, nemlichen daß Er vor guth ansicht, daß solche nach *Publicirung Tabularum Rudolphearum* auch in truckh gebracht werden möchten, wie sein schreiben weitleufftiger meldung thut, wollen obengedachte Brahische Erben, so baldt wegen deß obgedachten hauptwergks verfertigung eine richtigkeit volbracht sein wirdt, sich mit hern Keplern vndt andern solches *studium* wohl erfarnen Leuthen beratschlagen vndt Jhren *Consens* geben, waß ratsamb, löblich vndt billich sein wirt. Vorß dritte thut herr Kepler jn sein obbemeltes schreiben an hern *D. Scat:* auch vermelden, daß Jme zu den gehörigen *Observationibus Tychonianis* noch etwas abgehe vndt solches zu handen begern thut. Darauff mehrbemelte Brahische Erben diese Antwort gegeben, daß Jhr Schwager, herr Franz Gansneb genant Tegnagel S. welchem Jhr Kay. Maj. Rudolphi.

allerhöchstseliger gedechtnus daß *Directorium* diß wergk anvertraut vndt Jme dero *Mathematicum*, offtbemelten hern *Keplerum* allergnedigst *adiungirt*, solche *observation* Bücher alle vermüge sein schriftlichen von sich gegebenen schein zu handten bekommen hatt, vndt hernacher theilß auß Kayzers *Mathiae* auch allerhöchstseligisten gedechtnus *Bibliotec* (dahin Sie dergestalt kommen sindt, wie der jst regirenden Kayserlichen Maj. vnter *dato* den 30 *Octobris* diß auch 1624 Jahrs allervnterthenigist von den Erben schriftlichen sindt bericht worden) Jme hern Keplern ferner zu handten kommen, wie dan hernacher mit dehme, waß noch abgangen, gleichßfalß auß hern Tengenagels verwahrung (gegen hern *Kepleri* schein, so nicht aniezo beihandten) geschehen ist; waß Jme aber noch dißfalß abgehen möchte vndt vnter deß hern Tengenageln andern, an einem ort auf dem Lande verwarde sachen zufinden sein wirt, wollen hern Tengenagelß Erben ehst nachsehen vndt Jme hern Keplern alsdan, so baldt solches ohne gefahr deß wegs sicher geschehen kan, zugeschickht werden solle. Im vbrigen wollen die Brahischen Erben mit hern Keplern wegen die *Exemplaria* deß Buchs *Tabulae Rudolphei* sich seines schreibens an hern D. Schatone vnter obbemelten *dato* den 22 *Junij* diß Jahrs lauten nach also verhalten, waß auch billichk vndt recht sein wirt. Wan nun diß obbemelte alles zwischen den Brahischen Erben vndt hern Keplern verhoffentlich baldt jn richtigkeit gebracht sein wirt, wollen mehroftgedachte Brahische Erben Jhres theils solchen Vergleich Jhre Kay. Maj. durch dero in dieser sache wohlverordneten hern *Comissarien* allergehorsambist vorbringen lassen; welche die allervnterthenigste vnfehlbare hoffnung leben, allerhöchstgedachte Kay. Maj. werden alsdan zur allergnedigsten handhabung diser billichen sache vndt beförderung solches von den Gelehrten zu nuz der Cristenheit lang gewünschtes werk solches sich nicht mißfallen, sondern allergnedigst gefallen lassen. Zu mehrer Vhrkunt dessen hab ich *Seuerin Scato, Medicinae Doctor* alß hern *Keplerj* Volmechtigten, vndt wir beide Georgk Brahe vndt Rudolph Tycho Gansneb genant Tengenagell alß weilandt hern *Tychonnis* Brahen Seligen alhier zu Prag anwesende Erben vndt mit Erben, die wir von vnsern abwesenden geschwister vnd Mittjinteressirten in diser Sache völlig gevolmechtigt sein, wie nicht weniger *Job. Daniel Basilius, Doctor* vndt Kayserlicher Maj. Primas der Klein Stadt Prag alß einer zu diesem wergk von den Brahischen Erben ersuchter vndt Zeuge, diß mit eigene hende vnterschrift vndt Pettschafftts verfertigung jn die feder gebracht vndt hern Keplern *originaliter* zugeschickht haben wollten. Datirt zu Prag den 2 *Novembris* jm Jahr deß Hern 1624.

Kepler wendet sich in Erwiderung verschiedener schriftlicher Äußerungen der Erben Brahes zu der Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln und der Tychonischen Beobachtungen an die kais. Kommissare Voß und Rechberger. Er hält sich in Wien auf und hat bereits die kaiserliche Druckbewilligung für beide Werke. Es erübrigen sich nach seiner Meinung bei den „*Essentialia*“ der Rud. Tafeln (d. s. Text und Tafeln des Werks) weitere Verhandlungen, da sich Tengenagel zwar vor 20 Jahren die ganze Gestaltung des Buches vorbehalten hatte, seine Erben jedoch sich nicht darum annehmen wollen. Dagegen erfordert die Formulierung der „*Accidentalia*“

(Titel, Widmung und Vorrede) einen Vergleich mit den Erben, dem aber, da von keiner Seite strittige Auffassungen vertreten werden, nichts im Wege steht und der noch Zeit hat, Kepler ist entschlossen, neben und mit den Tafeln auch den Druck der Tychonischen Beobachtungen zu besorgen. Dazu sollen die Erben die ihm noch abgehenden Beobachtungsprotokolle sowie die von allen Beobachtungen zu Lebzeiten Brahes angefertigten Abschriften herausgeben. – Die kais. Kommissare ließen den Brief mit ihrer Unterschrift versehen den Erben Brahes zugehen (vgl. Nr. 8).

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737^a, Bl. 27–28. Eigenh. Unterschriften

Edle Gestrenge, Veste, Hochgelerte,
groszgünstige Herrn.

Auß der Brahischen Erben eingeraichtem gehorsamisten Bericht an Jre Kai: Mt etc. aus dero schreiben sowol an Eur *Excel:* als auch an mich, entlichen aus deroselben in form eines öffentlichen *Instruments* ausgefertigtem Erbieten gegen mir befinde Jch nach fleissiger ablesung vnnd erwegung folgende beschaffenheit.

Erstlich vnnd *in omnem euentum* bin Jch hiermit allberait zu dem gesuechten *Testimonio fidei praestitae* gelanget, als welches bestehet *in confessione partis oppositae*, dan sie mir in den erwehnten schriftten das zeugnus geben, das sie mein schreiben von 22 Junij an Herrn D. *Scatonem* vnnd an sie gelesen; nit weniger sie auch auf mein allervnderthenigistes anbringen an Jre Khay: Mt Jeren bericht geben. Nun hab Jch in baiden Vrkunden gemeldet ainerseits, das die *Tabulae Rudolphj* fertig, vnnd Jch dismals vnder anderm auch darumben nacher dem Kai: Hof komen, auf das Jch die *Essentialia* diser *Tabularum* den Brahischen Erben allhie am Khai: Hof fürweisen vnnd zaigen, auch Jere bedenken darüber *saluâ veritatis libertate* anhören künfte. Nit weniger werden die Erben in baiden vrkhundten erinnert, nit allein, das Jch die druckhung der *Observationum Brahej sollicitiert*, sondern auch, das Jre Kay: Mt selbige zudrukhen verwilligt vnnd ernsstlich befolchen. Nun seind dis die zwen puncten, zu welchen Jch mich Crafft vnser alten *contracts* vnnd meiner *declarationsschrift* verbunden gewust.

Bin also deren zuversicht, das Jch nunmer mit druckhung baides, *Tabularum* souil die *Essentialia* betrifft, vnnd *Observationum*, sonderlich auf Jre Kai: Mt bschehne allergnedigiste bewilligung vnnd befelchen, ohne Jemands befüegte Einrede, vnnd also *saluâ existimatione meâ*, fortfahren müge: *quod quaerebatur per supplicationem meam*.

Am andern vnnd anlangend die andere *alternatiuam supplicationis meae*, oder den gütlichen vergleich, welcher in allewege den *Violentis* (als da sein wurde das *Testimonium inuito aduersario*.) fürzuziehen: achte Jch auch denselben, souil *in praesentj* sein kan, erhalten zuhaben. Dan weil es dißmal allein vmb die *Essentialia Tabularum* zuthuen, bei welchen zwar Tengnagl vor 20 Jarn Jme das ganze *directorium* vnnd *conformationem* Jnhalt *Contracts* vorbehalten gehabt: so verstehe Jch der Erben erkhlörung dahin, das sie sich dises *directorij* vnnd *conformationis* nichts annemen, vnnd thuen hieran weißlich. Dan auch vor 20 Jarn, wan Tengnagl auf disem seinem *praetendierten jure* beharren hette wöllen: so hette Jch Crafft meines im *Contract* einuerleibten vorbehalts die hand von den so titulirten *Tabulis Rudolphj* abgezogen, hette gewartet biß selbige nach Tengnagls gfallen weren ans Taglicht komen: hernach hette Jch *Tabulas ex ijsdem*

quidem Brahej Observationibus, aber meines gefallens vnnd verstandts, vnnd mit etwa einem andern *Titul* ausgehen lassen.

Doch so hab Jch die Erben auch dis orths eines Punctens oder zwaier, anlangend die erste von *Tychone Brahe* ausgegangene vnnd seithero nachgedruckhte Stukhe, schriftlich erinnert, vnnd ob solche in *Tabulis* einzubringen oder außzulassen. *Item* welchem *Exemplarj* nachzufolgen, weil hieran nit vil gelegen, Jrer *discretion* haimbgstelt, dern Jch mich auch zuhalten gedenkhe.

Wiewol aber *circa accidentalialia Tabularum*, nemblich *Titulum*, *Dedicationem* vnnd *Praefationem* die Erben sich sorgfeltig vnd gegen Jerem Herrn Vattern seeligen nach Jrem verstand *officiosos* erzaigen, auch dis orts ein merere weitleüffigkhait brauchen: desthalben sie auch bitten, man solle sie nit übereilen: so erscheint doch aus der sachen vmbstenden, das hierdurch die druckhung der *Essentialium* drumben nit verhindert werden dörfte. Es werden dise *Accidentalialia* nach aller fleissiger Büecherschreiber brauch, wan sie dem druckh beiwohnen künen, bis auf die lezte gespartet, vnd werden alsdan nach dem alberait verfertigten Exemplar vnnd nach desselben *qualiteten* (·die es erraicht·) gerichtet. Also haben wir nun einen weg als den andern zeit vnd wail gnueg, jnmittels vns zuvergleichen. Es ist auch kain gfar dabei, das wir hierüber der sachen vneins bleiben oder werden möchten: angesehen baidertails vrkhunden sich auf alle billigkhait vnnd verstendiger erbarer leüte erkhanthus ziehen vnd in *specie* man dessen baiderseits allberait enig, das weder *Tychoni Brahe*, als erstem vrheber der *Tabularum*, noch mir, als *continuatorj ex Observationibus potissimum Brahej* kain vnrecht geschehen solle: *Item* das sie zwar *Tabulae Rudolphj* sollen haissen, wie *Tycho Brahe* sie getaufft vnnd Khaiser *Rudolphus acceptirt*, aber Khaiser *Ferdinando II.* von den Erben vnnd mir sambtlich sollen *dediciert* vnnd was jeder Khaiser darbei gethan gerüemt werden, vnnd souil von den *Tabulis*.

Anlangend die *Observationes* wird es auch mit denselben nit viel *difficulteten* geben, dan es meines vermuthens nit fürsätzlich, sondern aus verursachung obberüerten meines noch den 22. Junij an *D. Scatonem* gethonen schreibens geschehen, das die Erben allererst nach verfertigung *Tabularum* sich wegen der *Observationum* zuerkleren erbiethen. Jch aber habe mich seithero anderst besonnen, das nemblich baide werkhe *Tabulae* vnd *Observationes* neben vnnd miteinander vnter einer mühe fürgenomben werden müessen, auch gedenkhe Jch mich vmb die *Dedication* der *Observationum* nichts anzunemen, allein was Jch bei der *Edition* gethon, wie Jch die *manuscripta* gefunden, wie der druckh gerathen, das wird mir obligen in *praefatione ad lectorem* anzusaigen. Im übrigen bedarff es nunmer kaines vergleichs, ob die *Observationes* sollen gedruckt werden. Jch hab *ex officio* gerathen, *quod sic, propter interesse posteritatis*; vnnd Jre Mt haben dero Kai: Jawort vnd beuelch hierüber erthailt, auch mir meine alt Rudolphische ausstende zue druckhernotturfft zuraichen befolchen; hiemit haben wir eine richtige *regulam* vnsers vergleichs für augen. Bedarff also merers nit, den das die Erben sich Jrer Mt bequemen vnnd die begerte mir noch abgehende Stukh, so dan auch die sauber abgeschribne *Tomos annorum singulorum* herzuleihen gefasset seien: welches Euer *Excel:* ohne zweifl *urgirn* werden, sonderlich weil die Brahische Erben anzaigen, das solche sachen vnter dem Tengenaglichen verlaß zusuechen seien, da mir vnbewust, wie richtig es mit demselbigen zuegehe.

Hierauf vnd ob Jch zwar meiner seit besagtermassen zufriden, auch Euer *Excel:* ferner in diser sach zubehelligen dismals für vnnötig achtete, dieweil

aber jedoch die Brahische Erben baides an Eur *Excel*: als auch an mich antwort begern: Als will Jch zu Eur *Excel*: *discretion* haimbgstelt haben, ob sie für eine notturfft ansehen wollen, dise meine *acceptation* des Brahischen erbietens in obausgeführten verstandt vnder Eur *Excel*: handt vnndt Pedschafft verfertigt Jnen zur nachrichtung zuzuschikken. Vnnd thue benebens Eur *Excel*: mich vnnd das fürhabende werkh zu *continuirlicher* Befürderung vnderdienstlich empfehlen.

Wienn den 16. *Nouembris* anno 1624.

Eur *Excel*: Vndterdienst beflissner
der Röm: Khai: Mt *Mathematicus*
Johan Kepler

D. Guiliel. Rechperger
Sacr. Caes. M. Medicus cubi-
cularius mpp.

Gisbertus Vossus à Vossenburg
Sac. Caes. Majestatis Consi-
liarius et Medicus cubicula-
rius mpp.

5 7

1624 Nov. 16, Wien

In Beantwortung eines Briefes von Georg Brahe vom 15. Okt. weist Kepler eingangs den darin geführten unziemlichen Stil zurück. Der Kaiser habe ihn zur Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln angestellt, nicht die Braheschen Erben. Er, Kepler, sei es auch, der dem Werk durch die Auswertung der Beobachtungen erst Ansehen verschaffen müsse. Sodann schlägt Kepler die Inventarisierung von Brahes Bibliothek vor. Es wäre gut, wenn die Erben zur Veröffentlichung der Beobachtungen etliche 1000 Gulden beisteuern könnten, damit die Ausgabe ihr Eigentum bleibe. Schließlich legt Kepler Georg Brahe nahe, sich nach einem gelehrten Mann umzusehen, der dazu Titel und Widmung, so wie es sich die Braheaner wünschen, konzipiere.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737^a, Bl. 29. Eigenh.

Edler vester, insonders Günstiger Herr Brahe, dem Herrn seind mein beflissene dienste bevor. Mein vor 8 Tagen aufgegebenes Antwortschreiben würt der Herr hoffentlich empfangen haben. Seidhero hab Jch meinen Bericht an die Herrn *Commissarios* gethan, verhoffe, Er werde den Herren zugeschickt vnd heütt oder künfftigen Mitwoch aufgegeben werden. Jch hoffe der Herr werde mich in demselben recht verstehen. Es dörfte leichtlich dahin kommen, wan Jch so gar alles nachliesse, man möchte vns verdencken als treiben wir nur ein Spiegelgfecht. Der *Exemplarien* hab Jch darum nit gedacht, auff das Jch nit vnnötige *scrupulos*, sonderlich bey den Herrn *Cameralibus*, einwerffe. An heütt kompt mir H. Pühlers schreiben sampt einschluß, nämlich des Herrn schreiben vom 15 *Octobris*. Der Herr führet einen *Stylum*, wölcher ist nit so sehr mir, als der sachen selber verklainerlich: Wan Er schreibt, die Erben wollen mir meine *in Tabulis* gehabte bemühung vergelten: gleich als wan es noch in denen *Terminis* wäre, das die Erben mich gedinget hetten, vnd das werck für sich allain, als *directores* triben. Man *offendirt* hiermit Jrer Mt *favoriten*, dan da wollen Jre Mt der befürderer sein, vnd Jch soll dero bestelter sein, nit der Erben. Es ist gar genug, das die Herrn neben vnd vor mir in der *praefation* oder *dedication* stehen: Sie seind auch bey den kunstverstendigen nit in dem Ansehen, als weillend Jr

Herr Vatter seliger, vnd mueß warlich nur Jch dem werckh einen *Credit* machen, sovil daran nach *Tychonis* Tod *per ingeniosas demonstrationes ex Tychonis Observationibus, item per observationes Veterum dextrè applicatas* verfertigt worden, wölches die Gelehrte wol wissen von dem, was *Tycho* sel: gemacht, zuunterscheiden. Das melde Jch gar nit von mein selbs wegen, dan Jch verstehe den Herrn meins Thails gar wol.

Guet wär es, der Herr liesse einen vleissigen *Catalogum* schreiben alles dessen, was von H. *Tychonis Bibliothec* an büchern vnd *Manuscriptis* noch fürhanden. Sonderlich woll er acht geben auff die Stöcke vnd Kupffer zu der *Mechanica* oder *Instrumentis* gehörig, dan wan die *Observationes* sollen gedruckt werden, werden sie wol darbey stehen, so auch des *Tychonis* bildnuß in Kupffer vnd ein Messinen stockh aussen auffzudrucken. Sonderlich hett Jch gern *Hipparchum de fixis graecè*, ist ein klains *folium*, vnd vil drinnen *manu Scaligerj*. Dan die Herrn werden die gepundene *Observation-Exemplaria* (·nit öffentlich verkauffen, sondern·) hin vnd her in die *Academias*, Reichsstette vnd *Bibliothecas* verehren müessen, mit vorwissen der *Commissariorum*, damit *posteritatj* recht gedienet werde. Da würt mir mehr nit von gehören, dan mein *spendirter* vncosten, vnd was die Herrn mir von disem werckh, daran Jch nichts gemacht, *pro correctionis et editionis operâ* auff erkantnuß vberlassen werden. Da hatt es ein andere mainung, als in den *Tabulis*. Sehr guet wär es, wan die Herrn eine Handraichung auff etliche Tausent gulden von jrgend Jren freunden oder einem fürsten haimlich hetten, damit also die *Exemplaria Observationum* gleich anfangs der Herren pliben, vnd Jch das mein (·so mir anderstauchetwas geraichet würt·) nit darein steckhete. Mit baiden wercken zumahl möcht es Eüch zu vil werden: doch so Gotfrid Tampach zu Franckfort die in *supplicatione* gemeldete *conditiones*, nämlich den gepürlichen Tax vleissig halten vnd das werckh zu Lintz verlegen, auch trucker dahin ordnen wolte, wär Jch meines Thails, doch in gehaim, der sachen zufriden vnd sparete das meinige gar.

Entlichen Günstiger Herr, den *Titulum* vnd *dedicationem* anlangend, sähe Jch für sehr guet an, der Herr bewurbe sich vmb einen glehrten man, wölcher dieselbige also *concipirte*, wie Er vermaint, darmit Jch sein aigentliches *Intent* darauß ersehen könnte: darüber wolte Jch jme schon zueschreiben, was da güenge oder nit güenge, wie Jch zum Thail hieoben in disem schreiben albereit gethan. Man muß mit lobsprüchen *modestè* fahren, *ne propria laus sordeat*, man mueß es vilmehr dem leser haimstellen, der helt die Erben nit für solliche personen, die Jrer *qualiteten* halben ein sollich werckh loben können. Es ist auch diß zu bedencken, wan ein *dedication* an Jre Mt verfasset vnd baiderseitz verglichen würt, so muß mans dannoch allererst vom Kay: Reichshoffrath oder Herrn *Commissarijs* vbersehen lassen, da wär es schimpflich, wan man etwas, so gar zu *Hyperbolisch* lauttete, durchstreichen solte. Sovil ist mir dißmahls eingefallen zumelden, das vberige würt der Herr auß meiner *Acceptations*schrift zu vernemen haben vnd pleib in meiner alten *affection* gegen den Herren sonderlich: hiermit Gott befohlen. Wien 16 Novemb: 1624.

D. H. dienstbeflissener
Johan Kepler

Schreiben an mich nur durch H. Lederer an H. Löwen einzuschliessen, der waisst mich zufinden.

5 8

1624 Nov. 27, Wien

Voß und Rechberger beantworten ein Schreiben von Tycho und Georg Brahe vom 16. Nov. dahingehend, daß es ihre Stellung als eingesetzte Kommissare nicht zulasse, die dem Brief beigefügte Bittschrift dem Kaiser zu übergeben. Sie haben die Supplikation an Kepler weitergegeben und legen dessen Bericht darauf bei. Sie raten den Erben, sich damit, wie mit der vor 8 Tagen überreichten Akzeption Keplers (vgl. Nr. 6) zufrieden zu geben.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737f, Bl. 67-68. Eigenh. Unterschrift

Edle Veste, sondern liebe herren vnd Freündt, Jhnen seind vnser willige dienste bevor.

Auß der herren an vnß *de dato 16 Novembris* ergangenem schreiben haben wir Jhr begehren, die eingeschlossene *Supplication* Jhrer Kay: Mt zu vbergeben zwar vernommen; weil aber in derselben Jhre Kay: Mt allem ansehen nach vnß *Commissarijs* mehreren Befehl als wir allberait empfangen, aufzutragen gehorsamist ersucht werden: als will es vnß der ordnung vngemäß bedunkhen, daß ein solches Begehren durch vnß selbst eingeraicht werde. Wir haben aber Eüer Begehren in einem bessern vnd formlicherem verstand aufgenommen, als deren *intention* gewest, Eüere Notturfft vor vnß, als allberait zuvor hiezue verordneten *Commissarijs* in erwehnter Eüerer schrifft fürzubringen: Derowegen wir dieselbige nach ordnung dem Gegentheil vmb dessen Bericht zuegestelt; welchen Jhr hierbei verwahret zuempfangen habet.

Sonsten erstreckt sich vnser *Commissions* Befehl allein auff *litem librariam* vnd *literariam*. Möget derohalben Eüere weitergreiffende Notturfft vnd Böhemische Cammerschuld durch jemand anderen an seinem gehörigen orth, so guet Jhr könnet, *sollicitiern* lassen.

Diweil aber doch Wir für vnser personen Eüch daß bessere günden, auch beide werkhe wegen empfangenen Allergnedigisten Befehls, sowol für vnß selbstern gern befördert sehen, als sollen wir Eüch gleichwol auch diß orths freündlich erinnern, daß Jhr nach vernemmung des Kepplerschen Berichts Eüch wol zubesinnen, oder mit verstendigen zuberathschlagen habet, Ob es Eüch, so dan auch baiden werkhen fürträglicher sein werde, Eüer *Sollicitatur* auff disen in *Supplicatione* angetrettenen wege anzustellen: Oder ob nit vil eine mehrere *facilitierung* deroselben dannenhero zuhoffen, wan Jhr mit der vor 8 Tagen Eüch vberschikten Kepplerischen *Acceptation*, zusamt dessen jezigem dem Bericht einverleibten mehrerem Erbietten beinahe zufriden sein könthet, vnd folgend Jhre Kay: Mt von vnß *Commissarijs* des getroffenen völligen vergleichs gehorsamist berichtet wurden. Welches Wir Eüch zu Eüerer nachrichtung freündlicher meinung nit verhalten wollen, vnd seind Eüch nebens zu freundschaft vnd diensten genaigt. *Datum* Wien den 27. *Novemb: Anno* 1624.

Der Herren

D. Guiliel. Rechperger
Sacr. Coesar. M. Medicus
cubicularius mpp.

Gisbertus Vossus à Vossenburg
Sacr. Coes: Majestatis Ferdinandi II.
Consiliarius et Medicus cubicularius mpp.

Georg Brahe unterrichtet Kepler vom Inhalt seiner an den Kaiser gerichteten Bittschrift. Sodann dankt er für die Verteidigung ihres Vaters in Keplers Schrift „Hyperaspistes“. In umständlichen Sätzen antwortet Georg Brahe auf Keplers Brief Nr. 7. Aus begründeten Ursachen wollen die Erben an dem 1604 zwischen Tegnagel und Kepler geschlossenen Vertrag über die Rudolphinischen Tafeln (vgl. Nr. 1 u. 2) festhalten. Es werden sich gelehrte Leute finden, die ihnen bei der Beurteilung des ganzen Werks, wobei es in der Hauptsache um die gebührende Hervorhebung der Leistung Tycho Brahes geht, behilflich sind.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10686³⁰⁻⁴⁴, Bl. 15-16. Konzept-Fragment

Meinen ganz freundtlichen gruß vndt dienst neben wünschung von Gott dem Allmechtigen alle zeitliche vndt Ewige wohlfart bevor. Edl: vndt wohlgeklärter, jnsonders freundtlicher lieber herr Kepler. Dem herrn hab Jch nechst verschinen Post mehrentheils in *Politicis* geschrieben, waß billich von vnß Erben zu erindern nöttig, So auch den verordneten heren Keyserlichen *Commissarien* eine allervnterthenigste *supplication* an Jhre Key. May. eingeschlossen, darinne allerhöchstgedachte Keyserliche May. von vnß gehorsambist ersucht worden, alß das höchste haupt der gerechtigkeit daß jenige, waß jn abwesen vnser von dem herrn hirinne *proponirt* wirt, auf dero gnedigst verordneten *Commissarien*, zu vnser ferner *communicirung*, verhör vndt antwortung allernädigst zu *remittiren*, welche ohne zweifel dem herrn zu handen kommen wirt. Vndt hetten wir noch mehrentheilß ganz vnbezahlte Erben billich füg gehabt, darine etwas mehres von denen ansehnlichen vorheischungen, welche von Keyser Rudolph allerhöchstseligen gedechtnus vnserm in Gott ruhenden lieben herrn vattern S. jn ansehung, daß die *Tabul: Alphonsinae* vber die fünfmahlhundert tausendt Cronen gestanden, vertröstung geschehen ist, dadurch wir nach seinem absterben alhier in der frembde, weilen Er mehrentheils daß seinige hirauf gewendet hat, ansehnlich versehen sein solten, so auch vnser noch bey nahendt ganzes ausstendiges vndt vber 24 Jahr hero vnbezahltes *capital* halber der notturfft nach zu melden, wan wir nicht besorgt, eß vor einmahl zu weitleunffig fallen möchte, vndt dannenhero zu bequemer Zeit gespart.

Heutte wolte Jch dem herrn in *Astronomicis* wegen dessen, waß Er jn sein nechstes schreiben an vnß zuwissen begert hat, meldung thun, so ferne die jenige geleerte leithe, welchen wir solches zu Jhrer guttachten *communicirt* haben, in andern geschefften nicht *mollestirt* weren; jst aber, daß Jch solches Jr gutachten vor abgehenden Post zu handen bekommen kan, soll der her vnser meinung hirumb in *postscriptis* beigelegt, so vil in der eil geschehen kan, verstendiget werden. Vndt weiln dieselbe noch wir nicht wissen können, waß der herr in das buch, so Er *Tychonis Hyperaspistes* nennet, durch vndt durch vor *materia tractirt*, weiln wir solches noch nicht gesehn haben, alß haben wir vnß in vnser nechstes schreiben nicht anderst darauf erkleren können, welches doch hette geschehen sollen, wan wir solches füglich vorhin hetten sehen mögen; wan aber solches (wie wir vnß keine andere gedanken machen wollen) durch vndt durch zu *defendirung* vnser herrn vattern selig hochberumbten Nahmen, vndt waß Er vor diesem hat ausgehen lassen, gemeint, haben wir Erben dem hern billich darumb zudancken.

Gleich bey Verfertigung diß kumbt mir deß hern schreiben vnter *dato* Wien den 16. *Novembris* diß Monatts, vndt leicht abnehmen kan, der her werde vnsers lestes noch nicht zu handen bekommen haben, so wir durch die Post auf Wien vndt bey herrn Johan Löwen zuerfragen *dirigirt* haben. Vndt obwohl Jch jn mein schreiben vnter *dato* den 15. nechst abgelaufen *Octobris*, so auch wir sambtlich Erben jn vnser *supplication* an Jhre Key. May. jm Ende selben Monats *Octobris*, welches dem herrn ohne Zweifel zu handen kommen sein wirt, vnß zu aller billigkeit, wie eß an sich selbstn billich, erpietten, so scheint doch auß deß Herrn nechstes vndt heutiges schreiben, daß, jo neher wir vnß darzu bequemen, jo mehrer weitlaufftigkeiten von dem herrn eingebracht werden. Derentwegen Jch vor nöttig befunden, auf deß hern heutiges diß nachvolgendes zu antworten.

Erstlichen, daß der her vermeint, Jch einen *Stylum* führe, welcher nicht so sehr dem herrn, alß der sachen selbst verkleinerlich, jn dem Jch gemeldet haben soll, daß wir Erben dem hern die in *Tabulis* gehabte mühe vergelten wolten, gleich alß wan eß noch in den *Terminis* wäre, daß wir Erben den herrn gedinget hetten vndt daß wergk für vns allein alß *Directores* trieben, weiß Jch mich gar nichts zu erindern, Gott mich auch davor behütten wolte, daß Jch etwas gemeldet haben solte, so diesem wergk oder dem herrn verkleinerlich sein möchte, sondern viel mehr waß zu befodrung dessen tauglich, auch waß zwischen vnß vnd dem hern bey liebe vndt gute freundschaft erhalten könne, gemeldet habe, wie solches mein schreiben außweisen wirt. Aber gleich wie jn vnser nechstes schreiben geschehn, also erindre den hern Jch noch den zwischen meinem jn Gott ruhenden geliebten Schwagern herr Tengnageln S. vndt dem herrn diß wergk betreffend, zue anfang durch Vermittelung hern *Pistorium*, Jhre Key. May. höchstseliger gedechtnus gewesten Beichtvatter, mit allergnedigstem *Consens* Jhrer Key. May. aufgerichteten *Contract*, so solcher beschaffenheit gnugsamb am tage gibt. Vndt obwohl der herr vermeint gehabt, aldiweiln Er hernacher solche vnsers hern vattern Seligen vnß hinterlassne *Observation* bücher mehrentheilß auß Keyzers *Mathiae* allerhöchstseligen gedechtnus Bibliothek zu handen erlangt hat (damit eß eine beschaffenheit hatt vndt darhin kommen sindt, wie der selbstn weiß, vndt der jezstregirenden Keys. May. in solches vnser bemeltes jn Ende nechst abgelaufen *Octobris* allervnterthenigst vberschichte *supplication* meldung geschehn ist), auf solchen *Contract*, wie auch jn ansehung allerhöchstgedachten Keyzers *Rudolphi* absterben, nicht mehr auf bemeltem vnsern herrn Schwagern seligen antreffende *Contract*, darinne wir auch billich jnteressirt sein, zu halten hette, sondern auff der damahligen hohen Obrigkeit, so hat der herr sich hernacher *Anno* 1621 vnter *dato* Linz den 20 *Decembris* an vnsern Schwagern herr Tengnagel S. sich darzu bekant, wie solches schreiben deß herrn, so alhier beyhanden, außweiset. Jn ansehung solcher selbst billichkait der her auch auf solchen *contract* vndt die darinne verfaßte wörter billiche achtung geben wolle. Jn betrachtung, wan herr Tengnagel S. nicht vnser liebe Schwester S. gehabt, Er sich nicht darinne *Dominj Tychonis Brahe primi authoris gener, Studiorum haeres etc.* hette nennen können, wie solcher *Contract* mit mererem außweiset. Vndt wan der herr dessen keine *Copei* beyhanden hatt, Jch Jme eine gern vbersenden will. Wan auch gleich vnser andere Erben alß seines lieben weibs geschwister, weiln solcher *Contract* nicht jn Nahmen vnser sambtlichen Erben lautet, so sich doch an sich selbstn verstehet,

sondern auf seine herrn Tengnageln S. Person alleine gemeint, etwas *prejudicir*ligns geschehen were, wiewohl wir mit vnserm herrn Schwagern S. wohl zufriden, welchem wir, auch wan wir gewolt hetten, allen vnsern theil darinne hetten schreiben können, auf welchem wir vnß wohl haben verlassen können, so kan Jch doch keines weges sehen, wie der herr, der an solcher Erbschafft keinen theil hatt, sich hierzu anderst alß Ein von Jhre Key. May. vermöge aufgerichtete *Conditionen* allergnädigst verordeter vndt besoldeter *Elaborator* bekennen wolle. Vndt jn vormeltem fall musten jo herr Tengnagel S. hinterlassene kinder, deren 2 bereits mündig vndt der Elste Sohn *in Studijs* ein gutt *fundament* gelegt, sich nach Jhres herrn vattern Seligen todt an solchen *contract* haften. Darbey doch allezeit vndt vor allem in höchster obacht genomen ist vndt noch werden soll, waß mit vnß Erben Erstlichen abgehandelt worden ist, nemblichen daß solches Hauptwergk *Tabulae Rudolphae* zu Ehren allerhöchstgedachten Key. May. vndt dero hochlöblichsten Hauß von Östereich, dahin Sie mit dem Nahmen von vnserm hern Vattern S. getauft worden sindt, genennet werden sollen. Ein mehrers ist leicht zu erachten, daß Jhr Key. May. dero allerhöchsten *reputation* nach nicht hierbey gesucht haben, oder allergnedigst suchen werden, jnmassen dan zu erlangung dergleichen buchs Nahmen König *Alphonsus* auf *Tabulae Alphonsinae* wie obgemeldet jn die 500000 Cronen *spendirt* hat, welcher allerhöchstgedachten Key. May. vndt hochlöblichsten Hauses von Östereich hohen *authoritet* vndt *reputation* wir Erben jederzeit also jn acht genomben haben vndt noch, daß der herr billich nicht melden kan, daß dero vormelten Keyserlichen *Interesse* hirbey von vnß nicht jn gnugsamb obacht genomen werde. Auff welcher *Elaboration* der herr von allerhöchstgedachter Key. May. vermöge dem, daß der herr vnserm herrn Schwagern S. hirinne zu arbeit *adiungirt* worden ist, besoldung gehabt, wie dan auch villeicht ohne dessen, aldieweilm mehrallerhöchstgedachte Key. May. solchen vnkosten in ansehung vnser vnuermüghait allergnedigst auf sich genomben. Wie eß aber darneben mit eigentlicher beschaffenheit vndt *Direction* diß wergk einen zustandt hat, gibt mehrobblemelter aufgerichtete *Contract*, so, wie vermeldet, mit Jhre Key. May. herrn Beichtvattern *accomodirung* also ist verfasst vndt mit deß herrn eigene handt vnterschrift *approbirt* worden, am tage. Derentwegen der herr vnß nicht vor so gar kendisch ansehen wolte, daß weilen vnser Schwager herr Tengnagel abgestorben (bey dessen leben vndt gutem geendetem Zustandt eß viel anderst die sache von dem herrn in acht genomen worden ist, nemblichen den *contract* betreffendt), daß wir gleichwohl nicht wissen solten, waß billich vndt recht wehre wegen diesem. Waß aber daß wergk vor der *Publicirung* an sich selbstn betreffen thut, weilm Er aniezo gestorben, obwoln wir nicht solches *studium* kundig, so hatt vnser herre Gott vnß doch solchen verstendigen vndt in diesem *Studio* hochgelerten leuten (die dem herrn hierinne gewißlichen nichts bevor geben werden) an die handt geben, die daneben *in Politicis* auch wohlerfaren, so auch bey Jhre Key. May. mit Eyden pfhlicht jn vornemben diensten, wie nicht weniger bey ander grosen heren in gutem Ansehen ist, welche vnß gnugsamb an die handt geben werden, waß wir bey solchem wergk *ante Editionem* nach beschaffenheit der sache sagen sollen. Also daß . . .

5 10

(1624 Dez. 2, Prag)

Georg Brahe und Tegnagels Sohn Rudolph Tycho Gansneb tragen den Kommissaren Voß und Rechberger in weitläufigen Ausführungen ihre Auslegung des Vertrags vor, den Kepler 1604 mit Tegnagel geschlossen und zu dem er sich noch 1621 bekannt hat. Trotzdem sie sich im Recht glauben, wollen die Bräheschen Erben allen ferneren Disput darüber unterdrücken, wenn Kepler eine von ihnen abgefaßte Erklärung (vgl. Nr. 11) unterschreibt.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10686³⁰⁻⁴⁴, Bl. 3 Konzept

Edle vndt hochgelarte, jnsonders freundtliche geliebte herrn vndt günstige freunde, den hern sindt vnser ganz willige vndt beflissene dinstе bevor.

Vnß ist herzlich leidt, daß die herrn mit diese sache (deren wir nicht schuldig sind) *molestirt* werden sollen, welche auß beygefügtem einluß die wahre beschaffenheit der sache zwischen vnß vndt herrn Johan Keplern betreffendt günstiglichen ferner zu vernemen haben. Dan erst gibt der Anno 1604. aufgerichteter *contract* am tage, wie eß mit daß *Directorium* beschaffen, so nicht alleine auf vnsern Schwagern vndt vattern herrn Tegnageln S. alleine, sondern vnß sambtlich Erben zuuerstehen ist, von welchen beiden, so wohl hern Tegnagelß alß auch hern Keplers, die heren jn vnser nechstes vberschicktes *supplicirn* Copeien empfangen haben. Zu welchem *contract* Er, her Kepler (vnangesehen Er sich gern anno 1612, *ni fallor*, dessen entschlagen hette), sich Anno 1621 mit diesen klaren worten, wie auß der beylage zusehen, sich wider auch schreiben vnterschiedlich vndt Sagen darzu bekant. Zum andern, waß Er jm nesten *Novembris* an vnß schriftlichen wegen Cassirung deß wergks zu befahren habe oder nicht meldung thut, haben wir macht, sofern eß wider verhoffen nicht recht angericht worden sey, seim eigen andeuten nach zu cassiren. Kan nicht fehlen, die vorhergende *inspection* kan vnß auch nicht mit recht genommen werden, wie nicht weniger, waß vor glimpfliche vorslege Er jm *Junio* an seinen volmechtigten alhier, hern D. Scato, thut. Darauf dan, weiln vnß solche seine jnsignirung erst jm October hernacher zu handen komen, dasjenige eher vnter Handt vnd Siegel, waß jme hernacher außgeschicht, verabschiedet worden. Alß wir damahln auf den obbemelten aufgerichteten *contract* so *stricte* haben gehen wollen, vndt so die hern wiß begern, jnen ehst ein Copei solches sein an hern D. Scato lestes schreiben zugeschicken wollen, warumb Er sich sider von solcher sein hern D. Scatone gegebenen volmacht mit vnß zu *tractiren* vndt zu schliesen abwenden thut, können wir nicht wissen. Vndt ob wohl Er in seiner nechsten vnter dato 23 *Novembris* geschehne vndt vnß *communicirte* Eingabe vnß gern bey die herrn alß Jhre Key. May. verordnete *Commissarien* schwarz machen wolte, jn dem Er meldet, daß wir jn nechste vnser *supplication ad S. Caes: Majestatem, Dominum nostrum Clementiss.* gemeldet haben, die herrn wehren von jme herrn Kepler zu *Comissarien* erbethen worden, so kan Er doch solche seine meinung gar nicht darauß erzwingen, sondern also gemeint, daß, weilen herr Kepler selbst vmb ein *Comission* angehalten, so sich erstlichen auf D. Scaten *tractation*, wie weit solche komen sey, *referiren* thut, daß Er destwegen bey solche angefangene *tractation* verpleiben solle. Vndt ob wohl wir nicht sehen können, warzu in dieser Sonnen klare sache *Comissarien* zuerbieten oder denselben damit zu *molestiren* vonnöthen gewesen, so haben wir doch, weiln eß Keplern also beliebt, mit Gott bezeugende vnß erfreuet, daß denselben

beiden nahmen dero berumbten ansehnliche *qualiteten* nach in der *comission* vntterschrieben befunden haben. Vndt damit, günstige hern vndt freunde, wir denselben nicht lange aufhalten vndt künfftig hiemit ferner *molestirt* werden sollen, so erkleren wir vnß dienstlichen dahin, daß ob wol der aufgerichteter *contract* am tag gibt, wie eß mit das *Directorium* beschaffen, wan her Kepler vnß Erben beygefügte gestalt schriftlich vnter hand vnd Sigel versehen vnd nachleben wirt, jst solche Jme vervrsachte *disputation* billich auffgehoben. Im widrigen fall können die hern leicht erachten, waß vnß vor gedanken zun handen stossen müssen. Vndt dergestalt klebn an Jhre Key. May. alß das höchste haupt der gerechtigkeit wir hirinne allervnterthenigst, dan auch zu die heren vnser ganz dienstliche zuuersicht tragen, Sie werden vnß bey dieser Sonn klaren gerechtigkeit vndt *inspection* alß wohlverordnete Key. *Comissarien* gunstwilichen handthaben. Her Kepler muß kein ander *procediren* hirine vorleben, alß daß Er begert, die seinigen nach sein Absterben jn dergleichen fällen sich mit seiner eigen dergleichen sachen, so weit sich solche strecken, der billichen *inspection* halber thun vndt verhalten solten. Vndt gleich alß wir Tengenagelsche Erben willig sein, so baldt die Soldatische alhier jm Lande aufgebrochen, vnter vnsern hern vatern S. auf dem Lande an einem gewissen orth verwarthe sachen nachzuschauen, waß dort, so hern Keplern noch abgehn solte, vorhanden sein möchte, damit wir alsdan hernacher, waß den sachen beforderlich vndt der sachen in sich selbst billich vndt zutreglich verhalten wollen, so auch den hern *Comissarien* so baldt müglichen *ausiren*, also pitten dieselben wir ganz dienstlichen, Sie geruhen vnß sambtlichen Erben bey der billichen *inspection*, damit Keplern sich chist erklere, waß Er endtlichen zu thun gesinet, günstiglichen zu erhalten; soll hernacher, wan Er obbemelter beygefügter gestalt vnß sambtlich Erben schriftlich versehen wirt, an keine beförderung nicht mangeln, noch viel weniger an vnser aussenbleiben, so vnß Gott anderst spart, jm fall gesetzt mit allen deme jn vnser macht sich befinden wirt, gegen jme ganz vertraulich *procedirt* werden, vnd an die beförderung, waß in vnser krefften ist, die herrn vnß Erben auch beruffen werden. Benebenst die hern in deß allerhöchsten Schuz vndt vnß sambtlichen jn Jhrer beharlichen gunsten dienstlichen befohlen. *Actum.*

5 11

1624 Dez. 2, Prag

Ein zweites Schreiben der Braheschen Erben vom gleichen Tag an Voß und Recheberger (vgl. Nr. 10) enthält die Erklärung, die Kepler unterschreiben soll: Gemäß des am 8. Juli 1604 geschlossenen Vertrags mit Tengenagel steht diesem bei der Bearbeitung und Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln die Leitung zu, welches Recht nach Tengenagels Tod die Braheschen Erben für sich in Anspruch nehmen. Kepler vergleicht sich mit diesen dahingehend, daß er vor dem Druck des Werks, der nun erfolgen soll, den Erben alsbald ein Konzept von Titel, Widmung und Vorrede, sowie ein Exemplar des ganzen Werks vorlegen und, sofern eine das Ansehen Brahes betreffende Änderung gewünscht wird, darauf eingehen will. Mit den fertigen Exemplaren soll es nach billigem Ermessen gehalten werden. – G. B. R. T. G. gnt Teng: = Georg Brahe Rudolph Tycho Gansneb genannt Tengenagel.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10686³⁰⁻⁴⁴, Bl. 13. Konzept

Jch N. N. etc. Bekenne hiemit vor jedermeniglichen, daß nachdehme Jch weylandt herrn *Tychonis Braben* Seligen ansehenliche *Observationes* zu verfertigung *Tabul:* (nach Keyzers *Rudolphj* allerhöchstseligem gedechtnus nahmen) genant *Rudolphj* vnter henden gehabt vndt noch habe, darüber wohlbelmten herrn *Tychonis Braben* S. Aydam, herr Franz Gansneb genant Tengnagel, vermüge einem zwischen Jme vndt mir vnter *dato den 8. Julij styl: reform: Anno Christ: Dionys: 1604* aufgerichteten *contract* das *Directorium* vndt *inspection* gehabt, daran die sambtliche Tycho Brahischen Erben nach sein herrn Tengnageln absterben sich halten thun. Alß ist heut *dato*, wie vnten vermeldet, durch Jhr Key. May. jn dieser sache verordneten *Comissarien*, herrn *Gisberto Vosso* von Vossenburg vnd herrn *D. Gulielmo* Rechpergern, allerhöchstgedachter Key. May. Rath vndt Leib *Medic:* zwischen obbelmten Brahischen Erben vndt mir die Sache also verglichen worden, daß weilen Jch nunmehr mit die aussfertigung obbelmelter *Tab. Rudolph:* Gott lob zur Enndschafft gereicht vndt auff den *Typum* beruhnt thut, Jch belmten Erben ein *Concept* deß Titels, *Dedication* vndt *Praefation* belmten wergks ehist möglichkeit nach, wie auch ein Exemplar solchen wahren wergks *ante Editionem et Publicationem* zu Jhrer mit vndt durch zuziehung diß *Studium* Gelerten leithen Ersehung vndt guttachten, waß daran verpleiben oder billich (weiln eß Jhres hochgeerten herrn Vattern *Tychonis Braben* S. weiterumbten nahmen in der gruben betreffen thut) geendert werden soll, zuhanden schicken will, vndt mich in allem hirinne verhalten vndt weisen lassen will, waß allerhöchstgedachter Key. May. zu Ehren Jhren herrn Vattern alß einzigen *Authoren* berümbten Nahmen durch vndt durch zu vnsterblichem ruhm vndt bey oftgemelten seinen hinterlassen Erben vndt mit Erben, wie dan auch allen Gelerten Leuten vndt werthen *Posteritet* verantwortlich sein kan vndt mich nichts mehres darbey zuschreiben will, alß waß Jch meiner gehalten mühe vndt aussfertigung halber (dessen die Erben sich auch gegen mir krefftiglichen erbietten) billich thun kan. Mit denen *Exemplarien*, so von solchem wergk entspringen, soll eß gehalten werden nach billich Erkantnus. Zu mehrer vhrkunt vndt bekrefftigung hab Jch diß mit eigener handt vnterschrieben vndt mein gewonlich Pettschaftt angedrückt. *Datum.*

Ob wohl der obbelmte *Anno 1604.* aufgerichteter *Contract* (zwischen herrn Tengnageln vndt herrn Keplern) am tage gibt, wie eß mit das *Directorium*, *inspection* vndt *disposition* diß vnsers hern Vattern vndt großvattern *Tychonis Braben* S. ganzen wergks beschaffen, so haben wir vnß doch gegen den verordneten obbelmten Keyserlichen *Comissarien*, damit Sie mit dieser Sache ferner nicht *molestirt* werden möchten, dienstlichen dahin erklet, daß, wan herr Johan Kepler vnß Erben obbelmelter gestalt ehist schriftlich vnter handt vndt insigel verschen zu handen schicken vndt nachkommen wirt, wir vnß zufriden begeben wollen. *Actum Prag den 2. Decembris Anno Dominj 1624.*

G. B. R. T. G. gnt Teng:

ben keine weiteren Schwierigkeiten machen, sondern durch Herausgabe der Kepler noch abgehenden Beobachtungsbände den Druck der Rudolphinischen Tafeln und der Beobachtungen fördern wollen. Man kann jedoch Kepler nicht zumuten, alle Punkte der Erklärung zu unterschreiben. Beiden Teilen wird schneller geholfen sein, wenn die Kommissare in ihrem Bericht an den Kaiser, die Fürsorge der Erben an den Werken hervorhebend, es diesem anheimstellen, Kepler aufzutragen, daß er bei der Veröffentlichung der Tafeln sowohl wie der Tychonischen Beobachtungen wohl unterscheide zwischen dem, was Brahe und dem, was er wissenschaftlich dazu beigetragen hat. Erght ein entsprechendes Dekret, so werden die Erben eine Abschrift davon zu erlangen und im Beschwerdefall zu nutzen wissen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737^f, Bl. 69–70. Eigenh. Unterschriften

Edle Veste, sondern liebe Herren vnd gutte freunt, den Herren seind vnserer guetwillige dienst bevor. Eüere mehrere zwey schreiben *de dato 2. Decembris* sambt beigefügter *formula*, welche Kepler fertigen vnd Eüch zuekommen lassen soll, haben Wir nach lengs ablesend vernommen. Vnd seind anfangs zimlich wol von Eüch in dem *contentiert*, daß Jhr nunmehr bey druckung der *Observationum Parentis vestri* keine ferrere *difficulteten* einstreüet, sondern dieselbige mit darleihung der noch abgehenden stukken, vnd der sauber abgeschriebener *Exemplarien* an den orth, an welchem Jhre Kay. Mt den Trukh anzustellen befehlen werden, nach müglikkhait zubefürdern zuegesagt habet. Wan Jhr auch jnnhalt Eüers schreibens lieber die *spesa* selber auf Eüch nemen, vnd Kepler diß orths entheben wollet, daß stellet Eüch Kepler frey, so doch daß der druck nit gehindert werde. Daß mag mit diser Mannier geschehen, daß Jhr ein Vierteljahr vorher anzaiget, wie hoch Jhr mit Gelt aufkommen kontet, vnd hernach die bestimbte fristen auch haltet, damit also Kepler sich nit mit sovil anderer Parschafft versehen dürffe, vnd die auflauffende *interesse* verringert werden. Je mehr Jhr hergebet auf seine verraitung, je balder kombt Eüch die völlige *Massa* der *Exemplarium* dises werkhes in Eüer gewalt, also daß hernach Kepler, sobald er seines dargestrekten vberrestens vnd *Interesse* durch versilberung der *Exemplarium* habhafft worden, nichts mehr von denselbigen vergeben, sondern Eüch den Rest zustellen wird müssen. Allein wird Eüch geziemen, daß Jhr Eüch hernach mit vergebung der *Exemplarien* an solche orth, da sie wol aufgehebt, seines mitwissens vnd einrathens haltet, allweil diß nit zu seinem vorthail oder Eüerem schaden, sondern zu des werkhes *conservation* gemeint, vnd also Jhrer Kay. Mt *intention* gemäß ist.

Anlangend die *Tabulas Rudolphinas* will es bei vnß daß ansehen haben, ob die Herren der wort mehr maheten, alß zu Jhrer aignen *intention* vonnöthen, dero halben wir alß *Commissarij*, in welche die Herren selber daß vertrauen gesetzt, nit für rahtsam befunden haben, die vberschikte *formulam*, alß welche zu keinem glümpff gerichtet ist, Jhme Keplern zu *communiciern*; sehen auch die *contenta* theilß darfür an, daß vnß alß *litteratis* nit thuelich sein wolle, solche Jhme zuezumuthen. Entlich wurde man mit einigerley *Obligation* in diser sachen, ehe vnd dan die Partheien vberland darzue verstunden, vil zeit verlieren, vnd hernach einen weg alß den andern in gefahr mehrerer Jrrung stehen. Haben vnß dero wegen auß guetter zuversicht zu den Herren folgenden weg belieben lassen, daß wir in vnserem Bericht an Jhre Kay. Mt der Herren alß weilland Herren *Tychonis Brahe* nachkommen eüfferige fürsorg für dessen geführte *studia* vnd für

daß von Jhme angefangene vnd mit *Observationibus* vberflüssig versehene hauptwerkh *Tabularum Rudolphi* (·desthalben Jhr sein hiemit wolverdientes Lob vnd gutten Namen billich wol in acht nemet·) dero Kay. Mt gehorsamist fürtragen, vnd nach billichkheit rühmen wollen, Nebenß Jhrer Kay. Mt gehorsamist heimstellende, Ob dieselbige Jhme Keplern allergnedigist anbefehlen wollen, daß er bei fürderlicher *publicierung Tabularum* vnd *Observationum* auch die gepührende *distinction* zwischen dem, waß H. *Tychonis*, vnd waß sein Keplers, mit gebührendem Lob *Tychonis* so wol in acht neme, daß er nit etwa hierumben auf einkommende klag denjenigen, welche Jhre Mt *deputiern* werden, vmb einen vnd anderen Posten rechenschafft geben müsse. Wan nun ein sollich *decret* erfolgt, werden die Herrn dessen abschrift zu Jhrem behelff zubegehren wissen, vnd wider Keplern, da er etwa auff dem widerigen betreten wurde, Jhre beschwården einbringen, oder vmb *abolition* vnd Enderung der vergreifflichen pögen anhalten können. Damit wird vnsers bedunkhens beiden theilen zu ihrem rechtmässigen *intentionibus* vil schleiniger verholffen, alß wan sie mit *Obligationibus* einander angefasst hetten.

Mit dem Verlag *Tabularum Rudolphi* werden die Partheyen laut der obvermelten *formula* nach billichkheit vnd erkantnuß sich selbst zu vergleichen wissen. Liessen vnß jedoch, da wir gefragt wurden, die von Keplern fürgeschlagene völlige *societet ad semisses sumptuum et lucri* am maisten gefallen, da jede Part Jhren *semissem cum oneribus conventis, indiviso numero Exemplarium* gleich anfangs, oder nacher (·doch mit vorwissen deß anderen theilß·) verkaufen möchte, dan hiermit verhoffet Kepler durch *Privilegien* vnd zollbefreiung die sachen dahin zubringen sein werde, daß die *Exemplaria* den *studiosis*, wer nun jinnerhalb Teütschlands für sich kauffen wolte, vmb einen rechten pfenning in die hende kommen. *Item* vermeint er, dise Jhre gesellschaft hette mit der nachdruhung, wan etwa die *Exemplaria* bald abgiengen, weniger *difficulteten* zubefahren, alß wan sie hernach den Buchhendlern in die hende sehen müsten. Doch zum fall die Herrn mit Jhrem halben theil vncostens saumseelig sein wurden, müste es auch mit eüerem gebührenden halben theil gewines gehalten werden, wie bei den *Observationibus* gemeldet.

Wan dan nun wir nit sehen, waß den Partheien noch mehrers erhebliches zu behelligung der leüthe im weg ligen möchte, alß wollen wir vnß versehen, Sie werden sich nunmehr vernünftiglich zu ruhe geben vnd daßjenige, waß wir Jhr: Kay: Mt Jhnen zum besten berichten werden, nit selber wider vmbstossen. Seind nebenß den Herren zu freundwilligen diensten genaigt. *Datum* Wien den 20 *Decembris anno* 1624.

Der Herrn willige

D. Guiliel. Rechperger
sacr: caes: *Majestatis*
medicus cubicularius

Gisbertus Vossus à Vossenburg
S. C. Majestatis Consil. et
Medic. Cubicul.

Tafeln bald zum Druck kommen, können aber leider ihrer nicht einbringbaren Ausstände wegen keine Geldmittel dazu beisteuern. Sie hoffen, daß kein kaiserliches Dekret ergehen möge, das dem Kontrakt von 1604 zuwider ist. Es wird von Keplers „vertraulichem“ Verhalten ihnen gegenüber abhängen, ob sie auf diesem Vertrag strikte bestehen oder nicht.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10686⁹⁶⁻⁴⁴, Bl. 14. Konzept

Edle vndt Hochgelarte jnsonders freundtlicher geliebter Herr vndt gunstige freunde, dennen selben sindt vnser bereitwillige dienste neben wunschung von Gott ein glückseeliges freudenreiches neues Jahr, sambt zeitlich vndt ewige wohlfart bevor. Der hern vnter dato den 20 Decembris an vns abgangesenes schreiben jst vnß zu recht eingehendiget worden, vndt den einhalt erstlichen wegen truckung der *Observation* Bücher darauß vernommen. Gleich wie wir nun vorhin Jhre Key. May. allergnedigiste meinung, so auch waß andere diß *Studium* auch Gelerte vor gut vndt ratsamb befinden, nach zu leben vnß niemallß geweigert: jedoch der tröstlichen hoffnung vndt zuversicht, solches werde sicher vndt ohne gefahr geschehen mögen, wie nicht weniger, demnach an vnser wenig befoderung eüßerist müglikkeit nach nichts entwinden lassen wollen. Alß solle eß vnß höchlichen erfreuen, daß *ex ijsdem Observationibus Parentis nostri honorandiss. p.m. Tabulae Rudolphae* ehist am tage Licht kommen möchten: vndt ob wohl Keyser Rudolph allerhöchstsiligen gedechtnus allergnedigist verheischn, solches auf dero allergnedigst vnkosten jn ansehung vnser vnvermügenheit volbringen zu lassen, jedoch soferne die jezst regierende Key. May. vnser allergnedigster herr jn Ansehung dero izgen anderwärts Außgaben nicht darreichen lassen könnten, wolten wir vnß glücklich selzen, daß wir die *Summa*, so wir wenig Jahren hero jn diesem Königreich par außgeliehn haben, vndt sich auf ezlich tausend belaufen thut, wider beyhanden hetten, wolten wir, so weit von nötten sein wurde, nichts hiran ersparen. Es will aber leider dißfalß jn ansehung, vnser *debitoren* aniezo also *ruinirt* worden, daß wenig mittel bey jnen vor dißmahl verhanden, mangel einfallen: derentwegen wir nicht jn wenig Sorgen stehen, wie eß mit solchem Verlag am besten anzugreifen sey: Soferne aber herr Johan Kepler so viel bar gelt bey handen hatt, daß Er diß wergk mit wilfahren könne, wirt vonnötten sein, daß Er vnß *ausire*, wie viel vngefehr hirauf gehen möchte, so auch daß etwas schriftliches destwegen zwischen vnß aufgericht werde, wie eß mit solche angaben dem gewissen vndt billigkeit nach gehalten werden solte: daß vbrige wolten wir auf gutt vertrauen zwischen einander theilen, vndjm verskenkung, verkauffung vnd verhandlung solche *Exemplarien ex Tabulis* eine gewiße maß vndt gewicht mit Eines vndt deß andern Rechten vorbewust halten. Dan weilen wir leicht erachten können, daß Jhre Key. May. allerhöchstsiligen gedechtnus jn solchen *Exemplarien* kein nuz, sondern nur, daß solche nach dero Nahmen genennet werden (·jn ansehung *Tabul: Alphonsinae* vber die 500000 Cronen gekostet·), hochberumbte Ehre gesucht: Also wirt verhoffentlich jn ansehung ezlich vndt zwanzig Jahren gelitenen schaden (·jn welche Zeit wir noch bißhero zu vnser billichen bezahlung nicht gelangen können·) dergleichen klein gewin an statt solchen gelitenen Schaden, so doch bey weitem dadurch nicht erstattet werden kan, der hern *Comissarien* eigenem schreiben gemeß, vergönnet werden. Vndt wie eß mit herrn *Keplerj jnuenta* gehalten werden soll, daß gibt der obbemelte *Contract* am

tage; bey diesem *Contract* jst eß zur Zeiten Keyzers *Rudolphj* verplieben. Zu diesem *Contract* hatt herr Kepler sich noch *Anno 1621.* bekant. Eben dieser Vertrag ist, dan die jezstregirende Keyserliche May. schreiben an dero hern Brudern dem durchleichtigsten Erzhezog *Leopoldus* auf *referiren*, alß allerhöchstgedachte Jhre Key. May. höchstgenente Jhre Durchlaucht in dieser sache zu einem höchstanschenlichen *Commissarium* verendert haben, wie Jhre Durchlaucht *originale* verhandene schein mit mehrerem außweisen. Derentwegen solchem gemeß nicht gejrrt werden kan: wollen auch der vnfelbaren allervnterthenigsten hoffnung leben, Jhre Key. May. werden keine *decreta* ergehen lassen, so der sache von diesem abführen, oder vnser billich habenden *jnspection* dadurch benomben werden möchte; würde aber wider verhoffen auf hern *Keplerj* Anbringen vndt sein *sollicitiren* dergleichen erlangt werden, hatt Er leicht zu erachten, wir hernacher mitt vnser habende gerechtigkeit der selbst billigkeit gemeß einkommen würden, alß solte vnß leidt sein, daß Er sich mit außbringung solches vmb sonst bemühet haben solte. Wirtt herr Kepler aber etwaß vertraulichen mit vnß *procidiren*, alß eine zeitlang hero geschehen, sindt wir Erben so *stricte* an solchen *contract* nicht gebunden, daß wir jo denselben zurückh halten vnd herfür ziehen können, wie wir sehen werden, daß Er sich hirinnen anlassen werde: wie wir vnß jn vnterschiedlich vnser schreiben genugsamb am tage gegeben, vndt so weit sichs jimmer thun lest willens. Wie wir vnß dessen vnd kein anderst zu dehm herrn Keplern versehen, Er werde sich hirinne waß vertraulicher erzeigen, damit die heren hiemit (welches vnß herzlich leidt ist) so offten nicht *mollestirt* werden durfft. Jn widrigem fall halten wir vns an Jhre Key. May. vermüge bemeltem *contract* allervnterthenigst der gehorsambisten tröstlichen hoffnung, Jhre Key. May. werden solche gerechte sachen vnd der selbst billichkeit zu wider nichts geschehen lassen, sondern vielmehr allergnedigst befürdern: jn ansehung, daß wir mit höchste warheit bezeugend nichts anders *principaliter* hierbey suchen, alß daß Eß mit solche vnser in Gott ruhenden geliebten hern Vattern vnd großvattern *Tychonis Braben* Seligen wergks *Publication*, wie wir vnß dessen nicht anderst versehen wollen, richtig zu geschehen möge: dan waß Er vor grose mühe vnd vnsezlich vnkosten angewendet, ehe solche *Observationes* durch jme jn die welt gebracht worden sindt, jst mehrentheilen genugsam bekant. So ist der nuz, so auß solchen *Exemplarien* entspringen möchte, klein zu schezen gegen . . . So wir den hern abermahlen zur ganz dienstlich antwort nicht verhalten wollen, daß so ferne eß von nöthen sein wirt, hinauß zu reisen ganz wilfertig sindt.

5 14

(1627, Ulm)

Keplers Entwurf zum Titelbild der Rudolphinischen Tafeln.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737^a, Bl. 30

5 15

1627 Mai 9, Prag

Die Erben Brahes äußern sich zu dem ihnen vorliegenden Titelbild zu den Rudolphinischen Tafeln (vgl. Nr. 14). Die Idee Keplers gefällt ihnen; nur die Beschriftung wie die Tracht, in der Tycho Brahe dargestellt wird, sagt ihnen nicht zu. Sie machen Abänderungsvorschläge. Außerdem skizzieren sie 2 Möglichkeiten für die Unterbringung ihrer Widmung, von der Kepler bereits ein Konzept übersandt wurde, von Vorrede, Privilegien, sowie eines Bildes von Brahe und Kaiser Rudolph II. auf dem Titelbogen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737¹, Bl. 147. Konzept

Soferne beyligender abriß in kupfer voran alß der titell gesezt werden solle, wirt vonnöthen sein, daß nachdehme oben *TABVLA RVDOLPHI ASTRONOMICA* in der hangenden tafel geschrieven stehet, alsdan vnten ferner nachvolgender titel volge: *Vigilantissimis Obseruationibus et diuina Praxi Illustris et Generosj Dominj Tychonis Brahej equitis Danj primum inuentae et inchoatae, iam uero post obitum eiusdem à Clarissimo Doctissimoque viro Domino Johanne Keplero Sac: Caes: Majestatis Mathematico reseruatis ijsdem Tychonicis fundamentis multorum Annorum laboribus in id conuersis feliciter continuatae et a grata posteritate Tychonica tanquam posthumus faetus in publicum euulgatae. Impress: Vlm: cum gratia et priuilegio Imperatoriae Majestatis et aliorum Sereniss: Europae Regum*, vnd dan die Jahrszahl. Der vier *Astronomj Coper: Reg: Ptol: vndt Albategn: bildnußen können woll* in alten tragten, wie zur selben zeit die leute hergangen, gesezt werden. Aber vnsers herrn vattern S. bildnuß wirt sich besser in einem langen damaschen Stoff-Pelß vnd ein gefütterte müze aufs haubt sambt ein klein güldenes kettel vmb den halß, darinne ein Elephant mit ein turmel auf dem rücken, worinne ein mohr sitzt, hengt in der gleichen kleidung sich schicken, wie Er dan sich zur Zeit, wan Er daß *Obseruiren* beygewohnet, getragen, alß ezlichmassen auß beyligendem Abriß zusehen, dan auch des herrn Vattern Seligen Conterfet das gesicht mit mehrerem *presentirt*, vndt gefelt nicht alleine vns solche herrn *Keplerj Inuention* vndt Abriß zum titel woll, sondern andern gelerten vnd diß wergk verstendigen alhier, so wir hirüber *consultirt*, auch. Wan nun solches vornen an auf dem Ersten blat kümbt, wehre guth, daß sobaldt daß bladt vmbgewendet wirt, auf der andere Seiten Keyzers *Rudolphi* Conterfet auch in Kupfer gesteckt mit dem gewöhnlichen baret auf dem kopfe sambt güldenes flüß vmb den halß sich finden möchte. Nechst demselben folgende *Preuilegien*, dan daß herrn vattern S. Bildnuß beyligender gestalt mit sambt wappen vndt alles auch in kupfer, darauf volgend vnser *Dedication*, wovon herr Kepler bereits zu seiner ersehung ein *concept* ist vbersendet worden. Dan die *Praefation*, worinne die *Explication* des ganzen wergks von herrn Keplern erzehlt wirt, wovon wir von demselben zu vnser ersehung förderlichst ein *concept* erwarten, vndt dan darnach die Tabellen. Diß jst also eine *manir*. Die andere, nemblichen wan der tittel ohne kupferstuck voran auf dem Ersten blat durch darzu gewonliche außgetheilte Buchstaben außtheilt wirt, daß alsdan auf der andere Seiten strax Keyzers *Rudolphi* conterfet oberzehltter gestalt eruolge, volgendes dessen *preuilegium* vnd so viell *Dimplom: so zu drucken vonnöthen*. Dan des herrn vattern S. conterfet, nechstdehme vnser *Dedication*, dan herrn *Kepleri Praefation* vnd nechst darauf dieser beyligender abriß nechst vor den tabelen. Eß würde aber, wan solcher abriß zu Ende stehen solte, sich nicht schicken, daß der tittel so vorenan

stünde, widerumb darinne *repetirt* würde, sondern an stadt dessen vnd in solches *spacium* könnte durch buchstaben oder andere andeuten *notificirt* werden, waß ein jedes bildnuß vndt zeule bedeute, welches jn der *prefation* ohne dessen wirt vonnöthen sein, damit meniglich, so der sachen nicht verstehe, vermercken könne, daß die Zeule, so zerbrochen vnd *Tabula Rudolphi Astronomica* darauf stehet, durch solche *Tabulas* gedachte zerbrochene Zeule mehr geheilet vnd aufgericht wirt, alß anderst zu verstehen. Welche *manir* vnter den beiden nun herrn Keplern gefellig, lassen wir vns auch gefallen. Vnd diß *per interim* biß wir seiner fernerer meinung zu vnser begertes gutachten billich haben *notiren* wollen. *Datum* Pragen 9 *Maij Anno Domini* 1627.

5 16

1627 Juli 10, Wien

Jeremias Pistorius bittet den Kaiser im Namen Keplers um ein spezielles Druckprivileg für die Rudolphinischen Tafeln auf 30 Jahre. Kepler ist eben dabei, das Werk in Ulm mit seinen eigenen Zahlentypen und auf seine Kosten zu drucken. Der Kaiser möge seinem Mathematiker zu Hilfe kommen durch einen Geldzuschuß von 1000 Talern oder Ausbezahlung seiner zweijährigen Besoldung.

Wien, Haus-, Hof- u. St.A. Impress. K 35, Bl. 191–192. Eigenh. Unterschrift

Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster vnd
vnüberwindlichster Römischer Kayser, auch
zue Hungarn vnnndt Böhheimb König.

Allergnedigster Herr: E. Kay. Mt ist allergnedigst wißendt, das deroselben bestelter *Mathematicus* Johann Kepler *tabulas Rudolphi* von der Zeit an, als *Tycho Brahe* mit thodt abgangen, *continuiert*, vnd zue solcher *perfection* gebracht, das Er nunmehr selbige in des Heiligen Reichs Statt Vlm, meistens auf seinen vnkosten, truckhen last, jnnmaßen albereit ein zimblicher anfang darzue gemacht, vnd E. Kay. Mt vberschickht worden ist.

Nun fellet bey verfertigung dises fürtrefflichen *Operis* für, das E. Kay. Mt *Priuilegium uel Impressorium* darüber ertheilt werden solte, *Tycho Brahe* hat zwar ein Kayserlich *Priuilegium* für sich vnd seine erben auff 30 Jahr, von *dato* ahn eines ieden Werckhs, so er außgehen laßet, Kepler ein gleiches vber alle seine *Opera* auf 15 Jahr. Solte er sich nun eines oder des andern gebrauchen wöllen, ist zuebesorgen, es möchten sich Leuthe finden, die *mouiren* dörrften, diß werckh sey *Tychonis Brahe*, vnd nicht des Keplers, andere, es sey des Keplers, vnd nicht des *Tychonis*, weill seine *Priuilegia expirirt*, vnd er dises große Werckh in seinen lebzeiten nicht außgehen lassen. Allen solchen einwürffen nun vorzuekhommen, Gelangt an E. Kay. Mt im nahmen des Keplers mein allervnderthenigstes gehorsambstes bitten, Sy geruhen fürs erste Ein absonderlich *Special Priuilegium* auff *Tabulas Rudolphi*, von *Tychone* ahngefangen vnd von Keplern *absoluiert*, So Er Kepler mit seinen eigenen Zifferschriften, meistens seinen eignen vnkosten außgehen lassen, Taxfrey zue ertheilen, damit wan Kepler solche itzt *in folio*, oder künfftig *in quart* mit beygesetzten Vrsachen vnd verbeßerung außgehen

laßen möchte, in 30 Jahren nicht nachgedruckt werden solle, weil sehr viel daran gelegen, das nichts falsch, sonderlich in der Zifferschrift, gedruckt werde. Dann vnmüglich, das ein anderer, als eben der *author* das werckh *ad perfectionem* bringen könne.

Fürs andere, weil Kepler bißhero das meiste alles auf seinen vnkosten verfertigt, solche aber ihme zue schwer fallen, Gleichwoll E. Kay. Mt selbst beuohlen, das Werckh zuebefördern, So wollen Sy allergnedigst geruhen, ihme mit ein tausent Reichthalern hilfflich zue erscheinen, vnd solches darumb desto fürderlicher, weill das Werckh vnder henden, vnd obverstandener maßen khein anderer hienaus führen khan, oder, da wider verhoffen ietzt mittel mangeln solten, ihme künfftig, so bald es sein khan, zuebegegnen, jetzt aber auf das allerwenigste an seiner habenden besoldung zwey Jahr gegen gebürlicher quittung alsbaldt erlegen zuelaßen, damit das Werckh nicht steckhen bleibe.

Wie nun E. Kay. Mt Jhro hierdurch ein vnsterblich lob erweckhen, also wird Er Kepler dise Kayserliche gnadt mit getrewem vleiß zueverdienen gewiß nicht vergeßen. Jhro zue Kayserlichen huldts vnd gnadt mich allervnderthenigst vnd gehorsambst beuehlendt.

E. Kay. Mt Allervnderthenigster Gehorsambster
Jeremias Pistorius von Burgdorff *mpp.*

5 17

1627 Juli 13, Wien

Der Reichshofrat empfiehlt dem Kaiser, den von Kepler durch Jeremias Pistorius eingereichten Bitten um ein Druckprivileg für die Rudolphinischen Tafeln (vgl. Nr. 16) sowie um einen Druckkostenzuschuß oder Anweisung seiner Besoldung entsprechen zu wollen.

Laut Beschluß des Geheimen Rates vom 9. Aug. gab der Kaiser seine Zustimmung (vgl. Nr. 19).

Wien, Haus-, Hof- u. St. A. Impress. K 35, Bl. 199–200

Allergenedigster Kayser vnd Herr

Eur:Kay:May: hatt dero bestelter *Mathematicus* Johann Kepler durch *Hieremiam Pistorium* gehorsamist bitten vnd anrueffen lassen, jhme zu verfertigung der *Tabularum Rudolphinarum* ein *Impressorium* auf Dreyßig Jahr, wie vor diesem *Ticho Brahe* vom Kayser Rudolff Christmüldester gedechnus erlanget, allergenedigist mitzuthailen.

Zum Andern das Eur:Kay:May: jhme zu solchen Vnkosten 1000. Reichsthaler verehren, oder da es nit anizo geschehen könnte, zwey Jahrs besoldung erlegen zulassen geruhen wolten.

Erinnert demnach Eur:Kay:May: gehorsamister Reichshoffrath, das derselbig wegen des begerten *Impressorij*, weil solches buch nit iedweders kauffs kein bedenken, jm vbrigen stelt deroselben allervnderthenigist anhaimb, weil obangezogenes werckh zu vnsterblichem ruhm des ganzen Hauß Össterreich raichen thuet, ob sy bemeltem Kepler mit den gebettenen 1000. Reichsthaler oder zweyjährigen besoldung *gratificiren* wellen.

Vnd thuet sich darneben zu beharrlichen Kayserl. gnaden in vnderthenigkeit empfehlen.

Ita conclusum in Consilio Imperiali Aulico 13. Julij Anno 1627.

Praesentibus

Domino Lauing

D. Kurz

D. Hild

D. Wenzl

D. Terz

D. Hazold

Söltner a Zwetten

Kanzleivermerk: *Fiat* wie gerathen. *Ita conclusum in Consilio secreto 9 Aug. 1627.*

5 18

1627 Aug. 9, Wien

Kaiser Ferdinand II. erteilt Kepler das erbetene Druckprivileg für die Rudolphinischen Tafeln (vgl. Nr. 16 u. 17).

Wien, Haus-, Hof- u. St. A. Impress. K 35, Bl. 193–194. Konzept

Ferdinandus

Agnoscimus et notum facimus tenore praesentium vniuersis, Quod cum Nobis humiliter exponi curâvit Noster et Sac. Imp. fid. dilectus Joannes Keplerus Mathematicus noster, sese magno labore et industria opus quoddam Mathematicum Ephemeridum, quod tabulas Rudolphinas appellet, à Tichone Brahe olim feliciter coeptum, continuasse, et ad perfectionem suam perduxisse. Quod pro communi vsu bonoque publico typis in lucem edere decreuerit. Vereri autem, ne forte aemuli aliqui ipsum sperato laborum ac sumptuum suorum fructu atque emolumento priuare conaturi sint: demisse proinde supplicando, vt Priuilegio nostro Caesareo huiusmodi imposturas auertere clementer dignaremur. Nos sane, indemnitati hac in parte suae benignè consultum cupientes, humilibus eiusdem precibus deesse noluimus. Ideoque omnibus ac singulis typographis, Bibliopolis, ac alijs quibuscunque librariam negotiationem exercentibus serio inhihemus ac vetamus, ne quis Tabulas illas Rudolphinas, quae dicti Joannis Kepleri studio et elucubratione in lucem prodierint, per triginta annorum spatium, a prima editionis die computandum, intra Sacri Imperij Regnorumque et Dominiorum nostrorum haereditariorum fines, in toto vel in parte, simili aut alia quapiam figura vel caractere imitari, recudere, alioque recuendas dare, vel alibi impressas adducere, vendere, aut distrahere, clam vel occulte, praeter expressam ipsius voluntatem et consensum ausit. Si quis autem secus faciendo Priuilegium hoc nostrum Caesareum transgredi conatus fuerit, eum non solum libris illis omnibus, perperam sic excusis et adductis (quos quidem praedictus Joannes Kepler eiusue mandatarius vbicunque deprehensos propria autoritate, vel magistratus loci illius auxilio sibi vindicare poterit) de facto priuandum, sed et poena insuper triginta marcharum auri puri Fisco nostro Imperiali fraudis vindici, et saepedicti Joannis Kepleri vsibus ex aequo

pendenda irremissibiliter decernimus mulctandum. Dummodo tamen huiusmodi Tabulae nihil in se scandalosum, aut Sacri Rom. Imperij Constitutionibus de re literaria editis, aut Orthodoxae religioni Catholicae aduersum, siue in praefatione, siue in contextu seu aliàs quocunque modo contineant, adeoque idem Keplerus quaterna vt minus dicti Operis exemplaria proprijs suis sumptibus quamprimum ad Cancellariam nostram Imperialem transmiserit, quatenus priuilegio hoc nostro Caesareo vti voluerit; quodsi neglexerit, eo ipso priuatus et exutus plane censeatur. Mandamus ergo vniuersis et singulis nostris et Sacri Romani Imperij Regnorumque et Ditionumstrarum haereditariarum subditis et fidelibus dilectis, cuiuscunque status, gradus, ordinis, conditionis aut dignitatis extiterint, tam Ecclesiasticis quam secularibus, ijs praesertim, qui à Magistratu constituti vel proprio velsuperiorum nomine et loco iuris et iustitiae administrationem exercent, ne quenquam Priuilegium et Interdictum hoc nostrum Caesareum impune transgredi, spernere, negligere aut violare patiantur, sed contumaces, si quos compererint, praescripta poena plecti, alijsque idoneis et oportunis modis coërceri curent: quatenus et ipsi eandem mulctam euitare voluerint. Harum testimonio literarum manu nostra subscriptarum et sigilli nostri Caesarei impressione munitarum. Datum in Ciuitate nostra Vienna die 9. mensis Augusti Anno 1627.

5 19

(1627 Mitte d. Jahres, Ulm)

Kepler wendet sich wegen Titel und Widmung zu den Rudolphinischen Tafeln, deren Druck in Ulm seinen Fortgang nimmt, an die Kommissare Voß und Rechberger. Er hat sich mit den Braheschen Erben dahingehend verglichen, daß das Werk sowohl eine Widmung von diesen wie von ihm enthalten soll. Das von den Braheanern bereits gelieferte Konzept dazu, wie auch zum Titel, hat Kepler in bessere Form gebracht und wieder zurückgeschickt. Von seiner eigenen Widmung legt Kepler den Kommissaren ein Konzept zur Begutachtung vor. Erst wenn diese erfolgt sein wird, will er, um gegen eventuelle Einreden gesichert zu sein, mit den Erben darüber verhandeln. Schließlich bittet Kepler die Herren, dieses Konzept wie das zum Titel dem Kaiser vorzuweisen und darin auszustreichen, was diesem nicht gefällt, wie vielleicht die Erwähnung des Königs von Dänemark.

Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. XX, Bl. 7-8. Eigenh. Konzept

Edle Gestrenge Hochgelehrte, Großgünstige Herren.

Ob jch wol diser zeitt dieselbige in gegenwürtiger meiner verrichtung vnd herzuwachsender höchster dürfftigkhait in vil andere wege anzuflehen, vnd vmb Dero *Intercession* bey Jrer Kay: Mt vmb eilenden *succurs*, wa nit mit gelt, doch mit *Anticipations* Mitteln vnd fürschrifften an gewisse Reichsstende anzuhalten hette: So laß jch doch diß für dißmahl vmb befürderung willen der Hauptsach, vorderist zu Göttlicher Vorsehung, dan auch zu E. G. vnd Herrl. aigner *discretion* haim- vnd beyseitz gestellt sein, vnd kehre mich zu dem jenigen, was vor 2 ½ Jahren von Jrer Kay: Mt baiden Herren *Doctoribus* samptlich *commissionsweise* auffgetragen vnd anbefohlen worden: dieselbe vnderdenstlich berichtende, demnach das werckh *Tabularum Rudolphj* nunmehr in etwas fort-

gang gebracht, also das jch leichter alles so für mein, auch weibs vnd sechs Kinder auffenthalt gehörig, in die schantz schlagen, dan von *maturirung* des werckhs außsetzen kan vnd solle: daß jch derowegen mit den Brahischen Erben in Böheim fernere *correspondentz* gepflogen, vnd die Sach mit Jnen auff gutte mittel gebracht, indem wir vns verglichen, das ermelte *Tabulae* Jrer Kay: Mt durch zwo vnderschiedliche *dedicationes* zugeschriben werden sollen; deren die erste von Jnen, die andere von Mir außgehe, auch ein thail dem andern sein fürhabende *dedication* zuvor *communicirn*, dessen bedenckhen vernemen vnd güetlich vergleichen sollen. Crafft dises veranlaß haben die Brahische mir Jr *concept* des tituls vnd *dedication in duplo* zugeschickt, wölches E. Gst: vnd H. Jch hiermit in *Originalj* zueschickhe, mit der erklärung, das es seines Inhalts mir nit zuwider, allain das jch Jnen die *dedication* etwas formlicher gestelt vnd zu weiterer erklärung zuruckh geschickt, den Titul aber der Notdurfft nach vnd auff ein solche form (so hiermit E. Gst. vnd H. jch zum vbersehen zueschickhe) *dilatirt*, bey deren jch mir zu bestehen getraue, bester Hoffnung, sie werden diß orts Mir, als in eim zwar gmainen Titul, bey dem jch aber mehr dan sie *interessirt*, weiter nichts einreden.

Was dan mein *dedication* anlangt, hab jch die erben gleichsfals hauptsummenlich erinneret, was jch drinnen, nämlich fürnemlich *excusationem morarum*, einzuführen willens. Wan jch dan solche *dedication* seidhero meinem *Humor* nach verfasset, als schickhe jch selbiger Abschrift gleichsfals E. Gst: vnd H: zum vbersehen vnderdenstlich bittend, die wollen zuserst Jrer *Commission* nachgehen, vnd ob nichts drinnen eingebracht, so den Brahischen Erben billicher weise auszusetzen, nach dero beywohnender hoher vernunft vnd lieb zur gerechtigkeit *ponderirn*, auch so etwas zu wenden wäre, Mich dessen zuvor vnd ehe jch weitere Handlung mit den Brahischen pflege, Großgünstig erinneren, auff das hernach Jnen desto weniger Vrsachen vberpleiben, E. Gst: vnd Herrl. mit Jren Einreden (deren jch mich zwar nit versehe) ferners anzulauffen.

Zumahl aber vnd fürs ander, gelangt an E. Gst. vnd Herrl. als meine einige *patronos* vnd *intercessores* bey Jrer Kay: Mt mein vnderdenist vnd gantz instendliches bitten, die wollen mein *Concept*, Titul vnd *dedication* Jrer Kay: Mt selbstn fürweisen, vnd was dero darinnen etwa Mißfallen möchte, solches außstreichen, vnd mir das *Concept* wider zuekhommen lassen. Im Titul hab jch der warhait stattgeben, eines Jeden *merita* geprisen, wie dan die welt davon waisset: Hab also des vorigen Königs in Denemarckh, vnd einer löbl. (gesampnen von Gaistlichen vnd Weltlichen Stenden) Landt: in Öst: ob der Ens nit vergessen sollen; in gleichem vermags sonstn die Reichsordnung, das der drucker vnd das Ort auff jedem buch stehe.

Wan aber Jre Kay: Mt des Königs zu Denemarckh Meldung vmb deßwillen nit leiden möchten, weil sein sohn (der dem Tycho Brahe die von seinem H. Vattern gehabte *subsidia* entzogen) jetzo Jrer Kay: Mt feind ist, wölche *consideration* zwar, wan die sach recht zu gemüth gezogen werden solle, nit leichtlich statfinden würt, angesehen diß dem Sohn vilmehr ein auffropfung ist, dan ein lob, das Sein Vatter *Tychonem* vnderhalten, Er aber mit seiner Karghait Jne auß Denemarckh an Kay: Hoff zu ziehen verursacht: also das hauß Östereich gleichsam mitt disem *spolio Danico* zu *gloriren* hatt, auch sonstn die *Heroes* pflegen gegen jren feinden sich *liberal* zu erzaigen, sonderlich wan jnen Gott die Ehr gunnet, denselben mit sigreicher Hand vnd schwert zu verfolgen. Wie dem

allem aber, wan, spreche ich, Jrer Kay: Mt auß mehrern mir vnbewusten vrsachen *eines Königs in Denemarck name zuwider sein* wolte, so werden E. Gst: jne wissen auszuleschen. Mit einer Land: Ob der Ens Meldung bin ich mehr sorgfältig. Einmahl stehen die *Tabulae Rudolphj* in meinem Bställungsbrieff, von Gaistlichen vnd weltlichen vnderscriben: müeste es aber auch bey Jrer Kay: Mt Allergnädigstem willen verpleiben lassen, vnd an statt der Meldung im Titul etwa ein *gratitudinis significationem* gegen jnen hinten anhencken. Vlm, vnd den Druckher belangend, die werden müessen mit Jrer Kay: Mt willen für gutt nemen, Mir ligt nichts daran; allain wan sie mir in Jrer Kay: Mt Namen ein Tausent fl. gäben, wolte ich jnen zu lohn die Meldung auffm Titul gern gunnen.

Was dan die *contenta dedicationis* belanget, da ist nit ohn, ein jeder schreibt gern seinem *Humor* nach, vnd hette ich michs allerhöchst zu erfreuen, wan Jre Mt vertragen möchten, das ich also den fridenwunsch *per comparisonem operis mej* offentlich an Tag gebe: aber auch hie nit mein Wunsch, sondern Jrer Mt *Nutus* geschehe. Diß allain bitt ich zum beschluß auffs allerhöchst, E. G. vnd Herrl. wöllen mich diß orts vmb meiner vnterperlichen Notdurfft vnd Nachrichtung willen nit vnbeantwortet lassen, oder zum wenigsten H. *Jeremiae Pistorio* mit vbergebung des vnterstrichnen oder *emendirten Concepts* anbefehlen, was Er in dero Namen mir bey jedem punct zueschreiben solle.

5 20

(Ende 1627)

Während der Druck der Rudolphinischen Tafeln in Ulm seinem Ende entgegengeht, verfaßen die Erben Brahes vorliegende längere Widmung, die Kepler an Stelle ihrer früheren, kürzeren, aufnehmen soll.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737', Bl. 71-72. Konzept

IMPERATOR AVGVSTISSIME

Cum antè annos XXVI Parens noster TYCHO BRAHE morte immatura nobis fuisset ereptus, quanquam nos illius haeredes numero sex cum matre Vidua eramus afflictissimi: non aequè tamen pro salute nostra ac pro studijs ab illo relictis, pro libris scilicet Obseruationum Caelestium ab illo per annos XXXVIII congestis et pro inchoata superque illis fundata structura TABVLARVM Astronomicarum fuimus sollicitj. Cum enim constaret nobis propensionem eius in studium Astronomicum pro diuino afflatu haberj à caeteris omnibus, qui artis aliquam habebant notitiam, non decere nos ab illo prognatos arbitrabamur, humilius caeteris de Genitore nostro sentire, non oculis ab hoc nobis relicto patrimonio, quod ipse maximi fecerat reflexis ad opes vulgo celebratas, quas ille ut caducas et luto sordidatas semper contempserat, limis respicere, non labores eius summos et opera, in quae opes non vulgares totamque vitam impenderat, contemnere, negligere et abjicere, non denique publico literatorum desiderio deesse; sed cum in nobis ad Opera illa promouenda nihil esset opis, Imperator RVDOLPHVS II. Celebratissimae memoriae uti suoapte erat ingenio artium omnium amantissimus: ita vota etiam nostra monitionesque respexit; nutantem TABVLARVM fortunam sustentauit, operi perficiendo cu-

ratores dedit: Et Directorem quidem operis è nobis et nostrum omnium loco constituit FRANCISCVM GANSNEB dictum TENGNAGEL sororium nostrum etiamque unum vero eorum, qui intra penates nostri Parentis annum iam alterum impendebat JOANNEM KEPLERVVM ingenio valentem inter aulica sua ministeria recepit, stipendium assignauit. Verum Tegnagelius non longè post inter Consiliarios CAESARIS adscitus negocijs politicis legationibusque susceptis ab operis cura fuit abstractus. KEPLERVVM vero praeterquam quod solus erat relictus, turbæ insuper IMPERATORIS per Regna et prouincias ortæ, bellaque intestina perniciosissima variè impediuerunt. Itaque perfectio operis inuitis nobis et meliora necquiquam optantibus de anno in annum protracta fuit.

Nunc tandem aliquando tabulis istis diuino Numine ad finem perductis, postquam Sacrae Caesareae Majestatis Vestrae voluntas clementissima mandatumque, ut ederentur, intercessit: Nos TYCHONIS BRAHEI Haeredes opus hoc à Parente nostro inchoatum et nuncupatum, ex Parentis nostri Observationibus (quas Keplerus ad manus suas bona fide recepit) extructum, eoque nomine nostrum Sacrae Caesareae Majestati, qui RVDOLPHI quondam Imp: à quo consentiente tabulae nomen suum hauserunt, in Regnis et Ditionibus Austriacis haeres, in imperio successor fuit, qui et maturationem operis imperatoria munificentia promouit, et editionem imperauit, humillimè dedicare volumus. Dolentes quidem ex animo, nos ita aduersa uti fortuna, ut hoc in studio Paternis vestigijs insistere haud potuerimus (licet eò Parentis nostri animus tetenderit) et idcirco de mortuo Tegnagelio sororio nostro opus hoc celeberrimum viris huius scientiae peritis reuidendum, relustrandumque tradidimus: quare nullo modo dubitamus, exinde dilucidè demonstrarij, fundamenta omnia ex Parentis nostri Observationibus desumpta esse, prout in Keplerum tanquam Virum prudentem minimè diffidimus.

Ergo hoc TABVLARVM RVDOLPHINARVM Opus Sacrae Caesareae Majestati Vestrae humillima cum veneratione offerimus, utque id faelix faustumque sit et literatis sub Majestatis Vestrae Imperio aliorumque Magnatum ditionibus degentibus totique adeo orbj ac posteritatj, quo de nihil dubitamus, magnae cedat vtilitatj ex corde sincero optamus: simulque Nos, quibus hoc unicum à patre nostro superest patrimonium Majestatis Vestrae Clementiae et benignitatj, in qua caeterae spes nostrae recumbunt, humillima cum submissione commendamus.

Sacrae Caesareae Majestatis Vestrae

humillimj ac obsequentissimj
Tychonis Brahei haeredes liberj.

Auch mit einigen Formulierungen im Wortlaut des Titels der Rudolphinischen Tafeln sind die Braheaner nicht zufrieden. Sie liefern vorliegenden neuen Entwurf.

TABVLAE RVDOLPHINAE

Quibus Astronomicae Scientiae, temporum, longinquitate
collapsae RESTAVRATIO continetur
Ab illo Phoenice Astronomorum

TYCHONE

Ex illustri et Generosa BRAHEORVM in Regno DANIAE
familia oriundo Equite

Primum animo concepta et destinata Anno CHRISTI

1564

Exinde Obseruationibus Siderum accuratissimis post
annum praecipuè 1572 quo Sidus in Cassiopeiae con-
stellatione novum effulsit, serio affectata, variis operi-
bus cum Mechanicis, tum librarijs, impenso patrimo-
nio amplissimo, accidentibus etiam subsidijs

FRIDERICI II DANIAE REGIS Regali

magnificentia dignis tracta per an-

nos 25 potissimum in Insula Freti

SVNDICI HVENNA et arce VRANI-

BVRGO in hos usus à fundamen-

tis extracta.

Tandem traducta in Germaniam inque Aulam

et Nomen RVDOLPHI II Imp. A.^o 1598.

TABVLAS ipsas iam et nuncupatas et affectas sed morte

Authoris sui Anno 1601 desertas, Jussu et stipendijs

fretus trium Imp: RVDOLPHI, MATHIAE, FERDINANDI

Annitentibus Haeredibus BRAHEANIS.

Ex fundamentis Obseruationum relictarum Ad exemplum

fere partium iam extractarum

Continuis multorum annorum speculationibus et compu-

tationibus prius PRAGAE Bohemorum continuauit de-

inde LINCII superioris Austriae Metropolj stipendio

etiam illust: Prouincialium adiutus, perfecit, ab-

soluit, atque causarum et calculj perennis formulam

traduxit

JOANNES KEPLERVS

TYCHONI primùm à RVDOLPHO II Imp: assignatus

calculus minister, indeque trium ordine Imp: Mathematicus.

Qui idem de specialj mandato FERDINANDI II Imp: petentibus

dudum instantibusque Haeredibus Opus hoc ad usus praesen-

tium et posteritatis in publicum extulit et Typographi-

cis opus curator fuit.

Cum priuilegijs Imp: et Regum Rerumque publ: viuo Tychoni

eiusque haeredibus et specialj Imperatorio ipsi Keplero

concesso ad annos XXX.

Anno M D C XXVII.

5 22

(1628 Frühjahr, Prag)

Kepler hat, entgegen den Abmachungen, den Erben Brahes vor der Edition der Rudolphinischen Tafeln das Druckmanuskript nicht vorgelegt; erst nach dem Druck von 1000 Stück erhielten sie ein Exemplar. Nach Einsichtnahme waren sie mit einigen Formulierungen vor allem im Titel (vgl. Nr. 21) und mit ihrer eigenen kurzen Widmung (vgl. Nr. 20) nicht zufrieden. Sie einigten sich mit Kepler dahingehend, daß die beiden ersten Bogen in Prag umgedruckt werden sollten. Das ist auch geschehen; Kepler selbst („im Walfisch bei der Brucken“ wohnend) hat die Korrektur überwacht. Er will die Erben jedoch nicht genügend versichern, daß die neugedruckten Bogen rasch nach Frankfurt geschickt und gegen die dortliegenden alten ausgetauscht werden. Die Braheaner bitten daher im vorliegenden Schreiben den Kaiser, Kepler zu befehlen, daß keine Exemplare verteilt werden, bevor nicht eine Einigung zwischen beiden Parteien erzielt wurde.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737ⁿ, Bl. 24–25. Konzept

Allerdurchlauchtigster Großmechtigster Römischer
Kayser, auch zu Hungern vndt Boheimb Königh.

Allergnedigster herr. Ewer Röm: Kay: May: können wir allervnterthenigst nicht verhalten, welchermassen zwischen *Joan. Keplern* vndt vnß vor diesem dieser *accort* geschehen, daß *ante Editionem TABVL: RVDOLPH: ex observationibus Parentis nostri Tychoonis Brahei p. m.* vnß ein Exemplar zu vnser erschung vbersendet werden solte, welches gleichwol nicht geschehen, sondern nach Druckung 1000 Exempl: Er diesen abgewichenen winter ezliche *Exemplaria*, deren wir eins zu vnser erschung zu handen bekommen, anhero mit gebracht hatt. Wan aber in dem titel, dan *dedication*, so in nahmen vnser gar zu kurz verfast gewesen, wie dan an einem andern ort wir vnß beschwert befunden, vnd dannenhero, damit daß wergk nicht lenger ligen bleiben möchte, vermittelt worden, daß die beide Erste bogen alhier vmbgedruckt worden, welche *correctur* Kepler selbst beygewonet, vndt nun an dehme, daß dieselbe nacher Franckfort an Stadt der vorigen beiden gedruckten den Exempl: beygefügt zu werden vberschicht werden sollen, Alß will vnß Kepler, welcher die *Exemplaria* oder andere an stadt seiner in henden haben, nicht genugsamb versichern, damit beide alhier gedruckte beide bogen an stadt der Ersten beygefügt werden sollen, womit wir nicht vbereinstimmen können, ob wir gleich in allem allen glimpf gebrauchen. Derentwegen Ewer Key: May: wie gern wir auch solches vberhaben sein wolten, hiemit zu *molestiren* nicht haben vmgehen können, vndt ist derentwegen an Ewer Key: May: vnser allervnterthenigstes pitten vndt begern, dieselben geruhen, aldiweilen die Franckforter messe vor der thür ist, gedachtem Keplern ehist anzubefehlen, damit an einem oder andern ort kein Exemplar gedachter *Tab: Rudolph: distrahirt*, wegkgegeben, oder Sie sind auch wo sie wollen, verkaufft werden, biß wir vnß dißfalß mit einander der billigkeit gemeß verglichen haben, welches so viel desto leichter geschehen kan, weilen eß vorhin bereits verglichen worden, nur daß eß also dabey verpleiben vndt den Exemplarien beygefügt werden möge. So Ewer Key: May: in dieser sache vorhin allergnedigst verordnete *comissarien* herren *Doct: Voss: vnd Rechperger*, jedoch ohne maßgebung sambt ohne ferner weitleuffigkeit, aldiweilen wir zur aller billigkeit geneigt, dan auch schuldig sindt, leicht *accommodiren* können. Zu

dero Keyserlichen May: allergnedigsten beharlichen Keyserlichen Gnadt vndt ehiste *resolution* wir vnß allervnterthenigst vndt gehorsambist empfhelen.

Ewer Röm: Kay: May:

allervnterthenigste vndt demütigste
weilandt *Tychonis* Brahen S.
hinterlassene Erben

5 23

1628 April 7 a. St., Frankfurt a. M.

Der Buchhändler Gottfried Tampach, der den Vertrieb der Rudolphinischen Tafeln in Kommission hat, bestätigt Georg Brahe und Rudolph Tycho Tengnagel den Empfang ihrer Schreiben sowie des Prager Neudrucks von Titel und Widmung. Mit ihrem Streit mit Kepler will er nichts zu tun haben. Den in Prag schlecht gedruckten Titel jetzt in Frankfurt während der Meße nochmals zu drucken, ist unmöglich. Mag es ein anderer machen. Es ist genug, wenn er allein Kepler zulieb die Prager Bogen gegen die in Ulm gedruckten ausgetauscht hat.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737¹, Bl. 352 u. 354. Eigenh.

Wol Edle, Gestrenge, Vehste gunstige Herrn vnd freund. Deren vnterschiedliche Schreiben, Contracts mit Keplere abschriefft vnd den in Prag getruckten Tittel vnd *Dedication* hab ich empfangen; vnd weil ich mit ihrem streit nichts zuschaffen, auch kein *Interesse*, hett man mich damit verschonen sollen. Vnd daß ich alle posten neue ordinanz mit arbeit vnd mühe erwarten solle, mag ich geschehen laßen, einem andern die *Commission* aufgetragen werde. Es ist vnmöglich, vnter der Meß etwas trucken zu laßen, vnd ist *Keplero* wol bewust, mag keiner vrsachen gedencken. Allein muß ich das bekennen, der tittel in Prag vbel getruckt, vnd kein rechte *justirte* Schriefft in selben zufinden, sondern alles stuckwerg vnd zusammen geflieckt. Ich gedencke nicht, daß diese Meß 24 *exemplaria* abgehen werde, als ich *Keplero* propheceyet, achte ich die wiederum neue tittel trucken zu laßen vnnötig vnd ist auch wie gemeld vnmöglich; nach der Meß hoff ich ein anderer solches verrichten werde. Ich habe es H. *Keplero*, als meinem alten freund zu gefallen gethan, die einzlichen stuck zusammen geschlagen, Kupfer beschnietten vnd also ergenzet vnd in ein verwarliches Zimmer gestellt, aber stets vmbzuschlagen ist meiner gelegenheit nicht. Ich mache mir nur vngunst bey den Buchhendlern mit solchem buch. Die vrsachen seind nicht nötig zu melden, achte sey bey ewerm Herrn Vattern ein theils erfahren worden. Vnd daß eine Buchhändler am ortt vnd ende dahin er es verführet vnd alle ieziger Zeit hochste vnkosten vnd gefahr aufwenden muß, vnd in dem Preiß geben soll als er es erkaufft, nicht ersprißlich sein werde, sondern lieber damit vnbehümet sein wollen, weil die Herrn sonderlich des abzugs gedencken. So hat auch ein ietweder Gelerther nicht die gelegenheit, solches ihm alhier kauffen zulaßen. Vnd habet euch gewieß zubefahren, daß sie den Herrn nachgetruckt werden, vnd helfen keine *priuilegia* mehr. So ist man auch nicht geneigt, den Vncatholischen zuhelffen, welches ich den Herrn zur begerten antwort nicht verhalten wollen.

Der *Progymnasium* halber ist noch kein mangel, sondern mögt in ein pahr Jahren *secundus tomus* abgehen; denselben new zutrucken vnd die Stöck new schneiden zulaßen, ist nicht rathsam vnd daß keine in Prag zuerlangen, muß den Buchhändler also verwiesen werden, daß er keine dahin fuhren laße. Sonsten wehre zu wünschen, daß *volumen secundum Epistolarum* voltens *ediret* wurde, dan 12 bogen inselben bey ewers H. Vatters sehl. leben getruckt worden. Hiemit Gottlichen Schuz beuohlen Franckf. in groser eyl den 7 April 628.

E. G. dw.

Gottfried Tampach
Buchhändler

5 24

1628 Mai 5, Prag

Kepler hat um die in der kais. Kunstkammer vorhandenen Druckerschriften gebeten. Nach des Kaisers Befehl soll Karl König sie dem kais. Mathematiker herausgeben (zum nochmaligen Umdruck des 1. Bogens der „Rudolphinischen Tafeln“).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffmanindex E 725/1628, Bl. 162

Hanß Carl Khünig bericht vber Johan Keplers Kay. *Mathematici* gebetene eruolglassung der in der Kay. Khunst Camer verhandener Druckher schrifftten.

Dem herrn Khünig zuezustellen mit Jhrer Kay. May. gestr. beuelch daß Er dem Kheppler hierinuermeltes Pley oder Druckhschritten, zumal dieselbe sonst zu niechte nuz auch ein schlechtes antreffen zu vollendung deß vnder handen habenden werckhs eruolgen lassen wolle.

5 25

1628 Mai 13, Prag

Kepler quittiert den Brüdern Tycho und Georg Brahe den Empfang von 16 Gulden, die er zum Umdruck des 1. Bogens der „Rudolphinischen Tafeln“ erhalten hat.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737^a, Bl. 38. Eigenh.

An heütt dato erlegt mir Vnterschribnem der Edl vnd Vest Herr Georg Brahe auff vorhabende Vmbdruckhung des Ersten *duerns Tabularum Rudolphj*, so zu Vlm geschehen soll, benantlich sechzehn gulden, die sollen künfftig gegen auffwendung notdurfftigen Vncostens von mir treülich verrechnet werden. Vrkund mein Handschrift vnd petschafft. *Actum* Praag den 13 *Maji* Anno 1628.

Johan Kepler
Röm:Kay:Mt etc. *Mathematicus M. propria*

61

1631 Jan. 3, Sagan

J. Bartsch berichtet Ph. Müller in Leipzig mit bewegten Worten vom Tod Keplers und den Sorgen, die nun auf der Familie lasten. Anfang Dez. 1630 hatte ein Bote die Todesnachricht nach Sagan gebracht. Bartschs Reise an die fürstliche Kammer in Gitschin verlief erfolglos; Wallenstein versagte für die Folgezeit die Kosten für die Druckerei; auch ein Besoldungsrest wurde ihm von der Kammer nicht bezahlt. Er erbittet von Müller ein Trauergedicht auf seinen verstorbenen Schwiegervater.

Paris, Bibl. de l'Observatoire, 89. 10. F, 7. Eigenh.

Sal. plur. et off. cum felicissimo huius anni auspicio.

Si quid unquam in vitâ meâ, meae vitae, meorum studiorum, meorum gaudiorum animam afflixit, Vir optime, Fautor maxime, certè id ipsum est, quod proximis suis binis ad me scripsit Exc. T. hisque meis etiam atro lapillo signandis repetere cogor! imò sine tristissimis oculorum animique lacrumis vix memorare, nedum scribere possum! Siquidem tamen et Deus ita voluit, nec vota nostra mutant fata, ita est, proh dolor! in itinere! proh dolor! in turbatissimo rerum suarum statu! proh dolor! Tuus, Meus, Noster, Astronomorum omnium Sol occidit, tenebrasque curarum, luctuum, perturbationum suis reliquit. Ah Keplerus praeter omnem spem ita Sagano exijt, ut diem extremum citiùs quàm redditum ipsius hic mecum exspectent Vidua, Liberi, Amici! Ah Keplerus (sed quantus!) obiit, caelumque Beatorum speculaturus, in somnio suo Astromico, placidè beatoque obdormivit. O beatam animam! O felices manes! O aeternam famam Kepleri! At infelices Viduam, Liberos, Generum, Astrophilos, quos auxilio necessario, consilio grato, scriptis utilibus orbatos reliquit tam citò, tam improvisò. Sed ne querelis meis tuas curas cumulem, vel magis divinae providentiae obloquar, earum filum abrumpo, et quo in statu sint iam res nostrae breviter significo.

Cùm ante mensem tristissimum istud nuncium Ratisponâ nobis afferret Tabellarius inde missus, in quantas perturbationes animi, anxietatesque tam improvisus Mariti, Patris, Soceri obitus omnes nos deturbavit, facilè conijci potest. Per eundem Tabellarium iam ad varios Ratisponam, Lincium, Viennam rescriptum, et hisce nundinis responsorias cum relictis rebus chartaceis expectamus. Cum eodem etiam Lipsiam scripsissem, si transijsset. Quod si in Exc. T. aedibus apud vos quicquam deponetur, et portorium aliquod petetur, solvas quaeso, et per Fratrem nobis tramittas.

Paucis post diebus cum occasio commoda Gitschinum eundi sese offerret, eam negligere nec potui, nec debui: ut Principis voluntate perceptâ, quid hoc statu Viduae cum Liberis expectandum, quid mihi in ipsius typographiâ faciendum sciremus. Gitschini autem praeter omnem opinionem ultra 14 dies commorari opus fuit, nec tamen ad votum quicquam peregi. Sumtus enim typographicos inposterum abnuit: restantem salarij annui pecuniam à Camerâ recipere non potui: quid dicam? mortuo Keplerō statim etiam mortua videntur reliqua. Gratiam tamen à Principe aliquam adhuc speramus.

Circa ferias natalitias igitur Laubam redij, ubi binas tuas et Eggenbrechti litteras meum redditum expectantes offendi, exque ijs novo moerore cognovi, circa idem tempus fere, nuncium istud lugubre ad vos delatum. Et hinc Excell. T. causam impedimenti cognoscet, cur ad neutras debito tempore responderim:

iamque ignosces et hoc, quod ad easdem nihil respondeo. Saganum enim redire properans, in isto sive luctu sive turbamento eas ibi inconsultò reliqui, nec inter scribendum iam, et ut plaerunque fieri solet properandum, fideliter omnium contentorum recordari hîc potui. Faciam tamen, ut receptis istis singula compensem. Interim errorem hunc animi distractionibus imputes.

Me quod attinet, labores, numerosque meos non parum inde turbatos doleo: et nisi iam inceptum esset Manuale meum Tabularum Logarithmicarum, ne sumtus frustra impendissem, omnino iam relinquerem multas ob causas privatas, et in aliam commodioris temporis occasionem differem. Petitos linearum typos nondum accepi: an Excell. T. Gorlicium miserit, vel instantes nundinas expectarit, nescio. Si hac septimanâ eos non recepero, vix pergere poterimus. Et quia sesquilibra non sufficiet, quaeso adhuc duas libras scindi cures eiusdem formae, ita tamen ut 1 libra sit pro lineolis tres numeros continentibus: altera libra pro lineis unicum tantum numerum comprehendentibus: aut si pro 1 numero fieri non possunt, fiant per 1 $\frac{1}{2}$ numeris. Mallem tamen pro 1 numero, si fieri potest. Lineola adiuncta est pro 2 numeris: igitur pro talibus 3 debet esse 1 libra, et pro tali solo itidem libra. Typos istos quamprimum fusos Excell. T. tradat Fratri per contrerraneum iudicem; qui per Saganenses mihi primâ occasione transmittet. Si quid etiam pecuniae a Domino Socero p. m. depositae Exc. T. secum habet, eam tradat quaeso Fratri nobis afferendam: ita tamen ut erogatam pecuniam prius detrahat. De acceptis chirographum tradet Frater.

Quicquid alias à Domino Socero coràm Exc. T. audivit, quod usui esse possit mihi, non celabit. Epicedion aliquod in Epistolae aut Oratiunculae funebris formâ, in ipsius memoriam, hîc exscribendum ab Excell. T. obnixè rogo. Excell. T. consilium et auxilium in alijs posthac imploratum non deneget quaeso. Eam iam divinae protectioni, meque cum studijs meis favori pristino commendo.

Dabam Saganî inter curas, animo lugens, calamo properans. 1631. 3 Januarij.

Excell. T. Clariss. aeternum devotus
Jac. Bartsch. D.

6 2

1631 Jan. 10, Sagan

Die Witwe Susanna Kepler stellt durch die Hand ihres Schwiegersohnes Jakob Bartsch den Kammerräten des Herzogtums Friedland in Gitschin vor Augen, wie dringend sie des ihrem verstorbenen Mann noch schuldigen Besoldungsrests von 250 fl. bedürfe. Kepler hatte das meiste Bargeld mit auf die Reise nach Regensburg genommen. Ausstände in Linz und Frankfurt können nicht so rasch eingebracht werden. Schließlich sind die beiden Drucker so lange zu verhalten, bis sie ihren noch schuldigen Lohn bekommen haben.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 46–48. Eigenh. Unterschrift

WolEdle vnd Gestrenge, auch Edle vnd Ehrnveste, insonders Großgunstige Herren. E. G. vnd E. sind nebens wunschung von Gott eines gluckseligen frewdenreychen Newen Jahrs, vnd allen gewünschten wolstands, mein inge-

büß, wiewol armen vermögens, doch bereitwillige dienst bevorn. Vnd werden E. G. vnd E. sonder zweyfel sich wol zuerinnern haben, was Jch vor etlichen wochen, durch meinen H. StiefAydam, D. Bartschn, wegen des noch ausstendigen rests, so die löbliche Rentkammer zu Gitschin meinem seligen Herrn *Joh. Kepplero* von seiner Jährlichen Fürstlichen bestallung biß auf seinen todt verblieben, demüthig *sollicitiren* lassen, vnd weyl damaln wegen ander nothwendiger hoher ausgaben ihm über seine aufgewendete Reyß und schwere unkosten nichts gegeben werden können, nach den numehr verflossenen heyligen tagen ehestes mir zuentrichten großgunstig zugesagt vnd versprochen worden.

Weyln Jch dan hoher, gewieß dringender notturft halber nicht umbgehen kan, E. G. vnd E. deßwegen weyter in aller demutt zuersuchen, vnd hochfleissig umb Gottes willen zubitten, E. G. vnd E. wollen mich doch nicht lenger aufhalten, als hoffe ich auch gar sehr, Es werden E. G. vnd E. sich über mich und meine kleine unerzogne kinder, auch wegen Jhres sonder zweifel gutten Freundes vnd Gefliessenen Dieners *Joh. Keppleri* erbarmen, vnd zu weytern unkosten nicht vrsach geben. Dann weyl der selige Herr das meiste bare geld auf die weyte reyß mitgenommen, vnd ich auch hernach einem hiesigen kaufman, von dem was er noch hier verlassen, bey funfzig R. thalern bezahlen müssen, so er zu Leypzig aufgenommen, vnd bißher bey nicht wenigen Hauß- vnd Drucker Ausgaben das übrige gantz ausgegeben, das ich wol mitt Gott bezeugen kan, ich nicht weyß, wie ich mich unterdeß enthaltten sol, in betrachtung, das von den weytabgelegnen orthten, als Lintz, vnd Franckfurt am Meyn, da mein Herr sel. etwas wegen Schuld vnd büchersachen zufodern. In so kurtzer zeit nichts zu bekommen, auch schwerlich mir frembde allhier etwas geliehen wird, zumaln weyl das ienige, was D. Bartsch zu Gitschin entleihen müssen, das er zur Zehrung gebraucht, schon von mir gefodert vnd gemahnet wird, auch wegen des, so ich zu nothwendigen wenigen trawerkleydern ausgenommen, schon oftermaln mit ungestüm gemahnet wird. Insonderheit aber, vnd welches das fürnemste ist, weyl man den beyden Druckern von wegen ihres lohns vnd arbeit noch über neunzig fl. schuldig ist, vnd Sie vor richtiger bezahlung nicht weychen wollen, vnd deßwegen nicht ohne geringe unkosten müssen behalten werden.

Jst derhalben noch einmahl an E. G. vnd E. mein hochfleissiges instendiges ersuchen vnd bitten, Sie wollen doch in ansehung dieses vnd anders mir mitt dem ausstendigen rest ehestes zuhülff kommen, damit ich wegen der Drucker, so bißher auf die fürstliche bestallung gearbeitet, vnd ander schulden, richtigkeit machen kan, vnd mit meinen kleinen kindern allhier in der frembd nicht nothleyden dürffe, vnd zweyfelt mir gar nicht, wan solches erst weyter bey Jhrer Fürstl. Gnaden unterthänig solte oder muste gesucht werden, Es wurden Jhre Fürstl. Gnaden wegen der trewen gehorsamen diensten, umb deßwegen Jhre Fürstl. Gnaden den *Keplerum* allzeit in Gnaden angesehen, gnedigst sich über mich vnd die armen verlassenen kinder erbarmen. Vnd wird nach empfang solchen rests Jhr G. der Herr Cantzler, H. Stephan Jllgen, die Jhr G. überschickte quittung E. G. vnd E. recht einhändigen. Vnd was ich neben den meinigen umb E. G. vnd E. für solche vnd andere erzeygte gutthaten mit unsern schuldigen diensten nicht kan *compensiren*, das wolle Gott der Herr ihnen anderwärts reichlich belohnen.

Befehle mich hiernitt zu E. G. vnd E. großgunstigen beföderung, Sie allerseits aber Gottes schutz entfehrend. Geben Sagan den 10 *Januarij* 1631.

E. GG. vnd EE. in gebühr dienstgeflissene
Susanna Keplerin wittib

6 3

1631 Jan. 13, Paris

P. Gassendi gibt in einem Brief an W. Schickard seinem Schmerz über den Tod Keplers Ausdruck. Er rühmt den Verstorbenen mit poetischen Worten; wer immer seine herkulischen Leistungen und das unvergleichliche Genie betrachte, werde mit Staunen erfüllt werden.

Wiedergabe nach: Gassendi, Op. Om. Bd. VI. Lyon 1658. S. 44. Auszug

... Caeterum haec mihi in mentem flebilem casum reuocant, quem tu ad Diodatum scripsisti. Deum immortalem! Igitur-nè Sol ille clarus litteratorum Keplerus sic occubuit, vt aeternae iam tenebrae illustrem adeò vultum obsideant? ô! si querelis foret locus, vt possemus merito iure cum natura expostulare, quòd Hominem diuinissimum nisi immortalì, at saltem Hamadriadum non donârît aeuo! Debebat saltem illi Terra annos Nestoreos non pauciores, à quo ipsa Animam, vitamque immortalem accepisset. Teneriore affectu Luna, quae isto suo Sole extincto, et ipsa pati defectum voluit, tentare visa, num illum, quae olim Dioscurorum charitas fuit, alternâ morte redimere posset. Verum quia sic fata tulere; viuât iam saltem Anima foelix super Aethera, cui dum mortalis degeret adeò ingenteis admouit scalas, digna illa, quae iam myteriis penitioribus intersit; digna, quam iam excipiat, et compleat tantus ille, et tam dulcis sonus, ad quem exaudiendum ipsa sibi viam tanta contentione aperuit. Sed quod ad nos spectat, dignus obitus, quem Academiae etiam integrae luctuosis cum vestibus defleant, calculoque atro diem notent, nisi quòd ille parte sui meliore superstes iubere videtur, vt nemo fletu faxit funera. Potiore certè iure, quàm ille, per docta Virum volitabit ora, eiusque laudes Posteritas, nisi ingrata, conticescet numquam. Videlicet stuporem creabit, quoties quis labores Herculeos, incomparabilemque Genium viri animaduernerit. Quid-ni? cum admirari quidem, sed consequi non liceat, quantum illius ingenium caeterorum ingeniorum dotibus praecellens Aquilae instar supra nubeis volatum iugem tenuerit. Nisi profectò de illo verum non video, quem vnquam Minerua Arteis omneis docuisse dicatur; et Jupiter Optimus-maximus admisisse in Concilium Deorum. Nobis ea foelicitas restat, quòd tametsi iacturam tantam reparari non posse sentiamus, gloriosi tamen Viri aeuo quadam ex parte, vixerimus, et cum ego quidem aliquam, tu ipse maximam cum illo societatem habuerimus. Ignosces mihi, si Epistolam his-ce quasi desideriis Capitis tam cari perfundam, quippe non possum non apud te animum meum exonerare. Vtinam verò sic possem piis parentare Manibus, vt ille quoque intelligeret, quàm mihi sit aeternum ipsius recordatio grata futura. Scribis restitisse in manibus tuis, quod munusculum ipse destinâram. Quidquid de illo egeris, scito me gratum habiturum. ...

6 4

1631 Jan. 16 (a. St.), Straßburg

M. Bernegger drückt dem in Basel studierenden Ludwig Kepler seine Teilnahme am Tod des Vaters aus und bietet ihm jedmögliche Hilfe an.

Hamburg, Staats- u. Univ.Bibl. Sup. epist. Bd. 32. 4^o. Bl. 7 v. Konzept

S. P. D.

Praestantissime mi Keplere. Non dubito, quin iam ante seu fama et auditione, seu nuperis literis Esslingerii nostri, magni tui patris beatum excessum ex hac vita cognoveris. Eius rei ampliorem fidem haec epistola sororum tui faciet. Utinam aliquid solatii in hoc dolore tuo possem adferre. Verum ipsemet ita doleo, semper insolabiliter mihi legendo incomparabilis amici occasu, ut solatiis aliorum potius erigendus sim. A nimio tamen luctu praecipue te debet avocare multitudo fautorum et amicorum, quos tibi claritas paterna peperit: inter quos meum quoque nomen profiteor adfuturus tibi ultro, quacunque in re, mea opera utilis esse tibi potest. Et quamvis semel atque iterum opem meam in re pecuniaria, cuius ipse sum indigentissimus, frustra imploraveris: tamen si institeris, forte praestabo aliquid etiam supra vires. Vale. 16. Januarii 1631.

6 5

1631 Jan. 16 (a. St.), Straßburg

M. Bernegger teilt J. Bartsch in Lauban mit, daß er durch W. Schickard die Nachricht vom Tod seines Schwiegervaters erhalten habe. Er zeigt Bartsch den Weg und gibt ihm Verhaltensratschläge für den Fall, daß er auf den ihm versprochenen Lehrstuhl der Mathematik nach Straßburg kommen wolle. Dabei fragt es sich, ob er die Tychonischen Beobachtungen mitbringen, oder sie Brahes Erben zurückgeben solle.

Hamburg, Staats- u. Univ.Bibl. Sup. epist. Bd. 32. 4^o. Bl. 7 v-8 v. Konzept

Clarissime vir, peramande compater. Dominus Schickardus primus mihi significavit de soceri, viri prorsus incomparabilis obitu, quo factum est, ut tuae proximae minus virium habuerint in me percellendo, cum ad dolorem iam occalluissem, nisi quod dolari momentum aliquod addidit inane gaudium, resignatis tuis, et conspecta Kepleri cara manu, de ipsius vita, vana credulitate conceptum. Heri finito Capitulo Thomano, consultavi cum D. Schmidio Theologo et D. Bitschio Juris Consulto (quos prope unos scio bona fide tibi mihi que favere) de proposito tuo ad nos vere proximo veniendi. His et unâ mihi visum consultum est, ut ad Scholarchas totumque Academicum datis literis, rerum tuarum statum exponas, maluisse quidem te paulo diutius apud Socerum tanquam optimum fidissimumque magistrum rei Mathematicae commorari. Sed cum paterna Dei severitas eum tibi subtraxerit, in animo habere te, primo quoque tempore ad nos venire, et sedem hîc figere: noluisse tamen inconsultis et insalutatis nobis id facere. Consilium itaque nostrum te petere, 1. an omnino veniendum nunc sit, 2. si veniendum (nemo sat scio dissuadebit) an observationes Tychonicas tecum apportare debeas, et an hic edi illae commode possint: vel an melius heredibus Tychonicis eas restituere? 3. Nunquid extra ordinem mathemata profitendi partes tibi demandari, et pro ea opera salarium extra-

ordinarium numerari possit? Etsi vero de salario non ab re dubitamus, cum praesertim ne quidem ordinariis stipendia sua repraesentari queant ob summam temporum difficultatem, et aerarii Academici inopiam: allaborabimus tamen omnibus modis apud Scholarchas, ut tibi prospiciatur. Multum etiam ad rem faciet, si scripseris ad Dominum Malleolum quam humanissime, et imprimis opinionem illam ac si mortem eius optares, abs te removeris, omnemque in sublevandis eius laboribus operam cum omni observantiâ et officio pollicere. Scis quam vim habeant seniles suspiciones, praesertim hominum malevolorum obtrectationibus excitatae. Suaserim etiam ad Dominum Schmidium Juris Consultum scribas, eique promittas te allaturum exemplar Ephemeridum, quod ei Socrer piae memoriae (ut ad me ipsemet scribit) destinavit. Si veneris vel potius cum veneris (nec enim dubito) faxo paratum sit quod praesentes incoluistis cum hypocausto cubiculum: focus quoque nostrum, nisi proprium instruere mavultis, commodabimus: omniaque praestabimus quae a vestri amantibus expectari possunt ac debent. Interea tu cum suavissima tua, quam nos illi vestri omnes amantissime salutamus, optime vale, et prima quavis occasione cum ipse rescribe, tum a me prolixiores (iam certe non vacat) expecta. 16. Januarii 1631.

6 6

1631 Jan. 24 (a. St.), Regensburg

Stephan Lansius berichtet einem unbekannten Freund nach Tübingen über die Todesumstände Keplers und das Begräbnis in Regensburg. Seine Mitteilungen gehen in der Hauptsache zurück auf einen nicht mehr bekannten Brief des Regensburger Predigers Jakob Fischer.

Stuttgart, Württ. Hauptstaats-A. Bestand A 151, Rep. Weil d. Stadt, Büschel 13. Eigenh.

Salve et tu litterarum et amicorum meorum princeps, et quae Fischerus noster non ita pridem de ultimo Keppleri itinere ad amicum quendam scripserat, paucis habe. Intellexi ex literis tuis, famam demortui Keppleri apud vos percrebuisse. Dixi iam quod scire desiderasti. Fuit nempe, fuit et heu! fuit illa Uranies anima et vixit in terris, sed habe paulo altius quae de morte ipsius habeo. Nuperis Comitij noster Kepplerus manno strigoso, duobus florenis postea illum vendidit, in nostram devenit urbem. Vix triduum hic commoratus calido coepit infestari morbo. Ratus ipse primitus fuerat, se sacro tantum igne ustulari, proinde susque deque suum ferebat morbum. Ubi majore fervore urebatur, adhibuere *φλεβοτομίαν*, qui circa ipsum erant, sed nihil effecerunt. Brevi enim eo redigebatur, ut ardore magis magisque crescente, seipsum nesciverit. Durante morbo non loquebatur (ut fieri assolet) tanquam animi compos. Concionatorum aliquot ipsum adire, et vividâ solationum aquâ ipsum refecere. Tandem meus Affinis Sigismundus Christoph. Donaverus Minister Evangelicus Ratisponensis et ipsum agonizantem spiritumque Deo reddentem masculè, ut quidem servum Dei addecet, consolatus est. Factum hoc est 6 die Novem. 630 Anno. Nono humatus est in coemiterio Divi Petri extra civitatem. Moris enim non est, ut intra moenia Lutherani sepeliantur. Concionem funebrem habuit ante nominatus meus affinis. Exequiae fuerunt satis splendidae. Textus funebris erat desumptus ex Luc. cap. 11. vers. 28. *Seelig sind die Gottes wort hören* etc. Aedes

in quibus vitam finijt sunt N. Hillebrandi. Resculae ipsius quas secum Ratisponam attulit sigillo sunt communitae, usque ad adventum ipsius Uxoris, jam viduae. Ita puto me omnes circumstantias commemorasse. Haec Fischerus, quibus addo, quod nuper Ratisponae, tantâ illum Imperator noster Ferdinandus gratiâ et clementia prosequabatur lecto decumbentem, ut cum navem conscendisset et iam iam abire voluisset, audita Keppleri adversa valetudine per suos ipsum invisere, eique 30 vel ut alij volunt 25 aureorum ungaricorum valedictionis nomine offerri serio iusserit. In ultimo ferè vitae articulo interrogatus, quo medio se tandem salvum fieri credat, confidenter respondebat, unico salvatoris nostri Jesu Christi merito, in quod scilicet omne refugium, solatium, et salutem suam fundatam esse constantissime se testarj. Sic etiam petitioni tuae satisfactum puto. Quod restat et pro oblato Musarum sale tuoque favore quo me prosequi literis tuis voluisti, me semper habebis mille modis obligatissimum

Script. Ratispon.

24 Jan. A. 631

Tuum
S. Lansium

67

1631 Mai 5, Lauban

Die Unruhen des Kriegs und der Verlust des Vaters in der Familie Kepler haben J. Bartsch viele Arbeiten, Reisen und Beschwerden aufgeladen, von denen er im vorliegenden Brief an Ph. Müller in Leipzig ausführlich erzählt. Im Vordergrund steht jetzt die Reise zur Einbringung von Keplers Gehalts- und anderen Rückständen. Schwierigkeiten bereitet der Vertrieb von Keplers hinterlassenen Schriften. Die Tychnonischen Beobachtungen hat Bartsch mit Zustimmung der Braheschen Erben in Händen.

Paris, Bibl. de l'Observatoire, 89. 10. G, 8. Eigenh.

Sal. plur. et off. perpet.

Constitueram equidem, Vir Excellentissime, Domine Compater Fautorque honoratissime, hisce Nundinis vestratibus, cum Musis tuis suavissimis coram et colloqui de rebus Astronomicis, et deliberare de quibusdam status nostri dubijs; sicque litterarum ob infinita ferè impedimenta intermissarum moram compensare. Verum hoc quoque propositum cum alijs mutare, mutata tempora cogunt.

Licet enim inter nos conclusum, ut ob summam rei nostrae exigentiam, aut solus, aut cum socru iter à Domino Keplero socero p.m. inceptum continuarem, et tam Ratisbonae et Lincij, quam Viennae res et pecunias Keplerianas curarem, pro citiori et certiori haereditatis inter nos divisione: tamen hoc tempore iter impedire, partim turbae bellicae, quae ex abrupto, me sine periculi metu me cum libris meis et numeris Sagano expulerunt: partim Socrus infelicitas, quae ob natu minorum morbillos, eo ipso fugae die ferè erumpentes, adhuc eam Sagani cum maximo incommodo et periculo detinet. Ita scilicet nulla calamitas sola esse solet. Quod itaque coram hisce nundinis non possum, fortasse alijs, interimque per literas istas iam substituere non dubito. Me igitur quod attinet, per multum huc usque tempus mihi ferè non vixi, sed alijs: quod mihi multis la-

boribus, itineribus, molestijs turbatum. Unicum addo, quod tuae etiam Uraniae molestias creavit, sine mea tamen culpâ. Exemplar Somnij reliqueram Laubae à Fratre Lipsiam primâ certaque occasione mittendum, cum Tabulis meis tum temporis absolutis. Bis occasionem dixit fuisse, sed quam etiam post reditum ex itinere suo demum audivit. Saepius enim negotiorum suorum causâ peregre abest hactenus. Sagani nullam ego expiscari potui praeter eam, quae ordinaria ex Gorlicio. Optima et certissima ex Sagano nuper oblata, me inscio et absente. Ecce enim dum paucis ante Pascha diebus, ob improvisas et viciniae periculosas turbas martiales, et plaerorumque fugas, Laubam pedes excurrere cogebar, modò ut Aurigam, qui res et libros nostros huc transveheret, deducerem: intereà cum alio Aurigâ dolium Ephemeridibus plenum Lipsiam praemisit Socrus, cùm post reditum meum demum expectaretur Auriga. Imò nisi unicum istud exemplar Laubae dudum reliquissem, mecumque iam haberem, nec hac vice exemplar mittere possem. In Cistula enim reliqua exemplaria inter turbas istas turbatissimas Sagani relictâ inveni, dum Laubae hîc frustrâ quaererem inter alios libros. Per fratrem igitur accipiet exemplar, quod à multis hîc lectum, nitorem suum amisit. Aliud in chartâ mundiori proximè titulum cum dedicatione nondum addere potui.

Exemplar Tabularum mearum, et in 8 manualis forma, et in folio pro Appendice Tabb. Rudolph. tradet Frater, quod ut aequi bonique consulat, obnixè rogo. Appendici deest itidem titulus cum Mappa et Dedicatione. Tabulis manualibus introductiuncula praemittenda. Uterque defectus aliâ occasione supplendus. Mars enim Mercurium ita impedit. Multa mihi in minori formâ, numeris et reliquâ dispositione iam displicentur, quae sub finem mutari non licuit. Singulae pagellae seorsim complicandae et coniungendae, si lineae lineis correspondere debent. Equidem mallet istas hoc tempore non inceptas: multos enim praeter opinionem ac ordinem sumtus impendere opus fuit, quos quando sim recepturus, non video. Excell. T. consilium, quoad pretium imponendum, introductionem addendam, aliaque fortassis adjungenda peto imploroque. Tradit enim Frater 30 minoris et 20 majoris chartae patentis in fol. exemplaria, cum 8 Tabb. Rud. quae suae custodiae commendata retineat, aut petentibus constituto pretio emenda interim tradat, pro suo consilio.

Exemplar Tabb. in charta scriptoriâ, quod duplex mitto, venditur 40 crucigeris rhenanis charius, qui vestrae monetae faciunt ferè 11 argenteos. Pro extraordinarijs vecturae etc. sumtibus ego 3 aut 4 grossos vestrates jure posci puto; si tamen iusto plures videntur, solvantur 2. Libri non sunt mei: nec mea culpâ damnum orphanis Keplerianis minimum irrogari volo. Nec scio, quot ante hac Dominus Socer p. m. petierit. Nec enim ego lubenter plures peterem, nec pauciores: ne alterutro petito, vel meae famae, vel ipsorum commodo nocerem. Cum Ephemerid. 12 exemplaribus nescio quid agendum. Cum sumtibus huc illuc mittere, inconsultum. Pretium earum à Tampachio constitutum adhuc ignoro: ex Bibliopolis vestris cognitum scire aveo. Si minori à nobis, quàm ab ipso venderentur, damnum in Keplerianos redundaret. Quot exemplaria Dominus Socer p. m. ex mille pro se exceperit, nescio; responsum à Tampachio hisce nundinis avidus expecto: non tantùm de hoc negotio, sed etiam de meo, quid nimirum cum altero Ephemerid. Tomo et Appendice Tabb. Rud. fieri velit: an ille ipsum sumtibus suis edere, laborique meo satisfacere, hanc verò sibi coëmere velit. Responsum ab eo quam primum accepero, istud Excell. T.

aperiam, eiusque consilium petam. Interim si quid Excell. T. novit, quod in hoc meo, vel alio Keplerianorum negotio me informare possit, non celabit proximè.

De dubijs, quae ultimis litteris movit Excell. T. hoc significo, quòd iam per trimestre et ultra nihil omnino vel legere, vel meditari rectè potuerim: ideoque solutionem eorum nullam aliam sciam, quam uno in loco errorem, ex calculi longioris impatientia ortum, quem ut mihi, ita et T. Excell. sine dubio lubenter saepe est confessus.

Videbo tamen, ut iam mihi aliquo modo restitutus domi, librisque in ordinem redactis, singula excutiam, diligentiusque posthac rescribam.

Jam per aliquot septimanas lustrare constitui libros observationum Ty-chonicarum, quos mecum iam habeo omnes et singulos, consensu haeredum Brahei: qui iam aliquoties etiam ad me scripserunt, exoptantque ut meâ curâ et inspectione edantur, si modò sumtus à Caesare, aut debiti residui partem aliquam accipere possint utrique haeredes. Nisi tempora impedirent omnino per aliquod tempus secum vivere, et easdem perlustrare gauderem. Si quid amplius restat scribendum aut monendum, monitus responsorijs, quas cum Fratre ex-pecto, fusius scribam. Interim reliqua, et alia nova ex Fratre coràm resciscere poterit Excell. T. quam à me et mea, cum Profiliolo bene iam (Deo sit laus) valente, officiosè salutatam, cum Uxore Tua, divinae protectioni commendo.

Dabam Laubae 1631. 5 Maij.

Excell. T. Clariss. aeternùm devotus
Jac. Bartsch. D.

6 8

1631 Juni 12, Graz

In dem Nachlaßverzeichnis von Frau Barbara Keplers Bruder Michael Müller v. Mühleck sind (heute nicht mehr vorhandene) Dokumente zu deren Heirat mit Johannes Kepler aufgeführt.

Graz, St. LA. Landrecht Müller, Schubert 765, Heft 1

Inventarium weylandt herrn Michaeln Müllers von vnd zu Müllegg etc. sel. Verlassenschaft. 12. Juni 1631.

Nr. 40. Frauen Barbara Kheplerin geferttigter Heyradtsbrief, datiert den 27. April Anno 97.

Nr. 41. Dabey Herrn Kheplers bekhanndtnus wegen 200 fl. empfangnen Heyratguets, jtem vbrigen zuebringens, datiert 23. September anno 1600.

Nr. 42. Item ain geferttigte Quittung von der Frauen Kheplerin p. 60 fl. Andlischguet, datiert den 12. Augusti Anno 98.

Nr. 110. Mehr ain Quittung von Frauen Barbara Kheplerin p. 50 fl. an Herrn Michl Müller lautundt, datiert den 9. Octobris anno 1603.

6 9

1631 Juni 29, Lauban

J. Bartsch gibt Ph. Müller in Leipzig wiederum einen Überblick über die Lage in Lauban, wohin jetzt auch Keplers Witwe mit den Kindern übersiedelt ist. Die zur Erbteilung nötige Reise nach Regensburg, Linz und Wien konnte immer noch nicht ange-

treten werden. Die von Müller übersandten Gedichte auf Keplers Tod will Bartsch mit noch anderen später herausgeben (das geschah nicht; sie sind auch nicht erhalten geblieben).

Paris, Bibl. de l'Observatoire, 89. 10. H, 9. Eigenh.

Sal. plur. et Off. perpet.

Clarissime Excellentissimeque Vir, Domine Compater, Fautorque honorande. Quod plerisque hoc turbato et inverso rerum omnium, publicarum, privatarum, magnarum, parvarum statu accidit, ut vel ab honoribus ad onera, vel à Musis ad nugas, vel ab otio ad negotium, vel à libris ad liberos, vel ab astris ad rastra transire cogantur: id mihi quoque, si non simul et semel contigit, saltem posthac contingere videtur. Ecce enim, dum otium pro Urania, mea apud meos sector, negotium apud Keplerianos in dies ingravescit, non tam librorum, quàm liberorum caussâ: siquidem sublati iam operis omnibus typographicis, Sagano Laubam cum Liberis et Ancilla adduxi Socrum, ubi per aliquod tempus subsistet, ut dispositis ad iter rebus mecum vel sola, vel cum liberis Ratisponam eat, haereditatis dividendae caussâ: exinde abundum erit et Lincium et Viennam: faxit Deus, ut meliori successu, feliciori fato. Aliàs quomodo rastra iam cum astris speculari, vel astra numerare inter rastra non verear, coràm exponet Frater. Dubia enim ista tempora et varia varios mores, studia dubia requirunt. Haec de meo statu praesenti: publicum periculosissimum melius nosti.

Jam ad tuas breviter. Logarithmorum negotium quod attinet, id sanè sua habet dispendia, plura tamen meo iudicio compendia. Transmutatio arcuum molesta ex Tabulis non dilatatis. Non tamen desinam omnes istas excerptionis molestias vel tollere vel sublevare. Logarithmos Indicis meos exactissimos comprobatur non tam series differentiarum lateralium exacta, quàm calculus singulorum, tribus adhuc numeris ibi resectis auctus.

Transmisi nuper Appendicis Tabb. maioris chartae exemplaria: iam 20 minoris addo. In his deest adhuc titulus generalis, cum praefatiunculâ vel introductiunculâ, 2 ad minimum octerniones continente: in illis itidem titulus cum dedicatione. Qui defectus singulis suo tempore addetur. Igitur si aliqua interim distraherentur, emtori hoc significetur velim. Pretium utriusque exemplaris coniunctim sumti est dimidij Joachimici: alterutrius separatim sumti 8 argentei vestrates. Charta scriptoria est bona, certo utentis commodo sumta, ea quod charior: ut de reliquis sumtibus et molestijs nihil dicam. Si Bibliopola quis minus pretium pro omnibus exemplaribus traderet, non renuerem: sed si ex meâ manu distrahenda erunt, vix viliori pretio vendere possum, damnum evitaturus. Ita enim intra multos annos vix recepero impensos sumtus: quando deinceps aliquid pro meis laboribus et molestijs? Distractionem, si iuvare poteris, non intermittere, scio: rogoque ut facies Pecunia accepta Fratri tradatur. Chartam duplicem extorsit maioris defectus quae duplici sumtu advehenda fuisset Pragâ, mortuo iam Socero: Manualis etiam duplicem quod adhibere coactus fui, maxime doleo, aliorum caussa. Quam varia etiam tentare opus fuerit, partim ob deficientium et numerorum et linearum incommodum, partim ob manualis libelli commodum, optime norunt experti mecum Typographi mei: Nec parum adauxit confusionem inordinata pagellarum sparsim facta impressio. Non enim eo, quo iam impressae sequuntur, ordine imprimi potuerunt, ob frequentes meas excursiones et absentiam, aliaque impedimenta.

Unò verbo: Si ab initio chartam commodam, et typos sufficientes habuissemus, manuale meliori facie exhibuissemus. Hoc tamen monendus est Emtor, ut si lineas lineis, numeros numeris rectè aptatos respondere velit, prout etiam opus est, singulas paginas rectè cultello dissectas seorsim complicit, et sine compactoris opè suo marte, et libitu, vel singulos Canones propterea peculiari titulo descriptos, seorsim, vel omnes in unum libellum, coniunctim compingat. Sed de his et alijs monebo in praemittendâ praefatiunculâ.

Inter 8 Tabb. Exemplaria omnino fuerunt duo in charta scriptoria, quae quòd non adeò discrepant intuitu primo, primatus non apparuerunt. Pretium Ephemeridum apud vestrates Bibliopolas constitutum maximè demiror. Heu iniquum lucrum! A Tampachianis haeredibus infra 3 Joachimicos non vendetur: quapropter hoc pretio Amicis ea, quae tecum habes exemplaria meo arbitrio vendere poteris, ita tamen, ut ipsi hac de re taceant, ne et sibi et nobis creent molestias. De altero Tomo Ephemeridum, alijsque alio tempore. Consilium tamen Exc. T. non displicet, praesertim si hisce in locis subsistere cogeret, aut Imperator ad edendas observationes aliquid suppeditaret.

Munus filiolo nostro, Dei beneficio bene valenti, tramissum aureum argenteumque ut recusare, aut remittere nefas putamus, ita pro eo maximas interim gratias agimus et habemus, donec Deo volente et benedicente ad tuum nostrumque votum bene crescat, et olim debitas gratias referre possit ipse.

Exemplar Somnij in chartâ mundiori cum reliquis à Fratre accipies. Quod de Eclipsi nuperâ observavi, est tantum altitudo Lunae ad tempus emersionis et finis apparens, quam in chartâ vagâ subito scriptam, hisce nundinar. nostratum diebus non invenio: inventam alio tempore mittam.

Pro tramissis Epicedijs interim ex me gratias Authoribus: plura olim coniuncta edentur. Tuum, si fieri potest, non omittas. Dominus Ursinus Francofurti in publica Magistrali promotione, parentali ovatione memoriam beatam Kepleri celebravit. Descriptam quamprimum mittet. Novi si quid habes certi, aut solatij, Fratri communices, cumque eodem respondeas quaeso. Jam à me et mea, nostroque salve officiosissime cum Tua, et fave nobis. Dab. Laubae 1631. ¹⁹/₂₉ Junij.

Excell. T. devotus dum vixero
Compater et Amicus
Jac. Bartsch. D.

6 10

1631 Sept. 3, Lauban

Im Begriff, zusammen mit seiner Schwiegermutter, die Reise nach Prag, Regensburg, Linz und Wien anzutreten, teilt Bartsch Ph. Müller in Leipzig kurz einiges über den Vertrieb von Keplers Werken, insbesondere des „Somnium“ mit. Er ist brieflich über Ph. Eckebrecht in Nürnberg erreichbar.

Paris, Bibl. de l'Observatoire, 89. 10. J, 11. Eigenh.

Sal. plur. et Off. debita perpet.

Si coràm valedicere possem, Vir Excellentissime, Domine Fautor et Compater animitus honorande, vix dies colloquium finiret: si etiam dimidij vel

unius diei iter Lipsiam attingeret, ut istius desiderio satisfaceret, nihil alias impediret: si denique tempus et infinitae occupationes permitterent, singula scriberem. Verum si Deus vitam et redditum permittit, ut mecum precaris, compensare singuli studebitalloquium. Jam unicum hoc scribo: Hodie cum Socru iter ingredior, faxit Deus, ut feliciori sidere et eventu, quàm Socer. Per Pragam, propter Principis debita, Ratisponam, propter haereditatis negotia, Lincium et Viennam propter multa, si Deus voluerit, expediunda abire cogitamus.

Interim Tabulas meas tecum retine, donec Titulus et Praefatio addatur. Ephemerides et Tabulas quotquot poteris cognito pretio vendas obsecro. Somnij, et Appendicis in maiori chartâ exemplar unum (non Manualis) tradas quaeso Juniori Voygtio, si petierit, ut videndum et aestimandum tradat Viduae aut Haeredibus Tampachij. Aliud exemplar Somnij aliâ occasione reddam. Si quid ad me scribes (scribes autem multum, si otium non deest) litteras Noribergam mittas, Domino Philip. Eggenbrecht, qui mihi tramittet: perque hunc etiam respondebo.

Operâ et consilio tuo si Frater proximis nundinis indiguerit, non denegabis confido. Apud meos interim Liberi Kepleriani manent. Filiolus noster ex Diarchaea, qua per 3 septimanas afflictus, Dei beneficio convaluit. Salutat Te Tuamque mecum mea humanissimè. Et iam iterum atque iterum salve, Vir aeternum honorande, Domine Compater dilecte, et vale feliciter cum Tuâ.

Dab. animum in curru habens 1631. 3 Sept. nov.

Excell. T. aetatem addictus

Jac. Bartsch. D.

6 11

1631 Sept. 21, Prag

Wallenstein weist den Landeshauptmann von Sagan, O. H. Stosch, zur Zahlung des Kepler noch schuldigen Besoldungsrestes von 250 fl. an dessen Witwe an.

Wien, Österr. St. A. Kriegs-A. Alte Feldakten 1629-13-I/8. Konzept

Albrecht von Gottes gnaden Hertzog zu Mechel-
burg, Friedlandt vndt Sagan, Fürst zu Wenden,
Graf zu Schwerin, der Lande Rostockh vndt
Stargard Herr.

Wolgeborner Lieber getrewer. Ab inliegender *supplication* des Keplers Wittib geben wir Euch zuuernehmen, was dieselbe wegen eines Viertel Jahrs ihrem verstorbenen Ehewirt restirenden besoldung vnterthenig bitten thut. Vndt befehlen Euch solchem nach auf Jhr anmelden, solche Viertel Jährige besoldung ihr zubezahlen. Geben zu Prag den 21. *Septembr. Anno* 1631.

Ad mandatum Sereniss. proprium

Sebastian Mertens *mpp.*

6 12

1631 Okt. 31, Regensburg

Susanna Kepler und Jakob Bartsch haben in ihrem und der übrigen Erben Namen den Nachlaß Johannes Keplers in Regensburg in Empfang genommen. Sie erklären sich dem Rat der Stadt gegenüber zur Deckung etwaiger Ansprüche aus diesem Nachlaß bereit.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571. S. 31–34. Hs. Bartsch; eigenh. Unterschriften

Wir nachbenandte, Susanna Kepplerin Wittib, so dann auch Jacob Bartsch, *Philosophiae et Medicinae Doctor etc.* für mich vnd an statt meyner Hausfrauen Susanna, geborner Kepplerin, Bekennen hiermit kraft diß, für uns, unsere Erben vnd Nachkommen, Als kurtz verruckter Zeyt, weyland der Edel Ehrnvest vnd Hochgelehrte Herr Johann Kepler, Röm: Kayß: Mayestät, Fürstl. Friedländischer vnd Einer löbl. Landschaft des Ertzhertzogthumb Österreichs ob der Ens gewester *Mathematicus*, unser freundlicher, lieber Herr Ehevogt, auch *respective* Schweher vnd Vatter sel. nach dem willen des Allmechtigen zeytlichen tods verfahren, vnd wir uns bey dem Edlen, Vesten, Ehrnvesten, Fürsichtigen vnd Weysen Herrn Cammerer vnd Rhate der Stadt Regenspurg angegeben, vnd umb würckliche *immission* vnd einantwortung aller allhier vorhandenen, von besagtem unserm Herrn Ehevogt, Schwehern vnd Vattern sel. herrührenden verlassenschaft demütig vnd fleissig angelanget, ernanter Ein Er: Rhatt, uns zu sonderem gefallen, mit außtrucklichem vorbehalt dero Rechten, gewohnheiten, Statuten vnd freyheiten, gunstig willfahret, doch das wir der vertrett: und schadloßhaltung wegen *personal caution* und bürgschaft, nach innhalt gemeyner Stadt allhie uhraltem gebrauchs und herkommens, thun und leysten sollen: Das demnach wir nit allein ernantem einem Er: Rhatt zugesagt und versprochen haben, thuen das auch hiermit wissentlich und wolbedechtlich, in kraft diser verschreibung, das solche gnädige bewilligung, einem Ehr. Cammerer vnd Rhatt, an ihrem Rechten, gewonheiten, Statuten, vnd freyheiten, nit allein zu keinem *praejuditz* und schaden gereychen, sondern auch wofern über kurtz oder lange zeyt jemandt, wer der auch were, zu dieser uns hienauß gefolgten, unsers Herrn Ehevogts, auch Schwehers und Vatters seel. Erbschaft, wenig oder viel zu sprechen haben würde, es geschehe auf was weyß und weg es immer wolle, Das Jhre Ers. Weyßh. wir allerdings vertreten, vnd ohne schaden haltten, auch derentwegen bey denselben vnd gemeyner Statt (so hiermit in bester form, wie das von Rechtswegen oder Stadtgebrauch wegen, immer am kreftigsten vnd bestendigsten beschehen soll, kan oder mag vorberührter Erbschaft halber, auf ein gantz endt quitt frey ledig und loß gezehlet werden) nimmermehr nichts suchen, noch eynige zuspruch oder forderung gewinnen sollen noch wollen, in kein weyß noch weg, bey würcklicher und wahrhafter verbindung unserer haab und güeter, so viel hierzu vonnöthen seyn wird, sondern wir haben auch zu noch mehrer versicherung zu bürgen erbetten die Ehrnvesten und Fürnemen Lorentz Perckhamern, vnd Lorentz Grißmar, beyde Burger allhie zu Regenspurg, also und dergestalt, da oben gesetztes alles von uns nicht vollzogen werden solte (welches doch keines weges geschehen soll noch wird) das Sie an vnser stell stehen, und sie Herrn Cammerer vnd Rhat, bey ebenmessiger verpfendung Jhrer haab und Güeter, gantz ohne schaden haltten wollen, dazue dan wir die bürgen vns freywillig bekennen, alles getrewlich ohne gefehrde.

Dessen zu wahrem uhrkund, haben wir obeingangs bekennende Susanna Keplerin Wittib, vnd Doctor Jacob Bartsch, neben unsern bürgen, diesen Schadloßbrief mit eygnen handen unterschrieben, vnd mit unsern gewöhnlichen petschaften verfertigtett. So geschehen allhier zu Regenspurg den $\frac{21}{31}$ Octobr. 1631.

L. S.

ih Sußana Keplerin wittib
beken wie ob steht.

L. S.

Jch Jacob Bartsch *Phil. et Med. D.*
designat. Acad. Argentin. Prof. P.
bekenne wie obsteht *M. propria*

L. S.

Lorenz Griebmayr *M. propria*

L. S.

Lorenz Perckhamer *M. propria*

6 13

1632 Juni 8, Wien

Abrechnung des Hofzahlmeisters in Wien über die von den Kaisern Matthias und Ferdinand her ausständige Hofbesoldung Keplers bis zu seinem Tod, der fälschlich im Jahr 1631 statt 1630 angesetzt wird.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 219. Abschrift von Ludwig Keplers Hand

Herr Johann Kepler der Röm:Kay:May: *Mathematicus* hat noch bei weilland Kay: *Matthiae* hochseeligster gedächtnuß den 18. *Martij* 1612ten Jahrs, mit Monatlichen 25 fl. zu dienen angefangen, vnd solcher besoldung durch herrn Joseph Nüesern von Stainstraß, alß gewesnen HoffZahlmaistern biß 18ten *Januarij* 1616ten Jahrs bezahlt worden, bringt also sein ferrers verdienen biß zu hoffsabdanckhung, so den lezten *Aprilis* des 1619ten Jahrs beschehen, an der Zeitt 39. Monath vnd 13 tag im gelt aber Benantlichen 985 fl. 50 kh.

Verrer haben jezige Regierende Kay:May: gedachtem Kepler gleichsfals mit Monatlichen 25 fl. hoffbesoldung vom 1. *Junij* 1619ten Jahrs an zuraithen zum *Mathematico* bestellt, solcher besoldung ist er durch herrn *Aloysio Fornno*, auch gewesten Hoff Zahlmaistern, biß lezten *Januarij* 1624ten Jahrs bezahlt worden, bringt also ferrer sein verdienen biß 6. Novemb: des 1631. Jahrs, alß da Er vermög Abraitung Ordinantz, datiert den 23. Aprill: *Anno* 1632. Zeittliches Tods verscheiden, an der Zeitt 7. Jahr, 9. Monat vnd 5. Tag, im gelt aber Alß nemblich 2329 fl. 10 kh.

Hieran hat er vermög zween schein auß dem Kay: HoffZahlAmpt empfangen 135 fl.

Restiert jhne also dessen hinderlassenen Erben noch zu bezahlen 3180 fl. 30 kh.

Actum Wien den 8. *Junij* 1632. Jahrs.

6 14

1632 Juni zw. 8 u. 20, Wien

Keplers Sohn Ludwig bittet bei der Hofkammer in Wien, der Hofbuchhaltereie Befehl zu einer Generalabrechnung über die seinem verstorbenen Vater schuldigen Zahlungen zu erteilen, damit die Not seiner unmündigen Geschwister nicht noch wachse.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 193. Eigenh. Konzept

Hochlöbliche Hoffcammer, Gnädige vnd gepietende
herren

Demnach Eüer Gn: mir neulich ein *vidimierte* abschrift der Fridlendischen anweisung, betr: die Jo: Keplers seel: gewesten Kay: *Mathematici* ausstende vnd anforderungen, zuertheillen, bei dero Cantzlei gnädig anbefohlen, solches auch gleich *effectuiert* worden, weil aber vber die Anno 1628 beschehene anweisung vnd abrechnung vnser vilgeliebter vatter seel: noch etlich Jahr in Kay: diensten gewest, auch vber die 25 fl. monatlicher besoldung, auch für Losament, holtz vnd andere *legalia* 50 fl. jährlich anverordnet worden, alß hatt herr Hoffzahlmaister nur *simpliciter* die monatliche Besoldungsabraitung ertheilt, wie auß der beilag zusehen, davon noch abzuziehen, waß in voriger abraitung schon einkommen, vnd der Anweisung einverleibt worden, im vbri-gen mich auff die Hoffcammer Buchhalterey gewisen, da nicht nur allein solcher *legalium* ausstende zufinden, sondern auch ein völlige abraitung außzufertigen sein solle. Will derohalben Eüer Gn: jch vnderthenig gebetten haben, die wollen dero Buchhaltern solche völlige abraitung auß beeden beilagen schleinig außzufertigen vnd zubefürdern anbefehlen, damit die schon zimblich weitt laufende vncosten den armen waßlen nicht noch höher anlauffen, vnd die sach der-mahlen einest zur erörterung gelangen möchte, wie dan Eüer Gn: zu Gnädiger gewehrung jch mich vnderthenig befehlen thue.

Eüer Gn: vndertheniger
M. Ludwig Kepler
Medicinae Studiosus m. propria

6 15

1632 Juni 20, Wien

Die Hofbuchhaltereie legt die von Ludwig Kepler erbetene Gesamtabrechnung (vgl. Nr. 14) über die Ausstände des kaiserlichen Mathematikers Johannes Kepler vor. Sie betragen samt den Zinsen für das Gnadengeld bis dato 12694 fl. 13 Kr. Es wird vermerkt, daß er von den 11817 fl., mit denen er an Wallenstein verwiesen worden war, nichts erhalten hat.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 220–220 v. Abschrift von Ludwig Keplers Hand

Der Röm:Kay: auch zue Hungern vnd Behaimb Königl:May: vnser Allergnädigster herr, verbleiben dero gewestem *Mathematico*, weilland Johan Keplern, an den von weilland Kayser *Matthiae* hochseeligsten angedenckhens, alß auch jeziger Kay:May: verwilligter vnd ausstendiger Gnaden, Besoldung, Zimmer, Holtz, vnd anzug gelter, auch darvon verfallenem *Interesse*, biß Enndt nechst abgewichenen Monats *Junij* dises 1632 Jahrs, in allem zubezahlen schuldig. Alß Nemblichen,

Jnnhalt den 5. Aprill. Anno 1628. an jhne Kepler abgangenen Kay: *Intimations Decret* seindt von jeziger Kay:May: jhme zue einer Gnaden ergötzlichkeit viertausendt fl. auß der Statt Nürnberg vnd Vlm jedes Ohrt die helffte, in abschlag jhrer Künfftigen Reichs*contributionen* gegen einer Reichspfenningmaisterischen Quittung zubezahlen verwilliget, daran nicht allein nichts bezahlt, sondern die derowegen außgefertigte Kay: Befelch wider *cassiert* worden.

Id est 4000 fl.

Gleichfalls ist gedachter Kepler, Jnnhalt den 5ten Decembr: 624ten an das Reichspfenningmaister Ampt Augspurg ergangenen Kay: Befelch mit denen von weilland Kayser *Matthia* jhme verwilligter zwaytausendt dreyhundert drey vnd dreissig gulden, zwantzig kreützer Gnadt, neben dem zu 5. *per cento* bis 24ten Aprill obstehendes 1624ten Jahrs verfallenen Aintausendt Sechshundert drey vnd dreissig gulden, zwentzig Kreützer *Interesse*, zusammen aber mit Dreytausend, Neünhundert, Sechs vnd sechzig gulden, vier Kreützer, auß der Fränckhischen Craißverwilligung zubezahlen angewisen, aber ebenermassen dannenhero nichts bezahlt worden. *Id est* 3966 fl. 40 Kr.

Von dem *Capital* bringt das *Interesse* weiters, biß Endt nechstabgewichenen Monats *Junij* jnner 8. Jahren, zway ain fünfftheil Monaths in gelt Neünhundert vier vnd fünffzig gulden, drey vnd viertzig Kreützer, nach abzug der den Sechzehenden *Augusti* Sechzehenhundert fünff vnd zwantzig bezahlten ainhundert Sechzehen gulden, viertzig Kreützer aber 838 fl. 3 Kr.

Lestlichen vermög vnder *dato* 30ten Decembr: 621. an daß Mautt-Ampt zue Lintz abgangenen Befelchschreiben, haben jhr Kay:May: von dero Regierung, alß den 28ten *Augusti* 619ten, an jhne Keppler, mit Monatlichen 25 fl. vnd Jährlichen 50 fl. Zimmer vnd Holtz, sowollen ainhundert gulden anzug gelt, auß berührten Mauttampts gefallen raichen zulassen verwilliget. Darüber dann nur die Monatliche fünff vnd zwantzig gulden betreffend, in dem Kay: hoffzahlamt, den 19ten *Junij* dises 1632ten Jahrs eine abraitung verfast, in welcher vber abzug, waß daran bezahlt biß 6. Novembr: 631, damahlen Er Keppler mit Todt abgangen, dreytausend ainhundert achtzig gulden, so noch ausstendig seind gesetzt worden. Darzu auch die Jährlichen Fünffzig gulden Zimmer vnd holtz, so wolen ainhundert gulden Anzug gelt, so biß zu seinem absterben Sibenhundert 9. gulden 30. Kr. außtreget, vor ein richtigen außstandt gesetzt worden, zusammen 3889 fl. 30 Kr.

Summa an Besoldung, Zimmer, holtz, anzug vnd verwilligten Gnadengelter, so jhme Keppler biß Enndt nechst abgewichenen Monats *Junij* dises 1632ten Jahrs zu bezahlen ausstendig verbleibt, tregt an allem auß Zwölfftausent, Sechshundert, vier-vnndt Neüntzig gulden dreyzehen Kreützer. *Id est* 12694 fl. 13 Kr.

Darbei ist aber dises zuwissen, daß durch Kay: Befelch, auff jhrer Fürstl. gnaden, Hertzogen zue Fridtlandt noch den 10ten *Maij* 628. gegen einer Hoffzahlmaisterischen Quittung Er Keppler mit 11817 fl. angewisen worden, so, weil dem vorgeben nach *dato* nichts bezahlt worden, allein vmb künfftiger nachrichtung allhier notiert wirdt. Wien den Zwäntzigsten *Junij*, Sechzehenhundert Zway vnd dreissigsten Jahrs.

J:Kay:May: Hoff-Buchhalterey abraitung

In einer Eingabe an den Kaiser bittet Ludwig Kepler um Hilfe für die in höchster Armut zurückgelassenen unmündigen Kinder seines sich einst kaiserlicher Gunst erfreuenden Vaters. Lassen die schweren Zeiten auch keine völlige Bezahlung der von der Hofbuchhalterei errechneten Rückstände zu, so möge der Kaiser wenigstens einen Teil davon zu bezahlen, über den Rest eine Obligation auszustellen befehlen.

Allerdurchl: Kayser, Allergnädigster Herr.

Welcher massen vmb Ostern dises 1632ten Jahrs wegen Johan Keplers gewesten Kay: *Mathematici*, alß meines vilgel: vatters seel: ausstende bei Eüer May: jch vnderthenigst *supplicando* angelangt, wierdt deroselben zweiffels ohn noch in gutter gedechtnuß sein. Dan Eüer May: solche mein *supplication* gleich also baldt dero Löbl: Hoffcammer zu erörtern Gnedigist anbefohlen. Nun aber biß dato durch allerlei *difficulteten* vnd meine ein geraume zeitt wegen mangels an gelt abwesenheitt nichts mehrers gerichtet vnd zu wegen gebracht worden, alß daß auß dero Löbl: Hoffcammer befelch eine völlige Abraitung bei der Buchhalterey außgefertiget vnd Mir nunmehr eingehendiget worden, welcher Abschrift Eüer Kay: May: zu mehrerem bericht jch gehorsamist hiemit *offeriere*, neben vnderthenigster flehenlicher bitt, Eüer May: wollen doch vmb Gottes Barmhertzigkeitt willen den armen verwaisten vnd vnerzogenen Kindern meinen geschwisterigen, welche in höchster Armut jetzo leben, mit Gnädigster *liberalitet* in jhrem Ellendt zuhülff kommen, Sie der Gnedigsten *affection*, so Eüer May: gegen vnserm vilgel: vattern seel: getragen, geniessen lassen, vnd (weillen bei so beschwerlichen zeitten wir Eüer May: mit der völligen bezahlungsforderung nicht *molestiern* können oder wollen), alß seind wir deren tröstlichen vnderthenigsten zuversicht, Eüer May: werden dero gewöhnlichen Miltigkeitt nach sich der armen verlassenen waißlein Gnädigist erbarmen, vnd doch etwaß zu jhrer vnderhaltung an disem rest zubezahlen: jm vbrigen aber eine *obligation* von dero Löbl: Hoffcammer aufs fürderlichst außzufertigen gnädigist anbefehlen. (In welcher *obligation* waß Eüer May: nach dero gnädigster Miltigkeitt etwan an statt einer abfertigung vnd *deputats* für die verlassene Wittib vnd waißen gnädigist werden anbefehlen, auch einzuverleiben sein wirdt.)

Wie dan Eüer May: jch Mich vnd die arme waißlein, in dero *continnuierliche* gnädigste *affection* vnd zu gnädigster gewehrung meiner bitt vnderthenigst befehlen thue.

Eüer May:

vnderthenigster gehorsambster Diener
M. Ludwig Kepler, *Medicinae Stud. mpp.*

Ludwig Kepler entschuldigt sich bei dem anonymen Adressaten, sein und seines Vaters Gönner, daß er sich nicht von ihm habe verabschieden können. Vor Antritt der geplanten Kavalierstour, als Begleiter eines jungen Mannes von Adel, will er seine Unternehmung wegen der Geldforderungen an die kaiserliche Kasse zu Ende bringen. Dazu erbittet er die Vermittlung des Freiherrn bei dem Kammerpräsidenten in Wien: man möge Ludwig Kepler die erbetene Abrechnung herausgeben, ohne daß er, wie verlangt wird, dafür die Original-Obligation über 4000 fl. und andere Unterlagen abliefern. Sodann möge man ihm von der schuldigen Summe wenigstens einen kleinen Teil zu bezahlen, über den Rest eine Obligation auszustellen befehlen.

Hochgebohrner Freyher, Gnediger vnd Hochgebiettender Herr.

Eüer Gnaden mit wenigem in vnderthenigkheit zuberichten, hab jch nicht vmbgehen können, wie daß mir vor vngefahr 4 wochen ein gutte *condition* zu *Peregriniern* zugestanden, bei dem wolgebohrnen Herrn, Herrn Augusto von Sintzendorff, mit dessen Eltesten Jungen herrn jch ehist, wan nur der paß ein wenig eröffnet wird, verschicket werden solle. Wan dan solche gelegenheiten nicht alle Tag fürfallen, vnd Gott mir das glückh verlihen, daß solche gutte *occasion* mir gleichsam ohngfehr ohn einigen meinen gedanckhen *offeriert* worden, alß hab jch solche auch nicht wol außschlagen können vnd *periculum in morâ* auch nicht lang zu *cunctiarn* gewest, weillen sich gar bald andere gesellen finden, so solche *conditiones* gar willig annehmen, sonderlich bei so schwürigen Zeitten; derentwegen mir die Zeitt zu kurtz gewest, Eüer Gnaden auffzuwarten vnd zu *valediciern*, will verhoffen, Eüer Gnaden werden mir solches gnädig zu guett halten. Weillen aber meiner *Expedition* wegen meines vilgel: Vatters seel: ausstände noch nicht jhre Endtschafft erraicht, sondern damahlen noch bei der Buchhalterei die außfertigung der völligen Abrechnung verligen bliben, als hab jch einen gutten freündt angesprochen zu befürderung solcher Abrechnung in meinem abwesen herrn Buchhaltern zuermahnen, welches auch geschehen, vnd die rechnung zwaar fertig ist, aber herr Buchhalter solche nicht von handen geben will, biß jhme von Mir eine *obligation* von Kay: Rudolph hochlöblichster gedechnuß herrührend *per* 4000 fl. vnd andere Notturfftten so jhme (wie er fürgibt) nothwendig, eingehendiget werden.

Alß hab Eüer Gnaden alß meines vatters seel: vnd mein gar Grossen *Patronen* jch in vnderthenigkheit vmb Gnädigen Rath ersuchen wollen, wie der sachen zuthun wäre, weillen jch solche nicht bei handen, vnd mein schwager *Bartschius Med. Doctor*, so jezund in Sechs Stetten zu Lauben wohnhafft, solche seinem versprechen nach wegen eingefallenen Postmangels vnd vnsicherheit nicht hatt können zueschickhen. So vermainte jch nicht, daß herr Buchhalter derenthalben die rechnung herausser zugeben ainig bedenckhen tragen solte. Sonderlich wie Er Buchhalter mir selbst gesagt, weillen die Löbl. hoffcammer vor 4 Jahren, alß dem vatter seel: eine anweisung an Herzog von Fridtland erthailt worden, vber seinen bericht, darinnen Er auch solcher Notturfftten begehrt, vnd sie der vatter seel: selbstten damahlen nicht bei handen gehabt, von der Löbl. Hoffcammer auß der Gnädige befelch ergangen, einweg alß den andern, daß meinem gel: vattern seel: die Abraitung zuerthailen, alß wurde er sich nur auff selbiges in fürfallenden *dubijs* zuberuffen haben.

Zue dem, wann jch schon solche *obligationes* vnd Notturfftten in handen hette, so trug jch hoch bedenckhen gegen einer blossen abraitung solche hinauß zugeben, da jch noch nicht versichert wäre einer gewissen anweisung, dan jch nicht vermaine, daß entweder der Buchhalterey, oder auch der Löbl. hoffcammer selbstten, wan sie schon solches begehrtten, es were dan *in formâ Copiae*, aber nicht *in originali* einzuhendigen. Wann nun herr Buchhalter solcher *requisitoren* in seiner abraitung meldung thut, daß jhm solche nicht eingehendigt worden, vnd berufft sich *simpliciter* (wie oben gemelt) auff die Fridlendische Anweisung vnd der Löbl: Hoffcammer *Anno* 1628 an jhne ergangenes *Decret*, wird jhme der Rechnung halber nichts können weitters zuegemuettet werden, wird auch Er *salvâ conscientiâ* solche können herauß geben, sonderlich wan

man bedenckt die vnmöglichkeit solche *requisita* zuhanden zubringen, wegen solcher betrübten Zeitt. Vnd weillen jch gern ehist, sonderlich vor meim ver-
raisen, möchte eine richtigkeit haben, will jch der tröstlichen hoffnung ge-
leben, Eüer Gnaden werden dero gnädige *affection* noch ferner, wie bißhero
verspühren lassen, vnd etwan, wann herr Cammerpraesident Eüer Gnaden *visi-*
tiert mit *occasion* vber disempunct mit jhm *discurriern* benebens gnädig *intercediern*,
damit die sach ehist möcht zu End gebracht vnd etwan etwaß wenigß an gelt,
im vbrigen aber eine *obligation* (darin solcher *requisitoren conditionaliter* meldung
geschähe) zu verfertigen von Löbl: Hoffcammer möchte anbefohlen werden.
Dan jch nicht vermain, solche obgelmelte *obligation* heraußzugeben seye, biß die
völlige bezahlung erfolge, welche jch dißmahl nicht hoffen kan, bei so beschaffen-
en sachen (wie wol jch nicht gar lähr abgewisen zu werden die zuversicht habe,
sonderlich auff Eüer Gnaden gnädige *intercession*). Will derohalben Eüer Gna-
den mich zu gnädiger gewehrung meiner billichen bitt vnderthenig befohlen
haben, neben angehengter bitt, Eüer Gnaden wollen durch dero H. *Secretarium*
mich ehist lassen *avisiern*, *quibus in terminis* die sachen beruhe, damit jch mich
wisse darnach zu *regulieren* vnd etwan im fall der Noth persöhnlich zu Wien
mich einstelle vnd *supplicando* einkomme, da jch dan Eüer Gnaden in vnder-
thenigkeitt auffwarten, benebens aber auch die Zeitt meines lebens solche
grosse gnad neben meinen verwaisten geschwisterigen der möglichkeit nach
zu verdienen mich in vnderthenigem gehorsam *verobligiert* haben will. *Datum*
Ernstbrunn auffm schloß Anno 1632 den 4. Aug.

6 18

1633 Anfang, Wien

Auf Grund einer im Karmeliterkloster zu Wien eingereichten Bittschrift an die Kaise-
rin Eleonora und deren zugesicherter Hilfe, spricht Ludwig Kepler die Gemahlin Kai-
ser Ferdinands II. im vorliegenden Brief nochmals an. Mit beweglichen Worten schil-
dert er die Not, in der die Witwe und 5 kleine Kinder seines 30 Jahre lang in kaiser-
lichen Diensten gestandenen Vaters leben und bittet um ihre Vermittlung zur Erlan-
gung der rückständigen Geldforderungen, sei es in barem Geld, mit einem Landgut,
einem Lehen oder auf sonst eine Art und Weise.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 200–201. Eigenh. Konzept

Allerdurchleüchtigste Kayserin, allernädigste Fraue.

Eüer May: werden zweiffels ohn noch in gutter gedächtnuß haben mein vor
vngefah 10 Tagen im Carmelitaner Closter zue St: Joseph vnderthenigist ein-
geraichtes *suppliciern*, darauff dann Eüer May: solch meine bitt ins werckh zu-
setzen gnädigist eingewilliget. Hierauff nun hab Eüer May: jch in vnderthenig-
stem gehorsam nochmahlen mit disem *memorial* zubemühen mich vnderstanden,
neben vnderthenigster bitt, Eüer May: wolle hiebei gelegtes gehorsambstes
suppliciern an den Römischen Kayser alß meinen gnädigsten herrn lautendt,
dero gnädigsten versprechen nach ehist mit gutter *recommendation praesentieren*,
dan Eüer May: gnädigste *affection* gegen armen verlassenen waßlen mir wol
bewust; nun aber mein vilgeliebter Vatter seel: neben mir vnd meiner schwe-
ster, so auß erster Ehe erzeugt vnd nunmehr schon erwachsen, noch 5 kleine

waisle auß anderter ehe, deren daß jüngste erst zwaiijährig hinderlassen, vnd zwaar solcher gestalt, daß weder wir zway noch sie fünffe jrgend anderst alß zu vnserem Allergnädigsten herrn dem Römischen Kayser in vnserer Eüssersten Noth Zuflucht haben können, vnd ohne desselben gnädigsten beistand vnd hülf wir in daß eüsserste verderben vnd armuth gerathen müssen, welches doch vnserem vilgeliebten Vattern seel: ein grosser abbruch sein, seines durch gantz *Europam* erschallenen lobs, vnd zu verklainerung desselben geraichen wurde, in deme Er in die 30. Jahr in Kayserlichen Diensten gewest, vnd seinen Erben nicht sovil solte hinderlassen haben, alß daß sie von jederman also verlassen im Ellendt müssen herumher ziehen. Zu verhüettung nun desselben will Eüer May: jch vnderthenigst gebetten haben, bei dero liebsten gemahel dem Römischen Kayser meinem allergnädigsten herrn die sach durch gnädigste *intercession* dahin zu *disponiern*, damit vnß mit denen vnserem lieben Vattern seel: noch *restierenden* außständen gnädigst möchte verholffen werden, es sei gleich mit baarem gelt, mit einem Landgutt, mit lehen oder auf waß weise solches kan *effectuiert* werden. Will der tröstlichen hoffnung geleben, jhre May: der Römische Kayser werde hierinnen alßdan sein gewöhnliche sanfftmut vnd gnädigste *affection* wie bißhero, auch ins künfftig erscheinen lassen.

Benebens weillen mir bewust, daß Eüer May: aller Künsten eine liebhaberin, alß bin jch der tröstlichen hoffnung gewest, Eüer May: werde diß dero von mir vnderthenigst *offeriertes* kunststücklein auch gnädigst belieben vnd gefallen lassen, wie dan Eüer May: jch mich vnd die arme verlassene waißlein zue gnädigster gewehrung vnderthenigst befehlen thue.

Eüer May: Gehorsambster Diener
M. Ludwig Keppler *mpp.*

6 19

1633 Anfang, Wien

Als letzten Weg zur Erlangung der rückständigen Forderungen unterbreitet Ludwig Kepler dem Kaiser selbst die trostlose Lage, in welche die Hinterbliebenen Johannes Keplers geraten sind. Sein Vater konnte zeitlebens keine Schätze sammeln, da er sein Geld für den Druck wissenschaftlicher Werke verwendete, während die Gehaltsrückstände bis auf 12000 fl. anwuchsen. Eingedenk der kaiserlichen Gunsterweise, deren sich Kepler noch auf dem Totenbett erfreuen durfte, bittet der Sohn jetzt um die gleiche Mildtätigkeit und Hilfe für die arme Witwe und die Waisen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 202–203. Eigenh. Konzept

Potentissime Caesar, Domine Clementissime.

Etsi sciam, famam de obitu Jo. Kepleri Mathematici, servi S.^{ae} Caes.^{ae} M.^{tis} T.^{ae}, subiectissimi Parentis mei charissimi, ad aures M.^{tis} T.^{ae} jam dudum penetrasse: nihilominus tamen propter necessitatem summam coactus sum, et mortem Parentis insperatam nobisque haeredibus luctuosissimam: et miseriam inde in nos derivantem, Sacratiss.^{ae} M.^{tt} T.^{ae} notam facere et quasi in memoriam revocare, eâ spe fretus, Clementiss.^{am} affectionem S.^{ae} M.^{tis} T.^{ae} ergâ Parentem nostrum agonizantem etiam non esse cum eo sepultam, aut amoris gratiosissimi

flammam oblivione meritorum ipsius extinctam, sed potiùs recordatione servitij fidelissimi, et ponderatione Publici boni (·praesertim in re literariâ·) quod defunctus Parens noster (·etiam vim faciens privato suorumque commodo·) promovere per 30 annos studuit in nos haeredes suos tanquam haereditariam derivasse, adeoque auctam, ut non tantum id quod peto: sed forsitan pro consuetâ munificentâ et liberalitate ad contestandum amorem ergà defunctum servum suum Parentem nostrum, haeredibus nobis indigentissimis ulterius aliquid S.^a T.^a M.^{tas} sit concessura liberalissime. Cùm autem Parens noster defunctus prolem post se reliquerit satis copiosam, cuius potior pars tenerrimam puerilem aetatem adhuc agit (·excepto me et sorore meâ, quae jam maritata·), opes autem exiguas quas habuit libris edendis in commodum boni publici consumpserit omnes, praeter eas, quae adhuc ex Camerâ S.^{ae} T.^{ae} M.^{tis} solvendae sunt, et usque ad m. XII. florenorum ferè se extendunt: facile inde colligere poterit S.^a T.^a M.^{tas}, quod praesertim hisce temporibus adeò turbulentis fraterculi et sororculae meae, ad serviendum adhuc inutiles, Vitam absque M.^{tis} T.^{ae} ope (·cùm aliunde nihil quod petant, habent·) sustentare non possint, et stipem colligendo non tantùm famam Parentis defuncti per Vniversam ferè Europam celebratiss.^{am}; sed et Munificentiam liberaliss.^{am} S.^{ae} M.^{tis} T.^{ae} macularent. Non quidem dubito, Imperator Clementissime, de Voluntate tuâ solvendi, quia verò in praesens tantum pecunia abundare incredibile, ut impossibilitas quaedam appareat: Nihilominus tamen propter extremam miseriam, quae nobis Keppleri haeredibus imminet, coactus sum nomine cohaeredum meorum ad pedes Sacratiss.^{ae} M.^{tis} T.^{ae}, ubi omnis nostra salus consistit, me prosternere humilimè orans propter summi Dei Misericordiam, qui omne bonum opus Vidiùs et pupillis praestitum remunerare sanctissimè promisit, et propter innatam S.^{ae} T.^{ae} M.^{tis} ergà literatos Humanitatem et Clementiam miseris nobis servi Tui subiectiss. haeredibus ope munificentissimâ Extantias solvendo Clementissime subvenire, et à miserâ amarissimâ liberare gratiosissimè velit praecipuè, cùm fortè pecuniâ deficiente alia media reperiri possint, quo facto apud posteros S.^a T.^a M.^{tas} laudem merebitur nunquam emorituram. Nosque precibus ad Deum pro Domus Austriacae et praecipuè Sacratissimae M.^{tis} T.^{ae} salute, prosperitate et Victoria contra hostes, ardentissimis nunquàm desistemus. Interim S.^{ae} T.^{ae} M.^{ti} me meosque et nostram conjunctim salutem humilime commendo.

Sacratissimae M.^{tis} T.^{ae} subiectissimus servus
Ludovicus Kepplerus
Phil: Magister mpp.

6 20

1633 Febr. 19, Lauban

Eintrag über den Tod von Keplers Söhnchen Fridmar.

Lauban, Totenregister der evang. Kirchengemeinde

Veröffentlicht nach: Neuer Görlitzer Anzeiger, Görlitz 16. Nov. 1930

Anno 1633. 19. Februar. h. 12 merid. Fridmarus Kepler, des Edlen Ehrenwerten, Hochgelarten Hn. *Johannis Keppleri*, der Röm. Kays. Majestät so wol Fürstl. Durchlaucht von Fridland und einer hochlöblichen Landschaft Oster-

reich ob der Ennß wohlbestallten und weiterümbten *Mathematici* sel. nachgelassenes Sönlein, ein Schüller, seines alters im angehenden 11. Jahr.

6 21

1633 Anfang, Wien

Johannes Kepler hat von der 1628 erfolgten Anweisung seiner rückständigen Hofbesoldung an Wallenstein zeit seines Lebens nichts bekommen. Nun bittet der Sohn Ludwig zur Abrechnung mit dem Hofzahlmeister bei der Hofkammer um eine Abschrift dieser Anweisung und um Erledigung seiner vorangegangenen Bittschrift an den Kaiser (vgl. Nr. 19).

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 190-190 v. Eigenh. Konzept

Hochlöbliche Hoffcammer
Gnädige Hochgepiettende herrn etc.

Eüer Gn: werden sich zweiffels ohn noch wol zuerinnern wissen, daß meinem vilgeliebten vattern seel: Johan Kepplern, gewestem Kayserlichen *Mathematico*, anno 1628 wegen seiner ausstände eine anweisung an jhrer Gn: Herzogen von Fridlandt gnädig ist erthailt worden. Weillen aber wegen *resignierung* des *Generalats* (·alß welche bald darauff ergangen·) von jhrer Fürstl: Gn: biß *dato* nichts erfolgt, vnd mein geliebter vatter seel: vnder deß Todts verfahren: Alß bin jch gezwungen worden wegen eüsserster Noth, bei jhrer Kay: May: (·von deren die schuld *originaliter* herrühret·) vnderthenigst anzusuchen. Hab dero halben vor vngefahr 3 wochen bei jhrer May: *supplicando* vnderthenigst angelangt, vnd bin darüber berichtet worden, daß solch mein *supplication* bei der Hochlöbl: Hoffcammer zuerledigen eingeraicht worden. Weillen aber biß *dato* jch keinen beschaid erfragen können, vnd jch auß mangel gelts allhie auff der Zehrung zuligen, wo jch lang solte wider verhoffen auffgehalten werden, mir vnmüglich sein wurde, alß will jch deren tröstlichen hoffnung geleben, Eüer Gn: werden solch mein vnderthenigstes *suppliciern* (·wofern es noch nicht geschehen·) ehist erledigen, vnd zur *Expedition* befürdern. Benebens, weillen jch mit herrn Hoffzahlmaistern vmb mehrerer gewißheit willen wie breüchlich, abrechnen solte, auch zu vollführung solcher Rechnung einer *Copia* obbemelter Anweisung vonnöthen hab, Alß gelangt an Eüer Gn: mein vnderthenige bitt, die wollen bei dero Canzlei mir solche *copiam* ehist zuliffen gnädige anordnung thun. Wie dan Eüer Gn: zu gnädiger gewehrung ich mich vnderthenig befehlen thue.

Eu: Eu: Gn: Gn: etc. vndertheniger

Ludwig Kepler
*Philosophiae Magister, Medicinae
Studiosus mpp.*

6 22

1633 Anfang, Wien

Ludwig Kepler hat die vom Kaiser bewilligte Obligation über die geschuldeten Forderungen noch nicht erhalten. Er bittet daher die Hofkammer, der Kanzlei Befehl zu

erteilen, die Obligation alsbald auszufertigen und deren Herausgabe nicht abhängig zu machen von der jetzt unmöglichen Beibringung verbriefter Urkunden.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 191-191 v. Eigenh. Konzept

Hochlöbliche Hoffcammer, gnädige hochge-
piettende herrn etc.

Eüer Gn: mit disem *Memorial* zubemühen hab ich nicht vmbgehen können, weillen vor vngefähr 6. wochen bei der Röm: Kay: May: ich im Namen der Kepplerischen Wittib vnd Erben vmb außfertigung einer *obligation* betr: die restierende Gnaden, besoldung vnd andere ausstende, vnderthenigist angelangt, vnd daß bemelte mein *supplication* Eüer Gn: zu *decerniern* vbergeben worden seye, bericht empfangen; ich aber biß dato noch keinen beschaid erlangt: Alß gelangt an Eüer Gn: mein gehorsam vnderthenige bitt, die wollen bei dero Cantzley die außfertigung solcher obbemelter *obligation* chist zubefürdern gnädig anbefehlen; vnd weillen die jenigen Eüerer Gn: *officierer*, so mit diser sach zuthun werden haben, *difficultiern* möchten, daß ich die jenige verbrieftte vrkunden vnd befelch, so vor disem an vnderschiedliche ohrt der bezahlung halber ergangen, nicht beihanden hab, vnd gegen der *obligation* zuruckh geben, dan ichs wegen gefährlichkeitt vnd weitte der raisen biß dato nicht zuhanden bringen können: Alß können Eüer Gn: solche *difficulteten* leichtlich *remediern*, in dem Sie obbemelten jhren *officiern* gnädig anbefehlen, entweder einen *Revers* von mir anzunehmen, oder der *obligation* einzuverleiben, daß solche *requisita* noch hinderstellig seyen. Hierauff nun thue Eüerer Gn: ich mich vnd die armen waißen zu schleiniger Gnädiger gewehrung vnd befürderung vnderthenig befehlen.

Eüer Gn: vndertheniger Diener
M. Ludwig Kepler *mpp.*

6 23

1633 April 14, Wien

Der Hofbuchhalter berichtet über Ludwig Keplers Eingabe wegen Ausfertigung einer kaiserlichen Obligation (vgl. Nr. 22).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 745/1633, Bl. 204 v

H: Hoffbuchhalters bericht vber Ludwigen Keplers in nahmen der gesambt Keplerischen wittib vnd Erben gebettne Außfertigung ainer khay. Obligation betr. 14. *Aprilis* 1633.

6 24

1633 April 27, Wien

Ferdinand II. stellt für die Erben des einstigen kaiserlichen Mathematikers Johannes Kepler eine Schuldverschreibung (Obligation) über 12694 fl. aus. Die Summe setzt sich zusammen aus dessen rückständiger Besoldung samt Zimmer-, Holz- und Anzugsgeld sowie Gnadengeldern mit verfallenen Zinsen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex R 747/1633, Bl. 94 v

2. a Hofffinanz Österreich, rote Nr. 237. Konzept

b Gedenkbuch 171/1630-1633, Bl. 348-349. Abschrift

c Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 125-130. Abschrift nach der Ausfertigung

1. Kay: verschreibung für weyl: Johan Kheplers gewesten Kay: *Matthematici* hinderlassene Wittib vnnd Erben *per* 12 694 fl. so Sy wegen erstgedachtes Kheplers an dessen gehabter besoldung Zimmer: holz: anzug vnnd verwilligten g:geldern an Capital vnnd Interesse rechtmessig zu fordern vnnd jhnen auß allerhandt *Extraordinari* mitlen, vber das waß Sy etwan daran aus dem Reichspfennigmeisteramt Augspurg oder den Herzogen zue Mechelnburg vnnd Fridtlandt, dahin Sy damit hieuor verwisen empfangen, abstattet, vnnd die von denen darunder begriffnen 2333 fl. Capital vnnd von lezten *Junij* jüngst abgewichenen 1632 Jahrs alberaith verfallene, vnnd hinfüro biß zue völliger Capitalß abstattung fortlauffende Interesse der 5 *per Cento* gleichsals passiert vnnd geraicht werden sollen. 27. *Aprilis* 1633.

2 c. Wir Ferdinand der Ander von Gottes Gnaden, Erwehlter Röm: Kayser etc. zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien etc. Bekennen hiemit für uns unsere Erben und Nachkommen öffentlich, und thun kund jedermänniglich, Demnach bey uns unsers gewesten *Mathematici*, wayl. Johann Keplers hinterlassene Wittib und Erben, wegen erstgedachtes Jhres Ehewürths und Vatters, an dessen gehabten Besoldung, Zimmer- Holz- anzug und verwilligten Gnaden Geldern vermög dern durch unsern Rath, Hoff-Buchhaltern und getreuen lieben Paul Leysen von Leimbürg, mit Ihnen gepflogenen Abraitung, weilen weder an denen den fünfften *Decembris* des längst verfloßenen Sechszehnhundert vier und zwanzigsten Jahrs, auf unser Reichspfennigmeisteramt Augspurg und *in specie* unserer und des H. R. Reichs Stadt Nürnberg, damahlige verwilligungs *Quota* angewiesenen Dreytausend Neunhundert Sechs und Sechzig Gulden Vierzig Kreutzer, noch denen Eilfftausend Achthundert Siebenzehen Gulden Rheynisch, womit mehrgedachter Kepler *Anno* Sechszehnhundert achtundzwanzig den Zehenden *Maij* an des Hochgebohrnen unsers Ohaimbs des Reichsfürstens und lieben Getreuen, Albtecht Herzogens zu Meckelburg Fridland Sagan, und Großglogau, Fürstens zu Werden, Grafens zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargardt Herrens, unsers General Obristens Feldhaubtmann Liebden eine Anweisung erlanget, Jhren fürgeben nach, biß *dato* jechtes abgerichtet worden, biß lezten *Junij* nechste abgewichenen Sechszehnhundert zwey und dreyßigsten Jahrs, an Capital und Interesse in allen Zwölfftausend Sechshundert Vier und Neunzig gulden, rechtmäßig zu fordern haben, und nun uns, daß wir in Ermanglung der bißhero von gehörten angewiesenen Ohrten, nicht erfolgten würcklichen contentirung, Jhnen darüber unser Kayserl. Obligation, und weilen Sie erwehte dagegen zuruck gebührende Nothdurfften der Zeit zum cassiren nit einstellen mögen, zwar gegen Fertigung eines gnugsahmen Revers, wegen daran Abzieh- und Defalcirung desjenigen, so etwan an denen oberstandenen beeden Anweisungen Jhren Vatter oder Jhnen Erben selbst, allbereit für bezahlt künfftig fürkommen möchte, gnädigst ertheilen wollen, allerunterthänigst angelangt und gebethen, daß wir solchemnach in jetzt gehörtes gehorsamstes Bitten in Gnaden ver-

williget, dabey dann zugesagt und versprochen haben. Thun solches auch hiemit wissendlich und in Krafft diß Briefs, also und dergestalt, daß wir mehrgedachte Kepplerische Wittib und Erben oder Getreue dieses Briefes Jnnhaber obstehender *Summa* der Zwölfftausend Sechshundert Vier und Neuntzig Gulden, jeden derselben zu Fünffzehn Batzen oder Sechzig Kreutzer gerechnet, aus allerhand im H. R. Reich, auch unsern Erbkönigreichen, Fürstenthumb und Landen sich ereignenden Fälligkeiten, Confiscationen, Contrabanden, poen-fällen oder andern dergleichen *extraordinari* thulichen mitlen, So sie selbst fürschiagen und an die Hand geben, und vorhero nit allbereit anderwerts *in specie* versprochen oder vergeben seyn werden, nach Abzug alles dessen, so sich entzwischen von ain oder dem andern Ohrt dahin oberwehnte Anweisungen beschehen, bezahlter befinden möchte, gewiß und unfehlbarlich befriedigen, innmittelst auch biß auf erfolgende würckliche Abstattung mehrberührter Zwölfftausend Sechshundert vier und Neunzig Gulden, die von denen darunter begriffenen Zweytausend Dreyhundert drey und dreyßig Gulden zwantzig Kreutzer Capital von obgesetzten *dato* an als letzten *Junij* nechstverfloßenen Sechzehnhundert zwey und dreyßigsten Jahrs biß anhero allbereit verfallene und weiters fortlaufende fünff *pro Cento* Jährliche Interesse *pro rata* passieren, und Sie deren aus gleichmäßigen Mitteln, wie oben gemeldet, bezahlen lassen wollen, und sollen, Gnädiglich und ohne Gefährde. Zu wahren urkundt wir gegenwärtige unsere Kayserliche Obligation mit eigener Hand unterschrieben, und mit unsern Kayserlichen Secret Jsigel bekräftigen lassen. So geben in Unserer Stadt Wienn, den 27.^{ten} April *Anno* Sechszehnhundert drey und dreyßig, Unserer Reiche des Römischen im 14.^{ten}, des Hungarischen im 15.^{ten} und des Böhheimischen im Sechzehenden.

Ferdinand

L. S.

*Ad mandatum Electi Domini Imperatoris
proprium*

6 25

1634 Aug. 9 (a. St.), Regensburg

Ludwig Kepler widmet der Stadt Regensburg die „Rudolphinischen Tafeln“ seines Vaters, dankbar für die Gunstbeweise bei dessen Tod.

Regensburg, Staatl. Bibl. Kat. Nr. 3309. Eigenth.

Ptolom: Sentent: V.

Potest qui sciens est, multos Stellarum effectus avertere, quando naturam earum noverit, ac seipsum ante illorum eventum praeparare.

Et Sentent: VIII.

Sapiens (namque) anima confert Coelesti operationi, quemadmodum optimus agricola arando, expurgandoque confert Naturae.

Librum hunc, tanquam ultimum Parentis sui monumentum, in Symbolum Gratitudeis et Observantiae, liberae huic Reipublicae Imperiali Ratisbonensi, pro custodia funeris Paterni, et pro ultimo honore ei exhibito, in Bibliotheca

recens exornatâ asservandum consecravit, Ratisbonâ discedens, finem calamitatum, prosperitatisque et pacis reductionem vovens, suam quoque promptitudinem ad officio qualiacunque offerens.

LVDOVICVS KEPPLERVS

Johannis filius, Phil: et Medic: Doctor mpp.

Anno 1634. 9. Aug:

6 26

1634 Okt. 4, Bautzen

Heinrich Gärtner wendet sich im Auftrag kaiserlicher Kommissare an den Stadtrichter Friedrich Günther in Lauban mit dem Ersuchen, von den Erben des verstorbenen Kepler-Schwiegersohns Jakob Bartsch daselbst die Opera Astronomica (= Beobachtungen) Tycho Brahes, die sich in dem Keplerschen Nachlaß befinden, gegen Versprechung einer kaiserlichen Vergütung abzufordern und sie, sofern sich sichere Gelegenheit bietet, an den Bürgermeister von Görlitz zu schicken.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 216-217v. Eigenh.

Meine gantz willige vnd gefliessene Dienst zuvorn, Ehrenvester achbar vnd wohlweiser Herr Stadrichter, jnsonders günstiger Herr vnd freund. Demselben solt jch hiemit nicht verhalten, das von der Röm: Kay: May: nacher Pirna zur Friedenshandlung *deputirten* hochansenlichen herrn *Commissarijs* jch dieser tage schriefft vnd mündlich bin ersuchet worden, Nach dem der weyland fürtreffliche vnd weiterümbte *Astronomus* herr Kepler rühmlicher gedächtnus, auf allerhöchst gedachter jhrer Kai: Mai: bestallung vnd vncosten etzliche *opera Astronomica* zu complirung des *Tychonis Brabi tabularum* vnter handen gehabt, solche auch in zweien *voluminibus* begrieffen verfertigt, bei seines verstorbenen herrn Eydams Erben zum Lauben verlassen haben soll vnd daselbst noch befindlich vorhanden sein sollen, das darauf höchstgedachte Kai: Maj: hocherwenten herren *commissarijs* vnter andern gemessen mitgegeben vnd anbefohlen sich alles fleisses vnd embses zubemühen, gedachte *opera Astronomica* vnd *in specie* dieselben 2 *volumina* gegen einer gnädigsten ergötzlichkeit von den Erben abzufodern, zur hand zubringen vnd ferner nacher Wien zu vbersenden. Wan jch dan wohlgedachter Herrn *Commissarien* suchen vnd begehren diesfals schuldiger massen *pariern* sollen vnd mich dessen recht zuerkundigen, an den hern als meinen zuverlässigen gutten freund zu schreiben *occasion* gehabt, Als wil denselben jch hiemit zum freundlichsten gebeten haben, Er wolle sich vnbeschwert bei gemelten Erben erkundigen, die gedachten *opera* vnd was sonsten darzu gehören möchte, gegen versprechung einer gnädigsten *recompens*, von jhnen abfodern vnd bies auf weiter zuschreiben in gutter vnd fleissiger verwahrung halten, entweder bei sich, oder *in loco aliquo publico vel curia*. Weil solche sachen von der Kai: Mai: verlegt, vnd jhr dieselbigen allein zu Nutz zumachen vnd zugebrauchen weis, Niemand auch solche grosse vncosten weiter darauf wenden wirdt, Niemand auch den Erben bessere *Satisfaction* vnd Vergeltung dafür machen kan, als allerhöchstgedachte Kai: Mai: verhoffe jch, dieselbigen sich dessen zu verweigern desto weniger vrsach haben werden, sondern vielmehr zu abvolge allergehorsamst verstehen vnd *accommodiern* wer-

den, worinnen dan der herr seinen besten vnd möglichsten fleiß verwenden wolle, mich auch seine verrichtung also bald vnd ehisten tages hinwieder berichten. Vnd auf dem faal, wie jch nicht zweifele, jhme diese beide *Volumina* gevolget werden, vnd er gewisse vnd sichere gelegenheit hat, solche nacher Görlitz an Herr Frantz Förstern Bürgermeister zuschicken, so wolle ers thun, in entpehrung aber gutter sicherer gelegenheit dieselben bei sich oder in E. E. rats verwahrung bies auf ferner andeuten vnd abforderung behalten. Sie werden sich mit diesen so ihnen wenig Nuetzer sehr verdient machen, vnd gegen denselben werden die herr *Commissarij* vor seine bemühung auch danckbar sein. Ich bin es auch meins orts vmb denselben zu verdienen befiessen, Götlichen schutz hienebenst empfehend. *Datum Budissin* den 4 *Octob.* Anno 1634.

Des Herrn dienstwilliger
Heinrich Gärtner *mpp.*

6 27

1634 Okt. 23, Bautzen

Da H. Gärtner noch keine Antwort auf seinen Brief vom 4. Okt. (Nr. 26) erhalten hat, bittet er den Stadtrichter Günther von Lauban abermals um Abforderung der Tycho-nischen Beobachtungen von den Erben Johannes Keplers.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 218–218 v. Eigenh.

Meine freundwillige Dienste zu vorn Ehrenvester achbar vnd hochweiser Herr Stadtrichter, besonders lieber Her vnd freund. Jch zweifele nicht, er werde mein schreiben von 3 Octob. jüngsthin mit der Breslauer *ordinarj* empfangen haben, worinnen jch denselben jm Nahmen der Herren Kai: Abgesanten er-suchet vnd gebeten, bey des hern Cäpleri Seel. Erben sich zu bemühen, die *opera Astronomica*, welchen der Seelige her Cäpler zu Complirung des *Tychonis Brahj Tabularum* aufgesetzt vnd in zweien *Voluminibus* sollen begriffen vnd bey den Erben vorhanden sein, zur hand vnd in gutte Verwahrung zubringen, vnd solche der Kai: Mai: gegen einer gnädigsten ergetzligkeit abvolgen zulassen, vnd was sich die Erben diesfals mögen erkleret haben, erwarte ich mit ver-langen zu vernehmen, weil die Herrn Commissarien bei mir wieder erinnerung gethan, Kan wohl erachten, das bei diesen vnruhigen zeiten es dem herrn nit allein an zeit, sondern auch sicherer gelegenheit zuschreiben gemangelt, weil aber wochentlich mit der Breslauer vnd Crafenthaler *ordinar* an herr Förstern nach Görlitz auch sonsten *occasion* sich ereignet, Bite ich mich zu verständigen, was jch den Herrn Commissarien zur antwort zuschreiben soll vnd befehle jhn Götlichem schutz. *Datum Budissin* den 23 *Octob.* 1634.

Des Herrn dienstwilliger
H. Gärtner *mpp.*

6 28

1634 Dez. 21, Bautzen

H. Gärtner hat das Antwortschreiben des Stadtrichters Günther von Lauban mit dem beigelegten Brief der Susanna Bartsch, geb. Kepler, erhalten. Gärtner, dem die darin angeführten Gründe für die Zurückbehaltung der geforderten Beobachtungen Brahes

unbekannt waren, bittet Günther, die Witwe wissen zu lassen, daß sie die Hoffnung auf Bezahlung der den Erben geschuldeten Summe nicht aufgeben dürfe, andererseits aber bedenken solle, welche Schuld sie auf sich lade, sollten die Manuskripte in den gegenwärtigen Kriegszeiten zugrunde gehen.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 223–224 v. Eigenh. Unterschrift

Meine freundtwillige Dienst zuuorn, Ehrenvester, Achtbar vnd Wollweyser, besonders günstiger herr vndt Freundt. Denselben berichte jch, daß jch sein Antwortschreiben vnd Verrichtung in der bewusten sache, nebenst der Bartischen Wittwen einschluß (welches jch ehisten tages nach Wien verschicken will) woll empfangen. Stelle jhre entschuldigung an jhrer orth, vnd weil mir von den sachen gar nichts bewust, vnd ich nicht mehr thue alß ein gebetener, die Meinung aber vndt allernädigsten willen jhrer Kay: May: Sie vielleicht neben dem herrn auß des Kayß: Abgesandten herr D. Gebhardts *Original* wirdt vernommen haben, hette jch vor meine Person ein *Mandat*, jhr dero Miterben waß an gelde außzuzahlen, solle Sie versichert sein, wann es 9000 Thaler antreffe vndt jch anordnung hette, wie sie vorgiebt, andere gehabt hetten, jch wolte jhr dieselben in Monathsfrist außzahlen, vnd wolte Sie den Kayser so Vnuermögent nicht halten, daß er nicht würde diese Post nach wißen zu vergelten, wann Sie richtig vndt bekentlich, Derhalben wolte sich der herr doch noch erkundigen, ob jhr herr Vater sehligen jemahl ein *liquidum debitum* bey Kay: Cammer eingeben, woher es wäre, wie hoch sie sich belauf, vnd wohin Sie mit der Zahlung angewiesen vndt wann jhr herr Vater selig ist so ein Vortrefflicher Mann gewesen, daß er woll im seinen leben soviel *meritiret*, daß man es seine Erben nach seinem tode solle genießen laßen, vnd daran wolte Sie nicht so gar alle *Sperantz* sincken vndt fallen laßen, wirdt man die *accommodation* vndt guten willen mercken von jhr verspüren, es wirdt gewißlich der Kayß: May: an mitteln zur *recompens* auch nicht ermangeln, sondern derselben sich woll drey vor eins *praesentiren*. Sie mag aber gleichwoll darneben sorge haben, wann von diesen sachen etwas (da Gott gnedig vor sey) durch gewalt der Krieger Brandt oder Plünderung ab- oder wegkommen solte, wie sie dann alle schuld von sich möge ablehnen, vnd ob Sie den *interessenten* hiedurch werde genutzt oder geschadet haben, vnd auch bey der Kayß: May: so gar werde außer Verantwortung sein, Welches jhr dann der herr zu jhrer nachricht vndt wißenschafft woll anzeigen kan, wie jch dan denselben hiemit seines Ambts ersucht vndt zugleich gebeten haben will, vorige vndt jezo meine beschehene erinnerung vnd dißfalß abgangene schreiben fleißig zusammen zuhalten, vndt zu *protocolliren*, damit auf begebenden fall deßelben gezeügnüs man sich zugebrauchen haben möge. Welches jch den herrn nicht verhalten sollen, vndt verbleibe

Budissin den
21. Decembr. 1634

des Hern dienstwilliger
Heinrich Gärtner D. mpp.

Der Danziger Astronom und Mathematiker P. Crüger wurde vom Magistrat seiner Stadt beauftragt, in Erfahrung zu bringen, welches die posthumen Schriften Johannes

Keplers seien und zu welchem Preis sie feil stünden. Crüger bittet im vorliegenden Brief den Leipziger Mathematiker Ph. Müller, ihm, unter Geheimhaltung der ganzen Angelegenheit, einen Katalog der in Frage stehenden Manuskripte zu besorgen.

Paris, Bibl. de l'Observatoire, 89. 9. Bb, 48. Eigenh. Auszug

... De Scriptis Kepleri etc. posthumis mandatum habeo à magistratu nostro, ut explorem, qualia sint illa scripta et quanti prostent. Quaeso itaque cum jam facilius sit occasio Lipsiâ quam Dantisco Saganum, Exc. T. procuret mihi Catalogum Scriptorum quae vendi possint, et, si inter ea etiam Observationes Tychonicae, exploret, an etiam Viduae sit integrum eas vendere, siquidem procul dubio Caesar eas sibi vindicare possit tanquam Keplero tantum concreditus. Quaeso rem hanc agat seriò, et si non hac occasione (quod sanè fieri nequit) saltem alia me omnium certiore faciat. . . .

6 30

1635 April 10, Danzig

Peter Crüger berichtet Ph. Müller, was er von dem bei ihm zu Besuch weilenden Ludwig Kepler über das Schicksal der Kepler-Familie erfahren hat: die Witwe Susanna kam unter Gefahren im abgelaufenen Jahr mit ihren Kindern nach Frankfurt a. M., wo Ludwig sie im Dezember mittellos zurückließ. Die Manuskripte seines Vaters hat Ludwig geerbt; die darin enthaltenen Beobachtungen Brahes behält er als Pfand für die vom Kaiser geschuldete Summe zurück. Er denkt an die Veröffentlichung dieser und seines Vaters Schriften.

Paris, Bibl. de l'Observatoire, 89. 9. Cc, 49. Eigenh. Auszug

... Cum Legato Regis Angliae prateritâ hyeme hûc venit Ludovicus Keplerus, magni nostri filius, Medicinae candidatus, mecum aliquoties familiariter versatus, post autem in Borussiam Ducalem digressus. Is mihi retulit statum novercae cum reliquis liberis, ut scilicet summo cum periculo Francofurtum (ad Moenam) venerint, ibique ab eo mense Decembri (quo circiter tempore Legatus Anglicus illuc pertransierat) relictos, non admodum nummatis, coactum ipsum sua, quae comportaverat, novercae communicare, nunc seipsum aeris egere. De relictis à Parente Scriptis referebat, caeteris integrum non esse ea vendere, sed sibi in haereditatem cessisse, Saganum verò in cistis benè servari. Reliquit mihi omnium specialem consignationem. De observationibus Tychonicis dicebat, eas Caesaris et Haer. Tych. esse, sed Caesarem haeredibus Kepleri aliquot millia debere, quorum etiam debitorum se ante biennium circiter peculiare diploma promissoriale obtinuisse, *Es sol gezahlt werden, so bald es werde sein können*. Si posset Chirographum Caesaris Jesuitis hîc degentibus vendere, remissâ etiam tertia parte, jam cogitavit cum haeredibus Tychonicis agere, ut Observationes à Caesare impetrarentur, ac tamen Keplerum de editione et illarum et aliorum posthumorum Scriptorum fore sollicitum, idque in loco, ubi et sumtus impenderentur à Magistratu et Corrector ac director esset idoneus, qualem locum sperabat esse posse Dantiscum. *Dabey muß mans nun bewenden lassen*. Interim utinam deferbeat bellum Suecicum! Magistratum nostrum, si tum adhuc viverem, sperarem non alienum. . . .

6 31

1635 Mai 18, Lauban

Susanna Bartsch, geb. Kepler, geht in vorliegendem Brief an den Kais. Rat Gebhardt auf das Schreiben ein, das ihr der Stadtrichter von Lauban zugeschickt hat (vgl. Nr. 28). Über die Herausgabe des Nachlasses ihres Vaters haben außer ihr noch ihre Stiefmutter, ihr Bruder und die Braheschen Erben zu befinden. Die in den Kriegswirren in Gefahr und durcheinander geratenen kostbaren Manuskripte müssen zuerst wieder geordnet werden, was Geld kostet. Allein die in großer Armut lebenden Keplerschen Erben warten immer noch auf die Auszahlung der ihrem Vater schuldig gebliebenen Hoforderungen. Susanna bittet Gebhardt, dabei behilflich zu sein, daß ihnen wenigstens mit einem Teil dieser Summe geholfen werde.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 225–226 v. Eigenth. Konzept

Edler Ehrnvester Vorachtbahrer vnd Hochgelahrter
Herr Doctor.

Nebent ehrenfreundlicher begrüssung halte ich dem herrn vnverborgen, daß herr Friedrich Günther Stadtrichter alhier mir abermahlen ein Schreiben vom herrn D. zugeschicket, darinne der herr in nahmen der herrn Kayserlichen *Commissarien* bewuste Astronomische wercke in eine gewisse Taxe zu bringen begehret. Alß bedancke ich mich meines theils zu förderst gegen die herrn Kayserlichen *Commissarien* wie auch gegen den herrn Doctor höchst fleisigst, daß Sie mein, meiner fraw Mutter vnd noch vnser beiderseits 6 vnerzogener weißlein elenden zustand erwegende mit dero tröstlichen Zuschreiben vnd darbittung eines Stücks geldts vns beiderseits so höchlich erfrewet haben, Gott als ein beschützer Witwen vnd Weisen, wirdt solches nicht vnbelohnet lassen.

Hierbeineben aber muß ich den herrn berichten, daß zu solchen werck nit ich nur alleine, sondern auch meine fraw Mutter sambt vier vnerzogen geschwister iezo zu Franckfurt an Mayn in höchster armut, nebenst noch einem außländischen bruder M. Ludewig Keplern gehören, vnd mit solchen des *Tycho* Brahens Kayß. Mathem. Sel. Erbern als (titul) herrn Georg von Brahen, vnd dan auch (titul) herrn *Francisco* Ganßneb Tengnageln Kay. *Cons.* zu vnterschieden höchst *obligirt* vnd verbunden sein.

Vors anders so seind die Bücher nit alle bei mir, sondern diese sein anderweit verpfändet, were auch ein solcher tewrer köstlicher Schatz, als vnseres herrn Vaters Sel. sawren Schweis, tag vnd nächtliche arbeit speesen vnd vnkosten, ia vnser euserstes vermögen, in einem Ortt nit zu trawen, das vbriege ist hier oft wegen vhrplötzlicher einquartierung, auch oft in fewrs nöhten also hin vnd vber ein hauffen geworffen worden, muß mit zuthuhung gelährter Leute zuvor außeinander gesucht werden.

Darauß dan der herr Doctor vernünfftig ermessen kan, daß solches werck zu befördern, ohne geltmittel, darzu wier ingesambtem Erbe nit einen pfennig abzubringen haben, vnmöglich.

Drittens so befindet sich nach ausage vnser Väterl. *Inventarii* am Kayserl. Kammer aus restierendem *Salario*, außgelegter Vncosten vnd andern Kay. gnaden vertröstung laut vnterschiedlicher Vhrkunden rest in 11817 fl. solches mit mehren dermeyst Praag, Anno 1628, 10 Maij ertheilten befehlich wegen auszahlung der 11817 fl. clar *demonstriret* vnd weiset, dessen *Copia* verhanden.

Wan dan wier Erben in gesambt solche wercke als vnsers herrn Vatter 30 jährigen sawren schweis, vnd vnserer nechst Gott einzige hofnung Jhr Kay. May. von hertzen gerne vnterth. vnd demütigst widerumb liefern sollen vnd wollen, wier aber hierunter nicht nur in höchste Armuth, sondern grosse schulden gerahten, als der herr Doctor von einem Erbaren Raht alhier glaubwürdigen bericht ferner haben kan.

Alß gelangett an den herrn Doctor in nahmen der gesambten Erben mein gantz demütig fleisig ersuchen, der herr geruhe in ansehung vnsers euserstes ruin die herrn Kayß. *Commissarien* dahin bittlichen zu bewegen helfen, daß vns auf solchen *rest*, in einem gewissen ortt nur der halbe Theil gnädigst möchte erleget, vnd wier also die Brahischen Erben wegen vnsers Väterlichen *revers* vnd anforderung *contentiren*, auch die Bücher, so theils anderort vmb ein ansehnliches stück geldt verpfendet, eingelöset vnd dan sofort desto schleiniger durch zuziehung gelährter Leute widerumb möchten in richtige vnd gutte ordnung verfasst, vnd darauf noch würden Taxiret. Welches dan alles ohne geldtspesen, reisen vnd andern vncosten, darzu keine einzige mittel verhanden, ins werck zusetzen vnmöglich. Sonsten wier dan an Kayß. *Satisfaction* vnd *recompens*, so wenig als der herrn Kayß. *Commissarien* ansehnlichen *parolo* nit zweifeln sollen noch wollen, wie keines weges das ehe vnd zuvor wir geltmittel nohtdringent haben müssen.

Trage zu dem herrn D. die grosse zuversicht, Er, als welcher bißhero ihme das werck höchst angelegen sein lassen, werde die tröstl. wercks befoderung, vnd dan vnser euserstes armut vnd vnvermögen mitleident zu hertzen nehmen, den herrn Kayß. *Commiss.* beweglichen zu gemüt bringen, vns dahin *laboriren*, daß wir vns mit einer in dem werck tröstlichen *resolution* ingesambt erfrewen, welches dem herrn Doctor ich nohtdürftig zun freundl. nachrichten Antwortt nit berge. Den herrn Doctor sambt den seinen lieben Gottes Obacht trewlichst empfehlende. Lauben am 18 *Maij Anno* 1635.

6 32

1635 Okt. 18, Wertheim

Beerdigungsmatrikel des an der Pest gestorbenen Kepler-Sohnes Hildebert.

Wertheim a. M., protest. Stadtpfarramt III, Sterberegister 1635

1635. *Dominic. XXI Trinit. Hilbertus Keplerus*, des Edlen *Johannis Kepleri Mathematici Caesarei* Söhnlein 10 ½ Jahr alt.

6 33

1635 Nov. 16, Welchradek

Als ein dem Namen nach den Witwen Kepler und Bartsch Bekannter stellt sich ihnen der italienische Baumeister Joh. Pieronius vor in der Absicht, die Herausgabe der Tychonischen Beobachtungen zu erreichen. Mit der Aushändigung an den Kaiser soll der Hinweis der Erben verbunden sein, auf welche Weise die Bezahlung der ihnen noch schuldigen 12000 fl. bewerkstelligt werden könne. Er fordert, alles geheim zu halten; die Person, die in dieser Sache hinter ihm stehe, sei eine andere als die bei den

vorausgehenden Verhandlungen (Nr. 26–28, 31). Ferner erkundigt er sich, ob Keplers Saganer Presse noch in ihrem Besitz und verkäuflich sei.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 221–222 v. Eigenh.

Nobiles Illustres Matronae.

Cum amicitia, quae inter Clarissimum Virum D. Joannem Keplerum, nobilis Magnificentiae Vestrae respectue Maritum et Patrem, et me intercessit per annos plures, ad finem usque vitae suae perdurauerit, et reciprocè multa inter nos interfuerint amoris signa et testimonia, et per litteras, et per officia, non dubito quin apud Nob: Magnif: Vestras ego sim nomine cognitus, qui et in nonnullis operibus suis Pieronius ab eo humanitatis gratia fuerim nominatus, et qui apud olim Fridlandiae Ducem promotor extiterim de translatione suae habitationis Saganum, cum honorifico stipendio: plura alia antea et postea inter nos tractare contigerit, semper quantum fas mihi fuit ipsi obsequendo, et si dabatur, iuuando: Ita ut omnino mihi probabile sit, quod Nob: Magn: Vestrae, de me pluries ab eo audierint: Et non solum ab eo, sed et à Clarissimo D. Bartolomeo Bartschio uestro respectue Genero, et Marito, cumquo etiam singularem habui, et contraxi amicitiam, quando Gitscinum cum domino Socero fuit.

Is ergo ego sum, qui ut uerus, et ex corde amicus fui Maritis Vestris, ita et Vobis filiisque uestris, si extant, inseruiendi, et iuuandi cupidus exto, quotiescunque se occasio pararet: Prout nuper contigit, quod Viennae degens apud seruitia Ces:^{ae} Maiestatis audierim, quod Praed:^a Ces:^a M:^{tas} repetat à vobis, quos adhuc retinetis libros obseruationum Tychonis Brahei, ad Ces:^{am} Maiestatem Suam uerè pertinentes, quorum olim usum concessit praed:^o D. Keplero Mathematico suo, ut inde tabulas deduceret Rudolphinas, quod iam ab eo praestitum et perfectum est: tunc ego nacta occasione, coram Praedicta Ces:^a Maie:^{te} humilissimè mentionem feci de quodam restanti credito ipsius D. Kepleri à Camera sua Aulica, quae Ces:^a Maiestas, ut diuinam spirat rectitudinem et Benignitatem, clementissime audiuit, et gratiosè annuit: quare decreuit, ut is, cui mandat recipere praedictos suos libros à vobis, rationes etiam audiat uestri predicti crediti, easque Maie:^{ti} Suae referat, et insuper proponat media, quibus commodè de illis uobis satisfieri possit: Gratosum hoc decretum satis utile uobis futurum spero, dummodo solenter peragatur negotium: Primo ne à Vobis suggeratur occasio ulla turbandi Animum Suae Ces:^{ae} M:^{tlis}, cum aliqua renitentia restituendi libros praedictos, sed libere, cui mandat consignetis eos, Clementiae suae uos committendo: Secundo quod excogitetis, et perquiratis interea, quidnam posset inueniri, uel istic propè, uel in Ducatu Saganensi, uel tandem alibi, de quo uobis posset M:^{tas} Sua satisfacere, siue sint Bona, siue Donus, siue Credita, siue alia quaecunque, ualoris circiter predicti crediti eaque proponatis uobis danda, ei cui Ces:^a M:^{tas} mandat, et mihi etiam interea significetis, qui non deero quantum potero uos iuuare: Prout ante aliquot etiam annos quasi effeci, cum impetraui à D. Duce Fridlandiae, quod uellet satisfacere pro eodem credito Domino Keplero, nomine Caesaris, à quo ideo obtinuimus Cesareum Decretum ad dictum Ducem, et si ambo uixissent, non dubito effectum fuisset . . titum: Jam ergo negotium iterum uires resumat, queso ne deoratis illud, quia ad hoc praesertim his meis litteris uos praemonere uolui. De-

cretum autem hoc dixi nuperrimum; non perueniet istuc, donec antea iterum uos moneam, ideo interea cum nullo agere de his debitis, nec cuiquam consignare libros praedictos, etiam si ab alijs peterentur, nam alia persona est cui nouissimè mandat, quàm fuit antea.

Suasor fui Duci Saganensi, instante D. Keplero, ut Tipographiam ibi erigeret eique utendam concederet, quod fecit: Cuperem à uobis scire, ubi nam illa sit modò, et qualiter integra, uel lacerata: Numerici Tipi, scio, erant proprij D. Kepleri; de his cuperem etiam scire, si extant adhuc apud uos, et si precio suo haberi possent, prout etiam de libris D. Kepleri et D. Bartschij. Nam singularis amicus meus et patriota D. Capitaneus Vincentius Boccaccius spem aliquàm fecit, quod possent forsitan nonnulli emi, quod ego libenter haberem, et forsitan ideo me istuc transferrem, cum in Boemia sim in meis Bonis, non longè ualde à uobis, ideo gratissimum mihi erit, si de hoc sit spes. Forsitan etiam autor essem, ut aliqua opera, quae D. Keplerus absoluta reliquit, ederentur; nec non quaedam etiam Domini Bartschij, quae meo consilio composuerat, et tipis dare inceperat: Ideo utile foret, si de praedicta Tipographia Saganensi aliquam informationem mihi darent: et per hunc expressum tabellarium, quem mitto, responsum gratum reciperem: Dirigo illum Laubani, ubi puto uos habitare, et cupio à uobis certior fieri de nomine et cognomine Domini Gubernatoris, siue *Landschanbtmanni* istius partis Lusatiae, in quà habitatis; quaeso ergo ad haec responsum dare ne grauemini sincero Maritorum Vestrorum amico, et uos etiam semper iuuandi cupienti. Valete, dum uos Diuinae protectioni commendatas exopto.

Queso etiam de Numero, aetate, et Genio filiorum D. Kepleri reddite me informatum. Iterumque ualete. Dabam in Welchradek die 16 Nouembris 1635.

Nobilibus Magnific^{ij} Vestris Addictissimus
Joannes Pieronius

6 34

1636 Aug. 30, Regensburg

Beerdigungseintrag der im Alter von 45 (nicht 40) Jahren in Regensburg verstorbenen Susanna Kepler, Frau des kaiserlichen Mathematikers Johannes Kepler.

Regensburg, Neue Pfarre. Totenprotokoll 1636

1636. den 30. August. Gen Weyh St. Peter Fraw Sussanna weyl. des Edlen vnd Hochgelehrten Hern Johan Kepplers gewesten Röm: Kay: May: vnd Einer Ersamben landtschafft in Ostereich obderens gewester *Mathematici* seel. hinterlassene wittib Alders 40 jar.

6 35

1636 Ende

Albert Curtius, Rektor des Jesuitenkollegs in Dillingen, liefert dem Kanzler Georg v. Martinecz einen Bericht über die Tychonischen Beobachtungen: Als Brahe von Rudolph II. nach Prag berufen wurde, brachte er seine seit 1572 aufgezeichneten Himmelsbeobachtungen mit, die ihresgleichen nicht wieder haben. Nach Brahens Tod über-

gab der Kaiser Kepler diese Beobachtungen zur Veröffentlichung. Auf ihrer Grundlage baute der kaiserliche Mathematiker zunächst sein endlich 1628 erschienenenes großes Werk „*Tabulae Rudolphinae*“ auf. Während dessen Veröffentlichung besprach er mit Curtius in Dillingen die Herausgabe der Beobachtungen, die nun in Angriff genommen werden sollte und zu der er auch Curtius heranziehen wollte. Doch in den 2 Jahren bis zu Keplers Tod geschah nichts. Nachdem auch Keplers Schwiegersohn Bartsch gestorben war, nahm Curtius über seinen Bruder und den kaiserlichen Rat Gebhardt Verbindung zu Bartschs Witwe in Lauban wegen Abforderung der Beobachtungen auf. Darüber kam ein Brief der Susanna Bartsch an Gebhardt (vgl. Nr. 31) in seine Hände, in dem sie mit guten Gründen dieses Ansinnen ablehnte. Curtius regt nun einen neuen Vorstoß bei Susanna durch eine sachkundige Person an, der darauf abzielen müsse, daß bei einer Übergabe die wissenschaftlich wichtigeren Stücke nicht zurückbehalten würden.

Veröffentlicht nach: A. G. Kästner, *Geschichte der Mathematik*. Bd. II, Göttingen 1797, S. 651–654

Tycho Braheus ex Daniae proceribus ab anno superioris saeculi 72 obseruauit positus coelestium siderum eo successu ac diligentia, vt par nihil aut secundum tota antiquitas habuerit. Impensum in eam rem primo totum patrimonium Tichonis, deinde sumtus ingentes, quos Christianus Daniae Rex in eandem causam regia munificentia Tichoni suffecerat. Ea re factum, vt iam tum celebrius nihil Brahei obseruationibus ea aetate haberetur. Qua etiam fama captus Imperator Caesar Rudolphus agi cum Tychone instituit per Vicecancellarium Imp. Jacobum Curtzium et vt eae obseruationes et quod ipsis superstrueretur in nomen auspiciumque Caesaris transirent, promissi repraesentatique ob eam causam 30 000 floreni, sed priusquam omnino super ea re conueniretur, Vicecancellarius anno 94 mortuus est, et iter Brahei prope vsque ad finem eius saeculi dilatum. Quo tempore Braheus cum omnibus et instrumentis et obseruationibus suis in familiam et stipendia Caesaris transiit. Redemit deinde Caesar vsibus Tichonis domum Vicecancellarii vbi obseruationes illae porro continuatae. Assignauit etiam arcem Benaticam in quam pars instrumentorum illata, vt illic meliori otio et loco obseruaretur. Quod ideo memoro, vt intelligatur obseruationes Brahei esse tripartitas, alias Uraniburgi in Huena Daniae insula factas, alias Pragenses in domo Curziana, alias in arce Benatica. Ex iis, posterioribus praesertim paucissimae quaedam lineae, a Longomontano, Keplero, Snellio exceptae hodie omni auro pretiosiores habentur, et ceterarum desiderium acuumt.

Anno 1602, rebus quae a Caesare parabantur infectis mortuus est, cursus obseruationum interruptus, negotiumque datum Keplero, vt ex Tichonis eiusmodi obseruatis aliqua posteritati communicaret. Sed ille, cum videret obseruationibus semel publicatis se neglectum iri, obseruationum quidem ipsarum publicationem seposuit, Tabulas autem Rudolphinas magno molimine et conatu ad exemplum eorum, quae ante in Marte suo proluserat, anno demum 1628 edidit, et Clem. D.N. sacratissimo Caesari Ferdinando II. dedicavit. In iis cum Keplerus opera mea et hypothesi vteretur, hortatus sum hominem, vt absolutis iam Tabulis, ad obseruationum quoque editionem, quas in Gallia, Italia, Belgio, Germanis, doctissimus quisque suspiciebat, se accingeret. Persuadere sibi passus Keplerus, Dilingae me conuenit, ibi de methodo et idea, qua opus illud ederetur, consultauius, cum Keplerus a Fridlandiae Duce Saganum evocatus, illic consumtis duobus annis in tractatione Ephemeridum et Genethliacorum demum

anno 30 Ratisbonam ad comitia rediit, aeger et morti proximus, qua ipsa die mortuus, scripsit ad me Monachium de euulgatione obseruationum Braheanarum, cuius rei putabat me supra alios maiorem vsum et peritiam habere. Sed eo dein repente mortuo, obseruationum ipsarum Thesaurus, scriptorumque aliorum, in manus Generi Joannis Bartschii peruenit, quo postea Laubanum in Lusatiam reuerso, superuenit turbo ille suecicorum motuum, qui commercium omne, spemque nanciscendarum obseruationum interrupit.

Anno 1634 exeunte, Viennae intellexi, Bartschium Laubani in Lusatia mortuum. Itaque per Fratrem meum, qui sequenti anno pacem Saxoniam Pragae tractabat, actum ea de re est cum Domino Gebhardo, is missis ad amicum literis, intellexit quo in statu ea scripta essent, literasque ipsas, viduae Bartschianae, Kepleri filiae, ad me misit, quas ego deinde Domino Freisleben consignauim. Argumentum literarum erat: obseruationes eas omnes et scripta alia, partim Laubani, partim Dresdae obsignatas beneque asseruatas teneri, neque viduam in mora futuram esse, vt eae integrae S.C.M. consignentur, precari tantum, vt, quando ex antiquis rationibus parenti suo Keplero adhuc quaedam debeantur, ea prius repraesentari iubeat S.C.M. Egi deinde apud diuersos ea de re, sed curis aliis gravioribus interpellantibus effici nihil magnopere potuit, praesertim apud ignaros, quanti intersit posteritatis, eas huiusmodi obseruationes, quae 100000 florenorum impensis auctori Caesarique constiterunt, non tam facile elabi.

Nunc si quis Laubanum, ad vindicanda ea scripta et obseruationes mittatur, eum oportet esse fidum et peritum earum rerum hominem esse, nam cum quamplurimae in chartis sordidis atque schediasmatis consignatae sint, fieri facile possit, vt quae pretiosissima omnium sunt, negligerentur. Sed et fidum eum hominem esse interest, vt posteritas dubitandi de fide exemplaris causam non habeat, quod iam nonnulli in Keplero suspicabantur. Accedit, quod facile contingere potest, vt ex talibus meliora interdum aliquis priuatis vsibus reseruet; quas artes vt hic quoque metuam, facit multorum aliorum doctorum hominum exemplum, quos constat interdum talia, praesertim in rebus mathematicis ausos molitosque. Sed haec omnia Illustrissimi et Excellentissimi Domini Cancellarii industriae prouidentiaeque commissa sunt, cuius ego me benignae voluntati etiam atque etiam commendo ac persisto.

Illustrissime atque Excellentissime Domine
Deditissimus in Christo seruus
Alb. Curz mppr.

6 36

1636 Dez. 1, Regensburg

G. v. Martinecz gibt den königlichen Befehl an den Grafen v. Gaschin weiter, nach den Tychonischen Beobachtungen zu fahnden und sie von der Witwe Bartsch abzufordern. Dabei solle man diese mit der Keplerschen Schuldanerkennung trösten, zur Bezahlung könne sich der Kaiser derzeit aber nicht bereit finden.

M. F. v. Gaschin sandte im Frühjahr 1637 seinen Sekretär M. Schiberlin mit einer Abschrift obigen Briefes zu den Keplerschen Erben nach Lauban.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 198-199

34 Kepler XIX

Wohlgebohrner Herr Graaff main sonders geehrter
Herr vnnndt freundt.

Auß beigefügtem *Extract* der deß *Tychonis Brahe observationum* halben einkommenen *relation* wirdt mein Herr Graff mit meherem vernehmben, wie eß damit bewandt vnnnd wo dieselben zuefinden.

Wann dann Jhre Königl: May: solche zue handen zuebringen sehr hoch *desiderirt*, alls haben sie mir dem Herren Graafen destwegen ehist zuezueschreiben gnedigst anbeuohlen, daß er berührte *observationes* vnnnd *scripta* zuerfragen, vnnnd entweder selbst oder durch eine vertraute hierzue wohl *qualificirte* Person von der Wittib zuerlangen jhme höchst angelegen hallte, vnnnd sich eüseristen bemühe mit guetter vertröstung jhrer Schuld*praetension* halben, zue deren bezahlung aber jhre May: (· weil sie biß dato daß Kayserl: Schulldenwesen nicht übernommen ·) noch zur Zeit nicht verbinden wollen, doch deß gnedigsten anerbittenß weren, jhr ein Stück gelld an stadt eines *Donativs* jhrer Schuldforderung vnnbeschadett vnnnd derselben ohne Veringerungk oder abbruch verehren zuelassen. Soliches wirdt jhrer May: von dem Herren Grafen zue sonderbahr gnedigstem gefallen gereichen. Will schließlichen bitten vnnndt hoffen, Er wolle vnnnd werde jhme die schleunigste beforderungk dieses Werks eyferig obgelegen sein lassen vnnnd mich hierauff mit dem nechsten beantworten. Verbleibe hiernebenst dem Herren Grafen jne angenehmer diensterzeigung ganz gefließen. Regenspurgk den 1. *Decemb. Anno* 1636.

G. von Martinecz

Zue meherer Vhrkunt vorweisern meinem *Secretario* Martin Schiberlin diesfalls anbefohlener *Commission* hab ich gegenwertige glaubwürdige *Copia* nebenst meinem Gräfflichen *Secret* mit aigener handt bezeichnet. So geschehen Cosell den 21. Feb. *Anno* 1637.

L.S.

Melch. Ferdin. Graf von Gaschin

Obbeschrieben *vidimus* habe ich nachgesetzter bei ablegung meiner anuertrauten *commission* denen Keplerischen H. Erben (tit.) hinterlassen vnnnd mit aigener Handt vrkundtlichen bezeichnet. Geschehen jnne Lauben den 26 April. *Anno* 1637.

Martin Schiberlin

Gräfl. Gaschinischer *Secret. mpp.*

6 37

1637 Febr. 27, Regensburg

Inventar des Nachlasses von Keplers Frau Susanna, gest. 28. Aug. 1636.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 13-29

INVENTARIUM

Waylanndt der Vielehrntugentsamen Frauen Susannae Keplerin, auch waylanndt des Ehrnuesten vnd Hochgelehrten Herrn Johann Keplers, Röm: Kay: May: wolbestelten *Mathematici* seel: hinterlassenen Wittib seel: verlassenschaft. *Sub anno* 1637.

Inventarium Waylanndt der Vielehrtugentsamen Frauen Susannae Keplerin Wittib seel: verlassenschaft den 27ten *Februarij anno* 1637. Gemeiner Statt Regenspurg ordnung, herkommen vnd gebrauch nach, in beysein Tobia Rauchwolffens Jnventierers, vnd Wolffen Naimers Jnventierknechts, inventiert vnd beschrieben worden.

Ligenndte güetter

Wegen der ligennden Grundt ist der Zeit niemandt vorhanden gewest, der gründlichen bericht hett geben können.

Paarschafft

28 fl. So bey der *obsignation* der Frau Doctorin Marchtrenckherin wegen allerhandt Außgaben in handen gelassen worden.

Mehr hat die Frau Marchtrenckherin von Jhr Gnaden Frauen Potentiana Gallin, geborner Reischerin wegen ausstendigen *Interesse* empfangen 120 fl. so künfftig zuuerrechnen.

Schazgeldt

Beeder Kinder Schazgeldt	{	1 ganzen Rosenobl ¹	} Ducatn
		$\frac{1}{2}$ Schieffnobl p. 3 fl.	
		1 doppelten	
		5 einfache	
		3 goldtgulden	

1 gulden Pfening mit *Caroli V.* bildtnus 4 $\frac{1}{2}$ Ducaten

1 gulden Pfening 8 Ducaten

1 gulden Pfening mit Wahlsteiners bildtnus an einem Ringl mit 4 Demanthn
13 Cronnen

1 gulden Pfening mit Wolffen Wilhelms bildtnus an einem örl 5 $\frac{1}{4}$ Cronnen

1 gulden Pfening mit Friderich Pfalzgrauens bildtnus 5 $\frac{3}{4}$ Cronnen

Des Töchterls Annae Mariae Einpündtgeldt ²	{	1 doppelten	} Ducaten
		1 einfachen	
		1 halben Rosenobl	
		1 Reichsviertel	

Beeder Kinder Schazgeldt	{	6 gannze	} Reichs	} Tahler
		7 halbe		
		1 viertl		
		1 ganzen		
		1 halben	} gulden	
		An allerley Münz 4 fl.		
		3 Marzehl ³	} sielberne pfening 6 Loth $\frac{1}{2}$ q.	
		10 rundt		
5 viereckhete				

1) Rosenobel und Schieffnobl sind ursprünglich englische Goldmünzen, die dann auch in anderen Ländern nachgeschlagen wurden. 2) eingebundene Geldgeschenke, wie sie zur Taufe und bei anderen Gelegenheiten gegeben wurden. 3) Venetianische Silbermünze

Sielbergschmaidt

- | | | |
|--|---|---|
| Jn- vnd
aussen
verguldt | { | 1 grossen Hoffbecher sambt dem Deckhl mit getriebner arbeit
4 M: 2 L: 1 q. |
| | | 1 clienern dergleichn sambt dem Deckhl 1 M: 11 L: ½ q. |
| | | 1 clienern dergleichen 1 M: 4 L: |
| | | 1 becher mit ablangten ⁴ knorn sambt dem Deckhl 1 M: 8 L: 1 q. |
| | | 1 doppelt Gschierl mit dem Deckhl 1 M: 7 L: ½ q. |
| | | 1 Passeten ⁵ becher 1 M: 2 Loth |
| | | 1 spizbecher 1 M: |
| | | 1 dergleichen von gefrorner ⁶ arbeit 13 L: 2 ½ q. |
| | | 1 dergleichen von gefrorner arbeit 14 Loth |
| | | 1 spizbecherl 11 Loth ½ q. |
| 1 sielbern verguldt abgiedte giertl 13 L: 2 ½ q. | | |
| 1 Wainerl ⁷ mit sielber bschlägen auff 6 Loth | | |

Ring

Nihil

Paternoster vnd giertlportn

Nihil

Klaider

- 1 blindt damast Mantel mit Felbern außschlegen, vnd Fehemb⁸ fuetter
- 1 alt Legaturen Mantel mit Fehemahmen fuetter vnd Mäderen⁹ Außschlegen
- 1 guet damasst Mantel mit 6. seiden Schnürn, vnaußgemacht
- 1 alt braunn Perpetunnen¹⁰ Rockh
- 1 alt schwarz blindt damasten Rockh
- 1 schwarz damasten Rockh mit 8 seiden Schnirn
- 1 Taffet Vortuch
- 1 blindt damast Pristl
- 2 ¾ Eln schwarz gueten damast
- 3 ¾ Eln blinden damast
- 1 rauch gefiettert zeigene Nachtschauben
- Mehr 1 schwarz Englisch wullen Mantl, mit guet Sameten Außschlegen vnd Kragen
- 1 guet schwarz damast Manns Wames
- 1 seidenrupffen zerstoehen Manns Wames

Rüstunng

- 1 alt rostig Pistohl
- 2 alte Huelfftern

Teppich vnd Pannckhpölster

- 1 altn Nürnberger Tisch Teppich
- 1 leinen abgenehete deckhen

4) ablang = länglich 5) passig = gerippt 6) „gefrore“ im Gegensatz zur sog. „geschwitzten“ Arbeit 7) Wainerl = Wanne oder Kanne 8) Pelz vom Feh 9) Marderfell
10) festes Webzeug, eine Art Serge

- 1 schwarz leinen Vorhang auff 6 Eln
 1 alten Spahlier¹¹ auff 5 Eln
 2 Stückhl Teppichendt zue einem Sessl

Pettgwanndt

- 1 zwilchen vnter }
 1 zwilchen deckh } Pett
 1 leinen dito
 1 barchet Kiesß
 Mehr 1 barchet vnter }
 1 leinen deckh } Pett
 1 barchet }
 1 leinen } Kieß
 1 Säckhel mit federn
 Mehr 1 zwilchen vnter }
 1 barchet deckh } Pett
 1 barchet }
 1 zwilchen } Polster
 1 Lendtpolster

Flachs vnd Gahrn

30 % Flachs

Leinengwanndt

An einem Stückhl Tisch fazenetl¹² von fues arbeit 3 1/2 Duzet

An einem Stückhl flächserne Leinwadt 15 Eln

11 Eln blau Cölnischen an 2 Stückheln

2 Trümb¹³ Zwilch 7 Eln5 baar Leilacher¹⁴ mit spiz vnd portn

- 1 Cölnisch }
 3 leinene } Pett:
 5 leinene Polster } Zichen
 3 außgenehete }
 5 andere schleche } Kießn
 9 Tisch }
 12 handt } Tücher

1 mit seiden außgenehet Confeckh Tuch¹⁵

1 leinen Vorhang sambt dem Crannz

5 badtmantl

1 Pristl

6 fazenetl¹⁶

Pettstätt, Kästen vnd Trüchen

- 1 grienn angestrichene Trüchen
 2 gefier: Trüchen
 1 nidern Kasstn mit 2 Tühren
 1 weissen Speiß Kasstn mit Schubladl vnd 2 Tühren

11) gemalter oder bunter Teppich oder eine Decke 12) Tellertuch 13) ein kleines (End-) Stück 14) Bettuch, Leintuch 15) Tuch, zum Aufbewahren von Süßigkeiten 16) Taschentuch

- 1 nidern Kasstn mit 2 Tühren vnd eingelegtem holz
 1 nidern Kässtl mit 1 Tühr drauff ein Schreib Tisch mit Schublädln
 1 grienn angestrichen nidern Pettstättl

Zihnnngschier

68 %

Messinnng

8 %

- 1 Mersner sambt dem strempff¹⁷

Kupffergschier

- 1 Badthafn auff 5 %

Kuechenschier

- 3 Pfänl

- 1 blechern Trüchterl

- 12 hilzerne Teller

Buecher

- 2 *in folio*

- 1 *in quart*

- 2 *in groß octav*

- 3 *in octav*

Getraidt

Getranckh

Viech vnd Roß

} *Nihil*

Schulden

In ein Erb: Steyer Ambt

Gegenschulden

Maria Tuchmännin laudt *obligation anno 1636* den 16ten *Maij* 43 fl.

Darumben *pro hypotheca*

- 1 becher sambt dem deckhl 20 Loth

- 2 becher 20 Loth

- 1 flaschn giertl 12 Loth

- 24 guldene Roßn, dauon die Tuchmännin schon 14 Stuckh von der verstorbnen Frauen seel. empfangen, die übrigen seindt auff eine Stirnpendl gehöffter noch verhanden

- 2 guldene Ring, drundter einer mit eim rothen steinl, der ander zwiefach

- 5 sielberne Pfening, drundter einer verguldt

Bertlme Qurtterers Fragners Ehewirthin 12 fl.

Jhr Gnaden Frau Potentiana Gallin, geborne Reischerin 500 fl.

Dauon hat die Frau Marchtrenckherin die *Jntresse* empfangen, wie vorn in der *Rubric* Paarschafft zue sehen

¹⁷⁾ Mörser mit Stössel oder Stempel

Solches ist der Wittib seel: vnd Jhren kin- dern so noch im Leben	Ein löbl: Lanndtschafft ob der Ennß, laudt <i>obligation</i> Lünz die <i>Bartholomaei anno</i> 1615 2000 fl. Hannß Eisenhofer Mezger vnd Burger alhier laudt Schuld- scheinls 30 fl. Wolff Helzl Burger vnd Leinweber der Statt Griebkirchen laudt <i>obligation sub anno</i> 1618 den 12. <i>Februarij</i> 50 fl. Burgermeister vnd Rath der Statt Kempten, laudt <i>obligation sub</i> <i>anno</i> 1625 den 7. <i>Julij</i> 2000 fl.
--	---

1 *Vidimus sub anno* 1634 den 28ten *Maij* auff die Frau Wittib seel: vnd Keplerische Erben gestellt *per* 12 694 fl.

Briefliche Vrkhundtn

Frauen Susannae Keplerin seel: geburths brieff

1 Paaßbrieff auff die Frau Wittib lautendt, von der Statt Franckhforth

1 gefertigte Hayraths Notthuel

Herrn Käplers seel: *Inventarium*, Theil libell, vnd Vergleich, zwischen der Frauen

Wittib, erster vnd anderer Ehe kindern, *sub anno* 631 den 30. *Novembris* datiert.

Keplerisch *Codicills Copia*

Randbemerkungen zu Z. 65–66: Den 27ten *Julij anno* 1637 der Frauen Marchtrenckherin wegen simmerung¹⁸ heruor gelassen. – Z. 74: Den 27ten *Julij anno* 1637 den Kindern zuuerschneiden heruor gelassen worden. – Z. 99–103: Bey der Inventur heruor gelassen worden. – Z. 108: Jst den 2 Kindern zuuerschneiden heruorgelassen worden. – Z. 165: Den 27ten *Julij anno* 1637 ein Scheinl wegen der 500 fl. von Jhr Gnaden Frauen Potentiana Gallin, auß beuelch Herrn Statt Cammerers Herrn Dr. Stephan Marchtrenckhern auß der verlassenschafft eingehendigt.

6 38

1637 Juni, Wien

Ludwig Kepler begrüßt den neuen Kaiser Ferdinand III. und berichtet ihm über das Schicksal des Keplerschen Nachlasses, beginnend mit den Nachforschungen des H. Gärtner Ende 1634 (vgl. Nr. 26–28). Damals seien jedoch von den Unterhändlern keine Vollmachtspapiere vorgewiesen worden, so daß seine Schwester in wohlbegründeter Sorge die Herausgabe der Tychonischen Beobachtungen verweigert habe. Bei seiner Rückkehr nach Lauban vor einem halben Jahr fand Ludwig Kepler den Nachlaß seines Vaters infolge Kriegseinwirkungen in großer Konfusion vor. Noch während er ihn ordnete, stellte sich der Sekretär des Grafen v. Gaschin zwecks Abforderung der Beobachtungen ein (vgl. Nr. 36). Dessen Auftreten war so unsicher, die Papiere derart beschaffen, daß Ludwig Verdacht schöpfte, ihn abwies und sich selbst auf den Weg nach Wien zur Regelung der ganzen Angelegenheit machte. Hier erfuhr er nun, daß die vorgenannten Abforderungen auf rechtem kaiserlichem Befehl beruht hatten. Ludwig erklärt sich zur Ablieferung jetzt bereit, falls ihm sicheres Geleit für die kostbaren Handschriften zugebilligt werde. Auch müsse man davon die Braheschen Erben unterrichten. Bei allem aber möge der Kaiser bedenken, daß die Hofkammer den Keplerschen Erben immer noch mehr als 12 994 fl. (richtig 12 694 fl.) schulde, eine Summe,

18) Lüftung

die sein Vater in steter Treue zum Kaiserhaus sauer verdient habe und um deren endliche Ausbezahlung er den Kaiser bittet.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 196–197v. Eigenh. Konzept

Allerdurchleüchtigster Kayser vnd König,
Allernädigster Herr etc.

Eü:Kay: vnd Königl:May: füege jch neben glückhwünschung zu dero gewünschten ankunfft allhier zu Wien, vnd neulich angetretener Kay: Regierung, in allervnderthenigstem gehorsam zu vernemen, daß vor 2 ½ Jahren von *Doctore* Gertnero von Pautzen vnderschiedliche schreiben an den Stattrichter von Lauben auß der Laußnitz abgegangen, darinnen vermeldet wirdt, wie daß die Röm: Kay:May: dero nacher Pirna abgeordneten Herrn *Commissarijs* Allernädigist anbefohlen, von Pirna auß fleissige nachfrag zuhaben nach den Keplerischen Erben, vnd wo die *observationes Tychonis Brahei* zufinden, alß die in meines gel: vatters seel: verwahrung bei seinen lebzeiten gewest, vnd Er solche zu *absolvierung* der *Tabularum Rudolphi* gebraucht habe, vnd wofern solche noch vorhanden, dieselbige *observationes* gegen einer Allernädigisten erzeglichkeit von den Erben abzufordern. Weillen aber einige von Kay:May: außgefertigte *Instruction*, vollmacht oder *Decret* nicht vorgewisen worden, auch sonderlich zweyer *Voluminum* gedacht wirdt, in welchen die *observationes* sollen begriffen sein (da jhrer doch mehr sein), hergegen meiner alß des Eltisten Sohns keine Meldung geschah, der jch nur anderthalb Jahr zuvor allhier zu Wien der jüngst abgelebten Kayserl:May: Hochlöblichster gedächtnuß persöhnlich in vnderthenigstem Gehorsam vnser der Erben Notturfft vnd anforderungen vorgebracht, vnd dieselbe durch einen gefertigten schuldtbrieff allernädigist *confirmiert* worden: Alß hatt mein Schwester alß eine verlassene Wittib, bei welcher bemelte *observationes* in verwahrung gewesen, an solchem begehren sehr *dubitiert*, ob Es mit Kayserlicher Allernädigister anordnung geschehe oder nicht, vnd weillen jch alß der Elteste Bruder nicht gegenwertig, dan jch auß armuth mich mit höchstem meinem schaden in allerhandt *peregrinationen*, dabei man wenig *studiert*, behelffen müssen: Alß hat sie in bedencken gezogen, einen solchen hohen schatz, daran so wol Röm:Kay:May: der gantzen *Reipublicae literariae*, welches Sie wol gewust, vnd vnns selbsten sehr vil gelegen, also schlecht auß henden zu geben, welches Eu:Kay:May: zu billicher entschuldigung in vnderthenigstem gehorsam vorzutragen vor nothwendig erachtet.

Vor vngefehr einem halben Jahr aber bin jch wider zu Landt kommen, zu sehen wie besten vermögens vnnß Keplerischen Erben möchte gerathen werden, damit nicht nur allein in einem vnd dem andern richtigkeit gemacht, sondern auch etwan vnser billiche anforderung, vnser gel: vatters seel: außstendigen Lidlohn betr: dermahl einest erhalten werden möchte; so finde jch bemelte *scripta* sampt anderen meines vattern büchern vnd schrifften in grosser *confusion*, weillen solche in Fewersgefahr in der Eill außgetragen vnd also vndereinander dahin geworffen worden, daß man schier nicht wuste, welches eines oder daß ander seye; vnd konte meine Schwester niemanden getrewen finden, der solche wider außgelesen, sie wolte auch nicht jederman solches vertrauen, damit nicht etwaß *subtrahiert* werden möchte; hat es derothalben also in *confusione* verbleiben lassen, biß jch ankommen, die sach angegriffen vnd durch Gottes gnadt vnd

meine grosse mühe vnd arbeit in solche richtigkheit widerumb gebracht habe, daß zweiffels ohn hierinnen nicht ermanglen wirdt.

Nun hat sich zu außgang des Aprils widerumben in diser sach angemeldet jhrer Gn: des Herrn Graffen von Gaschin *Secretarius* mit vorweisung der beilag *originals*, hat sich aber durch sein wunderlich *procedere* auch verdächtig gemacht, indem Er 3 tag in der Statt ohngemelt vnnß vnd den *observationibus* nachgefragt, vnd alß Er vernommen, daß jch gegenwertig seye, sich gleichsam (wie mir gesagt worden) entsetzt mit vermelden, daß Er von keinem Sohn wisse, sondern vermaint, nur die einige Kepplerische Tochter alß eine Wittwe vorhanden zu sein; auch da Er zu vnnß kommen, seine verrichtung angebracht, nicht nur das *original*, sondern auch gar eine *vidimierte Coppei* seiner *instruction* vnd der *Relation*, darauff sich die *instruction* beruffen, außhanden zugeben geweigert, wie jch dan auch mehrer nicht alß der *instruction* abschrift ohne die *Relation* von jhme erhalten können, darauff jch jhm meinen argwohn gnugsam zu verstehen geben mit vermelden, daß wan die Röm:Kay:May: eines oder daß ander Allergnädigist an vnß Erben begehren werden, wir in tieffester demuth werden wissen deroselben gebürlichen gehorsam zu erweisen, vnd seye jch willens ehist selbstn mich nacher Wien zu verfüegen, vnd Eu:Kay:May: Allergnädigisten willen vnd mainung hierinnen vnderthenigist zu vernehmen, vnd mich hierauff alß dero gehorsambsten Knecht zu erzeugen. Jch könne aber auff sein anbringen dißmahl nicht *pariern*, weillen jch noch nicht genug versichert, daß keine *fallacia* darhinder steckhe.

Hab derohalben vor ohngefahr 8 wochen mich auff den weeg gemacht, wegen vnsicherheit etwaß vmbschwaff gesucht vnd vnderweegs von grosser hiz vnd staub also ermattet vnd erkrankhet, daß jch zu Preßlaw in die 3 wochen still ligen müssen, vnd bin vor vierzehn tagen allhie ankommen; hette mich auch also baldt von hie nacher Praag verfüget, wo mich nicht der Mangl der zehrung vnd die zeitung, daß Eu:Kay:May: ehist von dar aufbrechen werden, abgehalten hette. Weillen jch aber zu meiner ankunfft allhier von Eu:Kay:May: Rath vnd Reichs Vicecantzlern, jhrer Gn: dem Herrn von Straalendorff etc. verstanden, daß obbemelte *commissionen* mit Eu:Kay:May: guttem Wissen vnd Allergnädigistem Befehl vorgenommen worden, alß ist vnser Erben vnderthenigstes gehorsambstes bitten, Eu:Kay:May: wollen solchen aufschub der lifferung obbemelter Bücher vor keinen vngehorsam oder widerspenstigkeit auffrechnen, vnd etwan vnnß dessen entgelten lassen, sonder vnser vorsichtigkeit, die sowol Eu:Kay:May: alß vnnß zum besten vorgenommen worden, Allergnädigist erkennen vnd betrachten: Vnd sindt wir hiemit erbiettig, Eu:Kay:May: in Allervnderthenigstem gehorsam obbemelte *observationes* einzuhändigen, wan nur Eu:Kay:May: vnnß mit gnugsamer *convoy* vnd raißvncosten sampt hierzu gehörigen Paß an alle hohe vnd Nidere Kriegs*officier* vnd beambten in Städten vnd Dörffern zu befürderung der sachen Allergnädigist versehen wollen, so will jch alßdann mich also baldt wider auff den weeg machen, obbemelte *observationes* erheben, vnd Eu:Kay:May: in dero *Archivum* vnderthenigst vnd trewlichst vbergeben.

Hiebei ist aber zu bedencken, daß mein gel: vatter seel: gegen den Tycho-nischen Erben dergestalt sich *obligiern* müssen, daß Er obbemelte *observationes* auch jhrer Kay:May: selbstn ohne jhrer vorwissen nicht folgen lassen wolle, zugeschweigen einem andern, vnd wofern von Kay:May: ein *Decret* derent-

wegen an jhne oder die Erben gelangen sollte, Er allsobaldt auch durch einen aignen Potten Sie solches berichten solle. Nun ist Herr *Doctor* Tengnagl alß Herrn *Tychonis* seel: Aidam vnder der zeit Todts verblichen, vnd wie jch berichtet bin, ohne leibs Erben; so ist nun Niemandt mehr vorhanden, alß Herr Georg Brahe, herrn *Tychonis* Sohn, dem habe jch durch gewisse Post zuegeschriben, vnd jhme lassen zu Praag nachfragen; ist aber die Post vnverrichteter sachen wider kommen, weil sie jhn nicht erfahren können. Alß wirdt vnser vnderthenigstes ersuchen vnd bitten sein, Eu:Kay:May: wolle gegen einhendingung mehrgemelter *observationum* Allergnädigist vnß also versichern, damit nicht die Brahischen einen oder den andern Keplerischen Erben, den sie vnder frembder Obrigkheit etwa betreffen möchten, hierüber gefehren vnd zuschaden bringen können.

Im vbrigen vnser anforderung betr: welche sich lautt Schuldtbrieffs in die 12994 fl. ohne die von 2000 Böhmischen Tallern bewilligte *interesse* belaufen, wollen wir der vnderthenigsten hoffnung geleben, Eu:Kay:May: werden Allergnädigist bedenckhen, daß mein gel: vatter seel: Johan Kepler *Mathematicus*, nicht nur allein vber die 30 Jahr in Kay: diensten alß dero gehorsambsten Knecht sich auffgehalten: sondern auch in werendem seinem *officio*, mit *publicierung* allerhandt Mathematischer Bücher, welche den Römischen Kaysern zu Ehren, vnd der gantzen *Reipublicae literariae* zu nutzen, auß seinem seckhel mit darstreckhung seiner *Extraordinari accidenten*, so jhme ausser der Kay: Bestallung von andern Ständen des Hail: Röm: Reichs verehrt worden, Er seine gehorsambste *devotion* gegen seiner höchsten Oberkheit erzaigen wollen. Vors dritte, daß Er mein gel: vatter seel: andere vornehme *conditiones* seine bestallung vnd *accidentia* zu verbessern bei andern vornehmen Königen, Potentaten vnd Vniversiteten auch hette haben können, aber dem hochlöbl: Hauß Österreich, nach dem Exempl seiner vorfahren, die alle, biß auff meines großelter vatters Anhern *Fridericum*, alß welcher wegen seiner getrewen dienste neben seinem Brudern *Henrico* von dem hochlöblichsten Kay: *Sigismundo* zu Rom auff der Tyber Pruckhen zu Ritttern geschlagen worden, allezeit ein getrewer Knecht zu sein vnd zu verbleiben bedacht gewest. Auch daß die jüngst verstorbene Kay: May: als Eu:Kay:May: vorfahr vnd herr Vatter hochlöstseeligster gedechtnuß jhne, alß Er anno 1620 mit guttem vorwissen vnd Erlaubnuß jhrer Churfürstl: Durchl: in Bayern, die das Landt ob der Ennß damahlen in *devotion* gehabt, sich *ad tempus* wegen etlicher Rechtshändel in Württemberg begeben hatte, *per expressum mandatum Cesareum*, so an den Hertzogen von Württemberg seeligster gedechtnuß destwegen abgegangen, ernstlichen *citiert* vnd zu widerkherung zu seiner vorgehabten bestallung betrolichen ermahnt worden.

Vnd entlichen, daß, weillen vnser gel: vatter seel: alles daß seinige in die bücher gesteckt, auß hoffnung von Kay:May: *Satisfaction* zu erlangen, aber vnderdessen Todts verblichen, vnd wir vnderdessen nicht nur allein die gedruckte bücher wegen grosser Kriegsgefahr nicht verkauffen, sondern auch bei Löbl: Hoffcammer, dahin wir von jüngst Gottseeligst verschidner Kay:May: mit vnderschiedlichen Ernstlichen geschäftlen die *contentierung* betreffend von etlichen mit vnverhoffter *importunitet* an statt der bezahlung abgewisen worden, dahero wir eine geraume zeit hero in das höchste Ellendt gerathen, wie dan meine Schwester in Laußnitz von der Stadt Oberkheit wider alle Billichkheit mit vnerträglicher vnd *respective aliorum* vngleicher *contribution* vnd einquartie-

zung biß auff das marckh außgesauget, vnd jch auß mangel der Mittel mit *Paedagogien* vnd beschwehrlichen *peregrinationibus* eine geraume zeit hinbringen müssen, daß also meine *Studia* zimlich verhindert worden, biß jch entlich, weillen mir die *sumptus ad promotionem Doctoralem* gemangelt, doch *Licentiam ad Praxin Medicam exercendam* erlanget, vnd also in die anderthalb Jahr mich mit mühe erhalten, da mir auch das wenige, so jch vor sich gespahrt hatte, zu Groß Glogaw durch eine straffende Rott mit gewalt widerumben abgenommen worden. Alß sindt wir vnderthenigsten tröstlichen zuversicht, vnd vngezweiffelten hoffnung, Eu:Kay:May: werden die höchste billichkheit, dero selbst aigne Kay: *Reputation* vnd hoheit, vnsers gel: vatters seel: getrewe vnderthenigste dienst, vnd vnser der Erben lang außgestandene Noth vnd Ellendt Allergnädigist bedenckhen, vnd dero Kayserl: durch die *commissiones* gethonem Allergnädigstem versprechen vnd anerbieten gemäß mit einer Miltreichen vnd vnß erfreülichen *Resolution* durch gewisse vnfehlbare Mittel, *in re ad pias causas pertinentes*, dero Kayserl: Miltigkheit vnd *liberalitet* erscheinen lassen: Welches Eu: Kay:May: auch wol thun können, alß die nunmehr *in Plenariam potestatem* vnd Mittel genug in henden haben.

Hergegen wolte jch mir vor die höchste Gnadt von dem Allmechtigen vnd solche *qualiteten* wünschen, nach dem Exempl meiner vorfahren, Eu:Kay:May: mit meinem *Studio Medico Chymico* in vnderthenigstem gehorsamb nach dero Allergnädigstem belieben meine schuldigste trew vnd tiefste demuth zuerweisen. Vnderdessen aber wollen wir Erben, dem Schutz des Allerhöchsten Eu: Kay:May: sampt dero gel: Kayserlichen Gemahlin, junger herrschafft, vnd dem gantzen Löbl: Hauß Österreich zu glückhlicher fridfertiger Regierung, langwühriger, bestendiger gesundtheit, vnd anderer zeitlicher vnd Ewiger wol-fahrt, mit jnnbrünstigem gebeth, vnß aber zu dero Kay: *continuirlicher* Allergnädigster Naigung willfehrigkeit, vnd vnabschlägigen beschaidt Allervnderthenigist befehlen.

6 39

1637 Juli, Wien

Ludwig Kepler hat anlässlich einer Audienz beim Kaiser einen Bericht über die Tycho-nischen Beobachtungen übergeben lassen (vgl. Nr. 38). Im folgenden Schreiben wendet er sich erneut an den Monarchen. Ludwig glaubt, daß sich der Bescheid auf den vorgenannten Bericht wegen der Geburt des kaiserlichen Prinzen (Phil. August am 15. Juli 1637), wozu er Glück wünscht, verzögere. Er bittet um Erledigung und Abzahlung der Hofschulden vor den Herbstferien, weil er, ausgeplündert und in Schulden verstrickt, wie auch seine Schwester, in äusserster Armut lebe. Nur dann seier sie imstande, die gewünschten Beobachtungen dem Kaiser auszuhändigen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 195. Eigenh. Konzept

Allerdurchleüchtigster, Großmächtigster, Vnyberwindtlichster Kayser, Allergnädigster Herr Herr etc.

EüerKay: May: werden sich Allergnädigist zu entsinnen wissen, wie daß verschinenen Mittwoch Eüer Kay: May: jch mich in Allervnderthenigstem gehorsam *praesentiert*, mit vermelden, daß jch die von mir aufgezeichnete *relation* die

observationes Tythonis Brahei betr: auff Eüer Kay: May: Taffel durch dero Cammerverwanten einen legen lassen, Benebenst vmb Allernädigste *Resolution* in allervnderthenigstem gehorsam gebetten. Es ist aber biß dato noch kein Beschaidt erfolgt, hat auch nicht wol erfolgen können, wegen des durch Gottes Gnadt Eüer Kay: May: Neügebohrnen Kayserlichen Printzen, vor welches, zu vorderst Eüer Kay: May: vnd des gantzen Hochlöblichsten Hauses Österreich langes leben, vermehrung vnd *continuirliche* Fridliche vnd Glückhseelige Regierung ich den Allmechtigen Gott mit jnbrünstigem gebett demütig ersuchen will, Eüer Kay: May: Benebenst in dieffester demuth wünschende, daß dieselbige so wol an disem Neügebohrnen, wie auch an dem schon zimlich erwachsenen, vnd allen noch hernachkommenden Printzen alle ergötzlichkeit, freüde, vnd Wolgefallen, dero Kayserl: belieben nach in Frid vnd ruhe erleben mögen: Weillen aber die Herbst Ferien je lenger je mehr herzu nahen, also daß die sach bei Hochlöbl: Hoffcammer abermahl auff die lange Banckh verschoben werden möchte, ich aber wegen Neülich bei Groß Glogau außgestandener Plünderung also entblösset worden, daß ich Alle dasjenige, so ich jezo an meinem leib, jhne der Notturfft vnd gebühr nach zu bedeckhen auff Borg nehmen, auch biß dato allhie nur auff *credit* zehren, vnd vor 4 Jahren nach erhaltenem Schuldtbrieff auß mangl der Notturfft gegen verpfendung etlicher meiner *mobilien*, darunder ein Cleinodt, von Kay: *Matthia* Hochlöbl: angedenckhens meinem gel: vatter seel: zur Hochzeit verehrt, begriffen, vber die 100 Reichstaller aufnehmen müssen, damit ich meinen fuß weiter sezen können: Auch meine Schwester wegen vbergrosser aufflagen, einquartierungen, *contribution* vnd außgestandener *ruin*, nicht nur allein in eüsserste armuth, sondern auch in grosse schuldenlast gerathen: Alß ist mein Allervnderthenigste Bitt, Eüer Kay: May: wollen vnser grosses Ellendt bedenckhen, vnd die Notturfft entweder zur Raiß, die von Eüer Kay: May: begehrte bücher abzuholen, alß zu abzahlung der schulden vnnß mit gewissen vnfehlbahren Mitteln zu erstatten Allernädigst anbehehlen. Werden alßdann Wir gegen bezahlung des vberrests an vnserer vor Gott vnd der Welt höchst billichen anforderung mit einhendingung der *Observationum Tythonis Brahei*, zu Eüer Kay: May: Allernädigstem wolgefallen, vnnß in dieffester demuth Allergehorsambste finden lassen vnd erweisen.

6 40

1637 Sept. 17, Ebersdorf

Zur Erledigung der Eingabe Ludwig Keplers an Ferdinand III. (vgl. Nr. 38) ließ sich der Kaiser von der Hofkammer Vortrag, von dem Hofbuchhalter Bericht erstatten. Demzufolge wurde fürs erste auf die Keplersche Schuldforderung eine Abschlagszahlung von 600 fl. angeordnet. Um einen endgültigen Bescheid erteilen zu können, wird der kaiserliche Rat Schellhardt beauftragt, Ludwig Kepler zu vernehmen und von ihm abzufordern: 1. Beweisunterlagen dafür, daß Wallenstein von der auf ihn angewiesenen Schuldforderung Keplers nichts bezahlt hat. 2. Ein Verzeichnis von Keplers und Brahes Handschriften, die sich in der Keplerschen Erben Hände befinden.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 761/1637, Bl. 603

2. Gedenkbuch 484/1637-1638, Bl. 197 v-198 v

1. Der Keplerischen Erben Hoff praetension der 12694 fl. betr: Exped: 17. September 1637.

2. Herr Joan: Bartholome Schelhardt wolle die Keplerische Erben Ihrer praetensionen halber vernemen, Jres vatters schrifften eine verzeichnus begehren, vnd berichten.

Von der Röm: Kay: auch zu Hungarn vnd Böhaimb Königl: May: vnsers allergnedigsten herrn wegen (Titel:) herrn Johan Bartholomeen Schelharten von Hartenfels hiemit in g: anzuzeügen, Erst Allerhöchst gedachte Kay: May: hetten sich auf der hof Camer gehorsambisten Vortrag auf beyligendes der Keplerischen Erben anbringen, vnd Jhrer May: hof Buchhalters herrn Paulen Leiben von Laimburg darüber eruolgtten bericht, dahin allergnedigt resoluiert, das Jhnen Erben in abschlag Jhrer praetensionen vor dies mahl auß dem hofzahlambt, darüber beraith die verordnung beschehen, 600 fl. r: bezahlt, dan in andern, weilen vermüeg gedachtes hofbuchhalters bericht, von solchen Jhren praetensionen, vndter andern 11 817 fl. auf den von Fridlandt angewisen, vnd zweiflich, ob Sy nit von jhme völlig oder zum thail destwegen contentirt, daß Sy nit allain solchemnach, wegen der nit eruolgtten bezahlung vnd daß selbige noch ausständig, mit genugsamben beweiß vorkhomen, sondern auch fürs dritte spezifircen vnd verlaslichen zuerkennen geben sollen, waß Sy von des Dicki *Bracheij*, vnd Jhres Vatters hinterlassenen Schrifften in händen, Alß dan sich Jhre Kay: May: darauf sowoll Jhrer praetension, alß auch ob vnd waß von gemelten Schrifften zu dero händen zu bringen vnd zubehalten, oder in offentlichen Trukh außgehen zulassen sein möchte verers allersaits resoluiren wollen.

Welchem nach Er herr Schelhart so von Jhrer May: zu diesem Ende benent vnd deputirt worden, *Magistrum* Ludwichen Kepler welcher für sich, vnd in nahmben anderer seiner Geschwisterichten die sachen sollicitiren thuet, für sich erfordern, denselben vber ains vnd anders vmbständiglich vernemen, wegen der 11000 fl. Nothwendigen beweiß, wegen der schriefften aber verlässliche verzeichnus begehren, vnd darauf zu Jhrer May: gnedigsten resolution des veruolgs bericht wolle, mehr höchstgedachte Kay: May: verbleiben dem selben mit Kay: g: etc. *Signatum* Eberstorff den Sibenzehenden *Septembris*, in sechzehen sibennnd dreysigsten Jhare.

In Ergänzung seines an den Rat Schellhardt übergebenen Berichts wegen der Herausgabe der Keplerschen und Braheschen Manuskripte (vgl. Nr. 40) trägt Ludwig Kepler in vorliegendem Brief an den Kaiser noch einige zu beachtende Gesichtspunkte und Bitten vor. Das Gerücht, es seien in den Keplerschen Handschriften auch das Haus Österreich betreffende Prognostiken, die zu veröffentlichen der Kaiser Bedenken trage, ist, zumal bei der Zurückhaltung seines Vaters in dieser Hinsicht, unbegründet. Ludwig wird vor Gelehrten gewarnt, welche die Manuskripte an sich bringen und mit ihrer Hilfe die Hypothesen der Kopernikus, Brahe und Kepler umstoßen wollten. Er bittet, ihm, als berechtigtem Erben, die Veröffentlichung der Handschriften zu übertragen, da er sich darin am besten auskenne und ihm die Handschrift seines Vaters vertraut sei. Die im Keplerschen Nachlaß aufbewahrten Tychonischen Beobachtungen wollen die

Erben dem Kaiser nicht vorenthalten; daß sie bei deren Herausgabe ihre berechtigten Forderungen anmelden, könne man ihnen bei der Notlage, in der sie sich befänden, nicht verdenken.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 188-189. Eigenh. Konzept

Allerdurchleüchtigster etc.

Waß Eüer Kay: May: verschinene wochen *per Decretum* an deren Hoffcammer Rath Jo: Bapt: Schellharten abgangen allergnedigist mich erinnern lassen, hab jch gehorsamist vernommen vnd demselben meinen gegenbericht darüber bereits eingehendiget, welchem nach jch wegen des lezten puncten (dann der erste ohne das schon richtig) durch beilag Eüer Kay: May: allergnedigistem befehl nachzukommen meine vnderthenigste schuldigkeit erweisen wollen, der allervnderthenigsten hoffnung, Eüer Kay: May: werden hierunder, neben derselbs billigkeit, auch *utilitatem Reipublicae literariae* zu vermehrung dero selbst aignen rhumbs, wie auch vnsers gel: vatters seel: auß vngebührendem rhum zumelden getrewe dienste, vnd vnser bißhero, auß mangel der Zahlung vnserer anforderung, außgestandenes Ellendt allergnedigist bedencken.

Eüer Kay: May: kan jch aber nicht verhalten, daß jch von etlichen dero vornehmen Räthen glaubwürdig berichtet worden, daß Eüer Kay: May: in Muthmassung stehen, alß ob die *Observationes Tychoonis Brahei* ein solches werckh, mit welchem Eüer Kay: May: jhnen ein sonderliche *praerogatio* machen könten, wan sie es alß einen *Tesaurum* in jhrem Kayserlichen *Archivo* verwahren; oder alß ob villeicht in denselben etwaß (wie auch in meines gel: vatters seel: *Manuscriptis*) von *prognosticis* daß Hochl: hauß Österreich betreffend zufinden, welches Eüer Kay: May: *publiciern* zulassen bedencken tragen wurden. Weillen aber weder in den *observationibus Braheanis*, noch vnder meines vattern seel: *Manuscriptis* dergleichen zufinden, alß werden zweiffels ohn Eüer Kay: May: Geheimer Räthe einen oder zween, so in dem *Studio Mathematico* wol versieret, vnd mit meinem gel: vattern seel: grosse *familiaritet* gehalten, mir dessen Zeügnuß geben, weil jhnen wol bekant, daß Er mit dergleichen *prognosticis* (Er habe es den auf begehren seiner *superiorum* thun müssen) nicht gern vmbgegangen, nicht gern vil darvon geredet, vil weniger geschriben, dahero bemelte herrn gehaimbe Räthe auß vertreülichkeit villeicht mehr, daß Hochlöbliche Hauß Österreich betreffend, von jhme erfahren, alß in seinen *scriptis* zufinden sein möchte. *Themata* sindt genug vorhanden, aber keine *Directiones*, vil weniger die *Explicationes*. Waß aber die *publication* so wol der *Observationum*, alß auch meines gel: vatters seel: *Operum* anlangen thut, kan Eüer Kay: May: jch nicht verhalten, daß jch durch vnderschiedliche schreiben von vilen vornehmen gelehrten leütthen gewarnet vnd ermahnt worden, selbige in gutter verwahrung zu halten, weillen sich Leütthe finden sollen, welche die *Hypotheses Copernici, Tychoonis et Keppleri funditus* zu *eradicieren* vnd vmbzustossen sich auffß eüsserste bemühen, vnd tag vnd nacht dahin trachten, wie sie solche *Observationes Tychoonis, et Manuscripta Parentis mei* an sich *quocunque praetextum* bringen möchten, auch schon durch öffentliche schriften bei der gantzen *Republica literaria* sich verdächtig gemacht haben sollen, dahero die gantze *Respublica literaria*, alß deren wol bewust, daß bemelte bücher in meiner Verwahrung, von mir die *publication*

derselben embsig begehret, damit sie versichert seyen, daß nicht etwan dieselben *supprimiert* oder sonsten *adulteriert* werden möchten.

Alß werden Eüer Kay: May: hoffentlich *Vtilitatem totius Reip: literariae* allergnedigist bedenckhen, die *publication* durch mich vnd keinen andern, auff der *literatorum* begehren vnd verlangen (·welches Eüer Kay: May: jch hiemit *nomine totius Reipublicae literariae* vnderthenigist vorgetragen haben will·) dero Kayserlichen Liebreichen naigung, so Eüer Kay: May: zu den *Studijs literarum* vnd sonderlich dem *Studio Astronomico* tragen, bewilligen, vnd mit denen von mir allervnderthenigist vorgeschlagenen Mitteln (·welches im vorigen *Memoriale* geschehen·) solche allergnedigiste anordnung thun, damit jch vngehindert zum werckh schreiten, vnd meinem vorsaz nach mit Gottes hülffe Eüer Kay: May: zu sonderbahren Ehren, zum besten dem gemainen nutzen vnd zu erhaltung herrn *Tychonis*, vnd meines gel: vatters seel: Ehr vnd Lob, so sie durch jhren vnablässigen fleiß erworben, daß werckh *absolviern* vnd zu Ende bringen möchte, wovon Eüer Kay: May: bei der Lieben *posteritet* nicht weniger Lob vnd danckh verdienen werden, alß dero vorfahren Hochseeligsten andenckhens durch jhre angewendete vnkosten villeicht zuhoffen gehabt, werden auch vil *ingenia* zu mehrerem fleiß alß biß *dato ad Studij Mathematici exercitia* excitiern vnd auffmuntern. Es können auch meines gel: vattern seel: *Manuscripta* nicht wol durch einen andern alß durch mich *publiciert* werden, weillen solche noch nicht rain abgeschriben, vnd sich ein anderer nicht wol darauß würde finden können, dan Er da vnd dort allerhandt *conceptus inseriert*, also fast kein *margo* an etlichen orthen zu sehen; da jch hergegen durch zimblliche lange vbung mir seine handt bekant gemacht, in deme jch fast alle seine *opera* so getruckt, nicht nur ein, sondern zu drey- vnd mehrmahlen, abgeschriben, da Er allezeit wider etwaß hinzu gesetzt vnd eingeflickt, ehe sie recht in die truckherey kommen. Zum andern haben Eüer Kay: May: neulich wegen der *observ: Tychonis* auff vnderthenigisten der Brahischen Erben Bericht ein *Decretum* an die Bartschischen Erben allergnedigist außgefertiget, welchem bemelte Bartschische Erben gebührenden allervnderthenigisten schuldigen gehorsam nach nicht haben genüge laisten können, weillen jch neben meines gel: vatters seel: *Manuscriptis* wegen allerhandt obstehenden gefahren dieselben anderstwhin *transferiert* gehabt, daß also Sie selbst jtzo nicht wissen, wo solche bücher zu finden sein möchten; jch will aber Eüer Kay: May: allervnderthenigist gebetten haben, wofern dergleichen Clagen wider vnß von den Brahischen Erben wider einkommen möchten (·welches wir doch nicht hoffen wollen·) die allergnedigiste anordnung zu thun, daß vnnß Keplerischen Erben oder mir *in specie* solche zu beantworten möchte vbergeben werden; dan wir niemahlen gesunnen gewesen, Eüer Kay: May: bemelte *observationes* also *simpliciter* vorzuhalten; daß wir aber daß vnserer suchen vnd begehren, kan vnnß niemandt verdenckhen, dan wir solches *jure optimo* thun.

Waß aber meines vattern seel: *Manuscripta* anlanget, werden hoffentlich Eüer Kay: May: mir nicht zumuthen, daß jch dieselbige einem andern zu *publiciern* anvertrawen soll, sonderlich (·wie gemelt·) weil ein anderer sich nicht würde darein finden können, dan jch in die 10 Jahr lang mit höchster meiner anderer *studiorum* versaumnuß *calculando et describendo* meine mühe auch angewendet, vnd auch jch der einige mannlicher Erb darzu, welchem solche *Manuscripta* *immediatè ex haereditate* zustehen. Wil hiemit schließlich vmb Gottes vnd der

lieben *Justitiae* willen Eüer Kay: May: allervnderthenigist gebetten haben, die wollen allergnedigist bedenckhen, 1. waß trewe dienste mein gel: vatter seel: vnd alle seine voreltern *secundum lineam rectam* biß auff meines Großelter vatters anhern dem Hochl: Hauß Österreich in allervnderthenigistem gehorsam gelaistet. 2. daß meinem lieben vatter seel: nicht nur seine besoldung, so sich *tempore Rudolphi* auff 500 fl. erstreckt, biß auff 350 bey den *successoribus* geschmelt; sondern auch theils gar nicht, vil weniger die, den Römischen Kaysern zu Ehren auff *publicierung* seiner *operum* von jhm angewendete vnkosten bezahlt worden, zu geschweigen einiger *recompens* vor seine gehabte mühehaltung, vnd mit viler verwunderung angewendeten fleiß. 3. vnser bißhero lang außgestandenes Ellendt vnd armuth, darüber meine beede brüder sampt der Stieffmutter wegen höchster armuth vnd Ellendt das leben eingebüset; vnd wir auch nichts bessers zuhoffen haben, wo Eüer Kay: May: mit allergnedigister schleinigem vnnß erfreulichem vnd nuzlichem beschaidt dero angebohren milte nach vnß nicht erfrewen: wie jch dan der vnderthenigisten hoffnung gelebe, Eüer Kay: May: werden (·weillen sie selbst baldt in wichtigen geschäften zuverraisen gesonnen, der winter vor der Thür, vnd jch das gelt vmbsonst auff theürem pflaster allhie verzehren müste·) die allergnedigiste vnd ernstliche anordnung thun, damit jch schleinig mit meinem gutten *contento* abgefertiget werden möchte.

(Alß werden wir Erben so wol vor Eüer Kay: May: vnd des gantzen Hochlöblichen Hauses Österreich Glückhliche Regierung, langes leben vnd *incrementum* den lieben Gott trewlichen bitten; alß auch in anderen begebenden *occasionen* Eüer Kay: May: alle möglichsten vnderthenigisten gehorsam zu erweisen vnnß befeissen, auch jch meinem gethonen versprechen nach mich also verhalten, daß Eüer Kay: May: wie auch die ganze *Respublica literaria* meinen fleiß erkennen, mein Ehrlich vorhaben loben, vnd mich alß dero gehorsambsten Knecht befinden werden.)

Eüer Kay: May: zu Gnedigister vnd schleiniger gewehrung mich vnd meine Mitt Erben allervnderthenigist empfehlende.

6 42

1637 vor Sept. 29, Wien

Im Anschluß an eine Unterredung mit einem unbekannten Grafen teilt Ludwig Kepler diesem jetzt schriftlich einen weiteren Weg mit, auf dem mit Hilfe des Kaisers das Keplersche Guthaben in Linz eingebracht werden könnte: 2000 Reichstaler dieser Summe sollen in bar, der Rest in Wein geliefert werden. Die Erben würden dann der kaiserlichen Anweisung, was mit den Tychonischen Beobachtungen geschehen solle, Folge leisten, bitten jedoch, deren Veröffentlichung Ludwig Kepler zu übertragen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 194-194 v. Eigenh. Konzept

Hochgebohrner Graff, Gnädiger Herr etc.

Waß Eüer Excell: neulich von mir mündtlich in gnaden vernohmen, deßen hab Eüer Excell: mit disem *memorial* jch in vnderthenigkheit nochmahlen erinnern wollen, neben gehorsamer Bitt, daß Eüer Excell: vnnß Kepplerische Erben der grossen gnädigen *affection* so Eüer Excell: gegen vnserem geliebten

vattern seel: getragen, in gnaden auch geniessen lassen wolle, darauß man dan erst recht erkennen wirdt, daß Eüer Excell: vnserem vattern in gnaden gewogen gewest, wan Sie dieselbige Gnädige *affection* auch an seinen Erben nach seinem Todt erweisen.

Vnd weillen mir noch 1 mittel, wegen vnserer *contentierung* eingefallen, vnd Eüer Excell: zu denselben gnädig verheiffen können, alß will jch Eüer Excell: demütig gebetten haben, vnnser Ellendt vnd vor augen schwebendes vnglückh in gnaden zu bedenckhen, vnd mit gnädiger befürderung zuhülff zu kommen, wie wir vnnß dan keiner abschlegigen antwortt, sondern einer vnfehlbahren gnädigen hülff vnderthenig versehen.

Die mittel sindt dise: Wan die Röm: Kay: May: an paarem gelt 2000 Rthaler wolten allergnedigst bezahlen lassen, so wollen wir vor den vbrigen rest allem vnd allem vnnß mit gutten vngerischen Jergen weinen contentieren lassen, doch weillen die Landschafft im Landt ob der Ennß mein vnd meiner schwestern mütterliches, so sich auff 4000 fl. mit Hauptsummen vnd *interesse* zusamen belaufft, heraußzugeben beschwehren, vnd schon 6jährige *interesse* ausstendig sein, daß die Röm: Kay: May: selbige Summen vnnß zubezahlen allergnedigste anordnung thun wolten, vnd könten die Röm: Kay: May: dise allergnedigste anordnung thun wegen der *Cammerpraetension*, daß man vnnß in *praesenti* 1000 Rthaler zu vnserer höchsten noth bezahlte, vnd etwan 1000 Aymer Wein folgen liesse, könte man dan die andern 1000 taller sampt dem wein vor den vberrest etwan nach St. Michels tag auch abholen, vnd wurden hoffentlich die Kay: May: solche *manner* zubezahlen nicht beschwerlich sein.

Waß dan jhre May: allßdan mit den *observationibus Tychonicis* vorzunehmen gesonnen, werden wir deroselben allervnderthenigst folg vnd gehorsam zuerweisen vnnß befeissen. Doch were mein allervnderthenigste bitt, wofern sie solten *publiciert* werden, wie sie dan alle *universiteten* vnd vornehme Potentaten vnd *Respublicae* höchst *desideriern*, daß sie keinem andern alß mir möchten aufgetragen werden, die vrsachen hab jch jhrer Mayestet schon in vnderthenigstem gehorsam vorgetragen.

Wil hiemit Eüer Excell: nochmahlen vmb Gottes Barmhertzigkeit willen gebetten haben, die wollen der Röm: Kay: May: vnser noth vnd Ellend vortragen, vnd zu allergnedigster schleiniger vnd vnnß Kepplerischen Erben ersprießlicher *resolution* in gnaden verhülfflich sein. Wo jch vmb Eüer Excell: entweder mit meinen geringen diensten, oder mit meinem gebett gegen Gott vor Eüer Excell: vnd dero ganzes Gräffliches hauß wider werde verschulden können solche hohe gnad, sollen Eüer Excell: gewiß mein danckhbares gemüth erkennen vnd haben auch Eüer Excell: wo sie meiner bedörffen werden gnädig zubefehlen.

Hiemit vnnß Eüer Excell: zu gnädiger gewehrung demüthig empfehlende.

Eüer Excell: vndertheniger gehorsamer
M. Ludwig Kepler
Medicinae Doctorand. mpp.

6 43

1637 Sept. 24 u. Nov. 16, Wien

Ludwig Kepler hat als Abschlagszahlung der Keplerschen Hofforderungen 1000 fl. gegen Quittung in Empfang genommen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hofzahlamtsbuch 84/1637-1639, Bl. 461-461 v

Widerumben hat auch herrn *Ludonico* Kepler der Medicin Doctor, in abschlag sein vnnd seiner geschwistrigoten habenden Hoffanforderungen Ain tausent gulden gegen seinen Schein *sub N^o*: 1360. den 24. September vnnd 16. Nouember *Anno* 1637 paar Empfanngen. *Id est* 1000.—

6 44

1637 Okt. 29, Wien

Die Hofkammer teilt Ludwig Kepler mit, daß die Keplerschen Erben gegen Ablieferung der Keplerschen und Braheschen Manuskripte einen Teil ihrer Schuldforderung erhalten sollen. Die früher bewilligte Abschlagszahlung von 600 fl. (vgl. Nr. 40) soll um weitere 400 fl. aufgebessert werden.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hoffinananzindex E 761/1637, Bl. 743

Ludwigen Kheplers, gegen einraichung seines Vattern: vnd deß Bichi *Brabei* Mathematischen *Manuscripta*, praetensions anweisung mit jährlichen 3000 fl. auf Landtags bewilligung, vnd andern ord: vnd *extra ordinarij* Mitteln. *Item* zu vorigen 6. angeschafften 400 fl. betr. *Exped.* 29. *Octobris* 1637.

6 45

1637 Dez. 7, Wien

Das dem königlichen Fiskus anheim gefallene Lehensgut Schwinstein wird dem R. Lažansky überlassen mit der Auflage, unter anderen Anweisungen auch die Keplersche Schuld von 4000 fl. (vgl. Nr. 44), die vordem anderwärts angewiesen war, zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Hoffinananzindex E 761/1637, Bl. 932 v

Herrn Ferdinandt Rudolffen Laziansky, Graffen v. Buckhow etc. Erbliche hinumblassung des Lehengutts Schwinstain, so dem königl: Fisco verfallen, vnd zuerkhendt worden, gegen abricht: vnd defalcirung inuermelter darauf angewisnen praetensionsposten. Hiebey auch derjenigen 4000 fl. Kheplerischen Schuldt, so Perwockh Schwihowsky, vnd freulin Magdalena Catharina Berkhin, alß Caspar Melchiorn v. Zierotins Erben bezahlen sollen, vnd deren Enthöb: vnd vberlassung aber herr Hainrich Wolff Berckha gebetten. *Item* durch jhne Laziansky denuncierte Wenzl Stainpachischen 6000 fl. gedacht wierdet betr. 7. December 1637.

6 46

1638 Febr. 6, Venedig

Ludwig Kepler, auf dem Weg zur Doktor-Promotion in Padua (sie fand am 18. März 1638 statt), wendet sich an Galilei mit der Bitte um Fürsprache bei dem Fürsten Medici wegen finanzieller Hilfe zu diesem Akt, wie auch zur Veröffentlichung der

Schriften seines Vaters. Dabei nimmt er einleitend auf den beiderseitigen Gegner Chr. Scheiner Bezug. Dieser sei schuld an der Bedrängnis, in welche die Keplerschen Erben seit 1634 wegen der Abforderung des väterlichen Nachlasses geraten sind; neuerlich wieder intrigierte er bei Ludwigs Verhandlungen in Wien. Der Kaiser verlangt die Übergabe der Tychonischen Beobachtungen und der Manuskripte seines Vaters; mit der Zahlung der 13 000 fl. Forderungen will er sich jedoch nicht festlegen. Indessen lebten und leben die Keplerschen Erben in größter Not. Ludwig will die Beobachtungen bis zur Bezahlung der Schulden zurückbehalten.

Florenz, Bibl. Naz. Mss. Gal., P. VI, T. XIII, Bl. 81-82. Eigenh.

Salutem et observantiam etc.

Illustris, Excellentissime atque Doctissime Vir,
Patrone suspiciende etc.

Novit Illustriss.^a Excell.^a V.^{ra} tritum illud et antiquum proverbium, Miseris solatium socios habuisse malorum: quod an mihi applicare possim, vel Illustrissimae Excell.^{ae} V.^{rae}, dubius haereo; hoc tamen scio, periclitantem non posse magis conveniens consilium petere, nisi ab eo, qui in eodem olim haesitavit luto. Hinc temeritatis opus sum aggressus, molestando Illustriss.^{am} Excell.^{am} V.^{ram} scripto meo non perpolito. Idem enim adversarius qui Illustriss.^{am} Excell.^{am} V.^{ram} aliquando circumvenit, et mihi struxit, et adhucdum struit insidias, scilicet Scheunerus iste bonus, Jesuita, qui sub specie religionis atque devotionis observantiaeque erga Ecclesiam Romanam, quasi dogmata et hypotheses dictae Ecclesiae displicentes vellet abolere, alienis se plumis exornare desiderat. Multa iam tentavit bonus iste homo contra parentis mei ante septennium pie Ratisbonae in Comitii defuncti manuscripta posthuma, sed per altissimi gratiam frustranei hactenus fuerunt conatus et machinationes ipsius: Deus avertat et sequentes!

Sed quid faciam Ego miser contra tot insidiis et astutiarum telis armatos, contra Imperatoris potestatem inviolatam hactenus, quem ipsum eiusque inter aulicos praecipuos ita informavit Scheunerus? scilicet: In scriptis parentis mei posthumis multa contineri prognostica in praeiudicium Domus Austriacae cedentia; Item: Observationes Tychonis Brahei, (quas ego iure Retentionis, usque debitum ex Camera Imperiali nobis haeredibus adhucdum solvendum exponatur, possideo) ut et quaedam ex operibus Parentis mei, instar Thesauri esse aestimanda, et propterea ne omnibus innotescant in Bibliotheca Imperiali reservanda, pro notitia solius Imperatoris et paucorum quibus ex singulari gratia ad usus libros istos velit concedere. Quare, ante quadriennium modo, praesens Imperator per Comitem Trautmansdorffium apud sororem meam, viduam Bartschianam (cuius custodiae dicti libri tum erant concrediti) Laubani Lusatiae degentem, serio cepit inquirere, ubi sint? quot sint? et an Imperatori petenti tradere velit nec ne? interim absentia mea, quia me non consentiente in hoc negotio responsum dare non potuit, ipsam excusavit. Ego interim ob paupertatem variis agitatus sum fortunae procellis, et quidem per varios casus; per literas autem vocatus à sorore, penetrare conatus sum, atque nudus ex spolio militum Caesareanorum ad sororem veni, quam ipsam quoque summa pressam egestate salutavi. Vestimenta ad corpus contra iniurias hyemales tutandum, ut et viaticum pro itinere Viennensi suscipiendo, praxim exercendo Medicam, intra menses paucos, comparavi. Viennam ante menses novem profectus sum, dicta

autem Manuscripta omnia in locum alium tutiorem transportavi; Imperatori interim Viennae miseriam, inde ab obitu parentis nostri perpersam, coloribus quasi depinxi, opem ipsius, debitum solvendo, imploravi, nihil tamen responsi per tres integros menses obtinere potui. Causa fuit, quia Scheunerus Viennae praesens, cuius instinctu Decretum, ab Imperatore propria manu subscriptum, dum ego causam meam in aula tractavi, mittebatur ad Baronem quendam Bohemum, pro inquirendis, et nolenti volenti surripiendis sorori libris istis manuscriptis; sed et isti conatus fuerunt frustranei, quia iam praeter me nemo scit ubi libri lateant. Soror autem per cursorem celerem talia me quamprimum rescire fecit, quibus intellectis, ego statim contra violentiam protestatus sum apud Imperatorem, et quidem nomine totius Reipublicae literariae. Consiliarios plerosque dehortatus sum a Consultationibus quae in praeiudicium ac ignominiam Imperatoris totiusque Reipublicae literariae detrimentum cedere possent, atque facinus Scheuneri in Illustriss.^{am} Excell.^{am} V.^{am} perpetratum pro argumeto secuturae perfidiae introduxi, hisque persuasionibus a multis approbationem rationum mearum obtinui per privatos discursus; ubi autem ad consilia publica convenerunt, omnino contraria Decreta fabricarunt.

Vult Imperator sibi tradi et Observationes Tychonicas et Manuscripta Parentis mei posthuma simul; de solutione autem 13 millium florenorum Germanicorum, quos adhuc debet, nihil certi vult statuere, sed ad annos quatuor vel plures (imo infinitos) et quidem ex redditibus extraordinariis et incertis, successivam tantum satisfactionem promittere, de remuneratione pro Manuscriptis Parentis nulla mentione facta. Interim nos patimur iusti, et quidem omni ope destituti: bini fratres mei minores cum Noverca ante sesquiannum, circa Francofurtum ad Moenum misere vitam finierunt, supersunt adhuc tres sorores, una nupta viro secundo, reliquae duae parvulae adhuc; et ex fratribus Ego solus resto, pauper et inops, multis iam sollicitudinibus curis atque miseriis defatigatus, ut idem fere quod fratribus contigit exitium, et mihi metuendum sit. Cognati mei ex linea materna in Styria viventes, pro liberalitate sua, ad gradum suscipiendum Doctoralem in Medicina aliquid sunt largiti, quem propter Ego nunc Patavium proficiscor; sed rationes ab aliis mihi factae non sunt aequales sumptibus pro obtinendis honoribus istis exponendis, cognatos rursus compellare non audeo, quia vix id quod dederunt, impetrare potui; neque promotionem alibi, nisi titulum Doctoris assecutus fuero, sperare possum. Quare, si Patronus quidam et sumptus ad promotionem, et ad iter suscipiendum ad locum istum ubi libri latent, suppeditare vellet, is animi mei gratitudinem experiretur infallibiliter, scilicet in hoc, quia iam decrevi Manuscripta Parentis, nolente volente Imperatore, extra Imperium publici facere iuris, et quia Ego iure haereditatis immediatae illa possideo, at vix alius characteres Parentis, tot correcturis maculatos legere vel intelligere potest quam Ego, qui per integrum fere decennium opella mea quacunque Parenti praesens fui. Quis ergo de iure mihi poterit inhibere promulgationem famae Paternae? quis interdicit bonus ut non debeam servire bono publico, communicando libros adeo desideratos? itaque dico, si quis esset Patronus, qui mihi suppeditaret subsidium aliquod et media, quibus adiutus scopum attingere in Medicina, et postea dispositionem ad publicationem facere possem, mereretur is non tantum ut illi adscriberetur a me unus vel alter ex istis libris, sed et universam Rempublicam literariam sibi devinciret, laudemque et nomen immortale sibi compararet apud posteros.

Observationes Tychonis quod attinet, illas reservare cogor, usque Imperator vel satisfecerit, vel loco satisfactionis illas potestati meae plenariae concesserit. Dolenda sane ingratitude Domus Austriacae, quae nobis haeredibus Keppleri extreme angustatis opem suam denegare potest, cum Pater ad conservandam dictae Domus Illustrissimae auctoritatem, et ad promovendam utilitatem Reipublicae literariae, quaecunque ab aliis obtinuit beneficia Principibus exposuerit. Inter dictos autem Principes benefactores munificentissimos non ultimus quoque fuit Serenissimus Vester, ante paucos annos pientissime defunctus Florentinus, cuius Clementia erga literatos et ardor in promovendis literarum studiis non nisi studia negligentibus ignotus est, ut qui Pragae ante annos decem Munificentiam et liberalitatem suam Parenti meo satis largiter demonstravit. Si itaque idem ardor et amor erga literatos et literarum studia filio nunc dominanti Serenissimo est implantatus, certe ex haereditate Paterna ego me subiectum habile agnoscere potero ad recipiendam similem gratiam. Sicuti autem agens in patiens non nisi mediate agere potest, ita et in hoc negotio, medio aliquo opus fore iudicavi: Illustriss.^{am} igitur Excell.^{am} V.^{ram} humiliter et officiose rogare volui, ut si in hoc negotio vel consiliis vel commendatione sua me iuvare potest, opellam suam mihi non denegare velit, sed credat beneficii memori, quicquid faciet, se fecisse. Sed hisce manum de tabula, meque Illustriss.^{ae} V.^{rae} Excell.^{ae} humiliter et officiose commendo, responsum per occasionem proximam expectans laetiferum.

Dabam Venetiis ad iter Patavinum procinctus, die 6. Febr. Anni 1638.

Illustriss.^{ae} Excell.^{ae} V.^{rae} Observatiss.^{us}
Ludov. Kepplerus, M. C. m. p.

6 47

1638 April 19, Wien

Die Böhmsche Kammer hat mit R. Lažansky wegen Erlassung der mit der Übernahme des Guts Schwinstein verbundenen Anweisung über 4000 fl. Keplerscher Schuld verhandelt (vgl. Nr. 45).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex E 766/1638, Bl. 420 v

Böhaimbl: Camer verrer bericht, waßgestalt Sye mit herrn Ferdinanden Ruedolphen Laschankhy wegen der Lehenschätz gelder für die Vererbung deß Lehen Guett Schwinstain, Item wegen nachsehe: vnd erlassung der jhme assignirten 4000 fl. Khepplerischen Schuldt, so Er wider Herrn Peter Wockh Schwihowsky vnd Magdalena Catharina Berkhin gerichtlich praetendirt, bewöglich tractirt, vnd derselbe sich erclärt habe, betr. Exped. 19. Aprilis 1638.

6 48

1638 Aug. 12, Prag

Tycho Brahes Sohn Georg antwortet dem in Regensburg weilenden Ludwig Kepler auf einen am 29. Juni von Wien aus geschriebenen Brief. Seit Kepler und Bartschs

Tod haben die Braheschen Erben trotz eifrigen Nachforschens nichts über den Aufbewahrungsort der Tychonischen Beobachtungen erfahren können. In Sorge um deren Sicherheit wandte sich Georg Brahe vor einem Jahr an den Kaiser, nicht in der Absicht, sie diesem zu übergeben, oder der unter Rudolph II. getroffenen Abmachung zuwider zu handeln. Danach hatten die Braheaner dem Kaiser die astronomischen Instrumente und Beobachtungen ihres Vaters überlassen, damit auf kaiserliche Kosten von Kepler daraus die Rudolphinischen Tafeln unter dem Direktorium der Braheschen Erben verfertigt würden. Es ist Georg Brahe bekannt, daß Kepler nach Fertigstellung des Werks 1627 für seine aufgewandten Unkosten von Kaiser Ferdinand II. 2000 fl. erhielt.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 8352, Bl. 1-2. Eigenh. Konzept

Edler vester vndt wohlgelarter, jnsonders freuntlicher geliebter Herr vndt werther Freundt. Nechst wünschung von Gott dem Allmechtigen aller ersprißlichen Leibes vndt Selen wolfart sindt demselben meine willige dienste bevor.

Deß herrn schreiben, datirt Wien den 29 verschieen *Junij*, habe ich wiewol erst den 3 *huius* zu recht empfangen vndt den einhalt mit mererem vernommen. Vndt ob wol nicht ohne, daß bey Jrer Röm: Kay: May: ich nechst verschieen Jahr in Nahmen mein vndt meiner mitjnteressirten alhier *supplicando* einkommen bin vndt demüthigst gebethen, aldieweiln wir sider der vorigen Key: May: hochlöblichsten gedechtnuß gewesten *Mathematicj* herrn *Johan Keplerj* vndt dessen Aydem herrn Doct. Bartschen töttlichen abgang auf vnser vnterschiedliche an den Kepplerischen Erben abgangene schreiben vnsers in Gott ruhenden lieben Vattern weiland *Tychonis* Brahen selig. gedechtnuß hinterlassene *Observationes Astronomicas* sambt sich dabey befindenden rein abgeschriebenen Copeien, so obbemelter Herr *Keplerus* zu verfertigung *Tabul: Rudolph:* vnter Händen gehabt, betreffend, in so lange Zeit keine einzige Antwort vberkommen, vill weniger solchem nach in gewisse erfahrung bringen können, wo erwente Erben sich eigentlich befinden thetten, Jhre Key: May: gern heten dero *Appellation* rhat Freiherrn von Nostiz, welcher seine gütter nechst bey der Stadt Lauben hette, allergnedigst dahin zu verordnen, damit derselbe solches orts die versehung thette, daß entweder gedachte Bücher daselbst in gutte Verwahrung gehalten, oder an einen sichern ort transportirt werden möchten. So ist doch solches klageweiß nicht geschehen, wehre auch selbesmahlen nicht eruolgt, daferne deß herrn geliebte Schwester Fraw Doct. Bartschin, in Abwesen deß herrn durch ein kleines briflein oder *recipisse* angedeutet hette, daß solche Bücher daselbst in gutte Verwahrung wehren, wie ich sider Gott lob erfahren habe. Jn verbleibung aber dessen vndt weilen die jezt regierende Key: May: keine sonderliche wissenschafft hirumb hatten, habe ich neben der auch ohne dessen tragender schuldigen Sorgfeltigkheit nach nicht weniger thun können. Ist auch darinne keine weitere *Cession* geschehen, alß der zwischen Kayser *Rudolphum* hochlöblichsten gedechtnuß (durch dero verordnete) vndt vnß Braheschen Erben geschehener *accord* vermag. Bin zwar nicht dawider, daß ich dabey diese wörter / damit solche biß Jhre Key: May: weitere Allergnedigste *disposition* daselbst in gutte verwahrung verbleiben, oder aber an einen sichern ort transportirt werden möchten / vermeldet habe, welches Jhrer Key: May: *authoritet* halber ich nicht weniger thun können, sonderlichen weilen höchst-

gedachtem Kayser *Rudolphum* hochlößlichsten gedechtnuß wir nebenst denen ansehnlichen *Instrum. Astronom.* solche *Obseruation. Astronom.* alß ein *Thesaurum* dieser gestalt Allervnterthenigst vberlassen, daß auff dero Allergnedigsten Vnkosten daß Buckh *Tabul. Rudolph.* darauß verfertiget, vndt wir Brahische Erben daß *Directorium* darüber behalten möchten, wie ich dan dessen sambt auch waß nach absterben vnsers in Gott ruhenden lieben Schwagern, herrn Franzen Gansneb genannt Tegnageln (der auff befehlich mehr Allerhöchstgedachten Keyzers *Rudolphi* alß dero *Appellation* Rath daß *Directorium* an stadt vnser sambtlichen Tycho Brahischen Erben darüber *administrirt*) zwischen vnß vndt deß herrn geliebten herrn Vattern weiter schriftlich aufgerichtet worden, in solche *supplication* zum theil angezogen habe, der tröstlichen hoffnung, die jeztregernde Key: May: würden eß auch allergnedigst dabey verbleiben lassen. In vnverhofften widrigen fall würde ich nicht vnterlassen, Jhrer Key: May: solchen *accord* weitleufftiger allervnterthenigst vorzubringen. Massen dan ich noch bey lebzeiten deß herrn geliebten herrn Vattern, da dergleichen persohn (wovon der herr in sein schreiben meldung thut) darnach gestanden (vndt ich dißhalber *Anno Domini* 1621 auf Passaw beruffen worden bin) gethan habe, vndt zu dergleichen nichts *consentiren* wollen. Eß auch endtlichen dabey verblieben, wiewol deß herrn herr Vatter vnß Brahische Erben waß zeitlicher ein Exemplar zu vnser erschung *accorder*termassen hette vorlegen vndt *communiciren* sollen, davon zu vnser wilß Gott zusammenkunfft weiter. Vndt dem herrn *pro interim* freundlichen *ausiren* wollen, daß Jhre Key: May: eingenommenem bericht nach vber ezliche wochen mer nicht alhier verbleiben möchten. Da nun deß herrn gelegenheit wehre diß orts seines schreibens einhalt nach zu gelangen, wolten wir vnß wilß Gott alsdan miteinander eins vndt anders der billigkeit nach vnterreden. Vnterdessen werde ich, so mir Gott daß leben vndt gesundheit spart vndt mir vnd den meinigen dißfalß waß widriges zugemutet werden solte, nicht vnterlassen, oberwenten ersten *contract* anzuziehen, vndt zu pitten, daß eß dabey verbleiben möchte.

Waß im vbrigen deß herrn vndt seiner lieben geschwistrich bey Jhre Key: May: habende *pretention*, so deß herrn schreibens einhalt nach sich in die 13 000 fl. erstrecken solte, belangen thutt, lasse ich vndt die meinigen an sein ort beruhen, aldiweilen wir darumb keine sonderliche wissenschaft haben; gleichwol aber ist mir so vill bewust, daß die nechst verstorbene Key: May: hochlößlichst gedechtnuß deß herrn vattern zwey Taussendt gulden wegen seiner dißfalß angewendte Vnkosten allergnedigst bewilliget haben, auch dißhalber zwischen bemeltem seinem herrn vattern vndt vnß Brahischen Erben ein schriftlicher *accord*, so ich neben allen andern dergleichen Abhandlungen *originaliter* bey handen habe, aufgericht worden, wie eß damit, sowol auch wegen ezlich bogen, so an den gedruckten *Exempl. Tabul: Rudolph:* vmbgefertiget, dan auch wegen sambtlichen *Exemplarien* gehalten werden solte. Davon auch zu vnser wilß Gott verhoffentlichen ehisten zusammenkunfft weiter.

Vnterdessen aber vndt allezeit dem herrn sambt vnß allerseits in deß Allerhöchsten Schuz bestes fleißes empfholen. Datum Prag den 12 *Augusti Stylo nouj Anno Domini* 1638.

Deß herrn ganz dienst vndt freuntwilliger

Georgk Brahe T. S. *mpp.*

6 49

1638 Juli 30, Aug. 6, 9, 14, 20, 21, 23 (a. St.), Regensburg

Im August 1638 hielt Ludwig Kepler in Regensburg um die Herausgabe des Nachlasses seiner im Aug. 1636 verstorbenen Stiefmutter an. Die Verhandlungen darüber sind in den Ratsprotokollen vom 30. Juli bis 23. Aug. (a. St.) festgehalten. Sie enden mit der Übergabe des Nachlasses an Ludwig Kepler und, weil ohne Vollmacht seiner zwei kleinen, in Regensburg lebenden Stiefschwestern, unter Zurückbehaltung der auf die Landschaft Österreich ob der Enns lautenden Schuldverschreibung über 2000 fl. Doch wurde auch diese Obligation gegen Einlage einer solchen über 12 694 fl. herausgegeben.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 113–115. Abschrift

Extractus

Raths *Protocolli de dato 30ten Julij Anno 1638.*

Uff Herrn Ludwig Keplers *Medicinae Doctoris Suppliciren* sind zu Uffnehmung der Keplerischen Vormundschafts Rechnung von Raths wegen deputirt Herr Hueber, Herr Syroth und Johann Zwigel.

Lunae 6ten Augusti 1638.

Uff Herrn Huebers, Herrn Syroths und Johann Zwigels schriftliche *Relation* wegen der Keplerischen *Commission* sind sie 3. Herren *Commissarij*, weilen mit Dr. Kepler nichts zu *tractiren* gewesen, dieser *Expedition* wiederumb erlassen, und Dr. Marchtrenckhern anzudeuten geschlossen, demnach er die 2. minderjährige Keplerische Töchtere ohne das in der Cost, daß er für selbe *Curatores* vorschlagen und benennen solle.

Jovis 9ten Augusti 1638.

Dr. Wendler, welcher *nomine* Ludwig Keplers, *Medicinae Doctoris* Eröffnung der Spörr und Theilung seiner Mutter Erbschaft gebetten, ist biß auff künfftigen Montag zur Gedult gewiesen.

Lunae 14. Augusti 1638.

Dr. Ludwig Keplers abermahl gebettene *Commission* ist bewilliget, und darzu deputirt Herr Syroth, Dr. Scherer und Johann Zwigel.

Lunae 20ten dito.

Dr. Ludwig Kepler ist wegen abermahls gebettener Volglaßung seiner 2. ohnbevogten Geschwistriten, und der völligen Keplerischen Verlaßenschaft solang zur Gedult gewiesen, biß Dr. Marchtrenckher und er selbst auch von Lintz nach einer *Expedition* alda wiederumb zuruckhkommen mögen; die ebenmäßig in *originali* gebettene vorhandene und uff 2000 fl. sagende *obligation* ihme noch der Zeit verweigert, aber dorten *vidimirte Copi* bewilliget.

Martis 21. Augusti 1638.

Dr. Ludwig Keplern ist uff inständig anhalten die Keplerische Verlaßenschaft neben seiner 2. Stieff Schwesterlein gegen einen wohlverfasten *Revers*, doch außer der *obligation* über die in der Landschaft Lintz liegende 2000 fl. folgen zulaßen geschlossen. *Not:* ist auch diese *obligation* nachmahls gegen Einsetzung einer andern *obligation* uff 13 000 fl. gevolget worden.

Jovis 23. dito.

Uffgesetzter *Revers* uff Dr. Ludwig Kepplers, wegen Volglaßung der Kepplerischen Verlaßenschaft gerichtet, ist abgeleßen, *placitirt*, und ihme zur Außfertigung zuzustellen geschlossen.

6 50

1638 Aug. 23 (a. St.), Regensburg

Ludwig Kepler nimmt in Regensburg den Nachlaß seiner Stiefmutter Susanna Kepler ohne Vollmacht seiner Geschwister gegen eine Schadloserklärung in Empfang.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 35–38, 40. Eigenh. Unterschrift

Ich Ludwig Keppler, *Philosophiae et Medicinae Doctor etc.* Bekenne hiemit vnd in krafft diß, Demnach auff tödliches ableiben der weilundt Ehrn: vnd tugentreichen Frauen Susannen Keplerin, geborner Reüttingerin etc. bey denen Edlen, Vesten, Ernuesten, Fürsichtigen, Ersamen vnd Hochweisen Herrn Cammerer vnd Rhat, löblicher deß Heyl: Reichs Freien Statt Regensburg Ich mich, alß naher blutsverwandter angegeben, vnd vmb folglassung deren zwei vnbevogtbaren Töchterlein, meiner vom Vatter her rechten geschwistrichen, Cordulen vnd Annen Marien, dann eröffnung der sonsten in dergleichen fellen gebrauchigen vnd alt herkommenen *Obsignation* vnd *Inuentur*, auch *immission* vnd einantwortung aller alhier verhandenen, von besagter Frauen Keplerin, Meiner Stieff Muetter seel: herrrührenden verlassenschaft, zwar weder von dem Magistrat zu Leonberg (alß alda die beide vnvogtbare Kinder noch verbürgert) noch von meiner freundlich lieben, vnd von beden banden rechten Schwester Susannen Hillerin beuolmechtigt: auch one Vorweisung einigen orts *attestation*, instendig angelangt, ernanter Ein Er. Rhat mir auch zu sonderbarem gonstigen gefallen, jedoch mit außtruckhlichem vorbehalt vnd allerdings vnbegeben dero Rechten, gewonheiten, statuten vnd freiheiten, nicht allein endlich hierinn gnädig willfahrt, sondern auch an statt der sonsten, wegen künfftiger vertretung vnd schadloßhaltung schuldige *personal Caution* vnd borgschafft, eine schriftliche anzunemen sich erklert.

Das hierumben wolgedachtem Einem Er. Rhat Ich eingangs erwehnter so lang biß zu herbebringung obangedeuter meiner Schwester Susannen Hillerin notwendigen *consensus* vnd anderer beglaubten *attestationen* vnd gnugsamen *reversalien*, sonderlichen aber biß Ich von der Obrigkeit zu Königsperg, alda Ich mein *domicilium* werde haben, gnugsame schadloßhaltung schriftlich vberschickhen werde, darzu dann Jhre Ehrnv: weiß: herrn auß gonstigem gutem willen mir einen Termin auff jahr vnd tage großgünstig benennet vnd außgetruckhet, einen Schuldbrieffe *per* 2000 fl. an die Landschafft in Österreich ob der Enß lautent, vnd zu diser Erbschafft gehörig, in *originalj* hinderlassen, dabej auch zugesagt vnd versprochen, ein solches auch nochmaln, wissent: vnd wolbedächtlich in krafft diser verschreibung gerede vnd verspriche, das dise verwilligung mehr ehrnbemeltem Einem Er: Cammerer vnd Rhat an dero Rechten, gewonheiten, statuten vnd freiheiten zu keinerley *praeindix* oder schaden gereichen, auch im fall vber kurz oder lang jemandt, wer der auch were, vnd zu diser mir hinauß gefolgten meiner Stieff Muetter seel: erbschafft wenig oder vil

zusprechen haben wurde, es geschehe auff was weiß oder wege diß jimmer wolle etc. das Jhre Ehrnv: weiß: herrn Ich allerdings vertreten vnd one schaden halten, auch derentwegen bei deroselben vnd Gemeiner Statt (die dann hiemit in bester bestendigster form, wie das von rechts oder Stattgebrauchs wegen allezeit am kräftigsten beschehen solle, kan oder mag, vorberürter erbschafft halber (ausser obangeregter *Obligation* vber 2000 fl. die Ich gegen versprochener anderweiter vnd mehrerer *cautions* bekräftigung noch zu *redimiren*) vff ein ganzes ende, quitt, frey, allerdings vnansprüchig, ledig vnd loß gezelet werden) nimmermehr ichzit suchen, noch einige zusprüche oder forderung gewinnen solle noch will, in keine weise noch wege, bei würckhlicher vnd warhaffter verbinding meiner Haab vnd güetter, iezigen vnd künfftigen, sovil deren iederzeit hierzu von nötten, an welche Jhre Ehrnv: weiß: herrn sich auff iedwedern fall, in allwege zubeziehen vnd zuhalten, auch solche aller ortten arrestirn vnd verkummern zulassen, erlangtes recht vnd vollkommenen gewalt haben sollen, so lang vnd vil, biß sie allerdings vnangefochten vnd one schaden gehalten werden. Wie Ich mich dann auch hierauff aller außflüchte vnd behelffe, so hierwider erdacht oder fürgebracht werden möchten, jnsonderheit aber der *Exception*, gemeiner Verzicht ohne vorgehende sonderung widersprechende etc. *per expressum* verziehen vnd begeben habe. Alles getreulich, sonnder arglist vnd geferde.

Dessen zu wahrer vnd vester Vrkundt habe Ich oben eingangs benambster Ludwig Keppler disen Schadloßbrieff mit eigner Handt vnderscriben, vnd mit meinem gewöhnlichen aufgetruckhten Petschafft verfertiget. So geschehen zu Regenspurg, den 23. Monatstag *Augustj*, nach Christj vnsers lieben Herren vnd Seeligmachers heiligen geburt jm Sechzehnhundert acht vnd dreissigsten Jahre.

Obbemelter Schuldthrieff *per* zway tausendt gulden ist auß gewissen vrsachen zuerheben bewilliget, hergegen ein anderer *per* zwölfftausendt sechshundert vier vnd neüntzig gulden, von der Röm:Kay:May: Ferdinando II. herrührendt, eingelegt worden. Im vbrigen bekhenne Jch wie obsteht, vnd soll bemelter Schuldthrieff auff mein gefahr wider abgeholet werden.

Ludwig Kepler

Phil: et Med: Doct. mpp.

6 51

1644 Mitte Juni, Königsberg

Ludwig Kepler hat sich als Arzt mit geringem Gehalt und kleiner Praxis in Königsberg Pr. niedergelassen. Kurfürst Friedrich Wilhelm ermöglichte ihm die Überführung des handschriftlichen Nachlasses seines Vaters von Schlesien nach Königsberg. Ludwig möchte denselben jetzt veröffentlichen, wozu er im vorliegenden Brief finanzielle Hilfe und Bereitstellung einer geeigneten Wohnung für sich und seine Familie vom Kurfürsten erbittet. Zur Begründung des Vorhabens weist er auf die Anerkennung seines Vaters in der gelehrten Welt, in Brandenburg und Königsberg hin, wo dessen Schüler Lehrstühle einnahmen und noch hochstehende Männer leben, mit denen ihn Freundschaft verband. Zur Information des Fürsten über Inhalt und Umfang des väterlichen Nachlasses legt Ludwig ein Verzeichnis davon dem Brief bei (nicht auffindbar).

Göttingen, Staatliches Archivlager E. M. 139 K. Nr. 128. Eigenh.

Durchleüchtigster Hochgebohrner Churfürst,
Gnedigster Herr Herr etc. etc.

Eüere Churfürstliche Durchlaucht werden Gnedigist sich noch zu entsinnen wissen, welcher massen vor einem Jahr bei deroselben jch in vnderthenigstem gehorsam angelanget, vmb Gnädigste ertheillung eines Passes, wegen etlicher in Schlesien mir noch hinderstelliger Bücher, damit jch solche sicher anhero nacher Königsberg vberbringen möchte, worinnen Eüre Churfürstl. Durchl. Ihre Gnedigste Willfährigkeit erweisen, vnd jch nunmehr zum theill meines wunsches ergötzlichkeit, durch Gottes Hülff erlanget habe. Weillen sich aber vnder solchen Büchern etliche meines seel. Vatters *Manuscripta posthuma* befinden, welche alß von allen *universiteten desiderierte*, dahero höchst Nothwendige vnd sonderlich dem *studio Mathematico* ersprißliche *opera* in den Truckh zu verfertigen seindt, damit nicht etwan durch Feuer oder andere Vngelegenheiten dieselbigen zu schaden kommen, vnd also *Respublica literaria*, so sie diser *Scriptorum* nicht geniessen solte, sehr betrübet werden möchte, Wie dan hergegen die Löbl. *Vniversitet* allhie zu Königsberg höchst sich erfreuen thut, daß zuvorderst vnder Eüerer Churf. Durchl., dan auch vnder jhrem *Directorio*: vnd insonderheit vnser *Mathematicus M. Linemannus*, sich glückseelig schezet, daß mit seiner hülff vnd einrathung dise *opera* an das Taglicht gebracht werden möchten, im widerigen fall Meines seel. Vatters durch sawern schweiß erworbenener gutter Nahmen vnd *authoritet* schaden leiden müste. Weillen jch aber auß mangel der Zahlung am Kayserlichen Hoff derer mir noch restierenden 26000 fl. Polnisch, laut ordentlicher abraitung vnd *Obligation*, so jch wegen meines seel. Vatters, wie in gleichen auch von der Stadt Kempten 7000 fl. sampt dem *Interesse* zu fordern hab, der Zeit aber nichts zu hoffen ist; Die Buchführer zum Verlag sich entlich wol finden wurden, aber meines seel. Vatters Mühe vnd Arbeit zubezahlen sich beschweren möchten, jch selbst auch sonst kein Mittel, daß jch solche *publication* anstellen möchte, in deme jch einen weitten weeg auß Vngern hieren gereiset, vil verzehrt, hier vnbekant noch kein sonderlich grosse praxin hab, vnd dahero, weillen die Bestallung gering, die Leuthe auch wegen vndergang der Nahrung vnd handlung kärglich bezahlen, schon zimlich zuegebüßet, dahero weillen es von Tag zu Tag tewrer vnd jch nichts mehr zuzubüssen vbrig, sintemahlen jch auch daß wenige so Eüre Churf. Durchl. auß Gnaden Mir zu liffen Gnedigist anordnung gethan, nicht bekommen kan, dahero nicht weiß wie jch ins künfftig Weib vnd Kindt ernehren vnd erhalten werde können, vil weniger etwaß zuruckhlegen, auch gantz keinen *Patronum* in Preüssen, weillen denen vom Adel, alß deren die wenigsten das *studium Mathematicum* achten, mein Vatter nicht bekant gewesen, jch aber auß vnderschiedlichen *occasionen* vermerckhet, daß Eüere Churf. Durchl. nach dem Exempel Ihrer Vorfahren höchstrühmlichen angedenckhens den *literatis* mit sonderlicher Gnädigster *affection* zugethan seyn, vnd ein sonderliches Belieben zu den Freyen Künsten tragen, Alß habe jch mir die Khünheit genommen, Eüere Churf. Durchl. *immediatè supplicando* in vnderthenigstem gehorsam zu ersuchen: Erstlich weillen jch auß obengezeigten vrsachen die *publicationem operum posthumorum Parentis mei* anderst nicht fortstellen kan, alß durch hülff vnd zueschuß der Geltmitteln, sampt denen hierzu gehörigen *Privilegien* wegen des Nachtruckhs; solchs aber von Niemanden, alß vornehmen

hohen Potentaten erlanget werden kan vnd muß: jch aber vnder Eüerer Churf. Durchl. Schutz wohnhafft vnd in dero Bestallung Gnedigst angenommen worden, sich dahero nicht anderst gebühren will, alß Dieselbe zuvorderst vnd vor allen anderen vmb einen zimblichen zueschuß der Hülffsmitteln vnd privilegierung derer werckhen vnderthenigst anzusuchen vnd zu bitten, vngeweißelter Hoffnung gelebende, Eüere Churf. Durchl. werden sich einen *Munificum et liberalem Patronum Studiorum et Bonarum Artium* hierinnen Gnedigst erweisen, in betrachtung, daß mein seel. vatter gegen dem Hochlöbl. Hauß Brandenburg in dem stuckh sich auch *meritiert* gemacht, daß Er dessen beede *Vniuersiteten*, alß Franckhfurt vnd Königsberg *illustriert*, vnd jeder einen Tüchtigen *Professorem in Mathematicâ disciplinâ* also abgerichtet, daß sie sich deren zu erfrewen gehabt, wie dan *Benjamin Vrsinus*, so zu Franckhfurt *Professor* gewesen, in die 3 Jahr vnd darüber bey meinem seel. vatter sich aufgehalten, vnd disem *Studio* obgelegen: M. *Straussius* aber, so zu Königsberg vor *Linemanno Professor* gewesen, auch eine geraume Zeit meines seel. vatters *information* genossen hat. Vnd werden Eüere Churf. Durchl. hierdurch, nicht nur allein bey der jezlebenden Welt, sondern auch bey der gelehrten *Posteritet*, insonderheit aber bey anderen vornehmen Potentaten dessen grosse Ehre haben, sondern auch grossen danckh, einen vnsterblichen Nahmen vnd jmmerwehrendes Lob erwerben, vnd jch vor meine persohn, werde mich dahin befeissigen, Eüerer Churf. Durchl. Hochfürstliche gewogenheit vnd hiezugehanene gnedigste Befürderung bey der gantzen Welt zurühen vnd außzubreiten, mit meinen geringen diensten solche hohe Gnad nach möglichkeit zuerwidern, jnsonderheit vmb Eüer Churf. Durchl. Glück- vnd Fridliche Regierung, Langes Leben, beständige gesundtheit, aufnehmung vnd Wachsung des hochlöbl. Haußes Brandenburg vnd alles Churfürstliches wolergehen dem Allmechtigen Gott mit jnnstendigem eyfferigem gebett zuersuchen. Vnd damit Eüere Churf. Durchl. auch nachricht haben möchten, waß für, vnd wievil es *Opera* seyen, so an das licht gebracht werden sollen, habe jch zu dem Ende den *Catalogum* beygelegt; Ewre Churf. Durchl. werden durch dero Rätthe vnd vornehme gelehrte *officierer*, insonderheit durch Dero Leib *Medicum* D. *Böttigerum*, jngleichen dero Amptsrath Joachim Schultzen, vnd Johann Fischern, gehaimbten *Secretarium*, alß welcher mit meinem seel. Vattern grosse freundschaft gepflogen, so wol wegen seiner persohn, alß seiner hinderlassenen schrifftten Würdigkeit vnd Nutzens halber genugsam *information* gnedigst anzuhören sich belieben lassen. Vnd weillen alle *opera* recht in eine ordnung gebracht, vnd abgeschrieben werden müssen, dahero jch aufs wenigste zwei *Studiosos* zu solcher arbeit werde gebrauchen müssen, vnd zu derer Vnterhaltung Korn vnd Maltz vonnöthen hab, Alß will Eüere Churf. Durchl. jch vmb gnedigsten befehl an die hiezuh bestellten *officierer* vnderthenigst gebetten haben, damit jch meines ausstendigen rests möchte theilhafft vnd habhafft werden. Wollen Eüere Churf. Durchl. zu mehrerer befürderung auf den Winter auch etwaß von holtz zur zubuß auß gnedigster *Munificentz* zueschiessen lassen, nehme jch es auch in vnderthenigster Danckbarkeit willig an. Vnd entlichen, kan Ewerer Churf. Durchl. jch in vnderthenigster zuversicht nicht verhalten, daß jch zwaar auf dero gnedigsten Befehl laut meiner Bestallung, auf dero Churf. Freyheiten allhier ein Losament bedungen vnd bewohnet, aber nach verfließung eines halben Jahres, auf falscher *traducenten* angeben, vngeachtet meines jnstendigen flehens vnd bittens,

auch gethoner versicherung, mit grossem schimpff vnd nachtheill meines Ehrlichen herkommens vnd Standes, weillen mir schlechte Leüthe vorgezogen worden, ohne mein verschulden wider außziehen, vnd weillen jch sonsten kein Losament bekommen (sintemahlen jch mich auf der herrn Regiments Rätthe *assistentz* verlassen, aber von jhnen nicht geschützt werden können) mich wider in die Stadt begeben müssen; Weillen aber mit dem hin vnd wider ziehen der haußrath nicht besser wirdt, vnd vil vnkosten aufgehen, jch aber noch ein junger haußwürth, vnd alß ein *peregrinus* ohne daß auf allen seitten getruckt werde, sonderlichen aber zu vollentziehung dises meines Vorhabens ein geraumes vnd vom Fewer bewahrtes hauses bedürfftig bin, Alß werden Eüere Churf. Durchl. Ihre hochfürstliche miltigkheit vnd gnedigste neigung zu solchem vorhaben, wan Sie biß zu vollführung der *publication* obbemelter *operum*, in dem hause vnder dem Schloß allhie, wo die Churf. Brandenburgische Cantzley zuligen pflaget, oder einem andern verwahrten orth, so da *commoditati et dignitati* correspondiert, eine freye Wohnung gnedigst vergünnen, vnd die würckhliche einraumung durch einen ernstlichen befehl verschaffen wolten, gnedigst erscheinen lassen. Ich gelebe der vnderthenigisten tröstlichen zuversicht, Eüere Churf. Durchl. werden dero Hochfürstl. *Clementz* vnd gewogenheit hierinnen gnedigst verspühren lassen, mich meiner Bitte in Gnaden gewehren, vnd allso *Reipublicae Literariae utilitatem* befürdern helfen. Befehle mich hiemit zu *continuirlicher* Churf. Gnedigster *affection* vnd wüerckhlicher gewehrung meiner Bitte, vnd verbleib

Eüer Churf. Durchl. Gehorsambster Diener
Ludwig Kepler D. *manu propria*

6 52

1651 Nov. 28, Wien

Traumatrikel von Keplers Tochter Cordula mit Ehrenreich Wagner zu St. Stephan in Wien.

Wien, St. Stephan. Prot. Copulat. Tom 19/1649-1652, Bl. 318

Der Edl vnd vesst herr Ernreich Wagner von Pottendorff gebirtig nimbt die Edle Ehrentugetriche Junkhfrau *Cordulam* Köplerin, weilent des Edlen vnd hochgelerthen herrn *Joannis* Köplers vnd *Susannae* seiner Ehehlichen hausfraun beeder Seel. Eheleibliche J: dochter.

Testes D. Gregorius Fröschl NOR Cancelista

Joan: Grädtfish, Graf. Golnet: Agent:

28. Nouemb. 1651

Ex dispens: officinalis

6 53

1654 Juni 29, Wien

Protokoll über den Tod (Ursache: Schwindsucht) von Cordula Wagner, geb. Kepler (geb. 1621).

Wien, Stadt-A. Totenbeschauprotokoll vom 29. Juni 1654

29. Juni 1654. Dem Ehrnreich Wagner Regs. Ainspänier beim drey Hackhen in der Renngassen, sein weib Cordula, ist an der dörr bsch: Alt. 30. Jahr.

6 54

1655–1670, Kempten

Abrechnung von 1655 (bzw. 1625)–1670 über den für Johannes Kepler am 7. Juli 1625 ausgestellten, auf die Stadt Kempten lautenden Schuldbrief über 2000 fl. (vgl. Nr. 7, 113 u. 6, 58).

Kempten, Stadt-A. Geheimbuch der Stadt Kempten B 57. Bl. 30

*Herr Johann Keppeller Röm. Kay. Mt *Mathematicus* soll haben, so er gemainer Stat hergelihen. Nemlich Jr Kay. Mt die letstere 6. Monat an den 20. Monaten, so derselben *anno* 1624. auf dem Craistag zu Vlm bewilliget

worden fl. 936

so dann den Herrn Köchen in Memingen, auf rechnung jres hergelihnen haubtguts vnd Zinßgelts bezalt fl. 1064 2000 fl.

seind die Zinß biß *anno* 1628 völlig zalt.

1629 auf *primo Maij* 100 fl.

1630 auf *primo Maij* 100 fl.

1631

1632

1633

1634

1635

1636

1637

1638

vf *primo Maij* 8. Jharzinß 800 fl.

1660 *Anno Domini* 10/20 *Augusti pro* verglichenen $\frac{1}{4}$ Zinß für ein ganzen Jares Zinß *Maij anno* 1660 verfallen von der Fraw Kepplerin witib wegen von fl. 1000 Kapital für jhre *quota* wie hieneben zusehen mit jhrem Herrn Sohn alhier *dato de nouo* verglichen 12.30 fl.

NB. *Anno Domini* 1670 den 29^{ten} *Maij* ist dise vorstehende Kepplerische Schultpost hernacher a/c 138. zusamen getragen auf deß Herrn D. *Ludonici* Keppers *Connto*, weil Herr *Bartschius dato* selbsten alhie gewesen, die Beschaffenheit der Schult repraesentirt, vnd teylß verglichen, wie alda mit mehrerem zusehen, wirt also alhie dise posst für Saldo abgeschrieben, vnd auf disem Blatt nit mehr giltig.

**Herr Johann Keppeller Röm. Kay. Mt *Mathematicus* soll geben so seinem Gewalthaber Herrn Wolf Leonhart Jenischen den 5. *Augusti anno* 1629 zalt worden 100 fl.

1655 *Anno Domini* 7. *Junij* bezalt Herrn Keppellers Tochterman Ehrenreich Wagner einer Löbl. Ober Österr. Regierung bedienten zu Wyen *a conto* ihme versprochener fl. 100 Zinß, durch Herren Michael Pauren von Vlm Laut eingesanter Quitung 50 fl.

1656 *Anno Domini* 28^{ten} Jenner zalt widerumb wie zuuor *pro resto* der versprochenen fl. 100 durch Ferdinando Königen für Herrn Matth. Seütter vnd mit Quitung 50 fl.
NB. E. Ers. Rath hat destwegen Herrn Wagnern geschriben, daß man keinen Zinß zalen könne, man werde negst vorstehende fl. 100 am Kapital abschreiben, *pro memoria*.

1660 *Anno Domini* 10/20 *Augusti* zalt alhie Herrn *Jacobo Bartschio Philosophiae studioso* wegen seiner Fr. Muetter *Susannae* gebornen Kepplerin Anteil der fl. 1000 Capital Ein Viertenteyl für ein ganzen Jareszinß, verschinen *Maij a. 1660* verfallen, gegen Nachlaß vnd quitierung aller vorgehender biß *a. 1659* für ihren $\frac{1}{2}$ teyl ahn gegenstehendem Capital verfallenen Zinsen, Laut quitung 12.30 fl.

NB. Vber dises restiert noch Capital fl. 900 – darüber jme Herrn *Bartschio attestation* wie bei der Canzlej zufünden erteilt worden, vnd solle diser resst Herrn Dr. N. (*Ludonico*) Kepplern jhrem Herrn Brueder zugehören, vnd hat man diser Zeit nit wissen mögen wo er sich haußwesenlich auffhalte, destwegen Er *Bartschius* künfftig bericht alhero senden solle, aber hieoben gedachter Ehrenreich Wagner von Wien hat seinem vermelden nach nichts an disem Capital vnd Zinß zu *praetendieren*, Diene *pro Bericht*.

NB. Herr *Bartschius* vnd seine Fr. Mueter *Sus. Kepplerin* seint wonhafft der Zeit zu Lauban in der Lausnitz.

Notandum. a. di. 15 Augusti a. 1668 war Herrn Dr. *Ludouici* Keperlers See. Sohn Friderich von Königsberg vß preysen alhie, mit deme der restierenden fl. 900 Capitals vnd Zins auch verglichen worden, wie hernach a/c 138 zu sehen.

6 55

1656 März 14, Wien

Protokoll über den Tod von Ehrenreich Wagner (Bediensteter), Mann der verstorbenen Frau Cordula, geb. Kepler.

Wien, Stadt-A. Totenbeschauprotokoll vom 14. März 1656

14. März 1656. Der Georg Ehrnreich Wagner, N:Ö: Regierungs Anspaininger, beym drey Hackhen in der Renngassen ist an der Lungen: bsch: alt 40 J.

6 56

1660 Herbst, Leipzig

Im Meßkatalog der Frankfurter und Leipziger Herbstmesse wird die bevorstehende Veröffentlichung zweier Schriften Ludwig Keplers, zusammen mit einer Abhandlung aus dem Nachlaß seines Vaters angezeigt.

Catalogus universalis. Leipzig 1660 (34. Seite)

D. Ludovici Keppleri Basiliscus Gallo Serpens monstrosus. ibid. [Lubecae] apud Aug. Joan. Beckerum. in 4.

Speculum Sopicum, Naturae simulacrum renovatum exhibens, Cum Joannis Keppleri Notis in Genealogiam Christi, à D. Ludovico Kepplero annexis, apud eund. in 4.

6 57

1663 Sept. 16, Königsberg

Nachruf der Universität Königsberg auf den am 21. Dez. 1607 in Prag geborenen und am 16. Sept. 1663 in Königsberg beerdigten Ludwig Kepler. Er ist die Quelle für die Lebensdaten des Sohnes von Johannes Kepler.

Intimatio funebris Dn. Ludovici Keppleri, Phil. et Med. Doct. Practici. Königsberg 1663 (Königsberg, Staats-A. Bd. 274, 4. S. 713 ff.). Veröffentlicht nach: M. G. Hansch, Joannis Keppleri aliorumque Epistolae mutuae, (Leipzig) 1718. S. XXXII ff., Fußnote 329.

Vir Excellentissimus, Clarissimus atque experientissimus Dn. LVDOVICVS KEPLERVS Philos. et Medic. Doctor natus est Pragae in Regni Bohemiae Metropoli, ejusque primario districtu, quem Veterem Urbem vocant, anno 1607. D. Thomae sacro Festo. Parens ei fuit Nobilissimus, Excellentissimus, ac in Universa Europa Celeberrimus vir, Johannes Kepplerus, ex antiqua Capellariorum Familia oriundus, primo Procerum Styriae, tum Invictissimi Rudolphi II. Imperatoris, Successorumque Matthiae et Ferdinandi II. nec non Procerum Austriae superioris, et tandem Fridlandiae Principis, Wallensteinii, Copiarum Caesareanarum per Germaniam Praefecti Generalissimi, Mathematicus, Mater Nobilissima ac virtutibus foeminei sexus ornatissima Matrona Barbara, ex nobili Mullerorum a Muleck Styriaca Familia prognata.

Horum suorum Parentum Cura, post sacro Baptismatis fonte lavatus mundusque Christo Deo offertur, ac subsequentibus annis optimarum artium doctrina imbuitur. Quo fine, cum anno 1612. post obitum Rudolphi Imper. gl. m. quo tempore et suavissima Mater fatis cesserat, Beatissimi nostri parens à Proceribus Austriae vocatus esset, Caustadii in Moravia a Nobilissima Matrona Vidua Pauritschiana, et anno subsequenti in Civitate Welsensi à Spectatissimo Viro Johanne Seidenthalero, Cive ejusdem primario, cum Sorore solerter educabatur, donec à Comitibus Ratisbonensibus, ad quae, ut Controversiam Calendariographorum satis intricatam ac difficilem, de Juliano ac Gregoriano Calendariis enodaret, citatus fuerat Parens, Redux factus, hunc suum, domum revocaret, ut privata partim, partim publica in Illustri Lyncensi Gymnasio informatione, inprimis Doctissimorum Virorum Dn. Christophori Schwartzbachii et Weissii opera ac fidelitate, feliciter in studiorum cursu progredereetur.

Hic jactis fundamentis anno 1619. cum Patre Ratisbonam, tum anno 1624. Viennam sese conferens in Poeseos potissimum ac Philosophiae exercitiis, tum et arte sculptoria tam egregios fecit profectus, ut, cum Emblema quoddam, ex instinctu parentis, à se affabre elaboratum, Caesari obtulisset, et gratiam et praemium satis amplum inde reportarit. Cum vero anno 1626. vigore Edicti Caesarei, omnes porticus ac viae militibus obsessae essent, ut nemini absque literis compassus, discedere liceret: Ipse, ope nobilis cujusdam Matronae, ipso etiam Patre inscio, sese subduxit, ac per avia Ratisbonam primo, hinc Altorffium, et non diu post, cum propter obsidionem Metropolis Austriae superioris à seditiosis

Rusticis institutam, subsidiorum à Parente in Urbe una obsessio, acquirendorum, sublata spes esset, Sultzbachium sese contulit, ubi à Principe Neo-Palatino Augusto, gratiose susceptus, Lectiones publicas in Gymnasio per integrum semestre audivit: inde à Principe commendatitias obtinens, Tubingam profectus est, ibidemque tanquam Haeres et agnatus Fickleri, J. U. D. Celeberrimi et olim in Camera Spirensi Adsectoris, in Collegium Ficklerianum, susceptus, Anno 1627. primum in Philosophia Gradum obtinuit ac Magisterii titulo non diu post est ornatus.

Atque ita cum egregia in Philosophia specimina edidisset, Medicinae studium aggressus sedulo est atque ex commendatione Academiae, Ephorus constitutus Generosi ac Nobilissimi Joh. Dieterici à Karpfen, Dicasterii Würtenbergensis Praesidis emeriti, filii unici. Cum quo anno 1630. in Galliam mittendus erat.

At placuit eidem Basileae subsistere; ubi sub ingressum Disputatione, sub praesidio summi Medici Stupani, habita, annum integrum arti Medicinali operam dedit. Postea Argentinam progressus, cum sub auspiciis Nob. et Excel. Dn. Melchioris Sebitzii, Disputationem solennem instituisset, interim de Excell. Parentis, qui diem suum Ratisbonae obierat, Morte, certior factus, ad suos reverti, haereditatemque obire jubebatur. Iis quoque è voto peractis, cum Generosi, atque Illustris Dn. Augusti à Sultzendorff Filio Joh. Joachimo anno 1632. Genevam sese contulit, ibidemque Medicis acceptus, Ptochodochia sedulo visitavit. Hoc per integrum annum continuans, negotiorum quorundam causa Francofurtum petere, cogebar: Hic in amicitiam Excell. Dn. Roberti Ambstrutteri Regis Angliae, per Germaniam Legati Extraordinarii assumptus, atque ab eodem Generoso Dn. Georgio Duglassio, Nobili Scoto, in Borussiam ad Tractatus Polonico-Suecicos delegato, de meliori nota commendatus, cum eodem ad nos sese contulit.

Regiomontum igitur an. 1635. ingressus, Promotore Excell. ac Cel. Dn. D. Lotho, P. P. b. m. praemisso tentamine, ac Disputatione de Phthisi, in numerum Practicorum suscipiebatur. Hinc vero post aliquod tempus in Italiam cum discessisset, acquisito Patavii Doctoris titulo Regiomontum denuo se recepit. Caeterum oeconomicis hic curis satisfactorius, sociam vitae sibi elegit Pudicissimam Virginem Mariam, Excell. ac Clar. Viri Dn. Matthaei Reimeri, Gr. L. Prof. P. b. m. Filiam, cum qua Hungariam adiens triennio curandis aegris occupabatur. Sed inde Regiomontum revocatus, defuncta priore Coniuge, quae eundem sex liberorum, è quibus Filiae duae ac unicus filius paterni nominis haeres, nunc supersunt, patrem fecerat; ad Vota secunda transiit matrimonio sibi anno 1654. iungens Ornatissimam Virginem Annam von Thorhacken, è qua intra tranquillissimum Coniugium, filium unum unamque filiam, è quibus superstes haec saltem est, suscepit, quam cum Matre divinae protectioni commendamus.

Quemadmodum vero morti obnoxii omnes sumus, ita et hac sorte eximi non potuit beatissimus Kepplerus, sed tandem post varias corporis imbecillitates, post innumeras adversantis fortunae injurias, quas patienti animo, è manu Dei, sine cujus nutu, nihil in hoc orbe fieri aut accidere posse probe didicerat, suscipiens, tolerabat, omnium tandem miseriarum liber, ad coeli gaudia nuperrime est promotus. Sed et corpori suus honor exhibendus à nobis hoc die merito est; quem ut praesentia sua Cives quoque nostri adornent, hortamur, P. P. d. 16. Septemb. Anno 1663.

6 58

1668–1671, Kempten

Abrechnung von 1668–1671 über den für Johannes Kepler am 7. Juli 1625 ausgestellt, auf die Stadt Kempten lautenden Schuldbrief über 2000 fl. (vgl. Nr. 7, 113 u. 6, 54).

Kempten, Stadt-A. Geheimbuch der Stadt Kempten B 57. Bl. 138

*Sollen haben

Anno 1668 Anno Domini 15 Augusti, alß hieneben gedachtes Herrn *Ludouici* Keppelers der Artzney *Doctoris* Sohn, Friderich Keppeler von Königsberg auß Preysen, zwar ohne genuegsamen Gewalt von seinen angegebnen dreyen Schwestern, Namens Susanna Elisabetha, Anna Barbara vnd Anna Christina der Keppelerinen, gemeltes Herrn *Ludouici* Keppelers See. hinterlassene Kündler vnd Erben, sich alhie selbstn eingefunden, ist sich mit jme folgens Laut seiner Schriftlichen hinden angebnen Bekantnus vnd Scheins verhandlet worden, iedoch daß er künfftig von allem ein authentisches *attestatum* von seinen Mitgeschwisterten oder *Curatoren* destwegen alhero senden solle, das sie dises Vergleichs auch *content* vnd zu friden seyen, Nemblichen, daß Sye an deme von jhrem anherrn Johann Keppelers See. herrrühenden Capital der fl. 2000. wie hieuorn a/c 30 zusehen, zu *participiren* vnd bei gemeiner Statt alhie zu erfordern haben, Benantlichen 900 fl.

hieruon für alle biß dato verfallene Zinß jme auf sein pitliches Begehren zuzalen *veraccordirt* worden 20 fl.

Sampt 10 Tägiger Zehrung bey Johannes Schafferothen alhie, ferner bei ietzigen schlechten müßehren diser Statt sollen jme negst folgende 8. Jare lang, iedes Jares Besonders Ein quart Zinß daruon bezahlt werden. Thuet also *anno 1669* künfftig der Erste Zinß für ein ganzen gerechnet *ad 3 pro Cento* daß quart 11.15 fl.

NB. Die Zinß von obigen fl. 900 stehen künfftig jme biß zue der Erben weiteren *liquidation*, wie hieneben mit mehrerm zusehen ist: Vnd werden jnmitelß den 29. *Maij anno 1670.* die Keppelerische fl. 1000 Capital, wie a/c 30 hieuor zufinden hieher *pro credito*, *veraccordirte* massen getragen, thon 1000 fl.

Vnd daruon *de anno 1661* biß 10. *Julij anno 1668* verfallene 8 Jares Zinß a fl. 12 ½ mit Herrn *Bartschio* alhie selbstn zusammen gerechnet, Laut scheins vom 29. *Maij anno 1670.* – Dise Be-lauffen vnd tragen hiemit *in Credito Summa* 100 fl.

Anno 1669 } 2 Jares Zinß, das quart für voll gerechnet von

Anno 1670 } fl. 1000 a *pro Cento* 2 ½ 25 fl.

Anno 1671 widerumb im *Julij* verfallen ¼ quart Zinß von fl. 1000 . 12.30 fl.

NB. Seint alhie allein die fl. 900 Herrn *Ludouici Keppelers* See. Erben noch giltig, vnd pleiben hier so lang offen stehen, biß künfftig richtig gemacht werden können, diene zum Bericht . 900 fl.

**Des Edlen vnd Hochgelährten Herren *Ludonici* Keppelers Seel: gewessten *Doctoris* der Artzney, bey Löblicher Statt Königsberg in Preüssen, nachgelassene Erben sollen

Anno 1668 Anno Domini 15. Augusti Bezalt gemeine Statt alhie, Herrn Friderich Keppelern, als Sohn, wie hieneben aufs new mit jme im Nahmen sein vnd seiner mit Erben verglichen worden, für die hinterstellte biß *dato* verfallne Zins, bar 20 fl.
Sampt 10tägigen Zehrung bei Johann Schaferot alhie.

NB. Zuwissen, daß Herr Johann Jacob *Bartschius* von Lauban im Namen seiner Fraw Mutter, einer gebornen Kepplerin, biß in die 5 Monat lang alhie *sollicitirt*, sowol wegen gegen stehender fl. 900. alß anderer hieuor in *anno 60* mit jme verglichenen fl. 1000 Capitalien, so a/c 30. hieuor stehen: Vnd fürgebracht auch schriftlich hinterlassen, so bei denen quitungen zu fünden, daß sein Fraw Mutter das ganze restierende Schultcapital der gedachten fl. 1900. bei hieriger Statt zu *praetendieren* habe, vnd *protestirt*, daß biß zu außtrag ihrer Sachen zu Königsberg in preysen mit jhren Jungfraw Basen den Kepplerinen, jhnen nictes Bezalt vnd abgevolgt werden solle, vnd *interim* es wegen der fl. 900. Capital anstehen müsse. So man also geschehen sein lāsst, Laut Herrn *Bartschij* Scheins vnter *dato* den 29. *Maij anno 1670*. Seint derowegen jme jnmitelß die gegenstehende von fl. 1000. verfallene 8 Jareszinß von *anno 1661* biß *dato 10. Julij anno 1668* Laut damaligen Vergleichs, mit dem Quart Zinß für ein ganzen Jareszinß, vermög absonderlichen quitscheins gleichfals vnter *dato* den 29. *Maij* diß 1670. Jares, a fl. 12 ½ mit gelt, Costgelt vnd Wahren zu klaidung vnd Mantel alhie wegen seiner Fraw Muter Bezalt vnd vergnügt worden, *Summa tutto* Zinß . . . 100 fl.

Anno 1671 Anno Domini 18ten Februarij vergnügt wegen Herrn *Bartschij*, Laut quitung von seiner handt, *pro 2* Jares Zinß von fl. 1000 Capital *anno 69* vnd 70. verfallen, zum quart gerechnet a fl. 12 ½, tutto. 25 fl.

Anno Domini . . Augusti vergnügt seintwegen *per* Heugkherten bei dem Bründen gefäll Heinrich Risen *pro* den Jares Zinß *anno 71*. verfallen, Laut quitung 12.30 fl.

NB. Zuwissen, daß den 3 October *anno 1671* mit Herrn *Bartschio* sich der fl. 1000 Capital halber *de nouo* verglichen worden, nimbt dafür fl. 500. Ziler weiß ohne Zinß, wie in dem *aparte* Langen büchle Ec. 70. mit mehrerem zu ersehen, dahin man sich beziehen thuet, weiln hier nit weiters *spacium* einzuschreiben gewesen, diene *pro* Bericht.

Pro transporto neben stehendes Capitals im gehaimbuch N.^o 4 a/c 41. 940 fl.

Johann Jakob Bartsch aus der Oberlausitz hat bei der Stadt Steyr im Namen der Keplerschen Erben um völlige oder teilweise Bezahlung der 1000 fl. gebeten, die sein Großvater Joh. Kepler 1628 bei der alten Eisenhandlungsgesellschaft Steyr eingelegt hat. Die Stadt vertröstet ihn wegen der schlechten Wirtschaftslage der Eisengewerkschaft auf eine spätere Zeit, da sie hoffentlich mit Gewinn arbeiten und damit ihre Gläubiger befriedigen könne.

Wien, Graf Harrach'sches Familienarchiv. Historica, Karton Nr. 789. Abschrift

Wir N. Bürgermaister, Richter und Rath der Kayserl. und Landsfürstlichen Stadt Steyr in dem Land ob der Ennß liegend, Bekennen hiermit, daß an heute zu Ende gesetztem *dato* vor mich Bürgermaistern der Edle und wohlgelehrte Herr *Johann Jacob Bartschius*, mit vorweisung eines ausführlichen Gewalts und authentischen Legitimation, diejenige Ein tausend gülden, welche gemaine Stadt, Vertreterin der alten Eisen-Handlungs-Gesellschaft, als eine *Anno* 1628 accordirte Schuld, Herren *Johanni Kepplero*, *Mathematico* zu bezahlen schuldig worden, einzubringen erschienen, beweglich bittende, ob man Jhme dieses Capital entweder völlig oder einen Theil hieran bezahlet hette.

Wiewohl wir nun dem Herrn *Bartschio* mit bezahlung dieser Schuld hertzlich gern gratificiret hetten, So hat es doch mit diesen 1628-jährigen Eisen-Compagnia-Schulden diese Bewandtnüs, daß die *respectivè* Herren *Creditores*, vermöge Kayserl. Allergnädigster Disposition, auf der Eisen Compagnia Betragnüßen, das ist, auf den von der Eisen Handlung jährlich fallenden Gewinn oder Überschuß eine Betragnüß-Quittung oder anweisung auf den Gewinn und Überschuß anzunehmen schuldig seyn, und die Bezahlung darauf von der Eisen-Compagnia, ietzo also genante Innerpergerische Eisen-Gewerckschaft erwarten sollen.

Zumahlen aber umb der seith *Anno* 1628 entstandenen Kriegs-Disturbien, und daß alle Handlungen, sonderlich auch die Eisen- und Geschmiedt-Handlungen in gänzliches Abnemen und dahin gerathen, daß die Eisen-Gewerckschaft den Verlag zu bearbeitung des Eisen-Bergwercks-Wesen und Handlung kaum erringen, geschweigens einen Gewinn und Betragnüß haben können.

Als hat auch denen *respectivè* Herren *Creditoribus* volglich bißhero an Jhren *Anno* 1628 accordirten Schulden nichts bezahlet werden können. Man ist aber in Hoffnung, wann Gott den lieben Frieden und das Geträidt in ietzigem Preiß noch etliche Jahr lang gnädiglich geben werde, daß diese Eisenhandlung wiederumben in solchen Gang gebracht werden möchte, daß ein ergebiger Gewinn zu haben und die Herren *Creditores* nach und nach contentiret werden können.

Welchem nach und weilen sich auch die Kepplerische Herren Erben noch eine Zeit zu gedulden, Als haben wir vorerwehntem Herrn *Johanni Jacobo Bartschio* diese Uhrkhundt unter unserem und Gemainer Stadt mitterem Secret Insiegel eingehändiget.

Geben zu Steyer den 17 *Septembris Anno* 1670.

L. S.

6 60

2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, Wien

Ein für einen Unbekannten gefertigter Auszug aus den Hofzahlamtsbüchern verzeichnet die geleisteten Zahlungen an den kaiserlichen Mathematiker Johannes Kepler in den Jahren 1607–1629.

Wien, Graf Harrach'sches Familienarchiv. Historica, Karton Nr. 789. Abschrift

Extract von der kays: Hoffbuechhalterey

Anno 1607. fol: 257. ist zusehen, der herr Johan Kepler von Zeit als von 1. *Octobris* 1601, des erhaltenen Hoff *Mathematici* Dienst eine $\frac{1}{2}$ Jahrs vnderhaltung mit 250 fl. bekhomen habe.

Anno 1609. fol: 222. hat er herr Kheppler ein 2. Monatliche Vnderhaltung mit 83 fl. 20 kr. bekhomen.

Anno 1610. fol: 269. hat er herr Kheppler widerumben ein 2. Monathliche Vnderhaltung mit 83 fl. 20 kr. bekhomen.

Anno 1613. fol: 379. hat er herr Kheppler ein Jahrs besoldung mit 300 fl. bekhomen.

Anno 1618. fol: 82. hat er herr Kheppler 100 fl. bekhomen.

Vermög Hoffzahlamts Quittung *De Anno 1625 bis 1629 fol: 799.* hat er herr Kheppler ein 55. Monatliche besoldung mit 1375 fl. empfangen.

Lauth erstbenenter Raittung *fol: 800.* hat er abermahlen in abschlag von seiner bey lebzeiten Kayzers *Rudolphi* verdienten besoldung *per 2333 fl.* nur empfangen 100 fl. mit dem Rest aber *per 2233 fl.* ist er Kheppler hernach auf das Reichspfeningmaister Ambt gewisen worden.

Item in Particulari von dem Kayser zu dreymahlen hat er herr Kheppler verschiedene *Presenta* in gelt bekhomen, als *fol: 239. item fol: 378. und fol: 326.* zusehen ist.

6 61

1712 April 23/25, Königsberg

Die Universität Königsberg stellt für Susanna Elisabeth Wahl in Königsberg ein durch 2 weitere Aussagen bekräftigtes Zeugnis darüber aus, daß sie die Tochter des Dr. Ludwig und Enkelin von Johannes Kepler und also die wahre Erbin der Kepler'schen Schuldforderung in Kempten sei.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 103–107. Beglaubigte Abschrift

Wir *Pro-Rector* und *Senatus* der Königl. Universität zu Königsberg in Preussen fügen hiemit allen und jeden denen daran gelegen zuvernehmen, was maassen uns Susanna Elisabeth, seel. Johann Wahler, Uhrmachern allhier hinterlassene Wittib, zuverstehen gegeben, wie Sie wegen einer Schuldforderung, so Sie von ihrem seel: GroßVater Herrn Johann Kepler, *Mathematico* in der Kayserl. ReichsStadt Kempten, ererbet, ihren SchwiegerSohn Meister Wilhelm Hilbrand, Bürgern und Kirschnern allhier nach Augspurg und Kempten zuverschicken Willens sey, da sie aber hiez zu ihrer Sippschafft halben ein glaubwürdiges Zeugniß bedürfftig, und zugleich drey sichere *attestata*, so hinter *copialiter* beygefüget, *produciret*, so alle einstimmig, daß oberwehnte Wittib Wahlin eine leibl.

Tochter Herrn Ludwig *Kepleri Phil: et Med: Doctor:* allhier, dieser aber ein Sohn seel. Herrn *Johannis Kepleri* weyl. gewesenen Kayserl. *Mathematici* sey, welches sie gleichfalls mit der ihrem seel. Herrn Vatern bey dessen Beerdigung von *Rectore et Senatu Academiae Regiomont:* ausgefertigten *intimatione funebri*, die gleichfalls *Extracts*-weise hiebey zu finden, *dociret*, und gebethen ihr ein glaubwürdiges Zeugnis in *forma probante* deshalb auszufertigen und zuertheilen, alß haben Wir solchem billigen Gesuch *deferiret*, und *attestiren* hiemit auf die eingegebene und hinten beygefügte Uhrkunde, daß gedachte Susanna Elisabeth verwittibte Wahlin seel. Herrn *Ludovici Kepleri Med: Doct:* eheleibl. Tochter und also die wahre Erbin des seel. Herrn Johann Keplern *Mathematici* in der Kayserl. ReichsStadt Kempten, auch seine hinterlassene- auf sie verstammte *Credit*-Schulden einzufodern berechtiget sey. Ersuchen deshalb alle und jede, denen dieses unser *attestatum* vorgezeigt werden möchte, selbigen völligen Glauben beyzulegen, wie wir denn zu mehrerer Sicherheit halben solches gebührend ausfertigen, auch gewöhnlicher massen unterschreiben und besiegeln lassen, geschehen Königsberg in Preussen, *Anno* 1712 den 25. April.

L. S.

M. Laurentius Weger
Lingu: Ebr: Profess: ord:
p. t. Academiae Pro-Rector

concordat Paulus Jacobus Rabe
Acad: Regiom: Secr:

Ich Endsbenandte bezeige hiemit, Krafft dieser meiner eigenhändigen Unterschrift, daß jetzo verwittibte Frau Susanna Elisabeth Wahlin gewiß und wahrhaftig sey eine leibl. Tochter des seel. Herrn D. Ludwig Keplers, welcher auf dem Kneiphöfischen Markt gewohnet hat, und weil selbiges bemeldter Frauen vor unwahr will gehalten werden, alß habe auf ihr Ansuchen sie willig und gerne hiemit attestiren wollen. So geschehen Königsberg den 23. Apr: *Anno* 1712.

Regina Bittnerin

Weil dieses *attestatum* alles von meiner Fr. Schwiegermutter vernommen habe, als habe selbiges aufgeschrieben.

Georg Rogall

concordat Paulus Jacobus Rabe
Acad: Regiom: Secr:

Lectori Salutem et officia!

Da ich Endes benandter von Jugend auf mit der Vorzeigerin dieses, Frau Susanna Elisabeth verwittibten Wahlin, wohlbekant gewesen, und wegen unser Schwägerschafft öftters mit ihrem seel. Mann und ihr *conversiret* habe, so weiß ich nicht anders, als daß sie des seel. Herrn D. Ludwig Keplers auf dem Kneiphöfischen Markt wahre und eheleibliche Tochter sey, wie ich solches auch von meinen alten Eltern viel 100. mal gehöret, welche es ihr nicht für anständig gehalten, daß sie, da sie von einer so vornehmen und geadelten *extraction* wäre, einen Uhrmacher zu ehelichen sich *resolvirt* hätte, wie wir dann auch vor ihrer Verehligung sie allezeit entweder bey ihrem rechten Nahmen Susanna, oder

auch nach ihrem Geschlechts-Nahmen Jungfrau Keplerin zunennen pflegten.
Welches auf ihr Begehren hiemit willig und billig *attestirt*.

Königsberg den 23. Apr: 1712.

M. Jacobus Henricus Oblius
Pfarrer aufm Tragheim
Anno aetatis suae LXII.

concordat *Paulus Jacobus Rabe*
Acad: Regiom: Secr:

6 62

1717 April 8, Bladiau

Joh. Lud. Wahl, Enkel des Ludwig Kepler, teilt dem Steueramt in Regensburg mit, daß er seinem Schwager Wilh. Hildebrand Vollmacht erteilt habe, alles zu unternehmen, was zur Eintreibung der Keplerschen Schuldforderung von 12 694 fl., worüber die Original-Obligation in Regensburg liege (vgl. Nr. 49 u. 50), nötig sei.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 120–122, 124. Abschrift

Da unsere in Gott ruhende Frau Mutter, Susanna Elisabeth Wahlen, gebohrne Kepplerin, Todes verblichen und in dero Verlaßenschaft eine gewiße *praetension* von 12 694 fl. von wegen *Johannis Keppleri*, Jhres seel. Herrn GroßVattern väterlicher Seite, gefunden, davon die *original-obligation* in Regenspurg vorhanden: So hat sich meiner Leibl. Fr. Schwester, Mariae Elisabeth Wahlin Ehemann, M. Wilhelm Hildebrandt, Bürger und Kürschner im Löbenicht, dieser Sache wegen nach Regenspurg, Wien und wo es nöthig, hinzugehen, und nach aller Möglichkeit, eine völlige oder einigermaßen zureichende Richtigkeit auszumachen erbothen. Wann dann vorbemelter M. Hildebrand hiezu von meiner Seite, allen völligen *Consens* und Vollmacht schriftlich *requirirt*, alß gebe solchen hiemit *in omnibus Punctis et clausulis secundum optimam Juris formam* eigenhändig von mir, daß Er, im Nahmen meiner und meiner Frauen Schwester, als seiner Ehefrauen, derer Beyden, hiezu einzigen und rechtmäßigen Erben, alles zusehen, zubehandeln, zuempfangen und in allen Stücken damit so zugebahren haben solle, als wenn alles sein *proper* eigenes wäre. Alles ohne arglist fest und unverbrüchlich, so geschehen Bladiau den 8. April. 1717 und in zweyen gleichlautenden Exemplarien *extradiret* auch untersiegelt.

Johann: Ludovicus Wahl
Diac. Bladiav:
L. S.

6 63

1717 April 9/25, Königsberg

Die Universität Königsberg bestätigt dem Wilh. Hildebrand 1. daß seine Frau Maria Elis. und deren Bruder Joh. Ludwig Wahl Kinder der Susanna Elis. Wahl und deren nächste Erben sind; 2. daß Susanna Elis. Wahl die Tochter des Dr. Ludwig Kepler war. Ein kurzer Lebenslauf Ludwig Keplers ist beigelegt. Diese Unterlagen benötigt

Hildebrand zur Herausnahme der Obligation über 12694 fl., die von Ludwig Kepler am 23. Aug. 1638 im Steueramt Regensburg deponiert wurde (vgl. Nr. 50).

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 109–112. Beglaubigte Abschriften

Wir *Rector* und *Senatus* der Königl. Universität zu Königsberg in Preussen fügen allen, so daran gelegen und zu wissen vonnöthen, hiemit zuvernehmen, was massen uns Meister Wilhelm Hilbrand, Bürger und Kirschner allhier angesuchet, wir geruheten ihm nicht allein von dem den 25. April. 1712 seiner Schwigermutter Susanna Elisabeth seel. Johann Wahlen, Uhrmachern hinterlassenen nunmehr auch seel. Witwen, ehemahlen ertheilten *attestato*, daß jetztgemeldte Wahlin den seel. Herrn Johann Kepler, *Mathematicum*, zum Großvatter gehabt, eine *vidimirte Copey* zuzustellen, sondern auch, daß des beregten Meisters Wilhelm Hilbrands Ehegattin, Maria Elisabeth, und ihr Bruder Johann Ludwig Wahl, *Diaconus* in Bladiau, der vorerwehnten Susanna Elisabeth Wahlin leibl. Kinder seyn, einzuzzeigen, allermaassen er sothanen *Attestati* zur Ausnehmung einer den 21. Aug. 1638 in E. E. Steueramt zu Regensburg durch Herrn Ludwig Keplern *Medicinae Doctorem deponirten obligation* und Beytreibung des darinn enthaltenen *crediti* von 12694 fl. benöthiget wäre. Wenn wir nun bey diesem Gesuch nichts bedenkliches gefunden, so haben wir nicht allein das den 25. Apr. 1712 der seel. Susanna Elisabeth Wahlin ertheilte *attest in forma probante* abermahl ausfertigen lassen, sondern zeugen auch hiemit ein, daß des Meister Wilhelm Hilbrands Ehegattin Maria Elisabeth und ihr Bruder Herr Johann Ludwig Wahl *Diaconus* in Bladiau der seel. Susanna Elisabeth Wahlin leibliche Kinder, und also ihre nechste Erben seyn. Ersuchen daneben alle und jede, welchen dieses *attest* vorgezeigt wird, demselben vollkommenen Glauben beyzulegen. Urkundlich haben wir solches gewöhnlicher maaßen unterschrieben, und mit der Universität-Jnsigel bestärken lassen. So geschehen Königsberg in Preussen den 9. April 1717.

Johann Stein

L.S.

Prof: primar: h. t. Acad: Rector.

Daß Vorzeigerin dieses seel. Herrn Wahlen gewesenen Uhrmachern nachgebliebene Wittibe, Fr. Susanna Elisabetha, des auch wohl seel. tit: H. Keplers *Med: Doct:* nachgelassene Eheleibliche Tochter sey, habe hiedurch mit Grund der Wahrheit auf ihr ansuchen gern einzeugen und attestiren wollen. Altenstadt Königsberg den 25. *Aprilis Anno* 1712.

Georg Ditmer

Concordat

Paulus Jacobus Rabe

Acad: Regiom: Secr:

Ludovicus Keplerus (Joannis Kepleri Mathematici celeberrimi filius) Phil: ac Med: D. Practicus Sac: Reg: Maj: Poloniae et Sueciae nec non Elector: Brandenb: Medicus Aulicus, immunitatum Elect: Regiomont: Physicus Ordinarius, Natus Praegae anno 1607. den 21. Dec: 1627. Tibingae in Magistrum promotus. 1635. den 11. Maij in Album Acad: cooptatus p. 720.

M. Ludov: Keplerus eodem anno praevio tentamine et disputatione de phthisi in numerum Practicorum Medicorum receptus.

Postea Patavij in Italia in Doctorem Med: promotus rediens anno 1639. den 27. Maij iterum in Matriculam Acad: relatus p. 790. Phil: et Med: D. et Gener factus per filiam Mariam M. Mathaei Reimeri Praec: Lingu: P. P.

Postmodum in Hungariam per 3. annos abiit, sed Regiomontum revocatus.

Anno 1642. den 30. Maij, tertia vice in matriculam Acad: relatus p. 834.

1644. den 6. Dec: pro receptione in Facult: Disput: de Incubo.

Anno 1654. ad secunda conjugii vota transiit cum virgine Anna v. Thorhacken (vulgo Clauster-Hack) quae post fata hujus mariti anno 1668. Mens: Nov: nupsit Domino Conrado Gorizio Diacono Cniphofiano, mortua anno 1675. Obiit 1663. Mens: Sept:

Concordat

Paulus Jacobus Rabe,
Acad: Regiom: Secr:

6 64

1717 April 12, Königsberg

Bürgermeister und Rat von Königsberg bitten das Steueramt in Regensburg, ihrem Bürger Wilh. Hildebrand, der sich zu einer Reise dorthin anschickt, das „geschwinde Gastrecht“ zu gewähren. Ferner möge man ihm die Obligation über 12694 fl. aushändigen, die seiner Ehefrau Großvater Ludwig Kepler 1638 daselbst hinterlegt habe.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 117-118

Hochwoll-gebohrne, HochEdelgebohrne, HochEdle, Vest
und HochBenahmbte E: Kayserl. Steurambts zu *Regensburg*
Hochverordneter Herr *Praesident* und Herren Rächte,
Höchstzuehrende Hochgeneigte Herren.

Es hat bey uns in gewöhnlicher Versammlung Meister Wilhelm Hilbrand, Bürger und Kirschner hieselbst, vorgestellt, welchergestalt seiner Ehegattin Großvater Herr *Ludwig Kepler Med: Doct:* eine Kayserl: Gnaden *obligation* von 12694 fl. albereit den 21. Aug. 1638. im Kayserl: Steur-ambt zu *Regensburg depouiret* hätte, die er anitzo auszunehmen, und desfalls eine Reyse nach *Regensburg* anzutreten entschloßen wäre, auch gehorsamst gebehten, ihm hierin zu *assistiren* und *per literas subsidiales* zu erhaltung gedachter *obligation* zu verhelfen. Wenn nun dieses des Meister Wilhelm Hilbrands Gesuch in Recht und Billigkeit bestehet, er auch mit glaubwürdigen von hiesiger Königsbergischen *academie* und anderen *privat* Leuten erhaltenen *attestatis* nicht allein gnüglich erwiesen, daß seine Ehegattin *Maria Elisabeth*, und ihr Bruder Johann Ludwig Wahl *Diaconus* zu Bladiau in Preußen (von welchem er ein besonders schriftliches *Mandatum* deshalb erhalten) die unstrittige nächste Erben obgedachten Herrn *Ludwig Keplern Med: Doct:* sind, sondern über das annoch eine *Copiam attestationis* vom 7. July 1674. unter der Canzeley zu *Regensburg* Insiegel, daß oft erwehnte *obligation* im Kayserl: Steur-ambt daselbst annoch befindlich sey, *originaliter produciren* kan, wir auch vor die wolfahrt unserer Bürger gebührende Sorge zutragen verbunden sind; Als ersuchen wir unsere HH. hiedurch dienstfr. ob-

gedachtem unserm Bürger, Meister Wilhelm Hilbrand, das geschwinde Gast-Recht als einem frembden gütigst zu gönnen, demselben die Kayserl: *original-Obligation* zu *extradiren*, und in seinem etwa habenden ferneren Gesuch hochgeneigt zu *gratificiren*, welche güte wir in dergleichen und andern fällen jederzeit dankbahrlich *demeriren* werden. Verbleibende nach anerwünschung göttlicher *protection* und beständigen wollergehens,

Unserer Hochgeehrten Hochgeneigten Herren
Dienstwilligste

Löbenicht Königsberg
den 12. April. 1717.

Burger Meister und Stadt-Rähte
Königl: Stadt Löbenicht Königs-
berg in Preußen

6 65

1717 Mai, Regensburg

Maria Elis. Hildebrand und Joh. Ludwig Wahl haben um die Herausgabe des von ihrem Großvater Ludwig Kepler auf dem Steueramt in Regensburg eingelegten Schuldbriefs über 12694 fl. angehalten. Man hat dortjetzt die alten Ratsprotokolle von 1638 (vgl. Nr. 49) hervorgesucht und bemerkt dazu, daß trotz der Mängel, die damals vorgekommen seien, die Obligation bei genügendem Ausweis über die Erbberechtigung ausgeliefert werden könne.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 116

Es zeigt zwar die Keplerische Schadlosverschreibung, daß dem seel. D. Ludwig Kepler seiner Stieffmutter Verlaßenschaft ohne habende Vollmacht von seinen Halbschwestern abgefolget worden, und er deßwegen *loco cautionis* erstlich eine Schuldverschreibung von 2000 fl. deponiert, nachgehends aber solche mit einer andern von 12694 fl. außgewechselt, und dabey versprochen, innerhalb jahr und tag seiner Schwester *consens* und eine obrigkeitlich gefertigte Schadloßverschreibung beyzubringen. Ob aber solches erfolgt, davon zeigen die *acta* nichts, und ist von *Anno* 1638. biß jezo gemeldte *obligation* allhier bey E. E. Steuerampt geblieben. Anjezo aber bitten deß gemeldten D. Keplers Enkel Maria Elisabeth Hillebrandtin und Johann Ludwig Wahl um deren Abfolglaßung.

Ob nun gleich die *cautio de rato* nicht unbillich biß zu Beybringung deß *consensus seu ratificationis* könnte behauptet werden und D. Kepler selbst in *culpa et mora* gewest, darum man die *caution* solange behalten müßen, so halten wir doch davor, daß nach deme allbereits fast 80. jahr seit Erhebung dießer Erbschaftt verfloßen, auch inzwischen niemand nichts dagegen eingewendet, und *haereditatis petitio* längst *praescribiert*, auch ohnehin die *obligation*, so *cautionis loco* sein soll, gemeiner Statt wenig oder keine Sicherheit geben dörfte, daß solche *supplicatibus* wol könnte zurück gegeben werden. Jedoch daß weilen sie nicht genugsam *docirt, se solos esse haeredes D. Kepleri*, sie eine obrigkeitlich gefertigte Schadloß Verschreibung und *attestation*, daß neben ihnen keine andere Erben vorhanden, beyzubringen und biß dahin *caution* zustellen schuldig sein sollen.

Johann Vlrich Bößner
Joh. Lud. Mylius

Georg Gottlieb Harrer
Johann Wilhelm Adler
Eutel Matthaeus Lupinen

6 66

1717 Mai 21, Regensburg

In einem Ratsprotokoll wird festgehalten, daß dem Wilh. Hildebrand nach genügender Legitimation die von Ludwig Kepler 1638 hinterlegte kaiserliche Obligation über 12694 fl. ausgehändigt wurde.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratib. civ. 571, S. 9, 12. Abschrift

Demnach bey uns Cammerern und Rath des h. R. R. fr. Stadt Regensburg Fürzeiger dises Wilhelm Hillebrand seine *Legitimation* von der *Universität* zu Königsberg vorgezeigt, und um *extradirung* der Keyserl. *Obligation* per 12694 fl. welche Weyl. H. Ludwig Keppler *Med. D.* bey E. E. hiesigen Steueramt vor geraumen Jahren *deponirt* gehabt, für seine Ehewürthin, Maria Elisabetha, und deren Bruder Johann Ludwig Wahl, *diacon* zu Bladiau, gebethen; Alß ist, nachdem er *copias vidimatas* von der Königsberg. *Legitimation* und besagten Wahls Vollmacht abgegeben, auch Friedrich Müller, B. und Schlosser alhie, zum *Caventen*, daß Hillebrand durch obrigkeitl. Uhrkund, wie sein Weib und ermeldter Wahl die einige Erben H. Ludwig Keplers seyen, *demonstrieren* wolle, vorgestellt hat, ihm in seinem Begehren willfahrt, und besagte *Obligation* behändigt, auch hierüber gegenwärtiger *extractus Protocolli* ertheilt worden. *Extrahirt* den

Abgelesen in Sen. den 21. May 1717.

6 67

1717 Mai 21, Regensburg

Dem Wilh. Hildebrand wurde die im Steueramt Regensburg deponierte kais. Obligation über 12694 fl. ausgehändigt. Der Rat der Stadt knüpft daran die Bedingung, daß Hildebrand von seiner Obrigkeit in Königsberg eine Schadlosverschreibung nachliefert sowie das Attest, daß seine Ehefrau und deren Bruder die rechtmäßigen und alleinigen Erben Ludwig Keplers sind. Dazu übergibt der Rat dem Hildebrand das im folgenden wiedergegebene Konzept, an das sich die Obrigkeit von Königsberg bei der Ausstellung der verlangten Urkunde halten soll.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratib. civ. 571, S. 5, 6, 8. Konzept

Wir . . . urkunden und bekennen hiemit; demnach bey uns Meister Wilhelm Hilbrand Bürger und Kürschner allhier namens seiner Ehegattin Maria Elisabeth und deren Bruders Herrn Johann Ludwig Wahlen *Diaconi* zu Bladiau in Preussen, geziemend vor und angebracht, welchergestalt er eine von deren mütterl. Großvatter weyl. Herrn Ludwig Keplern *medicinae Dr.* Anno 1638. den 23. *Augusti* bey E. E. Steueramt in der Kays. freyen Reichs Statt Regensburg wegen einer alldorten erhobenen von frauen Susanna Keplerin herrührenden verlassenschaft *cautionis loco deponirte* Kays. *obligation* auf 12694 fl. gerichtet, dasselben unter dem Beding erhoben, daß er sich forderist zu rechtmässig und alleinigen Erben obangeführter Keplerscher verlassenschaft gebührend mittelst unsers *attestati legitimire*, auch genugsame versicherung vor allen sothaner Erbschaft oder auch Kays. *obligation* halber iezo oder künfftig sich hervorthuende anspruch und forderung zu stehen und zu haften von sich stelle, wozu er sich auch willich erbotten und destwegen uns um unser obrigkeit *attestat* und *respective* bekräftigung seiner versicher- und Schadlosverschreibung gezie-

mend gebetten; als haben wir hiemit nicht nur, daß obernannten Hilbrands Eheweib und Bruder zu ermeldtem Herrn Ludwig Keppler die rechten wahren und alleinigen Erben seyen, obrigkeitl. *attestiren*, sondern auch hiemit versichern wollen, daß im fall über kurtz oder lang iemand an obgemeldte Kepplersche verlassenschaft oder auch Kays. *obligation ex jure haereditario* oder sonst auf ander art und weise, wie es immer nahmen haben möchte, einige anspruch und forderung machen würde, wir obernannten Hilbrand und seine Erben solichen iederzeit red und antwort zugeben, und Einen löbl. Magistrat zu Regensburg dißfalls vollkommen schadlos zu halten gebührend anhalten, und ihm hiewider einige ausflucht, als deren allen und ieden er sich in bester form Rechts verziehen und begeben, nicht verstatten wollen. Gestalten wir hiemit seine deßwegen *sub hypotheca bonorum* gethane versicherung obrigkeitl. bestätigen und *authentisirn*, auch dessen zu mehrer urkund gegenwärtige Mitt- und Schadloßverschreibung mit unserm gewöhl. Jnsigl bekräftigen wollen. Geschehen etc.

Abgelesen in Sen. den 21. May 1717.

6 68

1717 Juli 9, Wien

Mit der kaiserlichen Schuldforderung über 12 694 fl. begab sich Wilh. Hildebrand von Regensburg nach Wien, wo er bei der Hofbuchhaltereie (in einem nicht mehr erhaltenen Schreiben) um Bezahlung der Schuld oder Erneuerung der alten Obligation bat. Mit dem vorliegenden Bericht des Hofbuchhalters wird diese Eingabe samt einer Abschrift des Schuldbriefs an die Hofkammer mit entsprechender Stellungnahme weitergeleitet: die Schuld, von der inzwischen 1000 fl. bezahlt wurden (vgl. Nr. 43), wie die bisher aus dem kaiserlichen Gnadenbrief über 23 33 fl. angefallenen Zinsen werden anerkannt. Da aber die Schuldenliquidations-Kommission beschlossen habe, die vor 1680 entstandenen Schulden weder zu bezahlen noch die Forderungen zu erneuern, wird befürwortet, Hildebrand abzuweisen; lediglich das Reisegeld solle man ihm ersetzen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex E 1090/1717, Bl. 397
2. Hoffinanzindex E. 1090/1717, Bl. 399
3. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 801

1. Wilhelmb Hildebrand bittet umb gg. anschaff: vnd bezallung jnuermelter liquiden hoff Schuldt. Weillen das Kay: *aerarium* bey dermalliger coniuncturen dergleichen alte Schulden zubezallen nicht im standt ist, alß wird der Supplicant sich von selbst zu weißen wissen. 31. *Julius* 1717.

2. Kay. Hofbuechh. Bericht, die von den Wilhelmb Hilprand nambens seiner Ehewürthin gebohrner Wahlin, vnd ihres Brueders Johann Ludwig Wahlen angesuechte Bezallung oder wenigstens renovierung der Kepplerischen Schuldt forderung betr. 31. *Julius* 1717.

3. Gnädige Herren. In dem beykommenden Anbringen A: thunt Wilhelm Hilbrandt, Burger und Kirschnermaister zu Königsperg in Preußen in Nahmen seiner Ehewürthin nahmens Elisabeth, gebohrner Wahlin, und derselben Bruders Johan Ludwig Wahl (welche beyde einzig dermahlige Kepplerische Erben verhanden, und sich hierzu ordentlich legitimiren) unterthänige Instanz, womitt lauth in *Copia* anligender Kays: Obligation B: die des gewesten Kays: *Mathe-*

matici Johan Keplers seel: Wittib und Erben schuldige 12694 fl. bezahlet = oder wan die dermalige große Kriegs Außgaben entgegen stünden, wenigstens selbe durch eine neue Kays: Obligation *in Capitali et Interesse* sicher gestellt werden möchten; maßen Er gevollmächtigte Supplicant dieser *praetension* halber mit grossen Unkosten, Zeit: und Nahrungs Verlust, auch hinterlaßung seines Weibs, und unerzogenen Kinder, soweit anhero geraißt, mithin sehr schmerzlich auff die Überkombung dieser Richtigkeit wartete.

Soviel nun das *liquidum praetensionis* anbetrifft, haben Wir zwar nicht allein die Original Obligation recognosciret, sondern finden auch die *acta priora*, aus welchen zu ersehen ist, wie daß diese Forderung an des gewesenen Kays: *Mathematici* Johan Keplers seel: gehalten besoldung, Zimmer- Holtz- Anzüg- und verwilligten Gnaden Gelder vermög Anno 632. gepflogener Hoffbuchhalterey Abrechnung zusamben 12694 fl. schuldig verblieben, worunter 2333 fl. 20 Kr. verinteressierliches Capital begriffen, an welcher hauptsumma deren bemelten 12694 fl. (welche auf allerhand *extraordinari* Gefühl versichert worden) bey dem Kays: Hofzahlamt aus *ordinari* Mittlen auf 2mahl 1000 fl. angewisen, auch bezahlet, seithero aber findet sich nicht, daß was weithers abgestattet worden wäre, also die Keplerische Erben nicht allein über abzug dieser 1000 fl. noch 11694 fl. sondern auch das von denen 2333 fl. 20 Kr. Capital weithers bis hiehero verloffene *Interesse vigore obligationis Caesareae* nicht unbillig zu fordern hätten. Nun haben sich zwar zeither der aufgestellten Schulden liquidations Commission mehr dergleichen alte Forderungen hervorgethan, aldiweilen man aber *pro tempore* für unthunlich befunden, solche zu agnosciren, als ist in sothaner Schulden liquidations Commission geschlossen worden, keine ältere Schuld als von Anno 680 her, und welche schon ehemals auf ein und anders Ambt radicirt- und angewisen worden, dermahlen zu acceptiren, weder auch eine *renovation* zu zustehen, so erget sich mithin von selbst, was für eine *Decision* dieser Keplerischen Forderung halber erfolgen kan; Der Supplicant tringet umb dero- willen auf die *renovation* der Kays: Schuld Verschreibung, weilen Er solche alhier vernegotiren zu können die Hoffnung hätte; Nun ist es freylich eine schwäre Sach, daß dieser Man so weithen weegs mit mercklichen Unkosten hiehero gekomben, auch alhier theur zu subsistiren hatt; Dergleichen *renovationes* aber wurden viellerley consequenzen nach sich ziehen, welche das *aerarium* bey jetzigen Conjunction nicht auf sich nehmen, und derley alte Schulden Forderungen (so allein die mit Concurrenz anderer Instanzen so unnöthige Schuldens liquidation erweckhet hatt) weder renoviren lassen, noch minder abstatten und bezahlen kan; mithin Wir des unfürgreiflich- beachtlichen Guttachtens wären, daß dieser Supplicant *in Commissione* vorgenommen, und nach weitherem Guttbefinden hinausverbschaidet, und ihme etwa soviel, als Er zur her- und hinraise nöthig hatt, *ex commiseratione* verabfolget, aber gleichwohlen *à conto citrà consequentiam*, oder daß dessentwegen dermahlen die Schuld agnosciret wurde, abgeschrieben werden könnte. Wien den 9. Julij 1717.

Die Hofkammer unterrichtet die kaiserliche Universal-Bancalität davon, daß Wilh. Hildebrand mit der im Namen der Keplerschen Erben gestellten Forderung auf Auszahlung der ihnen schuldigen 11 694 fl. abgewiesen wurde. Für seine weite Reise und

Unkosten hat man ihm 75 fl. bewilligt, deren Ausbezahlung die Bancalität erledigen wolle.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex R 1092/1717, Bl. 479 v

2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 801

1. An die Kay. ren: Bancalitet, dem Wilhelm Hillebrand Burgern zu Königsberg in Preußen, welcher sich in Sollicitirung seiner Expedition gänzl: verzöret, zur anheimb raiß 75 fl. bezahlen zulassen. 31. *Julius* 1717.

2. In Freundschaft etc.

Demnach man den Wilhelm Hillbrandt bürger vnd Kirschnermeister zu Königsberg in Preussen mit der *nomine* seiner Eheconsortin Elisabethae, geborner Wahlin vnd dero brueder als beeder dermahlen allein verhandener legitimirten Keplerschen Erben an das *aerarium* gestellten von der buechh: auch liquid befundenen forderung *per* 11694 fl. (in Erwögung solche noch von *Anno* 632. herühret, vnd dermahlen nicht *de tempore* derley alte schulden zu bezahlen) *simpli-citer* zwar abgewisen: Selbigen aber jedoch (weillen Er einen so weithen weeg mit hinterlassung weibs vnd Kinder auch mörklichen Vncösten anhero gereiset ist, sich dahier gänzlich verzehret, vnd dahin wider zuruk zu kehren keine mittl hat) *pro viatico* 75 fl. verwilligt hat, Alß wird Ihro löbl: Kays: Univers: Bancalitet ein solches in freundschaft hiemit intimiret, auf daß Selbige besagten Impetranten sothanne placidirte 75 fl. gegen seiner bescheunigung ohnschwer abreichen zu lassen belieben wolle. Vnd etc. Wien den 31. *Julij* 1717.

6 70

1717 Anfang Aug., Wien

Wilhelm Hildebrand erhält gegen Quittung 75 fl. Reisegeld.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

Kameral-Zahlamts-Buch Nr. 4/1717. Bl. 195 v, Nr. 1262

Dem Wilhelm Hillbrand Kierschnermaister zu Königsberg in Preußen die zu Seiner zuruckh Reiß *pro viatico* lauth beykomender Bancalitets Verordnung, vndt Quittung. Nr. 3687 „placidirte“. 75 fl.

7 1

1563 Feb. 8/27

Die Brüder Sebald, Adam, Daniel und Melchior Kepler aus Weil der Stadt bitten den Kaiser um Bestätigung ihres Wappens (1). Sie soll ihnen gegeben werden, sobald sie die Führung des alten Wappens glaubwürdig beweisen (2). Als Beweis wird von den Antragstellern die Zierung der Grabsteine ihres Geschlechts mit diesem Wappen und dessen Führung seit unvordenklichen Zeiten vorgebracht (3). In einem Monitorium erinnern die Gebrüder Kepler an die Erledigung ihrer Bitte, der schließlich entsprochen werden soll (4).

Wien, Österr. St. A. Adels-A. IV, D, 1. Keppler-Wappen

1. Der Kappler Burger zu Weill der Statt vnnderthenigiste pitt *pro* Confirmation Irs Wappens. 8 Feb: Anno 63.

Die Keppler geprueder Burger vnnd des Raths der Statt Weill pitten vnnderthenigist Inen Ir Allt vor hundert Jaren hergepracht Wappen zue Confirmieren. Das vmb Ir Kay. Mtt. begern Sy vnnderthenigsts fleiß zuuerdiennen.

2. Kanzlei-Vermerk: Soll Inen von newem gegeben werden, es sey dann das sie das alt glaubwürdig beweisen. 27. Feb. Anno 63.

3. *Nota* zu Weyl der Stat findt mans auff Iren Grabstainen vnnd habens vil vnuerdenckhliche Jar her gefuert. Es sein auch Ire voreltern Irer Eerlichen geuebten Kriegsdienst halben, von Kaiser Sigmund Höchloblichister gedechtnuß zu Ritter geschlagen worden im Jar 1433.

4. Sebolt, Adam, Daniell vnd Melchior die Keppler gebruder, zue Weyll der Stat, ihres Wapens zue gedencken.

Kanzlei-Vermerk: *Pro* Confirmation sol also gefertigt werden.

7 2

1564 nach Juli 25

Kaiser Maximilian II. erteilt den Gebrüdern Kepler aus Weil der Stadt in Anerkennung ihrer und ihrer Vorfahren für Kaiser und Reich geleisteten Dienste die erbetene Wapenbestätigung (2). Die Blasonierung des Wappens ist beigelegt (1).

Wien, Österr. St. A. Adels-A. IV, D, 1. Keppler-Wappen. Konzept

1. Der Keppler gebrueder wappens Confirmation.

Mit Namen ein Schildt in der Mitte vber Zwerch in Zwen gleichtaill abgetailt, der vnder Plaw oder Lasurfarb, vnd ober tail gelb, darjn aufrecht vnd furwerts Erscheinendt ain Engl mit gelbem Har, außgebraitten flügeln in Rot beclaid, seine baide hend auf die Linj der Abtaillung deß Schildts haltendt, Auf dem Schildt ain Stehhelm mit Rotter vnd gelber oder Goldtfarber helmdeckhen, vnd darob ainer gulden Cron geziert, Auß derselben ain gelber Spiziger hoher huet, vnd oben am Spiz deß huets einen schwarzen Raigers Pusch mit gelben flinderlein, vnd vnder den Raigers Pusch ein gewundes widlein mit dreyen farben Gelb Plaw vnd Rott abgewechselt. Allß dan etc.

Maximilian



2. Auch die angenehmen, getreuen, vleissigen vnd willigen dienste, die Sy weillendt vnsern vorfarn am Reich, Romischen Kaisern vnd khunigen, in manigfeltig weeg, zu frid vnd vnfridens Zeitten, gehorsamblich erzaigt vnd bewisen haben, vnd sich solches hinfuro vns dem hey. Reich, vnd vnserm loblichen hauß Österreich zuthuen vnd zuerzaigen gehorsamblich erbietten, auch woll thuen mugen vnd sollen.

73

1583 April 9, Weil der Stadt

Der Rat von Weil der Stadt stellt Heinrich Kepler, dem Vater von Johannes Kepler, beim Verlassen seiner Vaterstadt einen Geburtsbrief aus, in dem bekundet wird, daß er der eheliche Sohn des in ehrbaren Verhältnissen lebenden Altbürgermeisters Sebald Kepler und seiner Frau Katharina, geborene Müller, sei.

Wiedergabe nach einem Photo des nach 1870 in Weil der Stadt verloren gegangenen Originals

Wir Bürgermaister vnd Rath des Hailigen Reichs Statt Weyll Bekhennen öffentlich vnd thun kunth allermeniglichem mit disem Brieff, Das heut dato alz wir jn verbotnem Rath versamlet bey einander gesessen, vor vnns erschienen ist Deß Ernhaftten vnd Fürnemen Seboldt Keplers vnnsers Alten Burgermaisters ehelicher Sohne Hainrich Kepler genant diser brieffzaiger, vnd angezaigt, wie das er sich seiner gelegenhait nach an andere Orth vnd end vsserthhalb seines Vatterlands zu thun vnd Niderzulassen willens. Derowegen er seiner ehelichen gepurt vnd manrechts, auch seiner Eltern vnd seines haltens vrkund vnd kundschaft die seiner glegenhait nach fürzuzaiagen vnd zu gebrauchen haben, noturfftig were mit vleissiger bitt Jme das mitzuthailn, sowie dan sein bit für zimlich geacht, die warheit auch ehr vnd erbarkait für vnß selbs zufurdern nit weniger genaigt dan schuldig, wirs Jme nit zuuersagen gehapt. Vhrkunden demnach jn crafft diß Brieffs vnd so hoch vnß billich ein warhait zusagen vnd schreiben gepurt, das genanter Hainrich Kepler diser brieffzaiger von weyland gemeltem Seboldt Keplern vnd Catharina Mullerin seiner ehelichen hausfrawen seinem Vatter vnd Mueter Beeden noch jn leben, die ehelichen bey vnß zue Kirchen vnd strassen gangen, jn ehelichem stand gesessen, ehelichen vß rechtem ehebeth erborn vnd vfferzogen, auch gedachte zway ehegemahl die eltern, deß gleichen er *petent* Jr sone sich Jro tag vnd dweill sie bey vnß gewont (·anderst vnß nit wissend·) dan redlich, ehrlich, fromblich, woll vnd dermassen gehalten vnd bewisen das wan sie die Eltern oder er Hainrich Kepler Jr sone, für vnß den Rath oder vnser Statgericht kommen weren, oder noch kemen, wir Jnen trew, ehr vnnd Aid, alß andern redlichen ehrlichen vnd vnuerleumbten Biderleuten wol vertrauet heten vnnd Jnen noch also vertrauweten, so seyen alle vnser Burger Bürgerin, Burgers Söhn vnd Döchter auch diser Hainrich Kepler leibs frey, Also das sie keinen andern nachuolgenden herren haben, One alle geuerd. Deß zu wharem vnd vestem vrkunth haben wir gemainer vnser Statt *Secret* Jnsigel (·doch vnß vnsern nachkommen jn anderweg one schaden·) öffentlich hier angehangen. Der geben ist, Dinstags den Neunten *Aprilis* nach Christj vnser lieben herrn vnd seeligmachers geburt funffzehenhundert vnd jn dem drey vnd achzigsten Jare.

7 4

1587 Okt. 5 (a. St.), Tübingen

Namenseintragung bei der Immatrikulation Keplers in Tübingen.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 5/27a, Bl. 4v

Joannes Keppler Leomontanus

7 5

1588 Sept. 25 (a. St.), Tübingen

Johannes Kepler wird Baccalaureus in der Artistenfakultät der Universität Tübingen. Er steht unter 52 Kandidaten an 38. Stelle.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 15/12: Liber seu album collegii facultatis philosophicae, comparatus 1563. Bl. 43

M. Georgio Burckhardo secundum Decano anno M.D. LXXXIIX XXV
Septemb. Baccalaurei facti sunt, promotore M. Abele Vinario Musico LII.

Joannes Ceppler Leonmontanus

7 6

1589 Sept. 3 (a. St.), Stuttgart

Herzog Ludwig befiehlt die Aufnahme von 5 Stipendiaten in das Tübinger Stift. Zu ihnen zählt Johannes Kepler (1). Darüber befindet sich ein Aufnahme-Vermerk bei den Quartalzeugnissen (2).

Tübingen, Evang. Stift. 1. Archiv. K. 3, F. 16, Nr. 5

2. Archiv. Quartal-Examina 1570-1590

1.

Von Maulbrunn

Martinus Schropp von Senstetten,
Johannes Cappeler von Lewenberg

2. Examen angariale Lucae 1589.

Dargegen angenommen 3. Sept. von maulbrunn
Joh. Ceppler von Lewenberg A.act. 18

7 7

1589 Sept. kurz vor 17 (a. St.), Tübingen

Unterschrift Keplers bei der Aufnahme in das Evangelische Stift in Tübingen. Es sind die ersten eigenhändigen Schriftzüge Keplers, die wir kennen.

Tübingen, Evang. Stift. Archiv. K. 3, F. 16, Nr. 5. Eigenh.

Joannes Keplerus Leonmontanus

Natus anno 71. 27. De[ce]mbris

7 8

1589 Okt. 30 (a. St.), Eltingen

Als Beisteuer zum Studium seines Enkels Johannes Kepler überläßt Melchior Guldenmann in Eltingen seiner Tochter Katharina als Erbvoraus ein Stück Wiese (1). Am 21. Nov. 1594 a. St. nahm er das Grundstück gegen Bargeld wieder an sich (2).

Das Original, chedem im Stadt-A. Leonberg-Eltingen (Inventur und Teilungsbuch von 1572ff.), ist nicht mehr auffindbar.

Wiedergabe nach: E. Reitlinger, C. W. Neumann, C. Gruner: Johannes Kepler. Stuttgart 1868. S. 205, Nr. XI

1. Zu wissen das auf heut seinen Dato vor ein Ersamen Schulthais vnd Gericht erschienen ist Melchior Gultiman anzeigendt das er zue besserer stattlicherer Vortbringung seiner Dochtersohn Johann Kepler zue Leonberg *studia* Jr seiner Tochter Catharina ein stuckh ausser der Verfangenschaft zu übergeben mit

Pitten, was er Ir also vbergeben, dasselbig zue Taxiren vnd anzuschlagen, damit wan es dermalen ains zuen fall komme, seine andere kinder auch darauf verglichen mögen werden. Demnach hat er Melchior Guldenmann seiner Tochter Katharina vbergeben Ein Viertel Wissen zue Mollenbach zwischen Klas Kurtzen vnd den graben gelegen, so zinssfrei ledig vnd aigen, das ist durch Ersamen schulthaiss vnd Gericht angeschlagen vnd gewürtigt worden für vnd vmb dreissig Gulden genehmer Landtswerhung, Sollches ist vff Ir beeder beger Inn dieses dess Fleckhen Buch eingeschrieben worden Vff den dreissigsten *Octobris* 89.

2. Melchior Gultiman hat diss Stücklin wissen witerumb zue sich zogen, vnd mit Gelt verglichen.

Actum Vff den 21. November *Anno* 94. vor Schuldthais vndt Waisenrichtern.

79

1590 Jan. 20 – 1594 April 23 (a. St.), Tübingen

Die vierteljährigen Prüfungszeugnisse Keplers im Evangelischen Stift in Tübingen für die Jahre 1590–1594, ausgestellt jeweils am 20. Jan. (Sebastian), 23. April (Georg), 22. Juli (Magdalena) und 18. Okt. (Lukas). Bis zum Magisterexamen benoteten die Repetenten der Artistenfakultät die Fächer Ethik (E), Dialektik (D), Griechisch (G), Hebräisch (H), Sphaera oder Astronomie (S), Physik (P). Nach der Magisterprüfung zensierte man allgemein die Studien (St.) und die Predigt (Concio = Con.). „A“ ist die beste Note.

Tübingen, Evang. Stift. Archiv. Quartal-Examina 1590–1600. K. 1, F. 1, Nr. 3

1. Examen angariale Sebastiani 1590. Baccalaurei publici:

		E	D	G	H	S	P
Joannes Keppler	<i>Leomberg</i> 89 Sept:	18 S $\frac{1}{4}$	a	A	A	A	A

2. Examen angariale D. Georgii 1590. Baccalaurei publici:

		E	D	G	H	S	P
Joh. Käßpler	<i>Leomberg</i> 89 Sept:	18 S $\frac{1}{2}$	A	A	A	a	A

3. Examen angariale D. Magdalena 1590. Baccalaurei publici:

		E	D	G	H	S	P
Joh. Käßpler	<i>Leomberg</i> 89 Sept:	18 S $\frac{3}{4}$	A	A	A	A	A

4. Examen angariale D. Lucae 1590. Baccalaurei publici:

		E	D	H	M	G	P
Joh. Käßpler	<i>Leonberg</i> 89 Sept:	19 S 1	a	—	a	A	A

Examen angariale Sebastiani A. 1591 desideratur. D. Collega M. Samuel p.m. per morbum inter sua forsitan deposuerat.

5. Examen S. Georgii 1591. Baccalaurei publici:

Joh. Käßpler	<i>Leomberg</i> 89 Sept:	19 S $1\frac{1}{2}$	—				
--------------	--------------------------	---------------------	---	--	--	--	--

6. Examen D. Magdalena 1591. Baccalaurei publici:
Job. K  ppler Leonberg 89 Sept: 19 S 1 3/4 —

7. Ein Heft ohne Bezeichnung Vulgares Magistri
M. Job. Kepler Leonberg 89 Sept: 20 S 2 M. 91. Aug.

8. Examen D. Lucae 1591. Vulgares Magistri
 prior litera conciones, posterior examen designat
M. Job. Kepler Leonberg 89 Sept: 19 S 2 1/4 M. 91. Aug.
 Conc. a

9. Bericht an den Herzog, Tübingen 19. Oct. 1591:

Ewer F. G. fugen wir in vnderthenigem gehorsam zuuernemen, das wir vor wenig tagen in demselbigen *Stipendio* des anderen Quartals auf *Lucae* dises 91. iahrs examen vnd inquisition gehalten, da wir eines ieden lebens vnd wandel, auch *perfectura* (*perfectum*) vnd furgang *in studijs* mit vle   erkundigt, vnd was wir bei einem ieden Stipendiaten befunden, hierinnen aufgezeichnet, wie volgendts zusehen . . .

Vulgares Magistri

64. M. Joh. Kepler Leonberg. 20 iahr alt
 2 iahr *in stipendio* 2 monat Mag.
 predigt z. wol

10. Examen D. Sebastiani 1592. Vulgares Magistri
M. Job. Kepler Leonberg 89 Sept: 19 S 2 1/2 M. 91. Aug.
 Con. A Exa. A

11. Examen D. Georgii 1592. Vulgares Magistri
M. Johan Kepler Leonberg 89 Sept: 19 S 2 3/4 M. 91. Aug.
 C. a E. A

12. Examen Magdalena 1592. Vulgares Magistri
M. Joan: Kepler Leonberg 89 Sept: 19 S 3 M. 91. Aug.
 Co. A. St. A

13. Examen D. Lucae 1592. Vulgares Magistri
M. Joan. Kepler Leonberg 89 Sept: 19 St. 3 1/4 M. 91. Aug.
 Conc. a Stud. A
ist auch sonst fleissig

14. Examen D. Sebastiani 1593. Vulgares Magistri
M. Joan. Kepler Leonberg 89 Sept: 19 St. 3 1/2 M. 91. Aug.
 Conc. A Stud. A

15. Examen Georgii 1593. Vulgares Magistri
 M. Joan. *Keppler Leonberg* 89 Sept: 19 St. $3\frac{3}{4}$ M. 91. Aug.
 Conc. a Stud. A
16. Examen D. Magdalenae 1593. Vulgares Magistri
 M. Joan: *Keppler Leonberg* 89 Sept: 20 St. 4 M. 91. Aug.
 Conc. A Stud. a
17. Examen D. Lucae 1593. Vulgares Magistri
 M. Joh. *Keppler Leonberg* 89 Sept. 20 St. $4\frac{1}{4}$ M. 91. Aug.
 St. A Co. A He. A
18. Examen D. Sebastiani 1594. Vulgares Magistri
 M. Joan. *Keppler Leonberg* 89 Sept: 20 St. $4\frac{1}{2}$ M. 91. Aug. $2\frac{1}{2}$
 Conc. a Stud. A Mores A Hebr. A
19. Examen D. Georgii 1594. Vulgares Magistri
 M. Joan: *Keppler Leonberg* 89 Sept: 20 St. $4\frac{3}{4}$ M. 91. Aug. $2\frac{1}{2}$

Welche diß quartal auß dem *Stipendio* kommen. [Darunter] M. Joannes Keppler von Leonberg ist gen Gretz professionem Mathematicam daselbsten anzunemen mitt gnediger erlaubnuß gezogen.

7 10

1590 Sept. (a. St.), Tübingen

Aus der von der Universität Tübingen verwalteten Ruoffschen Stiftung, für die Bürgermeister und Rat der Stadt Weil die Stipendiaten vorschlug, erhielt Johannes Kepler ab September 1590 bis Pfingsten 1595 vierteljährlich 3 Gulden 15 Kreuzer. Von den Auszahlungsbuchungen, die sich mit den nötigen Abänderungen wiederholen, bringen wir den ersten Eintrag.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 6/11: Jahresrechnungen des Supremus Deputatus

VBgeben Gelt Ad Angariam Crucis Anno etc. 90.
 Stipendiatis

Andreae Kern pro Wilensi Stipendio 3 flor: 15 cr:
 Joanni Kepplero pro Wilensi Stipendio 3. flor: 15: cr.

7 11

1591 Aug. 11 (a. St.), Tübingen

Johannes Kepler promoviert als Zweiter unter 15 Kandidaten zum Magister artium an der Universität Tübingen.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 15/12: Liber seu album collegii facultatis philosophicae, comparatus
 1563. Bl. 123 v

Anno Domini M.D.XCI. die XI. Augusti, M. Erhardo Cellio primum Decano, Magisterij ascenderunt ad honores hoc ordine

*Johannes Hippolytus Brentius Tübingen
Johannes Keplerus Vuilensis*

7 12

1592 Okt. 17, Hagenau

Helisäus Röslin, Stadtphysikus in Hagenau, stellt, darum gebeten, seinem Landsmann Johannes Kepler, mit dem er später in wissenschaftlichen Disput geriet, das Horoskop.

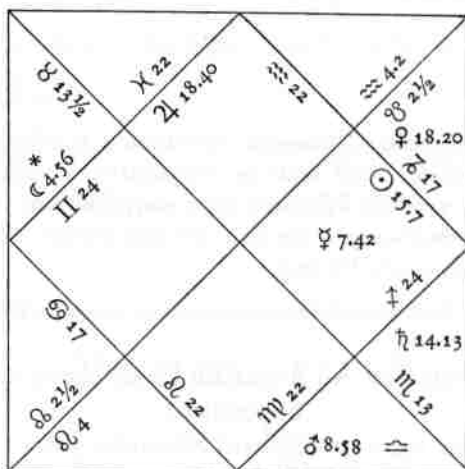
Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. XIX, Bl. 85-85 v. Eigenth.

Nascitur perdoctus quidam Magister artium Anno 1571 die 27 Decembris hora 2. Min. 30.

Mores sumuntur à Mercurio, cum Dominus Horoscopi sit in occasu. Et cum quadrato ☿ stimuletur et ☿ sit cum oculo ☿, stella de natura ☿ et ☿, iudico ego Mores Mercuriales esse et Martiales, veloces et cholericos nonnihil. Velocitatem ingenij et ad profundas artes et occultas ☿ in ☿ velocis cursus largitur.

Praecocitatem ingenij ☿ significat stimulans Mercurium quadrato aspectu.

Natiuitas satis violenta esse videtur, cum alterum Luminare, Sol, versetur in signo violento. Alterum, Luna, cum stella fixa violenta, cum oculo ☿. Et maleficorum alter Mars Solem infestat quadrato aspectu.



Item Mercurius Dominus Horoscopi in signo violento et à ☿ afflictus. Et dispositor Luminaris conditionarj, Saturnus, in signo violento. Sed hanc violentiam omnem tollit Venus et Jupiter, collustrantes aspectibus suis Solem, Martem et Saturnum.

Quod Dominus Magister infert, se causam ex Directionibus reperire non posse, quare in Bachanalij annj 1591 tam acutam et ardentem febrim perpessus fuerit?

Ego vero dico, causam sese offerre etiam in primo aspectu Thematis natalicij, non adhibito enim calculo, scilicet ☿ ex quadrato aspectu Martis occurrere ad Horoscopum. Item ex Directione et occursu Solis ad caudam Draconis. Sed dicit Dominus, occursus illos secundum calculum non incidere in 21 aetatis annum currentem. Respondeo, daß Ich so vil in Astrologia erfahren hab, daß man solche sachen nit künde ad annos astringieren, geschweig ad dies, praesertim etiam, cum non omnino certi simus de momento horae. Et si Dominus ponatur natus per 20 saltem Minuta antè quam ascendit 19^G. 30^M. II, et sic Horoscopus occurret quadrato Martis aspectui 21 anno aetatis currente, qui sane occursus talem febrim ardentem causare potuit. Sed ego ponam, Dominum natum esse hora ea, quam habet figura. Fierj tamen potest, vt quadratura Martis retardet suum effectum propter aliam Directionem, Solis scilicet ad ♄ ☿, quae fit modo 23 aetatis anno. *Dann Ich erfahren hab, wann zwei Directiones also nabe zusammen khommen, so geschicht, daß sie iren effectum zumal ergiessen, die eine postponendo, die andere anticipando, vnnnd würde diser sehr betrogen werden, der die effectus so da khommen ex Directionibus will astringieren vff gewisse jar, geschweig vff monat vnd tag. Daß jst gewiß, daß astra jren effectum haben, sonderlich solche firneme Directiones als albie Martis ☐ ad Horoscopum. So gewiß jst aber die sache nit, daß mans künde vff ein gewisse zeitt pringen, dann vil particularia einfallen, die solche Vniuersales Constitutiones coelj brechen, daß jher effectus eintweder anticipiert oder postponiert. Zu dem so seind die motus astrorum noch nit gnug erkundigt, befindet sich, daß es ettwan jn gradibus manglen will, geschweig jn minutjs. Ein gradus aber ein gantz Jar in Directionibus aufstregt, jtem ein viertheil einer stund tregt jn Horoscopo vier ganzer jar auß. Ideo tutussum est, in praedictionibus manere astrologum in vniuersalibus, daß er sag, vmb dise zeitt alters würdt ein hitzig fieber khommen vnd würdt diß person jn lebens gefar stehn, nemlich circiter hos vel illos annos, vnnnd khan solches wol vor oder nach geschehen.*

Sic febris illa, quam Dominus Magister passus anno aetatis 21 causam habuit ex ☐ ☿ occurrente Horoscopo, quae secundum calculum venisse debuisset anno aetatis 15 1/2. *Ob dann schon solcher quadratus seinen effectum ergossen, so jst doch noch nit alles fürvber*, praesertim cum Sol occurrat caudae Draconis, facit vt Dominus Magister debilioris nunc sit constitutionis corporis quam aliàs, vt facile iterum possit in morbos incidere. *Dann solche occursus Directionum die erregen sich bey den Menschen vff ettlich jar*, ita vt Dominus nondum omnino superauerit hos occursus. Circa 34 aetatis annum ☐ ☿ occurret ☐ ☿ aspectuj. Circa 38 verò Sol venit ad quadratum Saturni aspectum. Circa quos annos multa incommoda ratione morborum tibi imminet, et alia etiam infortunia. Et potest fierj, vt hi duo occursus coniungant effectum, et ille incadat intermedio tempore circa 36 aetatis annum.

Morbi sumuntur à Mercurio Domino Horoscopi laeso à Marte, et à Saturno constituto in sexta domo in signo Scorpionis, jn quo signo vicina vesica denotat, potest etiam aliquando causare tibi fluxum sanguinis per vrinam. Venus tamen irradians Saturnum bono aspectu et Jupiter etiam curabiles morbos faciunt.

Haec ocissimo calamo perscripsi, vt petitionj tuae nonnihil satisfacerem, nec relegi.

Actum Hagnaw Anno 1592. die 17 Octobris.

Helisaeus Röslin
Medicus etc.

7 13

1594 März 5 (a. St.), Stuttgart

Herzog Friedrich v. Württemberg erlaubt über den Superintendent des Tübinger Stifts, Stephan Gerlach, die Besetzung der erledigten Mathematik-Professur in Graz durch Johannes Kepler.

Tübingen, Evang. Stift. Archiv. K. 4, F. 15, Nr. 2

Von Gottes gnaden Friderich,
Hertzog zu Württemberg etc.

Vnnsern gruos zuuor, Hochgelarte Ersamer, Lieben getrewen. Wir haben vnser *Stipendiarij* M. Johann Kepplers von Lewenberg vnderthönig Suppliciern, beneben Eweren vnderschreiben, auch D. wilhelmen Zimmermans Superintendenten, vnd Euangelischen predigers zu Grätz in Steur eingelegtem Zedel, die erledigte *professionem Mathematices* daselbsten betreffent, abgelesen, vnnd ist vnns nit zuwider, das Jr Jme Kepplern hinein zuziehen, vnnd nach erlernter gelegenhait, solche *Conditionem*, weil Jr Jne darzu tauglich erachten anzunehmen vergönnen, wolten wir euch zu gnediger *resolution* nit pergen. *Datum* Stutgardten den 5ten *Martij Anno etc.* 94.

7 14

1594 März 11(a. St.), Tübingen

Der Sitte der Zeit entsprechend trägt sich Kepler beim Weggang von der Universität Tübingen nach Graz mit einem von ihm verfaßten lateinischen Gedicht in das Stammbuch seines Freundes Jakob Zoller aus Biberach ein.

Original unbekannt. Wiedergabe nach der Abbildung in: Karl u. Faber – München. Autographen, Auktion 74 (1960), Taf. IX

Ex. 1. Cor. 11.

Si nunc inanes cernis imagines
Si functus aevo ipsissima numina
Cernes: quid haec amittere horres
O oculo et meliora apisci?
Si mutilâ tam suavè scientiâ
Mulceris, ut laetaberis integrâ?
Audacter obliviscere illa
O anime: ut citò noris ista.
Si vivere hic est quotidie mori,
Semelque vitae principium mori:
Quid ergo differs interire
O homule et moriens renasci?

Suo amicissimo M. Jacobo Zollero,
juveni candidissimo, scripsit haec
5 Idus Martias M. Jo. Keplerus, in
Styriam descensurum. Anno 1594.

7 15

1595 Okt. 15, Graz

Keplers Eintrag in das Stammbuch des Urban Lubecus drückt in poetischer Form seine kurz zuvor gefundene Idee von der Einschaltung der 5 regulären Körper zwischen die 6 Planetenbahnen aus.

Stuttgart, Landes-Bibl. Cod. math. fol. 14^b, Bl. 80. Abschrift von Mästlins Hand

Quisquis es ἀστροφίλος, qui vides et intelligis:
nec ἀναριθμήτως reijcias, nec ἀγεωμετρήτως numeres:
et stupendam creatoris attonitus venerere sapientiam.

Quid Mundus? quae causa Deo, ratioque creandi?
Vnde illi numeri? quae tantae regula moli?
Quid faciat sex circuitus? quo quaelibet orbe
Interualla cadant? Cur tanto Jupiter et Mars
Orbibus haud primis, interstinguantur hiatu?
Aspice tentantem, per quinque docere figuras.
Frugibus inuentis, quibus est in glande voluptas:
Cum grege porcorum capiant ex lintre subulci.

Ps. 19.

Tot luce flammaram coruscum
cerne oculis animoque coelum.
Hinc disce, prudens quam fuit Artifex.

Haec in mei memoriam scripsi elegantissimo et
doctissimo Iuueni, et amico meo Vrbano Lu-
becie Pomerano M. Joannes Keplerus Sueuus,
Illustrium Styriae Procerum Mathematicus.
Graetij die 15. Octobris Anni 1595.

7 16

1595 Dez. 23 (a. St.), Stuttgart

Herzog Friedrich v. Württemberg verehrt Kepler für das überreichte Prognosticum auf 1596 ein Gnadengeld von 6 Gulden.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 282: Kirchenkastenrechnungen 1595/96 (Vsser Gnadenn)

Magister Johann Kheplernn vonn Leonberg Professorn *Mathematicum* by der Lanndtschafft in Steyr, so vnnserm gnedigen fürsten vnd herrn ain *pronosticum* Vff das künfftig Jar ybergeben, jme dargegen den 23 *Decembris* verehrt . . 6 fl.

7 17

1596 März 12 (a. St.), Tübingen

In seinem Tagebuch rühmt der Tübinger Gräzist M. Crusius Johannes Keplers, des vortrefflichen Jünglings, astronomische Entdeckung (*Mysterium Cosmographicum*).

Tübingen, Univ. Bibl. Hs. Bd. V, S. 647. Eigenh.

Coenâ excepimus M. Ioannem Kepplerum, Graecij Mathematicum, in Domo Facult: nostrae. Noua quaedam in Astronomicis invēnit. Pulcher iuvenis.

7 18

1596 April 26 (a. St.), Stuttgart

Kepler erhält für die dem Herzog v. Württemberg dedizierten Gedichte 6 Gulden.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 282: Kirchenkastenrechnungen 1595/96 (Vsser Sonndern Gnaden)

Magister Johann Keplern, so vnnserm gnedigenn fürstenn vnnd herrn, etlich Carminenn offeriert, den 26sten *Aprilis Anno etc.* 96 dargegenn verert 6 fl

7 19

1596 Mai 22 (a. St.), Tübingen

Die dem Universitäts-Senat von Tübingen vorgelegte Bitte Keplers um Druckerlaubnis für sein „Mysterium Cosmographicum“ (vom 1. Mai 1596 a. St.) soll nach Prüfung durch die Dekane beantwortet werden.

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 2/4: Acta Senatus 1588–1596. Sitzungsprotokoll

Acta 22. Maij Anno 96. Pro Rec. D. D. Hafenref:

M. Keppeler *obtulit Senatui librum Mathematicum*, bitt diß zu imprimiren gestatten.

Decretum das die *Decani* solches reuidiren vnd jr *judicium ad Senatum* bringen wollen volgends den Suplicanten ferner darauff haben zu beantwortten.

7 20

1596 Juli 15 (a. St.), Stuttgart

Vor der Abreise aus Stuttgart, wo Kepler für Herzog Friedrich v. Württemberg ein Modell zu dem Entwurf seines Weltbaus im „Mysterium Cosmographicum“ entworfen und zur Herstellung gebracht hatte, erhält er für diese Arbeit und als Zehrgeld 30 Gulden.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 282: Kirchenkastenrechnungen 1596/97 (Vff Sonndern Beuelch)

Magister *Johannj Cäplern Mathematico* zu Grätz, wegen seines *Operis Astronomicj*, so er vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn vnderthenig offeriert, als er widerumb der Haymat zugereiset, den 15 tag *Julij Anno etc.* 96, nach vßweyssung decretz vnd Quittung, zur Zerung, vnd verehrung geben. Thut 30 fl.

7 21

1596 Aug. 22, Linz

In das Stammbuch des Sohnes eines Predigers von Radkersburg trug sich Kepler mit dem ersten Vers aus den Satiren des Persius ein; er blieb fortan sein Wahlspruch.

Nürnberg, German. Nat. Museum, Archiv. Autographen Abt. V (Astronomen), Kapsel 11. Eigenh.

Persius Sat: 1.

O curas hominum, ô quantum est in rebus inane.

Nobilissimo, ingenioso et pererudito juvenj,
D. Julio Hercowitz de Sayesda etc. domino et
amico meo scripsi M. Joannes Kepler Illustri-
um Styriae Provincialium Mathematicus,
Lintzij die 22 Aug: anno 1596. in memoriam
jucundissimae familiaritatis in itinere tum
confecto exercitae.

7 22

1596 Dez. 18 (a. St.), Tübingen

In einer Senatssitzung der Universität Tübingen gemahnt, erwidert Mästlin, daß er wegen der Keplerschen Schrift (*Mysterium Cosmographicum*) erst nächste Woche sein Buch über den Gregorianischen Kalender zum Druck geben könne.

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 2/5: Acta Senatus 1596–1601. Sitzungsprotokoll

Acta in Senatu 18. Decemb. 1596. Pro Rectore D. D. Hafenreffero Möstlinus monitus est de editione scripti sui de Calendario. Respondit proxima septimana detur ad prelum. *Hab der trucker ietz Kepleri scriptum zu trucken.*

7 23

(1596, Graz)

Kepler überreicht Thomas Chrön, Domdechant und nachmaliger Bischof von Lai-
bach, ein Exemplar seines Kalenders auf 1597 mit in Golddruck aufgedruckter Wid-
mung.

Ljubljana, Državni Arhiv. Sig. 300, I, 2a

Dem Hochehrwürdigen / Edlen vnnd Wolgelehrten Thomam Chrön
Thumb Techant vnnd Predigern des Kayserlichen Stiffts zu Laybach inn
Crain. 1597

7 24

(1597, Graz)

Kepler widmet dem Mathematik-Professor Bloss in Lauingen sein Erstlingswerk,
das „*Mysterium Cosmographicum*“, mit der Bitte um dessen Urteil.

Ulm, Stadt-Bibl. Sig. 4111. Eigenh.

Clarissimo viro D. M. Johannj Blossio in Illustrj Gymnasio Lavingano
Matheseos Professorj, mittit hunc libellum author, judicium et censuram ejus
super eo officiosè petens.

7 25

(1597, Graz)

Dem Inspektor der Landschaftsschule in Graz, Adam Venediger, dediziert Kepler ein Exemplar seines „Mysterium Cosmographicum“ mit aufgedruckter Widmung.

Wien, Österr. Nat. Bibl. Sig. *48. H. 5

Dem Edlen Hochgelehrten Herren / Adamo Veneto / der Rechten Doctoren / Einer Ersamen Landschafft in Steyer Hof vnd Landrechten Schranen Schreibern / auch dero Kirchen vnd Schuel Inspectori, Meinem G. vnd G. Herrn. 1597

7 26

1597 April 27, Graz

Eintrag der Trauung von Johannes Kepler mit Frau Barbara, verwitwete Müller, geb. Müller, in der Stiftskirche in Graz.

Graz, St. LA. landsch. A. Protest. Traumatrikel. Hs. 1285 G, Bl. 43 v

27. April 1597

M. Seitz E. E. L. Stifft Schuel *Mathematicum* vnd *professorem* M. Joan. Kepler mit Frau Barbara weilendt hern Marxen Millers wolgemelter L. Pauzalmeisters see: che: wittib.

7 27

1597 April 27, Graz

Heiratsbrief Keplers, ausgestellt am Tag seiner Hochzeit mit Frau Barbara, verwitwete Müller. (Vgl. Quellen zu Abteilung 1.)

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579, Bl. 193-194. Abschrift

Jch M. Johan Kepler von Lewenberg aus Württemberg, der Zeitt einer Er. Landschaft des Herzogthums Steyr *Mathematicus*, Beken hiemit für mich vnd alle meine Erben, vnd thue kund meniglich, das ich mich nachschickung des Allmechtigen, mit zeittigem gutten Rath, zue der Erntugenthafften Frawen Barbara, weiland Marxen Müllers, wolermelter Landschaft gewesten bawzalmaisters seeligen nachgelassenen wittib, durch eheliche heurath gekehret vnd verpflichtet habe, welche mein geliebte fraw Brautt mir zue rechtem heurathguett, benäntlichen zweyhundert gulden vermacht vnd verheurath. Vmb solch heurathguett vnd wiederlag, so in einer *Summa* 400 fl. bringt, verweiß Jch sie in Craft diz briefs auf all mein haab vnd gütter, wo die in Steyr, Württemberg oder anderstwo gelegen, oder was nahmen die haben, verfangene oder frey verfallene, alles mit der beschaidenheit, Ob sich nach dem gnedigen willen Gottes zue trüge, das vnder vnß baiden Conleuten ains vor dem andern mit Todt abgieng, wir hetten eheliche leibserben miteinander im leben oder nit (welches alles in Gottes gnedigem willen stehet), so sollen berührte 400 fl. heurattguett vnd widerlag dem vberlebenden Thail, zue frey verfahrnem guett, ohne ainigen wiederfall, völig vnd zue eigenthumb verbleiben.

Wegen der fahrenden haab ist abgeredet vnd beschlossen worden, das in der jenigen fahrnus, welche ernenter meiner lieben fraw Brautt von ihren vorigen Ehewürten eigenthümblich angeerbet, vnd dem Steyrischen Landesgebrauch nach für fahrnus geachtet vnd gehalten wirdt, nach ihrem Todfall, gleich halber Thail, Jhrer in dero ersten Ehe erzeugter Tochter namens Regina Lorenzin vnd ihren Mütterlichen nechsten Erben zuestehen vnd verbleiben soll, der vbrige halbe Thail aber, zusambt deren, so wir baide Conleutt in wehrender Ehe mitainander vberkomben möchten, soll für ain Fahrnus geschätzt, vnd wiederumb in zwen gleiche Thail gethailt werden, deren der aine nach aines oder des andern thails ableiben, dem vberlebenden Ehegenossen, der ander aber auch obgedachter Regina sambt vnseren beeder, von Gott hoffender leibs Erben zugleich, da aber deren kaine fürhanden, alßdan mehrgemelter Regina allain vnd ihren mütterlichen nächsten Erben erblich nachfolgen. Doch soll hierin meins thails mein Par geltt, verbrieft vnd vnuerbriefte Schulden, Manßklaidier, Wehr, Rüstungen, bücher vnd was zue Manßwehr gehöret, vnd genennet wirdt, also auch Jhr, meiner lieben fraw Brautt, thails Parschaft, verbrieft vnd vnuerbriefte Schulden, leibklaidier, End, gebendt, gürtel, Ring vnd andere Jhro zugehörige Clainotter vnd Frauenzierd, sowol das Jenige, was Jhro von mir oder andern, an jezo oder künftig geschenckt würde, für Fahrnus nit gerechnet, sondern gänzlichen außgeschlossen, vnd jedem Thail frey vorbehalten sein.

Entlich da mir mehrgemelte meine geliebte fraw Brautt vber obvermeltes heurathvermächts mehrers würde zuebringen, darumben soll vnd will Jch sie vnd Jhre Erben, wie landsgebreuchig, gnugsam versichern, vnd auf all mein haab vnd guett, so ich jezo hab, oder künftig bekomben würde, aufs zierlichst verweisen, also, das dieselben meine haab vnd gütter, sowol vmb Jhr heurathvermächts, alß vmb Jhr mehrers zuebringen, für all andere Creditorn vnd gläubiger, Jhr rechtes jedoch vnuerthueliches fürpfand sein, vnd derselben bis sie aller ihrer Rechtlichen Sprüche vnd forderungen nach billichem vergnügt, abzutreten nit schuldig sein solle.

Alles treulich vnd bey verbindung des allgemainen Landschadenbunds in Steyr, wie auch vermög Landrechtens im Würtemberg vnd andern Orten, darunter meine haab vnd gütter betretten werden, alß wan dieselben nach längs hierinnen beschrieben wären, Ongeuehrde. Deß zue wahren Vrkund hab ich diesen heurathbrief mit aigner hand vnderschieden, vnd mit meinem Petschaft becreftiget, zue mehrem gezeugnus, mit sonderm fleiß, lautt bettedeln erbetten, die Edlen vnd Vesten herrn Sebastian Speidl, ainer Er: Land: in Steyr Einnember, Hanß Niednauß, Förl. Durchl. *Ferdinandj*, Erzherzogen zue Österreich etc. N. Ö. Cammer Buchhalterey Adiuncten, vnd den Ernuesten Hanß Nidnauß burgern vnd handelßman in Grätz, das sie sich neben mir vnderschieden, vnd auch Ihre Petschaften hieran gehalten haben, doch Ihnen, Ihren Erben vnd mitfertigung gänzlichen ohne nachteil vnd Schaden.

Beschehen zue Grätz, den 27ten tag *Aprilis*, nach Christi vnsern lieben herrn vnd heilands geburt im 1597ten.

M. Johan Kepler, ainer Er:
Land: des Herzogthumbs
Steyr *Mathematicus*

Sebastian Speidl
Hanß Nidnauß
Hanß Nidnauß

7 28

1597 Juni 16, Graz

Kepler widmet dem ihm wohlgesinnten Stifts-Schulinspektor Oberndorfer in Dankbarkeit ein Exemplar seines „Mysterium Cosmographicum“.

Rothenburg o. T. Rats-Bibl. M Nr. 114. Eigenh.

Clarissimo viro D. Johannj Oberndorffero, Medicinae Doctorj, Illustrum Styriae Procerum Medico ordinario dexterrimo, eorundemque Ecclesiarum et Scholae Inspectorj, Domino et Patrono suo optimè de se merito, gratitudinis ergò dono dedit Author. 16 Junij Anno 1597. Gratij Styriae.

7 29

(1597, Graz)

Dem Bernhard von Mindorf überreicht Kepler seinen Schreibkalender auf 1598 mit aufgedruckter Widmung.

Graz, Steiermärk. Landes-Bibl. Sig. 119774 I, AX 1901 40/1598

Dem Edlen vnd Gestrengen Herrn Bernhardtin von Mindorff zu Hagenburckh vnd Feistritz / etc. Meinem gnedigen vnd gebietenden Herrn.

7 30

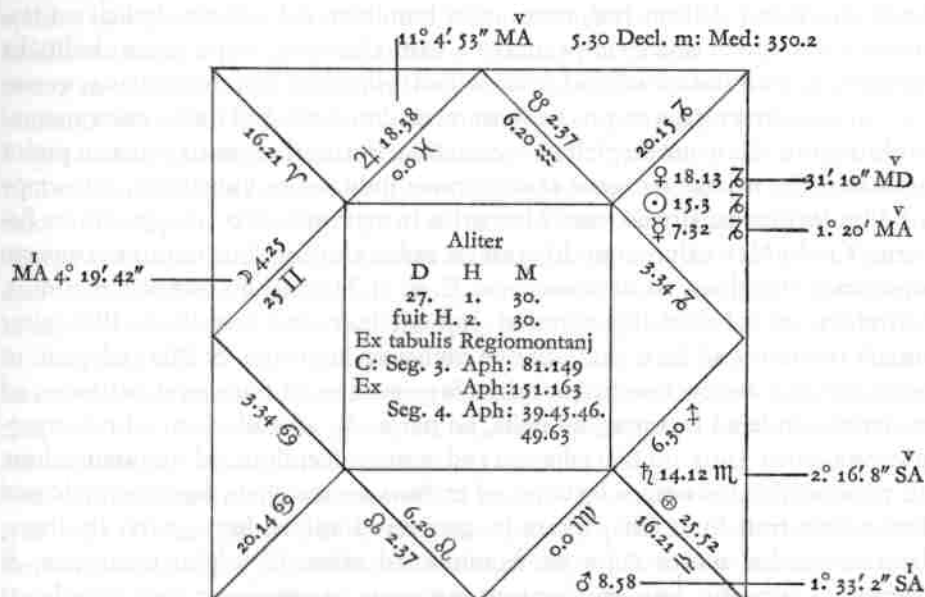
(1597, Graz)

Aus der Stellung sämtlicher Planeten im Augenblick seiner Geburt (Horoskop) begründet Kepler im Alter von 26 Jahren nach astrologischen Regeln seine Charaktereigenschaften, Körperbeschaffenheit, geistige Veranlagung sowie Freund- und Feindschaften in seinem Leben.

Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. XXI, Bl. 438 v-446 v, 451. Eigenh.

Homo iste hoc fato natus est, ut plerumque rebus difficilibus tempus terat, a quibus alij abhorrent. In pueritia fuit metrorum rationem aggressus ante aetatem. Conatus est scribere Comoedias, Psalmos elegit prolixissimos, quos mandaret memoriae. Grammaticae Crusij omnia exempla ediscere tentavit. In carminibus initio operam dedit ἀποστείχει, Gryphis, Anagrammatismis, postquam hos ex suo merito contemnere potuit convalescente iudicio, aggressus est varia et difficilima lyricorum genera. Scripsit melos Pindaricum, scripsit dithyrambica. Materias complexus est insolentes, de Solis quiete, ortu fluminum, atlantis prospectu in nebulas. Aenigmatis delectatus fuit, sales salsissimos quaesivit, Allegorijs ita lusit, ut quae sunt minutissima persequeretur, et crinibus traheret. In imitando verba fere singula retinere studuit, translata ad suam materiam. In problematis scribendis paradoxa illi placuere, Gallicam linguam prae Graecâ discendam, Studia literarum esse signum interitus Germaniae. In opponendo nunquam quicquam, quod non ita censeret, attulit. In describendis suis inventis semper aliud intulit in mundum, quam fuit in exemplarj. Mathemata prae caeteris studijs amavit. In philosophia textum Aristotelis ipse legit, quaestiones conscripsit in Physica, Ethica ferè neglexit, sic et topicis

neglectis analytica posteriora sumsit. Sed Planerus illi hic placuit. In physica Scaligerum suspexit. In libro quarto Meteororum inhaesit praecipue disputando. In Theologia statim initio de praedestinatione incepit et in Lutheri sententiam de servo arbitrio incidit. Et mirum, annorum tredecim scripsit



Tubingam, ut mitteretur illi disputatio de praedestinatione, unde in disputatione quidam eum ita vexavit: *Bachant, hast auch* tentationes de praedestinatione? Postea Lutheri sententiam ejus libelli missam fecit et se ad sanitatem cum Hunnio composuit. Verum statim controversias alias Calvinisticas aggressus, se medium interposuit, tali modo persona Dei conficta, quem ignoramus qualis sit. Sic in verba „coenae“ Hebraismum inducendo. Cum aliquando contendit, ante Christum et ab antiquissimis ignoratam fuisse resurrectionem, illo duxerunt illum certamina partium, huc loci obscuri sacrarum literarum. Etiam gentibus non omnimodam damnationem propositam existimavit, motus speculatione misericordiae divinae. In mathesi multa rimatus est, quasi non sint inventa, quae post jam ante inventa vidit. Horologium coeleste confinxit, novam theoriam, et inprimis quinque corpora, difficilia omnia.

In historiis hebdomadas Danielis aliter explicavit. Novam Assyriacae monarchiae historiam scripsit, Calendarium Romanum investigavit. In omni genere professionum disputando inhaesit, lectiones extrahens.

Sic etiam chartas exiguas a se scriptas asservavit, libros quoscunque oblatos, tanquam utiles olim futuros, mordicus retinuit.

Tempus minimum dilabi aegre tulit, abstinuit hominum consortio contra cupiditates suas. Tenax in re pecuniaria nimium, in oeconomia rigidus, minutissimorum censor, quibus omnibus tempus extrahitur. Laboris interea pertaesissimus, adeo ut sola cupiditate retineatur. Et tamen pulchra sunt quae appetiit omnia, veritatemque ut plurimum fuit consecutus.

Crusio par diligentia minutula, labore longe inferior, judicio major. Laborabat ille colligendo, hic separando, ille rastrum, hic cuneus.

Mercurius in VII. celeritatem et laboris odium, quia is quoque velox est, ☉ in sextili ☿ diligentiam et tenacitatem. Haec duo sunt in homine contraria, perpetuo poenitere tempus amissum, et tamen semper amittere sponte. Mercurius enim joci et lusui deditum facit et delectationibus ingenii in rebus levioribus. Nam in pueritia fuit lusui deditissimus; ut adolevit, alia animum delectabant, aliis igitur deditus fuit, ergo, quae hominem delectabant, iudicii est statuere. Cum autem tenacitas pecuniae a lusu absterret, saepe secum ludit. Et notandum, tenacitas est non ad opes, sed ad tollendum metum egestatis; quamvis omnis forte avaritia ex praepostero metu. Imo non. Sed ipsius amor nummi multos capit. Hic usum respicit et honestatem. Forte etiam multa causatur pudor egestatis. Est nempe arrogans et contemptus iudiciorum vulgarium, est nempe ad dura inclinatus. Crusio vero Mercurius in statione est et in oppositione Saturni. Credo Mercurium, quo liberior sit radiis aliorum, hoc minus corruptum significare iudicium, ut et ascendens. E. g. si Mercurium adspicit Saturnus, infrigidat, ut hebescat ingenium, si Jupiter, humectat et calfacit; illic igitur omnia trahuntur ad lucri studium, hic omnia ad honorum. Si Mars adspicit, ut mihi, nimium terret. Praecipitat igitur ingenium et ad iram rapit, ad lusus, ad varietates, inde ad historias, ad bella, ad patranda, ad audaciam, ad πολυπραγμοσύνην, quae nato omnia adjacent; ad contradicendum, ad impugnandum, ad reprehendendos omnes ordines, ad criticos mores. Nam notabile, quicquid homo iste fecit in studiis, facere in conversationibus, impugnare, insultare, lacerare malos mores cujusque hominis. Id etiam Ortolpho commune. Si Mercurius jungatur Soli, moderatum puto esse in omnibus; nam in Sole est ipsa mediocritas omnium rerum. Itaque motus Mercurii stationarius, directus, retrogradus, pro vi ingenii et iudicii, adspicientis planetae pro eo, in quo se vis exseret. Nam si sit Venus illi juncta, mores venereos dat: is enim molliter iudicabit, rapietur ad cantus, ad humanitatem etc., si Luna, ingenium est humidum, simplex, bonum, ut Maegerlini. Si Jupiter, simplex quidem, sed insuper et superstitiosum, in magnis simplex. Si Mercurius liber omnibus radiis est, maxime sincerum est ingenium. Nota: Sol significat, quae a ceteris significantur planetis, itaque etiam ad Solem est in ingenio respiciendum; sic et ascendens, nam significat corporea instrumenta. Unde in Maegerlino Jupiter in ortu, Luna cum Mercurio simplicem facit. Ita et in affine Simone Luna, Venus, Sol, Jupiter conjuncti simplicem.

Et nota, homini, qui aliud iudicat, et tamen semper scribendo pergit, significatur hoc a Mercurio in quadrato Martis; Mercurius liber iudicium purum, sed quadratum Martis praecipitat hoc et adigit, ut non exspectet iudicium: hinc illius tam crebra poenitentia, iudicium enim semper manet, impetus transit. Forsan et Mars impetum tantum ibi significat, ubi ipse impetuosus est. Imo non: sed in me, quia stationi proximus, vim stationariam et penetrantem et inhaerentem, in aliis cum Sole vim succedentem, in opposito vim irritatam.

Ingenium est omnifariis simulationibus aptissimum. Hoc ex ingenii bonitate.

Sed adest etiam simulandi, fallendi, mentiendi libido. Hoc indidem unde et joci. Mercurius hoc efficit, a Marte stimulus. Sed duo simulationes has impediunt: primo metus infamiae. Est enim omnium maxime verae laudis cupidus et omnis generis infamiarum impatiens. Sinistros rumores leviculos vel maxima pecunia redimeret et paupertatem fugit tantum ob infamiam. Hoc necesse est a Jove esse. Id esse potest tripliciter: 1) quia Jupiter bene collocatus;

sed quid hoc ad animum? numquid potius ad fortunam? 2) Quia in aspectu Solis et Veneris. Id ideo valeret, quia supra dixi, Solem idem valere, quod Mercurius. 3) Quia in quadrato ascendentis. Hoc magis probarem, quamquam separatio est per 6° . Alterum, quod retundit simulationes has, est singularis earum, etiam optime et cautissime institutarum, infelicitas. „Nam felix dolus assequitur quoque tardior acrem.“ Redit hoc secundum ad illud primum. Nam infelicitas pudorem elicit et confundit. Quamquam nescio, an ipsa rerum natura causetur hanc infelicitatem, dum impossibile est omnia hominis machinamenta succedere. Et aliqua quidem succedunt in tam magno numero.

Jam causas inquiremus hujus infelicitatis. Et Mercurius quidem significator non tantum essentialiter (ut ita dicam) expeditus est, sed etiam accidentaliter, hoc est in angulo VII. Hinc igitur nulla infelicitas, sed felicitas potius. An a Martis quadrato? sed inde ipsum esse deduxi, nempe simulationes ipsas. Quodsi nullus dolus felix recte habet, nam ille quadratus et dolos suppeditat et necessaria ejus adjuncta. Et tamen quorundam doli sunt adeo felices, ut Deum et homines fallere posse videantur; in quibus etsi finis ultimus est irritus, ipsa tamen fallaciae diuturnitas est mirabilis. Quid igitur illi habere possunt pro hoc? ($\mathcal{H}$ radium.) An hic etiam inconstantia, incogitantia, incircumscriptio, temeritas loquendi locum habet et aliunde deducendum est responsum? Et certe ita quidem infelix est hujus nati simulatio, ut nullum amplius incommodum sequatur, quam ipsa haec irritatio affectuum. Unde videri possit, quod infelicitate cadunt doli, hujus rei causam non esse immediate in themate, sed in aliis animi qualitatibus. Tertio fortasse Luna abjecta causa est hujus infelicitatis. Nam ita succedunt etiam omnia reliqua ejus opera ut doli. Est in eo humanitas, sed sub opinione stultitiae; est facilitas, sed pro credulitate; religio pro superstitione, comitas pro ineptia, justa ira pro furore.

Sic igitur concludo, Mercurius in quadrato Martis, celer motu et orientalis astutiam notat, et in angulo VII. per se felicem, h. e. bene circumspectam, et quae nihil ex singulari infelicitate in consilio capiendo omittit (ut homines saepe fataliter errant), quod totum negotium turbat. Sed primo non pergit in illis propter animi velocitatem etc. Secundo, non possunt sua natura omnes succedere, sunt nempe malae ex quadrato Martis. Tertio Luna in XII. notat, invenustam esse apud homines hanc astutiam, una cum ceteris.

Homo hic usque ad annum 26, quo haec scripsi, fuit rationis non audiens, magis tamen in juventute. Deinde fuit valde multarum et variarum actionum negotiosus. Tertio non omnia vidit suo Marte. Ex quibus tribus rebus sequitur perpetua poenitudo priorum.

Dicamus primum de ultimo. Et sane sine significatione natalitia in juvenibus inest multarum rerum ignorantia, in hoc certe minus quam in aliis. Jam de secundo. Quod multa incipit nova prioribus imperfectis, causae naturales hae sunt: 1) taedium laboris, sive ardor subitus et non durabilis. Nam quamvis est laboriosissimus, tamen est laboris osor acerrimus. Laborat autem propter cupiditatem sciendi et amorem fingendi et fictorum. 2) Causa alia, quod coepta non absolvit, in fortunae arbitrio est, vel potius in conditione naturae. Nam impossibile est, ut omnia ejus incepta tam multa succedant. Atque etiam ex ardore omnia sibi facilia persuadet, quae sunt tamen in opere difficillima aut longissimi temporis. Nam ingenium longe subtilius, agilius, celerius expeditiusque est, quam cujusquam manus. Sed tamen, ut dixi, fortunae culpa

intervenit, ut etiam illa, quae sua natura fieri poterant, differantur aut impediantur, credo quia ♀ est in ☐ ♂. Sunt autem illa in duplici differentia; aut enim res est ab aliis absolvenda artificibus, quam ipse ingenio suo coepit, ubi rursum nihil novi accidit, si in artifices sui similes non incidit, rari enim sunt, et eximia felicitas esset in tales incidere. Quaedam ab aliis necessario tanquam adjumentis perficiuntur et sunt moralia. Ubi infelicitati peculiari do, quod aut in adjutores necesse habet incidere, aut adjumenta tarda sunt. Sed differatur hoc in illam quaestionem, cur homo hic omnia per alios efficiat, nihil (quod felicitatem spectet) per se. Tertia causa, quod nova multa incipit, est multiplex: quamvis enim abstertere ipsum deberet, quod priora sunt imperfecta, cupiditas tamen nova tractandi longè fortior est. Cupiditatis hujus illecebrae sunt vita scholastica et umbratilis. Nam si difficili onere functionis distineretur, non posset indulgere cupiditati huic speculandj, ut nec tum, si egestate premere-
tur. Itaque nutrix hujus cupiditatis est vita nec summis honoribus onerata, nec egestate pressa, de cujus signis vide postea.

Quod autem cupiditatem ipsam attinet, cum nulla sit eruditio sine illâ, omne verò ingenium et eruditio a Mercurio, existimo cupiditatem hanc significari a Mercurio veloce, orientalij in VII. Et fortè etiam a ☐ ♂, qui ardorem et praecipitantiam denotat nocentem et se ipsam impediensem.

Sed accenditur ut plurimum haec cupiditas exemplis aliorum et ipsa difficultate rerum, quod propriè Martis est, ut et ignis, cujus naturam habet Mars. Exempla faciunt aemulationem, quae est a Marte. Est autem amor verj, pulchrj, honestj, laudis, gloriae, nutrimentum et finis hujus cupiditatis: quae cupiditas harum rerum unde sit, alibi considerandum est.

Porro ex illa praecipitantia et cupiditate, quam nocivam dixi, hoc sequitur, ut prius aliquid incidat dicendum quam perpendj possit, quàm bonum sit. Hinc hallucinatur perpetuo in sermone, hinc ne quidem epistolam benè scribit ex tempore. Modica verò correctione adhibitâ, omnia fiunt optima. Benè quidem loquitur et bene scribit, quamdiu nihil premit, nisi quod praemeditatus olim fuerat. Sed loquentj, scribentj perpetua intercurrit cogitatio de novis vel verbis vel rebus vel modis loquendj aut argumentandj, vel de novo consilio, vel de reticendo illo ipso, quod loquitur. Cum igitur alij, ut Scaliger, ex tempore scribant optima, necesse est, illos habere significatorem optimae rationis, junctum significatorj cupiditatis. Quid mirum autem, si sermo est character vitae, quod erat initio propositum. Neque tamen alius, cui est ♀ in VII. orientalis, velox, directus, propterea statim idem erit, quod hic, quia naturam ingenij oportet esse simul capacem tot cogitationum unitarum. Haec naturae capacitas esse videtur a ☽ et Asc. simul cum stellis plurimis, unde imaginatio et reminiscencia mirabilis unius ex alio, cum tamen memoria, qualis in alijs, nunquam fuerit bona; hoc est, quae species ex sola auditione aut lectione retineret. Tantum enim illorum et tantisper meminit, dum unum prius notum alterius causa recordandi est, et cum illo cohaeret. Haec causa est plurimarum parenthesisum in sermone, dum omnia, quae ipsi simul incidunt, propter fortissimam commotionem omnium cognatarum specierum in memoria, sic etiam efferre loquendo cupit. Ex eo taediosa aut certè perplexa et minus intelligibilis efficitur ejus oratio.

Notandum autem, supra etsi dixi, esse cupiditatem hanc vivam in ociosa vita, non tamen verisimile, extinctum irj in negociosâ. Nam ne sic quidem, quamvis perpetuò occupatissimus (de cujus fortunae causa alibi.), abstinet

a cupiditatibus suis. Quin potius omissa honestissimae functionis necessariâ curâ, cōabit, quo fertur ipsius animus: ut reprehensionem non effugeret, nisi prompta eruditione extemporanea satisfaceret utcunque functioni suae. Summa etsi functioni invigilat, fit hoc tamen cum illis impedimentis, quae dixi. Nunquam enim ipsi deest materia cupiditatj, ardorj, scrutandj studio difficilia. Et millia simul incidunt, quibus explicandis, cum tempore nullo circumscribi possit, magis impeditur curâ in officio, quàm incuriâ. Et sanè si fors ipsum in militiam intulisset (de quo alibi), fortis omninò fuisset. Non enim magis ille miles est, qui rebus consumptis ex desperatione in castra descendit. Adest ira, industria dolj, vigilantia, assultus repentinj subitjque, nec fortasse deesset faelicitas.

De primo jam dicendum esset, si non esset jam dictum. Nullus, cui tam fortis est cupiditas, rationi paret; juvenum enim juvenilia sunt desideria. Sed tamen ad quaestionis absolutionem inquirendum est in rationem, judicium, intelligentiam. Existimo, illum, qui verum et honestum videt, omnium videre acutissimè, proinde semper cum ingenio esse judicium, et qui habet signa bonj ingenij, habere etiam judicij pro modulo rerum, in quibus versatur, ut semper melius judicium literatj, quam plebeji, caeteris paribus. Unde semper mirabilium operum architecti rectè de rebus judicant: quamvis non semper faciant. Nam judicare ingenij est, facere cupiditatum. Atque hinc est, quod homines doctissimi interdum pessimè consulunt Reipublicae, quia scilicet cupiditatibus indulgent et malam causam pejorj conscientia defendunt. Etenim quo quisque doctior est, hoc aequior, et indocto sive imperito nihil usquam iniquius. Quosdam etiam aliae circumstantes causae coercent, quo minus verum quod vident fateantur. Papistas dominatus Papae, religio antiquitatis, alios superstitio, alios studium ordinis politicj, alios opinio multitudinis consentientium. Itaque impossibile est astrologo praedicere, quid in qualibet re natus censiturus sit. Generaliter autem id verum est, qui valent ingenio, minimum impediri in judicio. Nec longè absunt a fastigio, si qui moventur rebus illis, quae subjacent universalj formae et consuetudini humanae, ut propterea verum non cernant. Sed tamen, qui his impediuntur, non sunt verè altj animj, nec omnium doctissimj. Bellarminum inter doctissimos habeo. Sed illum non impedit religio, verum cupiditas et metus infamiae. Heu quàm multis obstaculis gravatur veritas. Non legit ille forsitan aut non perpendit nostrae causae defensiones. Sperat forsitan, se lenimentis quibusdam correcturum causae suae malitiam. Et inter medios versatur hostes nostros, non temerè quid mutandum, omnia experienda et toleranda censet. Nam idem fecere doctissimj illustrissimique ante hoc tempus. Quid de Luthero dicam? Singulare quid in illo. Ut veritatem desereret, non fuit motus, quibus moverentur sapientissimj quique. In hoc omnium fuit sapientissimus. Sed quid de maledicentia et spurciloquijs? Num haec cadunt in sapientem? Fecit, nec probavit. Peccavit igitur cupiditate, non judicio. Oportet igitur in viro utilissimo inesse non judicium saltem, sed etiam ardorem et cupiditatem. Ista verò, si per omnia officium faciat et rationj respondeat, divinitus utique gubernatur. Alias αἱ μεγάλοι φύσεις μετὰ μεγάλων ἀρετῶν καὶ μεγάλης κακίας προφέρουσι. Aequitas multa patitur ab honorum cupidis, aut dominationis, aut argentj. In illis vincit rationem cupiditas. Itaque verum fit id, quod initio posuj, cum ingenio esse judicium. Et quia hic sunt illius signa, sunt et hujus. Sed ad producendam eam, de qua dixi, poenitudinem non sufficit, ut lumine judicij valeas, ut ardeas cupiditatibus varijs, ut multa incipias, facias, dicas inconsiderate, et in juventute non omnia videas.

Accedit quartum incredibilis amor gloriae, celebrationis, favoris, applausus hominum, et par illi metus offensionis justae, aut contemptus sui in alio. Metus, ut ineptus videatur, quoties ineptum quid fecisse vel dixisse existimat. Et in hac censura peccat in partem alteram, prout fortuna respondet, ita quamlibet rem probat vel improbat. Et quoad benè vel malè succedunt incepta, non est sincerum de ijs iudicium. Si quid occultè peccavit, quietè ferè considerat. Saepe non factum saltem, sed totam naturam suam damnat. Non victus, non amictus, non doloris, non gaudij, non operum illi cura major, quam opinionis hominum de se, quam cupit nonnisi magnam esse. Unde haec insania viderj, quamvis per rem honestam? Duo igitur nobis considerata, 1. cur amet veram tantum gloriam, 2. cur tantopere. Aliud autem in superioribus tractavimus, scilicet cur omnia ejus incepta primitus cum tanto ardore et calore proveniant.

Itaque si Soli inest virtus Mercurij, causa mediocriter patet. Est enim Sol in sextili Jovis, et cum Venere, quae nil est nisi species, et forte addendum, quod quadratus Jovis ante ortum, quodque Sol in septimâ; et quia Luna in $\Delta \text{♂}$. Forte etiam quia Luna et Asc. cum tam multis stellis. Jam etiam Jupiter in M. C. Sed an non haec tam multa fortunam potius significant? Itaque Sol in $\ast \text{♂}$ suspicacem et sollicitum et anxium facit, et vigilantem et attentum in singula. Ubi igitur inquisiverit in vitam suam et deprehenderit peccata sua: sanè de eo maximè dolebit, quod pessimum ipsi videbitur. Diximus autem, viderj ipsj, quae sunt. Pessimum verò reverà infamia. Cur autem dolet de eâ cognitâ? An quia naturale hoc est et divinus instinctus? Contra. In hoc ipso luculentissimè distinguuntur homines a se invicem, quod quidam dolent de turpitudine, quidam non, quos nominibus bonae vel malae indolis distinguimus. Unde igitur tantus dolor? An ex eo, quia tantus amor gloriae? At unde uterque: supra enim tantum diximus de cupiditate et delectatione speculandj fabricandique, jam de moralibus agimus. An igitur dolet ideo vehementer, quia vehementer cernit, quàm malum sit, et naturale est, dolere de malo? Sic omnis virtus animj ex intellectu deduceretur.

Optimum igitur est, ubi jungitur industria ingenio. Et hic optimè habent omnia, nisi quod Martis radius quadratus illam nimiam auget praecipitantiam et multarum rerum inceptionem. Nota. Maegerlino est Jupiter in ortu. Et ille non est ita laudis studiosus et tamen honoris. Jovis igitur ingenium simplex est, appetere honores. Et aliud est honos, aliud laus. Distinguuntur, laus fundatur in opinione hominum et in existimatione, honor in ceremonijs, salutationibus, titulis, officijs, et potest fieri sine laude. Deberet tamen ex laude proficisci, nisi degeneraret. Dignitas adhaeret honorj quodammodo, si honor cum laude est. Praestantia, Excellentia sunt fundamentum et possunt sine laude cogitarj. Autoritas ultimum videtur esse in opinione, primum in facto, quo aliquid retribuimus, est autem communis etiam benefactoribus et patronis, quamvis non laudentur, ut et potentibus atque divitibus. Virtus est secretius quid quam praestantia, quia illa simpliciter consideratur, haec relatè. Autoritas est tacitum regnum sine honore regio. Lutherus sic regnavit.

Ab ineunte aetate fuerunt huic hominj adversarij aliqui, primus, quem memoria teneo, Holpius, imò omnes consodales, Molitor, Wielandus. Mulpronnae et Tubingae Cöllinus, Bebenhusij Braunbaum, Mulpronnae *Ziegelbeiserus*. Recenseo diuturnos. Tubingae Huldericj, Seifferus, Ortolfus, Adelbergae Lendlinus. Mulpronnae Spangenbergius, Tubingae Cleberus, Mulpronnae Rebstock. Husel. Tubingae Dauberus, Lorhardus. Cognatus Jägerus, Jo: Regius,

Murrius, Speidelius, Zeilerus, Jo: Molitor, frater, An: Crallius, Socer, plerique aequales, reliqui forte in causâ. Itaque animus ejus exercetur in cogitationibus contra adversarios. Unde? an quia virtutj, profectui, honoribus, faelicitatj semper aemulj? An quia ☉ ♀ in VII.

Holpio mecum de eruditionis opinione occulta contentio. Is me manifestè oderat, mecum bis pugnavit, semel Leobergae, semel Mulpronnae. Postquam ibi locus superior mihi cessit, rediimus in gratiam. Desperavit enim restitutionem, cùmque prius semper metueret: jam facto quod metuerat, odisse simul atque metuere desijt. Molitorj eadem occultè odij causa, sed praetextus juris erat. Olim ipsum atque Wielandum prodideram. Ego verò ipsis eram supplex, ut et Ziegelheusero. Cöllinus me non oderat, sed ego ipsum potius. Semel enim initâ mecum amicitîâ, perpetuo mecum contendit. Ego quidem ipsi nunquam malefacere studui, sed oderam ipsius conversationem. Causa justa fuit, quia quoad affectum plus quam amatoria fuit, quoad opera, pura, nullo contaminata flagitio. Non alia cum ullo acrior aut diuturnior contentio. Braunbaumium ex amico mihi reddidit infensum ipsumque mihi pariter, mea morum et ludendj lascivia, ex quo orta fuit utrinque injusta permutatio, qua unâ re vehementissimè offendor. Huldericos a me abalienavit primum non servata fides, et mea temeritas in exprobrando. Seifferj odium sponte suscepi, quia oderant ipsum et reliqui, ipsumque laccessivi nulla provocatus injuriâ. Ortolphus me oderat, ut ego Cöllinum, cum ego ipsum contra amarem. Sed multiplex haec fuit contentio. Nam et ipsius aemulabar industriam, et judicium penè invidebam, et exardescebam contrâ illius maledicentiâ et suspicacitate. Universos saepe in me concitavj mea culpa, Adelbergae proditione, Mulpronnae defensione Graeterj, Tubingae silentij violenta rogatione. Lendlinum inepta scriptione, Spangebergium temerariâ correctione, cum is praeceptor esset. Cleberus falsa suscepta suspicione me ut rivalem oderat, cùm antea impense amaret. Inde accessere mea oris petulantia et illius morositas. Unde saepius in me irruit, colaphos intentans. Rebstockium stimulavit mei laus ingenij, dein levitas, quâ in meum parentem probra conjecit. Hoc ego ulturus in superiorj, plagas accepi. Huselius etiam meis obstitit incrementis, in hos nulla mea extat injuria. Cum Daubero fuit occulta simultas et aemulatio, utrinque penè aequalis. Propensior tamen ipse ad injuriam. Lorhardus mecum non communicavit. Aemulabar ipsum ego, sed hoc nec ille scivit, nec quisquam alius. Tandem quia Dauberus mihi postponebatur, quem ipse praetulit, me odisse cepit et nocuit mihi, erat enim superior. Postea mea protervitate apud cognatos Metzingenses subinde in reprehensionem incurri. Tandem cum comes meus Jägerus fidem meam fefellisset, mihi mentiretur, multum de meâ pecuniâ prodigeret, suscepj offensionem biennalem eamque stomachosis literis abunde exercui. Interea nactus sum alium hostem Rectorem. Causa odij, quod videbar ipsum ut magistratum non satis honorare, et ipsius placita refellere. Itaque mirum in modum me exagitavit. Ego a mutuo quidem facto temperavi, sed tamen passim offensionem et injurias non reticui. Murrium adversarium suscepi, quia ante ipsi cum benefecissem, sumpsit mihi libertatem ipsum reprehendendj, quasi id jure possem.

Speidelius Rectorj cum crederet, meam fortunam labefactare cepit sub auctoritate Ordinariorum. Post matrimonio apertè restitit, *πλεονεξία* quadam. Nam viduam ipse cum amplificatione suae gratiae arbitrio proprio elocaturus, et bene facere charo alicuj voluit. Nec non et viduae melius consultum cupiebat. Zei-

lerus est, in quem maximè exarsj omnium. Causa multiplex. Prima origo, quod insolenter usurparem uxoris ipsius bona. Ibi jam ille mihi colaphos meditabatur. Mihi causa justa, uxoris dotem petere, modus fortè minus humanus, irritare petendo. Ille verò injustus, qui utrumque negabat. Ex eo accessere injuriae uxorum, mea dicendi intemperantia. Postea rej compositio ipsa plurimum adjuvit. Demonstravit ille singularem *πλεονεξίαν*, ego singularem iram contra eam. Cum Müllero causae eadem. Illius injuria in me contemnendo vel carpendo, quae meam per opinionem major fuit quam re ipsa. Filiam privignam seducere et abalienare volebat. Hoc pertinebat ad meam injuriam, contra ego irae acerbitate provocavi ipsum, ut mihi extrema quaeque minitaretur. Cum fratre causa rixae primò ipsius vanitas morum, deinde mea reprehendendi libido, 3. ipsius immodica postulata, 4. mea tenacitas. Ultimo Crallium religio a me dividit, sed fidem fregit etiam. Hinc ipsi irascor. Faxit Deus ut iste sit ultimus. Itaque causae partim in me, partim in fortuna. In me ira, intolerantia taediosorum, proterva vexandi libido, ut et jocandj, denique censoriae praesumptiones, cum neminem non reprehendam. In fortuna hoc est, ut ipsam comitetur invidia. Illius causa est ♀ in □ ♂, ♀ in △ ♂, ○ in * ♀, hujus causa est ○ et ♀ in VII.

Habet homo iste naturam undiquaque caninam. Est instar catellj domestici delicatj. 1. Corpus est agile, aridum, benè proportionatum. Victus utrique idem, delectatur rodendis ossibus, duris panis crustis, est vorax, sine ordine, ut quodque obversatur oculis, arripit. Parum potat. Contentus est vel vilissimis. 2. Mores similimj. Primum superioribus (ut canis domesticis) perpetuò sese insinuat, ex alijs pendet per omnia, illis ministrat, illis non irascitur si reprehendatur, omni modo studet redire in gratiam. Per se omnia rimatur in disciplinis, in politia, in re domestica etiam vilissimas operas. Est in perpetuo cursu et quoslibet quidlibet agentes consecatur idem agendo et excogitando.

Est impatiens conversationis et crebro in aedes ventitantes non secus salutat ac canis. Ubi quis ei minimum eripit, murmurat, ardet, ut canis. Est tenax, insectator quorumlibet prave agentium, latrat scilicet. Est et mordax, dicteria pungentia habet in promptu. Plurimis igitur exosus est et ab ijs vitatur, sed superiores charum habent, non secus ac domestici bonum canem. Horret balnea, tinctiones, lotiones ut canis. Summa ei infrenis temeritas inest, nempe a ♀ in □ ♂, ♀ in △ ♂. Sed juxta vitae curae. Audacia in vita periculosa longe abest, opinor quia non ad ○ pertinent hi aspectus.

Hactenus ferè de temeritate, audaciâ, irâ, cupiditate deque ijs, propter quae ut plurimum solet reprehendj. Dicendum jam est de ijs affectibus et moribus, ob quos in aliquo censu est, cujusmodi sunt probitas, religio, fides, honestas, elegantia. Ultimò dicendum erit de medijs vel mistis quibusdam ex utroque horum, scilicet de curiositate et irrita rerum maximarum appetitione.

Igitur laudatus est ob indolem bonam in pueritia a praeceptoribus, quamvis tum pessimorum esset morum inter aequales. Adultâ jam juventute opinionem habet pietatis, moderationis, industriae: ob quam bonj ei favent. Hoc ad fortunam pertinet et posterius explicandum est. Rem ipsam quod attinet, est ille quidem per se religiosus ad superstitionem usque. Puer 10 annorum, cum primum legere sacra potuit, exemplum Jacobj et Rebeccae sibi in ineundo conjugio proposuit, legis praecepta servare voluit, doluit sibi ob jam admissam vitae impuritatem negatum esse prophetiae honorem, cum quid sceleris patravit, expiatione certâ usus est, qua ritè administrata credidit se poenis eximj. Erat autem

quarundam contionum recitatio. Preces vespertinas si noctu somno praeventus omisisset, manè cum matutinis conjungebat. A deo maxima et optima quaeque petere instituit. Uti temporali se auxilio patefaceret, quo aeternum auxilium credere possit etc. De religione cupidè in vulgus disserit. Tum autem et supra dictum est, Virtutis per se studiosum esse. Itaque vita ejus caret insignibus maculis, nisi quae ex ira et lascivis atque inconsideratis jocis proveniunt, quia illi adhuc regnant apud ipsum. Senes amat et colit, gratitudinem verbis et opere exercet atque etiam ostentat. Moderationis studiosus est, quia causas rerum diligenter expendit. Nam quod non probat, ibi et ipse arma crepat. Ex eo fit, ut ne Deum quidem existimet simpliciter damnaturum gentes christo non credentes: ex eo pacem inter Lutheranos et Calvinistas suadet, erga Papistas aequus est et aequitatem eam omnibus commendat.

Haec quidem omnia ex eodem fonte quis derivet, scilicet, quia qui dextrè judicat, omnia haec ita censet, deum amat et proximum: sed tamen videtur mollities quaedam peculiariter subingredj omnia ejus consilia. Unde igitur ista? Nam Christianae virtutes ex deo sunt. Unde, nisi ex ♀ cum ☉ connexis. Certè a ☿ in ☐ ♂ nihil tale est. Nam humanum esse oportet, qui hunc ad modum mollescit. An hic etiam Asc. et ♃ aliquid possunt? Porro haec nimia sunt et in stultitiam degenerant quodammodo, ut etiam religio in superstitionem. Nam et somnijs tribuit. Unde hoc? An quia ♃ in XII. abjecta? Et quamvis hoc sic sit in rej veritate et a multis etiam videatur (unde nonnihil contemptus est.), tamen in genere praevalet opinio et existimatio honesta. Unde hoc? An quia ♃ est in X, ☉ ♀ in VII. Fortior itaque exaltatio Jovis vincit depressionem Lunae.

...

7 31

1598 April 5, Graz

Eintrag des Begräbnisses von Keplers zwei Monate altem Söhnchen Heinrich.

Graz, St. LA. landsch. A. Protest. Totenmatrikel. Hs. 1285 H, Bl. 35

5. April 1598

Hainrich herrn M. *Joan: Kepleri Mathe:* che: Sohl.

7 32

1598, Graz

Kepler dediziert dem Präsidenten der Verordneten der Landschaft Steyer ein schön gebundenes Exemplar seines „Mysterium Cosmographicum“.

Sammlung Caspar. Die Widmung ist aufgepreßt

Dem Wolgebornen Herrn / Herrn Hans Friderichen Freyherrn zu Herberstain / Neüperg vnd Guetenhaag / Herrn auf Lancowitz Erb Camerern vnd Erb Druchsäß in Kärnden / Fürstl: Dur: Ertzhertzogen Ferdinanden zu Osterreich etc. Rath / vnd einer Ersamen Landschafft in Steyr Verordneten Amptspreesidenten / Meinem Gnedigen vnd gebietunden Herrn. 1598

7 33

1598, Graz

Kepler überreicht Hans Wilhelm v. Saurau ein Exemplar seines Kalenders auf 1599 mit aufgepreßter Widmung.

Graz, Steiermärk. Landesbibl. Sig. 119774 I, AX 1901 40/1599

Dem Edlen vnd Gestrengen Junckherrn Hannß Wilhalmen von Sauraw / zu Groß Lobming / Erb Landt vnder Marschalck in Steyr / Meinem gnedigen vnd G. Herrn. 1599

7 34

1598, Graz

Kepler dediziert dem Bischof von Laibach, Thomas Chrön, ein Exemplar seines Kalenders auf 1599 mit in Golddruck aufgepreßter Widmung.

Ljubljana, Državni Arhiv. Sig. 300, I, 2a

Dem Hochwürdigem Fürsten vnnd Herrn / Herrn Thomam Bischoue zu Laybach etc. Fürst. Durch. Erzherzogen Ferdinanden zu Österreich etc. Rath etc. Meinem Genedigen Fürsten vnd Herrn. 1599

7 35

1599 Juli 12, Graz

Keplers Frau Barbara (Witwe des Marx Müller) klagt bei der Landschaft Steyer gegen Bernhard Zeiler (Ehemann der Tochter Hippoly des Marx Müller aus 1. Ehe) wegen Bezahlung von 300 Gulden, die ihr aus dem Nachlaß des Müller zustehen. Dem Zeiler wird die Bezahlung oder Berichterstattung auferlegt.

Graz, St. LA. landsch. A. Expeditbuch 1599, Bl. 99 v

Barbara Kheplerin *contra*: Bernharden Zeiller. Barbara Kheplerin beschwert sich wider Bernharden Zeiller wegen 300 fl. die man jr noch wegen des Marx Müllerß seeligen zubezallen schuldig vnnd bitt, dem Zeiller die bezalung in einem gewissen Termin aufzulegen.

Rath: Von den Herrn verordenten Bernharden Zeiller hiemit zu beuelchen, das Er die Sup: wegen jrer anforderung vnclaghafft halte, oder da Er erhebliche einreden zuhaben vermaint in den negsten acht Tagen sein gegründten bericht vbergebe. Grätz den 12 Julj 99ten.

7 36

1599 Okt. 4, Graz

Barbara Kepler bittet bei den Verordneten abermals, den Bernhard Zeiler zur Zahlung der schuldigen Abfertigung aus dem Nachlaß des Marx Müller anzuhalten. Dem Ansuchen wird entsprochen.

Graz, St. LA. landsch. A. Expeditbuch 1599, Bl. 131 v

Barbara Kheplerin *contra*: Bernharden Zeiller. Barbara Kheplerin Sup: abermallen an die Herrn verordenten dem Zeiller die bezalung jrer schuldigen 300 fl. wittiblicher abfertigung mit mehrerm ernst aufzulegen.

Rath: Die Herrn verordenten wellen Bernharden Zeiller hiemit nochmallen die bezalung, oder do er dawider erhebliche einreden hat, auferlegt haben, das Er in den negsten drey Tagen sein bericht hierüber einbringe. Grätz den 4. October: 99ten.

7 37

1599 Okt. 9, Graz

Bernhard Zeiler berichtet der Landschaft wegen der Abfertigung von Barbara Kepler, verwitwete Müller. Danach wird den Müllerschen Erben ein gebührender Vergleich mit Barbara Kepler auferlegt.

Graz, St. L.A. landsch. A. Expeditbuch 1599, Bl. 134

Bernhard Zeiller *contra*: Barbara Kheplerin. Auf Bernharden Zeiller bericht, vber Barbara Kheplerin wider jñne eingebrachte clag per 300 fl. Marx Müllerische schuld.

Rath: Die Herrn verordenten wellen gleichwol disen bericht dahin erledigt haben, das solcher der gegenthailin zu jrer ferren nachrichtung vnnd notdurfft fürgehalten werde, die Müllerischen Gerhaben aber wissen sich iedoch mit jr der gegenthailin, wegen begeter bezalung, oder lengerer gedult, gebuerlich zuuer gleichen, vnnd fernere clag zuuerhuetten. Grätz den 9. October: 99ten.

7 38

1602 Feb. 5, Prag

In das Stammbuch von Brahes Neffen Otho Brahe trägt sich Kepler mit einer Darstellung des von ihm aufgestellten „Harmonien-Stammbaums“ ein. Dieser ist auf kleinen Zahlenverhältnissen aufgebaut, die, wie in der Musik, so auch in der Astronomie und Astrologie von grundlegender Bedeutung sind.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri
Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 746

Prodigit Ars nummos, penetrantque in gaudia curae.

O curas hominum; o quantum est in rebus inane!

$$\begin{array}{c}
 \frac{1}{1} \left\{ \begin{array}{c} \frac{1}{2} \\ \frac{1}{3} \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{c} \frac{1}{4} \\ \frac{1}{5} \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{c} \frac{1}{6} \cdot 7 \\ \frac{1}{5} \cdot 11 \\ \frac{4}{5} \cdot 9 \\ \frac{3}{4} \cdot 7 \end{array} \right\} \\
 \frac{1}{2} \left\{ \begin{array}{c} \frac{1}{3} \\ \frac{1}{4} \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{c} \frac{1}{5} \cdot 7 \\ \frac{12}{3} \cdot 11 \\ \frac{3}{5} \cdot 13 \end{array} \right\}
 \end{array}$$

Haec sunt animae Mundanae elementa, unde
Musica, Astronomia, Astrologia fluxerunt.

Nobili, Generoso et literatissimo juveni, Domino Othoni Brahe, Equiti Dano etc. obsequii debiti causa scripsi haec Pragae Bohemorum M. Joannes Keplerus, Mathematicus. Nonis Februariis, anno 1602.

7 39

1602

Mit eigenhändiger Widmung versieht Kepler ein Exemplar seiner 1601 erschienenen Schrift „De Fundamentis astrologiae certioribus“, die er dem Freund und Helfer Rhodius überreicht.

Dresden, Sächs. Landes-Bibl. Sig. Astron. 586, 4 = S. B. 1752

Ornatissimo viro D.M. Ambrosio Rhodio SS. Th: studioso, amico suo dddt author.

7 40

1602 Sept. 14, Prag

Rechnung des Hofarztes Brosamer für an Kepler gelieferte Heilmittel (1). Kepler vermerkt, daß er dafür 2 Dukaten gezahlt habe (2).

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri
Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 749

1. Dem Ernvest vnnnd wolgelert Herr Magister J. Kepler für Säfftlein, ein lindt Trüncklein, Oell zum schmieren, Kraftküechlein: Summa thuett 4 fl. 22 kr.

Item für Genng Mühe vnd Arbeytt wirt sich der Herr der Gebür wie billich wissen zu verhalten.

Philipp Brosamer
Röm. Kay. Mtt Hoffmedicus

2. daran geben zwen Ducaten den 14. September.

7 41

1603 Mai 1, Graz

Die Erben des 1601 verstorbenen Jobst Müller, darunter Johannes Keplers Frau Barbara, teilen den Verordneten der Landschaft Steyer den Verkauf einer Erbgült an Hans Mur und seine Frau Rosina, geb. Müller, mit.

Graz, St. LA. landsch. A. 1. Gültaufsandungen Fasz. 54, Heft 1071: Müller (zu Gössendorf) 1603 bis 1755. Eigenh. Unterschriften mit Siegel

2. Abgeschriebene Aufsanden De Annis 1604-1607, Bd. 7. Bl. 49-50

Dem hochwirdigen in Gott, auch den Wolgebornen vnd Edlen Gestrengen Herrn, Herrn N. ainer Er:La: in Steyr Verordenten, vnnsern gnadigen vnd gebietenden Herren, Enntbietten wir, als weilendt des Ernuessten Jobsten Müllers zu Gössendorff seligen nachgelassen Aiden, Sohn vnd Töchter, mit Namen Martin Kherlin Pfleger der Herrschafft Negaw, im Namen vnd an stat seiner ehelichen lieben Hauswierttin Veronica, vnd jch Michael Müller für mich selbst, wie auch wir baide, als geordente Gerhaben an stat vnnser vngeuogten lieben Schwager vnd Brueders Simon Müllers dessen wir vnns volmachtig annemen. Dann auch jch Barbara geborne Müllerin, an yezo des Ernuessten vnd gelerten Magister Johan Kheplers, Röm:Khay:May: bestelten *Mathematicij* eheliche Hauswierttin für mich selbst. Vnnser in gebür gehorsam willig dienst zuuor.

Vnd geben E. g. vnd Hr. zuuernemen, das wir von vnnser: auch obernter Veronica, vnd des Simon thails anerstorbnen väterlichen Erbgüldt vier Pfundt vier schilling Pfening recht vnd redlich abzulösen vnd zu khauffen geben haben. Dem Edlen vnd vessten Hannsen Murn zu Mäntriach, *Rosinae* seiner ehelichen Haußwierttin, als vnnsern freündtlichen lieben Schwagern vnd Schwester, vnd allen jren beder Erben, Vmb ain Summa gelts der wir von jnnen auf vnnser völigs benüegen entricht vnd bezalt worden.

Gelangt demnach an E. g. vnd Hr. Vnnser vndterthanig gehorsames bitten, die wellen berüerte vier Pfundt vier schilling Pfening, von gedachts Jobsten Müllers vnnsern lieben Schwehens vnd Vaters seligen Güldten ab: vnd soliche ernenten Hannsen Murn, vnd *Rosinae* seiner Hauswierttin zue zuschreiben verordnen. Das vmb E. g. vnd Hr. in vnnnderthanigkhait vnd gebür zuuerdiennen wellen wir geflissen sein. In Vrkhundt vnnserer hiefürgedruckhten Bettschafft vnd aigenen Handt vndterschriften.

Actum Grätz den ersten tag May im Sechzehnhundertisten vnd drittem Jahr.

L. S.

Mart. Kherlin *mpp.*

Michael Müller *mpp.*

barbara Keplerin

7 42

(1604)

Kepler überreicht Erzherzog Ferdinand seine 1604 erschienene Schrift „*Astronomiae pars optica*“ mit eigenhändiger Widmung.

Graz, Univ. Bibl. Sig. I 4055

Serenissimo Principj et Domino, Domino Ferdinando Archiducj Austriae, Ducj Styriae, Carintiae, Carniolae, Wirtembergiae, etc. Comitj Tirolis et Goritiae, etc. Domino meo Clementissimo Tenuissimj hujus munusculj oblatione, me humilimè commendo Libellj Author Joannes Keplerus.

7 43

(1604)

Mit eigenhändigem Eintrag dediziert Kepler dem Präsidenten der Verordneten der Landschaft Steyer seine „Optik“.

Regensburg, Staatl. Bibl. Sig. Philos. 1737

Illustrj et Generoso Domino D. Sigismundo Friderico L. B. ab Herberstein, Domino in Lancowiz et Crembs, et Guettenhaag, Haereditario Carinthiae Camerario et Dapifero. S. Caes. Maiestatis, nec non et Serenissimorum Archiducum Ferdinandj et Maximilianj Consiliario, Summo Styriae Capitaneo: Domino meo clementj. Gratitudeinis, subjectionis, obsequij causa dono dat author.

Kepler möchte für die von ihm erfundene Pumpe ohne Ventile ein kaiserliches Schutzrecht erwirken. Für die Abfassung eines entsprechenden Antrags stellt er die dazu geforderten Angaben zusammen. Ob eine offizielle Petition eingereicht wurde, lässt sich nicht nachweisen, ebensowenig die Erteilung eines Schutzrechts.

Wien, Haus-, Hof- u. Staats-A. Hofakten d. Ministeriums d. Innern. I E 4 (3094). Bl. 282–283. Eigenh.

Die Invention.

Zwo oder mehr Wellen in einem verschlossenen Casten, die da ghüb angehen, vnd jede sechs mehr oder weniger Holkehlen, sampt sechs runden leisten im vmbkreiß hatt, daß also die Wellen im vmbtreiben, mit oder ohne fütterung wasser halten, vnd eine die andere auslähre.

Durch wölliches mittel die Pompen Heb- vnd Truckwergkh *in continuum* gebracht werden vnd nit aussetzen, vnd kheine *Ventilen* von nöthen seind.

Anno 97 erfunden vnd von der Zeitt hero ein zimlichen vncosten drauff gewandt, würdt von allen verständigen je mehr vnd mehr gelobt vnd für müglich erkennen. Weil aber Jch mit etlichen maistern vmb verfertigung etlicher deren werckh geschlossen, Jnen die *Invention* geöffnet, vnd sie jetzo *tergiversirn*, besorg Jch mich nit vnbillich daß sie mir es verlaugnen vnd Jrn eigen nutzen darmit schaffen möchten, zu meinem nachtl etc. abspannung verhoffter gebürlicher ergetzlicheitt etc.

Mein beghrn

Daß mir(s) ditz obbeschriebene stuckh von Niemand durch sich oder einerlay Handwerckhern oder künstlern, ohn mein oder der meinen bewilligung in etlich Jahren (·vilen, dan es noch ein Jahr etlich anstehen möchte, ehe man zum rechten nutzen khompt·) nachgemacht werde, es sey in bergwerckhen, schiffen, brunwerckhen, zu wasser oder zu lufft treiben, oder wetter in die schacht zubringen, dan es auch zu grossen plasbälgen sehr dienstlich.

Vnd weil es ein verschlossener casten, da einer fürgeben möchte, daß er eben disen *effectum*, die Pomp *in continuum* zubringen vnd die *Ventilen* aufzuheben, durch ein ander mittel zuwegen gebracht;

Ob nit drein zubringen, daß nach verstreichung einer geraumen Zeitt einer der dis fürgibt, mir oder eim glaubwürdigen Zeügen ein sollichen casten zueröffnen vnd von jnnen zubesichtigen schuldig sey, wan der *effectus* von aussen erscheint. Dan nit zuvermuethen, daß diser *effectus* durch ein ander mittel zuwegen zubringen.

Kepler hat Herzog Maximilian I. v. Bayern Ende Nov. 1604 seine „Optik“ verehrt. Dafür werden ihm 16 Gulden gereicht.

München, Kreis-A. f. Oberbayern. Zalmaister-Ambts-Rechnung de anno 1605. S. 336

Johann Kheppeler, Khaiserischem *Mathematico*, wegen aines Jr. Drt. Vehrten Buechs. Inhalt schein fl. 16

7 46

1605 Jan. 13 (a. St.), Tübingen

Der Rektor der Universität Tübingen legt im Senat einen Brief Keplers vor (vom 12. Dez. 1604), mit dem dieser ein Exemplar seiner „Optik“ überreichte und zugleich bat, das Manuskript seiner bisherigen Marsuntersuchungen bei der Universität hinterlegen zu dürfen (1). Man soll Kepler schreiben, daß die Universität seiner Bitte willfahren, das Werk auch drucken lassen will (2).

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 2/7: Acta Senatus 1604-1607. Sitzungsprotokoll

Acta in Senatu 13. Januarij anno 1605

1. *M. D. Rector proposuit Literas M. Joannis Keppleri Astronomi Pragensis*, darinnen er sein *librum opticum Bibliothecae Vniuersitatis* verehrt, vnd anzeigt, daß Er noch ein *opus* verttigen, vnd selbiges *apud vniuersitatem* alhie deponiren wolle, sei zu bedenckhen, wie vnd welcher gestallt jhm zu respondiren vnd ob seine ins künfftig gevertigte Bücher *in depositum* angenommen werden solle.

2. *Ex Decreto Senatus* solle jhme *M. Keplero honorificè* zugeschriben vnd angezeigt werden, daß man seine künfftige Bücher *in depositum* annemen vnd (do es nitt wider die Kaj. Maitt. sei) vff begebende gelegenheit sovil die *statuta Academica* zuelaßen, publicirn laßen wolle.

7 47

1605 April 10, Prag

Als Ostergabe überreicht Kepler den mit ihm befreundeten Professoren des Collegium Carolinum in Prag ein Exemplar seiner „Optik“.

Prag, Univ. Bibl. Eigenth.

Reverendo D. Praeposito Spectabilj D. Decano Caeterisque Professoribus almae Pragensis Academiae Viris clarissimis DD. Amicis meis honorandis Hunc librum, Paschale munusculum officiosè offerro Eique angulum aliquem obscurum in Bibliotheca Collegij Carolinj supplex peto: ejusdem author

M. Joannes Keplerus

S. C. M^{ttis} Mathematicus

IV. Id: Aprilis anno ab incarnato Verbo M. DC. V.

7 48

1605 Sept. 1

Dem Freiherrn Franz v. Ragnitz widmet Kepler mit eigener Hand in Untertänigkeit sein Buch „Astronomiae pars optica“.

Original unbekannt. Veröffentlicht nach: Theophili Sinceri Bibliotheca Historico-Critica librorum opusculorumque variorum et rariorum. Bd. 3. Nürnberg 1736. S. 138

Dem wolgebornen Herrn Herrn Franzen Frey-Herrn von Ragnitz, auf Perneckh, vnd sant Vlrich Pfandt Inhabern der Herrschafft Ober-Voitsperg: Für:

Durch: Ertzh. Ferdinand zu Oesterreich etc. Rath: meinem gnädigen Herrn: zu gnädigen gefallen praesentirt Ich diß buch in vnderthänigkeit, M. Johan Khepler Röm. Kay. Mt. *Mathematicus*, Anno 1605, den Ersten *Septembris*.

7 49

(1605)

Mit einer Widmung in Zierschrift läßt Kepler Kurfürst Christian II. v. Sachsen ein Exemplar seines Prognosticum auf 1605 überreichen.

Dresden, Sächs. Landes-Bibl. Sig. Astron. 173 = S. B. 392

Dem Durchläuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Christiano dem andern, Hertzogen tzu Sachsen, des Heyligen Römischen Reichs Ertzmarschallen vnd Churfürsten Landgrauen in Düringen, Marggrauen zu Meissen vnd Burggrauen tzu Magdeburgk etc. Meinem gnedigstenn Herrn. Verehret dieses sein Prognosticon in vnterthenigkeit Der Röm: Kay: auch tzu Hungern vnd Böheimb Königlichen Maytt: Bestalter *Mathematicus*.

M. Johannes Kepplerus Wirtenbergensis

7 50

(1606)

Kepler widmet sein 1606 erschienenes Buch „De Stella Nova“ mit eigener Hand Christian II. v. Sachsen.

Dresden, Sächs. Landes-Bibl. Kriegsverlust

Veröffentlicht nach: F. Klemm, Die Dresdner Kepleriana. Wiss. Beil. d. Dresdner Anzeigers, 7. Jg. Nr. 45 vom 11. Nov. 1930

Sereniss. Dominij Christianij Secundij, Electoris Saxoniorum Bibliothecae: humiliter consecrat Joh. Keplerus Sacrae Caes. Maiest. Mathem.

7 51

(1607, Prag)

Durch einen Gesandten des Kaisers läßt Kepler König Jakob I. ein Exemplar seiner Schrift „De Stella Nova“, in dem er mit einem eigenhändigen Eintrag dem Philosophen auf dem englischen Thron huldigt, überreichen.

London, Brit. Museum. Sig. C. 28. f. 12

REGI Philosophanti, Phi-
losophus serviens
Platonj, Diogenes
Britannias tenentj, Pragae
stipem mendicans ab Alexandro
E dolio conductitio
hoc suum philosophema
misit et commendavit

7 52

1607 Jan. 22 (a. St.), Annaburg

Christian II. v. Sachsen weist seinen Kammermeister an, Kepler für die überreichte Schrift vom Neuen Stern (vgl. Nr. 50) als Ehrengabe einen Becher von 20 Talern zukommen zu lassen.

Dresden, Sächs. Hauptstaats-A. Loc. 7318: Cammersachen 1607, Bd. 1. Bl. 82. Abschrift

Christian etc.

Lieber getreuer, Vns hatt der Röm. Kay. Mt Vnnsers allergnedigsten Herrn bestalter *Astronomus* M. Johannes *Keppelius*, ein *tractatum*, so er wegen des Neuen sterns verfertigt vnd in Druckh gegeben, Vnlangsten vberschickt, daruor Wir Jme ein becherlin von 20 Taler verehrn zu lassen bewilligt.

Dato Annaburg am 22. *Januarij Anno* 1607.

7 53

(1608)

Auf einem Schreiben, in dem Kepler um ein Geburtshoroskop gebeten wird, kennzeichnet er in 3 Verszeilen die sinnlose Wißbegierde des Bittstellers.

Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. XVIII, Bl. 155. Eigenh.

Freund Eckhard laß dein Klüegeln sein
Witz ist frawn fürwitz Töchterlein
O sorgen groß o Nutzen klain.

7 54

1609 Mai 9 (a. St.), Stuttgart

Herzog Johann Friedrich v. Württemberg läßt Kepler für die ihm gewidmete Schrift „Phaenomenon singulare“ einen silber-vergoldeten Becher reichen.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 282: Kirchenkastenrechnungen 1608/09 (Vff Sondern Schriftlichen Beuelch)

Für ein Silberins vergultes Becherlin, so Johann Käßplern Kay: Mt. *Mathe-matico* für ein ihrer f. g. dediciertes Tractätlin verehrt worden, laut decrets vnd Quittung 9 *Maij* bezahlt 15 fl.

7 55

1609 Mai 19 (a. St.), Tübingen

Für kurze Zeit in Tübingen weilend, trägt sich Kepler in das Stammbuch des Samuel Stephani ein.

Tübingen, Univ.Bibl. Mh 770, Bl. 189

Buccellam jacid alma ma-
nus; certate Molossj.
O curas hominum, ô quan-
tum est in rebus inane;

Memoriae causa adposuit
 Joannes Kepplerus,
 Rudolphj II. R. I. Mathematicus,
 Tubingae XIV Cal: Junij anno ae-
 rae Christj dionysianae M.DC.IX.

7 56

1609 Juni 20 (a. St.), Tübingen

Anläßlich eines Aufenthalts in Tübingen trägt sich Kepler in das Stammbuch eines Unbekannten ein.

Original unbekannt. Veröffentlicht nach: Sammlung historisch-berühmter Autographen. 1. Serie, Stuttgart 1846

Prodigimus vitam ingenio, morimurque per artem.
 O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;
 Monumentum hoc me posuj Tubingae XII Cal. Quint: Anno M.DC.IX.

Joannes Kepplerus
 Imp: Caes. Rodolphj II. Mathematicus

7 57

1609 Sept. 23 (a. St.), Tübingen

Für das der Universität Tübingen geschenkte Exemplar seines Werks „Astronomia Nova seu physica coelestis tradita commentariis de motibus stellae Martis“ soll Kepler ein Honorar erhalten. Es werden 11 Gulden als Auszahlung gebucht.

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 129/13: Jahresrechnungen des Supremus Deputatus 1609/10

Domino Joh. Keplero Mathematico Caesareo, cum librum suum de Stella Martis Vniuersitati dono obtulisset honorij nomine dati sunt quinque Ducati, qui faciunt 11.fl.

7 58

1609/1610, Tübingen

Bezahlung des Tübinger Buchbinders für das Einbinden des von Kepler der Universität verehrten Exemplars seiner 1609 erschienenen „Astronomia Nova“.

Tübingen, Univ.A. Mh 680: Syndicat Rechnung 1609/10

Vßgeben Gellt- vmb Bücher lautt Vrkhundt:
 Nicolas Pfistern Buochbindern von Dn. *Kepplerj* Buch, so Er *Vniuersitati* ver-
 ehrt einzubinden vermög Zettels bezallt j guldin 44 Kr. in Mintz ij $\frac{1}{2}$ 8 ß.
 6 heller.

7 59

1610 April 5 (a. St.), Tübingen

Hafenreffer berichtet in der Senatssitzung der Universität von einem Brief Keplers, in dem dieser den Empfang des Schreibens der Universität (vom 25. Sept. 1609 a. St.) bestätigt; die eingelegten 5 Dukaten für die „Astronomia Nova“ (vgl. Nr. 7, 57) habe er jedoch nicht erhalten.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 2/8: Acta Senatus 1607–1610. Bl. 238 v–239. Sitzungsprotokoll

Acta in Senatu 5. Aprilis 1610

D. D. Hafenrefferus retulit in senatu de literis et munere Keplero missis, quod ille Keplerus scribat se non accepisse. Conclus. D. D. Hafenrefferus soll Ihme Keplern schreiben, Es sei gratiarum actio pro oblato libro, vnd zur Verehrung Fünff Ducaten im Schreiben ligendt gewesen.

7 60

1610 Juni 22/Juli 6, Venedig

Die Reformatoren der Universität Padua bestätigen dem Rat der Zehn in Venedig, daß nach Auskunft des Paters Inquisitor und des Sekretärs des Senats der Republik unter anderen das Buch von Johannes Kepler (Nachdruck der „Dissertatio cum Nuncio Sidereo“) nichts gegen den christlichen Glauben, die Fürsten oder guten Sitten enthalte und des Druckes wert sei (1). Der Rat der Zehn erteilt daraufhin die Druckerlaubnis (2).

Venedig, Arch. di Stato. 1. Riformatori dello Studio di Padova. Filza 285. Original

2. Capi del Consiglio de Dieci. 1610–14. Notatorio 34, car. 22–23. Eigenh. Unterschriften

Wiedergabe nach: A. Favaro, Le Opere di Galileo Galilei. Bd. XIX, Florenz 1938. S. 228 f.

1. Ill.^{mi} et Ecc.^{mi} SS.^{ri} Capi dell'E. C. X.

Noi Reformatori del Studio di Padova infrascritti facciamo fede alle SS. VV. Ecc.^{me} che, per quello ci viene attestato dal Rev. P. Inquisitor et dal circospetto Secretario Gio. Meraviglia, nel libro intitolato *Joannis Kepleri, Mathematici Caesarei etc.* et nel libro intitolato *Joannis Maldonati Andalusii etc.*, non si trova alcuna cosa contraria alla Santa Fede Christiana, Principi o buoni costumi, et è degno di stampa. Li 22 Giugno 1610.

2. Gli Ecc.^{mi} Sig.^{ri} Capi dell'Ill.^{mo} Cons. de X infrascritti, havuta fede dalli Sig.^{ri} Riformatori del Studio di Padova, per relatione delli doi a ciò deputati, ciò è del R.^{do} Padre Inquisitor et del circospetto Secretario del Senato Gio. Maravegia, con giuramento, che nel libro intitolato *La quarta parte de i discorsi di Giulio Mazzarini*, et nel libro intitolato *Amaranta, favola del Sig.^r Gio. Villafranchi*, et in un altro intitolato *Joannis Baptistae Lupi Geminiani etc.*, non si trova cosa contro le leggi, et sono degni di stampa, concedono licentia che possino esser stampati in questa città. Et similmente concedono licentia che possino esser stampati in questa città li sottoscritti libri, revisti dalli sopradetti R.^{do} Padre Inquisitor et circospetto Secretario del Senato Gio. Maravegia, con giuramento.

.....

Il libro intitolato *Joannis Kepleri, Mathematici Cesarei etc.*, et nel libro intitolato *Joannis Maldonati Andalusii etc.*

Dat. die 6 Julii 1610.

Bertuzzi Valier C. C. X.
Nicolò Bon C. C. X.

7 61

1610 Sept. 4 (a. St.), Stuttgart

Die bei dem Junker v. Uhrmühl in Stuttgart bedienstete Johanna Cammerlander quittiert dankend das ihr im Namen von Johannes Kepler überreichte Almosen von 50 fl. für ihre künftige Heirat (vgl. GW Bd. 16, Nr. 590).

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 179. Eigenh. Unterschriften

Ich Johanna Camerlanderin auß der Steyrmarchh gebürtig, aber diser Zeitt bey des Edlen vnnd Gestrengen herren Wolffen von Vrmühls Fürstl. Würtembergischen Rahts etc. Haußfrauen zue Stuttgarten in diensten, Bekhenne hiemit diser schrift, Das der Ehrnueste vnd Vorgeachte herr Johann Keppler Röm: Kay: Mayt: *Mathematicus*, auß sonnderer Christlicher vnnd Wolmeinender *Affection*, so er gegen meinen lieben Eltern vnnd befreundten, als vmb der Rainen Euangelischen Religion vnd Lehre halber vertribenen Persohnen mitleidens getragen, vnnd noch tregt, durch den Ehrwürdigen vnd wolgelehrten herrn Tobiam Lothorn, Fürstl. Würtembergischen *Consistoriall* Rhath vnd Stifftspredigern alhier zu Stuttgarten, Miher zue khünfftiger meiner nach dem willen Gottes begebender Verheurattung, Fünffzig gulden dises Löblichen Herzogthumbs Württemberg Landtswehrung zu einem Heuratguet vnd Ehesteuer nuzlich anzulegen, zustellen vnd einhenndigen lassen. Derowegen Ich dann obbemeltem herrn Johann Kepplern für solche seine miher erzeigte gutherzige Wollthatt nit allain hochvleißigen dienstlichen dannckh sage, vnd denn Allmechtigen Gott bitten thue, das sein Allmacht Ermelltem herrn Keppler vnd allen denn seinigen zu hilff vnd trost aller Betrangten vnnd verfolgten Christen, langwürige gesundtheit auch zeittliche vnd ewige wolffahrt vnd belohnung geben wolle, Sonnder thue auch wollermelten herren Tobiam Lothorn etc. auch seine Erben, für mich vnnd meine Erben, obgedachter Fünffzig gulden halber hiemit krefftiglich quittieren, los vnd ledig zehlen, auch demselben für seine, solcher Fünffzig gulden wegen gehabter bemüehung vnd erwisnen gunsts halber, großen dienstlichen danckh sagen mit dem dienstlichen anerbietten, Da Ich oder die meinige ins khünfftig solche miher erwisene guetthatt vnd gunst vmb beede obgedachte herrn oder die Ihrigen in Ehren vnd gebühr verdienen werden khünnden, das wir solches in khainen Vergeß stellen, Sonnder jedesmahls danckhbahrlich jnngedenckh sein wollen.

Dessen zu mehrerm bezeugnuß vnd bekrefftigung habe Ich mich nit allain mit aigenen Hannden vnnderscriben, Sonnder auch obgedachten Meinen gunstigen Junckhern Wolffen vonn Vhrmühl auch seiner vest liebe Haußfrauen, dienstlichen dahin ersucht vnnd erbetten, Das sein vest vnnd Sie sich auch mit aigenen Handen vnnderscriben, auch Jhr gewöhnlich RingPetschafft hierunder getruckht haben.

Beschehen zu Stuttgart den vierten September *Anno* etc. Sechzehnhundert Zehen.

Johanna Camer-
landerin

Wolff von Vhrmühl
F. Würtemb: Rhath

Felicitas von Vhrmühl
Geborne Aichmenin

7 62

1611 Juni 13, Linz

Eintrag Keplers in das Stammbuch des Nikolaus Olaus aus Skara in Schweden.

London, Brit. Museum, Egerton Mss 1, 234. Bl. 242 v. Eigenh.

Nemo cadit, recubans, terrae de cespite planae
O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;

Joannes Keplerus, Sae Cae M^{tis}
Rudolphj II. Mathematicus
Scripsi Lincij Id: Jun. Anno Christianorum
M. DC. XI.

7 63

1611 Aug. Wittenberg

Die philosophische Fakultät der Universität Wittenberg schlägt nach dem Tod des Mathematik-Professors Melchior Jöstel 1611 Johannes Kepler und Ambrosius Rhodius als Nachfolger vor.

Dresden, Haupt-St. A. Loc. 7422, Acta Universiteten 1611-1613. Bl. 63

Veröffentlicht nach: W. Friedensburg, Geschichte d. Universität Wittenberg. Halle 1917. S. 514

...

Kepler, ein „fürnehmer, berühmter *Artifex*, ... der diesem *loco* gar wohl praeficiret werden könnte“, falls er „von seinen hohen *Speculationibus*, damit er biszhero umgangen, sich *ad rationem didacticam pro captu discentium* demittiren möchte.“ ...

7 64

1611 Aug. 22 (a. St.), Dresden

Das Oberkonsistorium in Dresden berichtet Kurfürst Johann Georg I. v. Sachsen von dem Vorschlag der philosophischen Fakultät in Wittenberg wegen eines Nachfolgers für M. Jöstel (vgl. Nr. 62). Da Kepler nicht gewillt sei die Professur anzunehmen, möge der Fürst Rhodius bestätigen.

Dresden, Haupt-St. A. Loc. 7422, Acta Universiteten 1611-1613. Bl. 64

Veröffentlicht nach: F. Klemm, Die Dresdner Kepleriana. Wiss. Beil. d. Dresdner Anzeigers, 7. Jg. Nr. 45 vom 11. Nov. 1930

...

„Die drey *Facultates superiores* vnnd das *Collegium Philosophicum: ad superiorem*

professionem Mathematicum (die durch *D. Melchioris Jostelii* absterben vaciret)“ schlagen „*D. Ambrosium Rhodium* vnd *Johannem Keplerum*“ vor . . .

„Soviel nun die ersetzung der ersten *Profession* belanget, dieweil wir nachrichtung haben, das *Johannes Keplerus* solche anzunehmen nicht gemeinet, so geruhet zu E. Churf. G. beliebung, ob sie *D. Rhodium* darzu gnedigst *confirmirn* wollen“ . . .

7 65

1611 Aug. 31 (a. St.), Dresden

Johann Georg I. v. Sachsen stimmt, da Kepler nicht zu erlangen, der Berufung des A. Rhodius auf die Mathematik-Professur der Universität Wittenberg zu (vgl. Nr. 63).

Dresden, Haupt-St. A. Loc. 7422, Acta Universitaten 1611–1613. Bl. 63

Veröffentlicht nach: F. Klemm, Die Dresdner Kepleriana. Wiss. Beil. d. Dresdner Anzeigers, 7. Jg. Nr. 45 vom 11. Nov. 1930

„Sind auch gnedigst zufrieden, weil *Johannes Keplerus*, der Vnns sonsten seiner geschicklichkeit halber verrhumet, nicht zu erlangen, das *D. Ambrosius Rhodius ad professionem superiorem mathematicum* gebraucht, Vnd dann an *D. Rhodii* stell, *Sethus Calvisius*, Cantor in der schul zu S. Thomas in Leipzig, im fall er, wie gebreuchlich, des *gradus magisterii* halber sich habilitiern wirdet, angenommen werde“ . . .

7 66

1612 Feb. 22, Prag

Der Sächsische Rat und Gesandte Melchior Goldast berichtet in seinem Tagebuch über das Zusammentreffen mit Kepler bei einem Gastmahl in Prag am 22. Feb. 1612 (1) und (unter der Überschrift: *Notabilia quaedam de personis aulicis*) über eine Mondbeobachtung zusammen mit dem kais. Mathematiker (2).

Bremen, Staatsbibl. Mss. a. 117. Bl. 90–105: Herrn Melchior Goldasts v. Haiminsfeldt, Fl. Sächsischen Rhats und Gesandten Bericht auß Prag. Anno 1612.

1. An berührtem Tag hat Dr. Fysen, königlicher Rhat mich auß der Herberg lassen zur Mittagsmahlzeit ruffen. Alda ich gefunden Herrn Wackern, den von Nostitz, Herrn *Doctorem Ottonem Melandrum, Keplerum mathematicum*, den von Stang, Königlichen Appelations Rhat, vnd Herrn Rupeln, Agentem.

2. *Keplerus Mathematicus* rühmbt sich, er habe ein neue Welt in dem Mohn gefunden, die solle viel grösser seyn, als orbis iste habitabilis. Er vermeint, darinn werden wir nach der auferstehung gesetzt werden. Aber ich allegirte ihm dicta scripturae: Coelum et terra peribunt etc. Er hat mir ein instrument gewiesen, damit solte ich in den Mohn sehen. Es hat der Mohn eine gestalt, als ob er an einem orth höher were, als an dem andern. Das wolt er mich bereden, seyen berge und thal. Ich aber wolt es ihme lieber glauben, dann hinauff steigen vnd besichtigen.

7 67

1612 April 8, Prag

Kepler erklärt sich sofort zur Rückgabe von 2 versehentlich nach Linz (seinem künftigen Wohnort) geschickten Jahrgängen der Tychonischen Beobachtungen bereit, sobald einer der Braheschen Söhne sie abfordert. Er verspricht zudem Sorgfalt bei deren Abschrift.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737^a. Bl. 4. Eigenh.

Ex libris Observationum Generosj D. Tychonis Brahe, astronomiae restauratoris, duos de anno 1590, et anno 1593 inter libros meos hactenus detentos ex incuria convasavj Linciumque praemisj: quos ad primam unius ex D. Brahej filijs petitionem sartos tectosque restituam et per eos quos mihi nominaverint quocunque jusserint transmittam, interim verò et hos et si quos alios caeterorum annorum, aut Protocolla uti appellantur, prima Observationum, meae fidej meisque usibus crediderint, sic custodiam, ut nullum haeredibus damnum ex descriptionibus eorum oriatur; nec quicquam de fide quam jam olim scripto haeredibus obligavj, desiderarj possit. Id quod testor mea manu et sigillo, meque et haeredes meos obstringo.

Joannes Keplerus, nuper Imp: Rudolphi II. s. m. nunc vero Regis Ungariae et Bohemiae, Ordinumque superioris Austriae Mathematicus M. propria.

Actum Praegae Die octava Aprilis annj supra M DC duodecimj.

7 68

1612 Mai 3, Linz

Kepler trägt sich mit seinem Wahlspruch in das Stammbuch eines Unbekannten ein.

Original unbekannt. Wiedergabe nach Abbildung in: J. A. Stargardt – Marburg, Autographen aus der Sammlung Karl Geigy-Hagenbach u. a. Besitz. Auktion 30. u. 31. Mai 1961. Nr. 444.

Persius

O curas hominum, ô quantum est in rebus inane.

Scripsi haec Lincij V. Non. Maj: anno duodecimo, Joannes Keplerus, nuper Imp: Rud: II. nunc Matthiae II. Ungariae et Bohemiae regis Ordinumque superioris Austriae Mathematicus.

7 69

1612 Juli 17, Linz

Ein eigenhändiger Eintrag Keplers in das von M. Bernegger bei seinem Aufenthalt in Linz als Stammbuch herumgereichte Werk „And. Alciati Emblemata, Lugduni 1588“ steht am Anfang einer lebenslänglichen Freundschaft mit dem Straßburger Humanisten.

Original unbekannt. Veröffentlicht nach: Carl Robert Lessings Bücher und Handschriftensammlung, hrsg. von ihrem jetzigen Eigentümer Gotthold Lessing. Bd. 3, Berlin 1916. S. 103

Stipem oro: at tum mane me
ac fer eam ipsius ad aedes:
O curas hominum o quantum
est in rebus inane.

Doctissimo viro D. Matthiae Perneggero
Lincii transeunti adscripsi in amicitiae
inchoandae monumentum Joannes Keplerus
Impp: Rud: II: p:m: et Matthiae, Ordinum-
que Superioris Austriae Mathematicus
XVI. Cal: Aug. Anno M DC XII.

7 70

1612 Okt. 16, Linz

J. Memhard aus Linz teilt M. Bernegger in Straßburg den Inhalt eines Briefes mit, den er soeben von dem in Prag weilenden Kepler erhalten hat. Danach bestehe Hoffnung, daß Kepler seine rückständige Hofbesoldung erhalten und als kaiserlicher Mathematiker auch von Matthias bestätigt werde. Dann brauche er bei einer neuen Heirat, woran er denke, kein vermögliches Mädchen zu freien, sondern könne mehr auf deren Tugenden Wert legen.

Hamburg, Staats- u. Univ.Bibl. Sup. Epist. Bd. 16 fol. Bl. 279. Eigenh.

S.

Hac ipsa hora ad me delatae sunt literae Kepleri, quibus significat sibi spem factam solutionis debiti. Itaque cum alijs veteranis Caes. Maiestatis ministris pro spe praesentem expectat pecuniam et confirmationem certae mansionis siue in aula siue hic Linz in suo praedio.

De matrimonio nouo sollicitus est: ne impingat in morosam suis studijs impedimentum: sed offendant aliquam *οἰκουρον*. Est enim tibi notum, quam non bene rem domesticam tractent uel mathematicum uel philosophiae studiosi: qui non quod ante pedes est, sed summa contemplantur, quae uel in aëre sunt, uel in phantasia. Salua pace dico eorum, qui temporaria cum aeternis recte metiri sciunt. Animus erat Keplero post defunctam priorem coniugem praediuitem ducere puellam. Sed spe deiectus, nunc suspensus tenetur quid agat. Vnum autem hoc agere videtur, ut debitum ac promissum salarium, quod se ad 5000 thalerorum extendit, suam in potestatem redigat. Id si impetret, non opulenta, sed casta et pudica opus erit. Sed mitto hoc, ne in alienis curiosus esse videar. Quanquam hoc aliena non sunt, quae in amici salutem hinc inde uelitentur . . .

7 71

1613 Okt. 17/18, Regensburg

Kepler bittet den Kaiser um einen Abgesandten zu seiner bevorstehenden (30. Okt. 1613) Hochzeit.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hofffinanzindex E 643/1613, Bl. 229 v

2. Familienakten K 65. Eigenh. Unterschrift

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVII, Nr. 666

1. Johann Köpplers *Mathematicis* Suppliciren, *pro* bewillig: vnnndt absendung eines Gesanten auf sein Hochzeit. 18. Okt. 1613.

7 72

1613 Okt. 29, Linz

Die Stände von Oberösterreich beantworten Keplers (nicht mehr vorhandenes) Einladungsschreiben zu seiner Hochzeit mit einer Gratulation zu diesem Fest. Sie werden ihm ein Trinkgeschirr im Wert von 40–50 Gulden durch eine ihm genehme Person überreichen lassen.

1. Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 162–163. Original

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke, Bd. XVII, Nr. 671

2. Linz, O.Ö. LA. a. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 81 v

b. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 36

c. Annalen, Hs. GGG (59), Bl. 243–245. Abschrift

2a. Bscheid. Auf *Johannis Kepleri Mathematici* Hochzeit Ladschreiben. Ist ein Trinkgeschier von vierzig biß in fünfzig gulden zuuerehrn bewilligt: das soll dem Breytigamb durch eine jme selbs auf der Hochzeit angenehme Person praesentirt werden. Den 29 *Octobris Anno* 613ten.

2b. *Johanni Kepplero* der Kay: Mt: vnd einer löb. La: *Mathematico*, ist auf sein Hochzeit ein trinkgeschier von 40 biß in 50 fl. zuuerehrn, vnd solches durch eine jme selb auf der hochzeit annemliche Person zu praesentirn, verwilligt worden. 29 *Octobris* 613.

2c. Vnnsern grueß, vnnnd diennst in genaigten willen zuuor. Edler hochgelerter lieber freundt Herr Khepler. Eur schreiben vom 14 diß haben wir empfangen, vnnnd darauß das ihr euch auß sonderer schikhung Gottes, mit vorwissen, vnnnd Consens negster freundschaft vnnnd vorgesetzter obrigkeit, auch zeittigen guetten rath, sonnderlich vmb besserer fortsetzung willen Deren von Irer Khays: May: vnnserm Allergenedigsten herren, vnnnd einer Ersamen Lanndtschafft diß Erzherzogthumbs össterreich ob der Ennß euch anbeuolchner studien vnd damit von deroselben wegen desto weniger ohn aufzucht, Eurem in voriger ehe erzeugter khünder verabsaumbt werden möchte, zu der Ehrntugenthafften Jungfrauen Susanna, weilends Hannsen Reuttingers, gewesten Burger zu Eferding, vnnnd Barbara seiner Ehelichen Hausfrauen, beeder seligen eheleiblichen hünterlasnen Tochter, so nach absterben ihrer eltern, vnnndter der Wolgebornen frauen frauen Elisabeth, frauen von Starhemberg, auf Eferding, gebornen Vngnadin, Freyin zu Sonnegg etc. Christlicher Zucht, in daß zwölffte Jar außgehart, biß auf Priesterliche Thraung, ehelichen verpflicht, vnnnd versprochen, vnnnd den Christlichen Khürchganng, in der Statt Eferding, auf den 30. jeltz lauffenden Monats *octobris* vmb 12: vhr, wie dan volgets, die Hochzeitliche Ernfreudt, alda beim gulden Leuen, mit Göttlicher verleichung zuhalten angestellt. vnnnd vnnß darauf in nammen der Löblichen stendt diß Lanndts, durch abgesanten dabei zuerscheinen berueffen, mit mehrern angehört, vnnnd vernommen, wünschen hierauf euch vnnnd Eurer lieben Jungfrauen Braut, vonn dem lieben Gott seinen reichen segen, glikh heil vnnnd ale wolfarth, vnnnd wie wir euch allen genemen willen zuerzaigen genaigt. Allß

wolten wüers sonnderlich dißfalß Euren begern nach gern in werkh erweisen, weillen es aber auß mehrerlei verhünderung an izeo nicht beschehen khönnen, So haben wier auß wollmeinenter affection verordnung gethan, daß euch ein Trünkhgeschier, von vierzig biß in funfzig gulden, auß vnnsrem Einnember-ambt zuegestellt werde. Daß mügt ihr durch ein, euch selbs auf der Hochzeit angenehme Pershon, vnserwegen praesentirn lassen. Welches wier euch zur widerantwort nit verhalten sollen. Gott mit vnnß, Lünz den 29. *Octobris Anno* 1613ten.

N: die der Zeit auß den vier Stenndten von praelatten, Herren, Ritterschafft, vnnnd Stötten, in össterreich ob der Ennß alhier anwesendte.

7 73

1614 nach Sept. 29, Linz

Kepler bittet einen unbekannten Gläubiger der (wohl evangelischen) Gemeinde um Zahlungsaufschub der geliehenen Hauptsumme; die ausständigen Zinsen jedoch werden mit vorliegendem Brief zugeschickt.

Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. II, Bl. 391. Eigenh. Konzept

Unsern denst entbietten wir, Hochgelehrter Her vnser freünd, jnsonders lieber, Gesundthaitt vnd sonst alles guets wünschen wir euch gern. Neben eüern schreiben, dessen datum Lintz den 29 Sept. diß 1614 Jahrs, auff seitt der eüch zubezahlen Hauptsummen 700 schockh Meichsnisch vns vnd vnser Gemeind gegen gebreüchigen *interesse* dargelihen vns yberantwortet, wolten wir gern die besagte summen zusamt dem *interesse* anjetzo bezahlen. Weil aber wir also in der eil hierzu nit khommen khönden, wöllen wir freuntlich gebetten haben, daß jr solches vns nicht ybel haben wöllet. Was aber das ausstendige *interesse* anlanget, das thuen wir eüch durch eüern gewalthabern vnd zeigern diß vnser schreiben zueschickhen, mit disem angehengten zuesagen, daß wir wils Gott zur zeit St. *Georgij* nechst künfftig, wie die Hauptsummen derselben 700 schockh Meisnisch, alß auch das *interesse* mit dancksagung eüch zahlen vnd richtig machen wöllen. Derohalben vns gedunckt, daß es bey der alten vnd hievorigen versicherung, eüch hievor wegen diser summen gefertigt verpleiben möge. Vnd haben eüch diß auff eüer schreiben nit verhalten wöllen, seind beraitt eüch alles guets vnd angenehme freundschaft zuerzaigen. Hiermit gottes Gnad vns alle empfehlend.

7 74

1615 Jan. 9, Linz

Taufeintrag von Keplers Tochter Margaretha Regina.

Linz, O.Ö. LA. Landschaftsmatrikel 1608–1617. Hs. Nr. 605. Bl. 75

1615. Januar. 9. *Pater*: Herr Johann Kepler Kay:May: vnd der Löblichen Ständt diß landts *Mathematicus*. *Mater*: Susanna. *Infans*: Margaritha Regina. *Patrimi*: Die Wolgeborne Fraw Margaritha Herrn Herrn Veit Albrecht von Tschernembel gemahlin allhie. Vnd Fräwlin Eva Regina Herrn Herrn Erasmi von Starhemberg Fräwlin tochter, an deren stadt die Fraw Eiringen gestanden.

7 75

1615 Sept. 20

Eintrag Keplers in das Stammbuch des Studenten Gotthard Carl.

Berlin, Deutsche Staats-Bibl. Autographensammlung J. v. Radowitz. Kriegsverlust

O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;
Vivitur ingenio, sunt nugae caetera vanae.

Gothardo Carolo natalibus inclyto, ad optima
studia contententj favens applaudens et hortans
hoc monumentum l. adscripsi, Joann. Keplerus
Imp: Caes: Matthiae, Ordinumque Austriae
supra Anasinae Mathematicus. XII Cal. Oct.
Anno Christianorum Occidentis M DC XV.

7 76

1616 Jan. 20, Steyer

Kepler läßt durch einen Mittelsmann seiner Frau ausrichten, daß er sich jetzt von Steyer auf den Weg nach Schweizberg (Schwertberg) zu Baron v. Tschernembl mache.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri
Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 836

Meine vnbekante dienst vnd Gruess zuvor. Liebe Frau Kepplerin. Es hatt mich ewer Hausswürth gebetten, euch anzusaigen, das er biss heutt, donnerstag am Morgen alhie zu Steyr verbliben, vnd jetzo von hinnen zu fuess mit ein Botten nach Enz vnd Schweitzberg raise, vermuthe, wan der Herr von Tschernemmel daheimen, werde er vor Montag nit nach Hauss khomen khöhen.

Steyr d. 20. Jan. 1616.

7 77

1616 Juli 19, Linz

Den Erben Brahes wird von Kepler bestätigt, daß er 2 Teile (in einem Band) in folio der Manuskripte Tycho Brahes zu den anderen hin, die er schon erhalten hat, empfangen habe. Die Bemerkung unter NB. wurde von unbekannter Hand hinzugefügt.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737^a, Bl. 13. Eigenh.

Ich Johan Keppler, der Röm:Kay:Mt vnd einer Löblichen Landtschafft des Ertzhörtzogtumbs Öst: ob der Ens bestelter *Mathematicus* beken hiermit, Das Ich zwen *Tomos manuscriptos in folio* (in deren einem etlicher Jahre, als nemlichen *Annj* 1587. 88. 89. 90, jn dem anderen deren *Cometen* vnd was sonstn vor anno 1582 vorhergangen, weilend Herrn *Tychonis Brabe* seligen *Observationes* seind) so zu den vorigen, die Ich alle ohne dise vndern henden habe, gehörig, auch empfangen habe. Mitt wöllichen es gleich wie mit den vorigen, lautt einer schriftlichen erklärung, so Ich gedachten Herrn *Tychonis Brabe* seligen hinterlasnen Erben zugestellt habe, allermassen gemaint vnd gehalten werden solle.

Zu mehrer vrkund dessen hab Ich diß auch mit aigner hand vnderschriben, vnd mein angepornes petschafft hierunter gedruckht. Geschehen zu Lintz den 19 Julij Anno 1616.

Johan Kepler
Mathematicus M. propria

NB. Diejenigen sachen, so herr Georg Prahe etc. gegen diser Quittung hergegeben, seint *in folio* in ainem *volumine* beysamen gelegt, vnd darauf dise *numerj* 1587. 88. 89. 90. gezeichnet vnder sein herrn Prahe Petschafft verwahrt.

7 78

Anfang 1617

Das Ausbleiben der kais. Besoldung zwingt Kepler dazu, seine Bücher auf eigene Kosten zu verlegen. Er bittet bei der Hofkammer, ihm dabei auf 2 Wegen zu helfen: 1. durch Bestätigung seines zuvor schon erlangten Druckprivilegs und dessen Erweiterung auf 30 Jahre für das Werk „Ephemerides“ sowie durch Zollfreiheit für den Versand der von ihm herausgegebenen Bücher. 2. durch Erteilung der Herrenpfünde auf dem Kloster Nellingen, auf die sein (Feb. 1615) verstorbener Bruder Heinrich angewiesen war. (Vgl. den endgültigen Antrag in GW Bd. 17, Nr. 708 u. 760.)

Pilkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. III, Bl. 130. Eigenh. Konzept-Fragment

Weil Jch die Kay: besoldung zu Lintz nit gehabt mag vnd meine bücher selber verlegen muß, wölches einen grossen vncosten erfordert, als möchte mir auff zwen wege etwas geholffen werden mit *confirmation* meines hievor erlangten *general privilegij* vnd erlengerung desselben auff das Buch *Ephemerides* (·wölches langsam abgehet·) auff 30 Jahr. Jtem das Jch mit solchen meinen aigen büchern, die Jch gemacht vnd ausgehen lasse, wan Jch sie an glegne ort verschicke, den glehrten vmb einen leidlichen pfenning mitzuthailen (·weil sonderlich Jrer Mt Nam hierdurch geehret vnd dero lob erweittert würt·) zollfrey sein möchte, doch das Jch auff erforderung schuldig sey zuerweisen, das nichts frembs darunter.

1. Mit erthailung der Herrenpfünd auff dem Closter Nellingen, so St: Blasi incorporirt ist, wölches Chloster hievor meinem bruder Hainrich Kepler seligen, gewesten Trabanten ist assignirt gewest, der auch dahin gezogen, aber nit eingenommen worden, sondern hierüber mehr dan 100 fl. verzehrte vnd mir schuldig worden, auch mir seine 2 Kinder ybern hals geladen zuversorgen.

Wie dan Jch von dessen meines bruders Kinder wegen anhalt, das H. Apt zu St: Blasi die zun 2ten Mahl auffgelegte *provision* aufferkantnuß gemässigt *à tempore insinuationis* biß auff seinen zeitlichen Tod erstatten wölle.

7 79

1617 Juli 31, Linz

Taufeintrag von Keplers Tochter Katharina.

Linz, O.Ö. LA. Landschaftsmatrikel 1608–1617. Hs. Nr. 605. Bl. 118v

1617. Julius 31. *Pater*: Herr Johan Kepler Keyserischer vnd Ober Enserischer *Mathematicus*. *Mater*: Susanna. *Infans*: Catharina. *Patrimi*: Die Wolgeborne Fraw Fraw Rosina, Freyin von Herberstein geborne von Polheim, Witib. Fraw Elisabeth Eiringen geborne Hackhin, Witib.

7 80

1617 Okt. 31, Tübingen

Anläßlich der Säkularfeier der Reformation in Tübingen traf Kepler mit dem alten Freund und nunmehrigen Pfarrer in Lustnau, Joh. Georg Nocker, zusammen; er trug sich dabei in dessen Stammbuch ein.

Original unbekannt. Vormalis Stuttgart, Württ. Landes-Bibl. Cod. hist. 8^o. 168. Bl. 114. Eigenh.

Quod plantant homines sine numine, non rigat aether.

O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;

Amico veterj, hoc renovatae fraternitatis monu-
mentum reliqui. Jo: Keplerus, Imp: Caes:
Matthiae, Ordinumque Austriae supr Anisanae
Mathematicus. Tubingae festo saecularj refor-
mationis inchoatio Pr. Cal. Non. Anno
M DC XVII.

7 81

1618 Juni 13, Linz

Fragment eines Eintrags (4 Verszeilen) von Kepler in das Stammbuch eines Unbekannten.

Original unbekannt. Veröffentlicht nach: K. E. Henrici, Auktionskatalog Nr. 50 (1919). Nr. 503

En etiam linguae vanae . . .

In significationem benevolentiae scripsi ista
Jo: Keplerus, Imp: Caes: Matthiae,
Ordinumque supr Anisanae Mathematicus,
Lincij Id: Junij Anno M DC XVIII.

7 82

1619 Dez. 27, Wien

Aus Wien kommt die Nachricht, daß Johannes Kepler über die drei Kometen 1618/19 einen Bericht zu veröffentlichen beabsichtige.

Druck: Zeitungen des 1619. Jahrs. III. (Bremen, Stadt-Bibl. Zeitungsarchiv)

. . . J. Kay: May: *Mathematicus* Herr Köpler berichtet, daß er 3. vnterschiedliche Comethen in Osterreich gesehen, davon er ein Tractat in offnen druck außgehen lest. Aus Wien vom 27. *Decemb.* 1619.

7 83

1620 Jan. 18 (a. St.), Tübingen

Gemäß Anweisung des Senats der Universität Tübingen werden Kepler für die Dedikation der „*Harmonice Mundi*“ 6 Gulden 8 Kreuzer ausbezahlt.

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 129/13: Jahresrechnungen des Supremus Deputatus 1619/20

Die 18. Januarij Anno 1620 . . . :

Eodem die Domino Johanni Keplero, Mathematico, pro oblatione *Harmonices Mundi*, dati iussu senatus 4 Thaleri Imperiales 6 fl. 8 Cr.

7 84

1620 April 19 (a. St.), Ulm

Kepler hat dem Rat der Stadt Ulm ein Exemplar seiner „*Harmonice Mundi*“ (durch den Rektor des Gymnasiums J. B. Hebenstreit) überreichen lassen. Rektor und Konrektor sollen ihr Urteil über das Buch abgeben; danach will der Rat eine Verehrung für Kepler bemessen.

Ulm, Stadt-A. Ratsprotokolle A. V. 1301

Vber Herrn Johann Keppelers, beeder in Gott Ruoenden Kay: Mtt *Ruodolffi* vnd *Mathiae* vnd dero Loblicher Land ob der Ens *Mathematici* einem Ers: Rath verehrtes buch, solle der Herr Rector vnd Conrektor in irem *judicio* darüber gehört, vnd wann dasselbige einkombt, allsdann von einer verehrung geredt werden, die ime Herrn Keppelern dargegen zuthun sein wurdet, vnd wann sie beede Herrn *Rectores* noch jemanden weiter zu sich ziehen wollen, so solle inen dasselbige vnuerwehrt sein. Mittwoch, den 19. April 1620.

7 85

1620 Mai 10 (a. St.), Ulm

Das Gutachten der beiden Rektoren des Ulmer Gymnasiums über Keplers Buch „*Harmonice Mundi*“ ist eingegangen (vgl. Nr. 84). Der Rat der Stadt verehrt dem Autor daraufhin für das überreichte Werk 10 Gulden.

Ulm, Stadt-A. Ratsprotokolle A. V. 1301

Dem Johann Keppelern Kay: *Mathematico*, sollen, vff beeder *Rectorum* einkommen *Judicium* für sein verehrtes *opus Harmonicum*, zehen goldgulden remuneriert, vnd neben einem Danckbrieflin vberschickt werden. 10. Mai 1620.

7 86

1620 Mai 20 (a. St.), Nürnberg

Kepler hat dem Rat der Stadt Nürnberg ein Exemplar seiner „*Harmonice Mundi*“ dediziert. Der Mathematiker P. Saxonius soll darüber ein Gutachten liefern, nach dem der Rat eine Verehrung für Kepler bemessen wird.

Nürnberg, Bayer. St.A. Ratsverlässe 1620/21, Heft 2. Bl. 9v

Johann Keppleri *Mathematici* vberschickten *tractat*, so Er *Mundi Harmonicen* inscribirt, soll man *Petro Saxonio Mathematicum professori* zu Altdorff vmb sein *Judicium* zustellen, alß dann der verehrung halber rhetig werden. Sambstags 20 Maij 1620.

7 87

1620 Juni 2 (a. St.), Nürnberg

Nach eingegangenem Gutachten bewilligt der Rat von Nürnberg Kepler 12 Gulden für das überreichte Werk „*Harmonice Mundi*“.

Nürnberg, Bayer. St.A. Ratsverlässe 1620/21, Heft 2. Bl. 44

Johann Kepler *Mathematico*, welcher meinen Herrn sein *tractatum* so er *Mundi Harmonicen* intitult, vberschicket, soll man ein Tuzet guldengroschen verehren. Freitags 2 Junij 1620.

2. Junij 1620.

7 88

1620 Sept. 27 (a. St.), Ulm

Der Rat der Stadt Ulm erteilt Druckerlaubnis für Johannes Keplers chronologische Schrift „*Kanones pueriles*“, in der sich der Autor hinter dem Anagramm „*Kleopas Herennius*“ versteckt.

Ulm, Stadt-A. Ratsprotokolle A. V. 1301

So will Ein Ers. Rath zugelassen haben, das deß *Kleophae Herennii Chronologia* alhie im truckh verfertigt werden mag. 27. Sept. 1620.

7 89

1620

Eintrag von Keplers 13jährigem Sohn Ludwig in das Gebet- und Stammbuch seiner 18jährigen Schwester Susanna.

Leningrad, Akad. d. Wiss.

Demuth hat mih lieb gemaht.
 Lieb mih hat zu Ehren gebräht
 Ehr vndt gut hat Hohmuth geben,
 Hohmut toht noh Has streben.
 Has mih hat gestürzet nider.
 Vnglückh bringt mier Demuth wider.

Dis schreib ih meiner herzlieben sewester

Ludwig Kepler Anno 1620

7 90

1621 Jan. 2, Tübingen

Während des Aufenthalts in Württemberg als Beistand seiner als Hexe angeklagten Mutter trägt sich Kepler in das Stammbuch des in Tübingen studierenden Stephan Lansius ein.

Linz, Stud.Bibl. Hs. 74. S. 26/27. Mit Kepler-Bild (Kupferstich v. Heyden)

O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;
Dominos recipiunt, dum repellunt maxume.

Stephano Lansio Anisano Austrio scripsj
Joannes Keplerus Ordinum Austriae supr
Anisanae Mathematicus, publicae calamitatis intuitu privatum moerorem tolerans, Tubingae Postr: Cal: Januarius Anno M DC XXI.

7 91

1621 Jan. 2, Tübingen

Der in Tübingen weilende Kepler schreibt sich in das Stammbuch des Rechtsstudenten Joh. Lud. Wernher ein.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri
Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 878

Haud sentit bene, qui disserit haud bene.
O curas hominum! O proelia inania!

Joannes Keplerus
Tubingae postr. Cal. Jan. 1621

7 92

1621 Jan. 12 (a. St.), Regensburg

Eintrag der in Regensburg vollzogenen Taufe von Keplers Tochter Cordula.

Regensburg, Neue Pfarre. Taufbuch (1621) S. 303

Vatter vnd Mutter: H. Johannes Kepler, EE. Landschaft ob der Enß bestelter *Mathematicus*; M. Susanna. Kind: Cordula. Gevatter: F. Cordula, Herren Balthasar Güralds, so alhero von Lintz kommen, Haußfraw; Vnnd F. Fides H. Johan. Oberndorffers *M. Doctoris* Haußfraw. Kirchendiener: M. Johannes Münderlin. Den 12. Jan. 1621.

7 93

1621 Jan. 18 (a. St.), Regensburg

Für das dem Rat der Stadt Regensburg überreichte Exemplar seiner „*Harmonice Mundi*“ wurden Kepler 15 Gulden verehrt.

Regensburg, Staatl. Bibl. Joh. Kepler, *Harmonice Mundi* (Nr. 3308). Vorsatzblatt

Den 18 *Januarij Anno 1621*: seindt von einem Er. Cammerer vnnd Rath dem *Authori* diß Buechs Sechs goldgulden Jeder zu 2 ½ fl. = 15 fl. verehrt, vnnd durch Georg Lubsteckhen Canzley verwanden überantwortt vnd zugestellt worden.

7 94

1621 April 13, Tübingen

Eintrag Keplers in das Stammbuch des Klosterpräzeptors von Bebenhausen, Joh. Fried. Stahel.

Stuttgart, Württ. Landes-Bibl. Cod. hist. 8^o. 167. Bl. 188

Una propinqua manus }
Unum NUNC praesens } tegit en

quot millia { porro;
QUONDAM;

O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;

Joannes Keplerus p. t: Ill: Ordinum Austriae Supr-Anisanae Mathematicus, scripsi Tubingae Id: Apriles, Anno MDC XXI.

7 95

1621 April 13, Ulm

Während eines kurzen Aufenthalts in Ulm trägt sich Kepler in das Stammbuch des Joh. Daniel Dietrich, Sohn des dortigen Superintendenten, ein.

Original unbekannt. Veröffentlicht (mit 2 Verbesserungen) nach: Carl Robert Lessings Bücher und Handschriftensammlung, hrsg. von ihrem jetzigen Eigentümer Gotthold Lessing. Bd. 3, Berlin 1916. S. 97

Prodigimus praesentia posteritatis amore –
O curas hominum o quantum est erroris in ore.

Joannes Kepplerus quondam Impp: Caess: Rudolphj et Matthiae nunc Ordinum Austriae Supr-Anisanae Mathematicus, Vlmam transiens hoc monumentum exaravj Id: Aprilis anno MDC XXI.

7 96

1621 Okt. 4 (a. St.), Stuttgart

Nach Beendigung des gegen seine Mutter Katharina Kepler durchgeführten Hexenprozesses bestätigt die herzogliche Kanzlei Johannes Kepler (zur Vorlage bei seiner Dienstbehörde in Linz), daß er wegen der Langwierigkeit dieses Prozesses über Gebühr in Württemberg aufgehalten worden sei.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 209, Büschel 1055. Bl. 216. Konzept

Nachdeme Catharina Kepplerin von Leonberg eine lange Zeitt hero in einer schweren Rechtfertigung vergriffen gewesen, welche ehender nicht alß heütt dato ihre endtschafft erreicht, vnd aber zu deren fortsetzung Johann Keppler *Mathematicus*, ernandter *Catharinae* Sohn, bei deß Durchleüchtigen etc. Titul Cantzley alhie bißhero vilfältig sollicitirt, und andere notturfft verhandelt, dero-wegen solches verzugs und seines auffhaltens halb einen schein begert; Alß ist ihme solcher under I. F. Gn. Cantzlei secret hiemitt ertheilt worden. *Act:* Stutg. den 4. *Oct.* 1621.

7 97

1621 Okt. 17, Innsbruck

Erzherzog Leopold, Regent v. Tirol, weist den geheimen Rat Franz Gansneb Tengnagel in Passau, Schwiegersohn von Tycho Brahe, darauf hin, wie die von Brahe hinterlassenen astronomischen Beobachtungen unbenutzt daliegen. Er habe daher Chr. Scheiner beauftragt, Tengnagel aufzusuchen und die Beobachtungen abzuschreiben. Vielleicht werde er sie selbst dann veröffentlichen.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737¹. Bl. 336–337 v. Eigenh. Unterschrift

Lieber Tennagl. Ich stell jn kheinen Zweifel, Jr werdet selbstn mehr dann wohl erkennen, waß durch Eur Schwagern *Tichonem Brahe* für ein ansehenlich, dem gemeinen wesen hochnuzlich vnd fürtreglich werckh jn seinen *observationibus* hinterlassen, welches aber alß Jch berichtet der Zeit hinder Euch noch verbliben, vnd niemandt zu einigem nuzen gereichen sollen.

Wann dann billich zubedaurn, daß dergleichen wichtige sachen also vergeblich zugruntt gehn sollen, vnd Jch in dergleichen mich auch selbstn je zu Zeitten wohl zudelectirn gewohnt, hab Jch gegenwertigen Meines freuntlich geliebten herrn Bruedern des Erzherzogen Caroli L. Beichtvattern Christophro Scheiner befohlen, daß jn dem Er ohne das der Enden seyn Reyß fürüber nimbt, sich bey Euch anmelden, vnd gedachter sachen *Communication* jn meinem Namen zum abschreyben allein begern, vnd mir vberfertigen solle, die Jch nit allein in ein ordnung richten, sondern nach befindung villeicht auch mit Eurm sonderlichen Lob vnd nuzen fürkhonfftig gar in truckh khomben lassen will, dessen Jch mich dann vmb souil mehr zu euch versiche, weyl Jr sonsten euch die gedanckhen leicht zemachen, daß nach, vnd nach, ein vnd das andere stuckh villeicht durch andere in erfahrung gebracht, vnd hernach, wie es sich albereyt ansehen lasst, mit Eurm grossen schaden, alß Jr selbst eygen *inuentum* an tag geben vnd *venditirt* werden möchte. Thue demnach Eur Antworth vnd getrosten wilfahr also erwarthen, vnd verbleib jm vbrigen Euch mit gnaden wie bißher beygethon. Geben zu Jnspruckh den 17. Octobers *anno* 1621.

Leopoldt

7 98

1621 Nov. 4, Wien

Chr. Scheiner hat Brahes Schwiegersohn Tengnagel wegen der Tychonischen Manuskrifte aufgesucht (vgl. Nr. 97) und dem Kaiser darüber berichtet. Er teilt nun Tengnagel in kaiserlichem Auftrag neben einem Bescheid zu dessen beabsichtigtem

Dienstwechsel mit, daß der Kaiser nichts gegen die Schenkung der Tychonischen Beobachtungen an Scheiner und die Gesellschaft Jesu einwende und wünsche, daß bei nächster Gelegenheit das, was Tegnagel davon in Händen habe, Scheiner übergeben werde. Um die Auslieferung der von Kepler aufbewahrten Stücke will der Kaiser sich bemühen (1). Laut einem Vermerk von Georg Brahe antwortete Tegnagel auf diesen Brief, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Beobachtungen seines Schwiegervaters zu verschenken (2).

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737¹. Bl. 349. Abschrift

Innsbruck, Landesreg. A. f. Tirol. Autogramme G. Abschrift

1. Nobilis et Clarissime Domine etc. humile obsequium cum salute plura. Sacra Caesarea Majestas haec uult Vestrae Dominationj rescribi. 1^o. Quando et quo transferenda sit aula Caesarea, nec sibi adhuc constari. 2^o. Vestra Domination res suas ita componat, ut elapso Leopoldinj seruitij tempore ad Aulam Imperatoriam, uel quo Imperator destinauerit, migrare possit, proinde etiam tum Imperatorem per litteras admoneat, nisi prius euocata uel ab Imperatore edocta fuerit. 3^o. De liberali Tychonicarum obseruationum dono, mihi et Societati facto, contentus est Imperator, et uult ut quae in sua potestate habet, proxima data occasione mihi tradat: quae non habet, sed apud Keplerum detinentur, enitetur sua sacra Majestas ut recipiantur, committendo totum negotium Serenissimo Leopoldo, et si necessum erit etiam Vestrae Dominationj ad quam nisi falloretiam perscribet: spero etiam globum una cum reliquijs instrumentorum me accepturum. Quod si Vestra Domination aliquando Pragam ibit, fidem promissi suj liberatura, mature me admoneat, ut ex Silesia aduolem, aut per litteras edoceam quomodo et quorsum ad me sint deportanda ista scripta, sed ego ipse facile tantillum facultatis obtinebo, ut in persona compaream Pragae. Deus omnia nostra consilia in suum honorem et commune in bonum dirigat.

Vestrae Dominationj me unice commendo. Viennae 4. Nouembris anno 1621. Responsum ad has expecto, ut sciam an acceperit. Sed et de toto huius negotij successu, et statu subinde me monere dignabitur. Ad alia puncta respondebit Imperator suo tempore.

Vestrae Dominationj addictissimus
Christophorus Scheiner
Societatis Jesu mpp.

2. Hirauf hat Herr Tegnagel gedachtem P. Christophorum geantwortet eß viel eine andere meinung hiemit habe, alß also wegk zu schencken. Dessen antwort schreiben kein Copei verhanden, auch Jhrer Kay. May. den zwischen jme vnd Keplern aufgerichteten contract in originalj zugeschicht. Darauff Jhre May. nachfolgendes schreiben an Herzog von Wirtemberg gethan.

Kaiser Ferdinand II. unterrichtet den Herzog v. Württemberg davon, daß Kepler laut Vertrag von 1604 von Brahes Schwiegersohn Tegnagel Abschriften aller Braheschen Beobachtungen, zum Teil auch die originalen Aufzeichnungen sowie mathematische Instrumente geliehen bekommen und diese (bei seiner Übersiedlung) nach

Linz mitgenommen habe. 1620 nun habe sich Kepler von Linz nach Stuttgart begeben und dabei ohne Erlaubnis die Handschriften und Instrumente mitgeführt. Der Herzog möge Kepler zur unverzüglichen Herausgabe dieser Sachen anhalten.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737¹. Bl. 349 v-350. Abschrift

I. c. Cod. 10686³²⁻³⁵, Bl. 6-7. Abschrift

Ferdinand etc.

Hochgeborner Lieber Vetter vndt Fürst. Wir füegen Deiner L. hiemit in gnaden zuuernehmen, daß vnser wie auch vnser freuntlichen Brueders Erzherzog Leopolden zu Österreichs L. Rath, vndt Dero hohen Stiffts Passaw HoffCanzler Franz Gansneb Tengnagell genant, noch im lengst verschiene 1604 Jahr, dem *Joanni Kepplero Mathematico* vermög eines zwischen Jhnen beeden damahln aufgerichten schriftlichen contracts, davon Dero L. *sub litera A* Abschrift zuempfehen, von allen, weiland des Fürnemmen weitberümbten *Mathematici Tychonis Brahe observationibus*, schön vndt sauber abgeschriebne vnd in viel bücher eingebundene Copien, bey welchen *ex ipsis Authographis* gleichßfalß etwas mitgelaufen, auf guet trawen vndt glauben dargeliehen, welche iezstgerürte Copien vndt *Authographa* sambt theils Mathematischen *Instrumenten* baldt die folgende Jahr hernach gen Linz geführt worden sein. Demnach aber vorgedachter Kepler dem angedeuteten *contract*, wie wir glaubwürdig verstendiget werden, nicht allein khein Volziehung geleistet, Sondern sich verschiener Zeit ohne genommen vndt erlangte Verwilligung vndt erlaubnus, mit hinwegführung obangeregter Mathematischen Copien vndt *Instrumenten* von Linz nacher Deiner L. Hoff gen Stuttgart begeben, vnd wir dan genzlich gemeint vndt entschlossen sein, dieselbe neben der selbst billigkeit, auch fürnemblich darumben zu vnsern Handen zubringen, weil vnß nicht vnbewust ist, waß merchklichen vnkosten vndt verlag (der grosen mühe vndt Arbeit zugeschweigen) weilandt vnser Hochgeerter Vorfahr, Herr Vetter vndt Vatter, Kayser Rudolph Christmilder gedechtnus auf obbesagtes *Tychonis Brahe observationes* vndt *opera Mathematica* gewendet, daher dan vnser Löblichen Hauses verdienter ruhm, zu künfftiger gedechtnus billich hinderlassen werden solle.

Hierumben so ermahnen vndt begehren wir an Dero L. hiemit Vetter vndt gnediglich, die wolle obgenanten *Keplerum* zu vnsaumblich würcklicher Abfolg vndt Herausgebung obgerürter Mathematischen Copien *Authographen* vndt *Instrumenten* mit gezimmendem Ernst alßbaldt anhalten, vnd folgends dieselbe zu handen deß jenigen welcher bey Dero L. sich (in nahmen obbesagts vnser Brudern, Erzherzog Leopolden L.) dero wir hirunter vnser Kays. *commission* aufgetragen, vollmächtig anmelden wirdt, vnfelbarlich einlifern vndt vberantworten lassen.

An dehme volbringt Dero L. zu gebühr vndt billichkeit vnsern angenehmen gnedigist gefälligen willen, Dero wir mit Vetterlichen Hulden, Kays. gnaden vnd allem gueten wol gewogen sein. Geben Wien den 5. *Novembris* 1621.

Ferdinand

Erzherzog Leopold schreibt Tengnagel, daß der Kaiser ihm die Abforderung der durch Kepler von Linz nach Stuttgart gebrachten Braheschen Handschriften und

Instrumente mit Hilfe des Herzogs v. Württemberg (vgl. Nr. 99) aufgetragen habe. Dazu möge ihm Tengnagel ein Verzeichnis der betreffenden Stücke alsbald liefern, damit Leopold von Günzburg aus, wohin er nächstens reise, den kaiserlichen Auftrag ausführen könne.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737^a. Bl. 351. Abschrift

Leopoldt etc.

Lieber getrewer wür mögen dir gnedigst nit verhalten, waß gestalt die Röm. Kays. May. vnser gnedigster Herr vndt Bruder vndern dato den 5 diß ein *Commission* an vnß abgehen lassen dahin lautendt daß wir deines Schweren *Tychonis Brabe* noch lengsthin durch dich dem Kepler *per copias* vndt theils auch *originaliter* anuertraut vndt durch Jhne Kepler dem zwischen Euch getroffenen Vertrag zuwider von Linz nach Stutgartt verführte *observation* vndt theilß auch Mathematische *Instrumenta* von Jhme Kepler abfordern vnd darbey vnß deß Herzog zu Wurttemberg selbst hilf bedienen wolten, allermassen Jhre May. zugleich auch an Seyn Herzogen L. geschrieben vnd Jhr solch vnß aufgetragene *Commission* zu wissen angefügt haben.

Wan wür dan deme auß sonderlichem zu der sachen tragenden eyfer nachzukommen nit vngeneigt, vndt soliches aber vmb so uil fürdersamber zuuerichten für ein Notturfft ermesen, weyl bedeute Ankündigung vnserer *Commission* souil wür auß dem Kayserlichen schreyben vernemben könden, albereyt würcklich erfolget, vndt fortgeschicht, vnd daher dem Kepler, zum fahl Er wie vermeindtlich etwaß davon *penetriren* zu vnderschlag vndt abwegraumung der sachen mehr dan gnugsamb vrsach vndt anlaß gegeben werden möchte.

Hierumb so gesinen wür gnedigst wollest vnß ohnuerlengt eine anzeigung der so mangelbaren stückhen neben mehrerm nottwendigen bericht vndt *Information* zu vnsern händen vberschaffen, vndt soliches also ehist befürdern, damit wür eß zu vnser beuorstehenden reiß vff Günzburg gehalten, vndt von dort auß also baldt ein Abordnung nach Stutgartt fürnemmen vndt ermelte sachen anbefohlner massen erheben lassen khönden. Alß wür deßen also gnedigst erwarthen vndt verpleiben damit dir in gnaden wie bißhero beygethan. Geben zu Inspruch den 22 *Novembris Anno 1621*.

Leopoldt

7 101

1621 Nov. 26, Innsbruck

In Erwiderung eines (nicht mehr erhaltenen) Schreibens von Tengnagel, in dem dieser u. a. wegen der Braheschen Handschriften und Instrumente einen Vergleich mit Kepler vorgeschlagen hatte, begehrt Erzherzog Leopold erneut eine Zusammenstellung der von Kepler verwahrten Sachen (vgl. Nr. 100).

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737^a. Bl. 338–339. Eigenh. Unterschrift

I. c. Cod. 9737^a. Bl. 19. Abschrift (Auszug)

Leopoldt etc.

Lieber getrewer. Wir haben deine vndterschiedliche vom 21 diß an vnß abgangene schreiben empfangen vndt jhres Jnhalts der Notturfft wohl ver-

nommen, vnd so eß nun mit den bewusten *instrumenten* vndt *observation* so wohl auch der von dir begerten vergleichung die meinung hat, lassen wir eß gnedigst darbey bewenden, vnd wie wir zumahlen nit zweifeln, daß dir vnser schreiben an vnß ohnlengsthin der in sachen die *observation* betreffend eingelangten Kayserlichen *commission* halb vnderdessen auch einkommen werde, wollen wir der darin begerten *designation* vndt mehrern berichts erwarten vndt alsdan mit ermelter *commission* waß wir vor ratsamb gueth vndt nützlich befinden chist befürdern. . . .

7 102

1621 Dez. 4, Passau

Tengnagel antwortet auf den Brief Scheiners vom 4. Nov. (vgl. Nr. 98) mit Bezugnahme auf die Auslieferung der Tychonischen Beobachtungen, daß sich Scheiner nicht andernorts um etwas abmühen solle, worüber allein er, Tengnagel, Verfügungsgewalt habe. Er werde in dieser Sache seinen Schwager (Georg) Brahe zuziehen.

Innsbruck, Landesreg. A. f. Tirol. Autogramme G. Abschrift

Admodum Reuerende Pater, Patrone Colendissime

Redditae mihi sunt literae Reu^{ae} V^{ae} Viennae 4 Nouembris ad me perscriptae. Persto in sententiâ, et prout honestum virum condecet, praestabo quod promisi, quamprimùm annuente Numine saluus in Bohemiam aduenero. Consensu et iussu in re propriâ, eâdemque precij inaestimabilis non indigeo. Quod ideò monendum existimaui, ne frustrâ se Reu^a V^a fatiget ad obtinendum aliundè, quod in meâ solius potestate est: De conditionibus iam sumus concordēs. Euocaui hoc nomine à Bohemiâ affinem Brahaeum, quem intra decendium apud me compariturum spes est. Pragae Deo volente proficiscar, aut cum, aut eodem tempore quo Caesarea Majestas. Recepi literas in eâdem materiâ nudius tertius à Serenissimo Archiduce Leopoldo, ubi de commissione Wirtenbergicâ me facit certiores: Prioribus iam pridem humillimè respondi. Addam exemplum mearum, si per temporis penuriam licebit; responsurus et posterioribus, si Deus tantisper sanitatem concesserit, et uitam, die crastinâ. Interim Reu. V^{ae} totum me commendando, ac Vniuersae Societatis precibus et sacrificijs. Raptim Passauiae. 4 Decembris 1621.

Reu^{ae} V^{ae} studiosissimus

Franciscus Gansneb dictus Tengnagel

7 103

1621 Dez. 12, Passau

Um Erzherzog Leopolds Aufforderung zur Übergabe eines Verzeichnisses der Braheschen Manuskripte und Instrumente nachkommen zu können, hat Tengnagel, wie er dem Erzherzog im vorliegenden berichtet, seinen Schwager Georg Brahe zu Hilfe gerufen. Tengnagel schlägt vor, Kepler vorzuladen und von ihm auf Grund Verletzung des Vertrags von 1604 alle Braheschen Beobachtungen abzufordern. Das Vorgehen Chr. Scheiners in dieser Sache gefällt ihm nicht; dieser könne wohl zu-

frieden sein, daß er der Gesellschaft Jesu die gesamte Gestaltung, Disposition und Widmung der „Rudolphinischen Tafeln“ überlassen habe.

Innsbruck, Landesreg. A. f. Tirol. Autogramme G. Eigenh.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737¹. Bl. 346–347. Abschrift

Hochwürdigster Durchleuchtigster Erzherzog

Gnedigster Herr etc. Damit Ewer Hochfürstliche Durchlaucht gnedigst gesinnen wegen *specification* dessen, so der *Keplerus* von den Brahischen *Observationibus* bey handen hatt, desto ehe ein begnügen geschehen könne, hab ich durch zwey schreiben an ainander meinen Schwagern Georg Brahen anhero begert vnd bin seiner, weilen Er sich bereits darzu willfartig erklet, aufs allerchiste gewertig. Dan mir wäre eß vnmöglich damit aufzukommen, wanß gleich hundert leben antreffe, weilen ich mit meinem aifjährigen Vnglück, so ich ploß vndt allein Ewer Durchlaucht treweiferigisten Diensten halber vnd von Jhrentwegen außgestanden, vberflüssig zu schaffen gehabt, damit ich mich auß meinem *laborinth* dermahleinst widerumb retten vndt außwürgken kündte, andere *particulariteten*, villfältigen Vnkosten vndt gefahren, auch das ich derenthalben ein brechhafter mensch leben, *Calendarium perpetuum* mit höchsten schmerzen an leib tragen, vnd vor der Zeit sterben mueß, zu geschweigen.

Im vbrigen will vber meine so grosse trewherzigkheitt deß *Patris* Scheiners *procediren* weder denen, wellichen ich eß in höchster geheimb *communicirt*, noch mier im wenigsten nicht gefallen, allermassen ich dem *Doctori* Metßger Abschriften dessen zwischen mir vndt *Keplero* geschlossenen *contractus reciproci*, mitgeben.

Der *Keplerus* muß vorhero *citirt*, von mir oder anderen in meinem nahmen (dazu ich dan ehrbietig) *violati diuersimodè contractus summarie* vberweisen, vndt darauf alles, waß Er von denen Brahischen *observationibus et inuentis* bey sich hat, darein khein Betrug fürgehen khan, weilen ich alles weiß, waß fürhandten gewesen, *præuia causæ cognitione* durch mich oder meinen geuollmechtigten von Jme abgefordert, vndt hernach an gehörige ort geliefert werden. Dan in seine *scripta et labores*, welche mit denen Brahischen *inuentis* vermischt, vndt damit Er Jhme bereits ainen vnsterblichen nahmen gemacht (Jch red waß ain vntherthenigster threuer diener schuldig ist) vhrplötzlich zu greifen, lasset sich vermöge der rechten vndt billichkeit nicht thuen.

Aufs wenigste wolte ich ehe tausendt mall sterben, weder dergleichen verantwortung bey der *Posteritet* auf mich laden. *Consensum Sacrae Caesareae Majestatis Domini mei Clementissimi* betreffent, hab ich den *Patrem* Scheiner bereits beantwortet, allermassen Ewer Durchlaucht auß beygefüegter *Doctorj* Metßger zugestelter Abschrift gnedigst zu ersehen.

Hette einen andern danckhbarkheit *pro dono tam inaestimabili*, welches meinen Schweren etliche tonnen goldß gestandten, verhofft. Aber ploß der eyfer *boni publicj*, welcher gleichwohl rühmblich, hat Jhr Ehrwürden abwegs geführt. Sie könten meines einfeltigen ermessens vberflüßig zufriden sein, daß ich mich der Hauptcondition *contractus Keplerianj*, welcher gleichsam ein diener bey diesem werck gewesen, verziehen, vnd der *societet totaliter formationem, dispositionem et dedicationem operis* vbergeben, welches derselben *post perfectionem TABVLARVM RVDOLPHEARVM præsertim in Nauigationibus Indicis* ain vnsägliches Nützen wiert.

So hab ich auch noch nichts schriftliches von Jhr Ehrwürdt in henden, sondern *ex aduerso*, meiner gewöhnlichen nährischen trewherzigkeit nach, dero-selben die *originalia Contractus Kepleriani*, alß viel ich vermüeten muß (*reseruatis tamen Exemplis authenticis*), gar zu zeitig eingehendiget. *Transeat*. Ich will vnterthenigst im werck erzeugen, daß Ewer Durchlaucht hoher *respect* verhoffentlich biß *dato* in allem bey meiner geringfügigen persohn vngespart Leibs vndt Lebens viel mehr vermögt, alß die gleichwohl billiche *passiones*, ob *quas in rei ueritate aliquot noctes insomnes egj.* . . . Passaw den 12 *Decembris anno 1621.*

Ewer Hochfürstlichen Durchlaucht
vndterthenigster gehorsambister diener
bis in mein grub
Franz Gansneb genant Tengenagell

7 104

1622 Jan. 10, Breisach

Mit einem Schreiben (hier im Auszug) Erzherzog Leopolds an Tengenagel († 1. Dez. 1623), in dem abermals die Lieferung eines Verzeichnisses der Braheschen Manuskripte und Instrumente verlangt wird, endete das Unternehmen, von Kepler die Herausgabe der Tychonischen Beobachtungen zu erwirken, erfolglos.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737¹. Bl. 341–343. Eigenh. Unterschrift
I. c. Cod. 9737^a. Bl. 19. Abschrift

Leopold etc.

Lieber getrewer. Auf dein vom 28. *Novembris*, auch 12. 19. 26. vndt 29. *Decembris* an vnß abgangen vndt vnß vndterschiedlich nacheinander eingelangte schreiben geben wir dir hiemit kurzlich so viel zuuernehmen, daß wir vorderist bey der vns durch die Röm: Kays: May. aufgetragene *Commission* der Tychonischen Instrumenten vndt sachen halber auch für vnß selbstn allerhandt bedenckhen gehabt, vndt angedeute *commission* dahin lieber gericht sehen mögen, daß der Kepler mehrers *constringirt* vndt man die sachen gewiser vndt richtiger von Jhme an die handt bringen mögen. Wan eß aber vnser vnwissend diesen weg genommen, haben wir vmb dein vnd deß Gemeinen wesens besten nuzen willen daß jenige fürzunehmen begerth, waß wir bey diesem sorglichen werck gueth vndt nuzlich fürnemen köndten. Inmassen wir auch der von dir begerten *designation* mit verlangen erwarth vnd noch erwarthen, auch ob die einkhombt, waß du für rathsamb befunden vnd wir bey dem werck thuen köndten, also würcklich zu thuen vnd fürzunehmen nit vnderlassen wollen.

...

7 105

1622

Kepler legt dem Gericht in Leonberg nach Abschluß des Hexenprozesses gegen seine Mutter eine Aufstellung der Unkosten vor, die der Familie dabei entstanden sind. Darunter macht er auch seine eigenen Auslagen geltend, die durch seinen einjährigen

Aufenthalt in Württemberg unter Preisgabe der Besoldung in Österreich verursacht wurden (8 u. 9).

Stuttgart, Württ. Landes-Bibl. Cod. Jur. fol. 211. Bl. 34-35. Eigenh.

Merita causae in puncto sumptuum.

1. Vierzehen Monat in der gefengnuß aufgehalten, da wir mit vnsern rechtlichen Notdurfften nit zwen Monat zugebracht.

2. Jn diser zeitt zu Güglingen durch den gantzen sehr Kalten winter das Thorstüblin haitzen müessen mit erkauffung Holtzes, wölches sehr teüer an ermeltem ort, also diß orts bey 40 fl. ohn worden.

3. Selbige zeitt vber anfanglichen zwen, hernach einen Hüetter, jeden täglich mit 5 batzen, auß aignem beüttel bezahlen müessen: thuet vber 100 fl.

4. Alle leibs Notdurfften, was vber das *deputat* eines gefangenen von Milch, Aier, flaisch, wein etc: vom Statknecht in höchstem werth annemen müessen, vnd doch wegen manglung der Zäne, das wenigste vom flaisch genüessen mögen.

5. Dem Bestelten *Advocaten* zu Tübingen wegen der schriftten bezahlt 40 fl.

6. Dem Gerichts *advocaten* zu Güglingen auch seinen lohn, wegen Stättigen vberlauffs.

7. Cantzley Tax für die begehrte abschriftten auch bey 20 fl.

8. So hab Jch Johan Kepler mich vmb der Mutter gefahr willen ins land gemacht, ein Jahr drinnen zugebracht, hierunter mein jährliche bsoldung in Österreich in die schantz geschlagen, 400 fl.

9. Hingegen Jch im Land mit raisen vnd zeerung in würtsheusern dises gantze Jahr hindurch gebracht, vber 300 fl.

10. Entlichen mag Jch wol sagen daß mein Mutter nit eins hellers werth aigens habe, zu wölchem nit Jch noch alte ansprachen habe, zu geschweigen, das mir mein geführter vncosten vermüg fürstl: Befelchs zu forderist erstattet werden solle.

Solte nu sie ererst die Tax für ein gefangne, jtem den völligen Cantzley Tax, Bottenlohn, das *Consilium* zu Tübingen, vnd anders auch bezahlen müessen, so würde solches vns Kindern abgenommen werden müessen.

Hie nit zu vergessen, das Vogt vnd Statschreiber zu Löwenberg alberaitt den jenigen vncosten, der auß fürstl. befehl mit Beyfahung vnd *confrontation* der Mutter aufgelauffen, eingefordert, thails vor 8 Monaten in meinem abwesen gerichtlich begehrt, vnd vor dem gericht zu Löwenberg erhalten, wölcher vnordenliche eingriff vns nit so sehr wegen der summen als sonsten in andere wege beschwerlich vnd verklainerlich. Bitten *restitutionem in integrum*.

Erbteilung zwischen den Kindern und Enkeln der am 13. April 1622 verstorbenen Katharina Kepler.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 209, Büschel 1055. Bl. 251-252

Leonberg, Stadt-A. Inventur- u. Teilungsbuch 1615-1632. Bl. 220-221. Abschrift

Zuwissen, alß Catharina weyland Heinrich Keplers seeligen hinderlassne witib todts verfahren, hat selbige zu Erben hinderlassen:

1. Herrn Johan Keplern Kaysserl. *Mathematicum*, dessen beuolmächtigter Anwald gewest herr Doctor Wilhelm Bidenbach Fürstl. Wirttb. woluerordneter Oberrath.

2. Margretha herrn Magister Jerg Binders Pfarrers zu Roßwelden Haußfraw, welche zu jrem anwald geordnet jren vettern Ludwig Keplern, Burgern zu Weil der Statt.

3. Christoph Keplern, Burger vnnd Kantengiessern zu Leonberg.

4. Heinrich Keplers seeligen hinderlaßene beede Töchter Anna Maria vnnd Anna, welchen Obrighaitlich zu Pflegern geordnet Jacob Schuemaker des Gerichts.

Eß hat aber Erngedachter herr Doctor Bidenbach jn namen seines *principals* rund *protestirt*, dafeer zwischen den Erben vnnd *intressenten* khein guetlicher verglich getroffen werden solte, weil in dem *Inuentario* etliche sachen ermanglen theten, das zu einforderung dessen vnnd andern ohnerörterten Puncten jme solches bestermaßen beuor behalten vnnd nichzit vergeben sein solle.

Christoph Kepler vnnd sein Schwester die Pfarrerin zue Hewmaden erklären sich dahin, jrem Brueder herrn Johan Keplern für den zum andernmal vfgewendten Raißcosten, so Er von Lenz biß jn das Land Wirttemberg vfgewendt, jedes 25 fl. thuet 50 fl. zuerstatten.

Die beede Waisen aber betreffendt nimbt herr Bidenbach jn namen seines herrn *principals* souil vf sich, das Er solche jnen nachlassen oder schenkhen oder auch herrn Keplern, da Er damit nit zufriden, ehe gar vß seinem Beutell zuendtrichten, welche 25 fl. dan beseitz zusezen vnnd yber abzug der schulden den Kindern zuen voraus zuzuthailen.

Das ganze Vermögen ist Jnhalt verfertigter Rechnung vnnd vfgerichten *Inuentarij*

772 fl. 46 kr.

Dargegen ist man in allem schuldig

648 fl. 6 kr.

Verbleibt also noch jm vermögen beuor

124 fl. 40 kr.

Daruon aber gehören herrn Johan Keplers beeden Töchtern wegen obigen verehrten raißcostens

25 fl.

Restiert demnach noch

99 fl. 40 kr.

Dargegen zeucht man an der haußschuld nach, dan derselben ist 215 fl. hingegen nimpts die Pfarrerin zu Roßwelden an vmb 170 fl. 11 kr. also das nachgezogen

44 fl. 49 kr.

Jst also das vermögen hierüb noch

54 fl. 51 kr.

Trifft einem Erben zu einem vierdtenthail

13 fl. 43 ½ kr.

Darauf würdt herrn Johan Keplern gelegt, waß man jme Summarie schuldig, dessen

462 fl. 57 kr.

Thuet zusammen

476 fl. 40 $\frac{1}{2}$ kr.

Darfür seind jme alle ligende güetter jn beschehener *aestimation* zugethailt worden. Alß

Äckher

Zelg vnden hinauß

150 fl. 1 $\frac{1}{2}$ morgen zu Ehach an Hanß Guldenmannen vnnd Hanß Peurlen, zinst jn die Kellerej jehrlich.

90 fl. 3 viertel vff Ebersprait zwischen Hanß Hönlén vnnd Michel Stöckhen.

Zellg Geberßhaim

100 fl. 3 viertel zu Jaichen an Hanß Guldenmannen vnnd den Anwendern.

Zellg oben hinauß

120 fl. 1 morgen für Ehrnberg an Dieppold hafnern vnnd Jerg Hönlén.

10 fl. $\frac{1}{2}$ morgen jm Lemblinsberg zwischen Bastian Schaubern vnnd dem Schweizermüller.

Wüsen

1 viertel jn der Bruech an Jacob Guldenmannen vnnd Michel Steckhen.

Nota: Dise wüsen hat Fraw Pfarrerín zu Roswelden nach getrofener Abthailung dergestalten angenommen, das Sie hingegen nachuermelte schulden bezahlen vnnd doch jrem Brueder herrn Johan Kepplern gedachte wüsen, wan Er Sie begehren wurde, jn diser *aestimation* widerumb vnuerwaigerlich zustellen welle etc.

Alß

Sein herrn Johan Kepplers Brueders seeligen zweyen töchtern für jren vierdtenthail an dem yberrest der verlassenschafft 13 fl. 43 $\frac{1}{2}$ kr.

Item wegen des vierdtenthails an verehrtem raißcosten 25 fl.

Pringt beedes 38 fl. 43 $\frac{1}{2}$ kr.

Verrer an den gemeinen noch vnbezahlten schulden alß herrn

Burgermaistern Steuer vff *Martinj* 1622 4 fl. 3 kr.

Dem Stattschreiber vsstendiger schreiberlohns verdienst

wegen gefehrter Rechtfertigung 2 fl. 55 kr.

Jtem herrn D. Besoldten zu Tüwingen 8 fl.

Summa 14 fl. 58 kr.

Hierüber verbleibt Er herr Johan Keppler noch 9 fl. 38 kr.

Darauf das in der letzten Rechnung verbliben *Remanet* so

noch vnuerthailt dessen 17 fl. 46 kr.

Summa 27 fl. 24 kr.

Dauon gehören Christoph Kepplern zu seinem vierdtenthail

an der verlassenschafft 13 fl. 43 $\frac{1}{2}$ kr.

Vnnd der Tochter Margretha herrn Jerg Benders Pfarrers zu

Roßwelden Haußfrawen auch souil 13 fl. 43 $\frac{1}{2}$ kr.

Vnnd dan ist man jhr Margretha schuldig 170 fl. 11 kr.

Darfür seindt jhre vff Jung Melchior Widmannen, Schuemachern zu Leonberg, 215 fl. Haußschuld daran Jars vff Liechtmeß vnnd Anno 1623 biß zu endtlicher bezahlung 15 fl. gefallen, mit wissenden Dingen vbergeben, auch der Schuldbrieff einzuraumen anbeuohlen worden.

Damit Sie allerseits verglichen vnd abgefertiget.

Was sonsten die Vahrnuß anbetrifft, weil Sie gar gering vnnd nicht vil mehr zugegen wollen Sie sich selbst den dergestalten miteinander vergleichen, das kein vernachthailung zuerspüren.

Actum vor herrn Vnderuogt Burgermaister vnnd Waisengericht auch Wernherr Feuchten Stattschreibers den 10ten *Decembris* Anno etc. 1622.

7 107

1622

Eigenhändiges Verzeichnis Keplers seiner bis 1621 veröffentlichten Werke (sog. Grazer Katalog), angefertigt für den mit ihm befreundeten Jesuiten Paul Guldin.

Graz, Univ. Bibl. Ms. 158. Bl. 10

Catalogus librorum, quos Jo Keplerus edidit

Mysterium Cosmographicum Tübingae 1596. 4^{to}

Calendaria et Prognostica *teütsch* in annos 1595. 6. 7. 8. 9. 1600. *Grätz*. 4^{to}

De fundamentis Astrologiae certioribus Theses, cum Prognostico in annum 1602 latino. Anno 1601. Praga 4^{to}

Astronomiae pars optica seu ad Vitellionem Paralipomena 1604. Francofurtj 4^{to}

De Eclipsi ☉ anno 1605 Epistola, anno 1605 Praga 4^{to}

Teütsche Prognostica auff 1603 (·alda vom feürigen Triangul·) 1604. 1605 (·alda vom Neüen stern·) 1606. Praag

Vom Neüen stern auß dem Prognostico vber das 1605 Bericht, nachgedruckt zu Amberg neben D: Helisaej Röslinj

De stella nova Serpentarij et Cygnj, et de aetate Christj, Praegae partim, partim Francofurtj 1606. 4^{to}

Vom Cometen des 1607ten Jahrs, Hall in Saxen 1608. 4^{to}

Phaenomenon singulare, Mercurius in Sole Lipsiae 1608. 4^{to} Recusus Florentiae ex dimidio 1611.

Commentaria de motibus stellae Martis folio majorj Heidelbergae 1609.

Antwort auff D. Helisaej Röslinj discurs von heütiger zeit beschaffenhait, Prag 1610 4^{to}

Tertius interveniens *wider* D. Fesellium *zu rettung dessen, was in der Astrologia natürlich* Francofurtj 1610. 4^{to}.

De nive sexangula jocus physiologicus Francofurtj 1611. 4^{to}. Recudit Dornavius in ludicris

Dissertatio cum nuncio siderio Galilaej Praegae 1610. 4^{to}. Recusus Francofurti 8^{vo}

Narratio Visorum Planetarum Jovialium Francofurtj 1610 4^{to}

Νυχθημερον augustale, carmen de successione Matthiae. Praegae 1612. Recudit Praetorius Noribergae in aliorum similibus.

- Dioptrice, seu de perspicillorum effectu demonstratio geometrica cum Epistolis Galilaei Italici de novis Phaenomenis etc. Augustae anno 1612 4^{to}
Bericht vom Geburtsjar Christj Straßburg 1613. 4^{to}.
 Ad Sethum Calvisium de natalj Christj, responsoria Francofurtj 1614. 4^{to}.
 Eclogae Epistolaris Chronicae de eadem et consimilibus materijs Francofurtj 1614. 4^{to}
 Libellus de anno natalj Christj expolitus et perfectus Francofurtj 1614. 4^{to}
 Stereometria seu supplementum Archimedis Lincij 1616. Fol: minorj
Messekunst auff Solida, vnd von Müntzen Lincij 1617. Fol: minorj
 Ephemerides in annos 1617. 1618. 1619. 1620 cum Introductionj, Lincij 4^{to} majorj
 Epitomes Astronomiae Copernicanae pars Sphaerica, Lincij 1618. 8^{va}
 Harmonices Mundj Librj V. Lincij anno 1618. fol. minorj
 De Cometis annorum 1607. 1618. libellj tres, Augustae 1619. 4^{ta}
 Epitomes Astronom: Copernicanae lib: IV seu physica coelestis, Lincij 1620. 4^{to} Titulorum aliqui recusj 1622
 Kanones pueriles *oder Zeittrechnung wider die so den jungsten tag außrechnen, vnter dem namen Kleopas Herennius. Vlm 1620. 4^{to}.*
Von der Fünsternuß des 1621 vnd andern grossen Sonnenfünsternussen Vlm 1621. 4^{to}
 Epitomes Astron: Copernicanae librj V. VI. VII. seu doctrina Theorica. Francofurtj 1621. 8^{va}
 Mysterij Cosmographicj editio altera cum notis. Francofurtj. 1621. fol: min.
 Ad Analyses D. Robertj de Fluctibus responsio, pro defensione Harmonicorum Francofurtj 1621. fol: minorj.

Kepler widmet seinem 16jährigen Sohn Ludwig eine alte Bibel von 1527 mit der Ermahnung, sein Seelenheil auf den Spuren der Apostel und christlicher Frühzeit zu suchen und dabei, zum Schutz gegen Neuerungen, die Arbeiten der alten Kirchenlehrer recht zu würdigen.

Tübingen, Univ.Bibl. Sig. Ga XXXVI. 8. R. Eigenh.

Joannes Keplerus Mathematicus, Ludovico filio S.

Calendis Januarijs annj novj 1624, dono te codice hoc vetusto, Bibliorum, ex Veterj etiam translatione, strenâ minimè sanè novâ: ut hoc veluti symbolo te admoneam, tibi in rebus ad Animae salutem et Ecclesiae Dej exaedificationem pertinentibus, Antiquitatis purae et primaevae, post Apostolos, vestigia pressè calcandam: ut quamvis religiosus cultus solj divinitatj debetur, propter ejus superexcellentem praerogativam; tamen et vetustorum Ecclesiae doctorum vigilias, labores et operas, religiosè tibi colendas scias, propter summum in novationibus periculum. Vale et cum procedente anno simul ipse in cultura ingenij foeliciter procede.

7 109

1624 Mai 10 (a. St.), Roßwälden

Georg Binder und Christoph Kepler schicken dem Vogt von Güglingen die nachträglich geforderten 40 Gulden Erbschaftsabgabe. Sie nehmen die Summe von dem Geld, das Johannes Kepler in Göppingen für die Unkosten bei der Erbteilung (vgl. Nr. 106) hinterlegen ließ.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 209, Büschel 1055. Bl. 264-265. Eigenh. (hier Auszug)

... Ob nun woll von besagten 70 fl. so vnser bruder vnndt Schwager Johan: Keppler Kaiserischer *Mathematicus* ahn Philipps Thaler, en zu sechs gulden fünff bazen gerechnet Anno 623 den 15 Aprilis bey einem Ersamen Raht der Statt Göppingen hinderlegen lassen, 40 fl. für malzeit vnndt schreybersold, so in der erbthailung vnndt Vergleichung aufgeloffen, Jtem 28 fl. bazen wegen vnsers bruoeders vnndt Schwagers Heinrichs seligen hinderlaßnen armen Waysen, so er Kaiserischer *Mathematicus* aus lautter güette den armen Waysen zum besten an seinem außstand nachgelaßen: So haben wir vns doch allerseitz dahin verglichen Vnuoh vnndt Weytleüffigkheitt zu verhintern, obermellten Fürstlichen bevelch genüegen zuthun. Schickhen demnach von obermellten 70 fl. E. E. dise wider alles verhoffen aufgetrungene vierzig Güldai aus Anbevelhen Herrn Vogts zu Leonberg, Nämlich Sechs Philipps Thaler sampt zweyen Hirschen, 1 Philipps thaler *pro* 6 fl. 5 batzen gerechnet vnndt 1 Hirschen *pro uno floreno*, weyl es in solchem Wehrt zu Göppingen deponirt vnndt hinderlegt worden. Stehen deßwegen in guotter hoffnung, E. E. werde mit solcher bezahlung content sein. ...

7 110

1624 Sept., Darmstadt

Verrechnung von 50 Reichstalern, mit denen Landgraf Philipp v. Hessen Kepler für die Dedikation seines Werks „*Chilias Logarithmorum*“ beschenkte.

Darmstadt, St. A. (infolge Kriegseinwirkung verloren). Wiedergabe nach: Ph. A. F. Walther, Landgraf Philipp v. Hessen. Archiv f. Hess. Geschichte u. Alterthumskunde. Bd. XI, Darmstadt 1865-67. S. 371

Dem M. Joh. Kepler *pro dedicatione Logarithmorum* 50 Rthl.

7 111

1625 April 8, Linz

Eintrag der in der katholischen Stadtpfarrkirche zu Linz vollzogenen Taufe von Keplers Sohn Hildebert.

Linz, kath. Stadtpfarre. Taufbuch 1618-1632. S. 211

1625. 8. *Aprillis*. *Pater Joannes Khepler, uxor eius Susanna. Patrini Doctor Abraham Schwartz, Sebastianus Paummaister, Doctor Martinus Stephanus Martrhenckher, uxor Margareta. Infans Nomine Hiltipertus.*

7 112

1625 April 30, Kempten

Eintrag Keplers in das von Joseph König, dessen Gastfreundschaft er in Kempten genoß, als Stammbuch benützte Werk „Emblemata Andreae Alciati Mediolanensis“ (Antwerpen 1534).

Metten, Kloster-Bibl. Sig. Prüf. Mans. 1412. Zwischen S. 370 u. 371

Fallere adacta fidem Christo, scit fallere Regem.
O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;

D. Josepho König Bonarum literarum, earumque cultorum fautorj humanissimo scripsi Joannes Keplerus Imp: Caes: Ferdinandj II. Ordinumque Austriae supr Anisanae Mathematicus, Campidunj omnibus hospitalitatis officijs exceptur Pr: Cal: Majas Gregorianas Anno M. DC. XXV.

7 113

1625–1629, Kempten

Abrechnung von 1625–1629 über den für Johannes Kepler am 7. Juli 1625 ausgestellten, auf die Stadt Kempten lautenden Schuldbrief über 2000 fl. Es handelt sich um das Geld, das die Stadt auf kais. Befehl zum Druck der „Rudolphinischen Tafeln“ beisteuern sollte, das Kepler aber dort gegen Verzinsung stehen ließ.

Das im Original auf 2 gegenüberliegenden Seiten geführte Konto wird hier untereinanderstehend wiedergegeben, wobei * das Guthaben, ** die Rückzahlung beinhalten. Die Fortführung der Abrechnung erfolgt unter Nr. 6,54 und 6,58.

Kempten, Stadt-A. Geheimbuch der Stadt Kempten B 56. Bl. 59

*Herr Johann Keppler Röm. Kay. Mt *Mathematicus* soll haben, so er von gemainer Stat wegen bezahlt, vnd derselben hergelihen. Nämlich allerhöchst gedachter Kay. Mt die letztere 6. Monat an den 20. Monat, so derselben anno 1624 vff dem Craistag zu Vlm bewilligt worden fl. 936

so dann Herrn Samueln vnd Caspar Koch gebrüedern in Memmingen in abschlag vnd auf rechnung vorsteenden jres gemainer Stat fûrgelihnen haubtguts, vnd dauon verfallnen Zinßgelts bezahlt fl. 1064 2000 fl.

Dauon verfelt der erste Zinß vff 1. *Maij*

1626 vnd mögen allwegen 1000 fl. abgelest werden.

allein soll mans dem andern theil ein halb Jar vorher anzaigen.

thut der erste Zinß 100 fl.

1627 Den andern Zinß verfallen auf *primo Maij* 100 fl.

1628 verfelt der Drite Zinß vff 1^o *Maij* 100 fl.

**Herr Johann Kepler Röm. Kay. Mt *Mathematicus* soll

- 1627 *Anno Domini* 5 Jenner vom Steir gelt Herr Wolf Lienhart Jenisch
zalt vermeg Qwitung vom Herrn Khepeler den Ersten Zinß auf
primo Maij Anno 1626 verfallen 100 fl.
Anno Domini 26 Maij Herr D: Daidt Megerlin zalt den anderen
Zinß auf *primo Maij Anno* 1627 verf: L. Herrn Khepeler Qwitung 100 fl.
1629 *Anno Domini* 17 *Octobris* ist Herrn Wolff Lenhart Jennisch der
Zinß *Anno* 1628 verfallen bezahlt worden Laut Quitung 100 fl.

7 114

1625 Mai 5, Ulm

Auf der Durchreise in Ulm schreibt sich Kepler in das Stammbuch des Dr. Sebastian Stromajer ein. In Abwandlung seines Wahlspruchs verspottet er die Nichtigkeit der Alchimie.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Berlin, Deutsche Staats-Bibl. Sammlung Darmstaedter.
Sig: F 2 c 1630. Faksimile

Nil dat, quod nihil est, nec dat levis uncia libram,
Lex haec materiae est, quam non dat forma nec auget.
O curas Chymicorum, ô quantum in pulvere inane;

Joannes Keplerus Mathematicus, hoc est
Materiae ponderator jocans et opponendj
animo scripsi Clarissimo viro D. Seb:
Stromajer Med: Doctorj, Philochymico,
et hujus librij Chymicis imaginibus refertj
Possessorj. Vlmae in procinctu
III Non. Majas Anni M DC XXV.

7 115

1625 Juni 20, Tübingen

Eintrag Keplers in das Stammbuch des Felix Linsemann aus Böblingen.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri
Op. Om. Bd. II, Frankfurt 1859. S. 828

Frugalitatis nulla praeconi fides;
Si dives ipse, simulat; invidet, si inops.
O corda dura, o quantum inane mentis est!

Joannes Keplerus
scripsi Tubingae XII Cal. Julias
Anno M DC XXV.

7 116

1625 Juli 1, Tübingen

Der in Tübingen weilende Kepler trägt sich in das Stammbuch des Studenten Joh. Jakob Frisch ein.

Pasadena, California Institute of Technology

Mercator invitatus haud caro parat: (multum erogat:)
O hominum inepta, ô quantum inane in gutture est.

Amicae ex antiquo domus filio familiâs, Amicorum meorum Coryphaej ex sorore Nepotj, cultissimo juvenj, libris hujus possessorj, adscripsi haec Joannes Keplerus Imp: Caes: Ferdinandj II. Ordinumque Austriae Supra-Anisanae Mathematicus, tunc temporis, quod fuit Cal: Juliis Anno M DC XXV Tubingae commoratus.

7 117

1625 Juli 7 (a. St.), Tübingen

Wilhelm Schickard teilt Kepler u. a. mit, daß der Pferdehalter wegen eines abgenutzten Hufes erhöhte Unkosten für das Mietpferd verlange, mit dem Kepler von Tübingen nach Kirchheim geritten war.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri

Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 896. Fragment

... Der Herr des Pferds ist vbel zufriden, klagt dass der lincke vordere Hueff nach abgefallenem Eyssen dermassen abgetriben, dass ers innerhalb 10 Tagen nit beschlagen lassen könnte, vnd fordert für solche Zeit alle Tag sein Rosslohn samt dem Futter vnd zway abgefallenen Eyssen. Hab deswegen dafür müssen Bürg werden. Besorg er werd sich nit vnter 2 Daler herabtreiben lassen ...

7 118

1625 Juli 26 (a. St.), Ulm

Neben dem Mathematiker Bloss und dem Präzeptor Sachs vom Ulmer Gymnasium hat auch Kepler sich schriftlich gegen die Veröffentlichung eines von dem Spitalpfarrer verfassten Traktats wider die Sternseher ausgesprochen.

Ulm, Stadt-A. Religionsamts-Protokolle. A 245, Bd. 1623-1643. Bl. 65

Uff Herrn *M. Johannis Blossii Mathematici* unnd *M. Johan Sachsen Praeceptoris 6 Classis*, so wol dess *Kepleri* schriftlichem bericht, Soll durch meine Gg. Bawpfleger dem Herrn Pfarrer im Spital anzeigt werden, dass man nit für rathsam halte, dass sein tractat wider die Sternseher, auss beywohnenden Ursachen getruckht werde, darmit er nicht andere darwider zueschreiben, unnd sich in weitleuffigkeit zue steckhen Ursach gebe.

Actum Afftermontags den 26. *Julij Anno* 1625.

7 119

1625 Aug. 14, Nürnberg

Eigenhändiger Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten in Nürnberg (vermutlich Phil. Eckebrecht), in dem er die Nichtigkeit der astrologischen Kunst zu bedenken gibt.

Original unbekannt. Wiedergabe nach:

1. Mitteilung von Mario Uzielli/Liestal. 1964
2. Katalog d. Sammlung Bovet, Paris 1885, S. 186, Nr. 507

Ut fugeret fumum, medios se ingessit in ignes
Scaeva superstitio, et coeli praepostera cura.
O sensus hominum, ô quantum astrologae artis inane est.

Joannes Keplerus Imp: Caes: Ferdinandj II.
Ordinumque Austriae Supr-Anisanae Mathe-
maticus scripsi Noribergae 4/14. Augustj
Anno M DC XXV.

7 120

1626 Okt. 6 (a. St.), Tübingen

Rektor und Senat der Universität Tübingen verwenden sich bei dem Herzog von Württemberg für die vorübergehende Aufnahme von Johannes Keplers Sohn Ludwig in das herzogliche Stipendium. Nach dem im Frühjahr 1626 im Oberösterreich ergangenen Befehl zur Abberufung der studierenden Jugend von den evangelischen Universitäten und Schulen ausser Landes haben Freunde des kais. Mathematikers dessen Sohn Ludwig, ohne Wissen des Vaters, in das Gymnasium nach Sulzbach gebracht. Nun ist Ludwig in seinen Studien dort so weit vorangeschritten, daß er dieselben auf einer Universität fortsetzen möchte. Dazu möge der Herzog behilflich sein und als Stütze der Augsburgerischen Konfession den mittellosen aber begabten Ludwig Kepler für eine zeitlang in das fürstlich-theologische Stipendium aufnehmen.

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 5/23, Nr. 16. Bl. 37-40. Konzept

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, E.F.G. seien vnserer vnderthenige, gehorsame willigste dienst, in getrewer bereitschafft jederzeit zuevor, Gnediger Fürst vnd Herr.

E.F.G. werden Sich zweiffels frej gnedig erinnern mögen, welcher maßen jüngst verwichnen Früeling in Ober: Österreich ein allgemein scharpffes *Edict* ergangen vnd *publiert* worden, daß alle der Ortten haußhüblich geseßene Evangelische bei leiblichen Ayden verbunden sein sollen, Ihre Kindere von den Evangelischen *Vniversiteten*, oder andern dergleichen Ortten, nach Hauß zuerfordern vnd zue Pöbstischer *Religion informieren* zuelaßen: daher gevolgt, daß ettliche guthertzige Landherren in Ober Österreich, zue rühmblicher bezeugung Ihrer gegen *Johanne Kepplero*, vortrefflichem vnd weittberühmbten Kayserlichen *Mathematico*, tragender wolgeneigter *affection*, deßen Sohn, Zeigern diß *Ludovicum Keplerum* (*·inscio Patre*, damit derselbe mit gutem gewissen schweren khönne, daß Er nicht wiße, an waß Ortten gemelter sein Sohn Sich vffhalte, vnd daher denselben nicht nach Hauß erfordern khönne-) etc. herrn *Augusti*, Pfaltzgravens zue Sultzbach Fürstlichen gnaden, vnderthenig *commendiert*, der enden Sich derselbe bei dem *Gymnasio* zue besagtem Sultzbach solang vffgehall-

ten, biß E. F. G. von Hochgedachtem herrn Pfaltzgraven *Augusto* ermelter junge Keppler (·weill seine erlangte *profectus* nuhnmehr *gnarius studiorum genus* erfordern·) *de meliori nota* verschriben, auch von E. F. G. zue erlangung dero gnedigen Bescheidts, Er zue Fürstlicher Cantzlej nach Stuttgarten in gnaden gewisen worden.

Wann dann, gnediger Fürst vnd Herr, gedachter Johann Keppler nicht allein in diesem E. F. G. Hochlöblichen Hertzogthumb Württemberg erzogen vnd geboren, sondern auch bei E. F. G. Closter Schuelen vnd Fürstlichen Theologischen *Stipendio* alhie zue Tübingen zue den *Studijs* mit solchem getrewen Vleiß angehalten worden, daß endlichen E. F. G. in Gott ruhender geliebter herr Vatter, Christmilten angedenckens, vff allergnedigstes begeren etc. herrn *Rudolphi* Röm. Kay. Maytt. Hochlöblichster gedechtnus, Jhne ad *Professionem Mathematicum* gnedig *dimittiert* vnd bewilligt, dabey neben deßen Sohn zue fruchtbarer *assequierung* deß von E. F. G. vertrösteten gnedigen Bescheidts, vnns vmb gegenwertige vnderthenige *Intercession* instendig ersucht, vnd wir vnns gehorsamblich erinnert, waß gestalt E. F. G. zue würcklicher erhaltung der reinen wahren *Religion*, ohngeenderter Augspurgischer *Confession*, von zeit E. F. G. angetretter Hochlöblichster Regierung, biß Dato, vielen vnderschiedlichen *Monachis* vnd andern Ordensleutten (·welche vom Pabstumb ab: vnd zue vnserer *Religion* getretten·) die nothwendige Vnderhaltung in E. F. G. *Stipendio Theologico* alhie milltigklich widerfahren laßen: Vnnd aber dieser *Ludovicus Kepplerus* in weittbeschwerlicherm *Exilio versieren* thuet, allß derselben kheiner Niemalen gewesen, weill Er ja bei seinem Vattern, ohne höchste gefahr seiner wahren *Religion* vnd daher *periclitierung* seiner ewigen Seelen seligkheit nicht sein, noch *sumptus necessarios* erlangen khan, dabeyneben von dem Allmechtigen mit einem solchen *liberali ingenio* begabet, daß ohngezweiflete zueversicht zuefaßen, Er werde vff erlangte gnedige hilf seine *Studia* zue gewünschtem glückhlichen endt bringen vnd *successu temporis* viel gutes *praestieren* khönnen: Allß haben wir Jhme die gebettene vnderthenige *Intercession*, *perturbato hoc rerum statu*, mit fuogen nicht verweigern khönnen, noch sollen, Sondern E. F. G. (·zue gehorsamer Vollziehung hiebevorn mehrmalen *allegierten*, den 7. *Octobris* langstverwichnen 1607. Jahrs, vnns vberschickhten Fürstlichen Receßpunctens·) mehrgemelts *Ludovici* Keplers nach Tübingen beschehener ankunfft vnd in *hoc vero Exilio* betrübten laidigen Zuestandts vnderthenig berichten wollen, gehorsambstes Vleiß bittendt, E. F. G. geruhen oftbenantem Keplern die vnderhaltung in dero Fürstlichem *Stipendio* (·E. F. G. gnedigem gefallen nach·) *ad tempus* in gnaden gedeyen, derentwegen auch gehöriger Ortten Fürstlichen Bevelch außverttigen zuelaßen, damit Er seine wol angefangene *Studia* glücklich *continuiere* vnd fruchtbarlich *absolvieren* möge. Wie nuhn E. F. G. hieran ein Hochrühmblich werckh der barmhertzigkheit erweisen: Also haben E. F. G. dafür nicht allein Gottes milltreichen Seegen vnd wolerspriesliche belohnung ohnfehlbahr zuegewartten, Sondern wird auch offternanter Keppler solche milltfürstliche Gnad mit eyverigem gebett vnd gehorsambwilligsten dienst vnderthenigst zue verdienen Sich die tag seines lebens eüßerster möglichkheit demütigst bevelßen, jnmaßen biß vff E. F. G. ervolgende gnedige *Resolution* wir Jhme Keplern die liferung in dem *Contubernio Academico* zuereichen verordnet.

Hoherlaucht E. F. G. zue bestendiger, guter gesundheit vnd wolgesegneter Regierung Gottes Väterlicher *protection*, deroselben aber zue beharlichen millt-

fürstlichen gnaden gemeine *Vniversitet* vnd vnns gehorsamblich bevehlendt, auch E. F. G. gnedige, willfährige *Resolution* nochmalen vnderthenigs Vleiß bit-tendt vnd erwartendt. *Datum* den 6. *Octobris Anno* 1626.

E. F. G. Vnderthenige Gehorsame

Rector, Cancell. Dd vnd Regenten
gemeiner *Vniversitet* zue Tübingen

7 121

1626 Dez. 1 (a. St.), Ulm

Der Rat von Ulm erteilt Kepler, der in Ulm seine „Rudolphinischen Tafeln“ zum Druck bringen will, mit seiner Haushaltung die Aufenthaltsbewilligung für ein halbes Jahr.

Ulm, Stadt-A. Ratsprotokolle. A 3530. Bd. 76. Bl. 362

Jrer Mayt: *Mathematico* Herrn Johannes Kepplern ist zugelassen, dass er sich mit seiner Hausshaltung ein halb Jar lang allhie uffhalten mag. wann er aber lenger allhie verharren wolt, Er sich wider anmelden solle.

Freytags den ersten December *Anno* 1626.

7 122

1626 Dez. 6 (a. St.), Tübingen

Auf Grund der Verwandtschaft mit Joh. Michael Fickler, dem Stifter des Fickler-Stipendiums in Tübingen, gelangt Keplers Sohn Ludwig in den Genuß dieser Studien-Stiftung. Vater und Sohn Kepler gehen dazu die eigenhändig unterschriebene Verpflichtung (die einer Schuldverschreibung gleichkommt) ein, im Falle unerlaubten Entweichens des Stipendiaten oder dessen ungebührlichen Verhaltens in der Lebensweise oder bei den Studien alles, was bis dahin für ihn aus der Stiftung aufgewendet wurde, zurückzuerstatten.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri
Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 902f.

Ich Ludwig Käßpler, diser Zeit *Philosophiae studiosus* vnd Vniversitets-Verwandter zue Tübingen, vnd mit Ihm ich Joh. Käßpler, Kaiserischer *Mathematicus* zue Wien, bekennen öffentlich für vns, vnser Erben vnd Nachkommen, die wir, als vns selbst zu gegenwertiger Verschreibung crefftiglich verbinden, vnd thun khundt Jedermanniglich mit diser Schrift: Demnach der ehrw. edle, ehren-feste vnd hochgelarte Herr Superintendent vnd *Inspector* des bei gemeiner Vni-versitet Tübingen milltiglich gestifteten *Stipendii Fikleriani*, vff beschehen *sollicitiren* vnd anhalten, mich Ludwigen in gemelt *Stipendium Fiklerianum* gross-günstig *recipiert* vnd angenommen, dergestalt vnd also, dass ich mich darinnen (neben getrewer, vleissiger fortsetzung meiner Studien) eines stillen, eingezo-genen gottseeligen Wandels befeissen, vnd besagtes *Stipendii Statutis* allerdings gemäss verhalten oder im widrigen fahl (das der Allmechtige gnedig verhüeten wölle) die in gemeltem *Stipendio* vff mich verwendte *sumptus* widerumb *refun-dieren* vnd erstatten solle: Alss haben wir hierauf ehrngedachten Herrn Super-intendenten vnd deren Nachkommen geredt, zuegesagt vnd versprochen, thuen

das auch hiemit vnd in Krafft diss Briefs nochmalen wissendt vnd wohlbedächtlich, davern ich obgedachter Ludwig künfftiger Zeitt, auss berührtem *Stipendio Fikleriano* ohne des Herrn Superintendenten vnd *Inspectorn* Vorwissen vnd Bewilligung entweichen oder mich sonsten *in studiis, vita et moribus*, also vngewöhnlich verhalten würde, dass Ich in demselben lenger nicht geduldet werden könnte: dass wir alssdann mehrgenanntem *Stipendio* alles dasjenige, wass vff mich Ludwigen (so lang ich dasselbe genossen) verwendet worden, getrewlich erstatten vnd widerlegen wollen, bei würclicher Verpfendung aller vnd jeder vnserer ligender vnd vahrender, gegenwertiger vnd zuekünfftiger Haab vnd Güetter. Inmassen dann, zue würclicher Vollziehung desselben, wolgemelte Herrn Superintendenten vnd deren Nachkhommen, vollen Gewalt vnd macht, auch hiemit guet erlangt vnd von vns selbstn freywillig ergeben Recht haben sollen, vff obermelten fahl mein Ludwigs beschehenen entweichens oder fürangenen vngewöhnlichen Verhaltens, vnd dannenher gevolgten Abschaffens auss benanntem *Stipendio*, vnserer jetzige vnd künfftig bekommende Haab vnd Güeter, freies, aigenen willens anzugreifen, zuverkhauffen vnd damitt in all andere Ihnen gefellige weeg, zuehandlen, zueschalten vnd zuewallten, zuethuen vnd zulassen, wie vnd wass Sie wollen, immer solang vnd viel, biss ermeltes *Stipendium*, umb angedeütete, vff mich Ludwigen verwendte Vnderhaltung, vnd wass derselben bey oftgedachtem *Stipendio* verner anhängig zue guetten benüemen *contentirt* vnd befridiget worden. Vor welchen allen vnd jeden, weder vnns beede, vnserer Erben vnd Nachkhommen, noch auch vnserer gegenwertige vnd zuekünfftige Haab vnd Güeter, nicht freyen, friden, fristen, schützen, noch beschirmen soll, einige gnad, Freyheit, gebott, verbott, Christlich oder weltlich Gericht, noch Recht, noch sonsten jehzit anders vberall, so jemandt hierwider zue Schutz, Schirmb oder behelff, immer fürwenden vnd erdenckhen khöndte oder möchte, dann Wir vnns derselben aller vnd Jeder, sambt den Rechten, gemeiner Verzyhung widersprechendt, ausstruckhlich verzigen vnd begeben haben, thuen das auch hiemit nochmalen wissendt vnd wohlbedächtlich, vnd Crafft diss Briefs getrewlich vnd ohne gefehrde. Dessen alles zu warhaffter gezeüghnus vnd Vrkhundt, haben Wir eingangsbenante Vatter vnd Sohn, diese Verschreibung vnd *Obligation* mit aigen handen vnderschrieben, auch zue noch mehrer becrefftigung Ich Johann Keppler, mein gewöhnlich Pettschafft, hieunten offentlich vffgetruckht.

Beschehen zue Tübingen, Mittwochs den 6. Dec. des ablaufenden Sechszehenhundert Sechs vnd zwaintzigsten Jahrs.

L. S.

Johan Keppler
der Röm. Kay. Mt vnd einer löbl. Landt. d.
Erzh. Österreich ob der Ens *Mathematicus m. pr.*

Ludovicus Kepplerus
Phil. Stud. Stip. Fikleriani Alumnus m. pr.

So solle der Buchtruckher allhie Jonas Saur mit Hr. *Kepleri* fürgelegt Werckh fortfahren.

Actum Donnerstags den 4 Januar *Anno* 1627.

7 124

1627 April 5, Ulm

Eintrag Keplers, der in Ulm mit großen Mühen den Druck seiner „Rudolphinischen Tafeln“ besorgt, in das Stammbuch eines Unbekannten.

Brüssel, Sammlung D. N. Heineman

Impensum in dolabram tempus fuit et labor et res:
O curas! operis quantum ô surgentis inane!

Joannes Keplerus, Imp: Caes: Ferdinandi
II. Ordinumque Austriae Supr-Anisanae
Mathematicus, scripsi Vlmae Non: Aprilis
Anno Aerae Christianorum occidentalium
M DC XXVII.

7 125

1627 Juni 1 (a. St.), Ulm

Der Stadtrechner von Ulm soll auf Weisung des Rats der Stadt Kepler und Joh. Faulhaber vorladen und deren Meinung darüber hören, ob ein Eichgefäß mit Vogelöl oder Wasser zu eichen sei.

Ulm, Stadt-A. Ratsprotokolle. A 3530. Bd. 77. Bl. 161

Vnd weiln Johann Faulhaber in seinem, der Leipheimbischen Meß halben, vbergebenen bericht, dahin geht, das solche Meß nit mit vogel Oel, Sondern durch das gewicht eines wassers gewicht worden müessen, vnd der Herr Keppeler auch diser Meinung seye, So wollen Mein gn. Herrn Stöttrechner Sie beede für sich kommen lassen, mit Inen ferrer vß der sachen reden, vnd Inen die *objecta* vnd *Motiven*, die Einem Ers: Rath an dem weg ligen, so die hiltzen Meß mit wasser gewicht werden solten zu gemuett fueren, vnd Ire ferrere Meinung darüber vernemmen wollen, warüber dann Sie die Herren Einem Ers: Rath *relation* zu thun wissen werden.

1. Juni 1627.

7 126

1627 Nov. 1

Kepler widmet dem Mähringer Pfarrer Wolfgang Bachmaier eigenhändig ein Exemplar seines soeben vollendeten Werks „*Tabulae Rudolphinae*“ zum Dank für die Nachprüfung der Praecepta in diesem Buch und die Berechnung der Ephemeride für 1625.

Stuttgart, Landes-Bibl. Sig. Ra 16 Kep 1

Venerabilj et Doctissimo D.M. Bachmaier, quod praecepta Tabb: istarum recensuerit, munusque Ephemerides ex ijs computandj strenuè capessat, hoc Exemplar d.d.dt. Joannes Keplerus, Imp: Ferdinandj II. Ordinumque Austriae Supr-Anisanae Mathematicus manu propria.

Cal: Nov: Anno M DC XXVII.

7 127

1627 Nov. 1

Zum Dank für die finanzielle Unterstützung und Lieferung von Papier zum Druck seiner „Rudolphinischen Tafeln“ überreicht Kepler der Stadt Kempten ein Exemplar des fertigen Werks mit eigenhändiger Widmung.

Kempten, Stadt-Bibl. Sig. Nat. Fol.

Inclytae Reip: Imperialj Campidunensj, quae nomine Caesaris Ferdinandj II. sumptus ad hoc Tabb. opus, et per cives suos papyrum subministravit, hoc Exemplar d.d. deditque Joannes Keplerus S.C.M^{tis} Ordinumque Austriae Supranisanae Mathematicus manu propria.

Cal: Novemb. Anno M DC XXVII.

7 128

1627 Nov. 1

Kepler dediziert der Stadt Memmingen für die gewährte Geld- und Papierbesteuer zum Druck der „Rudolphinischen Tafeln“ ein fertiges Exemplar.

Memmingen, Stadt-Bibl. Sig. 16, 4. 2^o. Eigenh.

Inclytae Reip: Imperiali Memmingensj, quae nomine Caesaris Ferdinandj II. sumptus ad hoc Tabb. opus, et per civem suum papyrum subministravit, hoc Exemplar d.d. deditque Joannes Keplerus S^{ae} C^{ae} M^{tis} Ordinumque Austriae Supr-Anisanae Mathematicus manu propria.

Cal: Novemb: Anno M DC XXVII.

7 129

1627 Nov. 6 (a. St.), Ulm

Der Rat von Ulm verehrt Kepler für die überreichten 6 Exemplare (zu der Anzahl vgl. Bd. 18, Nr. 1060) der „Rudolphinischen Tafeln“ auf Schreibpapier 16 Reichstaler. Man könnte zwar auf dieses astronomische Werk verzichten, wolle es aber doch, weil es dem Kaiser gewidmet ist, honorieren.

Ulm, Stadt-A. Religionsamts-Protokolle. A 245, Bd. 1623-1643. Bl. 161

Herrn Johann Kepplern, Kays: *Mathematico*, welcher den beeden wolverordneten Ämptern 6 Exemplar *Tabularum Astronomicarum Rudolphinarum*, durch eine sondere schrift uff schreib Papir praesentirn lassen, und jedes durch den Kayserlichen *Commissarium* 7 fl. 3 taxirt, und Er solch werckh uff befehl Kays.

May. jnn truckh verfertigen lassen, unnd jezigem Regierenden Kayser *Ferdinando* II. underthänigst dedicirt, sein selbige mitt frdl. Danckhsagung angenommen, unnd ob man wol selbigen als eines Astronomischen werckhs wol ent-rathen könnnte, Jedoch aber um weniger *offension* willen, und höchstgedachter Kay:May: zur underthänigen Ehre sein Jhme 16: Reychs-Thaler zuverehren verordnet worden. Die sollen Jhme durch den Bawschreiber *Paulum* Helden neben frdl. Danckhsagung zugestellt werden.

Actum Afftermontags den 6. *Novembris Anno* 1627.

7 130

1627 Nov. 13 u. 16 (a. St.), Esslingen

Für die Überreichung von 2 Exemplaren der „Rudolphinischen Tafeln“ verehrt der Rat von Esslingen Kepler 12 Reichstaler (1), die ihm 3 Tage später ausbezahlt werden (2).

Esslingen, Stadt-A. 1. Ratsprotokoll 1627/28. Bl. 37v

2. Umgelteramtsrechnung 1627/28. Bl. 146v, Nr. 44

1. H. Johann Kepler, Röm. Kay. May. *Mathematicus* verehrt Einem Ersamen Rath zway *Tabulas Rudolphi*.

Es sollen Jme zwelf Reichsthaler verehrt werden.

Dienstag, 13. Novemb. 1627.

2. Ist Herrn Johann Keplern, Kay. *Mathematico*, wegen eines verehrten Buches verehrt worden zwelf Reichsthaler 18 fl.

Den 16. *Nouembris anno* 1627.

7 131

1627 Nov. 21, Ulm

Anläßlich der Beobachtung von „Sonnenwolken“ mit dem Fernrohr trägt sich Kepler in das Stammbuch eines Unbekannten ein.

Uppsala, Univ. Bibl. Sammlung Waller. Eigenh.

Sub juga non potuit Terram unam mittere planè:
O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;

Joannes Keplerus, Imp: Caes: Ferdinandj II.
Ordinumque Austriae Supr-Anisanae Mathe-
maticus scripsi Vlmae Suevicae, oculis et ani-
mo peregrinatus in regionibus Solaribus et
contemplatione nubium Solarium per Tubum
opticum ¹¹/₂₁ Novembris Anno MDC XXVII.

7 132

1627

In das Exemplar der „Rudolphinischen Tafeln“, das auf Kosten Joh. Luttermanns dem Rostocker Mathematiker Joachim Jungius überreicht wird, trägt Kepler eine eigenhändige Widmung ein.

Hamburg, Univ. Bibl. Sig. DFa II 126

Clarissimo viro D. Joachimo Jungio Academiae Rostochiensis Mathematico celeberrimo hoc exemplar tabularum, aere Amplissimi Consulis D. Joannis Luttermanni comparatum, ddd. Jo. Keplerus.

7 133

1627

Kepler widmet, auch im Namen der Braheschen Erben, seinem einstigen Assistenten Benjamin Ursinus ein Exemplar der „Rudolphinischen Tafeln“.

Original unbekannt. Veröffentlicht nach: Gerd Rosen, Auktionskatalog Nr. 22 (1954). Nr. 54. Eigenh.

Clarissimo Viro D. Benjamini Ursino, Professorj Matheseos in Academia ad Oderam, et Braheanorum nomine dddt Jo: Keplerus.

7 134

1628 Jan. 28 (a. St.), Tübingen

Der Senat der Universität Tübingen bewilligt für ein Exemplar der „Tabulae Rudolphinae“, das Kepler durch Vermittlung von Ch. Besold hatte überreichen lassen, ein Honorar von 10 Reichstalern. – Eine Kopie der Zahlungsanweisung erhält der Supremus Deputatus.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 2/15. Bl. 99f.

l. c. 1/3, Lage Ee, Nr. 54. Kopie

Decretum

Demnach dieser tagen *Magnifico Domino Rectori, Cancellario vnd Senatui Academico*, gemeiner *Vniversitet* Tübingen, etc. Herr *Johannes Kepplerus*, Röm. Kay. Maytt. berüembter *Mathematicus*, seine in offnen Truckh außgevertigte *Tabulas Rudolphinas* vberschickht vnd zur gedächtnus *Bibliothecae Academicae* zue *inferieren* vnd verwahrlich vffzuehallten gebetten: Allß sollen gedachtem Herrn Kepplern durch *Supremum Dn. Deputatum, Dn. D. Daviden Magirum, Professorem, nomine Vniversitatis, pro Honorario* zehen Reichsthaler erstattet Selbige auch Herrn *D. Christophoro Besoldo*, (allß dem ermelter Herr Kepler hierunder zuegeschriben, der Ihme auch dieselbe am füeglichsten zuezuordnen weiß) würckhlich geliefert werden. *Decretum in Senatu Acad. Tubing.* Monttags den 28. *Januarij Anno* 1628.

7 135

1628 Jan. 28 (a. St.), Tübingen

Auszahlungsnachweis über 15 Gulden an Kepler für die Dedikation der Rudolphinischen Tafeln an die Universität Tübingen (vgl. Nr. 134).

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 129/13: Jahresrechnungen des Supremus Deputatus 1627/28

Die 28. Januarij, Anno 1628. Dn. Joh. Keplero, Mathematico Caesareo, offerenti suas tabulas novas Rudolphinas Astronomicas, Senatus dari iussit secundum Schedam lit. B. 10. Imper. qui faciunt 15. fl.

7 136

1628 Juni 8/18, Regensburg

Kepler hinterlegt bei der Stadt Regensburg, wo seine Familie seit Ende 1626 wohnte, ein Verzeichnis der Fahrnis, die er vor der Übersiedlung nach Sagan im Sommer 1628 dort bei Freunden zurückließ.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 75-76. Eigenh.

Verzeichnuß

wölcher Gestalt Jch Johan Keppler meine vnd den meinigen zugehörige vahrnuß in anno 1628 $\frac{8}{18}$ Junij zu Regenspurg bey gutten Freünden Behaltsweis hinterlassen.

Erstlichen bey Herrn Balthasar Guralten, meinem Herrn Gevattern, damahls wonhafft im Wünccklerischen Haus in der Wallerstrassen:

Einen einglegten casten mit auffgesetztem Schreibtisch drinnen 30 schubladen vnd ein Einsetz kästlin mit zwaien Schlossen.

Ein schwartzes wagentrüchlin mit seinem Schloß versehen. Darinnen Silbergeschmeid, Mir vnd thails meinen zwaien in erster Ehe erzeugten Kindern Susanna vnd Ludwigen gehörig, sampt derselben Schatzgeltlin in einem gemahlten Cästlin. Jtem Silber gürtl, Ringe, Gnadenpfenninge, Meines weibs Hochzeitbecher, Perlencrantz, dero vnd jren mit mir erzeugten vieren Kindern Sebold, Cordula, Fridmair, Hildeberten gehöriges Schatz vnd Götlgelt in dreyen verporgnen Schublädlen, alles zusammen geschätzt vngefährlich auff sibem Hundert gulden. An dreyen Schuldbrieven viertausent fünffhundert gulden.

Also bey der Frauen Fides H. D. Oberndorffers seligen wittib, meiner Frawen Gevatterin, in dero Hauß gegen dem Bischoffshoff vber:

Erstlich ein einglegten nidern Casten mit zwaien schlossen verwahret, sampt einer alten gelben Truchen, auch mit jrem Schloß versehen, darinnen meiner Tochter Jungfrauen Susanna Kepplerin zugehörige Leibs klaiden vnd Leingewant, Seiden Deckh, Leinwat Stücklin vnd dergleichen.

Weil ermelte meine Tochter jetzo im Fürstl: Marggrävischen Frauenzimmer zu Durlach in Diensten, hatt sie völlige Gewalt mit disen zwaien Stuckhen durch sich oder einen beglaubten Gewalttrager zuhandlen, die zueröffnen, oder gar abzufordern.

Ferners bey ehrngemelter Frawen D. Oberndorfferin ein braitte grüne, ein schwartze nidere, vnd ein schmale lange Raßtruchen mit jren dreyen Schlossen, drinnen das mir vnd meiner Hausfraw gehörige Leingewant, Deckhen, Fürhenge, Leinwat, vnd etwas von Bette zugehörungen.

Drittens bey Hans Hallern, Burgern vnd gewantschneidern, meinem gewesten Haußherren, wonhafft beim Flaischhaus:

Ein weitter grüener Casten von zwaien Stuckhen auffeinander gesetzt vnd mit zwaien Schlossen verwahret, drinnen mein vbrige *Bibliothec*. Darneben ein Steig mit *Globis* vnd *Mathematischen* Instrumenten, vnd was dem zugehörig.

Ein schwartze Truchen mit jrem Schloß versehen, drinnen mein Zin vnd Meßgeschier, Ein vhr, vnd etliche eisene vnd messene Instrumenten, vnd klaine zugehörungen zu andern.

Hierinnen hab Ich auch beygelegt die Schlüssel zu den ailff vorerwehnten Schlossen, Den Schlüssel aber zu diser Truchen meiner würtin Hallerin hinterlassen.

Jm selbigen Hauß ein offen aichen faß, mit allerhand messenen, eisenen, weißblechenen, hülzenem Kuchelgeschier.

Viertens bey der Frauen Catharina Fritzingerin wittib zun Osten, in dero vorder Gewölß eingestelt:

Ein faß mit Betgewant, von 2 in 3 Centner schwär.

Johan Keppler

Mathematicus M. propria

Kanzleivermerke zu Z. 5 ff.: 1628. 10. Junj hat sich erklert, das deme also sej, was aber darinen sei kenne er nit eigentlich wissen. Zu Z. 18 ff.: 1628 A.D. 14 Junj erklert sich Fr: D. Oberndorfferin das sie bemelte stuckhen der zeit in Handen hat vnd von Herrn Keppler seindt eingeliffert worden. Zu Z. 32 ff.: 1628. 12 Junj erklert sich die Hallerin das bemelte stuckh bey ihr weren. Zu Z. 46 ff.: Ingleichen die Fr: Frizingerin.

7 137

1628 Juli 20, Prag

Im Begriff, nach Sagan zu übersiedeln, bestätigt Kepler, daß ihm Georg Brahe zur bevorstehenden Veröffentlichung der Tychonischen Beobachtungen 3 weitere Manuskriptbände übergeben hat. Er verpflichtet sich zudem, die Edition genau nach der Vorlage und unter Tycho Brahes Namen auszuführen und die Widmung den Braheschen Erben zu überlassen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737^a. Bl. 39. Eigenh.

Ich Johan Keppler der Röm:Kay:Mt *Mathematicus* beken, das der Edl vnd Gestreng Herr Georg Brahe zu bevorstehender *Editione Observationum* seines Hochgeehrten Herrn Vatters H. *Tychonis Brahe*, mir an Heütt dato zugestellt hatt die *Complementa*, benentlichen I. ein *Convolut* von *Observationibus ab anno 1564* biß *anno 1574*. II. ein *Tomum in quarto Observationes cometarum septem*. III. ein *Tomum in quarto Observationes annorum 1577. 1578. 1579. 1580. 1581*.

Ferners vnd anlangend die vorstehende *Editionem* werden die gesamppte Brahische Erben hiermit versichert, das dise vnd die folgende beyhanden habende *Observationes* biß anno 1601 kheines wegs anderer gestalt, dan wie sie in *protocollis et descriptis* (·wölche die Brahische nach vnd nach herzu legen, vnd gegen die *Protocolla* halten lassen werden ·) verfasst, auch vnder Niemandes als vnder Herrn *Tychonis Brahe* Namen außgefertigt, entlichen von Mir niemanden *dedicirt* werden, sondern die *dedication* der Brahischen Erben *simpliciter* heimgestellt sein solle. Da auch Jch meiner auff die *Edition* gewenter vncosten halben von den Brahischen befridiget sein werde: sollen alsdan die Brahische aller *Exemplarien* (·ausser etwa zehen, so mir als einem *Astronomo*, *Editorj*, vnd *correctorj* nach gewonhait gepüren ·) einige volmächtige Herren vnd *possessores* sein, vnd mit denselben Jres gefallens handeln. Diß zu waren vrkund auch setz vnd festhaltung hab Jch gegenwürtige Bekantnus mit aigner Hand verfertiget, vnd mein Petschafft beygedruckht. *Actum* Praag den zwainzigisten tag Monats *Julij* im sechzehnhundert acht vnd zwainzigisten Jahr.

Johan Keppler
Mathematicus M. propria

7 138

(1628)

Aus einer von Kepler gefertigten, dann wieder durchgestrichenen Aufstellung geht hervor, daß er willens war, über seinen Schwager (wohl den Bruder seiner ersten Frau) gegen Hingabe verbrieft und anderer Guthaben in Höhe von 2008 Gulden einen Schuldbrief der Landschaft Österreich ob der Enns in Höhe von 1500 Gulden und eine Grafenauersche Quittung über 500 Gulden zu erwerben.

Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. XXI, Bl. 517. Eigenh.

Meim günstigen Hern schwehern ybergib Jch

Bey einer er: *Compania* zu steür lautt beyligender schuldschein vnd schreiben 1060 fl.

Auß der Geerhabschafft Truchen gegen hineingebung meins schuldscheins 531 fl. 25 kr.

Auß meinen Handen in Parem 75 fl.

Bey Hern von Raggnitz Hauptsumma 175 fl.

Interesse von 200 fl. auff 1 Jahr 12 fl.

Von 175 fl. Neün Monat 18 fl.

Hierumben Hern von Ragnitz brieffe, das Jch vncosten fordern soll.

So quitir Jch hiermit H: Saltzochsen pro empfangne Wein, die er mir guet zumachen versprochen mit 120 fl.

Item pro altauständigen haußzins, den jme Nidenauß zugestellt 17 fl.

2008 fl. 25 kr.

Hingegen soll er mir zustellen einen schuldbrieff von einer	
Er: Land: in Österreich ob der Ens gegen 6 <i>per Cento per</i> . .	1500 fl.
Ein Gravenawerische quittung vnd schreiben pro empfa-	
hung Dresderisch <i>Interesse</i>	500 fl.
<i>Summa</i>	2000 fl.

7 139

1629 Feb. 11 (a. St.), Tübingen

Keplers Sohn Ludwig promoviert zum Magister artium an der Universität Tübingen.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 15/12: Liber seu album collegii facultatis philosophicae, comparatus
1563

Anno Salutis Humanae M DC XXIX. Die XI. Februarij, M. Michael Maestlino, Octauum Decano, hi sequentes, numero XXVIII. Juuenes honore et titulo Magisterij ornati fuerunt

(13) Ludouicus Keppler, Pragensis, Bohemus

7 140

1629 April 8 (a. St.), Tübingen

Die medizinische Fakultät der Universität Tübingen empfiehlt Keplers Sohn Ludwig, der sich seit einem Semester als in Studien und Sitten eifriger und untadeliger Student dieser Fakultät erwiesen habe, nun aber zum Weiterstudium einen anderen Ort aufsuchen möchte und deshalb in Gnaden entlassen wird.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 5/23. Bl. 41. Konzept

Decanus, Professores et Doctores collegij Medici
in alma Tubingensi
Benevolo Lectori cum debita honoris et officiorum
oblatione
S. P.

Qui has exhibebit literas, Humanissimus et Doctissimus Vir Juuenis, Dominus M. Ludovicus Keppler Pragâ-Bohemus, Magni illius Atlantis et Caesariae Maiestatis Mathematici, Domini Johannis Keppleri filius, ante semestre apud nos suum professus nomen in sanctae Hygeiae cultorum receptus est numerum. Interea temporis suum nobis tum studium in colenda pietate ac honestis moribus, cumprimis verò in affectata illa comitate et candore, tum arte discenda nostra medica, et audiendis lectionibus publicis ardorem et diligentiam pro virili probavit. Et nisi alibi ei occasio minore sumtu studia continuandi oblata esset, libenter eum ut fovimus hactenus, sic deinceps etiam fovissemus. Sed nunc commodis eius ita flagitantibus bona ipsum dimittimus cum gratiâ, omnibus bonis et doctis, cuiuscunque ordinis, qui eum quoquo modo iuvare potuerint, sedulo commendamus; non dubitantes, quin erga benefactores suos ita, uti decet, gratum se praestiturus, et aliquando ingenti Rei Literariae ac publicae, paternas

aemulans virtutes, ornamento cum bono futurus sit Deo. Quo teste haec scripsimus, et sigillo Facultatis nostrae insignivimus publico. Tubing. VI. Id. April. Epochae Christianae M DC XXIX.

7 141

1630 Feb. 19, Sagan

Der in der herzoglichen Druckerei in Sagan tätige Drucker Petrus Cobius dediziert Keplers Frau Susanna zu ihrem Namenstag am 19. Feb. 1630 ein „Geistliches Lied von Susanna und Daniel“.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703. Bl. 178. Einblattdruck

Ein Schön Geistlich Lied von Susanna vnd Daniel
Zu Ehren vnd Wolgefallen

Der Ehren vnd viel tugendsamen Frawen

SVSANNAE,

Des Edlen / Ehrnvesten / Hoch: vnd Wolgelahrten Herrn

JOANNIS KEPLERI,

Ihr: Kays: May: wie auch Ihr: Fürstl: Gn: Albrechts / Hert-
zogen zu Mechelburg / Friedland vnd Sagan wolbestellten
Mathematici, vielgeliebten Haußehren,

Auff Jhren Namenstag / welcher da fällt den 19. Februar. deß
1630. Jahrs / zu gutem Angedencken dedicirt vnd offerirt von
PETRO COBIO, Typothetâ, Hiltburghusâ-Franco.

I.

Susanna keusch vnd zart /
Gieng in Garten spatzieren /
Jhr Mägd giengen mit jhr:
Jhr gantz Vorhaben war /
Sich da zu erlustieren /
Hieß zuschliessen die Thür /
Ward aller Sorg entladen /
Vermeynt allein /
Jm Garten zu seyn /
Vnd sich darinn zu baden.

II.

Vnd schickt jr mägd nach hauß /
Sprach / thut nur bald herbrin-
Balsam vnd Saiffen lind: gen /
Vnd wann jhr geht hinauß /

So schließt vor allen dingen /
Nach euch die Thür geschwind /
Daß mich niemand mag sehen /
Ja liebe Fraw /
Vns gäntzlich traw /
Sprachn sie / es soll geschehen.

III.

Sie giengen eylends fort /
Jn dem sich da verborgen /
Hielten zween alte Greyß:
Heimlich an einem ort /
Susanna stund in sorgen /
Zu jhr trattens' mitt fleiß /
Sprachen / thu vns erfrewen /
Schlags vns nicht ab /
Vns beyde lab /
Es wird dich sonst gerewen.

IV.

Ach Gott / schrey sie gar laut /
 Wer hätt euch alten Greysen /
 Die jhr selbst Richter seyd:
 Solchs Vbel zugetraut /
 Welchs jhr mir thut beweisen /
 Weicht weg von mir all beyd /
 Will lieber den Todt leyden /
 Dann daß ich solt /
 Thun was jhr wolt /
 Vnd Gottes Huld vermayden.

VI.

Nachdem sie nun ellendt /
 Jhr Leben solt verlieren /
 Wolt es Gott haben nicht:
 Den Daniel er sendt /
 Sie zu examinieren /
 Die Alten vor Gericht /
 Jhr Vrtheil thet sich finden /
 Der erste sprach /
 Als jch sie sach /
 G'schachs vnter einer Linden:

V.

Nicht lang sie saumten sich /
 Theten zur Thür sich stellen /
 Rufften dem Haußgesindt:
 Sprachen verrätherlich /
 Wir haben ein Gesellen /
 Der vns entriß geschwindt /
 Bey ewrer Fraw gesehen /
 Das Recht soll jhr /
 Lohnen dafür /
 Jhr soll kein vnrecht g'sehen.

VII.

Auch sprach Daniel weiß /
 Wo hast du sie gesehen /
 Sag Alter / dich nicht saum:
 Da sprach der ander Greyß /
 Jch hab es g'wiß gesehen /
 Vnter einm Eychenbaum /
 Als sie da nicht bestunden /
 Auff einer Red /
 Haben die beed /
 Jhr Vrtheyl bald empfunden.

ENDE

7 142

1630 März 2 (a. St.), Straßburg

Eintrag über die in der Neuen Kirche (ehemalige Dominikanerkirche) in Straßburg vollzogene Trauung von Keplers Tochter Susanna mit Jakob Bartsch aus Lauban.

Strasbourg, Archives municipales. Registres paroissiaux. Temple Neuf M 109 p.280

H. mag. *Jacobus* Bartsch von Lauben in der ober lausnitz, *medicinae Candidatus*, H. Jacob Bartsch Handelsmans daselbsten n. sohn, vnd J. Susanna H. Johan Keplers der Rom: Kay: Maiestet wie auch des Furstenthumbs Sagen, so dan der Löblichen Ständ ob der Ens woll bestelten *Mathematici* Ehliche tochter (eingsegnet Zinstag 2 Martij 1630).

7 143

1630 Okt. 21, Leipzig

Auf dem Weg nach Regensburg, trägt sich Kepler bei seinem Aufenthalt in Leipzig in das Stammbuch des Christian Pehrish aus Grimma ein.

Weimar, Thür. Landes-Bibl. Sig. Stb. 455

Exprobrat everso casum; sequiturque ruendo:
O fortem ante pericla, ô quam virtutis inanis!

Joannes Keplerus, Imp: Caes: Ferdinandi II. nec non Ill^{mi}
Ducis Mechelburgj, Fridlandiae, et Saganj, etc.
Ordinumque Austriae Supr-Anisanae Mathematicus
Scripsi Lipsiae XII Cal: Novemb: Anno M. DC. XXX.

7 144

1630 Okt. 21, Leipzig

In das Stammbuch eines Unbekannten trägt sich Kepler während seines Aufenthalts in Leipzig ein.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri
Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 921

Radices dixere Sophi virtutis amaras.
Dulcis at indultu patrum est academica vita.
O coecos, quantum est peccantis amoris inane!

Joannes Keplerus, Imp. Caes. Ferdinandi II.
nec non Ill. Ducis Mechelb. Fridlandiae et
Sagani etc., Ordd. Austriae Supr-Anisanae
Mathematicus. Scripsi Lipsiae XII. Cal. No-
vemb. Anno M DC XXX.

7 145

1630 Okt. zwischen 14-21, Leipzig

Kepler trägt sich während der Leipziger Oktobermesse in das Stammbuch des Jeremias Weber ein.

London, Brit. Museum. Bibl. Egerton 1, 266. Bl. 115

Vivere dum discunt, vitae pars magna recessit.
O curas hominum, ô quantum est aetatis inane!

Joannes Keplerus, Imp: Caes: Ferd: II.
nec non Ill^{ri} Ducis Mechelb: Fridl:
et Saganj, Ordinumque Austriae supra-
Anisanae Mathematicus. Nundinis
Octobribus Lipsiacis Anno MDC XXX

7 146

o. D.

Chronogramm Keplers über sein Geburtsjahr 1571.

Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. III, Bl. 1. Eigenh.

Joannes Keplerus natus

LVX MVnDI 1571

LVXI nVDaM

DVXI LVnaM

7 147

1630 Nov. 7 (a. St.), Regensburg

Beerdigungs-Matrikel des am 5./15. Nov. in Regensburg verstorbenen Johannes Kepler.

Regensburg, Neue Pfarre. Totenbuch 1630. S. 185
Anno M.DC.XXX 7. November

Gehn Weyhe Peter, Herr Johann Khöpler, Ihrer Kay. Mayt
Diener, der Zeit Beysitzer alhier, seines Alters 60. Jar.

7 148

1630, Regensburg

Der Regensburger Pfarrer Christoph Donauer vermerkt eigenhändig in dem ihm von den Erben geschenkten Exemplar der Keplerschen Ephemeriden, daß er Kepler bei seinem Tod beigestanden und ihn zu Grabe geleitet habe.

Regensburg, Staatl. Bibl. Joh. Kepler, Ephemeriden auf 1617. Sig. Phil. 2346. Vorsatzblatt

Christophorus Sigismundus Donaverus, Ecclesiae patriae Servus habet ex dono Haeredum Autoris, cui hic in Commitijs Anno MDCXXX aegrotanti, agonizanti morienti non tantum consolationibus divinis adfui, sed post mortem in Coemiterio D. Petri humato Sermone funebri ultimos honores exsolvi.

7 149

1630, Regensburg

Inschrift, wie sie auf dem 1633 durch Kriegseinwirkung zerstörten Grabstein von Johannes Kepler auf dem Friedhof St. Peter vor den Mauern Regensburgs angebracht war; ein Freund Keplers hat sie überliefert.

Nürnberg, German. Nat. Museum, Archiv. Autographen Abt. V (Astronomen), Kapsel 11

In hoc agro
quiescit

VIR NOBILISSIMVS DOCTIS-
simus et Celeberrimus,

Dn: JOHANNES KEPLERVS
TRIVM IMPERATORVM RVDOLPHI II.
MATTHIAE ET FERDINANDI II.

per annos 30. antea verò Procerum Styriae
ab anno 1594, usque 1600. postea quoque Austriaco-
rum Ordinum, ab anno 1612, usque ad annum
1628. Mathematicus, toti Orbi Christiano per
monumenta publica cognitus, ab omnibus Doctis in-
ter Principes Astronomiae numeratus, qui ma-
nu propria assignatum post se reliquit tale

EPITAPHIVM

Mensus eram Coelos, nunc Terrae metior vmbas,
Mens Coelestis erat, corporis vmbra jacet.

In Christo piè obiit Anno Salutis 1630

die 5. Nov: Aetatis suae

Sexagesimo.

7 150

1630 Nov. 5 (a. St.), Regensburg

Bericht über Keplers Tod in G. G. Plato-Wilds handschriftlicher Chronik von Regensburg.

Regensburg, Stadt-A. AE 2 35

1630 November

D: 5 ist verschieden der Hochgelehrte *Mathematicus* Kepler, Kayserlicher Maj. und deß Fürsten v. Friedland bestellter *Astronomus*. Dieser Mann wie er dubitiret in der Religion, also ist er auch in *Dubitatione* gestorben, und aller Seiner Vernunft und Sinne beraubt worden, das man mit ihm nichts conversiren können *de capitibus fidei*. Ist gleichwohl auf den Evangelischen Gottes-Acker begraben worden.

7 151

1630 Nov. 7 (a. St.), Regensburg

Daniel Tanners handschriftlicher Bericht über Keplers Tod.

München, Staats-Bibl. Calendarium Histor. Ratib. saec. XVII. Cod. germ. 4900

7. Novembris

Anno 1630. ward an disem Tag zu Weyh S. Peter begraben M. Johann: *Kepplerus insignis Astronomus* dreyer Römischer Keyser, *Rudolphi 2. Matthiae* vnd *Ferdinandj 2.* wie auch der Ständt inn ober Österreich bestelter *Mathematicus*, seines alters 60. Jahr. Inn seiner Kranckheit war Er im Haupt etwas verwirrt, redet nichts sondern deutet mit dem Zeigerfinger bißwil an die Stirn, bißweilen vber sich gen Himmel. Er hat sich wollen vnterstehen ein Vergleich zwischen der Euangelischen vnd Pöpstischen Religion zu machen: *sed frustra, Christus enim et Belial nunquam concordabunt.*

7 152

1630 Nov. 15 (a. St.), Tübingen

Wilh. Schickard teilt Matthias Bernegger in Straßburg mit bewegten Worten den Tod des gemeinsamen Freundes Kepler mit. Wer wird nun dessen „Hipparch“, wer Brahés „Beobachtungen“ veröffentlichen?

Original unbekannt. Veröffentlicht nach: Epistolae W. Schickarti et M. Berneggeri mutuae. Straßburg 1673. S. 152-154. Auszug

Salutem et incolumitatem.

Quod siccis oculis vix tibi significare possum, Praeclarissime Domine Berneggere, Amicorum fidissime, dissimulare tamen haud debeo, communem, heu quondam! nostrum Keplerum, illud Mathematici Coeli sidus primae magnitudinis, occubuisse, ac mortalitatis horizontem subiisse, proxima die $\frac{5}{10}$. Novembr. Ratisponae, ibidemque sepultum pridie Lunarisi Eclipseos; ut nempe coram supra lustraret, quod nobis humi toties monstravit atque praedixit etiam. O quàm inaestimabile damnum passae sunt hae literae incomparabilis viri

abitu! Ac nisi Bartschius aliquis, conatum conscius, et peritus schedarum haeres, semiperfectas inventiones absolvat, fraudabitur posteritas maximo nobilium speculationum proventu. Quis verò Hipparchum edet? Quis observationum protocollo? Ephemerides enim doleo minus, quia è Tab. jam extantibus, à quovis computari possunt: illi verò tot vigiliarum fructus, non aequè parabiles . . . Velim etiam Cl. et Exc. D. D. Habrechtus (post salutis denunciationem) Aristarchi nostri obitum resciscat. . . .

7 153

1630 Nov. 26 (a. St.), Regensburg

Auf Beschluß des Rats von Regensburg soll wegen Keplers Tod und Nachlaß an seine Witwe nach Sagan geschrieben werden.

Weil der Stadt, Kepler-Museum. Abschrift eines in Regensburg nicht mehr vorhandenen Ratsprotokolls

Wegen Herrn Keplers Kay. *Mathematici* Todtfall vnd Verlassenschaft ist nach Sagan zu schreiben bevohlen worden, in *Senatu*. 26. Nov. 1630.

7 154

1630 Dez. 1 (a. St.), Butzbach

Daniel Mögling, Dr. med. und Mathematiker des Landgrafen Philipp III. v. Hessen-Butzbach, äussert (u. a. Mitteilungen) in einem Brief an W. Schickard, daß ihm der unvorhergesehene Tod Keplers verdächtig vorkomme.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737^v. Bl. 45. Eigenh.

. . . Caeterum hoc reticere nequeo, me animitus dolore ob obitum improvisum clarissimi nostri Kepleri etc. res mihi suspecta est. Plura non addo. . . .

7 155

1630 Dez. 13 (a. St.), Regensburg

Inventar von Keplers Nachlaß, der nach seinem Tod in Regensburg aufgenommen wurde.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571. S. 51, 53, 55-69, 71

Weil der Stadt, Kepler-Museum. Abschrift

INVENTARIVM

Weylandt deß Edlen, Ehrnuesten vnd Hochgelehrten,
Herrn Johann Käplers, Röm: Kay: May: auch Jhr Fürst:
Gnaden von Friedtlandt, wolbestelten *Mathematici*,
seel: verlassenschaft. *Sub anno* 1630.

Zuwiessen sey menniglichen, das an heunt dato, den 13 Monats tag *Decembris*, *Anno* 1630. weylandt des Edlen, Ehrnuessten vnd Hochgelehrten Herrn Johann

Käplers, Röm: Kays: May: auch Jhr Fürstlichen Gnaden von Friedlandt etc. Wolverordneten *Mathematici*, in Hyllebrandts Bylli Handelsman behausung, seel: ligendte verlassenschaft, gemeiner Statt Regenspurg ordnung, herkommen vnd gebrauch nach, in beysein Christophen Radauers, Christophen Schorffens beeder Inventierer, vnd Wolffen Schilttenbergers Jnventierknechts inventiert, vnd beschriben worden.

Paarschafft

22 gannze Reichs Tahler

Mehr 11 fl. wegen verkaufften Roß

1 gulden Pfening, wigt 4 $\frac{1}{2}$ Ducaten

Mehr 1 gulden Pfening, wigt 8 Ducaten

2 Rosenobl

1 Schieffnobl

55 einfache Ducaten

1 falschen Zickhin

1 gulden gnaden Pfening mit Herzogs von Friedlandts büldnus, 4 Demanthn, vnd einem anhanden perl

1 rundt gulden gnaden Pfening mit deß Bischoffs von Augspurg Wappen

An Münnz 2 fl.

1 schlechten halben Tahler

1 schlechten Sechspazner

Sielbergschmaidt

Nihil

Rinng

Deß verstorbnen Herrn seel: sielbern Pettschier Ring

Klaider

1 schwarz wullen Mantl

1 schwarz wullen Leibrockh, mit rauhem fuetter

1 schwarz wullen Wames

1 leinen abgenehet Nachthemdbt

1 wullene Hauben, mit rauhem fuetter

1 braunn baar Sockhen

1 Fülzhuett

2 baar handtschuch

1 Kampfuetter

1 Fehleiß

1 Pusazn

1 alt lederne Gürttl

15 Schlueßl

1 Waxstöckhl

Rüstunng

1 Wehr sambt dem gheng

1 Pistohl, sambt der Hülffter vnd Puluerflaschn

1 baar Stiffl

1 baar Spornn

Pöttgwanndt

- | | | |
|------------------|---|-----------|
| 1 barchet | } | Deckhpett |
| 1 federickhen | | |
| 2 leinen Polster | | |
| 1 barchet Kieß | | |

Leinengwanndt

- 1 Leilach
- 2 hembder
- 1 baar Schlaffhosen
- 4 Vberschleg
- 2 baar handtezlen
- 4 fazenatl
- 1 baar strimpff
- 3 Stückhel Schlesingisch Tischgewanndt
- 1 Stückhel Schlayher
- 3 dickhe Krägn

Bücher

- 4 in quart, vnd weiß pargament gepundtene bücher, die *Ephemerides novae motuum coelestium* intituliert
 - 57 vneingepundtene *ejusdem tituli*
 - 16 vneingepundtene *Exemplaria in folio, Tabulae Rudolphinae Johann Käpleri Mathe-
matici*
- | | | |
|------------------|---|---------------|
| Mehr 18 in folio | } | alle gepunden |
| 15 in quart | | |
| 36 in octav | | |
| 4 in sedetx | | |

Schulden

- Hilleprandt Bylli Methhendlern alhie, ist man vber das geldt so er empfangen,
wie vorn vermeldt, laudt einer sonderbaren *specification* nach
Johann Georg Peüttel Apoteckhern laudt Zetls

Gegenschulden

- Burgermeister vnd Richter auch Vertretterin der alten Eysenhandlungs Ge-
seelschafft der Statt Steyer, laudt einer *obligation die Michaelis Anno 628*
1000 fl.
- Sambt andern beygelegten zue der sachen gehörige Abschriften
- Maria Billin, laudt Schuldscheinls, *sub anno 1628. den 12 ten Januarij*
22 fl.
- Darumben befündt sich ein Zetl *sub anno 628. den 10. Junij*, so man noch dran
schuldig sein sol 6 fl. 38 Kr.
- Wolff Helzl Burger vnd Leinweber der Statt Gießkirchen, laudt *obligation*
den 12ten *Februarij Anno 1618* 50 fl.
- Balthauser Greilich, laudt eines Scheinls, *absque anno et die* datiert
6 fl.

Gemeine Landschafft deß Erzherzogthums Österreich ob der Ennß verordnete, laudt Ambts *Recognition sub anno* 628 den 4. *Julij* 1500 fl.

Vom Kays: *Rudolpho* 2^{de} hochlöblichster gedechtnus, gnadenbrieff, geben Prag den 29ten *Aprilis Anno* 1610. deß Römischen im 35ten, deß Hungerischen im 38ten, des Behemischen auch im 35ten, *p.* . . . 2000 Reichs Tahler

Darbey 1 Quittung von Johann Hueber Röm: Kay: May: Rath vnd Hoffzahlmaister, so er Herrn Stephan Schmidt zu sein deß Ceplers handen vnd *contentierung* vbernehmen vnd empfangen, *sub Anno* 1610. den 26ten *Augusti p.* . . . 2333 fl.

Ein Anweisungsbrieff von Jhr Röm: Kay: May: *Ferdinando* 2^{de} an die Statt Nürnberg *p.* . . . 4000 fl.

An Vlm . . . 2000 fl.
sub dato den 5. *Aprilis Anno* 628

Ein Anweisungs *Copia* von Jhr Röm: Kay: May: an Herzog von Friedtlandt, *sub dato* den 10. *Maij Anno* 628 *p.* . . . 11817 fl.

Briefliche Vrkhundtn

3 verpettschierte Schreiben, ains an Carl Gasser seel: daß ander die Frau Pfefferin. In einem *fasciculo*, mit Herrn Käplers seel: aigner handt allerhandt geschriebne *memorialia*, verzeichnusen vnd zuegeschickhte *Missiv*.

2 von Herzog von Friedtlandt verschlossene Schreiben, daß eine dem Edlen Gestrengen Herrn Reinhartn von Wallmeradt Röm: Kay: May: Hoff Cammerath vnd *Commissario* gehörig.

Daß ander Herrn Johann von Oberkamph Röm: Kay: May: Reichshoff Rath vnd *Commissario*.

Mehr 1 vneröffnet *missiv* an den Edlen Gestrengen Johann von Beschn, dabey 2 Kraußn so vorn gesetzt, 12 Reichs Tahler aber seindt nicht gefunden worden.

1 gefertigter Volmachts Schein mit Herrn Keplers seel: handt vnterschrift vnd Pettschafft, wegen 11817 fl. Kayserlicher anforderung im Halberstädtischen einzubringen.

1 Quittung *p.* 100 fl. in Abschlag wegen bey Herzog von Friedtlandt habender jährlichen vnterhaltung.

Mehr ein Quittung *p.* 120 fl. von 2000 fl. in einer löblichen Landt: Einnember Ambt dargeliehen, mit Bartholomaei deß 1629ten Jahrs verfallenen Intresse.

Ein Quittung *p.* empfang von 2000 fl. in einer löblichen Landt: Einnember Ambt dargeliehenen hauptsumma, eines Jahrs *Intresse*, mit St: *Bartholomaei* deß dreysigsten verfallen, *i. e.* 120 fl.

Mehr 1 Quittung *p.* empfang *p.* 1500 fl. so in einer löblichen Landschafft Einnember Ambt dargeliehener hauptsumma benantlichen 90 fl. mit St: *Bartholomaei* deß 629. Jahrs verfallenen eines Jahrs *Intresse*.

Mehr 1 Quittung *p.* empfang von 1500 fl. Hauptsumma so in einer löblichen Landt: Einnember Ambt dargeliehen, eines mit St: *Bartholomaei* des dreysigsten verfallenen *Intresse* von einem Jahr *i. e.* 90 fl.

NB

Ob zwar wol diese in *bac parenthesis* geschlossen Theologische Bücher, den 13. *Decembris Anno* 630 hieher verzeichnet, vnd man eben damals, (also ob

solche, weils in Hielliprandts Billi behausung, neben gemelten Herrn Cäplers seel: verlassenschaft, in einem mittlern Väßl gestanden, auch zu der verlassenschaft gehörige) vermaint: So hat sich doch Sambstag den 10. *Septembris Anno* 631 der Ehrwürdige vnd Wolgelehrte Herr Caspar Amman gewester Pfarrer zue Reichebach, in der Churf: Pfalz, bey dem Edlen, V. E. F. E. H: v: M: Cammer Ambtsverwaltern, Herrn Hyeronymo Perger, gehorsamblich angemeldet, Ihm solch sein Väßl so *per errorem*, hieher geführt, vnd inventiert worden, großg. folgen zulassen, welches also baldten in gegenwarth der hierzu verordneten Inventierer, überantwort, vnd zuegestellt worden. Deß Herrn Cäplers Vaaß seel: aber, darinnen allerhandt Mathematische bücher sollen sein, vnd dafür eben dickh bemeltes zu inventieren, vnd zubeschreiben, ist hergeben worden, befindet sich derzeit noch vninventierter, in Ihr Ehr: Wey: Herrn Johann Franckhen deß Innern Raths alhie, gueter verwahrung.

Randbemerkungen zu Z. 15 f.: So Hilleprandt Bylli, noch bey lebzeiten des verstorbnen seel: empfangen, vnd solches ins künfftig begehrt zuuerrechnen. – Z. 21: Dauon den Inventierern, wegen verrichter *obsignation*, vnd *Inventur* geben worden 1 Stuckh. – Z. 26: Dauon dem Cancillisten vnd Inventierern, wegen verrichter *obsignation* vnd *Inventur* 1 fl. 20 Kr.

7 156

1630 Dez. 16 (a. St.), Regensburg

Der Rat von Regensburg verweist Hildebrand Billi wegen seiner Auslagen, die er für die Beerdigung Keplers auf sich nahm, an Balthasar Gurald. Dorthin, oder zu Hans Haller, sollen auch Keplers nachgelassene Sachen gebracht werden.

Weil der Stadt, Kepler-Museum. Abschrift eines in Regensburg nicht mehr vorhandenen Ratsprotokolls

Hildebrand Pühli ist wegen gebetener erstattung der für Herrn Johann Keplers Kay: *Mathematicum* ausgelegter funeralien vnd anderer vncosten an Herrn Gerolden gewiesen vnd dabey decretirt worden das seeligen ermelts Herrn Keplers hinderlassene sachen zesamen vnd entweder zu gedachtem Herrn Gerolden oder Hansen Hallern zeordnen vnd zeverwahrn *p. Eosd. 16. Decembr. 1630.*

8 1

1604 Nov. 8, Prag

Keplers Frau Barbara bestätigt dem Vormund ihrer Tochter aus 1. Ehe den Empfang von 70 Gulden Unterhaltskosten für diese bei ihr lebende Regina Lorenz.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 402. Von Johannes Kepler geschrieben, von Barbara Kepler unterschrieben

Ich Barbara Kheplerin bekhen, das der Edel vnd Vest Her Hans Nidenauß, Für: Durchl: Ertzh: Ferdinand zu Österreich etc. dero N.O. Camer Buchhalter-amptsadjunct, als meiner lieben Tochter Regina Erblichen vermögens geordneter Geerhab, mir an heütt dato diejenige sibentzig gulden, so mir zu erziehvnd bekleidung besagter meiner Tochter vermüg Testaments für ditz 1604 Jahr gebüren, durch einen Wechsel richtig angeschafft vnd zu meinen Händen bezahlt hatt: darumb Ich wolermelten Hern vnd die vberige Geerhaben hiermit quitirt haben will in Vrkund mein Handschrift vnd Petschaft. *Actum* Praag den 8 November anno 1604.

barbara Keplerin

8 2

1605 Aug. 6

Verzeichnis des Bargelds und der Schuldbriefe der Regina Lorenz zur Zeit als ihr Stiefvater Johannes Kepler Vermögensverwalter wurde.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 252

Verzaichnus was den 6 *Augusti Anno* 1605. Jungfraw Regina Lorenzin vor Bahrgeldt vnd schuldtbrief, so Ihro zuegehörig, inn der Truchen, So Herrn Philippen Salzochsen behaltsweiß anvertrawt worden, verhanden.

1. Erstlich bahrgeldt 331 fl. 25 Kr. 3 D.
2. Frawen Turckin Schuldtbrief *per* 1276 fl. 38 Kr.
Laufft daß *Interesse* vom 1 *Januarij* deß 1601. Jahrs
3. HanßBen Murn schuldtbrief 100 fl.
4. Mehr von Jhm ein schuldtbrief 200 fl.
5. Mehr von Jhm ein schuldtbrief *per* 1500 fl.
Interesse laufft vom 1 *Aprilis Anno* 1605
6. Fraw Barbara Kepplerin ist ohne *Interesse* schuldig . . . 410 fl.
7. Michael Mittendorffer schuldtbrief *per* 100 fl.
Interesse laufft von 5 *Martij Anno* 1605
8. Hanß Fuchßen schuldtbrief *per* 100 fl.
Interesse laufft vom 1 *Aprilis Anno* 1602
9. Fraw Benigna Glöbizerin schuldtbrieff *per* 600 fl.
Interesse laufft vom 1 *Aprilis* 1604
10. Herren Ehnreich von Staudtach vnd Frawen Katharina seiner Haußfrawen schuldtbrieff *per* 200 fl.
Interesse laufft vom 1 *Aprilis Anno* 1605
11. Hanßen Niedenaus Handelsmanns allhie vnd seiner Haußfrawen Margaretha schuldtbrief *per* 1000 fl.
Interesse Laufft vom 15 *Julij* 1604

12. Hanßen Niedenaus Jhrer Durchl. Diener vndt seiner Haußfrawen Magdalena schuldtbrief <i>per</i>	2930 fl.
<i>Interesse</i> vom 4 <i>Augusti</i> 1605	
13. Fraw Kepplerin Schein <i>per</i>	150 fl.
Soll auff Jungfrawen schmuck angewendet werden	
14. Nabholzen schuldtbrief <i>per</i>	50 fl.
15. Hippolita Hoffnerin	
Action <i>per</i> Hauptsumma	164 fl. 58 Kr. 3 D.
Sampt <i>Interesse</i> vnd Vncosten	
16. Joachinn Einbacher inn sachen geordneter <i>Commissarius</i>	
17. Johann Keppler Kay: Mtt <i>Mathematicus</i>	
18. Hannß Murn	
Hauptsumma allenthalben	6018 fl. 4 Kr.
<i>Interesse</i>	1333 fl. 40 Kr.
Schultbrieff	3680 fl.
	11031 fl. 44 Kr.

8 3

(1605 Aug. 6)

Verzeichnis der, Regina Lorenz gehörenden, brieflichen Urkunden und Scheine, die dem Philipp Salzochs in einer Truhe übergeben wurden.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 253. Abschrift

Verzeichnus was dem Edlen vnd Vhesten Herrn
Philipp Sallzochsen, einer Er. Landt: inn Steyr
Einnehmer ampt verwaltern, vor briefliche Vhr-
kundten vnd Schein, Jungfrawen Regina Lorenzin
zugehörig, inn einer Truckhen behaltßweiß ahn-
vertrawt worden.

A. Erstlich inn einer verpetschirten Schubladen mit *litera A.* bezeichnet daß Wolff Lorenzische *Inventarium* vnnndt allerley darzue gehörige schein. (Randbemerkung: schuldtbrief *per* 1000 fl. H. Keppler zugeh. sampt *Interesse*.)

B. Mehr Herrn Turckens vnd der Fraw Turckin zuesammen gebundene Rhaitung vnd die hierzue gehörige schein *sub litera B.*

C. Herrn Jobsten Müllers Rhaitung sampt den hierzue gehörigen schein *litera C.*

D. Herrn Hanß Niedenaus erste Rhaitung sampt notturfftigen beylagen *litera D.*

E. Ermelten Herrn Niedenaußen andere Rhaitung sampt jhren beylagen *litera E.*

F. Ein zuesammengebunden *Convolut* von allerley alten vngultigen *Inventarien* Partacken vnd verlornen sachen *litera F.*

Joachim Einbacher inn sachen geordneter
Commissarius

Johann Keppler Kay. May. *Mathematicus*
Hannß Murn

8 4

1607 Aug. 9, Prag

Johannes Kepler quittiert den Empfang der von 1605–1607 angefallenen Zinsen für ein dem Hans Niednaus aus dem väterlichen Erbgut seiner Stieftochter Regina Lorenz überlassenes Darlehen.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri

Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 776f.

Ich Johan Keppler, der Röm. Kais. Mtt *Mathematicus* bekhen, das der Ehrnvest vnd fürnehm Herr Hanß Nidenauß, Burger zu Grätz vnd rathsverwanter, von denjenigen 1000 Gulden, wölliche Jme auß meiner Stieftochter Regina Lorentzin väterlichem Erbgut dargeliehen worden, das ordentliche *Interesse* von 2 Jahren, vom 16. Juli 1605 biß 1607 erstreckend, zusammen in einer Summa von 120 Gulden zu meiner sicheren Hand zuegestellt vnd bezahlt hatt. Prag den 9. August 1607.

8 5

(1608) Feb. 5, Prag

Philipp Ehem bewirbt sich um Keplers Stieftochter Regina Lorenz. Obwohl Mutter und Tochter geneigt sind, diese Werbung anzunehmen, lassen sie doch im vorliegenden Brief durch Johannes Kepler den erzbischöflich Bremischen Geheimen Rat und Abgesandten am Kaiserhof, Dr. Otto Schultheiß, bitten, die Sache nicht zu übereilen, damit ihnen Zeit zur Beratung mit Freunden und Verwandten bleibe.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 224–225. Eigenh.

Edler Hochgelehrter, Großgünstiger Herr Abgesandter. E.H. seind mein beflissene dienste bevor, vnd berichte dieselbe auff dero sowol als auff H. Ehems eüfferiges anmahnen, das auff gnuugsame vnderredung mit meiner Haußfraw vnd Tochter, Ich bey baiden nit vngnaiten willen befunden, vnd nit sehe, was noch weiters zu einem erwünschten end für Hinderungen einfallen khönten. Wie dan die Jungfraw zugesagt, Jrer frawen Muetter vnd etlichen hierzu ernenten vnsern günnern vnd freünden, mit diser person auff die bißhero erlehrnte beschaffenhaitt zu folgen. Versehen vns zu dero khainer vnbestendighaitt.

Demnach aber die weiber vnd Jungfrawen in Jren *Resolutionibus*, sonderlich wölliche sollicher wüchtigkhaitt, etwas langsam vnd zaghaft, vnd Ich spüre, das sie villeicht mir allain sich hierinnen zuvertrawen bedenckhen haben, vnd an meiner gnuugsamen behuetsamkhaitt etwas zweiffeln: Als würdt der Herr *Doctor* gantz vnderdenstlich gebetten, nit so eilend auff ein end zu dringen, sondern einer guetten sach Jren raum zulassen, biß sie baide auch anderer leütte, so bey Jnen grössers ansehens, zumahl der freündtschafft rath vnd guetachten auch zuhanden bringen, vnd also desto getroster vnd fraidiger drauffzufuessen haben.

Damit aber der Herr Abgesante nit vermaine, wir suechen hiermit raum zu einiger wahl, vnd wolten gern anderer Werbern zu Herrn Ehems *despect* erwarten, so soll Jme H. Ehem hiermit frey stehen, wan vnd so oft er will allhero zukommen, mit meinen schlechten, vnd die warhait zusagen gar Philosophischen Mahlzeiten für lieb nemen, sein Notdurfft mit der Jungfraw in ehren, wan vnd wa es des Hauses glegenhaitt am besten vermag abzureden vnd also sich selber mit dem Augenschein zuversichern.

Die *Communication* mit vnsern Günstern allhie, acht Ich, sey vns nunmehr erlaubt, weil wir verstanden, das Ehem selber mit H. Wackhern geredt.

Wir versehen vns aber zu H. Ehem nichts dan alles guets, vnd gar khaines gefährlichen verhaltens einiger Notdurfft oder berichts: vnangesehen die weit ablegne *patriae* die weiber vnd Jungfrawen sonsten leichtlich in sorgfaltigkhait halten. Wie im widerigen wir nie also gesinnet gewest, das wir vns ein leichtes hetten wöllen abschreckhen lassen, dessen fürsatzes wir noch seind.

Der Allmechtig wöll alles nach seinem Hailigen willen ordnen vnd thuen vns E. H. zu fernern gunsten befehlen. 5 Feb.

E. Ex: vnd H. vnderdenstbeflißner

J. Keppler

Röm. K. Mt *Mathematicus*

8 6

1608 März 2, Prag

Eheversprechen der Regina Lorenz an Philipp Ehem samt einer Erklärung über das Heiratsgut.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 218-219. Abschrift

Actum Praag den 2 Martij 1608

Erstlichen wirdt die Jungfraw Regina Herren Philip Ehem zu ainer gespanß bis auß Priesterß Handt ehelichen zugesaget.

Zum heurath guett will ihme die Jungfraw auß irem aigenen Vermegen 1000 fl. R. zusagen vnd nach der Hochzeit geben, darauf wirdt Herr Braütigam sich der widerschlag: so woll der morgen gab halber neben seinen beiständen zu erklären wissen. Farnuß soll dem vber bleibenden theill halb verbleiben, die ander Helfte den Kindern oder befreundten.

Den Hochzeit kosten solt Herr Braütigam halb vnd Jungfraw braut auch halb dargeben.

Erklärung

Wan daß Heurat gut erlegen. Ein Hauptbrief geben vmb 1000 fl. wo daß gelt stehett jinner Monats frist, so der Jungfraw zugehörig ist.

Wegen deß gegen vermahltniß ist man mitt seiner erklerung zu frieden, vnd zweifelt man an der *assecuracion* seinem erbiethen nach gar nitt.

Waß die morgen gab anlangt, vnd weill sonsten gebreüchig der Jungfrawen braut am Hochzeit tag mit einer gülden ketten noch iedeß gelegenhait vnd vermögen zu verehren, so wirdt bey dem herm Braütigam stehen, wie er die morgen gab vber die 100 Cronen erhöhen woll.

Vnter der Farnuß soll nit verstanden werden ir geschmuck, ir vbrigeß zu bringen in schuldt briefen, Paarem geldt vnd liegenden güetter so sie noch ererben oder erkauffen möchte, sondern waß sie an silber geschier, Kisten vnd Kästen geradt zu ihm bringen, oder noch bekommen vnd anerben: Sie auch in wehrendem Ehestandt baide erzeugen möchten; vmb daß vbrige zu bringen in schuld briefen, Paarem geldt vnd ligenden gütteren wie oben vermeldt, soll er Herr Ehemb do er dieselb zu seinen Henden bringt, Sie genugsam versichern,

Doch soll einem vnd dem anderen thaill frey stehen *per testamenta*, oder sonsten wie eß ihnen gefällig, zu legiren oder zuverschaffen.

Mit der Hochzeit Vncosten bleibt eß bey der gethanen erklärang.

Philipß Ehem *mpp*

Otto Schulcheß D. *mpp*

Regina Lorentzin

Johan Keppler

Johan: Georg Gödelman *mpp*

Randbemerkung von Keplers Hand zu Z. 6: Hat sich ercläret 1000 zur widerlag zugeben, vnd also im Heürathbrieff 2000 fl. zuversichern.

87

1608 April 27, Prag

Am Tag der Hochzeit mit Regina Lorenz bestätigt der gräflich Isenburgische Rath Philipp Ehem, daß ihm sein Schwiegervater Johannes Kepler das in der Heiratsabrede (vgl. Nr. 6) zugesagte Heiratsgut übergeben habe. Er selbst wird 1000 Gulden als Morgengabe dazu legen.

Oxford, Bibl. Bodleiana, Cod. d'Orville 579. Bl. 208–209. Abschrift

Ich Philips Ehem Gräfflicher Ysenburgischer Rath bekhenn, daß an heüt dato der Röm:Kay:Mtt *Mathematicus* Johann Keppler, mein freuntlicher Lieber Herr Stieff-Schweher, auß meiner auch freuntlich Lieben Haußfrawen *Reginae*, gebornen Lorentzin, Väterlichem anererbten Guett, welliches ermelter Herr Keppler derzeit noch vnverrechnet inn Händten hatt, uebergeben vnd zuegestellt hatt daß Ordentliche inn der Heüraths abredung zuegesagte Heyrath guet, benandtlichen einen Schuldtbrief von Einer Ersamen Landtschafft inn Steür, auff Erasmus Sturmb Lautendt, *per* ain Tausendt gulden Rheinisch, den gulden zue funffzehen Bazzen oder Sechzig Kreuzer gerechnet, davon mann daß ordentliche *Interesse 6. per cento* vom 19 Decembr: deß Sechzehen Hundert vnd Siebenden Jahrs zueraichen schueldig: Sampt einer von Erasmo Sturmb gefertigten vnd auff ermelte mein Haußfrawen *Reginam* Lauttender uebergab vnd *Cession* dieser schuldt.

Hierauf gelob vnd versprich Ich vor mich vnd meine Erben mehrgemelter meiner lieben Haußfrawen *Reginae* vnd dero Erben mit diesem Heyrathguet, sampt andern ain Tausendt gulden, So Ich Ihro ahnstadt einer ordenlichen wiederlag zuegesagt, also zuehandeln vndt zuegebaaren, wie inn der gefertigten Heyrathsabredt von bayden Thailen veranlast vnd beschloßen worden, vnd verweiße hiermit Sie meine Liebe Haußfraw oder Jhre Erben inn Crafft ermelter Heyrathsabredt auff all mein haab vnd guetter, Liegendt oder fahrendt, So ich iezo hab, oder noch durch den Seegen Gottes bekhommen wurde, vnter waß Obrigkeit die zuebetretten sein wurden, dergestalt, daß solche auff beschehenen fall biß zue bezahlung dieser Zwey Tausendt gulden Jhr rechtmäßig vnterpfandt sein sollen.

Deß zue wahrer becräftigung habe Ich mich selbst eigener handt vnderscriben vnd mein angeborn Pettschafft auffgetruckt. *Actum* Praag ahn meinem Hochzeitlichen Ehrentag, wellicher wahr der 27 *Aprilis* im 1608 Jahr.

8 8

1608 Mai 19, Prag

Johannes Keplers und seiner Frau Barbara Rechnungslegung über die Verwaltung des seit 19. Aug. 1605 ihnen anvertrauten Erbguts der Regina Lorenz unter Zugrundelegung des damals aufgestellten Vermögensverzeichnisses (vgl. Nr. 2).

Der 1. Teil weist unter der Rubrik „Empfang“ einen Vermögensstand von 6018 Gulden Hauptsumme und 1333 Gulden 40 Kr. Zinsen auf. Der 2. Teil verzeichnet summarisch die Ausgaben bis 3. März 1608. Dazu bittet Kepler, ihm die Spezifikation zu erlassen und die in Wirklichkeit viel höheren Auslagen zu ersetzen durch Überlassung der 1333 Gulden 40 Kr. Zinsen, die das Erbgut einbrachte.

Die von Ehem's Hand beigefügten Randnoten zu diesem Teil lassen dessen Mißtrauen gegen Keplers Aufrechnungen erkennen. Vor allem wünscht er eine Aufschlüsselung der einzelnen Posten. Erst dann könne man über eine Gesamtabfindung in der verlangten Höhe reden.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 415-419 (1. Teil)

1. c. Bl. 195-198 (2. Teil mit Randnoten Ehem's)

1. c. Bl. 214-216 (2. Teil). Abschrift

1. c. Bl. 248-251 (2. Teil). Abschrift

Johann Keplers vnd Barbarae seiner Haußfrawen Raittung vber dero Fr. Tochter Regina Ehem'in angefallenes Erbguet, welches Jhnen den 19 *Augustj Anno* 1605. von der Landts Obrigkeit inn Steyr zuuerwaltten ahnvertrawet vnd eingantwortet worden. Geschloßen den 19 *Maij Anno* 1608.

Empfang

Anfangs ist zuwissen, daß ein glaubwürdige von dem inn sachen geordneten Landtsauptmannischen *Commissario* vnd den freunden vnterschiedene verzeichnus vorhanden, waß vor Bahrschafft, Schuldtbriefe, vnd andere zue dieser Geerhabschafft gehörige Notturfftten Herrn Philip Salzochsen den 6 *Augusti Anno* 1605. inn einer Truhē behalts weiße ahnvertrawet worden, welliche verzeugnuß Jch völlig inn empfang nehmen vndt deren 21 vndterschiedtliche *Numeros* folgender weiß verspreche.

1. Bahr geldt empfieng Ich den 19 *Augusti Anno* 1605 zue Grätz, nuzete es von Ostern 1606 Hauptguet 331 fl. 25 Kr. 3 D.
2. Turckhin schuldtbrief ist gegen eingebrachter vnd mit recht *Arrestation* vnd Pfändung etlicher *Mobilium* vnd *Immobiliū* erhaltener schuldt hinaus gegeben worden, Thuet *Anno* 1607. Hauptguet eingebrachte *Interesse* verbraucht 1276 fl. 38 Kr.
3. Murn schuldtbrief vmb 100 fl. hatt die Regina vermueg meiner alß vollmächtigen Gewalttragers *Anno* 1605 inn Steyr gethaner zuesag Jhme Murn geschenckt, vnd hienein geschickt.
4. Murns andern schuldtbrief ist *Anno* 1605 im *Augusto* Murn gegen erlegung der Hauptsumma hinaußgegeben worden; Welche Summa Ich zue meinen Händen genommen, aber vor Ostern *Anno* 1606 nit nuzen mögen, Thuet Hauptguet 200 fl.
5. Murns dritter schuldtbrief ist Hauptsumlich zue 2 malen bezahlt vnd hinaus gegeben worden, Nemblich

- Anno* 1606 im Herbst, hinterlegt Er 500 fl. welche auß mangell gelegenheit erst im *Martio Anno* 1607. abgefordert, vnd von mir nit ehe dann im Herbst *Anno* 1607. zue nuzen angefangen worden, ferners *anno* 1608 im *Februario* erlegt Er die übrige 1000 fl. thuet hauptguet . 1500 fl.
- Vnd weill Er Geerhab gewest, hat er sich die *Interesse* zue entrichten gewaigert, doch auff starckhes zuereden davor etwas weniges geben, *id est* 100 fl.
6. Keplerin schuldt ist die Khauffsumma vmb den Weingart vnd den Garten zue Bairdorff, so Jhro vermueg Testaments biß auff der Regina Vogtbarkeit zue nuzen gebuehret. Diese Summa aber ist Jhr mit 310 fl. bahr vnd einer Pfenningmaisterischen Quittung *per* 100 fl. richtig gemacht worden. Nimb derhalben inn empfang die bahr Summa 310 fl.
- Die Pfenningmeisterische Quittung ist Niedenaußen einzubringen hinderlaßen vnd Er damit auff daß Ampt Innernberg verwießen worden, hierumben Er einen absonderlichen schein von sich geben, der noch vorhanden vnd zueruck geben werden soll Schuldschein No. 6
7. Mittendorffers schuldtbrief hinauß gegeben *Anno* 1608. im *Februario* gegen eingebrachter vndt mit recht vnd Ansaz erhaltener Summa Thuet hauptguet 100 fl.
8. Fuchsen schuldt ist am recht anhängig: da Ich schuldig zugeben ein Schuldbrief Schuldbrief No. 8
9. Glebizerin schuldtbrief *Anno* 1607. im Herbst hinauß geben, gegen eingebrachter vnd mit recht erhaltener Hauptsumma, da Jhro, wie auch fast allen andern schuldnern nach Steyrrischer gewohnheit an den *Interesse* etwas nachgesehen worden, Thuet Hauptsumma . 600 fl.
10. Staudachers schuldtbriefe gegen mit Recht vndt ahnsaz erhaltener vnd eingebrachter hauptsumma hinauß gegeben worden *Anno* 1606. zum Ostern, die Ich von Herbst ahngenuzt, Thuet Hauptsumma 200 fl.
11. Niedenauß Handelsmanns schuldtbrief *per* 1000 gib Ich zue ruck Schuldbrief No. 11
- Die *Interesse* von 4 Jahren hab Ich eingenommen vnd verzehrt, wie drunten folgen soll *Interesse* vom 15 Juni 1608
12. Niedenauß Buechhaltters schuldtbrief *per* 2930 fl. geb Ich zueruck, doch hat Niedenaus daran ain Hauptguet Schuldbrief No. 12
- vnd *Interesse* erlegt drey vnterschiedtliche Posten. Erstlich *Anno* 1605. im September 463 fl. 8 Kr. welche Ich folgende Ostern anfahren zue nuzen. Zum andern erlegt er im *Februario Anno* 1606. 527 fl. So mir aber erst im folgenden Michaelis Marckh zue Leipzigk worden, vnd von Nachfolgenden Ostern ahn genutzt worden. Zum Dritten *Anno* 1607. den 3 Maij erlegt Er mir auß Handten Herrn Heldens 526 fl. 42 Kr. die Ich von nach-

- folgenden herbst zuenuzen angefangen. Thuet dieser empfang ahn Hauptsumma etwaß weniger dann . . . 1500 fl.
13. Keplerin schein ist zue ruckh genommen vnd diese Summa wie nebens verordnet auff Klaydung ahngewendet worden.
14. Nabholzen schuldbrief zue ruckh zugeben Schuldbrief No. 14
Aber zuemerckhen, daß Er Anno 1605 schon 20 fl. vnd seidhero die vbrige 30 fl. alß bestelter *Procurator* abgedient.
15. Hoffnerische *Action* ist gegen empfang 78 Loth silber hienauß gegeben worden, Ich aber bin von der Regina gegen zuestellung diß Sillbers Quittirt.
16. 17. 18. 19. 20. 21. Die vbrige mit *Numeris* verzaichnete Sachen sollen hinaus gegeben werden.
Doch No. 16. *Lit. A.* weißet daß *Inventarium* auff, die Haußbriefe, welliche bey verkhauffung deß Haußes per 1000 fl. hienaus gegeben worden, derowegen Ich ahn dern statt zue ruck gib einen schuldtbrief vmb die Khauff Summa per 1000 fl. von E. Er: Landt: inn Steür Schuldbrief No. 16
Zweyer Jahr *Interesse* hab Ich eingenommen vnd auff *Interesse* von
notturfftige außgaben verwendet. Item vors Silber- 19 Decembris 1607
schmeidt halben Thail der Regina vermüeg Testaments gehörig binn Ich auch Quittirt.

Hiermit ist die verzaichnus versprochen.

Summa meines empfangs ahn Heupt-Summen inn brieven
verschrieben vnd baahr 6018 fl.

Die *Interesse* betreffendt verrechne Ich sie gegen notturfftigen außgaben, doch damit mann wiß wieviel sie anlauffen, sez Ich

1. Vonn der bahrschafft 330 fl. 2 Jahr 5 *per cento* nuzung . . . 33 fl.
2. Turckin *Interesse* von 6 Jahren von 1276 fl. 6 *per cento* . . . 430 fl.
Meine nuzung von der Hauptsumma ein halb Jahr vom
Herbst 1607, 6 *per cento* . . . 35 fl. 50 Kr.
4. Murns 200 fl. von 2 Jahren 5 *per cento* . . . 20 fl.
5. Von Murns 1500 fl. eingebracht vor *Interesse* . . . 100 fl.
Von 500 fl. meine nuzung ein ½ Jahr 6 *per cento* . . . 15 fl.
6. F. Keplerin schuldt sez Ich 6 *per cento interesse* (dann
hernach die völlige 500 fl. Jhres Thails gebuehrendter
Weingart nuzung abgezogen werden soll) von 3 ½
Jahren . . . 65 fl.
7. Mittendorffers *Interesse* eingebracht guet gemacht
schaden . . . 30 fl.
9. Glebizerin eingebrachte *Interesse* . . . 108 fl.
Mein halb jährige nuzung . . . 18 fl.
10. Staudachers 200 fl. 1 ½ Jahr genuzet 5 *per cento* . . . 15 fl.
11. Niedenauß handelßmann 4 Jahr *Interesse* . . . 240 fl.

12. Niedenauß Buechhalters ahn <i>Interesse</i>	16 fl. 50 Kr.
Meine nuzung	87 fl.
16. Von E. E. Landt: 2 Jahr <i>Interesse</i> von 1000. 6 <i>per cento</i>	120 fl.
Summa	1333 fl. 40 Kr.

Ausgab Johan Keplers

Anfangs will Ich nit allein davor gebeten haben, sondern getraw es auch wohl vor einer Obrigkeit zuerhalten, daß Ich nitt gedrunge werde mit *specificirung* aller vnd ieder *Particular* Posten allerhandt verdrießliche feindtseeligkaiten zuerwecken vnd dadurch bayderseits *interessirende* Partheyen, sonderlich die vnverständige vnd sonst küzelige Weiber, so wohl auch die beyständte zue *Offendiren*, da Ich anderst nit meinem beuttell zue schaden schamhafft vnd gelindt sein will.

Sonderlich wolle mann sich mit mir inn diesen aufrichtigen redlichen Pausch-
 10 handel einlaßen, daß mir gegen den jenigen Posten, so nechst hernach folgen vnd zum Theill soviel kein vnwillen zuebefahren *summirt* werden sollen, die zuesammen geraitete *Summa* der eingebrachten *Interesse* oder nuzung vonn diesem Erbguet benandtlichen 1333 fl. 40 Kr. nachgesehen vnd gelaßen werden.

Vnd seind die außgaben gegen welchen Ich diesen nachlaß begehre vnd Jhme gleich auch viell höher schätze *Summariter* diese biß 1608 den 3 *Martij*:

1. Meiner Haußfrawen gebuerende Haußhueb vnd weingarttnuzung vermueg Testaments, deren eins Theils vor meinem empfang angestanden, Thails diese Zeit vber mir Jhro meiner Haußfrawen zuraichen gebuehret hat 264 fl. 18 Kr.

2. Gerichts Vncosten, Bottenlohen, Gastungen vnd Verehrungen wegen be-
 20 furderung der schulden 137 fl.

3. Mehr Klaydungen vnd geschmuck, so über die im 1603 empfangene 150 fl. angewendet worden 288 fl. 24 Kr.

4. So haben die hiebevorgeweste Gerhaben auff geringe Haußklaydung, so nit den nahmen eines Zier klaidts haben, jährlichen verwilligt 20 fl. Thuet 60 fl.

5. Hochzeit vnd andere verehrunge, Gevatterschaften, gepändt, Krancken vnd Waißen stewr 56 fl. 7 Kr.

Diese richtige vnd vnvmgbestoßene Puncten, so Ich mit der Fr. Regina Jawort zue *specificiren* hab betreffen nahendt 800 fl.

6. So ist im Testament vor vnterhaltung der Erbens Jrer Fr. Mutter jährlich
 30 50 fl. doch zue der Geerhaben guetduncken solliche zuerstrecken verschafft worden, welliches von 3 Jahren auch 150 fl. bringt. Damit hatt mann inn mindern Jahren zue Grätz khönden zuefrieden sein. Hernach wie die Erbin anfahren daher wachsen, haben die Geerhaben *Anno* 1601 die droben gemeldete 20 fl. zue geringer Klaidung darzu geschlagen.

Demnach aber Sie *Anno* 1605 Mannbahr worden vnnd allberait von vnterschiedtlichen Personen ansuechungen gehabt, derenthalben dann mehr dienst-
 40 leute vornemblich Jrenthalben haben mueßen gehalten werden, Jch auch diese drey Jahr neben dem Jch zue Zeitten mein aygenen Wein im Keller gehabt, auch sonst nit weniger vor Wein auff die Gäste spendirt, wellicher zuesamt den Victualien zue Praag viel tewerer dann zue Grätz, wurd mir kein
 Obrigkeit, vermuetlich auch die Herrn Beyständte nit zuemueten, daß Ich mit diesen biß *Anno* 1605 für Costgeldt eingenommenen Jährlichen 50 fl. auch her-

nach zuefrieden sein solte, Sondern werden mir es diese drey letzte Jahr ohne Zweyfell vmb ein namhafftes erstrecken.

7. Zuemahl auch den starckhen vberlauff von einer großen anzahl Werbern, die mit nahmen erzehlt werden köndten, vnd etliches der Regina halber angestelter Ehrengastung nit zuuergeßen. Vnd hat etlicher maßen Herr Ehem selber inn frischer gedechtnuß, waßinn meiner Wirttschafft im Monat *Februario* vnd vor dem Versprechen damahlen Er mir inn meiner finstern Kuchel die vnruhe auffgethan vor vncosten auffgangen. Köndte es wohl von einem Jahr hero mit vnterschiedtlichen *Registern specificiren*, wann es nit verdrießlichen wehre. 50

8. Will hiebey auch des versprechens, deßen vncosten verzeichnuß Ich verlohren, mit einem wortt gedacht haben.

Mitt der Zeit zwischenn dem versprechen vnd Hochzeit hat es seinen bescheidt.

Raiß vncosten hat mir ein namhaffte vnd fast vnglaubliche *summa* auß dem beutell genommen.

9. Dann annfangs Ich *Anno* 1600 jm October wegen der Religion mit der Regina auf Praag khommen, da mir wegen Jhrer noch kein *Compensa* geschehen, wölliche doch die freundte laut schreybens vor billich erkennenet vnd auff 50 fl. 60 angeschlagen haben.

10. *Anno* 1601 binn Ich wegen meiner Haußfraw Erbschafft von Praag nach Grätz geraißet, vier Monat zuegebracht, nebens auch bey der Regina Erbguet zuegesehen, meiner Haußfraw die mit wißenschaft vnd abschrift deß *Inventarij* vnd Testaments außgebracht, bedurffte auch Jhrer mitleidtlichen (·wiewohl nit schuldigen·) Raißhulff.

11. *Anno* 1603 Raißete mein Weib mit eim saugenden Kindt, Dirn vnd Bueben nach Grätz, beydts Jhrer aygen vnd dann auch der Regina Erbguet wegen, wie die Kayserliche *Commendation* baydes außweißet, allda sie der Regina Weingarten verkhaufft, die Geerhaben einmahl vmb Raittung angehalten, begehrt von Jhr 70 auch ein Raißhuelff.

12. Damahln weiln Ich hie vnbekhandt vndt auff der Newstadt wohnhafft, schickete Ich sie nach Dreßden, dar zue Jhres Herr Vatern seeligen Schwägern, vnndt inn die Kirche zur *Communion*, versach sie mitt Zehrung, zahlete vor sie die Cost vnd etlich Drinckgeldt bey 30 fl.

13. Binn auch endtlich, wie mein Weib wiederkommen, selber nach Jhr hienab geraist, vnd hab bey dieser Raiß bey 40 gulden mit auffuhr vnd Zehrung gewendt. Daß wurde sie mir mehrers thails erstatten mueßen.

14. *Anno* 1605 im Mayen oder *Junio* binn Ich auff erfodern beyder Geerhaben vnd vielfaltige wahrung der freundschaft bey wißendtlicher gemainer Landts- 80 gefahr, vndt sonderlich dießes verlaßes hochdringender notdurfft mit einem Diener inn Steyr geraißet, hiermit Vier Monat zuegebracht, die mir von meiner Tochter durch vollmechtigen gewalt auffgetragener sachen glücklich verrichtet, die Geerhaben zur Raittung vnd versicherung Jhres Außstandtes gebracht, den ganzen verlaß wieder männigliches verhoffen meiner Tochter vnd dero khunfftigen Ehewürt zum besten versicherung vnd vberhebung sollicher mühe verabsaumnuß vnd vncostens herausgebracht. Vndter deßen aber Ich mein Haußwirttschafft vnd *Studia* (·mit hinterlaßung eines Studentens·) höchlich verabsaumet, mit Klaidtung vnd abreyßung inn vnkosten kommen.

90 Wann diese meine wißentliche beschwärdt ahn die Obrigkeit gelangete, ist bekhandlich waß mir dafür paßirt wurde.

15. Anno 1606 den 30 Octobris binn Ich mit meim Haußgesindt Thails sicherung halber wegen der *Infection*, welche den jungen Töchtern am heftigsten zuesetzt, sonderlichen aber wegen der Regina heuraths ahnstandt mit dem Stößell biß auff Khunstadt geraißet Herrn Schmidts Rhat anzuhören.

16. Da die Regina, von deren gefahr vnd nuzen wegen es geschehen, mir nit vnbillich ein ergäbige raíße huelff thuet.

17. Im 1602, 3, 4, 5, 6, 7 Jahr Jährlich zweymahl auff die Eil, nie vnter 5, 6, 7 fl. Vncosten zur *Communion* vnd Jhrer der Regina *Instruction* vnd Zucht. Damit vnd 100 mit etlichen wenigern andern außfahrten Ich vber 80 fl. verzehrt. Verhoffe auch einer billichen Huelff vnd Zuebueß von der Regina.

Wann mir nun die hiebemelte 1333 fl. eingebrachte *Interesse* vnd empfangene nuzung gegen iezterzehnten Posten nachgelaßen werden, will Ich wegen aller dieser meiner gethanen Außgaben völlig quittiren, vnd weiter kein Ansprach mehr haben.

Hingegen will Ich die Hauptsumma 6018 fl. gegen abzug der von dritten *Martij* hero hinaußgebenen bahrschafft, darumb Ich Thails quittirt binn, Nemblich Laut verzeichnus 637 fl. vnd also den vberrest 5381 zue sampt den Restirenden schuldthrieven per 3680 fl. mit vorwißen vnd guetachten der freundschaft, vnd gegen versprochener gnuugsamb quittung verzicht vndt meiner 110 Tochter versicherung auff all Haab vnd guet hinauß geben.

Würdt alß dann meiner Tochter Regina vnd dero Haußwirt gebuehren, mir vnd meiner Haußfrawen wegen dieser 3 Jahren bemuehung ein *Compensa* zue-thuen, jnn ahnsehung den vorigen Gerhaben von der Obrigkeit Jährlich 70 fl. paßirt worden.

Randbemerkungen von Ehem zu:

Z. 2 ff.: Weil her Kepler besorget, es möchte durch *specificirung* aller *particular* posten allerhand verdrießliche Feindseligkeit erwartet werden, so ist vermutlich, es werden die außgaben darnach beschaffen vnd schwerlich zuuerantworten sein, derohalben begert man billich aller posten *specification*.

Z. 9 ff.: Man ist erbietig, sich in einen billichen bauschhandel einzulaßen, jedoch dofern er *specification* gethan haben wirdt.

Z. 15: Es ist nicht vermuthlich.

Z. 19 f.: Wirdt erfordert *specification*.

Z. 21 f.: *In simili* vber diese 2 posten.

Z. 23 f.: Diese 60 fl. seint von den Gerhaben zu den 50 fl. jårlichs zum costgelt geschlagen worden.

Z. 25: *Specification*.

Z. 35 ff.: *Nota*. Es hatt niemandt den Freyhern einen botten geschickt, sonder Sie ihnen *purè* iyderzeit abschlägige antwortt geben, sich auch nit gebüret, das die jungfraw den jungen gesellen halben viel auffwende.

Z. 40 ff.: *Nota*. Die 20 fl. zur haußkleidung seint biß vff Anno 1605 zu den 50 fl. geschlagen vnd also 70 fl. Costgelt der Herr Kepler gehabt. – Die Reitungen der Gerhaben weißen biß auff 70 fl. jårlichs auß.

Z. 45: Kan sich nit erinnern ob das wenigste auff Weiber fûrgewandt worden.

Z. 47: Die Jungfrau Regina hat kein vrsach gewüst, warumb Jhrenthalben gastungen haben sollen gehalten werden. Wirdt dieses Punctens Erleüterung begert.

Z. 52: Soll 30 Thaler auff gangen sein.

Z. 59: Wirdt *specification* der ganzen Zehrung erfordert.

Z. 74: *Nota*. Wirt diß costgelt doppelt diß halb jar verreytet.

Z. 83: Die brieffe, deren er von den Gerhaben erfordert, vorzuzaigen.

Z. 88: Studenten) hatt jährlich sein costgelt von der Statt Nürnberg gehabt.

Z. 94: *Nota*. Es seye gedachte heurat lang zuuor zuruck gegangen vnd außgeloschen gewesen.

Z. 96: Auff die Reise von Leutmeritz vff Dreßden wegen abholung deß geldß daselbst 10 fl.

Z. 98 ff.: *Ab Anno* 1604. hatt allererst mein hausfrau Regine angefangen jährlich 2mahl zur Eihl *zucommunicirn*, thut also die 4 Jahr iedes jar 2mal 70 fl.

Z. 108 ff.: Vermög Heuratsabredt jst man mit mier Philips Ehems *Assesuration* wol zufrieden vnd keiner f. gedacht worden. – man soll die freundschaft *specificiren*.

Z. 112 ff.: Die Gerhaben haben Jhre Reihungen durch vnd durch *specificirt*, vnd derjenige so

89

(1608, Prag)

Kepler legt einen ausführlichen Bericht vor über die Abfindung seiner Frau Barbara aus dem Vermögen ihres ersten Mannes Wolf Lorenz (gest. 1591) sowie aus dem ihres zweiten Mannes Marx Müller (gest. Okt. 1595).

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 191–192. Eigenh.

Bericht wegen f. Barbara Keplerin abfertigung
von den Wolff Lorentzerischen Geerhaben.

Weillend Wolff Lorentz seliger hatt seiner Hausfr: Barbara an statt Heürathbrieffs, den er Jr noch nit gegeben gehabt, für frey aigen vermacht aintaused gulden

vnd von fahrunder Haab halben Thail.

Dise tausent gulden seind Jrem H. Vettern Hans Nidenaussen zugestellt worden, der Jr darumb einen schuldbrieff von Sich auff sie lautend eingehendiget. *Anno* 1592. 13 *Januarij*.

Nach Wolff Lorentzen Tod ist strackh die sperrung vnd Petschierung fürgegangen, vnd ist etlich Jr zur Hochzeit vnd in andere wege geschenckt gold mit vnder die Parschaft eingemengt worden, wölliches sie geantet: aber nichts gerichtet, sondern auff verfertigung des *Juentarij* aufgeschoben worden.

Dise verfertigung aber ist anstehen pliben biß 1600 in September, alda sie allererst wegen diser forderung befridiget worden.

Ob wol im Testament nichts gemeldet gewest wegen Jrer wittiblichen vnderhalt, ausser allain die Bewohnung des Hauses, nutzung des weingartens vnd jährlich 50 fl. an gelt wegen auffzucht der Kinder, alles zu der vormünder wilchür gestellt zuvermehren, haben doch die vormünde Jr ausrichtung des Haus-

würtschafft vncostens zugesagt, vnd thails gelaistet: Sie hatt aber mit dem vilen gesind etwas mehrers verzehrt, wölliches sie auß deren auszügen, die Jr Vetter Nidenauß Jr zugestellt, zubeweisen gehabt. Was Jr nu da abgangen vnd von Nidenaussen abgezogen worden an der schuld 1000 fl. das ist Jr entlich *anno* 1600 im Sept: auch widerstattet worden.

Jnner vier Monaten nach Wolff Lorentzen Todt ist der Hausrath *inventirt* vnd geschätzt worden. Vnd weil die Erbin *Regina* ein junges Kind gewest, vnd die Mutter sich mit rath Jres Vattern Jobst Millers gegen Marx Millern Bauschreibern ehelich versprochen, ist des Kindes halber Thail Varnus (·ausserhalb silbergeschmeid·) dem Neüangehenden Hauswürth vmb die schatzung 142 fl. verkauft worden. Hatt also Er den völligen Hausrath zusamt der Wittib bekommen. Er hatt aber sein erkaufftes halbes Thail der Erbin nit bezahlt, vnd haben der Erbin vormunde erst nach 10 Jahren seine Erben darumben geklagt, vnd ist entlich nach vil rechtführung vnd vncosten (·der yber 300 fl. mit sampt der Hauptsumma angelauffen·) die sach dahin gemittelt worden, das des verstorbnen Marxen Millers Tochter *Hippolytae* Hauswürth Daniel Höffner der Erbin *Reginae* 70 lott altes silbergeschmeid für alles vnd alles eingehendigt.

Folgt wie Nidenauß der frawen Barbara Keplerin
Jre 1000 fl. bezahlt habe.

Dem Marx miller hatt er abgerechnet erstlich 105 fl. so fr: Barbara in Jrem wittibstand vnd thails in Wolff Lorentzen kranckhait zu 14 Mahlen von Nidenaussen abgefordert.

Nachmahlen hatt Marx Miller, sein Tochter *Hippolyta*, sein schwager Marthaller vnd fr: Barbara selbst das erste halbe Jahr Jres hausens mit Marx Millern zu 8 Mahlen eingenommen 99 fl. Drittens, *anno* 1593 den 12 *Januarij* hatt Marx Miller empfangen 400 fl. Da ist in eim Calender verzeichnet gewest, es sey das Heürathgut gewest. Zum vierten 19 *Januarij* selbigen Jahrs 200 fl.

Also hatt Marx Miller in seinen lebzeiten abgeraitt 800 fl. vnd davon selber eingenommen 700 fl.

Jst also Nidenauß Jr, als sie zum andern mahl verwittibet, gebliben 200 fl.

Dise 200 fl. hatt Er Jr *anno* 1597 im *Februario*, *Martio* vnd *Aprili* zu ausrichtung des versprechens vnd Hochzeit mit mir Keplern zu ailff malen zugestellt.

Fernerer bericht, wie Barbara Keplerin von
Jrem andern Hauswürth abgefertigt worden.

Anno 1592. 26 *Maij* hielt sie Hochzeit mit Marxen Millern, vermachte ein Thail dem andern vierhundert gulden.

Vnd weil sie ein ansehligen Haußrath herzu brachte, er auch gleich sovil eigens vmb ein gering gelt 142 fl. hiermit durch gunst der *Reginae* Lorentzin vormunden bekommen, vnd villeicht nit inn willens gehabt, dise 142 fl. zu bezahlen, hatt er auff seinen Todtfall fr: Barbarae Jren Hausrath zuruckh, vnd dan dessen so Er verlaß oder sie mit einander bekommen wurden, halben Thail vermacht. Jtem Jr die nutzung seiner güetter zum wittiblichen vnderhalt vnd vnderpfand gelassen.

Nach seinem Tod, der geschehen den 25 *Oct.* *anno* 1595, ist sie in güettern gebliben biß zu Jrer abfertigung, so geschehen im *Augusto* 1597 nach vnser baiden Hochzeit. Hatt Marxen Millers Kinder, gesind, vnd costpupillen in Jrer cost behalten biß 27 Apr: 1597. Hatt yber alle nutzung der güetter biß 27 Ap: 1597

verzehrt, erstlich Jr ybrige 200fl. bey Nidenaussen, darnach andere 284fl. darunter doch etliche vom Marx Miller her rührende schulden, jtem Jr Thail Hochzeitvncosten einzurechnen.

Bey Jrer abfertigung hatt sie gefordert erstlich das zugebracht Heürathguett 400fl. darumben sie den Heürathbrieff auffgewisen. Da aber ein Jrthumb geschehen, dan hiermit diser post, wie droben zusehen, zwaymahl gerechnet worden. Zum andern die verschribne widerlag auch 400fl. zum dritten die von Nidenaussen, als obsteht, eingenommene 700fl. ybriges zubringen, *summa* 1500fl. (als wär es lautter ybriges, da doch die 400fl. erst das Heürathgut gewest).

Da hatt man Jr zwar passirn lassen die 400fl. mit dem Heürathbrieff bescheint, als wären sie 25 *Maij anno 92* zur Hochzeit erlegt worden, darnach die 400fl. 12 Jan. 1593 erlegt, weil des Nidenaussen habender schein gemeldet, solliches gelt sey auß seiner Hausfraw Barbara eigenthumb. Also ist man ir zwar an disen baiden posten vmb 400fl. zuvil geständig gewest: aber hingegen seind Jr andere 500fl. vngebührlich abgezogen worden. Dan erstlich die 200fl. so 19 Jan. 1593 Marx millern gegeben worden, seind f: Barbarae nit gesand worden, weil der schein, wöllichen Marx Miller hierumb dem Nidenaussen gegeben, nichts von seiner Hausf: eigenthumb gemeldet. In gleichem die ybrige 100fl. Trauf-felempfang seind meiner Haus: auch abgesprochen worden. Sie hat dise 300fl. sollen bey Nidenaussen, vnd Nidenauß bey den Millerischen suchen. Was aber die widerlag betrifft, haben sie davon nit mehr dan 200 bewilligt. *Summa* bracht 1000fl.

Gaben 700 par vnd 300fl. schuldbrieff: wölliche 300fl. vil Jahr hernach durch lange rechtführung nach Prag eingebracht worden (Randbemerkung: Hie der ein schuldbrieff meiner Hausf: ybrigen zubringens 300fl.).

Von disen 700fl. hab Jch 284fl. meiner Hausfraw Barbara schulden zuruckh zahlt, vnd 400fl. Nidenaussen auff ein News gelihen. Plib bar 16fl. Dise 400fl. zahlt mir Nidenauß nach Prag, ausser 65 fl. (Randbemerkung: Hie der ander schuldbrieff 400fl. ybrigen zubringens, vnd 16fl.).

Von Silbergsschmeid haben sie meiner Hausfraw das Jrige zugestellt, vnd sie das Millerische für sich behalten (Randbemerkung: Ferners 60fl. andlguet, 52 Trauffelschulden 200fl. obgemelte erstattung der Lorenzerischen vormünde. Zusammen 328 fl.).

Andern Hausrath baid s Jren vnd Millers haben sie zusammen geschlagen vnd fr: Barbarae davon $\frac{3}{4}$ Thail zugesprochen. Es ist aber der Millerischen Erbin *Hippolytae* vierter Thail durch Jres Hauswürts Zeilers eigennutz fast besser worden dan die ybrige drey (Randbemerkung: Dis seind die 200fl. Heürathgut vnd 128 fl. par ybrigen zubringens).

Was auch selbigen Jahrs sommerfrüchten geföchsnet, in meinem vncosten, ist halb Zeilern zugesprochen worden, die herbstfrüchten vnd weinlesen ist Jm allain pliben.

Kepler wünscht von seinem Schwiegersohn Ehem wahlweise eine oder zwei Quit-tungen über den Empfang väterlichen Erbguts seiner Frau Regina. Darin müssen 2 Posten getrennt benannt werden: der eine macht an Schmuck 196 Lot Silber aus,

der andere betrifft den von Regina geerbten väterlichen Hausrat, der um 78 Lot Silber verkauft wurde. Außerdem erklärt sich Kepler als seitheriger Vermögensverwalter seiner Stieftochter Regina zur Übergabe des ihr gehörenden Teils am väterlichen Erbgut an Ehem, den nunmehrigen Verwalter, und zur Rechnungslegung vor beiderseitigen Zeugen bereit.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 232-233. Eigenh.

Edler vester jnsonders fr: lieber Herr Aydam, Jme seind mein schuldige dienste bevor. Des Herrn schreiben sampt baiden einschlussen hab Jch empfangen, bericht Jne hingegen, erstlich was das silbergeschmeid betrifft, das meiner fr: lieben Stieftochter *Regina* als des Herrn geliebten haußfraw vermüg Thaill libels nit 268, sondern 196 lot silbergeschmeid zugehörig: die yberige 78 lott aber (·wölliche zu sampt dem vorigen in einer summ 274 lott etc. machen·) Jro meiner fr: l: st: tochter anstatt der Zeillerischen *Action* vmb die kauffsumma Jres theils hausraths zu meinen als gewalttragers handen zukommen. Dero halben dan die hiebeygefügte quittung auff jeden posten absonderlich lauten, vnd mich nit allain wegen des empfangnen väterlichen silbers 196 lott, vermüg Thailllibels, sondern auch wegen empfangner entlicher *summa* der Zeillerischen am Recht vnd durch gütliche vergleich auß *disputirter action*, belangender fr. *Regina* Thail väterlichen haußraths, wölliche *summa* mit 78 lott silber richtig gemacht worden, vnderschiedlich quitirn mueß, damit heütt oder morgen mir oder meinen erben, wegen der mit verlust eingebrachter Hausrath kauff *summa*, niemand von des Herrn, seiner Haußfraw, oder baiden erben wegen rechtlich mir zuzusprechen, oder jchtwas an mich vnd die meinige zusuchen habe. Hierumben Jch dem Herrn Aydam hiermit die yberschickhte vnlaute quittung sampt dem vnderschriebenen Thaillibel zuruckh schickhe, vnd es dem Herrn zu seiner *discretion* haimstelle, ob er mich wegen baiden posten in einer quittung versichern, oder wegen des Thail silbers nur allain, das Thaillibel neben seiner hausfraw vnderschreiben vnd das er sollich silber, jm Thaillibel ernanet, zu seinen sichern handen empfangen habe, bekennen, darneben ein absonderliche quittung wegen der an statt der *Regina* Thail Haußraths empfangner 78 lott silber stellen wölle. Für eins.

Zum andern, vnd demnach der Herr Aidam, als seiner lieben Haußfrawen vnd meiner stieftochter *Regina* väterlichen Erbguts *administrator*, die veraitung vnd ybergebung dero angehörigen Thails an mich begehrt: Also beantworte Ich den Herrn Aidam hiermit, das Ich mich deren zweyen beehrter sachen, nämlich der raitung vnd der ybergebung khainer zuwaigern gesinnet, waver nur dieselbige vor meiner in sachen geordneter Obrighait, vnd ohne erhebliche ehehaften einreden, oder auff andere mir auch annämliche wege beschehen mag. Dero halben Ich beraitt bin von dem Herrn aidam die Jme gewählig Zeitt, personen vnd andere vmbstände zuvernemen, vnd dieselbige, zum fall mir vnd meinen beyständen drinnen nichts bedenckhliches fürfallen würdet, zu *acceptirn*. Hierüber Ich des Herrn Aydams fernerer schriftlicher *specificirung* vnd *designation* dienstfr: erwarten thue. Vns alle zu Göttlicher bewahrung befehlend. Praag *eodem die tuarum, quae fuit 28 Maji anno 1608*.

D. H. G: Schweher
J. Kepler

8 11

(1608 Juni, Prag)

Kepler erwidert seinem, ebenfalls in Prag wohnenden Schwiegersohn Ehem auf ein Schreiben, daß ihm dessen Beistände zur Abhörung der Rechnungslegung über das Erbgut der Regina genehm seien. Er selbst hat sich auch nach solchen umgesehen. Mit dem vorgeschlagenen Termin ist Kepler einverstanden. Doch soll die Zusammenkunft bei ihm zu Hause stattfinden.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 230. Eigenh.

Edler vester, sonders lieber Herr Aydam, auff sein gesteriges schreiben be-
antworte Jch Jne hier mit, weil der Herr lieber den ersten als den andern weg
gehen, vnd zu seiner besseren verwahrung in anhörung der raittung sich mit
beyständen gefasset machen will, das mir zwar baide ernente des Herrn guette
freünde, sovil Jch auß den Namen vrthailen khan, vnbeekhandt, derohalben dan
auch sie mir in anhörung der raittung nit zuwider. Vnd hab Jch seinem begehren
nach mich wol auch vmb beystände beworben, weil aber der *Termin* kurtz,
vnd yberal entschuldigungen zubefürchten vnd alberaitt fürhanden: als will
Jch die zwen Hoffmännische diener Kalchreüttern vnd Schützenawern, oder
deren einen, oder meinen Gevattern Lipparten zu mir ziehen, weil Jch bey
jeziger des Herrn Hoffmans Kranckhait täglich bey Jnen bin.

Jch mög aber die haben oder nit, will Jch gleichwol auff ernenten tag vnd
stund ausser erheblichen vrsachen mich finden lassen. Dan mir vermuetlich
in der Erste khain beystand sonderlich vonnöthen sein würt.

Weil mein Haußfraw die Ammel abgeschafft, khompt sie hart von dem Kind,
vnd mueß doch notwendig der raittung beywohnen, derhalben vonnöthen sein
würt, sonderlich auch, damit Jch alle *scarteken* bey der hand habe, das die Herrn
zu mir khommen. Hiermit was dem Herrn lieb.

Des H. S. williger
J. Kepler

8 12

(1608) Juni 12, Prag

In Beantwortung eines Schreibens von Ehem beklagt sich Kepler über den Argwohn,
der aus der von ihm verlangten Art der Rechnungslegung spreche. Man hat mit deren
Abhörung begonnen; Kepler schlägt einen neuen Termin zur Fortsetzung vor. Die
Rubrik „Empfang“ seines Verzeichnisses (vgl. Nr. 8), sowie die Punkte 1 und 4 der
„Ausgaben“ sind bereits liquidiert. Die unter 6–17 verzeichneten Ausgaben kann
Kepler nicht spezifizieren; wäre er dazu imstande, dann bedürfe er keiner Gesamt-
abfindung. Die Punkte 2, 3 und 5 lassen sich in kurzer Zeit bereinigen.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 238–239. Eigenh.

Edler vester jnsonders lieber Herr Aydam. Sein heütiges schreiben zubeant-
worten, clag Ich anfangs, daß der Herr gegen mir sollicherlay *argumenta* braucht,
raittung zuthuen, die nur allain für die jenige gehören, die sich dessen waigern,
vnd nit für mich. Dan dem Hern wol bewust, daß Er sampt seinen beyständen
sich erbotten, den nechstverschinen Montag mit anhörung meiner raittung
(·weil es donnerstags wegen hoher Tagzeitt nit vollend beschehen mögen·)

fortzufahren. Vnd hab Ich sidher verschinen Montags alle Tage auff den Heren vnd seine beystände gewartet, die aber nit erschienen, daher nit Ich, sondern der Herr oder die seinige an disem aufschub selber schuld tragen. Vnd weil der herr den Tag nit gehalten, den Er selber erwöhlet, will Jch hiezue den morgenden Tag, oder da er lieber will, samstag hernach, ernennet haben, vnd der Herren wie auch der Frawen, von 5 biß 7 Vhr erwarten, doch das in alle wege seine herrn beystände auch darbey seyen, dan solliche meinen empfang schon allberaitt *in specie* durchsehen, derhalben sie in disem Thail meine Zeügen seind, oder müessen mundtlich anzaigen, warinnen sie anstehen, oder eines andern sinnes worden. Zu mehrer *information* will Ich noch folgende erinnerung thuen. Erstlich ist mein empfang, wie gesagt, schon *liquidirt*, oder Ich laß mich drüber bey einer Obrigkhaitt *justificirn*. Zum andern meine in 17 puncten verfassete außgaben betreffend, deren die 5 erste in einer *summa* 805 fl. anlauffen: haben der Herr vnd Ich Freytags nach angefangener raittung mit durchsehung des *Juentarij*, Testaments vnd raittungen den Ersten vnd Vierten, thails auch den Sechsten selber *liquidirt* vnd *justificirt*.

Die 12 nacheinander, von 6 biß zum 17, hab Jch *summariter* geschätzt 528 fl. Khan sie glümfflicher anderst nit *specificirn*, sondern erwarte, ob mir von diser *summa* von dem Herrn vnd seinen beyständen etwas außgestellet werden möchte, will alsdan sie gnuagsamlich beantworten. Werden sie mich zu *specificirung* diser 12 posten dringen wöllen, so ist hiermit der bauschhandel aufgehebt, dan wie khan der Herr mir in seinem schreiben einen bauschhandel zusagen, wan Ich dise 12 vnlauttere posten *liquidirn*, *specificirn* vnd ordenlich abraitten soll. Khan Ich ditz thuen, so darff Ich khains bauschhandels. Ich hab von disen puncten (·ausser der *Regina* Jawort·) khaine verzeichnussen fürzulegen, wie leicht zu-erachten, muess es nur schätzen, vnd will mir zum fall des verwaigerten bauschhandels vorbehalten, meine notdurfft mit schätzung diser puncten besser zu-bedenckhen.

Restieren also noch der 2. 3. vnd 5. punct, die gerichtsvncosten, Klaidung vnd verehrungen. Wan es nur an disen dreyen puncten mangeln solte, wär der sachen morgen in beysein vnser baiden haußfrawen in einer stund abgeholfen. Hiermit was dem hern lieb, vnd weil sein hausfraw vor angefangener raittung auch mit disem argwohn behafft gewest, als woll Ich nit raittung thuen, vnwissend wer Jr dises eingebildet, bitt Ich, wafer Sie neben dem Herrn jetzo auch dessen beredt wäre gewest, Jr dises schreiben auch zulesen zugeben. Wie dan Ich glegenhaitt suechen will, solliches Jr mundtlich zu *insinuirn*. *Die tuarum* 12 Junij.

D. H. A. williger
J. Kepler

Kepler stellt die Zinsen zusammen, die er seiner Stieftochter Regina auf Grund seiner Rechnungslegung vom 19. Mai 1608 (vgl. Nr. 8) von Herbst 1607 an zu zahlen schuldig ist.

In meiner Raitung hab jch verrechnet		
Von der Turckischen halben Hauptsumma ein halb jhäriges jnteresse	35 fl. 50 Kreutzer	
Von Murns 500 fl. ein halb jhar	15 fl.	
Von Globizerin 600 fl. ein halb jhar	18 fl.	
Von Niedenaussen Buchalterß 1500 fl. nuzungen 87 fl. Dar- undter von 576 1/2 fl. <i>de Anno etc.</i> 607. in <i>Majo</i> oder <i>Junjo</i> erlegt, ein halb jhar nuzung	16 fl.	
Summa von Herbst <i>Anno</i> 607. Biß Ostern 1608	84 fl. 50 Kreutzer	
Von Ostern ahn <i>Anno</i> 608. Bin jch meiner Tochter schuldig zu verinteressiren 1391 fl. Daran hatt sie an iezo in Ab- schlag	60 fl.	
Man bezahlt zu Steür Interesse zu halben Jharen.		

8 14

(1608 Juni, Prag)

Seiner Ehre wegen, so teilt Kepler Ehem mit, sei es ihm um die Anerkennung seiner Abrechnung über das verwaltete Erbgut der Regina in der vorgelegten Form zu tun; eine Generalquittung lehne er ab. Kepler fürchtet das Gerede und bittet seinen Schwiegersohn um die freiwillige, aufsehenlose Unterschrift des Dokuments.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 200. Eigenh.

Ein säligen Morgen, jnsonders fr. lieber Herr Aydam, ob Jch wol meinen brudern nit allerdings verstanden, auch mit Jme den inhalt meins schreibens nit *communicirt*, jedoch hab Jch sovil abzunemen gehabt, das ein Notdurfft sein wurde, den Herrn, vns baiden zum besten, vnd entlichem völligem abhelff aller sachen nochmahlen bester mainung zu erinnern, das Jch mich an einer blossen *general* quittung mainer Ehr halben nit khönde begnügen lassen, sondern in alle wege einen sollichen raitbrieff haben müesse, wie Jch Jme gestert ein *concept* zugeschickht, es würde mir dan *summis imperijs* ein anders auffgelegt, oder etliche puncten mit vernünfftigen *rationibus* zu meim begnügen abgelaint. Dan es mir nit sonderlich vmb *periculum conventionis vel actionis* zuthuen, darumb Jch dem Herrn wol trauwen khöndte, sondern vmb mein Ehr. Bishero hab Jch wenig glümpfes gehabt weil es frembd guett anbetroffen, jetzo ists nit mehr vmb ein pfenning frembdes guets, sondern vmb mein aigen guetten Namen zu thuen. Da versih Jch mich zu den Herrn *Commissarijs*, H. Marschalckh, oder auch zu Jrer Mt khaines beschwärlichen zwangs *ad famam negligendam*. Wäre derhalben rathsam vnd bitt Jch vm gottes willen, Er wolle nichts *difficultirn*, sondern freywillig *sine strepitu* disen raitbrieff fertigen vnd sich gegen niemand merckhen lassen, das Er Jme zuwider. Hingegen sey der Herr versichert, das Jch Jne ohne des Herrn vorwissen niemand zu seinem *despectu* zulesen geben wölle. Jm widerigen macht mir der Herr *infinitos scrupulos*, als wolt er eins oder das ander hinderwertz meiner laugnen, vnd würt es Hendel geben, so oft mir einer etwas fürwürfft. *Serviet ad plenariam eradicationem omnis offensionis*. Hatt der Herr nit weil, oder sein schreiber, sollichen raitbrieff zu *mundirn*, so schickh er mir Jne zu, wills selbs thuen so guet Jch khan. Thät Er deren khains, so würde

er die jnstehende zusammenkunfft selber zerstossen, ohn mein muetwilliges verursachen. *Fama negligi minus potest, quàm pecunia. Compara prima medijs et ultimis semper hanc meam mentem deprehendes constantem, et testes sum habiturus. Vale.*

D. H. dw. S.
J. Kepler

8 15

(1608 Juni, Prag)

Die Verwandten der Regina Ehem in Graz verleumden Kepler, er habe bei der Abrechnung über das Erbgut seiner Stieftochter für sich mehr aufgerechnet als ihm zugestanden sei. Kepler bittet nun Ehem, er möge diese Anschuldigung nicht in die Quittung aufnehmen. Genauso wie Ehem die ihm von Kepler vorgelegte Quittung seines Rufes wegen nicht unterschreiben wolle, so liege ihm, Kepler, daran, daß diese ungerechtfertigte Anklage der Nachwelt nicht überliefert werde.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 420. Eigenh.

Edler etc. sonders fr. I. H. Aydam. Weil heint schreibtag, begehrt Jch von dem Herrn zuwissen, waß Jch mich wegen der *publicatae calumniae et injuriae* (wie der Herr es fürgebracht) der freunde in Steürmarckh zu getrösten, Ob der Herr beehrter massen deroselben in der quittung *renunciern* oder mir bey seim Trew vnd glauben zusagen wölle, solliche *injurias literas* zu *abolirn* vnd davon khain abschrift zubehalten: oder ob Jchs an die *injurianten* suchen müesse. Dan weil der Herr nit leiden mag, das ein solliche quittung vnd loßzahlung den *posteris* zuthail werde, wie Jch jme fürgeschriben, nur allain darumb, damit er nit dermahlen eins dafür angesehen werd, als hab er khain vrsach zu mir gehabt (*haec tua ratio fuit*) wie vil weniger soll er mir zumuthen, das Jch leide, das er *injurias literas* den *posteris* auffspare, wölliche mich bey Jnen in den Verdacht bringen möchten, als wär man mir nit yber 500fl. schuldig gewest, vnd hett mir 1300 bezahlen müessen, vnd hette Jch also vnbilllich vnd vnerbarlich gehandelt?

Quod tibi fieri non vis, alteri ne feceris. Cum habeas tuae uxoris bona, noli a me petere famam, neque contemnere vota mea. Bitt antwort zu meiner nachrichtung, dan Jch dise nacht schreiben mueß, vnd es nit vngemeldet lassen khan.

D. H. dw. S.
J. Kepler

8 16

(1608 Juni, Prag)

Kepler und seine Frau bekennen in verbindlicher Form, daß sie von Regina Ehems väterlichem Erbgut 7 Schuldbriefe und 6 Konvolute mit den zugehörigen noch nicht verrechneten Zinsscheinen in Händen haben. Erst nach Verlauf eines halben Jahres kann der bestehenden Hindernisse wegen der Termin für die Übergabe dieser Stücke genannt werden. Für den Todesfall verpfänden die Eheleute ihr Hab und Gut bis zur Herausgabe der oben genannten Vermögenswerte.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 206-207

I. c. Bl. 294-295. Abschrift

Jch Johann Keppler, der Röm. Kay. Mt *Mathematicus*, vnd ich Barbara seine Eheliche Haußfraw, thuen kund menigklich, wem dißer brieff zulesen fürkompt, demnach wir vnser freindtliche liebe Stieff- vnd leibliche Tochter *Reginam*, geborne Lorentzin, dem Edlen vnd Vesten H. Philipp Ehem, Jsenburgischen Rath, ehelich verheiratett vnd deroselben Jr Vätterlich Erbguet, wölliches ich Keppler in die drei iahr verwaltet, so vill wir nach beschehener abraitung noch in Henden haben, Benandtlichen:

1. Einen schuldbrieff auff die *Reginam* lautend von vns baiden außgehend vmb dreitausent dreihundert ein vnd neinzig gulden vom 27 *Aprilis* deß 1608 Jahrs, sampt 5 *per cento* vber ein iahr zubezahlen.

2. Einen schuldbrieff von einer Erb: *Compagnia* des Eißenhandels zu Steür vmb zway tausent gulden auff die *Reginam* lautend, davon *Interesse* 6 *per cento* vom Lintzer Ostermarck des 1608 Jahrs zubezahlen.

3. Einen schuldbrieff von Hanß Nidenauß, Ertzhortzoglichem Diener vnd Magdalena seiner haußfrauen, auff die *Reginam* lautend, *per* zwai taußent Neun hundert dreißig gulden, sampt *Interesse* 6 *per cento* vom 19 *Augustj* des 1605 Jahrs zubezahlen, daran wir aber zu dreien vnderschiedlichen mahlen empfangen, lautt gethaner raittung, an Hauptgutt vnd *Interesse* auff raittung, fünff zehen hundert vnd sechzehn gulden vierzig Kreitzer: Daß vberig an Hauptguett vnd *Interesse*, was die abraitung bringen wirdt, der *Regina* noch zufordern beurostehett.

4. Einen schuldschein von ermeltem Nidenauß auff fr: Barbara Kepplerin lautend, *per* ein hundert gulden, auff einbringung einer Verweisung zubezahlen *conditionirt*, sampt einer ordentlichen vbergaab auff fr. *Reginam* Ehem in lautend.

5. Einen schuldbrieff von Hanß Nidenauß Rathsbürgeren vnd seiner haußfrawen, auff die *Reginam* lautend *per* ein taußent gulden, davon das *Interesse* 6 *per cento* vom 15 *Junij* deß 1608 Jahrs zubezahlen.

6. Einen schuldbrieff von Hanß Fuchsen auff die *Reginam* lautend, *per* ein hundert gulden vom *dato*.

7. Einen schuldbrieff von Hanß Nabholtz auff die *Reginam* lautend, *per* fünfzig gulden, sampt sein Nabholtzens darzu gehörigen bstallung Zeddell.

Vber diße 7 schuldbrieff noch sechs *Conuolut* mit *literis* A. B. C. D. E. F. bezaichnet, sampt darzu gehörigen noch vbrigen vnd nit verraitteten scheinen (mit denen aber khain Hauptguett mehr absonderlich bescheinet oder versichert ist).

Alle diße jetzerzehlte, zu dißem der *Reginae* Erbguet gehörige stuckh, Jro vnd irem H. Haußwürth nach verrichter Hochzeit (gegen allerseitz geburender Versicherung) zustellen sollen.

Vnd aber ehehaffte redliche Vrsachen furhanden, warumb solliche, an Jr selbst gebürende ybergab, an jetzo nit beschehen, auch vor Verstreichung eins halben Jahrs zum wenigsten, kein gewiße Zeitt ernennet werden mag, auf wölliche diße hindernuß aufgehbt werden solten.

Alß haben wir erst benente Kepler vnd sein haußfraw die frawen *Reginam* Ehem in vnd ihre Erben hiermit in crafft diß brieffs versichert, vnd vns für vns vnd vnser Erben verbunden.

Erstlich, das wir alle mügliche Mittell vnd weg zu auffhebung der besagten Hindernuß gehörig fürkehren, vnd sie von einem tag zum andern mit erweisung vnsern Vleißes befridigen wollen.

Zum anderen, da es sich so lang verweilen würde, biß ein oder mehr *Interesse* einzufordern, oder auch an Hauptgutt etwas eingebracht werden möchte; an einnehmung derselben (·doch gegen vnser Versicherung·) sie oder Jhren Haußwüth keins wegs hindern, sondern sie hieran vil mehr befürdern, vnd wo es die Not erfordern, oder sie für guett ansehen würde, Jre quittung *per* empfangenes *Interesse* mit mein Keplers hand vnderschreiben: aber hinderwertz irer, oder ohn deren Vorwißen weder an Hauptguett noch *Interesse* nichts nit einemen oder anderst wahn verwenden.

Fürs dritte, was der sachen Notturfft zu ein- vnd vberpringung einer oder der anderen gefährlicher schuld erfordern württ, solliches der *Regina* vnd ihrem Herren Haußwüth Jres gefallens für zunemen keines wegs verwehren, sondern gleichs fals vnsern besten Rath, da der inen belieben würde, Jnen hierinnen erthailen.

Entlich vnd zum vierden, da vnder deßen der liebe Gott vber vns eins oder baide gebietten vnd vns auß dißer Welt abfordern würde: soll die Frau *Regina* vnd ihre erben hiermit, vnd in crafft dis *Reuers* Verschreibung vnd verpfandung auffall vnser vnd vnserer Erben Haab vnd güetter, wo die gelegen, vnnd wie die Namen haben, verwißen sein, vnd die biß zu widerstattung dißer siben schuld-brievn vnd sechs *Literarum* oder in abgang deren für einen ieden des verschriben Hauptguetts vnd austendigen *Interesse* (·doch gegen gnugsamer quittung vnd verzücht·) für Jhr rechtmäßig vnderpfand haben.

Doch will ich Barbara Kepplerin mir alle meine mütterliche ansprüche, so ich zu dem vierten thaill Hauptguets aus dißem Verlaß auf gnugsame belehrung, deren Jch jinnerhalb zwaier Monatten gewärtig bin, setzen vnd haben möchte, sampt deßelben vierten theils befüegter Jnhabung vorbehalten, vnd mir mit titulirung dißes Verlaßes, einantwortung der volligen *Interesse*, *Verreuersirung* vnd Verpfandung in dißem brieff beschehen, *in euentum* nichts benommen, sonder wider allen mißbrauch vnd *praeiudicirung* hiermit *solenniter* vnnd bester form *protestirt* haben. Jn Vrkundt

Philipp Ehem bittet den Hofmarschall Graf v. Sulz als Präsident des Hofkriegsrats, Johannes Kepler die alsbaldige Übergabe des seiner Frau Regina Ehem gehörigen Vermögens zu befehlen. Ehem berichtet dazu, wie Kepler bald nach der Hochzeit aufgefordert worden sei, über die 3jährige Vermögensverwaltung des Erbguts seiner Stieftochter Regina Rechenschaft zu geben. Mit beiderseitigen Beiständen habe man die Rechnungslegung auch abgehört und sich dahingehend geeinigt, daß man Kepler trotz sachlicher Einwände quittieren wolle, doch solle er das gesamte Vermögen der Regina ohne ferneren Verzug herausgeben. Nun fordere Kepler zwar eine Quittung, zur Vermögensübergabe wolle er sich aber erst in einem halben Jahr erklären. Durch diese Zurückhaltung des den Eheleuten zustehenden Guts wolle er sich Nutzen verschaffen. Alle gütlichen Versuche seien bisher fehlgeschlagen, so daß nur der Rechtsweg zum Hofmarschallamt, dessen Jurisdiktion Kepler und Ehem unterworfen sind, bleibe.

Hoch: vndt Wohlgeborner Graff, Gnediger Herr etc. E. G. gebe Jch hie- mit in vnderthenigkeidt zuuernemen, welchemassen Jch mich vor vngefehr einem viertel Jhar an die Ehrn. vndt Tugendtsahme Jungfraw *Regina*, Weilandt Jhr Fürstl. Durchl. Erzherzogen Carlß zu Österreich Hochlöblichster gedech- tuß gewesten Dieners Wolfgang Lorenzen seeligen, vndt Frauen *Barbarae* seiner hinterlassenen Wittiben, jezo Herrn Johan Keplers Röm. Kay. May. *Mathematici* Haußfrauen, eheleiblichen Tochtter, vermittelt Göttlicher genaden, vndt Verwilligung beiderseits Freundschaft verheyratett, vndt dann nach voln- zogenen vnsern Hochzeitlichen Ehren Tag ehgedachtten Johan Keplern im Nahmen vndt von wegen meiner geliebden Haußfrauen fr. ersucht, vndt Jhme zuerkennen geben, Nach dem Er diese drey Jhar hero erst gedachter meiner Haußfrauen vädterliche güether *Administriret* vndt verwaldtett, derhalben Jhme nunmehr gebürlichen sein wolte, *tàm ratione acceptorum undè et aequo, quàm expensorum quo ad, et ad quid*, ordendtlche richtige Raitung (·dergleichen von seinen *Antecessoribus*, ohn angesehen dieselbiege *testamentarij et datiui tutores et curatores* geweshen, vor diesen beschehen) vnß beeden zu laistenn vndt zu *praestiren*.

Darzu Er sich zwar anfenglichs guhtwillig erbotten, auch damit die Obrigkeit mit anhörung dergleichen verdrießlichen Raitung verschonet, haben wir vnß hierzu eines gewissen Tages neben etlichen von beiderseits erbetteten Bey- ständen vndt gueten Freunden verglichen.

Alß sich nun vf bestimbdten Tag, vndt vnserer vndt der Beystände zusam- menkunfft gedachtes Johan Keplers Raitung, sonderlich aber die Außgaben vndt *Expensen* theilß liquidiret, mehrertheils aber vnliquidiret befunden, auch sehr hoch hienan gelaufen, habe Jch, beneben bemeltter meiner Haußfrauen mit solcher Raitung (·wie nicht vnbillich·) nicht allerdings zu frieden sein können, jedoch damit gleichwol menniglich mein, vndt meiner Haußfrauen friedt lie- bendes Gemüth in Werck spüren köndte, haben wir, nach etlicher Tagen ge- nommenen Bedacht, diese ganze Sache vor gedachten vnsern Beyständen, Jhrem besten Verstandt vndt Discretion nach, allerdings in der güchte beyzu- legen vndt zuuergleichen anheimb gestelt.

Welche dann auf vnser beederseits begehren vndt beschehene *Submission*, nach gnugsahmer erwehung aller vndt ieden Puncten zu erhaltung gueter Freundschaft, vndt verhuetung allerhandt Weidtleüffigkeit, die Sachen dahin gemittelt,

Das Jch vndt meine Haußfraw dem Herrn Kepler seine Raitung wieder sein selbst verhoffen hiemit Paßiren lassen, vndt an seinen außgegebenen vndt auf vorrechneten 1333 fl. 40 Kr. keine weidtere Anforderung thun, auch seiner Hauß- frauen vor Verehrung Jhrer vorgewandten gehabden Mühe 25. Ducaten geben.

Hergegen aber Er Herr Kepler das jn seinen Händen habende meiner Hauß- frauen ganzes Guth, zusambdt all den Güldt: vndt schuldt Verschreibungen vndt alle zugehörung mir vndt meiner Haußfrauen, jedoch gegen gnugsahme quittung vndt Loßzehlung, alßbalden vndt ohne einiegen fernern Verzug vndt auffendhaltung zu vbergeben Schuldig vndt verbunden sein sollte.

Welches alles, sowol der Herr Kepler, alß auch Jch, vnß allerdings belieben vndt gefallen laßen vndt bey dieser einmahl getroffenen güdtlichen Vergleichung *purè et simpliciter* endtlich zu verbleiben vnsern beiderseits erbetteten Schiedts- leuten mit Mundt vndt Handt angelobdt vndt versprochen haben.

Nun hette Jch zwar gehoffet, es soltte bemelter Herr Kepler (·da Er anders seiner Sachen keine Scheu trüge·) nicht wehniger alß Jch seinen gethanen Versprechen, vndt der zwischen vnß getroffenen güdtlichen vergleichung gemess, ein würgliches genügen, auch darauf die schuldige *Tradition* alßbalde geleistet vndt *praestiret* haben.

So muß Jch aber das *Contrarium* mit meinem großen Nachtheil erfahren, in dehme Er zwar vber seine *taliter qualiter* gethane Raitung genzlich, vndt alßbalden quittiret zu sein begehret, vndt doch darbey *praetendirt*, das Er allererst nach vorflüßung eines ganzen halben Jhars (·auß vermeindten vnerheblichen vhrsachen·) sich ercleren köndte, wann vndt auf welche Zeitt Er die würgliche *Tradition* thun vndt laisten müge, welches dick erwehnter vnserer eingegangenen güdtlichen Vergleichung ganz vndt gar vndt *è diametro* zu wieder laufft, vndt mir ebenes falß von derselben (·zwar mit des Herrn Keplers geringen nuz, do Er, *uti oporteret*, zu Richtieger vndt ohnfehlbahrer Raitung solte angehalten werden·) abzuspringen gnugsahme Vhrsach geben kündte, zumaln weil hierauß handtgreifflich abzunehmen, das diß des Herrn Keplers *Intent* einzig vndt allein dahin gerichtet, wie durch diese langwirige, hochbeschwärlliche, auch sehr gefährliche *Detention* vndt vnbilliche Vorendthaltung meiner Haußfrauen gehörigen Güether, Er seinen eigenen Nuzen schaffen vndt vnß junge ahngehende Eheleudt vorsezlicher weiß seines gefallens vmb die Weg treiben möge.

Dahero wir keines wegs zuuerdencken, gegen gedachten Herrn Keplern die billiche vndt in Rechdt zuläßige Mittel vor die Handt zu nehmen vndt den Weg, dahin Er vns selbst gnugsahme ahnleitung gibdt, zu gehen.

Wann aber Gnedieger Herr, Jch vor nichts billichers achtte, vndt so wol in natürlichen, alß geschriebenen Rechttten wol versehen, das, was einmahl auffrichtig eingangen vndt versprochen, dem selben ein würglich genügen geschehe, (·Jch auch Gott weiß·) vielmeltes Herrn Keplers gern (·do Er nur selbstn will·) verschonen vndt die Sache mit meinen Willen mit nichtten zur Weidtleüfftigkeit gerahten lassen, sondern zu verhütung aller Vneinigkeit vndt widerwillens zuuor alle güdtliche Mittel vndt wege gebrauchen, Dieselbe aber bey Gegentheil nichts verfangen wollen, vndt Jch also nirgendt anders, denn bey E. G. Hochlöblichem Marschalck ambd (deßen Jurisdiction wir baide, Herr Kepler vndt Jch, vnder worffen) die Schuldigkeit zu suchen vndt zu erhalten weiß,

Hierumb so gelanget ahn E. G. mein ganz vnderthenig bitt, die geruhen zu hinlegung vnsern ganzen Streitts, Jhme Keplern, außer alles rechdtlichen *Process*, der zwischen so nahen Befreundten billich *praeterirt* wirdt, mit Ernst auffzuerlegen vndt zu befehlen, das Er, Krafft vnsern einmahl eingegangenen *Contracts*, seinen mit Mundt vndt Handt bedteuerten Zusagen ein genügen leiste, vndt die würgliche schuldige *tradition* meiner Haußfrauen Guths an Güldt: vndt Schuldt Verschreibungen vndt allen andern, was Jhr zustehet, mit dem ehisten vndt ohne alle fernere Außschweifß vndt nichtige *praetensiones* vollziehe, vndt mir zu oben angedeuteter ebenmessieger billicher *resultation* vndt andern Rechttlichen Mitteln (·deren Jch zwar lieber vberhoben sein wolte·) keine Vhrsachen an die Handt gebe.

Dagegen do vielernandter Herr Kepler zu diesen meiner Haußfrauen Vätterlichen Erbe einigen fernern Anspruch vermeindt zu haben, sol Jhn deßwegen, nach beschehener *tradition* vndt do er vnß einigs Anspruchs nicht erlaßen wolte,

genugsahme *Caution tam judicio sisti, quam judicatum solui, praestiret* vndt gelaist werden.

Welches alles, weil es dem Rechtten gemäß, vndt zuuerhütung allerhandt, sonderlich zwischen Gefreundten abschewlichen Weidtleüfftigkeit, geraicht, als mach Jch mir keinen Zweifel, daßelbe gewerlich zu erhaltenn.

E. G. Hoch Adelich, Mildt Richtterlich Ambdt hierueber vnderthänig vleißig anruffendt, vnndt dero Gnaden mich vnderthänig befehndt.

Philips Ehem

8 18

1608 Juli 19, Prag

Kepler sendet dem Erbhofrichter zu Rottweil, Karl Ludwig Graf zu Sulz, die ihm zur Kenntnisnahme vorgelegte Klageschrift Philipp Ehems (vgl. Nr. 17) wieder zurück. Da er in kaiserlichem Auftrag verreisen müsse, könne er den für seinen Bericht vorgeschriebenen Termin nicht einhalten; er bittet um 8–14 Tage Verlängerung desselben.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 296–297

Hoch vndt Wolgeborner Graff, Gnädiger vndt gebietender Herr, E. G. seindt meine vnderthänige vndt gehorsambe dienst beuor.

Gnädiger Herr. Hiebey liegende Herrn Philippen Ehems meines Stieff Tochter Mans *supplication*, welche E. G. mir vmb bericht zugeschickt, hab Ich mit gebührender *Reuerenz* empfangen, vndt deren Inholdt ablesend vernommen. Weiln Jch aber gleich iezo in Jhrer May. geschäften verreisen mus, alß ist mir vnmöglich jnnnerhalb der fürgeschriebenen acht Tagen nothwendigen bericht zuthun. Gelanget demnach an E. G. mein gehorsames bitten, die wöllen mir den *Termin* auf achdt oder vierzehen Tag nach meiner Wiederkunfft gnädig erstrecken: jn sonderlichem bedencken, das Jch mich vor vierzehen tagen zu einer Schriftlichen *Caution* anerbotten, auf welche diese Zeidt vber mir khain andtwort nicht worden: auch sonst die Sachen also beschaffen, das wehder Hauptguet noch *Interesse* in ainiger gefahr stehen, darueber Jch nachfrag leiden mag, vielwehnieger meiner haußfrauen *praetension* zu diesem Verles zu einieger Schmelerung meiner Stieff Tochter hauptguet oder nuzung, sondern vielmehr zu dero Versicherung angesehen. E. G. mich gehorsamblich befehndt. 19 Julij Anno 1608.

E. G. Vnderthänieger vndt gehorsamer
Johan Kepler
der Röm. Kay. May. *Mathematicus*

8 19

1608 Aug. 6, Prag

Da Kepler auf die Anklage Ehems (vgl. Nr. 17) immer noch nicht geantwortet hat, bittet Ehem vor dem Hofmarschallamt, ihn dazu ernstlich anzuhalten.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 235 v. Abschrift

Ehemb gegen Käpler

Ehemb Pilips beschuldieget Jhr May. *Mathematici* vngehorsams, Bittende Jhne zur andtwortt vf seine hiebuor wieder Jhne vbergebene Clag mit mehrerem ernst anzuhaltten. etc. *praes. 6 Augustj 1608.*

8 20

1608 Aug. 7, Prag

Dem Beklagten Johannes Kepler wird vom Hofmarschall ernstlich anbefohlen, binnen 33 Tagen seinen Bericht zu der am 17. Juli ihm zugestellten Klage des Philipp Ehem (vgl. Nr. 17) vorzulegen.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 235 v. Abschrift

Dem beclagten Johan Kepler, Jhr May. *Mathematico*, nochmalß alles ernstes zu beuehlen, das er dem von 17 *Julij* ergangenen *Decret* vndt Ambdt auflagen nach, auf die von 15 *eiusdem* wieder Jhm vbergebene Clag jnner den nechsten 33 Tagen seinen bericht vndt andtwortt bey dem Obristen Hoff Marschalcken Ambdt einbringe, vndt sich weidter daran nit mahnen lasse. Prag 7 *Augustj* 1608.

Carell Ludwig Graff zu Sulz

8 21

(1608 Mitte Aug., Prag)

Kepler hat 2 Hofkammerbedienstete mit einem offenen Brief zu Ehem geschickt. Darin droht er, wenn die Ehems nicht von dem begonnenen Prozeß abließen, wüßte er Mittel, um ihnen an ihrem Vermögen zu schaden. Ehem bittet nun im vorliegenden Brief den Hofmarschall, da Gefahr im Verzug sei, um einstweilige Beschlagnahme der Schuldbriefe und Zinsscheine und deren Verwahrung an sicherem Ort.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 292–293. Eigenh. Unterschrift

Hoch: vnd Wolgeborner Graff, Genediger Herr;

E. Gnaden kan Jch in vnterthenigkeit erheischender Notturfft nach *supplicando* anzulangen nit vmbgehen.

Nachdeme Jch für vngefher vier Wochen eine Klagschrifft wieder meinen Stieschweher Magist. Johan Keplern wegen einer bißher verwegerten doch ganz schuldigen *tradition* meiner Haußfrauwen Vatterlichen gutts (so er vorsezlicher gefherlicher weiß bemelter meiner Haußfrauwen vorenthalten thuet-) vbergeben habe,

hatt bemelter Kepler zugefharen vnd zwene der Röm. Kay. May. Hoffcammer verwandte dhiener vnd *respective concipisten* mit nahmen Elias Schieff vnd Adam Rößler etc. an mich vnd meine Haußfrauw abgefertiget, vnd vnß durch ein betröhelich offenes schreiben wieder alle billigkeit ganz strafflicher weise vnter anderen vorhalten laßen. Da nemlichen wir von diesem gegen Jhne alhie vorm Löblichen Obristen Hoffmarchalck Ambtt angefangenen feindtsehligen Rechtlichen proceß nit abstehen würden, wüste er genugsahme vnd mir vnbe-

kandte vorthell vnd mittell dardurch meine Haußfrauw sowoln an Haupttgutt als *interesse* schaden leyden würde, gegen vnß zugebrauchen vnd vor die handt zunehmen, jnmassen E. Gnaden auß hiebey gefügten *instrumento publico* mit mherem zuersehen haben.

Wandan genediger Herr, in dergleichen fällen, *ubi metus aliquis et rei incertitudo subest* zu verhütung allerhandt schaden vnnnd vermeßener *comminationen*, welche *in perniciem ac praeiudicium mei ac uxoris tendiret* zubegegehen, auff anruffung des einen theils gebürende *sequestrationes* pflegen von Rechts wegen erkandt zu werden,

Solchem nach gelanget an E. Gnaden mein vnd in nahmen meiner Haußfrauwn vntertheniges fleißiges bitten, die geruhen *pro ratione circumstantiarum, gravitate periculi, ac propter metum fraudulentae translationis et alienationis* biß zu summarischer erörterung vnd Rechtlichen außtrag der sachen, alle meiner Haußfrauwn Gült vnd Schultt verschreibungen sampt aller zugehör, so er Kepler in seinen henden hatt, deren Er theils, wiewoll vnrechtmeßiger weiß, auff seinen vnd seiner Haußfrauwn eigenen Nahmen stellen vnd dirigiren laßen, in *sequester* zunemben, vnd dieselbige an einen sicheren ortt verpittschirter weiße beysamen zu deponiren, handthaben vnd verwahren zu laßen.

Hirüber E. Gnaden Hochadelich Milttrichterlich Ambtt vntertheniges fleißes anruffend. etc.

Philips Ehem

8 22

(1608 Aug. 16, Prag)

Kepler legt dem Hofmarschall Graf v. Sulz seinen Gegenbericht auf die Anklageschrift Philipp Ehems vom 15. Juli (vgl. Nr. 17) vor. Eingangs begründet er dessen Verzögerung. Zur Sache äußert er sich also:

Mit Handschlag erklärten sich Kepler und Ehem Anfang Juni bereit, den Vergleich der beiderseitigen Beistände über die Rechnungslegung Keplers anzunehmen. Dabei fiel kein Wort über den Zeitpunkt der Vermögensübergabe. Vielmehr hatte Kepler am Schluß seiner Abrechnung (vgl. Nr. 8), von dem eine Abschrift beiliegt, diesen Termin offen gelassen. Ehem hat daraus in seiner Anklage „alsbald, unverzüglich“ gemacht. Der Streit über diesen Punkt brach am 25. Juni aus und führte zum offenen Bruch, nachdem Ehem am 1. Juli bei einem Nachtmahl in Keplers Haus, wohl unter Einfluß des genossenen Weins, Kepler mit unzüchtigen und schmähenden Worten beleidigte. Während dieser auf eine Entschuldigung Ehems wartete, die nicht kam, noch dazu verreisen mußte, verklagte ihn Ehem ohne fernere Warnung. Kepler bittet zur Beilegung des Streits den Hofrichter, es möchten erfahrene Kommissare seine und Ehems Beistände verhören, den getroffenen Vergleich revidieren, den Verlauf der Aktion an die Landesobrigkeit nach Steiermark berichten und deren Einreden anhören. – Ehem, dem Keplers Bericht von Amts wegen zur Einsichtnahme vorgelegt wurde, hat diesen mit Randnoten versehen, in denen er sich zu Bemerkungen wie: „lauter Schulfuchserey“ oder „lauter mathematische sterngückerische Boßen“ hinreißen ließ.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 282–291

I. c. Bl. 314–321. Abschrift

I. c. Bl. 403–410. Abschrift

Hoch: vndt Wohlgeborner Graff, Genediger vndt
gebietender Herr.

Auf meines Stieff Tochtermanß Philippen Ehembs de 15ten *Julij* nechsthin wieder mich bey dem Hochlöblichen Hoffmarschalck Ambdt eingeraichte Clagschrift vndt E. G. mir hierauff gnedig erthailten Beuelch, hette Jch zwar meinen Gegenbericht zu rechter *determinirter* Zeidt gestelt, wan Jch nit gleich damaln auf Jhrer Kay. May. Allergnedigstes Anbeuehlen verreisenn müssen, jnmaßen Jch dann sobaldt Jch den 28ten *eiusdem* wiederumben hie ankommen nit vnderlaßen hab, vorbesagten meinen Gegenbericht zeitlich zuverfaßen.

10 Daß Jch aber mit vbergebung deßelben bißher jnnen gehalten, jst dis die meiste Vhrsach, weil Jch verhoffet, Ehemb wurde sich mittelß eines beßern besinnen, vndt meine Verantwortung (·deren Er sich meines erachtens wehnig zuerfreuen·) mit gelindern Mitteln vorkommen sein, So muß Jch aber vernemen, das Ehemb auf diesem seinem Vornehaben zu verharren gesinnet, vndt derowegen erst newlich mit einer nochmahliegen Anmahnung ferner auf mich gedrun-
gen, hierauf nun vndt dieweil es anderst nit sein wil, hab bey E. G. Jch mich endlich mit anbeuohlenem Gegenbericht in gehorsamb einstellen sollen.

Anfenglich das Ehem vermeldet, wie er mich nach vollender Hochzeit (·welche den 27. 28 *Aprilis* gewest·) zu schuldiger Raitung ersucht, gib Jch
20 diese mehrere nachrichtung, daß Jch selber mit anerbietung gedachter Rätung allen Ehembs ersuchen vorkommen, danebenß Jhne vertreulich ermahnt, daß Er sich an gewissen ihme angedeuteten ortten in Steyermarckh, dahero Jch dis gutt erhebdt, vmb nothwendigen Bericht schriftlich bewerben wolle, damit er hernach in beurstehender Raitung nit auf meinen bloßen wortten fußen vndt beruhen dörrfe, zumaln hab Jch mich erklet, wann Jch ein *specificirte* Raitung thun solte, kündte solche nihanderst alß vor meiner in Sachen geordneten Obrigkeit geschehen, jnmaßen der hiebeur geweste vormundt in Steyermarck auch gethan. Weiln Jhme aber dern khaines gefallen, vndt durch viel hin vndt wieder reden nur allerlay Mißverständnis vervhrsacht werden wollen, hab Jch her-
30 nach nit vnbillig gewartett, bis Ehem mich Schriftlich zur Raitung ersucht, vndt bekendt er Recht, das Jch mich gudtwillig darzu erzaigt, welches aber nit nur anfangs, wie Er meldet, sondern durch vndt durch biß zu volzogener Vergleichung beschehen. Doch hab Jch jederzeit *protestiret*, das Jch nit auß Schuldigkeit sondern Ehemb zugefallen von meiner in Sachen geordneten Obrigkeit auf Ehemß Beystände vndt deren Erkandtnuß abweiche.

Ferners nimb Jch für bekandt ahn, das Ehem mir den begerten Nachlaß der 1333 fl. *Interesse* vndt nuzung gegen meiner anforderung nit paßiren laßen, sondern mich dahin angehalten, das beederseits beystände von einem jeden meinen Punkten *in specie* handeln vndt also dieselbige an vnser Statt *liquidiren*
40 müssen: jngleichen das Ehemb (·an statt seiner Haußfrau·) vndt Jch zuuor vndt ehe wir gewust, was die Beystände beschloßen gehabdt, mit Mundt vndt Handt zugesagt, bey derselben gudtachten vndt getroffenen Vergleichung zuuerbleiben. Endtlich das ermelte vnser Beystände diesen Ausspruch gethan, das vnangesehen meiner Anforderung in allem auf was höherß erstreckt, doch nit mehr dann meiner Haußfrauen 25. Ducaten verehrung vber den Nachlaß der vorbesagten 1333 fl. paßirdt vndt gegeben werden sollen, vndt also hiermit mein vberhaupt beschehene Taxirung vmb ein gutes ernidriget vndt gemäßiget worden.

Hierauß aber zuersehen, Erstlich das Ehemb vnbedächtlich mit mir handeln in dem Er meine Sachen mit rühmung des sehr hohen Nachlaßes zu vnderdrucken vndt zu beschwären begertt, dann was an meiner *taxation* zuuul gewest, das haben seine aigene Beystände mir abgeschnitten vndt ein billiches Mittel getroffen.

Zum andern, das er mit den Wortten (*Vnliquidirten, Item taliter qualiter, Item non uti oporteret*) mich vnschuldiger Weiße angeben, alß hette Jch ohne seine gnadt in meiner Rechnung nit bestehen können, dann Jch nie Schühen getragen, das eine Obrigkeit das jhenige, was Jch bescheidenlich vntaxiret gelaßen, nach dero gudtuncken *liquidire* vndt *taxire*, hab auch zugeben, das die Beystände an stadt der Obrigkeit solches verrichten mögen.

Zum dritten erscheint auß dieser Ehemß bekandtnuß, das Er vnbillicher Weiß mir meinen Ruhm nehme, vndt Jhme selber zumeße, abermall hiermit meine Sache zu beschwären, vndt die seine guds zu machen, in dem Er diesen Nachlaß seiner gudtwilligkeidt vndt friedtliebenden gemüth zuschreibdt, da doch nit er mir, sondern Jch Jhme mit diesem *Compromiss* zuwillen worden, sintemal Jhme mehr der Priuadt beystände, dann der Obrigkeit erkandtnuß beliebt, Jch aber Jhme seiner Beystände erkandtnuß, doch mit zuthuung der meinigen passieren lassen.

So hat er auch damaln Er die Handtreü von sich gegeben, nit wißen können, wessen sich die Beystände verglichen gehabdt, vndt ohne Zweifel ein mehrerß auf seiner Seitten verhoffet, jnmaßen aus seiner *Supplication* zuersehen, das er nit wol mit diesem starckhen nachlaß zufrieden, vndt hiermit seine Beystände zimlicher maßen angibdt, alß ob Sie Jhme zu viel vergeben hetten.

Demnach nun auß Ehembs *Supplication* abzunehmen, das er sich schuldig erkenne, bey diesem Vergleich zu bleiben, waver Jch auch darbey verbleib, ob wol mir deßen nit sonderlich von nötten, dann Jch alzeit meinen *Regress* zu meiner in Sachen geordneten Obrigkeit hab, so wil Jch doch abermalß Ehemß erclerung für bekandt angenommen, vndt mich hingegen auch steiffer haltung vnsers getroffenen *Contracts* (*·doch in seinen aigenen vngefelschten terminis·*) nochmaln versprochen haben, mag auch leiden, das E. G. wouern es von nöhten, solches mir durch beuehl (*·jnmaßen Ehem begert·*) aufflegen.

Das aber Jch versprochen haben soll, meiner Stieff Tochter Erbschafft alß baldt vnverzogenlich ohne alle fernere aufhaltung, vndt nur allein gegen Quitung vndt Loßzehlung Jhme, Ehemens, einzuhendigen, vndt diß also das gegenwerck in vnserm *Contract* sein solle, darauf wir die Handtreü von vnß gegeben, wurd Ehem nit erweisen können, vndt wann Jch auch diß gethon hette, wer Jch straffmeßig, vndt müste dieser *Contract* von der Obrigkeit aufgehobdt vndt *rescindiret* werden. Denn erstlich mir eine vnbedachte vnuerwahrte *tradition* dieser Güeter zum *praeiudicio* meiner Stieff Tochter vndt dero leiblichen Mueter (*·in welche die Landtobrigkeit in Steyr so wol auch die Freundschaft Jhr vertrauen gesetzt·*) keines wegs gebüret, gestaltdsamb Jch diß guds nehmandt andern hienauß zu geben schuldig, dan der es mir herein gegeben, vndt aber mein gewaldt diese Erbschafft abzufordern nicht allein von der Tochter, sondern auch von der Mutter außgehet, wie dann die Landts Obrigkeit in Steyr nit anderst dann in diesen *terminis* meinen fürgewißenen gewaldt *approbirdt*, auch Mutter neben der Tochter darumben *quittiren* müssen, derhalben Jch ohne der Leiblichen Mutter alß meiner Haußfrawen *Consensum* nichts hienauß zugeben

gehabdt, vndt *consequenter* auch nicht contractsweiß solches zu versprechen befugt gewesen, *Quia rem non meam à me stipulari nemo potuit.*

Demnach so ist auch in Rechten erkhandt, *quod contractus*, wann er schon
 100 hier geschehen wehre, *non mutet naturam rei*, dann was Jch *ex naturali obligatione*
 schuldig bin, *cum suis proprijs conditionibus*: das gebürt mir nit auf frembde wil-
 khürige *Conditiones* (·darfür Ehem den gethanen Nachlaß wil angesehen haben·)
 zustellen vndt zuuermerckhen, vndt macht mir Ehem mit seiner Deutung vn-
 sers Contracts diese gedanckhen, weil er nit anderst dann *ex stipulatu* wieder
 mich *procedirtdt*, werde er sonsten kein rechtmeßige *action*, seiner Haußfrau Erb-
 schafft vnuerzüglich vndt *absolutè* vnderhanden zu bringen, gefunden haben.

Es bedarff sich aber gottlob dieser *Exception* bey mir nit, dann wir auf nichts
 anderß die Handt Treu von vnß gegeben, dann auf das jhenige, wessen sich die
 Beystände mit ein ander an vnser bäder Statt verglichen gehabdt. Nun ist aber
 110 von der Zeitt vndt weiß, darauf die *tradition* dieser güeter beschehen solle, mei-
 nes wissens (·darunter sie die beystände zuuerhören·) nit ein wortt gewechselt
 worden. So hab ich auch in meiner geschriebenen Rätung, welche vnserm
Contract vhrsach gegeben, kein solche vnuorsichtige zusagung nit gethan, wie
 auß dem Schluß gethaner Reitung (·deßen *Copia* hiebey ligendt·) zuersehen,
 in welchem Schluß Jch die *tradition* dieser Erbschafft nicht allein alß ein gewester
Administrator auf gnugsame Quittung vndt verzücht, sondern auch alß der leib-
 lichen Mutter, meiner Haußfrauen Ehevogdt vndt beystandt, auf vorwißen vndt
 gudtachten der Freündt (·darzu eine geraume Zeidt gehört·), Jtem auf meiner
 Stieff Tochter versicherung *conditionirtdt*, welche von mir gesezte *Conditiones*
 120 Ehem gestrefflicher weiß außgelassen, vndt hingegen seine eigene wortt (·alß
 baldten, vnuerzogendtlich, ohne alle fernere Auffendthaltung·), welche Jch
 niemaln gedacht, wil geschweigen geredt, ohne allen Scheüch vndt Scham hin-
 zu geflickt, vndt mich hierauf nit allein in dieser *Supplication*, sondern auch son-
 sten vor vndt nach Vbergebung derselben wo er mich betritt, vorn leitten, alß
 ob ich meine wortt nicht halte, freuendtlich bezichtigtet, da er sich doch deßen
 an iezo (·wann dem schon also währe·) biß zu außtrag der Sachen billich endt-
 halten solle.

So hat auch Ehemb leichtlich von seiner Haußfrauen verstehen können, vndt
 selber gewust, das Jch an iezo vmb 2500 fl. Schuldtbrieff nit in handen habe, wie
 130 sol er dann meine zusagung dahin verstanden haben, alß woldte Jch sie Jhme
 stracks vbergeben.

Hierauß E. G. nit vnlauter abzunehmen, wann die schon mich zu haltung
 meiner Wortt, wie Ehemb begertt, durch beuehl treiben müßen (·darzu Jch
 doch kein vhrsach gib·) das darumb nit gleich die vnuerzügliche *tradition* dieser
 Erbschafft daruß volgen wolle, vndt werden demnach den *Supplicanten* auf sein
 dießmall vbel fundirtes begern ohne mein Maßgeben zu beandwortten wissen,
 dabey dann sonderlich zu bedenckhen, das Ehem sich felschlich aller güdtlicher
 gepfogener Mittel rühme, dann wir nit gar acht Tag vndt darinnen zu 3 mahlen,
 alß nemblich den 25 *Junij* das erste mahl vber dieser *tradition* gestritten, doch
 140 dermaln vnß verglichen, das an iezo Ehemb das versprochene Heyrathgutt, alß
 1000 fl. bey mir erheben solle, wie er dann solches den 29 *Junij* durch seinen diener
 abgefordert, aber nur zwo Stundt hernach auf der Pruggen in anhörung etlicher
 seiner Geferten (·welches der ander *Actus* gewest) mir verkhündet, das er das
 vbrig mit Recht von mir abfordern wolle, vndt mich zum Danck für die 1000 fl.

Heyrath gutt erinnerrt, wann Jch 1000 fl. zuuiel habe, sol Jch seiner mit dem Rechte erwardten. Den 1 *Julij* (·da wir zum 3. vndt letzten mahl von dieser Sachen zureden kommen·) weil Jch verreisen sollen, hab ich zuuerhütung verdachts vndt zu wiederlegung seines fůrgewendten Schadens vndt meines eigenen hiebey gesuchten nuzenß Jhme ein *Caution* (·darinnen Jhme alle *Interesse* eingeräumt werden·) sambdt einem *Compromiss* auf vnserer in der Heyrath Abredt gebrauchte Beyständt angeboten, dargegen er aber (·vnangesehen er auff mein begeren neben etlichen auß vnserer Freundschaft meinem Nachtmall beygewohnt) sich mit solchen vngeberden erzaigt, das Jch vermuten müssen, Er einen Trunck zuuiel haben werde, Jhne derowegen gebethen, der Sachen biß folgenden Morgen besser nachzudencken, vndt hab Jch (·weil er die Schrift mit sich genommen·) nit anderst vermaindt, dann er würde folgenden Tag in sich selbst gehen, seine Schwärlich offendirte Schwiger wegen außgestoßener vnzüchtiger vndt sonst hoch verschmähender wortt vmb verzeihung bitten, vndt darauf vnß einer Andtwortt wegen der angebotenen Mitteln würdigen. Aber diesem alln zuwieder hatt er mich (·ohnangesehen Jch den 2 vndt 3 *Julij* vmb andtwortt angehalten·) ohne dieselbige verraisen lassen, vndt demnach Jch den 12 *Julij* wieder kommen, mich stracks wegs den 15 *Julij*, nach 3 Tagen, vndter welchen zween Feiertäg, ohne einige fernere Warnung verclagt, vndt also seinem Scheinbarlichen fůrgeben zu wieder nit allein die billiche, sondern auch die Hochnothwendige Christliche Mittel vndt gebůhrliche Abbitt beyseits gesetzt, vielleicht hiemit die gepflogene Vngestům mit einer noch größern gudt zu machen vndt in Vergeß zu bringen.

Belangendt meiner Haußfrauen Ansprůch, so sie zu dieser erbschaft noch nie *expressè* gesetzt, doch kůnftig sezen möchte, bericht Jch kůrzlich, das solches Jhr vorhaben allein die *tradition* dieser Erbschaft noch nie kein stundt gehindert, doch verhofft sie auch diesen Streidt ehe vndt dann die vberige nothwendige *Conditiones* erstellet, vndt Ehem mit gebůhrender Versicherung auffkombdt, zu endt zu bringen vndt zu schlichten, *ut sic quod potest fieri per pauciora non sit futurum per plura*, erclerdt sich benebenst ietzt wie vormahlen solch Jhr verhaften-des Recht nur allein zu Jhrer Tochter vndt dero angehörigen sicherhaidt vndt nuzen zugebrauchen. Vndt so viel zu nothwendigen anbeuohlenen Bericht.

Nebenst aber Gnediger Herr sol E. G. Jch nit verhalten, daß so mein Haußfrau mit Vbergebung dieser erbschaft, vndt Jch mit Versicherung dieser meiner gethanen Raitung einmahl wichtige Vhrsach gehabt haben gewarsamb zugehen, solche Vhrsachen jezo noch viel wichtiger worden, weil auß Ehemß *Supplication* erscheindt, das er darauff vmbgangen, wie er diese seiner Haußfraw erbschaft *quacunque ratione etiam et peruitiosum contractum* seines gefallenß in seine handt bringe, vndt sich gar nit scheühet zu bekennen, das er eben darumben einen solchen großen Nachlaß gethan, gleich alß ob er mir diese Seiner Haußfrau erbschaft mit 1333 fl. ab, vnd an sich erkaufft hette. Damit er aber nit nur meine gethane Raitung sondern auch die kůnftige folgende *tradition* dieser güter auffß höchst verdächtig macht, alß hette Jch die Raitung sonst nicht *justificirn* können, dann mit Versprechung einer vngebůhrlichen *vnconditionirten*, vnbesunnenen *tradition* des vbrigen, Sowol auch alß begerte er meiner Stieff Tochter nit derer Güetern gefėhrlich zu handeln, vndt wolte also den Eltern mit diesem Nachlaß das Maul stopfen, das Sie von mütterlicher dreyfach schuldiger Fůrsorg ablassen.

E. G. wollen den Sachen selbst nachdencken. Ich habe, damaln Jch diese Erbschafft auß Steyermark abgefordert, starckhe *opponenten* gehabt, die von mir zur *tradition* vndt heraußfolgung dieses guts durch die Landts Obrigkeidt genötiget vndt derhalb erzürnet worden. Wann nun iezo Ehemß vor etlichen auß Steyermark alhier gewesten vnsern Schwägern außgestoßene, vngebürliche Clag vber diesen Abzug, so wol auch der Jnhaldt dieser *Supplication* vndt *praetensio contractus adeò nitiosi* denselbiegen kundt werden, vndt baldt darauff
 200 ein lauter *unconditionirte tradition* folgen solle, ob nit solcher *opponenten* den alten grollen herfür suchen vndt meine Haußfrau bezüchtigen wurden, Sie hette zu behaubdung dieses Nachlasses Jhrer Tochter Sicherhaidt hindan gesetzt, vndt also mit ablegung mütterlicher fürsorg ihren Nuzen vndt ruhe geschafft, Sonderlich wann künfftig ein Schaden gescheh, welches in Gottes handen stehett, vndt Ehem dauon nicht gesichert ist, wurden eben diese gedancken hernach der Tochter, alß die es angehett, wieder die Mutter fürkommen, weil die Mutter fürnemlich an dieser Heyrath Vhrsacherin ist. Damit nun nicht allein Ehem, sondern auch allen andern das Maul gestopft vndt Jch meiner erbarn Raitung halber mit gnugsamen Kundtschafften wieder alle einreden versehen werde,
 210 So gelangt an E. G. mein gehorsames bitten, die wollen nit allein alhie durch gewiße, des Kay. Hoffwehnsenß recht vndt wohl erfarnе *Commissarios* vnserer gehabte Beyständt wegen aller vndt ieden Handlungen verhören, den zwischen Jhnen getroffenen Vergleich, darein baide theil *compromittirdt, reuidiren* vndt nachsehen laßen, Sondern auch, weil etliche Puncten meiner Raitung mit Steyerischen gebreuchen gemeinschafft haben, allen Verlauff dieser sachen durch ein Kay. *Compass* Schreiben an die Landts Obrigkeidt in Steyr, dero einrehden in gleichen anzuhören, vberschicken, vndt hier zwischen Ehemen zur geduldt vermahnen.

Wann alßdann baide Obrigkeidten in erwegung allerhandt vmbstendt (dahin
 220 Jch eine mehrere außführung meiner an Ehemen erwisenen vielfeltigen Verdiensten, vndt Ehemß hingegen eruolgten danckß gespart haben will) erkennen werden, das der alhier getroffene Vergleich der billigkeit ehlich, werden Sie alßdann desto wehniger bedencken tragen, einen ordendtlichen darüeber auffgerichteten Vertrag zu sigeln, vndt hiermit denselben wieder allerhandt *Calumnias*, deren Jch mich alhier oder in Steyr zu befahren, zuuerwahren. Würde aber mir mein Abzug vmb noch etwas mehrers geschmelert werden, wil ich solchen verlust lieber leiden, dann in den angedeuteten Verdacht vndt gefahr böser nachreden steckhen bleiben. Wie hiergegen Jch auch alß dann das Jhenige, so mir vndt meiner Haußfrauen in erwegung vnserer Verdienst mehrerß zuerkandt
 230 werden möchte, auß gleichen Rechten handt zu haben gedencke.

E. G. mich damit zu Gnediger gewehrung vnderthenig empfehlendt.

Euer Gnaden vnderthenieger vndt gehorsamer
 Johan Kepler
 der Röm. Kay. May. *Mathematicus*

Copia des angehenckten Schlusses meiner schriftlichen vbergebenen Raitung etc.

Wann mir nun die hieobbemelte 1333 fl. eingebrachte *Interesse* vndt empfangene Nüzung gegen jezt erzelten Posten nachgelaßen werden, wil Jch wegen

aller dieser meiner gethanen Außgaben völig quittiren vndt weidter kein Anspruch haben.

240

Hingegen wil Jch die Haubdt Summa 6018 fl. gegen Abzug dern vom 3. Martij hero hienauß geben den Parschafft, darumb Jch theilß quittirt bin, Nemblich laudt verzeichnuß 637 fl. vndt also den Vberrest 5381, zusambdt den restirenden Schuldtbriefen *per* 3680 fl. mit vorwißen vndt guttachten der Freundtschafft, vndt gegen versprochener gnugsamen Quittung verzücht, vndt meiner Tochter Versicherung auff all hab vndt gutt hienauß geben.

Wirdt alßdann meine Tochter *Regina* vndt dero Haußwürth gebühren, mir vndt meiner Haußfrauen wegen dieser drey jheeriegen bemühung ein *Compensa* zu thun, in ansehung den voriegen Gerhaben von der Obrigkeidt jherlich 70 fl. paßirdt worden.

250

Johan Kepler

Randbemerkungen Ehems zu

Z. 13: *Id est* vmb verzeihung vndt genad gebetten haben solte.

Z. 22: Ist nicht vonnöthen gewesen.

Z. 24: Nicht bloße wort, sondern den Reitungen vnd Quittungen voriger Gerhabschafft herauß gethan.

Z. 26: *Quis, qualis et quantus.*

Z. 31: *Ratione expensorum, ratione acceptorum eo difficilior quoad traditionem.*

Z. 33: *De quo mihi non constat.*

Z. 35: *Non Ehems tantum, sed etiam* Keplers.

Z. 39: *Moderiren* nicht *liquidiren*.

Z. 41: *Spe futurae traditionis.*

Z. 51: *Propria Confessio.*

Z. 78: *Id est* in den 1333 fl. 40 Kr. allein, aber Kepler hett zuuorderst die *Accepta* verantwortet vnd darauff zur *tradition* sich erbotten. *Ergo* muß beides *conjungirt* vnd der Vergleich sowol in einem alß dem andern *purè sine* die gehalten werden.

Z. 82: *Ad hoc tenetur de jure. Ergo omisum habetur pro appposito, maxime cum Kepler de dilatione sibi concedenda ne uerbulum fecerit.*

Z. 87: *Absit.*

Z. 88 ff.: Lauter Schulfuchsserey.

Z. 104: *Negatur.*

Z. 109: Die vorhin vom Kepler vernommen, daß der *tradition* halben kein mangel sein solte.

Z. 111 f.: Were gewiß geschehen, wann die Beyständt gewust, was Sie hernach erfahren, daß nemblich Kepler erst nach verflisung eines halben Jars sich ercleren wölle, wan die *tradition* beschehen könte.

Z. 120: Nicht vnbillich, den es sint Sterngückerische Mathematische Boßen.

Z. 121 f.: *Licet tamen ex natura Contractus ad hoc tenetur.*

Z. 129: *Minor summa non trahit majorem, sed econtra.*

Z. 172: *Hic videtur Propositum Keplerj.*

Z. 182: *Mendacium duplex.*

Z. 193: Lauter Mathematische Sterngückerische Boßen.

Z. 211: Wirdt Jhm zum schlechten fromen gleichen.

Z. 216: Damit es nur lang wehre.

Z. 219: Warumb nicht die ganze welt.

Z. 224f.: *Malè sibi conscius.*

Z. 227: Dargegen das haubtgut vnter deß jn das Bordel tragen.

Z. 244: Hierwieder haben Ehems Beyständ protestirt.

Z. 246: *Stultorum plena sunt omnia.*

Ergò sine die promisit, quod acceptandum.

8 23

[1608 Aug. 21, Prag]

„In Sachen Philipp Ehem contra Magister Johann Kepler“ legt Ehem dem Hofmarschall Graf v. Sulz 23 Punkte vor, zu denen der Advokat Georg Hauenschild, einer der Beistände Ehems bei der Abwicklung der Rechtsgeschäfte mit Kepler, in Anwesenheit des beklagten Kepler vor dem Hofmarschallamt vernommen werden soll. Die Punkte beinhalten den Fortgang in der Rechnungslegung Keplers über das Erbgut der Regina bis zur Errichtung eines abschließenden Vertrags, den Kepler aber nur dann annehmen wollte, wenn darin die Vermögensübergabe unerwähnt bleibe.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 220–222. Konzept

Hoch vndt Wohlgeb. Graff, Genedieger Herr.

Demnach Jch vor wenig wochen mit meinem Stieff Schweher Magister Johan Keplern, meiner Haußfrauen vädterlichen Güeter halben, So er vns beeden jungen angehenden Eheleutten gefehrlicher, vorsezlicher Weiß vorenthalten thudt, in streit vndt Rechtfertigung gerathen, auch dieselbe vor dem Löblichen Obristen Hoff Marschalck Ambdt mit Jhme außzuführen gemeinet seindt.

Wann dann zu erörterung dieses Streidts nothwendige Zeugen führung vndt Verhör von nöhten sein wirdt, Jch aber die nachrichtung erlangt, das einer vndter solchen Zeugen mit nahmen Georg Hauenschildt von Fürstenfeldt, *Aduocatus* alhier am Kay. Hofe zu Prag, ehehafften halben in wehnig Tagenn zu verreisen endtschloßen sey.

Damit dann jnmittelst ahn solcher Kundtschafft vndt Beweisung Jch vndt meine Haußfrau nitt verkürzet vndt vernachtheilet, noch dardurch vmb vnser *jura* vmb gerechtsambe gebracht werden, vndt die Warheit desto beßer vndt kundtlicher an Tag kommen möge, So vbergib E. G. Jch hiermit nachfolgende *Articulos*, mit vndterthenieger Bitt, dieselbe geruhen, vor gedachtem Löblichem Obristen Marschalck Ambdt ehegemelten Hauenschildt (der E. G. *Jurisdiction* vndterworfen vndt zuegethan ist) *ad perpetuam rei memoriam* darüber abzuhören, vndt den Beclagten ordentlicher Weiß hierzu zu beruffen vndt laden zu laßenn.

Vndt seze ich anfanglich

1. Wahr, das Jch Herrn Georg Hauenschiltten neben Herrn Jlgenio zu anhöörung Johan Keplers Raitung vber meiner Haußfrauen verwalteten Güetern zu Beyständen erbetenn.

2. Wahr, das Kepler auch zwene auf seiner Seitten zu Beystände gehabt.

3. Wahr, das Jch vndt Kepler neben ernenten Herrn Beyständen vns eines gewissen Tages verglichenn.

4. Wahr, das so wol die Beystände alß Jch vor allen dingen vndt zu förderst des Keplers Empfang angehördt, vndt selbstenn mit summirdt haben.

5. Wahr, das Jch bey der andern vnserer zusammenkunfft Johan Keplers Empfang gudtwillig angenomben vndt paßieren laßenn.

6. Wahr, das Kepler seine Außgaben vns abgelesen.
7. Wahr, das dieselben Theilß liquidirt, mehrertheilß aber vnliquidirt sich befunden.
8. Wahr, das Seine gesetzte Außgaben hoch hienan gelauffenn.
9. Wahr, das Kepler sich Schrifftlich in seiner Reitung erbotten, wann Jhme der Nachlaß der aufgerechneten 1333 fl. 40 Creuzer gegen seinen Außgaben paßirdt würde, wolte er aller ferneren ahnforderung sich begeben.
10. Jtem wahr, das er gegen meiner Haußfrauen gnugsamben Quittung vndt Verzicht, ohne benennung eines Tages oder Zeit, sondern *purè* versprochen, meiner Haußfrauen erbguet mit aller zugehörung hienauß zu geben vndt zu tradiren.
11. Wahr, das wir darauff beiderseits vnser Beystände ersucht vndt gebeten, wegen berürter des Keplers Außgaben vndt gesetzter ahnforderung vnß in der guete zuuergleichen.
12. Wahr, das die Beystände vor eröffnug getroffener Vergleichung vns beede, mich vndt Keplern, nochmalß erinnert, ob wir bey allen dehme, was Sie in den fall gehandelt hetten, vndt für billich erkennen wurden, endtlich zuuerbleiben gedächten.
13. Wahr, das Kepler so wol alß Jch darauff die Handt Trew vndt Ja wordt von sich gegeben.
14. Wahr, das die sämbdtliche Herrn Beystände nicht allein vorermelte des Kāplers ahnforderung *moderirdt*, sondern auch austruckentlich der *Tradition* dabey gedacht haben.
15. Wahr, das Kepler selbstenn gesagt, weil meiner Haußfrauen vädterliche erbschafft ein Steyerisch guett, vndt sie noch etlich geldt darinnen auf Gülden liegen hette, So müße der zwischen vnß sowol *ratione expensarum* getroffene vergleich, alß die Quittung wegen der *tradition*, vom Landts Haubdtman in Steyermargk *confirmiret* werden.
16. Wahr, das Jch vndt die Herrn Beystände Jhme zur Andtwort geben, es wehre ohn von nöten, Sondern muste alhir von Jhr G. dem Herrn Obristen Hoff Marschalck die *Confirmation* gesucht, hernacher könte sy in Steyer per *notificatione* geschickt werden.
17. Wahr, das es Kepler dabey bewenden laßen.
18. Wahr, das Er Kepler den Herrn *Jlgenium* fr. gebetten, er solte alles, wie es abgehandelt, aufs Pappier bringen.
19. Jtem wahr, das die Herrn Beystände expresslich den von Kepler *praetendierten necessarium amicorum et propinquorum consensum ad traditionem* (·weil meine Haußfrau Jhre vogtbare Jhar erlangt vndt *sui juris* wehre·) *purè* außgeschloßenn.
20. Wahr, das es Kepler auch nicht widter gefochtenn.
21. Wahr, das Jhme die nottul des Vertrags, darin *tàm super traditione quàm super expensis* von einem vndt andern Theil *respectuè* quittirt gewessen, zugesteltt wordenn.
22. Aber wahr, das Kepler den Vertrag solcher gestaltd nit wollen annehmen, sondern bergert hatt, das die *tradition* darinnen außgelaßen werden solte.
23. Aber wahr, das Er alß ein Stieffvatter wie auch ein ieder, so *aliena bona* in henden hatt vndt *administrirdt, ipso iurè et quidem sinè die* zu tradiren schuldig sey.

E. G. vnderthäniger

Replik Philipp Ehems auf Keplers Gegenbericht vom 16. Aug. (vgl. Nr. 22). Der Kläger zählt nochmals die 10 Argumente auf, mit denen Kepler die Zurückbehaltung des Erbguts der Regina Ehem begründete, und nimmt dazu Stellung. Im übrigen sieht er in Keplers Bericht eine „mit seltsamen Gaukel Possen“ einzig zu dem Zweck gespielte Komödie, die Herausgabe des verwalteten Vermögens womöglich ad calendas graecas hinausziehen zu wollen. Ehem bittet daher, Kepler die schuldige Übergabe nochmals mit Ernst aufzuerlegen, im übrigen aber, wie schon Kepler vorschlug, Kommissare zur Nachprüfung des von den Beiständen aufgerichteten Vertrags zu bestellen.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 272-281. Konzept

Hoch vndt Wolgeb. Herr Graff, Gen. Herr.

Waß mein Stieff Schweher M. Johan Kepler jüngst hin, den 16. *Augusti*, auf mein, im Nahmen meiner Haußfrawen, hoch notthwendiges suppliciren vor einen vermeindten vngleichen Gegenbericht eingeben, das hab ich auß dessen mir beschehenen *Communication* (·darfür Euer G. Jch vndterthenig dancksagen thue·) vernommen. Vndt kan mich vber solchen vnbegründten Gegenbericht nicht gnugsamb verwundern, das er Kepler Jhme darinnen so oft *è diametro* selbst zuwieder laufft, vnd vnser beider eheleut billiches begehren zu hinder treiben sich vñs höchste bearbeitet, damit er nur die *tradition* meiner Haußfrawen gueter desto lenger vndt biß auf den Abendt vor dem jüngsten Tag möcht auffziehen, da er doch keine einziege füglich Vhrsachen einzuwenden. Vndt ob ich wol gehoffet gehabt, es wurde die gebethene *sequestration* (·die keinem Theil *praeiudicirlich*·) nunmehr von E. G. gnedig zugelassen sein, dieselbe aber sich biß anhero verzogen, vndt man vielleicht meine *Replicam* auf den vngegründten vermeinten gegenbericht vndt *exceptiones* des Keplers erwardtet, So wil Jch hiemit alles, was in denselben für mich dienlich, *acceptirt*, dem wiederwertigen aber *per general contradicirt*, auch darbey *protestirt* haben, das Jch in dieser meiner Schrifft wieder den Kepler vndt seine Haußfraw ganz vndt gar nichts *injuriandi animo*, sondern allein *petendi uxoris meae jus* will gesezet vndt verstanden habenn. Dann was sein langes *dicentes* (·welches zwar wunderbarlich vndter ein ander gehecket, vndt wol ein *alla patrida*, oder vielmehr *olla putrida* möchte genandt werden·) anlangt, befinde Jch darinnen nichts dann eitel *contrarià* vndt *scopas dissolutas*. Erstlich auch, das des Keplers *intent* genzlich dahin gerichtett, wie er mit selzahmen Gauckel Possen eine *Comoedia* (·wie er denn schon drey *Actus* darinnen *absoluiret*·) spielen vndt damit meiner Haußfrawen guth, vñß beiden zum Nachtheil vndt Schaden, lenger jñne behalten möchte. Jch wil aber aniezo alle hierzu verdrießliche Sachen vndt hall . . lische wortt, jñ dehme mich Kepler des Vndancks, vnbescheidenheit, vndt andern etlichen vnbillich bezüchtieget, vndt *à scopo* ab: vndt mich mit Jhme in ein zancksüchtige *iniuriën* Klag, darzu er vielleicht sonderlichen guten lust tregt, einzuführen gedenckt, deßgleichen seine selzame *phrases*, alß *exempli gratia*: zu seiner in Sachen geordneten Obrigkeit, hindan sezen, vndt nur Hauptsachlich andwortten. Auch auß seiner eigenen Schrifft darthun, das er erstlich niemalß keine *liquidirte* Raitung geleistet, darnach auch, das er wehder mitt Recht, noch ohne *violacion* seiner vor den Beyständen mit Mundt vndt handt gethanen zusag, mir vndt meiner Haußfrawen Jhr gutth vorenthalten könne.

Dann das er erstlich vor bekandt annehmen thut, alß hette Jch in meiner *Supplication* gesetzt, Er hette vor den Beyständen seine Raitung von Puncten zu Puncten *liquidiren* müssen: Wirdt er nimmermehr beweisen, das Jch solches gesetzt, oder er es gethan hette; hingegen aber nimbe Jch vor bekandt ahn, das er Jhme zu wieder selbstem schreibet:

in §: Ferners Nimb Jch vor, *in fine*: Das die Beystände hiemit sein vberhaupt beschehene *taxirung* vmb ein gutes ernidriget vndt gemessieget.

Item in §: Hierauß aber, setzt Er: Was ahn seiner *Taxation* zuviel gewest, das hetten die Beyständt ihme abgeschnitten, vndt ein billiches Mittel getroffen.

Mehr *in §*: So hat er auch, setzt er: Alß wann Jch mit diesem starcken Nachlaß nicht wol zufrieden, vndt ohne zweifel ein mehrers auf meiner Seitten verhoffet.

Haben nun die Herrn Beyständt des Keplers vberhaupt beschehene *taxirung*, was er darinnen zuviel gesetzt, mit einem starcken nachlaß uesstigen, vndt ein billich mittell treffen müssen, So ist ohnschwer dannenhero abzunehmen, das die Raitung von Kepler im geringsten nicht *liquidirt* worden, welches er selbstem auch noch hell an tag gibdt, in dem er *in §*: nebens aber etc. selbstem jedoch (·was mein Persohn vndt *intent* anlangt·) ohnwarhafft sezet, alß das Jch eben darumb einen solchen großen Nachlaß gethon, gleich ob ich Jhme meiner Haußfrauen Erbschafft mit 1333 fl. 40 Cr. ab: vndt an mich hette erkauffen wollen.

Item in fine eiusdem §: So wol alß begerte Jch mit meiner Haußfrauen Güthern gefährlich zuhandeln vndt wolte also den Eltern mit diesem Nachlaß das Maul stopfenn.

Auß welchem abermal (·obwohl er mir dabey gewaldt vndt vnrecht thut, Jch mir auch wegen solcher *injuriën* vndt ehren antastungen meine rechtliche nohturfft zu seiner zeit vndt orth zu ahnden hiemit vorbehalte·) Kepler ja sonnenclar zu verstehen gibdt, das er seine Raitung garnicht *liquidiren* könne, vndt so Kepler vermeinet, das ich Jhme hiermit zu grob an seinen ehren redete (·*de quo protestor*·), So kan Jchs an Stadt meiner Haußfrauen wol leiden, will auch ebenmeßig, wie er, gebethen haben, das solche Raitung nochmalß vor denen *Commissarijs*, so E. G. hierzu *deputiren*, ordentlich abgehört, vndt der Sachen wahre beschaffenheit eingenomben werde.

Zum andern nimbt Kepler vor bekandt ahn, das ich in meiner *Supplication* gesetzt, wir wehren beyderseits, was wir vor den Beyständen mit Mundt vndt handt zugesagt, zu halten schuldig: Will nun Kepler seine Zusag halten, So wirdt er ohne Zweifell wißen (·wie er denn mit den herrn Beyständen kan vberwiesen werden·) das die Beystände nicht allein außgesprochen:

Das ich Jhme die 1333 fl. 40 Cr. passiren laßen, sondern das er Kepler auch die *tradition* seinem selbst gethanen Schrifftlichen vndt mündtlichen erbieten nach mit ehistem thun solle: Aber das diehnet in seinen Cram nit, derowegen er von der *tradition* gar nichts wissen will.

Es ist aber hierbey sehr lächerlich, das Kepler diese Vergleichung zu vnderchiedtlichen mahlen einen *uitiosum contractum* nennet vndt doch so offtt bittet: Man solle ihm aufferlegen, das er darbey verbleiben möge.

Jst nun der *Contractus uitiosus*, wie ihn Kepler tauffet, warumb begert dann der Kepler die *uitia* zuhalten? Jst er aber nicht *uitiosus*, warumb begert Er dan *ad uirtutem* gezwungen zu werden?

Endtlich so nimbt er vor bekandt ahn, was die beystände außgesprochen: dabey wol zu mercken, das die Beystände nicht allein Keplers anforderung vf

1333 fl. 40 Cr. gemessiget, vndt seiner Haußfrauen vor ihre vorgewandte Mühe 25 Ducaten zugesprochen, Sondern auch sich genzlich versehen gehabt, Er Kepler wurde seinem schrifftlichen beschehenen Versprechen nach die *tradition* ohneverzüglich vndt vñs chist thun, vndt laisten, derowegen mich abermalß auf der Herrn Beyständt außag beruffendt. Will nun Kepler eines genießen, so muß er auch das ander nicht zurück stossen.

Zu behauptung aber seiner vnbillichen *Detention* sezt er, so viel man auß seinem langen Thannheusern ziehen können, zehen Argumendt.

Erstlich, es gebühre ihme dis Guth niemandt andern hienauß zu geben, dann von dem ers empfangen. Nun habe er dis Guth nicht allein von der Tochter, sondern auch von jhrer Mutter, seiner Haußfrauen, empfangen. Derowegen so könne erß ohne der Mutter *Consens* nicht *tradiren*.

2. Darnach, was Er *ex naturali obligatione cum suis proprijs conditionibus* schuldig sey, das gebühre ihme nicht auf frembde willkhürliche *Conditiones* (·darfür Jch den gethanen Nachlaß wölle angesehen haben·) zu stellen.

3. Zum Dritten, Schleust er, Jch begehre meiner Haußfrauen gueter *ex stipulatu*. Ergò so hett ich sonst keine rechtmeßige *action* zu bemelter meiner Haußfrauen erbschaft.

4. Zum Vierden, Bey dem Vertrag sey keiner gewissen Zeit, wann die *Tradition* geschehen solle, gedacht, aber dabey vermeldet worden, das Er Kepler mit Vorwißen vndt willen der freundschaft das Guth auß henden geben wolle. Derowegen wehre er nicht schuldig, solche alßbaldt zu leisten.

5. Zum Fünfftten, Habe er an iezo *per* 2500 fl. nicht bey handen, ergò hette Jch wol wißen können, daß er nit alßbalt die *tradition* leisten könne.

6. Zum Sechsten, seye er *antè completas condiciones et cautionem meam, meaeque uxoris* nichts hienauß zu geben schuldig.

7. Zum Siebenden, Die mütterliche dreyfach schuldige Vorsorg sey mehrer dann meiner in acht zunehmen.

8. Zum Achten, Habe Keplerß Haußfrau noch mehr zuspruch zu diesen güetern.

9. Zum Neunden, Sagt Kepler, Jch seye nicht vor künfftigem Schaden gesichert; solte nun ein Schadt geschehen, so möchte man seine Haußfrauen einer Nachleßigkeit bezichtigen, alß hette sie ihrer Tochter Schaden nicht verhüetet, oder (·wie Kepler redet·) Jhrer Tochter sicherheit hindan gesetzt, vndt also mit ablegung ihrer mütterlichen Vorsorg ihren Nuzen vndt mühe geschafft.

10. Endtlich vndt zum Zehenden, Würde es ein selzahmes ansehen bey der Obrigkeit in Steyr haben, wann Kepler diese *tradition* so baldt thun solte, da er doch zuuor so starcke Opponenten gehabt hette, ehe er dieselbe vberkommen, welche den alten grollen wieder würden herfür suchen.

Auf das erste kürzlich zu andworten, jst das sein ganzes Argument wieder alle billicheitt, vndt der Warheit zu wieder laufft, denn wie kan Er etwas von der Mutter empfangen haben, welche diß guth nie in handen gehabt, vndt so Kepler von Jhr empfangen, wie kan er sich dann rühmen, Er habe so große mühe vndt starcke opponenenten in Steyermarckt gehabt, ehe er die *tradition* von ihnen erlangt?

Zudeme, wie haben dann die Gerhaben etwas verwalten können, wann die Mutter selbst *administratrix horum bonorum* gewehsen.

Wie kan sie aber auch etwas in handen gehabt oder verwaltet haben, So

doch in allen Rechten Landtsordnungen vndt Gewalthetten heilsamblich vnd wol versehen, das sobaldt die Mutter Jhren Wittiben Stull verruckt, sie sich alß balden der *administration* vber Jhrer Kinder Güether vnfehg vndt vnwürdig machet. Vndt wann keiner einem andern was *tradiren* solte, dann von dem ers empfangen, so würden ohne zweifell alle *Commercia humana* fallen müssen. Wann man aber des Keplerß *propositionem justificirn* will, so folget ohnwiderrprechlich ein ieder, so ein frembdt gut in handen, solß niemandt andern zustellen, dann dehme es von Rechts wegen gebürhet, vndt in deßen nahmen ers empfangen.

Nun kan Kepler nicht laugnen, das er meiner Haußfrauen guth in ihrem Nahmen empfangen, vndt noch in henden hatt.

Hierauff mag Kepler die *Conclusion* machen.

Vff Keplerß anderß Argument ist die Andtwort: Das der Nachlaß ganz vndt garnicht darumb beschehen, alß ob man dardurch diese güether (wie Kepler sagt) erkauffen wöllen, Sondern dieweil Kepler jn seiner *taliter qualiter* gethanen Raitung nicht wol bestanden, vndt den Nachlaß selbst, jn deme erß den Beyständen anheimb gesteldt, begert, Jch vndt meine Haußfrau auch nicht darfür, alß ob wir es alls so genaw suchen wolten, ahngesehen werden, Sondern dem Kepler vielmehr alle Vhrsachen sich wieder vnß in geringstem zu beschweren vndt zu beclagen benennen möchttten. Vndt dieweil er vermeindt, das ihme mit diesem Nachlaß nicht gediehnet, So stehet vnß beuor (wie wir vnß denn außdrucklich vorbehalten) eine *justam* vndt *exactam tam acceptorum quam expensorum rationem* von ihme Keplern zu erwartten. *Interim*, so folget auß des Keplerß schluß, das ein jeder, was nicht sein ist, *sinè omni conditione* wieder zu geben *naturaliter obligirt* sey.

Kepler hett seiner Stieff Tochter Guth, dauon das geringste nicht sein ist. *Ergò.*

Zum Dritten, darff sich Kepler nicht bekümmern, ob ich sonsten keine *actionen* vberig, damit ich, alß meiner Haußfrau Ehevotg, ihr Guth einfordern könne. *Reddat modo quod non suum est.*

Vffs Vierde, wirdt geandtwortet, ob bey dem Vertrag keiner gewissen Zeit der *tradition* gedacht, *jtem* ob nicht der Freundten *Consensus* ohne des Keplers Widersprechen bey dem Vertrag *tanquam et necessarius* außgeschlossen worden, das werden beyderseits Beyständt am besten vndt ohnverdecktigsten bezeugen können, darauff wir vnß dann nochmalß wollen beruffen haben.

Es wehre sich aber höchlich zu besorgen, wann bemelter Kepler pflegte Caltender zu schreiben, so würde er gewißlich des Tags, daran er diese guether *tradiren* solte, außen lassen.

Es heist aber, *Hodiè acceptum à te repetitur: hodiè reddas.*

Das er zum Fünfften die *Tradition ad calendas graecas* auffchieben will, weil er, wie oben bemelt, *per 1500 fl.* Schuldtbrieff nicht in handen, kombt vnß gar verdecktig für. Einmahl hatt es alle Schuldtbrieff zu seinen handen bekommen, wie er selbst gestehen muß, derowegen es ein selzam Ansehen hette, wann er seinem belieben nach etliche da: etliche dort hin, gefehrlicher Weiß verstecken vndt meine Haußfrau vmb das ihrige bringen wollte. Es beduncket vnß aber, das sich Kepler hierdurch nur lenger fristen wolle. Jm widerspiel, da es sich seinem Vorgeben nach also verhielte, hette man desto mehrere vndt größere Vhrsach, ihne bey zeiten von der Haußhaltung abzusezen, damit man nicht allererst, wann das Kalb auß dem Stahl, die Thür zuzumachen hette.

Was er zum Sechsten vermeindt, das Er *antè completas conditiones*, zuuor ich *Cautionem praestire*, nichts herauß zu geben schuldig sey, verstehe ich nicht, was solche *conditiones* sein, vndt warumb ich *caution praestiren* solle, sinthema ich das guth nicht zu meinen, sondern zu meiner Haußfrauen handen zu haben, vndt nur alß meiner Haußfrauen Ehevogt vndt verwalter, gar nichts dauon zu endt-cusern, sondern solche erbschafft alß ein guter *pater familias* zu verbessern, auch des Keplerß vndt seiner Haußfrauen guten Raht vndt anschlag nicht eben hindan zu sezen begehre, viel wehniger aber wirdt meine Haußfrau *in re propria cautionem* zu leisten schuldig sein.

Das aber zum Siebenden die mütterliche dreyfach Schuldige fürsorg mehrer hiebey dann mein, alß meiner Haußfrauen Ehemann, in Acht zu nehmen, daruon wil ich andere verstendige leuth *judicirn* lassen.

Clari autem juris est: quod mulieres nuptias repetentes nouis maritis non solum bona, sed etiam animam liberorum addicere soleant. 1. lex quae tutores 22. § serui, versi lex enim C. de administrat. dilectionem filiorum.

Vndt, vf das Acht Argumentd zu andtwordten, siehet man darauß die mütterliche Treu, das Kepler sagt, Er sey die *tradition* noch nicht schuldig, weil seine Haußfrau zu diesen Güthern noch mehr anspruch habe.

Es heist aber: (Jedoch dem Kepler oder seiner Haußfrauen hierdurch ganz nichts gestanden.) Ein Schult pfändet die ander nicht. Kepler *tradire* zuuor, was er schuldig, hatt er darnach viel zu fordern, so kan erß mit ordentlichen Rechten suchen.

Demnach vf das Neunde Keplerische Argument zu andtwordten, wirdt vielleicht seiner Haußfrauen, oder viel mehr sein eigene große Vorsorg sein, das er das guth in seinen handen behalten möge, nicht das er daßelbe verbeßerte, oder vor künfftigem Schaden verwöret, sintemahl sein glück vndt vnglück sowol alß das meinige in Gottes handen, deßen gnedigem willen ich mich auch vndergebe, stehet, Sondern dieweil Er, Kepler, an Gestirnen gesehen, vndt seinen *Calculus* gar gewiß gemacht, wann ich vndt meine Haußfrau das ihr zustehende Guth einmahl von ihm erlangen, das daßelbe hernacher geringe *apparentias* bey ihme geben würde.

Vndt sol hierbey Kepler wissen, das Jch Gott lob meiner Haußfrauen vndt dero Güther vorsorg, vndt nicht Er, alß ein Stieffvatter, oder seine Haußfraue, tragen muß.

Er Kepler mag vor seiner thür kehren vndt zusehen, wie er den seinigen vorstehe, vndt andern das ihrige wieder alle Recht vndt billigkeit nicht verhalten, sondern wie sichs gebürt, selbst verwalten lassen.

Lezlich darff sich Kepler keines alten grollenß von seinen *praetendirten* starckhen opponenten in Steyermark besorgen, weil er in diesen sachen nichts wieder die billigkeit thut, vndt wol weiß, *quod suum cuique tribuendum*.

Wann dann Genediger Herr, hierauß des Keplerß große Vnbilligkeit mehr dann gnugsamb erwiesen, So gelanget an E.G. mein alß Ehevogts meiner Haußfrauen nochmalß vnderthönige gehorsambe bitt, dem Kepler seine vnrechtmessige vorendthaltung meiner Haußfrauen Güether gebührlich zuuerweisen, vndt ihme die schuldige *Tradition* nochmalen vndt mit allem ernst aufzulegen, oder do wieder verhoffenß einieger *scrupulus* vorfallen soltte, die *sequestration* zu E.G. Hochlöblich Hoffmarschalck Ambdt gnedig zuerkennen.

Vndt weil Kepler den Vertrag ohn recht vndt seinem belieben nach außlegen will, Alß ist abermahlß an E. G. mein vnderthönig bitt, die geruhen, die Edle Ehrnueste Hochgelertte Hern N. Wenzeln vndt Johan Philipsen Eger, Beide der Rechten *Doctores* vndt *respectiuè* der Kay. May. Hoff *Fiscalj* vnd *Aduocaten* alhie zu Prag, zu *Commissarien* gnedig zuuerordnen, welche die Beyständt gebührlich examiniren vndt abhören, vndt nach erkundigung der Sachen beschaffenheit, endtwerder des Keplerß gesezten *expensen* halben vnß güdtlich entscheiden, oder do solches nicht beschehen köndte, solches E. G. *ad diffinituè detidendum* in ihrer *relation* vortragen möchten, welches, vndt was sonsten mehrers zu beförderung mein vndt meiner Haußfrauen billichen gerechtsamen sachen gebethen werden soll, kan oder mag, Jch hiemit *repetendo* bitten, vndt E. G. mich zu willfähriger schleuniger beforderung der Gerechtigkeit vnderthenig gehorsamblich empfehlen thue. etc.

E. G. vndertheniger gehorsamer

8 25

1608 Sept. 11, Prag

Über eine von ihm geleistete Zinszahlung in Höhe von 60 Gulden legt Kepler Regina Ehem eine von seiner Hand geschriebene Quittung vor, die sie unterzeichnen soll.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 213 b. Eigenh.

An heütt den ailfften *Septembris* diß etc. achten Jahrs bezahlt mir mein fr: l. Stieffvatter Johan Kepler ein halb jähriges *Interesse* von zwaytausent gulden benantlich sechzig gulden von denen von Steür jn Talern zu 84 kr. Vrkund main vnd mains Herrn Handschriften.

9 26

1608 Okt. 2, Prag

In einem vom Hofmarschall angesetzten Termin wurde in der Streitsache Ehem-Kepler in Anwesenheit beider Parteien folgender Vergleich geschlossen:

1. Der Kläger Ehem anerkennt und quittiert die Rechnungslegung Keplers über das verwaltete Erbgut der Regina Ehem, wozu auch die im Testament des Wolf Lorenz dessen Frau Barbara, jetziger Frau Kepler, vermachten 1000 Gulden zählen. Zudem verspricht er Barbara Kepler 50 Dukaten zu einer Kette für ihre mütterliche Fürsorge.
2. Kepler wird nach quittierter Rechnungslegung und Erhalt der 50 Dukaten den Rest des Vermögens an Schuldbriefen und Gültverschreibungen, die in 7 Nummern aufgezählt werden, alsbald ausliefern. Aus dem ersten dieser Briefe schuldet Kepler Ehem noch 94 Gulden. Der Vergleich wurde mit Handschlag bekräftigt, vom Hofmarschall ratifiziert und darüber jeder Partei eine Urkunde zugestellt.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 202–203. Konzept

Kundt vnnd wißendt sey hiermit männiglichen, Demnach zwischen dem Gräfflichen Ysenburgischen Rahdt vndt gesandten Philip Ehemb an statt seiner Haußfrawen eins, vndt Röm. Kay. May. *Mathematico* Johan Keplern seinem Stieff Schweher anderß Theilß, sich streittige Jrrungen wegen sein Ehemens Haußfrawen ererbden vndt von Jhme Keplern alß Stieff Vatern drey jhärieg *administrirten* Vatter Theilß erhalten vndt vor Röm. Kay. May. Obristem Hoff

Marschalcken vndt Hoffkriegs Rahts Praesidenten, dem Hoch vndt Wohlgebornen Herrn Herrn Carll Ludtwiegen Graffen zu Sulz vndt Landtgrafen zu Clogaw etc. vnserm gnedigen Herrn, solche in Schrifften *hinc inde uentiliret* worden, vndt aber seiner G. zu abhelfung dieser differenz vnß vndten benannten Persohnen gnedigst *commitiret* vndt anbefohlen, beide Partheyen gegen ein ander mundtlich zu hören vndt die güdtliche vnderhandlung zwischen Jhnen zu pflegen, oder in endtsagung der güethe Jhrer Gnaden der sachen beschaffenheit zu berichten, Daß dahero wir crafft gnediger angeordneter *Commission*, hierzu gehörige beyde Partheyen sambdt dero Ehlicher Haußfrauen verordnete *Curatores ad litem* in vndten benanntem *dato* wir vnß gebührlichen bescheiden, nach noturfft gehörett, vndt mit Jhrer allerseiz guetem willen vndt wißen verglichen wie folgett.

Erstlich hat gedachter Clagender Ehemb der von Keplern gethanen Raitung drey jhäriger *Administration* anfangs zwar höchlich sich geweigerdt, doch endtlich vor vnß *acceptiret*, zur *Recompens* für richtig paßieren lassen, vndt bekandtlich angenommen, also das *de exceptis et expensis* in sonderlicher betrachtung der gehabten Väterlichen mühe auf beiden Theilen zugleich aufgehoben worden, vndt ihrer hieuoan habenden an- vndt zusprüche ein ander genzlich erlaßen vndt quittirett.

Fürs ander hatt Herr Ehemb für sich vndt seine Haußfraw mit einwilliegung ihres kriegischen Vormundts zu *recompens* vndt kindtlicher Dancksagung der trewen vorsorg ihrer lieben Mutter versprochen vndt zugesaget 50 Ducaten zu einer Ketten Mutterliches andenckens.

Vndt dann zum dritten, nach beschehener vollkommener, richtiger *tradition residuj* Keplern würcklich *quitation*, auch sein Keplerß sehliegen vorfahren Testament vndt seiner Haußfrauen darinne legirte 1000 fl. in Werth vndt vnwehrt paßieren lassen. Dan gegen offermeldten Kepler sich nach *acceptirung* bewilligter vndt paßirender rechnung verehreter 50 Ducaten vndt versehener Quittung hinwieder verwilliegett, die *traditionem residuae haereditatis* an Schuldt vndt güldtverschreibungen alßbaldt auß zuantwortten, jnmassen auch vor vnß gethan.

1. Alß erstlich eine Churfürstlich Sächsische verschreibung *sub dato* Dreßden den 20 *Octobris* 1605 auf 3000 fl. Hauptsumma Meißnisch *in specie* an Ducaten verschrieben, deren 400 Stuck zu 6 Creuzern, die 1100 aber zu 14 Cr. gereitett vndt zusammen außtragen 3296 fl. 40 Cr. welche, weil es Ehemb *in solutum* angenommen, bleibdt Kepler Ehemem herauß zugeben 94 fl.

2. Ein Schuldt verschreibung auf 2000 fl. von einer Handelß *Compagnia* zue Steuer vom 28 *Augusti Anno* 1607.

3. Ein Schuldt verschreibung von Hanß Niedenauß, Erzherzogischen Diener, auf 2930 fl. *sub*: 4. Aug. 1605.

4. Ein Schuldt *Obligation* von Hanß Niedenauß, bürgern zu Graiz, 15 *Junij* 1604 *per* 1000 fl.

5. Ein Schuldt Schein von Hanß Fuchsen *de* 31 *Martij* 1602. *per* 100 fl.

6. Ein *obligation* von Hanß Niedenauß, Erzherzogischen Diener, *de* 10. *Septembris* 1605. *per* 100 fl.

7. Ein Schuldt brieff von Hanß Nabholz *de* 16. *Maij* 1603 *per* 50 fl.

Solche *specificirte* vndt verbrieftte Schuldt Posten, beneben andern Erbstuck vndt gründen, hatt Clagend Ehemb auß beclagdtes verwaltung zu seinen handen

tam realiter quam ex cessione empfangen, vndt auf sein glück vndt gefahr einzu-
bringen angenomben, damit auch genzlich zufrieden gewest. Vber dieses, weil
Kepler wegen seiner Haußfrauen kunfftieges Anfallß noch Anspruch bey dieser
haereditet, sonderlich nach Steyerischem Rechte, von dannen er diese güether
geholet, vndt daher auch *cautionem* zu haben vermeindt, So hatt er doch neben
ihrem *Curatore ad litem* sich deßen begeben, vndt bey dehnen im Testament
legirten 1000 fl. zu bleiben gewilliegett. Sonsten sollen alle vndt iede begebende
kunfftiege felle einem jeden zu seinem Rechten außgesezt vndt vorbehalten sein.

Darauff hadt *Ehemb consentiente Curatore uxoris* gedachten Kepler vndt seine
Haußfrauen, beneben dero kriegischen Vormunden, oberwehndter Jhrer drey
jhärieger *administration* geleister Reitung, eingenommener vndt abgezogener
Hauß, Hueb vndt Weingarthnuzung, vndt andern hierauß endtstandenen Strei-
tiegen *differenzien* genzlich vndt crefftig quittirett vndt loß gezehlet, jngleichen
auch beclagete den Clegern vber alle bißhero gemeldte zuspruch vndt anfor-
derungen *stipulata manu et ore* gethan haben, also daß sie hierüeber genzlichen
vndt zu grundt verglichen sein vndt keines bey dem andern hierüeber jchtwas
mehr, alß Ehemb obbemeldte 94 fl. vndt Kepler versprochene 50 Ducaten zu
fordern haben soll noch kan.

Solches alles vndt iedes oberzeltes Stett vndt fest zu haltten, haben Sie aller-
seits, doch auf Hochgedachtes Herrn Oberhoffmarschalckes gnedige *ratification*,
vndt mit handt vndt mund versprochen vndt zugesagdt, Trewlich vndt sonder
gefehrung vhrkundlich ist dieser vertrag den Ampts *archinis* einuerleubdt, ge-
zwiefacht, gefertiegett vndt vnsern handt vndt Siegeln becrefftiegett, vndt ieden
Theils einß zugestellet worden. *Actum Prag den 2 Octobris stylo nouo Anno 1608.*

Johan Lauterbeck

8 27

1608 Okt. 2, Prag

Philipp und Regina Ehem sprechen ihren Schwager bzw. Stiefvater Johannes Kepler
von der für Regina geführten Vermögensverwaltung frei, ledig und los. Es wird be-
stätigt, daß Kepler 3 Jahre lang das väterliche Erbgut der Regina zur Verwaltung
innegehabt, zu Nutz und frommen angelegt, die Zinsen eingenommen und ausgegeben
hat. Die darüber geleistete Abrechnung wurde in einem Vergleich vor dem Hof-
marschallamt (vgl. Nr. 26) beiderseits angenommen. Kepler hat das Erbgut in Schuld-
briefen und was dazu gehört, Silber und Hausrat übergeben und cediert. Zudem die
seit 27. 4. 1608 angefallenen Zinsen aus dem Hauptgut, 96 Gulden aus einem Schuld-
brief herrührend und einen Schuldschein über 1000 Gulden versprochenen Heiratsguts
für Ehem.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 226–227. Konzept

Jch Philips Ehemb, Gräfflicher Ysenburgischer Raht etc. vndt Regina seine
eheliche Haußfrawe, Bekennen mit diesem brieff, Alß der Edel Ehrnuest vndt
Hochgelerrt Johan Kepler, Röm. Kay. May. *Mathematicus*, vnser *respectiuè* freundt-
licher lieber Herr Schweher vndt Stieffvatter, jn die drey jhar lang vndt biß auf
heut *dato* dieses Sechzehen hundertt vndt achten jhares mein *Reginae* vetter-
liches Erbgudth, laudt einer von Herrn geordneten Landtsauptmannischen

Commissario vndt anderer Befreundten in Steyermarc vndterschriebener glaubwürdiegen verzeichnuß aller baarschafft, Schuldt vndt güldt Verschreibungen, sambdt aller zu dieser Erbschafft gehörigen noturfft, Testament vndt Raitung verwaldts weiß innen gehabt, *administrirt*, vndt solche zu meinem nuz vndt frommen mit redlicher gewißen Kundtschafft angelegdt, auch alle dauon jhärliches verfallene Rentzienß vndt nuzungen eingenomben vndt außgegeben, wie er solches alles in seiner geleisten Raitung gebührlich dargethan vndt *demonstrirt* hatt, welches alles wir beede vermöge dem zwischen vnß getroffenen Vergleichung vndt mit gnediger *ratification* der Röm. Kay. May. Obristen Hoffmarschalcken auffgerichteten *Contracts* vor richtig *acceptirt* vndt bekandtlich angenommen haben.

Hierauff hatt ermeldter Herr Kepler vnß vorgedachtes ganzes Erbgueuth, Testament, briefliche vrkunden, Raitung vndt sambdt aller zugehör, so er von vnser wegen jnnen gehabt, alles genzlich vbergeben, *cedirt* vndt eingewandtwordtet. Benandtlich

Ein Churfürstlich Sächsische verschreibung *sub dato* den 20. *Octobris Anno* 1605 auf 3000 fl. Hauptsumma Meißnisch *in specie* an Ducaten verschrieben.

Jtem ein Schuldt verschreibung per 2000 fl. von einer Handels *Compagnia* zu Stewr vom 28. Aug. *Anno* 1607.

Jtem ein Schuldt verschreibung von Hanß Niedenauß, Erzherzoglichen Diener, auff 2930 fl. *sub dato* 4. Aug. 1605.

Jtem ein Schuldt *obligation* von Hanß Niedenauß, Bürgern zu Grätz, den 10. *Junij* 1604. per 1000 fl.

Jtem ein Schuldt schein von Hanß Fuchsen *de* 31. *Martij* per 100 fl.

Jtem eine *obligation* von Hanß Niedenauß Erzherzocklichen Diener, *de dato* 10. *Septembris* 1605. per 100 fl.

Jtem ein Schuldtbrief Hanß Nabholz *de* 16 *Maij* 1603. per 50 fl.

Jtem ahn Silbern geschmeidt 196 lot 3 quintell, sambt Erzherzogen Carls guldenen gnaden Pfening, vndt drey guldenen ring, vermög theil libelß *sub dato* Grätz den 9. Septemb. 1600.

Mehr ahn verkaufften Haußbrahts theil silbergeschirr 78 lott.

Jtem Paarschafft zu meiner Regina nothwendigen Hochzeit Kleidern, geschmuck vndt Haußgeräth 637 fl. 39 Creuzer.

Jtem ein Schuldtbrief per 1000 fl. Reinisch sambt 6 *per cento jnteresse* von einer Ersamen Landtschafft in Steyer auf Eraßmum Sturmb lautendt Hewraths guths für mich Philip Ehem.

Jtem 94 fl. 45 Creuzer so bemelter Kepler ahn den 1500 Ducaten noch herauß zu geben schuldig plieben.

Lezlich alle von 27 *Aprilis* hero verfallene *Jnteresse* von dießem ganzen Hauptguth.

Hierumb so sagen vndt sprechen wir für vnß, vnser erben vndt nachkommen in Crafft dies briefs ehegelerten Herrn Johan Keplern vndt seine erben dieser drey jhärigen *Administration*, geleister reitung, *cedirten* vndt *tradirten* erbguts vndt entrichter *Pensionen* sambdt aller zugehörung hiemidt frey, ledig vndt loß.

Zu Vhrkunt etc. haben wir bede Eheleut solche Quittung mit eigenen Händen vnderschieden vndt vnser Pittschafft hierauff getruckt. So geschehen zue Prag den 2. Oct. *Anno* 1608.

Kepler rät Ehem wegen einer sich im Erbgut seiner Frau Regina befindlichen unsicheren Hypothek und eines Schuldbriefs.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 382. Eigenh.

Edler etc.

Wan die *Hypotheca* zu Steür richtig wäre, hett es khain noth. Jch wil nit laugnen, sie mag etwas zu Steür bey der *Compagnia* haben. Sie mags auch nit haben vnd gleichwol dahin ziehen, vnd da jrn pfenning zehren.

Wan sie aber schon etwas alda hatt, so ists darumb nit die im brieff erwente *Hypotheca*. Hierumb lese der Herr den brieff, vnd *collationir* hiebeyligende H. Scheers *Relation* vnd Rädlingers aussag, vnd sey gewarnet, das er sich auff dise *Hypotheca* nit verlaße, sondern thue was Er heütt zuthuen sein befinden würt.

Am besten wär es gewest, man hette zu *S. Bartholomaej* den grund nit allain wegen diser *Hypotheca*, sondern auch wegen seins yberigen vermögens zu Steür persönlich eingenommen.

Landschadenpund in Steür gült nit ausser lands. Setzt sie sich in der statt Steür oder sonst in Österreich, so hats noch nit grosse noth *propter cognata regimina*. Wie aber wan sie sich weiter entan begibt?

Epistolam debitoris main Jch nit, das man anderst hinein *communicirn* soll, als allain denjenigen zur nachrichtung, die drunter gebraucht werden. Sonsten pleibt man billich beim schuldbrief, so lang man khan. *Epistola* ist nur ein Nebenzeugnus.

1. Jch hab tradirt. 2. Meiner Tochter. 3. beim Ampt.

1. Mich sol quitirn. 2. Mein Tochter. 3. beim Ampt.

Will derhalben wol mein Notdurfft dem Ampt fürpringen, aber *sollicitirn* khan Jchs nit anderst, als *non cedendo, retinenda residua pecunia*, vnd was dem anhengig. Das ist aber ein widerwärtiger weg. Wan wir vns auff ein quitungsform verglichen, wär solliche beim ampt bald gefertigt.

Jetz verraiset H. Marschalckh, *nisi falsum audiuj*. Wer waist wan Er wider khompt. *Sed haec ut lubeat cures, negligas*.

D. H. dw.

J. Kepler

Kepler teilt Ehem mit, daß er den Befehl erhalten habe, Regina Ehems väterliches Erbteil im Hofmarschallamt zu übergeben. Damit das geschehen kann, ist es nötig, daß Kepler und Ehem sich zuvor wegen der noch gegenseitig verbleibenden Forderungen vergleichen. Das sind 94einhalb Gulden, die Barbara und 20 Gulden Zinsen, die Johannes Kepler Ehem schulden, bzw. 60 Gulden Zinsen aus einem Schuldbrief, die Ehem Kepler und 50 Dukaten, die er dessen Frau zu zahlen schuldig ist. Kepler legt ausführlich den Modus dar, nach dem diese Posten erstattet bzw. gegeneinander verrechnet werden könnten, falls Ehem damit einverstanden wäre.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 211–212. Eigenh.

Edler Vester, sonders günstiger lieber Herr Aydam, in beyligendem befehl, so mir gesterigen tags eingehendigt, hatt der Herr zuersehen, daß mir auferlegt, seiner Hausfrawen vätterliche Erbschafft ins Marschalckhampft einzuantworten.

Damit nu solliches von mir vnd meiner Hausfraw mit desto besserer richtigkhait beschehen möge, will es die not erfordern, das wir vns zuvor wegen der restanten baiderseits wol vergleichen. Erwinnere Jne derhalben, das meine Hausfraw Jrer Tochter yber die im befehl ernente sachen noch 94 $\frac{1}{2}$ fl. schuldig, die sie willens gewest entweder von Volckhaimers, oder Saltzochsens, oder LiechtCamerers, oder schwager Nidenaussen schuld (·60 fl. *Interesse*·) herzunehmen, vnd in parem zuentrichten. Weil aber niemand dahaimen, würt sie verursacht, solliche 94 $\frac{1}{2}$ fl. durch eine schuldverschreibung mit 6 *per cento* von *dato* an (·wie bey dergleichen *traditionibus* nit vnbreüchig·) richtig zumachen. Dan sie bey meiner vorn Herrn *Commissarijs* gethaner erklärung pleibt, nämlich will sie nit, das dem Herrn dise 94 $\frac{1}{2}$ fl. an seinen 50 Ducaten sollen abezogen werden, sondern will von Jrer Tochter vmb den völligen rest, der sich in der beschehenen raittung befunden, quitirt sein.

Fürs ander, so pleib Jch dem Herrn an dem Dräsdersichen halb jährigen *Interesse* noch 20 fl., die müessen an jetzo auch verglichen werden, damit wir in *solidum* von einander khommen. Will mich vmb pares gelt bewerben.

Hingegen vnd da die schein von vnsern Handen khommen, pleibt mir gleichwol schwager Nidenaussen schuldbrieff vmb ein Jahrs *Interesse* 60 fl. verobli-girt, jnmassen allerletzt bey der *Commission* zwischen vns nochmahlen abgeredt worden. Da muß nun der Herr mir wegen diser 60 fl. so mit 15 *Junij* ditz Jahrs verfallen, einen *Revers* vorm Marschalckh ampt zustellen, das Er dises *Interesse* Jme nit zumassen, sondern von dem ersten gelt, so Nidenauß erlegt, mich ein-nemen lassen, oder mir zustellen, auch mir zu einbringung desselben, als Jnhaber des schuldbrieffs, notdurfftigen beystand laisten, vnd in *summa* vor bezah-lung dises *Interesse* den schuldbrieff nit von Handen geben oder selber bezahler sein wolte etc. Vnd würden wir dannoch in gefahr stehen, das etwan durch vnverhoffte fähle wir nach Wegen diser 60 fl. zukriegen khämen, oder wan wir also die schuld thailten, anlaitung geben zu langem vmbtreiben.

Fürs ander so hatt der Herr sich erclärt, die von *Commissarijs* erkente 50 Du-caten auß aignem beüttel zu geben, wölliches bey bevorstehender einantwortung diser Erbschafft im Marschalckhampft gleichfals von dem Herrn beschehen, vnd entweder mit parem gelt oder gleichgültiger schuldverschreibung erstattet werden müeste.

Hierauff will Jch dem Herrn Aydam ein Mittel zaigen vnd freündtlich ge-betten haben, wa Er es Jme nit schädlich befinden würt, wöller Jme solliches auch nit zuwider sein lassen, sondern zum wenigsten vns hiermit *gratificirn*.

Erstlich damit es bey dem Herrn khains reversirens, vnd hingegen bey meiner Hausfrawen ferners khains schuldbrieffs vmb 94 $\frac{1}{2}$ fl. bedürffe, will Jch neben schwager Nidnaussen schuldbrieff auch ein Vrkund stellen vnd vbergeben, fol-genden Jnhalts. Ob Jch wol diß *Interesse* vor disem an Nidenaussen gefordert, auch Hern Ehemem verraittet, jedoch weil es biß *dato* nit bezahlt, hab Jchs hier-mit meiner fr: Stieftochter am Hauptguet eingerechnet vnd yberlassen, woll auch solliches an Nidenaussen fürauß nit fordern, sondern Jme schreiben, das ers dem jenigen schuldig, der den schuldbrieff habe. Jm vnverhofften fall aber, da Nidenauß (·wie der Herr gedenckhen möchte, dan Jch im geringsten nichts

weiß oder vermuthe, sondern nur hiermit des H. Aydams gedanckhen vor-
khomme, als hett Jchs schon eingenommen·) an disem *Interesse* von mein oder
meiner Haußfraw, vnd vnserer *administration* wegen, etwas abziehen wolte: was
aldan mit recht erweisen würt, wöll Jch dem Herrn erstatten.

Zu einer sollichen Vrkundt vnd schreiben an Nidenaussen, damit dem Herrn
Aydam dise 60 fl. zuruckh gelassen vnd yberwisen werden, wolte Jch 34 ½ fl.
par gelt legen, vnd hiermit die 94 ½ fl. richtig machen, damit also die quittung
auff völligen rest gestellt möcht werden.

Was dan seine 50 Ducaten belanget, demnach mein Hausfraw an der Hoch-
zeit claidung dem Schnuckhard noch einen zimlichen rest schuldig, bittet sie,
der Herr wölle davon sovil als 50 Ducaten Jme zubezahlen auffschreiben lassen,
damit sie also solliche claidung von Jres Herrn Aidams wegen tragen möge,
dan sie auch sonsten nit im brauch gehabt, mit etwas stattlicherm zuprangen.
Hingegen soll dem Herrn der yberrest am *Interesse* bey der ybergaab auch an
parem zugestellt werden.

Bitt der Herr Aydam woll sich hierüber besinnen, vnd was er willens, noch
heütt, weil die Zeitt kurtz, mir zuruckh schreiben. Hiermit was Jm lieb. 11. Nov.
1608.

D. H. dw. S.
J. Kepler

8 30

(1608 Nov., Prag)

Kepler trägt Ehem auf dessen Ansuchen, man möge von der neulich getroffenen Pri-
vatabmachung zur Verhütung künftiger Unannehmlichkeiten abstehen, einen Revers
darüber an, daß diese Absprache keine Praejudiz des amtlichen Vergleichs sein solle.
Im folgenden nimmt er zu einzelnen Ausführungsmodalitäten der Abrechnung auf
der Grundlage des Vertrags vom 2. Okt. (vgl. Nr. 26) sowie seiner Vorschläge vom
11. Nov. (vgl. Nr. 29) Stellung.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 244-245. Eigenh.

Edler Vester, sonders fr. lieber Herr Aydam, auff des Herrn schriftliches an-
suchen, das wir von vnserm neulich gethanem *privat contract* abweichen sollen
zu verhuettung künfftigen *scrupulirens*, als ob derselb wider den *publicum con-
tractum* sein solte: hab Jch mich in sollichem *publico contractu* erschen. Vnd weil
der Herr vor künfftiger sollicherlay bezüchtigung *superflue* gesichert sein will,
erbaütt Jch mich solliches durch einen *revers* zuthuen, das diser *privat contract* dem
publico nichts *praejudicirn* soll. Bin hingegen von dem Herrn einer gleichmässigen
wilfahung in fürfallenden *scrupulis* gewärtig. Sonsten khan Jch nit befinden, das
es dem *contractuj publico* zuwider sein solle, das der Herr an den restierenden
94 fl. von mir die 60 fl. auff Nidenaussen zur bezahlung angenommen. Da
aber der Herr vermaint, das es demselben zuwider, wan Er die 50 Ducaten
dem Kauffman vnd nit meiner Hausfraw erlegte, wolan wan der Kauffman
solliche 50 Ducaten empfangen würt, will Jch den Herrn *per* empfangene
50 Ducaten quitirn ohne meldung des Kaufmans. Pleibt jm also sein *intent*
vnverruckht, das ers zu einer Ketten hergeben, wie jngleichen meine Haus-
fraw freye wilkhür hatt, solliche 50 Ducaten vmb ein claid zugeben.

Woll derhalben der Herr sich mit kauffung einer Ketten meins weibs halben nit einlassen, dan der *contractus publicus* vermag 50 Ducaten, der *privatus* aber vermag bezahlung 50 Ducaten für Klaidung dem Kaufman.

Die maiste Vrsach meins verwaigerens ist dise, weil Jch schon alberaitt mich drauff fundirt, sein schreiben dem Kauffman gezaiget, drauff abzurechnen begehrt, auch Nidenaussen geschriben, das er sollich ausständiges *interesse*, wöllichs Jch zuvor etlichmahl für mich abgefordert gehabt, nunmehr dem Herrn bezahlen solle: Khan *citra notam multiplicis inconstantiae* sollichs nit *retractirn*. Zumahl hab Jch den schuldbrieff, der mir vmb das *interesse* guet gewest, dem Herrn schon würckhlich *eo intento* vnd mit einer *contestation* ybergeben. Wöll derhalben der Herr hierinnen mich nit im Zorn verdencken.

Belangend die beehrte verzaichnus, die jme zu vorhabender quittung vonnöten, hatt der Herr anfangs das Steürische *Inventarium* desjenigen, so Jch zu verrechnen schuldig gewest. Fürs ander hatt Er *Copias* meiner gethonen rechnung, die würt der Herr beylags waise mit einer schnuer zur quittung ziehen, jnmassen Jch Murn gethon.

Fürs dritte hab Jch meiner Tochter zugestellt jr Thail silbergeschmeid, 196 lot 3 quintl sampt dem Gnadenpfenning vnd drey ringen, vermüg Thail libels, dessen *datum* Grätz 9. Sept. 1600.

Fürs vierte das an der Regina Thail verkhaufften Haußraths empfangenes silber 78 lot, baides 19 *Maij anno 1608*.

Zum fünfften Paarschaft zu notwendigem Hochzeit- Klaider- schmuckh vnd etlichem Haußgereth vncosten 627 fl. darumben Jch nur vmb die 500 fl. quitirt bin.

Hierbey mueß gemeldet werden, das darunter nit gerechnet sey, was mein Haußfraw Jrer Tochter nach Jrem jetzigen geringen vermügen für ein schlechtes Tisch vnd bettgewantl maist mit jrem der muetter aigenem parem gelt erzaügt, geschenckht vnd mit einem Kelchl, auß Jres Thails silbergeschmeid von der Regina vatter empfangen, zu baiden gedächtnus verehret. Dan weil die muetter sonst nichts gegen der Tochter thuen khönden, so ist dannoch erlicher etwas, dan gar nichts. Vnd möcht es künfftig, weil die Hochzaitt auß der Regina beüttel sonst vil costet, gar in vergeß gestellet werden, vnd meinem Suserl etwa künfftig zum schaden oder aufropffen geraichen.

Zum sechsten das Heürathguett 1000 fl. einzusetzen.

Zum sibenden den yberrest sollicher massen, wie im *Contract specificirt*, da mag vnsers *privat contracts* mit bezahlung der 94 fl. *specificè* gedacht werden.

Zum achten, das Jch vngeacht des weerenden rechtlichen *Processes* einen weg als den andern die lauffende vnd eingenommene *Interesse* auff den anglegten geltern vom 27 *Aprilis* an ohne abzug freywillig ohn gerichtlichen zwang bezahlt habe, mag (ob der Herr will) *specificirt* werden.

Bitt der Herr thue nit wie mit der Heürathsabred, das ers zuvor, ehe Jchs ein wenig ybersehen, zusenden schraiben lassen wolte. Vnd gebe der Herr mir *et dolorj meo* etwas zue, setz selber drein, was er müglich findet, damit khommen wir bald zum end.

Hab Jchs dem Herrn zur antwort nit verhalten sollen. Vnd pleib jme guetten willen zuerzaigen genaigt.

D. H. dw. S.
J. Kepler

8 31

1608 Nov. 12, Prag

Kepler weist Ehem darauf hin, daß in dem am 2. Okt. geschlossenen Vergleich (vgl. Nr. 26) auch die Abmachung wegen der 1333 Gulden sanktioniert wurde. Er bittet daher Ehem, damit der Streit zwischen ihnen morgen vor dem Hofmarschallamt (vgl. Nr. 29) endlich beendet werde, die beiliegende Abrechnung über diesen Posten durchzusehen und anzunehmen. Er möge damit zugleich ein Pflaster auf die Wunde legen, die Kepler zugefügt wurde, indem man ihm an vollbesetzter Tafel in einem hohen Haus die Kostrechnung für den Unterhalt seiner Stieftochter Regina und den Streit mit Ehem schimpflich vorhielt.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 228-229. Eigenh.

Edler Vester fr: lieber Herr Aydam. In jüngster Handlung ist abgeredt, das vnserer vergleichung wegen der 1333 fl. gelten soll. Wan dan solliche vergleichung mich, die jetzige aber vil mehr mein Hausfraw angehet, vnd landsbrauch in Steür (·dessen Jch wegen der Steürischen *Calumnianten* nit entrathen khan·), das Raitbrieff vnd quittung nit vnder einander gemenget werden, jnmassen Jch dem Herrn lengst den Augenschein gewisen, als will Jch Jne gebetten haben, Er wölle zu besserer befürderung des morgenden Tags, damit sollicher in vnserm streit der letzte seye, beyligende Raitungskundtschafft ybersehen, an worten (·dan Jch khain *Concipist*·) verpersern, vnd die eingebrachte *realia* mit guettem willen fertigen helffen. Dan ob wol etliche *superfluae clausulae* sein möchten, vnd müglich, das sie in dem jetzigen vertrag stehen, weil aber Jch sollichen noch nie zu sehen bekhommen, ist es besser *bis idem diej*, dan das wir *propter insufficientiam* (·*cum de Rationibus non fuerit propria contentio ultimò*·) abermahl vnverrichter sachen von einander ziehen solten. Jch hoff es sey also moderirt, das dem Herrn *in realibus* nichts zuwider, im widerigen müeste das *contrarium* bewisen werden. Das Jch aber scharff gehe, verursacht mich Murrens von dem Herrn vorn *Commissarijs* fürgebrachte vnbilliche vnchristliche rachgirige bezüchtigung, die nit vons besten wegen gemaint, wan er gewust, das ehrliche leütte dise sach verglichen; vnd wurt mir nit *cavirt de non spargendo*, oder von Murn *revocirt*, so waiß Jch Jne zufinden.

Es ist mir auch allerneulichst an einem fürnehmen Ort vnd voller Tafel mein costraftung vnd der Streit zwischen Mir vnd dem Herrn (·als wär Es vmb solliche raittung allain zuthuen·) mit sollichem schimpff fürgestossen worden, das nit müglich es ein guets geblüet geben khönte, wan Jch nit den Herrn vnd seine beystände für entschuldigt huelte, vnd die vermuthung hette, das solliches durch etwa seines dieners vngleichen bericht verursacht worden wäre.

Diser Vrsachen halben würdt mir der Herr zu meiner yberauß tüeffen vnd bluetigen wunden *laesae famae* dise geringe arzeney vnd *consolation* nit mißgunnen, sondern sich guetwillig fünden lassen. Hiermit ein guette Nacht.
12. Nov. 1608.

D. H. dw. S.
J. Kepler

8 32

1609 Feb. 6, Prag

Die sächsischen Kammerräte und Rentmeister in Dresden haben Keplers Kündigung einer (am 20. Okt. 1605 durch Vermittlung des Grazer Exulanten Jakob Reiter

eingegangenen) Schuldforderung über 1500 Dukaten mit dem Ersuchen um Zahlungsaufschub beantwortet. Kepler teilt ihnen jetzt mit, daß er inzwischen am 3. Okt. 1608 den Schuldbrief vor dem Hofmarschallamt Philipp Ehem statt baren Gelds übergeben und ihm von der Kündigung der Schuld berichtet habe; mit ihm ist also ferner darüber zu verhandeln.

Dresden, Sächs. Hauptstaats-A. Loc. 10377: Churfürst Christian II. Kammerschulden betr. 1608 bis 1610. Bl. 12. Eigenh.

Gestrenge Edle Ehrveste, Großgünstige Herrn, E. Gst: seind mein gehorsame dienste bevor. E. Gst: großgünstigs schreiben vom 14 *Januarij* (·darinnen Jch vmb *dilation* vnd verwilligung eines lengern Termins, zu bezahlung meiner bey Jr Churf. Gnaden habender 1500 Ducaten, ersucht werde·), hab Jch zu recht empfangen. Darauff E. Gst: Jch zur antwort nit verhalten solle, das Jch verschinen dritten *Octobris* dise Churfürstliche Verschreibung meiner Stieff Tochter Haußwürth, Philippen Ehem, Gräfflichem Ysenburgischem Rath vnd Agenten am Kay: Hoff, vor dem Hochlöblichen Hoffmarschalck Ampt allhie, an statt paares gelts, nämlich für 1500 Ducaten *in specie* ybergeben, auch darbey auff der Herrn *Commissarien* Befragung disen bericht gethan, das Jch diseschuld ordentlich auffgekündet: soll auch hierüber, sobald Jch gnuegsamlich quitirt werde (·wölliche quittung alberaitt in der *Expedition* ist·) eine schriftliche *Cession* von mir geben: derwegen vnd wan diß beschehen, Jch mich hernach nichts mehr vmb dise schuld anzunemen haben werde.

Jch will aber diß E. Gst: schreiben, sobald mir die besagte quittung zugestellet würt (·dan ehender will es mir etwas bedenckhlich fallen·) Ehemem fürweisen: Vnd stehet E. Gst: frey, ob Sie selber vor oder nach Jne (·als wöllicher hinfüro damit zu walten haben würt·) vmb gewisserer nachrichtung willen auch ersuchen wöllen.

Thue hiermit EE. GGst: mich zu Gunsten empfehlen. Praag den 6 *Feb: St. N. Anno 1609*.

EE. GGst: vnderdenst bevliessener
Johan Kepler
der Röm: Kay: Mt *Mathematicus*

Ehem quittiert den sächsischen Obersteuereinnehmern den Empfang von 1500 Dukaten, die Kepler am 20. Okt. 1605 dem Kurfürsten von Sachsen in Form einer Schuldverschreibung dargeliehen hatte.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 234. Eigenh. Konzept

Ich Philips Ehem Gräfflicher Ysenburgischer Rath vndt Agent am Kayß: Hoffe zue Prag, vndt Regina seine Eheliche haußfrow, Bekennen hiermit vor vnß vndt vnser Erben, Demnach den zoten *Octobris* deß verschienenen Tausent Sechs hundert vnndt fünfften Jahrs der Röm: Kay: Matt: *Mathematicus* M. Johan Kepler, vnser *respectivè* fr. lieber herr Schwehr vnd Stiffvatter, dem Durchleuchtigsten hochgebornen Fürsten vndt Herrn, Herrn Christian Herzogen zu Sachsen, Landtgraffen in Thüringen, Marggraffen zue Meißen vnd Bur-

graffen zu Magdenburg, deß H: Röm: Reichs Ertzmarschalcken vnd Churfürsten, vnserem allerseits genedigsten Herrn, eine Summen geltß benantlichen drei Tausent gulden Meischnich, *in specie* ahn funfzehnhundert wichtigen Ducaten gegen fünfß *per cento* Meisnisch gulden jährlich *interesse* vnderthänigst angelehent, wie solches die Churf: Schultuerschreibung mit mehrern außweist,

Daß solchem nach hochstermelte S. Churf: G. durch deroselben deputirte Hern Ober Steuer Einember im Churfürstenthumb Sachsen obbestimte ein Tausent fünffhundert Ducaten, sambt dem dauon verfallenen jährlichen *Interesse* vnß anheut dato zu völligem benügen wiederumb in genaden entrichten vndt bezahlen laßen. Sagen hierumb für vnß vnd vnser Erben hochst ermelte S. Churf. g. sambt deroselben verordnete hern Ober Steuer Einembarn wegen bahr ausgezahlter vndt Empfängener fünfzehundert Ducaten gantz frej, quit, ledig vndt loß. Zun wahren Vrkundt haben wir vnß mit selbst eigner handt vnterschrieben vndt vnser gewöhnliche Pittschafft hieauff getruckt. So geschehen zu Prag den Ersten Tag May, im Sechszehundert vnd zehenden Jahr.

8 34

1611 Aug. 6, Prag

Nach dem Tod von Keplers Frau Barbara am 3. Juli 1611 erhalten die Keplerschen Erben einen Hofkammerbescheid wegen der Schuldforderung über 180 Gulden bei Andreas Steuber.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofffinanzindex R 633/1611, S. 191

An die Kändlerische Erben p. Andren Steubers 180 fl. schult. 6. *Augustus* 1611

8 35

(1611 vor Okt. 17, Prag)

Noch bevor er dazu aufgefordert wurde und vor dem amtlichen Vergleich erscheint es Kepler angebracht, Ehem und den Erbenbevollmächtigten über den Vermögensstand seiner am 3. Juli 1611 verstorbenen Frau Barbara zu unterrichten, sie zu bitten, sich über seine vorgelegten Ausführungen zu beraten und ihm mitzuteilen, was er nach ihrer Meinung an Bargeld und Hausrat von der Erbschaft herausgeben solle.

Zu Beginn zählt Kepler die Dokumente auf, die das Erbgut in Bargeld und Silbergeschmeide verbriefen. Im folgenden geht er ausführlich auf die Beschaffenheit der einzelnen Erbteile ein und berechnet ihren Wert, mit dem sie bei der Abrechnung einzusetzen sind. So kommt er auf eine Summe von 3445 Gulden, die seine Frau Barbara, neben Silber, Hausrat etc. und einer ungewissen Schuld von 18 Gulden, in die Ehe mitbrachte. Diesem Aktivposten stehen Keplers Ausgaben für Begräbnis und Grabstätte, sowie die Kosten der stetigen Krankheit seiner Frau gegenüber. Hätte sie ein Testament gemacht, dann wäre er wohl deswegen darin bedacht worden. So hofft Kepler, daß ihn die Erben jetzt an ihrer statt entschädigen, zumal da Regina Ehem ohnedies mit einem guten väterlichen Erbe versehen ist.

Der Brief, dessen Schluß fehlt, enthält aufschlußreiche Einzelheiten über Keplers Zusammenleben mit seiner Frau Barbara.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 187-190, 205. Eigenh.

Edler Gestrenger auch Vester, jnsonders günstiger Herr, auch freündlicher lieber Herr Aydam. Dieweil es wegen vorstehender meiner vberziehung eine

Notdurfft sein will, das Jch mich mit meiner Hausfrawen seligen Erben zeitlich vnd vor gewöhnlichem *Termin* vergleiche, was Jch Jnen samptlich wegen dero-selben meiner lieben Hausfrawen seligen zubringens vnd verlassenschaft vnder sie zu verthailen hinauß zu geben schuldig: Alß wäre mir am liebsten, weil mein liebe Hausfraw selige die *documenta* nit bey Handen gehabt, baide Herrn erkundigten sich derenthalben jn Steürmarckh bey Jrem Brudern Michel Millern, wöllicher meines Herrn schwehern Jobsten Millers seligen Wohnung besizet vnd mit dero-selben solliche *documenta* lautt des Jobst Millerischen *Jwentarij* in verwahrung genommen. Es seind aber meines besinnens dise:

1. Meiner Hausfraw von mir zugestelter Heürathbrieff, darinnen Jch bekenne das Jch das mir zugebrachte Heürathguett 200 fl. empfangen. Würt drinnen vorkommen, das es zum fall frey aigen sein vnd nit zuruckh fallen solle.

Ferners würt auch verordnung gethon, wie es auff jetz begebenden fall mit verthailung des zugebrachten Hausraths gehalten werden solle.

2. Ein bekantnus das mein liebe Hausfraw biß *dato*, so da gewest anno 1600 im *Septembrij*, nämlich in *puncto* vnser abraisens von Grätz nacher Praag, mir yber das zugestelte heürathguett ferners (nach abziehung deren von mir bezahlten schulden, so sie jn Jrem wittibstand gemacht) zugebracht habe, an paarrem gelt 128 fl., an richtigen schuldbrieven 700 fl.

Hausrath ist nit bescheint, sondern thails vmb 200 fl. verkhaufft, der yberige nacher Praag mit 100 fl. vncosten yberführt, vnd gegen dem yberigen 100 fl. anderer an die statt erkaufft worden. Pleibt also auff dem jetzigen Augenschein.

Belangend das silbergeschmeid ist vnder der Wolff Lorentzerischen Geerhab-schafft ein Thail libell fürhanden, was meiner Hausfrawen seligen von der Frawen Regina Ehemin Vatter seligen für silbergeschmeid angefallen, wölliches mein Hausfraw also völlig mir zugebracht, vnd Jch in verwahrung habe.

Ferners hab Jch *documenta* beyhanden, das Jr meiner l. Hausfraw seligen von Jrem andern Hauswürth seligen an silbergeschmeid mehrers nit worden, dan ein silbern ybergulte weintrauben, so Jr zur Hochzeit geschenckt worden.

Dan vnd zum dritten erweist abermahl ein Thail libell, was der fünffte Thail von dem Jobst Millerischen silbergeschmeid, so Jch auch völlig empfangen vnd verwahret anbetroffen.

Nach dem obgesetzten *dato* 1600. Septemb. jst meiner lieben Hausfraw seligen Jr Thail vätterlicher Erbschafft angefallen. Darvon hab Jch *documenta*, das einem zum fünfften Thail 3082, hernach aber in ybersehung der rechnung 3057 fl. worden. Derenthalben aber sich auch in Steurmarckh der gewißhait zuerkundigen sein würt.

An anderen erbschafften oder *Legatis* nichts.

An Geschencktem gelt nichts, dan es im vermügen nit gewest, sie auch sich nie in solliche weittläuffige kundtschafften eingelassen, das Jr von andern vil geschenckt werden sollen, sondern da Jre Kinder gehabt.

Vnd fündet sich hin vnd wider in den Truchnen an meiner mit meiner verstorbnen Hauswürtin erzeugter 5 Kinder Göttelgelt, Newen Jahren vnd andern geschencken. Jtem etlichen schaupfenningen, die mir an meiner Hausfraw fünfftem Thail vätterlichen silbergeschmeids eingewegen worden, mit vnd ohne schrifftliche vrkunden wem jedes gehöre, vngefährlich 200 fl. Darunter aber gezehlt 20 Ducaten meiner Hausfraw vätterlichen schatzgeltes, droben vnder die 3057 fl. erbthail eingerechnet, so auch dort abzuziehen.

Klaider, Gürtl, ring, End vnd gepend seind den Erben bekant was vnd wievil deren seyen, vnd auch vnder meiner verwahrung.

Sovil vnd mehrers nit werden baide Herrn auff Jr vleissige erkundigung in Steürmarckh oder auch alhie mit *documentis* zuerweisen haben.

Wie Jch aber ein jedes stuckh empfangen vnd was Jch darbey für einreden, jtem was Jch den Erben darvon zuruckhzugeben schuldig, soll jetzo ordenlich nacheinander folgen.

Erstlich an dem yberigen zubringen biß 1600, betreffend 828 fl. ist zuwissen, das der zehende Pfenning von der Hauptsumma von mir abgefordert vnd auff mein bitt biß auff 65 fl. *remittirt* worden. Dise 65 fl. ziehe Jch billich darvon, dan Jch sie nie empfangen, sondern der ein schuldner Nidenauß hatt sie der Lands Obrigkait bezahlt vnd mir bey außlösung des schuldbrieffs für bezahlt eingerechnet. Dannenhero mein empfang diß orts mehr nit dan 763 fl. anlaufft.

Fürs ander, weil meiner Hausfrawen seligen Miterben Jrem Brudern Michel Miller an der Kauffsumma vmb meins H. schwehers seligen güetter jedes etwas nachgelassen, hatt auch meine Hausfraw selige sich 50 fl. nachzulassen verwilliget. Pleibt also Jr vätterlich Erbthail noch 3000 fl.

An disen 3000 fl. seind mir eingerechnet 2 böse schuldbrieff 18 fl. die seind noch fürhanden vnd ligen zu Grätz bey H. Dörern, ob er dise 18 fl. derenmahlen eins dem schuldner Prunnern an seiner besoldung bey E. Er: Landt: innenbehalten khönte.

Ferners ein böse schuld in Meichsn, die Jch nach langwüriger rechtführung mit verlust der vncosten vnd einbüessung der Hauptsummen eingebracht, dan mir nit mehr dan 140 fl. worden. Zeüch ab 10 fl.

Auch ist mir die Parschafft vnder andern in folgenden stuckhen eingerechnet worden, die Jch in verwahrung halte vnd gegen sovill geltes abzug wider zuruckh gebe. Erstlich 20 räbler Ducaten eins schlags, die ligen in der Kinder schatzgelt vnd seind mir eingerechnet für 40 fl. Gib also die Ducaten vnd rechne 40 fl. weniger an Jrer vätterlichen Erbportion.

Ein grosser guldenener ring mit einem *Carneol* vnd *Antiquitet* sampt einem dreyfach guldenen denckhring, seind absonderlich geschätzt vnd mir vmb 8 fl. eingerechnet worden, die seind vnder meiner Hausfraw ringen zufinden, die geb Jch vnd rechne ab 8 fl.

Dise vier Posten bringen samptlich 76 fl. wölliche von den 3000 fl. abgezogen, lassen yberig 2924 fl.

Ferners zuwissen, das die vormünder erst nach zwayen Jahren, damahlen sie dem einen sohn die güetter verkaufft, Jr die abthailung gemacht, vnd zu der hauptsumma des verlasses geschlagen. Die nutzung von zwayen Jahren die laufft sich nun lautt abschrift Jrer vormundschaft raittung an auff 1495 fl. 7 schilling 6 & wie in beygelegtem außzug zusehen. Hingegen abzuziehen was in mittels für vncosten auff vnderhaltung der güetter gelauffen, benantlich 286 fl. 5 schilling. Pleibt also der zwayjährige yberschuß 1209 fl. 2 schilling 6 &. Darvon der fünffte Thail, 241 fl. 6 schilling 25 &, meiner Hausfraw in Jrer *portion* gerechnet, die aber als nutzung mir als dem Ehewürt gegen Jrer vnd der kinder vnderhaltung zu verzehren gebühret, jn sonderlichem bedenckhen, das Jch dises guts noch wenig genossen, dan mein Hausfraw selige Jrem brudern als Käuffern alle *Interesse* biß 1608 geschenkt: vnd hingegen auff einbringung der schulden vnd desthalben gethane 3 raisen in Steürmarkh vil aufge-

lauffen. Zeüch derhalben abermahl dise 241 fl. 6 schilling 25 & von 2924 fl. ab, pleibt also an diser post 2682 fl. Vnd die obrige 763 fl. darzue, thuet in *Summa* 3445 fl. meiner Haußfrawen seligen lautteren richtigen yberigen zubringens an parem gelt vnd eingebrachten schulden. Zusamt dem silbergschmeid, Hausrath, Kinder schatzgelt, Klaider vnd schmuckh vnd entlich einer vngewissen schuld 18 fl.

Was nun vnd wievil Jch hiervon den Erben hinaußzugeben schuldig sein werde, das würt auff einem billichen vnd Christlichen Vergleich berhuehen.

Anfenglich acht Jch für rechtmässig, das von disem verlaß der *Conduct* vnd *Epitaphij* vncosten abgezogen werde.

Hernach haben die Herrn zubedenckhen, das vnser Hergott mir der Kinder fünf bescheret, deren zway zwar zeitlich mit fünff vnd neün wochen in Steürmarckh, das dritte aber schon albereit im sibenden Jahr mit mühe vnd vncosten (·wölliche die Mutter als ein von Kinderlieb gantz vnd gar gefangenes weib gar nit gespart·) erzogen, vier Monat vor der Mutter in Gott verschiden, vnd sowol in seiner vierwöchnigen Kranckhaitt, als auch hernach bey seiner so betrübten begrebnus ein zimlich gelt aufgangen.

Wan dan sollichs söhnlín nach der Mutter verplichen wäre, wissen die Herrn wol das dem betrübten Vatter die Kayserliche rechten von dessen Erbportion für eine *quotam* geben hetten. Ob nun wol der fall Gott anders gefallen, derenthalben Jch rechtlich nichts zufordern, so werden doch die Hern neben dem *stricto jure* auch die billichaitt nit vergessen. *Summum enim jus summa injuria.*

Dan vnd fürs dritte wollen die Hern in bedenckhen ziehen, das ob wol Gott der Almechtig mir eine getrewe, ehrliche, fromme Matronen beschert gehabt, von deren Jch an allen orten da sie bekandt gewest lautter Ehr vnd lob gehabt, sie doch einer blöden, verdrossenen, einsamen Melancholischen *Complexion* vnd fast stättigen Kranckhaitten vnderworffen gewest; deren zu verschonung Jrer blödigkhaitten vnd verhüetung schädlichen erzürnens offtermahl gestattet werden müessen, was nit nur Jr an gutter *diaet*, sondern auch der gantzen Hauswütschaft wehe gethan: von wöllicher Kranckhaitten wegen baidt des leibs vnd gemüeths Jch ein yberauß grosse beschwärd auff dem hals gehabt, vnd anfenglichen von 400 in 500, die sechs letzte Jahr aber *ordinariè* von 600 in 1000 fl. jährlichen vnworden, da mir doch nit vil lieb zu geschehen. Hingegen seind die einkommen auß Jren güettern, wan man hingegen die drauff ergangene vncosten abrechnet, sehr schlecht gewest (·außgenommen was die zuebueß auß der Frawen Ehemín vätterlichen Erbschaft biß 1608, vnd sonderlich die Jahr 5. 6. 7. vnd 8 anlanget·). Vnd haben wir vns in wehrender Ehe gegen meniglich vnclaghafft, auch zwischen vns selbs (·ausser täglicher augenblicklicher *offensionum*, die die Haussorg, Kinderzucht vnd die *differentzen* vnser baiden Naturen verursacht·) fridlich still vnd verträglich gehalten, würt auch nit zuerweisen sein, das Jch sie jemahlen mit eim einigen strach oder schwächwort jemahlen belaidigt, vnd hatt Sie mein trewhertziges gemüth jederzeit nit weniger als Jch das Jrige erkennet. Derenthalben khain Zweifel, wan Jr gott zwischen so langwüriger Kranckhaitt sovil besinnens erthailt hette, das sie zu einem Testament gegriffen hette, darzu Jch sie zwar Jrer blödigkhaitt vnd Melancholischer einbildung wegen niemahlen vermahlen wollen, sie jn erwegung allerhand jetzerzehelter vnd mehrer vmbstende mich nach möglichaitt bedacht haben wurde, was sie auch nach Kay. rechten befüegt gewest wäre, jst den Herren vnver-

borgen. Setze derenthalben zu baiden Herrn an statt Jrer der verstorbnen Erben das vertragen, sie werden hierbey dasjenige Christenlich vnd freündtlich erstatten, was Jr durch blödigkhait des verstands, der sie ybereilet entnommen worden, vnd mir ein zimliches von Jrem verlassenen Erbgut zu abzalung meiner obligenden schulden vnd ausbringung meiner verlaßnen Hauswirtschafft für aigen haimsprechen, in billicher Erwegung, das die Fraw Ehemin sonsten von Gott mit einem gutten *patrimonio* begabt, meine Kinder aber dasjenige, so sie mir jetzo diser gestalt liessen, nit allain künfftig bey mir als ob gott wil Jrem getreüwen Zucht Vattern vnd Hauswürt wider finden wurden, sondern Jch will auch verobligirt sein, sie alsdan, da Jch je zue andern ehe greiffen müeßte, wie billich vnd Jre fr: Mutter selige wol verdient hette, mit sollichen Auszügen vnd *legatis* zuversehen, das Jnen nit allain dises wider erstattet sein, sondern auch, da Jch dermahlen eins von Hoff bezahlt wurde, ein gutter Thail darvon, als mit Jrer hertzlieben fr: Mutter seligen gewonnen, zum vorauß pleiben solle. Vnd sollen die Herrn mir für gewiß glauben, das Jch dasjenige, was Jch hiermit an sie freündtlich suche, von der hohen Obrigkhait durch erbettene *Commissarios* gantz leichtlich auszubringen getrawete. Derhalben Jch Sie denst- vnd fr. erinnern wollen, sie wollen den lob einer Christlichen freündlichen vergleichung lieber für sich behalten, oder da sie je maintain, es Jnen verandwörtlich stehen wurde, lieber selber zu einer sollichen vergleichung vmb *commissarios* anhalten.

Zu mehrer glaubwürdigkhait dises maines anzaigs will Jch erbiettig sein, alles vnd jedes was jinnerhalb Jahrsfrist von den Herren mit glaubwürdigen *documentis* zu meiner hausfraw s. yberigem zubringen gehörig beschainet werden möchte, das Jch hie nit angemeldet oder eingebracht hette, auch hernacher yber vnd ausserhalb des jetz verhofften vergleichs, vnd der dahero von mir schuldigen *summa* absonderlich zuerstatten vnd zubezahlen.

Bitt also denst- vnd freündlich, baide Herrn an statt Jrer anvertrauten wollen sich vnder einander hierüber berathen, vnd mir fürderlich zuwissen thuen, was sie vermainen, Jch Jnen sowol an Hausrath als an parem gelt wegen diser Erbschafft zu gemainer verthailung vnder Jre anvertraute zu Jrer befridigung hinauß geben solle.

Beilage zu S. 454 unten:

Außzug auß der Jobst-Millerischen Geerhabschafft raitung, belangend die zwayer Jahrs Nutzung, so zu dem Jobstmillerischen verlaß geschlagen worden.

Clement Klingenstainer eins Jahrs Interesse	6 fl.
Ferdinand Riden eins Jahrs Interesse von 600 fl.	36 fl.
Jobstmillerischer vnderthonen jährliche Zinsung . . .	4 fl. 5 schl: 24 $\mathcal{S}$
Steür vom 1602 Jahr	14 fl. 1 schl: 12 $\mathcal{S}$
Fr: wittib bstandgelt biß 1602. letzten Aprilis	700 fl.
Murn bstandgelt vom Pergrecht von 2 Jahren	110 fl.
Valentin Franckhen bstandgelt von 30 Ap: 1602. biß 30 Ap: 1603 nach abzug der wüer vncosten	325 fl.
Fr: wittib bstand von Entzenstorff von 30 Ap: 1602. biß 30 Ap: 1603	300 fl.
Summa	1495 fl. 7 schl: 6 $\mathcal{S}$

Hiervon zu raitten die zwayer Jahr vncosten wie folgt.

H. Franzen von Ragnitz Zins vnd steür vom 1601 Jahr wegen der Perneggerischen güetter	15 fl.
Weingartdienst von 1601	6 schl: 18 $\mathcal{S}$
Huebdienst zu Gösendorff vom 1601 Jahr	9 fl. 3 schl:
Steür vom 1601.	94 fl. 4 schl: 10 $\mathcal{S}$
Wüer vncosten	4 fl. 4 schl:
	4 fl. 5 schl: 10 $\mathcal{S}$
	1 fl.
	7 schl: 10 $\mathcal{S}$
	6 fl.
	5 fl. 7 schl:
	2 fl. 2 schl:
	31 fl. 5 schl: 26 $\mathcal{S}$
	8 fl. 4 schl:
	3 fl. 5 schl: 26 $\mathcal{S}$
	2 fl. 6 schl: 12 $\mathcal{S}$
	1 fl. 1 schl: 28 $\mathcal{S}$
	2 fl. 3 schl: 6 $\mathcal{S}$
	3 fl. 5 schl: 26 $\mathcal{S}$
	7 fl. 6 schl: 28 $\mathcal{S}$
	3 fl. 3 schl: 18 $\mathcal{S}$
	5 schl:
Steür vom 1602	75 fl. 5 schl: 2 $\mathcal{S}$
Summa	286 fl. 5 schl:
Summa der Nutzung	1495 fl. 7 schl: 6 $\mathcal{S}$
Pleibt yberschuß	1209 fl. 2 schl: 6 $\mathcal{S}$
Fünffter Thail	241 fl. 6 schl: 25 $\mathcal{S}$

8 36

1611 Okt. 17, Prag

Regina Ehem bestätigt in rechtskräftiger Form, daß sie nach dem Tod ihrer Mutter am 3. Juli 1611 von ihrem Stiefvater Johannes Kepler das ihr zustehende Erbgut nach vorausgegangenem Vergleich vor dem Hofmarschallamt in vollem Umfang erhalten habe.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 325. Eigenh. Konzept

Concept Verziechts

Jch Regina Ehehemin, Geborne Lorentzin, beken hiermit öffentlich in crafft dieser quittung vor meniglich für mich vnd meine Erben, das mein fr: L. Stieffvatter Herr Johan Kepler, der Röm: Kay: Mt *Mathematicus*, an heutt dato mir zu handen meines H. Haußwürths zuegestellt vnd bezalt, mein mutterliches verschinen 3. *Julij* diß iahrs mir angefallenes Erbthail, Es sey an parem gelt, schuldt-

brieven, muetterlicher claidung, Clinodien, silbergeschmeid, Haußrath, gefundenen schatzgeltlin so mir absonderlich zugehöret, oder wie es nahmen haben mag, so viel dessen mir zue meinem thail angefallen vnnnd gebüret, in crafft vnd inhalt deren vergleichung, wölliche zwischen aller meiner lieben F. Mutter seligen Erben, oder dero vormünden, vnd Jhme als der verstorbenen hinterlassenem Haußwürth, baldt nach dero tödlichem ableiben getroffen, eingewilliget, vnd vor dem Kayserlichen Hoffmarschalckhampt angenommen becräfftiget vnd bestetiget worden. Hierauff vnd mit rätlichem guetachten hiervnter gesetzten meines H. Ehewürths auch hierzu erbetteten vnd zugeordneten *Curatoris ad litem* sag vnd sprech Jch mehrgemelten meinen Stieffvattern Johan Keplern, auch baide meine mutterliche geschwistrige Susannam vnd Ludwig, oder an deren statt alle vnd jede vormünde, so denselben an jetzo von Obrigkeit wegen oder anderwärts fürgesetzt, oder noch fürgesetzt werden möchten, vnd alle dero Erben wegen bezahlter vnd zugestelter meiner mütterlichen völligen Erbportion, wie nit weniger auch wegen alles vnd jedem in der verraitung inventur vnd vergleichung beschehenen abzugs, oder guettwilligen nachlasses von allen künfftigen ansprachen, oder afftermohnungen, in oder ausser Rechtsens, wie die nahmen haben mögen, quit frey ledig vnd loß.

Vmb mehrer versicherung willen hab Jch mich, abermahl mit rath, guetachten vnd zuthuung meiner hiervnterschriebener *curatorum*, bey allen vnd jeden in dieser quittung verfafter punckten aller weiblicher *privilegien, minorennitatis, restitutionis in integrum, juris Vellejani et similium*, auch aller vnd jeder *exceptionen* für mich vnd meine Erben verzigen vnd begeben. Treulich vnd ohne alles geferdit in vrkhund vnser aller hienachfolgender handschriften vnd Petschafften auch erbettener Oberkeitlicher *confirmation* beschehen zu Praag den 17. *Octobris* des Sechzehenhundert vnd ailtften Jahrs.

8 37

(1611 Okt., Prag)

Die Familie Ehem ist vor kurzem nach Pfaffenhofen übergesiedelt. Dorthin berichtet Kepler über Vorfälle, die mit der Aufgabe ihres Hauses in Prag zusammenhängen, und über seine Wahl in den Gläubigerausschuß des Pestalutzischen Konkurses.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 210. Eigenh.

Edler vester, fr. lieber Herr Aydam, Jm seind mein schuldige trewwillige dienste bevor. So der Herr sampt allen seinigen glücklich vnd gesund auff sein *residenz* ankommen, würt es vns allhie ein fröliche botschaft sein.

Erinnere den Herrn, das ehe vnd dan Jch mit den Kindern wider nach Hauß khommen, die *Herculischen* die schlüssel an mein Madel gefordert; also man hette selbige nacht eilen vnd ausraumen sollen. Vnd weil Jch etwas spatt ins haus gangen, ist die Thür vnder dessen verspört worden, vnd hab Jch den schlüssel nit gewust. Hab also fast ein stund *rumort*, darüber Hiemer das gespöt getriben, biß Jch entlich den hindern Gattern auffgerüttelt, vnd zu der hindern Thür hinauß khommen. Hiemer hatt andern Tags gantzes vleißes vrsach gesucht mit mir desthalben ein *quaestion* zu haben, hatt mich aber nit daheim gefunden zu seinem willen, hab Jne nur ausgelacht.

Dem rothbarth hab Jch angeboten, wie die fr: *Regina* verlassen, das Hauß reiben vnd ausseüßern zulassen. Er hatt aber auff die schlüssel gedrungen, sprechend es sey nit vonnöthen. Die Madel wolte den Ofenhaven gehabt haben. Aber Rothbart sagt Er gehör ins Haus. Er hatt einer Truchen mit fachen geantet, die in der hindern kammer im eckh solle gestanden sein, sagt, sie stehe im *inventario*, die fr: Löslin aber, die sie hatt, spricht der Herr hab sie machen lassen. Gehört sie Jnen, so schreib der Herr, was man der fr: Löslin sonst von den hinderlaßnen sachen dafür geben solle.

Henckels diener hatt das weinfäßl auß dem Keller zu sich genommen. In des Hern Camer in der Almär seind absonderliche schlüssel, jeder an einen besondern Nagel gehengt, ob sie zu den Trüchnen gehören vnd vergessen worden, das schreib der Herr, so schickh Jchs hinach.

Meiner Kiß eins mit pflaumfedern hatt börsten wollen, dem haben die alte weiber geholffen, das noch etwa der dritte Thail drinnen ist. Wans die fr. *Regina* in Jr Kinder küssele gnommen hette, so hets nichts zubedeütten, wa nit, so ersihe Jch meiner glegenheit, vnd trenckhs Jnen ein.

Jch hab ein *pecuniosissimum officium* auff mich genommen, bin einer auß den 6, so die Pestalutische *Creditores* zum ausschuß gesetzt. Jns Kaisers diensten hab Jch noch nie mit sovil gelt zu thun gehabt. *In nominibus sunt octoginta millia.*

Nach Leipzig würt es mit mir jetzo vergebens sein, will ein quittung schickhen.

Dises schreiben hab Jch strack nach eüerm wegraisen geschriben, schickhs, das Jr sehet wie vleissig Jch sey.

8 38

1611 Okt. 31 u. Nov. 10, Prag

Kepler berichtet Ehem ausführlich über den Stand der Einbringung einiger Schuldposten im Vermögen der Regina Ehem, wobei er allerdings am Schluß bemerkt, das einige Tage bei ihm liegen gebliebene Schreiben sei nur noch halb gültig. Es geht vor allem um die 500 Gulden Schulden des Philipp Salzochs. Die Aussichten auf Bezahlung der Kepler von der Hofkammer angewiesenen und in Listen aufgenommenen rückständigen Gehaltsforderungen in Höhe von 4000 Gulden, womit er einige Summen, die er Ehem noch schuldet, verrechnen wollte, sind sehr gering. Von verschiedenen Seiten ist man bemüht, Kepler zur Wiederheirat eine Frau zuzuführen. Den Vorschlag Aggerers, dessen Schwester in Regensburg zu ehelichen, lehnt er ab, „da sie sehr böse Kinder“ habe. Schließlich fragt Kepler an, wieviel Ehem zur Grabplatte für seine verstorbene Schwiegermutter beisteuern wolle. Die Platte könnte auch in Nürnberg angefertigt und mit wenig Unkosten nach Prag geschafft werden. Wollte sich Regina aber eine Ehre daraus machen, allein deren Kosten zu tragen, so wären Kepler und seine Kinder dafür dankbar.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 326-327. Eigenh.

Edler vester, jnsonders geliebter H. Aydam, Jm seind meine trewe dienste bevor. So der Herr sampt seinigen glücklichen auff seine *residenz* angelanget, vnd alda sich in rhüewigem wolstand befindet, hab Jch michs zuerfrewen: desthalben Jch schreiben von Jme mit verlangen erwarte.

Auß beygefüegten abschriftten hatt der Herr zuvernemen, wie es mit der Saltzochsischen schuld beschaffen. Vnd erinnere den Herrn, das H. Kuthner, wöllichem Jch den Saltzochsischen schain eingewortet, mir alhie bey 200 fl.

auff Adam Sagmüllern yberlassen wöllen, weil Jme geschriben worden, Sagmüller woll ohne Kuthners fernerer schreiben das schuldige gelt demjenigen, der erstlich drauf gewisen gewest, nit zustellen. Wie aber Jch Kuthners schreiben empfangen, ist dise *summa* schon ausgezahlt gewest, vnd also Kuthner in vergeblicher sorg gestanden, auch Jch vergeblich dahin angewisen worden. Hab derohalben *in continentj* kurtz nach des H. verraisen an H. Meüsl geschriben, weil Jch verneme, das Er an statt Saltzochsens die auszahlung thuen wölle, so bitte Jch Jne, er wol mit eim wienerischen Kauffman handeln, das Er durch seinen *factor* zu Nürnberg dem Herrn dise 500 fl. sampt 40 fl. ausstendigem *Interesse* zustellen wölle. Hierauff hab Jch dises schreiben von H. Meüsln empfangen, auß wöllichem Jch zwar nit spüre, das er mein letztes beantwortete, darauß Jch verstehe, das Meüsl nit mehr dan 200 fl. gewilligt auß seinem beüttel zubezahlen. Desthalben Jch abermahl verschinen 26 *Octobris* Jme geschriben, er soll dise 200 fl. nit von Handen geben, sondern die 20 Taler, die Er Kuthnern zugestellt, wider abfordern vnd dise 200 fl. demjenigen zustellen, der Jme von mir ein quittung vmb sovil bringen werde, dan Jch einmahl von disem gelt den Herrn zum Thail befridigen müesse.

Hatt sich seidher anders geschickt, dan man hatt mir das Kuthnerische gelt verlaugnet. Auff Kuthners fernerer schreiben ist es mir gleich heütt erlegt, nämlich 122 fl. Davon hab Jch die Herculische bezahlt vnd mein silber ausgelöset. Jtem dem Herfford 30 fl. geben vnd des Herrn schein ausgelöset.

Auch hilfft der Herr mir hiermit von einem zwar vnverhofften bösen schulder, der khain *Interesse* geben will. Jch hab mich schon drein ergeben, das Jch Jme die 40 fl. *Interesse* werde nachlassen müessen. Doch hab Jch geschriben, wafer der Kaiser mich bezahl, wöll Jch Jms wider zustellen: er soll dieweil 35 fl. hergeben.

Hiebey auch ein schreiben von H. *Castilion*. Er hatt mir auch zugeschriben, halb auß halb jnnen, mieß mich gedulden biß der Kayser eine liquidirte liste yberschickhe der yberwisenen schulden, damit man sehe was es für schulden vnd gnaden seien, jnlendische oder auslendische. Möcht wol wissen, ob Er mit seim schreiben an den Hern darmit *concordirte*.

Von H. Camer *Secretario* zu Preslaw anheütt auch solliche nachruchtung, Jch stehe zwar in der lista, die sey aber dem König ybergeben, da müesste man sehen, wen er drinnen lassen oder *expungirn* wölle. *Pro secundo* sey jetzo lautter kain gelt fürhanden.

Jch hab ein *charta bianca* mit Neerhofen nach Leipzig geschickt, hab ein stim gehört, die 15 Monat sollen bewilligt sein. Sonst stehe Jch in der lista oder austhailung sollicher *Contribution*. (Randbemerkung: Nichts gebracht.)

Nota. Die schöne Hoff Camerräthe haben mich mit 4000 Talern angewisen. Das die bewilligung noch vngewiß gewest, jetzo da es ein gantzes, haben sie mich mit 2000 fl. in die lista gesetzt. Jch wehre mich vnsinniglich.

Mein andere *supplication* ist widerumb auff die Hoff Camer geschickt worden: der Kayser pleibt auff seinem verpott, das weret so lang es mag. Hoffnung allain helt mich. Wäre besser, Jch hette deren khaine, wan nichts folgen solle.

Von Praag hab Jch noch khain gelt. Jch gedenckh die Herculischen werden mein silbergeschmeid etwa zu gelt machen wöllen. (Randbemerkung: Werde jetzo auch khains bekommen, dan Joseph Kraus, der mir die 100 Taler zugsagt, ist gestorben.)

Jch bitt mich zuerinnern, ob es nit die glegenhait nach Retz oder Amberg Österreichische wein zubringen, weil die Thonaw nahe. Jch sehe wol das Jch auff allerlay mittel werde müessen gedacht sein, die yberige 300 fl. von Saltzochsen zubringen.

Jn der pestalutzischen sach bin Jch, in abwesen Herffords, so starckh inkommen, als Jchs verstanden. Erwarte nu beschaid, ob Jch der erste oder letzte in der bezahlung sein solle.

Einer so von Franckford khommen, des namen mir ausgefallen, sagt mir von einem der des Herrn wegen gelt einnehmen sollen, das Er die person, die es geben sollen, an der Hauptkranckhait ligend gefunden, habe sich derhalben nit hinein wagen wöllen.

Aggerer ist allhie, will mir mit gewalt sein schwester, die fr: Beyhelin von Regensburg, verheürathen: hette also nunmehr ein fickhmühle. Sonst hab Jch mein Kundschaft, das man zu Kunstat beraitt ist zu thuen alles was H. Schmid rathet. Wan aber Kepler khain gelt hatt, würt ers wol pleiben lassen vnd ein vermügliche, oder aber eine geringern stands vnd wenigern anhangs suchen müessen. Aggerer gibt seiner schwester mit worten ein fl. 8000 aigens, sie hatt aber sehr böse kinder, zwen pueben vnd ein erwachsene tochter.

Haec ante 10 dies.

Seidher ist auch H. Butterer alhero khommen, mit dem hab Jch *in terminis* geredt, wie bißhero. Der versichert mich, dise heürath wär Jme vnd den Kindern gar nit zuwider. Der Kinder vätterliches sey ein schlechtes, sey ein jedes Kind mit demselben bald abgefertigt. Wegen H. Schmid hab Jch nichts gemeldet, sondern nur gedeuttet: Nämlich wan Jch nit auff Lintz ziehen, auch hie mein bsoldung nit haben khönde, dörffe Jchs mit der frawen nit wagen, sie habe dan selber etwas herzustreckhen. Er hatt von nichts sagen wöllen, sondern gerathen, Jch soll auff eine vnderredung hinab raisen: auch oft vnd vleissig gerathen Jch soll mich nach Lintz geben.

Weil Jch hoffe bis Weihennächte zu zehren zu haben, will Jch gleich die 1200 Taler zu Praag nit brechen: will zuvor sehen, ob biß weihnächte etwas zu Leipzig gefallen wölle. Vnd wan es dan gefiele, bitt Jch, der Herr wölle hiezwischen mir zueschreiben, wie er seinen yberrest darvon zu empfangen begehre; meines bedunckhens soll Ers von Leipzig besser nach Nürnberg bringen khönden, dan von Praag. Jnn mittels pleibt der Herr ohne schaden vermög des vergleichs auff der Schuld zu Praag oder Lintz.

Langenbruckh ist wider khommen vnd kan nit dazu gebracht werden, das er den Vergleich im Ampt ybersehe. Der Herr schreib was Jch Jme für sein *quotam* zu eim becherlin hergeben solle: damit doch der Wagen fort gehe.

So auch wegen des *Epitaphij* wölle der Herr schreiben, weiß Jch mich seint halben zu verhalten, oder wievil er zur *quota* bewillige, oder ob ers mir heimstelle: der November ist kommen, in wöllichem Monat der Hainrich Maler zugesagt hatt, solliches zuverfertigen.

Jch riethe weil es der Mahler zu Nürnberg vorhatt, mein fraw Tochter ließ ein Tafel alda Jres gefallens mahlen, sie hatt das *Contrafei*, auch Jres Vatters vnd sich selbs darneben. Ein Tafel ist mit leichtem vncosten alhero zubringen. Was schierd es schon, wan sie gleich das *Epitaphium* allain machete; sie hatt ein gutten Thail Hausrath; erst schmerzt es mich, weil Jch hie pleib. Hett Jchs gewust, Jch wolte mich besser gesprissen haben. Jch achte wan Jch den Herrn selb

fragen solte, würt er bekennen, wan Jchs mit dem Hausrath also wie mit den yberigen schulden zuhalten begehret hette, würde der Herr vnd die Fraw es mir nit versagt haben. Darmit wären von den siblen Thailen des Hausraths vnd silber geschmeids, so sie empfangen, die vier Thail auch auff meine baide Kinder khommen vnd nur die drey Jr gepliben, vnd also ein kind dem andern gleich worden sein. Aber nu ists verglichen, vnd kan Jch Jr wider Jren willen nichts zumuthen. Will sie aber gern die ehr haben vnd das *Epitaphium* allain Jres gefallens verfertigen, so wöllen wir Eüch danckh sagen. Jch hoff Jr werdet nit zürnen ich frag nur, wer fragt der gehet nit jrr, wan er sich weisen lasset.

Hiermit seyet samptlich von vns gegrüesst vnd göttlichem schutz befohlen. Praag den 10 *Novembris anno* 1611.

D. H. A. treuwilliger
J. Keppler

Diß schreiben ist vor etlichen vil tagen geschriben worden, ist jetzo nur halb gültig. Aber der Her Aydam verzeicht mirs gern, das Jch nit gern wider vmb-schreibe.

8 39

(1611 Nov., Prag)

Kepler überreicht Herford einen Merktzettel, auf dem er eingangs seine Bereitwilligkeit bekräftigt, Ehem die im Vergleich über das mütterliche Erbteil der Regina Ehem zugebilligten 500 Taler (= Prager Schuld) gegen eine Amtsquittung zu bezahlen. Im folgenden führt er Mittel und Wege an, wie Ehem durch Auswechslung des Pestalutzischen Schuldbriefs über 600 Gulden gegen eine, durch Interzession des Kaisers zu erlangende reichspfennigmeisterliche Quittung zu dem ihm daran zustehenden Viertel kommen könne.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 328. Eigenh. Konzept

Memorial an M. Herfforden

Ehem soll seine 500 Taler sampt *interesse* von verschinen St. Gallj auff Praag richtig haben, wie im vergleich vnd nacher abgeredt worden. Er schickh nur die gefertigte quittung, vnd laß sie sampt dem vertrag vorm Ampt *confirmirn*.

Bin noch nie eins andern willens worden oder gewest, anderst dan wan etwa Jch zuvor vnd ehe Er von Prag bezahlt würt, zu Leipzig ein gelt bekommen hette. Weil Er sich aber so sehr darvor fürcht, so pleibs bey Prag.

Diß ist also ein richtigs zwischen vns, vnd soll demselben durch das was nachfolgt, nit der geringeste eintrag geschehen.

Dan weil die Hoffnung ist, 1. das vnser *prioritet* vor den Pestalutzischen *Creditoribus* so guet sein soll, das wir den auffgriff auff H. Schmidten haben sollen, 2. Das zu sollichem fall H. Schmid zu vermögen sein werde, den Pestalutzischen schuldschein *per* 600 fl. vnd etwa sonst ein zalmaisterischen schein *per* 400 fl. mit einer quittung, darinnen er den Churfürsten vmb 1000 fl. quitirt, auszuwechseln: damit wir doch hie sicher fahren, vnd damit es gewiß sey, das der Churfürst alsdan solliche quittung gegen erlegung der 1000 fl. auch annemen

werde: als ist allerseits rathsam vnd würt meins Thails gebetten, Ehem wöll an Churf: *supplicirn* mit einschliessung des schreibens so Jch Jme bey H. *Camerario* zugeschickt, folgenden Jnhalts.

Auß beylag zuvernemen, was mein schweher wegen meiner Hausfr: mütterlichen erbthails an mich geschriben. Wan Jch dan nit anderst von Jme ledig werden khan, dan Jch clag Jne, vnd aber auch die *expedition* zu Praag langsam vnd, wie jm schreiben zusehen, die ausrichtung mißlich: gelangt an E. Ch: Gn: mein gehorsamst bitt, die wollen baidts für mein Hausfr: vnd Jren Stieffvatter an Jr K. Mt *intercedendo* sovil ansuchen, das Jre Mt geschehen lassen wolle, das E. Ch. Gn. Kepplern von der jetzigen bewilligung ein Tausent fl. gegen einer Reichspfennigmaisterischen quittung zustellen mögen. Damit E. Ch. Gn. mir als dero dienern hiermit zur gebürlichen bezalung helfen khönden.

Wan ein solliche *intercession* ausgebracht würt, soll sie mir zugeschickt werden, damit Jch sie mit glegenhait ybergebe. Alsdan vnd wan, wan sag Jch, baide obgesetzte verhoffte *conditiones* beim Marschalck vnd Schmiden ervolgen, also das Jch Ehem die Pfennigmaisterische quittung zueschickhen khönden werde: so soll Er darvon seine 150, oder gar 175 fl. (Pestalutzischen vnd Millerischen vierten Thail-) jnnen behalten, vnd mir die yberige 850 oder 825 fl. mit sollichen fristen, wie es Jme erlegt werden würt, herauß zugeben schuldig sein.

Wan aber die Auswechslung des Pestalutzischen schuldbrieffs nit geschehen khönte, darumben H. Herfford jederzeit gutte wissenschaft haben würt, wie redlich es zugehe: sondern auch die Pfennigmaisterische quittung nur allain mit einer zalmaisterischen vm 1000 fl. *redimirn* müeßte: so pliben solliche 1000 fl. völlig mein, vnd wolt Jch mich alsdan mit Ehem vmb die bemühung, so ers beghrt, wie sonst mit einem, den Jch ohne das schmieren muß, vergleichen.

Allain, mein H. Herfford, soll mir alsdan nit zugemuthet werden, das Jch Ehem, wie der herr fürschlecht, die 150 fl. einen weg als den andern davon zustellen solle. Wär es doch sovil als gar geschenckt, vnd wär zuvil. Dan wan es mit H. Schmiden nit angehet, weiß ich nit was auff dise schuld zuhalten.

8 40

1611 Dez. 1, Prag

Kepler beglückwünscht Ehem zur Begründung seines Hauswesens in Pfaffenhofen. Sodann bespricht er die Aussichten auf Auslieferung des durch einen Vergleich festgelegten mütterlichen Erbteils der Regina, wozu die Prager Schuld (Schuldschein des Pestalutz) hergenommen werden sollte. Da der Kaiser aber Kepler an der Übersiedlung nach Linz hindert, andererseits die Hofbesoldung ausbleibt, wäre es Kepler eine große Hilfe, wenn ihm der Zugriff auf die nahegelegene Prager Schuld verbliebe. Er macht Ehem daher wiederum (vgl. Nr. 38) den Vorschlag, sich mit seinem Erbteil auf Keplers Hofbesoldung verweisen zu lassen. Kepler hat zwar seiner Studien wegen wenig Zeit zum Ausfindigmachen einer Zahlungsmöglichkeit dieser Forderung; er bittet daher Ehem, selbst auf eine Gelegenheit zu sinnen, wie, vielleicht mit Hilfe seines Herrn, im Reich 1000 Gulden zu ergattern wären.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 329-330. Eigenh.

Edler vester, freündtlicher lieber Herr Aydam, Jm seind hinwiderumb meine treüwillige dienste bevor. Auß dessen schreiben vom 7 *Novembris* hab Jch seinen

vnd der seinigen glücklichen Zustand vnd einrichtung in die Hauswüthschafft mit sondern freyden vernommen, darzu Jch dem Herrn vnd seiner Hausfraw den reichen seggen Gottes hertzlichen gewünschet haben will.

Das den Herrn vnd sein Hausfraw verlanget, gleiches von vns zuvernemen, ist zwar Gott dem Herrn für vnser aller gesundthait zudanckhen: jm yberigen aber will sich die glegenhait von Hoff abzukommen vnd zu Lintz einzustehen je lenger je weniger finden, vnd würt mir doch von der Zeitt seines Abraisens biß *dato* weder Häller noch pfenning bezahlt; so wenig als etliche Jahr einander zuvorher, wie dem Herrn bewust.

Vnd werd Jch laider gedrungen, auß disem *fundament* den Herrn auff sein ferners begehren vnd abforderung seiner Hausfrawen Mütterlichen erbthails zubeantworten.

Der Herr waisst sich zuerinnern, damahlen wir den vergleich mit einander getroffen, vnd Jch den Herrn auff die Prager schuld verweisen, das Jch in gutter hoffnung gestanden, vnd des gewissen vorhabens gewest, von Praag nach Lintz zuziehen vnd meine alda bevorstehende bestallung anzutretten: wan diß geschehen vnd von Jrer Kay: Mt bewilligt worden wäre, so solt es obgott will mit meinen vnd seiner fr: schwiger, als meiner lieben Hausfraw seligen yberigen Erben khain noth gehabt haben, vnd hett also die außzahlung seiner Hausfrawen mütterlichens von Praag auß, sonderlich wan Jch nit mehr alhie an der Thür gesessen wäre, ohn mein vnd meiner kinder vnglegenhait gar wol geschehen khönden.

Demnach aber Jre Kay: Mt mich an sollichem meinem vorhaben durch starckhe befehle gehindert, vnd mir anderwegs meinen bessern *contento* zu machen zugesagt, daher dan ervolgt, das Jch meinen verwaiseten Kindern in außpleibung der Hoffbesoldung in Jr Hauptgüetlin greiffen vnd mich sampt Jnen von demselben außbringen mueß, vnd so davon etwas zuersparen sein würt, dasselbige vns gar gelegen bey Praag ist, solang wir allhie zuverpleiben haben werden, hingegen wir der versprochenen Hoffbesoldung erwarten müessen: Alß will mich fast beschwärllich bedunckhen, dem getroffenen vergleich *in puncto* mit der Prager schuld zugeleben; dan hiermit meine zway Kinder gentzlichen hindan gesetzt, vnd auf die langsame Hoffbezahlung verweisen, sein Hausfraw aber wegen Jres Thails gantz richtig *contentirt* sein wurde, zumahl vns allhie die gantz gelegne schuld vor der Thür hinweg genommen würde ohn euern sonderlichen genuß. Vnd will Jch nit hoffen, wan gleich der Herr vnd sein liebe Hausfraw mit gewalt auff vns dringen wolten, das Jre Kay: Mt yber die hiebevorn vns auffgelegte vnerträgliche last der Anhaltung zu Hoff vnd nit Zahlung, noch dises gestatten wurden, das wider vns *in favorem* seiner Hausfrawen, mit deren es gott lob khain noth hatt, *rigide* solte *procedirt* werden.

Gelangt derhalben an den Herrn mein vleissige bitt, von mein, als eines vmb den Herrn, wegen Jch Jme zu diser heürath verholffen, nitybel verdienten, sowol auch von baiden meiner Kinder, als seiner Hausfrawen geschwisterig wegen, der Herr vnd sein liebe Hausfraw wollen Jnen ein schwägerliche, schwesterliche, danckbarliche vnd kindtliche *resolution* nemen, vnd an statt der Prager schuld (·an deren mir ohne das mehrers nit dan 100 Taler zubezahlen zugesagt gewest, die aber durch absterben Joseph Krausens auch verpliben·) sich mit Jrem mütterlichen auff mein Hoffbesoldung verweisen lassen: vnd weil Jch vil zu einfältig darzue, das Jch grossen Partheyen, die mit vilen Tausenten hin vnd her, so bald

sich nur etwas blickhen lasset, verweisungen begehren, vorlauffen, oder mit versaumnus meiner *studiorum* gleich Jnen so embsig *advigilirn* khönte: so woll der Herr, als ein *politicus*, seins thails mir hie vnder die Arm greiffen, nach mittel vnd gelegenhaitt denckhen, wie etwa im Reich auff ein Tausent gulden zu dringen sein möchte: verhoffe wan der Herr seinen Gnädigsten Herrn zu Hülff nimpt, werd Jre Kay: Mt solliches gern vnd lieber geschehen, dan wider mich vnd meine arme Waisen auff des Herrn gerichtlich ansuchen *exequirn* lassen. So nun der Herr auff dise vnser notgedrungene bitt *condescendirt*, so woll Ers mit ehistem berichten; will Jch alsdan Jme eine quittung *per* aintaused gulden in Abschlag meiner Hoffbesoldung (· doch gegen *revers*, das er mir das jenige, waß eine solliche gantze *summa*, so sich yber seiner Hausfraw gebür erstreckhet, wan ers eingebracht haben würt, zuruckhgeben wölle) zueschickhen. Vnd thue hiermit vns alle in Göttlichen schutz befehlen, auch den Herrn sampt seiner lieben Hausfraw vnd jungen sohn fr. griessen. Praag den 1 *Decemb: anno* 1611.

D. H. A. Getreüer

Johan Kepler

Röm: Kay: Mt *Mathematicus*

8 41

1612 Jan. 19, Prag

Der Hofmarschall verwendet sich bei der Kammer dafür, daß den Keplerschen Erben ein Arrest auf die Forderung des Karl Albertinelli an die Konkursmasse des Fabricius Pestalutz bewilligt werde.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Gedenkbuch E 635/1611-1612, Bl. 215

Herrn Hofmarschalchs recommendation an die HofCamer, daß den Keplerschen Erben ein arrest auf des Albertinellj von dem Fabritio Pestalutz herruerenden anforderungen bewilligt wolte werden, ist den 18. diß ex: durch herrn Secret. Puecher, aber auf erfolgten befelch herrn Secr. Arnoldinj herrn Keplern zuegestellt worden. Den 3 *Nouembris*. (19. Jan. 1612)

8 42

1613 Jan. 7, Graz

Die Niederösterreichische Kammer bedarf der Auskunft über die Höhe der Erbschaft, welche die Tochter Regina (nicht Rosina) des ehemaligen Hoftischlers Wolf Lorenz ohne Erlegung des Zehnten Pfennigs aus dem Land gebracht haben soll. Sie bittet daher den Landeshauptmann von Steyer, Sigmund Friedrich zu Herberstein, bei Hans Mur, einem der einstigen Vormunde der Regina, darüber nachzufragen.

Graz, St. LA. Landrecht Lorenz. Konzept

Von der Für:Dur: Vnnsers genedigsten Herrns, N:Ö: Camer, Irer Für:Dur: gehaimben Rath, Camer, vnnd Landts Hauptman in Steyr, Herrn Sigmund Fridrich Freyhern zu Herberstain, Newperg vnnd Guettenhag, Herrn auf

Langgouiz, Obristem Erb Camer vnd ob: Erb Truchsässen in Khärnten etc. hiemit frl: anzusaigen.

Hechsternenter Für:Dur: notturfft wegen, habe man eigentlicher nachrichtung vonnetten, was weilendt Wolfen Lorenz, gewesten Hof Tischlers alhie zu Grätz hinterlassenen Tochter Rosinae, welliche sich hernacher vnnter fürgangner religions Reformation, auß dem Landt gezogen, Velligen Erbschafft, so wie fürkhombt, ohne wenigste bezallung, des angefallnen Zehenden pfenings, Vortgebracht worden sein solle, in allem gewest. Wann dann vnnter andern, diß Orts gewesten Vormündern, auch Hannß Mur, gleichsamb der Jungste wär, vnnd vor andern zweifelsfrey die besste außkhonfft zugeben wais, So ersuechen die N:Ö: Camer, jne Herrn Landts Hauptman hiemit frd: derselbe welle bey gedachtem Murn durch Ambtlichen Beuelch Vnbeschwarte Ernstliche verfüegung thuen, damit Er alles, so jme hierynnen vmb ermeltes Lorenzen Verlassenschaft, souil Nämblichen obbesagte Rosinae in allem für jr Vätterliche Erbschafft daraus bekhomen, wissent ist, jme Herrn Landts Hauptman trew vnnd an Aydts stath, schriftlich berichte. Welliches so dann Sy N:Ö: Camer, von wolernanten Herrn Landtschauptman zu erlangen gesinen. Ime sich dieselb frl: erbietendt. Grätz den Sibenten *January, Anno* im Sechzehenhundert dreyzehenden.

8 43

1613 Jan. 7, Graz

Der Landeshauptmann von Steyer teilt Hans Mur zu Mantriach das Ansuchen der Niederösterreichischen Kammer (vgl. Nr. 42) mit. Demzufolge befiehlt er Mur, innerhalb 8 Tagen nach Empfang des Schreibens an Eides Statt schriftlich Auskunft über die Höhe der Erbschaft der Regina (nicht Rosina) Lorenz (jetziger Frau Ehem) zu geben.

Graz. St. L.A. Landrecht Lorenz. Konzept

Edler vester gueter freundt.

Hiebey werdt jr abschriftlich zuuernemen haben mit waß für einen Begehren die Landtsfürstl. N:Ö: Camer vber weylant Wolffen Lorenzen gewesten Hoffischlers alhie verlasses, vnd desselben hinderlassnen Tochter Rosinae auß dem Landt gezogenen volligen Erbschafft, bey mir, durch verschlossenen Decret angelangt.

Hyrauf will ich euch im Namen d. Für:Dur: vnsers gnedigsten Herrns vnd Landtsfürstens, vnd von Landtschauptmanschafft wegen, ganz ernstlich auferlegt haben, daß jr mir vmb solche ermelte verlassenschaft wie vill die Bemelte Rosinae in allem bekhomen vnd euch wissent ist, iner den negsten 8 tagen nach empfangung diß bey Pittermans treuen vnd glauben, vnd an aydt statt Euer schriftliche aussag verwarter zuekhomen, vnd euch weiter nit vermanen lasset, dessen will ich mich gegen euch also versehen. Grätz den 7 *Januar: Anno* 1613.

Herr Landtschauptman in Steyr

8 44

1613 April 5, Graz

Hans Mur, der Mann von Rosina, Schwester von Regina Ehems Mutter Barbara Kepler, unterrichtet Philipp Ehem von der Anfrage des steyerischen Landeshauptmanns

nach der väterlichen Erbschaft seiner Frau Regina, geb. Lorenz (vgl. Nr. 43). Er habe geantwortet, daß es um 5000 Gulden gewesen seien, wovon Frau Kepler (verwitwete Lorenz) 1000 Gulden erhalten habe. Wenn Regina wegen der Transferierung des Geldes jetzt Ungelegenheiten habe, so seien daran deren Vormunde schuld, Niednaus ebenso wie Johannes Kepler, der niemand traue.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 236-237. Eigenh.

Edler Vesster

Insonders freundlich lieber herr Schwager. Dem Herrn sein hinwider meine willige diennst mit winschung aller glickselliger wolfart, was dem Herrn zu Seel vnd leib lieb vnd nuzlich ist, zuuor.

Vnnd hab sein schreiben von seinem potten rechts empfangen. Wie hieuor so jezo ist mir vmb des Herrn liebe Hausfraw, mein giebte fraw Tochter vnd Muemb, treulichen laidt wegen Jres gelt hanndl, das die fraw gespert vnd Jro vorgehalten soll werden. Wie erstlichen der Pott hie gewest, jst mir von Hern Landts Hauptman in Steyr ernstlicher beuelch, mein Außsag bey Adelichen ehren, träwen vnd glauben an Aydes Statt, wie reich Wolff Lorenz gewest, schrifftlich zuthun. Darauf ich bericht, das Lorenz bey 5000 fl. werth mechte verlassen haben, daruon der Witib 1000 fl. zu abfertigung geben worden. Hette ich den beuelch vnnd mein schrifftliche aussag alhie, wolte Jchs dem Herrn einschliessen.

An disem eracht ich jst der abgestorbne Nidenaus schuldig, hett er perzalt, so terfft man das nit. Was geet fraw Ehemin der Nidenausin Camerschuldt an. Herr Kepler ist auch nit wenig vrsach, mir hatt er nichts vertraut, von dem Nidenaus Schultbrief genumen. Jch hab gedrunge, er soll Pergelt hergeben. Hatt er können auf Steyr zum Vortl gelt legen, warum hatt er nit zalt. Verzeichs denen Gott, das die guete frumme Fraw Ehemin erst jezo mues das Jre hinden lassen. Der Kepler hatt zu niemanden kein vertrauen, also geet es. Wo es herumbt, das die Camer wais, das die Fraw Ehemin gelt soll zu Steyr haben, kan ich nit recht wissen, mein Verdacht ist auf die Nidenausin vnd Jrn gewalts-trägern. Ich hab den N:Ö: Camer presidenten jn beysein des Herrn Potten gebetten, er soll den Potten befürdern, er hatt mir solches versprochen. Wie vnd was gestalt aber des Herrn sachen erlediget worden, kan ich nit wissen.

Wolte solches dem Herrn nit verhalten. Jch bin leider 1 ganzes Jar vnd 3 Monat in mein Kopf aller vnrichti gewest; vnnsere lieber Herr Gott der hatt sich vber mich vnd mein liebes weib, vnd vnser claine vnerzogne liebe Kinder aus lauter grundtloser güete vnd Barmherzigkeit erbarmbt, vnd mich wider zu meiner Vernunft gnediglich kumen lassen, der Heyligen Hochgelobten Dreyfeltigkeit in ewigkait lob ehr vnd Preis gesagt Amen. Jch bin woll vmb etwas Nambhafftes in meiner nârischen Krankheit kumen, vnser Herr Gott gibt mirs topelt wider, vnd ich scheme mich herzlich, das ich den Herrn wie er bey mir gewest, so schlecht tractiert vnd gehalten. Der Herr welle mirs verzeihen vnd vergeben, darumben ich treulich bitt. Meiner lieben Regina will ich der frawen Muemb brieffl zustellen. Jch hab Gott lob 3 Söhne vnd drey töchter. Das der Herr 2 söhn hatt her Jchs gern. Vnser Herr Gott erhalt Vatter, Muetter vnd Kinder bey langem Leben, aller wolfart vnd gesundt Amen.

Der Herr Schwager sein liebe fraw Regina, sambt derselben lieben Sönen wellen von mir ganz freundlich gegrüest sein. Gott vnser trost. Grätz den 5 April Anno 1613.

D. Herrn dw. S. A.
H. Murn *mpp.*

8 45

1614 Mai 3, Prag

Auf Grund einer Eingabe der Keplerschen Erben wegen eines Arrestes auf die bei der Hofkammer stehende Forderung des Karl Albertinelli verweist die Kammer die Bittsteller an das Hofmarschallamt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Gedenkbuch E 653/1614, Bl. 249

N: der Köpplerischen Vormünder vnd Erben Suppliciren *per* Arrest auf des Carl Albertinelli bey der Hof Camer habenden Anforderung. Ist jhnen mit diesem Beschaidt wiederumb zugestölt worden. Demnach die *prosequutio* jnuermelten Arrestj nit zu der Hoff Camer, sonder der Hoff Marschalckhlichen Ambts Jurisdiction gehörig, Alß werden Sy Jhre notturfft daselbsten Gerichtlichem gebrauch nach zubefördern, vnd den beschriebenen Rechten nachzukommen wissen, jnnmittelst sey gleichwoll diß suchen bey der Hoff Camer *ad notam* genomben worden.

Ex Con: Cam: Aul: 3. Maius (1614).

8 46

1614 Okt. 30, Prag

Karl Albertinelli hat bei der Hofkammer eine Denkschrift wegen des von den Keplerschen Erben erbetenen Zugriffs auf seine Hofforderung (vgl. Nr. 45) eingereicht. Die Sache liegt jetzt nach Erledigung am Hofmarschallamt beim Hofzahlmeister.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Gedenkbuch E 653/1614, Bl. 485 v

Carl Albertinelli Memorial wegen gebettenen Arrests relaxirung die Köpplerischen Erben betr. Ist mit des herrn Obristen Hofmarschalchs des von Losenstain Erledigung dem Herrn Hofzahlmaister zugestölt, vnd hat die Hoff Camer bey so beschaffener Sachen wieder die relaxirung des verpots kain bedencken.

Ex Cam: Aul: 30. October (1614).

8 47

1617 April 15, Prag

Kepler, der zur Zeit bei Poltz in Prag wohnt und Kostgänger bei Wacker ist, begründet seiner Stieftochter Regina Ehem die 22 Gulden Unkosten, die auf ihre Erbportion von einem Viertel des mütterlichen Vermögens entfallen. Er verweist vor

allem auf die mit großen Ausgaben verbundenen Mittel und Wege, die zur Einbringung der Schuld des Quecksilberpächters Karl Albertinelli nötig waren, angefangen von der Erlangung eines Arrests auf die Albertinellische Anweisung zu Leipzig (vgl. Nr. 41, 45 u. 46), den Abschluß eines Vergleichs i. J. 1614, die Aufrechterhaltung von Beziehungen zu dem spanischen Botschafter und dem Orator von Florenz in Wien und Prag, damit Albertinelli vor dem Zahlungstermin nicht falliere, bis zur endlichen Bezahlung der Summe auf dem Linzer Markt 1615. Zur Erbmasse gehört außerdem noch die Schuld der Niednausin, von der die Keplerschen Erben Quittungen über 575 Gulden in Händen haben. Kepler steht deswegen jetzt mit einem Jesuiten in Unterhandlung; sie sollen ihm gegen ein Geschenk für ihre Bibliothek Bargeld aus diesen Scheinen verschaffen. Schließlich berichtet Kepler über die Verteilung der Kosten für den Grabstein von Frau Barbara Kepler in der Kirche zu St. Gilgen (Aegidien) in Prag, von seiner 15jährigen Tochter Susanna, seiner Schwester Margarethe, von Verwandten der Regina in Steiermark und anderen Neuigkeiten.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 298–301. Eigenh.

Edle Ehrntugenthaffte, jnsonders fr: liebe fraw Tochter, dir seind mein treüwillige dienste vnd gruß bevor. Dein schreiben vom $\frac{4}{14}$ Martij hab Jch den $\frac{1}{11}$ Aprilis von Lintz nacher Praag empfangen. Hette leiden mögen das du vermeldet hettest, auff wölche schreiben du mir antwortest, dan Jch hab zu weihenächten ein grosses packet durch meinen bruder Christoff nacher Regenspurg dem Christoff Rantzén einantworten lassen, sampt der Sandl vnd meinem schreiben an dich, auch etlichen Calendern, wölches Packet H. Rantzén empfangen vnd fortgeschickt, wie Er mir geschriben. Aggerer ist von der Zeitt an alleweil zu Praag gewest, hatt jetzo sein weib auch alhie.

Das du gern wissen woltest, was sovil costet hette, das dir zu deinem vierten Thail 22 fl. vncosten abgezogen würt, bin Jch nie zuwider gewesen, das der vncosten ordentlich zusammen geraittet, vnd von der Obrighkait *taxirt* werde, wan es nur der mühe werth gewest wäre. Jch müeste halt ein Truchen voller brieffe von fünff vnd 6 Jahren hero durchsuchen, auch die *Acta* durchsehen, vnd meine Haußwürtraittungen aufschlagen, würde sich zusammen finden. Erstlich anno 1611 von des Pestalucij Tod biß zu deinem hinweg raisen, was auff *supplicationes*, Abschriften, Amptsdiener Tax, vilfaltigen fürstand, schreiben nach Grätz etc. aufgangen. Zum andern hab Jch vnser *Inventur* vnd vergleich nach deinem abraisén ordentlich verfertigen vnd zwaimahl besiglen lassen müessen, einmahl zu Praag vom *Secretario* in alzu schnellem verraisen des Hoffmarschalckhs, nachmahls zu Wien. Halte dafür, das es nit vnder 10 fl. costet. Drittens hab Jch Anno 1612 vmb die Zeitt, da der Kaiser gestorben, einen Arrest auff die Albertinellische anweisung zu Leipzig außgebracht, mit vilen *supplicationen* durch die Hoffcamer vnd Hoffmarschalckh ampt, die besiglungen haben alwegen jren ducaten costet. Ein botten nach Leipzig, der die *Mandat* dem Reichspfenningmaister *praesentirt*.

Ferners durch den Sommer anno 1612, da Jch zu Lintz gewest, in abwesen des Kaisers zu Franckfort, vil nacher praag verbotenlohnet von Lintz auß. Damahlen als Jch im September meine reise wider nach Praag genommen wegen diser vnd anderer meiner Hoffschuldsachen, desthalben ein Thail vncosten hieher zurechnen, bin Jch letzlich allain vnd einig von diser Albertinellischen sachen wegen 14 Tag lenger mit eim roß zu Praag still gelegen, biß der Kaiser dannen verruckht nacher Wien, biß Jch alle Albertinellische Hoff forderungen auff

ein neües verarrestirt. Die besiglungen haben abermahlen costet wie zuvor. Ferners anno 1613 allerlay versucht mit schreiben nacher Grätz an meine bekante Herren, ob man den Albertinellj alda zur bezahlung bereden khönte. Von Lintz geht khain post nach Grätz, Wien vnd Praag, die fusbotten costen vil. Aggerer beschwärt sich deiner brieffe, muß von jedem 6 Kr. zahlen. Jch auch oft 12, wan er ein wenig dickh ist. Ferners wie der Kaiser von Regenspurg nach Lintz kommen, da ist erst der bettelantantz recht angangen durch den gantzen Sommer anno 14. Mein *procurator* hatt wol 20 mahl hin vnd wider gewechselt, jedesmahl mit entrichtung des Amptstax, wo pleibt sein lohn. Wie entlich Albertinellj nach Hoff kommen vnd die sach zu einer *Commission* khommen, hab Jch *Secretarium* vnd *Commissarios* zu 3 mahlen zu gast gehabt: bedenckh was es costet in anwesen des Kaisers, da es sehr teür gewest. Abermahlen hatt die fürbüettung, die verehrung der *Commissarien*, die besiglung des vergleichs (·wölche allererst zu Wien durch einen diener nach Wien vnd Grätz, wölcher mir 23 fl. verzehrt vnd verschwunden, *sollicitirt* werden müessen·) jr gelt costet, jtem des Cantzley Tax vnd abschriften nit zuvergessen. So hab Jch durch das Jahr 1615 auch nit gefeiret, sondern beim Spanischen Botschaffter vnd *Oratore* von Florentz nacher Wien vnd Praag mein gutte *avisj* gehalten, das der Albertinellj nit vnderdes *fallire*, biß sein *termin* erschinen. Jch hab gewust, das Er ein grosse *summa* quecksilber zu Saltzburg dem Spanischen *Ambassador* versetzt gehabt. Entlich anno 1615 im Lintzer marckh hab Jch einen *Doctor* vnd sonst ein *Procurator* gebraucht, an Landshauptman vnd an die Statt Lintz *supplicirt*, arrest begehrt, das gericht für des Albertinellischen dieners Hauß geführt, biß entlich die bezahlung geschehen. Gelustet dich nun zurechnen vnd es einer Obrigkhait zuybergeben, die einen *Commissarium* ordne, der meine notdurfft durchsehe, trau Jch mir gar wol von 80 in 100 fl. zuerweisen mit disen erzehlten posten, ohn was mir jetzo nit einfelt; darvon doch dir mehrers nit dan der vierte Thail gehöret abzurechnen.

Laß dich nit verdriessen, das Jch zuvor quittirt sein wöllen. Ja gewißlich, Gesessen wäret Jr genug, aber nit gestendig genug gewest. Es ist halt der brauch zu Lintz also, vnd nit anderst. Jch habs auch mit deinem herren vnd dir noch nie anderst gemacht, dan also. Vmb mein recht trau Jch nit gern zuvil, es kan sich vndern trauen vil zutragen, aber vmb sein versprechen, das er mich nach beschehener bezahlung verehren wölle, da trau Jch Jme billich vnd pfende mich nit selbs.

Mit meinem weib hab Jch verlassen, sobald Jr ein schreiben zugestellt werde von eüch, an mich lautend, sampt fürweisung einer quittung, sol sie abschrift der quittung begehren vnd mir nach Praag bey den ersten lähren gutschen zueschickhen. Vnd wan Jch Jr dan hinauß schreibe, soll sie 42 fl. auslegen gegen empfahung der quittung. Nu hat sie mir eüere schreiben geschickt, aber erst ¹/₁₁ *Aprilis*, von der quittung khain wort melden lassen. Hatt grosse sorg vnd betrübnuß wegen vnsers Töchterlins Maruschl, wölches todtlich kranck ligt, zudem ist es nun ein halb Jahr schier gar erblindet. Waiß nit ob es noch lebt. Mag also sein, das sie auff mein verordnung nit allerdings achtung gegeben vnd die 42 fl. gegen der quittung hinauß gegeben. Will hoffen, wans geschehen, die quittung werde recht sein. Jch hab, sobald Jch nach Praag kommen, dem Herren hinauß geschriben, das Er alhie einen befehlch gebe, die sachen mit mir zu schlichten. Dan hette Jch nach Lintz geschriben, das mein weib zahlen solle, das gelt hab Jch Jr hierzu gelassen. Weil aber dein Herr noch nit geantworet,

ist es mit widerkehrung der botten nach Lintz auch zu spat worden, die kauffleütte seind schon darvon. Würt also, wie Jch vermuthe, dise bezahlung dißmahls nit geschehen sein. Stehet dir aber frey, dise 42 fl. durch ein andere gelegenhaitt zuerheben, gegen liferung der quittung 175 fl. nit allain Albertinellischer, sondern auch Millerischer schuld, der hatt sich auch für gericht laut vnd anderst nit zur bezahlung bewegen lassen, hatt auch vil costet.

Was anlangt das *Epitaphium*, weil mir als dem vierten, nit natürlichen, sondern nur zugelasnen Erben, nit gepüret hie vil zu sparen, hab Jch Hern von Langenbruckh an meiner 2 Kinder statt den ausspruch zuthuen erbitten, weil du es auff die maiste gestellet; was Jne nu für gutt anstehen würt, das würt er verhoffentlich selber schreiben. Drauff magstu thun was du wilt. Vnter dessen sollen dir deine 42 fl. von mir nit auffgehalten sein; gibstu hernach anderwärtz etwas her zum *Epitaphio*, will Jch 3 mahl sovill darzue legen. Es ist sonsten die kirch zu St. Gilgen erneüert vnd schön liecht ausgebutzet.

Anlangend deinen vetter, hab Jch mehrers nit dan nur eine antwort begehrt, mit deren Jch mich begnüge. Gebetten hab Jch wol für Jne, weil er eine feine ehrliche heürath gethon, da man alwegen helfen vnd rathen, auch der eltern vnehr vergessen sollte, damit auch Gott vns vnser eigne schulden also vergebe. Das vberige ist gar nit von aufftrotffens wegen gesetzt, sondern mich zuentschuldigen, das Jch dise von der Sandl hinauß geschlenckerte 6 fl. nit khönde verlohren haben, weil er nit Jr sondern dein vetter gewest. Wolan wiltu sie nit auff dich nemen, so würt dich niemand zwingen. Sey nur nit zornig, du verursachest mir gleich ein lachen, das du mir den brieff also mit kren verhärbest. Die Sandl muß mir dise 6 fl. einpringen, oder Jch nem Jr es von Jrem schatzgelt, vnder dessen behalt Jch den ducaten daran. Die ybrige 4½ fl. bleibt sie mir schuldig.

An den 45 fl. begehrt Jch mir nichts zuropffen, bedanckh mich deiner freygäbigkhaitt. Wan zu Grätz alles auff ein end kommet, will Jch dir ordenliche raittung thun, vnd so was yberig, sampt dem jenigen, was etwa durch gutt glückh von Grätz folgen möchte, dir ordenlich zustellen.

Mit der Nidenaussin seind wir verglichen, vnd durch einen ordenlichen auffgerichteten vertrag quitirt, bey straff 30 ducaten khains wider das ander nichts anzufahren. Dise *Commission* vnd vertrag costet allain Cantzleytax 8 fl. 15 Kr. auff vnser seitten, ohne mein Zehrung. Sie hatt Jren schuldbrieff vnd 30 fl. pargelt, wir aber haben Jre quittungen *per* 575 fl. Der Abraitzeddel, auff wölchem wir dise 575 fl. noch zuempfangen haben sollen (wan der Fürst zu Grätz völligen nachlaß thut) ligt zu Steür im *sequester*, dan Sie hatt auch noch 71 fl. drauff einzufordern. Jetzo handel Jch mit einem *Jesuite*, das Er mir einen Hoffcamerbefelch auff den Pfenningmaister außbringe, das der Pfenningmaister der Nidenaussin (das ist vns, Jren Gevolmächtigten) die abgeraittete 575 fl. wider außleschen vnd also noch schuldig sein solle. Disem *Jesuite* hab Jch zugesagt, wan Er khönde par gelt auß den Nidenaussischen scheinen, die wir in Händen haben, drauß machen, wöll Jch darvon jn Jre *bibliothec* einen zimlichen Thail, seinem selbst, als eines ehrlichen Mans gutachten nach, schencken vnd nachlassen. Die Lintzerische *Jesuite* haben vil Pauen vmb Steireckh vnd Bulgarn; villeicht geben sie mir einen Hoff dafür, so kan Jch jne verkauffen vnd dir das gelt zuschickhen, vnd behalten hingegen die Grätzer *Jesuite* das gelt völlig, wan anderst der bewilligte nachlaß einmahl von der Hoffcamer außgefertiget würt.

Dan da setzet sich der Praesident Georg Gailer, der da ist zu Burglengfeld Landrichter gewest, mit aller macht darwider, weiß nit, hatt Er selber auch mit der Nidenaussin thail daran gehabt. Er ist hungerig. Da laß Jch nun Gailler vnd *Jesuiten* mit einander drumb reissen, ob vns villeicht noch ein thail darvon würde.

Nach dem vertrag mit der Nidenaussin hab Jch zwar zeitlich geschriben das man mir jne mit andern sachen herein schicken soll. Die Sandl hatt das Packet dem Peschon gebracht. Er aber sagt mir, er habs nit mehr einmachen khönden, villeicht bringt es der Muscan hernach, so will Jch jne dem H. Straßburger zustellen.

Die alte sachen seind noch ordentlich beysamen, villeicht gibt es sich, das Jch mit meiner Mutter nacher Regenspurg raise, so nim Jch sie mit mir. Abschriften auß der Bibel soll dir auch, so bald Jch haimkomme, zuekhommen. Das Hebammenbuch ist meins behalts des *D. Lonicerj*, zu Franckfort außgangen. Man hatt aber seidher vnzweifel vil bessere. Gehe halt du dafür des biers müsig, vnd halte dich eins beständigen mässigen trunckh weins.

Geschriben hastu mir, vmb Nürnberg herum gefalle dir das land wol. Jch hab verstanden, es sey dahin zuverstehen, als wöllet Jr den denst gar auff geben von der pfaffen wegen, vnd auff einem Landgut wohnen. Hab derhalben darwider gerathen. Dafür soltestu mir Danckh sagen. So ist dir abermahl der kren in die dinten kommen.

Mit dem Haar hab gedult biß Jch haim komme. Disen winter wär besser gewest, etwas schöns, wiewol auch teüer, zukauffen, wan die baurن gelts notdurfftig seind.

Mit meiner Sandl spacirn würt es nunmehr aus sein, sie ist mir zu groß darzu worden; ist wol gefarbet, allein die brüste seind jimmerzu böß. Groß vnd vngeschickt würt sie, dessen sie sich selber schämet vnd zürnet, sonderlich wan mans Jr fürstosset, dan so drichet sie es auff vnsern Herrn Gott. Wünsche dir glückh ins warme bad.

Fidlier ladet mich auff seine Hochzeit mit einer Edlen Jungfrawen Barbara Pribitzin nacher Forchtenau bey der Neüstat. Den . . . Sigmund Müller hab Jch verschm. . . . zu Wien gefunden, hatt nit lust zusterben, lesset sich für einen diener brauchen, gehet wolgeputzt, hatt gleich so vleissig vmb dich vnd deine Kinder gefragt als du vmb Jne. Clagt vbern Michel, er hab sich mit Jme in einen schädlichen vertrag einlassen muessen, das er Jme Hauptsummenlich 4000 fl. schuldig sey vnd sonst lautter nichts für *Interesse*. Nidenaussen seligen Sohn studirt bein Jesuitern.

Der Murrin seligen Tochter Maria hatt Hochzeit gehabt, der Hemeter vnd Mur haben mich baide fr: geladen. Karlinin wolte gern wider heürathen, aber Mur will sie nit lassen, jst Jr geerhaab yber Wetzelsdorff.

Mit meiner schwester ist es ein vergeblich geschrai gewest, sie lebt, doch ist sie kranck vnd an eim ohr hörloß, auch bißweilen vnbericht. Es ist mein bruder Hainrich seliger gewest, dessen weib alhie hatt einen schneider, vnd leben baide Töchterlin, das eltere ist bey meiner schwester.

Jch bin alhie bey H. Poltzo, hab main maiste cost bey H. Waggern. Die fraw Poltzin lasset dich vnd deinen Herren grüessen. Die ist selber sehr kranck vnd hatt vor eim Jahr Jren sohn *Joannes*, den jüngern, vor 3 Monaten aber Jre Tochter jungfraw Sophia verlohren. Michel Barbier ist auch todt; man sagt, sie

heürathe wider zu Ertzh: *Maximilianj* leibbarbierern. Hiermit sey sampt deinem Herren fr: gegrüesst vnd Gott befohlen. Datum Praag den $\frac{5}{15}$ *Aprilis* 1617.

D. G. St.
J. Keppler

Nr. 48

1617 April, Linz

Ehem quittiert den Empfang von 175 Gulden mütterlichen Erbguts seiner Frau Regina, das ihr als Anteil an der Albertinellischen Schuldforderung zugefallen war und jetzt von Kepler auf dem Linzer Ostermarkt in bar ausbezahlt wurde.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. B. 204a. Eigenh. Konzept

Ich Philips Ehem derzeit Churf. Pfälz. Ambtman vnd Pfleger zu Pfaffenhoffen vnd Regina sein eheliche Haußfrau, vrkunden vndt bekennen hiemit in crafft dieses, daß vnser fr. lieber Herr Schweher vnd vatter der Edel vnd hochgelartt Herr *Johan Kepler*, der Röm: Kay: Maytt. vnd Einer Ersamen Landschafft in Österreich ob der Enß bestelter *Mathematicus* zu Linz, Vnß heut *dato* die völlige Einhundert Siebenzig Fünf gulden, so mir Regina zu meinem noch vbrigen Mütterlichen Erbtheil Albertinellischen Schult, *pro rato* gebürt, vnd heimgefallen, wol entrichtet vnd bezahlt hatt. Welche Summen wir auch schon zu vnsern handen bahr empfangen vnd eingenomben haben. Sagen derowegen ehgedachtem Herrn Johan Keplern, dessen Erben vnd nachkommen ietzan-geregter bezalten Summen halben, quitt ledig vndt loß, Mit angehaffttem versprechen, daß weder wir, noch die vnserige iezo vndt ins künfftig, einige fernere Anforderung vnd zuspruch wegen dises geltes zu ihm Herrn Keplern vnd seine Erben nicht haben noch gewinen sollen noch wollen. Alles träulich sonder gefehrde. Zu vrkund dessen haben wir diese quittance mit selbst eignen handen vnterschrieben, vnd vnsern hiefür getruckten Pettschafften becräftiget. So geschehen vnd geben am Linzer Ostermark, alß man zelt nach Christj geburt Ein Tausent Sechshundert vnd Sieben zehen.

Während der Vorarbeit zur Gesamtausgabe stellte sich bald die, eine grundsätzliche Entscheidung fordernde Frage: in welcher Form und an welchem Ort sollten Schriftstücke ihren Platz finden, die nicht zum wissenschaftlichen Nachlaß und Briefwechsel Keplers zählen und daher auch nicht in deren Wiedergabe eingereiht werden konnten. Dokumente also zu seinem Leben und dem Lebensbereich, in dem das gelehrte Werk reifte und erfolgreich zum Abschluß gebracht wurde. Der in geschlossener Einheit auf uns gekommene schriftliche Nachlaß enthält auffallenderweise keine derartigen Urkunden und Privatpapiere, die Kepler schon zu Lebzeiten, wofür es Hinweise gibt, gesondert von seinen wissenschaftlichen Papieren aufbewahrte.

Zunächst hielt sich die Anzahl der im Archiv der Kepler-Kommission lagernden oder der bereits im Druck erschienenen Dokumente in übersehbarer Grenze. Den Grundstock bildeten die jetzt die Abteilungen 5 (Rudolphinische Tafeln), 6 (Nachlaß) und 8 (Ehem) füllenden Urkunden. Nicht ausschließen durfte man jedoch, daß im Lauf der Editionsarbeit weitere Stücke dazu kamen, oder die vorhandenen noch ergänzt werden konnten. So lief der Entschluß darauf hinaus, vorerst alles Erreichbare zu sammeln und zu einem späteren Zeitpunkt über die Publikationsmöglichkeit der Dokumente zu befinden.

Jahre vergingen, in denen, während die Editionsarbeit voranschritt, jede Spur eines neu auftauchenden Stücks verfolgt und gesichert wurde. Inzwischen mehrten sich auch die Publikationen von Dokumenten zu Keplers Leben; unter ihnen nahm die von F. Kubach vorgelegte Zusammenstellung der in Graz und Linz ausgehobenen Archivalien (s. Veröffentlichungen zu Abt. 1 und 3) Vorrang ein. Einer glücklichen Fügung und der Hilfsbereitschaft des 1952 verstorbenen Oberarchivrats J. Bergel verdankten wir Photographien der Kepler betreffenden Eintragungen aus den Briefbüchern im Wallenstein-Archiv in Friedland.

Zu unseren frühesten Reproduktionen von Kepleriana zählten außerdem solche aus dem Finanz- und Hofkammerarchiv in Wien. Hier drängte sich die Vermutung auf, daß sich dort noch reichlicheres Material müßte finden lassen. Mit dem Ziel planmäßiger Forschung nach weiteren Dokumenten bewilligte daher die Bayerische Akademie der Wissenschaften Studienreisen in die Archive und Bibliotheken von Wien, Graz, Linz, Tübingen, Darmstadt und Marburg. Überraschender Erfolg und reiche Ernte belohnten Mühe und Ausdauer des Suchens. Die Kollationierung bereits veröffentlichter Stücke aus Graz, Linz und Wien erbrachte verbesserte Texte, auch im Hinblick auf ihre wortgetreue Wiedergabe, von der unsere Edition ausgeht. Außerdem fanden sich unberücksichtigt gebliebene Zweiteinträge schon bekannter Dokumente (Graz, Linz), vor allem aber bis dahin unbekannte, neue Archivalien. Das zu dieser Zeit im Entstehen begriffene Universitätsarchiv in Tübingen lieferte wertvolle Unterlagen, die neuerlich noch um einige Beiträge vermehrt wurden. Als hervorragendster Fundort erwiesen sich die Gewölbe des Finanz- und Hofkammerarchivs in Wien. Die dort auch für Keplers Zeit lückenlos aufbewahrten Hoffinanzindizes registrieren den gesamten Schriftverkehr zwischen Kepler und

der kaiserlichen Kanzlei. An Ort und Stelle läßt sich dazu feststellen, ob die betreffenden Akten noch vorhanden sind.

Die Ergebnisse aller vorgenannten und noch andernorts angestellten Nachforschungen im einzelnen verzeichnen die Quellenangaben zu jedem der 8 Abschnitte dieses Bandes. Nach diesen Vorbereitungen fiel die Jahre zuvor zurückgestellte Entscheidung nicht mehr schwer; nachdem das Druckmanuskript hergestellt war, ließ sich damit gut ein Band füllen. Hier wird er vorgelegt.

Vor allem dazu bestimmt, den Biographen Keplers als Quellensammlung zu dienen, enthält der Band auch zur Sozial-, Wirtschafts- und Finanzgeschichte aufschlußreiche Beiträge. Hinter der Gesamtheit seiner Teile steht der Gelehrte Johannes Kepler als prägnante Persönlichkeit seiner Zeit, der umsichtige Familienvater, der mit ökonomischen Talenten begabte Verwalter seines Vermögens und der im Verwaltungsgetriebe der Hofkanzlei gut unterrichtete und erfahrene Bittsteller – ein „omnium horarum homo“, wie ein Freund ihn treffend beurteilte.

Das am Beginn des Unternehmens vorgefundene Dokumentenmaterial erfuhr schon zu diesem Zeitpunkt eine Gliederung in chronologisch geordnete Themenkreise, die sich bei ständiger Ergänzung bewährte und daher auch endgültig beibehalten wurde. Einerseits bewog die Sachlage dazu das, was als Konvolut oder Faszikel vorlag, auch in geschlossener Form wiederzugeben (Rudolphinische Tafeln, Nachlaß, Ehem), was seine Anreicherung durch neu dazu kommende Unterlagen nicht ausschloß. Zum andern schien es zweckmäßig, jenen Archivalien, die Keplers Aufenthalt und Tätigkeit in den Städten Graz, Prag, Linz und Sagan dokumentieren, je einen Abschnitt zuzuweisen. Die derart sich ergebende Aufteilung der Archivalien in 7 Abschnitte ließ einen größeren Rest von Unterlagen übrig, der eine letzte Abteilung mit der Kennzeichnung „Personalia und Varia“ füllt. Auch hier war es möglich, abgesehen von einer Anzahl ungleichartiger Einzelstücke, jeweils eine kleinere bis größere Menge von Urkunden unter einem Ordnungswort zusammenzufassen; die Vorlagen für sie sind jedoch verstreut in zahlreichen Bibliotheken, Archiven und in Privatbesitz anzutreffen. Daß bei diesem Vorgehen Überschneidungen unter den Abteilungen auftraten, war unvermeidbar; oft blieb zweifelhaft, ob der Inhalt eines Stücks oder der Fundus, aus dem es kam, den Vorrang haben sollte. Dem Benützer kommt in solchen Fällen das Schlagwortregister zu Hilfe.

Die Quellen zu jeder Abteilung werden im Anhang (S. 484 ff.) besprochen und charakterisiert. Die österreichische Kanzleiordnung galt, was die Führung der Amtsbücher und die Archiveinrichtungen anlangt, wie für Prag und Wien, so auch für Graz und Linz. Es konnte daher bei jedem dieser Abschnitte auf Einzelheiten hingewiesen werden, die auch für einen anderen Ort zutreffen. Wo Besonderheiten vorlagen, wird auf sie eingegangen. Als überaus günstig kann die Quellenlage angesehen werden, was im wesentlichen dem Umstand zu verdanken bleibt, daß Kepler zeitlebens ein öffentliches Amt einnahm. Gehaltsbuchungen und der Schriftverkehr mit den Vorgesetzten überstanden am ehesten die Fährnisse der Zeit. So wird es möglich sein, herauszuarbeiten, in wie weit die von Kepler wiederholt geführte Klage über ein Leben in Not und Armut ihre Berechtigung hat, was manche Historiker bezweifeln, und in welcher Weise die Preisbewegung und Inflation zu Beginn des 17. Jahrhunderts,

verbunden mit drohender Kriegsgefahr und den sich anschließenden 12 Kriegsjahren, die Kepler erlebte, dazu Anlaß gaben.

Für Keplers Grazer Zeit läßt sich sein Einkommen lückenlos belegen und zu errechneten Lebenshaltungskosten für eine Familie gleicher Größe und gleichen Standes in Graz¹ in Beziehung setzen. Eine solche Vergleichsmöglichkeit ist für Linz nicht gegeben; doch kann auch dort von dem regelmäßigen Empfang des jährlichen Gehalts ausgegangen werden. Schwieriger fällt die Beurteilung der unregelmäßig eingenommenen Bezüge aus der Hofkammer in Prag, vor allem gegen Ende der Regierung Rudolphs II., ein Mißstand, unter dem auch andere Hofbeamten litten, und der in Kepler sorgenvoll die Angst nährte, es könne nicht reichen. In dieser Situation gewinnen die gelieferten Generalabrechnungen der Hofkasse als amtliche Bestätigungen der von Kepler de facto bezogenen Einkünfte an Wert. Zum Glück scheint er von ihm wohlwollender Seite laufend über die zu erwartenden Geldeingänge bei Hof informiert worden zu sein. Hatte er eine größere Zahlung erhalten, dann wußte er rasch die Gunst der Gelegenheit für ein Geldgeschäft zu nutzen und das Erhaltene in sicheren Schuldbriefen anzulegen. Mit solcher Geldanlage beschäftigen sich zahlreiche unserer Dokumente. Es bleibt dabei zu vermuten, daß nicht alle Unterlagen für derartige Geschäfte erhalten geblieben sind. Zudem muß unsere Kenntnis von der Summe der ihm gereichten Geldgeschenke für Buchdedikationen und ausgearbeitete Horoskope als lückenhaft angesehen werden; mit anderen Worten, dieser nichtamtliche Teil seiner Einkünfte entzieht sich einer Veranschlagung. Kepler widmete sich seiner Wesensart nach diesen Geldgeschäften keineswegs ungern, während der beklagte Zeitverlust aufgewogen wurde durch jene Sicherung seiner Existenz, die ihm die Hingabe an sein Werk ermöglichte. Ein beredtes Beispiel dafür hält Abteilung 5 bereit: bewundernswert die Energie, der nicht geringe Zeitaufwand und schließlich der Erfolg auf der Suche nach Bereitstellung von Mitteln zum Druck der Rudolphinischen Tafeln, der dann doch auf eigene Kosten erfolgte – erfolgen konnte –, die ihm später aber ersetzt wurden.

In Sagan (Abteilung 4) hören wir nichts mehr von solchen Klagen. Neben dem pünktlich ausbezahlten Jahresgehalt bezog Kepler regelmäßig noch eine unter dem Titel „Zuschuß zur Druckerei“ von Wallenstein ausgesetzte Summe. Doch selbst die unermüdliche Beschäftigung mit der Einrichtung einer Druckerei und der Drucklegung seiner Werke verdrängte nie die Sorge um sein ausstehendes Guthaben bei der Hofkammer, zu dessen Einbringung ihm Wallenstein Gelegenheit verschaffen sollte. Dazu beunruhigte ihn die politische und kriegsrische Lage, die von Tag zu Tag bedrohlicher wurde. Als Diener zweier Fürsten – des Kaisers als seines Herrn und Wallensteins als seines Patrons – mußte er sich überlegen, wie er sein Leben in Zukunft einrichten und sichern wollte. Daß er, als „homo politicus“, für den er sich selbst einmal ausgab, das Kräftespiel der Großen anhand ihrer Nativitäten verfolgte und daraus Schlüsse zog, läßt sich kaum leugnen. So darf die Vermutung ausgesprochen werden, daß, nachdem Wallenstein die Geldlieferungen an Kepler – wohl verärgert über dessen Zurückweisung des Gutes Görlachsheim, der die Ablehnung einer möglichen Berufung an die Hochschule in Rostock voraus-

¹ Vgl. F. Popelka, Geschichte der Stadt Graz Bd. 2. Graz 1960. S. 368 ff.

gegangen war – gesperrt hatte, die Zusammenkunft beider Männer in Gitschin von Ende März bis Anfang April (3 Wochen) 1630 zu beiderseits bedeutsamen Entschlüssen führte. Kepler erhielt von nun ab wieder seine Bezüge. Die Hofprätensionen dagegen erfuhren weder zu seinen noch zu Wallensteins Lebzeiten eine Befriedigung – eine leidvolle Erbschaft für die Kinder, wie aus den zahlreichen in Abteilung 6 (Nachlaß) mitgeteilten Eingaben von Susanna und Ludwig Kepler hervorgeht. Letzterer erhielt zwar eine Abschlagszahlung, der Rest von 11694 fl. jedoch fiel 1717 den Schuldenliquidationsbeschlüssen des Kaiserhofs zum Opfer.

Neues Licht fällt auf Kepler in seiner vor dem Hofmarschallamt ausgetragenen Auseinandersetzung mit Philipp Ehem (Abteilung 8), Sohn des Kurpfälzischen Geheimen Rats und Großkanzlers Christoph Ehem zu Heidelberg, der ihm als Mann für seine Stieftochter Regina Lorenz genehm war und den er gern als Kanzler von Ostfriesland gesehen hätte. 20 Briefe Keplers und weitere Äußerungen in diesem Streit überliefern Wesenszüge und Verhaltensweisen von Kepler als Privatmann, wie sie der wissenschaftliche Briefwechsel nicht kennt. Die Herausgabe des zum größten Teil in Schuldbriefen festgelegten und von Kepler verwalteten väterlichen Erbguts der Regina nach ihrer Heirat war an sich eine verwickelte Angelegenheit. Trotzdem dürfte Ehem nicht ganz im Unrecht gewesen sein, wenn er Kepler bei den Traditionsformalitäten Weitschweifigkeit und eine damit beabsichtigte Verzögerungstaktik vorwarf. Doch begegnen wir solcher Ausführlichkeit und dem quälenden Bedürfnis, eine Sache nach allen Seiten hin zu beleuchten, auch bei anderen Gelegenheiten. Die Mißhelligkeiten, die Kepler einmal an vornehmerm Ort und an voller Tafel mit Schimpf vorgehalten wurden (S. 450), begannen bald nach der Hochzeit Reginas und waren erst Ende 1608 beigelegt. Was Kepler vor allem verletzte, waren die geringschätzigen Reden Ehems, mit denen Kepler seinen guten Ruf angegriffen sah, wie z. B. diese: pflegte Kepler Kalender zu schreiben, so würde er gewiß den Tag, an dem er das Vermögen übergeben solle, heraus lassen (S. 449). So blieb es nicht aus, daß nach dem Tod von Frau Barbara 1611, da sie kein Testament gemacht, erneut Spannungen über die Verteilung des zurückgelassenen Erbguts, an dem Regina zu einem Viertel Anteil hatte (die anderen 3 Viertel standen den Kindern Susanna und Ludwig zu, sowie Kepler selbst als zugelassenem Erben), auftraten, die nun aber auf gütlichem Weg beigelegt wurden. Das letzte Schreiben Keplers, mit dem die Oxforder Sammlung abschließt, ist an Regina gerichtet, ein halbes Jahr vor deren Tod am 4. Okt. 1617 (Grab in Walderbach bei Regensburg).

Zur Familienforschung bringt Abschnitt 7 zum Teil quellenmäßige Unterlagen für schon bekannte Tatsachen, andernteils ergänzen eine Reihe bisher nicht bekannt gewordener Fakten die bereits vorhandenen. Hier setzen unsere Dokumente ein mit der Wappenbestätigung für die Brüder Sebald, Adam, Daniel und Melchior Kepler zu einer Zeit, da sie in Weil der Stadt angesehene Bürger geworden waren und Sebald bald darauf als Bürgermeister der kleinen Reichsstadt amtierte. Ob die Bestätigung zugleich auch die Beglaubigung darstellt für die Abstammung der Antragsteller von zu Ritter geschlagenen Vorfahren, ist fraglich; die beiden angeblichen Beweisurkunden wurden daher nicht veröffentlicht. Eindrucksvoll indessen, doch ebenfalls hier

nicht wiedergegeben, ist die Zahl der im Staatsarchiv und im Stadtarchiv zu Nürnberg von uns ermittelten Namensträger Kepler von der Mitte des 14. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, die Keplers Angabe, seine Vorfahren kämen aus Nürnberg, nicht in Zweifel ziehen läßt. Solche Ergebnisse bedürfen jedoch einer breiteren Darstellung und auch noch weiterer Sicherung.

Ebensowenig in diesen Band aufgenommen wurden die zahlreichen Dokumente zu der abgeschlossenen Nachforschung über Keplers Vorfahren, Eltern und Verwandte in Weil der Stadt, die, im dortigen Stadtarchiv, im Württembergischen Landesarchiv und im Stadtarchiv von Leonberg-Eltingen ausgehoben, in unserem Archiv greifbar liegen; ihnen muß eine gesonderte Publikation eingeräumt werden. Dasselbe gilt für den Hexenprozeß von Keplers Mutter. Das umfangreiche Aktenbündel verlangt von vornherein Bearbeitung und Veröffentlichung auch als Musterbeispiel für ein peinliches Gerichtsverfahren.

Den Grundstock zu dieser Abteilung bilden erwartungsgemäß die Urkunden zu Keplers Lebenslauf, wie Immatrikulation, Prüfungszeugnisse und Stipendien in Tübingen, Hochzeitsmatrikeln, Anstellungspapiere, Fahrnisverzeichnisse, Beerdigungseintrag und Grabinschrift, der sich Nachrichten über seinen Tod und Nachrufe anschließen. Leider blieben die zu Keplers Tod von Ph. Müller in Leipzig gesammelten Gedichte unauffindbar. Die bis heute bekanntgewordenen Widmungs- und Stammbucheinträge Keplers, zwei jeweils größere Gruppen, verteilen sich in chronologischer Ordnung über den ganzen Abschnitt.

Auch die Familie Keplers wird mit Tauf-, Trauungs- und Beerdigungsmatrikeln bezeugt, unsere Dokumentation jedoch, selbst da, wo weiterreichen- des Material vorlag, mit den Kindern abgeschlossen. In den Briefen an seine Stieftochter Regina (Abteilung 8) kommt Kepler wiederholt auf das Vorhaben zurück, den Begräbnisplatz seiner Frau bei St. Aegidien zu Prag mit einer Grabplatte schmücken zu wollen. Ob das wirklich geschah, ist fraglich. Eingehende Nachforschungen in Prag nach einem solchen Epitaph verliefen ergebnislos. Die dafür, wie auch für das daselbst beigesetzte Söhnchen Friedrich vorgesehenen Inschriften veröffentlichte Kepler 1616 in einer kleinen Gedenkschrift unter dem Titel „Funera domestica“.

Einem besonderen Glücksfall zu verdanken ist die Auffindung von Urkunden zu Cordula Kepler, von der bis dahin nur der Geburtstag bekannt war. In den Abbuchungen von Keplers Guthaben in Kempten scheint unter den Erbberechtigten auch der Name dieser Tochter Keplers und der ihres Ehemannes Ehrenreich Wagner auf. Nun fanden sich im Domarchiv von St. Stephan in Wien die Trauungsmatrikel der Cordula und die Taufeinträge von 2 Söhnen, im Stadtarchiv Wien die Totenbeschauprotokolle des Ehepaares und seiner 2 Kinder – alles in dem Zeitraum von 1651–1667. Auch die Todesdaten der Kepler-Kinder Fridmar und Hildebert konnten ermittelt werden, nicht dagegen diejenigen von Sebald (gest. zwischen 1632–1635) und Anna Maria (gest. nach 1638). Susanna Kepler (Sterbetag unbekannt) hatte aus ihrer Ehe mit J. Bartsch nachweislich einen Sohn und eine Tochter; Nachforschungen nach etwaigen Nachkommen des ersteren stehen bisher ganz aus; die für die Tochter und ihre Nachkommen überlieferten Daten bedürfen noch der Überprüfung. Aufschlußreiches Material zum Schicksal von Susanna und Ludwig Kepler birgt Abteilung 6 (Nachlaß), wo wir sie als wachsame Hüter des väterlichen

Nachlasses während den Schreckenszeiten des 30jährigen Krieges kennen lernen. Die Auffindung von Standesregister-Einträgen in Amsterdam, die den Aufenthalt von Ludwigs Sohn Friedrich und seiner Familie in dieser Stadt bezeugen, erbrachte zugleich den Nachweis, daß mit dem Tod von Friedrichs einjährigem Söhnchen Jakob im Jahre 1690 die Linie des Astronomen Johannes Kepler im Mannesstamm ausstarb. Auch dafür liegen die bisher nicht publizierten Unterlagen in unserem Archiv.

Wie schon für einige Fälle darauf hingewiesen, war den angestellten Forschungen in Archiven, Bibliotheken und an Orten, wo Dokumente vermutet werden durften, nicht immer Erfolg beschieden; manches harrt noch weiterer Ergründung. Neben langem, ergebnislosem Suchen gab es aber auch unerwartet reiches Finden von Bausteinen, mit denen Lücken in unserem Wissen von Keplers Lebenswandel und dem Gefüge seiner Zeit, in dem er sich bewegte, geschlossen werden konnten. „So eine Arbeit wird eigentlich nie fertig, man muß sie für fertig erklären, wenn man nach Zeit und Umständen das möglichste getan hat“ (Goethe).

Der Dokumentenband schließt sich in Gliederung und Anlage den Briefbänden unserer Ausgabe an, wenn auch modifiziert im Hinblick auf die Eigenart der dargebotenen Urkunden und Archivalien. Unberührt davon bleibt jedoch der oberste Editionsgrundsatz: Bereitstellung originalgetreuer Texte. Das jedem Stück vorangehende Regest gibt seinen Inhalt unter Berücksichtigung des auf dem Original angebrachten Rubrics und dessen Wiederholung in den Amtsbüchern in knapper Form wieder, fügt, wenn nötig, kurze Erläuterungen bei und stellt Querverbindungen her. In Einzelfällen, in denen der Zusammenhang es erforderte, wurde mit einer eigenen Nummer auf bereits in den Briefbänden veröffentlichte Stücke verwiesen. Nur in wenigen, begründeten Ausnahmen fanden Adressen Aufnahme; Absender und Empfänger werden im Regest vorgestellt.

Die Standortsangaben von Archivalien aus dem Hofkammerarchiv in Wien sind, sofern der Hofffinanzindex und mehrere, das gleiche Geschäft betreffende Stücke ausgehoben wurden, mit Ordnungszahlen versehen, denen bei der Textwiedergabe kleine Zahlenhinweise entsprechen. Was an Urkunden, Akten oder Unterlagen in den einzelnen Stücken zitiert wird, aber nicht in unserem Band aufscheint, oder sich als an einer anderen Stelle lagernd nachweisen läßt, ist nicht mehr vorhanden.

Der Nachbericht enthält in den Quellenangaben zu den einzelnen Abschnitten eine ausführliche Darstellung von der Herkunft der Dokumente und ihrer Aufbewahrungsgeschichte sowie ihrem Wert für unsere Kenntnis von Keplers Leben. Zur Erschließung des vielfältigen Inhalts der 634 Dokumente dieses Bandes trägt die Inhaltsübersicht zu jeder Abteilung ebenso wesentlich bei wie das neben einem Personenverzeichnis erstellte Sachregister.

Zum Erfolg der Sammlung von Dokumenten zu Keplers Leben und Werk trugen viele Amtswalter in Archiven und Bibliotheken mit Auskünften und Rat bei, wofür ich auch an dieser Stelle herzlichen Dank sage. Bereitwillige Unterstützung und wohlwollendes Entgegenkommen erfuhr ich während eines längeren Aufenthaltes im Finanz- u. Hofkammerarchiv in Wien, im Oberöster-

reichischen Landesarchiv in Linz und im Steiermärkischen Landesarchiv in Graz im Jahre 1963. Dafür schulde ich besonderen Dank den seinerzeitigen Direktoren dieser Archive, den Herrn Wirkl. Hofräten Prof. Dr. H. L. Mikolletzky, Prof. Dr. H. Sturmberger und Prof. Dr. F. Posch. Ebenso danke ich für vielseitige Hilfe Herrn Landesoberarchivrat Dr. W. Sittig in Graz, wie auch den immer hilfsbereiten Mitarbeitern der Archive.

QUELLENANGABEN

ZU ABTEILUNG 1 GRAZ

Keplers 6½-jähriger Aufenthalt in Graz wird in mehreren Abteilungen der *landschaftlichen Archivbestände* im *Steiermärkischen Landesarchiv* (St. La. landsch. A.)¹ dokumentiert:

1. *Ausgabenbücher* mit *Ausgabengegenbüchern* (Abt. Religion und Kirche) für die Jahre 1593, 1595–1597, 1599 (ohne Gegenbuch).

2. *Landschaftliche Ausgabenbücher* (Abt. Kasse und Rechnung) für 1594, 1597/1600, 1601, 1600/1601, 1624, 1625, 1626 (mit Gegenbuch).

Das *Rechnungsjahr* in den Ausgabenbüchern reicht jeweils vom 1. Juni bis 31. Mai. Die Führung der Ausgabenbücher oblag dem *Einnehmer* der steierischen Landschaft; dies waren 1580–1596 Georg v. Eibiswald, 1597–1619 Sebastian Speidl, 1620–1627 Christoph v. Eibiswald. Die Aufzeichnungen im Ausgabenbuch übertrug der *Gegenschreiber* wortgetreu, jedoch ohne deren Numerierung, in das Gegenbuch. Unsere Wiedergabe der Kepler betreffenden Stücke erfolgt nach den Ausgabenbüchern; der Standort im Gegenbuch wird als weitere Quelle mitgeteilt. Als dritter Behelf kommt das von Joachim Hausner geführte landschaftliche Ausgabenbuch (Handbuch) von 1587/1600 dazu, in dem die Ausgaben in kurzer Form registriert werden. In den Rechnungsjahren 1597/98 und 1599/1600 scheinen auch diese Einträge nur als (3.) Quellenangabe auf; 1598/99 jedoch wird ihr Wortlaut, da dieser Jahrgang der Ausgabenbücher und Gegenbücher in der Abteilung Religion und Kirche abgeht, als einzige Quelle wiedergegeben. – Weihnachten 1583 wurde in Graz der *Neue Stil* eingeführt.

In den Ausgabenbüchern finden die Geldaufwendungen der Landschaft für Kepler lückenlos ihren Ausdruck. E. Kümmel bewertet die Zuverlässigkeit dieser Amtsbücher in ihrer Gesamtheit mit der Feststellung: „Wenn ein vermutetes Factum, welches der Landschaft Geld kostete, seine Bestätigung in diesen Büchern nicht findet, so ist seine Nicht-Existenz wahrscheinlicher als das Gegenteil“². Zugleich belegt er mit einer Tabelle der Bezüge Keplers die finanziellen Anstrengungen, mit denen die steierische Landschaft die Reformation förderte.

3. *Lehrer der Stiftsschule* (Abt. Religion und Kirche). Darin finden sich eigenhändige *Quittungen* Keplers über den Empfang seiner vierteljährlich ausbezahlten Besoldungsbeträge für die Rechnungsjahre 1595–1597, sowie für die Kalender auf 1596–1598. Dabei fällt auf, daß in der geschlossenen, über drei Jahre sich erstreckenden Sammlung von Besoldungsquittungen in jedem Jahrgang eine Quittung in Verlust geriet, die dann in Weil der Stadt (Nr. 15), Norwalk

¹ Inventar erstellt von W. Sittig in: Gesamtinventar des Steiermärkischen Landesarchivs. Graz 1959. Abt. II.

² E. Kümmel, Die landschaftlichen Ausgabenbücher als steiermärkische Geschichtsquellen. In: Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen Jg. 14. Graz 1877. S. 41–82. Hier S. 57 u. 54.

USA (Nr. 27) und Basel (Nr. 41) wieder auftauchten. Daß diese Stücke ursprünglich in Graz aufbewahrt wurden, weist die von *einer* Hand angebrachte, fortlaufende Numerierung und das Regest auf ihrer Rückseite aus. Die Quittungen der Rechnungsjahre 1594, 1598–1600 fehlen als Ganzes. Bisweilen zeigt die Quittung ein früheres Datum wie der Auszahlungseintrag (vgl. etwa Nr. 25, 38).

4. *Lehrer der Stiftsschule* (Abt. Religion und Kirche). In der *Korrespondenz der Schulinspektoren* sind erhalten die eingegangenen Briefe Keplers sowie der Kepler betreffende Schriftwechsel zwischen den Schulinspektoren und den Verordneten. Oft erfolgt die Erledigung der Supplik durch die Verordneten auf der Eingabe, die den Schulinspektoren wieder zurückgereicht wird. Die Verordneten zeichnen meist einfach „Verordente“; wo sie einzeln unterschrieben haben, wählten wir die Zusammenfassung „N. N. Verordnete“. Auch die Schulinspektoren unterzeichnen unterschiedlich als „Kirchen und Schulinspektoren“ oder namentlich; in diesem Fall verkürzten wir auf „N. N. Schulinspektoren“. Die Namen der damaligen Amtswalter sind bei A. Mell zu finden³.

5. *Expedit- und Registraturbücher* (Abt. Organisation der Landesverwaltung). Die an die Verordneten der Landschaft eingekommenen Schreiben (im Original nicht erhalten) und die erledigten Suppliken sind in den Expeditbüchern 1595, 1596, 1599 und 1600 registriert, die von der Landschaft ausgehenden Schreiben in den Registraturbüchern 1595–1597 und 1599–1600. In beiden Amtsbüchern wurde dazu das auf jedem Schriftstück angebrachte Rubrum verwendet.

6. In den *Landtagsprotokollen* (Abt. Landstände, Landtag und andere Vertretungskörper) 1600–1602 und 1624–1627 finden die Beratungen der Ständemitglieder über eine Vergütung für das ihnen von Kepler gewidmete Werk „Mysterium Cosmographicum“ (1596; 2. Aufl. 1621) ihren Niederschlag. In den *Landtagshandlungen samt Ratschlägen* (1600–1603 und 1623–1625) werden die vorgelegten Eingaben mit den vom Landtag gefaßten Beschlüssen (Ratschlägen) festgehalten; letztere gesondert in der Reihe *Landtagsratschläge in Steyer* 1600–1602 und 1622–1633.

7. *Sötzinger, Reformations-Acten I* (Hs. 1167). Diese von dem steiermärkischen Emigranten Andreas Sötzinger angelegte und 1652 in Nürnberg abgeschlossene Sammlung von Urkunden, Akten und Korrespondenzen zur Gegenreformation in Steiermark, Kärnten und Krain seit 1598 enthält die Entlassungs- und Ausweisungsdekrete Erzherzog Ferdinands⁴.

8. Von dem *Dienstzeugnis Keplers* befand sich das amtliche Ausfertigungskonzept im Landhaus-Archiv in Graz. R. Peinlich veröffentlichte es („zwar wortgetreu, aber nicht nach der Schreibweise des Originals“) 1868. Da die Urkunde heute nicht mehr auffindbar ist, auch 1935 bzw. 1937 nicht mit

³ A. Mell, Grundriß der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Landes Steiermark. Graz-Wien-Leipzig 1929. S. 380: Verzeichnis der Verordneten.

⁴ Eine Zusammenstellung des gleichen Materials für die Zeit von 1598–1601 besorgte der Historiograph Erzherzog Karls II. von Steiermark, Hieronymus Megiser. Sie wird im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz (Cod. 43) aufbewahrt.

einigen noch im Landhaus verwahrten Archivalien an das Landesarchiv kam, steht zu befürchten, daß es zu jenem Rest der Bestände des sehr umfangreichen alten Schriftgutes aus dem Landhaus gehörte, der eingestampft wurde⁵.

9. Die in Nr. 26 wiedergegebene Trauungsmatrikel Keplers wie der Beerdigungseintrag seines Sohnes Heinrich (Nr. 31) scheinen in *Cod. 1285* auf. Dieser enthält wohl die ältesten protestantischen Tauf-, Trauungs- und Sterberegister in Steiermark. Die Protestanten wurden auf dem Gottesacker um die St. Andrä-Kirche oder dem um die Georgenkapelle (hier vorwiegend ärmere Gemeindeglieder) in der Murvorstadt begraben. Beide Friedhöfe bestehen heute nicht mehr⁶.

10. Um 1872 fand der Chorherr und Archivar des Stiftes Vorau, Ottokar Kernstock, ein Bruchstück von *Keplers Heiratsbrief* von 1597 (Originalurkunde auf Pergament) in der Bibliothek seines Klosters, das als Einbanddecke eines Büchleins diente. Mit Genehmigung des Stiftsvorstandes übergab Kernstock das Urkundenbruchstück (etwa ein Drittel der Gesamturkunde) dem Landesarchiv in Graz, wo es in die Urkundenreihe des landschaftlichen Archivs aufgenommen wurde. A. v. Luschin ergänzte durch Vergleich mit anderen Urkunden dieser Art und jener Zeit den fehlenden Text⁷. Unter den Einwirkungen des letzten Krieges jedoch ging das Original-Bruchstück samt Ergänzung am Bergungsort Schloß Stadl bei St. Ruprecht a. d. Raab verloren. Bei der Bearbeitung der Kepler-Ehem-Akten in Oxford (Abt. 8 vorliegenden Bandes) entdeckten wir nun zwei, um 1608 angefertigte Kopien des Heiratsbriefes, deren eine in Abt. 7, Nr. 27 vorgelegt wird. Die Ergänzungen v. Luschins weichen erheblich davon ab.

Es bleibt noch darauf hinzuweisen, daß in dem Inventar der Verlassenschaft von Barbara Keplers Bruder Michael Müller von und zu Müllegg vom 12. Juni 1631 (Steiermärkisches Landesarchiv, Landrecht Müller, Schubert 765, Heft 1) unter den brieflichen Urkunden verzeichnet sind als Nr. 40: Keplers Heiratsbrief (1597); Nr. 41: Keplers Bestätigung über den Empfang von 200 Gulden Heiratsgut (1600); Nr. 42: Quittung Barbara Keplers über den Erhalt von 60 Gulden großmütterlichen Erbes (1598); Nr. 82: Verzichterklärung derselben zugunsten ihres Bruders Michael (1603); Nr. 84: etliche „Keplerische Scheine“; Nr. 110: der Keplerin Quittung über den Empfang von 50 Gulden (1603). Die aufgezählten Urkunden sind nicht mehr erhalten.

11. Über einen Erbgültverkauf, an dem Keplers Frau Barbara, Tochter des Jobst Müller von Gössendorf, beteiligt war (Abt. 7, Nr. 41), finden sich die Unterlagen in den *Gültaufsandungen* Fasz. 54, Heft 1071 und in den *Abgeschriebenen Aufsandten* de Annis 1604–1607, Bd. 7.

Außer den vorgenannten Materialien aus den Reihen des landschaftlichen Archivs kommen noch folgende, im *Landesregierungs-Archiv* liegende Archivalien in Betracht:

⁵ Vgl. W. Sittig a.a.O. S. 96.

⁶ A. Kern, Die Matriken der protestantischen Stiftskirche in Graz als Quelle für die Geschichte des Protestantismus in Steiermark. In: Jahrbuch d. Gesellschaft f. d. Geschichte d. Protestantismus in Österreich Jg. 30. Wien 1909. S. 65–82. Hier S. 69. – M. Doblinger, Der Grazer evangelische Friedhof. Grazer Tagespost 1932, Nr. 307. S. 13.

⁷ Überliefert von R. Peinlich in: Mittheilungen d. Hist. Vereines f. Steiermark Heft 21. Graz 1873. S. 171–173.

12. Reformationsberichte des Kanzlers Jöchlinger und des Kammerprokurators Costede an Erzherzog Ferdinand in den *Meiller-Akten XX*.

13. Im *Landrecht Lorenz* befinden sich zwei den Nachlaß des Wolf Lorenz, des Vaters von Keplers Stieftochter Regina, betr. Aktenstücke (s. Abt. 8, Nr. 42 u. 43).

VERÖFFENTLICHUNGEN

a. E. Reitlinger, C. W. Neumann, C. Gruner: Johannes Kepler. Stuttgart 1868. Diese Biographie enthält als Beilagen Nr. 19–27 (S. 213–219) einige Stücke des Briefwechsels der Schulinspektoren sowie 2 Quittungen Keplers aus der Abteilung „Lehrer der Stiftsschule“ (s. oben Nr. 4).

b. R. Peinlich, M. Johann Kepler's Dienstzeugnis bei seinem Abzuge aus den innerösterreichischen Erbländern. In: Mitth. d. Hist. Vereines f. Steiermark Heft 16. Gratz 1868. S. 187–195.

c. Ch. Frisch, Joannis Kepleri Opera Omnia Bd. 8, 2. Frankfurt 1871. Im Rahmen seiner Vita Kepleri teilt Frisch auf den Seiten 678f., 687–690 u. 734f. eine Auswahl aus den Stiftsschul-Akten im Auszug und in geglättetem Text nach der Vorlage von Reitlinger (s. Nr. a) mit. Seine Wiedergabe des Dienstzeugnisses geht auf Peinlich (s. Nr. b) zurück.

d. J. Loserth, Die Beziehungen der steiermärkischen Landschaft zu den Universitäten Wittenberg, Rostock, Heidelberg, Tübingen, Straßburg u. a. in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Graz 1898. Darin wird S. 109–118 u. 124 (als Beilagen Nr. 112–114, 117–119, 121–124, 142) der Kepler betr. Schriftwechsel der Schulinspektoren (aus „Lehrer der Stiftsschule“; s. oben Nr. 4) mitgeteilt.

e. J. Loserth, Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich unter Ferdinand II. 1. Teil, Wien 1906 (= Fontes rerum austriacarum. 2. Abt. Bd. LVIII). S. 309f. (Nr. 450), 324f. (Nr. 459), 345 (Nr. 473). 2. Teil, Wien 1907 (= Fontes rerum austriacarum. 2. Abt. Bd. LX). S. 19 (Nr. 1063), 20 (Nr. 1064), 23 (Nr. 1072). Der Geschichtsschreiber des innerösterreichischen Protestantismus bringt die Ausweisungsdekrete und die Reformationsberichte.

f. F. Kubach, Johannes Kepler als Mathematiker. Karlsruhe 1935 (Veröffentlichungen der Badischen Sternwarte zu Heidelberg Bd. 11). Die Schrift enthält als Anhang (S. 56–69) eine Zusammenstellung von Dokumenten zu Johannes Keplers Grazer Wirksamkeit. Von 62 neuen, „unter tatkräftiger Mitarbeit von R. Mödlinger“ gefundenen, bis dahin unveröffentlichten Urkunden wird der Wortlaut mitgeteilt, von den bereits veröffentlichten jeweils nur Autor und Titel der Publikation.

Unsere vorliegende Sammlung bringt 12 weitere neue, noch unveröffentlichte Stücke, sowie 25, aus 13 Unterlagen geschöpfte Zweiteintragungen von Stücken, von denen eine Eintragung schon bekannt war.

ZU ABTEILUNG 2 PRAG

Als „der Mathematiker“ der Kaiser Rudolph II. († 1612), Matthias († 1619) und Ferdinand II. († 1637) hielt sich Kepler während der letzten Regierungsjahre des erstgenannten von 1601–1612 in dessen Residenzstadt Prag mit einer jährlichen Hofbesoldung von 500 Gulden auf. Die beiden anderen Monarchen bewilligten ihm den Wohnsitz in Linz (bis 1628) und ein jährliches Einkommen von 300 Gulden. Während der 27 Dienstjahre bezog Kepler von der für die Finanzen geschaffenen Hofkammer¹ mehr oder weniger regelmäßig ein Gehalt, das noch um ein Beträchtliches durch Gnadengelder und andere Zuwendungen aufgebessert wurde. Die Bestände des *Österreichischen Staatsarchivs in Wien* bergen in der Abteilung *Finanz- und Hofkammerarchiv* darüber die mitgeteilten Unterlagen, die in ihrer Geschlossenheit einen exemplarischen Beitrag zur Geschichte des Finanzgebarens am Kaiserhof vor Beginn und im ersten Jahrzehnt des Dreißigjährigen Krieges liefern.

1. Von den 125 Stücken der Abteilung 2 wurden rund 100 im *Hofkammerarchiv* ausgehoben. Die Arbeit begann mit der Durchsicht der Jahrgänge 1600–1640 und 1717 der *Hofffinanz-Indizes*, jenen von Jahr zu Jahr umfanglicher werdenden Amtsbüchern, in denen die zur Abwicklung der bei der Hofkammer anfallenden Geschäfte notwendigen Akten mit dem Wortlaut ihres Rubrums registriert wurden: die eingegangenen Gesuche in der E-Reihe (Exped. = Kanzlei) wie die ausgelaufenen Erledigungen in der R-Reihe (Registratur, Aktenlager). 20 von 44 der Kepler betreffenden Einträge in den Bänden des Index E verzeichnen Suppliken Keplers, die im Original nicht mehr vorhanden sind. Ebenso verhält es sich mit zahlreichen Innenlaufstücken. Auch im Index R weisen 20 von 48 Aufzeichnungen Erledigungen aus, zu denen aus unterschiedlichen Ursachen keine Unterlagen mehr auf uns gekommen sind. Unsere Dokumentation macht solche Gruppen wertvoller Hinweise erstmals bekannt.

2. Was von dem in den Indizes in Sachen Keplers verzeichneten Geschäftsgang erhalten blieb, birgt der Fundus *Hofffinanz Österreich rote Nr.* (neben anderen Erledigungen) in den Faszikeln 123–213. Vielfach bilden die das gleiche Geschäft betreffenden Akten ein Konvolut, in dem Ein-, Aus- und Innenlaufstücke zusammengefaßt sind. Langwierige oder wiederkehrende Geschäfte fielen an wegen der laufenden, mehr noch der rückständigen Besoldung aus Keplers Prager Zeit sowie des von Rudolph II. bewilligten, verzinsbaren Gnadengeldes von 2000 Talern; ferner aus Anlaß der Bezahlung durch den Vizdom bzw. Mautner in Linz während seines Aufenthalts in Oberösterreich.

Vom Jahre 1624 an, beginnend mit Keplers Memorandum über die Bereitstellung der ihm schuldigen Hoffforderungen zum Druck der Rudolphinischen Tafeln (Nr. 92), steigerte sich die Aktivität der Hofkammer bis zur Vollendung des Werks und der vom Kaiser 1628 dekretierten Rückerstattung von 2000

¹ Vgl. E. C. Hellbing, *Österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte*. Wien 1956, S. 229 ff.

Gulden Herstellungskosten, vermehrt um die gleiche Summe Gnadengeldes. Die Insolvenz der Hofkasse veranlaßte Ferdinand II., Wallenstein um Hilfe anzugehen, damit Kepler die auf 11817 Gulden angewachsenen Hofrückstände endlich sollte einbringen können. Was von beiden Teilen zunächst als ein befriedigender Ausweg angesehen wurde, führte jedoch nicht zum Ziel. 2 Jahre nach Keplers Tod wurde den Erben darüber eine auf 12694 Gulden lautende Schuldverschreibung ausgestellt, 1637 erhielt Ludwig Kepler 1000 Gulden; schließlich wurden dessen Erben 1717 endgültig mit ihrem Anspruch auf 11694 Gulden abgewiesen (vgl. Abt. 6, Nr. 13 ff. und 60 ff.).

Anlaß für das Tätigwerden der Hofkammer geben 13 mit eigener Hand geschriebene oder unterschriebene und 5 zum Teil als beglaubigte Abschriften eingereichte Gesuche Keplers. Deren Erledigung liegt in 23 Konzepten vor; die mündierten Ausfertigungen wurden dem Antragsteller zugestellt. Von den insgesamt 41 Aktenstücken gelangten bisher nur 18 in Gänze oder in Auszügen zur Kenntnis.

3. In den Jahrgängen 53–84 des *Hofzahlamtsbuchs* und in dem *Kameral-Zahlamtsbuch* 4 sind die Geldbeträge registriert, die Kepler bzw. seine Nachkommen erhielten an Gehalt und Gehaltsrückständen, für Widmungen, zur Hochzeit, als Zehr- und Reisegeld, von Gnaden wegen, sowie die durch den Hofzahlmeister vom Reichspfennigmeister zur Befriedigung Keplers übernommenen Summen.

4. Einträge in den Bänden 165, 166, 171 und 484 der österreichischen Reihe der *Gedenkbücher* (Kopialbücher) verzeichnen das Kepler aufgetragene Geschäft des Transports der Braheschen Instrumente nach Wien, eine Weisung der Kammer an den Hofzahlmeister und eine Schuldverschreibung über die Keplerschen Hofpräntensionen (Abt. 6, Nr. 24) sowie eine Abschlagszahlung auf diese Forderungen (Abt. 6, Nr. 40).

5. Ein „Extrakt von der kaiserlichen Hofbuchhalterei“ (17. Jahrhundert) wird im *Graf Harrach'schen Familienarchiv zu Wien* aufbewahrt (Abt. 6, Nr. 60). Wahrscheinlich steht er in Zusammenhang mit Wallensteins Übernahme der Keplerschen Hofforderungen; Wallenstein hatte in 2. Ehe eine Tochter des Geheimen Rats Karl von Harrach zur Frau.

6. Zur Geldbeschaffung für den Druck der Rudolphinischen Tafeln rief die Hofkammer bei den Städten Nürnberg, Memmingen und Kempten fällige bzw. künftige Mittel aus den Kreisbewilligungen ab. Darüber finden sich Unterlagen (außer im Hofkammerarchiv) in der *Nationalbibliothek Wien*, im *Bayer. Staatsarchiv Nürnberg* und im *Stadtarchiv Memmingen*.

7. Das kaiserliche Ersuchen an Wallenstein wird in der Abteilung *Kriegsarchiv des Österreichischen Staatsarchivs in Wien* im Original, je eine Abschrift davon in der *Nationalbibliothek Wien* und im *Archiv des Ministeriums des Innern in Prag* aufbewahrt.

8. Es schien angebracht, die Prager Dokumentenreihe mit den Verhandlungen zwischen Brahe und Kepler über dessen Übersiedlung nach Prag einzuleiten (Nr. 1–6). Ihnen schließt sich die Aufnahme Keplers als „Mathematicus“ in den Hofstaat Kaiser Rudolphs II. an. Die Vorlagen dazu liefern *Cod. 10703* und *Cod. 14724* aus der *Nationalbibliothek Wien*. Zwei Geheime Ratsprotokolle

aus *Cod. 14391* informieren uns über Keplers Absicht, in Linz ein Haus kaufen zu wollen.

Nur ein Drittel der in dieser Abteilung wiedergegebenen Dokumente wurde bisher veröffentlicht.

VERÖFFENTLICHUNGEN

a. K. Oberleitner, *Johann Kepler in Prag und Linz (1600–1625)*. Beiträge zur Biographie des großen Astronomen. Nach ungedruckten Originalquellen. In: *Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen* Jg. 7. Wien 1857. Beilage: *Notizenblatt* 5. S. 65–80 werden 16 Archivalien aus Wien veröffentlicht bzw. erwähnt.

b. Ch. Frisch, *Joannis Kepleri Opera Omnia* Bd. 3 (1860), S. 9f. und Bd. 4 (1863), S. 519ff. Die von Frisch in Bd. 8,2 (1871) auf den Seiten 718ff., 806f. und 889ff. wiedergegebenen Stücke aus dem Hofkammerarchiv gehen auf die Veröffentlichung von K. Oberleitner (vgl. Nr. a) zurück.

c. F. Dvorsky, *Neues über Kepler*. Prag 1880. S. 24 ist der Brief Kaiser Ferdinands II. an Wallenstein vom 10. Mai 1628 veröffentlicht.

d. *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des allerh. Kaiserhauses*. Urkunden und Regesten Kepler betreffend in: Bd. 15, Teil 2 (1894), hrsg. von F. Kreydzi. S. 36, Nr. 11738; S. 37, Nr. 11748; S. 46, Nr. 11795; S. 47, Nr. 11799. Bd. 19, Teil 2 (1898), hrsg. von H. v. Voltolini. S. 71, Nr. 16673. Bd. 20, Teil 2 (1899), hrsg. von H. v. Voltolini. S. 36, Nr. 17368. Bd. 29, Teil 2 (1910–1911), hrsg. von H. Zimmermann. S. 3, Nr. 19487; S. 4, Nr. 19501; S. 7, Nr. 19545, Nr. 19552; S. 10, Nr. 19588; S. 12, Nr. 19625; S. 14, Nr. 19653, Nr. 19663; S. 17, Nr. 19705; S. 18, Nr. 19714; S. 20, Nr. 19737; S. 29, Nr. 19856; S. 35, Nr. 19938.

e. *Tychonis Brahe Opera Omnia*, ed. J. L. E. Dreyer. Bd. 8 (1925), S. 296, 324f. Bd. 14 (1928), S. 255f.

ZU ABTEILUNG 3 LINZ

Das *Oberösterreichische Landesarchiv* in Linz bietet in der Abteilung „*Landschaftliches Archiv*“¹ reichhaltiges Material über Keplers Tätigkeit als „*Landschafts-Offizier*“ im Dienste des Landes Österreich ob der Enns und seinen Aufenthalt in Linz von Mai 1612 bis Nov. 1626 in folgenden Beständen:

1. *Landschaftsakten D. XIII. 3; 4; 16 und G. XII.* 2. Dort sind die noch erhaltenen Original-Eingaben und Berichte Keplers an die Stände zu finden (veröffentlicht in den Briefbänden der *Gesammelten Werke* (GW) 16 (1954), Nr. 617; 17 (1955), Nr. 659, 734, 819; 18 (1959), Nr. 1028).

¹ Vgl. J. Zibermayr, *Das Oberösterreichische Landesarchiv in Linz*. 3., vermehrte Aufl. 1950. S. 88–129: *Das landständische Archiv*. – E. Trinks, *Die Bestände des Oberösterr. Landesarchivs*. In: *Mitteilungen des Oberösterr. Landesarchivs* Bd. 1. Linz 1950. S. 7–105. – E. Straßmayr, *Die Ämterorganisation der Stände im Lande ob der Enns*. I. c. S. 239–274.

In *D. XIV. 1, Verehrungsbuch*, sind die aus den Bescheidbüchern und Bescheidprotokollen entnommenen finanziellen Zuwendungen zusammengestellt (von 1594–1627), die zu Hochzeiten, für Dienstreisen, Widmungen von Büchern und andere Dienstleistungen bewilligt und angewiesen wurden. Darunter scheinen auch die Beträge auf, die Kepler zur Hochzeit, für die Überreichung seiner Kalender, der *Stereometria Doliorum* und der *Epitome* an die Stände erhielt.

2. *Landschaftsakten Bd. 434*. Neben der in Abschrift festgehaltenen Eingabe Keplers vom 25. Juli 1613 (vgl. Nr. 7) sind darin 2 die Landschaftsbibliothek betreffende Schreiben von St. Marchtrenker und D. Hitzler eingereiht, in denen auch auf die in der Landschaftsschule lagernden Exemplare von Keplers *Epitome* Bezug genommen wird. Ferner befaßt sich 1 Schriftstück mit der Sicherstellung der Megiserschen Bibliothek durch Th. Schiffmann und Kepler. Eingelegt ist sodann ein Faszikel „Kepleriana“, der außer einer Abschrift von Keplers Dienstanerbieten, dem Konzept der Anstellungsurkunde bei den oberösterreichischen Ständen und einer Abschrift von dem Bericht über die Rudolphinischen Tafeln und die Landmappe 6 Foliobogen Kepler betreffende Auszüge aus den Bescheidbüchern und Bescheidprotokollen von der Hand des Archivars F. X. Stauber enthält.

In *Bd. 529* scheint das Konzept der Interzession der Verordneten für Kepler bei Niklas von Burghausen auf. *Bd. 836* enthält eine 1840 hergestellte Abschrift von Keplers Bericht über die Landkarte des Abraham Holzwurm.

3. Die wichtigsten der bei der Landschaft angefallenen Akten wurden in der Registratur abgeschrieben und in Büchern gesammelt, die nach Jahrgängen angelegt waren: den *ständischen Annalen*, dem monumentalen Werk der Landschaft, in dem der gesamte Geschäftsgang im Ein- und Auslauf seinen Niederschlag fand. Unter den in den Bänden 57, 59, 60, 63, 69 und 73 in Sachen Keplers aufgenommenen Stücken weisen die in *Bd. 69* gemachten Mitteilungen auf die Teilnahme Keplers an der Inventarisierung der Bibliothek des Hieronymus Megiser hin. *Bd. 73* enthält das in *GW Bd. 18, Nr. 1058* wiedergegebene Schreiben der Stände an Kepler, sowie eine Eingabe Keplers an die Stände (l. c. Nr. 1069).

4. Ab 1594 wurde mit den Beschlüssen in Religions-, Schul- und anderen in den Wirkungskreis der Landschaft fallenden Angelegenheiten eine eigene, selbständige Reihe angelegt: die *Bescheidbücher*. Schon ihr Format betont den Zusammenhang mit den Annalen. Wie diese in der Registratur erstellt, enthalten sie bis 1618 (4 Folianten) die Abschriften der in der Kanzlei anfallenden Bescheidprotokolle. Kepler betreffende Einträge enthalten die Jahrgänge 1606/1612 und 1613/1618. Ihnen schließen sich die Aufzeichnungen in den *Bescheidprotokollen* der Jahrgänge 1619–1641 an. Als Fortsetzung der Bescheidbücher gedacht, blieb deren Anlage jedoch ausschließlich auf die Kanzlei beschränkt, ohne daß noch eine Abschrift in der Registratur vorgenommen wurde. Sie reichen bis 1783.

Angelegt waren die Kanzleibücher derart, daß auf einem in 2 Hälften geteilten Blatt die linke Seite als Gegenstandsvermerk meist nur den Namen des Gesuchstellers als des Empfängers enthielt, die rechte Seite die volle Abschrift der Erledigung. Damit lag das Hauptgewicht auf dem Auslauf, während der

Inhalt des eingelaufenen Schriftstücks unbekannt blieb². Ab 1629 fand auch er Aufnahme in das Protokoll. Da die Originaleingaben meist verloren gingen (sie wurden wohl vielfach den Antragstellern mit dem darauf geschriebenen Bescheid als Erledigung zurückgegeben) oder skartiert wurden, beruht unsere Kenntnis von ihnen allein auf den Aufzeichnungen in den Bescheidbüchern. Das trifft auch für eine Anzahl von nicht mehr vorhandenen Eingaben Keplers an die Verordneten und für einige der von Kepler für sie erledigten Geschäfte zu. Ebenso wichtig sind die in den Bescheidprotokollen festgehaltenen Bemühungen Ludwig Keplers, wenigstens noch einen Teil des durch Zinsen angewachsenen Darlehens zu erhalten, das sein Vater der Landschaft gegeben hatte. Da sich bei der Durchsicht der Protokolle nach dem 12. August 1641 (vgl. Nr. 86) kein Eintrag in dieser Angelegenheit mehr fand, darf mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß Ludwig Kepler damals wirklich abgefunden wurde. Bescheidbücher und Bescheidprotokolle stellen für die Dokumentation von Keplers Wirksamkeit in Linz die ergiebigste Quelle dar.

5. In den beiden *Annalen-Bescheidbüchern* Hs. Nr. 121 und 122, die in ihrem Äußeren ebenfalls den Zusammenhang mit den Annalen verraten, liegen Bruchstücke einer größeren, vielleicht von der Landschaftsschule angefertigten Reihe vor, die verlorengegangen ist (Zibermayr). Hs. Nr. 121 behandelt, in Fortsetzung des Annalenbandes 13 über die Landschaftsschule 1567–1601, „Schuelsachen 1608 biß 1617“. 2 Stücke darin befassen sich auch mit Kepler, ebensoviele nehmen auf ihn Bezug in der Hs. Nr. 122, „Bscheidbuch Kirchen vnd Schuelsachen betr. von 1578 biß 1619“. Die 2 Folianten gelangten später in die Stiftsbibliothek St. Florian³ (dort als Cod. XI, 593 und 594 eingestellt). 1954 erwarb das Oberösterreichische Landesarchiv die beiden Bände.

6. *Musealarchiv, Akten Bd. 48 (blau)*. Darin ein Faszikel (Musealakten Varia Bd. 48) „Über den Landschafts Mathematiker Johann Keppler“ mit der Bemerkung: „lag bei dessen Briefen. Diese extrahiert aus Landesarchiv 1905“. Es folgen: Abschrift von Keplers Bericht über die Rudolphinischen Tafeln und die Landmappe sowie Auszüge „aus den ob der ennsischen ständ. Annalen und Bescheid Protokollen kopiert. Linz den 3. Feb. 1840. Stauber Registrant“. Die hier und unter Nr. 2 angeführten Abschriften wurden angefertigt zur Zeit, da sich die auf uns gekommenen Keplerschen Original-Eingaben und Berichte (vgl. Nr. 1) noch im Oberösterreichischen Landesmuseum Francisco Carolinum befanden. Für I. Proschko (s. Veröffentlichungen Nr. d) bildeten die von Stauber gemachten Abschriften aus den Bescheidprotokollen die Grundlage zu seiner Veröffentlichung. 1914 gingen die Bestände des Musealarchivs in den Besitz des Oberösterreichischen Landesarchivs über.

7. Das Religionspatent von 1625 (Nr. 45) wurde nach dem Einblattdruck in den *Neuerwerbungen Akten Bd. 84* wiedergegeben.

Die im Landesarchiv gefundenen Materialien werden ergänzt durch je einen Beitrag aus den *Pulkowner Kepler-Manuskripten* (Nr. 55), aus der *Nationalbiblio-*

² Siehe Zibermayr l. c. S. 116/17, Taf. 10: Abbildung aus dem Bescheidbuch 1628, fol. 90v, mit dem Kepler betr. Eintrag Nr. 52.

³ Vgl. A. Czerny, Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian. 1871. S. 201.

thek Wien, Cod. 10704 (Nr. 5) und aus der *Universitätsbibliothek Uppsala*, Sammlung Waller (Nr. 50; GW Bd. 18, Nr. 1031a).

Eine wertvolle Geschichtsquelle ging in Linz verloren: die alten ständischen, vom Einnehmeramt geführten Rechnungsbücher, die einen genauen Einblick in die Besoldungsverhältnisse vermitteln würden, so wie das für Keplers Anstellung bei der Landschaft Steiermark in Graz anhand der landschaftlichen Ausgabenbücher möglich ist. Dagegen förderten unsere neuesten Nachforschungen im Landesarchiv 29 neue, bisher unveröffentlichte Stücke zutage, sowie 8 Zweiteintragungen von bereits bekannten Aufzeichnungen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

a. F. Kurz, Beiträge zur Geschichte des Landes Österreich ob der Enns Bd. 1. Leipzig 1805. S. 527–534: Keplers Eingabe an die Stände vom 11. Feb. 1628.

b. G. Kapp, Documente über Joh. Keppler's Aufenthalt in Linz. Biographischer Beitrag. In: Zeitschrift des Museum Francisco-Carolinum Jg. 1842. Linz 1842. S. 71–73, 75–77, 80–82, 83–84, 91–92.

c. J. Chmel, Briefe von Kepler. In: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen Jg. 3. Wien 1853. Beilage: Notizenblatt 9. S. 153–162. Von den 5 bereits von G. Kapp veröffentlichten Briefen (s. Nr. b) wird hier ein „vollständiger und möglichst genauer Abdruck“ nach dem Original vorgelegt.

d. I. Proschko, Streifzüge im Gebiete der österreichischen Geschichte und Sage. Leipzig 1854. Darin Kap. II, S. 17–58: Kepler in Linz (nach authentischen Originalquellen aus dem ständischen und Museal-Archive in Linz). Dasselbe (mit gleichen Seitenzahlen) auch in: 14. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Linz 1854. – Die gleiche Arbeit in gekürzter Form brachte Proschko in 2 weiteren Schriften zum Abdruck unter den Titeln: Authentisches über Kepler (in: Neuer Illustrierter Volkskalender für alle Kronländer des österreichischen Kaiserstaates auf das Jahr 1856. Hrsg. von F. Menk-Dittmarsch. Jg. 2. Wien. S. 89–103) und: Johannes Kepler in Oberösterreich (in: Oesterreichisches Jahrbuch Jg. 2. Wien 1878. S. 163–178).

e. K. Oberleitner, Johann Keppler in Prag und Linz (1600–1625). Beiträge zur Biographie des großen Astronomen. Nach ungedruckten Originalquellen. In: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen Jg. 7. Wien 1857. Beilage: Notizenblatt 5. S. 65–80.

f. Ch. Frisch, Joannis Kepleri Opera Omnia Bd. 4 (1863), S. 518ff. Bd. 5 (1864), S. 614. Ferner teilt Frisch in Bd. 8,2 (1871) im Rahmen seiner Vita Kepleri auf den Seiten 833, 883, 885, 889, 897, 911, 928, 931ff. eine Auswahl aus den landständischen Akten im Auszug mit.

g. F. Kubach, Johannes Kepler als Mathematiker. Karlsruhe 1935 (Veröffentlichungen der Badischen Sternwarte zu Heidelberg Bd. 11). Die Schrift enthält als Anhang (S. 70–76) eine Zusammenstellung von Dokumenten zu Johannes Keplers Linzer Wirksamkeit. 5 neue, bis dahin unveröffentlichte Aktenstücke werden im Wortlaut mitgeteilt. Die Feststellung, daß mit den Aktenveröffentlichungen von I. Proschko (vgl. Nr. d) fast das gesamte vor-

handene Material zu Keplers Linzer Amtstätigkeit zusammengetragen gewesen zu sein scheine, bewog Kubach, von dessen Wiedergabe abzusehen, was bedeutet, daß er für die große Mehrzahl seiner Dokumente nur auf deren Veröffentlichung durch Proschko und gegebenenfalls auch Publikationen anderer Autoren mit Titelangabe hinweist.

h. Linzer Regesten, herausgegeben von den Städtischen Sammlungen Linz (Schriftleitung H. Kreczi). Kepler betreffende Einträge aus den Bescheidbüchern und den Annalen des landständischen Archivs im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz sind in den von H. Awecker bearbeiteten Bänden B II A 9–11 (Linz 1953/54) verzeichnet.

ZU ABTEILUNG 4 SAGAN

Über die Beträge, die Kepler während seines Aufenthalts in Sagan von Ende Juli 1628 bis Ende Dezember 1630 unter Zugrundelegung eines Jahresgehalts von 1000 Gulden aus Wallensteins Herrschaft Friedland zufließen, geben der darüber ergangene Briefwechsel sowie die in Friedland erledigte Buchführung erschöpfend Aufschluß.

1. Die früheste Anweisung Wallensteins betrifft Keplers Niederlassung in Sagan; das Original ist im *Staatsarchiv Breslau* (Dep. Herrschaft Sagan) deponiert.

2. Generalorder zur Auszahlung der Besoldung an Kepler erteilte Wallenstein dem Landeshauptmann des Herzogtums Friedland, Gerhard v. Taxis (Nr. 2). Dieses Original, wie auch den weiteren, damit zusammenhängenden Schriftverkehr, verwahrte das *Archiv des Ministeriums des Innern in Prag* (jetzt *Státní ústřední archiv v. Praze* = Staatliches Zentralarchiv) in den Abteilungen F 67/32/II, F 67/43/II und F 67/1/4 (Hauptbuch).

3. Vier Stücke sind im *Österreichischen Staatsarchiv in Wien*, Abteilung *Kriegsarchiv* in dem Bestand „Alte Feldakten 1629–13–I“ (3, 6, 7, 8) verblieben.

4. Zahlstelle war das fürstliche Rentamt in Friedland, dem der Herrschaftshauptmann Heinrich v. Griessel vorstand. Bei seiner peinlich genauen Rechnungslegung blieb er mit Rück- oder Anfragen in ständiger Verbindung mit der übergeordneten fürstlichen Rentkammer in Gitschin. Er war auch dafür verantwortlich, daß das Kepler zustehende Geld ordnungsgemäß und sicher nach Sagan überbracht wurde. Die Eintragungen Griessels finden sich im *Schloßarchiv Friedland*: Briefbücher K IV–6 (14 = Missiv, 15 = Kopial, 16 = Missiv, 17 = Kopial, 18 = Extrakt, sowie Brief-Extraktbuch 1629).

5. Im 19. Band der *Pulkowier Kepler-Manuskripte* blieb die Quittung eines Rentamtmanns über die Bezahlung von Papier für die Druckerei aus Keplers Jahresdeputat erhalten.

6. Die für den Abschnitt Sagan ausgehobenen Dokumente werden im Hinblick auf die näheren Umstände, unter denen Kepler sein Einkommen bezog und wie er es für die von Wallenstein in Sagan eingerichtete Druckerei verwendete, ergänzt durch Mitteilungen in seinem Briefwechsel der 3 letzten

Lebensjahre. Die betreffenden Stellen sind in den Nummern zwischen 1073 bis 1145 von Bd. 18 der GW nachzulesen.

7. Keplers Dienstzeit bei Wallenstein findet ihr buchungsmäßiges Ende mit der Bitte der Witwe Susanna um Bezahlung des noch rückständigen Gehalts und der Zahlungsanweisung durch Wallenstein (Abt. 6, Nr. 2 u. 11). Eine Nachfrage des J. Pieronius über den Verbleib der Saganer Presse wird in Abt. 6, Nr. 33 mitgeteilt.

Mit einem Zuwachs von 21 bisher unveröffentlichten Dokumenten aus dem Schloßarchiv Friedland (neben 8 bereits gedruckten und 20 in der Literatur nur erwähnten Stücken) gewinnt der im ganzen in wenig Einzelheiten belegte Aufenthalt Keplers in Sagan an Bedeutung und Farbe.

VERÖFFENTLICHUNGEN

a. H. C. Schumacher, *Astronomische Nachrichten* Bd. 50. Altona 1859. Nr. 1178: Wiedergabe des Dokuments Nr. 1.

b. Ch. Frisch, *Joannis Kepleri Opera Omnia* Bd. 8,2. Frankfurt 1871. S. 910 veröffentlichte er, auf Schumacher zurückgehend (vgl. a), den Befehl Wallensteins Nr. 1.

c. F. Dvorsky, *Neues über J. Kepler*. Prag 1880. S. 23, 28, 37, 40f. u. 42ff. werden die Stücke aus dem Archiv des Ministeriums des Innern in Prag (damals Böhmisches Statthaltereiarhiv) vorgelegt.

d. H. Hallwich, *Fünf Bücher Geschichte Wallensteins* Bd. 2. Leipzig 1910. S. 451f. erwähnt der Verfasser 2 Eintragungen aus den Briefbüchern 16 und 18 in Friedland.

e. A. Ernstberger, *Ein Besuch Keplers in Friedland* (10./11. Juli 1629). In: *Franken, Böhmen, Europa*. Kallmünz-Opf. 1959. S. 350–354. Die Darstellung benutzt Angaben aus den Materialien im Schloßarchiv Friedland (ohne Wiedergabe in extenso).

ZU ABTEILUNG 5 RUDOLPHINISCHE TAFELN

In der Druckgeschichte der *Tabulae Rudolphinae* nimmt die Auseinandersetzung Keplers mit den Erben von Tycho Brahe einen breiten Raum ein. Das darüber erhaltene schriftliche Material (als Ergänzung auch mündlich getroffener Vereinbarungen) liegt in jenem Teil des Nachlasses von Brahe, der in der *Handschriften-Abteilung der Nationalbibliothek Wien* die Signaturen trägt: Codd. 9737^d, 9737^f, 9737^t, 10686¹⁵, 10686^{36–44}, 10686^{71–78}. Einige im Schriftverkehr erwähnte Schreiben sind nicht mehr vorhanden.

Während die Sammlung der Schriftstücke wohl auf Brahens Sohn Georg zurückgeht, erfolgte ihre Aufteilung in die einzelnen Faszikel erst in späterer Zeit. Die von Keplers Hand geschriebenen oder unterschriebenen Urkunden gehören dem Cod. 9737^d an, jene von den Erben konzipierten in der Mehrzahl dem Cod. 10686^{36–44}, je 1 Stück dem Cod. 9737^t und dem Cod. 9737^f, in dem auch die Schreiben der Rechtsbeistände aufscheinen.

Im *Haus-, Hof- und Staats-Archiv Wien* wird das für die Rudolphinischen Tafeln ausgestellte Druckprivileg (Konzept) und die damit zusammenhängende Korrespondenz aufbewahrt. Ein Regest im Index E des *Hofkammerarchivs in Wien* verzeichnet die Überlassung von Drucktypen aus der kaiserlichen Kunstkammer an Kepler. Von dem gesamten Schriftverkehr ließ sich im Nachlaß Keplers nur das eigenhändige Konzept eines Schreibens an die Rechtsbeistände unter der Druckvorlage zu den Rudolphinischen Tafeln in *Bd. 20 der Pulkowner Kepler-Mss.* finden.

Drei der zwischen Kepler und Georg Brahe gewechselten, hier nicht wiedergegebenen Briefe, sind bereits in den GW Bd. 18, Nr. 1023, 1041 und 1043 (aus Cod. 9737^d) veröffentlicht worden. J. L. E. Dreyer edierte 7 der von uns vorgelegten Dokumente in: *Tychonis Brahe Opera Omnia* Bd. 14 (1928), S. 256, 268 ff., 281 ff. F. Hammer gründete die entsprechenden Abschnitte seines Nachberichts zu den in Bd. 10 der GW publizierten *Tabulae Rudolphinae* (1969) auf diese Dokumente, von denen 18 vorliegend erstmals zur Veröffentlichung gelangen.

ZU ABTEILUNG 6 NACHLASS

Die in diesem Abschnitt wiedergegebenen Briefe und Aktenstücke werden an unterschiedlichen Orten aufbewahrt. Dabei kommt den in Wien und Regensburg vorhandenen Archivalien und angelegten Sammlungen ihrer Reichhaltigkeit wegen besondere Bedeutung zu.

1. Mitten unter dem Briefwechsel Keplers, der *Cod. 10703 der Nationalbibliothek Wien* füllt, befindet sich eine Zusammenstellung von Schriftstücken, von der Hand des M. G. Hansch als „Acta ad Vitam Kepleri spectantia“ bezeichnet. Darin eingeordnet sind 19 aus dem Nachlaß Ludwig Keplers herrührende Unterlagen, die seine und seiner Schwester Susanna Bemühungen um die Sicherstellung des väterlichen wissenschaftlichen Nachlasses – darunter auch die Beobachtungsbände von Tycho Brahe – wie um die Bezahlung der kaiserlichen Schuldforderung dokumentieren. Sie werden ergänzt durch:

2. 10 Eintragungen aus folgenden Beständen des *Finanz- und Hofkammerarchivs in Wien*: Gedenkbücher, Hofffinanz Österreich rote Nr., Hofzahlamts- und Kameralzahlamtsbücher sowie Hofffinanzindizes. Das *Graf Harrach'sche Familienarchiv Wien* steuert zusätzlich noch einen Auszug aus den Hofzahlamtsbüchern von 1607–1629 bei.

3. Die *Staatliche Bibliothek in Regensburg* ist im Besitz familienrechtlicher Urkunden, die mit Keplers und seiner Frau Susanna Nachlaß zusammenhängen. Auch diese Stücke sind in einem Konvolut vereinigt (einige davon liegen derzeit im Kepler-Gedächtnishaus Regensburg auf): die Inventare der Hinterlassenschaft von Johannes Kepler und derjenigen seiner Frau Susanna; die Entgegennahme der Keplerschen Erbschaft seitens seiner Frau, sodann deren Hinterlassenschaft durch ihren Stiefsohn Ludwig, jeweils gegen eine Verbürgung für alle Verbindlichkeiten, die aus der Erbschaft hergeleitet werden können (Schadlosverschreibung); ferner der Schriftverkehr mit Königsberg i. Pr. im Jahr 1717, der anläßlich der Herausnahme der von Ludwig Kepler in

Regensburg hinterlegten kaiserlichen Obligation durch seine Enkel anfiel. Von den für diese Geschäfte erforderlichen Ratsbeschlüssen wurden damals schon Abschriften hergestellt, die um so höher einzuschätzen sind, als die Ratsprotokollbände jener Jahre inzwischen verloren gingen.

4. Jakob Bartschs und Peter Crügers Briefe an Philipp Müller in Leipzig kamen über J. N. Delisle in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts an die *Bibliothèque de l'Observatoire de Paris*. Ersterer berichtet darin über die Not der Familie nach Keplers Tod und die Pläne zur Fortsetzung der durch seinen Schwiegervater begonnenen Arbeiten. Crüger will Näheres über den Keplerschen Nachlaß in Erfahrung bringen.

5. Einige der Briefe und Eingaben Ludwig Keplers nehmen auch Bezug auf die von ihm angestrebte Veröffentlichung dieses Nachlasses. 2 Stücke verdienen besondere Erwähnung: ein Brief an Galilei im Fundus der Galilei-Manuskripte auf der *Biblioteca Nazionale Florenz* und ein Schreiben an Kurfürst Friedrich Wilhelm, das jetzt das *Staatliche Archivlager Göttingen* aufbewahrt.

6. Neben der kaiserlichen Obligation über 12694 Gulden repräsentierten Keplers Guthaben in Kempten und Steyr größere Kapitalposten. Die im *Stadtarchiv Kempten* zum Teil noch erhaltene Abrechnung über einen auf 2000 Gulden lautenden Schuldbrief stellt eine im Rahmen von Keplers Geldgeschäften einmalige Dokumentation dar. Sie enthält vor allem auch Hinweise auf seine erbberechtigten Nachkommen. Leider fehlt die nach 1671 erfolgte Schlußabrechnung, so daß offen bleiben muß, ob und in welcher Form die Schuld von der Stadt abgetragen wurde.

Aus dem Bescheid der Stadt Steyr über die Rückzahlung von 1000 Gulden (*Graf Harrach'sches Familienarchiv Wien*), die Kepler bei der alten Eisenhandlungsgesellschaft Steyr eingelegt hatte, darf man ablesen, daß das Geld für immer verloren blieb.

7. Zur Familienforschung Kepler liefern mehrere Fundstellen Unterlagen: die Beerdigung von Frau Susanna registriert das *Totenprotokoll der Neuen Pfarre Regensburg*. In *Wien bei St. Stephan* fand sich der Trauungseintrag von Keplers Tochter Cordula mit Ehrenreich Wagner, im *Stadtarchiv Wien* die Totenbeschauprotokolle von beiden Ehegatten. Das *Totenregister der evangelischen Kirchengemeinde in Lauban* verzeichnet den Tod von Keplers 11jährigem Sohn Fridmar, das *Sterberegister des protestantischen Stadtpfarramtes Wertheim a. M.* den Tod des 10einhalb Jahre alten Hildebert Kepler. Ludwig Kepler wurde mit einem *Nachruf* geehrt, den das *Staatsarchiv Königsberg i. Pr.* aufbewahrt.

Abteilung 6 enthält 52 erstmals veröffentlichte Schriftstücke und Archivalien.

VERÖFFENTLICHUNGEN

a. Ch. Frisch, Joannis Kepleri Opera Omnia Bd. 8, 2. Frankfurt 1871. S. 928 bis 931: Wiedergabe zweier Schreiben von Ludwig Kepler aus den Jahren 1633 (Nr. 21) und 1637 (Nr. 41).

b. F. Dvorsky, Neues über J. Kepler. Prag 1880. S. 42-44: Abdruck des Briefes von Susanna Kepler an die Kammerräte des Herzogtums Friedland (Nr. 2).

c. A. Favaro, *Le Opere di Galileo Galilei* Bd. 17. Florenz 1906. S. 277–280: Brief von Ludwig Kepler an Galilei (Nr. 46).

d. W. v. Dyck und M. Caspar, *Die Kepler-Briefe auf der Nationalbibliothek und auf der Sternwarte in Paris. Nova Kepleriana 4* (Abhandlungen d. Bayer. Akad. d. Wiss. math.-naturwiss. Abt. Bd. XXXI, 1). München 1927. S. 96–105: Auszüge aus den Briefen von J. Bartsch an Ph. Müller (Nr. 1, 7, 9, 10).

e. W. Boll, *Die wichtigsten Kepler-Dokumente in Regensburg*. In: *Kepler-Festschrift Regensburg 1930*. S. 101–113. S. 108–113: Inventar des Nachlasses von Susanna Kepler (mit Worterklärungen, an die wir uns in den Anmerkungen zu Nr. 37 halten).

f. K. Forstreuter, *Beziehungen Johannes Keplers zu Königsberg: Sein Sohn Ludwig Kepler*. In: *Mitt. d. Vereins f. d. Geschichte v. Ost- u. Westpreußen* Jg. 11, Nr. 2. Königsberg 1936. S. 21–26. S. 23–26: Wiedergabe des Briefes von Ludwig Kepler an Kurfürst Friedrich Wilhelm (Nr. 51).

ZU ABTEILUNG 7 PERSONALIA UND VARIA

Bezeichnend für diesen Abschnitt ist die schon in seiner Überschrift zum Ausdruck kommende Ungleichartigkeit der darin mitgeteilten Archivalien. Gleichwohl läßt sich der überwiegend größte Teil jeweils zu Gruppen vereinigen, deren Schlagworte im Register aufscheinen, wie Tauf-, Hochzeits-, Begräbnismatrikeln, Fahrnisverzeichnisse, Todesnachrichten, Nachrufe und die in Aussicht genommene Berufung Keplers nach Wittenberg. Neben dem von H. Röslin für Kepler gestellten Horoskop fand Keplers Selbstcharakteristik ihren Platz. Von dieser (Nr. 30) gingen 4 Blätter der Originalfassung verloren, die Ch. Frisch noch vorlagen. Unsere Wiedergabe benützt zur Ergänzung diese Teile seiner Publikation¹.

Bei den Unterlagen zu *Keplers Vorfahren* beschränkten wir uns auf die Wiedergabe dreier Stücke, die den Großvater Sebald Kepler und dessen Brüder sowie seinen Vater Heinrich betreffen, während jene 2 Urkunden über den Ritterschlag eines Konrad und Friedrich Kepler durch Kaiser Sigismund auf der Tiberbrücke zu Rom 1433 mit Wappenverleihung sowie eine Wappenbestätigung für Heinrich und Konrad Kepler nicht aufgenommen wurden²; zur Sicherung der Identität der genannten Namensträger als Ahnen unseres Kepler bedarf es noch weiterer Nachforschungen.

Keplers und seines Sohnes *Studien und Stipendien* dokumentieren das Evangelische Stift und das Universitätsarchiv in Tübingen mit zahlreichen Einträgen. Die von uns vor der Gründung des Archivs 1968 ausgehobenen Archivalien erfuhren neuerlich einen Zuwachs mit der Auffindung von Auszahlungsnachweisen in den Jahresrechnungen des Supremus Deputatus (durch V. Schäfer) über Beträge, die Kepler für die Überreichung seiner Werke an die Universität und aus dem Ruoffschen Stipendienfonds erhielt (Nr. 10, 57, 83, 134).

Als größere Gruppen ragen hervor: die *Geldgeschenke* (Gnadengelder), die Kepler für die Überreichung seiner Druckwerke entgegennahm und die hand-

¹ Ch. Frisch, *Joannis Kepleri Opera Omnia* Bd. 5, 1864. S. 477–479.

² Sie sind veröffentlicht in: E. Reitlinger, C. W. Neumann und C. Gruner: *Johannes Kepler*. Stuttgart 1868. S. 187–189.

schriftlichen *Widmungen*, mit denen er solche Bücher (24 Stücke) versah. Die aufgefundenen Anzahl von Dedikationen durch weitere Funde noch zu mehrern, bleibt nicht ausgeschlossen.

Dasselbe gilt auch für die nahezu gleiche Zahl von *Stammbucheinträgen* Keplers, mit deren erstmals in ihrer Gesamtheit vorgestellten Publikation die Abteilung 7 eine außerordentliche Bereicherung erfährt – darunter der jüngste, F. Seck geglückte Fund (Nr. 55). Eine systematische Durchmusterung von Stammbüchern aus der Zeit des beginnenden 17. Jahrhunderts konnte nicht durchgeführt werden. Dagegen brachte die Durchsicht frühester bis neuester *Autographenkataloge* schönsten Erfolg³. Wo Kepler-Stammbuchblätter auftauchten, fand sich fast immer der volle Wortlaut oder (später) die Abbildung des Eintrags. Auffallend häufig wechselte ein solches Blatt den Besitzer, mitunter knüpft sich daran eine ganze Geschichte. Meist bleibt bei Versteigerungen der Erwerber des Autographs unbekannt, was zur Folge hat, daß die Existenz eines Blattes zwar nachgewiesen, der Aufbewahrungsort jedoch nicht angegeben werden kann. Mehrfach hielt sich daher unsere Wiedergabe an einen Autographenkatalog.

Aber auch für die Wiedergabe einiger anderer Dokumente mußte, da die Originale nicht mehr vorhanden, nicht bekannt oder derzeit schwer zugänglich sind, auf *bereits vorliegende Publikationen* zurückgegriffen werden. Sie werden im folgenden mitgeteilt:⁴

A. Bovet – E. Charavay, *Lettres autographes composant la collection de M. Alfred Bovet*. Paris 1885. S. 186, Nr. 507. Dazu eine Mitteilung von Mario Uzielli, Liestal 1964. (119)

A. Favaro, *Le Opere di Galileo Galilei* Bd. 19. Florenz 1938. S. 228 f. (60)

W. Friedensburg, *Geschichte der Universität Wittenberg*. Halle 1917. S. 514 (63)

Ch. Frisch, *Joannis Kepleri Opera Omnia* Bd. 2. Frankfurt/Erlangen 1859. S. 828 (38, 91, 115). Bd. 8, 2, 1871. S. 746 (38), 749 (40), 836 (76), 878 (91), 896 (117), 902 f. (122), 921 (144)

K. E. Henrici, *Autographen-Auktion* 50 (1919). Nr. 503 (81)

Karl u. Faber, *Autographen-Auktion* 74 (1960). Taf. IX (14)

Kepler und Tübingen. *Tübinger Kataloge* Nr. 13. Hrsg. Kulturamt d. Stadt Tübingen (1971). Text v. F. Seck. S. 38 (55 Abb.)

F. Klemm, *Die Dresdner Kepleriana*. Wiss. Beilage d. *Dresdner Anzeigers* Jg. 7, 1930. Nr. 45 v. 11. Nov. 1930 (50, 64, 65)

Carl Robert Lessings *Bücher und Handschriftensammlung* (hrsg. v. ihrem jetzigen Eigentümer Gotthold Lessing) Bd. 3. Berlin 1916. S. 103 (69), 97 (95)

G. Rosen, *Auktionskatalog* Nr. 22 (1954). Nr. 54 (133)

³ Besonderen Dank schulde ich dabei Herrn Günther Mecklenburg, Inhaber der Autographenhandlung J. A. Stargardt-Marburg, der mir Einblick in die Kartei zu seiner großen Sammlung von Autographenkatalogen gewährte und die Stücke mit Kepler-Einträgen aushob.

⁴ Die jeweils hinter einem Titel in Klammer stehenden Zahlen beziehen sich auf die Nummern dieses Abschnitts.

Sammlung historisch-berühmter Autographen, oder Facsimile's v. Handschriften ausgezeichneter Personen alter u. neuer Zeit (Hrsg. Anton Baer)
1. Serie. Stuttgart 1846. (56)

Epistolae W. Schickarti et M. Berneggeri mutuae. Straßburg 1673. S. 152 bis 154 (152)

Theophili Sinceri Bibliotheca historico-critica librorum opusculorumque variorum et rariorum Bd. 3. Nürnberg 1736. S. 138 (48)

J. A. Stargardt, Autographen aus der Sammlung Karl Geigy-Hagenbach u. anderem Besitz. Auktion 30/31. Mai 1961. Nr. 444 (68)

Ph. A. F. Walther, Landgraf Philipp v. Hessen. In: Archiv f. Hess. Geschichte u. Alterthumskunde Bd. 11. Darmstadt 1865-67. S. 371 (110)

Weitaus die Mehrzahl der in dieser Abteilung veröffentlichten Dokumente wird, verstreut in *Bibliotheken und Archiven des In- und Auslandes*, aufbewahrt. Einen Überblick dazu liefert dieses Verzeichnis:

Berlin, Deutsche Staatsbibliothek (75, 114 Faks.)

Bremen, Staatsbibliothek (66)

Bremen, Stadtbibliothek (82)

Brüssel, Sammlung D. N. Heineman (124)

Dresden, Sächs. Hauptstaatsarchiv (52, 63, 64, 65)

Dresden, Sächs. Landesbibliothek (39, 49)

Esslingen, Stadtarchiv (130)

Graz, Steiermärk. Landesarchiv (26, 31, 35, 36, 37, 41)

Graz, Steiermärk. Landesbibliothek (29, 33)

Graz, Universitätsbibliothek (42, 107)

Hamburg, Staats- u. Universitätsbibliothek (70, 132)

Innsbruck, Landesregierungs-Archiv f. Tirol (98, 102)

Kempten, Stadtarchiv (113)

Kempten, Stadtbibliothek (127)

Laibach, Staatsarchiv (Ljubljana, Državni Arhiv) (23, 34)

Leningrad, Akademie d. Wissenschaften d. UdSSR, Pulkowoer Kepler-Manuskripte (ehemals Pulkowo, Sternwarte) (12, 30, 53, 73, 78 - lies Pulkowo, 89, 138, 146)

Leonberg, Stadtarchiv (106)

Linz, Oberöstr. Landesarchiv (74, 79)

Linz, Katholische Stadtpfarre (111)

Linz, Studienbibliothek (90)

London, Britisches Museum (51, 62, 145)

Ludwigsburg, Württemberg. Hauptstaatsarchiv s. Stuttgart

Memmingen, Stadtbibliothek (128)

Metten, Bibliothek d. Benediktinerklosters (112)

München, Sammlung Caspar (32)

- München, Kepler-Kommission d. Bayer. Akademie d. Wissenschaften (3 Photo)
- München, Kreisarchiv f. Oberbayern (45)
- München, Bayer. Staatsbibliothek (151)
- Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum (21, 149)
- Nürnberg, Bayer. Staatsarchiv (86, 87)
- Oxford, Bodleian Library (27)
- Pasadena, California Institute of Technology (116)
- Prag, Universitätsbibliothek (Státní knihovna ČSSR) (47)
- Pulkowo, Sternwarte s. Leningrad
- Regensburg, Staatliche Bibliothek (43, 93, 136, 148, 155)
- Regensburg, Neue Pfarre (92, 147)
- Regensburg, Stadtarchiv (150)
- Rothenburg o. T., Ratsbibliothek (28)
- Straßbourg, Archives municipales-Temple Neuf (142)
- Stuttgart, Württemberg. Hauptstaatsarchiv (16, 18, 20, 54, 96, 106, 109)
- Stuttgart, Württemberg. Landesbibliothek (15, 80 vermißt, 94, 105, 126)
- Tübingen, Evangelisches Stift (6, 7, 9, 13)
- Tübingen, Universitätsarchiv (4, 5, 10, 11, 19, 22, 46, 57, 58, 59, 83, 120, 134, 135, 139, 140)
- Tübingen, Universitätsbibliothek (17, 55, 108)
- Ulm, Stadt-Bibliothek u. Archiv (24, 84, 85, 88, 118, 121, 123, 125, 129)
- Uppsala, Universitätsbibliothek (131)
- Venedig, Archivio di Stato (60)
- Weil der Stadt, Kepler-Museum (153, 156)
- Weimar, Thüringische Landesbibliothek (143)
- Wien, Österr. Hauptstaatsarchiv-Adelsarchiv (1, 2)
- Wien, Österr. Hauptstaatsarchiv-Finanz- u. Hofkammerarchiv (71)
- Wien, Haus-, Hof- u. Staatsarchiv (44)
- Wien, Österr. Nationalbibliothek (25, 61, 67, 72, 77, 97, 99, 100, 101, 103, 104, 137, 141, 154)

Von den in diesem Abschnitt vorgelegten 156 Dokumenten sind 63 Dokumente bisher unveröffentlicht geblieben. Die *edierten Stücke* verteilen sich auf folgende Publikationen:

C. Bruhns, Einige Notizen über Kepler. In: Berichte über d. Verhandlungen d. Königl. Sächs. Ges. d. Wiss. zu Leipzig, math.-phys. Classe Bd. 24. Leipzig 1872. S. 30 (52), 35 (114)

F. Bühler, Heimatbuch Leonberg. Bietigheim 1954. S. 273 (94 Abb.)

M. Caspar, Bibliographia Kepleriana. München 1936. S. 33-36; 2. Aufl. 1968. S. 25-28 (107 Abb.)

J. L. E. Dreyer, Tychonis Brahe Dani Opera Omnia Bd. 14. Kopenhagen 1928. S. 279f. (99)

Epoca (Zeitschrift) Jg. 16. Mailand 1965. Nr. 783, S. 69 (89 Abb.)

E. G. Fischer, Kepler und die unsichtbare Welt. Mit Einleitung u. Ergänzungen von Friedrich Zöllner. Leipzig 1882. S. 52/53 (14 Abb.)

Ch. Frisch, Joannis Kepleri Opera Omnia. Bd. 1, Frankfurt/Erlangen 1858. S. 194 (15). Bd. 2, 1859. S. 608 (51). Bd. 5, 1864. S. 476–483 (30). Bd. 8, 1, 1870. S. 294f. (12), 348 (53), 551 (96), 557f. (105, 106), 559 (109). Bd. 8, 2, 1871. S. 676 (11), 807 (70), 829 u. 848 (78), 878 (90), 885 (108), 900f. (120), 906 (140), 909 (124), 926 (138)

W. Gerlach – M. List, Johannes Kepler. Dokumente zu Lebenszeit und Lebenswerk. München 1971. S. 52 (7 Abb.), 63 u. 231 (13 Abb. u. Text), 69 u. 231f. (28 Abb. u. Text), 83 u. 232 (44 Abb. u. Text), 110 u. 233f. (51 Abb. u. Übers.)

W. Göz-E. Conrad, Diarium Martini Crusii Bd. 1. Tübingen 1927. S. 51 (17) Graz als Residenz-Innerösterreich 1564–1619. Katalog der Ausstellung (6. Mai–30. Sept. 1964). Gesamtleitung Berthold Sutter. Graz 1964. Nr. 655 (23), Nr. 553 (34)

M. G. Hansch, Epistolae ad Joannem Kepplerum Math. Caes. scriptae, insertis ad easdem responsionibus Kepplerianis. o. O. 1718. S. VI Anm. 29 (5), XI Anm. 77 (11)

K. E. Henrici, Auktionskatalog 120 (1927). S. 37 (14 Abb.)

H. Hermelink, Die Matrikeln der Universität Tübingen Bd. 1 (1477–1600). Stuttgart 1906. S. 665 (4)

Johannes Kepler – Gesammelte Werke Bd. 13. München 1945. S. 54 (15), 385f. (17). Bd. 16, 1954. S. 214 (53), 423 (51). Bd. 17, 1955. S. 88 (72)

Nova Kepleriana. Wiederaufgefundene Drucke und Handschriften von Johannes Kepler. Hrsg. Walther v. Dyck. Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wiss. (math.-naturw. Abt.) Heft 8. München 1934. S. 75 (16, 18), 76 (20)

Johannes Kepler in seinen Briefen. Hrsg. M. Caspar u. W. v. Dyck. München 1930. Bd. 1, S. 9f. (13). Bd. 2, Titel-Faks. d. Handschrift, S. 203 (108 Übers.)

Johannes Kepler, der Kaiserliche Mathematiker. Kepler-Festschrift. Zur Erinnerung an seinen Todestag vor 300 Jahren im Auftrage d. Naturwiss. Vereins zu Regensburg u. d. Hist. Vereins d. Oberpfalz u. v. Regensburg hrsg. v. Karl Stöckl. Regensburg 1930. S. 80/81 (92), 84 (150, 151), 85 (148), 87 (149), 88/89 (147), 94 (93), 103f. (136), 105–108 (155)

Kepler und Tübingen. Tübinger Kataloge Nr. 13. Hrsg. Kulturrat d. Stadt Tübingen (1971). Text v. F. Seck. S. 11 (6), 13 (4, 7), 16 (11), 26 (14 Ausz.), 27 (9 Ausz.), 29 (17 Übers.), 38 (55 Abb.), 42f. (152 Übers.), 45 (57 mit Abb.)

F. Klemm, Die Dresdner Kepleriana. Wiss. Beilage d. Dresdner Anzeigers Jg. 7, 1930. Nr. 45 v. 11. Nov. 1930 (52, 63)

F. Kubach, Johannes Kepler als Mathematiker. Karlsruhe 1935 (Veröffentlichungen d. Badischen Sternwarte zu Heidelberg Bd. 11). S. 69 (41)

A. Mell, Johannes Keplers steirische Frau und Verwandtschaft. In: Blätter f. Heimatkunde Jg. 6. Graz 1928. Separ. S. 20 (26)

R. Reicherstorfer, Des Astronomen Kepler Linzer Wohnstätten. In: Gestalter und Gestalten. Linz 1943 (Schriftenreihe: Linz, Erbe u. Sendung). S. 34 (74, 79, 111)

E. Reitlinger, C. W. Neumann und C. Gruner: Johannes Kepler. Stuttgart 1868. S. 190 (1, 2), 196 (3), 210 (9)

H. Schecker, Das Prager Tagebuch des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der Bremer Stadtbibliothek. Schriften d. Bremer Wiss. Gesellschaft, Reihe D: Abhandlungen u. Vorträge. Jg. 5, 1931. S. 260 u. 269 (66)

F. Seck, Marginalien zum Thema „Kepler und Tübingen“. In: Attempto H. 41/42. Tübingen 1971. S. 3–19. S. 6 (10 Abb.), 14 (55 Abb., Text u. Übers.), 16 u. 19 (135 Abb. u. Text), 19 (57, 83)

F. Seck, Johannes Kepler und der Buchdruck. In: Börsenblatt f. d. Deutschen Buchhandel. Frankfurter Ausg. 26. Jg. 29. Mai 1970. S. 1201–1255. S. 1206 (19)

J. N. Stoll, Sammlung der Magister-Promotionen, welche zu Tübingen von Anno 1477–1755 geschehen. Stuttgart 1756. S. 76 (139), S. (82) (11)

ZU ABTEILUNG 8 EHEM

Die Auffindung und damit wohl auch die Erhaltung des Schriftverkehrs von Philipp Ehem im Erbstreit mit dem Stiefvater Johannes Kepler seiner Ehefrau Regina verdankt man dem niederländischen Gelehrten Jacques Philippe d'Orville (1696–1751), der während der Jahre 1723–1729 in den Bibliotheken von Frankreich, England, Italien und Deutschland arbeitete. Wo der Forscher das Ehem-Kepler-Aktenbündel aufstöberte, ließ sich nicht ermitteln. Fest steht nur, daß die Handschriften, zusammen mit dem Nachlaß d'Orvilles über seinen Sohn und Enkel nach England gelangten und dort im Jahr 1804 von der *Bodleian Library in Oxford* erworben wurden¹.

Die in Frage stehenden, in *Cod. d'Orville 579 und 580* gesammelten und unter der Kennzeichnung „German state papers 1600–1619“ in Oxford aufbewahrten Dokumente stammen mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit aus dem Nachlaß des Philipp Ehem. Dabei handelt es sich meist um Abschriften solcher Staatspapiere, wie kaiserliche oder königliche Erlasse, Verhandlungsniederschriften und ähnliches, die für den gräfllich Ysenburgischen Rat Ehem ex officio beachtenswert waren und die er teils selbst abgeschrieben hatte, teils abschreiben ließ. Ohne jegliche Ordnung darunter eingereiht finden sich in *Cod. 579* Ehems Privatpapiere zum Erbstreit mit Kepler. Die Tatsache, daß daselbst von den 7 Schreiben Ehems nur die Konzepte (die im Nachlaß Keplers einst verwahrten Originale sind nicht mehr vorhanden), von den Schriftstücken Keplers dagegen die Originale (darunter 20 von des kaiserlichen

¹ F. Madan, A Summary Catalogue of western Manuscripts in the Bodleian Library at Oxford. Vol. IV (Collections received during the first half of the 19th Century). Oxford 1897. S. 37 u. 143. – R. Pribsch, Deutsche Handschriften in England Bd. 1. Erlangen 1896. S. 169f.

Mathematikers eigener Hand geschrieben) vorliegen, unterstützt obige Vermutung über die Herkunft der beiden Handschriftenbände.

W. v. Dyck ließ in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts Photokopien von den Kepler-Ehem-Dokumenten herstellen. 1966 übersandte die Bodleiana in dankenswerter Weise die Bände 579 und 580 an die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart, wo sie nochmals durchmustert und die bereits vorhandenen Reproduktionen ergänzt wurden.

Kein Stück, das von uns aus dieser Quelle wiedergegeben wird, erfuhr je eine Veröffentlichung. 6 weitere, bisher unbekannte Archivalien aus dem *Finanz- und Hofkammerarchiv in Wien* (Nr. 34, 41, 45, 46) und aus dem *Steiermärkischen Landesarchiv in Graz* (Nr. 42, 43) ergänzen die Sammlung ebenso wie ein im *Sächsischen Hauptstaatsarchiv in Dresden* aufbewahrter Kepler-Brief (Nr. 32)² und eine von Ch. Frisch aus den Pulkowoer Kepler-Manuskripten mitgeteilte Quittung Keplers³, die heute jedoch verschollen ist.

² Veröffentlicht von F. Klemm in: Die Dresdner Kepleriana. Wiss. Beilage d. Dresdner Anzeigers Jg. 7, 1930. Nr. 45, S. 177.

³ Kepleri Op. Om. Bd. 8, 2. Frankfurt a. M. 1871. S. 776.

INHALTSÜBERSICHT ZU DEN ABTEILUNGEN

I GRAZ

Nr.		Seite
1 1	Inspektoren der Stiftsschule in Graz suchen einen Nachfolger für G. Stadius	3
1 2	Herzog v. Württemberg erlaubt Kepler die Annahme der Mathematik-Professur in Graz	3
1 3	Bitte Keplers um Auslagenersatz für die Reise nach Graz	3 f.
1 4	Schulinspektoren befürworten bei den Verordneten probeweise Aufnahme Keplers in den Schuldienst und Reisevergütung	4
1 5	Reisekostenvergütung mit Quittung Keplers	4 f.
1 6	Auszahlung der Besoldung für 1. 4.-30. 9. 1594	5
1 7	Auszahlung der Besoldung für 1. 10.-31. 12. 1594	5
1 8	Auszahlung eines Gnadengelds für den Kalender auf 1595	5
1 9	Auszahlung der Besoldung für 1. 1.-31. 3. 1595	5
1 10	Auszahlung der Besoldung für 1. 4.-30. 6. 1595 mit Quittung Keplers	6
1 11	Verordneten genehmigen Druck von Keplers Kalender auf 1596 bei G. Widmanstetter	6
1 12	Auszahlung der Besoldung für 1. 7.-30. 9. 1595 mit Quittung Keplers	6 f.
1 13	Bitte Keplers um ein Gnadengeld für seinen Kalender auf 1596	7
1 14	Verordneten fordern von den Schulinspektoren Bericht über Keplers Tätigkeit.	7
1 15	Auszahlung der Besoldung für 1. 10.-31. 12. 1595 mit Quittung Keplers	8
1 16	Bericht der Schulinspektoren über Keplers Tätigkeit	8 f.
1 17	Verordneten teilen den Inspektoren die Bewilligung eines Gnadengeldes für Keplers Kalender auf 1596 mit	9 f.
1 18	Auszahlung eines Gnadengeldes für den Kalender auf 1596 mit Quittung Keplers	10
1 19	Auszahlung der Besoldung für 1. 1.-30. 6. 1596 mit Quittung Keplers	11
1 20	Kepler bittet die Verordneten um Besoldung auch für die Zeit seiner Abwesenheit	11
1 21	Schulinspektoren befürworten bei den Verordneten die Bezahlung von Keplers Gehalt auch für die Zeit seiner Abwesenheit	11 f.
1 22	Gehaltsanweisung der Verordneten für die Zeit von Keplers Abwesenheit	12
1 23	Auszahlung der Besoldung für 1. 7.-30. 9. 1596 mit Quittung Keplers	12 f.
1 24	Verordneten weisen ein Gnadengeld für Keplers Kalender auf 1597 an	13
1 25	Auszahlung eines Gnadengelds für den Kalender auf 1597 mit Quittung Keplers.	13 f.

Nr.		Seite
1 26	Auszahlung der Besoldung für 1. 10.–31. 12. 1596 mit Quittung Keplers	14
1 27	Auszahlung der Besoldung für 1. 1.–31. 3. 1597 mit Quittung Kep- plers	14
1 28	Kepler lädt die Verordneten zu seiner Hochzeit ein	15
1 29	Anweisung einer Hochzeitsgabe durch die Verordneten und Aus- zahlung	15
1 30	Kepler bittet die Schulinspektoren um Befürwortung von Zimmer- und Holzgeld	15
1 31	Schulinspektoren bitten die Verordneten um Gehaltserhöhung für Kepler	15 f.
1 32	Verordneten erhöhen Keplers Gehalt um Zimmer- und Holzgeld . .	16 f.
1 33	Inspektoren unterrichten die Verordneten über Keplers Aufgabe seiner Dienstwohnung; Verordneten weisen ein jährliches Zimmer- und Holzgeld für Kepler an	17
1 34	Auszahlung der Besoldung für 1. 4.–30. 6. 1597 mit Quittung Kep- plers	17 f.
1 35	Auszahlung von Zimmer- und Holzgeld für 1. 4.–30. 9. 1597 mit Quittung Keplers	18
1 36	Auszahlung der Besoldung für 1. 7.–30. 9. 1597 mit Quittung Kep- plers	18 f.
1 37	Verordneten weisen ein Gnadengeld für Keplers Kalender auf 1598 an	19
1 38	Auszahlung eines Gnadengelds für Kalender auf 1598 mit Quittung Keplers	19
1 39	Auszahlung der Besoldung für 1. 10.–31. 12. 1597 mit Quittung Keplers	20
1 40	Auszahlung von Zimmer- und Holzgeld für 1. 10.–31. 12. 1597 . . .	20
1 41	Auszahlung der Besoldung für 1. 1.–31. 3. 1598 mit Quittung Kep- plers	20 f.
1 42	Auszahlung von Zimmer- und Holzgeld für 1. 1.–31. 3. 1598 mit Quittung Keplers	21
1 43	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 4.–30. 6. 1598	21
1 44	Erzherzog Ferdinand befiehlt Entlassung der Prädikanten und Auf- hebung der Stiftsschule	21 f.
1 45	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 7.–30. 9. 1598	22
1 46	Befehl Ferdinands an die Prädikanten und Stiftslehrer, Stadt und Land zu verlassen.	23
1 47	Befehl Ferdinands an die Stiftsprädikanten, Rektoren und Schuldien- ner zum sofortigen Verlassen der Stadt	23 f.
1 48	Kepler erhält bei der Ausweisung ein Zehrgeld	24
1 49	Ferdinand bewilligt Keplers weiteren Aufenthalt in Graz	24
1 50	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 10. bis 31. 12. 1598. Auszahlung eines Gnadengeldes für den Kalender auf 1599.	24
1 51	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 1. bis 31. 3. 1599	25
1 52	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 4. bis 30. 6. 1599	25

Nr.		Seite
1 53	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 7. bis 30. 9. 1599	25
1 54	Erzherzog Ferdinand genehmigt Verkauf von Keplers Kalender auf 1600	25 f.
1 55	Auszahlung eines Gnadengelds für den Kalender auf 1600	26
1 56	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 10. bis 31. 12. 1599	26
1 57	Landtagsprotokoll über das „Mysterium Cosmographicum“	26 f.
1 58	Landtag bewilligt ein Gnadengeld für das „Mysterium Cosmographicum“	27
1 59	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 1. bis 31. 3. 1600	27
1 60	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 4. bis 30. 6. 1600	27 f.
1 61	W. Jöchliger übersendet dem Erzherzog Listen mit dem Ergebnis der vorgenommenen „Reformation“ in Graz	28
1 62	A. Costede berichtet dem Erzherzog über den Fortgang der „Reformation“ in Graz	28 f.
1 63	Auszahlung eines Gnadengelds für das „Mysterium Cosmographicum“	29
1 64	Die Reformationskommission weist Kepler aus	29 f.
1 65	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 7. bis 30. 9. 1600. Auszahlung einer Abfertigungsgebühr	30
1 66	Dienstzeugnis der Verordneten für Kepler	30 f.
1 67	Kepler erhält eine Ablösung für 11 Wassereimer	31 f.
1 68	Vergütung für abgeliefertes Getreide durch die Erben Jobst Müllers	32
1 69	Landtagsprotokoll über das „Mysterium Cosmographicum“ 2. Aufl.	32
1 70	Landtag verweist die Frage eines Gnadengelds für das „Mysterium Cosmographicum“ 2. Aufl. an die Verordneten	32 f.
1 71	Verordneten weisen ein Gnadengeld für das „Mysterium Cosmographicum“ 2. Aufl. an	33
1 72	Auszahlung eines Gnadengelds für „Mysterium Cosmographicum“ 2. Aufl. mit Quittung Keplers	33
1 73	Auszahlung von Kapitalzinsen an Kepler	34
1 74	Kapitalrückzahlung der Landschaft an Kepler	34
1 75	Auszahlung von ausständigen Kapitalzinsen an Kepler	34

2 PRAG

Nr.		Seite
2 1	Kepler bedenkt die Folgerungen, die sich aus einem längeren Aufenthalt bei Brahe ergeben	37 ff.
2 2	Bedingungen Keplers für Zusammenarbeit mit Brahe	41 f.
2 3	Unterlage für eine Aussprache zwischen Kepler und Brahe	42 ff.
2 4	Brahe nimmt Stellung zu Keplers Bedingungen für seine Mitarbeit	44 ff.
2 5	Kepler verspricht Brahe Diskretion	48
2 6	Empfehlungsschreiben Brahes für Kepler	48 f.
2 7	Kepler, Mathematiker im Hofstaat Kaiser Rudolfs II.	49

Nr.		Seite
2 8	Auszahlung eines Zehrgeldes.	49 f.
2 9	Auftrag zum Transport der Braheschen Instrumente nach Wien	50 f.
2 10	Zahlungsanweisung der Besoldung für 1605	51
2 11	Auszahlung eines Gnadengeldes für die „Optik“	51
2 12	Kepler bittet um Besoldung für 1606	51 f.
2 13	Bestätigung Keplers als Hofmathematiker mit Besoldung	52
2 14	Auszahlung eines Druckzuschusses für „De Stella Nova“	52
2 15	Kepler bittet um Abschlagszahlung seiner Besoldung für 1606	52
2 16	Rudolph II. bewilligt 400 fl. zum Druck der „Astronomia Nova“	52 f.
2 17	Zahlungsanweisung von 500 fl. Gnadengeld	54
2 18	Kais. Befehl an Reichspfennigmeister zur Zahlung von 400 fl. an Kepler	54
2 19	Bitte Keplers um Zahlung der bewilligten 500 fl. Gnadengeld	54 f.
2 20	Auszahlung der Besoldung für 1. 10. 1601–31. 3. 1602	55
2 21	Kepler erhält den erbetenen Paßbrief zur Beförderung eines Wagens Wein	55
2 22	Bitte Keplers um Abgesandten zur Hochzeit von Regina Lorenz	55 f.
2 23	Kepler bittet um Auszahlung von 500 fl. Gnadengeld	56
2 24	Bitte Keplers um Anweisung und Zahlung einer Jahresbesoldung	56 f.
2 25	Hofzahlmeisters Bericht über Zahlung von Keplers Besoldung bis 15. 11. 1606	57
2 26	Hofzahlmeister liefert Aufstellung über rückständige Zahlungen an Kepler	57 f.
2 27	Reichspfennigmeister soll Kepler 300 fl. zahlen	58
2 28	Hofzahlmeister soll Zahlung von 300 fl. an Kepler verrechnen	59
2 29	Kepler erhält Besoldung für 16. 11. 1606–15. 1. 1607	59
2 30	Kepler berichtet dem Kaiser in einer Erbschaftsangelegenheit	59 ff.
2 31	Kepler erhält Besoldung für 16. 1.–15. 3. 1607	61
2 32	Rudolph II. belohnt Kepler mit einem Gnadengeld von 2000 Talern	61 f.
2 33	Zahlungsanweisung von 2000 Talern Gnadengeld an Kepler	62
2 34	Zahlungsanweisung von 2000 Talern rückständige Hofbesoldung Keplers an die Schlesische Kammer	63
2 35	Kepler wird mit der Zahlung von 2000 Talern Gnadengeld nach Augsburg verwiesen	63 f.
2 36	Hofzahlmeister übernimmt 2000 Taler rückständiger Hofbesoldung Keplers aus dem Rentamt in Schlesien	64 f.
2 37	Hofkammer erinnert Schlesische Kammer an Bereitstellung von 2000 Talern	65 f.
2 38	Kepler erhält vom Hofzahlmeister 2 Quittungen über 2833 fl. 20 kr. Gnadengeld	66
2 39	Reichspfennigmeister soll Kepler 4000 Taler auszahlen.	66
2 40	Reichspfennigmeister kann Kepler nichts zahlen	67 f.
2 41	Hofkammerpräsident läßt Entschuldigung des Reichspfennigmeisters nicht gelten	68
2 42	Kepler bewirbt sich mit 4000 Talern um Aufnahme in die Niedersächsische Antizipationsliste	68 ff.
2 43	Abermalige Aufforderung an den Reichspfennigmeister zur Zahlung von 4666 fl. 40 kr. (= 4000 Taler)	70 f.
2 44	Hofzahlmeister stellt Kepler eine auf den Reichspfennigmeister lautende Quittung über 4666 fl. 40 kr. aus	71
2 45	Kepler erhält Besoldung für 16. 3. 1607–15. 6. 1611	71

Nr.		Seite
2 46	Kepler erhält von der Schlesischen Kammer 100 fl.	71 f.
2 47	Kepler wendet sich mit seinen rückständigen Hofforderungen an die zur Abfertigung der Rudolphischen Hofhaltung eingesetzten Kommissare	72 ff.
2 48	Kepler bittet um Zimmer- und Holzgeld für seine Wohnung in Linz	74
2 49	Kais. Befehl an den Vizdom in Linz zur Zahlung von Zimmer- und Holzgeld an Kepler	74 f.
2 50	Kepler bittet Kaiser Matthias um Festsetzung der Höhe von Zimmer- und Holzgeld	75 f.
2 51	Kais. Weisung an den Vizdom in Linz zur Zahlung von jährlich 60 fl. Zimmer- und Holzgeld an Kepler	76
2 52	Kepler bittet den Kaiser um Anweisung seines Hofgehalts an eine Zahlstelle	76 ff.
2 53	Kais. Weisung an den Mautner von Linz zur Gehaltszahlung an Kepler	78 f.
2 54	Bericht des Vizdoms von Linz wegen der Zahlung an Kepler. . . .	79
2 55	Hofkammerweisung an die Schlesische Kammer	79
2 56	Kepler erhält seine Hofbesoldung für 18. 3. 1612–18. 3. 1613. . . .	80
2 57	Hofkammer auferlegt dem Mautner zu Linz die Zahlung von Keplers Gehalt, Zimmer- und Holzgeld	80
2 58	Mautner von Linz kann die angewiesenen Zahlungen an Kepler nicht leisten	80 f.
2 59	Kepler erhält eine Hochzeitsgabe	81
2 60	Bitte Keplers an den Kaiser um Bestätigung seiner Rudolphischen Anweisungen.	81 f.
2 61	Kaiser Matthias befiehlt dem Reichspfennigmeister sofortige Zahlung des von Rudolph II. bewilligten Gnadengeldes von 2000 Talern an Kepler	82 f.
2 62	Kepler bittet bei Hof um Beistand bei einem Hauskauf in Linz . . .	83
2 63	Auszahlung der Besoldung für 18. 3.–18. 5. 1613.	84
2 64	Kepler beschwert sich über die Anweisungsmängel seiner Hofbesoldung	84
2 65	Mautner von Linz soll unverzüglich die Zahlungen an Kepler leisten	84
2 66	Kepler reicht bei Hof eine Bittschrift wegen gesperrter Anweisungen ein	84
2 67	Befehl an den Reichspfennigmeister, Kepler, wenn nicht die Hauptsumme von 2000 Talern, so doch wenigstens die Zinsen zu reichen	85
2 68	Hofkammer drängt Schlesische Kammer zur Zahlung von 2000 fl. an Kepler	85 f.
2 69	Entschuldigung des Mautners von Linz, Kepler nichts zahlen zu können	86
2 70	Hofkammer nimmt des Mautners von Linz Entschuldigung nicht an	86 f.
2 71	Kepler überreicht dem Kaiser seinen Kalender auf 1617	87
2 72	Vizdom in Linz soll Kepler eine Reise nach Prag zahlen	87
2 73	Beschwerde Keplers bei der Hofkammer wegen des Besoldungsrückstands aus dem Mautamt Linz	87
2 74	Mautner von Linz soll ohne Aufschub Keplers Besoldung zahlen . .	88
2 75	Urheberrechtliches Schutzprivileg für Kepler	88 f.
2 76	Mahnung der Hofkammer an die Schlesische Kammer zur Zahlung von 2000 Taler an Kepler	89 f.
2 77	Kepler erhält „Liefergeld“ während seines Aufenthalts in Prag . . .	90

Nr.		Seite
2 78	Kepler unterbreitet eine Möglichkeit zur Bezahlung seiner auf die Schlesische Kammer angewiesenen Summe.	90
2 79	Befehl an den Mautner von Linz zur Besoldungszahlung an Kepler	90 f.
2 80	Hofkammer begehrt von der Niederösterreichischen Kammer die Verordnung an das Salzamt, 100 fl. an Kepler zu zahlen	91
2 81	Kepler bittet die Hofkammer um Bezahlung seiner Besoldung	91
2 82	Hofzahlmeister soll eine auf den Salzamtman Mann lautende Quittung über 100 fl. für Kepler ausstellen	92
2 83	Auszahlung der Besoldung für 18. 5.–18. 9. 1613	92
2 84	Befehl der Niederösterreichischen Kammer an den Salzamtman Mann zur Zahlung an Kepler	92 f.
2 85	Salzamtman Mann hat Kepler 100 fl. gereicht	93
2 86	Bearbeitung der Bitte Keplers um Paßbrief für Druckpapier und Bücher	93
2 87	Auszahlung der Besoldung für 18. 9.–18. 12. 1613	94
2 88	Bitte Keplers um Verlängerung des Prädikats „Kaiserlicher Mathematiker“	94
2 89	Ferdinand II. bestätigt Kepler als „Kaiserlichen Mathematiker“	94 f.
2 90	Erinnerung an den Mautner von Linz, daß Kepler weiterhin Hofdienste leistet	95
2 91	Auszahlung der Besoldung für 19. 12. 1613–18. 1. 1616	95
2 92	Kepler macht der Hofkammer Vorschläge über die Aufbringung des Geldes zum Druck der Rudolphinischen Tafeln.	96 f.
2 93	Hofzahlmeister soll Aufstellung über Keplers Besoldungsrückstände liefern.	98
2 94	Hofkammer erwartet von der Schlesischen Kammer Bericht über Bezahlung von 2333 fl. an Kepler.	98
2 95	Kais. Befehl an Reichspfennigmeister zur Erledigung nötiger Formalitäten für die Zahlung von 3966 fl. an Kepler durch die Städte Nürnberg, Memmingen und Kempten.	99 f.
2 96	Hofzahlmeister soll die auf das Schlesische Rentamt lautende Quittung über 2333 fl. einziehen und eine auf das Reichspfennigmeisteramt Augsburg lautende Quittung über 2233 fl. ausfertigen.	100
2 97	Kais. Befehl an Nürnberg zur Zahlung von 3966 fl. an Kepler	100 f.
2 98	Kais. Befehl an Memmingen und Kempten zur Zahlung von 2233 fl. an Kepler	101 f.
2 99	Anweisung zur Auszahlung von 300 fl. an Kepler in Abschlag der Besoldung	102
2 100	Kepler gibt die auf die Schlesische Kammer lautende Quittung zurück	102 f.
2 101	Hofzahlmeister stellt eine auf das Reichspfennigmeisteramt Augsburg lautende Quittung über 2233 fl. aus	103
2 102	Kepler bittet um Audienz beim Kaiser.	103
2 103	Nürnberg entschuldigt sich beim Kaiser, nichts zum Druck von Keplers Werk zahlen zu können	104 f.
2 104	Nürnberg entschuldigt sich bei Kepler, nichts zum Druck der Rudolphinischen Tafeln zahlen zu können	105 f.
2 105	Stadt Kempten schreibt Ferdinand II., sie wolle die ihr auferlegte Zahlung an Kepler leisten	106
2 106	Memmingen schreibt dem Kaiser, daß die Stadt die ihr auferlegte Zahlung an Kepler leisten wolle	106 f.

Nr.		Seite
2 107	Ferdinand II. nimmt Entschuldigung der Stadt Nürnberg, nichts zum Druck der Rudolphinischen Tafeln beisteuern zu können, nicht an	107 f.
2 108	Reichsvizekanzler vermittelt bei dem Hofkammerpräsident wegen Keplers Anweisungen an die Städte Nürnberg, Memmingen und Kempten	108 ff.
2 109	Hofkammer bittet den Reichspfennigmeister um Mithilfe zur baldigen Ausfertigung der Anweisungen an Nürnberg, Memmingen und Kempten	110 f.
2 110	Nürnberg bittet den Kaiser abermals um Nachsicht, nichts zum Druck der Rudolphinischen Tafeln beitragen zu können	111 ff.
2 111	Kepler erhält einen erbetenen Paßbrief.	113
2 112	Anweisung zur Zahlung von 300 fl. an Kepler	113
2 113	Kepler bittet den Kaiser um Rückerstattung von 2000 fl. eigenen Vermögens, aufgewendet zum Druck der Rudolphinischen Tafeln	113 f.
2 114	Ferdinand II. bewilligt Kepler 2000 fl. Unkosten zum Druck der Rudolphinischen Tafeln sowie 2000 fl. Gnadengeld.	114 f.
2 115	Befehl Ferdinands II. an den Reichspfennigmeister zur Zahlung der angefallenen Zinsen aus dem Kepler von Rudolph II. bewilligten Gnadengeld	115 f.
2 116	Kepler wird bei der Hofkammer wegen seiner Forderungen an die Hofkasse vorstellig	116
2 117	Ferdinand II. bittet Wallenstein behilflich zu sein, damit Kepler mit 11817 fl. Forderungen an die Hofkasse befriedigt werde	116 f.
2 118	Information an den Reichspfennigmeister betr. Keplers Anweisung über 3966 fl.	117
2 119	Reichspfennigmeister gibt 5, Keplers Forderung von 2000 Taler beinhaltende Zahlungsbefehle zurück	117 f.
2 120	5 vom Reichspfennigmeister zurückgegebene Befehle werden dem Hofbuchhalter zur Einziehung zugestellt.	118
2 121	Für die Kassierung der Befehle ist nicht der Hofbuchhalter, sondern der Registrator zuständig	118
2 122	Auszahlung der Besoldung für 1. 7. 1619–31. 1. 1624	118
2 123	Hofzahlmeister stellt Quittung über 2233 fl. rückständige Hofbesoldung in Ausgabe.	119
2 124	Kepler bittet um 1000 fl. Aussteuer für seine Tochter Susanna	119
2 125	Auszahlung der Besoldung für 31. 1.–12. 7. 1624	119

3 LINZ

Nr.		Seite
3 1	Kepler bietet den Ständen von Oberösterreich seine Dienste an	123
3 2	Stände von Oberösterreich nehmen Kepler in ihre Dienste auf	123 f.
3 3	Reisekostenanweisung für Kepler	124
3 4	Reiseerlaubnis für Kepler	124
3 5	Vorladung Keplers vor den Reichstag in Regensburg	124 ff.
3 6	Kepler bittet die Stände um ein Darlehen	127
3 7	Reiseantrag Keplers und dessen Genehmigung	127 f.

Nr.	Seite
3 8	Verordneten des Landes ob der Enns übernehmen eine Schuld Keplers 128
3 9	Landschaft bezahlt die von Kepler aus dem Bauamt entnommenen Latten. 128
3 10	Kepler erhält Unkostenersatz und Zehrgeld für Arbeit an der Land- karte 128 f.
3 11	Interzession der Stände für Kepler bei dem Schlesischen Kammer- Präsidenten 129
3 12	Kepler gibt der Landschaft gegen eine Schuldverschreibung ein Darlehen von 2000 fl. 130
3 13	Geldanweisung für in die ständische Bibliothek gelieferte Bücher . 130
3 14	Verordneten bewilligen Schuldbrief für Kepler 130
3 15	Erweiterung des Unterrichts in der Landschaftsschule mit Hilfe von Kepler und Megiser. 130 f.
3 16	Kepler soll seine Arbeiten den Ständen vorlegen; sie werden dann über seine Weiterarbeit beraten. 131 f.
3 17	Landtag berät über Keplers Weiterarbeit; man soll ihn entlassen . 132
3 18	Kepler erhält Reiseerlaubnis und Gnadengeld für die „Stereometria Doliorum“ 132 f.
3 19	Stände bewilligen Gnadengeld für Kalender auf 1617 und für die „Stereometria“ 133
3 20	Reiseerlaubnis für Kepler 133
3 21	Ankauf von 200 Exemplaren der „Epitome“ für die ständische Bibliothek 134
3 22	Kepler überlegt Verrechnung von Bücherlieferungen 134
3 23	Reisebewilligung für Kepler 134 f.
3 24	Gnadengeld für Keplers Kalender auf 1618 135
3 25	Kepler liefert Bücher in die Landschaftsbibliothek. Anweisung zur Bezahlung 135
3 26	Gnadengeld für Kalender auf 1618/19 und andere Traktate. . . . 135 f.
3 27	Gnadengeld für Kalender auf 1620 136
3 28	Verordneten weisen Kepler zur Mithilfe bei der Inventarisierung der Bibliothek des Hieronymus Megiser an 136
3 29	Kepler und sein Mitarbeiter überreichen ein Inventar der Megiser- schen Bibliothek 136 f.
3 30	Kepler und sein Mitarbeiter überreichen den Verordneten ein Gut- achten über den Nachlaß des Megiser 137-141
3 31	Reisebewilligung für Kepler 141
3 32	Verlängerung der Reisezeit 141
3 33	Ludwig Kepler erhält ein Gnadengeld für den von seinem Vater verfaßten Kalender auf 1623 141 f.
3 34	Revisor fragt an, was mit den in der ständischen Bibliothek lagern- den Exemplaren von Keplers „Epitome“ geschehen soll 142
3 35	Kepler soll für die den Ständen überreichten Bücher eine Vergütung erhalten 142
3 36	Die in der ständischen Bibliothek lagernden Exemplare der „Epi- tome“ sollen Kepler gegen Bezahlung ausgeliefert werden 143
3 37	Die Exemplare der „Epitome“ wurden Kepler ohne Bezahlung hin- ausgegeben 143
3 38	Anweisung zur Auszahlung von Keplers rückständiger Besoldung sowie der Kapitalzinsen 143

Nr.	Seite
3 39 Kepler bittet um die Holzstöcke mit den Kaiserbildern aus dem Nachlaß des Megiser	143 f.
3 40 Verordneten bewilligen ein Gnadengeld für die Widmung der „Epitome“	144
3 41 Kepler bittet um ein genealogisches Werk aus dem Nachlaß des Megiser	144
3 42 Reisebewilligung für Kepler	144
3 43 Besoldungsanweisung; mit den Zinsen muß sich Kepler gedulden	145
3 44 Kepler darf Zimmer im Landhaus beziehen	145
3 45 Ausweisung der Prädikanten und nichtkatholischen Lehrer aus Linz	145 ff.
3 46 Geldanweisung für Kepler	147
3 47 Zeitungsbericht über die gegenreformatorischen Maßnahmen in Linz	148
3 48 Vergütung an Kepler für eine Arbeit im Landhaus	148
3 49 Kepler soll bei der Sicherung der im Landhaus lagernden Bibliothek des H. Megiser helfen	148 f.
3 50 Kepler bittet um Anweisung rückständiger Besoldung.	149
3 51 Die Landschaft kann zur Zeit keine Darlehenszinsen an Kepler zahlen	149
3 52 Entlassung Keplers aus dem Dienst der Landschaft. Gnadengeld für die „Tabulae Rudolphinae“	149 f.
3 53 Ausfertigung einer Obligation über die rückständigen Forderungen Keplers an die Landschaft	150
3 54 Bescheid der Verordneten über Zinszahlung an Kepler	150
3 55 Kepler quittiert eine Zinszahlung	150
3 56 Propst zu St. Nicola bei Passau hat Kepler bezahlt	151
3 57 Kepler bittet um Zinszahlung	151
3 58 Linzer Buchdrucker bittet um die von Kepler zurückgelassenen Holzstöcke	151 f.
3 59 Kepler bittet um Zinsen	152
3 60 Kepler soll sich mit der Zinszahlung bis Martini gedulden	152
3 61 Ludwig Kepler bittet um rückständige Besoldung und Zinsen seines verstorbenen Vaters.	152 f.
3 62 Auf seine Bitte erhält Ludwig Kepler die Zinsen (aus einem Schuldbrief über 1500 fl.) von 2 Jahren	153
3 63 Witwe Keplers bittet um rückständige Zinsen	153
3 64 Ludwig Kepler bittet um Besoldungsrückstand seines Vaters, um Zinsen und um Ausstellung eines Schuldbriefs	153 f.
3 65 Einnehmer soll den Verordneten über die Zahlungsrückstände an Kepler berichten	154
3 66 Über die Zahlungsrückstände soll Ludwig Kepler eine Obligation ausgestellt werden	154
3 67 Ludwig Kepler moniert erneut wegen Besoldungsrückstand seines Vaters	155
3 68 Verordneten anerkennen den Besoldungsrest nicht, wohl aber den Zinsenrest und das Gnadengeld	155
3 69 Erneute Abweisung Ludwig Keplers mit dem vermeintlichen Besoldungsrest	155 f.
3 70 Ludwig Kepler erhält, worum er bittet, eine amtsgebräuchige Anerkennung aller seiner Forderungen ohne Zinsen	156
3 71 Ludwig Kepler tritt Kapital-Zinsen für ein Jahr ab; über die verfallenen Zinsen will er eine Schuldverschreibung	156
65 Kepler XIX	

Nr.		Seite
3 72	Verordneten lehnen Verzinsung bereits verfallener Zinsen ab . . .	156 f.
3 73	Ludwig Kepler soll Kapital-Zinsen von einem Jahr erhalten . . .	157
3 74	Ludwig Keplers Bitte um Zinszahlung wird an den Stände-Ausschuß verwiesen	157
3 75	Die von Ludwig Kepler erbetene Kapitalrückzahlung kann nicht bewilligt werden, Zahlung von Zinsen nur nach und nach	157 f.
3 76	Wiederum muß Bitte um Kapitalrückzahlung abgelehnt werden . .	158
3 77	Ludwig Kepler bittet abermals vergebens um Kapitalrückzahlung	158
3 78	Ludwig Kepler gewährt der Landschaft teilweisen Schuldennachlaß	158
3 79	Verordneten sollen das vorige Anerbieten Ludwig Keplers annehmen	159
3 80	Geldanweisung für Ludwig Kepler	159
3 81	Ludwig Kepler bittet um Anweisung auf ein anderes Gefälle . . .	159
3 82	Ludwig Kepler bittet um Zahlung aus der Landschaftskasse . . .	160
3 83	Erneute Bitte Ludwig Keplers um eine Abschlagszahlung	160
3 84	Der Einnehmer soll Mittel und Wege suchen, um Ludwig Kepler befriedigen zu können.	160 f.
3 85	Ludwig Kepler nimmt Schuldennachlaß-Angebot zurück; er bittet um die ganze Summe samt Zinsen	161
3 86	Um Ludwig Kepler endlich befriedigen zu können, soll Steuereinnahmer von Vöcklabruck die von ihm vereinnahmte Steuersumme selbst an das landschaftliche Einnehmeramt bringen	161

4 SAGAN

Nr.		Seite
4 1	Wallenstein befiehlt G. v. Nechern, Kepler bei der Wohnungssuche in Sagan behilflich zu sein	165
4 2	Wallenstein gibt G. v. Taxis Anweisung zur Gehaltszahlung an Kepler	165 f.
4 3	Anweisung der Kammer in Gitschin zur Zahlung an Kepler . . .	166
4 4	G. v. Nechern hat Kepler 250 fl. zustellen lassen	166
4 5	Wallenstein fragt G. v. Taxis, wo das Original des kaiserlichen Befehls (Friedländische Anweisung) liege.	167
4 6	G. v. Taxis teilt Wallenstein den Aufbewahrungsort des kais. Befehls mit	167
4 7	G. v. Taxis schickt Wallenstein Abschrift des kais. Befehls	167 f.
4 8	Friedländisches Rentamt soll Kepler Zuschuß zur Druckerei zahlen	168
4 9	H. v. Griessel traut sich eben nicht, Geld an Kepler nach Sagan zu schicken	168 f.
4 10	Herrschaftshauptmann v. Griessel hat Kepler 100 fl. gesandt . . .	169
4 11	Anfrage H. v. Griessels bei Kepler wegen Papierpreis	169
4 12	H. v. Griessel ermuntert Kepler, wegen des Papiers nach Friedland zu kommen	169 f.
4 13	Kepler hat in Friedland mit dem Papierer verhandelt	170
4 14	H. v. Griessel händigt Kepler 100 fl. aus	170
4 15	Ein von Griessel abgefertigter Bote bringt Kepler 100 fl.	170 f.
4 16	H. v. Griessel übersendet St. Ilgen einen Brief Keplers	171
4 17	Griessel informiert Gitschiner Kammer über seine Geldlieferung an Kepler	171

Nr.	Seite
4 18 H. v. Griessel verhandelt mit dem Papierer im Namen Keplers . .	171 f.
4 19 Mitteilung Griessels an Kepler, daß ein Bote Geld bringe	172
4 20 Quittung Keplers über den Empfang einer Vierteljahresbesoldung	172 f.
4 21 Kepler erhält durch einen Boten Griessels 100 fl.	173
4 22 In Gitschin ist Papier aus Prag für Kepler angekommen	173
4 23 Griessel fragt in Gitschin an, wohin das gelieferte Papier gehöre. Antwort: Kepler in Sagan	173
4 24 Griessel schickt Papier und 100 fl. an Kepler nach Sagan	174
4 25 Anfrage Griessels in Gitschin wegen weiterer Geldlieferung . . .	174
4 26 Griessel soll Papier an Kepler nach Sagan liefern	174 f.
4 27 Ein Brief Keplers und die Papierlieferung haben sich gekreuzt . .	175
4 28 G. v. Taxis weist H. v. Griessel zur Fortsetzung der Geldlieferung für die Druckerei an	175
4 29 Griessel an Kepler: er versteht dessen Ablehnung des Lehens Görlachsheim nicht	175 f.
4 30 Griessel sendet Kepler 100 fl.	176
4 31 Kepler hält um Papier an; er soll keinen Druckereizuschuß mehr erhalten	176
4 32 Kammer in Gitschin will Aufstellung über das bisher zur Druckerei gelieferte Geld und Papier; Kepler soll nichts mehr erhalten . . .	176 f.
4 33 Abrechnung Griessels über die Lieferungen an Kepler für die Druckerei	177
4 34 Auf Befehl Wallensteins soll Kepler nur seine jährliche Besoldung gereicht werden	177
4 35 Kammer in Gitschin weist Griessel an, gar nichts mehr an Kepler zu liefern	177
4 36 Kepler fragt bei Wallenstein an, ob die bisherigen Zuschüsse zur Druckerei auf seine rückständige Hofbesoldung angerechnet werden sollen	178
4 37 Kammer in Gitschin teilt Wallensteins Entschluß mit, Kepler unter bestimmten Bedingungen die Arbeit in der Druckerei in Sagan er- möglichchen zu wollen	178
4 38 Zahlungsanweisung an Kepler und Quittung Keplers über empfan- gene 100 R. Taler	178 f.
4 39 Ch. Strauss bezahlt aus Keplers Deputat Druckpapier	179
4 40 Griessel kann ohne Order der Gitschiner Kammer Kepler kein Geld auszahlen	179 f.
4 41 Auftrag an Griessel, Papier an Kepler nach Sagan weiterzuleiten .	180
4 42 Mitteilung Griessels an Kepler wegen Fuhrlohns für Papier . . .	180
4 43 Griessel wird bei günstiger Gelegenheit Geld an Kepler schicken . .	180
4 44 Befehl Wallensteins an Griessel, Kepler 250 fl. Besoldung zu reichen	181
4 45 Gitschiner Kammer weist Griessel zur Zahlung von 250 fl. an Kepler an	181
4 46 Griessel läßt Kepler durch einen Boten 250 fl. zustellen	181 f.
4 47 Griessel erstattet Sekretär Graf 10, für Kepler ausgelegte, R. Taler zurück	182
4 48 J. Bartsch berichtet Wallenstein vom Tod Keplers und dem Stand der Arbeit in der Druckerei	182 f.
4 49 Ausführlicher Bericht von J. Bartsch über Keplers Tod und die unter der Presse liegenden Arbeiten. Was soll weiter geschehen? . .	183 ff.

5 RUDOLPHINISCHE TAFELN

Nr.	Seite
5 1 Vertrag zwischen Tegnagel und Kepler über die Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln (RT)	189
5 2 Kepler geht gegenüber Tegnagel Verpflichtungen ein	189 f.
5 3 Kepler trifft mit den Braheschen Erben (BE) Abmachungen wegen der Überlassung der Tychonischen Beobachtungen für die Bearbeitung und Veröffentlichung der RT	190–193
5 4 Mit Beistand des S. Schato will Kepler Vereinbarungen mit den BE über den Druck der RT treffen	193–197
5 5 Als Bevollmächtigter Keplers verhandelt S. Schato mit den BE über die Veröffentlichung der RT durch Kepler	197 ff.
5 6 Akzeptationsschrift Keplers an die kaiserl. Kommissare als Grundlage für einen Vergleich mit den BE über Titel, Widmung und Vorrede zu den RT	199–202
5 7 Kepler macht G. Brahe Vorschläge zur Veröffentlichung der RT und der Tychonischen Beobachtungen	202 f.
5 8 Kaiserl. Kommissare beraten die BE in ihrer Auseinandersetzung mit Kepler	204
5 9 G. Brahe teilt Kepler mit, daß die BE an dem zwischen Tegnagel und Kepler geschlossenen Vertrag von 1604 festhalten wollen	205–207
5 10 BE teilen den Kommissaren mit, von der strikten Einhaltung des Vertrags von 1604 abzusehen, wenn Kepler eine von ihnen abgefaßte Erklärung unterschreibe	208 f.
5 11 BE überreichen den Kommissaren die Erklärung, die Kepler unterschreiben soll	209 f.
5 12 Stellungnahme der kaiserl. Kommissare zu dem von den BE vorgelegten Schriftstück, das Kepler unterschreiben soll	210 ff.
5 13 BE erwidern den Kommissaren, es werde von Kepler abhängen, wieweit sie auf der Einhaltung des Vertrags von 1604 bestehen.	212 ff.
5 14 Keplers Entwurf zum Titelbild der RT	215
5 15 Abänderungsvorschläge der BE zu Keplers Entwurf des Titelbilds	216 f.
5 16 Im Namen Keplers bittet J. Pistorius den Kaiser um ein spezielles Druckprivileg für die RT	217 f.
5 17 Empfehlung des Reichshofrats, Kepler das erbetene Druckprivileg für die RT erteilen zu wollen; Geheimer Rat stimmt zu	218 f.
5 18 Druckprivileg für die RT	219 f.
5 19 Kepler legt den kaiserl. Kommissaren Entwurf von Titel und Widmung zu den RT zur Begutachtung vor	220 ff.
5 20 Von den BE verfaßte Widmung zu den RT	222 f.
5 21 Von den BE entworfenes Titelblatt zu den RT	223 f.
5 22 BE bitten den Kaiser, den Verkauf der RT so lange zu untersagen, bis sie sich mit Kepler über die beiden ersten Bogen geeinigt haben	225 f.
5 23 G. Tampach weist das Ansinnen der BE, den Titel zu den RT neu zu drucken, zurück	226 f.
5 24 Kepler erhält Druckerschriften aus der kaiserl. Kunstkammer	227
5 25 Kepler quittiert den BE den Empfang von 16 fl.	227

6 NACHLASS

Nr.	Seite
6 1 J. Bartsch teilt Ph. Müller den Tod Keplers mit	231 f.
6 2 Susanna Kepler bittet bei der herzoglichen Kammer in Gitschin um die ihrem verstorbenen Mann noch schuldige Besoldung	232 ff.
6 3 P. Gassendi beklagt in einem Brief an W. Schickard den Tod Keplers	234
6 4 M. Bernegger spricht Ludwig Kepler seine Teilnahme am Tod des Vaters aus	235
6 5 M. Bernegger, den Tod Keplers betrauernd, fragt J. Bartsch nach seinen weiteren Berufsplänen	235 f.
6 6 St. Lansius liefert einen Bericht über die Todesumstände Keplers	236 f.
6 7 J. Bartsch schildert Ph. Müller die durch den Tod Keplers entstandene familiäre und berufliche Lage	237 ff.
6 8 Dokumente in dem Nachlaßverzeichnis des M. Müller, die seine Schwester Barbara Kepler betreffen	239
6 9 J. Bartsch gibt Ph. Müller abermals einen Überblick über die Lage der Kepler-Familie in Lauban	239 ff.
6 10 Bericht J. Bartschs über den Vertrieb von Keplers Werken	241 f.
6 11 Wallenstein weist den Kepler noch schuldigen Besoldungsrest an	242
6 12 Schadlosverschreibung von S. Kepler und J. Bartsch über den in Empfang genommenen Nachlaß Keplers in Regensburg	243 f.
6 13 Hofzahlmeisters Abrechnung über Keplers ausständige Hofbesoldung	244
6 14 Ludwig Kepler bittet bei der Hofkammer um Generalabrechnung	244 f.
6 15 Hofbuchhalterei liefert Gesamtabrechnung über die Ausstände Keplers	245 f.
6 16 Ludwig Kepler bittet den Kaiser um Bezahlung der Gehaltsrückstände seines Vaters bzw. um eine Obligation darüber	246 f.
6 17 Ludwig Kepler bittet einen ungenannten Adressaten um Vermittlung bei seinen Geschäften am Kaiserhof	247 ff.
6 18 Ludwig Kepler erbittet die Hilfe von Kaiserin Eleonora bei seinen Bemühungen um Zahlung der väterlichen Hofpräensionen	249 f.
6 19 Ludwig Kepler unterbreitet dem Kaiser die trostlose Lage der Familie und erbittet dessen Mildtätigkeit und Hilfe	250 f.
6 20 Protokoll über den Tod von Fridmar Kepler	251 f.
6 21 Ludwig Kepler benötigt für die Abrechnung bei der Hofkammer eine Abschrift der Anweisung der Keplerschen Forderung an Wallenstein	252
6 22 Ludwig Kepler bittet um Ausfertigung der vom Kaiser bewilligten Obligation	252 f.
6 23 Hofbuchhalters Bericht betr. Ausfertigung einer kais. Obligation	253
6 24 Ferdinand II. gewährt den Erben Keplers eine kais. Obligation über 12694 fl.	253 ff.
6 25 Widmung der „Rudolphinischen Tafeln“ durch Ludwig Kepler an die Stadt Regensburg	255 f.
6 26 H. Gärtner beauftragt F. Günther mit der Abforderung der Braheschen Beobachtungen von den Erben Keplers	256 f.
6 27 H. Gärtner wiederholt seinen vorigen Auftrag an F. Günther	257
6 28 H. Gärtner legt F. Günther nahe, die Keplerschen Erben auf die Gefahr des Verlustes der Manuskripte hinzuweisen	257 f.

Nr.		Seite
6 29	P. Crüger will von Ph. Müller etwas über Keplers Nachlaß erfahren .	258 f.
6 30	P. Crüger teilt Ph. Müller Auskunft von Ludwig Kepler über den Nachlaß seines Vaters mit	259
6 31	Susanna Bartsch beschreibt den Zustand, in dem sich der Keplersche Nachlaß befindet	260 f.
6 32	Beerdigungsmatrikel des Hildebert Kepler	261
6 33	J. Pieronius möchte von den Erben Keplers etwas über dessen Nachlaß und die Saganer Presse erfahren	261 ff.
6 34	Beerdigungsmatrikel der Susanna Kepler	263
6 35	A. Curtius regt bei G. v. Martinecz die Abforderung der bei Susanna Bartsch verwahrten Tychonischen Beobachtungen an	263 ff.
6 36	G. v. Martinecz gibt den Befehl Erzherzog Ferdinands zur Fahn- dung nach den Tychonischen Beobachtungen an den Grafen v. Gaschin weiter	265 f.
6 37	Nachlaß-Inventar von Susanna Kepler	266-271
6 38	Ludwig Kepler berichtet Ferdinand III. über das Schicksal des Keplerschen Nachlasses	271-275
6 39	Ludwig Kepler will die Tychonischen Beobachtungen nur gegen Zahlung der von seinem Vater herrührenden Hofschulden heraus- geben	275 f.
6 40	Keplersche Erben sollen in kais. Auftrag über die schwebende An- gelegenheit vernommen werden	276 f.
6 41	Ludwig Kepler trägt dem Kaiser einen Plan zur Veröffentlichung der Keplerschen Manuskripte und den Grund für die Nichtausliefe- rung der Tychonischen Beobachtungen vor	277-280
6 42	Ludwig Kepler bittet einen Grafen um Fürsprache beim Kaiser . .	280 f.
6 43	Ludwig Kepler erhält 1000 fl. der Keplerschen Hofforderungen . .	282
6 44	Hofkammer wird gegen Auslieferung der Tychonischen Beobach- tungen einen Teil der Keplerschen Schuldforderung anweisen . . .	282
6 45	R. Laziansky soll für die Keplerschen Hofprätensionen aufkommen	282
6 46	Ludwig Kepler berichtet Galilei über das Schicksal der Familie Kepler	282-285
6 47	Böhmische Kammer erläßt R. Laziansky die Übernahme der Kepler- schen Schuldforderung	285
6 48	Georg Brahe antwortet Ludwig Kepler auf einen, die Auslieferung der Tychonischen Beobachtungen betr. Brief	285 ff.
6 49	Ludwig Kepler bittet um den Nachlaß seiner Stiefmutter in Regens- burg	288 f.
6 50	Ludwig Kepler nimmt in Regensburg den Nachlaß seiner Stief- mutter in Empfang	289 f.
6 51	Ludwig Kepler bittet Kurfürst Friedrich Wilhelm um finanzielle Hilfe zur Veröffentlichung des Nachlasses seines Vaters	290-295
6 52	Trauungsmatrikel von Cordula Kepler und Ehrenreich Wagner .	293
6 53	Protokoll über den Tod von Cordula Wagner geb. Kepler	293 f.
6 54	Abrechnung über Keplers Guthaben in Kempten	294 f.
6 55	Protokoll über den Tod von Ehrenreich Wagner	295
6 56	Auszug aus dem Meßkatalog 1660	295 f.
6 57	Nachruf der Universität Königsberg auf Ludwig Kepler	296 f.
6 58	Abrechnung über Keplers Guthaben in Kempten	298 f.
6 59	J. J. Bartsch hat in Steyr um Keplers Guthaben angehalten; die Stadt kann nicht zahlen	300

Nr.	Seite
6 60	Extrakt aus der Hofbuchhalterei über Zahlungen an Kepler . . . 301
6 61	Universität Königsberg stellt Zeugnis für Sus. Elis. Wahl aus. . . 301 ff.
6 62	J. L. Wahl erteilt W. Hildebrand Vollmacht zur Wahrnehmung von Geschäften in Regensburg 303
6 63	Attest der Universität Königsberg für W. Hildebrand 303 ff.
6 64	Stadt Königsberg empfiehlt ihren Bürger W. Hildebrand beim Steueramt in Regensburg 305 f.
6 65	Steueramt Regensburg gestattet gegen eine Schadlosverschreibung die Herausnahme der kais. Obligation über 12694 fl. 306
6 66	Aushändigung der kais. Obligation an W. Hildebrand 307
6 67	W. Hildebrand soll eine amtliche Schadlosverschreibung nach- liefern; ein Konzept dazu wird ihm übergeben 307 f.
6 68	Die von W. Hildebrand in Wien vorgelegte Obligation kann nicht mehr eingelöst werden 308 f.
6 69	Hofkammer bittet um ein Reisegeld für den mit der Keplerschen Schuldforderung abgewiesenen W. Hildebrand 309 f.
6 70	W. Hildebrand erhält 75 fl. Reiseunkosten 310

7 PERSONALIA UND VARIA

Nr.	Seite
7 1	Sebald, Adam, Daniel und Melchior Kepler bitten um Wappen- konfirmation. Sie soll erteilt werden 313
7 2	Wappenbestätigung für die Brüder Kepler aus Weil der Stadt . . . 313 f.
7 3	Kundschaftsbrief für Heinrich Kepler 314 f.
7 4	Namenseintrag von Johannes Kepler bei der Immatrikulation in Tübingen 315
7 5	Johannes Kepler wird Baccalaureus 315 f.
7 6	Herzoglicher Befehl zur Aufnahme Keplers in das Tübinger Stift. . . 316
7 7	Unterschrift Keplers bei der Aufnahme in das Evangelische Stift in Tübingen 316
7 8	Melchior Guldenmann tritt seiner Tochter Katharina ein Stück Wiese ab 316 f.
7 9	16 Vierteljahreszeugnisse Keplers 317 ff.
7 10	Kepler erhält Zuwendungen aus dem Ruoffschen Stipendium. . . 319
7 11	Magisterpromotion Keplers 319 f.
7 12	Horoskop von Johannes Kepler, gestellt von Helisäus Röslin . . . 320 f.
7 13	Herzogliche Erlaubnis für Kepler zur Übernahme der Mathematik- Professur in Graz 322
7 14	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Jakob Zoller 322
7 15	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Urban Lubecus 323
7 16	Kepler erhält herzogliches Gnadengeld für seinen Kalender auf 1596 . 323
7 17	Kepler betr. Tagebucheintrag des Martin Crusius 323 f.
7 18	Gnadengeld für Kepler für 6 dem Herzog gewidmete Gedichte . . . 324
7 19	Kepler hat um Druckerlaubnis für sein „Mysterium Cosmographi- cum“ gebeten 324
7 20	Gnaden- und Zehrgeld für ein Modell zum „Mysterium Cosmogra- phicum“ 324
7 21	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Julius Herkowitz 324 f.

Nr.		Seite
7 22	Tübinger Universitäts-Senat mahnt Michael Mästlin	325
7 23	Kepler widmet seinen Kalender auf 1597 dem Thomas Chrön	325
7 24	Kepler widmet sein „Mysterium Cosmographicum“ dem Johann Bloss	325
7 25	Kepler widmet sein „Mysterium Cosmographicum“ dem Adam Venediger	326
7 26	Traumatrikel von Johannes Kepler und Barbara Müller	326
7 27	Heiratsbrief Keplers	326 f.
7 28	Kepler widmet das „Mysterium Cosmographicum“ dem Johann Oberndorffer	328
7 29	Kepler widmet seinen Kalender auf 1598 dem Bernhard v. Mindorf .	328
7 30	Selbstcharakteristik Keplers	328-337
7 31	Begräbniseintrag von Keplers Sohn Heinrich	337
7 32	Kepler widmet das „Mysterium Cosmographicum“ dem Hans Friedrich v. Herberstein	337
7 33	Kepler widmet seinen Kalender auf 1599 dem Hans Wilhelm v. Saurau	338
7 34	Kepler widmet seinen Kalender auf 1599 dem Thomas Chrön . . .	338
7 35	Barbara Kepler klagt gegen Bernhard Zeiler	338
7 36	Barbara Kepler verlangt Zahlung von Bernhard Zeiler	338 f.
7 37	Vergleich zwischen Barbara Kepler und Bernhard Zeiler	339
7 38	Eintrag Keplers in das Stammbuch von Otho Brahe	339
7 39	Kepler widmet „De Fundamentis Astrologiae certioribus“ dem Ambrosius Rhodius	340
7 40	Arzneimittelrechnung für Kepler	340
7 41	Erben Jobst Müllers verkaufen eine Erbgült	340 f.
7 42	Kepler widmet seine Schrift „Astronomiae Pars Optica“ dem Erzherzog Ferdinand	341
7 43	Kepler widmet seine „Optik“ dem Sigmund Friedrich v. Herberstein	341
7 44	Kepler beantragt ein kais. Schutzrecht für die von ihm erfundene Pumpe ohne Ventile	342
7 45	Gnadengeld für die Maximilian I. v. Bayern gewidmete „Optik“ . .	342
7 46	Kepler will das Manuskript seiner Marsuntersuchungen bei der Universität Tübingen hinterlegen	343
7 47	Kepler widmet dem Collegium Carolinum in Prag seine „Optik“ . .	343
7 48	Kepler widmet seine „Optik“ dem Franz v. Ragnitz	343 f.
7 49	Kepler widmet seinen Kalender auf 1605 Christian II. v. Sachsen . .	344
7 50	Kepler widmet die Schrift „De Stella Nova“ Christian II. v. Sachsen	344
7 51	Kepler widmet Jakob I. v. England die Schrift „De Stella Nova“ . .	344
7 52	Christian II. v. Sachsen weist Kepler für die überreichte Schrift ein Gnadengeld an	345
7 53	Kepler kennzeichnet in 3 Verszeilen astrologische Wißbegierde . .	345
7 54	Herzog v. Württemberg läßt Kepler für Widmung der Schrift „Phaenomenon singulare“ eine Gnadengabe überreichen	345
7 55	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Samuel Stephani	345 f.
7 56	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten	346
7 57	Universität Tübingen honoriert die von Kepler geschenkte „Astronomia Nova“	346
7 58	Buchbinderrechnung für das Einbinden der „Astronomia Nova“ . .	346
7 59	Bericht Matthias Hafenreffers im Senat der Universität Tübingen . .	347

Nr.	Seite
7 60	Gutachten der Reformatoren der Universität Padua über Keplers „Dissertatio“ 347 f.
7 61	Johanna Cammerlander dankt für eine Spende Keplers 348 f.
7 62	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Nikolaus Olaus 349
7 63	Kepler wird für die Mathematik-Professur in Wittenberg vorgeschlagen 349
7 64	Oberkonsistorium Dresden schlägt Ambrosius Rhodius für die Mathematik-Professur in Wittenberg vor. 349 f.
7 65	Johann Georg I. v. Sachsen stimmt der Berufung des Ambrosius Rhodius zu 350
7 66	Tagebucheintrag des Melchior Goldast 350
7 67	Empfangsbestätigung Keplers über 2 Jahrgänge der Braheschen Beobachtungen. 351
7 68	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten 351
7 69	Eintrag Keplers in das Stammbuch von Matthias Bernegger . . . 351 f.
7 70	Kepler betr. Mitteilung des Johann Memhard an Matthias Bernegger . . . 352
7 71	Kepler bittet den Kaiser um Abgesandten zu seiner Hochzeit. . . . 352 f.
7 72	Hochzeitsgabe der Stände von Oberösterreich für Kepler 353 f.
7 73	Kepler bittet bei einem Gläubiger um Zahlungsaufschub 354
7 74	Taufeintrag von Margaretha Regina Kepler 354
7 75	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Gotthard Carl 355
7 76	Kepler läßt seiner Frau eine Nachricht zukommen 355
7 77	Empfangsbestätigung Keplers über mehrere Jahrgänge der Braheschen Beobachtungen 355 f.
7 78	Kepler bittet um Bestätigung und Erweiterung seines Druckprivilegs. 356
7 79	Taufeintrag von Katharina Kepler 356 f.
7 80	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Johann Georg Nocker . . . 357
7 81	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten 357
7 82	Zeitungsnotice über Keplers Kometenbericht 357
7 83	Für Überreichung der „Harmonik“ erhält Kepler von der Universität Tübingen ein Honorar 358
7 84	Rat von Ulm erbittet Urteil über Keplers „Harmonice Mundi“ . . . 358
7 85	Rat von Ulm reicht Kepler eine Verehrung für die „Harmonice Mundi“ 358
7 86	Rat von Nürnberg erbittet Gutachten über Keplers „Harmonik“ . . . 358 f.
7 87	Rat von Nürnberg weist Kepler eine Verehrung für die überreichte „Harmonik“ an 359
7 88	Druckerlaubnis für Keplers „Kanones pueriles“ 359
7 89	Eintrag Ludwig Keplers in das Gebet- und Stammbuch seiner Schwester Susanna 359
7 90	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Stephan Lansius 360
7 91	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Johann Ludwig Wernher . . . 360
7 92	Taufmatrikel von Cordula Kepler. 360
7 93	Rat von Regensburg reicht Kepler eine Verehrung für die „Harmonik“ 360 f.
7 94	Eintrag Keplers in das Stammbuch von Johann Friedrich Stahel . . . 361
7 95	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Johann Daniel Dietrich. . . . 361
7 96	Bestätigung der württembergischen Hofkanzlei für Kepler 361 f.
7 97	Erzherzog Leopold fragt den Franz Gansneb Tengnagel nach den Braheschen Beobachtungen 362

Nr.		Seite
7 98	Christoph Scheiner bemüht sich bei F. G. Tengnagel um die Auslieferung der Braheschen Beobachtungen	362 f.
7 99	Ferdinand II. fordert von Kepler über den Herzog von Württemberg die Herausgabe der Braheschen Beobachtungen	363 f.
7 100	Erzherzog Leopold erwartet von F. G. Tengnagel ein Verzeichnis der Braheschen Beobachtungen	364 f.
7 101	Erzherzog Leopold wiederholt bei F. G. Tengnagel sein Begehren nach einem Verzeichnis der Braheschen Beobachtungen	365 f.
7 102	F. G. Tengnagel betont gegenüber Chr. Scheiner das Verfügungsrecht der Braheaner über die Braheschen Beobachtungen	366
7 103	F. G. Tengnagel schlägt Erzherzog Leopold die Vorladung Keplers vor	366 ff.
7 104	Erzherzog Leopold erwartet von F. G. Tengnagel endlich ein Verzeichnis von den Braheschen Beobachtungen	368
7 105	Verzeichnis Keplers der durch den Hexenprozeß seiner Mutter entstandenen Unkosten	368 f.
7 106	Erbteilung zwischen Kindern und Enkeln der Katharina Kepler	369-372
7 107	Schriftenverzeichnis Keplers - „Grazer Katalog“	372 f.
7 108	Kepler widmet seinem Sohn Ludwig eine alte Bibel	373
7 109	Erben der Katharina Kepler betr. Erbschaftsabgabe	374
7 110	Philipp v. Hessen läßt Kepler für die Dedikation der „Logarithmen“ ein Geldgeschenk reichen	374
7 111	Taufmatrikel des Hildebert Kepler	374
7 112	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Joseph König	375
7 113	Abrechnung über Keplers Guthaben bei der Stadt Kempten	375 f.
7 114	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Sebastian Stromajer	376
7 115	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Felix Linsemann	376
7 116	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Johann Jakob Frisch	377
7 117	Kurze Mitteilung Wilhelm Schickards an Kepler	377
7 118	Einspruch Keplers gegen die Veröffentlichung eines Traktats wider die Sternseher	377
7 119	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten	378
7 120	Universität Tübingen befürwortet die Aufnahme Ludwig Keplers in das Herzogliche Stift	378 ff.
7 121	Aufenthaltserlaubnis für Kepler in Ulm	380
7 122	Kepler und Sohn stellen einen Verpflichtungsschein aus anlässlich der Aufnahme Ludwigs in das Ficklersche Stipendium	380 f.
7 123	Jonas Sauer soll nach Weisung des Ulmer Rats mit dem Druck von Keplers „Tabulae Rudolphinae“ fortfahren	381 f.
7 124	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten	382
7 125	Kepler soll die Stadt Ulm in einer Eichangelegenheit beraten	382
7 126	Kepler widmet dem Wolfgang Bachmaier ein Exemplar der „Rudolphinischen Tafeln“	382 f.
7 127	Widmung der „Rudolphinischen Tafeln“ an die Stadt Kempten	383
7 128	Widmung der „Rudolphinischen Tafeln“ an die Stadt Memmingen	383
7 129	Rat von Ulm honoriert Kepler für 6 Exemplare der „Rudolphinischen Tafeln“	383 f.
7 130	Rat von Esslingen honoriert Kepler für 2 Exemplare der „Rudolphinischen Tafeln“	384
7 131	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten	384

INHALTSÜBERSICHT

523

Nr.	Seite
7 132 Kepler widmet Joachim Jungius ein Exemplar der „Rudolphinischen Tafeln“	385
7 133 Kepler widmet ein Exemplar der „Rudolphinischen Tafeln“ dem Benjamin Ursinus.	385
7 134 Universität Tübingen überreicht Kepler für ein Exemplar der „Rudolphinischen Tafeln“ ein Geschenk.	385
7 135 Auszahlung des von der Universität Tübingen bewilligten Geschenks an Kepler	386
7 136 Fahrnisverzeichnis Keplers.	386 f.
7 137 Empfangsbestätigung Keplers für 3 Bände der Braheschen Beobachtungen	387 f.
7 138 Aufstellung Keplers über den Erwerb von Schuldbriefen	388 f.
7 139 Magisterpromotion von Ludwig Kepler	389
7 140 Zeugnis für Ludwig Kepler	389 f.
7 141 Gedicht des Petrus Cobius auf Keplers Frau Susanna	390 f.
7 142 Hochzeitsakt der Susanna Kepler und des Jakob Bartsch	391
7 143 Eintrag Keplers in das Stammbuch des Christian Pehrish	391 f.
7 144 Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten	392
7 145 Eintrag Keplers in das Stammbuch des Jeremias Weber	392
7 146 Chronogramm Keplers	392
7 147 Beerdigungsmatrikel Keplers	392
7 148 Bericht des Christoph Donauer über Keplers Tod.	393
7 149 Grabschrift Keplers	393
7 150 Bericht des Plato Wild über Keplers Tod	394
7 151 Bericht des Daniel Tanner über Keplers Tod	394
7 152 Bericht W. Schickards an M. Bernegger über Keplers Tod	394 f.
7 153 Magistrat von Regensburg meldet Keplers Tod nach Sagan	395
7 154 Daniel Mögling an Wilhelm Schickard über Keplers Tod	395
7 155 Inventar von Keplers Nachlaß	395-399
7 156 Magistrat von Regensburg an Hildebrand Billy	399

8 EHEM

Nr.	Seite
8 1 Barbara Kepler quittiert empfangene Unterhaltskosten für ihre Tochter Regina Lorenz	403
8 2 Vermögensverzeichnis der Regina Lorenz	403 f.
8 3 Urkundenverzeichnis zum Vermögen der Regina Lorenz	404
8 4 Kepler quittiert Empfang von Zinsen für Regina Lorenz	405
8 5 Philipp Ehem wirbt um Regina Lorenz	405 f.
8 6 Eheversprechen der Regina Lorenz u. Erklärung über das Heiratsgut	406 f.
8 7 Philipp Ehem bestätigt Übergabe des Heiratsgutes, das Kepler noch in Händen hat	407
8 8 Rechnungslegung Keplers über die Verwaltung des Erbguts der Regina Ehem	408-414
8 9 Bericht Keplers über die Abfindung seiner Frau Barbara aus ihren beiden ersten Ehen	414 ff.
8 10 Kepler wünscht von Ehem 2 Quittungen über Empfang des Erbguts der Regina Ehem	416 f.

Nr.		Seite
8 11	Einverständnis Keplers mit dem Termin zur Abhörung der Rechnungslegung	418
8 12	Zur Fortsetzung der Abhörung schlägt Kepler neuen Termin vor. .	418 f.
8 13	Zinsabrechnung Keplers über das Vermögen der Regina Ehem. . .	419 f.
8 14	Kepler lehnt Generalquittung Ehems über Empfang des Vermögens seiner Frau ab	420 f.
8 15	Kepler beschwert sich über Verleumdungen in Graz.	421
8 16	Kepler und seine Frau verpfänden Hab und Gut für die Vermögensunterlagen der Regina, die sie im Besitz haben, z. Z. aber nicht herausgeben können	421 ff.
8 17	Ph. Ehem bittet den Hofmarschall, Kepler die Tradition des Vermögens der Regina zu befehlen	423-426
8 18	Kepler kann die Frist für eine Gegenerklärung auf die Eingabe Ehems nicht einhalten.	426
8 19	Ehem bittet beim Hofmarschallamt, Kepler wegen seines Gegenberichts zu monieren	426 f.
8 20	Hofmarschall befiehlt Kepler die Abgabe des Gegenberichts. . . .	427
8 21	Veranlaßt durch eine Drohung Keplers, bittet Ehem den Hofmarschall um Beschlagnahme der Vermögensunterlagen	427 f.
8 22	Kepler legt dem Hofmarschall seinen Gegenbericht auf die Anklage Ehems vor.	428-435
8 23	Ehem übergibt dem Hofmarschall 23 Punkte, zu denen der Advokat Hauenschild vernommen werden soll	435 f.
8 24	Replik Ehems auf Keplers Gegenbericht.	437-442
8 25	Kepler präsentiert Regina Ehem eine Quittung zur Unterschrift. .	442
8 26	Vergleich in der Streitsache Ehem-Kepler	442 ff.
8 27	Philipp und Regina Ehem sprechen Kepler von der Vermögensverwaltung frei, ledig und los	444 f.
8 28	Kepler berät Ehem wegen einer Hypothek und eines Schuldbriefs. .	446
8 29	Kepler teilt Ehem mit, daß vor Übergabe des Erbguts der Regina noch gegenseitige Forderungen zu bereinigen sind	446 ff.
8 30	Kepler sieht in einer Privatabsprache mit Ehem kein Präjudiz für den zu treffenden Vergleich	448 f.
8 31	Zur Beendigung des Streits möchte Kepler noch einen Posten bereinigt sehen	450
8 32	Kepler teilt der sächsischen Rentkammer die Weitergabe eines Schuldbriefs an Ehem mit	450 f.
8 33	Ehem quittiert den Empfang der sächsischen Schuldbriefsumme . .	451 f.
8 34	Hofkammerbescheid wegen einer Schuldforderung der verstorbenen Barbara Kepler	452
8 35	Kepler unterrichtet Ehem und die Erbberechtigten über den Vermögensstand seiner am 3. Juli 1611 verstorbenen Frau	452-457
8 36	Regina Ehem bestätigt den Empfang des Erbteils aus dem Nachlaß ihrer Mutter Barbara Kepler	457 f.
8 37	Brief Keplers an die Familie Ehem in Pfaffenhofen	458 f.
8 38	Kepler erledigt Geldgeschäfte für Ehem; Anfrage wegen einer Grabplatte für seine Frau Barbara.	459-462
8 39	Kepler bemüht sich um eine Amtsquittung einer, Regina Ehem gehörigen, Prager Schuldforderung	462 f.
8 40	Kepler legt Ehem nahe, sich mit der Prager Schuld, mütterlicher Erbteil der Regina, auf Keplers Hofbesoldung verweisen zu lassen .	463 ff

Nr.		Seite
8 41	Hofmarschall bemüht sich für die Keplerschen Erben um einen Arrest auf die Konkursmasse des Fabricius Pestalutz	465
8 42	Niederösterreichische Kammer will von Hans Mur Auskunft über die Wolf Lorenzische Erbschaft der Regina Ehem	465 f.
8 43	Landeshauptmann von Steyer gibt das Ansuchen der Niederösterreichischen Kammer an Hans Mur weiter	466
8 44	Hans Mur unterrichtet Philipp Ehem von der Nachfrage der Niederösterreichischen Kammer	466 ff.
8 45	Hofkammer verweist die Keplerschen Erben wegen ihrer Forderung an das Hofmarschallamt	468
8 46	Einspruch Albertinellis wegen des eventuellen Zugriffs der Keplerschen Erben auf seine Hofforderung	468
8 47	Kepler an Regina Ehem: Erbschaftsangelegenheiten und familiäre Nachrichten	468-473
8 48	Ph. Ehem quittiert Kepler den Empfang von 175 fl. mütterlichen Erbguts seiner Frau Regina	473

PERSONEN- UND SACHREGISTER

Die den Seitenzahlen nachgesetzten Zahlen in Klammern verweisen auf Nummern. K. = Kepler

- Adler, Johann Wilhelm 306 (65)
 Admont, Abt v. (Johann IV. Hofmann) 26 (57)
 Aggerer, Oswald 461, 470
 Albategnius 216
 Albertinelli, Karl 465 (41), 468 (45, 46), 469 ff.
 Alciatus, Andreas 351 (69), 375 (112)
 Alphons X. v. Kastilien (1223–1284) 38, 207
 Alphonsinische Tafeln 205, 207, 213
 Ambstrutter, Robert 297
 Amman, Caspar 399 (155)
 Amman, Gregor v. Ammansegg 16 (31)
 Amman, Matthes v. Ammansegg 12 (21), 16 (31)
 Anton, Abt v. Kremsmünster 108 f. (108)
 Archimedes 373 (107)
 Aristoteles 328 (30)
 Arnoldini 465 (41)
 Arzneimittel-Rechnung 340 (40)
 Astrologica in K's Nachlaß 278
 Verse K's über d. Astrologie 345 (53)
 Astronomia Lunaris s. Somnium
 Astronomia Nova (Heidelberg 1609) 346 (57, 58), 347 (59)
 Hinterlegung d. Manuskripts bei d. Univ. Tübingen 343 (46) – Druckkostenbewilligung 52 f. (16) – Befehl zu deren Auszahlung 54 (18) – anderweitige Verwendung d. Geldes 56 (24)
 Astronomiae Pars Optica (Frankfurt 1604) 341 (42, 43), 342 (45), 343 (46, 47), 343 f. (48)
 Augsburg, Bischof v. s. Knöringen, Heinrich V. v.
 August Philipp Ludwig v. d. Pfalz 297, 378 f. (120) – Gymnasium in Sulzbach 378
 Ausweisung der nicht katholischen Prediger u. Lehrer aus Graz 23 (46), 23 f. (47), 28 (61) – aus Linz 145 ff. (45)
 Awecker, Hertha 494
 Bachmaier, Wolfgang 382 f. (126)
 Baer, Anton 500
 Barbier, Michael 472
 Bartsch, Bartholomäus i. e. Bartsch, Jakob
 Bartsch, Friedrich (Bruder d. Jakob) 231 f., 238 f., 240 f., 242 (10)
 Bartsch, Jakob (Vater) 391 (142)
 Bartsch, Jakob (1600–1632; verh. mit K's Tochter Susanna) 232 f. (2), 256 (26), 262, 265 (35), 286, 395 (152)
 Berufsaussichten in Straßburg 235 f. (5) – Trauungsmatrikel 391 (142) – Übersiedlung nach Lauban 238 – wohnt in Sechs Stetten zu Lauban 248
 Mitteilung von K's Tod an Wallenstein 182 f. (48), 183 f. (49) – an Ph. Müller 231 f., 497 f.
 Bericht über Vertrieb v. K's Schriften 238 f., 240 f., 242 (10)
 verwahrt d. Keplerschen Familienpapiere 248 – d. Tychonischen Beobachtungen 239 (7)
 plant Reise mit Susanna K. nach Prag, Regensburg, Linz, Wien 242 (10)
 nimmt mit Susanna K. in Regensburg Nachlaß K's in Empfang 243 f. – Tod 265 (35) – Nachkommen 481
 Appendix zu den Rud. Tafeln 238, 240 f., 242 (10)
 Tabulae Manuales Logarithmicae 182 f. (48), 184, 238, 240 f., 242 (10)
 Bartsch, Johannes i. e. Bartsch, Jakob
 Bartsch, Johann Jakob (Sohn d. Jakob) 239 (7), 241 (9), 242 (10)
 Zinsempfänger aus K's Guthaben in Kempten 294 f. (54), 298 f.
 bittet um Guthaben seines Großvaters bei d. Stadt Steyr 300
 Bartsch, Susanna s. Kepler, Susanna (Tochter)
 Barwitz, Johannes 46
 Basilius, Daniel 197 ff. (5)
 Bauer, Michael 294 (54)

Bayer, Hans 78 f. (53), 80 (57), 80 f. (58)
 Bellarmin, Robert 333

Berckha, Heinrich Wolf v. Howora 282 (45)

Bergel, Josef 477

Berkh, Magdalena Katharina 282 (45), 285 (47)

Bernegger, Matthias (1582–1640) 235 (4), 235 f. (5), 351 f. (69), 352 (70), 394 f. (152), 500

Berthold, Georg 180 (42)

Berthold, Jakob 117 (117)

Beschn, Johann v. 398

Besold, Christoph 371, 385 (134)

Besoldung Keplers in Graz

Anweisung 12 (22)

Auszahlung 5 (6, 7, 9), 6 (10), 6 f. (12), 8 (15), 11 (19, 20), 12 f. (23), 14 (26, 27), 17 f. (34), 18 f. (36), 20 (39), 20 f. (41), 21 (43), 22 (45), 24 (50), 25 (51, 52, 53), 26 (56), 27 (59), 27 f. (60), 30 (65)

Erhöhung i. e. Zimmer- u. Holzgeld
 Eingabe K's um Erhöhung 15 (30) – Schulinspektoren befürworten Erhöhung 15 f. (31), 17 (33) – Verordneten erhöhen Besoldung 16 f. (32), 17 (33) – Auszahlung 18 (35), 20 (40), 21 (42, 43), 22 (45), 24 (50), 25 (51, 52, 53), 26 (56), 27 (59), 27 f. (60), 30 (65)

Besoldung Keplers in Linz

Anweisung 124 (2)

K. bittet um Besoldung bzw. deren Rückstand 141 (32), 143 (38), 145 (43), 147 (46)

Anweisung 143 (38), 145 (43), 147 (46), 149 (50), 149 f. (52), 150 (53)

Auszahlung 151 (56)

Ludwig K. bittet um Bezahlung 152 f. (61), 153 f. (64), 155 (67, 68), 155 f. (69) – wird abgewiesen 154 (66), 155 (67, 68), 155 f. (69)

Besoldung Keplers als Kaiserlicher Mathematiker

Anweisung 51 (10), 58 (27), 59 (28), 76 ff. (52), 78 f. (53), 79 (54), 80 (57), 80 f. (58), 84 (65), 86 (69), 86 f. (70), 88 (74), 90 f. (79)

Auszahlung 55 (20), 57 (25), 59 (29), 61 (31), 71 (45), 71 f. (46), 80 (56), 84 (63), 92 (83), 93 (85), 94 (87), 95 (91), 118 (122), 119 (125)

Eingabe K's um Zimmer- u. Holzgeld 74 (48), 75 (50)

Kais. Zahlungsbefehl 74 f. (49), 76 (51), 78 f. (53), 79 (54), 80 (57), 84 (65)
 Rückstand

Anweisung 63 (34), 64 f. (36), 65 f. (37), 66 (39), 67 f., 68 (41), 69 f., 70 (43), 71 (44), 79 (55), 85 f. (68), 89 f. (76), 91 (80), 92 (82), 92 f. (84), 98 (94), 100 (96), 102 (99), 102 f. (100), 103 (101), 113 (112), 119 (123), 352 (70), 460

K. bittet um Bestätigung seiner Anweisungen 81 f. (60) – weist auf Zahlungsmöglichkeiten hin 90 (78), 96 f.
 K. bittet um Bezahlung 51 f. (12), 52 (15), 56 f. (24), 65 f. (37), 68 ff. (42), 72 f. (47), 76 ff. (52), 84 (64, 66), 87 (73), 91 (81), 116 (116), 218 f. (17)

Aufstellung über d. Rückstand 57 f. (26), 96 f., 98 (93), 244 (13)

Generalabrechnung d. Hofbuchhalterei 245 f. (15), 247 (16), 248, 301 (60), 308 f. (68), 309 f. (69)

Interzession d. OÖ Landschaft b. d. Präsidenten d. Schles. Kammer 129 (11)
 Rückstand soll von Memmingen u. Kempten aufgebracht werden 99 f., 101 f. (98) – von Nürnberg 97

Zahlungsübernahme durch Wallenstein (Friedländische Anweisung) 116 f. (117), 167 (5, 6), 167 f. (7), 178 (36), 245 (14), 246 (15), 248, 252 (21), 254, 262, 277 (40)

Abfindung mit dem Lehen Görlachsheim 175 f. (29)

Ludwig K. bittet um Generalabrechnung d. Hofpräntensionen seines Vaters 245 (14), 247 ff. (17)

bittet Adlige um Vermittlung f. seine Geschäfte bei Hof 247–249 (17), 280 f. (42) – bittet Kaiserin Eleonora um Fürsprache 249 f. (18)

erhält in Abschlag d. Hofpräntensionen 600 fl. 277 (40), 282 (44) – 400 fl. 282 (44) – 1000 fl. 282 (43), 309 (68)

Präntensionsanweisungen über 3000 fl. 282 (44) – über 4000 fl. 282 (45), 285 (47)

Ludwig K. bittet Ferdinand III. um Teilzahlung u. Obligation über d. Gehaltsrückstände seines Vaters 246 f. (16), 247–249 (17) – Ferdinand III. stellt den

- Erben K's eine verzinsbare Obligation über 12694 fl. aus 253 ff. (24), 272, 288, 290 (50), 291
 Ludwig K. hinterlegt d. Obligation b. Steueramt Regensburg 288, 304, 305 f. (64) – Aushändigung d. Obligation an W. Hildebrand 306 (65), 307 (66), 307 f. (67) – W. Hildebrand wird mit d. Obligation in Wien abgewiesen 308 f. (68), 309 f. (69)
- Besoldung* Keplers in Sagan
 Anweisung 165 f. (2), 177 (34)
 Auszahlung 166 (3, 4), 172 f. (20), 178 f. (38), 181 f. (46)
 Vorschuß 166 (3, 4)
 Rückstand 181 (45), 242 (11)
 Quittung K's über 100 fl. 398
- Beyhel (geb. Aggerer) 461
 Bidenbach, Wilhelm 370
 Billi (Bylli), Hildebrand 237 (6), 396 f., 399
 Billi, Maria 397
 Binder, Georg 370 f., 374 (109)
 Bitschius, Caspar 235 (5)
 Bittner, Regina 302
 Bloss, Johann 325 (24), 377 (118)
 Boccaccio, Vincenzo 263 (33)
 Boll, Walther 498
 Bon, Nicolo 348 (60)
 Bössner, Johann Ulrich 306 (65)
 Böttiger (Bötticher), Otto 292
 Botenlohn 470
 Bovet, Alfred 378 (119), 499
 Brahe, Cäcilia (verh. Sparre) 194
 Brahe, Elisabeth (verh. Tegnagel) 194, 206
Brahe, Georg (1583–1640; jüngster Sohn Tycho) 260, 274, 356 (77), 363 (98), 366 (102), 367, 387 (137), 495 f.
 Wortführer d. Braheschen Erben 197 ff. (5), 205 ff., 208 f., 209 f. (11), 212 ff. (13), 226 f. (23)
 begegnet K. mit Verdächtigungen 191, 194 f., 202 f. (7), 206 – K. rechtfertigt sich 191, 194, 202 f. (7)
 Nachforschungen nach den Braheschen Beobachtungen 285–287 (48)
 hält fest an dem mit Tegnagel 1604 geschlossenen Vertrag 206 f., 208
 Änderungsvorschläge am Entwurf d. Titelbildes zu den Rudolphinschen Tafeln 216 f. – Entwurf d. Titelblatts 224 – Widmung d. Tafeln 222 f. (20) – verlangt Verkaufssperre 225
- Brahe, Magdalena 194
 Brahe, Otho 339 (38)
 Brahe, Sophia 194
Brahe, Tycho (1546–1601) 37–41, 41 f. (2), 42–44 (3), 44–47 (4), 48 (5), 123 (2), 190 (3), 193 (4), 194, 217 (16), 221, 274, 278 f., 286, 339 (38), 362 (97), 489 f., 495 f., 501
 Kleidung 216
 Bibliothek – K. schlägt ihre Katalogisierung vor 203
 Druckprivileg 217, 218 (17)
 Progymnasmat, Verkauf 227 (23) – Epistolae, Druck 227 (23)
 erhält kaiserl. Auftrag z. Veröffentlichung neuer Planetentafeln 189 (1)
 Empfehlungsschreiben für K. 48 f. (6) – rechtfertigt sich gegenüber K. 41 (1), 41 f. (2), 44–47 (4)
 Kepler verspricht Brahe Diskretion 48 (5) – beurteilt Brahes wissenschaftliche Leistung 37
 Beobachtungen (Protokolle u. Abschriften)
 Summe v. Arbeit u. Unkosten 191, 214, 216, 222 (20), 224, 264
 Grundlage f. neue Planetentafeln 189 (1), 190 (2), 191, 200 f., 203, 210 (11), 213, 216, 222 f. (20)
 Eigentum d. Kaisers u. d. Braheschen Erben 259 (30)
 Überlassung an Kaiser Rudolph II. 191, 205
 in Verwahrung Tegnagels 191, 198 f., 209, 362 (97) – eines kaiserl. Kammerdieners 191, 194 – K. erlangt v. Kaiser Matthias ihre Auslieferung 191, 194, 199, 206
 Auslieferung an K. durch d. Erben Brahes 190 (2), 190 ff. (3), 198 f., 201, 209 (10), 210, 211, 223, 286, 351 (67), 355 f. (77), 387 f. (137)
 Verpflichtung K's ü. Aufbewahrung, Benützung u. Herausgabe 190 (2), 192 f., 195, 273 f.
 Kepler soll die Bände zurückgeben 362 f. (98), 363 f. (99), 364 f. (100), 365 f. (101) – Tegnagel schlägt Vor-

- ladung K's vor 367 – Georg Brahe wird zugezogen 287, 366 (102)
 in Verwahrung v. Jakob Bartsch 239 (7), 241 – v. Susanna Bartsch 257f. (28)
 – Ludwig K. Erbe d. Beobachtungen 259 (30)
 Kepler-Bartsch-Erben sollen sie an den Kaiser ausliefern 256f. (26), 257 (27), 265f. (36), 272 – Mittelsmänner b. d. Abforderung: H. Gärtner 256f. (26), 257 (27), 257f. (28), 271f. – F. Günther 256f. (26), 257 (27), 257f. (28), 260, 272 – G. v. Martinecz 263ff. (35), 265f. (36) – J. Pieronius 261–263 (33) – A. Curtius' Bericht ü. d. Beobachtungen 263ff. (35)
 Erzherzog Leopold stellt Nachforschungen an 362 (97), 364f. (100) – verlangt v. Tengenagel ein Verzeichnis d. Beobachtungsbände 364f. (100), 365f. (101), 368 (104)
 Chr. Scheiner stellt Nachforschungen an 283f., 287 – bemüht sich um Auslieferung der ihm von Tengenagel „geschenkten“ Beobachtungen 362 (98), 366 (102) – Tengenagel widerruft d. „Schenkung“ 363 (98), 366 (102), 367 – Jesuiten fordern ihren Besitz 195f.
 G. Brahe stellt Nachforschungen nach den Beobachtungen an 285–287 (48) – K's Erben behalten sie als Pfand f. d. Keplersche Schuldforderung an den Kaiserhof zurück 257f. (28), 259 (29), 262, 276 (39), 285f. (46)
 Veröffentlichung 197 (4), 198f., 201, 203, 212, 387f. (137), 395 (152) allein unter Brahes Namen 197, 388 (137)
 Kepler übernimmt Herausgabe u. Korrektur 197, 201, 203, 388 (137) – sah d. A. Curtius Mithilfe vor 265 (35) – neben u. mit den Rud. Tafeln 109, 175 (28), 183 (48), 184, 197, 201, 211f.
 Kaiserl. Befehl zum Druck 200f., 211f., 279 – Aufbringung d. Druckkosten 197, 203, 211
 J. Bartsch soll d. Beobachtungen veröffentlichen 239 (7), 241 (9) – in Straßburg? 235 (5) – Erzherzog Leopold denkt an Veröffentlichung 362 (97) – Ludwig K. will sie veröffentlichen 259 (30)
 Instrumente
 von Kaiser Rudolph II. angekauft 50 (9), 191, 205
 Transport d. Instrumente 50f. (9), 363f. (99), 364f. (100), 368 (104)
 Kepler soll d. in seiner Verwahrung liegenden Instrumente ausliefern 363f. (99), 364f. (100), 365f. (101)
 Chr. Scheiner wünscht den Globus u. die noch vorhandenen Instrumente 363 (98)
 Brahe, Tycho jr. 194
 Braunbaum, Friedrich 334f.
 Brenz, Johann Hippolyt 320 (11)
 Brosamer, Philipp 340 (40)
 Bruhns, Karl Christian 501
 Buchbinder-Rechnung 346 (58)
 Bühler, Franz 501
 Burckhard, Georg 316 (5)
 Burghausen, Niklas v. 129 (11), 491
 Butterer 461
 Calvisius, Sethus 350 (65), 373 (107)
 Cammerlander, Johanna 348f. (61)
 Carg, Valentin 3 (1)
 Carl, Gotthard 355 (75)
 Casal, Peter 22 (44), 23 (46)
 Caspar, Max 337 (32), 498, 500ff.
 Castilion (Prag) 460
 Cellius, Erhard 320 (11)
 Charavay, Étienne 499
 Chilias Logarithmorum (Marburg 1624) 374 (110)
 Chmel, Josef 493
 Christian IV., König v. Dänemark (1588–1648) 221, 264 (Verwechslung m. Friedrich II.)
 Christian II., Kurfürst v. Sachsen 344 (49, 50), 345 (52), 451 (32), 451f. (33)
 Chrön, Thomas, Bischof v. Laibach 325 (23), 338 (34)
 Cobijs, Petrus 390f. (141)
 Cöllin s. Köllin
 De Cometis Libelli tres (Augsburg 1619/1620) 357 (82)
 Conrad, Ernst 502
 Copernicus, Nicolaus (1473–1543) 216, 278
 Cornutus L. Annaeus 135 (25)
 Corraducius, Rudolph 40f., 46

- Costede, Angelus 28 (61), 28 f. (62), 487
 Crallius s. Krell
 Crüger, Peter (1580–1639) erkundigt sich nach dem wiss. Nachlaß K's 258 f. (29) – gibt Auskunft darüber 259 (30), 497
 Crusius, Martin 323 f. (17), 328 ff. (30), 502
 Curtius, Albert (1600–1671) Bericht ü. d. Beobachtungen v. Tycho Brahe 263 ff. (35)
 Curtius, Jakob 264
 Czerny, Albin 492
- Damper, Michael 145 (44), 148 (49)
 Daniel s. Fels, Daniel
 Daniel, Prophet 329
 Darmstaedter, Ludwig 376 (114)
 Dauber, Tobias 334 f.
 Delisle, Joseph Nicolas 497
 Deodatus, Elias 234 (3)
 Diepold (Leonberg) 371
 Dillherr, Mang d. Ä. 112
 Dissertatio cum Nuncio Sidereo (Florenz 1611), Druckerlaubnis in Florenz 347 f. (60)
 Ditmer, Georg 304
 Dobliger, Max 486
 Donauer, Christoph Sigmund 236 (6), 393 (148)
 Dornavius, Caspar 372 (107)
 Dörrer, Georg 454
 Douglas, Georg 297
 Dreyer, John Louis Emil 490, 496, 501
 Druckprivilegien 88 f. (75), 217 f. (16), 218 f. (17), 219 f. (18), 356 (78)
 Dvorsky, Franz 490, 495, 497
 Dyck, Walther v. 498, 502 f.
- Eckebrecht, Philipp 231, 241 f. (10), 378 (119)
 Eckstein, Christoph v. Ehrnegg 110 (108), 111 (109)
 Eferding, Hochzeitsfeier K's im Goldenen Löwen 353 (72)
 Eger, Johann Philipp 442 (24)
 Eger, Wenzel 442 (24)
 Egerton, Francis Henry 392 (145)
 Eggenberg, Hans Ulrich Fürst v. 114 (113)
 Ehem, Christoph 480
Ehem, Philipp 477 f., 480, 503 f. – bewirbt sich um Regina Lorenz 405 f. (5)
 Heiratsabrede 406 f. (6), 407 (7) – Hochzeit 429 – K. bittet um Abgesandten z. Hochzeit 55 f. (22) – Heiratsbrief 407 (6)
 Heiratsgut d. Regina 406 f. (6), 407 (7)
 Morgengabe 406 (6), 407 (7) – Widerlage 406 (6), 407 (7)
 Familie übersiedelt von Prag nach Pfaffenhofen 458 f. (37), 459–462 (38)
 Ehem besucht Reginas Verwandte in Graz 467
 besteht K. gegenüber auf Spezifizierung d. Ausgaben aus dem Vermögen Reginas 408, 413 f., 429 – K. ist nicht dazu bereit 419 (12)
 Abhörung d. Rechnungslegung durch K. 418 (11), 418 f. (12)
 Ehem bietet K. Generalquittung an, dieser lehnt ab 420 f. (14)
 Kepler weist Ehem's Quittung über empfangenes Silberzeug u. Hausrat zurück 416 f. (10)
 Ehem bestätigt Übergabe d. Heiratsguts, das K. aber noch unverrechnet in Händen hat 407 (7)
 reicht beim Hofmarschall Klage gegen K. auf unverzügliche Tradition d. Vermögens d. Regina ein 423–426 (17), 426 f. (19), 427 f. (21) – Gegenbericht K's 426 (18), 426 f. (19), 427 (20), 428–435 (22) – Replik Ehem's 437 bis 442 (24)
 23 Artikel eines zw. Ehem, K. u. deren Beiständen vorbereiteten Vertrags 435 f. (23) – Vergleich mit K. 442 bis 444 (26)
 Ehem u. Frau sprechen K. v. d. Vermögensverwaltung d. Regina frei, ledig u. los 444 f. (27)
 Niederösterr. Kammer verlangt u. erhält Auskunft ü. d. Höhe d. väterl. Erbschaft d. Regina 465 f. (42), 466 (43), 466–468 (44)
 Vermögensstand d. Barbara K. nach ihrem Tod 452–457 (35)
 Ehem quittiert Empfang d. mütterl. Erbguts d. Regina 473 (48)
 Kurfürstl. Sächs. Schuldbrief 443, 445, 450 f. (32), 451 f. (33)
 Arrest auf d. Forderungen d. Albertinelli 465 (41), 468 (45, 46), 469 f., 473 (48)

- Kepler erledigt Geldgeschäfte f. Ehem
459 f. (38), 462 f. (39), 463–465 (40)
- Ehem, Regina* (geb. Lorenz; 1590 bis
1617; Stieftochter K's) 38, 327, 403,
417, 419 (12), 424, 426 (18), 449, 450
(31), 480 f., 487; s. auch Ehem, Philipp
besitzt Bildnisse v. ihren Eltern u. sich
461
Hochzeit mit Philipp Ehem 429 – hat
2 Söhne 467
familiäre Mitteilungen K's 468–473
(47)
Schätzung d. ererbten väterl. Vermö-
gens auf 5000 fl. 467 – auf 10000 fl.
GW 14, S. 344
Erbin d. väterl. Hauses in Graz 410
Urkundenverzeichnis zum väterl. Ver-
mögen 404 (3), 421–423 (16), 443 f.
Vermögenszinsen 405 (4)
Rechnungslegung K's ü. d. Verwal-
tung d. Erbguts 408–414
Empfangsbestätigung d. mütterl. Erb-
teils 457 f. (36) – Quittung ü. Empfang
eines Teilbetrags 473 (48)
soll sich mit mütterl. Erbteil auf K's
Hofbesoldung verweisen lassen 463 ff.
(40)
Unkostenabzug vom mütterl. Erbteil
468 ff. (47) – Beitrag z. Grabmal d.
Mutter 455, 461 f., 471
- Eibiswald, Christoph v. 33 (72), 484
- Eibiswald, Georg v. 4 (5), 6 (10), 7 (12),
8 (15), 10 (18), 484
- Eichstätt, Bischof v. (Philipp v. Rath-
sambhausen; 1306–1322) 135 (25)
- Einbacher, Joachim 404 (2, 3)
- Eiringen, Elisabeth (geb. Hack) 354
(74), 357 (79)
- Eisengrein, Balthasar 3 (2)
- Eisenhofer, Hans 271
- Eleonora, Gemahlin Kaiser Ferdinands
II. 249 f. (18)
- Engelhardszell, Steuereinzichter v. E.
soll K. bezahlen 149 (50)
- Engl 160 (83)
- Ephemeriden (Sagan 1630) 152 f. (61),
154 (64, 65, 66), 155 (68), 156 (70, 72),
157 (75), 178 (37), 184, 236 (5), 238,
241 (9), 242 (10), 264, 356 (78), 393
(148), 395, (152), 397
- Epitome Astronomiae Copernicanae
(Linz 1618/1620, Frankfurt 1621) An-
kauf f. d. Bibliothek d. Stände in Linz
134 (21, 22) – Rückkauf durch K. 142
(34), 143 (36, 37)
- Erfindung K's einer Pumpe ohne Ven-
tile – Schutzrecht-Antrag 342 (44)
- Ericksen, Johannes 37, 41 (2)
- Ernst, Hans Georg 136 (28), 137 (29), 138
- Ernstberger, Anton 495
- Esslingen – Rat d. Stadt honoriert K. f.
2 Exemplare d. Rudolphinischen Ta-
feln 384 (130)
- Esslinger (Bote) 235 (4)
- Faulhaber, Johann 382 (125)
- Favaro, Antonio 347 (60), 498 f.
- Fels, Daniel 43, 46 f.
- Ferdinand, Erzherzog (geb. 1578; König
v. Böhmen 1617, v. Ungarn 1618) 327,
337 (32), 338 (34), 344 (48), 403 (1)
befiehlt in Graz Entlassung d. Prädi-
kanten u. Stiftslehrer 23 (46), 23 f. (47),
28 (61), 485, 487
Zehrgeld f. d. Ausgewiesenen 24 (48)
K. darf in Graz bleiben 24 (49) – darf
seinen Kalender auf 1600 verkaufen
25 f. (54) – wird endgültig ausgewiesen
29 f. (64), 30 f. (66) – widmet Ferdinand
seine „Optik“ 341 (42)
als Kaiser Ferdinand II. (1619–1637) 96,
219 f. (18), 224, 249 f., 264, 384 (129),
487 ff.
bestätigt K. als Kais. Mathematiker
94 f. (89), 95 (90)
befiehlt Aufbringung d. rückständigen
Hofforderungen K's 99 f.
wünscht Auslieferung d. Braheschen
Beobachtungen u. Instrumente an Chr.
Scheiner 362 f. (98), 363 f. (99), 365 f.
(101), 366 (102), 367, 368 (104)
befiehlt Ausweisung nicht-kathol.
Lehrer u. Prediger aus Oberösterreich
145–147 (45), 148 (47)
befiehlt Zahlungen z. Druck d. Rud.
Tafeln 100 f. (97), 101 f. (98), 107 f.
(107), 114 f. (114), 398
befiehlt Zinszahlung f. rückständige
Forderungen K's 115 f. (115)
ersucht Wallenstein, K. mit den ge-
samten Forderungen an d. Hofkasse
zu befriedigen 116 f. (117), 167 (5, 6),
167 f. (7), 178 (36), 245 (14)

- sendet K. zur Genesung eine Gabe 237 (6), 250 (19)
- Ferdinand, Erzherzog (geb. 1608; König v. Ungarn 1625, v. Böhmen 1627) läßt nach den Braheschen Beobachtungen suchen 265 f. (36)
- als Kaiser Ferdinand III. (1637–1657) 271–275 (38), 275 f. (39), 276 f. (40), 290 (50)
- erwartet v. den K.-Erben Unterlagen betr. Auslieferung d. väterlichen wiss. Nachlasses 276 f. (40)
- möge bei d. Landschaft ob der Enns Schuldenzahlung an d. K'schen Erben anordnen 281
- Feselius, Philipp 372 (107)
- Feucht, Werner 372 (106)
- Fickler, Johann Michael († 1586)
- Studienstiftung in Tübingen 297 – Aufnahme Ludwig K's in diese Stiftung 380 f. (122)
- Fidlier (Prag) 472
- Fischer, Ernst Gottfried 502
- Fischer, Jakob 236 f. (6)
- Fischer, Johann 292
- Fludd, Robert (de Fluctibus) 135 (25), 373 (107)
- Forno, Aloisius 98 (93), 100 (96), 116 (117), 167 (6), 244 (13)
- Forstreuter, Kurt 498
- Förster, Franz 257 (26, 27)
- Fragner, Bartlme – Ehefrau des 270
- Franck, Johann 399 (155)
- Franck, Valentin 456
- Freisleben 265 (35)
- Friedensburg, Walter 349 (63), 499
- Friedland, Wallensteinsches Rentamt, Zahlstelle v. K's Besoldung u. Druckereizuschuß 168 (8), 168 f. (9), 169 (10), 170 (14), 170 f. (15), 171 (17), 172 (19), 173 (21), 174 (24, 25), 174 f. (26), 175 (28), 176 (30, 31), 176 f. (32), 177 (33, 34, 35), 181 (45) – Wallenstein-Archiv 477
- Papiermühle 169 (11), 169 f. (12), 171 f. (18)
- Besuch K's in Friedland 169 f. (12), 170 (13, 14), 171 f. (18)
- Friedländische Anweisung 116 f. (117), 167 (5, 6), 167 f. (7), 178 (36), 245 (14), 246 (15), 248, 252 (21), 254, 262, 277 (40), 398
- Friedrich II., König v. Dänemark (1559 bis 1588) 221, 224, 264
- Friedrich V. v. d. Pfalz 267 (?)
- Friedrich I., Herzog v. Württemberg (1593–1608) 3 (2), 322 (13), 323 (16), 324 (20), 379
- Friedrich Karl, Propst v. St. Nicola bei Passau – zahlt K. aus seinen Amtsgefallen 149 (50), 151 (56)
- Friedrich Wilhelm, Kurfürst v. Brandenburg 290–293 (51), 497 f.
- Frisch, Christian (1807–1881) 339 (38), 340 (40), 355 (76), 360 (91), 376 (115), 377 (117), 380 (122), 392 (144), 405 (4), 487, 490, 493, 495, 497 ff., 502, 504
- Frisch, Johann Jakob 377 (116)
- Fritzinger, Katharina 387 (136)
- Fröschl, Gregor 293 (52)
- Fuchs, Hans 403 (2), 409, 422, 443, 445
- De Fundamentis Astrologiae certioribus (Prag 1601) 340 (39)
- Funera domestica (Linz 1616) 481
- Fysen, Dr. (Prag) 350 (66)
- Gabelkover, Hans Adam 11 (20)
- Gabelmann, Nikolaus 3 (1)
- Gailer, Georg 472
- Galilei, Galileo (1564–1642) 372 f. (107), 499 – soll Fürsprache f. Ludwig K. einlegen 282–285 (46), 497 f.
- Gall, Potentia (geb. Reischer) 267, 270 f.
- Gärtner, Heinrich 256 f. (26), 257 (27), 257 f. (28), 271 f. (38)
- Gaschin, Melchior Ferdinand v. 265 f. (36), 271 (38), 273
- Gassendi, Pierre 234 (3)
- Gasser, Karl 398
- Gebhard, Dr. 258, 260 f., 265 (35)
- Gebhardt, Heinrich Ludwig 136 (28), 136 f. (29)
- Geigy-Hagenbach, Karl 351 (68), 500
- Gera, Wilhelm v. 27 (57)
- Geldanlagen s. Kapitalanlagen
- Gerlach, Stephan 3 (2), 322 (13)
- Gerlach, Walther 502
- Gerold s. Gurald
- Gienger, Hans Adam 74 f. (49), 75 (50), 76 (51), 79 (54), 83 (62)
- Gitschin, Wallensteinsches Rentamt (Kammer) 166 (3), 168 (8), 168 f. (9), 169 (10), 170 (13, 14), 170 f. (15), 171 (17), 172 (19), 172 f. (20), 173 (21, 22,

- 23), 174 (24, 25), 174f. (26), 175 (27, 28), 176f. (32), 177 (33, 34, 35), 178f. (38), 179 (39), 179f. (40), 180 (41, 42), 181 (45), 181f. (46), 232–234 (2)
- Glebizer, Benigna 403 (2), 409f., 420 (13)
- Gnadenbrief Rudolfs II. über 2000 Taler (= 2333 fl.) 61f. (32), 63f. (35), 96, 398
- Anweisung d. Geldes 54 (17), 62 (33), 63f. (35), 66 (38, 39), 67f., 68 (41), 68–70 (42), 70f. (43), 71 (44), 82f. (61), 85 (67) – Rücknahme d. Anweisung 117 (118), 117f. (119), 118 (120, 121) – K. bittet um Auszahlung 54f. (19), 56 (23), 68–70 (42), 73, 84 (66), 85 (67), 89f. (76), 116 (116) – bittet Kaiser Matthias um Bestätigung d. Anweisung 81f. (60)
- Auszahlungsrückstand 57f. (26), 96–98 – soll v. Memmingen u. Kempten aufgebracht werden 96, 99 – v. Nürnberg 99f., 100f. (97) – Ferdinand II. befiehlt Zinszahlung 115f. (115)
- Gnadengeld für Astronomia Nova 346 (57), 347 (59)
- „Bücher“ 142 (35)
- Ephemeriden 154 (66), 155 (68), 156 (70), 156f. (72), 157f. (75)
- Epitome 144 (40)
- „Gedichte“ 324 (18)
- Harmonice Mundi 358 (83, 85), 358f. (86), 359 (87), 360f. (93)
- Kalender 5 (8), 7 (13), 9f. (17), 10 (18), 13 (24), 13f. (25), 19 (37, 38), 24 (50 Neujahrsehrung), 26 (55), 133 (19), 135 (24), 135f. (26), 136 (27), 141f. (33), 323 (16)
- Logarithmen 374 (110)
- Mysterium Cosmographicum 1. Aufl. 29 (63) – 2. Aufl. 33 (71) – Modell 324 (20)
- Optik 51 (11), 342 (45)
- Phaenomenon singulare 345 (54)
- Rudolphinische Tafeln 383f. (129), 384 (130), 385 (134), 386 (135)
- De Stella Nova 52 (14), 345 (52)
- Stereometria Doliorum 132f. (18), 133 (19)
- „unterschiedliche Traktate“ 135f. (26)
- „Traktätlein“ 151 (57)
- treue Dienste 54 (17), 57f. (26), 62 (33), 66 (38)
- Gödelmann, Johann Georg 407 (6)
- Goethe, Joh. Wolfgang v. 482
- Goldast, Melchior, Tagebucheintrag über K. 350 (66), 503
- Gorizius, Konrad 305 (63)
- Görlachsheim (Grabiszycze), Friedländisches Lehen 175f. (29), 479
- Göz, Wilhelm 502
- Grädfisch, Johann 293 (52)
- Graeter, Philipp 335
- Graetser s. Gretser
- Graf, Georg 165 (1), 166 (2), 179f. (40), 180 (43), 181 (45), 182 (46, 47)
- Gravenauer (Name oder Ort) 389 (138)
- Graz – Stiftsschule
sucht Mathematik-Lehrer 3 (1) – Friedrich v. Württemberg erlaubt K. d. Annahme der Math. Professur 3 (2), 319 (9) – probeweise Aufnahme K's 4 (4) – Bericht über K's Lehrtätigkeit 7 (14), 8f. (16) – Verordnete fordern Erweiterung d. Lehrtätigkeit 9f. (17) – Bericht über K's Abwesenheit 11f. (21)
- Erzherzog Ferdinand befiehlt Aufhebung d. Schule 21f. (44), 23 (46), 23f. (47) – Zehrgeld f. d. Ausgewiesenen 24 (48) – K. wird endgültig ausgewiesen 29f. (64) – Abfertigung K's 30 (65) – Dienstzeugnis f. K. 30f. (66), 485f.
- Friedhöfe 486
- Grazer Katalog s. Schriftenverzeichnis
- Greulich, Balthasar 397
- Gretser, Jakob 135 (25)
- Griessel, Heinrich v., Rentmeister an Wallensteins Rentamt in Friedland 494
- Auszahlung d. Druckereizuschusses an K. 168 (8), 168f. (9), 169 (10), 170 (14), 170f. (15), 171 (17), 172 (19), 173 (21), 174 (24, 25), 174f. (26), 175 (28), 176 (30) – Zahlungssperre 176f. (32), 177 (33, 34, 35)
- Papierlieferung aus Friedland 169 (11), 169f. (12), 170 (13), 171f. (18) – aus Prag 173 (23), 174 (24), 174f. (26), 175 (27), 176 (31), 180 (41, 42) – Lieferungssperre 176f. (32), 177 (33, 34, 35)
- Besoldungsrückstand K's 181 (44, 45), 181f. (46), 182 (47)
- Anfrage wegen Geldzahlung an K. 179f. (40) – Geldsendung an K. 180 (43)

- rät K. zur Annahme d. Lehens Gör-
lachsheim 175 f. (29)
Griessmayr, Lorenz 243 f.
Grundemann, Konstantin 86 (69), 86 f.
(70), 88 (74), 90 f. (79), 95 (90)
Gruner, Christoph 316 (8), 487, 498, 503
Guldenmann, Hans 371
Guldenmann, Jakob 371
Guldenmann, Melchior (1514–1601), tritt
seiner Tochter Katharina K. ein Stück
Wiese ab 316 f. (8)
Guldin, Paul (1577–1643) 372 (107)
Günther, Friedrich 256 f. (26), 257 (27),
257 f. (28), 260, 272
Gurald, Balthasar 360 (92), 386 (136),
399 (156)
Gurald, Cordula 360 (92)

Habrecht, Isaac 395 (152)
Hafenreffer, Matthias (1561–1619) 324
(19), 325 (22), 347 (59)
Haller, Hans 387 (136), 399 (156)
Hallwich, Hermann 495
Hammer, Franz 496
Handl, Gregor 124 (3)
Hannewald, Andreas 53
Hansch, Michael Gottlieb (1683–1749)
296, 496, 502
Harmonice Mundi (Linz 1619) 358 (83,
84), 360 f. (93)
Harmonien-Stammbaum 339 (38)
Harrach v. – Familienarchiv 300, 301
(60), 489, 496 f.
Harrach, Karl v. 489
Harrer, Georg Gottlieb 306 (65)
Harrer, Hans 24 (47), 26 (54)
Härte, Elias v. Grünberg 64 (36)
Hauenschild, Georg 435 f. (23)
Hausner, Joachim 484
Hazold 219 (17)
Hebenstreit, Johann Baptist (ca. 1583 bis
1638) 358 (84, 85)
Heiland, Samuel (1533–1592) 317 (9)
Heineman, Dannie N. 500
Heinrich (Maler in Prag) 461
Held (Graz) 409
Held, Paul 384 (129)
Hellbing, Ernst C. 488
Helzl, Wolf 271 (37), 397
Hemeter, Elias 472
Henckel (Prag) 459 (37)
Henrici, Karl Ernst 357 (81), 499, 502
Herberstein, Georg Ruprecht v. 26 (57)
Herberstein, Hans Friedrich v. 337 (32)
Herberstein, Rosina v. 357 (79)
Herberstein, Sigmund Friedrich v. 341
(43), 465 f. (42), 466 (43), 467
Herberstorff, Adam v. 145 (45)
Hercules (Prag) 458 (37), 460
Herford (Prag) 460 f., 462 f. (39)
Herkowitz, Julius 324 f. (21)
Hermelink, Heinrich 502
Heyden, Jakob v. 360 (90)
Hiemer (Prag) 458 (37)
Hild 219 (17)
Hildebrand, Wilhelm – Vollmacht z.
Einbringung d. Keplerschen Schuld-
forderungen 303 (62), 307 (66)
Attest d. Universität Königsberg Pr.
303 f. (63), 307 (66), 308 (67)
Empfehlung d. Rats v. Königsberg
305 f. (64)
Aushändigung d. kais. Obligation 306
(65), 307 (66), 307 f. (67)
wird in Wien mit d. Keplerschen
Schuldforderung abgewiesen 308 f.
(68), 309 f. (69)
erhält Reise- u. Zehrgeld 309 f. (69),
310 (70)
Hillebrand s. Billi, Hildebrand
Hipparch (2. Hälfte d. 2. Jh. v. Chr.) 203
Hipparch (nachgelassene Handschrift
K's) 183 (48), 184, 395 (152)
Hirßberg v. 112
Hitzler, Daniel (1575–1635) 142 (34),
143 (36), 491
Höffner, Daniel 415
Höffner, Hippolyta (Stieftochter v. Bar-
bara K.; verh. 1. mit Bernhard Zeiler,
2. mit Daniel Höffner) 404 (2), 410,
415 f., 417
Höhenkircher, Hieronymus 138
Höhenkircher, Joachim 136 f. (29)
Höhenkircher, Wolf 138
Höher (Gesandter Nürnbergs am Kaiser-
hof) 97, 104
Hönle, Georg 371
Hönle, Hans 371
Hoffmann, Johann Friedrich v. 44 (3),
418 (11)
Holp, Johann Ulrich 334 f.
Holzstöcke – mit Keplerschen Formen u.
Figuren 151 f. (58)

- Holzworm, Abraham 491
 Huber (Regensburg) 288
 Huber, Joachim 54 (17), 57f. (26), 58 (27), 59 (28), 62 (33), 63 (34), 63f. (35), 64f. (36), 66 (38), 71 (44), 96, 100 (96), 102f. (100), 103 (101), 119 (123), 398
 Huldenreich (Brüder Johann u. Paul) 334 f.
 Hunnius, Aegidius 329
 Husel, Johann 334f.
 Hyperaspistes (Frankfurt 1625) 205
 Hypothesen, astronomische – Gelehrte versuchen, die v. Copernicus, Brahe u. Kepler umzustößen 278
 Ilgen, Stefan 171 (16), 176 (31), 233, 435 f. (23 ?)
 Jäger, Daniel (geb. 1576; Stiefsohn d. Bruders Sebald v. K's Vater) 334f.
 Jakob I. v. England (1603–1625) 344 (51)
 Jenisch, Wolf Leonhard 294, 376 (113)
 Jessenius à Jessen, Johannes 41 (2), 44–47 (4)
 Jöchlinger, Wolfgang 28 (61), 487
 Johann Friedrich, Herzog v. Württemberg (1608–1628) 345 (54), 378ff. (120)
 Aufenthaltsbestätigung d. Hofkanzlei f. K. 361 f. (96)
 soll K. zur Ablieferung d. Braheschen Beobachtungen u. Instrumente anhalten 363 f. (99), 364 f. (100)
 Universität Tübingen empfiehlt Ludwig K's Aufnahme in d. herzogliche Stift 378–380 (120)
 Johann Georg I., Kurfürst v. Sachsen 349 f. (64), 350 (65)
 Jörger, Helmhard 52 f. (16)
 Jöstel, Melchior 349 (63), 349 f. (64)
 Jungius, Joachim 385 (132)
 Juvenalis D. Junius 135 (25)
 Kalchreutter (Prag) 418 (11)
 Kalender auf
 1595: 5 (8), 7 (13)
 1596: 6 (11), 7 (13), 9f. (17), 10 (18), 323 (16)
 1597: 13 (24), 13 f. (25), 325 (23)
 1598: 19 (37, 38), 328 (29)
 1599: 24 (50), 338 (33, 34)
 1600: 25 f. (54), 26 (55)
 1605: 344 (49)
 1617: 87 (71), 133 (19), 195, 469
 1618: 135 (24)
 1618/19: 135 f. (26)
 1620: 136 (27)
 1623: 141 f. (33)
 Kanones pueriles i. e. Kleopas Herennius, Chronologia (Ulm 1620) 359 (88)
 Kapitalanlagen (größere Summen)
 1. Schuldbrief über 2000 fl. (mütterliches Erbgut d. Kinder K's aus 1. Ehe) von der Landschaft ob der Enns (24. 8. 1615) 130 (12, 14)
 liegt im Nachlaß v. Susanna K. in Regensburg 271 (37), 288 – wird ausgetauscht 288, 306 (65)
 Kapitalrückzahlung 157 f. (75), 158 (76, 77), 159 (80, 81), 160 (82, 83, 84), 161 (85, 86)
 Kapitalschuld-Teilnachlaß 158 (78), 159 (79), 161 (85)
 Zinsanweisung 143 (38), 153 (63), 157 f. (75), 158 (76, 77)
 Zinsrückstand 145 (43), 149 (51), 150 (54), 151 (57), 152 (59, 60), 152 f. (61), 156 (71), 157 (74), 157 f. (75), 158 (76, 77)
 Quittung über 120 fl. Zinsempfang 398
 2. Schuldbrief über 1500 fl. von der Landschaft ob der Enns (4. 7. 1628) 150 (53), 389 (138), 398
 Zinsanweisung 150 (55), 153 (62), 157 (73), 157 f. (75), 158 (76, 77)
 Zinsrückstand 151 (57), 152 (59, 60), 152 f. (61), 153 f. (64), 154 (65), 155 (67, 68), 155 f. (69), 156 (70, 71), 156 f. (72), 157 (73, 74), 157 f. (75), 158 (76, 77)
 Quittung über zweimal 90 fl. Zinsempfang 398
 Kapitalrückzahlung 157 f. (75), 158 (76, 77), 159 (80, 81), 160 (82, 83), 160 f. (84), 161 (85, 86)
 Kapitalschuld-Teilnachlaß 158 (78), 159 (79), 161 (85)
 3. Schuldbrief über 2000 fl. von der Stadt Kempten (7. 7. 1625) 271 (37), 291, 301 f. (61), 497
 Zins- u. Kapitalabrechnung 1625 bis 1629: 375 f. (113); 1625–1670: 294 f. (54); 1668–1671: 298 f. (58)

- Zinsempfänger: Ludwig K. 291, 294 f.
– Friedrich K. 295 (54), 298 f. – Cordula K. 294 – Susanna K. Bartsch 294 f., 298 f. – Joh. Jakob Bartsch 294 f., 298 f., 300 (59)
4. Schuldbrief über 500 fl. von der Landschaft Steiermark (24. 8. 1624) 34 (73)
Zinsen 34 (73, 75)
Kapitalrückzahlung 34 (74)
5. Schuldbrief über 1000 fl. von der Eisenhandlungsgesellschaft Steyr (29. 9. 1628) 300, 388 (138), 397, 497
6. Schuldbrief über 175 fl. von Franz v. Ragnitz 388 (138)
7. Schuldbrief über 50 fl. von Wolf Helzl (12. 2. 1618) 271 (37), 397
Aufstellung über den Erwerb v. Schuldbriefen 388 f. (138)
Kapp, Gisbert 493
Kappler s. Kepler
Karl V., Kaiser (1519–1556) 267
Karl v. Steiermark, Erzherzog (1590 bis 1624; Bischof v. Breslau u. Brixen) 362 (97)
Karl II. v. Steiermark (1564–1590) 139, 424, 445, 485
Karl u. Faber 322 (14), 499
Kärln, Veronica (geb. Müller) 472
Karpf, Johann Dietrich v. 297
Kästner, Abraham Gotthelf (1719–1800) 264
Kaufmann, Leopold 92 (84)
Kempten – Stadt soll Geld z. Druck d. Rud. Tafeln beisteuern 96 f., 99, 101 f. (98) – ist zur Zahlung bereit 106 (105) – soll Papier liefern 96 – Anweisungsmangel 108 ff. (108), 110 f. (109)
Guthaben K's bei d. Stadt (s. auch Kapitalanlagen 3) 271 (37), 291, 294 f. (54), 298 f., 301 f. (61), 375 f. (113)
K. widmet d. Stadt 1 Exemplar d. Rudolphinischen Tafeln 383 (127)
Kepler, Adam 313 f. (1, 2), 480
Kepler, Anna (Tochter d. Bruders Heinrich) 356 (78), 370 f., 374 (109), 472
Kepler, Anna Barbara (Tochter d. Sohnes Ludwig) 298 f.
Kepler, Anna Christina (Tochter d. Sohnes Ludwig) 298 f.
Kepler, Anna Maria (Tochter; geb. 1630) 267, 284, 289, 481 – in Kost bei St. Marchtrenker 288 – Bürgerin v. Leonberg 289
Kepler, Anna Maria (Tochter d. Bruders Heinrich) 356 (78), 370 f., 374 (109), 472
Kepler, Barbara (geb. Müller; 1573–1611; 1. Frau v. Kepler) 31 f. (67), 32 (68), 39 f., 45 ff., 68 f. (42), 239 (8), 296, 326 (26), 326 f. (27), 424, 430 ff., 439, 441, 447 f., 449, 467 (44), 480, 486
Konstitution, körperliche u. geistige 455
Grabmal in St. Aegidien Prag 455, 461 f., 471, 481
väterliches Erbgut 452 ff. (35) – Verkauf einer Erbgült 340 f. (41), 486 – Abzug beim Weggang v. Graz 454
Vermögen aus 1. Ehe mit Wolf Lorenz 409, 411, 432, 443 f. – Wohnrecht im Haus d. W. Lorenz 414, 444 (26) – Nutzung eines Weingartens 409, 412, 414, 444 (26), 457 (35) – Hubenanteil 444 (26), 457 (35) – Abfertigung aus dieser Ehe 414 f., 453, 467
Rechnungslegung über Verwaltung d. Erbguts d. Tochter Regina Lorenz 408–414 – Urkundenverzeichnis zum Vermögen d. Regina 421–423 (16) – Schuldnerin d. Regina 403 f. (2), 409 f. – Quittung über Unterhaltsbeitrag f. Regina 403 (1) – erhält 50 Dukaten f. mütterliche Fürsorge 442 f. (26)
Abfertigung aus 2. Ehe mit Marx Müller 415 f., 453 – Klage gegen Bernhard Zeiler 338 (35), 338 f. (36), 339 (37)
Vermögensstand nach ihrem Tod 452 bis 457 (35) – hinterläßt kein Testament 455 f.
Erbteilung nach 3. Ehe mit Johannes Kepler 452–457 (35)
Kepler, Christoph (Bruder; 1587–1633) 370 f., 374 (109), 469
Kepler, Cordula (Tochter; 1621–1654; verh. Wagner) 267, 284, 289, 481
Taufmatrikel 360 (92) – Trauungsmatrikel 293 (52), 497 – Totenprotokoll 293 (53), 497 – Nachkommen 481

- in Kost bei St. Marchtrenker 288 –
Bürgerin v. Leonberg 289 – Schatzgeld
386 (136) – Zinsempfängerin aus K's
Guthaben in Kempten 294
- Kepler, Daniel 313 f. (1, 2), 480
- Kepler – Familienforschung 480–482,
497 f.
- Kepler, Fridmar (Sohn; 1623–1633)
Totenprotokoll 251 f. (20), 481, 497 –
Schatzgeld 386 (136)
- Kepler, Friedrich 274, 498
- Kepler, Friedrich (Sohn; 1604–1611) 68
(42), 455, 481
- Kepler, Friedrich (Sohn d. Sohnes Lud-
wig) 295 (54), 299 – Nachkommen 482
- Kepler, Heinrich 274, 498
- Kepler, Heinrich (Vater; 1547–1590)
370 f., 498 – Geburtsbrief 314 f. (3)
- Kepler, Heinrich (Sohn; geb. u. gest.
1598) Beerdigungsmatrikel 337 (31), 486
- Kepler, Heinrich (Bruder; 1573–1615)
335 f., 472 – hinterläßt 2 Kinder d. Ob-
hut K's 356 (78), 370, 374 (109) – hin-
terläßt d. ältere Kind d. Schwester
Margarethe 472
- Kepler, Hildebert (Sohn; 1625–1635)
280, 284 – Taufmatrikel 374 (111) –
Beerdigungsmatrikel 261 (32), 481,
497 – Schatzgeld 386 (136)
- Kepler, Jakob i. e. Kepler, Johannes
- Kepler, Jakob (Urenkel; 1689–1690) 482
- Kepler, Johannes (1571–1630) 264, 403 (1),
477 f. – Namens-Anagramm Kleopas
Herennius 373 (107) – Chronogramm
über sein Geburtsjahr 392 (146)
Vorfahren 296 – zu Ritttern geschlagen
274 – leisteten dem Haus Österreich
treue Dienste 274, 280 (41), 314 (2) –
Wappen 313 f. (2) – Wappenbestäti-
gung 313 (1)
Immatrikulation in Tübingen 315 (4) –
Baccalaureus 315 f. (5) – Aufnahme in
d. Evang. Stift in Tübingen 316 (6) –
Unterschrift bei d. Aufnahme 316 (7) –
Genuß d. Ruoffschen Stipendiums 319
(10) – Magisterpromotion 319 f. (11) –
Prüfungszeugnisse 317–319 (9) – Er-
laubnis zur Annahme d. Mathematik-
Professur in Graz 3 (2), 319 (9), 322
(13)
Landschaftsmathematiker d. Herzog-
tums Steiermark u. Lehrer an d. Stifts-
- schule in Graz (1594–1600) 3 (2), 30 f.
(66), 296, 326 (27), 393 (149) – Entlas-
sung 29 f. (64) – Dienstzeugnis 30 f.
(66), 485 f.
- Selbstcharakteristik s. Horoskop –
Habitus, daraus folgende Arbeitsweise
42 (2) – soll Medizin studieren 38 –
benützt „angeborenes“ Siegel 193 (3) –
Siegelring 396 – Almosenspender 348 f.
(61) – Horoskop, selbst gestellt 328–
337 (30), 498 – gestellt von Helisäus
Röslin 320 f. (12), 498
1. Heirat: Einladung z. Hochzeit mit
Barbara Müller 15 (28) – Trauungs-
matrikel 326 (26), 486 – Heiratsbrief
239 (8), 326 f. (27), 453, 486 – Heirats-
gut 486 – Hochzeitsverehrung 15 (29)
– über d. Zusammenleben mit Frau
Barbara 455 f. – Frau Barbaras Ver-
mögensstand nach ihrem Tod 452–457
(35)
- Bedingungen f. Zusammenarbeit mit
Tycho Brahe 37–41, 41 f. (2), 42–44
(3), 44–47 (4) – rechtfertigt sich gegen-
über Brahe 47 – verspricht Brahe
Diskretion 48 (5) – Transport d.
Brahesischen Instrumente 50 f. (9)
- Kaiserlicher Mathematiker (1601 bis
1630) unter Rudolph II.: 49 (7), 52
(13), 224, 296, 346 (55, 56), 351 (67),
393 (149) – unter Matthias: 72, 76 f.
(52), 224, 244 (13), 296, 351 (68), 352
(69, 70), 393 (149) – unter Ferdinand
II.: 94 f. (89), 219, 224, 244 (13), 296,
393 (149), 395 f. (155), 489 – bittet um
Verlängerung seines Hofdienstes 94
(88) – will Hofdienst aufgeben 72 f. (47)
– bietet sich als Historiograph Ru-
dolphs II. an 72 – meldet dem Kaiser
einen Erbfall 59–61 (30) – Ladeschrei-
ben zum Reichstag in Regensburg
124–127 (5), 296
- Landschaftsmathematiker d. Ober-
österreichischen Stände in Linz (1612
bis 1628) 123 f. (2), 296, 351 (67, 68), 352
(69), 355 (75), 393 (149) – Lehrer an
d. Landschaftsschule 130 f. (15) – Ent-
lassung 149 f. (52), 150 (54)
will in Linz ein Haus kaufen 83 (62),
490 – bezieht Zimmer im Landhaus zu
Linz 145 (44) – Versiegelung d.

Studierstube 148 (47) – Abwesenheit v. Linz 1620/21 195

Büchertlieferant f. d. ständische Bibliothek in Linz 127 (6), 128 (8), 130 (13), 135 (25) – Entgeld f. eine Arbeit im Landhaus 148 (48) – fertigt ein Instrument mit Latten aus dem Bauamt Linz 128 (9) – Mithilfe bei d. Inventur d. Megiserschen Bibliothek 136 (28), 136f. (29); bei der Sicherung d. Bibliothek 148f. (49); bei d. Inventur d. Nachlasses v. H. Megiser 137–141 (30) – bittet um Stücke aus d. Megiserschen Bibliothek 143f. (39), 144 (41)

K. denkt an 2. Heirat 352 (70), 461 – Einladung z. Hochzeit mit Susanna Reuttinger 352f. (71), 353 (72) – Hochzeitsfeier in Eferding 353 (72) – Hochzeitsverehrung 81 (59), 276 (39), 353f. (72)

K. bittet um Paßbrief 55 (21), 93 (86) – um Zollfreiheit f. d. Versand seiner Bücher 356 (78)

K. lebt in Not 73, 85f. (68), 89f. (76), 108f. (108) – verbraucht sein Vermögen z. Druck seiner Bücher 251 (19), 274 – hat 2 Kinder seines Bruders Heinrich zu versorgen 356 (78), 370, 374 (109)

K. bittet um ein Darlehen 127 (6), 128 (8) – um Aussteuer f. seine Tochter Susanna 119 (124) – um d. auf Kloster Nellingen liegende Herrenpfründe 356 (78)

Unkostenabrechnung über d. Hexenprozeß seiner Mutter 368f. (105) – Erbteilung zwischen Kindern u. Enkeln d. Katharina K. 369–372 (106), 374 (109)

Aufenthaltserlaubnis in Ulm 380 (121) – soll d. Stadt Ulm in einer Eichfrage beraten 382 (125)

K. wird als Mathematik-Professor an d. Universität Wittenberg vorgeschlagen 349 (63) – K. lehnt ab 349f. (64), 350 (65) – hat den Universitäten Frankfurt a. O. u. Königsberg Pr. je 1 Mathematik-Prof. herangebildet 292 – Berufung nach Rostock 479

Gelehrte versuchen, K's Hypothesen umzustoßen 278 – Zweifel, ob K. sich

getreu an d. Braheschen Beobachtungen gehalten habe 265 (35)

K. erhebt Einspruch gegen d. Veröffentlichung eines Traktats wider d. Sternseher 377 (118)

K. beobachtet Sonnenwolken mit dem Fernrohr 384 (131)

Widmung einer alten Bibel an seinen Sohn Ludwig 373 (108)

K. in Diensten Wallensteins 165 (1), 165 (2), 178f. (38), 296, 396, 479f. – Besuch in Friedland 169f. (12), 170 (13, 14), 171f. (18) – Zusammenkunft mit Wallenstein in Gitschin 479f.

Fahrnisverzeichnis 386f. (13) – Bibliothek 387 (136) – Globen 387 (136) – mathematische Instrumente 387 (136) – Holzstöcke 151f. (58)

letztwillige Verfügung 271 (37) – Vergleich zwischen d. Kindern aus 1. u. 2. Ehe 271 (37)

Todestag 182 (48), 183 (49) – Beerdigung 182 (48), 183 (49), 393 (148) – Beerdigungsmatrikel 393 (147) – Grabinschrift 393 (149) – Rat v. Regensburg benachrichtigt Witwe in Sagan 395 (153)

Nachrichten v. K's Tod u. Begräbnis 182f. (48), 183f. (49), 231f., 235 (4, 5), 236f. (6), 265 (35), 394 (150, 151), 394f. (152) – K's Tod erregt Verdacht 395 (154)

Totenklage 231, 234 (3), 235 (4, 5), 236f. (6), 395 (154) – Trauergedichte 232 (1), 241 (9)

Berichte u. Urteile (zeitgenössische) über K. 323f. (17), 350 (66), 367, 378f. (120), 389 (140), 394f. (152)

Vertrieb v. K's Schriften nach seinem Tod 238f., 240f., 242 (10)

K. hinterläßt Witwe u. 7 Kinder 182 (48), 185 – Schicksal d. Familie nach seinem Tod 237 (7), 250f. (19), 259 (30), 272–275, 282–285 (46) – Übersiedlung d. Familie nach Lauban 240 – Erben leben in Armut u. Schulden 247 (16), 249f. (18), 250f. (19), 260f., 274f., 276 (39), 280 (41), 281

Nachlaß

Inventar 395–399 (155) – Nachlaß liegt in Hildebrand Billis Haus 396 –

Herausgabe an die Erben 243f. – stellt das Vermögen d. Erben dar 260 – in Kisten gut verwahrt 259 (30) – in große Unordnung geraten 260, 272 – zum Teil verpfändet 260f. – Zustand, in dem sich d. Nachlaß befindet 260f., 265 (35) – Beschaffenheit d. im Nachlaß vorhandenen Manuskripte 279

Ludwig K. Erbe d. wiss. Nachlasses 259 (30), 272, 279, 284 – ordnet den Nachlaß 272f. – legt ein handschriftliches Verzeichnis davon an 290, 292 – hält ihn in Sicherheit verborgen 279, 284 – überführt ihn v. Schlesien nach Königsberg Pr. 290f. (51) – will den Nachlaß veröffentlichen 259 (30), 279f., 281, 284, 290–293 (51) – gibt Ferdinand III. Auskunft über den Nachlaß 277–280 (41)

Ch. Scheiner will den Nachlaß in d. kais. Bibliothek aufgestellt sehen 283f., 287

P. Crüger erkundigt sich nach dem Nachlaß 258f. (29) – gibt Auskunft über ihn 259 (30)

K. vermittelt als Vormund Heirat d. Stieftochter Regina Lorenz mit Philipp Ehem 405f. (5), 407 (6)

Brief an R. Ehem mit zahlreichen familiären Nachrichten 468–473 (47) – Auflösung d. Ehemschen Haushalts in Prag 458f. (37) – erledigt Geldgeschäfte f. Ph. Ehem 459f., 462f. (39), 463–465 (40)

Vermögensverwalter d. R. Lorenz 403f. (2, 3), 405 (4), 407 (7), 408ff. – zahlt ermäßigten Zehnten v. Reginas Vermögen beim Weggang v. Graz 454 – Rechnungslegung über d. Verwaltung d. Erb guts d. R. Lorenz 408–414, 424, 433f. – Zinsabrechnung über d. Vermögen 419f. (13) – liefert Urkundenverzeichnis zum Vermögen 404 (3), 421–423 (16) – Abhörung d. Rechnungslegung 418f. (11, 12)

K. übergibt Ehem d. unverrechnete Heiratsgut d. Regina 407 (7) – lehnt Spezifizierung d. Ausgaben aus dem Vermögen ab 411, 413, 419 (12) – Ehem besteht auf Spezifizierung 413f.

K. erklärt sich zur Übergabe d. Erb guts d. Regina bereit 416f. (10) – lehnt Generalquittung Ehems ab 420f. (14) – wünscht getrennte Quittungen über Silber u. Hausrat 417

Ehem reicht Klage gegen K. auf unverzügliche Tradition d. Vermögens d. Regina ein 423–426 (17), 427f. (21) – Gegenbericht K's 426 (18), 426f. (19), 427 (20), 428–435 (22) – 23 Artikel eines zwischen K., Ehem u. deren Beiständen vorbereiteten Vertrags 435f. (23) – Replik Ehems auf K's Gegenbericht 437–442

Vergleich zwischen K. u. Ehem 442 bis 444 (26) – Ph. u. R. Ehem sprechen K. von d. Vermögensverwaltung frei, ledig u. los 444f. (27) – K. soll R. Ehems väterliche Erbschaft im Hofmarschallamt übergeben 446–448 (29)

Bericht K's über Abfertigung von Frau Barbara aus ihren beiden ersten Ehen 414–416 (9) – Bericht über den Vermögensstand bei ihrem Tod 452 bis 457 (35)

Auslieferung d. mütterlichen Erbteils an Regina 457f. (36) – K. begründet Unkostenabzug am mütterlichen Erbteil 468ff. (47) – Ph. u. R. Ehem quittieren Empfang mütterlichen Erb guts d. Regina 473 (48)

Verleumdungen u. Schwierigkeiten durch d. Verwandten in Graz 421 (15), 433

Schuldbrief über 1000 fl. 404 (3) – Kurfürstlich-Sächsischer Schuldbrief 443, 445, 450f. (32), 451f. (33)

K. im Gläubigerausschuß d. Konkursverfahrens gegen F. Pestalutz 459 (37), 465 (41) – möchte Zugriff auf d. Prager Guthaben d. Pestalutz 462f. (39), 463f. (40), 465 (41) – Arrest auf Forderungen d. K. Albertinelli 465 (41), 468 (45, 46), 469f., 473 (48)

Kepler, Katharina (geb. Müller; Großmutter) 315 (3)

Kepler, Katharina (geb. Guldenmann; Mutter; 1547–1622) 316f. (8)

Hexenprozeß 360 (90), 361f. (96), 368f. (105), 481

- Erbteilung zwischen Kindern u. Enkeln 369–372 (106), 374 (109)
- Kepler, Katharina (Tochter; 1617–1618) Taufmatrikel 356f. (79)
- Kepler, Konrad 498
- Kepler, Ludwig (Sohn; Dr. med.; 1607 bis 1663) 235 (4), 276f. (40), 301f. (61), 303f. (63), 458 (36), 480, 496f. Lebenslauf 296f., 304f. – Nachruf 296f., 497
- Besuch d. herzoglichen Gymnasiums in Sulzbach 378f. (120) – Genuß d. Fickler-Stipendiums bei Univ. Tübingen 297, 380f. (122) – Univ. Tübingen bittet um Aufnahme Ludwigs in d. herzogliche Stift 378–380 (120) – Empfehlungsschreiben d. med. Fakultät Tübingen f. Ludwig 389f. (140)
- Magisterpromotion 389 (139) – Dr. med. in Padua 157 (74, 75), 297 – Stadtphysicus in Odenburg 160 (82) – praktischer Arzt zu Königsberg Pr. 275 – Wohnung in Königsberg 302 – Familie 291, 297
- Schatzgeld 386 (136) – Vater widmet ihm alte Bibel 373 (108) – Stammbuch-eintrag 359 (89)
- mundiert Druckvorlagen seines Vaters 279 – überreicht Vaters Kalender auf 1623, 141f. (33) – Bücheranzeige im Meßkatalog 295f. (56)
- Audienz bei Ferdinand III. 275f. (39) – bei Kaiserin Eleonora 249 (18)
- bittet bei d. Landschaft ob d. Enns um Besoldungsrückstand seines Vaters 152f. (61), 153f. (64), 155 (67, 68), 155f. (69) – wird abgewiesen 154 (66), 155 (67, 68), 155f. (69)
- bittet bei d. Landschaft ob d. Enns um Zinsrückstand aus 2 Schuldbriefen seines Vaters 152f. (61), 153f. (64), 155 (67, 68), 155f. (69), 156 (70), 156f. (72), 157 (73, 74), 157f. (75), 158 (76, 77) – gewährt Kapitalschuld-Teilnachlaß 158 (78), 159 (79), 161 (85) – bittet um Schuldbrief über die K's Erben schuldige Summe 156 (70, 71) – Anweisung von Zinsrückstand 153 (62), 157 (73), 157f. (75), 158 (76, 77) – Kapitalrückzahlung 157f. (75), 158 (76, 77), 159 (80, 81), 160 (82, 83), 160f. (84), 161 (85, 86), 492
- Verhandlungen über d. Herausgabe d. Nachlasses v. Susanna K. in Regensburg 288f. (49) – nimmt den Nachlaß gegen eine Schadlosverschreibung in Empfang 289f.
- Erbe d. wiss. Nachlasses seines Vaters u. d. darin enthaltenen Braheschen Beobachtungen 259 (30), 272, 279, 284 – Auskunft über d. Schicksal d. Kepler-Familie u. den Nachlaß 259 (30), 271–275 (38), 277–280 (41)
- hält den Nachlaß in Sicherheit verborgen 279, 284, 481f. – bringt ihn von Schlesien nach Königsberg Pr. 290f. (51) – Verzeichnis d. Nachlasses 277 (40), 290, 292
- will d. nachgelassenen Manuskripte seines Vaters veröffentlichen 279f., 281, 284, 291 – erbittet dazu finanzielle Hilfe v. Kurfürst Friedrich Wilhelm 290–293 (51), 498 – Fürsprache Galileis bei dem Fürsten Medici 282 bis 285 (46), 497f.
- zur Auslieferung d. Braheschen Beobachtungen gegen Zahlung d. K'schen Hofprätensionen bereit 276 (39), 277–280 (41), 282–285 (46)
- bittet um Generalabrechnung über d. Hofforderungen seines Vaters 245 (14), 248f. – Generalabrechnung über d. K'schen Rückstände 244 (13), 245f. (15), 247 (16), 248, 309 (68), 309f. (69)
- bittet Adlige um Vermittlung f. seine Geschäfte bei Hof 247–249 (17), 280f. (42) – bittet Kaiserin Eleonora um Fürsprache 249f. (18) – schenkt d. Kaiserin ein kleines Kunstwerk 250 (18)
- erhält in Abschlag d. Hofprätensionen 600 fl. 277 (40), 282 (44) – 400 fl. 282 (44) – 1000 fl. (600 + 400) 282 (43), 309 (68), 489 – Prätensionsanweisung über 3000 fl. 282 (44) – über 4000 fl. 282 (45), 285 (47)
- bittet Ferdinand II. um Teilzahlung u. Obligation über d. Gehaltsrückstände seines Vaters 247 (16), 247–249 (17) – Ferdinand II. stellt f. d. Erben K's

- eine verzinsbare Obligation über 12694 fl. aus 253 f. (24), 272, 288, 290, 291 – Ludwig K. bittet um Ausfertigung d. kais. Obligation 253 (22, 23) – hinterlegt d. kais. Obligation beim Steueramt Regensburg 288, 304, 305 – Aushändigung d. Obligation an W. Hildebrand 306 (65), 307 (66), 307 f. (67) – W. Hildebrand wird mit d. kais. Obligation in Wien abgewiesen 308 f. (68), 309 f. (69), 480, 489
- Ludwig K. Zinsempfänger aus K's Guthaben in Kempten 291, 294 f. – Vergleich v. Ludwigs Sohn Friedrich über dieses Konto 295, 298
- Kepler, Ludwig (Vetter) 370
- Kepler, Margarethe (verh. Binder; Schwester; geb. 1584) 370 f., 472
- Kepler, Margarethe Regina (Maruschl, Tochter; 1615–1617) Taufmatrikel 354 (74), 470
- Kepler, Melchior 313 f. (1, 2), 480
- Kepler, Sebald (Großvater) 313 f. (1, 2), 315 f. (3), 480, 498
- Kepler, Sebald (Sohn; geb. 1619) 280, 284, 481 – Schatzgeld 386 (136)
- Kepler, Susanna* (geb. Reuttinger; 1589 bis 1636; 2. Frau v. Kepler) 152 f. (61), 153 (63), 280 (41), 306 (65), 307 (67), 353 (72), 354 (74), 355 (76), 357 (79), 360 (92), 374 (111), 495 ff. – Geburtsbrief 271 (37) – Heiratsbrief 271 (37) – Paßbrief 271 (37) – Beerdigungseintrag 263 (34), 497 – Geschmeide 386 (136) – Gedicht auf ihren Namenstag v. P. Cobius 390 f. (141) – Inventar ihres Nachlasses 266–271 (37), 498 – Herausgabe d. Nachlasses an Ludwig K. 288 f. (49), 289 f. (50)
- bittet bei Gitschiner Kammer um Besoldungsrückstand ihres Mannes 232 bis 234 (2) – Wallenstein befiehlt Bezahlung 242 (11) – nimmt mit J. Bartsch den Nachlaß ihres Mannes in Empfang 243 f. (12) – hält sich mit ihren Kindern in Frankfurt a. Main auf 259 (30), 260
- Kepler, Susanna* (Tochter; geb. 1602; verh. 1. Jakob Bartsch; 2. Martin Hüller) 265 f. (36), 274 f., 284, 286, 289, 296, 458 (36), 469, 471, 472, 481 f., 496
- Schatzgeld u. Kleider 386 (136) – Gebet u. Stammbuch 359 (89) – in Markgräflichen Diensten in Durlach 386 (136) – Trauungsmatrikel (Jakob Bartsch) 391 (142) – Zinsempfängerin aus dem Kemptner Guthaben K's 295 (54), 299 – Grab in Walderbach 480 – Nachkommen 481
- beschreibt Zustand, in dem sich d. K'sche Nachlaß befindet 260 f., 265 – behält d. Manuskripte ihres Vaters u. d. Braheschen Beobachtungen als Pfand f. d. K'sche Schuldforderung an den Kaiserhof zurück 257 f. (28), 262, 272 f.
- Kepler, Susanna Elisabeth (Tochter d. Sohnes Ludwig; verh. Wahl) 298 f. – Bestätigung als Tochter d. Ludwig u. Enkelin d. Johannes K. 301–303 (61), 303 f. (63)
- Kern, Andreas 319 (10)
- Kern, Anton 486
- Kernstock, Ottokar 486
- Kherlin, Martin 32 (68), 340 f. (41)
- Kherlin, Veronica (geb. Müller) 340 f. (41)
- Khißl (Frau) 141 (30)
- Khurz (Johann Anton?) 157 (75)
- Kleber, Michael 334 f.
- Klemm, Friedrich 344 (50), 349 (64), 350 (65), 499, 502, 504
- Kleopas Herennius, Anagramm v. Kepler Johannes 373 (107)
- Klingensteiner, Klemens 456
- Knöringen, Heinrich V. v. (Bischof v. Augsburg 1598–1646) 396
- Koch, Caspar 294, 375 (113)
- Koch, Samuel 294, 375 (113)
- Köllin, Matthias 334 f.
- König, Ferdinand 295 (54)
- König, Hans Karl 227 (24)
- König, Joseph 375 (112)
- Kolbenschlag, Lukretia (geb. Megiser) 137–139 (30)
- Kometen 1618/19 357 (82)
- Kraus, Joseph 460, 464
- Krausenegg, Paul v. 62 (32)
- Kreczi, Hanns 494
- Krell, An. (Schwiegervater d. Bruders Heinrich) 335 f.

- Kremsmünster, Abt s. Anton, Abt v.
 Kremsmünster
 Kreydzi, Franz 490
 Krüger, Johann 134 (21, 22)
 Kubach, Fritz 477, 487, 493 f., 502
 Kümmel, Emil 484
 Kunstammer, kaiserliche 227 (24)
 Kurtz, Klas 317 (8)
 Kurz 219
 Kurz s. Curtius, Albert
 Kurz, Franz 493
 Kustosch, Heinrich v. 175 (27), 177 (33),
 178 (37)
 Kuthner (Prag) 459 f. (38)
- Landkarte v. Oberösterreich 123 f. (2),
 128 f. (10), 131 f. (16)
 Langenbruck, Nikolaus v. 461, 471
 Lansius, Stephan 236 f. (6), 360 (90)
 Launing 219 (17)
 Lauterbeck, Johann 444 (26)
 Lažanski v. Bukowa, Ferdinand Rudolf
 282 (45), 285 (47)
 Lederer 203
 Lendlin, Konrad 334 f.
 Leopold V., Erzherzog (1586–1632)
 194, 214, 363 (98), 364 (99) – erkun-
 digt sich bei F. G. Tengnagel nach den
 Braheschen Beobachtungen 362 (97) –
 verlangt ein Verzeichnis d. Beobach-
 tungen u. Instrumente 364 f. (100),
 365 f. (101), 368 (104)
 Lessing, Carl Robert 351 (69), 361 (95),
 499
 Lessing, Gotthold 351 (69), 361 (95), 499
 Leuchtenberg, Georg Ludwig, Land-
 graf v. 73
 Leys (Leiß) v. Leimburg, Paul 254, 277
 (40)
 Linemann, Albert 291 f.
 Lichtcamerer 447
 Linemann, Felix 376 (115)
 Linz s. Österreich ob d. Enns
 Lippart (Prag) 418 (11)
 List, Martha 502
 Lobkowitz, Wenzel Popel v. 194
 Logarithmen s. Chilias Logarithmorum
 Lommizky, Antoni 173 (22)
 Longomontanus, Christian Severin (1562
 bis 1647) 264
 Lonicer, Adam 472
 Lorenz, Regina s. Ehem, Regina
 Lorenz, Rosina i. e. Lorenz, Regina
 Lorenz, Wolf (gest. 1591) 424, 449 –
 Inventar d. Nachlasses 404 (3) – Ver-
 kauf seines Hauses 410 – Abfindung
 d. Ehefrau Barbara (geb. Müller)
 414 f. (9), 453 – Niederöstr. Kammer
 verlangt u. erhält Auskunft über sei-
 nen Nachlaß 465 f. (42), 466 (43), 466
 bis 468 (44), 487
 Lorhard, Jakob 334 f.
 Losenstein, Wolf Sigmund v. 468 (46)
 Loser, Jeremias 151 (56)
 Loserth, Johann 487
 Löslin (Frau) 459 (37)
 Loss, Christoph v. 66 (39), 67 f., 68 (41),
 68 f. (42), 70 f. (43), 71 (44)
 Loth, Georg 297
 Lotter, Tobias 348 (61)
 Löwe, Johann 203, 206
 Lubecus, Urban 323 (15)
 Lubsteck, Georg 361 (93)
 Ludwig, Kapuziner-Pater (Graz) 28 f. (62)
 Ludwig, Herzog v. Württemberg (1568
 bis 1593) 316 (6)
 Lupinen, Eitel Matthäus 306 (65)
 Lupus Geminianus, Joa. Baptista 347 (60)
 Luschin, Arnold v. 486
 Luther, Martin 329, 333 f.
 Luttermann, Johann 385 (132)
- Madan, Falconer 503
 Mägerlin 107 (106)
 Mägerlin, David 330, 334
 Magirus, David 385 (134)
 Maldonatus, Johannes 347 f. (60)
 Malleolus, Isaac 236 (5)
 Marchtaler, Veit Hans Barth. (?) 60
 Marchtrenker, Margarethe 267, 270, 271
 (37), 374 (111)
 Marchtrenker, Stephan 142 (34), 143
 (36, 37), 271 (37), 288, 374 (111), 491
 Marthaller (Marstaller, Georg Friedrich?)
 415
 Martinecz, Georg v. 263 ff. (35), 265 f.
 (36)
 Mästlin, Michael (1550–1631) 323 (15),
 325 (22), 389 (139)
 Matthias, Erzherzog (geb. 1557) 50 (9)
 Kaiser (1612–1619) 72 (47), 81 f. (60),
 82 f. (61), 88 f. (75), 94 (88, 89), 95 (90),
 97, 99, 103 (102), 124–127 (5), 195,
 206, 224, 245 f. (15), 276 (39), 351 (68),

- 352 (69, 70), 355 (75), 358 (84), 372 (107), 488
- Maximilian I., Herzog v. Bayern (1597 bis 1651) 342 (45)
- Maximilian II., Kaiser (1564–1576) 313 (2)
- Maximilian, Graf s. Waldstein, Max v.
- Mazzarini, Giulius 347 (60)
- Mecklenburg, Günther 499
- Mediceer 282 f. (46)
- Megerlin, David 376 (113)
- Megiser, Hieronymus (1554 oder 1555 bis 1619) 131 (15), 143 f. (39), 485 – Nachlaß 137–141 (30) – Bibliothek: Inventur 136 (28), 136 f. (29) – Sicherung 148 f. (49), 491
- Megiser, Katharina 141 (30)
- Megiser, Sibylle Elisabeth 138
- Megiser, Susanna (geb. Memhard) 137 bis 140 (30)
- Megiser, Valentin Ferdinand 136 f. (29)
- Meiller, Andreas 487
- Melander, Otto 350 (66)
- Mell, Anton 485, 503
- Memhard, Johann 352 (70)
- Memmingen – Stadt soll Geld z. Druck d. Rud. Tafeln beisteuern 96, 99, 101 f. (98) – ist zur Zahlung bereit 106 f. (106) – Anweisungsmangel 108 ff. (108), 110 f. (109) – soll Papier liefern 96 – K. widmet d. Stadt 1 Exemplar d. Rudolphinischen Tafeln 383 (128)
- Menk-Dittmarsch, F. 493
- Meraviglia (Meravegia), Giovanni 347 (60)
- Mertens, Sebastian 242 (11)
- Metzger, Dr. 367
- Metzingen (Württemberg) – dort Verwandte K's über den Bruder Sebald seines Vaters 335 – s. auch Jäger, Daniel
- Metzrad v. (auf Kleinbautzen?) 90 (78)
- Meüsl, Isaac 460
- Michelitsch 28 (61), 29 (62)
- Mikoletzky, Hanns Leo 483
- Miller s. Müller
- Miller (Prager Schuldner d. Keplerschen Erben) 463 (39), 471
- Mindorf, Bernhard v. 328 (29)
- Mittendorfer, Michael 403 (2), 409 f.
- Mödlinger, Robert 487
- Mögling, Daniel 395 (154)
- Molitor, Johann 335
- Molitor, Salomon 334 f.
- Mollart, Ernst v. 73
- Mondfinsternis 1631–241 (9)
- Müller, Friedrich 307 (66)
- Müller, Hippolyta (Tochter d. Marx Müller) s. auch Höffner, Hippolyta 338 (35)
- Müller, Jobst (gest. 1601) 32 (68), 336, 340 f. (41), 404 (3), 415, 453–457
- Müller (Miller), Marx (gest. 1595) 326 (26, 27), 338 (35, 36), 339 (37) – Heirat mit Barbara Lorenz geb. Müller 415 – Abfertigung d. Barbara K. aus dieser Ehe 415 f.
- Müller, Michael v. Mühleck 239 (8), 340 (41), 453–457, 472 (?), 486
- Müller, Philipp (1585–1659) 231 f. (1), 237 ff. (7), 239 ff. (9), 241 f. (10), 259 (29, 30), 481, 497 f.
- Müller, Sigmund 472
- Müller, Simon 330, 340 f. (41)
- Münderlin, Johannes 360 (92)
- Mur, Hans (Mann v. Barbara K's Schwester Rosina) 403 (2), 404 (3), 408 f., 410, 420 (13), 449, 350 (31), 456, 472 – gibt Auskunft über d. väterliche Erbschaft d. Regina 465 f. (42), 466 (43), 466–468 (44)
- Mur, Maria 472
- Mur, Rosina (geb. Müller) 340 f. (41), 466 (44), 472
- Murr, Simon 335
- Muscan (Bote) 472
- Mylius, Johann Ludwig 306 (65)
- Mysterium Cosmographicum (Tübingen 1596) 26 f. (57, 58), 29 (63), 323 (15), 323 f. (17), 324 (19, 20), 325 (22, 24), 326 (25), 328 (28), 337 (32), 485 – (Frankfurt 1621) 32 (69), 32 f. (70), 33 (71, 72), 485
- Nabholz, Hans 404 (2), 410, 422, 443, 445
- Naimer, Wolf 267
- Nechern, Grabus v. 165 (1), 166 (4), 168 (8)
- Nellingen, Kloster – Anweisung d. Heinrich K. auf d. Herrenpfünde d. Klosters 356 (78)
- Nerhoff, Peter 460

- Neumann, Carl Woldemar 316 (8), 487, 498, 503
 Niedenaus (Sohn d. Niedenaus, Hans 1) 472
 Niedenaus (Nidenaus), Hans 1 (Bruder v. Barbara K's Mutter) 32 (68), 327, 388 (138), 403 (2), 404 (3), 448 (30) – Darlehensnehmer aus d. Erbgut d. Regina Lorenz 405 (4), 409f., 414ff., 422, 443, 445, 447f., 454
 Niedenaus (Nidenaus), Hans 2 (Erzherzog. Diener, Vormund d. Regina Lorenz) 327, 403 (1), 404 (2), 409f., 411, 420 (13), 422, 443, 445, 467
 Niedenaus, Magdalena (Frau v. Niedenaus, Hans 2) 404 (2), 422
 Niedenaus, Margarethe (Frau v. Niedenaus, Hans 1) 403 (2), 422, 467, 471f.
 Niesser v. Steinstraß (Steinpaß), Joseph 92 (82), 93 (84), 244 (13)
 Nocker, Johann Georg 357 (80)
 Nostitz, Christian v. 286
 Nostitz, Otto v. 350 (66)
 Notae in Genealogiam Christi – als Werk K's angezeigt im Meßkatalog v. 1660, 296 (56)
 Nürnberg – Stadt soll Geld z. Druck d. Rud. Tafeln beisteuern 96f., 99, 100f. (97), 114f. (114), 246 (15), 254, 398 – entschuldigt sich, nicht zahlen zu können 104f., 105f. (104), 111–113 (110) – Ferdinand II. nimmt Entschuldigung nicht an 107f. (107) – Anweisungsmangel 108–110 (108), 110f. (109) – Rat d. Stadt erwartet Gutachten über K's Harmonice Mundi 358f. (86) – weist K. für ein überreichtes Exemplar Gnadengeld an 359 (87)
 Oberkamp, Johann v. 398
 Oberleitner, Karl 490, 493
 Oberndorfer, Fides 360 (92), 386f. (136)
 Oberndorfer, Johann 328 (28), 386 (136)
 Oberösterreich (Österreich ob d. Enns) K. bietet den Ständen seine Dienste an 123 (1) – Stände nehmen K. in ihren Dienst auf 123f. (2), 124 (3) – Verordnete fordern v. K. Vorlage seiner Arbeiten 131f. (16) – schlagen K's Entlassung vor 132 (17) – Entlassung K's 149f. (52) – Landschaftsschule Linz 130f. (15) – Bibliothek d. Stände im Landhaus 127 (6), 130 (13) – Landkarte v. OÖ 123f. (2), 128f. (10), 131f. (16) – s. auch Besoldung K's
 Odontius, Caspar (Student) 412, 414
 Ohlius, Jakob Heinrich 303 (61)
 Olaus, Nikolaus 349 (62)
 Optik s. Astronomiae Pars Optica
 Ortholph, Christoph 330, 334f.
 d'Orville, Jacques Philippe 403ff., 503
 Papierlieferung aus Friedland 169 (11), 169f. (12), 171f. (18) – aus Prag 173 (22, 23), 174 (24), 174f. (26), 175 (27), 176 (31), 179 (39), 180 (41, 42)
 Paßbrief für Druckpapier u. Bücher 93 (86) – Reise nach Ulm 113 (111) – Weinbeförderung 55 (21)
 Paumeister, Sebastian 374 (111)
 Paumgartner, Urban 142 (34)
 Pauritsch (Wwt. Kunststätt) 296
 Peckh (Beckh), Gerlach 161 (86)
 Pehrisch, Christian 391f. (143)
 Peinlich, Richard 30 (66), 485ff.
 Perckhamer, Lorenz 243f.
 Perger (Berger), Hieronymus 399 (155)
 Persius 324f. (21), 351 (68)
 Peschon (Bote) 472
 Pestalutz, Fabricius 459 (37), 461, 462f. (39), 465 (41), 469
 Pestalutzi (Großhandelshaus) 161 (86)
 Peuerle (Beuerle), Hans 371
 Peuttel (Beutel), Johann Georg 397
 Pfeffer (Frau) 398
 Pfister, Nikolaus 346 (58)
 Phaenomenon singulare (Leipzig 1609) 345 (54)
 Philipp August, Erzherzog 275f. (39)
 Philipp (III. oder v. Butzbach), Landgraf v. Hessen 374 (110), 395 (154), 500
 Pieronius, Johannes – Anfrage wegen d. Saganer Presse 261–263 (33), 495
 Piler (Prag) 195
 Pistorius, Jeremias 217f. (16), 218 (17), 222 (19)
 Pistorius, Johannes 194, 206, 207
 Planck, Hans 151 (58)
 Planer, Andreas 329
 Plato-Wild, Georg Gottlieb 394 (150)
 Polheim, Barbara v. 153 (63)
 Pöllau, Probst v. (Valentin Ritter) 26 (57)
 Poltz v. Poltzhügel, Johannes 472

- Poltz v. Poltzhügel, Johann Georg 468, 472
 Poltz v. Poltzhügel, Sophia 472
 Poltzin (Frau d. Poltz v. Poltzhügel, Johann Georg) 472
 Popelka, Fritz 479
 Posch, Fritz 483
 Post, regelmäßige – Breslau 257 (27) – Grafenthal 257 (27)
 Pozeteczky, Johann 178f. (38)
 Praetorius, Bernhard 372 (107)
 Prag, Collegium Carolinum – Widmung d. Optik 343 (47)
 Pribitz, Barbara 472
 Priebisch, Robert 503
 Proschko, Franz Isidor 492ff.
 Prunner (Graz) 454
 Ptolemäus 216, 255 (25)
 Pucher (Prag) 465 (41)
 Pühler, Gabriel 64 (35), 65 (36), 202 (7)
 Quittungen Keplers 4f. (5), 6 (10), 7 (12), 8 (15), 10 (18), 11 (19), 13 (23), 13f. (25), 14 (26, 27), 18 (34, 35), 19 (36, 38), 20 (39), 20f. (41), 21 (42), 33 (72), 172f. (20), 179 (38), 484f.
 Rabe, Paul Jakob 302, 303, 304, 305
 Radauer, Christoph 396
 Rädlinger 446 (28)
 Radolt, Clemens 117 (117)
 Radowitz, Joseph v. 355 (75)
 Ragnitz, Franz v. 343f. (48), 388 (138), 457 (35)
 Rantz, Christoph 469
 Rauchwolf, Tobias 267
 Rebenick, Johannes 41 (1)
 Rebstock, Franciscus 334f.
 Rechberger, Wilhelm – für d. Druckvorbereitung d. Rud. Tafeln eingesetzt kais. Kommissar 199ff. (6), 204, 208, 209f. (11), 210ff. (12), 212ff. (13), 220ff. (19), 225
 Reformation (i. e. Gegenreformation) in Graz s. Ferdinand, Erzherzog – in Linz s. Ferdinand II., Kaiser – Reformationspatent 10. Okt. 1625: 145ff. (45)
 Regensburg – Reichstag 1613: 124–127 (5) – Gnadengeld für ein d. Stadt überreichtes Exemplar d. Harmonice Mundi 360f. (93)
 Regius, Johannes 334f.
 Regiomontanus, Johannes (1436–1476) 216, 329 – Beobachtungen sorgfältig geschrieben, fehlerhaft gedruckt 197
 Reicherstorfer, Rudolf 503
 Reimer, Maria 297, 305 (63)
 Reimer, Matthäus 297, 305 (63)
 Reisekostenvergütung 3f. (3), 4 (4), 87 (71) – Anweisung 4 (4), 87 (72), 94f. (89), 95 (90), 124 (3) – Auszahlung 4f. (5)
 Reisen 49f. (8), 56 (24), 58 (27), 69, 87 (71, 72), 94f. (89), 95 (90), 96, 113 (111), 124 (4), 127f. (7), 132f. (18), 133 (20), 134f. (23), 141 (31, 32), 144 (42), 179 (38), 195, 200, 264, 324 (20), 355 (76), 357 (80), 360 (90, 91), 361 (94, 95), 361f. (96), 376 (114, 115), 377 (117), 378 (119), 386 (136), 387 (137), 391f. (143), 412ff., 426 (18), 429, 432, 469
 Reiter, Jakob 450f. (32)
 Reitlinger, Edmund 316 (8), 487, 498, 503
 Reuttinger, Barbara 353 (72)
 Reuttinger, Hans 353 (72)
 Reuttinger, Susanna s. Kepler, Susanna
 Rhodius, Ambrosius 340 (39), 349 (63), 349f. (64), 350 (65)
 Rid, Ferdinand 456
 Ris, Heinrich 299
 Rogall, Georg 302
 Rosen, Gerd 499
 Röslin, Helisäus (1545–1616) 372 (107) – Horoskop v. Johannes Kepler 320f. (12), 498 – Prodomus Dissertationum Chronologicarum (Frankfurt 1612) 77
 Rössler, Adam 427 (21)
 Rotbart (Prag) 459 (37)
 Rudolph II., Kaiser (1576–1612) 37–41, 45f., 49 (6, 7), 49f. (8), 52 (13), 59ff. (30), 68ff. (42), 88 (75), 98 (94), 109, 119 (123), 129 (11), 194, 198, 205, 206, 213f., 216, 218 (17), 222, 264, 280 (41), 286f., 301 (60), 358 (84), 364 (99), 379, 479, 488f.
 Ankauf d. Braheschen Instrumente 50f. (9), 287 – Transport d. Instrumente 50f. (9)

- bewilligt Druckkosten f. *Astronomia Nova* 52f. (16), 56f. (24) – befiehlt deren Auszahlung 54 (18) – befiehlt Abschlagszahlung v. K's Hofforderungen 58 (27), 59 (28) – befiehlt K. in Prag zu bleiben 464
- bewilligt Gnadengeld f. K. 54 (17), 73, 81f. (60), 82f. (61), 85 (67), 96, 99 – Gnadenbrief über 2000 Taler (= 2333 fl.) 61f. (32), 63f. (35), 398
- nach ihm benannte Planetentafeln (s. *Rudolphinische Tafeln*) 189 (1), 201, 207, 210, 213, 223, 224
- K. widmet dem Kaiser die „Optik“ 51 (11) – *De Stella Nova* 52 (14)
- Rudolphinische Tafeln* (Ulm 1627) 262, 397 benannt nach Kaiser Rudolph II. 189, 201, 207, 210, 213, 223, 224 – gewidmet Kaiser Ferdinand II. 201, 264
- Brahes Anteil an dem Werk 192f., 196, 201, 210, 212, 219 (18) – K. arbeitet 24 Jahre daran 194; 30 Jahre 219 (18)
- Vertrag zwischen F. G. Tengnagel u. K. 189 (1), 196, 200, 206f., 208, 209, 210, 214, 363 (98), 363f. (99), 367f. – Erben Brahes halten an diesem Vertrag fest 206f., 208, 209, 210, 214
- Tengnagel, Leiter d. Herausgabe 189 (1), 191, 194, 198f., 200, 210, 222f., 287 – überträgt Leitung den Jesuiten (Ch. Scheiner) 367
- Kepler Bearbeiter auf d. Grundlage d. Braheschen Beobachtungen 123 (2), 132 (16), 189 (1), 189f. (2), 191, 198f., 201, 207, 210, 213, 216, 219, 223, 224, 264, 286f.
- Drucklegung
- K. macht den Braheanern Vorschläge 196f. – Braheaner ziehen gelehrte Gutachter zu 207, 210, 213, 216, 223
- S. Schato, Mittler zwischen K. u. den Braheanern 193ff. (4), 197ff. (5), 200f., 208 – Einschaltung d. kais. Kommissare Voss u. Rechperger 199 (5), 199ff. (6), 204, 208, 209, 210, 210ff. (12), 220ff. (19)
- K. benützt eigene Zifferschriften 217 (16), 263 (33) – Druckerschriften aus d. kais. Kunstkammer 227 (24), 496
- K. beaufsichtigt den Druck 224, 225 – Umdruck d. beiden ersten Bogen 225, 226 (23) – nochmaliger Umdruck d. 1. Bogens 226 (23), 227 (24, 25) – Auflagenhöhe 197, 225 – Braheaner verlangen Verkaufssperre 225 – Verteilung d. Einnahmen 197 – Druckprivileg 216, 217f. (16), 218f. (17), 219f. (18), 226, 496
- Aufenthaltserlaubnis für K. in Ulm 380 (121) – Weisung d. Rats d. Stadt an den Drucker J. Sauer 381f. (123)
- K. geht über d. Veröffentlichung Verpflichtungen ein 192f. – soll den Braheanern d. erste Exemplar vor dem Druck vorlegen 198 – Titlei wird zuletzt gedruckt 201 – K. soll den Braheanern Konzept davon vorlegen 198, 210 – Vorschlag d. Braheaner 216 – K. läßt dem Kaiser ein Konzept vorzeigen 221 – Bildnis Kaiser Rudolphs II. 216; Brahes 216
- Titelblatt, Entwurf d. Braheaner 224 – Titelbild, Entwurf K's 215, 217 (16) – Änderungsvorschläge d. Braheaner 216f.
- Widmung, verfaßt v. den Braheanern 222f. (20) – Einigung auf 2 Widmungen 221
- Druckkostenverteilung auf K. u. Braheaner 197, 212, 213 – Braheaner können nichts zum Druck zahlen 213 – zahlen zum Umdruck d. 1. Bogens 227 (25)
- Memorandum K's über d. Aufbringung d. Geldes zum Druck 96f. – Druckkostenbereitstellung 72f. (47), 86 (68), 89f. (76), 96f., 98 (94), 100f. (97), 101f. (98), 104f., 105f. (104), 106 (105), 106f. (106), 107f. (107), 108f. (108), 110f. (109), 112f. (110)
- K. druckt auf eigene Kosten 114 (113), 114f. (114), 217f. (16) – Druckkostenzuschuß 218 (16) – K. bittet um Druckkostenersatz u. Gnadengeld 114 (113) – Ferdinand II. bewilligt 4000 fl. 114 (113), 114f. (114)
- Vertrieb 238, 241 (9), 242 (10) – Überreichung v. Exemplaren 149f. (52), 382f. (126), 383 (127, 128), 383f. (129), 384 (130), 385 (132, 133, 134), 386 (135)
- Stand d. Arbeit in d. Druckerei bei

- K's Tod 182f. (48), 184, 232 (1) – Anfrage wegen d. Presse 263 (33)
 Appendix von J. Bartsch 238, 240
 Kalender auf 1617, berechnet aus den Rud. Tafeln 87 (71); mit Einleitung zu den Tafeln („Narratio Teutonica de Tabulis Rudolphi“) 195
 Ruoff, Rudolph – von ihm gestiftetes Stipendium bei d. Univ. Tübingen 319 (10), 498
 Rupel (Prag) 350 (66)
- Sachs, Johann 377 (118)
 Sagan – herzogliche Druckerei 168 (8), 178 (37), 182f. (48), 184
 Druckereizuschuß für K. 168 (8), 168f. (9), 169 (10), 170 (14), 170f. (15), 171 (17), 172 (19), 173 (21), 174 (24, 25), 174f. (26), 175 (28), 176 (30) – Liefersperre 176 (31), 176f. (32), 177 (33, 34, 35) – Drucker in d. Druckerei 178 (37), 233 – Papier f. d. Druckerei 169 (11), 169f. (12), 170 (13), 171f. (18), 173 (22, 23), 174 (24), 174f. (26), 175 (27), 176 (31), 178 (36), 179 (39), 180 (41, 42)
 Sagmüller, Adam 460
 Salzochs, Philipp 388 (138), 403 (2), 408, 447, 459ff. (38)
 Samuel s. Heiland, Samuel
 Sauer, Jonas 381f. (123)
 Saurau, Hans Wilhelm v. 338 (33)
 Saxonijs, Peter 358f. (86)
 Scaliger, Joseph Justus 203
 Scaliger, Julius Caesar 329
 Schäfer, Volker 498
 Schafferoth, Johannes 298f.
 Schato, Severin – Mittler zwischen K. u. den Braheschen Erben 193ff. (4), 197ff. (5), 200f., 208
 Schaubert, Sebastian 371
 Schecker, Heinz 503
 Scheer, Jeremias 446 (28)
 Scheiner, Christoph (1573–1650) will K's Nachlaß in d. kais. Bibliothek aufgestellt sehen 283f., 287
 soll im Namen Erzherzog Leopolds d. Braheschen Beobachtungen bei F. G. Tengenagel abholen 362 (97)
 bemüht sich um Auslieferung d. ihm v. F. G. Tengenagel „zum Geschenk gemachten“ Braheschen Beobachtungen 362f. (98), 366 (102), 367
- Schellendorf, Christoph v. 117 (117)
 Schellhardt, Joh. Bartholomäus 276f. (40), 277f. (41)
 Scherer (Regensburg) 288
 Scheuner s. Scheiner
 Schiberlin, Martin 265f. (36), 271, 273
 Schickard, Wilhelm (1592–1635) 234, 235 (5), 377 (117), 394f. (152), 395 (154), 500
 Schieff, Elias 427 (21)
 Schiffmann, Thomas 148f. (49), 491
 Schiltenerberger, Wolf 396
 Schlauerspacher 80 (57)
 Schmidius, Johannes 235f. (5)
 Schmidt, Hans 6 (11)
 Schmidt, Stephan v. Freyhofen 62 (32, 33), 63f. (35), 66 (38), 73, 82 (60), 82f. (61), 85 (67), 97, 99, 103 (101), 111 (109), 115f. (115), 117 (118), 117f. (119), 118 (120), 398, 413, 461, 462f.
 Schmidtberger, Andreas 155 (68), 156 (70), 157 (72)
 Scholz, Cäcilia 60f.
 Schorff, Christoph 396
 Schörkl, Martin 195
 Schriftenverzeichnis, sog. Grazer Katalog 372f. (107)
 Schropp, Martin 316 (6)
 Schultheiss, Otto 405f. (5), 407 (6)
 Schultz, Joachim 292
 Schumacher, Heinrich Christian 495
 Schumacher, Jakob 370
 Schützenauer (Prag) 418 (11)
 Schutzprivileg, urheberrechtliches s. Druckprivileg
 Schutzrecht-Antrag K's für Pumpe ohne Ventile 342 (44)
 Schwartz, Abraham 374 (111)
 Schwartzbach, Christoph 296
 Schweizermüller (Leonberg) 371
 Schwihowsky, Peter Wok 282 (45), 285 (47)
 Sebitz, Melchior 297
 Seck, Friedrich 499, 502f.
 Seidenthaler, Johann 296
 Seiffer, Sebastian 334f.
 Seitz, Johann 326 (26)
 Seütter, Matthias 295 (54)
 Sidler, Abraham 157 (73), 159 (80, 81)
 Sigismund, Kaiser (1411–1437) 274, 313 (1), 498

- Simon (Schwager) s. Müller, Simon
 Sincer, Theophil 343 (48), 500
 Sintzendorff, August v. 248, 297
 Sintzendorff, Johann Joachim v. 248, 297
 Sittig, Wolfgang 483 f., 486
 Snellius, Willebrord 264
 Söltner a Zwetten 219
 Somnium (Sagan/Frankfurt 1634) 182 f. (48), 184, 238, 241 (9), 241 f. (10)
 Sonnabenter, Laurentius 22 (44)
 Sötzing, Andreas 485
 Spangenberg, Wolfhard 334 f.
 Sparre, Gustav 194
 Speidl, Sebastian zu Vattersdorf 11 (19), 13 (23, 25), 14 (26, 27), 18 (34, 35), 19 (36, 38), 20 (39, 41), 21 (42), 327, 484
 Speidl, Stephan zu Vattersdorf 335
 St. Nicola bei Passau, Propst von s. Friedrich Karl
 Stadius, Georg 3 (1), 4 (4), 7 (14), 8 (16), 9 f. (17), 16 (31)
 Stainpacher, Wenzel 282 (45)
Stammbeeinträge
 322 (14) für Jakob Zoller
 323 (15) für Urban Lubecus
 324 f. (21) für Julius Herkowitz
 345 f. (55) für Samuel Stephani
 346 (56) für unbekannt
 349 (62) für Nikolaus Olaus
 351 (68) für unbekannt
 351 f. (69) für Matthias Bernegger
 355 (75) für Gotthard Carl
 357 (80) für Joh. Georg Nocker
 357 (81) für unbekannt
 360 (90) für Stephan Lansius
 360 (91) für Joh. Lud. Wernher
 361 (94) für Joh. Friedr. Stahel
 361 (95) für Joh. Daniel Dietrich
 375 (112) für Joseph König
 376 (114) für Sebastian Stromajer
 376 (115) für Felix Linseman
 377 (116) für Joh. Jakob Frisch
 378 (119) für unbekannt
 382 (124) für unbekannt
 384 (131) für unbekannt
 391 f. (143) für Christian Pehrisch
 392 (144) für unbekannt
 392 (145) für Jeremias Weber
 Stang v. (Prag) 350 (66)
 Stargardt, J. A. 351 (68), 499 f.
 Starhemberg, Elisabeth v. 353 (72)
 Starhemberg, Erasmus v. 354 (74)
 Starhemberg, Eva Regina v. 354 (74)
 Stauber, Franz Xaver 491 f.
 Staudtach, Ehrenreich v. 403 (2), 409 f.
 Staudtach, Katharina v. 403 (2)
 Steck, Michael 371
 Steiermark, Landschaft 30 (66), 34 (73, 74, 75), 48 (5)
 Landtag berät über eine Vergütung f. *Mysterium Cosmographicum* 1. Aufl. 26 f. (57) – bewilligt sie 27 (58) – berät über eine Vergütung d. 2. Aufl. 32 f. (70)
 Verordnete 3 (1), 3 f. (3), 4 (4), 4 f. (5), 5 (6), 6 (11), 7 (13, 14), 8 f. (16), 9 f. (17), 10 (18), 11 (20), 11 f. (21), 12 (22), 13 (24), 13 f. (25), 15 (28, 29, 30), 15 f. (31), 16 f. (32), 17 (33), 19 (37, 38), 21 f. (44), 29 f. (64), 30 f. (66), 32 (69), 32 f. (70), 33 (71, 72), 37–40, 42–44 (3)
 Stein, Johann 304
 De Stella Nova (Prag 1606) 344 (50, 51), 345 (52)
 Stephani, Samuel 345 f. (55)
 Stereometria Doliorum (Linz 1615) 131 f. (16), 132 f. (18), 133 (19)
 Steuber, Andreas 452 (34)
 Steyr, Eisenhandlungsgesellschaft (alte) – Einlage K's 300
 Stöckl, Karl 502
 Stoll, Johann Nikolaus 503
 Stosch v. Kaunitz, Otto Heinrich 242 (11)
 Strahlendorf, Peter Heinrich v. 273
 Strassburger 472
 Strassmayr, Eduard 490
 Strauss, Christoph 179 (39)
 Strauss, Johannes 292
 Stromajer, Sebastian 376 (114)
 Stupanus, Emmanuel 297
 Sturm, Erasmus 407 (7), 445
 Sturmberger, Hans 483
 Sulz, Karl Ludwig v. – befaßt sich mit der Erbschaftauseinandersetzung K.-Ehem 423–426 (17), 426 (18), 428–435 (22), 435 f. (23), 437–442 (24), 442–444 (26), 445, 446 (28)
 Sutter, Berthold 502
 Syroth (Regensburg) 288

- Tampach, Gottfried 203, 226f. (23), 238–
Erben 241 (9), 242 (10)
- Tanner, Daniel 394 (151)
- tannhäusern (etwas weitschweifig u.
mit Übertreibung vortragen) 439
- Taxis, Gerhard v. 165f. (2), 166 (4), 167
(5, 6), 167f. (7), 168 (8), 175 (28), 177
(34), 494
- Tengnagel, Elisabeth (geb. Brahe) 194
- Tengnagel, Franz Gansneb* (1576–1623;
1601 Heirat mit Elisabeth Brahe) 45,
193 (4), 201, 260, 274 – s. auch Ru-
dolphinische Tafeln u. Tycho Brahe,
Beobachtungen – Laufbahn 191, 194,
367 – Aufenthalt in Linz 195
Streit mit K. 194f. – entschuldigt sich
195f. – K. geht ihm gegenüber Ver-
pflichtungen ein 190 (2) – Vorrede
Tengnagels zur *Astronomia Nova* 197
Vertrag mit K. über Herausgabe d.
Rud. Tafeln 189 (1), 200, 206f., 208,
209, 210, 214, 363 (98), 363f. (99), 365
(100), 367f. – Leiter d. Herausgabe
189, 191, 194, 198f., 200, 210 – über-
trägt Leitung den Jesuiten 367
„schenkt“ dem Chr. Scheiner d. Brä-
heschen Beobachtungen 362f. (98) –
widerruft diese „Schenkung“ 363 (98),
366 (102), 367 – soll Verzeichnis d. Be-
obachtungen u. Instrumente liefern
364f. (100), 365f. (101), 367, 368 (104)
- Tengnagel, Ida Katharina 194
- Tengnagel, Leopold 194
- Tengnagel, Rudolph Tycho 194, 199,
208f., 209f. (11), 212ff. (13), 226f. (23)
- Terz 219 (17)
- Teuffenbach, Gabriel v. 27 (57)
- Thorhacken, Anna v. (Frau d. Ludwig
K.) 297, 305 (63)
- Tostatus, Alphons 135 (25)
- Trautmansdorff, Maximilian v. 283
- Trauttmansdorffersche Genealogie 144
(41)
- Trinks, Erich 490
- Tschernembl, Georg Erasmus v. 355 (76)
- Tschernembl, Margaretha v. 354 (74)
- Tschernembl, Veit Albrecht v. 354
(74)
- Tuchmann, Maria 270
- Turck (Turgg? Graz) 404 (3)
- Turck (Frau in Graz) 403 (2), 404 (3),
408, 410, 420 (13)
- Uhrmühl, Felicitas v. (geb. Eichmann)
348f. (61)
- Uhrmühl, Wolf v. 348f. (61)
- Ulm – Stadt soll zum Druck d. Rud. Ta-
feln beisteuern 96f., 114f. (114), 245
(15), 398 – erteilt Aufenthaltserlaubnis
f. K. 380 (121) – Weisung an den
Buchdrucker J. Sauer 381f. (123) –
honoriert K. für überreichte Exem-
plare d. Rud. Tafeln 383f. (129)
- Rat d. Stadt erwartet Gutachten über
K's Weltharmonik 358 (84) – weist K.
für 1 Exemplar Gnadengabe an 358
(85) – erteilt Druckerlaubnis für K's
Kanones pueriles 359 (88) – K. soll d.
Stadt in einer Eichfrage beraten 382
(125)
- Ulm, Ludwig v. 97 – Interzession für K.
108ff. (108), 110 (109)
- Ursinus, Benjamin 241 (9), 292, 385 (133)
- Ursus, Raimarus 48 (5)
- Uzielli, Mario 378 (119), 499
- Valier, Bertuzzi 348 (60)
- Venediger, Adam 326 (25)
- Vergütung für abgeliefertes Getreide 32
(68) – für 11 Wassereimer 31f. (67)
- Villafranchi, Giovanni 347 (60)
- Vinarius, Abel 316 (5)
- Vitellio (Witelo) 372 (107)
- Voigt jun. 242 (10)
- Volkheimer 447
- Voltelini, Hans v. 490
- Voytlender, Crispinus 151f. (58)
- Voss v. Vossenburger, Gisbert – für d.
Druckvorbereitung d. Rud. Tafeln
eingesetzter kais. Kommissar 199ff.
(6), 204, 208, 209f. (11) 210ff. (12),
212ff. (13), 220ff. (19), 225
- Wacker v. Wackenfels, Matthäus (1550
bis 1619) 350 (66), 406 (5), 468 (47),
472
- Wagn, Balthasar v. 28 (61), 28f. (62)
- Wagn, Hans Sigmund v. 27 (57)
- Wagner, Georg Ehrenreich (1616–1656)
481 – Traumatrikel mit Cordula Kep-
ler 293 (52), 497 – Totenprotokoll 295
(55) 497 – Zinsempfänger aus K's
Kemptener Guthaben 294f. – Nach-
kommen 481
- Wahl, Johann 301 (61), 304

- Wahl, Johann Ludwig 303 (62), 303 f. (63), 305 (64), 306 (65), 307 (66, 67), 308 (68)
- Wahl, Maria Elisabeth (verh. Hildebrand) 303 (62), 303 f. (63), 305 (64), 306 (65), 307 (66, 67), 308 (68)
- Wahlspruch (mit Abwandlungen) 324 f. (21), 339 (38), 345 (53, 55), 346 (56), 349 (62), 351 (68), 352 (69), 355 (75), 357 (80), 360 (90, 91), 361 (94, 95), 375 (112), 376 (114, 115), 377 (116), 378 (119), 382 (124), 384 (131), 392 (143, 144, 145)
- Waldstein, Max v. 170 (13)
- Wallenstein, Albrecht v. (1583–1634) 112 f., 119 (124), 245 f. (15), 252 (21), 262, 264, 296, 479 f., 494 f. – Wallenstein-Münze 267, 396 – Archiv 477 soll Zahlung d. Forderungen K's an d. Hofkasse übernehmen 116 f. (117), 167 (5, 6), 167 f. (7), 178 (36), 398, 489 f. – bietet zur Abfindung K's den Kauf d. Lehnguts Görlachsheim an 175 f. (29), 479 Wohnung für K. in Sagan 165 (1), 165 f. (2) – Besoldung für K. 165 f. (2) – Susanna K. bittet um Besoldungsrückstand 232–234 (2) – Wallenstein befiehlt Bezahlung 242 (11) Eigentümer d. Druckerei in Sagan 178 (37) – Zuschuß zur Druckerei 168 (8), 178 (36) – Liefersperr 176 (31), 177 (34) – Zahlungsbefehl an H. v. Griessel 181 (44) Schreiben an R. v. Walmerode 398 – an J. v. Oberkamp 398
- Waller, Erik 384 (131), 493
- Walmerode, Reinhard v. 398
- Walther, Bernhard (gest. 1504) – Beobachtungen sorgfältig geschrieben, fehlerhaft gedruckt 197
- Walther, Phil. Alex. Ferdinand 374 (110), 500
- Wappen s. Kepler, Vorfahren
- Weber, Jeremias 392 (145)
- Weger, Laurentius 302
- Weiss (Linz) 296 (57)
- Welser, Matthias (Matthäus) 54 (18), 58 (27), 59 (28)
- Weltgeheimnis s. Mysterium Cosmographicum
- Weltharmonik s. Harmonice Mundi
- Wendler (Regensburg) 288
- Wenzel Popel s. Lobkowitz
- Wenzl 219 (17)
- Wernher, Johann Ludwig 360 (91)
- Wezelmayr, Wolf 142 (34), 152 (60)
- Widmann, Melchior jun. 372 (106)
- Widmanstetter, Georg 6 (11), 25 f. (54)
- Widmungen
Astronomiae Pars Optica 51 (11)
Ephemeriden 178 (37)
Epitome 144 (40)
Kalender auf 1617: 133 (19)
Logarithmen 374 (110)
Mysterium Cosmographicum 1. Aufl. 29 (63) – 2. Aufl. 33 (71)
De Stella Nova 52 (14)
Stereometria Doliorum 132 f. (18), 133 (19)
- Widmungsexemplare
(Geschenke) 255 f. (25), 325 (23, 24), 326 (25), 328 (28, 29), 337 (32), 338 (33, 34), 340 (39), 341 (42, 43), 342 (45), 343 (46, 47), 343 f. (48), 344 (49, 50, 51), 345 (54), 346 (57), 374 (110), 382 f. (126), 383 (127, 128), 385 (132, 133)
- Wieland, Johann Heinrich 334 f.
- Wohnungen – Prag 225 – Linz 352 (70)
- Wolfgang Wilhelm v. Pfalz-Neuburg 267
- Zbynek 173 (22), 176 f. (32)
- Zehrgeld 49 f. (8), 90 (77), 128 f. (10)
- Zeiler, Bernhard (gest. 1600) 335 f., 338 (35), 338 f. (36), 339 (37), 416 (9)
- Zeiler, Martin 149 (49)
- Zeitungsmeldungen 148 (47), 357 (82)
- Zibermayr, Ignaz 490, 492
- Ziegelhäuser, Christoph 334 f.
- Zierotin, Caspar Melchior v. 282 (45)
- Zimmer- (bzw. Hauszins) u. Holzgeld s. Besoldung
- Zimmermann, Heinrich 490
- Zimmermann, Kaspar 170 (13), 171 f. (18)
- Zimmermann, Wilhelm (1542–1598) 3 (2), 12 (21), 522 (13)
- Zoller, Jakob 322 (14)
- Zöllner, Friedrich 502
- Zorer, Tobias 137–141 (30)
- Zwigel, Johann 288

INHALTSVERZEICHNIS

Dokumente zu Leben und Werk	1
Nachbericht	475
Quellenangaben zu den Abteilungen 1-8.	484
Inhaltsübersicht zu den Abteilungen 1-8	505
Personen- und Sachregister	526

Friedrich Seck

Chronologisches Register

zu Johannes Kepler

Gesammelte Werke Band XIX

(Dokumente zu Leben und Werk)

Tübingen 2007

Vorbemerkung

Die Suche von Dokumenten nach dem Datum im Dokumentenband von Keplers Gesammelten Werken ist oft umständlich, weil die Zuordnung zu einem der acht Abschnitte der Ausgabe nicht immer selbstverständlich ist. Die Erleichterung des chronologischen Zugangs ist der einzige Zweck der folgenden Seiten; ein wissenschaftlicher Anspruch ist damit nicht verbunden. Für die wünschenswerte Bereicherung um stichwortartige Inhaltsangaben fehlt mir im Moment die Zeit.

Die Daten wurden meist unverändert übernommen. In einigen Fällen wurde der fehlende Zusatz »a. St.« ergänzt, in anderen eine ungefähre Datierung präzisiert, z. B. Widmungen von Keplers Werken, sie wurden nicht dem bloßen Erscheinungsjahr, sondern einem Zeitpunkt nach dem Erscheinen zugeordnet.

Datierungen ohne Monats- oder Tagesdaten wurden jeweils am Anfang des Jahres bzw. Monats einsortiert, Doppeljahre wie 1609/1610 jedoch am Ende des ersten Jahres.

Zur Umrechnung der Kalenderdaten, zur Sortierung und zum Satz wurde das bewährte Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen (TUSTEP) benutzt.

Tübingen, im Juni 2007

Friedrich Seck

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1563.02.08		7. I, 1	313	
1563.02.27		7. I, 2	313	
1564.07.[30]		7. 2	313	
1583.04.09		7. 3	314	Weil der Stadt
1587.10.15	(1587.10.05 a. St.)	7. 4	315	Tübingen
1588.10.05	(1588.09.25 a. St.)	7. 5	315	Tübingen
1589.09.13	(1589.09.03 a. St.)	7. 6	316	Stuttgart
1589.09.26	(1589.09.[16] a. St.)	7. 7	316	Tübingen
1589.11.09	(1589.10.30 a. St.)	7. 8	316	Eltingen
1590.01.30	(1590.01.20 a. St.)	7. 9, 1	317	Tübingen
1590.05.03	(1590.04.23 a. St.)	7. 9, 2	317	Tübingen
1590.08.01	(1590.07.22 a. St.)	7. 9, 3	317	Tübingen
1590.09.11	(1590.09 a. St.)	7. 10	319	Tübingen
1590.10.28	(1590.10.18 a. St.)	7. 9, 4	317	Tübingen
1591.05.03	(1591.04.23 a. St.)	7. 9, 5	317	Tübingen
1591.08.01	(1591.07.22 a. St.)	7. 9, 6	318	Tübingen
1591.08.21	(1591.08.11 a. St.)	7. 11	319	Tübingen
1591.10.11	(1591.10?) a. St.)	7. 9, 7	318	Tübingen
1591.10.28	(1591.10.18 a. St.)	7. 9, 8	318	Tübingen
1591.10.29	(1591.10.19 a. St.)	7. 9, 9	318	Tübingen
1592.01.30	(1592.01.20 a. St.)	7. 9, 10	318	Tübingen
1592.05.03	(1592.04.23 a. St.)	7. 9, 11	318	Tübingen
1592.08.01	(1592.07.22 a. St.)	7. 9, 12	318	Tübingen
1592.10.17		7. 12	320	Hagenau
1592.10.28	(1592.10.18 a. St.)	7. 9, 13	318	Tübingen
1593.01.30	(1593.01.20 a. St.)	7. 9, 14	318	Tübingen
1593.05.03	(1593.04.23 a. St.)	7. 9, 15	319	Tübingen
1593.08.01	(1593.07.22 a. St.)	7. 9, 16	319	Tübingen
1593.10.28	(1593.10.18 a. St.)	7. 9, 17	319	Tübingen
1593.11		1. 1	3	Graz
1594.01.30	(1594.01.20 a. St.)	7. 9, 18	319	Tübingen
1594.03.15	(1594.03.05 a. St.)	1. 2	3	Stuttgart
1594.03.15	(1594.03.05 a. St.)	7. 13	322	Stuttgart
1594.03.21	(1594.03.11 a. St.)	7. 14	322	Tübingen
1594.04.18	(1594.04.08 a. St.)	1. 3	3	Graz
1594.04.19		1. 4	4	Graz
1594.04.20		1. 5	4	Graz
1594.05.03	(1594.04.23 a. St.)	7. 9, 19	319	Tübingen
1594.07.23		1. 6	5	Graz
1594.11.15		1. 7	5	Graz

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1594.11.19		1.8	5	Graz
1595.03.01		1.9	5	Graz
1595.07.03		1.10	6	Graz
1595.09.12		1.11	6	Graz
1595.09.30		1.12	6	Graz
1595.10.15		7.15	323	Graz
1595.12.13		1.13	7	Graz
1595.12.18		1.14	7	Graz
1596.01.02	(1595.12.23 a. St.)	7.16	323	Stuttgart
1596.01.03		1.15	8	Graz
1596.01.03		1.16	8	Graz
1596.01.04		1.17	9	Graz
1596.01.08		1.18	10	Graz
1596.03.22	(1596.03.12 a. St.)	7.17	323	Tübingen
1596.05.06	(1596.04.26 a. St.)	7.18	324	Stuttgart
1596.06.01	(1596.05.22 a. St.)	7.19	324	Tübingen
1596.07.25	(1596.07.15 a. St.)	7.20	324	Stuttgart
1596.08.22		7.21	324	Linz
1596.09.10		1.19	11	Graz
1596.09.11		1.20	11	Graz
1596.09.12		1.21	11	Graz
1596.09.14		1.22	12	Graz
1596.11.30		1.23	12	Graz
1596.[12]		7.23	325	Graz
1596.12.28	(1596.12.18 a. St.)	7.22	325	Tübingen
1596.12.23		1.24	13	Graz
[1597]		7.30	328	Graz
1597.01.02		1.25	13	Graz
1597.02.13		1.26	14	Graz
1597.03.20		1.27	14	Graz
1597.04.12		1.28	15	Graz
1597.04.26		1.29, 1	15	Graz
1597.04.27		7.26	326	Graz
1597.04.27		7.27	326	Graz
1597.04.28		1.29, 2	15	Graz
1597.[06]		7.24	325	Graz
1597.[06]		7.25	326	Graz
1597.06.16		7.28	328	Graz
1597.06.30		1.30	15	Graz
1597.06.30		1.31	15	Graz

DATUM	DOK.NR.	SEITE	ORT
1597.07.10	1.32	16	Graz
1597.07.[17]	1.33	17	Graz
1597.07.18	1.34	17	Graz
1597.08.29	1.35	18	Graz
1597.10.06	1.36, 2	19	Graz
1597.10.31	1.36, 1	18	Graz
1597.[12]	7.29	328	Graz
1597.12.18	1.37	19	Graz
1597.12.23	1.38, 2	19	Graz
1597.12.31	1.38, 1	19	Graz
1597.12.31	1.39	20	Graz
1597.12.31	1.40	20	Graz
1598	7.32	337	Graz
1598.04.01	1.41	20	Graz
1598.04.01	1.42	21	Graz
1598.04.05	7.31	337	Graz
1598.07.10	1.43	21	Graz
1598.09.13	1.44	21	Graz
1598.09.22	1.45	22	Graz
1598.09.23	1.46	23	Graz
1598.09.28	1.47	23	Graz
1598.09.28	1.48	24	Graz
1598.10	1.49	24	Graz
1598.[12]	7.33	338	Graz
1598.[12]	7.34	338	Graz
1599.01.09	1.50	24	Graz
1599.04.15	1.51	25	Graz
1599.07.12	7.35	338	Graz
1599.08.13	1.52	25	Graz
1599.10.04	7.36	338	Graz
1599.10.06	1.53	25	Graz
1599.10.09	7.37	339	Graz
1599.12.14	1.54	25	Graz
1599.12.20	1.55	26	Graz
1599.12.29	1.56	26	Graz
1600.02.07	1.57	26	Graz
1600.02.07	1.58	27	Graz
1600.04	2.1	37	Prag
1600.04	2.2	41	Prag
1600.04.05	2.3	42	Prag

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1600.04.05		2.4	44	Benatek
1600.04.05		2.5	48	Benatek
1600.04.29		1.59	27	Graz
1600.06.01		2.6	48	Benatek
1600.07.08		1.60	27	Graz
1600.08.03		1.61	28	Graz
1600.08.03		1.62	28	Graz
1600.08.09		1.63	29	Graz
1600.08.12		1.64	29	Graz
1600.08.30		1.65	30	Graz
1600.09.04		1.66	30	Graz
1600.09.14		1.67	31	Graz
1601		2.7	49	Prag
1601.12.20		1.68	32	Graz
1602.[02.01]		7.39	340	
1602.02.05		7.38	339	Prag
1602.03.09		2.8,1	49	Prag
1602.03.15		2.8,2	50	Prag
1602.09.14		7.40	340	Prag
1603.05.01		7.41	340	Graz
1604		7.44	342	Prag
1604.03.27		2.9	50	Prag
1604.07.08		5.1	189	Prag
1604.07.08		5.2	189	Prag
1604.11.08		8.1	403	Prag
1604.[12]		7.42	341	
1604.[12]		7.43	341	
1604.12.04		2.11,1	51	Prag
1605		7.45	342	München
1605		7.49	344	
1605.01.23	(1605.01.13 a. St.)	7.46	343	Tübingen
1605.03.02		2.10	51	Prag
1605.04.10		7.47	343	Prag
1605.06.24		2.11,2	51	Prag
1605.08.06		8.2	403	
1605.08.06		8.3	404	
1605.09.01		7.48	343	
1606.02.27		2.12	51	Prag
1606.02.27		2.13	52	Prag
1606.07.18		2.14,1	52	Prag

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1606.[10.15]		7.50	344	
1606.12.20		2.15	52	Prag
1606.12.29		2.16,1	52	Brandeis
1607		6.60,1	301	
1607		7.51	344	
1607.01.10		2.17	54	Prag
1607.02.01	(1607.01.22 a. St.)	7.52	345	Annaburg
1607.01.31		2.14,2	52	Prag
1607.03.27		2.16,2	52	Prag
1607.03.28		2.18	54	Prag
1607.04.23		2.19	54	Prag
1607.08.09		8.4	405	Prag
1607.11.07		2.20	55	Prag
1607.11.21		2.21,1	55	Prag
1607.11.22		2.21,2	55	Prag
1608		7.53	345	
1608		8.9	414	Prag
1608.02.05		8.5	405	Prag
1608.03.02		8.6	406	Prag
1608.04.26		2.22	55	Prag
1608.04.27		8.7	407	Prag
1608.05.19		8.8	408	Prag
1608.05.28		8.10	416	Prag
1608.06		8.11	418	Prag
1608.06		8.13	419	Prag
1608.06		8.14	420	Prag
1608.06		8.15	421	Prag
1608.06		8.16	421	Prag
1608.06.12		8.12	418	Prag
1608.07.15		8.17	423	Prag
1608.07.18		2.23	56	Prag
1608.07.19		8.18	426	Prag
1608.08		8.24	437	Prag
1608.08.06		8.19	426	Prag
1608.08.07		8.20	427	Prag
1608.08.[15]		8.21	427	Prag
1608.08.16		8.22	428	Prag
1608.08.21		8.23	435	Prag
1608.08.25		2.24	56	Prag
1608.09.09		2.25	57	Prag

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1608.09.10		2.26,2	57	Prag
1608.09.11		8.25	442	Prag
1608.09.13		2.26,1	57	Prag
1608.09.13		2.27	58	Prag
1608.09.13		2.28	59	Prag
1608.10.02		8.26	442	Prag
1608.10.02		8.27	444	Prag
1608.[10.31]		8.28	446	Prag
1608.11.11		8.29	446	Prag
1608.11.[12]		8.30	448	Prag
1608.11.12		8.31	450	Prag
1609		6.60,2	301	
1609.01.31		2.29	59	Prag
1609.02.06		8.32	450	Prag
1609.04.03		2.30	59	Prag
1609.05.19	(1609.05.09 a. St.)	7.54	345	Stuttgart
1609.05.29	(1609.05.19 a. St.)	7.55	345	Tübingen
1609.06.30	(1609.06.20 a. St.)	7.56	346	Tübingen
1609.10.03	(1609.09.23 a. St.)	7.57	346	Tübingen
1609/1610		7.58	346	Tübingen
1610		6.60,3	301	
1610.02.01		2.31	61	Prag
1610.04.15	(1610.04.05 a. St.)	7.59	347	Tübingen
1610.04.29		2.32	61	Prag
1610.04.29		2.33	62	Prag
1610.05.01		8.33	451	Prag
1610.06.22		7.60,1	347	Venedig
1610.07.06		7.60,2	347	Venedig
1610.08.09		2.34	63	Prag
1610.08.26		2.35	63	Prag
1610.09.14	(1610.09.04 a. St.)	7.61	348	Stuttgart
1610.09.24		2.36	64	Prag
1610.10.29		2.37	65	Prag
1611.06.10		3.1	123	Linz
1611.06.13		7.62	349	Linz
1611.06.14		3.2	123	Linz
1611.06.14		3.3	124	Linz
1611.06.30		2.38	66	Prag
1611.08.06		8.34	452	Prag
1611.08.[15]		7.63	349	Wittenberg

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1611.09.01	(1611.08.22 a. St.)	7.64	349	Dresden
1611.09.10	(1611.08.31 a. St.)	7.65	350	Dresden
1611.09.05		2.39	66	Prag
1611.09.12		2.40	67	Dresden
1611.10		8.37	458	Prag
1611.10.12		2.41	68	Prag
1611.[10.16]		8.35	452	Prag
1611.10.17		8.36	457	Prag
1611.10.31		8.38, 1	459	Prag
1611.11		8.39	462	Prag
1611.11.10		8.38, 2	459	Prag
1611.11.17		2.42	68	Prag
1611.12.01		8.40	463	Prag
1612.01.11		2.43	70	Prag
1612.01.16		2.44	71	Prag
1612.01.19		8.41	465	Prag
1612.02.22		7.66	350	Prag
1612.03.10		2.45	71	Prag
1612.04.08		7.67	351	Prag
1612.05.03		7.68	351	Linz
1612.05.14		2.46	71	Prag
1612.07.17		7.69	351	Linz
1612.08.25		3.4	124	Linz
1612.10.04		2.47	72	Prag
1612.10.16		7.70	352	Linz
1612.10.27		2.48	74	Prag
1612.10.29		2.49	74	Prag
1612.10.29		5.3	190	Prag
1612.12.29		3.5	124	Wien
1613		6.60, 4	301	
1613.01.07		8.42	465	Graz
1613.01.07		8.43	466	Graz
1613.04.05		8.44	466	Graz
1613.05.29		2.52, 2	77	Prag/Wien
1613.06.07		2.52, 3	78	Prag
1613.07		2.50	75	
1613.07.20		2.51	76	Linz
1613.07.20		3.6	127	Linz
1613.07.25		3.7	127	Linz
1613.08.21		2.52, 1	76	Prag/Wien

DATUM	DOK.NR.	SEITE	ORT
1613.08.21	2.53	78	Regensburg
1613.08.21	2.54	79	Prag
1613.08.28	3.8	128	Linz
1613.09.04	2.55	79	Prag
1613.10.16	2.56	80	Prag
1613.10.18	7.71	352	Regensburg
1613.10.29	7.72	353	Linz
1613.12.18	2.57	80	Prag
1613.12.18	2.58	80	Prag
1614.01.29	2.59	81	Prag
1614.04.03	3.9	128	Linz
1614.05.03	8.45	468	Prag
1614.07.26	2.60	81	Linz
1614.07.28	2.61	82	Linz
1614.09.09	2.62, 1	83	Prag
1614.09.15	2.62, 2	83	Prag
1614.09.18	2.62, 3	83	Prag
1614.[10.01]	7.73	354	Linz
1614.10.30	8.46	468	Prag
1614.11.05	3.10	128	Linz
1614.12.12	3.11	129	Linz
1615	2.63	84	Prag
1615.01.09	7.74	354	Linz
1615.09.20	7.75	355	
1615.10.20	3.12	130	Linz
1615.11.02	3.13	130	Linz
1616.01.20	7.76	355	Steyr
1616.01.21	3.14	130	Linz
1615/1616	3.15	130	Linz
1616.05.20	3.16	131	Linz
1616.07.08	2.64	84	Prag
1616.07.09	2.65	84	Prag
1616.07.10	2.66	84	Prag
1616.07.11	2.67	85	Prag
1616.07.19	7.77	355	Linz
1616.07.23	2.68	85	Prag
1616.08.25	3.17, 1	132	Linz
1616.08.30	3.17, 2	132	Linz
1616.09.12	2.69	86	Prag
1616.09.14	2.70	86	Prag

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1616.10.14		3.18	132	Linz
1616.12.16		3.19	133	Linz
1617		3.22	134	Linz
1617		7.78	356	
1617.02.11		2.71	87	Prag
1617.02.11		2.72	87	Prag
1617.03.06		3.20	133	Linz
1617.03.31		2.73	87	Prag
1617.04.01		2.74	88	Prag
1617.04.15		8.47	468	Prag
1617.04.[16]		8.48	473	Linz
1617.04.24		2.75	88	Prag
1617.05.11		2.76	89	Prag
1617.05.17		2.77	90	Prag
1617.05.22		2.78	90	Prag
1617.07.31		7.79	356	Linz
1617.09.23		3.21	134	Linz
1617.10.09		3.23	134	Linz
1617.11.10	(1617.10.31 a. St.)	7.80	357	Tübingen
1617.12.02		2.79	90	Prag
1618		6.60,5	301	
1618.01.05		3.24	135	Linz
1618.03.22		3.25	135	Linz
1618.04.30		2.80,1	91	Prag
1618.05.02		2.81	91	Prag
1618.05.02		2.82	92	Prag
1618.05.05		2.80,2	91	Wien
1618.05.08		2.84,2	92	Wien
1618.05.14		2.83	92	Prag
1618.05.14		2.84,1	92	Wien
1618.06.13		7.81	357	Linz
1618.12.31		2.85	93	Prag
1619.01.15		2.86,2	93	Wien
1619.01.21		2.86,3	93	Wien
1619.01.29		3.26	135	Linz
1619.02.11		2.86,1	93	Prag
1619.12.27		7.82	357	Wien
1620		7.89	359	
1620.01.03		3.27	136	Linz
1620.01.28	(1620.01.18 a. St.)	7.83	358	Tübingen

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1620.04.10		3.28	136	Linz
1620.04.29	(1620.04.19 a. St.)	7.84	358	Ulm
1620.05.20	(1620.05.10 a. St.)	7.85	358	Ulm
1620.05.30	(1620.05.20 a. St.)	7.86	358	Nürnberg
1620.06.12	(1620.06.02 a. St.)	7.87	359	Nürnberg
1620.06.15		3.29	136	Linz
1620.09.04		3.30	137	Linz
1620.09.12		3.31	141	Linz
1620.10.07	(1620.09.27 a. St.)	7.88	359	Ulm
1621		2.87	94	Prag
1621.01.12	(1621.01.02 a. St.)	7.90	360	Tübingen
1621.01.12	(1621.01.02 a. St.)	7.91	360	Tübingen
1621.01.22	(1621.01.12 a. St.)	7.92	360	Regensburg
1621.01.28	(1621.01.18 a. St.)	7.93	360	Regensburg
1621.04.23	(1621.04.13 a. St.)	7.94	361	Tübingen
1621.04.23	(1621.04.13 a. St.)	7.95	361	
1621.04.19		3.32	141	Linz
1621.10.14	(1621.10.04 a. St.)	7.96	361	Stuttgart
1621.10.17		7.97	362	Innsbruck
1621.11.04		7.98	362	Wien
1621.11.05		7.99	363	Wien
1621.11.22		7.100	364	Innsbruck
1621.11.26		7.101	365	Innsbruck
1621.12.04		7.102	366	Passau
1621.12.12		7.103	366	Passau
1621.12.29		2.88	94	Prag
1621.12.30		2.89	94	Wien
1621.12.30		2.90	95	Prag
1622		7.105	368	
1622		7.107	372	
1622.01.10		7.104	368	Breisach
1622.10.10		2.91	95	Prag
1622.12.20	(1622.12.10 a. St.)	7.106	369	Leonberg
1623		3.37	143	Linz
1623.01.18		3.33	141	Linz
1623.04.01		3.34	142	Linz
1623.05.12		3.35	142	Linz
1623.05.29		3.36	143	Linz
1623.08.26		3.38	143	Linz
1623.10.19		3.39	143	Linz

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1624		6. 54, 1	294	Ulm
1624.01.01		7. 108	373	Linz
1624		7. 113, 1	375	Ulm
1624.01.27		1.69	32	Graz
1624.01.29		1.70	32	Graz
1624.02.24		3.40	144	Linz
1624.05.20	(1624.05.10 a. St.)	7. 109	374	Roßwälden
1624.06.22		5.4	193	Linz
1624.07.04		1.71	33	Graz
1624.07.23		1.72, 2	33	Linz
1624.07.26		3.41	144	Linz
1624.08.01		1.72, 1	33	Graz
1624.09		7. 110	374	Darmstadt
1624.10.02		3.42	144	Linz
1624.11		5.9	205	Prag
1624.11.02		5.5	197	Prag
1624.11.12		2.92, 2	96	Wien
1624.11.16		5.6	199	Wien
1624.11.16		5.7	202	Wien
1624.11.27		5.8	204	Wien
1624.12.02		5.10	208	Prag
1624.12.02		5.11	209	Prag
1624.12.05		2.93	98	Wien
1624.12.05		2.94	98	Wien
1624.12.05		2.95	99	Wien
1624.12.05		2.96	100	Wien
1624.12.05		2.97	100	Wien
1624.12.05		2.98	101	Wien
1624.12.09		2.92, 1	96	Wien
1624.12.10		2.100, 1	102	Wien
1624.12.14		2.99	102	Wien
1624.12.14		2.101	103	Wien
1624.12.16		2.100, 2	102	Wien
1624.12.20		2.102	103	Wien
1624.12.20		5.12	210	Wien
1624.12.[21]		5.13	212	Prag
1625.01.03	(1624.12.24 a. St.)	2.103, 1	104	Nürnberg
1625		6.60, 6	301	
1625.01.14	(1625.01.04 a. St.)	2.103, 2	104	Nürnberg
1625.01.21	(1625.01.11 a. St.)	2.103, 3	104	Nürnberg

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1625.01.22	(1625.01.12 a. St.)	2.103,4	104	Nürnberg
1625.01.22	(1625.01.12 a. St.)	2.104	105	Nürnberg
1625.04.08		7.111	374	Linz
1625.04.30	(1625.04.20 a. St.)	2.105	106	Kempten
1625.05.02	(1625.04.22 a. St.)	2.106	106	Memmingen
1625.05.10	(1625.04.30 a. St.)	7.112	375	Kempten
1625.05.11	(1625.05.01 a. St.)	7.113,2	375	Kempten
1625.05.15	(1625.05.05 a. St.)	7.114	376	Ulm
1625.05.13		2.107	107	Wien
1625.06.16		2.108,2	109	Erbach
1625.06.30	(1625.06.20 a. St.)	7.115	376	Tübingen
1625.07.11	(1625.07.01 a. St.)	7.116	377	Tübingen
1625.07.07		2.108,1	108	Erbach
1625.07.17	(1625.07.07 a. St.)	7.117	377	Tübingen
1625.07.08		2.109	110	Wien
1625.08.05	(1625.07.26 a. St.)	7.118	377	Ulm
1625.08.11	(1625.08.01 a. St.)	2.110,2	112	Nürnberg
1625.08.11	(1625.08.01 a. St.)	2.110,3	112	Nürnberg
1625.08.14		7.119	378	Nürnberg
1625.08.30		3.43	145	Linz
1625.09.19		3.44	145	Linz
1625.10.01		1.73	34	Graz
1625.10.10		3.45	145	Linz
1625.12.05	(1625.11.25 a. St.)	2.110,1	111	Nürnberg
1625.11.26		3.46	147	Linz
1626.01.06		3.47	148	Linz
1626.01.15		3.48	148	Linz
1626.05.11	(1626.[05.01] a. St.)	7.113,3	375	Kempten
1626.06.05		3.49	148	Linz
1626.06.06		2.111,1	113	Prag
1626.10.16	(1626.10.06 a. St.)	7.120	378	Tübingen
1626.10.08		2.111,2	113	Prag
1626.11.04		1.74	34	Graz
1626.11.04		3.50	149	Linz
1626.11.15		1.75	34	Graz
1626.12.11	(1626.12.01 a. St.)	7.121	380	Ulm
1626.12.16	(1626.12.06 a. St.)	7.122	380	Tübingen
1627		5.14	215	Ulm
1627.01.14	(1627.01.04 a. St.)	7.123	381	Ulm
1627.01.15	(1627.01.05 a. St.)	7.113,6	376	Kempten

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1627.04.15	(1627.04.05 a. St.)	7.124	382	Ulm
1627.05.11	(1627.05.01 a. St.)	7.113,4	375	Kempten
1627.05.09		5.15	216	Prag
1627.06.11	(1627.06.01 a. St.)	7.125	382	Ulm
1627.06.21		3.51	149	Linz
1627.[07.01]		5.19	220	Ulm
1627.07.10		5.16	217	Wien
1627.07.13		5.17	218	Wien
1627.08.09		5.18	219	Wien
1627.11.11	(1627.11.01 a. St.)	7.126	382	Ulm
1627.11.11	(1627.11.01 a. St.)	7.127	383	Ulm
1627.11.11	(1627.11.01 a. St.)	7.128	383	Ulm
1627.[11]		7.132	385	
1627.[11]		7.133	385	
1627.11.16	(1627.11.06 a. St.)	7.129	383	Ulm
1627.11.23	(1627.11.13 a. St.)	7.130,1	384	Esslingen
1627.11.26	(1627.11.16 a. St.)	7.130,2	384	Esslingen
1627.11.21		7.131	384	Ulm
1627.[12.01]		5.20	222	
1628		5.21	223	Prag
1628		7.138	388	
1628.01.08		2.112	113	Prag
1628.02.07	(1628.01.28 a. St.)	7.134	385	Tübingen
1628.02.07	(1628.01.28 a. St.)	7.135	386	Tübingen
1628.02.10		2.113,2	114	Prag
1628.03.07		2.113,1	113	Prag
1628.[04.01]		5.22	225	Prag
1628.04.05		2.114	114	Prag
1628.04.05		2.115	115	Prag
1628.04.17	(1628.04.07 a. St.)	5.23	226	Frankfurt (Main)
1628.04.26		4.1	165	Prag
1628.04.28		4.2	165	Prag
1628.05.11	(1628.05.01 a. St.)	7.113,5	375	Kempten
1628.05.05		5.24	227	Prag
1628.05.10		2.116	116	Prag
1628.05.10		2.117	116	Prag
1628.05.13		5.25	227	Prag
1628.05.17		2.118	117	Prag
1628.06.18		7.136	386	Regensburg
1628.07.03		3.52	149	Linz

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1628.07.04		3.53	150	Linz
1628.07.20		7.137	387	Prag
1628.08.12		4.3	166	Gitschin
1628.08.30		2.119	117	Prag
1628.08.30		2.120	118	Prag
1628.09.01		2.121	118	Prag
1629		2.122	118	Prag
1629		2.123	119	Prag
1629		3.55	150	
1629.01.02		4.4	166	Sagan
1629.02.21	(1629.02.11 a. St.)	7.139	389	Tübingen
1629.03.15		4.5	167	Güstrow
1629.04.02		4.6	167	Gitschin
1629.04.18	(1629.04.08 a. St.)	7.140	389	Tübingen
1629.05.06		4.7	167	Gitschin
1629.05.25		4.8	168	Gitschin
1629.05.31		4.9	168	Friedland
1629.06.05		4.10	169	Friedland
1629.06.17		4.11	169	Friedland
1629.06.30		4.12	169	Friedland
1629.07.13		4.13	170	Friedland
1629.07.16		4.14	170	Friedland
1629.08.15	(1629.08.05 a. St.)	6.54,4	294	Kempten
1629.08.14		4.15	170	Friedland
1629.08.14		4.16	171	Friedland
1629.08.14		4.17	171	Friedland
1629.08.21		4.18	171	Friedland
1629.08.28		3.54	150	Linz
1629.09.26		4.19	172	Friedland
1629.10.27	(1629.10.17 a. St.)	7.113,7	376	Kempten
1629.10.26		4.20	172	
1629.11.23		4.21	173	Friedland
1629.12.09		4.22	173	Gitschin
1629.12.18		4.23,1	173	Friedland
1629.12.20		4.23,2	173	Friedland
[1630]		7.146	392	(?)
1630.01.14		4.24	174	Friedland
1630.01.19		4.25	174	Friedland
1630.01.24		4.26	174	Friedland
1630.01.25		4.27	175	Friedland

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1630.01.31		3.56	151	Linz
1630.02.01		4.28	175	Friedland
1630.02.11		4.29	175	Friedland
1630.02.19		7.141	390	Sagan
1630.02.28		4.30	176	Friedland
1630.03		4.36	178	Sagan
1630.03.12	(1630.03.02 a. St.)	7.142	391	Straßburg
1630.03.06		4.31, 1	176	
1630.03.06		4.32	176	Friedland
1630.03.07		4.31, 2	176	
1630.03.08		4.33	177	Friedland
1630.03.10		4.34	177	Friedland
1630.03.15		4.35	177	Friedland
1630.03.18		2.124	119	Prag
1630.03.27		4.37	178	Gitschin
1630.04.10		4.38	178	Gitschin
1630.04.18		3.57	151	Linz
1630.04.27		3.58	151	Linz
1630.05.14		4.39	179	Gitschin
1630.05.23		4.40	179	Friedland
1630.06.16		4.41	180	Friedland
1630.06.20		4.42	180	Friedland
1630.07.26		4.43	180	Friedland
1630.08.08		3.59	152	Linz
1630.08.09		3.60	152	Linz
1630.09.06		4.44	181	
1630.09.06		4.45, 1	181	Gitschin
1630.09.09		4.45, 2	181	Friedland
1630.09.10		4.46	181	Friedland
1630.09.10		4.47	182	Friedland
1630.10.[15]		7.145	392	Leipzig
1630.10.21		7.143	391	Leipzig
1630.10.21		7.144	392	Leipzig
1630.11.15	(1630.[11.05] a. St.)	7.150	394	Regensburg
1630.11.17	(1630.11.07 a. St.)	7.147	393	Regensburg
1630.11.17	(1630.11.07 a. St.)	7.151	394	Regensburg
1630.11.25	(1630.11.15 a. St.)	7.152	394	Tübingen
1630.12.06	(1630.11.26 a. St.)	7.153	395	Regensburg
1630.12.11	(1630.12.01 a. St.)	7.154	395	Butzbach
1630.12.09		4.48	182	Gitschin

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1630.12.09		4.49	183	Gitschin
1630.12.23	(1630.12.13 a. St.)	7.155	395	Regensburg
1630.12.26	(1630.12.16 a. St.)	7.156	399	Regensburg
[1630.12.31]		7.148	393	Regensburg
[1630.12.31]		7.149	393	Regensburg
1631		2.125	119	Prag
1631.01.03		6.1	231	Sagan
1631.01.10		6.2	232	Sagan
1631.01.13		6.3	234	Paris
1631.01.26	(1631.01.16 a. St.)	6.4	235	Straßburg
1631.01.26	(1631.01.16 a. St.)	6.5	235	Straßburg
1631.02.03	(1631.01.24 a. St.)	6.6	236	Regensburg
1631.05.05		6.7	237	Lauban
1631.06.12		6.8	239	Graz
1631.06.29		6.9	239	Lauban
1631.09.03		6.10	241	Lauban
1631.09.21		6.11	242	Prag
1631.10.31		6.12	243	Regensburg
1632.02.04		3.61	152	Linz
1632.02.07		3.62	153	Linz
1632.02.12		3.63	153	Linz
1632.03.12		3.64	153	Linz
1632.03.13		3.65	154	Linz
1632.03.19		3.66	154	Linz
1632.04.06		3.67	155	Linz
1632.06.08		6.13	244	Wien
1632.06.08		6.14	244	Wien
1632.06.20		6.15	245	Wien
1632.06.30		3.68	155	Linz
1632.[07.01]		6.16	246	Wien
1632.08.04		6.17	247	Schloß Ernstbrunn
1632.12.13		3.69	155	Linz
1633.[01.01]		6.18	249	Wien
1633.[01.01]		6.19	250	Wien
1633.[01.01]		6.21	252	Wien
1633.[01.01]		6.22	252	Wien
1633.02.19		6.20	251	Lauban
1633.03.18		3.70	156	Linz
1633.04.14		6.23	253	Wien
1633.04.27		6.24	253	Wien

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1633.05.20		3.71	156	Linz
1634.02.25		3.72	156	Linz
1634.08.19	(1634.08.09 a. St.)	6.25	255	Regensburg
1634.10.04		6.26	256	Bautzen
1634.10.23		6.27	257	Bautzen
1634.12.21		6.28	257	Bautzen
1634.12.31		6.29	258	Danzig
1635.04.10		6.30	259	Danzig
1635.05.18		6.31	260	Lauban
1635.10.18		6.32	261	Wertheim
1635.11.16		6.33	261	Welchradek
1636.09.09	(1636.08.30 a. St.)	6.34	263	Regensburg
1636.[11.30]		6.35	263	
1636.12.01		6.36,1	265	Regensburg
1637.02.21		6.36,2	265	Cosell (?)
1637.03.09	(1637.02.27 a. St.)	6.37	266	Regensburg
1637.04.26		6.36,3	265	Lauban
1637.[06]		6.38	271	Wien
1637.[07]		6.39	275	Wien
1637.09.16		3.73	157	Linz
1637.09.17		6.40	276	Ebersdorf
1637.09.[20]		6.41	277	Wien
1637.[09.24]		6.42	280	Wien
1637.09.24		6.43,1	282	Wien
1637.10.29		6.44	282	Wien
1637.11.16		6.43,2	282	Wien
1637.12.07		6.45	282	Wien
1638.02.03		3.74	157	Linz
1638.02.06		6.46	282	Venedig
1638.04.19		6.47	285	Wien
1638.07.23		3.75	157	Linz
1638.08.09	(1638.07.30 a. St.)	6.49,1	288	Regensburg
1638.08.16	(1638.08.06 a. St.)	6.49,2	288	Regensburg
1638.08.19	(1638.08.09 a. St.)	6.49,3	288	Regensburg
1638.08.12		6.48	285	Prag
1638.08.24	(1638.08.14 a. St.)	6.49,4	288	Regensburg
1638.08.30	(1638.08.20 a. St.)	6.49,5	288	Regensburg
1638.08.31	(1638.08.21 a. St.)	6.49,6	288	Regensburg
1638.09.02	(1638.08.23 a. St.)	6.49,7	289	Regensburg
1638.09.02	(1638.08.23 a. St.)	6.50	289	Regensburg

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1638.09.15		3.76	158	Linz
1638.11.05		3.77	158	Linz
1639.01.26		3.78	158	Linz
1639.02.05		3.79	159	Linz
1639.03.05		3.80	159	Linz
1639.03.31		3.81	159	Linz
1640.08.27		3.82	160	Linz
1640.08.31		3.83	160	Linz
1640.09.03		3.84	160	Linz
1641.03.23		3.85	161	Linz
1641.08.12		3.86	161	Linz
1651.06.[15]		6.51	290	Königsberg
1651.11.28		6.52	293	Wien
1654.06.29		6.53	293	Wien
1655.06.17	(1655.06.07 a. St.)	6.54,5	294	Kempten
1656.02.07	(1656.01.28 a. St.)	6.54,6	295	Kempten
1656.03.14		6.55	295	Wien
1660.08.20		6.54,2	294	Kempten
1660.08.20		6.54,7	295	Kempten
1660.[10]		6.56	295	Leipzig
1663.09.16		6.57	296	Königsberg
1668.08.25	(1668.08.15 a. St.)	6.54,8	295	Kempten
1668.08.25	(1668.08.15 a. St.)	6.58,1	298	Kempten
1670.06.08	(1670.05.29 a. St.)	6.54,3	294	Kempten
1670.09.17		6.59	300	Steyr
1671.02.28	(1671.02.18 a. St.)	6.58,2	299	Kempten
1671.10.13	(1671.10.03 a. St.)	6.58,3	299	Kempten
1712.04.23		6.61	301	Königsberg
1717.04.08		6.62	303	Bladiau
1717.04.09		6.63,1	303	Königsberg
1717.04.12		6.64	305	Königsberg
1717.04.25		6.63,2	304	Königsberg
1717.05		6.65	306	Regensburg
1717.05.21		6.66	307	Regensburg
1717.05.21		6.67	307	Regensburg
1717.07.09		6.68	308	Wien
1717.07.31		6.69	309	Wien
1717.08		6.70	310	Wien